Quellen der Religionsgeschichte

Herausgegeben im Auftrage der
Religionsgeschichtlichen Kommission bei der
Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000005

In der Reihenfolge des Erscheinens Band 13
Gruppe 4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000006

GINZĀ

DER SCHATZ

ODER

DAS GROSSE BUCH DER MANDÄER

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

MARK LIDZBARSKI

GÖTTINGEN
VANDENHOECK & RUPRECHT
1925

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE
BUCHHANDLUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000007

Das Recht der Übersetzung vorbehalten

Seminar für Orient- u. Altertumswissenschaften
Byzantinistische Bibliothek
Bv 149
Nachgelassene Bibliothek
Carl Brockelmann

Druck von Hubert & Co. G. m. b. H. Göttingen

Einleitung.

Naʿmān, der Feldhauptmann des Königs von Aram in Damaskus, war ein tapferer Mann, aber aussätzig. Auf den Rat einer jungen Gefangenen aus Israel begibt er sich zum Propheten Elisa in Samaria, daß er ihn vom Aussatze heile. Elisa läßt ihm sagen, er solle siebenmal im Jordan baden, so werde sein Fleisch geheilt und rein werden. Naʿmān ist über diesen Bescheid erbost. „Sind nicht Abānā und Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Gewässer in Israel? Könnte ich nicht in ihnen baden und rein werden?“ Doch auf das Zureden seiner Diener befolgt er den Rat des Gottesmannes, er taucht siebenmal im Jordan unter, und darauf wird seine Haut so rein wie die eines jungen Knaben (2. Könige 5).

Wir sehen daraus, daß dem Jordan eine größere Heilwirkung zugeschrieben wurde als ansehnlicheren Flüssen. Der Grund läßt sich nur vermuten. Wie kein anderer Fluß im vorderen Asien ergießt er sich in ausgesprochener Richtung von Norden nach Süden. Im Norden ist aber der Sitz der Götter. Der Jordan entspringt außerdem einem Berge, der, wie sein Name Ḥermōn zeigt, besonders zu den Göttern in Beziehung gesetzt wurde. Man konnte danach von ihm mehr als von anderen Flüssen annehmen, daß sein Wasser vom Sitze der Götter herkomme, somit göttliche Potenz mit sich führe und heilwirkende Kraft enthalte. Wie lebendig diese Vorstellung sich in Bezug auf das „lebende Wasser“ erhalten hat, zeigt p. 281, 19ff. [1]).

Lange hören wir nichts von der Wirkung des Jordans. Erst in den Evangelien lesen wir, daß Johannes am Jordan ein βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν verkündigt habe (Mk. 1, 4; Lk. 3, 3). Die Sinnesänderung und Buße war nicht die Wirkung, sondern der Anlaß der Taufe, die Wirkung war die Sündenvergebung, oder eigentlich Sündentilgung. Die Anschauung von der Wirkung des Jordans hatte sich gewandelt. Nicht

[1]) Im Zweistromlande wurde der Euphrat besonders verehrt, während der Tigris zurücktritt, vgl. JASTROW, *Religion Babyloniens und Assyriens* I, p. 378; CUMONT, *Études syriennes*, p. 247ff. Auch bei den Mandäern wird der Euphrat als Fraš-Zīwā öfter im Zusammenhange mit der Religion genannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000009

mehr Heilung des Körpers, sondern Heilung der Seele suchte man in ihm. Dasselbe Wasser, das früher die cicatrices corporis wegwusch, sollte jetzt die vulnera animae tilgen. In beiden Fällen liegt die Wirkung in derselben Ursache, in der Verbindung des Wassers mit göttlichem Wesen. Man war sich freilich nicht mehr wie unter primitiveren Verhältnissen des Zusammenhanges bewußt.

Durch die Taufe Christi im Jordan erhielt die Jordantaufe ihre Bedeutung innerhalb des Christentums, aber doch nur als Moment der Erinnerung. Und wenn auch noch jetzt Zehntausende jährlich hinpilgern, um an der vermeintlichen Stelle im Jordanwasser unterzutauchen, ein Gebot ist die Jordantaufe für die Christenheit nicht. Doch außerhalb des Christentums, ja in einer Gemeinschaft, die dem Christentum feindlich gegenübersteht, ist die Jordantaufe ein Gebot, ja steht im Mittelpunkte ihres religiösen Lebens: bei den Mandäern in Babylonien.

Mögen Namen, die an Jordan anklingen, auch anderwärts für Flüsse vorkommen, und mag das Wort ירדן ursprünglich appellativische Bedeutung gehabt haben, in historischer Zeit und in Vorderasien kann mit Jordan nur der palästinische Fluß gemeint sein, und das Gebot der Jordantaufe kann sich nur auf diesen Fluß beziehen. Eine religiöse Gemeinschaft, in der dieses Gebot aufkam, nicht für eine einmalige oder seltene Handlung, sondern für eine häufige, ja fast tägliche Übung, muß ihren Sitz ursprünglich in der Nähe des Jordans gehabt haben. Wenn die Mandäer in ihren Schriften jedes fließende Wasser Jordan nennen, so kann dies nur ein Notbehelf sein, zu dem sie griffen, als sie sich fern vom ursprünglichen Sitze ihres Glaubens niederließen. Ich habe Joh., p. XVIff., Lit., p. XIXff. nach vielen sachlichen und sprachlichen Momenten zu zeigen gesucht, daß wenn auch in der Zeit, von der wir wissen, die Mandäer ihren Sitz in Babylonien haben, ihre Heimat doch ursprünglich im Westen gewesen sein muß. Ich suchte ihren Sitz auch enger zu lokalisieren: im Transjordangebiete angesichts des Ḥaurān-Gebirges. Was dort gesagt ist, will ich hier nicht wiederholen, will aber einige neue Momente hervorheben.

Vom Genius Haurān vermutete ich, daß in ihm das vergottete Ḥaurān-Gebirge erhalten sei. Tatsächlich findet sich eine Gottheit חורן schon in alter Zeit im Namen עבדחורן auf dem Siegel, das von Clermont-Ganneau im *Journal Asiatique* 1883, Bd. I, p. 141, s. n. 17 mitgeteilt ist (Bd. II Tafel zu p. 304). Die Buchstaben haben alle eine archaische Form. Leider fehlen die Zeichen, die eine besondere Stütze für die Altersbestimmung bieten, trotzdem ist das Siegel wohl der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. zuzuweisen.

Brandt kombinierte die mandäische Schrift mit der nabatäischen und stützte sich besonders auf die Ähnlichkeit des runden mandäischen Aleph mit dem Aleph der nabatäischen Schrift[1]). Bei den Formen, die ihm bekannt

[1]) *Die Mandäer* (1915), p. 33.

waren, ist allerdings die Übereinstimmung nicht groß. Inzwischen zeigte es sich aber, daß auf den ältesten mandäischen Schriftdenkmälern, auf Münzen der Characene, das Aleph eine Form hat, die dem nabatäischen völlig gleicht [1]). Die Form ist so singulär, daß sie nicht an verschiedenen Stellen in Unabhängigkeit voneinander entstanden sein kann, vielmehr muß die mandäische Schrift mit der nabatäischen genuin zusammenhängen. Der Zweig der aramäischen Schrift, der sich in Babylonien ausbildete, ist die Schrift, die Mānī übernahm und die zur Schrift des Manichäismus wurde [2]). In demselben Gebiete können auch nicht zwei verschiedene aramäische Schriften entstanden sein. Die Mandäer müssen vielmehr ihre Schrift aus der Fremde, aus dem Bereiche der Nabatäer mitgebracht haben.

Von der Religion der Nabatäer wissen wir sehr wenig. Ihre Literatur ist verloren gegangen, und ihre Inschriften bieten von der Religion nur Äußerliches. Manches in der mandäischen Urgeschichte, das uns unbekannt ist, mag von ihnen oder einem Nachbarvolke im arabisch-syrischen Grenzgebiete herrühren, so vielleicht die Lehre von den vier Weltepochen mit ihren Häuptern. Die Namen ראם und רוד sind sonst unbekannt. Die Namen שורבאי und שארהאבעיל hängen ja wohl mit der Wendung שארהיב שורבאתא „Stämme verbreiten“ auch „gründen“ (R 240, 24; 244, 14, 24; 251, 2 und sonst) zusammen. Neben שורבתא steht das syrische שַׁרְבְּתָא, doch hat u sonst nur das arabische *surbah*, und שארהאבעיל ist doch wohl durch den arabischen, besonders südarabischen Namen שרחבאל beeinflußt. Der Name des Landes תארואן, eines paradiesischen Gebietes (siehe p. 301 ff.), läßt sich weder aus dem Aramäischen, noch aus dem Kanaanäischen erklären, hingegen bietet das arabische *parwān* „reich, üppig“ eine gute Erklärung.

Unter den Genien der Mandäer finden sich viele, die in der biblischen Urgeschichte genannt sind, aber aus dieser allein läßt sich ihr Wesen nicht erklären. Die Hebräer standen ja mit ihrer Urgeschichte sicherlich nicht isoliert da, die Nachbarvölker werden Ähnliches gelehrt haben. Ich suchte anderwärts zu zeigen, daß Adam und Eva auch in der Religion der Phönizier existierten, aber in einer primitiveren Gestalt, als chthonische Gottheiten, Adam als König Erd, Ḥawwah als Königin Schlange [3]). In der biblischen Urgeschichte ist in der Erzählung von Abel das Bemerkenswerteste sein gewaltsamer Tod. Beim mandäischen Hibil wird nirgends darauf angespielt. Freilich könnte sein Tod zum Descensus ad inferos umgedeutet worden sein, aber ich kann mir nicht denken, daß wenn die Lehre von Hibil lediglich auf die Genesis zurückging, wo er zum Erlöser und Heilbringer gemacht wurde, man nicht Kain zu seinem Gegenpart, zum Vertreter des Bösen, gemacht hätte. Die Figur des Kain ist aber gänzlich unbekannt.

[1]) *Zeitschrift für Numismatik* XXXIII (1921), p. 85.

[2]) Siehe *Sitzungsberichte der Berliner Akademie* 1916, p. 1213 ff.

[3]) *Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften*, Phil.-hist. Klasse 1916, p. 90 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000011

Eine so gewaltige Umwälzung auf religiösem Gebiete, wie der Mandaismus sie voraussetzt (siehe Lit., p. XVf.), kann nicht über Nacht gekommen sein, noch weniger konnte sie sich rasch stabilieren und zum Glauben weiterer Kreise werden. Aber es fehlt uns jede Möglichkeit, einen Blick in diese Vorgänge zu werfen. Von den beiden Potenzen, die im Mittelpunkte der mandäischen Religion stehen, Licht und Leben, geht wohl das Eindringen der Lichtvorstellung auf persischen Einfluß zurück. Seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. bot sich Gelegenheit genug zur Beeinflussung der Völker Vorderasiens durch die mazdajasnische Religion. Dagegen mag die Spekulation über das Leben und die schließliche Stellung des absoluten Lebens an die Spitze alles Göttlichen bei den Semiten selber aufgekommen sein. Die alte Verbindung der Begriffe Leben und Heil[1]) mag hierauf eingewirkt haben. Seit alten Zeiten standen die Länder des vorderen Asien in Verbindung mit Babylonien und Ägypten. In den Priesterschaften Phöniziens und Syriens wurden ja wohl auch Versuche gemacht, die Religion zu sublimieren, die Götter in eine höhere Sphäre zu rücken. Schon das frühe Aufkommen des Himmelsbaals und die Verbreitung seines Kultes sprechen dafür. Wenn die Literaturen dieser Völker verloren gegangen sind und wir keine Quellen haben, auf die wir uns stützen können, so sind wir darum nicht berechtigt, die Möglichkeit zu leugnen. Was den Begriff des Lebens betrifft, so sei an die Verbindung von חים mit Göttern in phönizischen Inschriften erinnert[2]). Hier p. 452, 5 (587, 24) wird der Gedanke ausgesprochen, daß die Seele in die Tasche des Lebens hineingetan sei. Derselbe Gedanke findet sich, im Munde der Abigail befremdlich, als Wunschäußerung 1. Sam. 25, 29, nur daß dort im jetzigen Zusammenhange „Bündel“ oder „Beutel des Lebens“ als ein Beutel aufgefaßt wird, in dem das Leben, wie sonst Wertsachen, aufbewahrt wird. Die Juden nehmen den Satz für sich und setzen die Worte תהי נפשו (נפשה) צרורה בצרור החיים, gewöhnlich in der Abkürzung תנצבה, auf ihre Grabsteine. Trotz des Alters der Stelle scheint es mir nicht ausgeschlossen, daß der Satz aus einem Kreise stammt, in dem man eine ähnliche Vorstellung vom Leben und von der Seele hatte, wie bei den Mandäern, daß ursprünglich auch da „Beutel des Lebens“ den Sinn hatte: Beutel im Besitze des Lebens als eines persönlichen Wesens, daß der Satz in den Bereich des Verfassers versprengt wurde, der ihn auf seine Weise verwertete.

Wie dem auch sei, jedenfalls scheint es mir unmöglich, die Anfänge des Mandaismus in die christliche Zeit zu verlegen. Dies zeigt schon die Stellung der Mandäer den Juden gegenüber. Der bittere Judenhaß, der aus ihren Schriften spricht, könnte auch in späterer Zeit in Babylonien entstanden sein, aber das Motiv der Verfolgung durch die Juden (siehe

[1]) Siehe BAUDISSIN, *Adonis und Esmun*, p. 385ff.

[2]) עז חים in CIS I, 95, siehe *Altsemitische Texte* I, p. 33 s. n. 35 und *Nachrichten* a. a. O., p. 88. חי חים wohl „Leben des Lebens“, Quintessenz des Lebens, in der Weihinschrift des Micipsa *Nordsemitische Epigraphik*, p. 439.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000012

besonders p. 341ff.) konnte in Babylonien schwer aufkommen. Die Juden waren dort Fremde und nur geduldet und werden Ausschreitungen gegen Andersgläubige kaum gewagt haben. Noch weniger ist mir für eine spätere Zeit die Erwartung der Zerstörung Jerusalems verständlich. Jerusalem war zerstört und lag in den ersten Jahrhunderten n. Chr. danieder wie nie. In Babylonien hatte man auch keinen Anlaß, sich mit dem Schicksal der Stadt zu befassen. Dagegen sind mir diese Ideen verständlich bei heterodoxen Kreisen, die zur Zeit als das jüdische Reich noch bestand, in dessen Machtbereich lebten. Die eifernden jüdischen Gesetzesfrommen werden sich bemüht haben, Leute zu unterdrücken, die anderen Lehren huldigten, und Gemeinschaften, die andere Wege gingen, die nach einer Verinnerlichung der Religion strebten und in der äußerlichen Wortfrömmigkeit des rabbinischen Judentums einen falschen Glauben und einen Abfall von Gott sahen, mögen der Hoffnung gelebt haben, daß Jerusalem mit seinem falschen Kultus bald zu Grunde gehen werde.

An meine Auseinandersetzungen über Ναζωραῖος נאצוראיא Lit., p. XVIff. und den Versuch zu zeigen, daß das Wort nicht einen Mann aus Nazareth bezeichnen könne, haben sich viele Erörterungen geknüpft. Im Allgemeinen stimmten mir die Philologen bei, während die Theologen an der überlieferten Erklärung festhielten[1]). Wenn die Dinge so liegen, daß für Ναζαρέθ (Ναζαρέτ) nur diese Namensform überliefert ist, daß alle Formen, die vorgebracht wurden, um eine Verbindung zwischen Ναζαρέθ und Ναζωραῖος bezw. נוצרי herzustellen, erfunden und erkünstelt sind, daß andererseits Ναζωραῖος eine Form aufweist, die sonst ausschließlich Vertreter eines Berufes, besonders einer bestimmten Lehrtätigkeit bezeichnet[2]), so ist für einen jeden unabhängig Denkenden die Frage damit entschieden. Gerade aus den Worten Mt. 2, 23, auf die man sich stützt, scheint mir hervorzugehen, daß man Jesu Eltern in Nazareth wohnen ließ, um eine Erklärung für Ναζωραῖος zu haben. War Nazareth wirklich die Heimat Jesu, so haben wir hier ein zufälliges Zusammentreffen, wie es auch sonst vorkommt. Mohammed nannte seine Helfer aus Medina *anṣār* und dachte sich anscheinend auch die *naṣārā*, die Nazarener, als die *anṣār*, als die Helfer Jesu[3]). Die beiden Wörter sind desselben Stammes, haben trotzdem nichts miteinander zu tun.

[1]) Daß Ed. MEYER in seinem Buche *Ursprung und Anfänge des Christentums* für die alte Erklärung eintritt (Bd. II, p. 423f.), ist bei der ganzen Richtung des Buches selbstverständlich. In *Nazoraios, Zeitschrift für Semitistik* I (1922), p. 230ff. zeigte ich, daß die Auskünfte, auf die er sich stützt, falsch sind.

[2]) אֲמוֹרָאֶה, Āmōräer, Talmudlehrer aus früherer Zeit; סְבוֹרָאֶה, Sābōräer, Talmudlehrer aus späterer Zeit; תַּנָּיֵי, Tānōjäer, Mišnahlehrer, für das häufigere תַּנָּא (von DALMAN, *Grammatik*[2], p. 90 unt. unrichtig erklärt); פָּרָשֵׁי „Reiter" (SCHULTHESS, *Lexicon Syropalaestinum*, p. 164b). In der Endung āi wird das Jod, wenn noch ein Vokal dazutritt, zu Alef, wie sonst öfter, namentlich im palästinischen Aramäisch, siehe BARTH, *Nominalbildung*, p. 81; SCHULTHESS, *Grammatik des christl.-paläst. Aramäisch*, § 22.2. Siehe übrigens auch hier p. 135[4].

[3]) Sur. 3, 45; 61, 14. Siehe auch SPRENGER, Mohammad II, p. 533.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000013

Die Ναζωραῖοι des Epiphanius (haer. 29) haben wohl ihren Namen aus derselben Quelle, vielleicht auch die Νασαραῖοι (haer. 18), aber sie gingen andere Wege, und nach dem, was Epiphanius von diesen judenchristlichen Sekten mitteilt, haben sie mit den Mandäern nichts gemein.

Die mandäische Religion wurde wahrscheinlich schon vor dem Untergange des jüdischen Reiches nach Babylonien verpflanzt. Vielleicht war es gerade die Verfolgung durch die herrschenden jüdischen Kreise, die den Anlaß dazu gab. Doch fehlt uns jede historische Nachricht darüber, wie wir denn überhaupt keinerlei Überlieferung über die Geschichte der Mandäer haben. Ihr Blick ist zu intensiv auf das Jenseits gerichtet, als daß sie den Ereignissen dieser Welt viel Aufmerksamkeit schenkten. Nur eine legendarische Einkleidung ist vorhanden, die sich an die Person der Mirjai knüpft. Die Legende wird ausführlich im Johannesbuch (II, p. 126ff.) und in einem Gedichte der Oxforder Liturgie (Lit., p. 209ff.) erzählt, nur angespielt wird auf sie hier p. 341. Mirjai, eine Jungfrau aus königlichem Geschlecht, wendet sich vom Judentum ab und schließt sich den Nāṣōräern an. Sie wird von den Juden verfolgt und flieht vor ihnen nach Babylonien. Der Name Mirjai ist eine Umbildung von Miriam, Mariam, eine Art der Umformung, wie man sie auch sonst bei den Mandäern, auch bei den Elxaiten findet[1]). Daß diese Mirjai mit einer der neutestamentlichen Marien identisch sei, glaube ich nicht. Daß aber die Heldin einen Namen trägt, der gerade im Zeitalter Jesu bei den Juden beliebt war, zeigt, daß die Legende eines historischen Kernes nicht ganz entbehrt.

Wahrscheinlich haben die Mandäer die Tätigkeit Johannes des Täufers, die ja aus derselben Bewegung hervorgegangen ist, im Westen miterlebt, vielleicht auch an ihr teilgenommen. Daß sie lediglich auf Johannes zurückgehen, wie vielfach angenommen wird, glaube ich nicht.

Das Bündel religiöser Forderungen, das sie in die Fremde mitnahmen, war nicht groß. Voran stand die Forderung der Taufe in lebendem Wasser. Vielleicht hat die Kunde, daß Babylonien besonders reich an fließenden Gewässern sei, sie veranlaßt, sich gerade dorthin zu wenden. Dann kamen die Sakramente, die sakramentale Speise und der sakramentale Trunk (פיהתא und מאמבוהא), Aufrichtigkeit und Gemeinschaftlichkeit unter den Brüdern (כושטא und לאופא) und besonders betont die Mildtätigkeit (זידקא). Obwohl in der Heimat in Gegensatz zum Judentum stehend, werden sie wohl in der Fremde, wie das sich ausbreitende Christentum, Anschluß an die dortigen Juden gesucht und gefunden haben. Über die religiösen Verhältnisse, die sie in Babylonien vorfanden, sind wir mangels einheimischer Quellen wiederum nur sehr schlecht unterrichtet, wir können jedoch einiges aus dem erschließen, was die Mandäer bekämpfen. Mit besonderer Erbitterung wendet sich ihr Kampf gegen den Glauben an den Einfluß der Sterne, der Sieben und der Zwölf, besonders der Sieben, dann gegen Rūhā

[1]) Siehe *Deutsche Literaturzeitung* 1913, Sp. 1805.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000014

und ihren Kreis. Die babylonische Religion war zu einem wüsten Sternenaberglauben ausgeartet, sie übte trotzdem den größten Einfluß auf die Religionen der anderen Völker aus. Man schrieb den Sternen die Macht über alles zu, alles war von ihnen abhängig, sie waren „die Herren der Welt". Daneben lebte das alte syrische Heidentum fort, in dessen Mitte der Kult der Göttermutter stand. Diesem Kulte gehört Rūhā an. Wie Rūhā in den mandäischen Schriften, besonders im dritten Buche des rechten Ginzā (hier p. 63ff.) geschildert wird, erinnert sie ganz an die Dea Syria. Schon nach anderen Indizien wurde angenommen, daß diese in priesterlicher Spekulation als Heiliger Geist umgedeutet wurde[1]). Daß „der Geist" im Semitischen weiblich ist, erleichterte diese Umwandlung, wenn sie auch nicht gerade dadurch angeregt wurde. Unter babylonischem Einfluß scheint man nun diesen heiligen Geist, wie Ištar, mit der ja die Muttergöttin von Haus aus identisch ist, mit dem Morgenstern identifiziert zu haben[2]). War dies geschehen, so konnte man weiterhin diese Göttin, die nun zur φωσφόρος geworden war, als Erzeugerin und Mutter des Lichtes ausdeuten. Von den Erklärungen, die bis jetzt für Ur, den Sohn der Rūhā, gegeben wurden, ist mir noch immer die am wahrscheinlichsten, daß er אור „Licht" sei (Joh., p. XXIXf.). Das mandäische עור kann Ūr und Ōr gesprochen werden, Siouffi hat Our. Dies ist wohl auch die ursprüngliche Aussprache, vgl. babylonisch *urru*. Das Wort ist aramäisch nicht vorhanden, aber darum ist es nicht nötig, die Heimat dieser Kombination auf kanaanäischem Gebiete zu suchen. Da es kanaanäisch und babylonisch ist, konnte es auch aramäisch existieren. Mit jener Inkonsequenz, die diesen Spekulationen eigen ist, machte man dann Rūhā-Morgenstern und ihren Sohn Ur zu den Eltern der Planeten, wie man neben den sieben Planeten fünf annahm, d. h. die Planeten ohne Sonne und Mond. Das unsittliche Treiben, das von altersher mit dem Kulte der Muttergöttin verknüpft war, scheint sich bei der Rūhā fortgesetzt zu haben, wie es auch noch in den mandäischen Schriften durchschimmert (Joh. II, p. 33[2]), und dies hat den Abscheu vor diesem Kulte und den Kampf gegen ihn noch gefördert.

In älteren Zeiten, als das Christentum noch nicht in sich nach dem Judentum und Heidentum hin abgeschlossen war, mögen Beziehungen zu den Christen bestanden haben. Daß später, als im Christentum die Institutionen sich gefestigt hatten, als es katholisch geworden war, eine Verbindung zwischen Mandäern und Christen bestand, glaube ich nicht. Nichts spricht dafür. Schon die Stellung der Taufe gegenüber machte eine Verbindung unmöglich. Diejenigen, die eine solche Verbindung annehmen, ja glauben, daß die Mandäer zu einer gewissen Zeit Christen sein wollten und sich Christen nannten, stützen sich lediglich auf den Namen Nāṣōräer, aber ich habe gezeigt, daß dieser Name über das Christentum hinausgeht und von Haus aus mit dem Christentum nichts zu tun hat. Allerdings wurden

[1]) Vgl. Leisegang, *Pneuma Hagion*, p. 88f. und die dort zitierten Arbeiten.

[2]) Siehe die Reihe p. 28, 26f.; 46, 31f.

von christlicher Seite Versuche gemacht, sie zum Übertritt zum Christentum zu bewegen, und p. 29, 199; 47, 132 wird geraten, in diesem Falle äußerlich dem Drucke nachzugeben, doch im Innern dem eigenen Glauben treuzubleiben. Dieser Zwang ging wohl weniger von den Christen der Städte und des Kulturlandes aus, gegen die die Mandäer mit Erfolg den Schutz der Perser hätten anrufen können, als von benachbarten christlichen Araberstämmen. Zu allen Zeiten standen die Mandäer im Westen besonders unter der Gewalt der Araberstämme der Nachbarschaft. Vielleicht geht auch die Einführung der Sonntagsfeier auf einen Druck von christlicher Seite zurück. Die älteren Schriften kennen sie nicht. Ja, die Worte p. 50, 25, wo hervorgehoben wird, daß die Christen am Sonntag ihre Hände stillhalten, zeigen, daß die Mandäer in der Sonntagsfeier etwas Fremdes sahen. Erst in jüngeren Texten wird sie gefordert. Doch scheinen auch andere Momente für die Einführung der Feier maßgebend gewesen zu sein, sonst verstünde man nicht, warum ihre Einhaltung mit solcher Intensität gefordert wird.

Schon in der ersten Zeit der Bewegung, auf die der Mandaismus zurückgeht, wird es an Versuchen schriftstellerischer Tätigkeit nicht gefehlt haben. In Traktaten setzte man Wesen und Werden der Welt nach der neuen Lehre auseinander, belehrte den Gläubigen über seine Pflichten, schrieb für den Kultus Gebete und Hymnen. Aber von diesem Schrifttum, überhaupt vom Schrifttum aus vorchristlicher Zeit, ist kaum etwas Zusammenhängendes erhalten; höchstens kleinere Stücke oder einzelne Sätze, die in spätere Kompositionen eingefügt sind. Reitzenstein suchte in seiner Schrift *Das mandäische Buch des Herrn der Größe* zu zeigen, daß in dem Stücke p. 29f., 200—202 und in der Parallelstelle in B eine Apokalypse aus der letzten Zeit vor der Zerstörung Jerusalems erhalten sei. Der Kern mit der Schilderung des Erscheinens Enōš-Uthra's ist wohl wirklich alt, aber das Stück war schon in der Vorlage von A und B überarbeitet. Ein Mann, der der Zeit Jesu nahestand, konnte nicht Pilatus als König der Welt bezeichnen. Auch liegt kein Anlaß zur Annahme vor, daß in der Quelle von Mt. 11, 5; Lk. 7, 22 („Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen" usw.) die mandäische Schrift benutzt sei. Es ist ein altes und weitverbreitetes Motiv und kann auf verschiedenen Wegen zum Mandäer und zum Verfasser der Quelle Q gelangt sein [1]).

Die erhaltenen Schriften sind wohl alle in Babylonien entstanden, die Hauptmasse in vorislamischer Zeit, doch dauerte die schriftstellerische Tätigkeit bis tief in den Islam hinein fort. Die Mandäer übernahmen aber auch Schriften aus verwandten Kreisen und paßten sie ihrer Lehre an (siehe p. 4. 197. 206. 250). Mangels historischer Hinweise fehlt uns bis auf geringe Ausnahmen jede Möglichkeit einer zeitlichen Fixierung. Einen gewissen Anhalt bieten die Texte auf Bleitafeln, die etwa dem 4. Jahrhundert n. Chr. angehören und von denen ich die allein gut erhaltene im *Florilegium Melchior*

[1]) Siehe auch Gressmann, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* XL (Neue Folge III), p. 188f.; XLI (IV), p. 167ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000016

de Vogüé, p. 352ff. mitgeteilt habe. Der Inhalt berührt sich aufs engste mit den literarischen Texten und setzt eine Schriftstellerei, wie sie in diesen vorliegt, voraus. Größere zusammenhängende Werke sind wohl überhaupt nicht zustande gekommen. Als der Islam kam und zwischen den Religionen mit einem heiligen, geoffenbarten Buche und den Religionen ohne Offenbarung schied, vereinigten die Mandäer die wichtigsten bei ihnen erhaltenen Schriften, von denen vielleicht kleinere Stücke schon damals zu Büchern vereinigt waren, zu einer Sammlung und legten sie als ihr heiliges Buch vor. So scheint mir das vorliegende Ginzā entstanden zu sein[1]). Im Grunde waren sie ja von Mohammed zu den „Leuten der Schrift" gezählt, denn mit den Ṣābiern des Korans sind zweifellos die babylonischen Täufer gemeint. Aber man war sich im Islam darüber nicht einig, und bekanntlich wurde diese Bezeichnung später von anderen mit Erfolg für sich in Anspruch genommen (siehe Joh., p. VI).

Die Teile des „Schatzes" lagen vielleicht von vornherein so bunt durcheinander ohne den Versuch einer sachlichen Anordnung wie jetzt. Abgeschlossen war die Sammlung nicht. Man arbeitete die Stücke um, fügte auch neue ein. Vielleicht wurde durch diese Einfügungen eine ursprünglich bessere Disposition gesprengt. Auch ist es nicht sicher, daß von vornherein das Ganze in zwei Teile geteilt war. Jetzt ist es so, daß der eine größere Teil, etwa drei Viertel vom Ganzen, mehr vom Leben, der andere kleinere Teil mehr vom Tode handelt (siehe p. 423). Die beiden Teile sind so zusammengelegt, daß ihre letzten Seiten aufeinander liegen, so daß ein Teil im Verhältnis zum anderen auf dem Kopfe steht. Die langen Kolophone und die Aufzählung der Abschreiber würden uns über die Geschichte des Werkes mehr bieten, wenn nicht die Unsitte bestünde, nur die ersten und letzten Seiten abzuschreiben, um eine Gelegenheit zu bieten, in den Einführungen und den Schlußbemerkungen Segnungen für den Abschreiber bezw. den Auftraggeber auszusprechen.

Seit dem 17. Jahrhundert kamen mandäische Handschriften nach Europa, vorwiegend durch Vermittlung von Missionaren, die in Babylonien tätig waren[2]). Vom Ginzā kamen vier Handschriften nach Paris[3]), drei ganze und Fragmente nach London[4]), eine nach Oxford[5]), außerdem Fragmente nach Leiden und München. Die älteste Handschrift des Ginzā ist die Pariser Handschrift 1 bei Zotenberg aus dem Jahre 968 d. H. (Anf. 22. Sept. 1560).

---

[1]) גינזא kann man Genzā und Ginzā umschreiben, ich schreibe Ginzā nach *ghizo* bei Siouffi, p. 166. Auch Petermann schreibt Ginsa (*Reisen* II, p. 447ff.), der das Wort wohl öfter von den Mandäern gehört hat.

[2]) Siehe Brandt, *Die Mandäer* (1915), p. 55f.

[3]) *Manuscrits orientaux. Catalogues des manuscrits syriaques et sabéens (mandaïtes) de la Bibliothèque Nationale* (par H. Zotenberg), Paris 1874, p. 217ff.

[4]) W. Wright, *Catalogue of the Syriac Manuscripts in the British Museum* III, London 1872, p. 1210ff.

[5]) R. Payne Smith, *Catalogi codicum manuscr. bibliothecae Bodleianae* Pars VI, Oxford 1864, col. 646, n. 203.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000017

Wie die Handschriften des Johannesbuches und des Qolastā zeigen auch die des Ginzā einen feststehenden Text, die Varianten sind von geringerer Bedeutung und betreffen meistenteils die äußere Schreibung. Der Text muß schon seit Jahrhunderten festgestanden haben.

Die mandäischen Handschriften erregten die Aufmerksamkeit der Orientalisten, und man versuchte Stücke aus ihnen zu übersetzen[1]). Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ging der schwedische Orientalist Matthias Norberg daran, das ganze Werk nach der Pariser Handschrift 2 herauszugeben und zu übersetzen[2]). Er hielt die Sprache für ein verdorbenes Syrisch, änderte den Text ins Syrische ab und teilte ihn in dieser Gestalt mit. Hätte er einfach den Text so wiedergegeben, wie die Handschrift ihn hat, wenn auch mit anderer Schrift, so hätte die Ausgabe ihren Wert, so ist sie völlig unbrauchbar. Die lateinische Übersetzung war für die damalige Zeit eine anerkennenswerte Leistung, sie wurde auch in den folgenden Jahrzehnten vielfach verwertet, für uns ist sie ohne Bedeutung, und ich habe sie unberücksichtigt gelassen. Im Jahre 1867 erschien von H. Petermann eine Edition des Werkes auf Grund der Pariser Handschriften[3]). Im Hauptbande gab er in Autographie die Handschrift 1 wieder, in einem Nebenbande die Varianten aus den anderen Handschriften. Das Verständnis des Mandäischen lag damals noch im Argen, Petermann verstand wenig vom Inhalte der Texte und konnte ähnliche Zeichen nicht auseinanderhalten. Nach dieser Ausgabe, Euting's Edition des Qolastā und dem sonstigen handschriftlichen Material bot Nöldeke eine meisterhafte Bearbeitung des Mandäischen in seiner *Mandäischen Grammatik* (1875), durch die erst das Verständnis der Sprache erschlossen wurde. Nach gründlicher Durcharbeitung des Ginzā und des Qolastā gab Wilh. Brandt im Jahre 1889 eine Darstellung der mandäischen Religion, die trotz des Schematismus und der künstlichen Gliederung gut orientiert, und er ging dann an eine Übersetzung des Ginzā. Er hatte anscheinend die Absicht, die ganze Sammlung zu übersetzen, ließ sich aber durch das schwierige dritte Buch abschrecken, brach am Anfange dieses Buches ab und übersetzte nur noch den Traktat von Hibil-Zīwā's Höllenfahrt und zwei kleinere Stücke (V, 4 und XII, 7). Seine Übersetzung zeigt dieselben Vorzüge wie das andere Werk. Sie ist gewissenhaft, trotz mancher Mißverständnisse zuverlässig und wurde auch in der Folgezeit viel benutzt.

Als im Jahre 1913 die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften beschloß, die wichtigsten Quellen der Religionsgeschichte in Übersetzungen herauszugeben, sollten die mandäischen Schriften von mir für die Sammlung bearbeitet werden. Vom Johannesbuch war der Text bereits erschienen, und

---

[1]) Siehe Brandt, Schr., p. XIV ff.

[2]) *Codex Nasaraeus, Liber Adami appellatus*, syriace transscriptus . . . . latineque redditus. 3 Bände, Lund 1815—1816. Dazu ein *Lexidion* 1816.

[3]) *Thesaurus s. Liber magnus vulgo „Liber Adami" appellatus opus Mandaeorum summi ponderis.* Tomus I textum continens. Tomus II lectiones Codd. additamenta et corrigenda continens. Leipzig 1867.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000018

die Übersetzung mußte ihm angefügt werden, daher wurde das Johannesbuch abgetrennt. Es schien mir ratsam, dem Qolastā die Oxforder liturgische Sammlung beizufügen. Da von dieser Sammlung der Text noch nicht veröffentlicht war, wollte ich den Text der Übersetzung beifügen, aber auch einen kritisch hergestellten Text des Qolastā geben. Der Band paßte in dieser Gestalt nicht in den Rahmen der „Quellen", daher wurde er in die Abhandlungen der Gesellschaft aufgenommen. Die Übersetzung des Ginzā stellte ich in den Jahren 1916 und 1917 her. Ich ließ sie zunächst liegen in der Erwartung, daß es mir nach Beendigung des Krieges möglich sein würde, die in London und Oxford liegenden Handschriften heranzuziehen und ihre Varianten für die Übersetzung zu verwerten. Schon 1906 hatte ich von diesen Handschriften mehrere Blätter als Proben photographieren lassen, bemühte mich, mir die Mittel zu verschaffen, die ganzen Handschriften photographieren zu lassen, doch ohne Erfolg. Auch in den ersten Jahren nach dem Kriege war eine Reise nach England nicht möglich, nachher kam die wirtschaftliche Not, die weder eine Reise noch die Herstellung von Photographien möglich machte. Um nun nicht die Übersetzung auf unbestimmte Zeit bei Seite zu legen, wodurch ihr Erscheinen überhaupt in Frage gestellt würde, entschloß ich mich, sie nach den Pariser Handschriften zu geben. Aus den Photographien der Oxforder und Londoner Handschriften und wiederholter Autopsie wußte ich, daß ihre Varianten nicht von großer Bedeutung sind und daß die Übersetzung durch sie nicht wesentlich beeinflußt würde. Doch konnte ich die Leidener Handschrift benutzen, die etwa zwei Drittel der ganzen Sammlung enthält. Wurde auch durch ihre Lesarten die Übersetzung nicht wesentlich modifiziert, so war es mir doch sehr lieb, sie verwerten zu können, und ich fühle mich der Verwaltung der Leidener Universitäts-Bibliothek zu lebhaftem Danke verpflichtet, daß sie, obwohl der Druck des Bandes sich sehr lange hinzog, die Handschrift bis zur Beendigung des Druckes in Göttingen hat liegen lassen. Aus Nöldeke's Grammatik, p. XXIII wußte ich, daß er Lesarten zum Ginzā aus anderen Handschriften als den Pariser hatte. Als ich ihn nach der Lesart zu einer Stelle fragte, hatte er die große Freundlichkeit, mir sein Exemplar des rechten Ginzā zu senden, aus dem ich mir die dort verzeichneten Varianten vermerkte.

Ich hätte auch diese Übersetzung nicht herstellen können, wenn ich nicht das gesamte mandäische Sprachmaterial, das gedruckte, wie das handschriftliche, soweit es nach Europa gelangt ist, lexikalisch verarbeitet hätte. Trotzdem waren die Schwierigkeiten groß. Im Kommentar zum Johannesbuch suchte ich die Bedeutung der religiösen Terminologie zu ermitteln, aber es ist noch vieles dunkel oder unsicher. So mußte manche Stelle unübersetzt bleiben, manche als unsicher bezeichnet werden. Die Kontrolle, die man sonst bei einer Übersetzung hat, daß sie einen befriedigenden Sinn gebe, ist beim Mandäischen nicht immer anwendbar. Die Mandäer waren schwache Denker, und vieles war von vornherein schief und sinnwidrig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000019

Störend ist, daß eine Anzahl von Wörtern verschiedene Bedeutungen haben. Kann man sich auch in den meisten Fällen nach dem Zusammenhange für den einen oder anderen Sinn entscheiden, so bleibt er doch an vielen Stellen unsicher. Besonders störend ist, daß רביא und רורביא sowohl „das große, gewaltige (Leben)“ als „die großen, gewaltigen (Wesen)“ bedeuten kann. אלמיא kann „Welten“ und „Welt“, sowie „Wesen“ bedeuten, קרא „rufen“ und „hervorrufen, schaffen“, תקן „fest sein“ und „hell sein“, בנן „klar sein“ und „bauen“, נאצבא „Schöpfer“ und „Helfer“, דרא(ב)שיא „Hymnen, Schriften“ und „Fahnen“, זאכאיא „siegreich“ und „sündenrein“, ebenso das Gegenteil האיאבא „unterlegen“ und „schuldig“. Tritt an ein Wort ein Suffix heran, so ist es oft unsicher, ob es Singular oder Plural ist. Im Allgemeinen vermißt man schmerzlich die Hilfe der traditionellen Erklärung, die uns bei den meisten religiösen Literaturen zur Verfügung steht. Ist sie auch für uns nicht maßgebend und muß einer scharfen Kritik unterzogen werden, so hat sie doch viel Richtiges erhalten. Bei vielen Wörtern, deren Sinn und Herleitung ich nicht kannte, erwog ich, ob sie nicht akkadischen Ursprunges seien. Herr Zimmern wurde nicht müde, auf meine vielen Fragen einzugehen, und für manches Wort ergab sich eine befriedigende Erklärung, doch bleibt freilich noch vieles dunkel. Über einige persische Wörter gab mir Herr Andreas Aufschluß. Auch ihnen sei herzlichst gedankt.

Der Umfang des Werkes gebot, mich in den Erklärungen möglichst kurz zu fassen. Wenn ich ein Wort oder eine Wendung in den früheren Bänden behandelt habe, verwies ich auf sie. Varianten teilte ich in den Anmerkungen nur mit, wenn sie aus unveröffentlichtem Material stammen. Wo ich in der Übersetzung nicht der Handschrift A, sondern den anderen folgte, vermerkte ich es nicht besonders. Man wird daher bei einer Nachprüfung der Übersetzung immer auch die Lesarten in Petermann's Variantenbande berücksichtigen müssen [1]).

Der Druck begann im Sommer 1923, mußte aber bald wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten eingestellt werden. Er wurde im Frühjahr 1924 wieder aufgenommen, mußte aber dann wieder längere Zeit ruhen. So zog er sich über zwei Jahre hin. Infolge dieser langen Dauer und Wechsels in der Besorgung des Satzes und der Korrektur sind Ungleichheiten in den Druck eingedrungen, die wohl nicht allzusehr stören werden.

Mit der Ausgabe dieses Bandes liegen alle mandäischen Schriften in Übersetzung vor, die weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Hoffentlich wird dadurch die Mitarbeit an ihnen angeregt; es ist noch viel für sie zu tun. Zunächst sind genaue Untersuchungen darüber wünschenswert, inwieweit bestimmte Wörter und Wendungen sich nur in einzelnen Schriften finden. Man wird dann vielleicht gewisse Traktate zu Gruppen vereinigen können, vielleicht auch Anhaltspunkte für eine chronologische Anordnung

[1]) In den Verweisungen bedeutet R den rechten, L den linken Teil des Textes. Der Text hat keine Zählung der Traktate, daher zitiere man Text und Übersetzung nur nach Seite und Zeile, wenn nicht ganze Stücke gemeint sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000020

einer Anzahl von Schriften gewinnen. In den letzten Jahren drang die Erkenntnis durch, daß die mandäische Literatur Berührungen mit dem ältesten christlichen Schrifttum aufweise und viel zu dessen Erklärung biete. Siehe außer den Schriften Reitzenstein's Walter Bauer's Kommentar zum Johannesevangelium (*Handbuch zum Neuen Testament* VI², 1925) und Bultmann, *Die Bedeutung der neuerschlossenen mandäischen und manichäischen Quellen für das Verständnis des Johannesevangeliums*, ZNTW XXIV (1925), p. 100—146. Ich hoffe, daß hier ein Nehmen und Geben sein wird. Der Orientalist wird sich vorwiegend mit dem Sprachlichen befassen müssen; Kenner der spätheidnischen und frühchristlichen Literatur werden viel zur sachlichen Erklärung beitragen können.

Erklärung der Zeichen.

[ ] ergänzte Lücke.
( ) Zusatz in der Übersetzung zur Erklärung.
⟨ ⟩ zu beseitigender Einschub.
. . . . . unübersetzt gelassene Stelle.
* * * * * angenommene Lücke.

Benutzte Druckwerke,

die in Abkürzungen zitiert sind.

Joh.: *Das Johannesbuch der Mandäer* von Mark LIDZBARSKI. Gießen 1915. — Joh. mit einfachen Zahlen dahinter (z. B. Joh. 45, 12) verweist auf den Text.

Lit.: *Mandäische Liturgien* mitgeteilt, übersetzt und erklärt von Mark LIDZBARSKI. (Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse, Neue Folge, Bd. XVII, 1.) Berlin 1920.

Mand. Diwan: *Mandäischer Diwan* nach photographischer Aufnahme von Dr. B. POERTNER mitgeteilt von Julius EUTING. Straßburg 1904.

Brandt, Rel.: *Die mandäische Religion*, ihre Entwickelung und geschichtliche Bedeutung erforscht, dargestellt und beleuchtet von Dr. A. J. H. Wilhelm BRANDT. Leidzig 1889.

Brandt, Schr.: *Mandäische Schriften* übersetzt und erläutert von Dr. W. BRANDT. Göttingen 1893.

Nöld.: *Mandäische Grammatik* von Theodor NÖLDEKE. Halle 1875.

Siouffi: *Études sur la religion des Soubbas ou Sabéens, leurs dogmes, leurs mœurs* par M. N. SIOUFFI. Paris 1880.

Uthra: *Uthra und Malakha.* Von Mark LIDZBARSKI. Orientalische Studien Theodor Nöldeke zum siebzigsten Geburtstag gewidmet, Gießen 1906, p. 537—545.

Benutzte Handschriften.

Asfar Malwāšē, ein astrologisches Werk, vgl. Nöld., p. XXIV f., in zwei Handschriften vorhanden: Cod. Petermann I, 155 der Staatsbibliothek zu Berlin und Code Sabéen 26 der Nationalbibliothek zu Paris. Die Pariser Handschrift hat einen längeren Anhang jüngeren Datums, der in der Berliner fehlt. Hier wird die Berliner Handschrift zitiert.

Code Sabéen 15, f. 1—49a = Code Sabéen 25 der Pariser Nationalbibliothek, ein Hochzeitsritual, siehe ZOTENBERG, *Catalogue*, p. 229, s. n. 15 und Lit., p. VII.

Lond. Rolle A. Eine Rolle von 806 Zeilen im Besitze des British Museum. Enthält ein Ritual für „die Auflegung der Krone des großen Šišlam". Geschrieben im Jahre 1289 d. H. (Anf. 11. März 1872).

Lond. Rolle B. Eine ebenda befindliche Rolle von 634 Zeilen apotropäischen Inhaltes. Geschrieben im Jahre 1269 d. H. (Anf. 15. Okt. 1852).

Oxf. Rolle F. Eine Rolle von 1404 Zeilen im Besitze der Bodleiana. Enthält in Z. 1—1222 ein Ritual für das Fest der fünf Epagomenen (Parwānājē oder Panšā, vgl. Siouffi, p. 102, 4). Der Rest enthält ein Hochzeitsritual. Die Handschrift ist am Anfang und in der Mitte ergänzt. Dieser Teil ist im Jahre 1203 d. H. (Anf. 2. Okt. 1788) geschrieben.

Oxf. Rolle G. Eine ebenda befindliche Rolle von 1124 Zeilen mit zwei Texten apotropäischen Inhaltes. Geschrieben 1231—1232 d. H. (Anf. 3. Dez. 1815).

Pariser Diwan. Die Pariser Rolle Code Sabéen 16. Vgl. ZOTENBERG, *Catalogue*, p. 230, s. n. 16 und Nöld., p. XXIV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000022

Rechter Teil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000023

Erstes Buch.

An der Spitze des Ginzā steht ein Traktat in zwei Fassungen; die eine (A) steht als erstes Buch, die andere (B) als erstes Stück des zweiten Buches. Sie sind Bearbeitungen einer älteren Schrift und in dieser Hinsicht von REITZENSTEIN eingehend untersucht (*Das mandäische Buch des Herrn der Größe und die Evangelienüberlieferung.* Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. 1919, 12. Heidelberg 1919). Die Traktate beginnen mit einem Lobpreis des höchsten Wesens und einer Beschreibung der Lichtwelt, die in A besonders ausführlich sind. Daran schließt sich ein Schöpfungsbericht über die Bildung der Welt und der ersten Menschen. Der Befehl zur Schöpfung ergeht an Hibil-Zīwā, der in A mit Gabriel, in B mit Ptahil identifiziert wird. Nach der Schöpfung werden durch ihn, den „lauteren Gesandten", an Adam Ermahnungen und Warnungen gerichtet, die einen vollständigen Moralkodex für den Mandäer über seine ethischen und kultischen Pflichten bieten. An die Ermahnungen schließt sich eine Offenbarung über den Verlauf der Geschichte mit den vier ersten Zeitaltern beim Beginne der Welt bis zu ihrer Zerstörung. Hieran knüpft sich eine Warnung vor den falschen Religionen. In B wird mit besonderer Ausführlichkeit vor Christus und den christlichen Sekten gewarnt.

Das sechste Stück des zwölften Buches (R 278—282) enthält eine Schilderung des Königs der Finsternis und seiner Welt. Der Verfasser sagt (278, 3): „Zuerst belehrte ich euch über den Lichtkönig, der in alle Ewigkeit gepriesen ist. Ich sprach zu euch über die gepriesenen Lichtwelten, die unvergänglich sind, über die Uthras, Jordane und Škīnās, die wundersam und leuchtend sind." Ein Stück dieses Inhaltes ist unter den erhaltenen mandäischen Schriften nicht vorhanden, dagegen paßt die Äußerung zu der ausführlichen Schilderung des Lichtkönigs und der Lichtwelt in A[1]). Daher nehme ich an, daß der erwähnte Traktat hier in A eingefügt ist. Die Naht liegt in Abs. 6, der Einschub reicht bis Abs. 39, dann von Abs. 44 bis 76[2]). Von demselben Verfasser rührt aber auch das siebente Stück des zwölften Buches her, das eine Ergänzung zu den beiden Traktaten bildet. Die gemeinsame Herkunft zeigt sich in übereinstimmenden sachlichen und stilistischen Eigentümlichkeiten. Nur in ihnen finden sich Zitate, die mit אבואת ד׳אמאר eingeführt sind (Text 11, 11; 278, 17; 284, 18; האבואת האך ד׳אמאר 284, 6). Vgl. וקאדמאיתא ובאתראיתא יאדין 8, 11 und מאלכא

[1]) Zu Text 278, 4 vgl. 2, 22; 10, 8.

[2]) Vor 44 ist ein Stück weggelassen, wenn nicht hier schon im selbständigen Traktat die Grundschrift von A und B verwertet war, doch konnte sich auch 44 an 35 anschließen.

וקאדמאיתא ובאתראיתא לאיאדא 278, 15; דנהורא דיאדא ופאריש קאדמאיתא ובאתראיתא 278, 14; 280, 6, — האהו מאלכא דהשוכא 3, 22; 280, 1; האהו מאלכא ראמא דנהורא 278, 10, — איתה ב im Sinne „in der Art sein von" (nicht „existieren in") 4, 3; 10, 6, 22; 278, 10, 13, — סאכיא im Sinne „Arten" 4, 3, 10; 9, 17; 278, 12; 280, 7.

In diesen beiden Stücken, ebenso in den anderen des zweiten Buches, im vierten Buche und im sechsten und siebenten Stücke des zwölften Buches erscheint als höchstes Wesen nicht das große Leben oder das große, erste Leben, sondern der hohe Lichtkönig, der auch der Herr der Größe (oder der Majestät) und der Große und Erhabene (רבא ועלאיא) genannt wird. Diese von einer monotheistischen Tendenz ausgehende Lehre vom Lichtkönig ist wohl von außen her zu den Mandäern gelangt, vielleicht mit der Grundschrift der beiden Traktate. Sie hat sich in einem gewissen Sinne erhalten, denn auch bei SIOUFFI steht an der Spitze der himmlischen Wesen der *Moro Eddarboutho*. Die Grundschrift wies auch andere Züge auf, die von der sonstigen mandäischen Lehre abweichen. In A 91, B 26 werden drei Gebete für den Tag und zwei für die Nacht gefordert. Sonst kennen die Mandäer im Ganzen nur drei Gebete, siehe R 222 ob., Lit., p. 171ff., Brandt, Rel., p. 92. Ja es wird ausdrücklich verboten, bei Nacht und Finsternis zu beten: R 300 ob. Die Forderung der fünf Gebete ist wohl durch den Brauch der fünf persischen Gâhs beeinflußt, siehe DARMSTETER, *Le Zend-Avesta* III, p. 709ff., auf die ja wahrscheinlich auch die fünf Gebete des Islams zurückgehen, siehe GOLDZIHER, ZDMG LIII (1899), p. 385.

Die מאלאכיא sind sonst bei den Mandäern zu Genien der Zauberei herabgesunken (siehe Uthra, p. 541f.) und werden auch bei SIOUFFI schlechthin als *esprits malins* bezeichnet (p. 42). Hier finden sie sich auch als gute Wesen. Freilich ist dafür öfter, namentlich in A, מאלכיא eingesetzt. Hingegen scheint der Gebrauch von אלאהא, das sich jetzt in beiden Versionen als Bezeichnung für das höchste Wesen findet (Text 1, 22; 2, 20; 3, 3; 15, 6; 17, 16; 22, 5; 34, 13)[1]), der Urschrift fremd gewesen zu sein. Das Wort findet sich nicht an derselben Stelle in beiden Versionen, und die Worte „den Namen אלאהא legen sie ihnen in den Mund", A 173, B 110, kann ich nur so verstehen, daß der Verfasser den falschen Propheten den Vorwurf macht, daß sie das Wort אלאהא von ihren Anhängern gebrauchen lassen. Über den Gebrauch von אלאהא jetzt bei den Mandäern siehe Uthra, p. 540[1].

In beiden Versionen wird als letztes Zeitalter das des Arabers Mohammed genannt (A 203, B 164). Die Stücke haben also ihre letzte Fassung in islamischer Zeit erhalten. Aber diese Sätze sind lose und spät eingefügt; sonst weist in den Traktaten nichts auf die arabische Zeit hin. Selbst die sonst gewöhnliche Verbindung des Nerig (Mars) mit den Arabern fehlt hier, siehe A 197, B 130, 160. Hingegen weist selbst das am Ende von B eingeschobene Stück über die falschen Religionen noch auf heidnische Kulte hin (Abs. 159, 160). Die Grundschrift wird einige Jahrhunderte vor dem Islam entstanden sein. Über den Versuch REITZENSTEIN's, in A 200ff. und dem parallelen Stück eine Apokalypse aus der Zeit kurz vor der Zerstörung Jerusalems nachzuweisen, siehe die Einleitung.

Damit die beiden Versionen leichter mit einander verglichen werden können, habe ich die einzelnen Absätze numeriert und am Ende der Absätze die Nummer des entsprechenden Stückes angegeben.

---

[1]) Eine Zusammenstellung des Gebrauches des Wortes אלאהא überhaupt im Ginzā siehe bei Brandt, Rel., p. 211f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000026

Gepriesen sei mein Herr reinen Herzens.

1. Im Namen des großen, ersten[1]), fremden[2]) Lebens aus den Lichtwelten[3]), des erhabenen, das über allen Werken steht, werde Heilung, Sieghaftigkeit[4]) und ein Sündenerlasser zuteil mir NN[5]), meinem Vater NN, meiner Mutter NN, meiner Gattin NN und meinen Kindern ..... Mandā dHaijē[6]) richte ihren Namen in seinem Schatzhause auf, nehme sie in die hehre Gemeinschaft auf[7]) und sei ihnen eine Stütze. Denn zum Namen des Lebens hatte ich Vertrauen, und man schrieb diese Bücher, damit für mich (Var.: für sie) ein Andenken in der Tibil[8]) bestehe und mein (Var.: ihr) Name im Hause der Vollendung[9]) aufgerichtet werde. (1)

2. Alsdann werde ein Sündenerlasser zuteil allen Priestern und Mandäern, die in diesen Schriften[10]) Belehrung suchen, auf die Stimme des Lebens horchen und das erste Leben preisen.

---

3. Gepriesen seiest du, mein Herr, reinen Herzens, du Herr aller Welten. (2)

4. Gepriesen seiest du! Gesegnet, gepriesen, verherrlicht, geehrt und gefestigt[11]) sei der große, hohe, gepriesene Gott, der hohe Lichtkönig, der Gott der Wahrheit, dessen Macht ausgedehnt und endlos ist. Der reine Glanz und das große Licht, das nicht vergeht. Der Mitleidsvolle, Erbittliche, Gefällige, [2] Barmherzige, der Erlöser aller Gläubigen, der Festiger aller Guten. Der Mächtige, Weise, der Wisser, Seher, Unterscheider, der Machthaber über jegliches Ding. Der Herr aller Lichtwelten, der oberen, der mittleren und der unteren. Das große Antlitz der Herrlichkeit, unsichtbar, unbegrenzbar, ohne Genossen an der Krone, ohne Teilhaber an der Herrschaft. Wer auf ihn vertraut, kommt nicht in Schande, wer seinen Namen aufrichtig[12]) preist, kommt nicht zu Falle, wer im Vertrauen auf ihn dasteht, wird nicht erniedrigt. (3)

---

[1]) Dies nach Leid.

[2]) Stehende Bezeichnung bei den Mandäern für die jenseitigen, der irdischen Welt fremden Wesen, namentlich für das große Leben. Auch beim „Fremden Gott" Marcions dürfte das Wort „fremd" diese Bedeutung haben.

[3]) Der Plural אלמיא wird öfter in singularischem Sinne gebraucht, doch ist es meistenteils unsicher, welche Bedeutung vorliegt.

[4]) Vgl. Joh. II, p. 1 f.

[5]) Hier ist derjenige genannt, der das Buch hat abschreiben lassen.

[6]) Die personifizierte Γνῶσις ζωῆς, die wie das „Leben" im Mittelpunkte der mandäischen Religion steht, vgl. Brandt, Rel., p. 167 f.

[7]) Vgl. Lit., p 13[3].

[8]) Das alttestamentliche תֵּבֵל als Bezeichnung für die irdische Welt.

[9]) Die Stätte, an der die abgeschiedenen Gläubigen der Vollendung zugeführt werden, das Jenseits.

[10]) Leid.: in dieser Schrift.

[11]) Der Ausdruck wird im Mandäischen in demselben Sinne wie „gepriesen" gebraucht, vgl. Lit., p. XXIII.

[12]) In Kušṭā. כושטא ist Wahrheit, Wahrhaftigkeit, der wahre Glaube, auch Treue und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000027

5. Der große Herr aller Könige; nichts war, da er nicht war, nichts ist, so er nicht ist. Für ihn ist kein Tod geschaffen, für ihn gibt es kein Vergehen. Sein Licht leuchtet, und sein Glanz strahlt über alle Wesen[1]) und Könige[2]), die vor ihm stehen und in ihrem Glanze und dem großen Lichte, das über ihnen lagert, leuchten. (5).

6. Er verlieh ihnen Gebet und Lobpreisung, die sich in ihr Herz legten, die in Lichtwolken stehen[3]). Sie verehren, preisen und bekennen unterwürfig den Herrn der Größe, den hohen Lichtkönig, für dessen Glanz, Licht und Herrlichkeit es kein Maß, keine Zahl, keine Begrenzung gibt, der ganz Glanz, ganz Licht, ganz Helligkeit, ganz Leben, ganz Treue, ganz Liebe, ganz Mitleid, ganz Nachsicht, ganz Augen, ganz Gesichte, ganz gepriesene Antlitze der Schönheit, der ganz Einsicht[4]), Wissen und Offenbarung, ganz Namen[5]) der Herrlichkeit ist. (5)

7. Der große, hohe Gott, dessen Kraft niemand gemessen[6]), niemand begrenzt hat; niemand erfaßt seine und aller seiner Welten Kraft.

8. Er ist der hohe Lichtkönig, mit allen Segnungen gesegnet, von Anfang bis in alle Ewigkeit, der Erste[7]) von allem Urbeginn an, der Schöpfer aller Gestalten, der Bildner der schönen Dinge, der [3] in seiner Weisheit bewahrt, verborgen, nicht offenbart ist.

9. Er ist der hohe Lichtkönig, der Herr aller Lichtwelten, der Hohe über alle Uthras[8]), der Gott über alle *****[9]), der König der Könige, der große Herr über alle Könige. Ein Glanz, der sich nicht verändert, ein Licht, das nicht untergeht, Schönheit, Glanz und Herrlichkeit, die nicht verächtlich sind. Leben, ein Überleben, Glanz, ein Überglanz, Licht, ein Überlicht; an ihm ist weder Mangel noch Fehl.

10. Er ist das Licht, an dem keine Finsternis, der Lebendige, an dem

---

Aufrichtigkeit im Verhalten der Gläubigen dem höchsten Wesen gegenüber wie untereinander. „Kuštā reichen" heißt den Handschlag der Brudertreue geben. Vgl. zu dem Worte Joh., p. XVII.

[1]) אלמא hat im Mandäischen öfter diese Bedeutung, vgl. Brandt, Schr., p. 3[3].

[2]) מאלכיא ist hier eine Bezeichnung für die himmlischen Wesen, vgl. Uthra, p. 544f. und oben, p. 4.

[3]) Auch hier ist von den höheren Wesen die Rede, die in der oberen Welt den Lichtkönig umgeben. Siehe die Parallelstelle.

[4]) Entgegen Joh. II, p. 36[7] fasse ich פרישותא hier und R 213, 27 so auf. Es steht hier zusammen mit יאדיתא und נאליותא und dort zwischen יאדיתא und הוכומתא.

[5]) Leid. hat שומה statt עשומיא.

[6]) Wohl ד֯עניש האילה oder ד֯האילה עניש zu lesen.

[7]) Lies קאדמאיא.

[8]) Bezeichnung für engelartige Wesen; das gemeinsemitische מלאך ist zurückgedrängt, siehe p. 4. Die in Uthra, p. 539 versuchte Ableitung des Wortes von יותרא „Überfülle" habe ich inzwischen aufgegeben. Es ist wohl der Schreibung entsprechend עותרא „Reichtum" als Eigenart und Ausströmung der Gottheit. Ein Ansatz zu diesem personifizierten עותרא findet sich anscheinend schon in den Oden Salomos, siehe REITZENSTEIN, *Das iran. Erlösungsmysterium*, p. 91.

[9]) Hier hat vielleicht אלאהיא „Götter" gestanden, das von einem Ängstlichen gestrichen wurde. Text 5, 24 ist es stehen geblieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000028

kein Tod, der Gute, an dem keine Schlechtigkeit, der Milde, an dem weder Aufruhr noch Zorn, der Sanfte, an dem weder Gift noch Bitterkeit ist.

11. Er sitzt im hohen Norden[1]), machtvoll, schön und prangend, der Urbehälter aller Leuchtenden, der Vater aller Uthras.

12. Er segnet alle Wesen, er ruht auf allen Vollkommenen, Wahrhaftigen und Gläubigen, in deren Mund sein Name aufgerichtet ist.

13. Der König in der Stadt des Lebens, der in den Wohnsitzen des Königtums weilt. Er ist beständig, sein Glanz steigt empor und erleuchtet, er ist ohne Ende, Maß und Zahl.

14. Er freut sich mit einer Freude ohne Betrübnis, und sein ganzes Reich freut sich mit ihr. Ein (schönes) Bild, eine Zier[2]) und Pracht (ist er), daß es keine Schönheit gibt, die ihm gliche.

15. Die Wahrheit ist er, die in den oberen Höhen wohnt, der Herr der Größe, der Herr aller großen Dinge. Niemand vermag[3]) seine Macht näher zu bestimmen und zu beschreiben und die aller seiner Welten, sowie seine Škinās[4]), in denen er wohnt, und die Uthras und Könige, die in ihnen weilen.

16. Jener hohe Lichtkönig sitzt sicher in seiner Wohnung. Er ist höher als alle Wesen, wie die Erde als ihre Bewohner[5]). Er überragt [4] alle, wie der Himmel die Berge. Er leuchtet mehr als alle, wie die Sonne mehr als Lampen. Er ist heller als alle, wie der Mond mehr als die Sterne.

17. Er ist von Eigenschaften[6]), an denen kein Fehl ist. Ihm sind große Kronen aufgesetzt, daß seine Macht und Größe grenzenlos ist. Nicht wird er durch Zahl oder Rechnung begrenzt.

18. Die Funken seiner Krone sprühen an jeden Ort. Strahlen des Glanzes, des Lichtes und der Herrlichkeit gehen von seinem Antlitz und zwischen den Blättern seines Kranzes hervor. Alle Uthras und Könige, ja alle Welten[7]) stehen in Gebet und Lobpreisung da und preisen jenen hohen Lichtkönig. (7)

19. Von ihm gehen fünf gewaltige, große Eigenschaften aus[8]). Die

---

[1]) Über den Norden als bevorzugte Gegend äußert sich derselbe Verfasser im siebenten Stück des zwölften Buches. Auch den Babyloniern galt der Norden als Göttersitz, siehe JEREMIAS, *Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients*[2], p. 20f. Als Göttersitz wurde der Norden bei den Aramäern und Kanaanäern selbst vergottet (צפן, שמאל).

[2]) Statt האדרא hat Leid. auch Norb. הארא.

[3]) Leid. und Norb. haben דלאית vor דנעבאיך.

[4]) שכינתא wird von den Mandäern vorwiegend im ursprünglichen Sinne „Wohnsitz" gebraucht, vereinzelt findet es sich als Bezeichnung für personifizierte höhere Wesen.

[5]) Gemeint ist wohl: wie die Erde größer ist als ihre Bewohner. Die Äußerung, daß die Erde ihre Bewohner überrage, könnte man allenfalls in einem Lande mit hohen Bergen verstehen, nicht aber in Babylonien.

[6]) סאכא „Ende, Grenze, Gebiet" hat sich weiter zum Sinne „Kategorie, Art, Eigenschaft" entwickelt.

[7]) Leid. hat דאלמיא דנהורא כולהון, d. h. „aller Lichtwelten".

[8]) Über Entsprechendes im Avesta und bei Mānī siehe BOUSSET, *Hauptprobleme der*

erste ist sein [1]) Licht, das über ihnen aufgeht. Die zweite ist sein Wohlduft, der über ihnen weht. Die dritte ist die Lieblichkeit seiner Stimme, durch die sie frohlocken. Die vierte ist die Rede seines Mundes, durch die er sie schafft und zeugt. Die fünfte ist die Schönheit seiner Gestalt, durch die sie groß werden wie Früchte an der Sonne.

20. Alle Uthras öffneten ihren Mund, sie preisen jenen hohen Lichtkönig und sprechen zu ihm: Wer soll dich preisen, wer dich verherrlichen, wer dich segnen, wer dich ehren, wer dich „festigen“ [2])? Wenn wir [3]) dich mit deinem Preise preisen sollen, dein Preis ist grenzenlos. Wenn wir dich mit deinem Segen segnen sollen, dein Segen ist ausgedehnt und endlos. Wenn wir dich nach deiner Erhabenheit hochhalten sollen, deine Erhabenheit ist unermeßlich. Wenn wir dich nach deiner Tiefe preisen sollen, deine Tiefe ist unergründlich. Wenn wir von deiner Kraft, deinem Glanze und deinem Lichte sprechen sollen, dein Glanz ist zu ausgedehnt, um mit Worten davon zu sprechen, [dein] Licht zu reichlich und groß, um mit Reden davon zu reden und zu erzählen.

21. Der Segen, [5] die Gnade und die Majestät des hohen Lichtkönigs blühen empor, kommen heraus und können nicht umgrenzt werden. Niemand kann sie begreifen, noch verstehen, außer dem Leben, das bei dir und den Uthras und Boten, die vor dir stehen. Alle Wesen kennen deinen Namen nicht. Die Könige stehen da und sprechen zu einander [4]): „Welchen Namen trägt das große Licht?“ Sie sagen: „Es gibt keinen Namen wie seinen Namen, es gibt keinen, der es beim Namen nenne, keinen, der seine Benennung erfaßte.“

22. Heil den Vollkommenen, die dich reinen Herzens kannten, dein in wahrhaftiger Gesinnung gedachten und an dich mit heilem Gewissen glaubten, die dich mit einem Munde segneten, der ganz Lobpreisung ist, dich mit aufrichtiger Zunge priesen, dich mit gläubigen Lippen bekannten und sprachen: Einer ist der Lichtkönig in seinem Reiche, keinen gibt es, der größer als er wäre, keinen, der mit ihm Krieg führte. Es gibt keinen, der sich mit seiner Gestalt vergleichen könnte, keinen, der seine Augen erhöbe, um die Krone auf dem Haupte jenes hohen Lichtkönigs zu schauen, ohne daß seine eigene Krone ihm vom Haupte fiele.

23. Ein hoher Berg ist er, den die Stürme der Luft nicht erschüttern.

24. Mit neuen Prachtgewändern ist er bekleidet, die nicht von den Gewändern dieser Welt sind. Noch kein Weib hat gesprochen: Wir wollen

---

Gnosis, p. 231 und REITZENSTEIN, *Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen* 1922, p. 249 ff.

[1]) Wohl נהורה, ריחה usw. zu lesen.

[2]) ומאן ניקאימאך nach Leid., siehe auch weiterhin. Zur Bedeutung von קאיים, siehe oben, p. 5[11]. Beachte die Fünfheit der Verherrlichung entsprechend den fünf vorher genannten Eigenschaften.

[3]) Wahrscheinlicher als 1. pl. denn als 3. sing. m. zu fassen.

[4]) Wohl וקאימיא מאלכיא ואמריא zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000030

für den Herrn der Kronen ein Gewand verfertigen. Nicht sprechen so, nicht vermögen auch die Kinder der Völker ihm die Hülle zu schaffen [1]), die um seine Schultern liegt. Das Gewand, das er trägt, wird nicht abgenutzt, und nicht kommt Motte und Fraß [2]) in seine Hülle.

25. Die Sonne geht nicht vor ihm unter, die Leuchten seiner Stadt erlöschen nicht. Nicht verwelken die Kronen auf seinem Haupte, und nicht fallen die Blätter seines Kranzes ab, die über seinem Gesichte hervorragen [3]). Wohlduft dringt hervor zwischen den Blättern des Kranzes, der über seinem Gesichte liegt. Alle Uthras werden von dem Dufte eingehüllt [4]) und frohlocken.

26. Gepriesen, erhaben und gewaltig ist er über alle Götter; am Anfang [6] aller Zeitalter war er, der König von Urbeginn an. Nicht wird sein Name in unserem Munde, nicht seine Benennung zwischen unseren Lippen begrenzt. Der Richter seines Ortes ist er, in dessen Mund keine Lüge ist.

27. Fest gegründet ist der Thron des Großen, Erhabenen, daß er für alle Ewigkeit nicht von der Stelle gerückt wird. Nicht körperliche Zimmerer haben den Thron, der unter ihm ist, gefestigt, nicht Baumeister aus Ton die Häuser seiner Residenz gebaut. König ist er von Urbeginn an, dessen Reich für die Ewigkeit besteht und nicht vergeht.

28. Nie zitterte ihm seine Hüfte in Furcht, nicht gelangt an ihn die Bangigkeit und Angst der Kinder der Finsternis. Noch nie hat er an einem Tage des Schreckens gestanden, und ihn erreicht nicht die Stunde des Zornes und des Bebens.

29. Der Lichtkönig ist mit seiner Krone als König für die Ewigkeit eingesetzt; für sein Reich gibt es kein Vergehen. Ein König, gepriesen [5]) und geehrt in seiner Stadt, welche gewaltige Diamantmauern umgeben [6]). König der Großen, reich an Uthras, überreich an Boten, größer als die Könige jeglichen Ortes. Er ist froh, froh ist seine Stadt, froh seiner sein ganzes Reich.

30. Er hat keinen Vater, der älter wäre als er, keinen Erstgeborenen [7]), der vor ihm gewesen wäre. Er hat keinen Bruder, der mit ihm seinen Anteil teilte, keinen Zwillingsbruder, der am gemeinsamen ..... ***** [8]). Er hat nicht gemischt und nicht geteilt, und keine Spaltung ist in seiner Stadt.

31. Vor ihm opfern sie kein Schlachtopfer, essen kein Fleisch ..... [9]),

---

[1]) Siehe den vorhergehenden Satz, doch vermutet Nöld., p. 239[1] eine Form von נסב, danach „ihm wegzunehmen".

[2]) Leid. hat והבאלא. [3]) Vgl. auch 32.

[4]) Hier so aufzufassen. Der gewöhnliche Sinn von עתכאראכבה ist „umarmen", siehe auch R 65, 4.

[5]) Nach Nöld., p. 305[2] ist שביה statt שליה zu lesen.

[6]) Leid. hat הדירילה. [7]) Gemeint ist ein erstgeborener Bruder.

[8]) Die Bedeutung von כיצאת ist unsicher, vgl. Nöld., p. 39, 12; Leid. hat דבניצאת. Nachher fehlt noch ein Wort. Jedenfalls ist gemeint, daß er keinen Bruder hat, der mit ihm die Erbschaft teilte.

[9]) להדא „gar sehr" paßt nicht, aber auch לסיבא nicht, siehe Nöld., p. 207, 24 und Anm. Hier muß etwas von einem zu kultischem Zwecke genossenen Fleisch gestanden haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000031

trinken keinen Wein der Lust und singen vor ihm keinen Gesang des Frevels.

32. Das Gewand, mit dem er bekleidet ist, wird nicht schwarz, die Kronen auf seinem Haupte verwelken nicht, und nicht fallen die Blätter seines Kranzes ab[1]).

33. Kein Laut der Totenklage ist an seinem Orte, keine Kinderlosigkeit der Menschenkinder. Vor ihm zieht kein Leichnam vorüber, seine Wohnung wird nicht durch einen Toten verunreinigt.

34. Er hat keinen harten Kampf ausgefochten, nicht stand er da am Tage des Schreckens.

35. Der König freut sich der Kinder des Lichtes. Er ruft einen, und tausend antworten ihm. Durch sein Wort schafft er Uthras, [7] durch die Rede seines Mundes läßt er Vollendete erstehen.

36. König aller Uthras und Škīnās, große Krone auf dem Haupte der Himmelshöhe, Sanfter, der du die Mächtigen niederzwingst, Kraft, die du auf alle Widerspenstigen (drückst), gesegnet und gepriesen bist du von jeder Zeit und Frist bis in die Ewigkeit.

37. Größer ist deine Eigenmacht als die aller Könige des Ortes der Finsternis. Du wohnest an einem Orte, der licht und hell ist, und schön und erhaben ist jenes Land, in dem du wohnest.

38. Gesegnet bist du im Sitze der Guten, gefestigt am Orte, der ganz Segen ist. Du freuest dich seiner, und dein Herz frohlockt ob aller deiner Mitbewohner.

39. Du bist seit dem ersten Tage und bestehest in alle Ewigkeit.

40. Er sprach mit großer Macht und gewaltiger Rede, da entstanden Könige[2]) des Lichtes aus reinem Glanz und großem Licht, das nicht vergeht. Könige[2]) der Lobpreisung kamen empor, entstanden und wurden ins Leben gerufen, für die es nicht Ende, Zahl oder Vergehen gibt. Sie sind alle voll Lobpreis und stehen da und preisen jenen hohen Lichtkönig, dessen Glanz reicher ist, als daß man ihn mit einem Munde aus Fleisch und Blut schildern, und dessen Licht größer ist, als daß man es mit den Lippen aussprechen könnte. Sein Glanz strahlt, und sein Licht leuchtet über alle Welten. Hell und leuchtend ist das Firmament, in dem sie wohnen[3]). (4. 7)

41. Die Welt, in der er steht, ist ohne Vergehen:
eine Welt des Glanzes und des Lichtes ohne Finsternis,
eine Welt der Sanftheit ohne Auflehnung,
eine Welt der Rechtlichkeit ohne Wirrsal und Trubel,
eine Welt der Wohlgerüche ohne häßlichen Duft,
eine Welt des Lebens in Ewigkeit ohne Vergehen und Tod,
eine Welt des lebenden Wassers, über dessen Geruch die Könige frohlocken,

[1]) Siehe auch 47.
[2]) An der Parallelstelle steht מאלאכיא „Engel“, siehe oben, p. 4.
[3]) שרין bezieht sich auf die Könige, wie aus R 31, 20 zu ersehen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000032

eine Welt der Güte ohne Schlechtigkeit,
eine Welt der Treue und des Glaubens ohne Lug und Trug.
Eine reine Welt ist es ohne schlechte Mischung. (8)

42. Die Engel[1]) des Glanzes preisen jenen hohen Lichtkönig
in dem Glanze und dem Lichte, das er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes [8] preisen ihn
in den Gewändern des Glanzes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen ihn
in den Hüllen des Lichtes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen ihn
in den Gürteln des Glanzes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen ihn
in den Kränzen des Glanzes, die er ihnen aufgesetzt.
Die Engel des Glanzes preisen ihn
mit der Kraft und der Festigkeit, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen ihn
mit der Treue, der Gemeinschaftlichkeit und dem Glauben, die
er ihnen verliehen. (9)

43. Sie alle sind sanft, weise und angenehm ohne Schlechtigkeit, Lug und Trug. (10)

44. Sie sind mit Gewändern des Glanzes bekleidet und mit Hüllen des Lichtes bedeckt. Sie sitzen und wohnen neben einander, ohne daß sie sich an einander vergehen oder an einander sündigen. Sie sind herrlich auf ihren Firmamenten[2]) und passen zu einander gleich der Wimper zum Auge.

45. Ihr Inneres ist einander offenbar; Erstes und Letztes wissen sie. Tausend mal tausend Meilen sind sie von einander entfernt, und doch leuchtet einer durch des anderen Glanz und duftet einer durch des anderen Wohlgeruch. Sie schließen Brudertreue mit einander und offenbaren einander ihr Inneres.

46. Sie sind jeglicher Todesart entrückt, und des Todes Verderben ist für sie nicht geschaffen. Für sie gibt es kein Vergehen, sie ergreisen nicht, ihre Kraft nimmt nicht ab, und mit Schmerzen und Gebrechen werden sie nicht bekleidet.

47. Ihr Gewand wird nicht schwarz, ihre Hülle nicht dunkel. Ihre Kränze verwelken nicht und gehen nicht auseinander, und die Blätter fallen aus ihnen nicht ab.

48. Sie wachsen in jeglichem Wachstum, leben und stehen fest an ihrem Orte. Sie wanken nicht und werden nicht erschüttert. Unter ihnen gibt es keinen Greis, der ergreiste, keine Fehlgeburt, die aus dem Mutterleibe herausgekommen wäre.

49. In ihrer Stadt gibt es kein Gericht, und sie richten einander nicht.

[1]) Hier haben die Pariser Handschriften מאלאכיא; doch hat Leid. hier und im Folgenden מאלכיא „Könige".

[2]) Siehe Nöld., p. 171[8].

50. Sie hungern und dursten nicht, und Hitze und Kälte, Bosheit und Zorn ist nicht bei ihnen. (6)

51. Sie führen keinen Krieg mit einander und geraten nicht in Gefangenschaft.

52. Kein wildes Tier betritt ihre Erde, [9] und böses Gewürm kommt aus ihr nicht heraus.

53. Kein schlechtes Blatt ist an ihren Bäumen, keine Bitterkeit an den Früchten ihrer Wohnsitze. Ihre Früchte verdorren und vertrocknen nicht, und die Blätter der Bäume fallen nicht ab. Motte und Staub [1]) fällt nicht in ihre Stätte, und für ihre Wohnsitze gibt es kein Vergehen.

54. Wütige Gewalthaber ohne Erbarmen haben keine Herrschaft über sie. Zornige Wütriche ohne Mitleid gibt es nicht an ihren Wohnsitzen.

55. Ihre Firmamente [2]) sind erhaben und hoch, und ihre Gebäude sind Häuser des Sitzes der Vollendung. Ihre Meere sind ruhig und sanft, und in ihnen gibt es keine Durchfahrt. Die Jordane der Lichtwelten sind voll weißen Wassers, weißer als Milch, kalt und schmackhaft, und ihr Duft stärkt mehr als die gewürzigen, großen Reben. (11)

56. Die Uthras und Könige, die aus ihnen trinken, kosten nicht den Geschmack des Todes, sie haben keinen bösen, trüben oder harten Tag, und kein Kummer ist in ihrer Seele.

57. Für ihre Jahre gibt es keine Zahl, für ihr ganzes Leben kein Maß. Sie alle sind frohgemut und prangend in Freude ohne Trübsal. Sie schreiten leichten Schrittes dahin und schweben über jener weißen Erde des Äthers. In den Glanz, der über ihnen aufgegangen ist, ist keine Finsternis gemischt.

58. Jene Lichtwesen zerfallen in viele Arten [3]). Sie sind geteilt in Erden, Škināš, Jordane, Bäume, Uthras und Engel [4]), sowie in Glanz, Licht und Helligkeit, die auf ihnen ruhen. Doch ist keine Grenze zwischen dem einen und anderen.

59. Leuchtend und hell ist ihre Gestalt. Der Anblick ihres Antlitzes ist blinkend und klar gleich reinem Beryll. Tagtäglich wird Kraft und Stimme, Rede und Sieg vom Könige aller Lichtwelten geschaffen und ihnen gesandt.

60. Sie alle stehen da mit Gebet und Lobpreis, mit wundersamen (Gebets)ordnungen und Hymnen [5]) und bezeigen [10] dem hohen Lichtkönig Unterwürfigkeit, ...[6]) und Lobpreis. Und jene Engel [7]), die vom Könige, ihrem Herrn ******[8]). (11)

61. Wohlduft geht aus ihrer Mitte hervor und alle Wohlgerüche der Freude, nicht der Duft der Götzen und nicht der Duft .....[9]) aller Astarten.

---

[1]) R 5, 19 steht das ähnlich aussehende הבאלא, siehe p. 9, 4. [2]) Siehe p. 11, 24.

[3]) Siehe oben, p. 7[6]. [4]) Cod. B und Leid. haben ומאלכיא „und Könige".

[5]) Vgl. Lit., p. XIVf. Später hat סידרא wie דראשא die Bedeutung „Buch" angenommen, vgl. Joh., p. V.

[6]) Siehe zu ערותא Joh. II, p. 34[5]. Die Bedeutung steht nicht ganz fest, doch paßt in den meisten Fällen „Erleuchtung", und es ist im Folgenden in der Regel so übersetzt.

[7]) Auch Leid. hat hier ומאלאכיא. [8]) Hier ist eine Lücke.

[9]) דבראתא gibt ebensowenig einen Sinn wie ובראתא, das Leid. hat. Vielleicht hat

62. Alle frohlocken über einander, wie die Regenwolken den Bäumen und Sämereien der Erde (Lust bereiten). Sie sind Wahrzeichen der Schönheit, des (guten) Aussehens, der (schönen) Gestalt und des Schmuckes. Einer ist wundersamer als der andere, einer leuchtender als der andere.

63. Des hohen Lichtkönigs Name ist in alle Ewigkeit gesegnet und gepriesen.

64. Die Uthras, Engel[1]), Boten, Erscheinungen, Gestalten, Erden, Škināš, Burgen[2]), Gebäude, Jordane und Bäume, sowie der Glanz, der auf ihnen ruht, wurden vom Lichtkönig geschaffen.

65. [Vom Lichtkönige?] sind Uthras und Könige hervorgerufen, von der Erde sind (ihnen) Jordane und Bäume geschaffen, von Glanz und Licht sind (ihnen) Gewänder, Hüllen und Kränze gebildet, und keinen unter ihnen gibt es, an dem Fehl und Mangel wäre.

66. Jener Ort ist ein Ort des Lebens, der Wahrhaftigkeit, der Ruhe, der Sicherheit, des Friedens und des Glaubens, auf den jedermann hofft und auf den er sein Vertrauen baut.

67. Der König freut sich der Söhne des Lichtes, und sie sind stolz auf ihn. Ihre Gebäude und Škināš sind aus Glanz und Licht gebaut, ihre Wände aus Sicherheit und Festigkeit.

68. Ihr Glanz ist wundersamer als der Glanz der Sonne und des Mondes. Ihre Helligkeit ist heller als die Helligkeit dieser Welt. An dem Glanze dieser Welt ist Mischung, doch der Glanz jener [Welt] ist Helligkeit ohne Trübung. Freilich ist der Glanz dieser Welt nach dem Bilde jenes Glanzes geschaffen, doch wie kleine Muscheln und Steinchen[3]) gleich Perlen sind.

69. Ihre Erde ruht auf keinem Ambos, ihr Firmament dreht sich nicht durch Räder, die sieben Sterne wandeln nicht über ihnen, [11] die Fünf und Zwölf[4]) leiten nicht ihr Geschick.

70. Staub liegt nicht auf ihrem Wege, Schlamm findet sich nicht in ihren Jordanen.

71. Flink sind sie in ihrem Gange gleich dem Gedanken (dem Herzen) des Menschen, der nicht auf Füßen geht und doch in einer Stunde an jeden Ort gelangt. Leicht und ruhig ist ihr Gang, wie die Strahlen der Sonne den Augen der Kinder Adams erscheinen, die Strahlen, die[5]) vom Himmel bis zur Erde gelangen.

72. Wenn sie einander begegnen, entkleiden sie sich und bekleiden sich mit den gegenseitigen Schätzen[6]).

ריחא hier den Sinn „Weihrauch" und wird dieser als „Tochter (lies בראתא) aller Astarten" bezeichnet, wie das Salz die Tochter des Gottes Bel genannt wird (Joh. II, p. 6, Anm.). Daß בראתא Zypresse sei, siehe BRANDT zur Stelle, ist mir nicht wahrscheinlich.

[1]) Siehe p. 12, Anm. 7. [2]) Lies אקריא, so auch Leid.

[3]) Die kleinen unechten Zieraten an den Halsketten der Frauen.

[4]) Die fünf Planeten ohne Sonne und Mond und die Tierkreisbilder.

[5]) Lies זאליקיא דמאטין.

[6]) Sie tauschen gegenseitig ihre Gewänder und Zieraten aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000035

73. Sie sündigen nicht und vergehen sich nicht an einander, gleich dem Glanze der Sonne und dem Winde, (gleich) dem Feuer und dem Wasser dieser Welt[1]).

74. Ihre Speise ist vom Segen der Jordane, der Früchte und Bäume.

75. Kein Ende und keine Grenze gibt es für ihre Tugenden, und wir vermögen nicht von ihrer Macht zu sprechen. Wie einer gesagt hat: Soll der stinkende Körper dich preisen oder die nichtige Zunge? Wäre unser Mund wie das Meer, unsere Zunge wie die schroffen Felsen in ihm, unsere Lippen wie seine beiden Ufer, könnten wir doch nicht, mein Herr, deine Macht über alle deine Welten umfassend schildern[2]). Nein, es gibt niemand, der deine Macht umfassend zu schildern vermöchte.

76. Heil dem, der dich erkannt; Heil dem, der im Wissen von dir redet.

Heil dem, der sich über dich aufgeklärt; Heil dem, der Aufklärung über dich verbreitet.

Heil dem, der sich in Wahrheit über dich belehrt; Heil dem, der über dich belehrt.

Heil dem, der deine Weisheit gelernt[3]) und sich vom Irrtum und Wirrsal dieser Welt befreit hat.

Heil den wahrhaftigen und gläubigen Vollkommenen, die dich erkannt und erschaut haben; sie steigen siegreich empor und schauen den Ort [12] des Lichtes.

77. Gesegnet und gepriesen seiest du, mein Herr, du hoher Lichtkönig, von heute bis in alle Ewigkeit.

78. Durch dein Wort wurde jegliches Ding.

79. Von Seiten jenes Herrn der Größe wurde ein Uthra geschaffen und ausgesandt, dessen Name Hibil-Zīwā ist, der Gabriel, der Gesandte, genannt wird. (12)

80. Als der hohe Lichtkönig es wollte, rief er mich aus dem Glanze und dem Lichte, in dem er steht, hervor, aus jener Škīnā, die er, der Große, zu seiner Rechten gegründet, und sprach zu ihm[4]): „Auf, gehe zur Welt der Finsternis, die ganz von Schlechtigkeit voll ist. Sie ist ganz voll von Schlechtigkeit, voll verzehrenden Feuers. Zur Welt, die voll Lug und Trug ist, die mit Disteln und Dornen besäet ist. Zur Welt des Wirrsals und des Trubels ohne Festigkeit, zur Welt der Finsternis ohne Licht, zur Welt des Gestankes ohne Wohlduft, zur Welt der Verfolgung und des Todes ohne Leben in Ewigkeit, zur Welt, in der die guten Dinge vergehen und die Pläne sich nicht erfüllen." (13)

81. Er sprach zu ihm: „Geh, tritt die Finsternis nieder und die My-

---

[1]) Die einander zu unterdrücken suchen.

[2]) Siehe Lit., p. 129 und über die weite Verbreitung dieses Bildes Reinh. KÖHLER, *Kleinere Schriften* III, p. 293ff.

[3]) Lies mit Leid. דסבאר.

[4]) Ein solcher Wechsel in der Person ist in orientalischen Schriften nicht selten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000036

sterien, die aus ihr geformt wurden[1]). Dichte die Erde, spanne das Firmament aus und bilde darin Sterne. Verleihe Glanz der Sonne, Helligkeit dem Monde und Schimmer allen Sternen. Verleihe Wohlgeschmack dem Wasser und Glanz dem Feuer. (14)

82. Schaffe Früchte, Trauben und Bäume, die in der Welt prangen. Viehtiere[2]) sollen entstehen, Fische und Geflügel, von jeder Gattung ein Männlein und ein Weiblein, die Adam und seinem ganzen Geschlechte zu Diensten stehen sollen. (15)

83. Mann und Weib sollen entstehen, und ihr Name soll Adam und Hawwā sein. Von den Engeln des Feuers sollen einige Adam dienstbar sein. Ein jeder, der von deinem Worte[3]) abweicht, soll [13] in das lodernde Feuer eingeschlossen werden. Drei Engel des Glanzes und des Lichtes sollen entstehen[4]) und Adam Gesellschaft leisten. (16)

84. Lebendes Wasser[5]) komme und mische sich mit dem trüben Wasser. Durch den Duft des lebenden Wassers prange die ganze Welt. Die vier Winde des Hauses[6]) sollen geschaffen werden, sowie die Luft[7]), die über ihnen weht. Feuer entstehe und verbreite sich[8]) über alle Welt. Jene Welt leuchte durch deine Hand." (17)

85. Der hohe Lichtkönig sprach das Wort aus, da entstand jegliches Ding durch sein Wort. (20)

86. Gabriel, der Gesandte, kam, hob den Himmel hoch und spannte ihn aus, dichtete die Erde Tibil und gründete sie fest ⟨und die ganze Welt durch die Kraft des hohen Lichtkönigs⟩. (21)

87. Adam der Mann und Hawwā sein Weib wurden gebildet, und die Seele fiel in den Körper. Als die Seele in den Körper gefallen war, begriffen und verstanden sie jegliches Ding. (22)

---

[1]) Beachte die Abweichung in der Parallelstelle.

[2]) Die Haustiere; die wilden Tiere sind hier und an der Parallelstelle nicht genannt (gegen Nöld., p. 326, 6). היואניאתא ביריאתא ist als Plural aus היוא בירא gebildet, das das zahme Hausgetier im Gegensatz zu היוא באלא, dem verschlingenden, wilden Getier, bezeichnet. Text 33, 5 ist mit D היוא בירא zu lesen.

[3]) Man erwartet „von seinem Worte", siehe auch 88, doch haben beide Versionen so.

[4]) An der Parallelstelle besser „sollen kommen", siehe den folgenden Satz.

[5]) „Lebendes Wasser", d. h. fließendes Wasser, das hehren Ursprunges ist und in den laufenden Flüssen, den „Jordanen", fließt. Dies allein ist im Kultus verwendbar. Im Gegensatz dazu steht das stagnierende Wasser und das trübe Wasser (מיא תאהמיא) des Urchaos und der Meere. Der Ausdruck מיא היא ist wohl vom Judentum übernommen, siehe Gen. 26, 19; Lev. 14, 5, 50. Nach מיא היא bildete man עשאתא האיתא „lebendes Feuer" als Bezeichnung für das Feuer der hehren Welt. Umgekehrt ist nach נורא אכלא, עשאתא עכילתא „verzehrendes Feuer" (siehe Joh. II, p. XVI[1]) מיא אכליא „verzehrendes, brennendes Wasser" als Bezeichnung für das Wasser der Unterwelt gebildet, siehe auch Brandt, Rel., p. 64 ff.

[6]) „Haus" ist in den mandäischen Schriften eine häufige Bezeichnung für die irdische Welt, so auch bei den Persern, siehe Joh. II, p. 7[5].

[7]) איאר, d. i. ἀήρ kann im Mandäischen „Luft" wie „Äther" bedeuten, und es ist manchmal unsicher, welche Bedeutung vorliegt. Doch scheint der Ausdruck איאר זיקא besonders die Luft zu bezeichnen, siehe namentlich R 283, 4 f.

[8]) Zur Bedeutung von סהט siehe Lit., p. 178[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000037

88. Die Engel des Feuers kamen und unterwarfen sich Adam. Sie kamen und verneigten sich vor ihm und wichen von seiner Rede nicht ab. Nur er allein, der Böse, von dem das Böse gebildet wurde, wich vom Worte seines Herrn ab. Da fesselte ihn sein Herr mit einer Fessel. (23)

89. Mich, den lauteren Gesandten, rief und beauftragte mein Herr und sprach: „Gehe, rufe eine Stimme Adam, seinem Weibe Hawwā und allen seinen Sippen zu. Eine hehre Stimme rufe ihnen zu und belehre sie über jegliches Ding. Belehre sie über den hohen Lichtkönig, dessen Macht weitreichend und groß, ohne Grenze und Zahl ist. Belehre sie über die Lichtwelten, die unvergänglichen. (24)

90. Rede mit ihm, daß sein Herz erleuchtet werde, und belehre ihn, daß sein Sinn erleuchtet werde. Zeige dich ihm gnädig und leiste ihm Gesellschaft, du und die beiden Engel, die mit dir sind. Lehre Wissen Adam, Hawwā sein Weib und alle seine Sippen. Sage ihnen, daß die Bösen und Satan, der Untaugliche, sie nicht verführen sollen. (25)

91. Lehre sie [14] Gebet und Lobpreisung, damit sie hintreten und den Herrn aller Welten preisen: drei Mal am Tage und zwei Mal des Nachts. (26)

92. Sage ihnen: Nehmet ein Weib und bildet einen Stamm, damit die Welt sich von euch vermehre. (27)

93. Wenn ihr euch euren Frauen nähert, waschet euch mit Wasser und haltet euch rein. (28)

94. Buhlet nicht und stehlet nicht und tötet keine Menschenkinder. (29)

95. O ihr Vollkommenen und Gläubigen! Weichet nicht von eurer Rede ab und liebet nicht Lüge und Falschheit. Liebet nicht Gold und Silber und den Besitz dieser Welt. Denn diese Welt hört auf und vergeht, und ihr Besitz und ihre Werke werden verlassen. (30)

96. Verehret nicht den Satan, die Götzen, die Bilder, den Irrtum und die Wirrung dieser Welt. Denn wer den Satan verehrt, fällt in das lodernde Feuer, bis zum Tage des Gerichtes, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung, so lange der hohe Lichtkönig es will, der alle Wesen richtet. Er richtet die Seelen, jedermann nach den Werken seiner Hände[1]). (31)

97. Lernet nicht des Satans Zauberwerk und leget kein Zeugnis der Lüge ab. Wenn ihr Recht sprechet, so haltet gerades Recht und verdrehet es nicht. Wenn sie Zeugen aufrufen, so seien es wahrhafte Leute, die zeugen. Einen jeden, der das Recht verdreht, verzehrt das lodernde Feuer. (32)

98. Liefert nicht rechtschaffene Diener in die Hand ihrer bösen Herren aus und überlasset den Schwachen nicht dem Starken. (33)

99. Ehret Vater und Mutter und die älteren Brüder wie den Vater. Ein Sohn, der Vater und Mutter verachtet, wird am Gerichtstage verurteilt werden. (35)

[1]) Leid. hat יאהובלה hinter עדה: „er gewährt jedermann nach den Werken seiner Hände“

100. Blicket nicht mit Gier und Verlangen nach etwas, das nicht euer ist. Wenn euer Herr es euch gewährt — — —[1]); aber streitet nicht darum in sündhafter Weise. Denn nach dem Willen eures Herrn wurde euch jedes Ding in Güte zugeschrieben und gewährt. (37)

101. Wenn Unheil über euch kommt, so ertraget es und bleibet fest in eurem Glauben. Ändert nichts und verdrehet nichts an [15] eurer Rede. Beuget nicht euer Knie und neiget nicht euer Haupt und huldiget nicht dem zu steinigenden, hinsinkenden Satan[2]). (38)

102. Haltet euch fern von einem jeden, der die Bösen, die Götzen und die Bilder anbetet. Sei ihm kein Freund[3]). Habet ihr doch Verlangen nach ihm und liebet ihn, so lasset ihn die Schriften und Reden und die Lobpreisung hören, die euer Herr euch verliehen hat. Hört er darauf, wird gläubig und bezeugt den hohen Lichtkönig, den Gott, der aus sich selber wurde, so liebet ihn, nähert ihn euch und erweiset ihm Gutes von allem, was ihr besitzet. Hört er nicht, legt kein Zeugnis ab und wird nicht gläubig, so wird er seiner eigenen Sünden wegen zur Rechenschaft gezogen werden. (39)

103. Sehet ihr einen Gefangenen, der gläubig und wahrhaftig ist, so gebet Lösegeld und löset ihn aus. Aber nicht mit Gold und Silber allein löset die Seele aus, sondern mit Wahrhaftigkeit und Glauben und des Mundes reiner Rede löset die Seele aus: von der Finsternis zum Lichte, vom Irrtum zur Wahrheit, von der Untreue und Auflehnung zum Gebet und Lobpreis, vom Unglauben zum Glauben an euren Herrn. Wer eine Seele loslöst, ist mir Generationen und Welten wert[4]). (43)

104. Euch sage ich, meine Auserwählten, euch lehre ich, meine Gläubigen: Gebet den Armen Almosen und dem Blinden seiet ein Führer[5]). Wenn ihr Almosen gebet, meine Auserwählten, so bezeuget es nicht. Bezeuget ihr es einmal, so wiederholet es nicht. Gebet ihr mit eurer Rechten, so saget es nicht eurer Linken. Gebet ihr mit eurer Linken, so saget es nicht eurer Rechten[6]). Einem jeden, der Almosen gibt und es bezeugt,

---

[1]) Der Nachsatz ist ausgelassen, statt dessen hat man sich eine Geste zu denken: dann ist es gut.

[2]) רגימא steht nur in A und ist vielleicht erst nachträglich eingefügt unter Einwirkung des koranischen *aš-šaiṭān ar-raǧīm* (Sure 3, 31 u. sonst). Nach dem Arabischen muß *ar-raǧīm* „der Gesteinigte" bedeuten. Da das Wort im Äthiopischen den Sinn „verflucht" hat und dieser Sinn anscheinend besser paßt, wird das arabische Wort als eine Entlehnung aus dem Äthiopischen angesehen, vgl. NÖLDEKE, *Neue Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft*, p. 47. Nun wird der Satan schon bei Ephräm († 373) *daggālā rgīmā* „der gesteinigte (oder zu steinigende) Betrüger" genannt: *Ephraemi .... Opera selecta* ed. OVERBECK, p. 131, 11. Der Ausdruck war also schon lange vor Mohammed bei den Aramäern üblich. Daher kann er auch von ihnen zu den Arabern gelangt sein, andererseits ist es nicht nötig, daß רגימא an dieser Stelle aus dem Koran entlehnt sei.

[3]) Vielleicht hat ursprünglich לאתיהולה ראהמא „seid ihm kein Freund" dagestanden.

[4]) נישאויליא ist = נישתאויליא; es gehört zur Wendung שאויליא דאריא ואלמיא (Joh. 200, 14).

[5]) Siehe *Zeitschr. f. Semitistik* I (1922), p. 2.

[6]) Matth. 6, 3.

wird es getilgt und nicht angerechnet. (34) Ein jeder, der Almosen spendet und reichlich Gutes tut, alsdann aber das Almosen abschafft und nicht spendet, fällt in das lodernde Feuer, bis seine Sünden beendet und alle seine Vergehen getilgt sind. (41)

105. Meine Auserwählten! Sehet ihr jemand, der hungert, so sättiget ihn. Sehet ihr jemand, der durstet, so gebet ihm zu trinken. Sehet ihr [16] einen Nackten, so leget ihm um den Nacken Gewänder und Hüllen. Denn ein jeder, der gibt, empfängt, und ein jeder, der leiht, erhält Bezahlung. Einem jeden, der Almosen gibt, wird das große Almosen[1]) eine Stütze sein. Wer den Nackten mit Gewändern bekleidet, dem wird man um den Nacken Gewänder und Hüllen legen. Wer einen Gefangenen loslöst, dem wird ein Bote des Lebens entgegengehen. (42)

106. Wer sich aufklären und belehren läßt, dem wird man Helfer schaffen. Wer den Ruf des Lebens ruft, dessen Bau ist fest gebaut[2]) und gefestigt. Wer sich durch meine Lobpreisung aufklären läßt, deß Namens wird man täglich am Lichtorte gedenken. Wer sich durch meine Worte erleuchten läßt, wird dort zu den Uthras gezählt werden.

107. Wer sich von der Untreue der Bösen frei macht, wird ohne Sünden und Vergehen emporsteigen und den Lichtort schauen.

108. Ein jeder, der aus Liebe zu seinem Herrn seinen Leib zum Morde hingibt, ist sündenrein ohne Makel. (45)

109. Euch sage ich, meine Auserwählten, euch erkläre ich, meine Gläubigen: Fastet das große Fasten, das aber nicht ein Fasten vom Essen und Trinken der Welt ist. (74)

110. Fastet mit euren Augen vom Zwinkern und sehet und tuet nichts Böses. (76)

111. Fastet mit euren Ohren vom Horchen an Türen, die nicht euer sind. (78)

112. Fastet mit eurem Munde von frevelhafter Lügenrede und liebet nicht Falschheit und Lug. (77)

113. Fastet mit eurem Herzen von bösem Sinnen, und Haß, Eifersucht und Zwiespalt sei nicht in eurem Herzen. Wer Eifersucht hegt, wird kein Vollkommener genannt. (79)

114. Fastet mit euren Händen von der Verübung eines Mordes und begehet keinen Diebstahl. (81)

115. Fastet mit eurem Körper von einer Gattin, die nicht die eurige ist. (80)

116. Fastet mit euren Knien von der Anbetung des Satans und kniet nicht vor den Bildern der Täuschung. (83)

117. Fastet mit euren Füßen von listigem Gange nach einem Dinge, das nicht euer ist.

118. Fastet dieses große Fasten und brechet es nicht, bis ihr aus eurem Körper scheidet. (85)

[1]) Das das Leben an die Frommen austeilt.

[2]) Leid. hat בנינא.

119. Wer [17] in seiner Kindheit sündigt, dann aber nicht mehr sündigt, in sich geht und nicht mehr frevelt, dem wird die Nachsicht seines Herrn zuteil werden. Er, der hohe Lichtkönig, ist mitleidsvoll, nachsichtig und barmherzig, er ist ein Erlasser der Sünden und Vergehen. (40)

120. Ein jeder, der Gold und Silber und den Besitz dieser Welt liebt und darum einen Mord begeht, fällt in das lodernde, glühende Feuer. (46)

121. Meine Auserwählten! Habet kein Vertrauen auf die Könige und Machthaber und die Widerspenstigen dieser Welt, auch nicht auf Heeresmacht, Rüstung, Kampf, Scharen, die sie zusammenscharen [1]), und Gefangene, die sie in dieser Welt zusammenbringen, noch auf Gold und Silber. Sie fachten Streit an und warfen ihn hin [2]). Sie sammeln Gut und lassen es in der Welt zurück, dann gehen sie hin und sieden im Feuer. Mit ihren Händen schüren sie die Kohlen, und mit ihren Lippen fachen sie den Brand an [3]). Ihre Geißel und ihre Herrschermacht bricht zusammen, und ihre Pracht wird ihnen gesperrt. Weder ihr Gold noch ihr Silber bleibt ihnen bestehen und wird ihnen zur Stütze. Weder ihr Geld noch ihr Gut wird ihnen zur Erlösung. Ihre Herrschaft vergeht und nimmt ein Ende, und ihnen wird das Urteil gesprochen. (87)

122. Euch allen sage ich, die ihr auf die Rede [4]) Gottes höret: Bei eurem Stehen und eurem Sitzen, bei eurem Gehen und eurem Kommen, bei eurem Essen und eurem Trinken, bei eurem Ruhen und eurem Liegen, überhaupt bei allen euren Handlungen nennet und preiset den Namen des hohen Lichtkönigs. (47)

123. . . . . [5]) den Jordan und taufet euch. Taufet eure Seele mit der lebendigen Taufe [6]), die ich euch aus den Lichtwelten gebracht, mit der alle Vollkommenen und Gläubigen getauft sind. Saget den Segensspruch über das Pihtā [7]) und esset es, sprechet die Lobpreisung über das Mambūhā und trinket es, damit euch ein Erlasser der Sünden und Vergehen zuteil werde. (48)

124. Einen jeden, der mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet, über

---

[1]) Wohl so aufzufassen, gestützt durch die Parallelstelle (42, 9). Anders Nöld., p. 328. Leid. hat וכאנפא.

[2]) Zweifelhaft. Die Worte שאניש תינרא רמילן sind wohl entstellt (Leid. hat ראמילן) und gehören vielleicht gar nicht hierher. An der ursprünglichen Stelle mögen sie ähnlich wie Lit., p. 227, 4 f. gelautet haben.

[3]) Siehe zu der Stelle NÖLDEKE, *Zeitschr. f. Assyriologie* XXX (1916), p. 150, der die letzten Worte übersetzt „mit seinen Lippen schluckt er Glut".

[4]) Lies mit BD שורא.

[5]) Das Wort ist bis jetzt nicht erklärt. Die bisherigen Erklärungsversuche siehe bei Brandt, Rel., p. 100 f. Vielleicht ist es mit hebr. פרע zu kombinieren „frei seinen Weg lassen", hier „frei (fließen) lassen", nicht eindämmen oder abschneiden.

[6]) Mit der Taufe in lebendem, fließendem, nicht in „abgeschnittenem" Wasser, siehe oben, p. 15[5].

[7]) Pihtā ist die sakramentale Speise, Mambūhā (Mambūgā) der kultische Trank. Siehe über die beiden Bezeichnungen und ihre Bedeutung ZIMMERN, *Orientalische Studien, Theodor Nöldeke zum 70. Geburtstag gewidmet*, p. 959 ff. und Lit., p. XXII f.

den der Name des Lichtkönigs [18] gesprochen, der fest und standhaft an der Taufe hält und gute und schöne Werke übt, wird niemand auf seinem Wege [1]) hemmen.

125. Esset nicht das Blut der Tiere, kein totes (Tier), kein trächtiges, kein werfendes [2]), keines, das [in ******] dasteht [3]), keines, das ein wildes Tier überfallen hat [4]). Sondern schlachtet mit dem Eisen, waschet, spület, reiniget, kochet und esset es. (57)

126. Esset und trinket nicht aus dem Hause der zwölf Pforten [5]), denn sie sind alle voller Unreinheit und Scheußlichkeit.

127. O ihr Männer, die ihr ein Weib nehmet! Warum wollet ihr aus ihrer Mitte ein Weib nehmen?

128. Liebet und ertraget einander, wie die Augen, die auf die Füße acht geben. Liebet und ertraget einander, dann werdet ihr das große Sūf-Meer [6]) überschreiten. Denn die Brüder im Fleische vergehen, doch die Brüder in Kušṭā [7]) bestehen. So seid ihr denn Brüder in Kušṭā, die ihr die Liebe in Vollendung übet. Denn der Name [8]) des Ersten [9]) ist auf eurem Haupte aufgerichtet. Euer Zeichen ist das Zeichen des lebenden Wassers, kraft dessen ihr zum Lichtort emporsteigen werdet.

129. Wenn ihr, meine Auserwählten, auf das höret, was ich euch sage, wenn ihr das tuet, was ich euch befehle, will ich euch Glanz von mir in Fülle und Licht von mir ohne Ende gewähren. Ihr werdet im Hause des Lebens prangen, wie die Uthras des Lichtes am Lichtorte prangen.

130. Wenn ihr auf das, was ich euch sage, nicht höret, wenn ihr das, was ich euch befehle, nicht tuet, so werdet ihr in die Finsternis hinabsinken, in die die Bösen sinken, ohne emporzusteigen.

131. Heil dem, der hörte und gläubig war, wehe einem jeden, der sich einhüllte und hinlegte [10]). Die Guten, die hörten und gläubig waren, steigen siegreich empor und schauen den Ort des Lichtes. Die Bösen, die hörten und nicht gläubig waren, richten ihr Antlitz nach dem großen Sūf-Meer.

132. Meine Auserwählten! Haltet euch fern von den Widerspenstigen der nichtigen Wohnung. Täglich, alltäglich sitzen sie auf den Thronen der Auflehnung, auf den Thronen [19] der Auflehnung sitzen sie, und mit der

[1]) Zum Lichtort empor.

[2]) Vielleicht ist נפץ hier so aufzufassen, siehe über das Wort Joh II, p. 136[6].

[3]) Hinter ולאדקאימא ist wohl ein Wort ausgefallen. ולאדנאפלא in B (Text 38, 20) ist vielleicht erst nach dem mißverstandenen ולאדקאימא ergänzt.

[4]) Ich vermute דנפיל.

[5]) Die „Pforten" sind die fremden, falschen Religionen, deren Zahl zwölf angenommen wird.

[6]) In alexandrinisch-jüdischer Spekulation wurde der Ausgang der Seele aus dem Körper mit dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten kombiniert und das Schilfmeer midraschisch als Meer des Endes gedeutet (*Jam sūf* als *Jam sōf*), siehe Joh., p. XXI.

[7]) Siehe oben, p. 5[12].

[8]) Statt שומא „Name" ist vielleicht רושומא „Zeichen" zu lesen.

[9]) Des Lichtkönigs, siehe p. 6, 17.. [10]) Siehe Joh. II, p. 180; Lit., p. 96[8].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000042

Geißel führen sie ihre Werke aus. Ihre Werke führen sie mit der Geißel aus, und Treue, Sanftmut und Friede ist an ihnen nicht.

133. Nehmet keine Hoffahrt des Fehls an und begehet keine Verfehlungen mit Gold und Silber. Wer Hoffahrt des Fehls annimmt, dessen Name wird vom Lichtort abgeschnitten.

134. Scheidet jemand aus seinem Körper, so weinet nicht und erhebet keine Klage und Jammer über ihn. Brot von . . . . .[1]) esset über ihn nicht. Einen jeden, der über einen Toten weint, wird man in Wasserbäche stellen, wenn sie voll sind. Wer sein Gewand am Halse zerreißt[2]), wird den Fehler an seinem Gewande behalten. Wer sich die Haare um den Toten ausrauft, den wird man in den Berg, in den Finsterberg einschließen[3]). (49)

135. Gehet, ihr Armen, Elenden[4]) und Verfolgten, weinet über euch selbst. Denn solange ihr noch in der Welt seid, nehmen eure Sünden zu.

136. Wenn euch um die Seelen weh ist, die aus eurer Mitte scheiden, so löschet Unmut und Wehleid aus eurem Herzen und haltet Trauer und Klage fern von euren Pforten. Denn von Trauer und Klage werden Dämonen und Dēws gebildet. Sie eilen den Seelen auf dem Wege voraus und bedrängen sie im Zöllnerhause[5]). Wenn ihr nach ihnen verlanget und sie liebet, so verrichtet Fürbitte, Gebet und Lobpreis für sie, rezitieret Hymnen, leset Gebetsordnungen und veranstaltet Totenmessen, damit der große (Gott) voll Erbarmens mit ihnen werde. Glanz wird ihnen dann vorangehen, Licht ihnen nachfolgen. Boten des Lebens werden ihnen zur Rechten, Engel des Lichtes zur Linken sein, und sie werden von den Wachthäusern[6]) und den siedenden Kesseln erlöst werden. (50)

137. Belehret die Seelen, daß ihr Herz nicht strauchele. Lasset sie sanfte Reden und die Lobpreisung hören, die ich euch gebracht habe. Mögen sie hören und zeugen, und ihr Herz finde Ruhe auf seiner Stütze.

138. Gebet Brot und Wasser und Unterkunft den armen und verfolgten Menschenkindern, an die Verfolgung herantritt.

---

[1]) Das Wort גיביא ist bis jetzt noch nicht erklärt. G. HOFFMANN's Erklärung *Zeitschr. f. Assyriologie* IX (1894), p. 336 ist nicht wahrscheinlicher als die seiner Vorgänger. Es ist wohl babylonischen Ursprungs.

[2]) Zum Zeichen der Trauer, ein Brauch, den auch Muslims und Juden üben.

[3]) אסר בטורא האשכא kann heißen „auf dem Finsterberg, an den Finsterberg fesseln" und „in den Finsterberg einschließen". Auch der Ausdruck אקים בטורא האשכא (R 37, 20; Joh. 99, 5) ist zweideutig; er kann bedeuten „auf den Finsterberg" und „in den Finsterberg stellen". Das Motiv, daß ein Frevler an einen Berg gefesselt wird, ist sonst im Mythus verbreitet (Dahāk, Prometheus). R 58, 16 können die Worte ניסתאר בטורא דמארא nur heißen „er wird auf dem Berge Mārā gefesselt werden", und auch für den Ausdruck מיתיאבאט בטורא האשכא Joh. 97, 4 liegt die Bedeutung „auf dem Berge gefesselt werden" näher. Andererseits zeigt die Wendung באלאלה טורא האשכא Joh. 87, 3; 184, 4; 208, 3 mit Sicherheit, daß die Vorstellung, daß der Frevler in den Finsterberg hineinkommt, bei den Mandäern verbreitet war, siehe auch oben, p. 15, 11, daher nehme ich diese Bedeutung auch bei אסר und אקים בטורא האשכא an.

[4]) Lies ודאנייא. [5]) Das an der Grenze zwischen Diesseits und Jenseits steht.

[6]) Siehe die Vorbemerkung zum dritten Stück des fünften Buches.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000043

139. Wandelt die Wege der Kuṣṭā, und der Lohn des Löhners übernachte nicht bei euch. (51)

140. [20] Beraubet nicht den Teilhaber und betrüget nicht euren Freund. Wer seinen Genossen und Teilhaber beraubt, dessen Augen schauen nicht das Licht. (52)

141. Reichet einander die Rechte und machet euren Treuschwur nicht zur Lüge. Denn die Uthras und Könige des Lichtes gewähren einander Bündnis und Treuschwur. (53)

142. O ihr Auserwählten und Vollkommenen! Seid demütig und bescheiden, damit ihr Auserwählte, Getreue und Gläubige genannt werdet. Liebet einander in Treue und führet eure Liebe bis zur Vollendung. Seid sanft und bescheiden gegen die trefflichen Lehrer, die euch die rechte Weisheit lehren. Überhebet euch nicht über sie, damit ihr eurer Seele keinen Makel anheftet. (54)

143. Gehet nicht zu den Wahrsagern und Chaldäern der Lüge, denn in der Finsternis werden sie untergebracht. (55)

144. Schwöret keine falschen Schwüre und verdrehet eure Eide nicht. (56)

145. Verzehret nicht Zins und Zinseszins, damit ihr nicht in der finsteren Finsternis abgeurteilt werdet. (58)

146. Buhlet nicht und huret nicht, singet nicht und tanzet nicht. Euer Herz lasse sich nicht für den Gesang des Satans einnehmen, der ganz von Zauberei, Täuschung und Verführung voll ist, der den Sinn der Vollkommenen verdreht und das Herz der Gläubigen zum Straucheln bringt. (59)

147. Meine Auserwählten! Hütet euch und wappnet euch, damit ihr Gewappnete in der Welt genannt werdet. Haltet stand in der Welt und ertraget die Verfolgung der Welt, bis euer Maß voll ist. Seid einander eine Stütze und Hilfe, sowie den Vollkommenen, an die Verfolgung herantritt. (60)

148. Wenn euer Gemüt in Zorn wallet, so beruhiget und haltet nieder euer Herz. Nehmet an vom Worte eures Herrn. Denn die Gesinnung des Zornigen, der vom Zorne des Satans erfüllt ist, [wird durch die rechte Weisheit und den Glauben zur Bescheidenheit hingezogen][1]). Wer sich durch den Glauben nicht zur Bescheidenheit hinziehen läßt, wird durch Schwert und Säbel hingerafft. Hingerafft wird er durch Schwert und Säbel und fällt in das lodernde Feuer. (61)

149. Sehet ihr einen Guten, der Weisheit gelernt hat, so nähert euch ihm und nehmet von ihm von seiner Weisheit an. Sehet ihr einen Bösen, [21] der zum Bösen weise ist, so haltet euch von ihm fern, nehmet nichts von seiner Weisheit an, tuet nichts von seinen Werken und wandelt nicht auf seinem Pfade. (63)

150. O ihr Gläubigen und Vollkommenen! Alles, was euch selbst verhaßt ist, tuet auch eurem Nächsten nicht an. (65)

[1]) Nach der Parallelstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000044

151. Meine Auserwählten! Tuet gute Werke und besorget Reisezehrung für euren Weg. Sehet, höret und seid gläubig und nehmet das Wort eures Herrn an.

152. Sehet mit euren Augen, sprechet mit eurem Munde, höret mit euren Ohren, glaubet mit eurem Herzen, übet mit euren Händen Almosenspende und Wohltat und handelt nach dem Willen eures Herrn, doch nach dem Willen des Satans handelt nicht. (66)

153. Habet kein Vertrauen auf die Schönheit der Körper, denn ganz plötzlich verderben sie. Wandelt nach dem Worte eures Herrn, damit ihr siegreich zum Lichtort emporsteiget. Bezeiget dem hohen Lichtkönige Unterwerfung[1]), Verehrung und Lobpreis, damit eure Sünde und Schuld euch vergeben werde. (67)

154. Verehret nicht den Satan und die trügerischen Bilder dieser Welt. Denn alles, was geboren wird, stirbt, und alles, was mit Händen gemacht wird, verdirbt. Die ganze Welt nimmt ein Ende, und ihre Götterschaft vergeht. (83)

155. Meine Auserwählten! Habet kein Vertrauen auf die Welt, in der ihr lebet, denn sie gehört nicht euch. Habet Vertrauen auf die schönen Werke, die ihr vollbringet. Wenn ihr aus eurem Körper scheidet, könnet ihr euch auf die Werke eurer Hände stützen. (86)

156. Meine Auserwählten! Zeiget keine Verachtung für die Befehle, die euer Herr befohlen. Zeiget Rechtlichkeit, Sanftmut und Bescheidenheit, die von der Natur des Lichtes sind. Zeiget Nachsicht, Mitleid, Versöhnlichkeit und Barmherzigkeit, die von der Natur des Lichtes sind. (88)

157. O ihr Männer, die ihr Frauen nehmet, o ihr Frauen, die ihr an Männer kommet, o ihr Männer, die ihr Frauen nehmet! Zeuget und bekommet Kinder. [22] Wenn ihr keine zeuget und bekommet, so ertraget die Krankheit am Lager. Doch will ich euch über die häßlichen Werke belehren, die die Frauen begehen: über jede Frau, die Unzucht treibt, über jede Frau, die Diebstahl begeht, über [jede] Frau, die Zauberwerk übt und die Seele im Körper beklemmt: ein Tun, das Gott nicht genehm und für die Menschen nicht schön ist. Denn es gleicht den schlimmen Leiden, für die es keine Heilung gibt. (92)

158. Nehmet zur Frau keine Sklavin, die nicht freigelassen ist, und bringet somit eure Kinder nicht in ein Herrenhaus. Denn am Tage da der Diener fehlt und das Herz des Herrn auf ihn zürnt, werden die Sünden, die der Diener begeht, über das Haupt seines Vaters kommen[2]). Wenn ihr eine Frau nehmet, die freigelassen ist, so nehmet reichlich Güte an, überviel und reichlich. (93. 94)

159. Empfanget treue Liebe von einem Weibe, an dem Treue ist. Wendet euch nicht von einander, bis euer Maß voll ist. Denn wer sein

---

[1]) Zum intransitiven Gebrauche von כבש vgl. Joh. II, p. 218[3].

[2]) Siehe Joh. II, p. 174.

Weib hintergeht, an dem Fehl, Lug und Trug nicht ist, und liebt und treibt die Lust der Tibil, über den wird das Urteil gesprochen werden. (95)

160. Wenn ihr Kinder erhaltet und sie am Leben bleiben, so lehret sie, sobald sie sich aufs Wissen verstehen, die rechte Weisheit und lasset sie den Weg der Kušṭā wandeln. Wenn ihr sie nicht unterweiset und belehret, so werdet ihr im Gerichtshofe verurteilt werden. Wenn ihr sie belehret, sie aber nicht lernen wollen, werden sie wegen ihrer eigenen Sünden zur Rechenschaft gezogen werden. (96)

161. Neigt sich jemand einmal weg [1]), so richtet ihn wieder auf und stützet ihn. Neigt sich eine Seele zum zweiten Male weg, so richtet sie wieder auf und stützet sie. Neigt sich eine Seele zum dritten Male weg, so richtet sie wieder auf und stützet sie. Lasset sie die Schriften und Reden, Gebet und Lobpreisung eures Herrn vernehmen. Wenn ihr sie stützet, sie sich aber nicht stützen läßt, so reißet den bösen Weinstock aus, bringet [23] einen guten und pflanzet ihn an seine Stelle. Weil man ihm ins Ohr gerufen, er aber nicht hören wollte, man ihm ins Auge zeigte, er aber nicht sehen wollte, man ihm zeigte, er aber mit dem Auge nicht sehen wollte, soll er am Tage des Endes ein Ende nehmen. Er fällt in die Marter, in die die Bösen fallen, ohne emporzukommen. (97)

162. Wenn ihr Menschen sehet, die mit einem körperlichen Fehler behaftet sind, so zeiget keine Verachtung für sie [2]) und lachet nicht über sie. Denn nur die aus Fleisch und Blut gebildeten Körper werden durch Leiden und Gebrechen verächtlich, doch die Seele wird nicht durch Leiden und Gebrechen verächtlich. Die Seele wird nur verächtlich durch häßliche Werke, die sie begeht. (98)

163. Euch sage ich, meine Auserwählten, euch lehre ich, meine Gläubigen. Lobpreiset nicht die Sieben und Zwölf [3]), die Leiter der Welt, die bei Tag und Nacht wandern [4]). Denn sie verleiten zu Verfehlungen [5]) den

---

[1]) Vom rechten Glauben.

[2]) Lies לאתיבסון. BROCKELMANN, *Lex. Syr.*², p. 79b ist zu berichtigen, da sich sonst mandäisch בסא findet (R 43, 15; 191, 8; 215, 24), dazu noch mehrmals בוסיאנא. Syrisches בסא mit על siehe bei Brockelm. daselbst.

[3]) Die sieben Planeten und die zwölf Tierbilder.

[4]) Das Verb רדא (רדי) steht fast nur bei den Planeten. Es ist im Aramäischen (wie im Babylonischen) zweideutig; es kann „wandern" und „züchtigen, herrschen" bedeuten. An dieser Stelle, wo ראדין neben מדאבראניא „Leiter" steht und nicht bloß von den Sieben, sondern auch von den Zwölf ausgesagt ist, paßt die Bedeutung „herrschen" besser, aber R 40, 12 wird daneben von den Dēws und den Scharen des Satans, zu denen auch die Sieben gehören, gesagt, daß sie den Kindern Adams unterjocht werden sollen, R 125, 1 von den Planeten, daß sie Adam und seinen Sippen gehorchen sollen, und R 171, 8f. steht רדי parallel אסני. Auch hat das neben רדי stehende Nomen מארדיתא nur den Sinn „Gang, Lauf" (wie babyl. *mardītu*), nicht den Sinn „Herrschaft". Daher muß man auch an dieser Stelle die Bedeutung „wandern" annehmen. Wenn es nun auch von den Tierkreiszeichen ausgesagt ist, so ist zu bedenken, daß auch diese mit der Sonne scheinbar über den Himmel wandern.

[5]) Lies מאשטילה, vgl. R 231, 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000046

Stamm der Seelen[1]), der aus dem Hause des Lebens hierher verlegt wurde. (101)

164. Lobpreiset nicht Sonne und Mond, die Erleuchter dieser Welt, denn dieser Glanz ist nicht ihr. Er wurde ihnen nur verliehen, um die finstere Wohnung[2]) zu erleuchten. Sie sind die Engel des hinfälligen Hauses[2]); sie ließen einen nichtigen Ruf vernehmen[3]).

165. Lobpreiset nicht Šamiš (die Sonne), dessen Name Adōnai, dessen Name Qādōš, dessen Name Ēl-Ēl ist, dazu hat er noch verborgene, in der Welt nicht geoffenbarte Namen. (102)

166. Er, Adōnai, wählte sich ein Volk aus und gründete sich eine Synagoge. Der Platz Jerusalem wird gebaut, die Stadt der Juden, die sich mit dem Schwerte beschneiden, mit ihrem Blute sich das Gesicht bespritzen[4]) und so Adōnai anbeten. Die Männer verlassen ihre Frauen, gehen hin und legen sich zu einander. Die Frauen, die in ihrer Menstruation sind, liegen im Schoße der Männer. Sie kehren sich von der ersten Lehre ab und machen für sich ein „Buch". (103. 104)

167. Euch sage ich, meine Auserwählten, haltet es nicht mit jenen Sklaven, die von ihrem Herrn abgehurt sind. Mischet euch nicht mit [24] den Juden, die nicht in einer Rede dastehen[5]). (105)

168. Aus dem Volke der Juden sind alle Völker und Pforten hervorgegangen. (106)

169. Lügenpropheten traten auf, die in Lüge und Täuschung einhergehen. Sie treten von den Engeln der Mangelhaftigkeit[6]) in die Gebärmutter der Frauen ein, die mit ihnen schwanger werden und sie mit Blut und Menstruation gebären. Sie holen (falsche) Weisheit aus ihrem Herzen und werfen durch sie Bestrickung in die Welt[7]). Sie nennen sich Gott und werfen sich zu „Gesandten" auf[8]). Sie ziehen einen Körper an und nehmen die Gestalt von Männern an. Sie schreiben ein Buch des Truges, stellen Warnungen für sie auf und lassen sie falsches Gebet verrichten. Lüsternheit, Wollust und Leidenschaft werfen sie über das Antlitz der Erde und nennen sich Propheten. (107)

---

[1]) Eine Bezeichnung für die Gesamtheit der Mandäer, vgl. Joh. II, p. 5.

[2]) Beides Bezeichnungen für diese Welt.

[3]) Lies דבאיתא נאפלא קרין קאלא באטלא, vgl. die Var. in D.

[4]) Nach der Beschneidung wird an der Wunde das Blut ausgesogen, so kommt dem Mōhēl (Beschneider) leicht Blut ins Gesicht. Vgl. auch B.

[5]) Dies weist auf Spaltungen unter den Juden hin.

[6]) Es ist unklar, wie das gemeint ist; מן bedeutet hier kaum „mit". Siehe übrigens die Parallelstelle.

[7]) הוכומתא steht im Mandäischen vielfach im Sinne von falscher Weisheit, Afterweisheit. Ich fasse den Satz so auf, nicht im Sinne „sie entfernen die Weisheit aus ihrem Herzen und werfen Bestrickung in die Welt" (בה Vorwegnahme von באלמא) namentlich mit Rücksicht auf R 121, 9; vgl. auch R 375, 15.

[8]) Siehe zu diesem Gebrauch von אסיק לנאפשה auch L 33, 19. Doch vielleicht geradezu „sich benennen", vgl. אסיק שומא Joh. 117, 12 f. und siehe Z. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000047

170. Ich nun, der erste Gesandte, lehre und sage allen Nāṣōräern [1]), die jetzt sind und die noch geboren werden sollen: Höret nicht auf ihre Rede und irret nicht vom Wege des Lebens ab. Meine Auserwählten! Haltet es nicht mit diesen, die nicht in einer Rede dastehen. Erkennet in ihrer Rede, daß sie sich gegenseitig der Lüge bezichtigen. Ein König schmäht den anderen König, ein Prophet straft den anderen Propheten Lügen. Sie rufen die Menschenkinder heran, machen sie gierig nach Gold und Silber, Geld und Gut, erfüllen sie mit Begierde und verführen sie. (108)

171. Einige von ihnen nehmen sie durch Gesang, Tanz und Wollust gefangen. Einige von ihnen verführen sie durch Bilder von Gold und Silber, durch Bildwerke aus einem Klotze, durch Götzenschreine aus Ton und sonstige nichtige Werke. (108)

172. Einige von ihnen bedrücken sie mit Schwert, Säbel, Schlag, Krieg, Kampf, Angst und Schrecken, ängstigen sie und befehlen ihnen und machen sie gegen ihren Willen zu Sklaven der Planeten. (109)

173. Einige von ihnen verführen die Kinder Adams durch Demut und Schmeichelei, [25] durch Süßigkeit und Schlauheit, durch List und Täuschung. Den Namen Gottes legen sie ihnen in den Mund [2]) und sprechen zu ihnen: Dies sind die Bücher und Reden, die der Große, Erhabene uns verliehen hat. Sie mischen darunter Reden, durch die deren Seelen gehemmt werden [3]) und zugrunde gehen. Sie verdrehen ihnen das Herz und werfen Torheit [4]) in die Welt. (110)

174. Ich nun, der lautere Gesandte, sage euch: Höret nicht auf die Rede der Lügenpropheten, die sich als Propheten der Kušṭā hinstellen und sich den drei Uthras gleich machen, die in die Welt gegangen sind [5]). Ihr Glanz ist kein Glanz, ihr Gewand ist ein Gewand des Feuers. Einige von ihnen sind mit Gewändern der Finsternis bekleidet, mit Hüllen der Dunkelheit bedeckt, und ihr Geruch ist häßlich und stinkend. (111)

175. Euch sage ich, meine Auserwählten, euch rufe ich zu und lehre ich, meine Gläubigen: Kleidet euch in Weiß und bedecket euch mit Weiß gleich den Gewändern des Glanzes und den Hüllen des Lichtes. Leget weiße Kopfbinden um gleich den prangenden Kränzen [6]). Bindet euch Gürtel um [gleich den Gürteln] lebenden Wassers, welche die Uthras um ihre Hüften binden. Leget gespaltene Schuhe an und nehmet Stäbe in eure Hand gleich den Stäben lebenden Wassers, welche die Uthras am Lichtorte tragen. (112)

176. O ihr Gläubigen und Vollkommenen! Saget nichts, was ihr nicht

---

[1]) Bezeichnung für die Mandäer. Über die Bedeutung des Wortes und dessen Zusammenhang mit dem neutestamentlichen Ναζωραῖος siehe Lit., p. XVIff., Zimmern, ZDMG LXXIV (1920), p. 429ff. und meine Bemerkungen *Zeitschr. f. Semitistik* I (1922), p. 230ff.

[2]) Siehe oben p. 4, 26.

[3]) Am Aufstieg zum Lichtort.

[4]) B (47, 12) hat „Abfall". Siehe auch p. 29, 9.

[5]) Siehe oben p. 15, 12; 16, 13 und Brandt, Rel., p. 122f.

[6]) Der himmlischen Wesen, die weiß sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000048

wisset und euch nicht offenbart ist. Denn es gibt niemanden, dem die verborgenen Dinge offenbart wären, außer dem Großen, Erhabenen, der Alle kennt und durchschaut. (113)

177. Meine Auserwählten! Wappnet euch mit einer Rüstung, die nicht von Eisen ist. Eure Rüstung sei das Nāṣāräertum[1]) und die wahrhaften Reden des Lichtortes. (114)

178. Gebet einander gute Ratschläge, wie ihr gewarnt und angewiesen seid. Wie ihr mit euren Augen sehet, mit eurem Munde rufet, mit euren Ohren höret, so tuet mit euren Händen gute, [26] schöne Werke. Gleichet nicht den schlechten Pflanzen, die Wasser trinken und ihrem Herrn keine Früchte bringen. (115)

179. Meine Auserwählten! Sehet, ich habe euch über das Licht verkündet, für das es weder Ende noch Zahl gibt. Ich habe euch über die Finsternis und das lodernde Feuer verkündet. Ich habe euch über den Satan verkündet, der ohne Kraft und Festigkeit ist und sich nicht aus dem verzehrenden Feuer und dem Brande retten kann. (116)

180. Dies ist die erste Lehre, die Adam, dem Haupte des lebenden Geschlechtes, verliehen wurde. Es war eine Rede und ein Zeugnis.

181. Alsdann[2]) wird die Welt durch Schwert und Pest hingerafft. Es ist den Seelen bestimmt, daß sie bei jenem Scheiden aus ihrem Körper scheiden. Und diese Seelen steigen ohne Sünden und Verschuldungen zum Licht empor.

182. Dann bleiben übrig Rām der Mann und Rūd das Weib; das Haupt des Zeitalters werden sie genannt. Dann wird die Welt aus ihnen neu erweckt, und die Welt vermehrt sich.

183. Adam dem Manne ist bestimmt, tausend Jahre zu dauern[3]). Von Adam dem Manne bis Rām und Rūd sind es dreißig Generationen. Sie alle steigen in einem Aufstiege zum Licht empor, weil sie in einer Lehre dastehen, in einer Rede wandeln und in einer Lobpreisung zeugen. (118)

184. Alsdann wird die Welt durch Feuerbrand hingerafft. Es bleiben übrig Šurbai der Mann und Šarhabēl das Weib. Alle Seelen scheiden bei jenem Scheiden aus ihrem Körper und steigen zum Licht empor, weil sie die erste Lehre nicht verfälschen und die erste Rede nicht verdrehen. (119)

---

[1]) Siehe zu נאצארותא und der Variante נאצירותא Lit., p. XVIII.

[2]) Es folgt hier ein Fragment über die vier Weltzeitalter, von denen auch sonst im mandäischen Schrifttum die Rede ist, außer in B auch Joh. II, p. 93 (hier in Anm. 4 sonstige Nachweise), 195, 244. Die beiden Paare Rām und Rūd, Šurbai und Šarhabēl als Häupter der Zeitalter (man beachte die Alliteration) sind anderweitig unbekannt. Der Name Šarhabēl ist ein arabischer Mannesname und findet sich auch bei den Mandäern als Name männlicher Lichtwesen.

[3]) In den Midraschim wird erzählt, daß Adam eigentlich tausend Jahre leben sollte, er habe jedoch freiwillig siebzig Jahre an David abgegeben, vgl. GRÜNBAUM, *Neue Beiträge zur semit. Sagenkunde*, p. 63.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000049

185. Dann wird die Welt neu erweckt und vermehrt sich. Von Rām und Rūd bis Šurbai und Šarhabēl sind es fünfundzwanzig Generationen. (120)

186. Alsdann nach Šurbai und Šarhabēl wird die Welt durch Wasserfluten hingerafft. Es bleiben übrig Noah von der Arche und Sem (Šum), der Sohn Noahs. Die ganze Welt wird durch Wasser hingerafft, [27] denn es ist für sie niedergeschrieben, daß die Seelen bei jenem Scheiden aus ihrem Körper scheiden und zum Licht emporsteigen. (121)

187. Vom Zeitalter des Šurbai und der Šarhabēl bis zum Zeitalter des Noah sind es fünfzehn Generationen. (122)

188. Von Noah dem Manne wird die Welt sich vermehren, und sie werden in einem Rufe und Lobpreis zeugen. Und eine Rede werde ich verkünden, ich, der Gesandte des Lebens, und die beiden Engel, meine Begleiter. (122)

189. Von Noah dem Manne bis daß der Platz Jerusalem gebaut wird sind es sechs Generationen. Es besteht tausend Jahre in Blüte. (123)

190. Dann wird geboren und tritt auf der König Salomo, der Sohn Davids, und er wird König von Juda und der mächtige Herrscher über Jerusalem. Die Dämonen und Dēws unterwerfen sich ihm und gehen nach seinem Willen, bis er sich selber verherrlicht und für die Güte seines Herrn undankbar ist. Dann wenden sich die Dämonen und Dēws von seiner Rede ab, und die Herrschaft wird ihm genommen. (124)

191. Dann erscheint Christus, der Prophet der Juden. Er ruft den Planeten zu, er macht sie zu seiner Partei, und ein jeder kämpft für ihn [1]). (125)

192. Die sieben Dēws, die Verführer [2]), verführen alle Kinder Adams. Der erste ist Šamiš mit Namen (die Sonne). Der zweite ist der heilige Geist, Estrā (Venus), auch Libat, Amamit mit Namen. Der dritte ist Nbū (Merkur), der Lügen-Messias, der die erste Lobpreisung verfälscht. Der vierte ist Sin (der Mond), Ṣaurēl mit Namen. Der fünfte ist Kēwān (Saturn), der sechste Bēl (Jupiter), der siebente Nerig (Mars). (126)

193. Die Dēws vom Hause des Šamiš schenken ihren Verehrern Gold und Silber und Üppigkeit des Bauches. Boten schickt er in die Welt hinaus, und sie führen die Menschenkinder zur Verehrung von Sonne und Mond. (127)

194. Die Dēws vom Hause der Libat lassen Wahn, Ehebruch, Unzucht, [28] Hurerei, Lüsternheit, Leidenschaft, Gesang und Zauberei auf die Menschenkinder los. (128)

195. Die Dēws des Nbū-Christus überfallen hinterlistig die Menschen-

---

[1]) Das steht hier. Die Vorlage hatte aber sicherlich wie B (Text 50, 24) על דלאו דילה מיתכאראש, ein jeder „kämpft um das, was nicht ihm gehört", wie denn überhaupt B hier offenbar besser die Vorlage wiedergibt. Doch rührt die Abänderung wohl vom Bearbeiter von A selber her, da der jetzige Wortlaut besser zum vorhergehenden Satze paßt.

[2]) דאויוא ist wohl erst unter Einwirkung der folgenden Ausführungen eingefügt. Auch מאלאכיא an der Parallelstelle ist wohl sekundär.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000050

kinder. Sie verbreiten sich unter ihnen, nehmen sie aus ihren Häusern und ihren Familien gefangen, verschleppen sie auf Berge und Ebenen, lassen sie für sich dasitzen, und ihr Geschlecht und ihr Same fließt ihnen auf die Beine[1]). Die Dämonen und Dēws ****** die Menschenkinder. Sie nehmen die Körper gefangen und quälen Geist und Seele. Sie nehmen .....[2]) nicht an, und für sie gibt es weder Medikament noch Heilung. Er selber erscheint seinen Verehrern und Verehrerinnen im Feuer und spricht zu ihnen: „Sehet, wie mein Glanz über der Welt aufgegangen ist.“ Sie wissen nicht, daß es nicht sein Glanz ist. Torheit verbreitet er in der Welt. (128. 145)

196. Die Dēws vom Hause des Kēwān werfen Klage, Weinen und (falsche) Weisheit[3]) in die Herzen der Menschen und entreißen sie der Gnade. (129)

197. Die Dēws vom Hause des Nerig überfallen die Menschenkinder, schinden sie[4]), zerschneiden ihnen das Fleisch und vergießen ihr Blut auf die Erde. Sie werden Schinder, Pfaffen, Priester und Orakelmänner[5]) genannt. (130. 160)

198. Christus offenbart sich auch in einer anderen Gestalt[6]). Mit Feuer ist er bekleidet, mit Feuer umhüllt und zeigt Wunderwerke im Feuer. Amūnēl[7]) ist sein Name, Jesus der Heiland nannte er sich selber. Auf Feuer ist sein Wohnsitz, und er zeigt seinen Wagen [im Feuer]. Er tritt vor euch und spricht zu euch: „Kommet, tretet zu mir, ihr werdet nicht verbrennen (verbrühen).“ Doch glaubet ihm nicht, denn in Zauberei und Blendwerk geht er einher[8]). (131)

199. Wenn er euch bedrängt, saget ihm: „Wir gehören zu dir.“ Doch in eurem Herzen bekennet ihn nicht und fallet nicht vom Worte eures Herrn, des hohen Lichtkönigs, ab. Denn dem Lügen-Messias sind die verborgenen Dinge nicht geoffenbart. (132)

200. Er sagt: „Ich bin Gott, [29] Gottes Sohn, den mich mein Vater hierher gesandt hat.“ Er erklärt euch: „Ich bin der erste Gesandte, ich bin Hibil-Zīwā, der ich aus der Höhe gekommen bin.“ Doch bekennet ihn nicht. Denn er ist nicht Hibil-Zīwā. Hibil-Zīwā ist nicht mit Feuer bekleidet, Hibil-Zīwā offenbart sich in jenem Zeitalter nicht. Vielmehr Enōš-Uthra kommt und begibt sich nach Jerusalem, mit einem Gewande von Wasserwolken bekleidet. In körperlicher Gestalt schreitet er, doch ist er mit keinem körperlichen Gewande bekleidet. Glut und Wut ist an ihm nicht. (133. 135. 149)

---

[1]) אטמא bezeichnet im Mandäischen auch das Geheglied, das „Bein“, besonders den Oberschenkel, siehe R 226, 14; 337, 13; 338, 7; Lit., p. 20, 12; 56, 5.

[2]) מיניאנא „Zahl“ paßt nicht, aber auch מינאיהון B bietet wohl nicht das Ursprüngliche.

[3]) Siehe oben, p. 25[7].

[4]) Wohl so aufzufassen. Im Talmud wird שלף auch im Sinne von „entmannen“ gebraucht, vgl. LEVY, *Neuhebr. Wörterb.* IV, p. 565b.

[5]) זאבא ist nach ZIMMERN das babylonische *zabbu*, das eine Priesterklasse bezeichnet (DELITZSCH, *Assyr. Handwörterbuch*, p. 250a). Zu ארידיא siehe Lit., p. 22[5].

[6]) Knüpft an 195 an. [7]) D. h. Immanuel. [8]) Lies מאסניא.

201. Er geht und kommt in den Jahren des Palṭus (Pilatus), des Königs der Welt. Enōš-Uthra kommt in die Welt mit der Kraft des hohen Lichtkönigs. Er heilt die Kranken, macht die Blinden sehend, reinigt die Aussätzigen, richtet die Verkrüppelten, auf dem Boden Kriechenden auf, daß sie gehen können, macht die Taubstummen redend und belebt die Toten. Er gewinnt Gläubige unter den Juden und zeigt ihnen: es gibt Tod und es gibt Leben, es gibt Finsternis und es gibt Licht, es gibt Irrtum und es gibt Wahrheit[1]). Er bekehrt die Juden zum Namen des hohen Lichtkönigs. (136)

202. Dreihundert und sechzig Propheten gehen aus der Ortschaft Jerusalem hervor. Sie bezeugen den Namen des Herrn der Größe. Enōš-Uthra steigt dann in die Höhe und setzt sich zu den Mšunnē-Kušṭā[2]). ⟨Alle Uthras sind vor den Augen der Menschenkinder verborgen.⟩ Alsdann wird der Platz Jerusalem verwüstet, die Juden gehen in die Verbannung und werden in alle Städte zerstreut. (137)

203. Alsdann kommt Ahmaṭ, der Sohn des Zauberers Bizbaṭ[3]). Einen Ruf, der kein Ruf ist, verbreitet er, viel Übel schafft er in der Welt und verleitet den Stamm der Seelen zur Verfehlung[4]). (164)

204. Einem jeden, der in jenem letzten Zeitalter übrig bleibt und mit dem Ruf, [30] der Kraft und der Verkündigung zum Jordan hinauszieht, dem wird man mit Fahnen, Fahnen des Glanzes, aus dem Lichtort entgegengehen. Die Nāṣōräer, die das Kopftuch sich um das Haupt legen, werden mir Generationen und Welten wert sein[5]). Auf jeden Mandäer, der in der Kušṭā verharrt, werde ich, Mandā ḏHaijē, meine Rechte legen. So horchet denn und höret und lasset euch belehren, meine Auserwählten, damit ihr siegreich emporsteiget und den Lichtort schauet.

Das Leben ist siegreich über alle Werke.

---

[1]) Siehe p. 205 ff. (Text).

[2]) Die zur Seligkeit entrückten Mandäer, vgl. Joh., p. XVIII.

[3]) Der Prophet Mohammed, siehe Joh. II, p. 193 f.

[4]) Lies ומאשטילה siehe auch p. 24[5]. [5]) Lies גישאוליא, siehe oben, p. 17[4].

Zweites Buch.

1. Im Namen des großen, fremden Lebens aus den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht, werde Heilung und Sieghaftigkeit, Kraft und Festigkeit, Rede und Erhörung zuteil mir NN und meiner Gattin NN wegen dieses Buches. Unser Sinn, unser Wissen und unsere Erkenntnis leuchte, unsere Gestalt glänze, unser Antlitz prange hier in der Tibil und jenseits in der Lichtwelt, und unser Name werde aufgerichtet bei Jāwar-Zīwā und Sīmath-Haijē. (1)

Erstes Stück.

Siehe oben, p. 3.

2. Im Namen des großen Lebens seiest du gepriesen, mein Herr, reinen Herzens, du Herr aller Welten. (3)

3. Gepriesen sei dein Name, du Herr der Größe, im Namen und in der Kraft des Herrn der Größe, Lichtkönig, Herr aller Welten, reiner Glanz und großes Licht, das nicht vergeht, Mitleidiger, Erbittlicher, Barmherziger, Erlöser aller Gläubigen, Festiger aller Guten. Der Große, Hohe, Gepriesene, Mächtige, Weise, Wisser, Unterscheider, der Machthaber über jegliches Ding. Der Herr der Oberen, Mittleren und Unteren, das große Antlitz der Herrlichkeit, [31] der unsichtbar und dessen Macht unbegrenzbar ist, der keinen Genossen an der Krone, keinen Teilhaber an der Herrschaft hat. Wer auf ihn vertraut, kommt nicht in Schande, wer seinen Namen aufrichtig preist, kommt nicht zu Falle, wer im Vertrauen auf ihn dasteht, wird nicht erniedrigt. (4)

4. Der Herr aller Könige sprach mit hoher Macht und gewaltiger Rede, da entstanden die Engel des Lichtes aus reinem Glanz und großem Licht, das nicht vergeht. Engel der Lobpreisung kamen empor und wurden ins Leben gerufen, für die es nicht Ende, Zahl oder Vergehen gibt. Sie sind alle voll Lobpreises und stehen da und preisen den hohen Lichtkönig, dessen Glanz reicher ist, als daß man ihn mit dem Munde schildern, und dessen Licht größer ist, als daß man es mit den Lippen aussprechen könnte. Sein Licht leuchtet und sein Glanz strahlt über alle Welten. (6. 40)

5. Nichts war, da er nicht war, nichts ist, so er nicht ist. Die Könige mit ihrem Glanze und dem großen Lichte, das über ihnen lagert, mit dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000053

Wohlduft, den der hohe Lichtkönig ihnen verliehen, mit Gebet und Lobpreisung, die sich in ihr Herz legten, stehen in einer Lichtwolke und verehren und preisen (ihn)[1]. (5. 6. 45)

6. Sie hungern nicht und dursten nicht und empfinden weder Hitze noch Kälte. (50)

7. Die Könige[2] der Lichterde sind alle voll Lobpreises und stehen da und preisen den Lichtkönig: lebende, die nicht sterben, an denen kein Fehl ist. Hell und leuchtend ist das Firmament, in dem sie wohnen. (18)

8. Die Welt, in der er steht, ist ohne Vergehen:
eine Welt des Glanzes und des Lichtes ohne Finsternis,
eine Welt der Sanftheit ohne Auflehnung,
eine Welt der Rechtlichkeit ohne Wirrsal und Trubel,
eine Welt der Wohlgerüche ohne häßlichen Duft,
eine Welt des Lebens in Ewigkeit ohne Vergehen,
[32] eine Welt lebenden Wassers, über dessen Geruch die Engel frohlocken,
eine Welt der Treue und des Glaubens ohne Lug und Trug.
Eine reine Welt ist es ohne schlechte Mischung. (41)

9. Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
in dem Glanze und dem Lichte, das er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
in den Gewändern des Glanzes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
in den Turbanen des Glanzes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
in den Kränzen des Glanzes, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
mit der Kraft und der Festigkeit, die er ihnen verliehen.
Die Engel des Glanzes preisen den Lichtkönig
mit der Treue, der Gemeinschaftlichkeit und dem Glauben, die er ihnen verliehen. (42)

10. Sie alle sind sanft, weise und angenehm ohne Lug und Trug. (43)

11. Die Bäume der Lichterde sind sämtlich voll Glanz und Helligkeit. Die Jordane der Lichtwelten sind voll weißen Wassers. In den Wolken des Lichtes sind Škīnās des Glanzes eingerichtet[3]. In den Škīnās des Glanzes verrichten die Könige Anbetung und Lobpreis. Sie und alle Wesen preisen den Großen, Erhabenen, den Herrn der Größe, der über allen Welten wohnt. (55. 60)

12. Ich bin der lautere Gesandte, den mich der Lichtkönig bei meinem Namen Hibil-Zīwā hervorrief[4]. (79)

---

[1]) Man vergleiche die Parallelstelle.

[2]) Im Texte steht „Bäume", das fälschlich aus Text 32, 12 hierher geraten ist.

[3]) Lies שכינאבין.

[4]) קרא hat sich von der Bedeutung „rufen" weiter zur Bedeutung „hervorrufen", durch

13. Als der hohe Lichtkönig es wollte, rief er mich aus seiner Škīnā des Glanzes hervor, aus jener Škīnā, die er, der Große, zu seiner Rechten gegründet, und sprach: „Geh zur Welt der Finsternis, die ganz von Schlechtigkeit voll ist. Sie ist ganz voll von Schlechtigkeit, voll verzehrenden Feuers. Zur Welt des Wirrsals und des Trubels ohne Festigkeit, zur Welt der Finsternis ohne einen Strahl des Lichtes, zur Welt der Verfolgung und des Todes ohne Leben in Ewigkeit." (80)

14. Er sprach: „Geh, tritt die Finsternis nieder und die Insassen, [33] die aus ihr geformt wurden. Spanne das Firmament aus und bilde darin Sterne. Schaffe Engel des Feuers. Verleihe Glanz der Sonne, die einer von ihnen ist, Helligkeit dem Monde, Schimmer den Sternen und hebe sie zur Himmelssphäre empor. (81)

15. Die Erde Tibil entstehe und Früchte, Trauben und Bäume, die in der Welt prangen. Es entstehe Viehgetier, Fische im Meere und Geflügel, von jeder Gattung Männlein und Weiblein. (82)

16. Mann und Weib sollen entstehen, und ihr Name soll Adam und Hawwā sein. Von den Engeln des Feuers sollen einige Adam dienstbar sein. Wer von deinem Worte abweicht, soll in das lodernde Feuer eingeschlossen werden. Drei Engel sollen kommen und Adam Gesellschaft leisten. (83)

17. Lebendes Wasser komme und mische sich mit dem trüben Wasser. Durch den Duft des lebenden Wassers prange die ganze Welt. Die vier Winde sollen entstehen, die über die Welt wehen. Feuer entstehe und dehne sich auf alle Körper, sowie die Früchte, Trauben und Bäume aus. Es fresse einen Fraß in der Welt; wenn es den Fraß in der Welt gefressen hat, ...[1]). (84)

18. Das Feste, das im Wasser ist, soll zu den Seelen gerechnet, das Fließende an der Speise soll zu den Körpern gerechnet werden[2]). Alle Sämereien, Blumen, wohlriechende Pflanzen, Gewürze, Blätter und Heilkräuter, das Viehgetier, Geflügel, das Leckere, überhaupt alles was gut und schön ist, soll Adam und seinem ganzen Geschlechte zu Diensten sein.

19. Jene Welt soll durch die Hand Ptahils aufleuchten."

20. Der hohe Lichtkönig sprach das Wort aus, da entstand jegliches Ding durch sein Wort. (85)

---

das ausgesprochene Wort schaffen entwickelt. An einzelnen Stellen ist es zweifelhaft, welche Bedeutung vorliegt.

[1]) Der Text ist verstümmelt, der Nachsatz scheint zu fehlen. שגא „irren" findet sich auch im Mandäischen: Joh. 48, 12 und öfter im Pariser Diwan, daselbst auch das Nomen שוגיאא (Z. 562f., 315, 627 und sonst). Aber das paßt hier nicht; dazu müßte das Imperfekt נישגיא heißen. Auch kann נורא, das weiblich ist, nicht Subjekt dazu sein. Ebensowenig paßt es, wenn man es mit syr. *nešgā* „Nebel im Sommer" (PAYNE SMITH, col. 2475) identifiziert und zum folgenden Satze zieht.

[2]) Der Sinn des Satzes, der anscheinend sekundär eingeschoben ist, ist nicht ganz klar. Das Feste im Flüssigen wird dem Flüssigen im Festen entgegengesetzt. Jenes soll mit dem Flüssigen zum Seelischen, dieses mit dem Festen zum Körperlichen gezählt werden. Vgl. auch Abs. 21, 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000055

21. Ptahil kam, hob den Himmel des Wassers in die Höhe, spannte das Firmament aus, und die Erde Tibil wurde gedichtet. Er schuf die Engel des Feuers, er verlieh Glanz der Sonne, Helligkeit dem Monde, Schimmer den Sternen und hob sie zur Himmelssphäre empor. Geschaffen wurden [34] Wind, Feuer und Wasser, geschaffen wurden Früchte, Trauben, Bäume, Heilkräuter, Sämereien und wohlriechende Blumen. Er schuf Viehgetier und wildes Getier jeglicher Gattung aus Erdenstaub, die Röte[1]), den Guß und die Trübung der Nebelwolken, Wind, Feuer und Wasser, Geschlecht (Samen), Blut und Galle und die sonstigen Mysterien dieser Welt. (86)

22. Adam und Hawwā wurden gebildet; durch die Kraft des hohen Lichtkönigs fiel die Seele in Adam und Hawwā. Als die Seele in sie fiel, waren sie im Paradiese. Als sie im Paradiese waren, begriffen und verstanden sie nichts. (87)

23. Der hohe Lichtkönig sprach: Von den Engeln des Feuers sollen einige Adam dienstbar sein. Sie sollen kommen, sich vor ihm verneigen und von seiner Rede nicht abweichen. Nur er allein, der Böse, von dem das Böse gebildet wurde, wich vom Worte seines Herrn ab und richtete sich nicht nach dem Worte seines Herrn. Als er sich nicht nach dem Worte seines Herrn richtete, wurde er in seinem Wagen mit Gottes Fessel gefesselt. (88)

24. Mich rief und beauftragte mein Herr und sprach: Gehe, rufe eine hehre Stimme Adam und seinem Weibe Hawwā zu. Eine hehre Stimme rufe Adam und seinem Weibe Hawwā zu und belehre sie über jegliches Ding: über den hohen Lichtkönig, den Herrn aller Welten, dessen Macht weitreichend und gewaltig, unendlich und unvergänglich ist; über die Engel der Lobpreisung, die dastehen und unaufhörlich Lobpreis verrichten; über die Lichtwelten, die unvergänglichen. (89)

25. Belehre Adam, daß sein Herz erleuchtet werde, festige ihn, daß sein Sinn erleuchtet werde. Zeige dich ihm gnädig und freundlich und leiste ihm Gesellschaft, du und die beiden Engel, die mit dir zur Welt gehen sollen. Lehre Wissen Adam, Hawwā, sein Weib, und seine Sippen. Sage ihnen, daß sie nicht sinken und die Bösen und Satan, der Untaugliche, sie nicht verführen sollen. (90)

26. Lehre sie Gebet und Lobpreisung, damit sie hintreten und [35] den hohen Lichtkönig, den Herrn aller Welten, preisen: dreimal am Tage und zweimal des Nachts. (91)

27. Sage ihnen: Nehmet ein Weib und bildet einen Stamm, damit die Welt sich von euch vermehre. (92)

---

[1]) Das Folgende ist wohl sekundär eingeschoben, beachte das doppelte זיקא נורא ומיא. Der Einschub stammt vielleicht aus derselben Quelle wie der in Abs. 18. Jedenfalls sind die Worte nicht so aufzufassen, daß die Tiere aus Erdenstaub und den weiterhin aufgezählten Substanzen gebildet seien. שפיתא ודורדיא auch R 126, 17. Zu טוהמא siehe R 28, 5 (neben זירא).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000056

28. Wenn ihr euch euren Frauen nähert, waschet euch mit Wasser und haltet euch rein. (93)

29. Buhlet nicht und stehlet nicht und tötet keine vollkommenen, gläubigen Menschenkinder[1]). (94)

30. O ihr Vollkommenen und Gläubigen! Weichet nicht von eurer Rede ab und liebet nicht Frevel und Lüge. Liebet nicht Gold und Silber und den Besitz dieser Welt. Denn diese Welt vergeht, und ihr Besitz geht verloren. (95)

31. Verehret nicht den Satan und die Götzen. Sie sollen vielmehr eure Diener sein und in der Welt gehorchen. Denn wer den Satan verehrt, wird im lodernden Feuer gequält werden, bis zum Tage, dem Tage des Gerichtes, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung, so lange der Lichtkönig es will, der Richter, der alle Welt richtet. Er richtet die Seelen, jedermann nach den Werken, die er getan. (96)

32. Lernet nicht des Satans Zauberwerk und leget kein Zeugnis der Lüge ab. Wenn ihr Recht sprechet, so sollen wahrhafte Zeugen kommen und zeugen. Wenn sie Zeugen aufrufen, so sollen gläubige Männer zeugen[2]). Haltet gerades Recht und verdrehet es nicht. Nehmet keine Bestechung an und verdrehet nicht das Recht. Ein jeder, der das Recht verdreht, fällt in das lodernde Feuer. (97)

33. Liefert nicht rechtschaffene Diener in die Hand ihrer Herren aus. (98)

34. Gebet Almosen den Armen. Wenn ihr gebet, bezeuget es nicht. Gebet ihr mit eurer Rechten, so saget es nicht eurer Linken. Gebet ihr mit eurer Linken, so saget es nicht eurer Rechten. Wenn jemand Almosen gibt und es bezeugt, wird es ihm getilgt und nicht angerechnet. (104)

35. Ehret Vater und Mutter und die älteren Brüder wie den Vater. Ein Sohn, der Vater und Mutter verachtet, wird im Gerichtshause verurteilt werden. (99)

36. Beuget euer Haupt nicht vor dem Satan. Eure Augen [36] sollen nicht zwinkern, eure Ohren nicht auf Schlechtes horchen, euer Herz keinen Neid aufnehmen. Wer Neid in sich aufnimmt, wird kein Vollkommener genannt.

37. Blicket nicht mit Gier und Verlangen nach etwas, das nicht euer ist. Wenn euer Herr es euch gewährt — — —, aber streitet nicht darum. Denn nach dem Willen eures Herrn wurde euch jedes Ding in Güte zugeschrieben und gewährt. (100)

38. Wenn Unheil über euch kommt, bleibet fest und standhaft im Glauben. Verdrehet nichts und verändert nichts und beuget nicht euer Knie vor dem hinsinkenden Satan. (101)

39. Haltet euch fern von einem jeden, der den Satan anbetet; sei ihm

---

[1]) Beachte die Einschränkung gegen A.

[2]) Auch hier eine Einschränkung gegenüber A.

kein Freund[1]). Wenn er hört, gläubig wird und den einen Herrn aller Welten, den hohen Lichtkönig, der aus sich selber wurde, bezeugt, so liebet ihn, nähert ihn euch und erweiset ihm Gutes von dem, was ihr besitzet. Hört er nicht, legt kein Zeugnis ab und wird nicht gläubig, so wird er wegen seiner Sünden zur Rechenschaft gezogen werden. (102)

40. Denn einem jeden, der in seiner Kindheit sündigt und sich vergeht, dann in sich geht, nicht mehr sündigt und sich vergeht, wird die Nachsicht seines Herrn zuteil werden. Er, der hohe Lichtkönig, ist nachsichtig und barmherzig, er ist ein Erlasser der Sünden und Vergehen. (119)

41. Ein jeder, der Almosen spendet und sonst viel Gutes (tut), hernach aber das Almosen abschafft, fällt in den Brand, bis seine Sünden beendet sind. (104)

42. Sehet ihr jemand, der hungert, so sättiget ihn, jemand, der durstet, so gebet ihm zu trinken. Sehet ihr einen Nackten, so leget ihm um den Nacken ein Gewand und bedecket ihn. (105)

43. Sehet ihr einen Gefangenen, der gläubig und rechtschaffen ist, so gebet Lösegeld und löset ihn aus. Doch nicht mit Gold und nicht mit Silber [allein] sollet ihr den Gefangenen[2]) auslösen und erretten, sondern mit lauterer Rede und mit Glauben löset aus und errettet den Gefangenen: von der Finsternis zum Lichte, vom Bösen [37] zum Guten, von den Ungläubigen zu den Gläubigen, vom Irrtum zur Wahrheit, von der Untreue und Auflehnung zum Lobpreis eures Herrn, der ohne Ende, Zahl und Aufhören ist. (103)

44. Wer Seelen loslöst und wer die Pfade der Kušṭā und des Glaubens wandeln läßt, den wird man den Pfad der Kušṭā und des Glaubens wandeln lassen, und er wird auf dem Wege der Gläubigen emporsteigen.

45. Ein jeder, der aus Liebe zu seinem Herrn seinen Leib zum Morde hingibt, wird ohne Sünden und Vergehen emporsteigen und den großen Lichtort schauen. (108)

46. Ein jeder, der Gold und Silber und den Besitz dieser Welt liebt und einen Mord darum begeht[3]), wird selber ermordet und fällt in das lodernde Feuer. (120)

47. Bei eurem Stehen und eurem Sitzen, bei eurem Essen und eurem Trinken, bei eurem Gehen und eurem Kommen, bei eurem Ruhen und eurem Liegen, überhaupt bei allen Handlungen, die ihr übet, nennet und preiset den Namen eures Herrn, des hohen Lichtkönigs, des Herrn aller Welten. (122)

48. Lasset frei fließen (?) den Jordan und taufet euch. Taufet eure Seele, sprechet die Lobpreisung über das Pihtā und esset es, sprechet die Lobpreisung über das Mambūhā und trinket es und saget den Segensspruch über das Öl und zeichnet euch damit[4]). (123)

---

[1]) Wohl auch hier ולאתיהולה zu lesen, siehe die Parallelstelle.
[2]) Lies בר שיביא. [3]) Lies ונינטול und vgl. A. [4]) Siehe Lit., p. 35[8], 57[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000058

49. Wenn eine Seele vom Körper erlöst wird und scheidet, so weinet über sie nicht, erhebet über sie keine Klage und Jammer und esset über sie kein Brot ..... Einen jeden, der über eine Seele weint, werden Meere und Flüsse abtrennen[1]). Wer sein Gewand über sie zerreißt, wird den Fehler an seinem Gewande behalten. Wer sich die Haare über sie ausrauft, den wird man in den Finsterberg stellen[2]). (134)

50. Wenn eine Seele aus eurer Mitte scheidet, traget den Leuten Hymnen und Gebetsordnungen vor und belehret sie, damit ihr Herz nicht strauchele. Gebet für sie (die Seele) Almosen, verteilet für sie Brot, leset für sie Totenmessen, verrichtet für sie Gebet und Lobpreisung und [traget für sie] Hymnen und Gebetsordnungen [vor]. Bekleidet für sie mit Gewändern, [38] umhüllet mit Hüllen, zahlet Lösegeld und verrichtet Gebete, damit er, der Große, voll Erbarmens mit ihr werde. (136)

51. O ihr Vollkommenen und Gläubigen! Zahlet den Lohn des Löhners, und wenn er euch um den Lohn angeht, bleibe dieser nicht bei euch. (139)

52. O ihr Vollkommenen nach dem Worte eures Herrn! Beraubet nicht den Teilhaber. Ein jeder, der seinen Genossen beraubt, wird der Gnaden der Lichtwelt beraubt werden. (140)

53. Wenn ihr ein Wort sprechet, so kehret davon nicht um. Reichet einander eure Rechte in Treue und kehret von eurer Rechten nicht um. Denn von reichem Glanz und gewaltigem Licht ist der Befehl, die Warnung und die Kušṭā, die von den Großen[3]) kamen, kam das Zusammenhalten in die Škīnās. Alle Engel[4]) des Lichtes leisten einander den Treueid und küssen sich die Rechte. Wenn ihr ein Wort guter (Menschen) sprechet und einander die Rechte reichet, kehret davon nicht um. (141)

54. Seid demütig, sanft und bescheiden gegen die trefflichen Lehrer, die euch Weisheit und Wahrheit lehren. Überhebet euch nicht über die Machthaber[5]), die euer Herr über euch eingesetzt hat. Wenn ihr euch überhebet, verleugnet ihr das Wort eures Herrn, und ihr werdet im lodernden Feuer sieden. (142)

55. Gehet nicht zu den Wahrsagern und Chaldäern der Lüge, denn die Wahrsager und Chaldäer werden in der Finsternis untergebracht. (143)

56. Schwöret keine falschen Schwüre, denn ein jeder, der falsch schwört, wird in der Finsternis untergebracht. (144).

57. Esset keine Tiere[6]). Esset kein totes, kein [in *****] dastehendes, kein fallendes, kein trächtiges, keines, das ein wildes Tier überfallen hat. Esset das Fleisch der Tiere, die von den Früchten des Wassers hervorgerufen wurden[7]). Der Anteil des Lichtes werde dem Lichte, der Anteil

---

[1]) Vom Jenseits. [2]) Siehe oben, p. 21[3].

[3]) רביא steht hier wohl nicht wie anderwärts sehr oft für חייא רביא „das große Leben". Die „Großen" sind die höheren Wesen, siehe weiterhin.

[4]) BD „Könige", vgl. auch A. [5]) In A ist von diesen nicht die Rede.

[6]) In A steht: das Blut der Tiere!

[7]) Es ist unklar, was hier mit den Früchten des Wassers gemeint ist, anscheinend

der Finsternis der Finsternis zugezählt. Auch esset keines, über das nicht das Eisen gefahren ist. (125)

58. Verzehret nicht Zins und Zinseszins von Gold und Silber, damit ihr nicht in das verzehrende Meer[1]) fallet. (145)

59. Huret nicht, [39] singet nicht, tanzet nicht, und euer Herz lasse sich nicht für den Gesang einnehmen, den der Satan gesungen, der, ganz von Zauberei und Blendwerk voll, das Herz der Gläubigen verdreht. (146)

60. Liebet und ertraget einander und wappnet euch mit der rechten Weisheit eures Herrn. Bleibet fest und haltet stand in der Welt und haltet in ihr aus, bis euer Maß voll ist. Seid eine Hilfe und Stütze den Vollkommenen, an die Verfolgung herantritt. (147)

61. Unter euch sei nicht Haß, Eifersucht und Zwietracht. Wenn euer Herz in Zorn und Bitterkeit wallet, so beruhiget und haltet nieder euer Herz durch das rechte Wort eures Herrn. Denn die Gedanken derer, die sich mit dem Zorn und dem Gifte des Satans rüsten, werden durch die rechte Weisheit und den Glauben zur Bescheidenheit hingezogen. Wer sich nicht durch den Glauben zur Bescheidenheit hinziehen läßt, wird durch Schwert und Säbel hingerafft. Hingerafft wird er durch Schwert und Säbel und fällt in die wohlgeheizte Gehenna. (148)

62. Wenn jemand euch Gutes erweist, so zeiget euch dafür dankbar. Verachtet ihn nicht, sondern ehret ihn, seid ihm gefällig und verleugnet die Wohltat nicht. Wenn ihr die Wohltat verleugnet, dann zeigt ihr euch der Wohltat unwürdig, und die Wohltat bleibt bei euch aus.

63. Sehet ihr einen Guten, so nähert euch ihm, nehmet von ihm Weisheit an und handelt danach. Wenn ihr einen Bösen sehet, der weise ist, so haltet euch von ihm fern. Lernet nicht von seiner Weisheit, tuet nichts von seinen Werken und wandelt nicht auf seinem Pfade. (149)

64. Bei allen euren Handlungen haltet Grenze und Maß ein außer beim Gebet, der Lobpreisung und der Verehrung eures Herrn. Übet Lohnzahlung, Almosenspende, Wohltat und wahrhafte Barmherzigkeit aus vollen, vollen Kräften. Für diese Wohltaten gibt es weder Grenze noch Maß.

65. O ihr Vollkommenen und Gläubigen! Alles, was euch unlieb und verhaßt ist, tuet auch eurem Nächsten nicht an. [40] Alles, was euch gut scheint, tuet, wenn eure Kraft hinreicht, und stützet einander. (150)

66. Meine Auserwählten! Horchet und seid gläubig und nehmet das Wort eures Herrn an. Glaubet mit eurem Herzen, sehet mit euren Augen, höret mit euren Ohren, sprechet mit eurem Munde, übet mit euren Händen

---

überhaupt Früchte, die vom Wasser ihre Nahrung erhalten. Noch unklarer ist die Stelle R 100, 14, die nicht bloß das Viehgetier, sondern auch die Früchte der Erde aus den Wasserfrüchten entstanden sein läßt. Hier erhielte man einen besseren Sinn, wenn man פירוא striche: die aus dem Wasser entstanden sind. Hingegen stehen die פירוא מוא R 124, 2 im Gegensatz zu den gutartigen Früchten; es sind schlechte, totbringende Früchte.

[1]) Die Bezeichnung findet sich auch R 376, 24. אכלא hat hier dieselbe Bedeutung wie in נורא אכלא und in מוא אכליא, siehe oben, p. 15[5]. Es ist ein Flammenmeer in der Unterwelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000060

Almosenspende und Wohltat und handelt nach dem Willen eures Herrn, doch handelt nicht nach dem Willen der Leiber, noch nach dem Willen des hinsinkenden Satans. (152)

67. Habet kein Vertrauen auf die Schönheit der Körper, denn ganz plötzlich verderben sie. (153).

68. Habet kein Vertrauen auf den hinsinkenden Satan, der zu nichts taugt und sich selber nicht aus dem verzehrenden Brande retten kann, der die Dēws und alle Scharen des Satans verzehrt und vernichtet, die an die Werke dieser Welt gebunden sind und[1]) hier zurückgelassen wurden, daß sie den Kindern Adams dienstbar seien und in der Welt wandern[2]).

69. Über einen jeden, der das Wort seines Herrn verleugnet und dem Bösen einen Weg offen läßt, wird die Hand des Satans Macht haben. Wer den Willen des Satans nicht getan, wird an der Pforte des Feuers nicht vorbeizugehen brauchen. Tuet den Willen eures Herrn, damit ihr siegreich zu den Lichtwelten emporsteiget.

70. Bedrücket nicht die Niedrigen, die mit euch nicht kämpfen können.

71. Verschiebet nicht die Grenzen im Unrecht und verrücket nicht die Grenzsteine. Wenn jemand die Grenzen verschiebt, wird ein Verdammungsurteil über ihn gesprochen werden.

72. Tadelt eure Freunde aufrichtig und leitet recht eure Freundschaft. Schmeichelt einander nicht und sprechet keine Rede von Lug und Trug. Wer schmeichelt, den schleift man auf dem Gesichte ins lodernde Feuer.

73. Tuet das große Siegel[3]) auf euren ganzen Körper und löset es von eurem Körper nicht bis zu dem Tage, da ihr aus eurem Körper scheidet, jenem Tage [41] der Erlösung.

74. Fastet das große Fasten: (109)

75. Fastet mit eurem Kopfe im Glauben und verehret und preiset euren Herrn, den Herrn aller Welten. Verehret nicht die Satane und Götzen, die in der Welt sind, so werden sie euch untertänig sein. Wenn der Glaube in euch ist, werden sie eure Diener sein. Wenn ihr jedoch vom Worte eures Herrn nachlasset, werden die Dēws euren Augen verborgen bleiben.

76. Fastet mit euren Augen von bösem Zuwinken an einander. Sehet und tuet nichts Böses. (110)

77. Fastet mit eurem Munde von lügenhafter, übler Rede; saget nichts Falsches und Lügnerisches. (112)

78. Fastet mit euren Ohren vom Horchen auf Böses. Höret und tuet nichts Böses. (111)

79. Fastet und läutert euer Herz durch den Glauben. Heget keine bösen Gedanken. Sinnet nicht auf Böses und gehet nicht mit eurem

[1]) Lies ועשחביק.

[2]) Er hat mit den letzten Worten die Planeten im Auge, siehe oben, p. 24[4].

[3]) Mit „Siegel" ist sonst die Ölung gemeint, siehe Lit., p. 114. Hier bezeichnet es die Taufe mit ihrem ganzen Beiwerk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000061

Nächsten in Arglist um. An wem Arglist ist und wessen Sinn nicht durch die Kušṭā geläutert ist, dem werden Gebet, Lobpreis, Verehrung, Lohnzahlung und Almosenspende nicht angerechnet; er fällt in das lodernde Feuer. (113)

80. Fastet mit eurem Körper von einer Gattin, die nicht die eurige ist. (115)

81. Fastet mit euren Händen von der Verübung eines Mordes an den Kindern Adams. (114)

82. O ihr Vollkommenen und Gläubigen! Eure Hände sollen keine böse Zauberei üben.

83. Fastet mit euren Knien von dem Niederknien vor dem hinsinkenden Satan, den trügerischen Bildern und den nichtigen Konterfeien und Werken. Denn alles, was geboren wird, stirbt, und alles, was mit den Händen gemacht wird, verdirbt. Habet kein Vertrauen darauf. (116. 154)

84. Meine Auserwählten! Habet Vertrauen auf den hohen Lichtkönig, den Herrn aller Welten, auf[1]) die rechte Weisheit, die Kušṭā und den Glauben, [42] die erhabenen Reden und die wundersamen Befehle, die euer Herr gegeben. Denn durch sie kommt euch Sieghaftigkeit, durch sie wird eure Seele erlöst.

85. Dies ist das Fasten, das euch bestimmt wurde; brechet es nicht, bis euer Leib stirbt. (118)

86. Vertrauet auf die schönen Werke, die ihr übet. Wenn ihr aus eurem Körper scheidet, könnet ihr euch auf die schönen Werke stützen, die ihr in der Welt übet. (155)

87. Meine Auserwählten! Habet kein Vertrauen auf die Könige, Edlen, Herrscher und Bedrücker, die in der Welt sind, auch nicht auf Heeresmacht, Rüstung, Krieg, Kampf, Rotte und Heer, die sie zusammenscharen und Gefangene in der Welt zusammenbringen, auf Gold, Silber, Geld und Gut dieser Welt. Alsdann schwindet ihr Königtum, und ihre Geißel und ihre Herrschermacht wird ihnen nicht zur Stütze. Sie gehen zugrunde und lassen es zurück, sie ziehen hin und sieden im Feuer, bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung. (121)

88. Meine Auserwählten! Zeiget keine Verachtung gegen das, was (euch) in der Welt zu tun obliegt. Zeiget Rechtlichkeit, Sanftmut, Bescheidenheit und Freundlichkeit, die von der Natur des Lichtes sind. Zeiget Nachsicht und treue Freundschaft, die von der Natur des Lichtes sind. (156)

89. Wenn sich jemand mit einer Bitte an euch wendet und ihr es dazu habet, so enthaltet es ihm nicht vor[2]). Denn wenn jemand, der bedürftig ist, würdig ist, sich an seinen Nächsten mit einer Bitte wendet[3]) und dieser, obwohl er es kann und vermag, ihm nichts gibt, so wird die Gnade bei ihm ausbleiben.

---

[1]) Lies על הוכומאת. [2]) Es ist nicht sicher, daß dies der Sinn der Worte ist.
[3]) מינאיכון ist aus der vorhergehenden Zeile fälschlich wiederholt. Auch האד ist wohl zu streichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000062

90. Gewähret Unterkunft und Wohnung, Brot und Wasser demjenigen, der in der Fremde wandert, und versehet ihn mit Reisezehrung für seinen Weg.

91. Wer kein Wissen hat und von dieser Weisheit nicht weise wird, den nähert euch und belehret ihn, damit die Verführer über ihn nicht herfallen.

92. [43] O ihr Männer, die ihr Frauen nehmet, o ihr Frauen, die ihr an Männer kommet, liebet, prüfet und nehmet[1]). Alsdann, sofern es für euch niedergeschrieben ist[2]) und sie in eurem Herzen geliebt ist, nehmet. Wenn ihr über sie nicht prüfet und nichts bekommet[3]), so ertraget es als Krankheit am Lager. Wenn sie häßliche Werke übt, so hat sie mit sich selber kein Erbarmen. Entfernet euch von ihr, ihr werde keine Liebe zuteil und saget euch von ihr los. Denn sie gleicht dem Leiden[4]), für das es keine Heilung gibt. (157)

93. Nehmet zur Frau keine Sklavin, die nicht von ihrem Herrn freigelassen ist und bringet somit eure Kinder nicht in ein Herrenhaus. Nehmet ihr eine, so löset sie aus, und man wird euch Dank wissen. (158)

94. Nehmet zur Frau keine Sklavin, die nicht freigelassen ist und bringet somit eure Kinder nicht in ein Herrenhaus. Wenn für jemand Söhne und Töchter niedergeschrieben sind und er bringt sie in ein Herrenhaus, so werden am Tage, da der Diener sündigt und sein Herr über ihn zürnt, die Sünden, die der Diener begeht, über das Haupt seines Vaters kommen. (158)

95. Empfanget treue Liebe von einem Weibe der Treue, die nach dem Willen eures Herrn die eurige ist. Verachtet einander nicht, bis euer Maß voll ist. Wenn jemand sein Weib hintergeht, während an ihr Trug und Fehl nicht ist, und liebt und gelüstet die Lust dieser Welt, so ist an ihm Trug und Fehl. Er wird im Gerichtshause verurteilt, in der Finsternis untergebracht werden. (159)

96. Wenn ihr Kinder erhaltet, so lehret sie, sobald sie sich aufs Wissen verstehen, Gebet und Lobpreisung, woran keine Mischung noch Lüge ist. Wenn ihr ihnen die Wege der Wahrheit und des Glaubens zeiget und sie es nicht annehmen, seid ihr von ihren Sünden frei. (160)

97. Neigt sich einmal irgend ein Böser aus eurer Mitte und vom Worte seines Herrn weg, so richtet ihn wieder[5]) auf und stützet ihn. Neigt sich ein Weinstock[6]) zum zweiten Male weg, so [44] richtet ihn wieder auf und stützet ihn. Neigt sich ein Weinstock zum dritten Male weg, so richtet ihn wieder auf und stützet ihn. Wenn ihr ihn stützet, er

---

[1]) Weiter unten steht לנט in anderem Sinne.

[2]) Im Schicksalsbuche oder nach dem Ausweis des Horoskops. Über dieses siehe Joh. II, p. 187. Vielleicht bezieht sich auch das angeratene Prüfen hierauf.

[3]) Keine Kinder, siehe die Parallelstelle. [4]) Cod. B: dem schlimmen Leiden.

[5]) Lies הראר.

[6]) So recht charakteristisch für die banausische Art dieses Umarbeiters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000063

sich aber nicht stützen läßt, so reißet den bösen Weinstock aus[1]), bringet ihn an das Tor des Tempels, lasset ihn Hymnen und Gebetsordnungen hören, zeiget ihm Schriften und Reden, damit sein Herz und Sinn durch sie[2]) erleuchtet werde. Wenn er hört, bezeugt und sich erwecken läßt, so liebet ihn, bringet ihn an seine Stelle und verdammet ihn nicht. Wenn er nicht hört, bezeugt und sich erwecken läßt, so reißet den bösen Weinstock aus, bringet einen guten und pflanzet ihn an seine Stelle. Wenn er nicht hört, bezeugt und sich erwecken läßt, so wird er durch den Machthaber[3]) getötet werden. Getötet wird er durch den Machthaber und fällt in das lodernde Feuer. Weil man ihm ins Auge gezeigt, er aber nicht sehen wollte, man ihm ins Ohr gerufen, er aber nicht hören wollte, soll er ein Anteil des verzehrenden Feuers werden. (161)

98. Wenn ihr Elende, Verfolgte und Vollkommene sehet, die ein körperliches Übel und Gebrechen befällt, so lachet nicht über sie in eurem Herzen. Denn nur die aus Fleisch und Blut gebildeten Körper werden durch Leiden und Gebrechen verächtlich[4]). Die Körper werden durch Leiden und Gebrechen verächtlich, doch die Seele wird durch Leiden und Gebrechen nicht verächtlich. Die Seele wird nur durch die häßlichen Werke verächtlich, die sie begeht, während sie im Kerker wohnt. (162)

99. Die keine Weisheit annehmen wollen, sinken gleich denen, die den Willen des Körpers tun, mit ihrem Körper in die Finsternis. Die den Willen des Satans tun, wandern mit dem Satan ins Feuer.

100. Wer den Willen des hohen Lichtkönigs tut, wird in dieser Welt nicht erniedrigt. Wenn sein Maß voll ist, gehen Lichtengel ihm entgegen. Mit Lichtengeln steigt er empor, und sein Antlitz leuchtet und strahlt. Ein jeder reicht ihm von seinem Glanze, bedeckt ihn mit seinem eigenen Lichte, Siegeskränze[5]) von seinen eigenen legt er ihm [45] um das Haupt, und so wird er den Engeln des Glanzes gleich. Sie lehren ihn reiche, unvergängliche Lobpreisung, und er steht in einer Lichtwolke und verehrt und preist den hohen Lichtkönig. Dieser wird voll Erbarmens mit ihm und gewährt ihm reiche, große Gnade am Orte des Lichtes. Er wird mit einer Festigung der Sicherheit gefestigt, die nichts von einem körperlichen Gewande ist. Seine Gestalt ist reines, unvergängliches Licht. Ein jeder, der wahrhaft und zuverlässig im ersten Glauben steht, erhält Bestand für alle Ewigkeit.

101. Meine Auserwählten! Lobpreiset nicht die Engel, die bei Tag und Nacht wandern[6]), seit dem Tage, da man ihnen Glanz und Helligkeit verlieh, um die Welten zu erleuchten. (163)

---

[1]) Der Umarbeiter hat diese Worte hier sinnlos stehen lassen, siehe weiterhin und A.

[2]) Lies דבנאויהון.

[3]) Im vorhergehenden Satze ist gesagt, daß er aus der Gemeinde ausgestoßen werden soll, in diesem, daß er in die Gewalt des weltlichen Herrschers fallen und von ihm getötet werden wird. Von Mandäern soll er nicht getötet werden.

[4]) מינאיהון נאבליא gibt keinen Sinn. Da hat vielleicht auch מיתאסליא gestanden. Die Worte sind auseinandergezerrt, vgl. A.

[5]) Vgl. Joh. II, p. 2.

[6]) Siehe oben, p. 24[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000064

102. Lobpreiset nicht den wütigen Šamiš (die Sonne), dessen Name Qādōš, dessen Name Adōnai, dessen Name Ēl-Ēl ist. Dazu hat er noch Namen, die in der Welt nicht geoffenbart sind. (165)

103. Wenn Jerusalem, die Stadt der Juden gebaut wird ******, der Abraham, der Prophet, in Jerusalem genannt wird.

104. Er, Adōnai, ruft Moses vom Berge Sinai, er bekannte Moses und verlieh ihm ******[1]). Dieser ruft ein Volk für sich heran und schafft sich ein Bethaus. So entstand das Volk der Juden. Opfer vom Fett der Tiere bringen sie ihm dar, das Blut der Tiere gießen sie im Tempel vor sich aus und tun was man nicht soll. Das Volk vom Hause Israel werden sie genannt. Sie beschneiden sich mit dem Schwerte, mit ihrem Blute bespritzen sie sich das Gesicht und beschmieren sich den Mund. Die Männer verlassen ihre Frauen und gehen zu einander. Sie verleugnen das Wort ihres Herrn und wenden sich von diesem Glauben ab. Sie werden Juden genannt, [46] weil sie gesündigt haben[2]). (166)

105. Ich belehre euch, meine Jünger, ihr Auserwählten, Vollkommenen und Gläubigen, die ihr in jenem Zeitalter leben solltet: Tuet nichts von ihren Werken, esset nicht von ihrer Speise und trinket nicht von ihrem Getränke. Mischet euch nicht mit ihnen und nehmet von ihnen keine Frau, von jenen hurerischen Sklaven, die ihren Herrn nicht anbeten und vom Worte ihres Herrn sich abwenden. Sie verleugnen Moses, den Propheten der Rūhā, der ihnen das Gesetz gebracht. Sie verfälschen es, sie verfälschen die Werke Abrahams, des Propheten der Rūhā auf dem Berge Sinai[3]). Da sein Herr Adōnai ihn lieb gewinnt[4]), beschneidet er sich, trennt sich von seinem Vater, zieht in die Fremde hinaus, in die Welt, gründet sich einen Platz und schafft sich ein Bethaus. Vermischet euch nicht mit jenen Juden, die nicht in einer Rede dastehen. (167)

106. Vom Volke der Juden gehen Völker und Zungen aus. (168)

107. Mich rief und beauftragte mein Herr, daß ich euch über die Völker der Lüge, sowie über die Propheten der Lüge und die Gesandten des Fehls belehre: Sie entstehen in der Gebärmutter der Frauen, die Frauen werden mit ihnen schwanger und gebären sie. Aus dem Leibe der Frauen treten sie in Körper ein und nehmen körperliche Gestalt an. Sie verdrehen

---

[1]) Vielleicht war hier von der Verleihung der Thora die Rede, vgl. Joh. II, p. 192f.

[2]) יאהוטאויא wird von הטא (חטא) abgeleitet.

[3]) Die beiden letzten Sätze sind wohl so aufzufassen, nicht etwa כאפריא ב im Sinne „sind ungläubig durch", מכאדביא ב „lügen durch". Obwohl Moses und Abraham als Propheten der Rūhā bezeichnet werden, wird dennoch den Juden der Vorwurf gemacht, daß sie das Gesetz Mosis verleugnet und die „Werke" Abrahams, d. h. die von ihm eingeführten Kulthandlungen, verfälscht haben, eine Anschauung, die auch der Islām mit Nachdruck vertritt. כפר ב im Sinne „verleugnen" auch R 94, 22; 104, 11, 13. Zur Auffassung von כדב ב beachte, daß für מכאדיב ב 27, 19 in 51, 4 מדאגיל ב steht, außerdem vgl. 26, 19; 49, 16.

[4]) In der jüdischen, christlichen und muhammedanischen Literatur wird Abraham besonders als Freund Gottes bezeichnet, vgl. NÖLDEKE-SCHWALLY, *Geschichte des Qorāns*[2], I, p. 147[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000065

die erste Lehre, und Lug, Täuschung und Gaukelei bringen sie in die Welt. Sie nennen sich Propheten und sagen: wir sind Gesandte. (169)

108. Ich nun, der erste Gesandte, sage und lehre allen Kindern Adams, die waren, die sind und die in jenem Zeitalter geboren werden sollen: Höret nicht auf die Rede der Engel des Fehls, die abfallen und die Menschenkinder zum Abfall treiben. Sie machen sie gierig nach Gold und Silber, Geld, Gut und Besitz, [nehmen sie ein][1]) durch falsche Bilder, nichtige Konterfeie [47] und Gebilde, durch Gesang und die Lust dieser Welt. (170. 171)

109. Bald lassen sie Schwert[2]), Säbel, Schlag, Kampf, Krieg, Angst und Schrecken gegen die Menschen los und erfüllen sie mit Angst und Furcht. Sie behaupten, daß sie uns fürchten, uns anbeten und bekennen. (172)

110. Bald treten sie mit Schlauheit, Demut und Schmeichelei, mit Süßigkeit, List und Täuschung an die Kinder Adams heran und nehmen ihr Herz gefangen. Den Namen Gottes legen sie ihnen in den Mund und mehren Täuschung und Lug. In Lüge fasten sie und beten und geben Almosen. Sie schreiben Bücher und stellen Warnungen für sie auf. Von der Weisheit, die der Große, Erhabene mir verliehen und ich euch gebracht habe, passen sie sich auch an und sprechen sie nach. Sie mischen darunter Reden, durch die ihre (der Gläubigen) Seelen gehemmt werden, sie verdrehen ihnen das Herz und bringen Abfall in die Welt. (173)

111. Ich nun sage euch, meine Jünger: Höret nicht auf die Rede der Lügenpropheten und wanket nicht ab vom Wege eures Herrn. Denn die Engel des Fehls nehmen unsere, der drei Gesandten, Gestalt an, die wir in die Tibil gegangen sind. Ich erklärte euch: Auch sie gehen in der Welt umher, doch gleichen sie nicht uns. Ihr Glanz ist kein Glanz, ihr Gewand ist ein Gewand des Feuers. Ihr Gewand gleicht dem Feuer, ihr ⟨Gewand und⟩ Kleid der finsteren Dunkelheit. Ja, Propheten sind sie und ahmen unser Gewand nach. (174)

112. Ich sage euch, ihr Vollkommenen und Gläubigen, fallet nicht vom Worte eures Herrn ab. Kleidet ihr euch in Weiß und bedecket euch mit Weiß gleich dem Mysterium des lebenden Wassers, den ..... und Ophanen[3]). Leget euch weiße Kopfbinden um das Haupt gleich den Kränzen des Glanzes, die die Engel des Glanzes sich um das Haupt legen. Bindet euch Gürtel um die Hüften [48] gleich den Gürteln des Glanzes, die die Uthras des Lichtes sich um die Hüften binden. Bedecket euch den Körper mit Ophanen des Wassers, damit Herrlichkeit sich auf euch lege. Nehmet Stäbe in eure Hand gleich den Stäben lebenden Wassers, die die Engel des Lichtes tragen. (175)

113. O ihr Gläubigen und Vollkommenen! Saget nichts, was ihr nicht wisset und euch nicht offenbart ist. Es gibt niemanden, dem die ver-

[1]) Siehe A.

[2]) ב ist gedankenlos aus der Vorlage übernommen, siehe Text 24, 21.

[3]) Zu הילוליא siehe Nöld., p. 126, 4. עופאניא enthält ein mißverstandenes hebräisches אוֹפַנִים, das hier als Gewand gedacht ist, siehe Lit., p. 129[5].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000066

borgenen Dinge offenbart wären, außer dem Großen, Erhabenen, dem Herrn der Größe, dem Herrn aller Welten. (176)

114. O ihr Gläubigen und Vollkommenen! Wappnet euch mit einer Rüstung, die nicht von Eisen ist. Eure Rüstung sei das Nāṣāräertum und der Kušṭā-Glaube. (177)

115. Wie ihr von der Weisheit mit euren Augen sehet, mit eurem Munde rufet und mit euren Ohren höret, so handelt. Denn die mit ihren Augen sehen, mit ihrem Munde rufen, mit ihren Ohren hören und etwas Gutes mit ihren Händen nicht tun ****** und man reißt aus den bösen Weinstock, der Wasser trinkt, während Früchte, Trauben und Bäume verdorren[1]). Die Lüge wendet sich am Gerichte des Todes von ihnen ab. Sie wußten nicht und verstanden nicht, nun werden sie ihren Werken entsprechend zur Rechenschaft gezogen werden. Die Zeugen zeugen über sie, die zur Rechten und Linken aller Kinder Adams einhergehen. (178)

116. Ich belehre euch, wie der Große mir befohlen. Ich verkünde euch über das Licht, das ausgedehnt und endlos ist. Ich verkünde euch über die Finsternis und das lodernde Feuer, das ohne Ruhe und Gnade ist. Ich verkünde euch über den Satan, der ohne Kraft und Festigkeit ist, der im lodernden Feuer vergeht, in der Natur, aus der er hervorgegangen ist. (179)

117. Ferner verkünde ich euch, ihr Nāṣōräer, die ihr in dieser Welt seid, entstehet und geboren werden sollet:

118. Im ersten Zeitalter wird die Welt durch Schwert und Pest hingerafft[2]). Die Seelen scheiden aus ihrem Körper und steigen zum Licht [49] empor. Denn es ist den Vollkommenen und Gläubigen bestimmt, daß sie bei jenem Scheiden aus ihrem Körper scheiden. Dir, Adam, ist es bestimmt, tausend Jahre in der Welt zu wohnen, und vor dem Schwert wirst du emporsteigen. Dann wird dein Weib Hawwā abscheiden, dann alle deine Geschlechter, außer Rām dem Manne und Rūd dem Weibe. Von ihnen wird die Welt sich vermehren, von ihnen die Welt neu erweckt werden. Alle werden in einer Rede und einer Lobpreisung rufen, die ich in diese Welt gebracht habe, mit der sie preisen sollen. (181—183)

119. Alsdann wird die Welt durch Brand hingerafft werden. Denn es ist den Söhnen des großen Stammes des Lebens bestimmt, daß sie bei jenem Scheiden aus ihrem Körper scheiden, außer zweien, Šurbai dem Manne und Šarhabēl dem Weibe, von denen die Welt sich vermehren soll. Šurbai der Mann wird das Haupt des Zeitalters genannt werden. Die Seelen, die durch den Brand hinscheiden, steigen alle zum Licht empor, weil sie die Lehre, die ihr Herr ihnen gesandt, nicht verfälschen. (184)

120. Vom Zeitalter des Rām und der Rūd bis zum Zeitalter des Šurbai und der Šarhabēl werden die Menschen sich vermehren. Mit diesen Reden werden sie preisen und sich vom Worte der Herrlichkeit nicht abwenden. (185)

121. Wenn fünfundzwanzig Zeitalter ausgehen, wird die Welt durch

---

[1]) Vgl. A.

[2]) Lies מישתקיל, vgl. מיתינסיב Text 26, 8.

Wasser hingerafft werden. Die Menschen werden mit einem Scheiden durch Wasser aus ihrem Körper scheiden. Denn es ist für jenes Zeitalter niedergeschrieben, daß die Körper durch Wasser[1]) sterben, die Seelen jedoch zum Lichte emporsteigen sollen, außer Noah, dem Manne, und Nuraitā[2]), seinem Weibe, [50] und Šum, Jam[3]) und Jafeth, den Söhnen Noahs, die vom Wassertode errettet werden sollen. Von ihnen soll die Welt neu erweckt werden. (186)

122. Von Šurbai und Šarhabēl bis zum Zeitalter des Noah sind es fünfzehn Generationen. Dann werde ich und die beiden Uthras, meine Brüder, den Ruf und die Lobpreisung in der Welt verkünden. (187. 188)

123. Vom Archen-Noah bis daß Abraham, der Prophet der Rūhā, auftritt, bis daß Moses auftritt, bis die Stadt Jerusalem gebaut wird, sind es sechs Generationen. (189)

124. Dann wird der König Salomo, der Sohn Davids, geboren und wird König von Juda. Er baut den Ort Jerusalem, und die Dämonen und Dēws unterwerfen sich ihm, bis er sich selber verherrlicht und für die Güte seines Herrn undankbar ist. Darauf wenden sich alle von ihm ab, und die Herrschaft geht ihm verloren. Wer sich selber verherrlicht, muß sich dann selber seiner schämen. (190)

125. Von Moses, dem Sohne des Amrā, bis zum Ende der Welten[4]) werden Gläubige der Kušṭā sein; sie werden in diesem Glauben treu befunden werden. Dann werden Lügenpropheten auftreten, die Gestalt von ***** annehmen[5]), in jeder Stadt auftreten. Die Völker werden sich verteilen, die Zungen sich verteilen über jede Stadt, über jeden Ort. Die Juden werden über jede Stadt zerstreut werden. Die Welt wird sich spalten und Tyrannen sich eines jeden Ortes bemächtigen. Ein Ort wird über den anderen herfallen, eine Stadt über die andere mit Krieg herfallen, und sie vergießen Blutströme in der Welt. Ein jeder sucht für sich selber einen Vorteil und kämpft um das, was nicht ihm gehört. (191)

126. Die sieben Engel, [51] die Verführer, verführen sie und rufen sie an sich, daraufhin beten sie sie an. Der erste Verführer, eins[6]), ist Šamiš mit Namen (die Sonne), der zweite ist der heilige Geist, Dlibat, Estrā, Amamit mit Namen (Venus). Der dritte ist Christus, der Fälscher, der die erste Lehre verfälscht. Der vierte ist Sin, dessen Name Mond, dessen Name Ṣaurēl ist. Der fünfte ist Kēwān (Saturn), der sechste Bēl (Jupiter), der siebente Nerig (Mars). (192)

127. Die Dēws vom Hause des Šamiš streuen Lüge, Hochmut, Prahlerei und Üppigkeit des Bauches über die Menschenkinder und verführen sie. Boten sendet er in die Welt hinaus, Rūhā und Christus[7]), und sie beten Sonne und Mond an und verehren das Feuer. (193)

---

[1]) Lies במיא. [2]) Siehe Joh. II, p. 58. Man beachte auch hier die Alliteration.
[3]) Aus Cham unter Einwirkung von Jafeth entstanden.
[4]) Hier wird אלמא „Welt" im Sinne von αἰών gebraucht, wie auch Text 53, 18; 58, 23.
[5]) Vgl. Absatz 111. [6]) Wohl nur als Glosse in den Text geraten.
[7]) Diese Worte rühren vielleicht nicht vom Bearbeiter her, sondern sind eingefügt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000068

128. Die Dēws der Rūhā, deren Name Estrā ist, gehen zu Christus und werfen Abtrünnigkeit in die Welt. Sie werfen Ehebruch, Hurerei, Gesang, Tanz und Lüsternheit in die Herzen der Menschenkinder. Die Liliths ⟨Zauberinnen⟩, die Dēws ⟨Zauberer⟩ [1]) lassen sich auf Bergen und Höhen, lassen sich an jeglichem Orte nieder. Sie unterweisen die Menschenkinder, verbreiten sich unter ihnen, holen sie aus ihren Häusern und ihren Familien, verschleppen sie auf Berge und Höhen, holen sie auf die Ebenen hinaus und lassen sie für sich dasitzen. Sie lieben Schmutz, Blut und Menstrualfluß, lieben Frevel und Trug. Im Feuer erscheint ihnen jener Christus und ruft seine Verehrer auf [2]). (194. 195)

129. Die Dēws vom Hause des Kēwān werfen Klage und Weinen in die Herzen der Menschen. Sie bannen sie weg von der Gnade und verschleppen sie auf die Berge. (196)

130. Die Dēws vom Hause des Nerig fallen über die Menschenkinder her und schinden sie. (197)

131. Ich belehre euch, meine Jünger, [52] über den Lügen-Messias. Wenn er das erste Mal erscheint, zeigt er ihnen Wunderwerke im Feuer. Mit Feuer ist er bekleidet, mit Feuer umhüllt. Amūnēl ist sein Name, Jesus der Heiland nennt er sich selber. Auf Feuer ist sein Wohnsitz, und in einem Feuerwagen sitzt er. Er kommt und tritt vor euch, nimmt euch gefangen und spricht zu euch: „Kommet, tretet zu mir ins Feuer, ohne daß ihr verbrennet. Glaubet an mich.“ (198)

132. Wenn er euch bedrängt und ihr zu ihm übergehet, so bekennet ihn doch nicht und wendet euch nicht von eurem Glauben ab. Nennet den Namen des hohen Lichtkönigs, der über allen Welten steht. Sein Name sei in eurem Herzen und eurem Munde, und seine Kraft ruhe bei euch. (199)

133. Alsdann erkläre ich euch, meine Jünger, daß er auch eine andere Gestalt annimmt. Er tritt vor euch, mit Feuerglanz umkleidet, mit Feuer umhüllt. Jedoch ist er vor euren Augen verborgen, indem er die Augen blendet. Er spricht zu euch: „Ich bin es, der aus Gott entstanden ist.“ Jener Betrüger spricht: „Ich bin der Sohn Gottes, den mich mein Vater hierher gesandt hat.“ Er spricht zu euch: „Ich bin der erste Gesandte, ich bin Hibil-Zīwā, der ich aus der oberen Höhe gekommen bin.“ Doch bekennet ihn nicht. Denn ich bin nicht mit einem Feuerkleide bekleidet, und ich offenbare mich in jenem Zeitalter nicht den Menschenkindern. Vielmehr Enōš-Uthra kommt ⟨vor den Wasserfluten zu Noah und seinem Geschlechte.

134. Alsdann, wenn die Welt durch die Wasserfluten hingerafft wird und dann wiederum Ruhe eintritt, werden sich von Noah, seinem Weibe und seinen Geschlechtern aus die Menschenkinder vermehren.

135. Wenn die Kinder Israel sich verteilen, wird die Stadt Jerusalem gebaut werden. Enōš-Uthra kommt⟩ [53] und begibt sich nach Jerusalem, ⟨be-

---

[1]) Die Worte האראשיא und האראשיאתא sind wohl nur Glossen.

[2]) Die Angaben über Dlibat-Rūhā und Nbū-Christus sind hier zusammengeworfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000069

vor sich die Dēws in die Welt begeben. Zweitausend Jahre geht Anōš in der Welt umher〉[1]). Sein Gewand ist ein Gewand von Wasserwolken und verhüllt seinen Glanz. Sein Gewand ist[2]) kein körperliches, und Glut und Wut ist[2]) an ihm nicht. (200)

136. Er[3]) kommt in diese Welt in den Jahren des Pilatus, der dann König in der Welt ist. Anōš-Uthra kommt in die Welt mit der Kraft des hohen Lichtkönigs. Er heilt die Kranken, macht die Blinden sehend, reinigt die Aussätzigen, richtet die Verkrüppelten auf, daß sie gehen können, und macht die Taubstummen redend. Mit der Kraft des hohen Lichtkönigs belebt er die Toten. Er gewinnt Gläubige unter den Juden und zeigt ihnen: es gibt Leben und es gibt Tod, es gibt Licht und es gibt Finsternis und loderndes Feuer, es gibt Wahrheit und es gibt Irrtum. Er führt einen jeden von ihnen hinaus[4]), der eifrig und fest im Glauben an den Einen, den Herrn aller Welten, ist. (201)

137. Alsdann, wenn er seinen Freunden die Wahrheit zeigt, die Stadt Jerusalem verwüstet und wir zu den Lichtwelten und den Škīnās des Glanzes emporsteigen, offenbaren wir uns nicht mehr in der Welt, bis die Zeit kommt und das Maß der Welt voll ist. (202)

138. Dann, am Ende der Welten[5]), kommen wir zu den Seelen der Vollkommenen und zu den Seelen der Schuldigen, die in der Welt gesündigt und gefrevelt haben und daher in der Finsternis hausen. Ein jeglicher wird seinen Werken entsprechend aus dem Feuer und der Finsternis errettet werden außer jedem, der die große Sünde begangen und eine Person aus den vollkommenen und gläubigen Adamskindern vernichtet hat[6]). Ferner wer sich vom Worte seines Herrn abwendet, zu dem man gesprochen, ohne daß er hören wollte [54] und gläubig wurde. Ferner wer aus eigenem Willen den Satan anbetet, nicht Umkehr tut und somit sich selber verdammt. Ferner wer sich vom Jordan, dem Zeichen und der Taufe im Jordan lebenden Wassers abwendet, der auf den Namen des ersten Lebens getauft wird und dann das Leben verleugnet; dessen Wurzel wird von den Lichtwelten abgetrennt. Dann kommen wir in diese Welt mit[7]) dem Glanze der Sonne, mit der Helligkeit des Mondes, mit dem Schimmer der Sterne, mit der Kraft des Windes, mit dem Schein, der dem Feuer verliehen, und

---

[1]) Die durch 〈 〉 eingeklammerten Stücke sind eingeschoben und rühren von einem Manne her, der das Erscheinen des Enōš in die Urzeit verlegte, vgl. auch R 265. Wahrscheinlich stand in diesem Einschiebsel statt ענוש die andere Form אנוש, die in den mandäischen Schriften mit ענוש abwechselt (an erster Stelle abgeändert), und daraufhin wurde auch weiterhin אנוש geschrieben.

[2]) In B steht entsprechend der Verlegung in die Vergangenheit das Perfektum.

[3]) Die vorangehenden Worte בהאילא דמאלכא ראמא דנהורא sind aus dem Folgenden hierher geraten.

[4]) Der Kompilator von B hat ומאפיק der Vorlage mißverstanden, siehe A Text 29, 14.

[5]) Siehe oben, p. 46[4].

[6]) Vgl. p. 35, 3.

[7]) Im Texte steht hier und im Folgenden „auf".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000070

mit der Helligkeit, die dem lebenden Wasser verliehen ist. Bis zu jener Zeit offenbaren wir uns nicht in der Welt.

139. Ferner erkläre ich euch, meine Gläubigen: Wenn Nbū[1]) aus der Mitte der Engel des Fehls kommt, ruft ihn Rūhā đQudšā, seine Mutter. Auf dem Kranze Himmels und der Erde, auf dem Berge Ṭabdānā[2]), versammeln sich die Engel des Fehls. Sie salben Nbū aus dem Ölhorn und bekleiden ihn mit Feuer.

140. Ferner erscheint Christus, der Verführer, in einer anderen Gestalt. Er tritt vor euch und spricht zu euch: „Ich gehe über das Wasser hin. Kommet mit mir, ihr werdet nicht ertrinken.“ Doch tuet es nicht und glaubet ihm nicht. Wenn er euch bedrängt und welche von euch tötet, so ängstiget euch nicht. Wenn er tötet, so tötet er nur euren Körper, doch eure Seele wird auf der Lichterde weilen. Erschrecket nicht, ängstiget euch nicht und fürchtet euch nicht vor Christus, dem Rhomäer[3]), dem nichtigen, und vor dem, der die Reden abändert[4]).

141. Ferner reißt er Früchte, Reben und Bäume von dieser Seite des Meeres aus und wirft sie auf die andere Seite des Meeres. Dann sprießt es auf der Stelle auf[5]) und trägt Früchte.

142. Ferner verfertigt er eine Leiter, wirft sie hin vom Erdboden bis zum Himmel, steigt auf und nieder, schwebt zwischen Himmel und Erde [55] und spricht zu euch: „Sehet[6]), daß ich aus der Höhe komme; ich bin euer Herr.“ Doch glaubet ihm nicht. Denn die Leiter des Christus ist durch Täuschung, Zauberei und Blendwerk hergestellt. Wo der Christus steht, blendet er die Augen, verhüllt den Glanz der Sonne und spricht zur Sonne: „Verhülle deinen Glanz.“ Doch die Sonne verhüllt ihren Glanz nicht. Nun schafft er durch Zauberei Dunkelheit an dem Orte, wo er steht, und spricht zu euch: „Sehet, ich sprach zur Sonne, und sie verhüllte ihren Glanz, denn ich bin Gott, der Erlöser[7]).“

143. Ich nun sage euch, ihr Menschenkinder: „Glaubet ihm nicht. Vielmehr preiset ihr den hohen Lichtkönig, den Herrn aller Welten. Preiset nicht den nichtigen Christus. Er verführt die Welten, Generationen und Völker, und sie kennen die Natur nicht, aus der er hervorgegangen ist.“

144. In diesen Gestalten kommt er, macht Gefangene in der Welt, verführt Menschenkinder und bringt ihnen seine Weisheit bei. „Gottesfürchter“ und „Gerechte“ nennen sie sich selber. Christianer nennt er sie.

---

[1]) Bezeichnung für Christus, siehe A 192.

[2]) Der Berg ist nur an dieser Stelle genannt. Der Name ist aus ד̄אבדאנא „des Verderbens“ unter Einwirkung des ט von טורא gebildet.

[3]) Christus wird als Byzantiner gekennzeichnet. Vielleicht schwebte dem Verfasser bei רומאיא ein Wortspiel mit רַמָּיָא „Betrüger“ vor, siehe NÖLDEKE, *Zeitschr. f. Assyriologie* XXX (1916), p. 144.

[4]) Der die echten Offenbarungen verfälscht, siehe p. 43[3].

[5]) Wohl identisch mit קדח „sich entflammen“.

[6]) Lies ד̄הזון, siehe Text Zeile 6.

[7]) Vielleicht eine Reminiszenz an die Finsternis bei der Kreuzigung Jesu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000071

Er macht sie zu „Gottesfürchtern“ und „Gottesfürchterinnen“. „Gottesfürchter“, „Heilige“, „Gerechte“ und „Gerechtinnen“ nennt er sie.

145. Sie verlassen ihre Häuser und werden Mönche und Nonnen. Sie hemmen ihren Samen von einander, die Frauen von den Männern und die Männer von den Frauen. Sie hemmen ihren Samen und ihre Nachkommenschaft von der Welt. Sie legen ihrem Munde Fasten auf, und man legt sie in Fesseln. Sie halten Speise und Trank von ihrem Munde fern, halten fern weiße Gewänder von ihrem Leibe. Man läßt sie einsam dasitzen, dann gehen Liliths zu ihnen, legen sich hin, empfangen Samen von ihnen und werden schwanger; davon entstehen Geister und Schrate, die über die Menschenkinder herfallen. Arznei, Heilmittel und ..... [56] nehmen sie nicht an, sondern vom Samen, Dreck (Gestank) und Schmutz jener Mönche bewirft man sie und bestreicht sie. Einige von ihnen lassen dann ab, andere nicht. (195)

146. Ferner erkläre ich euch, meine Jünger: Auf neun Monate tritt Nbū-Christus in den Bauch seiner Mutter, der Jungfrau, ein und hält sich da verborgen. Alsdann tritt er als Körper, Blut und Menstrualfluß heraus. Auf ihrem Schoße wächst er heran und saugt Milch.

147. Wenn er herangewachsen ist, tritt er in das Volkshaus[1]) der Juden ein, eignet sich seine ganze Weisheit an[2]), verdreht die Thora und verändert ihre Lehre und alle Werke.

148. Er betört Leute unter den Juden, macht sie zu „Gottesfürchtern“ und zeigt ihnen Zaubererscheinungen, an die sie glauben. Er legt ihnen einen farbigen Rock an, er scheert ihnen eine Tonsur am Kopfe und bekleidet sie der Finsternis gleich. Am Sonntag halten sie ihre Hände still[3]).

149. Er spricht zu ihnen: „Ich bin der wahre Gott, den mich mein Vater hierher gesandt hat. Ich bin der erste, ich der letzte Gesandte; ich bin der Vater, ich bin der Sohn, ich bin der Heilige Geist, der ich aus der Stadt Nazareth ausgezogen bin[4]).“ Darüber ist sein Wagen. Er hält sich in Demut und geht nach Jerusalem. Er nimmt unter den Juden welche durch Zauberei und Täuschung gefangen und zeigt ihnen Wunderwerke und Erscheinungen. Dēws von seiner Begleitung läßt er in einen Toten eintreten, und sie sprechen in dem Toten. Darauf ruft er den Juden zu und spricht zu ihnen: „Kommet, sehet, ich bin der, welcher Tote erweckt, Auferstehungen erwirkt, Erlösungen vollzieht. Ich bin Anōš, der Nāṣōräer.“ (200)

150. Alsdann läßt Rūhā einen Ruf in Jerusalem ertönen und spricht das Zeugnis über ihn aus. Er nimmt die Menschenkinder durch Zauberei gefangen und beschmutzt sie mit Blut und Menstruation. [57] Er tauft sie[5])

[1]) Der Ausdruck findet sich als Bezeichnung für den jüdischen Tempel, vgl. Joh. II. p. 76[1].

[2]) Zum Gebrauche von גמר bei חוכומתא siehe Joh. II. p. 116[4].

[3]) Siehe zu dem Satze die Einleitung.

[4]) Hier ist wohl eine Lücke.

[5]) Hier steht das christliche Wort für „taufen“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000072

in abgeschnittenem Wasser[1]). Er verdreht die lebendige Taufe und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Er wendet sie ab von der lebendigen Taufe im Jordan lebenden Wassers, mit der du, Adam, getauft wurdest.

151. Ferner wird in jenem Zeitalter ein Kind geboren werden, dessen Name Jōhānā[2]) genannt wird, der Sohn des greisen Vaters Zakhriā, der ihm im Greisenalter, am Ende von hundert Jahren, zuteil wurde. Seine Mutter, das Weib Enišbai, ward mit ihm schwanger, im Greisenalter gebar sie ihn. Wenn Jōhānā in jenem Zeitalter Jerusalems groß wird, wird Glaube in seinem Herzen ruhen, er wird den Jordan nehmen, zweiundvierzig Jahre die Taufe vollziehen, bevor Nbū einen Körper anzieht und sich in die Welt begibt.

152. Wenn Jōhānā in jenem Zeitalter Jerusalems lebt, den Jordan nimmt und die Taufe vollzieht, kommt Jesus Christus, geht in Demut einher, empfängt die Taufe des Jōhānā und wird durch die Weisheit des Jōhānā weise. Dann aber verdreht er die Rede des Jōhānā, verändert die Taufe im Jordan, verdreht die Reden der Kušṭā und predigt Frevel und Trug in der Welt.

153. Am Tage, da Jōhānās Maß voll wird[3]), komme ich selbst zu ihm, erscheine Jōhānā als kleiner Knabe im Alter von drei Jahren und einem Tage, spreche mit ihm über die Taufe und belehre seine Freunde. Alsdann hole ich ihn aus dem Körper, führe ihn siegreich zu der Welt empor, die lauter Glanz ist, taufe ihn im weißen Jordan lebenden, prangenden Wassers, bekleide ihn mit Glanzgewändern und bedecke ihn mit Lichtturbanen, errichte Lobpreis in seinem reinen Herzen von dem Lobpreise der Lichtengel, mit dem sie ihren Herrn in Ewigkeit ohne Aufhören preisen.

154. Nach Jōhānā wird die Welt [58] in Lüge dastehen. Der Rhomäer Christus wird die Völker spalten, die zwölf Verführer[4]) ziehen in der Welt umher, dreißig Jahre zeigt sich der Rhomäer in der Welt.

155. In jenem Zeitalter bewähret euch, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit[5]), ihr Wahrhaftigen und Glaubensfesten. Ein jeder, der wahrhaftig und glaubensfest ist, horche nicht auf die Lehre[6]) des Christus und auf die falsche Weisheit der zwölf Völker[7]) und verlasse nicht diese erste Lehre. Bleibet fest und standhaft in eurem Glauben, denn gar bald werdet

---

[1]) In Wasser, das aus dem Flusse geholt und in ein Gefäß getan ist, siehe p. 15[5].

[2]) Zur Aussprache des Namens siehe Joh. II, p. 74f.

[3]) Das in diesem Absatz Angedeutete wird im vierten Stück des fünften Buches ausführlich erzählt.

[4]) Hier sind die Apostel gemeint, doch liegt darin eine Anspielung auf die Zodiakalgeister, siehe p. 24[4].

[5]) Oder „Frömmigkeit", siehe zu dem Ausdrucke Joh. II, p. 50[8]. [6]) Lies לשותא.

[7]) Nach dem vorhergehenden Absatze sollte man erwarten, daß hier von den „zwölf Verführern" die Rede sei, und eine irrtümliche Vertauschung der Wörter אכאמיא und מאסטיאניא ist um so eher möglich, als sie kurz vorher nahe nebeneinander stehen. Doch könnte hier immerhin von den fremden, falschen Religionen allgemein die Rede sein und אכאמיא תריסאר im Sinne von באביא תריסאר (siehe p. 20[5]) stehen.

ihr die Welt verlassen. Horchet nicht auf die Lügenlehre dessen, der in Lüge befangen ist.

156. Wenn der Große es will, begibt sich Anōš-Uthra hierher. Er wird die Lüge des Lügners Jesus aufdecken, der sich den Lichtengeln gleich macht. Er wird den Rhomäer Christus, den Lügner, den Sohn eines Weibes, das nicht aus dem Lichte kam, schuldig sprechen, daß er einer von den sieben Verführern ist, die in der Welt umhergehen, daß er an der (Himmels)-sphäre wandert[1]). Er wird den Rhomäer Christus als Lügner entlarven. Dieser wird durch die Juden gefesselt werden, seine Verehrer werden ihn fesseln, und er wird ans Kreuz geschlagen werden. Sein Körper wird getötet werden, und seine Verehrer werden ihn in einzelne Teile zerteilen. Er wird auf dem Berge Mārā[2]) gefesselt werden; wenn die Sonne aufgeht, läßt sie von ihrer Glut auf ihn los, weil er Irrtum und Verfolgung in die Welt wirft.

157. Auch alle Verführer, welche die sieben Planeten in der Welt genannt werden, und die Menschenkinder, die sie bekennen[3]), wandern alle ins Feuer. Denn man ruft ihnen zu, doch sie wollen nicht hören, man zeigt ihnen, doch sie wollen nicht sehen, man befiehlt ihnen, doch sie wollen nicht handeln. Sie wenden sich vom Licht ab, machen .....[4]) und lieben Ansehen[5]), Berühmtheit (Namen) und den Besitz dieser Welt.

158. Meine Auserwählten! Euch sage ich, den Vollkommenen, die in jenem Äon, da der Rhomäer erscheint, sind und geboren werden: Wendet euch nicht, sage ich euch, von der wahren Weisheit ab, [59] ändert nichts an den klaren Reden ab, zeuget nicht und verweilet nicht bei den Träumen und Gaukeleien, welche die Verführer euch zeigen. Zeuget (für sie) nicht um Gold und Silber, durch das die Menschenkinder trunken werden und dann ins lodernde Feuer fallen.

159. Lobpreiset nicht mit dem Gesang, den Nbū-Christus in der Welt singt. Wenn er eine andere Gestalt annimmt, nennen sie ihn den lüsternen Oros[6]), der den Gesang der Zauberei und Wollust singt, tanzt, in die Hände klatscht und die Herzen der Menschen gefangen nimmt. Sie nennen ihn den lüsternen Oros, ****** wirft er in die Welt. Seine Mutter Rūhā brüstet sich seiner. Durch sein liebliches Aussehen[7]) und durch Zauberei verführt er die Menschenkinder. Auf seinen Ruf verlassen die Bräute das Brautgemach und die Wöchnerin das Geburtshaus. Er wirft in der Welt Lüstern-

[1]) Wie einer der Planeten.

[2]) Im Texte steht ד̈מארא. Kaum „seines Herrn“ (ד̈מארה); vielleicht liegt eine Reminiszenz an Moriah vor.

[3]) Lies ד̈מאודיבן.

[4]) Das dastehende ראהמיא „Freunde“ paßt nicht. Der Schreibfehler ist durch das folgende Wort beeinflußt.

[5]) Vgl. Lit., p. 78[2].

[6]) Oder Oreus. Wahrscheinlich aus Orpheus entstellt (אורום aus אורפום). Christus wurde mit Orpheus identifiziert, vgl. Joh. II, p. 20.

[7]) Leid. hat בהיוא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000074

heit über die Männer, Lallen und Lüsternheit über die Weiber. Die Männer laufen den Weibern, die Weiber den Männern nach. Er treibt Greise und Greisinnen aus ihren Häusern, verehelichte Männer von ihren Gattinnen weg. Er treibt die Jünglinge aus ihrer Familie, und sie nennen den Namen ihrer Familie nicht mehr. Er wirft[1]) Unzucht, Ehebruch, Hurerei, Brunst und Leidenschaft über Männer und Frauen, über Junggesellen und Jungfrauen. Sie werden zu Hurern ****** singen. Die Weiber tanzen den Männern, die Männer tanzen den Weibern entgegen. Er wirft Lüsternheit und Falschheit in die Welt.

160. Die Dēws des Nerig streuen Diebstahl unter die Menschenkinder. Durch ihren Diebstahl[2]) werden die Menschenkinder geschunden. Erzürner und Götzen fallen über die Menschenkinder her und erfüllen sie mit Zorn, und diese werden geschunden. Jene werden Schinder, werden Priester und Orakelmänner[3]) und zerschneiden ihnen den Körper. Jene Dēws und Hmurthās[4]) des Nerig und die Satane legen sich auf sie, essen von ihrem Fleische, trinken von ihrem Blute und werden ein (böses) Schauspiel in der Welt. [60] Sie treiben Sterndeuterei, und die Wahrsager bereiten ihnen[5]) Opfergaben und Opferkuchen. Sie lassen sich nieder auf ihren Tempeln, an jeglichem Orte, auf den Tells, Dächern, Bergen, Höhen, an jeglicher Stätte und entfernen die Menschenkinder vom Wege des Glaubens. Sie verführen alle Welt durch Tamburine, Flöten, Hörner, Šofars, sprechen mit lauter Stimme und verführen die Welt. Sie verführen die Herzen der Menschenkinder und machen sie trunken durch die Trunkenheit der Liebe, die Üppigkeit des Goldes und Silbers und durch walzenförmige Bildwerke, die aus Lehm gebildet sind. Diese nichtigen Werke ihrer eigenen Hände beten sie dann an, werfen sich nieder und räuchern vor ihnen. (197)

161. Manche unter ihnen verehren die Feuerengel und die Sterne, die an der Himmelssphäre wandern[6]), die Glanz und Helligkeit an sich haben, um die Welten der Finsternis zu erleuchten. Die Stumpfen, Schandbaren wissen nicht, daß dieser Glanz aus der oberen Höhe gekommen ist und nur den Wanderern verliehen wurde, damit sie bei Tag und Nacht wandern sollen[7]).

162. Auch du, Adam und dein Weib und deine Kinder und deine Geschlechter, ein jeder, der wahrhaftig und glaubensfest ist, wer froh und wohlgemut sein will: haltet euch fern von den nichtigen, häßlichen Werken

---

[1]) וראמין steht hier und weiterhin irrtümlich für וראמיא, siehe auch Joh. II, p. XII, 24. An dieser Stelle hat Leid. וראמיא, doch weiterhin וראמין.

[2]) Vielleicht ist hier eine Lücke, oder der Satz ist in Gedankenlosigkeit geschrieben.

[3]) Unsicher. Leid. hat ושאליפיא האוין; vielleicht ist ושאלופיא האוין והאוין zu lesen. Siehe die Parallelstelle.

[4]) Kleine Steinchen und Muscheln, die man als Sitz von Gottheiten ansah, Baitylien, die dann selber für Dämonen gehalten wurden, siehe Uthra, p. 541. Oben p. 13, 24 findet sich das Wort noch in der ursprünglichen Bedeutung.

[5]) Wohl אבדילון zu lesen. Leid. hat ד֗אבדילון.

[6]) Für ד֗ראדין verschrieben, siehe Text 58, 13.

[7]) Siehe Joh. II, p. 42[8].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000075

des Satans, von den Dēws, Dämonen, Geistern, Hmurthās, Liliths, Götzen, die er[1]) in die Welt gelassen hat, um die Kraft der Menschenkinder auf die Probe zu stellen. Manche unter diesen sündigen auch. Doch alle, die nach dem Willen jener handeln, die den Willen des Satans und den Willen ihres eigenen Leibes tun, bringen sich selber dem lodernden Feuer dar.

163. Bewahre! Die Männer von erprobter Gerechtigkeit, die Vollkommenen und Gläubigen, reichen ihre Hand nicht dem Satan und tun nicht den Willen des Satans, so wird auch die Hand des Satans keine Gewalt über sie haben. Denn sie sind mit dem Glauben gewappnet, [61] nehmen den Kampf mit dem Satan auf und üben fromme Werke, wie ihr Herr es ihnen gelehrt.

164. Ferner belehre ich euch, ihr Vollkommenen und Gläubigen: Nach allen Propheten wird ein Prophet von der Erde aufstehen. Der arabische Prophet kommt und herrscht über alle Völker. Dann ist die Not groß in der Welt. Nach jener Herrschaft wird die Welt in Wirrsal dastehen. Nach dem Araber Mahammad, dem Sohne des Bizbaṭ, wird kein Prophet mehr in der Welt auftreten, und der Glaube wird von der Erde verschwinden. (203)

165. Das große Leben sei gepriesen im Lichte, Mandā ḏHaijē gefestigt in Sieg.

Dieses ist das Buch des Herrn der Größe.

Zweites Stück.

Ein eindringliches Sündenbekenntnis mit der Bitte um Gnade. Das Stück wird in der Schlußnotiz „Das Buch des Jordans" genannt. Damit ist gesagt, daß es bei der Taufe gesprochen werden soll, doch ist es in die Taufliturgie (Lit., p. 3ff.) nicht eingereiht.

Im Namen des großen Lebens sei gepriesen der Glanz und das große, erste Licht.

Herr der Lobpreisung! Sieh uns an und verdamme uns nicht.

Unser Herr! Wir haben gesündigt und gefehlt; erlasse uns unsere Sünde und Schuld.

Erbittlicher, Versöhnlicher, Barmherziger! Sieh uns an und verdamme uns nicht.

Seher und Erkenner! Sieh uns an und verdamme uns nicht. Sieh uns an und in deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser. Bei deiner Kraft und Zuversicht[2]) gib nach und erbarme dich unser.

[1]) Der Satan, siehe weiterhin.

[2]) Vielleicht hat ursprünglich ורוהצאנאן „und unsere Zuversicht" im folgenden Satze gestanden, ist dann fälschlich hierher geraten und wurde בהאילאך angepaßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000076

Unsere Hoffnung und unser Vertrauen! In deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Weiser und Herrscher! Bei deiner Geneigtheit und Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Hoher Lichtkönig! Höre auf unseren Ruf und verdamme uns nicht.

Großer, Hoher, Gepriesener! Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Offenbarer, der die verborgenen Dinge offenbart! In deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Gott der Lobpreisung! Sieh uns an und verdamme uns nicht.

Erlöser aller Gläubigen! Erhöre uns und verdamme uns nicht.

[62] Festiger aller Guten! Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Schöpfer aller guten Wesen! In deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Retter aller[1]) schönen Wesen! Höre auf unseren Ruf und verdamme uns nicht.

Geber aller Gaben! Gib uns Kraft und verdamme uns nicht.

Erlöser aller Gläubigen! Erlöse uns von einem jeden, der böse ist.

Retter der Seelen! Rette uns von einem jeden, der sündigt.

Beseitiger aller Übel! Beseitige von uns Schwert und Zorn.

Befestiger aller seiner Freunde! Gewähre uns Festigkeit, damit wir nicht fallen.

Glänzender von reicher Kraft! Gewähre uns Kraft, damit wir nicht in Schande kommen.

Herr aller Lobpreisung! Deine Lobpreisung ruhe über uns[2]).

Behüter der Wahrhaftigen! Deine Obhut sei uns bewahrt[3]).

Ansporner aller Auserwählten! Deine Anspornung ruhe über uns.

Sender jeglichen Gebetes und Lobpreises! Deine Lobpreisung ruhe über uns.

Hoher König voll Erbarmens! In deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Arzt, der seine Freunde heilt! Heile uns von unseren Sünden und verdamme uns nicht.

Arzt, der die Seelen heilt! Heile uns und verdamme uns nicht.

Gewaltiger von gewaltiger Macht! Zerbrich die Macht der Empörer.

---

[1]) Leid. hat דכולהין שאפיראתא.

[2]) Sehr häufig wird der Wunsch geäußert, daß der Glanz oder das Licht der Gottheit über dem Gläubigen ruhe, vgl. z. B. R 62, 18 f.; Lit. 109, 4; 208, 6. Da nun auch תושביהתא mit „Glanz" und „Licht" zusammensteht (vgl. R 64, 12; 74, 4, 6; 304, 24; Lit. 205, 7), scheint es, daß es neben „Lobpreis" die Bedeutung „Herrlichkeit, Glanz" angenommen hat, daß hier also dieselbe Verbindung verschiedener Bedeutungen vorliegt wie bei δόξα. Bei der noch immer ausstehenden eingehenderen Untersuchung der Geschichte dieses Wortes wird auch der Gebrauch von תושביהתא berücksichtigt werden müssen.

[3]) Man erwartet eher ein Aktivum: „bewahre uns" (תינאטאר).

Glänzender von großem Glanze! Von deinem Glanze ruhe ein Teil auf uns.

Großes, unvergängliches Licht! Von deinem Lichte ruhe ein Teil auf uns.

Der du den Vollkommenen die Hand reichest! Reiche uns die Hand, damit wir nicht fallen.

Der du auf die Pfade der Wahrheit stellst! Laß uns von deinen Pfaden nicht abweichen.

Mächtiger, Weiser! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Wahrhafter, der die Wahrhaftigen zur Wahrhaftigkeit führt! Sieh uns an und verdamme uns nicht.

Großer Herr alles Erbarmens! In deiner Barmherzigkeit vernichte allen Zorn.

Der [63] Leben von Tod scheidet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der Licht von Finsternis scheidet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der Gutes von Bösem scheidet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der Wahrheit von Irrtum scheidet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Erleuchter der Leuchten[1]! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der mit seiner Kraft den Himmel ausspannt! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der durch sein Wort die Erde dichtet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Sender des lebenden Wassers! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Der Früchte, Trauben und Bäume prangen läßt! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Bewahrer der Seelen! Bewahre sie[2]) vor allem, was häßlich ist.

Sender der Boten der Kušṭā[3]). Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Geber der Weisheit und der Lobpreisung! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Richter, der die Seelen richtet! Beseitige den Zorn von deinen Freunden.

Offenbarer, dessen Augen offen sind[4])! Beseitige von uns Schwert und Zorn.

Schuldloser ohne Fehl! Laß uns ohne Schuld und verdamme uns nicht.

Wir sind Sklaven der Sünden! Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

---

[1]) Der Sterne am Himmel, siehe p. 25, 3 f.

[2]) Leid. hat נאטרינאן „bewahre uns", siehe auch die Lesung in C.

[3]) Des wahren Glaubens.

[4]) Leid. hat נאלאיא דאינה נאליאן. Siehe auch Lit., p. 108, wo sich auch sonst Einflüsse dieses Stückes zeigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000078

Wir sind Sklaven, die wir gesündigt haben. Herr! Verdamme uns nicht.

Unser Haupt ging in die Sünde ein. Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Unser Auge gab (unkeusche) Winke. Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Unser Ohr erhorchte Böses. Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Unser Mund schwatzte[1]) Lüge. Weil wir gesündigt haben, verdamme uns nicht.

Unsere Hand beging Diebstahl und tat Böses. Herr! Verdamme uns nicht.

Unser Herz ersann böse Gedanken. Herr! Verdamme uns nicht.

Unser Körper trieb Ehebruch. Weil wir gesündigt haben, Herr, verdamme uns nicht.

Unser Knie beugte sich vor den Bösen. Erlasse uns unsere Sünde und Schuld. Herr! Verdamme [64] uns nicht.

Unser Fuß ging barfuß. Herr! Verdamme uns nicht.

Wir sind Sklaven der Sünden. In deiner Barmherzigkeit erbarme dich unser.

Herr aller Seelen! Wir schauten deinen Glanz und erhielten Leben. Wir schauten dein Licht und wurden gläubig. Wir hörten deine Lobpreisung, und in unser Herz legte sich Kušṭā. Kušṭā legte sich in unser Herz, wir nahmen deine Lobpreisung an und hörten die Worte der Lobpreisung, die du uns gesandt hast.

Herr! Wir haben gesündigt und gefehlt; erlasse uns unsere Sünde und Schuld. Gepriesen sei dein Name am Orte des Lichtes.

Dieses ist das Buch des Jordans.

Drittes Stück.

Verkündigung des Lichtgesandten über sein Erscheinen in der Welt und die Wirkung, die sein Erscheinen ausübte. Das Stück ist in Versen geschrieben. Über den Bau des mandäischen Verses siehe Lit., p. VIII ff.

Im Namen des großen Lebens.
Als ich kam, ich, der Gesandte des Lichtes,
der König, der ich vom Lichte hierher ging,
da kam ich[2]), Gemeinschaftlichkeit[3]) und Glanz in meiner Hand,
Licht und Lobpreis[4]) auf mir,

[1]) Vgl. Joh. II, p. 41[5].

[2]) אתית steht parallel dem ersten אתית. Weniger gut ist איתית Leid.: „Da brachte ich Gemeinschaftlichkeit und Glanz in meiner Hand."

[3]) Vgl. Lit., p. 13[3]. [4]) Siehe oben, p. 55[2].

Glanz auf mir und Erleuchtung,
Ruf und Verkündigung auf mir,
das Zeichen[1]) auf mir und die Taufe,
und ich erleuchte die finsteren Herzen.
Mit meiner Stimme und meiner Verkündigung
sandte ich einen Ruf in die Welt hinaus.
Einen Ruf in die Welt sandte ich hinaus
von den Enden bis zu den Enden der Welt.
Ich sandte einen Ruf in die Welt hinaus:
Jedermann gebe auf sich selber acht.
Ein jeder, der auf sich selber achtgibt,
wird aus dem verzehrenden Feuer befreit werden.
Heil den Dienern der Kušṭā,
den Vollkommenen und Gläubigen.
Heil den Vollkommenen,
die sich von allem Bösen fernhalten.

Der Gesandte des Lichtes bin ich,
den der Große[2]) in diese Welt gesandt hat.
Der wahrhaftige Gesandte bin ich,
an dem keine Lüge ist;
der Wahrhaftige[3]), an dem keine Lüge ist,
nicht ist an ihm Mangel und Fehl.

Der Gesandte des Lichtes bin ich;
ein jeder, der seinen Duft riecht, erhält Leben.
Ein jeder, der seine Rede in sich aufnimmt,
dessen Augen füllen sich mit Licht.
Mit Licht füllen sich seine Augen,
[65] sein Mund füllt sich mit Lobpreisung.
Mit Lobpreisung füllt sich sein Mund,
sein Herz füllt sich mit Weisheit.
Die Ehebrecher rochen mich[4]),
da ließen sie eilig von ihrem Ehebruch.
Von ihrem Ehebruch eilig ließen sie,
kamen und umgaben sich mit meinem Geruch.
Sie sprachen:
Als wir ohne Kenntnis waren[5]), trieben wir Ehebruch,
jetzt wo wir die Kenntnis haben, ehebrechen wir nicht mehr.

[1]) Das Zeichen der Ölung, siehe Lit., p. 27, 40 u. a.
[2]) Damit ist hier wie in Buch I und Buch II, 1 der Lichtkönig gemeint.
[3]) Leid. hat weniger gut כושטא אנא, das auch durch das fehlerhafte כושטא D nicht gestützt wird.
[4]) Vielleicht hat hier ursprünglich die 3. Pers. gestanden, vgl. p. 59, 8, 25.
[5]) Als wir den rechten Glauben noch nicht kannten, in der ἄγνοια waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000080

Der wahrhaftige Gesandte bin ich,
an dem keine Lüge ist,
der Wahrhaftige, an dem keine Lüge ist,
nicht ist an ihm Mangel und Fehl.
Ein jeder, der seinen Duft riecht, erhält Leben[1]).
Ein jeder, der an ihm riecht,
dessen Augen füllen sich mit Licht.
Die Lügner rochen ihn,
da ließen sie eilig von ihrer Lüge.
Von ihrer Lüge eilig ließen sie,
kamen und umgaben sich mit meinem Geruch.
Sie sprachen:
Herr! Als wir ohne Kenntnis waren, sprachen wir Lüge,
jetzt wo wir die Kenntnis haben, sprechen wir sie nicht mehr.

Der Gesandte des Lebens bin ich,
der Wahrhaftige, an dem keine Lüge ist,
der Wahrhaftige, an dem keine Lüge ist,
nicht ist an ihm Mangel und Fehl.
Der Baum der Lobpreisung,
von dessen Geruch ein jeder Leben erhält.
Ein jeder, der an ihm riecht,
dessen Augen füllen sich mit Licht.
Mit Licht füllen sich seine Augen,
[sein Mund füllt sich mit Lobpreisung].
Die Mörder rochen ihn,
da ließen sie eilig von ihrem Morde.
Von ihrem Morde eilig ließen sie,
kamen und umgaben sich mit meinem Geruch.
Sie sprachen:
Herr[2])! Als wir ohne Kenntnis waren, begingen wir Mord,
jetzt wo wir die Kenntnis haben, morden wir nicht mehr.
Die Zauberer rochen ihn,
da ließen sie eilig von ihrer Zauberei.
Von ihrer Zauberei eilig ließen sie,
kamen und umgaben sich mit meinem Geruch.
Sie sprachen:
Herr! Als wir ohne Kenntnis waren, trieben wir Zauberei,
jetzt wo wir die Kenntnis haben, tun wir es nicht mehr.

Ein Weinstock sind wir[3]), des Lebens Weinstock,
ein Baum, an dem keine Lüge ist.

[1]) Siehe p. 58, 23f. [2]) מאראן hier nur in Leid.
[3]) NORBERG hat, vielleicht nur als Konjektur, אנא „bin ich" (p. 124).

Der Baum der Lobpreisung,
von dessen Geruch ein jeder Leben erhält.
Ein jeder, der seine Rede höret,
dessen Augen füllen sich mit Licht.
Mit Licht füllen sich seine Augen,
sein Mund füllt sich mit Lobpreisung.
Mit Lobpreisung füllt sich sein Mund,
[66] sein Herz füllt sich mit Wahrheit.
Die Winker[1]) rochen ihn,
da verließen sie eilig ihr Winken.
Ihr Winken eilig verließen sie,
kamen und umgaben sich mit meinem Geruch.
Sie sprachen:
Als wir ohne Kenntnis waren, gaben wir Winke,
jetzt wo wir die Kenntnis haben, winken wir nicht mehr.
Von dem Tage an, da wir dich schauten,
von dem Tage an, da wir deine Rede hörten,
von dem Tage an, da wir dich schauten,
füllte sich unser Herz mit Ruhe.
Wir glaubten an dich[2]), Guter,
wir schauten dein Licht und werden dich nicht mehr vergessen.
Wir werden dich alle unsere Tage nicht vergessen,
nicht eine Stunde aus unserem Herzen dich lassen.
Denn unser Herz soll nicht erblinden[3]),
diese Seelen nicht gehemmt werden.

Ich sprach zu ihnen:
Ein jeder, der Umkehr tut,
dessen Seele soll nimmer abgeschnitten werden;
nimmer wird der Herr ihn verdammen.
Doch die Bösen, sie, die Lügner,
verdammen sich selber.
Denn man zeigt ihnen, und sie wollen nicht sehen,
man ruft ihnen zu, und sie wollen nicht hören uud gläubig werden.
Die Bösen sinken nach ihrem eigenen Willen
in das große Sūf-Meer.
Sie werden in der Finsternis untergebracht,
und der Finsterberg verschlingt sie,
bis zum Tage, dem Gerichtstage,
bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung.
Doch uns, die wir (dich) preisen, Herr,
wirst du unsere Sünde und Schuld erlassen.

[1]) Die unkeusche Winke geben. [2]) Lies האימנאבאך.
[3]) Leid. hat schlecht לאניבאד „soll nicht zu Grunde gehen".

Gepriesen seiest du, König des Lichtes,
der du uns, deinen Freunden, die Wahrheit gesandt hast[1]).
Siegreich warst du, Mandā ḏHaiǰē,
und verhalfest allen deinen Freunden zum Siege.
Das Leben siegt über alle Werke.

Viertes Stück.

Ermahnungen, besonders zum ehelichen Leben.

Im Namen des großen Lebens.

Euch rufe ich zu, Pflanzen, die ich gepflanzet, Auserwählte, die ich auserwählt habe:

Buhlet nicht und stehlet nicht — warum wollt ihr auch Winker sein, warum den Schwachen dem Starken ausliefern[2])?

Gleichet nicht den Propheten des Truges, noch den Richtern der Lüge; nicht steigen sie empor[3]) aus dem Jordan, noch wurden sie gefestigt durch diesen [67] Herrn, der in der oberen Höhe sitzt.

Dann sage und zeige ich euch, ihr Auserwählten und Vollkommenen, die ihr den Glauben an den Herrn der Größe angenommen habet. Ich belehrte euch über die Junggesellen und Jungfrauen, über die Männer, die keine Frauen, und über die Frauen, die keine Männer suchen.

Steiget an das Ufer des Meeres, sehet die Fische im Meere: zu zweien ziehen sie im Meere dahin und gehen nicht zu Grunde. Sehet[4]) die fliegenden Vögel am Himmel: zu zweien fliegen sie dahin und gehen nicht zu Grunde. Du nun, siehe, warum willst du zu Grunde gehen?

Steiget an das Ufer des großen Euphrat, sehet die Bäume, die am Ufer des großen Euphrat stehen: sie trinken Wasser und tragen Früchte und gehen nicht zu Grunde.

Doch sehet den trocknen Fluß, in dem kein Wasser hinzieht. Er trocknet aus[5]), und die Bäume an seinem Ufer vertrocknen und sterben hin.

---

[1]) CD und Leid. haben דישאדארתלן „der du deinen Freunden gesandt hast".

[2]) Siehe zu diesem Satze die Ermahnungen Joh. 174 f. (II, p. 174). Mit „Winkern" oder „Nickern" sind Leute gemeint, die unkeusche Winke geben, wie ראמזיא רימוא oben p. 60, 9 (Text 66, 1). Zu כרץ siehe Nöld, p. 39, 11. Auch L 60, 5; 105, 15; Joh. 175, 11, 12; 185, 14 stehen כרץ und רמז zusammen. An כַּרָצָא im Sinne von אכל קרצין (bezw. כרצין CIS II, 141, 2) ist trotz des folgenden Satzes nicht zu denken. — Leid. hat einfacher מאכא לתאקיפא לאתאתנון „liefert nicht den Schwachen dem Starken aus".

[3]) Leid. hat דלאסאלקיא.

[4]) Leid. hat vorher noch בנאי „Meine Söhne!"

[5]) Die Münchener Handschrift hat hier gut הו צאויא.

Ebenso[1]) vertrocknen und sterben hin die Seelen der Junggesellen und Jungfrauen, der Männer, die keine Frauen, und der Frauen, die keine Männer suchen. Wenn sie ihren Körper verlassen, erhalten sie ihren Sitz in finsterem Gewölk. Denn sie werden aus ihrem eigenen Bauche befruchtet, und es kommt ihnen aus dem Munde heraus; weil sie getan haben, was ich ihnen nicht befohlen.

Ferner rufe ich euch zu und erkläre euch: In der Welt, in der ihr wohnet, machet Hochzeit für eure Söhne, die Männer, sowie für eure Töchter, die Weiber, und glaubet an euren Herrn, den hohen Lichtkönig. Denn diese Welt nimmt ein Ende und vergeht.

Ferner rufe ich euch zu und erkläre euch, ihr Auserwählten und Vollkommenen, die ihr den Glauben an den Lichtkönig angenommen habet: Warum verkehret ihr mit diesen Junggesellen und Jungfrauen, den Männern, die keine Frauen, und den Frauen, die keine Männer suchen? Wenn ihr mir mit ihnen verkehret, werdet ihr in die Gehenna fallen, für deren Dach nicht tausend mal tausend, für deren Wände nicht zehntausend mal zehntausend Zedern hinreichen. Wenn ihr euch jedoch nicht [68] zu ihnen haltet, werdet ihr emporsteigen und sein ruhiges Antlitz schauen.

Ferner rufe ich euch zu und zeige euch, ihr Auserwählten und Vollkommenen, die ihr den Glauben an den Lichtkönig angenommen habet. Ich belehre euch über die Tiere, die fliegenden Vögel, die Fische im Meere und das Getier im Meere. Sie schlachtet, waschet ab, reiniget, spület ab und kochet, betet über sie und esset, dann werdet ihr keine Prüfung zu bestehen haben[2]).

Das Leben ist siegreich über alle Werke.

Die Uthras sprechen zu Jōzaṭaq Mandā dHaijē: Dein Gewand leuchte und deine Gestalt sei geehrt bei jenem deinem Vater, dem Herrn der Größe.

---

[1]) Hier hat sich כְּוָתָא im ursprünglichen Sinne erhalten. Danach ist Nöld., p. 206f. zu ergänzen.

[2]) Über erlaubte und verbotene Speisen siehe p. 20, 125; 37, 57.

Drittes Buch.

Das Buch enthält einen ausführlichen Schöpfungsbericht und ist der umfangreichste unter den erhaltenen mandäischen Traktaten. Es ist aus verschiedenen Stücken zusammengefügt, die schlecht verarbeitet sind, und die Widersprüche stoßen oft auf einander. Dadurch daß die bösen Mächte die Schöpfung zu verhindern oder in ihrem Sinne zu gestalten suchen, wird mehrfach ihr Treiben geschildert, und diese Partien gehören nicht zu den schlechtesten in dem Buche.

An der Spitze stehen zwei Berichte über die Urschöpfung; in beiden wird alles aus einer Urfrucht hergeleitet. Nach dem zweiten Berichte geht das „Leben" aus dem großen Mānā hervor, und das erste Leben schafft durch sein bittendes Wort das zweite Leben. Dieses schafft Uthras, unter denen besonders drei hervortreten (siehe Brandt, Rel., p. 122). Die drei Uthras bitten das zweite Leben, ihren Vater, Škīnās und eine Welt gründen zu dürfen. Die Bitte wird ihnen vom zweiten Leben gewährt, doch dem großen (ersten) Leben gefällt es nicht. Dieses wendet sich an den großen Mānā, der darauf Kbar den Großen schafft. Kbar wird mit Mandā ḏHaijē identifiziert, und im Folgenden ist bis auf eine Stelle (Text 77, 7f.) von ihm nicht weiter die Rede. Nach mehreren vergeblichen Anrufungen wird Mandā ḏHaijē aufgefordert, den Uthras zuvorzukommen, zur Unterwelt hinabzusteigen und ihren Plan zu vereiteln (Text 71). Er weist auf die Gefahren bei diesem Werke hin, doch wird ihm vom großen Mānā Schutz zugesagt. Er begibt sich in das Haus des Lebens, das ihn gleichfalls auffordert, den Uthras entgegenzutreten (73). Es folgen Fragen und Antworten über die Finsternis und die Urschöpfung, die nicht zu einander passen und offenbar aus Stücken verschiedener Herkunft bestehen. Dabei wird auch eine dritte Darstellung der Schöpfung aus der Urfrucht gegeben, in der an die Stelle des großen Mānā der Lichtkönig getreten ist. Mandā ḏHaijē wird dann zum Abstieg in die Unterwelt ausgerüstet, und der Hinabstieg findet statt (79f.). Hier tritt er aber nicht den Uthras, sondern den Unholden (בוריא) der Finsternis entgegen, an deren Spitze Rūhā und ihr Sohn Ur, der König der Finsternis, stehen. Mandā ḏHaijē nimmt den Kampf gegen diesen auf, er überwindet ihn, fesselt ihn und legt eine Mauer um ihn. Er steigt dann zum Leben empor, das ihm für sein Werk dankt. Text 93, 2 wird in einem neuen Stück an die Vorstellung vom zweiten Leben angeknüpft. Hier wird es aber nicht mehr so, sondern „der Zweite" genannt. Berührungen mit dem 14. Buche (R 291—298). Auch an den Zweiten wenden sich die Uthras mit der Bitte, eine Welt gründen zu dürfen. Die Bitte wird ihnen gewährt, und sie schaffen Ptahil. B'haq-Zīwā maßt sich unter den Söhnen des Zweiten eine besondere Stellung an, er hält sich für Abathur und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000085

sieht sich als Vater der Uthras an. Er ruft Ptahil, der nach R 297, 20 sein Sohn ist, nennt ihn Gabriel (siehe auch p. 89, 6) und beauftragt ihn mit der Schöpfung. Von dem Widerstande, auf den er stoßen würde, benachrichtigt er ihn nicht und wappnet ihn nicht. Ptahil steigt unterhalb der Škīnās hinab. Er verliert von seinem Glanze, die Verdichtung gelingt ihm nicht, und dies ermutigt Rūhā ihm entgegenzutreten. Sie fordert dreimal ihren Sohn auf, bei ihr zu liegen, dann werde er seine Kraft und seine Freiheit wieder gewinnen. Sie gebiert dann erst sieben, dann zwölf, dann fünf Unholde (siehe p. 13[4]), deren Aussehen sie mit Entsetzen erfüllt.. Ptahil holt sich nun vom Leben ein Gewand lebenden Feuers, er tritt damit in das trübe Wasser, Staub von der Erde Siniawis fällt auf das trübe Wasser, und dadurch entsteht eine Verdichtung. Auch das Firmament wird ausgespannt (97). Die Planeten und die anderen Bösen umgeben Ptahil und bieten ihm ihre Dienste an. Er nimmt dies unter der Bedingung an, daß sie nur Gutes tun. Darauf wird ihm das Haus, d. h. die irdische Welt, weggenommen, und die Bösen erhalten die Herrschaft darüber (98 unt.). Ptahil faßt nun den Entschluß, Adam zu schaffen, zieht jedoch zu dem Werke auch die Planeten heran. Sie schaffen den Körper, können aber keine Seele in ihn werfen (101). Sie rufen den Luftwind heran, damit er die Knochen aushöhle, auf daß Mark sich in ihnen bilde. Sie können aber trotz aller Bemühungen Adam nicht auf die Beine stellen. Da begibt sich Ptahil zu seinem Vater, der aus dem „verborgenen Orte", d. h. aus dem Hause des Lebens, einen Mānā holt und ihn Ptahil übergibt. Das Leben ruft nun herbei (oder ruft hervor?) Hibil, Šitil und Anōš als Helfer, die die Seele behüten sollen. Nach einer verderbten Stelle erscheint, den Zusammenhang störend, Adakas-Zīwā, d. h. der verborgene Adam (= אראם כאסיא), das jenseitige Gegenbild zum irdischen Adam, der beauftragt wird, die Seele zu behüten (102); er wird im Folgenden mit Mandā dHaijē zusammengeworfen. Dieser beseelt zusammen mit Ptahil den Körper, und er wird vom Leben beauftragt, Adam die wahre Lehre zu verkünden. Rūhā und die Planeten ihrerseits stellen Adam nach und wollen ihn durch ihre Künste verführen (105). Mandā dHaijē tritt ihnen kraftvoll entgegen. Auf den Rat der drei Uthras veranstaltet Mandā dHaijē zusammen mit diesen dem Adam eine Hochzeit, und sie geben ihm Hawwā zur Frau. Rūhā, die Sieben und Zwölf beschenken das Paar mit allerhand Luxus, mit Gewändern, Gold, Wein, Blumen, um sie abtrünnig zu machen. Mandā dHaijē und seine Begleiter vereiteln jedoch ihre Pläne. Er verhilft Adam einen Stamm zu gründen (107). In einem fragmentarischen Stücke werden die Kinder Adams und Hawwās, vielleicht auch die des jenseitigen Gegenpaares Adakas-Zīwā und Anānā dNhūrā genannt. Mandā dHaijē unterweist Adam und Hawwā in den Kulthandlungen. Wiederum suchen Rūhā und ihr Kreis, sein Werk zu vereiteln. Sie versammeln sich auf dem Berge Karmel und fassen den Plan, den fremden Mann zu beseitigen (110). Durch allerhand Zauberkünste suchen sie Adam und seinen Stamm zu betören. Die Mittel der Verführung werden unter die sieben Planeten verteilt, und auch den Zwölf wird ihr Wirkungskreis zugeschrieben. Adam, der schlief, erwacht infolge der Unruhe in der Welt und ruft nach einem Helfer (113). Statt Mandā dHaijē's erscheint hier Hibil-Uthra, der ihn und seine Söhne aufklärt und beruhigt. Im Anschluß daran wird von dem Abfalle eines Sohnes Adams erzählt, der im Folgenden Adam, Sohn Adams, genannt wird und von dem sonst nicht die Rede ist. Er geht zu Rūhā und den Sieben und wird von ihnen mit Freuden empfangen (115). Weiterhin wird er mit Adam selbst identifiziert. Um ihn zu täuschen und an sich zu ziehen, nimmt Rūhā die Gestalt der Hawwā an. Der Erlöser erscheint, deckt ihre Gaukelei auf und bestraft sie

und die Planeten (118). Es folgt eine Übersicht über die falschen Religionen und ihre Beziehungen zu den Planeten. Darstellung der Verteilung der Weltdauer unter die Tierkreiszeichen und Herleitung der Tiere und Pflanzen von den einzelnen Zeichen.

Das Buch ist in Versen geschrieben. Aber in zwei Stücken lassen sich, selbst bei nachsichtiger Beurteilung des Versbaues, keine Verse gewinnen. Das erste Stück steht am Anfange des Buches. Es reicht ungefähr so weit als der große Mānā der Herrlichkeit als höchstes Wesen erscheint; nachher tritt an dessen Stelle das große Leben. Beim Übergange, wo noch vom großen Mānā die Rede ist, findet sich mehrmals der Plural, der im jetzigen Texte sinnlos ist, so מאניא Text 71, 16, שאוויא 72, 19; רביא 72, 22. Es läßt sich nur so erklären, daß auch an diesen Stellen, und wohl schon vorher, ursprünglich das Leben genannt war, daß eine Umarbeitung mit Einfügung des großen Mānā stattfand, aber versehentlich der Plural stehen gelassen wurde. So ist wohl auch die Wiederholung p. 67, 33 und 69, 3 entstanden. Bei dieser Umarbeitung, bei der auch die beiden Stücke über die Urfrucht eingefügt sein mögen, ging die Versform verloren.

Das zweite Stück ist Text 99, 22 bis 101, 4. Der Anfang ist offensichtlich eingeschoben, weiterhin ist das Stück umgearbeitet.

Nach den Bemerkungen am Anfange und am Schlusse des Buches hat die Schrift den Titel „Buch der lebendigen, ersten Lehre". Am Anfange wird das Buch das „erste" genannt, wohl mit Rücksicht auf die einleitenden Worte im folgenden Buche. — Siehe zu dem Buche Brandt, Rel., p. 24ff., 34ff., 50, 122; Schr., p. 125ff.

Im Namen des großen, fremden Lebens, des erhabenen, das über allen Werken steht, werde Heilung und Sieghaftigkeit, Kraft und Festigkeit und ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN und meinen Kindern NN, NN, und ihr Name werde aufgerichtet im Hause des Lebens.

Im Namen des großen, fremden Lebens aus den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht.

Dies ist das Mysterium und das erste Buch der lebendigen, ersten Lehre, die von jeher war.

Als die Frucht noch in der Frucht, als der Äther noch im Äther war, als der große Mānā[1]) der Herrlichkeit da war, aus dem gewaltige, große Mānās hervorkamen, deren Glanz ausgedehnt, [69] deren Licht groß ist, vor denen niemand in der großen Frucht war, die ausgedehnt und endlos ist,

[1]) Bedeutet geistiges Wesen, Geist, auch den Geist im Menschen. Der ursprüngliche Sinn ist wahrscheinlich „Gefäß". Bei den Semiten wird vielfach der Gegenstand, den man sich als Sitz des göttlichen Wesens, des Gottes, denkt, der Stein, Baum, Pfahl, Altar u. a. mit dem Gotte identifiziert und dessen Bezeichnung auf den Gott übertragen. So konnte denn auch der Geist nach dem ihn bergenden Behälter, dem „Gefäß", benannt werden. Siehe Uthra, p. 538[3]; NÖLDEKE, *Zeitschr. f. Assyriologie* XXX (1916), p. 145, 160; REITZENSTEIN, *Das mand. Buch des Herrn der Größe*, p. 86f. Die Bezeichnung σκεῦος ἔντιμον, wie die abgeschiedene Seele sich bei den Herakleoniten selbst benennt (Epiphanius, Haer. 36, 3), entspricht mandäischem מאנא יאקרא R 325, 12; 326, 1, 13, oder מאנא יאקירא R 135, 5, 14. G. HOFFMANN's Erklärung von מאנא als „Gewand" (ZNTW IV. 1903, p. 284[2]) ist unwahrscheinlich.

deren Glanz zu ausgedehnt für die Rede mit dem Munde, deren Licht zu groß für das Erzählen mit den Lippen ist, die in jener Frucht war, da kamen aus ihr hervor tausend mal tausend Früchte ohne Ende und zehntausend mal zehntausend Škīnās ohne Zahl. In jeder einzelnen Frucht waren tausend mal tausend Früchte ohne Ende und zehntausend mal zehntausend Škīnās ohne Zahl. Sie stehen da und preisen jenen großen Mānā der Herrlichkeit, der im großen Äther des Lebens wohnt, der im Jordan weißen Wassers ist, das aus dem großen Mānā herausgekommen war, dessen Duft angenehm ist, an dem alle Wurzeln des Lichtes und des großen, ersten Glanzes riechen. Der große Jordan entstand ohne Ende und Zahl. An ihm stehen Pflanzen, freuen sich und frohlocken. Sie sind alle voll Lobpreises und stehen vollendet da. Aus dem großen Jordan kamen Jordane ohne Ende und Zahl.

Als die Frucht noch in der Frucht, als der Äther noch im Äther war, als der große Glanz [1]) war, dessen Glanz und Licht ausgedehnt und groß ist, vor dem niemand war, aus dem der große Jordan lebenden Wassers kam, ⟨aus dem selbst das Leben entstand⟩ [2]), da ergoß sich dieses zur Erde des Äthers, auf der [3]) das Leben sich niederließ und sich in der Gestalt des großen Mānā hinstellte, aus dem es hervorgekommen war, und dieses richtete eine Bitte an sich selbst [4]). Auf die erste Bitte entstand der gefestigte Uthra, den das Leben das zweite Leben nannte. [70] Auch entstanden Uthras ohne Ende und Zahl [5]). Und aus jenem lebenden Wasser entstand ein Jordan, der wie der erste Jordan sich zur Lichterde ergoß, und das zweite Leben nahm festen Sitz in ihm [6]). Jenes zweite Leben schuf dann Uthras, gründete Škīnās und schuf einen Jordan, in dem die Uthras festen Sitz erhielten.

Drei Uthras entstanden, die eine Bitte an das zweite Leben richteten; sie baten, für sich Škīnās schaffen zu dürfen. Was die drei Uthras vom zweiten Leben erbaten, gewährte es ihnen. Sie beraten sich und schaffen Škīnās. Sie beteten [7]) und sprachen zu ihrem Vater, sie fragten ihren Vater

[1]) Hier steht יורא.

[2]) Ich streiche diese Worte, die den Gedanken unterbrechen und im Widerspruch zu der bald darauf folgenden Äußerung stehen, daß das Leben aus dem großen Mānā hervorgegangen sei. Die Worte sind unter Einwirkung des dritten Schöpfungsberichtes p. 73 hierher gesetzt.

[3]) Nach der syntaktischen Stellung scheint mir דבה sich eher auf ארקא דאיאר als auf יארדנא רבא zu beziehen, obwohl letztere Auffassung eine Stütze im Folgenden hätte.

[4]) Auch in anderen Religionen findet sich die Vorstellung, daß göttliche Wesen zu sich selber beten. Vgl. NÖLDEKE, *Neue Beiträge zur sem. Sprachwissenschaft*, p. 29.

[5]) Dieser Satz ist wohl zu streichen. Das Folgende ist wohl zu ומן הינון מיא הייא zu ergänzen, vielleicht fehlt aber auch noch mehr.

[6]) Man könnte hier עתקאיאם im Sinne „gefestigt werden, getauft werden" annehmen, siehe Lit., p. XXIII, auch besonders R 293, 5, doch paßt dieser Sinn weiterhin p. 67, 12 nicht.

[7]) Oder „sie baten", d. h. sie sprachen bittend (um Bescheid) zu ihm. Vielleicht ist aber auch mit „beten" gemeint: sie beteten für ihn, sie sprachen eine Wunschformel als Begrüßung aus, siehe auch weiterhin p. 67, 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000088

und sprachen zu ihm: „Bist du es, der diesen Jordan lebenden Wassers, der so wundersam, und von dessen Wasser der Duft so lieblich ist, und die Uthras, die in ihm festen Sitz erhielten, so groß sind, hervorgerufen hat, und sind es deine Uthras[1]), die in ihm festen Sitz erhielten?“ Darauf erwiderte das zweite Leben und sprach zu den drei Uthras: „Mich, euren Vater, mich hat das Leben hervorgerufen, der Jordan ist des Lebens, und ihr seid durch die Kraft des Lebens entstanden.“

Darauf sprachen sie zu ihm: „Gewähre uns von deinem Glanze und deinem Lichte und von dem, was (sonst) an dir ist, und wir wollen aufbrechen und unterhalb der Wasserbäche[2]) hinabsteigen. Wir wollen dir Škīnās hervorrufen, dir eine Welt schaffen, und die Welt sei unser und dein. Wir wollen in ihr Bestand und Sitz erhalten, Uthras in ihr schaffen, und sie seien unser und dein. Den Namen des Lebens wollen wir aussprechen[3]).“ Dies gefiel ihm, und er sprach: „Ich will es ihnen gewähren.“

Als er dies sprach, gefiel es aber dem Großen nicht, und dem Leben war es nicht recht. Es betete ein Gebet für den großen Mānā der Herrlichkeit[4]), der in der großen Frucht wohnt, und pries ihn. Da erhob sich der große Mānā in Glanz, Licht und Herrlichkeit, schuf Kbar den Großen, dessen [71] Name Kbar-Zīwā ist, Nbaṭ-Jāwar, den Sohn des Jōfīn-Jōfafīn, Sām, den wohlbewahrten Mānā, den Weinstock, der ganz Leben, der geliebt von den Uthras ist, in herrlicher Pracht[5]) und sprach zu ihm: „Du, erhebe dich über die Uthras und siehe nach, was die Uthras treiben und worauf sie sinnen, die da sagen: Wir wollen eine Welt schaffen und Škīnās gründen, gleich den gewaltigen Uthras, den Söhnen des Lichtes. Du, Mandā ḏHaijē, gefällt es dir, daß die Uthras des Lichtes das Licht verlassen und ihr Antlitz zur Finsternis gerichtet haben, zum großen Sūf-Meer, zur heulenden Dunkelheit, zum verzehrenden, verderblichen Wasser, zum Orte, der voll von Dämonen ist, die mit lauter Stimme reden, worin das verzehrende Feuer redet?“

Doch der Uthra des Lebens wahrt Schweigen, und nicht war an ihm Mangel noch Fehl.

Dann sprach er (der Mānā) zum zweiten Male zu ihm: „Siehe, Mandā ḏHaijē, zu welchem Zwecke die Uthras des Lichtes sich beratschlagen[6]), warum ihr Herz in Verwirrung geraten ist, so daß sie ihr Antlitz nach dem Orte richteten, der grund- und uferlos ist, nach dem Orte, in dem kein lebendes Wasser fließt und kein Glanz wohnt.“

---

[1]) Ich vermute ועותריא statt עו עותריא.

[2]) האפיקיא מיא, aus dem biblischen אפיקי מים entstanden (Joh. p. XVI, Anm.), bezeichnet bei den Mandäern das Grenzwasser, das die Lichtwelt von dieser Welt abtrennt, vgl. BRANDT, *Jahrbücher für protest. Theologie* XVIII (1892), p. 405, 427 ff.

[3]) Siehe Nöld., p. 216 unt.

[4]) דעקארא steht hier nur in Leid.

[5]) Bezieht sich auf den großen Mānā; vielleicht ist auch קאם „er stand da“ ausgefallen.

[6]) Lies מיתמילכיא.

Wiederum wahrt der Uthra des Lebens Schweigen. Da wandten sich die Mānās [1]) zum dritten Male in ihrer Majestät an Mandā ḏHaijē und sprachen: „Du bist der König der Uthras, der Herr der Kušṭā, der Schöpfer der Schätze. Über alle Lichtwelten haben wir dich als Herrscher eingesetzt, sowie über alle Uthras des Lichtes, die in den Škīnās wohnen, auch über die unteren Welten der Finsternis. Du bist es, der für jene (die andere) Welt bestimmt und begehrt ist. Steige früher zur Welt hinab, bevor die Uthras dahingehen und etwas tun, das für uns häßlich und unschön, dem Leben nicht recht und dir, Mandā ḏHaijē, nicht lieb ist. Denn du [72] bist es, der du die Uthras in Ordnung hältst, einen Weg aufwirfst und einen Wegstein aufrichtest. Wenn wir dich riefen [2]), weswegen riefen wir dich? Weil du, wenn du gerufen bist, würdig und wie geschaffen für diese Schöpfung [3]) bist."

Darauf erwiderte Mandā ḏHaijē und sprach zum großen, gewaltigen Mānā: „Wenn ich dich suche, wen werde ich erblicken? Wenn ich in Bedrängnis bin, auf wen soll ich Vertrauen haben? Worauf soll ich mein Inneres, das mit euch war, stützen?"

Der Mānā sprach darauf in Majestät und erwiderte Mandā ḏHaijē: „Du sollst von uns nicht abgeschnitten werden, wir wollen vielmehr bei dir sein. Alles, was du sagst, gilt fest bei uns. Du bist bei uns gefestigt und sollst von uns nicht abgeschnitten werden. Wir sind bei dir, denn das Leben ist der Güte zu dir voll. Es schuf dir Helfer, es schuf dir sanfte und gefestigte Uthras, sanfte und gefestigte Uthras, damit sie dir Helfer seien. Dann schuf es dir Helfer, die als deine Söhne dort Bestand erhalten sollen. Deine Söhne sollen den Ruf des Lebens vernehmen lassen und Kaufleute sein, die Handel treiben und ihren Handel erfolgreich durchführen [4])."

Er, der Große, verlieh ihm dann Glanz und Licht
und vermehrte ihm noch was er hatte.
Er verlieh ihm ein weites Gewand,
wundersam und endlos.
Er segnete ihn mit reichem Segen,
mit dem die Gewaltigen gesegnet wurden.
Sie machten [1]) ihn zum Vater der Uthras,
der seine Freunde mit Zehrung versorgt.
Auf Befehl der großen Frucht der Herrlichkeit
schloß ich Brudertreue mit ihnen [5]),
brach auf und kam zum Hause des Lebens.
Das Leben befragte mich über den Mānā,
von dem ich geschaffen war:

[1]) Der Plural steht statt des zu erwartenden Singulars, siehe p. 65, 9.
[2]) Wiederum zweideutig, siehe oben, p. 32[4]. [3]) Leid. hat ברירא.
[4]) Die Handelsware sind gute Werke, vgl. R 340, 15; Lit., p. 107, 1; 154, 9; Joh. II, p. 178, 16.
[5]) Es ist unsicher, ob damit der Mānā (siehe Anm. 1) oder die Uthras gemeint sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000090

„Da du durch die Güte der Großen[1]) gekommen bist,
wie ist deine Natur geschaffen (Pflanzung gepflanzt)?“

Das Leben sprach in seiner Majestät zu Mandā dHaijē[2]):
Du sahest, Mandā dHaijē,
was die Uthras [73] tun,
was tun die Uthras
und was sie über dies und das sinnen.
Du sahest, daß sie das Haus des Lebens verlassen
und ihr Antlitz nach dem Orte der Finsternis gerichtet haben.
Sie verließen die Gesellschaft des Lebens
und liebten die Gesellschaft der Finsternis.
Sie verließen den Ort des Glanzes und des Lichtes,
gingen hin und liebten die nichtige Wohnung.
Sie verließen die Süßigkeit,
gingen hin und liebten die Bitterkeit.
Sie gingen hin und liebten die Bitterkeit,
an der keine Süßigkeit ist.
Sie verließen den Jordan lebenden Wassers
und gingen zum trüben Wasser.
Zum trüben Wasser gingen sie,
gingen zur lodernden Flamme.
Sie verließen das lebende Feuer,
gingen hin und liebten das verzehrende Feuer.
Sie liebten das verzehrende Feuer
und liebten die lodernde Flamme.
Ja, siehe, Mandā dHaijē,
das taten die Uthras!
Siehe, was die Uthras taten
und wie Mangel und Fehl an ihnen war.
Stoßen wir die Welt um und verlassen sie,
wer wird unter ihnen ein Ordner sein?
Wer wird ein Ordner unter ihnen sein,
wer sie vom Mangel und Fehl befreien?
Wer wird sie vom Mangelhaften befreien,
das sie von selbst vollführt haben?
Wer wird sie den Ruf des großen (Lebens) vernehmen lassen,
das im Hause der Vollendung thronet?“

Das Leben redete und sprach
zum rüstigen, wohlgerüsteten Uthra:
„War nicht, bevor die Uthras existierten,
deine Schöpfung vollbracht[3])?

[1]) Man erwartet den Singular רבא, siehe oben, p. 65, 9.
[2]) Siehe p. 67 unt.
[3]) D. h. warst du geschaffen.

Bevor die Uthras existierten,
hat das große (Leben) dich geschaffen[1]) und beauftragt.
Geschaffen und beauftragt hat dich das Große,
dich gerüstet, beauftragt, hingesandt
und bevollmächtigt über jegliches Ding.
Es beauftragte dich über die Škīnās
und die mächtigen Pforten des verborgenen Ortes.
Es verlieh dir die Herrschaft über die verborgenen Uthras,
die dastehen und das gewaltige (Leben) preisen.
Es verlieh dir die Herrschaft über den Jordan des Gewaltigen
und über das lebende, prangende Wasser.
Als das Gewaltige es befahl,
schuf man dir Uthras,
[74] schuf dir Boten[2]),
sanfte, gefestigte Uthras."

Als das Leben mir dies sagte,
verneigte ich mich und pries das Gewaltige.
Ich pries das große Leben,
daß das Leben für mich eine Schöpfung vollführet,
daß eine Schöpfung das Leben für mich vollführet
und mir Helfer bescherte.
Ich leuchtete in meiner Lobpreisung[3]),
während ich am verborgenen Orte dastand.
Ich leuchtete in meiner Erleuchtung
mit dem, was das Leben mir gewähret.
Ich glänzte in meiner Lobpreisung[4])
über jegliches Ding am verborgenen Orte.
Ich glänzte[5]) in meiner Erleuchtung
und richtete meine Augen auf die Empörer.
Bevor die Uthras da waren,
ging ich zum Orte der Finsternis.
Als ich im Hause des Lebens dastand,
schaute ich die Empörer[6]),
schaute die Pforten der Finsternis,
schaute die Tiefe, die ganz Finsternis,

---

[1]) Lies קרך.

[2]) Ein Wort persischer Herkunft, dessen Bedeutung nicht ganz sicher ist, siehe Lit., p. 17[2], NÖLDEKE, *Zeitschrift f. Assyriol.* XXXIII (1920), p. 80.

[3]) Siehe oben, p. 55[2]. [4]) Leid. hat dahinter noch בארית „ich leuchtete".

[5]) Leid. hat באריבא „ich leuchtete".

[6]) Es ist so gedacht, daß Mandā ḏHaijē vom Hause des Lebens aus die Unterwelt überschaut, doch gehörte die folgende Schilderung vielleicht zu einer Darstellung, nach der Mandā ḏHaijē schon in der Unterwelt war, zu der auch der vorhergehende Satz gehörte, der hier nicht am Platze ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000092

schaute die Verderber
und den Herrn der finsteren Wohnung,
schaute die Kämpen,
die in der Finsternis begraben sind,
schaute die Pforten des Brandes,
wie sie brennen und lodern.
Es brennen und lodern die Bösen,
und dabei beratschlagen sie Mangel und Fehl.
Ich schaute das Weib Hewath[1]),
wie sie in Finsternis und Bosheit redet.
Sie redet in Bosheit,
in Zauberei und Hexerei, die sie treibt.
Sie redet in Weisheit der Gaukelei
und sitzt auf Blendwerk.
Ich schaute das Tor der Finsternis
und die Ader der Erde Siniawis, wie sie sind.
Ich schaute das schwarze Wasser in ihnen,
das in die Höhe steigt, kocht und sich windet.
Wer darauf tritt, stirbt,
wer es erblickt, wird versengt.
Ich schaute die Drachen,
die darin hingeworfen sind und sich winden.
Ich schaute die Drachen
jeglicher Gattung und jeglicher Art.
Ich schaute die Fahrzeuge[2]) [der Söhne] der Finsternis,
die einander nicht gleichen.
Ich schaute die bösen Rebellen,
wie sie in Fahrzeugen sitzen.
Ich schaute die bösen Rebellen,
wie sie mit der Waffe [75] der Bösen bekleidet sind.
Sind bekleidet mit der Waffe der Bösen
und sinnen auf Böses gegen den Ort des Lichtes.

Als ich sie sah,
wandte ich mich zum Vaterhause um.

---

[1]) היואת erscheint namentlich in diesem Abschnitte als Name der Hauptdämonin der Unterwelt. Ich identifiziere dieses היואת mit חות auf einer Tabella defixionis aus Karthago als Namen der Unterweltsgöttin, siehe *Ephemeris* I, p. 30. Das Wort bedeutet ursprünglich „Schlange" und liegt auch im Namen חַוָּה Eva vor, vgl. *Nachrichten der Götting. Gesellsch. der Wissensch.*, phil.-hist. Kl. 1916, p. 91. Aus היואת ist עואת mit Aufgabe des Kehllautes entstanden. Damit erledigt sich auch die Nöld., p. 311 angenommene syntaktische Schwierigkeit.

[2]) Die Markabāthā, die „Wagen", finden sich zunächst als Wagen der Planeten, siehe Joh. II, p. 76[8], doch wie hier auch anderer Wesen. Das Suffix in למארכאבאתון zeigt, daß dahinter ein Wort im Plural gestanden hat; vielleicht ist דבניא zu ergänzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000093

Ich trat vor das Leben
und berichtete ihm, wie ich sie gesehen hatte.
Ich berichtete ihm über den König der Finsternis,
berichtete ihm über dies und das.
Wie ich die Dinge gesehen hatte,
berichtete ich vor dem Leben.
„Wie soll ich nach jenem Orte wandern, der Stätte der Finsternis,
⟨in die Finsternis,⟩ in der kein Lichtstrahl[1]) ist,
zur Ader des Wassers der Erde der Finsternis,
das siedet, in die Höhe steigt und sich windet?
Wer darauf tritt, stirbt,
wer es erblickt, wird versengt."
Ich will zum Großen emporsteigen und sprechen[2]):
„Woher kam die Finsternis,
woher kam die Finsternis,
woher deren Bewohner?
Woher kommen ihre Werke,
die so häßlich und furchtbar sind?
Woher kam ihr Fehler[3]),
der so ausgedehnt ist,
dessen Anblick so häßlich und furchtbar ist,
der ganz voll von Rissen ist?
Ganz voll von Rissen ist er,
********.
Woher kamen die gewaltigen, bösen Unholde,
die in dem Brande sitzen?
Woher kam das schwarze Wasser,
das so kocht und sich windet?
Wer darauf tritt, stirbt,
wer es erblickt, wird versengt.
Woher kamen die Drachen,
die in das Wasser geworfen sind und sich winden?
Woher kamen ihre Fahrzeuge,
woher die Bösen, die in ihnen sitzen?
Woher kam Hewath, das Weib[4]),
jeglicher Gattung und jeglicher Art?"

Als ich so vor dem Leben sprach,
zeigte sich das Leben, mein Vater, in seiner Fülle, ohne Mangel.

---

[1]) Vgl. Joh. II, p. 222, 17.

[2]) Dieser Satz, vielleicht auch das Folgende, gehört zu einem Stücke, nach dem Mandā dHaijē schon in der Unterwelt war, siehe auch oben, p. 70[6].

[3]) Dahinter ist eine Lücke; die folgenden Worte beziehen sich auf den Ort der Finsternis.

[4]) Hier ist eine Lücke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000094

Das Leben weiß es wohl,
das Leben weiß es und wahrt Schweigen.
Das Leben weiß es wohl
und spricht zu mir:
„Komm, damit wir dich aufklären, Mandā ḏHaijē,
du rüstiger, wohlgerüsteter Uthra.
Bevor alle Welten entstanden,
war diese große Frucht da.
Als die große Frucht in der großen Frucht war,
entstand der große Lichtkönig der Herrlichkeit.
[76] Aus dem großen Lichtkönig der Herrlichkeit
entstand der große Glanzäther.
Aus dem großen Glanzäther
entstand das lebende Feuer.
Aus dem lebenden Feuer
entstand das Licht.
Durch die Macht des Lichtkönigs
entstand ⟨das Leben und⟩ die große Frucht.
Die große Frucht entstand,
und in ihr entstand der Jordan.
Der große Jordan entstand,
es entstand das lebende Wasser.
Es entstand das glänzende, prangende Wasser,
und aus dem lebenden Wasser bin ich, das Leben, entstanden.
Ich, das Leben, entstand,
und alsdann entstanden alle Uthras.“

Ich sprach dann vor dem Leben:
„Da du, das Leben, da warest,
wie entstand da die Finsternis?
Wie entstand die Finsternis,
wie entstand Mangel und Fehl?“

Als ich so zum Leben gesprochen,
war es voller Güte.
Das Leben war voller Güte
und sprach zu Mandā ḏHaijē:
„Du rüstiger Uthra,
du rüstiger, wohlgerüsteter Uthra,
du, rüstiger Uthra, weißt nicht,
wie die Finsternis entstand,
wie entstand die Finsternis,
wie entstand Mangel und Fehl?“ —

Als das Leben so zu mir sprach,
bat ich um die Ermächtigung zu sagen, wie es war.
Ich sprach zum großen Leben,
zum Leben, das von jeher war:
„Wenn ich nicht darüber sprechen sollte,
gehörte ich nicht zu den Gewaltigen.
Da ich aber zu den Großen gehöre,
klärte mich das Leben selbst darüber auf, wie es war[1]).
Das Leben sprach zu mir in seiner Majestät,
[sprach zu mir] bei seinem „Lobpreis“:
„Wir ermächtigen dich, rüstiger Uthra,
rüstiger, wohlgerüsteter Uthra,
wir ermächtigen dich, rüstiger Uthra,
zu sagen, wie es war,
die verborgenen Uthras zu belehren,
alle Auserwählten zu belehren,
wie die Uthras des verborgenen Ortes enstanden sind.“

Als das Leben so zu mir sprach,
wiederholte ich mit der Lobpreisung des Gewaltigen,
mit der Freude über das große Leben,
was [77] das Leben zu mir gesprochen, (nämlich):
„Du, Uthra, mache dich auf, gehe zum Hause der Großen,
nach dem Orte, wo die Gewaltigen sitzen,
dem Orte, wo die Großen sitzen,
damit sie dir über dies und das Bescheid geben[2]).“

Als das Große so zu mir sprach,
ging ich nach dem Hause der Gewaltigen,
dem Orte, wo die Großen sitzen,
dem Orte, wo die Guten dort wohnen.
Ich trat vor sie hin und wollte ihnen sagen,
wie es am Urbeginn war.
Als ich zu ihnen sprechen wollte,
liebkosten und küßten sie mich,
festigten mich an meinem Orte und sprachen:

---

[1]) Aus der jetzigen Textform geht es nicht klar hervor, aber aus dem Folgenden ist zu ersehen, daß Mandā ḏHaijē darum gebeten hat, die Uthras über die Schöpfung aufklären zu dürfen.

[2]) Von einer solchen Aufforderung war vorher nicht die Rede. In diesem und im folgenden Satze sind mit רביא und רורביא offenbar andere Wesen gemeint als das große, gewaltige (Leben). Es sind höhere Wesen, zu deren Sitz Mandā ḏHaijē sich begeben soll. Aber infolge der Zweideutigkeit von רביא und רורביא ist im Folgenden eine arge Verwirrung entstanden, und es ist vielfach unsicher, wer damit gemeint ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000096

„Wir ermächtigen dich, Kbar-Zīwā,
du sanfter, gefestigter Uthra.
Wir ermächtigen dich, Kbar-Zīwā,
Uthra, der seine Freunde festigt.
Wir ermächtigen dich, rüstiger Uthra,
du rüstiger, gefestigter Uthra.
Wir ermächtigen dich, rüstiger Uthra,
zu sagen, wie es war,
die verborgenen Uthras zu belehren.
Wenn du nach jenem Orte gehest,
belehre deine Freunde,
belehre die Männer von erprobter Gerechtigkeit,
die wahrhaften, gläubigen Männer.
Wir wollen dir zu deiner Ehrung[1]) sagen,
daß es keine Grenze für das Licht gab.
Für das Licht gab es keine Grenze,
und es wurde nicht bekannt, wann es entstand.
Nichts war, als das Licht nicht war,
nichts war, als der Glanz nicht war.
Nichts war, als das gewaltige (Leben) nicht war[2]);
eine Grenze für das Licht gab es nie.
Nichts war, als das Wasser nicht war;
das Wasser ist älter als die Finsternis.
Älter als die Finsternis ist das Wasser;
es gibt nichts, das endlos wäre[3]).

[1]) Unsicher. Wörtlich: zum Bilde der Ehrung. [2]) Siehe p. 6, 1; 31, 32.

[3]) Der Ausdruck findet sich viermal in diesem Buche, viermal im vierzehnten Buche, außerdem R 229, 4; 236, 1. Er steht immer außerhalb des Zusammenhanges. Der glatte Sinn der Worte ist nicht zweifelhaft, aber über den Zweck der Verwendung bin ich zu keinem abschließenden Urteile gelangt. Die Erklärung, die NÖLDEKE Gram., p. 433 gibt, ist nicht richtig, führt auch zu keinem Ergebnisse. Die Worte spielen offenbar auf die öfter von höheren Dingen gebrauchte Wendung ד̈סאכא ליתלה „das endlos ist" an und sagen, daß es nichts gebe, das endlos wäre. Eine Verneinung der Endlosigkeit der höheren Wesen ist jedenfalls auch darin ausgesprochen, aber dies ist nicht der Zweck des Ausspruches. In R 293, 7; 294, 24 ist offensichtlich eine Lücke. Eine solche liegt aber wohl auch in 295, 3; 296, 13 vor, ebenso in 236, 1. Hinter ד̈לאשיהיא erwartet man „für den Lichtort" oder einen ähnlichen Ausdruck. Auch sind die Worte לנהורא לאניהיוה zu kurz im Vergleich mit denen des parallelen Satzes. Aber auch an dieser Stelle haben wir wohl eine Lücke. Obwohl sonst סאכא und מיניאנא oft zusammenstehen (vgl. besonders Text, p. 69), kann ולית̈לה מיניאנא keine Fortsetzung von ד̈סאכא ליתלה sein. Es müßte sonst ד̈ליתלה סאכא oder ליכא סאכא וליכא מיניאנא heißen. Der Ausdruck würde danach auf die Vergänglichkeit der Dinge hinweisen. Die Stellen 94, 23, in demselben Zusammenhange 95, 21, dann 100, 7 sehen jedoch nach einem absichtlichen Abbruch der Erzählung aus, und ein solcher ist auch an dieser Stelle nicht unmöglich. Danach hätten die Worte den Sinn: wenn ich alles hinschreiben sollte, wäre es endlos, doch nichts ist endlos. Andererseits kann ich die Worte 229, 4 nur als abwehrende Glosse verstehen. Ein Leser oder Abschreiber fand wohl die für das Tragen farbigen Zeuges angedrohte Strafe zu hart; vielleicht hatte er selber ein schlechtes Gewissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000097

Es gibt keine Zahl[1]), von der wir dir sagen könnten,
wie groß sie war, als die Uthras noch nicht da waren.
Die Uthras sind älter als die Finsternis,
älter als die Finsternis sind die Uthras,
älter als ihre Bewohner.
Die Güte ist älter
als die Schlechtigkeit des Ortes der Finsternis.
Die Sanftmut ist älter
als die Auflehnung des Ortes der Finsternis.
Das lebende Feuer ist älter
als das verzehrende Feuer des Ortes der Finsternis.
Die Lobpreisung ist älter
[78] als die Zauberei und Hexerei, die die Bösen treiben[2]).
Der dritte Jordan ist älter
als das verzehrende Wasser des Ortes der Finsternis.
Die Einsicht ist älter als dies und das,
was die Bösen des Ortes der Finsternis treiben.
Die Stimme der Uthras ist älter
als die der gewaltigen Bösen des Ortes der Finsternis.

Wir haben dir Bescheid über die Ersten[3]) gegeben,
nun wollen wir dir Bescheid über die Zweiten geben, wie sie waren.
Der sanfte Thron ist älter
als der aufrührerische Thron[4]).
Die Hymnen und Gebetsordnungen sind älter
als die Zauberei des fürchterlichen Weibes Hewath.
Der Behälter des Äthers ist weit älter
als das Gerede, das Rūhā redet.

Wir haben dir Bescheid gegeben über die Zweiten,
nun wollen wir dir Bescheid geben über die Dritten, wie sie waren.
B'haq-Zīwā ist älter
als Rūhā, wie sie war.
Der Gedanke aller Uthras
ist älter als der aufrührerische Ruf.
Das Gebiet der Guten ist älter
als der Herr des ganzen Ortes der Finsternis.

Man sollte annehmen, daß der Ausdruck wenigstens in demselben Traktat einheitlich verwandt werde, daher sehe ich die Erörterung über seinen Sinn nicht als abgeschlossen an. Eine Anspielung auf diese Wendung liegt anscheinend Lit. 4, 7 vor.

[1]) Für die Dauer der Zeit. [2]) Lies mit C, Leid. אברויא.

[3]) Über die Dinge erster Ordnung. Leid. hat לקאדמאויא.

[4]) Nach מארדא ist vorher mit B, Leid. ניהא zu lesen. Gemeint ist freilich auch bei dieser Lesung der Thron des Sanften, des Aufrührerischen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000098

Die Männer von erprobter Gerechtigkeit sind älter
als alle Schöpfungen der Finsternis, wie sie auch sein mögen."

Als das Große[1]) so zu mir gesprochen,
als das Gewaltige, mein Vater, der mich geschaffen, so zu mir
als das Große so zu mir gesprochen, [gesprochen,
begriff ich es in meinem Sinne.
Als ich es in meinem Sinne begriff,
sprach ich zu ihm: „Wie entstand die Finsternis?
Wie entstand die Finsternis,
woraus wurde sie an ihrer Stätte gebildet?
Wo du, Auserwähltes[2]), so groß bist,
warum hört die Finsternis nicht auf?
Warum hört nicht auf die Finsternis
und ist das Licht (die Leuchte) vollkommen aufgerichtet[3])."

Bevor ich zum Großen sprach,
sprach das Große zu mir:
„O geordneter Uthra,
geordneter, wohlgeordneter Uthra,
o geordneter Uthra,
Uthra, der seine Freunde festigt[4])!
Am Guten war bei seiner Güte
weder Mangel noch Fehl.
Der Gute ist kraft seiner Güte
gefestigt über die [79] Maßen.
Dem Guten ist kraft seiner Güte
die Wurzel festgepflanzt an ihrer Stätte.
Der Gute lodert in seinem Glanze;
das Wasser ist in seinem Gewande verborgen.
Die verborgenen Worte
sind in ihren Büchern verborgen und bewahrt.
Wasser vermischt sich nicht mit Pech,
und die Finsternis wird nicht zum Lichte gezählt[5]).
Nicht wird zum Lichte die Finsternis gezählt,
die dunkle Wohnung wird nicht erhellt.
Nicht wird die dunkle Wohnung erhellt,
und das trübe Wasser pranget nicht.
Die Finsternis erweiterte sich[6]),
und ihre Bewohner wurden gebildet.

[1]) Wegen אבאהאתאי דניצבן nehme ich an, daß hier wieder vom Leben die Rede ist; weiterhin p. 78, 24 wird es ausdrücklich genannt.

[2]) בהוריא ist wohl nicht in Ordnung.

[3]) Lies עתריץ oder עתוריץ, vgl. Text 79, 16. [4]) Lies מקאיים, vgl. p. 75, 4.

[5]) Siehe Joh. II, p. 147[10]. [6]) Leid. hat עתאר.

Die Finsternis wurde gebildet,
und als sie gebildet war, prüfte sie ihr Heer[1]).
Wegen der Schlechtigkeit, die sie im Sinne hat,
wird sie in ihren eigenen Behälter eingeschlossen.
Sie wird in ihren eigenen Behälter eingeschlossen,
und alle ihre Werke vergehen.
Die Kinder der Finsternis vergehen,
doch die Kinder des gewaltigen (Lebens) haben Bestand.
Das Haus der Bösen vergeht,
und das verzehrende Feuer erlischt.
Ihr Zauberwerk stirbt ab und erlischt,
weil es nicht von früher her bestand.
Ihre Geschöpfe nehmen ein Ende,
doch die Stämme des Lebens haben Bestand für immer.
Die lebendige Lehre kommt auf
und erleuchtet die nichtige Wohnung."

Als das Große so zu mir gesprochen,
wurde mein Herz auf seiner Stütze aufgerichtet.
Ich hub in der Kraft des Großen an,
sprach und pries das Gewaltige:
„Da nicht durch dich, Gutes, das Böse in ihnen entstand,
warum soll ich nach jenem Orte gehen?"

Als ich so sprechen wollte,
sprach das große Leben zu mir:
„Eine Schwangere wurde schwanger im Zweiten[2]).
Steige zeitig zur Welt hinab.
Durch deine Kraft werden Uthras entstehen,
durch deinen Glanz werden Gewaltige aufgerichtet werden."

Das Große in seiner Größe
verlieh mir reichlich Glanz.

[1]) Die Übersetzung der letzten Worte ist unsicher. Man würde hier גבאל eher in transitivem Sinne auffassen: „Die Finsternis erweiterte sich und bildete ihre Bewohner. Die Finsternis bildete (sie), und als sie (sie) gebildet hatte, prüfte sie ihr Heer." Aber der intransitive Gebrauch von גבאל ergibt sich aus dem verwandten Text 83, 22. Intransitives גבאל haben wir auch R 34, 11; 278, 24; Joh. 51, 9; Lit. 4, 9, siehe auch Nöld., p. 215, 3.

[2]) Leid. hat באטינתיא. Der Satz wird durch R 295, 24 verständlich. Dort heißt es, daß der Zweite, d. h. Jōšamīn, nachdachte, daß sein Gedanke schwanger wurde und der Gedanke, d. h. der Plan der Schöpfung, nahe daran war, durch den Zweiten zustande zu kommen. Man sollte erwarten, daß gesagt wird, Jōšamīn sei mit dem Gedanken schwanger geworden, wie denn in demselben Stücke weiterhin (296, 15) בטין so gebraucht wird, aber es liegt ein Denkfehler vor. Auch hier ist die Schwangere der Gedanke des Zweiten, der sich mit dem Plane der Schöpfung trägt. Statt des zweiten Lebens heißt es der Zweite, da damit Jōšamīn gemeint ist, siehe auch p. 63, 29. NÖLDEKE's Abänderung von תיניאנא zu תינאנא (Gram., p. 122⁴) ist nicht richtig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000100

Reichlich verlieh es mir Glanz,
reichlich gab es mir Licht mit.
Es verlieh mir Sieghaftigkeit,
die mich vor allem Hassenswerten bewahrt.
Es verlieh mir ein weites Gewand,
ausgedehnt und [80] endlos.
Es verlieh mir ein weites Gewand
und machte mich zum Großen in hohem Maße.
Es verlieh mir einen Olivenstab lebenden Wassers[1]),
einen Stab, durch den die Rebellen niedergestreckt werden.
Es verlieh mir einen Kranz lebenden Feuers,
wundersam und lichtvoll ohne gleichen.
Es wappnete mich durch seine Wappnung,
es koste und küßte mich wie Gewaltige[2]).
Es sprach zu mir:
„Ziehe aus gegen die Rebellen der Finsternis,
die Böses gegen uns sinnen.
Sie sinnen in Bosheit,
und der Böse schloß sich in seinen Behälter ein.
In seinen Behälter schloß der Böse sich ein,
und von deinem Worte wird nichts an ihn gelangen."
Es spricht zu mir:
„Der Gute wird wegen seiner Tugend emporsteigen
und den Ort des Lichtes schauen.
Der Böse wird wegen seiner Bosheit
zu den Pforten der Finsternis hinabstürzen.
Hinausgerufen sind die Rufe,
wohlausgedacht sind die Reden[3]).
Ein Ruf kommt
und belehrt über alle Rufe.
Eine Rede kommt
und belehrt über alle Reden.
Ein Mann kommt
und belehrt über dies und das."

Als das Große so zu mir gesprochen,
ging ich durch seine Kraft nach dem Orte der Finsternis,
nach dem Orte, in dem die Bösen hausen,
nach der Wohnung, die voll von Verderbern ist,

---

[1]) Wie die Lichtwesen ihn tragen, siehe p. 26, 35.
[2]) Als ob ich einer der Gewaltigen wäre.
[3]) Vgl. Lit., p. 187. B und Leid. haben auch hier בולהון.

nach dem Orte der Drachen[1]),
nach den Öfen verzehrenden Feuers,
nach den Feueröfen, deren Flamme[2]) emporsteigt
und die Mitte des Firmamentes erreicht.
Ich ging hin und traf
die rebellischen Unholde der Finsternis.
Ich ging hin und fand sie,
wie sie alle in Bosheit sinnen.
Sie stehen da und sinnen in Bosheit,
sie stehen da und schmieden Waffen.
Sie stehen da und schmieden Waffen
und sinnen Böses gegen die Guten.
Sie sinnen in Bosheit
und beratschlagen mit einander.
Sie beratschlagen mit einander
und sprechen:
„Gibt es ein anderes Wesen[3]),
das eine Teilung in unserer Welt vornehmen will?
Wenn es jemand gibt, der stärker ist als wir,
so wollen wir uns erheben und mit ihm kämpfen.
Wir wollen sehen, woher er stammt,
woher seine Wohnung und Welt stammt.
Dieses Haus gehört [81] ganz uns;
keine Teilung gibt es in unserer Welt.
Gibt es (Wesen), deren Kraft größer ist
als die der Unholde?
Es gibt keine, deren Kraft größer ist
als die der Engel unseres Ortes".
Alle sinnen und suchen,
und alle stolpern über einander.
Rūhā, die Buhlerin[4]):
ihr Sinn ist tückisch, voller Lüge.
So ist der Sinn der Lügnerin Rūhā,
die ganz voller Zauberei ist.

---

[1]) So nach B, Leid. Nach AC „der Zweiten", nach D „des Zweiten", siehe oben, p. 78[2]. Die Abänderung zu תינאנא (Nöld., p. 122[4]) scheint mir auch hier unnötig.

[2]) Die Bedeutung ist nur nach dem Zusammenhange geraten. Leid. hat עלוכין. ZIMMERN schreibt mir zu אלוכא: „cf. dazu event. ein assyr. *alāku* wahrscheinlich „anzünden" (von Räucheropfer usw.). Belege dafür bei MEISSNER, *Supplement* 7b; ZIMMERN, *Zum babylonischen Neujahrsfest* 138[5] (BSGW, Bd. 58, 1906)."

[3]) Siehe p. 6[1].

[4]) Mit Rücksicht auf ZIMMERN's Bemerkungen KAT[3], p. 423 über *qadištu* als Bezeichnung für Ištar, hebe ich hervor, daß Rūhā hier קאדישתא genannt wird, wie Joh. 187, 7 Libat. Eine Anspielung auf ריחא דקודשא liegt wohl nicht vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000102

Ganz von Zauberei ist sie voll,
voll von Hexerei und (falscher) Weisheit.
Hewath, das Weib, Rūhā, sitzt mit ihren Hmurthās[1]) da
und rauft sich die Locken am Kopfe aus.
Sie sitzt da und treibt lügnerisches Zauberwerk,
sie samt ihren Hmurthās[2]), und übt sich in der (falschen) Weisheit.
Wie Rūhā sinnt und sucht
und in lügnerischem Zauberwerk wühlt,
in bösem Zauberwerk befangen ist (?),
worin sie bewandert ist,
wie sie sinnt und in Zauberwerk wühlt,
erfuhr Rūhā dies und das.

Wer sagte es der Rūhā[3]),
wer belehrte die Fehler- und Mangelhafte,
wer belehrte die Lügnerin,
das Weib, die Mutter des hinfälligen Unholdes,
wer belehrte die Lügnerin,
daß der fremde Mann hierher gegangen ist?
Die Lügnerin stand auf,
sie samt allen ihren Hmurthās,
sie kam und fand
die gewaltigen Unholde, wie sie dasaßen.
Sie kam und fand sie,
wie sie alle mit Waffen bekleidet waren.
Alle waren mit Waffen bekleidet
und saßen vor dem König der Finsternis.
Der König der Finsternis mit großer Gewalt
tobte in seiner Škīnā umher und rief:
„Gibt es jemand, der kraftvoller ist als ich[4]),
dem alle Welten frohnen?
Sollte es jemand geben, der kraftvoller ist als ich,
so erhebe er sich zum Kampfe mit mir,
dessen Speise Berge sind,
in dessen Bauch nur Gift, kein Blut sich findet[5]).
Alle Großen und Riesen,
sie und ihre Dämonen und Dēws,
sie alle frohnen mir.
Sie stehen da und frohnen mir,
und täglich verneigen sie sich vor mir.“ —

[1]) Siehe oben, p. 53[4].
[2]) Lies והומרה.
[3]) Siehe R 328, 22; 332, 15, auch Joh. II, p. 117, 6.
[4]) Siehe auch R 280, 25 ff.
[5]) Vielleicht zu lesen דבהימצה היומתא ודמא לאמישתכא, siehe R 281, 2 f.

Als der König der Finsternis so sprach,
[82] wankte Rūhā von ihrem Throne herunter.
Rūhā schrie und weinte,
sie samt allen ihren Hmurthās.
Rūhā sprach zu ihrem Sohne,
belehrte den König der Finsternis:
„Es gibt jemand, der größer ist als du
und dessen Macht alle deine Welten übertrifft.
Es gibt eine Welt, die ausgedehnter ist als deine,
in der Gewaltige wohnen.
Gewaltige wohnen in ihr,
und ihre Gestalt leuchtet mehr als alle Welten."

Als Namrus so gesprochen
vor dem sinkenden Berge[1]),
füllte er auf der Stelle sein Gewand ganz aus[2])
und wurde der Weltenfülle gleich[3]).
Er wurde voll böser Bitterkeit
..... in Bosheit,
er spie und warf Geifer aus,
glühend gleich Feuer.
Er beriet sich in Bosheit
und sammelte ein hinfälliges Heer.
Ein hinfälliges Heer sammelte er und sprach:
„Ich will aufstehen und aus dem Orte der Finsternis emporsteigen.
Ich will meine Binde an die Erde heften und sie entwurzeln,
und mit meinem Seile will ich die ganze Welt umschlingen.
Ich will sie verschlucken
und die Gewaltigen von ihren Thronen herunterstürzen."
Der Böse wurde voll böser Bitterkeit,
er öffnete seinen verderbten Mund,
er öffnete seinen stinkenden Mund,
daß sein übler Duft hervordrang.
Er öffnete seinen stinkenden Mund,
weit gleich der Weltenfülle.

Als ich ihn erblickte,
zeigte ich mich ihm im Gewande des gewaltigen (Lebens);
im Gewande des Gewaltigen zeigte ich mich ihm,
das weit und endlos ist.
Als ich ihm in ausgedehntem Glanze erschien,
ausgedehnt und alle Welt überragend,

[1]) Vor dem hinfälligen, plumpen Riesen, vgl. auch p. 81, 16.
[2]) Er blähte sich auf. [3]) Siehe Joh. II, p. 137[6].

zeigte ich ihm den Olivenstab lebenden Wassers,
den mein Vater mir verliehen.
Ich zeigte ihm den Olivenstab lebenden Wassers,
mit dem die Rebellen niedergestreckt werden.
Ich zeigte ihm den Kranz lebenden Feuers,
bei dessen Anblick die Dämonen erschrecken.
Als ich Namrus erschien,
rief sie Wehe, Wehe!
Als ich dem Riesen erschien,
[83] verließen ihn alle seine Heere.
Als seine Heere ihn verließen,
zog er gegen[1]) seine Scharen,
zog gegen die Krieger,
die zu den Waffen gegen ihn greifen,
zog gegen alle Dämonen,
Dēws, Hmurthās und Liliths.
Er erhob sich und vernichtete die ganze Welt.
Er umfaßte sie mit seiner ganzen Kraft
und vergrub seinen halben Mund in die Erde[2]).
Er nahm zwölf .....[3]) Staub
und verschlang vom Orte der Finsternis.
Er verschlang das schwarze Wasser,
verschlang alle Dämonen und Dēws, die darin waren.
[Er verschlang?] alle Hmurthās und Liliths;
er erhob sich und vernichtete die ganze Welt.
Seine Augen erglühten blutrot[4]),
und sein Herz stand in Kummer da.
Sein Herz stand da in Kummer,
weil er nun leer in der Welt dastand.

Wiederum erschien ich ihm mit dem Rufe des großen (Lebens),
da fiel ihm die Krone vom Haupte herunter.
Als ihm die Krone vom Haupte herunterfiel,
zog sich seine Galle an der Erde hin.
Vom Hauch, der ihm aus dem Munde kam,
erheben sich die Berge und sieden.
Die Berge erheben sich und sieden
vom Gifte, der aus dem Munde des Ur kam.

[1]) Dies oder ähnliches ist wohl der Sinn von שאריבין. Es dürfte eher Part. act. Peal als Perf. Pael enthalten. Etwa „lagerte unter“?

[2]) Um sie zu verschlingen. Wie D hat auch Leid. בארקא.

[3]) Der Ausdruck findet sich auch R 380, 3. ניסבא scheint ein Maß zu sein.

[4]) NÖLDEKE's Erklärungsversuch Gram., p. 40[5] ist mir nicht wahrscheinlich. Leid. hat בומא, wodurch בדמא gestützt wird.

Ich erschien ihm mit der Kraft des Großen,
da kam von seinem Hauch etwas an mein Gewand.
Als von seinem Hauch etwas an mein Gewand kam,
erlosch das lodernde Feuer[1]).
Das lodernde Feuer erlosch.
Er umfaßte die Erde und verschlang sie.
Als er die Erde umfaßte und sie verschlang,
fiel sein Nabel auf die Pforte der Ader der Finsternis.
Als sein Nabel sich auf der Ader der Finsternis schüttelte,
bildete sich die ganze Finsternis von ihm.
Dann erweiterte sich die Pforte der Finsternis[2]),
und er faßte diese mit seinem Herzen.
Mit seinem Herzen faßte er die Finsternis,
den Behälter, aus dem er gekommen war.
Ich packte seine Augen,
[84] knickte sein Herz.
Ich löste seine .....[3]),
zerdrückte seine Leber.
Ich legte seinen Bauch in die Därme
und umwickelte ihn mit vier Tüchern[4]).
Einen Wickel legte ich um seinen Nabel
und band einen Knoten um sein Herz.
Gift legte ich ihm in die Därme
und Galle in seinen ganzen Körper.
Eine Träne fiel ihm ins Auge,
glühend gleich Feuer.
Er wurde mit einer Fessel gebunden,
die dicker war als er.
Dicker als er war sie,
und sie zermalmte seine Knochen.
Ein Maulkorb legte sich ihm um den Mund,
und er wurde mit eisernem Zaume gezäumt.

---

[1]) Das mit dem Hauch herausgekommen war.

[2]) Die Übersetzung des letzten תאר ist unsicher, siehe oben, p. 77, 37. Zu den anderen תאר siehe Text 74, 18. אתאר השוכא in Z. 23 ist durch das häufige אתאר השוך beeinflußt, die meisten Handschriften haben תאר השוכא.

[3]) NÖLDEKE deutet לובאתא im Sinne von „Kehricht" (Gram., p. 54[4]), was nicht paßt. Nach dem Zusammenhange muß es einen inneren Körperteil bezeichnen, anscheinend zwischen Herz und Leber. ZIMMERN schreibt mir: „Event. in Betracht kommend assyr. *lipū* „Fett" (des Körpers), vgl. bei HOLMA, *Namen der Körperteile*, S. 8 und Anm. 3 (in DELITZSCH, *Handwörterb.* unter *libū* S. 369a aufgeführt, bei MEISSNER, *Suppl.*, S. 105b, bei MUSS-ARNOLT, S. 469b unter *libū* 1 und *li(p)bū* 2). Dagegen ist *lubbu (luppu)* mit der angeblichen Bedeutung „Schmeer, Fett" wohl sicher anders zu fassen."

[4]) Siehe auch R 167, 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000106

Er wurde an Händen und Füßen geknebelt,
Wehe[1]) fiel ihm in die Seite.
Krämpfe[2]) fielen ihm in den Kopf,
seine Augen erblindeten und waren nicht hell.
Die Rede wurde dem Dēw im Munde schwer,
und er schloß sich in seinen eigenen Behälter ein.
In seinen eigenen Behälter schloß er sich ein,
und Ach, Ach rief er über sich.
Ach, Ach rief er über sich,
und sein eigenes Feuer erglühte auf ihm.
Wehe, Wehe rief er über sich,
weil Zorn über ihn gekommen war.
Über ihn war Zorn gekommen,
und Schwären bedeckten ihn von Kopf bis Fuß.
Wehe, Wehe ruft der Böse,
und alle Wasser trübten sich.
Es trübten sich die Wasser.
Seine Augen wurden dunkel und leuchteten nicht.
Seine Arme (Flügel) schlug er gegen die Erde,
eine Erschütterung entstand in seinem Herzen.
Mit seiner Ferse stampfte er auf die Erde,
Krämpfe fielen ihm in die Seite.
Der König der Finsternis schloß sich in seinen eigenen Behälter ein,
und von meinem Worte gelangte nichts an ihn.
Er verzehrte sich in Seufzen und rief:
„Barmherziger, erbarme dich meiner."
Als er rief „Barmherziger, erbarme dich meiner",
warf er alles, was er gegessen hatte, aus dem Munde.
Alles, was er gegessen hatte, warf er aus dem Munde,
und abscheulich war sein Gestank.
Als er rief „Mitleidiger, habe Mitleid mit mir",
verließen ihn alle seine Anbeter[3]).
Seine Anbeter verließen ihn,
und seine eigene Last drückte ihn.
Ihn drückte seine eigene Last,
die groß [85] und endlos war.
Als er zappelte, umherzappelte,
brachte er seine Škīnā ins Wanken.

---

[1]) Vielleicht so nach *allū* 1 MUSS-ARNOLT, p. 39b. Oder nach *allu* 1 ebda., col. a „eine Kette legte sich ihm an die Seite"?

[2]) הצאב (הציב, הצוב) heißt „sich zusammenziehen" und hängt wohl mit syr. חבץ zusammen (R 137, 23; 154, 8; 192, 6; L 48, 22; Pael L 44, 3). Davon ist wohl dieses היצביא abzuleiten. L 12, 3 steht es in einem Zusammenhange, wo anscheinend vom Sonnenstich die Rede ist.

[3]) Die ihm seine Last tragen halfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000107

Als er seine Škīnā ins Wanken brachte,
wurden Wächter über ihn eingesetzt[1]).
Die Wächter, die über ihn eingesetzt wurden,
waren rohe Riesen der Welt.

Durch die Rohen und Riesen
entstand eine Erschütterung im Herzen der Rūhā.
Eine Erschütterung entstand im Herzen der Rūhā,
sie weint, stöhnt und schreit[2]).
Sie spricht zu dem niedrigen Rohling,
der häßlichen, schmutzigen Schlange[3]),
deren Gestank aufsteigt:
„Wer hat dir dies angetan,
wer hat diese .....?“[4]).

Darauf sprach er zu Namrus,
dem Schatze .....[5]), aus dem er hervorgekommen war.
Als er zu ihr sprechen wollte,
bewegte sich der Zaum in seinem Munde.
Der Zaum bewegte sich in seinem Munde,
und der Mann heulte und schrie.
Wehe heulte, Wehe schrie
der Mann, der Herr der ganzen Welt[6]).
Er sprach zu Namrus,
der Mutter dieser Welt:
„Der Mann, der mir dies angetan,
ist größer als alle Welt.
Ich schaute das Bild seines Antlitzes
und war seiner ganzen Größe nicht gewachsen.
Nicht war ich seiner ganzen Größe gewachsen,
weil er größer als alle Welt ist.“

Als er so zu seiner Mutter sprach,
wollte er sie zu sich heranziehen.
Die Engel, die auf ihn achtgaben,
riefen seinen nichtigen Namen aus.

---

[1]) Die Bedeutung ist nicht ganz sicher; die Wendung findet sich auch Joh. 190, 5 f.

[2]) Lies וקאהדא.

[3]) היותא hat wohl diesen Sinn und gehört zu חִוְיָא, siehe weiterhin p. 88, 17, gegen Nöld., p. 156 unt. Siehe auch oben, p. 71[1].

[4]) Leid. hat דנינא. Der Ausdruck findet sich nur an dieser Stelle, und die Bedeutung ist ungewiß. Weder דַּנָּא „Faß“, noch babyl. *danānu* oder seine Ableitungen passen hier. Eine Weiterbildung von דנא im Sinne von „unterjochen“ liegt auch kaum vor.

[5]) Vielleicht ist hier eine Bezeichnung für die Gehenna (sonst mand. גהונאם, נהונאם) entstellt. Leid. hat גינאת.

[6]) Der Böse, der ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000108

Einer spricht zum andern:
„Ur rührt sich weg von seinem Orte."
Als Rūhā dies hörte,
schlägt sie mit ihren Händen ans Haupt.
Ihre Hände schlägt sie ans Haupt
und rauft sich die Locken am Kopfe aus.
Die Locken rauft sie sich am Kopfe aus
und ruft Wehe, Wehe.
Rūhā und die Astarten stehen da
und schmieden geheime Pläne.
Sie stehen da und schmieden geheime Pläne
gegen[1]) die Riesen, die Wächter des Ur.

Als ich es sah,
umgab ich ihn mit einem Reifen[2]).
[86] Mit einem Reifen umgab ich ihn,
der am Herzen des Himmels .....[3]).
Ich schuf und machte eine Mauer für ihn, eine eiserne Mauer,
und umgab damit seine ganze Wohnung.
Über die Mauer, mit der ich ihn umgab,
setzte ich Hüter ein,
Hüter, die auf sein Lager achtgeben sollten.
Vierundzwanzig Tore schuf ich in ihr,
durch die seine Welt bewacht wird.
Durch sie wird seine Welt bewacht
und steigt Staub auf ihn.
Als ich vierundzwanzig Tore in ihr geschaffen,
rief er Ach, Ach, Wehe.
„Wenn ich hungre, was soll ich essen;
wenn ich dürste, was soll ich trinken?
Worauf soll ich mich legen,
und wer soll mir Gesellschaft leisten?"

Ich erwiderte darauf und sprach
zu Ur, dem nichtigen Könige der Finsternis:
„Der Gute steigt ob seiner Tugend empor
und schaut den Ort des Lichtes[4]).
Der Böse wird wegen seiner Bosheit
am Orte der Finsternis abgeschnitten.

---

[1]) Lies על. Leid. hat לנאבאריא. [2]) Siehe Joh. II, p. 30[2].
[3]) סבאל ist entstellt. Daß es „Leiter" oder „meine Leiter" bedeute (Nöld., p. 173, 14; 176, 3) ist unwahrscheinlich. Vielleicht ist hier gesagt, daß der Reifen am Herzen des Himmels befestigt wurde, siehe R 97, 19; 118, 11. [4]) Vgl. p. 79, 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000109

An den Pforten der Finsternis sollst du lagern,
des Behälters, aus dem du hervorgegangen bist.
Sie soll dir Gesellschaft leisten,
der Behälter, in den du dich eingeschlossen hast.
Wenn du hungerst, so iß von deinen Scharen,
von allem, was sich dir beigesellt hat.
Dein Trunk sei aus jenem schwarzen Wasser,
in dem du Wohnung genommen hast."

„Wenn ich esse und nicht satt werde,
wer wird mein Inneres an seinem Orte stützen?
Wenn ich trinke und mich nicht sättige,
wer wird meinen Durst stillen?"

Als der Böse so sprach,
lachte ich, indem ich in meinem Gewande prangte,
ich trotzte und lachte über ihn,
die Schlange ohne Hände und Füße:
„Du wolltest die ganze Welt verschlingen,
doch da kam das Wort des Lebens,
das zu herrschen und zu befehlen die Macht hat."

Als ich so zu ihm sprach,
jammerte er und weinte über sich.
Er jammerte und weinte über sich
und sprach:
„Gibt es jemand, [87] der größer ist als du,
der über alle Welten die Herrschaft inne hat?
Wenn es jemand gibt, der größer ist als du,
so sei nachsichtig gegen mich.
Verdamme mich nicht, weil ich gesündigt habe;
sei nachsichtig gegen mich.
Unser Herr! Wir haben gesündigt und gefehlt,
vergib uns unsere Sünde und Schuld[1]).
Sei nachsichtig gegen mich,
und wir alle wollen uns dir unterwerfen."

Ich, der Gute, ich zum Guten,
zu dir, Leben, das die Macht hat[2]),
******* ich sprach zu ihm:

[1]) Siehe oben, p. 54, 28.

[2]) Diese Worte stammen aus einem anderen Zusammenhange. Es folgt eine Ansprache an Ur, die eine Frage voraussetzt, wie lange er in der Fessel werde ausharren müssen, ähnlich wie sie weiterhin p. 89, 31 steht. Seine Fesselung soll bis zur Schaffung der irdischen Welt dauern, siehe p. 92 und R 127 ob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000110

„Bis das Leben es wünscht
und Abathur hierher gepflanzt wird,
bis Abathur geschaffen
und die Söhne des Heils[1]) geschaffen werden.
Das wundersame, lebende Feuer soll gestiftet
und Gabriel, der Gesandte, soll geschaffen werden.
Er soll geschaffen und beauftragt werden,
und man wird ihn hierher senden.
Er soll geschaffen und beauftragt werden,
und er wird die Welt schaffen.
Er soll kommen und die Verdichtung dichten
und die Erde griechisch kunstvoll schaffen.
Er soll die Erde griechisch kunstvoll schaffen
und den Brunnen trüben Wassers verstopfen.
Von dem Staube, der aus Siniawis emporsteigt,
bilde sich für dich ein Zuflußrohr[2]).
⟨Es breite sich über das lebende Feuer⟩
Es fülle sich[3]) mit lebendem, prangendem Wasser,
dessen Duft angenehm ist und woraus Wonniges geholt wird.
Von dem Gusse jenes Wassers
wird dein Trunk sein, wenn du dürstest.
Von dem Fraße, den das verzehrende Feuer frißt,
soll auf dich[4]) herabfallen.
Von dem, was übrig bleibt und abfällt,
soll deine Nahrung sein.
Von deinen Dämonen, Dēws, Hmurthās und Liliths
soll deine Nahrung sein.
Wenn das Firmament ausgespannt wird,
wird sich die Glut auf dich senken."

Ur stöhnte laut
und sprach zu mir:
„Wie lange soll ich allein dastehen
[88] und die Bürde der Welt tragen?"

Als Ur so sprach,
zitterte und bebte Rūhā, seine Mutter.
Rūhā ängstigte sich und bebte
und rief Ach, Ach.

---

[1]) Eine häufige Bezeichnung für die höheren Wesen, doch siehe besonders R 93, 9. 23 und 297, 12.

[2]) מארזבאנא „Markgraf" ist mit מארזיבא zusammengeworfen, vgl. auch R 132, 17.

[3]) וניאל(י)ליבה ist aus וניאליבה verderbt, vgl. auch Text 102, 5.

[4]) Lies עלאך.

Rūhā stöhnte laut wie eine Gebärende
über den Riesen, der erniedrigt war.
Sie rief ihm zu:
„Wer wird dir gleichen,
hintreten und die Welt lenken?
Wer wird der Herr über deine Dämonen,
der Herrscher über deine Hmurthās sein,
ein Gewaltiger, ein Riese?
Wer wird deinen Schmuck tragen[1])?
Deinen Schmuck wird wer tragen
und dann die Frauen, den Leib der Frauen[2])?"

Als die Bösen so sprachen,
antwortete ich ihnen über alles[3]):
„Wie das Große es will,
so wurde es auf der Stelle.
Wie das Große es will,
mein Vater, der mich geschaffen, spricht es zu mir.
Hinausgerufen sind die Rufe,
wohlausgedacht sind die Reden[4]).
Doch was Rūhā ersinnt,
werden nichtige Rufe sein.
Wenn die Sieben entstehen,
von denen der Fehl herkommt,
werden die Namen jener Rufe
über sie niedergeschrieben und ausgesprochen.
Dann entstehen zwölf Rufe[5]),
von denen Mangel und Fehl herkommt.
Nach dem Plane der Lügnerin
werden sie in Leid festgebunden[6]).
Es entstehen fünf Rufe,
die mit Schrecken angesehen werden.
Die Welten erblicken sie und fürchten sich.
Sie erscheinen in einem Behälter lodernden Feuers.

---

[1]) Oder: wer soll deine Gesellschaft ertragen?

[2]) Die Bedeutung von גיותא in לגיואת ist unsicher; „Stolz der Frauen" paßt nicht. Das erste ענשיא ist wohl auch nicht in Ordnung; eine Form von נשי „vergessen" wird hier kaum gestanden haben.

[3]) Die Worte על כול צבו gehören schwerlich zum Folgenden, siehe auch R 92, 11.

[4]) Siehe oben, p. 79, 27.

[5]) Der Ruf verdichtet sich zum konkreten, durch den Ruf geschaffenen Wesen. Hier sind es die zwölf Tierkreisbilder und die sieben bezw. fünf Planeten, vgl. p. 13, 27. Von den Sternen gehen wieder Rufe aus, siehe den Schluß dieses Buches.

[6]) Die festen Tierkreisbilder im Gegensatz zu den wandernden Planeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000112

Sie wandeln an Rädern des Zornes,
sie erscheinen in Feuerfarbe.

Sie gaben mir Bescheid über die ersten Dinge
und belehrten mich über dies und das.
Sie belehren mich über alle Rufe,
wie sie aus ihrem Orte hervorgekommen sind.
Ein Ruf kommt
und belehrt über alle Rufe.
Eine Rede kommt
und belehrt über alle Reden[1]).
Ein [89] geliebter Sohn kommt,
der aus dem Schoße des Glanzes gebildet wurde.
Gebildet wurde er aus dem Schoße des Glanzes,
und sein Abbild ist an seinem Orte wohlbewahrt.
Er kommt mit der Erleuchtung des Lebens,
mit dem Befehle, den sein Vater erteilet.
Er kommt im Gewande lebenden Feuers
und begibt sich in deine Welt.
Er bezeigt Verehrung dem großen (Leben),
läßt Erleuchtung aus seinem Sinne hervorkommen.
Erleuchtung läßt er aus seinem Sinne hervorkommen,
er bringt Verdichtung und wirft sie ins Wasser.
Verdichtung ins Wasser wirft er
und schafft einen Damm für die Welten.
Er bringt das lebende Feuer
und wirft es in das trübe Wasser.
Er beschwichtigt die Gruben
und trocknet das trübe Wasser aus.
Er schafft sich eine Welt
und baut[2]) einen Bau gleich den Gewaltigen.
Er bringt Glanz aus dem Hause des Lebens
und erleuchtet seine Škīnā.
Er schafft der Welt einen König
und wirft eine Seele in seinen Körper.
Eine Seele in seinen Körper wirft er,
und sie essen körperliche Speise.
Durch die Kraft des lebenden Feuers
redet das verzehrende Feuer.
Das verzehrende Feuer redet,
und alles, dies und das, entsteht daraus.

[1]) Siehe p. 79, 29.
[2]) Siehe Nöld., p. 83, 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000113

Wenn die Blätter, Blumen und Kräuter entstehen,
sowie alle Früchte, Trauben und Bäume,
die in der Welt prangen,
wird durch den Duft des lebenden Wassers und des lebenden Feuers
ihr übler Duft wohlriechend werden.
Von dem Fraß, den das fressende Feuer frißt,
wird dir deine Speise zukommen.
Drei Uthras werden kommen[1])
und die Seele bewachen.
Sie werden den Ruf des Lebens vernehmen lassen
und das hinfällige Haus erleuchten.
Zwei Uthras werden kommen
und an der Spitze des Wassers hierher gehen.
Sie werden Wasser bringen
und einen Jordan in der Welt schaffen.
Einen Jordan werden sie in der Welt schaffen
und Glanz über ihn breiten.
Sie werden Pflanzen [90] .....[2]) pflanzen.
Sie werden sein voll Glaubens, Weisheit und Einsicht
und einen hehren Ruf vernehmen lassen.
Einen hehren Ruf werden sie vernehmen lassen
und über das Haus Glanz breiten.
Der Guß, der sich aus dem Wasser ergießt,
das auf die Erde Tibil fällt,
der Guß der Erde Tibil
soll dir, wenn du dürstest, als Wasser dienen.
Das Haus[3]) der Erde Tibil
soll dir als Hüter dienen.
Von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen,
sollen dir Hüter werden.
Hüter sollen sie über dich sein[4]),
die auf deinen Reifen achtgeben.
Auf deinen Reifen sollen sie achtgeben,
auf die Fessel, die der Weltenfülle gleicht.
Sie sollen auf den hohen Fußblock achtgeben,
der schwerer als alle Welten ist."

Als der Böse dies hörte,
wurde sein Herz voll Ingrimm.

---

[1]) Var. „entstehen". Vgl. auch p. 15, 13.
[2]) Die Bedeutung des Wortes ist unsicher, siehe Joh. II, p. 212[1].
[3]) D. h. die Insassen.
[4]) Leid. hat בנאטריא hinter עלאך.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000114

Voll Ingrimm wurde sein Herz,
und er erschütterte den Amboß der Erde.
Den Amboß der Erde erschütterte er,
er erschütterte die Reifen,
er erschütterte die Fessel,
die der Weltenfülle gleicht.
Ich erhob mich in der Kraft des Lebens
und richtete eine Bitte an das große Leben.
Ich rief dann hervor und schuf um ihn eine Mauer, eine eiserne
und legte einen Reifen um ihn. [Mauer,
Einen Reifen legte ich um ihn[1]),
dessen Stärke niemand gewachsen ist.
Niemand ist seiner Stärke gewachsen,
um ihn von seiner Stelle zu rücken.
Mit meiner Ferse stampfte ich auf die Erde
und schüttelte sein Herz von dessen Stütze herunter.
Einen Wickel legte ich um sein Herz
und knüpfte einen Knoten um seinen Körper.
Ich knüpfte sieben Knoten um ihn,
daß die Stimme der Finsternis aus ihm herausdrang.
Ich knüpfte den großen Knoten
und machte seine ganze Rede zu nichte.
Mit zwölf Wickeln umwickelte ich ihn,
daß seine zwölf (bösen) Gedanken[2]) bei ihm blieben.
Ich fesselte ihn mit lauter Stimme,
daß ihr[3]) ganzer Fehler von ihnen wich.
Ich fesselte ihn mit einer Fessel[4]),
daß die sieben .....[5]) bei ihm blieben.
Ich warf mit der Keule nach ihm und schlug ihn
und spaltete ihm einen Spalt in den Kopf.
[91] Ich ließ ihn stöhnen gleich den Weibern
und ließ ihn weinen wie ein Kind.

---

[1]) Lies אהדרילה.

[2]) Siehe Joh. II, p. 171.

[3]) Der Bösen.

[4]) כאפתה בכיפותא könnte zu כפף oder כוף gehören: „ich krümmte ihn mit einer Krümmung", doch paßt nach dem Zusammenhange besser כפת. Danach steht כאפתה für כאפיתה, d. h. כַּפַּתְתָּה, und כיפותא ist כְּפוּתָא. Siehe auch R 170, 14.

[5]) NÖLDEKE nimmt für זאהריריא nach dem Syrischen die Bedeutung „Strahlen" an (Gram., p. 127, 18). Doch hat es im Mandäischen nirgends diesen Sinn, auch nicht R 377, 8, wo sieben זאהריריא aus der Nase Urs, des Herrn der Finsternis, herauskommen; hier sind es wohl Feuerflammen und so anscheinend auch R 96, 14. R 242, 22 ist es im Sinne von Geburtswehen gebraucht, doch steht es da vielleicht irrtümlich für שאהריריא (vgl. R 158, 11). Etwas wie „Schmerzen" würde auch an dieser Stelle passen, doch ist die Herleitung unsicher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000115

Kot machte ich zu seiner Speise,
Harn zu seinem Tranke.
Ich löschte aus den Brand und die Glut
des verzehrenden, verderblichen Feuers.
Die Gier nahm ich von ihm
und bekleidete ihn mit Wut[1]).
Ich ebnete einen Pfad für die Guten
und schuf ein Tor für die Welt[2]).
Ein Tor für die Welt schuf ich
und stellte in ihm einen Thron auf.
Einen Thron für die Guten stellte ich auf
und richtete an ihm eine Leuchte her.
Eine Leuchte richtete ich an ihm her,
über die Maßen vollkommen.
Eine Warte für die Söhne des Heils [richtete ich auf]
am Orte, wo sie in Fülle, ohne Mangel leben.
Ich stellte ihnen Throne auf
und überreichte ihnen Gewänder.
Den Jordan des großen (Lebens) schuf ich
und stellte an ihm Hüter auf.
Ich stellte an ihm zwei Uthras auf,
überreich ohne Mangel[3]).
Einen Thron stellte ich für den Obersten der Glanzwesen auf[4])
und stellte davor eine Leuchte auf.
Eine Leuchte stellte ich auf,
über die Maßen vollkommen.

Mit Erleuchtung und Lobpreisung,
mit dem, was das Leben mich hat vernehmen lassen,
mit Erleuchtung und Lobpreisung
machte ich mich auf und ging zum Hause des gewaltigen (Lebens)[5]).
In der Freude, die ich empfand,
sprach ich zu dem Gewaltigen.
Das Große freute sich und zeigte sich fest[6]),
es freute sich meiner über die Maßen.

---

[1]) Der zweite Halbvers enthält einen Widerspruch zum ersten. Vielleicht hat statt ואלבישתה ursprünglich ולבישותה dagestanden: und seine Bosheit und seine Wut.

[2]) Das Folgende schildert die Wirkung der Überwindung Urs, doch hat es sich wohl nicht von vornherein unmittelbar an das Vorhergehende angeschlossen.

[3]) Als Hüter des Jordans gelten gewöhnlich die Genien Šilmai und Nidbai, doch sind hier vielleicht, wie R 292, 24; 296, 3, Adatan und Jadatan gemeint.

[4]) Siehe auch R 373, 8.

[5]) Siehe p. 74 unt., 95[4].

[6]) Eine beliebte Verbindung ist הדא ועתבאסאם, siehe R 97, 18; 115, 8; 125, 3. Trotzdem ist hier nicht עתקאיאם zum ähnlichen עתבאסאם abzuändern, siehe R 152, 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000116

Das Leben zeigte sich mir erkenntlich
und erhöhte meinen Glanz über das frühere Maß hinaus.
Es sprach zu mir[1]):
„Kušṭā erhalte dich heil, Guter,
und erhalte heil das Wort, in dem du dich geäußert hast[2]).“
Das Leben wandte sich in seiner Freude
an die Uthras und sprach:
„Preiset die Kraft des Mannes,
der das Wasser durch Feuer heilte[3]).
Preiset die Kraft des Mannes,
an dem das Feuer sich nicht versündigt hat.
Das Feuer versündigte sich nicht an ihm:
Der Uthra glänzte in seinem Glanze.
In seinem Glanze glänzte der Uthra
und schuf einen Pfad für die Vollkommenen.
Für die Vollkommenen schuf er einen Pfad
und gewährt den Vollkommenen Heil.
Heil gewährt er den Vollkommenen
und gedenkt ihres Namens [92] im Hause des Gewaltigen.“

Der Uthra war wohlgemut und froh,
als das Leben sich ihm erkenntlich zeigte.
Es koste und küßte den Uthra
und reichte ihm Kušṭā wie einem der Gewaltigen.
‚Er tat und hatte Erfolg‘ nannte es den Uthra.
„In allem, was du tuest, sollst du Erfolg haben.
Wenn du Uthras schaffest und pflanzest,
so deine Uthras an jenen Ort gehen wollen
********* großer Vater,
dem das Leben sehr erkenntlich ist.“

Ich empfing Kušṭā von ihm[4])
und ging nach dem Hause der Gewaltigen,
dem Orte, wo die Guten wohnen,
dem Orte, wo die Guten dort wohnen.
Als ich im Hause der Guten ankam,
verneigte ich mich vor dem gewaltigen (Leben).

[1]) Leid. hat יאמארליא.
[2]) Alte Segensformel, siehe auch R 240, 15; 343, 23; Lit., p. 50 f.
[3]) Siehe oben, p. 91, 25.
[4]) Vom Leben, siehe vorher Z. 23. Wie der Text jetzt dasteht, muß man ihn so auffassen, daß Mandā dHaijē sich vom Leben zum Hause der Großen und Gewaltigen begibt, siehe p. 74. Doch ist wohl ursprünglich auch im folgenden Stücke wie im vorhergehenden vom Leben die Rede.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000117

Sobald ich zum Großen sprechen wollte,
sprach das Große selber zu mir[1]).
Sobald ich ihm erzählen wollte,
dankte mir das Große.
Das Große dankte mir
und erzählte mir über Alles.
Das Große nannte mich in seiner Majestät
einen Großen über die Maßen.
Das Große nannte mich ‚Er tat und hatte Erfolg',
einen Uthra, der seine Freunde festigt.
‚Er tat und hatte Erfolg' nannte mich das Große:
„in allem, was du tuest, sollst du Erfolg haben.
Der Vater der Uthras sollst du sein,
der seine Freunde mit Zehrung versieht.
Du seiest der Auserwählte der Uthras,
und mache recht[2]) alle Werke.
Alle Werke mache recht[3]),
denn du bist ‚Er tat und hatte Erfolg'.
Mandā ḏHaiję,
du rüstiger, wohlgerüsteter Uthra,
auf, leite hin die Leitung des lebenden Wassers
und führe sie in jene Welt hin.
Rufe die drei Uthras,
die den Schatz des Lebens[4]) behüten sollen.
Behüten sollen sie des Lebens Schatz,
der von hier geholt wird.
Ihn holen einfältige Uthras
und bringen ihn nach jener Welt.
Sie stecken ihn in Kot[5])
und kleiden ihn in Fleischfarbe[6]).
Sie stecken ihn in Kot
und bekleiden ihn mit einem nichtigen Gewande.
Mit einem nichtigen Gewande bekleiden sie ihn
und schaffen an ihm Mangel und Fehl.
[93] Mangel und Fehl schaffen sie an ihm,
und Schiefheit entsteht bei ihnen.
Bei ihnen entsteht Schiefheit,
und es widerfährt ihnen dies und das." —

---

[1]) Siehe oben, p. 77, 15.
[2]) Lies ותיתאקין, siehe weiterhin.
[3]) Leid. hat תיתאקין כולהין עבידאתא.
[4]) Siehe Joh. II, p. 201. Der „Schatz des Lebens" ist auch zu einem weiblichen Wesen personifiziert. Hier ist die auf die irdische Welt gebrachte Seele gemeint.
[5]) D. h. in den unreinen Körper. [6]) Vgl. Nöld., p. 45 ob., 302 unt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000118

Alsdann richtete sich der Zweite auf[1]).
Seine Uthras erhoben sich und erteilten ihm Ratschläge.
Es erhoben sich seine Uthras und erteilten ihm Ratschläge[2]),
indem sie sprachen:
„Gewähre uns[3]), daß wir eine Welt schaffen und dir Škīnās errichten,
die die deinen genannt werden sollen."

Da verlieh ihnen der Zweite von seinem Glanze und seinem Lichte
und von dem, was ihm das Leben sonst gewähret.
Er verlieh ihnen von seinem Glanze
und befahl ihnen[4]), eine Welt zu schaffen.
Die Söhne des Zweiten machten sich auf,
gingen hin und stiegen zum Orte der Finsternis hinunter.
Sie riefen Ptahil-Uthra hervor,
sie riefen ihn hervor und festigten ihn an seinem Orte.
Sie riefen die Söhne des Heils hervor
und richteten sie auf ihren Thronen auf.
Sie riefen hervor und schufen Škīnās
und schufen in ihnen Uthras.
Sie gingen an die Wasserbäche[5]),
schauten hin und erblickten den Ort der Finsternis.

B'haq-Zīwā[6]) erglänzte[7]) in seiner Seele
und sah sich als Gewaltigen an.
Als Gewaltigen sah er sich an
und verließ den Namen, den sein Vater geschaffen hatte[8]).
Er sprach:
„Ich bin der Vater der Uthras.
Der Uthras Vater bin ich,
der ich den Uthras Škīnās geschaffen habe."
Er sann über das trübe Wasser
und sprach: „Ich will eine Welt schaffen."

---

[1]) Siehe oben, p. 63, 29; 78[2].

[2]) Vgl. R 296, 22 ff.

[3]) Lies אהבאלאן.

[4]) נגאר heißt „ziehen, hinziehen" und steht besonders bei Wasser; es paßt also hier nicht. Es dürfte aus פקאד „er befahl" verderbt sein unter Einwirkung von Text 92, 18.

[5]) Siehe oben, p. 67[2].

[6]) Er ist oben, p. 76, 30 kurz erwähnt. Ausführlicher ist von ihm R 297 die Rede. Er ist vom zweiten (Leben) geschaffen und maßt sich den Namen „Vater der Uthras" an, d. h. er identifiziert sich mit Abathur, dessen Name so gedeutet wird, siehe Joh., p. XXIX.

[7]) באר „erglänzte" paßt nicht, man erwartet etwas wie „überhob sich". Vielleicht ist באר aus עתראואב entstellt, wenn nicht wie R 297, 17 הארכה באלמא דנאפשה „er schaute auf seine eigene Welt" zu lesen ist.

[8]) Oder „ausgerufen hatte", siehe p. 32[4].

Er ging mit sich nicht zu Rate
und kannte das trübe Wasser nicht.
Das trübe Wasser kannte er nicht,
er kannte nicht das verzehrende Feuer, an dem kein Glanz war.
Der Vater der Uthras ließ sich nicht beraten[1]),
und er gewährte ihnen keine Helfer[2]).

Er rief Ptahil-Uthra,
koste und küßte ihn wie[3]) Gewaltige.
Er verlieh ihm Namen,
die an ihrem Orte verborgen und verwahrt sind.
Er gab ihm den Namen Gabriel, der Gesandte,
rief ihn, beauftragte ihn und sprach zu ihm:
„Auf, geh, steig hinunter
an den Ort, wo es keine Škinās und keine Welten gibt.
Schaffe und mache dir eine Welt
wie die Söhne des Heils, die du geschauet.
Schaffe und richte eine Welt her[4]).
Schaffe dir eine Welt und bilde darin Uthras.
Der Vater der Uthras sagte ihm in seinem Hochmut[5]) nichts von der Gegnerschaft,
[94] er rüstete ihn nicht und belehrte ihn nicht.

Ptahil-Uthra machte sich auf,
ging hin und stieg unterhalb der Škinās hinab,
an den Ort, wo es keine Welt mehr gibt.
Er trat in den kotigen Dreck,
trat in das trübe Wasser.
Er begann zu sprechen,
da veränderte sich (an ihm) das lebende Feuer.
Als das lebende Feuer sich veränderte,
betrübte er sich in seinem Herzen und sprach:
„Da ich ein Sohn Großer bin,
warum veränderte sich das lebende Feuer?“

Als Ptahil-Uthra so sprach,
fühlte Rūhā sich gestärkt.
Rūhā fühlte sich gestärkt,
und ihre Seele nahm Hochmut an.

---

[1]) Siehe auch R 296, 23f.
[2]) Diese Worte beziehen sich wohl auf die Darstellung im Folgenden.
[3]) Leid. hat כד, siehe auch oben, p. 79, 14.
[4]) Auch hier ist wie weiterhin עביד zu lesen. Leid. hat ואעביד.
[5]) Man erwartet eher die Schreibung ברבותא, siehe Joh. II, p. 33[1]; vgl. auch weiterhin Text 94, 10 gegen 94, 8. Leid. hat schlecht בראהמותה ואמארלה.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000120

Sie sprach: „Sein Glanz hat sich verändert,
an seinem Glanz entstand Mangel und Fehl.“
Sie machte sich auf, zerstörte ihre Habe[1])
und kleidete sich in ein weites Gewand;
sie veränderte ihren Geist in Hochmut[2])
und stellte sich hin, wie sie nicht war.
Sie sprach zu dem Krieger,
dem törichten, sinn- und verstandlosen.
Sie sprach zu ihm:
„Auf, sieh, wie der Glanz des fremden Mannes sich verringert hat,
wie an seinem Glanze Mangel und Fehl sich bildete.
Auf, schlafe bei deiner Mutter,
damit du von der Fessel befreit werdest, mit der du gefesselt,
die stärker als alle Welt ist.“

Als der Böse dies hörte,
schüttelte er sich mit seinen Knochen,
er legte sich zur Rūhā,
und sie empfing sieben Gestalten von einer Handlung.
Nach sieben Tagen kreißte sie
und gebar die Verächtlichen,
sie gebar die Planeten,
von denen die sieben Gestalten ausgingen[3]).
Als sie sie erblickte,
fiel ihr das Herz von der Stütze herunter.
Sie sprach:
„Ich sagte, doch es wurde mir nicht gesagt,
was ich wollte ist nicht geworden,
keiner gleicht dem andern.“

Als Rūhā so sprach,
lehnten ihre Söhne sich auf.
Sie lehnten sich auf und verleugneten ihren Vater.
Es gibt nichts, das endlos wäre.

Ptahil wusch seine Hände im trüben Wasser
und sprach:
„Es werde eine Erde,
wie sie im Hause der Gewaltigen ward.“

---

[1]) Der Ausdruck findet sich nur hier und weiterhin. Soll er soviel heißen wie „aufbrechen“?

[2]) Doch wohl so aufzufassen, hier nicht רוהא als Eigenname, sondern רוהה parallel נאפשה. Zur Lesung אשניאת (auch Leid.), siehe R 117, 6; 173, 16.

[3]) Die ihrem eigenen Wesen entsprechen, siehe p. 114, 4, 15; 138 unt.

Als er seine Hände eintauchte,
bildete sich eine Verdichtung.
Eine [95] Verdichtung bildete sich,
die hingeworfen lag und sich hin und her bewegte (?), als ob es keine Verdichtung wäre.
Als so keine Erde entstand und sich verdichtete,
geriet sein Herz in Zwiespalt.
Als sein Herz in Zwiespalt geriet,
fühlte Rūhā sich wiederum gestärkt.
Sie sprach:
„Ich will mich aufmachen, meine Habe zerstören
und zu dem Könige der Welt[1]) gehen."

Sie machte sich aufs Neue auf,
zerstörte ihre Habe und bekleidete sich mit ihrem Gewande.
Sie machte sich auf, zerstörte ihre Habe,
ging zu dem Unhold hin und sprach zu ihm:
„Auf, großer Unhold, auf,
siehe, die ganze Welt ist dein.
Ich habe gehört, daß das Haus verlassen wurde
und alle Knoten gelöst sind[2])."

Als der Böse dies hörte,
fühlte sich sein Herz um das Doppelte gestärkt.
Als sein Herz gestärkt war,
sprach sie zu ihm: „Ich bin deine Schwester.
Wenn du bei mir liegest,
wird deine Kraft sich verdoppeln."
Als er bei ihr schlief,
empfing sie von einer Handlung zwölf Unholde.
Sie empfing von ihm zwölf Unholde,
von denen kein Einziger etwas taugte.
Nach zwölf Tagen
bekam Rūhā die Wehen.
Sie kreißte und gebar zwölf Gestalten,
von denen keine der anderen glich.
Sie glichen nicht einander;
ein jeder ritt auf dem Schoße des anderen.

Als sie sie erblickte,
fiel ihr das Herz von der Stütze herunter.
Das Herz fiel ihr von der Stütze herunter,
und sie heulte und weinte über sich.

[1]) D. h. dieser Welt, siehe p. 86[6].
[2]) Alles ist außer Rand und Band.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000122

Sie sprach:
„Ich sagte mir, ich würde tragen und gebären,
und sie würden gleich dem Herrn der Welt[1]) sein.
Ich bin gelaufen, mein Herr, doch nicht hingelangt;
Qual habe ich mir selber aufgeladen[2])."

Als Namrus so sprach,
erbosten alle zwölf.
Alle erbosten
und verleugneten ihren Vater.
Es gibt nichts, das endlos wäre.

Ptahil stand in Gedanken da.
In Gedanken stand Ptahil und sprach:
„Ich will die Welt verlassen."
Als Rūhā dies hörte,
richtete sich ihr Herz wieder auf der Stütze auf[3]).
Sie sprach:
„Der Fremde ist mir kein Widersacher;
der Fremde hat keine Macht über die Welt."

Sie machte sich auf, zerstörte ihre Habe
und zog [96] ihr Gewand an.
Sie machte sich auf, zerstörte ihre Habe
und ging nach ihrer Heimat[4]) im Orte der Finsternis.
Sie sprach zu dem niedrigen Krieger,
der ohne Hände und Füße ist:
„Steh auf, mein Vater, siehe,
ich bin deine Tochter.
Kose und küsse mich
und liege bei mir.
[Liege] bei mir
und fülle deine Augen mit der Welt[5]).
Deine Augen fülle mit der Welt
und siehe, daß die ganze Welt[6]) dir gehört.
Der Fremde, der in deine Welt kam,
hat sie eilig wieder verlassen und ist zu seinem Orte emporgestiegen.
Wenn du bei mir liegest,
werden deine Augen bleiben wie sie sind." —

[1]) Leid. hat מארה.
[2]) Anscheinend ein Zitat, siehe auch weiterhin. Leid. hat לנאפשאי.
[3]) Lies תריצלה oder עתריצלה.
[4]) Wohl לכאנה zu lesen.
[5]) Sieh dir die Welt voll an, siehe Joh. II, p. 47[8].
[6]) Leid. hat דכולה אלמא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000123

Als der Böse dies hörte,
koste und küßte er sie und schlief bei ihr.
Er küßte sie und schlief bei ihr,
und sie empfing von ihm eine Schwangerschaft.
Sie empfing von ihm fünf Wüteriche[1]),
die einander verleugnen[2]).
Sie verleugnen einander
und geben sich einem unwürdigen, unschönen Treiben hin[3]).
Am ersten Tage spaltete sich (der Himmel), und es blitzte.
Am zweiten Tage donnerte es.
Am dritten Tage wurde (der Himmel) von Feuerflammen umgeben[4]).
Am vierten Tage bebte ein Beben an den Pforten der Finsternis.
Am fünften Tage krampfte sich ihr (der Rūhā) Herz und ward traurig.
Ihr Sinn empfand den Schmerz einer kreißenden, gebärenden
Wöchnerin.

Sie kreißte und gebar fünf Gestalten,
von denen keine der anderen glich.
Keine glich der anderen,
und sie strauchelten über einander.
Von ihnen geht der Fehl aus,
dem alle Welten nicht gewachsen sind.

Als sie sie erblickte,
schlug sie mit ihren Händen an das Haupt.
Mit ihren Händen schlug sie an das Haupt
und raufte sich die Locken am Kopfe aus.
Die Locken raufte sie sich am Kopfe aus
und brachte Schiefheit in ihr Herz.
Sie sprach:
„Ich bin gelaufen, mein Herr, doch nicht hingelangt;
ich habe mir selber Qualen aufgeladen.
Ich sah sie nicht und fand keine Befriedigung,
ich sprach, und es trat nicht ein.
Alle meine Hexenkünste gingen mir verloren,
und alle meine Worte verließen mich.
Was habe ich davon, [97] daß ich meine Habe zerstörte,
und was habe ich davon, daß ich mein Gewand anzog?
Was habe ich davon, daß ich mein Gewand anzog[5]),
wo ich keinen Anteil am Hause habe?“ —

---

[1]) Vgl. p. 13[4].

[2]) Durch ihre Unähnlichkeit, als ob sie nicht zu einander gehörten.

[3]) Dies ist vorweggenommen. Die im Folgenden genannten fünf Tage sind die Tage der Schwangerschaft; von der Geburt ist erst nachher die Rede.

[4]) Vgl. p. 93[5].

[5]) Leid. hat דחותבאי ליבשית.

Ptahil dachte in seinem Sinne nach,
beriet sich in seiner Weisheit und sprach:
„Ich will mich aufmachen, mich vor dem Leben verneigen
und mich dem Großen unterwerfen.
Es ist mein Wunsch, ein Gewand lebenden Feuers zu nehmen
und im trüben Wasser umherzugehen.
Im trüben Wasser will ich umhergehen
und angeben, was geschehen soll."

Als Ptahil nach dem weisen Plane, den er gefaßt,
das Leben angebetet und gepriesen hatte,
empfing er ein Gewand lebenden Feuers
und ging im trüben Wasser umher.
Als das lebende Feuer sich mischte
mit dem trüben Wasser,
stieg infolge des Duftes des Gewandes lebenden Feuers
Staubpulver von der Erde Siniawis empor.
Von der Erde Siniawis stieg Staub empor
und fiel überall[1]) hin.
Alle Meere wurden verstopft,
alle Gruben beschwichtigt[2]).
Trocknes entstand,
eine Verdichtung bildete sich und fiel in das Wasser.
Ein Vorhang hob sich[3]) in die Höhe,
stieg empor und stellte sich am Herzen des Himmels auf[4]).
Als das Firmament ausgespannt war,
verneigte er sich und pries den Mann, seinen Schöpfer.
Als er den hohen Thron erblickte[5]),
freute er sich und ward frohen Herzens.
Er faßte den Nabel der Erde
und wollte ihn an das Herz des Himmels knüpfen.
Als er den Nabel der Erde fassen wollte,
umkreisten ihn die Hinfälligen[6]).
Es umkreiste ihn der Korb[7]) der Listigen,
der voll (falscher) Weisheit ist.

---

[1]) Lies באתאר אתאר.

[2]) Siehe oben, p. 91, 27 und Joh. II, p. 90.

[3]) Leid. hat ועראליא.

[4]) Der „Vorhang" ist wohl das Firmament, siehe weiterhin, nicht das סיהופתא des Ptahil, von dem R 306, 19; 340, 8 die Rede ist.

[5]) Der hohe Thron ist das Firmament, nicht ist damit Ptahils Thron gemeint.

[6]) Oder „die Hinsinkenden". Es ist eine Bezeichnung für die Dämonen, siehe oben, p. 17, 8; 35, 40. Das Wort wird auch öfter für die vergänglichen irdischen Dinge gebraucht, besonders im Ausdruck באיתא נאפלא „das hinfällige Haus", d. h. diese Welt.

[7]) Das Wort קופתא findet sich mandäisch nur an dieser Stelle. Im Talmud ist es

Er ist voll Blendwerk,
ganz voll von Weisheit.
Er ist voll Blendwerk,
der Weibskorb[1]) der Hexerei.
Es umkreisten ihn die sieben Planeten
und die zwölf nichtigen Unholde.
Es umkreisten ihn [98] Aṭarpan und Lufan,
die beiden Fürsten der Welt,
Urpēl und Marpēl,
die in der Tibil über den Zorn eingesetzt sind.
Sie umkreisten den großen Drachen[2]),
stiegen empor und stellten sich an die Wölbung.
Als er den Nabel der Erde faßte,
ihn emporhob und an die Wölbung band,
als er den hohen Reifen des Firmamentes faßte,
in die Höhe stieg und ihn an seinen Thron band,
wurden die Planeten gebunden,
und sie stiegen empor, stellten sich an die Wölbung.
Die Unholde stellten sich hin
und wurden in ihren Banden[3]) gefesselt.
Ihre fünf Lenker
rufen jammernd Wehe, Wehe[4]).

Ptahil in seiner Weisheit sitzt da
und fragt sie einzeln aus:
„Woher kamet ihr, ihr Bösen,
deren Gestalt nicht aus dem Vaterhause stammt?“

Als er so zu ihnen sprach,
antwortete ihm Rūhā von unten[5]).
„Wir kommen[6]), wir wollen deine Diener sein,
wir wollen hintreten und dir Helfer sein.

häufiger, siehe LEVY, *Neuhebr. Wörterb.* IV, p. 270f. Das daraus entlehnte arabische *quffe* (*guffe*) bezeichnet jetzt in Babylonien das runde geflochtene mit Lehm bestrichene Flußboot. „Der Korb der Listigen“ bezeichnet wohl verächtlich das Pack der Listigen.

[1]) Lies סילאת.

[2]) Siehe NÖLDEKE, *Zeitschr. f. Assyriol.* XXV (1911), p. 356.

[3]) פירוניא, פארוניא muß etwa diesen Sinn haben. Es steht R 225, 21; 377, 18 zwischen קולאליא (vgl. Joh. II, p. 50[2]) und שושלאתא, siehe auch R 361, 17. Die Bedeutung „Strafen“ (Nöld., p. 21, 12; 140, 1; 325, 9; 327, 21) paßt nicht. Die Herleitung ist ungewiß. Weder פרא noch פרע bietet eine passende Erklärung, doch liegt ein dazu gehöriges Verb vielleicht Text 99, 2; 114, 14 vor.

[4]) Die Oxforder Handschrift hat gut דמנאמביא.

[5]) So steht fälschlich da; es sind die Planeten, die ihm antworten.

[6]) Oxf. hat gut אתינן.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000126

Helfer wollen wir dir bei allem sein, was du unternimmst,
und dich auf deinem Throne ungestört lassen.
Wir wollen dich ungestört auf deinem Throne lassen,
wir wollen hintreten und die Welt in Ordnung halten.
Wir wollen gut sein
und dir in jeder Hinsicht ergeben sein."

Als die sieben Planeten so zu ihm sprachen,
erwiderte er ihnen: „Ihr seid meine Söhne.
Wenn ihr gute Werke tuet,
will ich euch zu meiner Partei zählen."

Als Ptahil so sprach,
wurde ihm das Haus weggenommen.
Das Haus wurde ihm weggenommen,
und die Hinfälligen erhielten die Herrschaft darüber,
wie bevor das Firmament ausgespannt
und die Erde durch die Verdichtung fest geworden war.
Als Ptahil so sprach,
wurde ihm das Haus weggenommen.

Ptahil klärt sich bei seiner Klugheit auf und spricht:
„Ich will mich aufmachen und zum Hause meines Vaters empor-
[steigen.
Ich will zu meinem hohen Vater sprechen:
Alles was du mir befahlest, habe ich ausgeführt."

Als Ptahil so sprach,
klärt sich Rūhā bei ihrer Klugheit auf und spricht[1]):
„Ich will Hmurthās und Astarten schaffen,
die meine Kinder in der Welt sein sollen.
[99] Die Planeten und ihre Dämonen
sollen sich zur Gegnerschaft erheben.
Die Unholde und Dews sollen sich erheben,
und wir wollen alle Welt .....[2])
Die fünf Herrscher des Hauses[3])
sollen sich erheben und Krieg führen." —

---

[1]) Leid. hat רוהא באינא סבאת בהוכומתא סבאת ואמרא, was ich nicht verstehe.

[2]) Das Wort נאפרה findet sich in demselben Zusammenhange auch R 114, 14. Aus dieser Stelle ist zu ersehen, daß כולה אלמא Objekt ist Die Bedeutung ist ungewiß, siehe oben, p. 104[3]. Zwei Londoner Handschriften und Leid. haben an dieser Stelle נאפקה, was eine Verschlimmbesserung ist, zumal Leid. dort auch נאפרה hat.

[3]) Die fünf Planeten als Herren der irdischen Welt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000127

Als Ptahil sie erblickte,
leuchtete es ihm bei seiner Klugheit auf.
Er ballte die Faust
und schlug auf die Vorhöfe seiner Brust[1]).
Er sprach:
„Bevor ich zum Vaterhause gehe,
setze ich über diese Welt einen Herrn ein.
Die Herren des Hauses wissen nicht,
daß diese Welt einen Herrn hat[2])."

Als er zum Hause des Lebens ging, zu seinem Vater[3]),
sprach der Uthra zu ihm: „Ich habe die Welt geschaffen."
Rūhā schuf Hmurthās
und schuf Astarten, die verschleiert sind[4]).
Sie bildete Liliths
jeglicher Gattung und Art.
Die Planeten schufen Dämonen,
zahlreich und unbegrenzt.
Die Unholde schufen Dēws
als ihr Abbild in der Welt.
Die Fünf bildeten das Schwert,
sie, die über den Zorn in der Welt eingesetzt sind.
Von einigen sind die Abbilder auf der Erde,
von anderen im trüben Wasser.
„Wir wollen im Himmel weilen,
doch unsere Geschöpfe in der ganzen Welt.
Die Erde soll uns gehören,
und niemand sonst soll über diese Welt herrschen.
Das Haus, das unser Vater uns gebaut,
wollen wir nach ihm bewohnen.
Denn wir sind die Herren des Hauses;
Rūhā sei die Herrin an unserem Orte.
Rūhā ḏQudšā mit uns,
wir wollen seine Hüter sein.
Die zwölf Gestirne sollen hintreten
und Tage und Monate einteilen.
Sie sollen Stunden und Sosse einteilen,
sollen Minuten und Sekunden[5]) einteilen.

---

[1]) D. h. die herausragenden Teile der Brust, siehe Joh. II, p. 37[6].

[2]) Die Sätze sind unklar. Statt שאוילה lese ich עשאוילה. Der Herr, den er über die Welt einsetzen will, ist Adam. Die Herren des Hauses sind die Planeten. Diese wissen nicht, daß er, Ptahil, der eigentliche Herr der Welt ist. Siehe auch R 110, 22.

[3]) Zu B'haq-Abathur, siehe p. 97, 21.

[4]) Siehe Joh. II, p 223[1].

[5]) Der Sossos ist bei den Mandäern der zwölfte Teil einer Stunde, siehe Joh. II, p 180[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000128

Wenn wir dies tun,
wird das ganze Haus uns gehören[1]).“

Von der Zeit, da die Erde gedichtet wurde, bis daß Adam kam, sind es dreihundertsechzig Tausend Jahre. Von der Zeit, da Adam kam, bis zum Ende der Welt sind es vierhundert [100] achtzig Tausend Jahre. Die sieben Planeten verteilten die Jahre, daß keiner vor dem andern zu kurz kam[2]). Die Verführerin Rūhā verteilte die ganze Welt. Von den zwölf Söhnen der Mangelhaften hatte keiner weniger als der andere. Rūhā und alle Planeten ahnten und wußten nicht, daß die Welt einen Herrn hat und ihm Helfer zur Seite stehen. Wie sie dastehen und Pläne schmieden und der Welt einen Herrn geben wollen, — es gibt nichts, das endlos wäre[3]).

Ptahil kehrte wieder zur Welt zurück und horchte auf das, was sein Vater ihm gesagt. Er sprach: „Ich bin hergekommen, um einen geliebten Sohn zu schaffen. Ich will ihn schaffen und festigen, dann erhebe er sich und preise das gewaltige (Leben). Wenn er auf den Füßen steht, wird er mit der Hand gegen das wilde Getier schlagen. Er wird mit der Hand gegen das wilde Getier und das Viehgetier schlagen und dieses anweisen, daß es Nutzen stifte wegen dessen, was die Planeten getan haben. Diese verteilten das (Erden)reich, daß es den Körpern gehöre, daß diese alles Viehgetier und alle Früchte der Erde essen, die alle aus den Wasserfrüchten kamen[4]).“

Als Ptahil kam und zu ⟨allen⟩[5]) den Planeten sprach: „Wir wollen Adam schaffen, daß er König über die Welt sei“, als er so zu ihnen sprach, berieten sich alle miteinander: wir wollen ihm sagen, daß wir Adam und Hawwā schaffen wollen, denn er gehört zu uns. Sie sagen ihm nun: „Wohlan, wir wollen Adam und Hawwā, das Haupt des ganzen Geschlechtes, schaffen.“

Als die Planeten so zu ihm sprachen, ward Ptahil im Herzen betrübt und sprach: „Wenn ich allein Adam und Hawwā, das Haupt des ganzen Geschlechtes, schaffe, was weiß dann Adam in der Welt anzufangen?“ Darauf sprach Ptahil-Uthra zu den Planeten und sagte ihnen: „Adam ist mein Sohn, der König dieser Welt.“ Darauf sprachen die Planeten [101] und sagten zu Ptahil: „Im Vertrauen worauf stehen wir dann da[6]), und

---

Auch נאניא und פוהריא müssen kleine Zeitteile bedeuten; vielleicht etwa Minuten und Sekunden. Sie stehen R 112, 19 in demselben Zusammenhange. Die Bedeutung von נאניא als kurzer Zeiträume geht auch aus L 76, 17 hervor. Das hier stehende פוהריא ist kaum mit פוהרא „Festversammlung, Festmahl“ identisch.

[1]) Der Absatz läuft in eine Rede der Sieben aus. Das folgende Stück ist eingeschoben.

[2]) Ausführlicher R 378, 37 ff.

[3]) Siehe oben, p. 75[8]. Der folgende Abschnitt setzt eine Rede Abathurs voraus.

[4]) Cod. B und Leid. haben דכולהון, siehe oben, p. 37[7].

[5]) כולהון ist vielleicht an dieser Stelle zu streichen. Es ist wohl aus der folgenden Zeile hierher geraten.

[6]) D. h. worauf dürfen wir rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000129

worüber haben wir (dann) Macht in der Welt?“ Da erwiderte ihnen Ptahil und sprach: „Ihr sollt ihm Pfleger sein und in jeder Hinsicht zu Diensten stehen.“

Sie schufen dann Adam und legten ihn hin,
ohne daß eine Seele in ihm war.
Als sie Adam schufen,
konnten sie keine Seele in ihn werfen.
Da riefen sie den Luftwind[1]),
daß er seine Knochen aushöhle.
Er höhle seine Knochen aus,
und Mark bilde sich in ihnen.
Mark bilde sich in ihnen,
damit er auf seinen Füßen feststehe.
Sie riefen den Glanz des lebenden Feuers,
damit es sein Gewand licht mache.
Es mache sein Gewand licht,
damit er auf seinen Füßen feststehe.
Sie riefen den Dunst der Bäche
und den Qualm des verzehrenden Feuers[2]),
daß sie in seinen Rumpf einträten,
auf daß er die Faust balle
und mit seinen Armen aufschlage,
damit er schelte und sich schüttle,
damit er auf seinen Füßen feststehe.

Die Planeten sprachen dann
und wandten sich an Ptahil:
„Gewähre uns, daß wir von dem Geist in ihn werfen,
den du mit dir aus dem Vaterhause brachtest.“
Alle Planeten bemühten sich darum,
die Herren der Welt bemühten sich darum.
Doch obwohl alle sich darum bemühten,
konnten sie ihn nicht auf die Füße stellen.

Da machte sich Ptahil in seiner Erleuchtung auf
und stieg zum Orte des Lichtes empor.
Er trat vor den Vater der Uthras[3]),
da sprach sein Vater zu ihm: „Was hast du vollbracht?“

---

[1]) Siehe oben, p. 15[7].

[2]) Die Bedeutung von שאבקיא ist sicher, siehe Nöld., p. 113, 5. Aus dem schlechten, ungesunden Wasserdunst und dem Qualm des bösen Feuers bildete sich in Adam der Jähzorn, siehe auch Joh. II, p. 57 ob.

[3]) D. h. vor B'haq-Abathur, siehe oben, p. 97, 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000130

Darauf erwiderte er ihm:
„Was ich sonst geschaffen, ist gelungen,
doch mein und dein Abbild ist nicht gelungen[1]).“

Da erhob sich der Vater der Uthras,
machte sich auf und ging nach dem verborgenen Orte.
Er holte den Mānā[2]),
daß er alle verweslichen Dinge erleuchte,
daß er das Körpergewand erleuchte,
jeglicher Gattung und Art.
Er wickelte ihn in seinen reinen Turban
unter den Namen, die das Leben ihm verliehen[3]).
Er faßte ihn an den Enden seines Turbans[4]),
brachte ihn hin und übergab ihn seinem Sohne Ptahil.
Als er ihn Ptahil-Uthra übergab,
rief das Leben die Helfer herbei.
Es rief Hibil, Šitil und Anōš,
die Uthras, [102] die überragend und ohne Mangel sind.
Es rief sie und richtete an sie Befehle,
sowie Warnungen über die Seelen.
Es sprach zu ihnen:
„Behütet ihr sie,
daß alle Welt über sie nichts erfahre.
Der böse Ptahil erfahre nicht,
wie die Seele in den Körper fällt.
Wie die Seele fällt in den Körper,
und wie das Blut in ihm spricht[5]).
Wie in ihm das Blut spricht[5])
und wie durch ihn dringe .....
Der .....[6]) Adakas-Mānā,
er sei ihr ein Hüter.

---

[1]) Leid. hat קודאכאי statt דמיותאי: „gelang vor mir, doch dein Abbild ist nicht gelungen.“

[2]) רבא ist zu streichen. Hier ist nicht der große Mānā, das höchste Wesen, gemeint, sondern Seelensubstanz, die den toten Körper füllen und beleben soll.

[3]) D. h. unter Anrufung der Namen, die das Leben ihm mitgeteilt.

[4]) Lies בכאנפיא (ה)טארטבונה.

[5]) Siehe auch R 349, 14 ff. Statt מאמליבה von מלל haben wohl ursprünglich Formen von מלא gestanden. An erster Stelle etwa מו(ת)מליבה, an zweiter Stelle hat Leid. wohl richtig נימליבה, danach: wie das Blut sich in ihm (im Körper) fülle, siehe auch p. 89[3]. Daß hier זוא statt זכא wie in Z. 17 (Text) zu lesen sei, glaube ich nicht.

[6]) Oder: durch sie (die Seele) dringe. Zu צרא im Sinne „spalten, durchdringen“ siehe Joh. II, p. 76[4], 110[1]. Die Bedeutung von אגיא (Leid. hat אנה) ist unsicher. Häufig ist אגא, pl. אגיא im Sinne „Zweig“ bei אסא „Myrten“ (Lit. 146, 7 und sonst in den Ritualen). Dies

Wenn er (Adam) sich in den Glanz des Lebens hüllt
und fest auf den Füßen steht,
wenn er mit reinem Munde spricht,
bring du ihn[1]) wieder an seinen Ort zurück.
Bring ihn an seinen Ort wieder zurück
und bewahre ihn davor und davor.“
Ptahil wickelte ihn in seinen reinen Turban
und umhüllte ihn[2]) mit seinem Gewande.
Der Uthra fliegt und geht hin,
und seine Helfer gehen mit ihm.
Seine Helfer, die mit ihm gehen,
sind Männer, die über die Seelen eingesetzt sind.

Als sie zur Tibil kamen
und zum körperlichen Rumpfe,
als er[3]) sie (die Seele) in den Rumpf werfen wollte,
nahm ich[4]) sie ihm aus der Tasche.
Während Ptahil Adam anfaßte,
richtete ich seine Knochen auf.
Während er die Hände auf ihn legte,
ließ ich ihn den Duft des gewaltigen (Lebens) riechen.
Der Körper wurde voll Mark,
und der Glanz des Lebens sprach in ihm.
Als der Glanz des Lebens in ihm sprach,
öffnete er die Augen im körperlichen Rumpfe.
Als der Glanz des Lebens in ihm sprach,
stieg Adakas-Zīwā zu seinem Ort empor.

---

hängt wohl mit אגא „Dorn“ in der Mišnah zusammen (LÖW, *Aram. Pflanzennamen*, p. 146). Davon ist wohl zu trennen אגיא sing. mit נהורא, Lit. 180, 3; Lond. Rolle A, 380. An letzterer Stelle heißt es

עצטריא אגיא דנהורא ותישביהאת עותריא עתביהראת,

also auch hier אגיא mit צרא zusammen. Dann heißt es im Mand. Diwan B 49: האיזאך מאליל אבאתור ליפתאחיל דנימארלה דורה לאדאם בראך ועזיל בנילה ביניאנא רבא ואיתבה בגאוה ואזיל אתיה לקאדיאיל תאורא וכובשה ולגיטלה נירא וניצריא אגיא בטוריא וניזרא וזירא. „Alsdann sprach Abathur zu Ptahil folgendermaßen: Trage deinen Sohn Adam hin, gehe, baue ihm einen großen Bau, setze ihn hinein, gehe, bringe den Stier Qadiēl, bändige ihn, laß ihn ein Joch tragen, daß er אגיא in den Bergen spalte und Samen aussäe.“ Da steht es anscheinend im Sinne von „Furche“. Man beachte, daß auch im Syrischen צרא vom Bepflügen des Bodens gebraucht wird (PAYNE SMITH, col. 3439 unt.). Bedeutet אגיא hier die Gänge im Körper, durch die das Blut fließt? Ebenso unsicher ist der Sinn von כאולאנא. Äußerlich ist es ein erweitertes Partizip von אויל „tragen“, aber darum ist doch der Sinn ungewiß. Nach dem Versbau und דאדאכאם scheint es zum Folgenden zu gehören, aber neben דאדאכאם steht die Lesung אדאכאם. Die Stelle ist wohl lückenhaft.

[1]) Die Ansprache gilt hier wohl dem Adakas.

[2]) Ich vermute ומכאנינבה statt ומהאנינבה.

[3]) D. i. Ptahil.

[4]) Hier ist Mandā dHaijē gemeint, nicht Adakas, siehe weiterhin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000132

Ich führte ihn zu seinem Orte, zum Hause des gewaltigen (Lebens), empor,
dem Orte, wo das Große thronet.
Ich übergab ihn den Schatzhütern,
den Uthras, die den Jordan in ihrer Obhut haben.
Das Leben dankte dem Uthra[1]),
der die Seele brachte.
Das Große rief mir[2]) befehlend zu
und sprach zu mir: „Gehe, rufe eine hehre Stimme.
Eine hehre Stimme rufe[3]),
daß die Bösen nichts von der Seele erfahren."

Ich kam und fand die Bösen,
sie alle, wie sie dasitzen.
Wie die Bösen dasitzen
und Hexerei über sie ausschütten[4]).
Über sie [103] schütten sie Hexerei aus,
und die Bösen wollen sie in einzelne Teile zerteilen.
Als ich sie erblickte,
erglänzte ich in meinem reinen Gewande.
Ich zeigte mich den Welten in dem reichen Glanze,
den mein Vater mir verliehen.
Ich zeigte mich Ptahil-Uthra,
da heulte er und weinte über sich.
Er heulte und weinte über sich,
wegen dessen[5]), das er getan hatte.
Ich zeigte mich der verführerischen Rūhā,
die alle Welt verführet.
Ich zeigte ihr das große Mysterium,
durch das die Rebellen niedergeworfen werden.
Ich zeigte ihr das große Mysterium,
doch sie war blind[6]) und sah nichts.
Ich zeigte ihr ein zweites,
da legte ich ihr einen Kameelzaum an.
Ich zeigte ihr ein drittes Mysterium,
da schlug ich ihr einen Spalt in den Kopf.

---

[1]) Damit ist Adakas gemeint, nicht Mandā ḏHaijē. Man könnte nach diesem Verse annehmen, daß mit Adakas hier überhaupt die Seele gemeint sei, die von Mandā ḏHaijē in die Höhe gebracht wird, danach auch Uthra auf Mandā ḏHaijē beziehen, doch siehe p. 112, 36 ff. Der Passus ist infolge schlechter Verarbeitung der Quellen ganz unklar, und der Bearbeiter scheint selber Adakas und Mandā ḏHaijē zusammengeworfen zu haben.

[2]) Dem Mandā ḏHaijē. [3]) Siehe p. 16, 7; 34, 21.

[4]) Zu פידריא und נפץ siehe Joh. II, p. 107[5], 136[6]. נפץ wird auch vom Ausleeren der Exkremente gebraucht, und פידרא findet sich wenigstens im Talmud im Sinne von trockenen Exkrementen; vielleicht wird auf diese Bedeutungen angespielt.

[5]) Leid. hat vorher noch ובכא „und er weinte". [6]) Leid. hat סאיכא.

Als sie mich erblickten, gerieten sie alle in Angst und erklärten sich
die Sieben erklärten sich als Schuldige. [für schuldig;
Sie erklärten sich als Schuldige,
stürzten sich hin und fielen auf ihr Antlitz.
Sie stürzten sich hin und fielen auf ihr Antlitz;
sie legten ihre Hände auf ihr Gesicht.
Sie sprachen:
„Unser Herr! Wir haben gesündigt und gefehlt,
doch erlasse uns alle unsere Sünden."

Als die Bösen so sprachen,
schlug ich eine Bresche in ihre Phalanx [1]).
Ich beschwor sie beim großen Mysterium,
daß sie sich nicht an der Seele versündigen sollten [2]).
Ich verbarg mich vor den Sieben, ich bezwang mich,
ich nahm Körpergestalt an.
Ich nahm Körpergestalt an
und sagte mir, ich wolle die Seele nicht ängstigen.
Die Seele will ich nicht ängstigen,
und sie ängstige sich nicht in ihrem Gewande.
Ich erschien ihr in Körpergestalt
und setzte mich zu ihr in Glanz.
Ich breitete Glanz vom großen Mānā über sie,
aus dem er [3]) geschaffen worden war.
Ich setzte mich zu ihm und belehrte ihn über das,
was das Leben mir aufgetragen.
Ich predigte ihm mit hehrer Stimme,
die hehr und leuchtender als alle Welt war.
Ich predigte ihm mit sanfter Stimme
[**104**] und weckte sein Herz aus dem Schlafe.
Ich sprach mit ihm in der Rede der Uthras
und lehrte ihn meine Weisheit.
Aus meiner Weisheit lehrte ich ihn und sagte ihm,
daß er sich erhebe und das gewaltige (Leben) anbete und preise.
Er preise den hohen Ort,
die Stätte, an der die Guten wohnen.
Er preise Adakas-Zīwā,
den Vater, von dem er herkam.

Wie ich dasaß und ihn unterwies,
erhob er sich, verehrte und pries das Gewaltige.

---

[1]) Hier ist das griechische Wort gebraucht, vielleicht nur um ein Wortspiel zu ermöglichen. [2]) Leid. hat דלאתיהטובה.

[3]) Von hier an ist Adam Subjekt, nicht die Seele.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000134

Er pries seinen Vater Adakas-Zīwā,
den Mānā, von dem er geschaffen worden war.
Als er seinen Vater, den Uthra, anbetete und pries,
erschien er ihm aus dem verborgenen Orte.
Als er seinen Vater, den Uthra, erblickte,
wurde er voll Lobpreises über die Maßen.
Er sang Hymnen mit lauter Stimme
und stürzte die Planeten um.
Er stürzte die Planeten um,
stürzte um die Herren der Welt.
Er verleugnete die Söhne des Hauses[1])
und alle Werke, die sie geschaffen hatten.
Er zeugte für den Namen des Lebens
und den Uthra, der ihn seine Stimme hatte vernehmen lassen.
Er verleugnete die Werke der Tibil
und erhob seine Augen zum Orte des Lichtes.

Als er dies tat,
wurde[2]) der Uthra des Lebens[3]) voller Güte gegen ihn.
Er wurde voller Güte gegen ihn
und ließ ihm einen Bau bauen.
Er ließ ihm einen Bau bauen
und ließ ihm eine Pflanzung pflanzen.
Er ließ ihm einen Jordan schaffen,
damit er, wenn sein Maß voll ist,
ihn (Adam) emporhebe und in seinem Bau aufrichte;
ihn am Lichtorte bei seinem Vater Adakas-Zīwā aufrichte
und ihn zum Uthra am Lichtorte mache.

Als Rūhā und die Planeten hiervon hörten,
saßen sie alle in Klage da.
Alle saßen sie in Klage da,
dann begannen sie (böse) Pläne zu schmieden.
Sie begannen Pläne zu schmieden und sprachen:
„Wir wollen Adam einfangen und packen.
Einfangen und packen wollen wir Adam
und ihn bei uns in der Welt zurückhalten."
[105] Sie sprachen:
„Wenn er in sanftem Tone spricht,
wollen wir[4]) in rebellischem Tone sprechen.

[1]) D. h. dieser Welt.
[2]) Im Texte steht fälschlich der Plural infolge falscher Beziehung auf היוא.
[3]) Das ist Mandā ḏHaijē.
[4]) נעהין ist durch נעהא beeinflußt. Leid. hat אנין.

Wenn er ißt und trinkt,
wollen wir die Welt einfangen.
Wir wollen die Welt einfangen
und in ihr verschiedene Gestalten schaffen[1]).
Wir wollen .....[2]) nehmen
und Umarmung üben in der Welt.
Umarmung wollen wir in der Welt üben
und eine Gemeinde in der Welt gründen.
Eine Kirche wollen wir in der Welt gründen,
ihn[3]) einfangen und in unsere Kirche einführen.
Wir wollen ihn in unsere Kirche aufnehmen,
sein Herz fangen und packen.
Wir wollen ihn einfangen durch Hörner und Flöten,
damit er sich von uns nicht losmache.
Wir wollen in ihr (in der Welt) sieben Gestalten schaffen[4]),
verschiedener Art und Gattung."

Als die Bösen in ihrer Bosheit die Ränke schmiedeten,
ging ich guten Plänen nach,
um Gutes in der Welt zu stiften.
Ich rief die Uthras, meine Brüder,
die Männer, die den Stamm[5]) festigen.
Ich rief die Uthras, meine Brüder,
sanfte, gefestigte Uthras.
Ich trat hin und sprach zu den Uthras, meinen Brüdern,
die über den Stamm[6]) eingesetzt sind:
„Wisset ihr Uthras, meine Brüder, nicht,
was die Planeten planen?
Die Planeten stehen da und planen und sprechen:
„Wir wollen den Stamm des Lebens verführen.
Verführen wollen wir des Lebens Stamm
und ihn bei uns in der Welt abschneiden."

Als die Uthras dies hörten,
die sanften, gefestigten Uthras,
sprachen sie:
„Gewähre uns, daß wir Adam eine Pflanzung pflanzen
und seinen Stamm zahlreich machen.

---

[1]) Ihre Abbilder, die ihrem eigenen Wesen entsprechen, siehe weiterhin und p. 99, 22.
[2]) Siehe über das Wort Joh. II, p. 219[5].
[3]) Wohl von hier an schon in Beziehung auf Adam.
[4]) Leid. hat נישאובה. Dies steht für נישאויבה, siehe Text, Z. 3.
[5]) D. h. den Stamm, die Gemeinde der Gläubigen, siehe weiterhin.
[6]) Auch hier ist wohl שורבתא zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000136

Wir wollen Adam ein .....[1]) schaffen
und ihn fest pflanzen.
Fest wollen wir ihn pflanzen
und ihm eine Hochzeit herrichten.
Eine Hochzeit wollen wir Adam herrichten,
ihn unterweisen und eine Frau nehmen lassen[2]).
Wir wollen Adam eine Frau geben
und ihm eine Gefährtin schaffen.
Eine Gefährtin wollen wir ihm schaffen
und seinen Stamm zahlreich machen.
Hymnen und Gebetsordnungen [106] wollen wir vorlesen,
und das Leben soll das Gebet verrichten[3]).
Wir wollen die Planeten .....[4])
damit sie zu unserer Versammlung kommen.
Sie sollen zu unserer Versammlung kommen
und bei uns sein.
Bei uns sollen sie sein,
und Adam soll über sie alle triumphieren.

Ich und die Uthras, meine Brüder,
stifteten alles Gute.
Wir stifteten Gutes
und richteten eine Hochzeit für Adam in der Welt her.
Wir richteten eine Hochzeit für Adam her
und gaben ihm eine Gattin.
Wir gaben ihm Hawwā als Gattin[5]),
wie man sie an ihrem Orte gepflanzt hatte.
Wir stehen da und freuen uns,
wir freuen uns über ihn in hohem Maße.

Doch bald schmerzte es Rūhā,
und die Planeten, sie alle betrübte es.
Rūhā nahm Weihrauch[6])
und spricht über ihn ein Wort der Lüge aus.
Die Sonne brachte ein Gewand,
der Mond brachte einen Rock.
Nbū brachte Gold,
Kēwān Stiefel und Schuhe.

---

[1]) עותרא steht falsch da. Hier steht kaum „Reichtum“ im Sinne von Nachkommenschaft.
[2]) Leid. hat ונאהבילה ונאלגיטה. Die Lesung וניהאויה scheint mir den Vorzug zu verdienen, siehe auch p. 117, 21.
[3]) Wohl בותא zu lesen, siehe p. 66[4].
[4]) Trotz Text 104, 10 möchte ich hier eher ניקרילון „wir wollen sie einladen“ annehmen.
[5]) Leid. hat בואה.
[6]) Er ist hier ein Bild des christlichen Kultus.

Bēl brachte Brot und Wein,
Nerig brachte .....[1]).
Alle zwölf Gestirne
in allen Gattungen und Arten:
einige von ihnen waren Zimmerer,
einige ihrer Dämonen wanden Kränze,
ihre Dēws waren gehorsame Diener,
einige ihrer Ekurs[2]) Schenken,
ihre Hmurthās waren Tänzer,
ihre Kobolde Gaukler.
Myrten brachten sie in Lasten,
wohlriechende Blumen haufenweise.
Sie brachten den großen Jasmin,
der aus der Škīnā des Lebens stammte.
Sie brachten den großen Jasmin
und schufen an ihm Mangel und Fehl.
Sie brachten Maru aštargān[3]),
der aus der Škīnā der Uthras stammte.
Sie brachten Maru aštargān
und taten an ihm alles Böse.
Sie brachten Wasserminze und Ocimum basilicum,
deren Duft aus der Škīnā der beiden reinen Berge kam[4]).
Sie brachten Wasserminze und Ocimum basilicum
[107] und taten daran alles Häßliche.
Sie brachten Narcisse, Myrte und Marmahūz[5])
und taten daran Verkehrtes.
Sie brachten alle wohlriechenden Blumen
jeglicher Gattung und Art
und taten an ihnen alles Böse.

Ihre Kobolde machten sie zu Köchen,
ihre Dämonen zu Bäckern,
ihre Stammler machten sie zu Schlächtern,
ihre Schrate zu Bäckern,
alle ihre Unholde zu Schenken.
Alle waren sie gehorsame Diener
und gehorchten Adam und seinem ganzen Stamme.

---

[1]) Das Wort אנאפקיא (אנאפקיא) findet sich nur an dieser Stelle. Die Bedeutung ist unbekannt. Babylonisch scheint es nicht zu sein.

[2]) Bedeutet ursprünglich „Tempel", dann „Tempelgeist", vgl. Uthra, p. 541[2].

[3]) Eine Ferula-Art, siehe LÖW, *Aramäische Pflanzennamen*, p. 37.

[4]) Zu der Vorstellung der beiden Berge, die man sich als Geburtsstätte der Sonne dachte, siehe Joh. II, p. 189[4].

[5]) Siehe LÖW, p. 252.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000138

Ich und die Uthras, meine Brüder,
machten ihre Schlechtigkeit zunichte.
Ihre Schlechtigkeit machten wir zunichte
und schufen Gutes für Adam.
Gutes für Adam schufen wir
und brachten ihn über die Maßen in die Höhe.
Wir veranstalteten ihm eine große Hochzeit
mit trefflichen Hymnen und Gebetsordnungen.
Wir machten die Rede der Rūhā zu Schanden,
zunichte ihren aufrührerischen Ruf.
Wir beseitigten die Schlechtigkeit der Planeten
und unterdrückten alle Unholde.
Wir richteten die Wurzel des Lebens auf;
sie siegte und brachte ihrem ganzen Stamme Sieg.

Wir blieben bei Adam,
bis Hawwā ihre Wehen bekam [1]).
Bis Hawwā die Wehen bekam,
blieben wir bei ihnen.
Wir blieben bei ihnen,
und ich war ihm ein ..... der Frauen [2]).
Ich unterwies Adam, eine Frau zu ehelichen,
wie Männer eine Frau ehelichen [3]).
Ich unterwies Adam, eine Frau zu ehelichen
und sagte mir: der Stamm des Lebens vermehre sich.
Es vermehre sich des Lebens Stamm,
und von ihnen werde die Welt erweckt.
Die Welt werde von ihnen [4]) erweckt,
und das Leben wird ihnen dankbar sein.
Dankbar wird ihnen das Leben sein,
es wird sie erlösen und in die Höhe heben
aus dieser Welt der Bösen.

An der Spitze des ersten Geschlechtes
stand Adakas-Zīwā.
Da war Adakas-Zīwā,
und da war die Lichtwolke [5]).

[1]) Brandt, Rel., p. 37 m. übersetzt diesen Satz falsch: „Wir waren die Ehre des Âdâm, bis die Hawâ [es?] verdarb." Damit ist auch seine Bemerkung „Hier findet sich die einzige Stelle, welche den Sündenfall des ersten Menschen vorauszusetzen scheint" unrichtig.

[2]) Was סאבום der Frauen ist, ergibt sich aus dem Folgenden mit einiger Sicherheit. Es ist ein Mann, der den angehenden Ehegatten in die Geheimnisse der Ehe einweiht. Aber ich kann das Wort סאבום nicht herleiten.

[3]) Lies כד דגובריא זאוא לאנטיא. [4]) Leid. hat hier מינאין.

[5]) Als erstes Paar werden hier nicht Adam und Hawwā genannt, sondern Adakas, der verborgene, überweltliche, präexistente Adam, der oben als Vater Adams bezeichnet wird, und

Die Lichtwolke war da.
Als [108] ihr die erste[1]) Schwangerschaft ward,
wurden Hibil und Anath-Haijē geboren.
Als ihr eine zweite Schwangerschaft ward,
wurden Anan-Nṣab und Anhar-Zīwā geboren.
Geboren wurden Anan-Nṣab und Anhar-Zīwā,
dessen Name[2]) den Welten angenehm ist:
Anan-Nṣab-Zīwā-Šitil
und Anhar-Zīwā-Hawwā, die von Hawwā geboren ward,
denen[3]) die Welten und Generationen „Bestand" zurufen,
dessen Name[2]) in den Welten Bestand hat.
Bei der dritten Schwangerschaft
wurden Bar-Haijē und Dmūth-Haijē geboren[4]):
Bar-Anōš-Adam[5]), der seinen Stamm festigt;
Dmūth-Haijē, von der aus die Welt hervorgerufen wurde.
Hibil, der Herr der Erde,
den die Welten erblickten und sich vor ihm fürchteten.
Šitil, die treffliche Pflanzung,
der Uthra, der die Vollendeten festigt.
Anōš, der sanfte Uthra,
der seinen Stamm festigt.
Adam, der König der Uthras,
den alle Welten verehren[6]).
Adam richtete ich den Großen gleich
an der Spitze des Baues auf.
Hawwā machte ich der Lichtwolke gleich
zur Herrin der ganzen Welt.

---

als Stammutter der „Wolken", womit von den Mandäern die Frauen im Allgemeinen benannt werden (siehe Uthra, p. 539), die „Lichtwolke". Hinter dem folgenden Halbvers ist eine Lücke, in der vielleicht Adam und Hawwā genannt waren. Auch das Folgende ist abgerissen und verworren. Doch können die aufgezählten Paare auch von Adakas und der Lichtwolke, nicht von Adam und Hawwā hergeleitet sein. Vielleicht kam hier ursprünglich die Vorstellung zum Ausdruck, von der SIOUFFI, p. 1f., 62 spricht, daß es sowohl in der jenseitigen, wie in der irdischen Welt erste Paare gab, deren Kinder sich miteinander vermischten und von denen aus beide Welten bevölkert wurden, siehe auch Brandt, Rel., p. 37.

[1]) הורינתין ist zu streichen. Es ist aus der folgenden Zeile hierher geraten.

[2]) Soll wohl heißen „deren Namen".

[3]) Auch hier steht im Text der Singular.

[4]) „Sohn des Lebens", siehe Joh. II, p. 96[2], und „Abbild des Lebens", siehe Lit., p. 84[5].

[5]) Hier wird anscheinend Anōš mit Adam, andererseits auch mit dem Leben identifiziert.

[6]) Ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden werden die drei Uthras Hibil, Šitil und Anōš genannt. Ganz unmotiviert ist auch die Nennung Adams am Ende. Die Pariser Handschriften haben alle אדאם, ebenso Leid. Die Schreibung ד֯אדאם scheint ein Versehen PETERMANN's zu sein, so daß man nicht ד֯אדאם שורבתה ד֯מקאיים lesen darf. Außerdem steht hier wohl ד֯מקאיים שורבתה in demselben Sinne, wie einige Zeilen vorher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000140

Als ich [1]) Adam einsetzte,
setzte ich über ihn drei Uthras ein.
Den Uthras, die ich über Adam und Hawwā einsetzte,
trat ich selber an die Spitze.
Ich stellte mich hin und lehrte sie [2])
wundersame Hymnen.
Ich lehrte sie Gebetsordnungen,
damit sie die Massaqthās (nach Art) der Uthras vollziehen [3]).
Ich lehrte sie Gebete,
damit sie durch die Gebete an das Leben gefestigt werden.
Ich sprach zu ihnen:
„Ihr seid aufgerichtet und gefestigt
am Orte, an dem die Guten gefestigt werden.
Zwischen den Mānās des Lichtes
sollt ihr dort gefestigt werden“ [4]).
Ich setzte mich hin und unterrichtete sie,
wie ein Lehrer seine Schüler [5]).
Ich sprach einen Segen über sie aus:
der Segen der Guten ruhe auf ihnen.
Adam und seine Kinder und sein Stamm
sollen den Ort des Lichtes schauen.

[109] Als Rūhā sie sah,
rief sie die Unholde.
Die Unholde rief sie
und erteilte ihnen einen nichtswürdigen Rat [6]).
Einen nichtswürdigen Rat erteilte sie ihnen,
ungünstig für den Ort des Lichtes.
Sie spricht zu ihnen:
„Was haben wir davon, daß wir im Hause [7]) sind
und in der Welt leuchten?
Was haben wir davon, daß wir leuchten,
wo wir keinen Anteil an ihr haben?

---

[1]) D. h. Mandā dHaijē.

[2]) Nach dem Folgenden sind es Adam und Hawwā.

[3]) Leid. hat נאסקון. Die *Massaqthā*, „der Aufstieg“, d. h. der Seele, ist die Kulthandlung und Liturgie, die beim Abscheiden der Seele geübt wird, vgl. Lit., p. 62ff.

[4]) Dieses Gebet ist in erweiterter Form in die Tauf- wie in die Sterbeliturgie eingefügt, siehe Lit., p. 45, XXIX; 95, LXV.

[5]) Das Wort שואליא, אשואליא „Schüler“, besonders der angehende Priester, wovon ich Lit., p. 6² spreche, ist babylonischer Herkunft, vgl. ZIMMERN, *Akkadische Fremdwörter*, p. 16.

[6]) Leid. hat hier und im folgenden Vers den Plural מילכיא באטליא „nichtswürdige Ratschläge“.

[7]) Siehe oben, p. 15⁶.

Wir haben keinen Anteil an ihr,
und das ganze Haus gehört nicht uns.
Auf! Wir wollen dem Fremden[1]) sagen,
daß er uns einen Anteil an der Welt gewähre.
Wenn er uns keinen Anteil gewährt,
werden wir Streit gegen ihn erregen.
Wenn er uns keinen Anteil gewährt[2]),
werden wir sofort die Welt verlassen.
Wir werden sofort die Welt verlassen,
wer wird dann Glanz in ihr sein?
Glanz wird wer in ihr sein
und die Welt erleuchten?"

Als Rūhā und die Planeten so sprachen,
die Kinder der nichtigen Wohnung,
wandte ich mich und sprach
zu den nichtswürdigen Unholden:
„Wenn ihr wegziehen wollet, ziehet weg von dem Hause;
ich will es dann allein erleuchten.
Ich will dieses Haus erleuchten
und es in bester Ordnung halten."

Alle Unholde erklärten sich gegen ihn
und traten hin, um geheime Pläne zu schmieden.
Alle sinnen auf Böses
und sprechen:
„Auf! Wir wollen eine Feier[3]) veranstalten,
auf, wir wollen ein Trinkgelage veranstalten.
Wir wollen Mysterien der Liebe treiben
und die ganze Welt verführen.
Wir wollen Mysterien der Zauberei schaffen
und unserer Welt[4]) ein Ende bereiten.
Wir wollen .....[5]) stiften
und den Ruf des Lebens beseitigen.

[1]) D. h. dem vom Jenseits herkommenden Manne, siehe oben, p. 5[2]. Hier ist es Mandā ḏHaijē.

[2]) Leid. hat auch hier מנאתא. Das folgende עלה (auch Leid.) ist aus der vorhergehenden Zeile hierher geraten.

[3]) Dies ist wohl der Sinn von פורא. Obwohl es nun der Bedeutung nach פוהרא nahesteht, scheinen mir die beiden Wörter nicht identisch zu sein. Vielmehr identifiziere ich פורא mit dem jüdischen פּוּרִים, umsomehr als auch beim פורא nach p. 123, 4 מנאתא ausgeteilt werden, d. h. מָנוֹת Est. 9, 19, 22. Daß der Verfasser etwa das jüdische Purim im Auge hatte und dieses als Feier der Bösen hinstellen wollte, ist unwahrscheinlich. Er hätte dann den Plural mit übernommen, außerdem scheint פרא פורא eine feste Verbindung zu sein.

[4]) Man erwartet eher: ihrer Welt.

[5]) Die Bedeutung von מארנאנותא ist unsicher. An dieser Stelle könnte man an

Den Ruf des Lebens wollen wir beseitigen;
wer wird rufen .....[1])?
Streit wollen wir in das Haus werfen,
der in aller Ewigkeit nicht geschlichtet werde.
Streit wollen wir in das Haus werfen
und den Fremden töten.
Den Fremden wollen wir töten
und [110] seinen ganzen Stamm beseitigen.
Wir wollen Adam zu unserem Anhang machen
und sehen, wer ihm dann zum Befreier wird."

Rūhā und die Planeten brachen dann auf
und stiegen auf den Berg Karmel[2]).
[Auf den Berg Karmel] stiegen sie
und heckten Mysterien der Liebe aus.
Die Unholde sitzen da und schmieden Pläne,
sie greifen zu den Mysterien ihrer aller.
Sie greifen zum Mysterium der Rūhā;
sie sitzen da und treiben Zauberei.
Sie sitzen da, grübeln in ihrer Klugheit
und sprechen:
„Auf! Wir wollen eine Feier veranstalten
und bei ihr Opfergaben darbringen[3]).
Wir wollen die zwölf Gestirne versammeln,
und wir alle wollen geheime Dinge treiben.
Wir alle wollen Eide leisten,
und wir wollen die Mysterien der Liebe nicht verraten.
Wir wollen das Mysterium der Liebe mit der Myrte begehen
und alle Welt einfangen.
Wir wollen das Mysterium der Liebe mit Wein begehen
und in unserem Rausch die Welt einfangen.
Wir wollen das Mysterium der Liebe mit Wasser[4]) begehen
und alle Welt aufrühren.
Wir wollen alle Welt aufrühren
und sie einfangen
durch das große Mysterium der Liebe,
daß niemand etwas über uns erfahre.

מארנוש „Aufruhr", oder an מארנואנותא „Zorn" denken. Aber das Wort scheint identisch zu sein mit מארננותא R 223, 7, das dort zusammen mit „Blut" und „Befleckung" steht.

[1]) In בריש מאן steckt vielleicht רושמאן „unser Zeichen".

[2]) Die Kenntnis des Karmels, der auch sonst in den mandäischen Schriften genannt wird, ist wahrscheinlich aus der Geschichte des Elias und der Baalspriester zu den Mandäern gelangt, vgl. Joh. II, p. 94[4].

[3]) Das Wort נאנדבא findet sich nur an dieser Stelle; es ist das babylonische *nindabu*.

[4]) Leid hat במיא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000143

Niemand erfahre das Geheimnis unserer Eide,
und wir wollen unsere Rede nicht bekannt geben.
Wir wollen unsere Eide nicht bekannt geben
und was wir alles in unserer Welt ersonnen haben.
Nein[1]), wir wollen alle Mysterien nicht verraten,
und wir wollen seine Partei in Verwirrung bringen,
die Partei, die der Fremde gegründet,
damit er keinen Anteil an der Welt habe.
Er habe keinen Anteil an der Welt,
das ganze Haus gehöre vielmehr uns.
Es gehöre ganz uns,
und sonst sei niemand in dieser Welt.
Was hat der Fremde nur im Hause getan,
daß er sich darin eine Partei gründen konnte?
Die Herren des Hauses[2]) wissen nicht,
daß das ganze Haus uns gehört.
Das Haus gehört uns,
und sie haben keinen Anteil daran."

Sie erhoben sich, verwirrten ihre Werke
und taten an ihnen Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl taten sie an ihnen,
[111] weil das Haus nicht[3]) ihr ist.
Das Haus wurde nicht ihr
und war nicht ihretwegen geschaffen.
In das Haus, das die Uthras geschaffen,
haben sie mich gesandt,
mich und die Uthras[4]), meine Brüder,
damit ich komme und Gutes darin stifte.
Damit ich Gutes darin stifte,
auf daß die Guten es sehen und Gutes empfangen.
Die Guten sollen es sehen und Gutes empfangen,
sie sollen emporsteigen und den Lichtort schauen.
Die Bösen sollen es sehen und sich schämen;
in die Feueröfen sollen sie hinabsinken.
Sie sollen in die geheizten Öfen hinabsinken,
in den Ort, aus dem sie geschaffen wurden.
An dem Orte, aus dem sie geschaffen wurden,
da soll ihr Geist aufhören.
Da soll aufhören ihr Geist,
weil sie nichts Schönes getan haben.

[1]) Leid. hat wie B לכא.
[2]) Die Uthras, die sich dafür halten, es ist hier also anders gebraucht als p. 106, 8.
[3]) Leid. hat לאו. [4]) Leid. hat ולעותריא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000144

Da sie nichts Schönes getan haben,
sollen sie am Tage des Endes ein Ende nehmen.

Sie erhoben sich, veranstalteten eine Feier
und verteilten Portionen unter sich[1]).
Portionen verteilten sie unter sich,
sie, die des Lichtortes unwürdig sind.
Sie verdrehten das Gute,
was der Herr der Welt geschaffen[2]).
Sie verdrehten die rechten Mysterien,
was der Erste[3]) geschaffen.
Sie verdrehten die Reden der Wahrheit
und hielten Reden der Lüge.
Reden der Lüge hielten sie,
weil sie des Lichtortes unwürdig sind.
Den Kopf machten sie zum Schwanz,
den Schwanz machten sie zum Kopfe.
Sie verdrehten ihre Werke
und taten Böses in der Welt.
Sie brachten alle Früchte
und taten an ihnen alles Böse.
Sie brachten die Kräuter
und taten an ihnen Mangel und Fehl.
Sie brachten das lebende Wasser
und gossen Trübung hinein.
Sie brachten das Haupt des Stammes[4])
und übten an ihm das Mysterium der Liebe und der Lust,
durch das alle Welten (Wesen) in Glut geraten.
Sie übten an ihm Verführung,
durch die alle Welten betört werden.
Sie übten an ihm das Mysterium der Trunkenheit,
durch das alle Welten trunken werden.
[112] Sie gaben ihnen[5]) aus dem Kelch der Trunkenheit zu trinken,
damit sie ihr Antlitz nach dem großen Sūf-Meer richten.
Sie brachten Gold und Silber,
sowie die Perlen dieser Welt.
Sie brachten Gold und Silber,
durch das die Welten[6]) trunken werden.

---

[1]) Siehe oben, p. 120[3].
[2]) Hier ist damit das gute höchste Wesen gemeint.
[3]) Leid. hat דקאדמאיא mit Beziehung auf הויא.
[4]) Damit kann nur Adam gemeint sein. Zum Gebrauche von כאנא vgl. Joh. II, p. 4[4].
[5]) Dies bezieht sich allgemein auf die Menschen oder die „Welten".
[6]) Leid. hat auch hier כולהון אלמיא „alle Welten".

Die Welten werden dadurch trunken
und richten ihr Antlitz nach dem Sūf-Meer.
Sie brachten Geld und Gut
und taten damit alles Böse.

Der Rūhā teilten sie die Wollust zu,
die die Welten sehen und in Glut geraten.
Nbū teilten sie die (falsche) Weisheit zu
und machten ihn zum Herrn der Liebe.
Sie teilten ihm die Pauken und Flöten zu,
wodurch alle Welten gefangen werden.
Kēwān teilten sie die Schlechtigkeit zu,
von der Mangel und Fehl ausgehen.
Šamiš (der Sonne) teilten sie die Lüge zu,
durch die alle Welten betört werden[1]).
Sin (dem Monde) teilten sie den Mangel zu,
von dem aller Mangel ausgegangen ist.
Bēl teilten sie das Mysterium des Wassers zu,
womit er alle Welten aufrührt.
Er rührt alle Welten auf
und mischt das Gute mit dem Bösen.
Nerig teilten sie die Waffe zu,
Krieg in der Welt zu führen.
Sie riefen die zwölf Gestirne
und teilten ihnen den Tierkreis zu.
Sie verteilten unter sie die einzelnen Häuser
und warfen sie wieder in die Bosheit.
Wieder warfen sie sie in die Bosheit:
Haß, Eifersucht und Zwietracht.
Sie verteilten die Tage und Monate,
sie verteilten die Stunden und Sosse.
Die Stunden und Sosse verteilten sie,
verteilten die Minuten und Sekunden[2]).
Sie verteilten die ganze Fehlerhaftigkeit,
verteilten allen Mangel und Fehl.
Sie verteilten unter sich die ganze Welt,
ohne des Namens des Ersten[3]) zu gedenken.
Sie schlossen ihren Bund
und warfen .....[4]).

---

[1]) Lies מישתאבשיא. [2]) Siehe oben, p. 106[5].

[3]) Hier hat auch Leid. so.

[4]) Die beiden hier stehenden Worte sind entstellt. Auch קראבא CD ist verdächtig trotz Text 113, 5. Leid. hat ברבא. In זימאין ist vielleicht eine Form von ימי „schwören" enthalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000146

Sie bekräftigten ihre Eide,
ihrer aller, die sich zur Lüge bekennen.
Sie bekräftigten die Eide,
die sie [113] auf dem Berge Karmel geschworen hatten.
Auf der Feier, die die Sieben feierten,
sprachen alle Äonen und Dämonen.
Es sprachen darin die Pauken und Gesänge,
das Haupt aller Zauberei,
das Haupt des großen Einfangens,
womit alle Welten eingefangen werden.
Es sprachen darin die Hörner und Bilūre[1]),
das Haupt aller Opferschlachtung,
das Haupt aller Kämpfe,
womit alle Welten eingefangen werden.
Es sprach darin die Zither der Wollust,
durch die sich die Wollust über sie verbreitete.
Sie sprachen darin mit Tamburinen,
womit alle Rūhās sprechen.
Damit sprechen alle Rūhās
und machen einen Fang in der Welt.
Sie sprachen darin mit Hörnern,
sprachen darin mit allen .....[2]).
Sie sprachen darin mit den Flöten[3]) der Lügnerin,
von denen alle Lüge ausging.
Sie sprachen darin mit starkem Getöse,
daß ein Getöse in der Welt entstand.
Ein Getöse entstand in der Welt,
daß sie die ganze Welt erschütterten.
Sie erschütterten die ganze Welt,
erschütterten die Erde von Grund auf.
Sie erschütterten den Amboß der Erde,
erschütterten das ganze Firmament.
Das ganze Firmament erschütterten sie
und brachten überall Gefangenschaft hin.
Auf ihren Schall und den Schall ihres Getöses
stieg ein Mānā aus dem Meer empor[4]).
Ein Mānā stieg aus dem Meer empor,
und alle Reben und Bäume wurden gepflanzt[5]).

---

[1]) Ein Musikinstrument, siehe Joh. II, p. 63[1].
[2]) רוגזא ist wohl aus dem Namen eines Instrumentes entstellt.
[3]) Lies באמבוביא.
[4]) Hier scheint eine Reminiszenz an den Mythus von Ea-Oannes vorzuliegen.
[5]) Leid. hat עתינציב.

Als die Reben und Bäume gepflanzt wurden,
fiel ihr Laut in Adams Ohr.
Als ihr Laut in Adams Ohr fiel,
wachte Adam aus dem Schlafe auf.
Adam wachte aus dem Schlafe auf
und erhob sein Antlitz zum Orte des Lichtes.
Er rief seine Helfer,
rief die sanften, gefestigten Uthras.
Er sprach zu Hibil-Uthra,
dem Manne, der ihn seine Stimme hatte vernehmen lassen[1]):
„Was ist in dem Hause geschehen,
was in dieser [114] Welt?
Was ist in dem Hause geschehen,
daß der Schall des Getöses bis zum Himmel emporsteigt?
Die ganze Erde erbebte,
das ganze Firmament wurde zermalmt[2]).
Das Herz aller Welten wurde erfaßt
und wich von seinem Platze."

Als Adam so sprach,
zog sich ihm eine Träne im Auge zusammen[3]).
Als Adam so sprach,
erglänzte ich in meinem Gewande.
Ich erglänzte in dem Gewande lebenden Feuers,
das mein Vater mir verliehen.
Ich erglänzte in dem reinen Gewande,
das weit und endlos ist.
Ich näherte mich Adam, faßte ihn an der Fläche seiner Rechten
und ließ sein Herz wieder auf seiner Stütze ruhen.
Ich beruhigte ihn und erzählte ihm,
wie die Sieben gehandelt.
Ferner erzählte ich ihm, wie es an seiner Stelle geschehen war
und wie sie ein Komplott schmieden.
Es ist die Stimme der Planeten,
die einen bösen Rat beratschlagten.
Einen bösen Rat beratschlagten sie,
indem sie sprachen: „Wir wollen Streit erregen."

---

[1]) Hier erscheint Hibil-Uthra als Erlöser an Stelle von Mandā ḏHaijē. Auch sonst werden öfter die beiden mit einander vertauscht. Es ist auch möglich, daß schon vorher hie und da mit dem Uthra Hibil gemeint ist, siehe z. B. p. 113, 14. Der Verfasser sieht in ihm ein anderes Wesen als in dem vorher und weiterhin genannten Sohn Adams.

[2]) Ich vermute עתמאראם, oder עתמאסאר s. v. w. syrisch אִתְמַזַּר, danach „streckte sich."

[3]) Siehe Joh. II, p. 110[1].

Sie sprachen: „Wir wollen Streit erregen",
sie sprachen: „Wir wollen die Welt .....[1])."
Sie sprachen: „Wir wollen die Welt .....
und in ihr Mangel und Fehl stiften."
Ich sprach zu ihm:
„Sei ruhig und gefaßt, Adam,
und habe keinen Kummer um sie.
Habe keinen Kummer um die Planeten
und um Namrus, die Mutter der Welt.
Ich werde dir ein Schauspiel gewähren an deinen Verfolgern
und deine Verfolger erniedrigen.
Beruhige Hawwā, dein Weib,
und nicht sei an dir Mangel und Fehl."

Nachdem ich so zu Adam gesprochen,
sprach ich auch zu allen seinen Söhnen.
Hibil freut sich seines Glanzes,
und Šitil ruft laut[2]) nach seinem Helfer.
Šitil ob seines Glanzes
und Anōš ob der Rede, die seine Brüder, die Uthras, ihn hatten
freuen sich, hüpfen und frohlocken, [vernehmen lassen,
und sie kümmern sich nicht um alle Welt.

Als Adam gegessen und sich gütlich getan,
rief er sein Weib Hawwā und flößte ihr Hoffnung ein[3]),
im Vertrauen darauf, daß Hibil-Uthra
sich an seinem Platze eingehüllt und hingelegt hatte[4]).
[115] Doch einem von Adams Söhnen
kam Mangel in den Sinn.
Ihm kam Mangel in den Sinn,
Schlaf kam nicht über seine Augen.
In seinem Herzen bebte es,
und sein Körper stand da und zitterte.
Er faßte böse Pläne
und verließ seinen Vater Adam.
Er verließ seine Mutter Hawwā,
verließ seine Brüder, als sie schliefen.
Er verließ alle seine Brüder
und stieg .....[5]) an der Wand empor.

[1]) Siehe oben, p. 105[2].
[2]) Leid. hat מקארילה.
[3]) אסברה ist hier wohl in diesem Sinne aufzufassen. Die gewöhnliche Bedeutung von אסבאר ist „unterrichten." Es ist wohl eine Umschreibung für „Begatten".
[4]) Siehe oben, p. 126[1]. Der Vers scheint mir zum Vorhergehenden zu gehören, doch ist eine Verbindung mit dem Folgenden nicht ausgeschlossen.
[5]) Die Bedeutung von אקריא ist unsicher. „Burgen" heißt es hier natürlich nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000149

. . . . . an der Wand stieg er empor
und begab sich in ihre Versammlung[1]).

Als Rūhā ihn erblickte,
lachte sie, freute sich und war wohlgemut.
Rūhā freute sich und war wohlgemut,
und es freuten sich alle Planeten.
Rūhā holte Feuer,
und Šamiš holte Weihrauch.
Rūhā kniete in Verehrung nieder,
sie streckte ihren Körper hin und pries ihn.
Rūhā warf Weihrauch (ins Feuer)[2]),
und Šamiš verneigte sich vor ihm.
Bēl nahm prahlerisch Myrten
und ging ihm entgegen.
Sie treten hin, segnen ihn und sprechen zu ihm:
„Unser Segen komme über dich[3])."
Kēwān [segnete ihn] in seinem Innern,
er steckte ihm Weinblüten in die Hand.
Er reichte ihm einen Kranz in die Hand,
verneigte sich, koste und küßte ihn.
Sin segnete ihn im Herzen,
und Rūhā segnete ihn mit ihrem Gaumen[4]).
Sie segnete ihn mit Bilūren
und führte ihn unter Lockreden in die Versammlung ein.

Als die Planeten ihn umgaben,
warf er die Hände an sein Gewand.
An sein Gewand warf er die Hände
und schüttelte sein Gewand.
Er spie und warf Galle aus,
er schüttelte sein . . . . .[5])
Er gedachte der Uthras, seiner Brüder,
gedachte der Rede, die die Uthras, seine Brüder, ihn hatten [hören lassen.
Lange gedachte er der Rede der Uthras,
bis sie ihn an ihre Spitze setzten,
bis sie ihn setzten an ihre Spitze
und bis sie ihm den Becher in die Hand gaben,

---

[1]) Oder in ihre Kirche.
[2]) Siehe Lit., p. 64, 14; 116, 11.
[3]) Dieser Vers gehört wohl hinter die folgenden drei.
[4]) Das steht da, aber vielleicht ist בראנה „in ihrem Busen" zu lesen."
[5]) Das Wort קירקנא bezeichnet vielleicht auch ein Gewand; es findet sich nur an dieser Stelle. NÖLDEKE verweist Gram. p. 128, 6 auf talm. קרקנא, das keinen hier passenden Sinn bietet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000150

bis sie ihm den Becher zu trinken gaben,
bis sie es zum zweiten und zum dritten Male taten.
Als sie es zum zweiten und dritten Male taten,
geriet sein Herz in Zwiespalt.
[In Zwiespalt geriet sein Herz],
und sein Körper verlangte von ihm nach Tanz.

Als Adam, der Sohn Adams, dies tat,
[116] wischten die Uthras seinen Namen aus dem Blatte aus[1]).
Als er in die Trunkenheit der Planeten geriet,
sprang er auf und tanzte in der Trunkenheit.
Als er nachließ und sich hingesetzt hatte,
stand er auf und wollte an seinen Ort zurückkehren.
Da nahm Rūhā die Gestalt der Hawwā, seiner Gattin, die seine [Schwester ist[2]), an
und trat an ihn an der Hälfte des Weges heran[3]).
Sie richtete ein Bett[4]) des Truges her,
schuf eine Stätte des Frevels.
Sie warf die Zeiten durcheinander,
sie stand auf und faßte ihn an der Hand.
Als sie ihn an der Hand faßte[5]),
begehrte es ihn nach Hurerei:
sie mit dem Munde anzusprechen,
sie mit dem Körper zu umfangen.
In der Wollust, die seinen Sinn erfaßt hatte,
sprach er zu Rūhā folgendermaßen:
„Da du meine Schwester Hawwā bist,
wo deine Kleider weiß sind,
warum kleidest du dich in einen Rock
von verschiedener Farbe und Art?
Deine Statur ist (wie) eine hohe Zeder,
warum wäschest du dich mit Wasser?[6])
Deine Schenkel sind Reben aus Äther,
warum legst du Gold an?
Deine Fittiche (Arme) sind Hüllen[7]) aus Äther,
warum legst du Silber an?

---

[1]) Siehe Joh. II, p. 104 n.

[2]) Die Worte דחע אהאתה, durch die der Vers zu lang wird, sind wohl nur eine Glosse.

[3]) Leid. hat לפאלנא statt פאלנא עלה.

[4]) Ich vermute פוריא statt פיריא, vgl. R 147, 23; 148, 6 f.

[5]) Leid. hat כד בעדה לנאטתה.

[6]) Das Waschen ist sonst geboten, siehe Joh. II, p. 99, 18 hier ist nur das Waschen im Dienste der Putzsucht gemeint, siehe weiterhin.

[7]) Dies paßt nicht; vielleicht כאנאניא „Stengel, Stämme".

Dein Haupt ist eine Lichtwolke,
warum wäschest du dich und kämmest du dich?
Deine Augen sind Glanzaugen,
warum häufst du Schminke daran?"

Darauf erwiderte sie und sprach zum Lügenpropheten,
zum Mangelhaften voll Mangel und Fehl:
„Schweige still, Adam!
Wenn es keine Ungradheit gäbe,
gäbe es keine Ungradheit,
so hätten wir nur eine Natur.
Wir hätten nur eine Natur
und als einen Mānā hätte man uns beide geschaffen.
Jetzt, wo es Ungradheit gibt,
haben sie dich zum Manne und mich zum Weibe gemacht.
Sie haben mich zum Weibe gemacht,
brachten mich und stellten mich vor dich.
Sie sagten mir, daß du in Liebe zu mir entbrennen
und wir mit dir etwas machen sollen.
Daß wir mit dir etwas machen sollen
und daß von uns[1]) die Welt erweckt werden soll."

Als er sie anfaßte und küßte
und mit ihr etwas machen wollte,
erschien ich ihm in einer Wolke des Glanzes
und ließ ihn [117] einen wundersamen Ruf vernehmen.
Einen wundersamen Ruf ließ ich ihn vernehmen
und warf sein Herz von der Stütze herunter.
Ich ließ die Zauberkünste der Rūhā zerrinnen
und zeigte ihm, daß sie nicht Hawwā war.
Ich zeigte ihm, daß sie nicht Hawwā war,
er sah sich an und schämte sich vor sich selber.
[Er schämte sich], und [sein Inneres][2]) fühlte sich beschämt,
und er fühlte sich schuldig.
Schuldig fühlte er sich,
weil jegliche häßliche Art an ihm war.
Ich reichte ihm nicht Kušṭā,
weil er vom Rufe des Lebens abgewichen war.
Er war vom Rufe des Lebens abgewichen
und von dem, was das Leben ihm befohlen.
Er hatte die Gesellschaft der Uthras, seiner Brüder, verlassen,
er ging hin und liebte die Gesellschaft der Planeten.

[1]) Leid. hat ומינאיאן.
[2]) Vor ועתבאהתאת ist wohl בהיה, dahinter נאפשה ausgefallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000152

Er hatte die Gesellschaft seiner Gattin Hawwā verlassen,
er ging hin und fiel in das lodernde Feuer.
Er sah den Feuerofen:
wer ihn ansieht, stirbt,
wer ihn umfaßt, verbrennt sich.
Wer sich auszieht und bei ihr schläft,
fällt in den Weltuntergang.
In den Weltuntergang fällt er,
und seine Augen schauen nicht das Licht.

Ich nahm Körpergestalt an,
ging hin und stieg zu ihrer Versammlung hinauf[1]).
Sie alle, als sie mich erblickten,
stürzten hin und fielen auf ihr Antlitz.
Sie stürzten hin und fielen auf ihr Antlitz,
dann standen sie auf und unterwarfen sich mir.
Sie unterwarfen sich, segneten mich und sprachen:
„Sei du unser Haupt und das Haupt unserer ganzen Welt.
Du sei unser Haupt,
und wir wollen dein Gefolge sein.
Der Rūhā in ihrer Herrlichkeit
weise einen Platz unter den Frauen[2]) an.
Unter den Frauen weise ihr einen Platz an,
und du sei unser Haupt in dieser Welt."

Als die Planeten so zu mir sprachen,
die Verführer dieser Welt,
als die Planeten so zu mir sprachen,
trotzte ich ihnen und lachte sie alle aus.
Ich sprach zu den Sieben,
die sich selber verdammt hatten:
„Wenn [118] ihr wollet, daß ich euer Haupt sei,
wenn ihr wollet, daß ich Rūhā unter den Frauen einen Platz [anweise,
dann auf, zerreißet eure Festgemeinschaft,
auf, verlasset eure Versammlung.
Teilet mir eure Geheimnisse mit,
enthüllet mir alle eure Reden."

Als ich unter ihnen saß,
nahm ich ihnen ihre Geheimnisse weg
und erglänzte in meinem Gewande.
Ich erglänzte in meinem reinen Gewande,
das weit und endlos ist.

[1]) Die Versammlung ist auf dem Berge Karmel. [2]) D. h. deinen Frauen.

Ich enthüllte ihre Geheimnisse
und strafte ihre Rede Lügen.
Ihre Rede strafte ich Lügen,
strafte Lügen ihre Eide, die sie auf dem Berge Karmel geschworen hatten.
Ich warf Rūhā von ihrem Throne herunter
und legte ihr einen Kameelzaum an[1]).
Ich warf sie hin, schlug sie mit meiner Keule
und schlug ihr einen Spalt in den Kopf.
Ich umstrickte sie mit ihren Locken
und band sie am Herzen des Himmels fest[2]).
Šamiš packte ich an den geheimen Dingen[3])
und machte ihn einem Weibe gleich.
Ich machte Jōrabbā[4]) einem Weibe gleich,
weil er bei Rūhā geschlafen hatte.
Sin schlug ich mit der Peitsche,
zog ihm sein Gewand aus und nahm es weg.
Ich nahm ihm sein Gewand weg
und ließ ihn in nichtigem Gewande zurück.
Ich ließ ihn im Gewande verzehrenden Feuers zurück,
denn Zorn war über ihm.
Über ihm war Zorn,
und er saß in Aussatz[5]) an seiner Stätte.
Die .....[6]) des Nbū zerbrach ich
und zerbrach in seiner Hand .....[7])
Ich deckte seine Blöße auf
und zeigte seine Scham[8]) in der Welt.
Ich beschwor den .....[9]),
daß sein Bild nicht in der Welt gesehen werde.
Ich packte den bösen Stern[10]),
ich stürzte ihn hin und warf ihn von seinem Throne herunter.

---

[1]) Leid. hat וואמימתא.

[2]) Anscheinend eine Anspielung auf eine übliche Tortur, siehe weiterhin, p. 137, 6.

[3]) D. h. an seinen Geschlechtsteilen.

[4]) Der mit Šamiš identifiziert wird, siehe Joh. II, p. 182.

[5]) Die Lesung בגירבא ist richtig, nicht בגירביא C „im Norden". Über den Mond als Aussätzigen (wegen seiner Farbe und seiner Flecken) siehe Joh. II, p. 183[9].

[6]) Das Wort scheint ein Musikinstrument zu bedeuten, vgl. Nöld., p. 151, 18 und Lit., p. 221[1].

[7]) Auch die Bedeutung dieses Wortes, das nur an dieser Stelle vorkommt, ist unsicher. Es ist schwerlich s. v. a. חַצִינָא „Beil".

[8]) Zu שיטואתא im Sinne „Blöße" siehe R 242, 10. Leid. hat ואהויתה גראבתה, siehe zu גרבתא Levy, *Neuhebr. Wörterb.* IV, p. 354 b.

[9]) Siehe Joh. II, p. 108[8].

[10]) Man beachte, daß כוכבא in der jüdischen Literatur schlechthin den Merkur bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000154

Ich zerbrach ihm das Rückgrat
und machte ihn zum Gegenstande der Verachtung[1]) in der Welt.
Ich zerbrach ihn, streckte ihn aus
und setzte ihn in die Verborgenheit.
Ich warf den bösen Stern hin[2]),
damit kein Zorn in der Welt sei. —
[119] Bēl schlug ich mit der Peitsche
und nahm ihm die Krone vom Haupte.
Die Krone nahm ich ihm vom Haupte
und brachte ihm ein Gebrechen in den Körper. —
Nerig schlug ich mit der Keule
und zerstückelte seine Glieder[3]).
Seine Glieder zerstückelte ich
und gab sie seinen Pfaffen.
Ich gab sie seinen Pfaffen und Verehrern,
damit sie in der Wüstenei in der Welt umherziehen[4]).
Damit sie in der Welt in der Wüstenei umherziehen[5])
und ihre Torheiten in der Welt zeigen.
Ich verfuhr gegen die Planeten,
die sich über den Stamm des Lebens überheben,
ich verfuhr gegen die Planeten,
daß ich Raub[6]) unter sie warf.
Raub warf ich unter sie
und zeigte ihre Torheiten[7]) in der Welt.
Was ich an den Planeten tat,
werden sie an ihren Pfaffen und Verehrern tun,
damit sie aus der Welt verschwinden.

Als ich zu Adam kam,
sprach ich zu ihm: „Ich gewährte dir ein Schauspiel an deinen
[Verfolgern.
An deinen Verfolgern gewährte ich dir ein Schauspiel,
an der bösen Sippe, daß sie hingemordet wurden.

---

[1]) Ich vermute דשיטותא, das unter Einfluß des an dieser Stelle wiederholt vorkommenden שיטואתא abgeändert wurde.

[2]) רמיתילה scheint mir nach dem Vorhergehenden besser zu passen als עמיתילה Leid. und die anderen auf ימי „schwören" hinweisenden Varianten.

[3]) עברא ist hier wohl in diesem Sinne aufzufassen, wie das jüdische אברא, denn im Folgenden wird auf den Reliquienkult angespielt. „Fittich" oder „Arm" paßt schlecht.

[4]) Lies דניסיהרון, siehe weiterhin, p. 137, 15.

[5]) Leid. hat בצאויא ניסיהדון.

[6]) ביזתא kann nur „Raub" heißen. Man erwartet jedoch nicht dies, sondern „Verachtung" od. ähnl. Aber im Aramäischen findet sich nicht בזא für בסא. Das Nomen hierzu ist im Mandäischen בוסיאנא, und eine Abänderung dieses Wortes zu ביזתא ist schwer anzunehmen. Eine Verbindung mit בוויא 118, 2 (Text) führt zu nichts.

[7]) Oder „Blöße", siehe p. 132, 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000155

Alle ihre Pfaffen und Verehrer
sollen dir Sklaven sein.
Sklaven sollen sie sein
und dir in jeder Hinsicht gehorchen.
Nachsicht werde nicht allen Planeten zuteil,
noch den Männern, die sie verehren.
Denn ein jeder, der ihre Werke übt,
ist des Lichtortes unwürdig.
Wenn ich zum Hause des Lebens gehe,
werde ich die Welt in trefflicher Weise herrichten und ordnen.
Ich werde die Wurzel des Lebens in die Höhe bringen
und seinen Stamm in trefflicher Weise emporrichten.
Als die Sieben den Tierkreis verteilten,
wurde der Welt der Tod als Strafe auferlegt.
Der Tod wurde der Welt als Strafe auferlegt,
doch die Seelen[1]) der wahrhaften und gläubigen Männer,
sowie der vollkommenen Frauen
werden emporsteigen und den Lichtort schauen.
Hingegen werden die Seelen der Planeten
in ihren Wachthäusern gefesselt werden.
Sie werden in ihren Wachthäusern gefesselt werden,
bis ihr Geist aufhört.
Bis aufhört ihr Geist
[120] und sie sterben und erlöschen, als ob sie nie dagewesen."

Die Pforten[2]), die Rūhā geschaffen hat,
die Verführerin zur Lüge,
die Pforten, die Rūhā geschaffen,
werden alle durch das Schwert hingerafft werden.
Die Pforten, die Rūhā geschaffen,
sitzen täglich fastend da.
Täglich sitzen sie fastend,
täglich sitzen sie trauernd da.
Sie sitzen täglich trauernd da,
bis ihr Geist aufhört.
Wenn ihr Maß voll ist,
werden sie ihr Antlitz nach dem Orte der Finsternis richten.

Die Pforten, die Christus geschaffen hat,
bezichtigen sich alle gegenseitig der Lüge.
Sie alle bezichtigen sich gegenseitig der Lüge
und stehen nicht in einer Rede da.

[1]) Lies ונישמאתא oder נישמאתא.
[2]) Die Religionsparteien, siehe p. 20[5].

Nicht stehen sie in einer Rede da,
weil sie aus der Schöpfung der Lüge hervorgegangen sind.
Er verdreht die Reden,
was der Erste[1]) geschaffen.
Er verdreht die Reden
und bringt Torheit in die Welt.
Die Torheit, die Christus schafft,
wird ganz am Tage des Endes ein Ende nehmen.

Aus der Pforte, die Šamiš geschaffen,
den alle Welt Adōnai nennt,
aus der Pforte, die Adōnai geschaffen,
ist das ganze Volk Haus Israel hervorgegangen.
Aus dem Volke Haus Israel,
die einander mit der Hand schlugen[2]),
die mit der Hand einander schlugen,
die tun, was man nicht soll[3]);
was man nicht soll, tun sie,
daher sollen sie am Tage des Endes ein Ende nehmen.

Aus dem Volke der Juden
sind alle Pforten hervorgegangen.
Hervorgegangen ist das Volk der Jazuqäer[4]),
die Verächtlichen, die das Feuer verehren,
die Verächtlichen, die verehren das Feuer,
die aus dem Abbilde des Gewandes Christi hervorgegangen sind.
Die Jazuqäer werden ein Ende nehmen,
ein Ende nehmen, die auf ihren Ruf hören.

Aus der Pforte, die Agzēl schuf,
den alle Welt Sin nennt,
Sin nennt ihn alle Welt,
[121] weil seine Gestalt allerorten häßlich[5]) ist,
aus der Pforte, die Sin schuf,
sind alle Schmerzen und Plagen hervorgegangen.

---

[1]) D und Leid. haben דקאדמאיא siehe p. 123, 10.

[2]) Die sich gegenseitig bekämpften.

[3]) Ein Anakoluth.

[4]) Nach dem Folgenden und R 223, 23 ff. scheint es eine persische Sekte mit christlichem Einschlage zu sein. Die Schreibung יאזקאיא läßt eine Form *jāzōqājā* und *jazzūqājā* zu. Bemerkenswert ist die Gleichartigkeit der Form mit Ναζωραῖος wie mit Σαδδουκαῖος, und vielleicht ist sie durch diese Formen beeinflußt. Daß der Name irgend etwas mit Ἐλξαι, dem Namen des Bruders des Elxai, zu tun habe (Brandt, Rel., p. 127; *Elchasai*, p. 130), glaube ich nicht. Nach ANDREAS ist das Wort persisch und zurückzuführen auf den Nominativ *yazvā* eines altiranischen Stammes *yazvan* „Verehrer" nebst mitteliranischem k-Suffix.

[5]) Im Mandäischen ein Wortspiel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000157

Sie sitzen über Zauber- und Hexenspuk,
sie verdrehen die Herzen,
sie bringen die Menschen in der Welt zu Falle.
Ein jeder, der auf ihre Rede hört,
fällt in den Weltuntergang.

Die Pforte, die Kēwān schuf,
fürchten die Tage und Stunden[1]).
Die Tage fürchten sie und die Stunden
und sitzen täglich fastend da.
Täglich sitzen sie fastend da
und bringen Lügenpropheten hervor.
Sie wurden Faster und Fasterinnen,
die über Lüge sitzen.
Sie sitzen über Lüge
und bringen (falsche) Weisheit aus ihrem Verstande hervor.
Sie und die Unverehelichten und Heiligen[2]) insgesamt
werden am Tage des Endes ein Ende nehmen.
Ein jeder, der auf ihre Rede hört,
wird den Lichtort nicht schauen.

Aus der Pforte, die Angēl schuf,
den alle Welt Bēl nennt,
aus der Pforte, die Bēl schuf,
sind alle Vögte und .....[3]) hervorgegangen.
Aus ihr sind die Vögte und ..... hervorgegangen,
die über den Zorn in der Tibil eingesetzt sind.
Täglich, alltäglich
sitzen sie auf dem Throne der Empörung.

---

[1]) D. h. ihre Konstellationen. Man hat דחל hier nicht im Sinne von „verehren" aufzufassen.

[2]) Die Mandäer gebrauchen das Wort קאדישא nicht für ihre eigenen Religiosen, sondern verwenden es nur ironisch für die christlichen „Heiligen", siehe auch oben, p. 50, 2.

[3]) Die Worte סינניאניא und אר(א)דאייא bezeichnen Machthaber, deren näherer Charakter unsicher ist. ZIMMERN bemerkt zu den beiden Wörtern: Vgl. dazu event. den *rēdū*, in der Hammurabi-Zeit etwa „Gefolgsmann", später aber anscheinend auch Bezeichnung für einen höheren Grad, etwa „Offizier". Siehe alles Nähere darüber bei A. WALTHER, *Das altbabylonische Gerichtswesen*, 1917 (Lpz. Sem. Stud. VI 4/6), S. 173ff., insbesondere daselbst Anm. 3 auf S. 173. WALTHER verweist daselbst auch bereits auf die Stelle bei THUREAU-DANGIN, *Huitième Campagne de Sargon*, Paris 1912, S. 8/9, Z. 33, wo unmittelbar neben einander genannt werden *šakkanakki u rēdē muma'irūt māti-šu* „les préfets et officiers qui administrent son pays." Ähnlich auch ibid., S. 56/57, Z. 367 *(amel) šūtrēšē-ja u (amel) rēdī-ja* „mes fonctionnaires (eig. meine סָרִיסִים) et mes officiers." Man könnte auf den Gedanken kommen, das סינניאניא, falls es nicht etwa anders befriedigend zu erklären ist [cfr. Nöld. MG. 76 zu NORBERG's Zusammenstellung mit סנן], als eine entstellte Entlehnung aus *šakanakku* zu betrachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000158

Sie fesseln, schlagen, peitschen, werfen nieder und fragen aus
den, der ihnen zu Liebe handelt, es aber nicht ganz und gar
[ausführt.
Sie schlagen ihn mit ledernen Peitschen;
dafür sollen sie mit Feuerpeitschen gepeitscht werden.
Die knebeln, umstricken und aufhängen,
werden den Lichtort nicht schauen.
Wer ihre Tollheiten treibt,
wird hinstürzen, ohne wieder aufzustehen.
Er wird hinstürzen, ohne wieder aufzustehen,
er wird am Tage des Endes ein Ende nehmen.

Die Pforte, die Nerig schuf,
wurde ganz in Lüge geschaffen.
Ganz in Lüge wurde sie geschaffen,
und sie ziehen [122] in der Wüstenei in der Welt umher.
In der Wüstenei ziehen sie in der Welt umher
und zeigen ihre Tollheiten in der Welt.
Die Hmurthās, die aus ihm hervorgehen,
sind über den Zorn in der Tibil eingesetzt.
Sie begehen Mord
und vergießen Blut.
Er, der sie zusammengerufen[1]),
schreitet an der Spitze des Kriegszuges.
An der Spitze des Kriegszuges schreitet er,
um Blut in der Welt zu vergießen.
Am Tage, an dem er einen Mord begeht,
freut er sich über den Mord mehr als über eine Wohltat.
Am Tage, an dem er einen Mord begeht,
redet er[2]) und lacht in seinem Sinne.
Am Tage, an dem er keinen Mord begeht,
ist sein Körper mit Bitterkraut gefärbt.
Die Pforte, die Nerig schuf,
wird am Tage des Endes ein Ende nehmen.

Ich habe euch über die Planeten belehrt
und über die Pforten, die sie in der Welt schufen.
Ich habe euch über ihre Werke belehrt:
fehlerhaft wurden sie alle geschaffen.
Sie alle[3]) wurden fehlerhaft geschaffen:
Haß, Eifersucht und Zwietracht.

[1]) Wiederum zweideutig, siehe p. 32[4].
[2]) Das steht da, ist aber kaum ursprünglich.
[3]) Leid. hat כולהון עתיקריא.

Ich habe euch über die Geheimnisse der Sieben belehrt
und habe euch über die zwölf Sterne belehrt,
die diese Teilung vorgenommen haben.
Als sie die Teilung vornahmen,
teilten sie unter sich[1]).
Als sie dem Widder seinen Anteil zuteilten,
wiesen sie ihm eine Anzahl Jahre zu.
Sie teilten ihm als Anteil
zwölftausend Jahre zu.
Dem Stier teilten sie Jahre,
elftausend Jahre an Zahl zu.
Den Zwillingen teilten sie als Anteil Jahre,
zehntausend Jahre an Zahl zu.
Dem Krebs teilten sie als Anteil Jahre,
neuntausend Jahre an Zahl zu.
Dem Löwen teilten sie als Anteil Jahre,
achttausend Jahre an Zahl zu.
Der Ähre teilten sie als Anteil Jahre,
siebentausend Jahre an Zahl zu.
Der Wage teilten sie als Anteil Jahre,
sechstausend Jahre an Zahl zu.
Dem Skorpion teilten sie als Anteil Jahre,
[123] fünftausend Jahre an Zahl zu.
Dem Schützen teilten sie als Anteil Jahre,
viertausend Jahre an Zahl zu.
Dem Steinbock teilten sie als Anteil Jahre,
dreitausend Jahre an Zahl zu.
Dem Wassermann teilten sie als Anteil Jahre,
zweitausend Jahre an Zahl zu.
Den Fischen teilten sie als Anteil Jahre,
tausend Jahre an Zahl zu.

Als sie ihre Jahre verteilt
und ihr Abbild in den Welten hergestellt hatten[2]),
sprachen sie: „Wir wollen .....
jeder einzeln die ganze Welt finden[3]).
Wir wollen zwölf Rufe hinaussenden,
von denen zwölf Abbilder ausgehen sollen. —
Aus dem Ruf, den der Widder rief,
sollten alle Tiere entstehen.

---

[1]) Siehe auch R 379.

[2]) Siehe p. 99[3].

[3]) דנאפשיה ist wohl entstellt. Statt נאשכונה hat man vielleicht נאשכאנה zu lesen. Leid. hat לאלמא כולה.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000160

Alle Tiere sollten entstehen,
deren Ruf nach dem bösen Ruf wurde.
Er ward nach dem bösen Rufe,
der sagte: Ein Anteil soll mir an der Welt sein. —
Aus dem Ruf, den der Stier rief,
entstand jede Art böses Getier.
Die bösen Tiere entstehen durch ihn,
die aus ihrem Munde Auswurf[1]) speien,
die Auswurf aus ihrem Munde speien,
die mit dem Munde wiederkauen,
weil sie ihre innere Glut[2])
aus ihrem Magen[3]) herausbringen.
Die Geschöpfe dieser beiden Sterne
entsprechen einander. —
Aus dem Ruf, den die Zwillinge riefen,
sind alle Dämonen hervorgegangen.
Die Dämonen sind aus ihm hervorgegangen,
die alle Altäre innehaben.
Sie haben die Altäre inne,
sie haben die Ufer[4]) inne. —
Aus dem Ruf, den der Krebs rief,
ist alles Zahngetier[5]) hervorgegangen.
Aus ihm ist das Zahngetier hervorgegangen,
das zum Bösen für die Welt geschaffen wurde. —
Aus dem Ruf, den der Löwe rief,
ist alles wilde Getier hervorgegangen.
Aus ihm ist das wilde Getier hervorgegangen,
das gegen die Lebewesen[6]) ausgesandt wird.
Es wird gegen die Lebewesen[6]) ausgesandt,
und sie verursachen Schrecken in der Welt. —
Aus dem Ruf, den die Ähre rief,
sind alle Früchte hervorgegangen.
Aus ihm sind [124] die Früchte, Trauben und Bäume hervorgegangen,
die in der Welt prangen. —

---

[1]) Dies dürfte der Sinn des Wortes sein, das sich nur an dieser Stelle findet. Zu גמא, גמע „schlürfen" gehört es wohl nicht. [2]) Oder: Gift.

[3]) נואר „Magen", auch R 204, 9 und *Asfar Malwāšē* 112, 3 (כיב נואר „Magenschmerzen"), gehört zu pers. *gwārīden* „verdauen".

[4]) Leid. hat נאראריא. Im Sinne „Ufer" kommt נאראא sicher R 184, 15 vor, siehe Nöld., p. 115, 9. Häufiger findet sich hierfür נירא. Von Dämonen, die an Ufern sitzen, ist in den alten Bleitafeln öfter die Rede, siehe z. B. das Zitat Joh. II, p. 152[3].

[5]) Die beißenden und stechenden Tiere.

[6]) Es steht נישמאתא da, also eigentlich „Seelen". Mit נישמאתא werden öfter die Mandäer bezeichnet, und es ist möglich, daß der Verfasser auch hier nur die Mandäer im Auge hat, siehe auch p. 140, 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000161

Aus dem Ruf, den die Wage rief,
sind alle Wasserfrüchte hervorgegangen[1]).
Aus ihm sind die schlimmen Früchte hervorgegangen,
durch die die Welten (Wesen) zu Grabe getragen werden. —
Aus dem Ruf, den der Skorpion rief,
sind alle bösen Kriechtiere hervorgegangen.
Aus ihm sind die bösen Kriechtiere hervorgegangen,
die mit ihrem Zorn die Lebewesen töten. —
Aus dem Ruf, den der Schütze rief,
ist aller Zorn hervorgegangen.
Aus ihm ist der große, böse Zorn hervorgegangen,
durch den alle Wesen niedergestreckt werden.
Aus dem Ruf, den der Steinbock rief,
ist alles Viehgetier hervorgegangen.
Aus ihm ist das Viehgetier hervorgegangen,
dessen Flügel schwächer sind, als die der Vögel[2]). —
Aus dem Ruf, den der Wassermann rief,
ist die Verkehrtheit hervorgegangen.
Aus ihm ist Verkehrtheit,
aus ihm ist Mangel und Fehl hervorgegangen. —
Aus dem Ruf, den die Fische riefen,
sind alle Fische hervorgegangen.
Aus ihm sind die Fische und Delphine hervorgegangen,
aus ihm ist alles Böse geworden.

Alle diese Dinge sind aus den zwölf Gestirnen hervorgegangen,
die sagen: „Wir wollen den Stamm des Lebens aufheben."
Die sieben Sterne traten hin
und teilten sie in Teile ein[3]).
Sie teilten sie in Teile ein
und schufen die Fahrzeuge am Herzen des Himmels.
Was sie alle auch treiben mochten, die sagen:
„Wir wollen den Stamm des Lebens aufheben,
aufheben wollen wir des Lebens Stamm",
die sich täglich zum Streit erheben:
die Planeten wissen nicht,
die Kinder der nichtigen Wohnung,
daß, mochten sie auch die Teilung vorgenommen haben,
ich ihre eigenen Stämme eingeteilt habe.

---

[1]) Siehe p. 37[7]. In Leid. fehlt מיא. Ist es auch schwer zu sagen, warum die Früchte des Wassers todbringend sein sollen, so ist מיא hier wohl dennoch ursprünglich, denn von den schlimmen Früchten kann nicht ohne weiteres „alle Früchte" gesagt werden.

[2]) Im letzten Satze ist das Hausgeflügel gemeint.

[3]) Siehe oben, p. 134, 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000162

Ihre Stämme habe ich eingeteilt.
Von ihnen sollen einige zum Pflügen dienen,
andere sollen zum Schlachten dienen,
andere zum Reiten, andere zum Essen.
Alle Rufe, die sie hinausgerufen haben,
wurden Adams wegen gerufen.
Denn sie alle
erhielten ihren Geruch von den Opferungen[1]).
Sie, die Rufe hinausgerufen haben,
sie sollen dahinwandern[2]),
[125] sie sollen Adam gehorchen,
gehorchen seinem ganzen Stamme.

Als ich so gegen die Planeten verfahren war,
hatten sie keine Sprache mehr.
Als ich es Adam zeigte,
freute er sich und war wohlgemut über die Maßen.
Ich trat mit den Uthras, meinen Brüdern, hin
und belehrte Adam und seinen ganzen Stamm.
Ich sprach zu ihnen:
„Übet gute Werke
und versehet euch mit Reisezehrung.
Lasset den Ruf des Lebens vernehmen,
damit euer Name im Hause des gewaltigen (Lebens) aufgerichtet [werde.
Sprechet in reinen Reden,
damit ihr in Heil[3]) als Reine gefestigt werdet.
Sprechet in Güte
und saget nichts Böses.
Verehret und preiset das große (Leben)
und das große Licht, das hierher gegangen ist.
Verehret und preiset die Uthras,
damit sie euch Helfer seien,
Helfer und eine Stütze
vom Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes[4])."

Gepriesen sei das Leben, gefestigt sei Mandā ḏHaiǰe, gesegnet sei euer Name, Šilmai und Nidbai, Hibil, Šitil und Anōš. Das Leben ist siegreich über alle Werke. Den Sieg errungen hat Jāwar-Zīwā und seine Helfer.
Dies ist das Buch der lebendigen, ersten Lehre.

---

[1]) Das Wort ניקיא findet sich nur an dieser Stelle. Ich sehe darin das babylonische *niqū*. Die Variante נאקיא wäre Partizip „Opfernde."
[2]) Siehe oben, p. 24[4]. [3]) Zur Schreibung בשלום siehe Joh. II, p. 46[5].
[4]) Siehe auch Lit., p. 212 ob.

Viertes Buch.

Eine unklare und fragmentarische Schilderung des Abstieges Hibil-Zīwā's zur Welt der Finsternis, die sich vielfach mit dem folgenden Traktate berührt. Das große Leben wird genannt, doch erscheint als höchstes Wesen der Herr der Größe, der auch der Lichtkönig genannt wird. Vor dem Abstieg wird Hibil-Zīwā vom Herrn der Größe und Mandā dHaijē im Jordan getauft. In die Darstellung sind Stücke aus den Liturgien eingefügt. Daher wird der Traktat auch liturgisch verwandt, nach der in Anm. 3 angeführten Randglosse bei der Taufe der angehenden Priester.

Im Namen des großen Lebens werde ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN und meinen Kindern NN, NN, und ihr Name werde aufgerichtet im Schatzhause des Jāwar-Zīwā.

Im Namen des großen Lebens.

Ob Kušṭā gut ist [126] für den Guten[1])

und Mandā dHaijē für die Söhne des Heils?[2])

Dies ist das Mysterium, das Buch, die Belehrung und die erste, lebendige Lehre, die von jeher war[3]).

Als das erste Leben nachsann und Mandā dHaijē schuf und Mandā dHaijē Hibil-Zīwā schuf, da stand dieser tausend mal tausend Jahre vor dem Herrn der Größe und war in ihrer Mitte[4]) verborgen. Hibil-Uthra wird dereinst zu Krūn, dem großen Fleischberge, gehen und zu den drei Welten der Finsternis[5]), den uralten, die das Schwert nicht wegrafft, das Feuer nicht verzehrt, die in den Wasserfluten nicht untergehen[6]). Jener Krūn, der große Fleischberg, und die 366 Dēws, die bei ihm wohnen: aus jenen Dēws ist jenes Wesen Namens Ur, der Herr der Finsternis, hervor-

---

[1]) Leid. hat למאביא „für die Guten".

[2]) Entlehnung aus L 118, 3. Vgl. auch Lit., p. 81 l. ult.

[3]) Am Rande steht: Dieser Vortrag und die Lehre ist für den Jordan (für die Taufe) des Schülers.

[4]) Unter den vorher genannten Wesen.

[5]) Nach der Schilderung im folgenden Buche gibt es mehr Welten der Finsternis.

[6]) Hier wird auf die drei Weltkatastrophen angespielt, siehe oben, p. 27 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000164

gegangen. Sein Vater hat den Namen Gaf und sonstige zahlreiche Namen. Von seinem erstgeborenen Sohne, nämlich jenem Ur, gehen die Fünf[1]), gehen die Sieben, gehen die Zwölf hervor, die zusammen vierundzwanzig Dēws sind. Aus dem Erguß und der Wirrung, als er zu seiner Mutter ging, entstand Karkūm. Wenn er in der Tibil weilt, nennen ihn die Welten und Generationen Bar-Sfag[2]).

Wir aber[3]), mit unserer, sowie des Lebens und der Uthras Kraft, mit der Kraft des Lichtkönigs, freuen uns des sanften Uthra[4]), des gefestigten Erstgeborenen, den wir ausgedacht und geschaffen mit unserem Glanze, mit dem wir ihn bekleiden, mit dem Lichte, mit dem wir ihn bedecken, mit der Kraft und der Festigkeit, die wir ihm gewähren. Wir senden ihn gegen alle Bösen, die auf Böses gegen uns [127] sinnen, und gegen Ur, den Herrn der Finsternis, der sich über uns erhebt. Dieser Uthra packt ihn, drückt ihn nieder, fesselt und bindet ihn, überliefert ihn der unteren Kupfererde, und umgibt ihn mit sieben eisernen Mauern. Bis Ptahil kommt, griechisch kunstvoll die Erde dichtet[5]), das Firmament ausspannt, das Haus[6]) baut und alle Bösen beseitigt, die auf Böses sinnen, so lange bleibt die Fesselung, mit der Hibil-Zīwā Ur gefesselt, bestehen.

Alsdann begibt sich Hibil-Zīwā nach allen Welten der Finsternis, er geht zu Krūn, dem großen Fleischberg, und tut ihm alles Böse an. Krūn, der große Fleischberg, läßt Hibil-Zīwā Angst, Furcht und Schrecken schauen, doch Hibil-Zīwā fürchtet sich vor ihm nicht, und Krūn wird von ihm unterworfen.

Alsdann spricht Zihrūn-Uthra[7]), dessen Name Jōsmīr-Kannā ist, zu Jadatan, dem Manne, der diese Aufklärung gibt, der aus dem kleinen Finger des Herrn der Größe hervorgegangen ist. Im Namen jenes Uthra wurden zwei andere Uthras hervorgerufen, Adatan und Jadatan, die am Tage, an dem der erste Jordan Hibil-Zīwā taufte, als seine Helfer hervorgerufen wurden. Dann wurden sechs andere hervorgerufen: Šitil und Anōš, Šilmai und Nidbai, Adakas-Mānā und das große Mysterium, dessen Name Jōfīn-Uthra ist.

Es ging mit ihm[8]) der große, erste Glanz, der aus dem Gewande des Herrn der Größe herauskam. Allen Welten des Lichtes wie der Finsternis schuf er eine Grenze. Er verschloß die Tore, stieg auf die Riegel[9]), und

---

[1]) Siehe oben, p. 13[4].

[2]) אלמיא als Subjekt bei קארילה auch Text 120, 24; 121, 13.

[3]) Mandā ḏHaijē spricht.

[4]) Das ist Hibil.

[5]) Siehe oben, p. 89.

[6]) Die irdische Welt.

[7]) Ein eingeschobenes Bruchstück, das ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden steht.

[8]) Mit Hibil-Zīwā.

[9]) Dies ist wohl der Sinn von גאורא, das sich auch R 145, 13 findet. ZIMMERN schreibt mir dazu: „גאורא ist wohl das entlehnte *gamiru, gameru*, synon. *gišru* „ein Teil des Türschlosses oder Schlüssels" bei DELITZSCH, *Handwört.* 201a. Das Wort kommt, als seltenes Wort, nur an den beiden von DELITZSCH genannten Vokabularstellen vor und wird, da es

der Paß (Passierschein) und das große Mysterium, die ihm von uns mitgegeben waren: [128] jeder kriegerische Dēw, der jenen Paß sah, drückte sein Siegel darauf. Er stiftete Frieden in allen Lichtwelten, die unbegrenzt und endlos sind.

Als ich alle diese Dinge, die geheimen und geoffenbarten, erzählte und sagte[1]), verehrte ich, pries und verherrlichte den Herrn der Größe gemäß der Weisheit und dem Wissen und dem, was das Leben mir sonst mitgeteilt. Jene tausend Jahre war ich vor dem Herrn der Größe, indem ich hingestreckt auf meinem Gesichte lag. Dann rief mich der Herr der Größe, faßte mich bei der Fläche meiner Rechten und richtete mich von meiner Lage empor. Alsdann breitete der Herr der Größe von seinem Glanze über mich, verlieh mir von seinem Lichte und legte mir um das Haupt einen Kranz von Siegen aus lichtvollem Laube. Geschaffen wurde auch Glanz und Licht allen Uthras, geschaffen allen Uthras Gewänder, geschaffen ein Gewand dem Herrn der Größe.

Hernach erhob sich der Herr der Größe und schuf zu seiner Rechten 444 Škīnās und zu seiner Linken 366 Škīnās. Aus jeder einzelnen Škīnā schuf er dann 1800000 Myriaden Uthras, die wert und wundersam sind, deren Glanz wundersam, deren Licht hell und leuchtend ist, durch deren Glanz die Leuchten flackern[2]) und leuchten, die vor ihnen leuchten. In jeder einzelnen Škīnā haben sich zwei Leibwächter niedergelassen, und zwei Leuchten leuchten davor.

Wie ist der Name des Oberwächters der 444 Škīnās? Wie ist der Name dessen der 366 Škīnās?

[129] Das Haupt der 444 Škīnās führt den Namen Barbag-Uthra, auch Azazēl mit Namen. Das der 366 Škīnās nennt man Anan-Nṣab, auch Taurēl-Uthra mit Namen. Mit dem Namen Taurēl-Uthra schuf[3]) er sich am Anfange der ersten Schöpfung, alsdann schuf er alle Uthras.

Mandā ḏHaijē und der Herr der Größe machten sich auf und stiegen zum Jordan hinunter, und (der Herr der Größe) bereitete[4]) die Taufe. Als er den rüstigen Uthra, den großen, wohlgerüsteten Uthra taufen wollte, wandte sich der große Jordan an den Herrn der Größe, redete und sprach mit ihm: „Wer ist dieser Uthra, den du in mir taufen willst, der du und dein Abbild[5]) in mir getauft wurdet?“ Alsdann, als das lebende Wasser den Glanz und das Licht des Hibil-Zīwā, den Glanz, das Licht und die

---

an der zweiten Stelle gerade nur mit *mēdilu* „Riegel“ zusammen genannt wird, wohl das letztere bedeuten, nicht etwa „Schlüssel“.

[1]) Wiederum ohne Anschluß an das Vorhergehende. Der Sprecher ist Hibil-Zīwā.

[2]) Lies יאקדיא.

[3]) Auch hier ist die Zweideutigkeit von קרא störend, da es „rufen, nennen“, wie „hervorrufen, schaffen“ bedeuten kann.

[4]) Auch hier steht קרא, also „rief hervor“.

[5]) Das „Abbild“ der Gottheit erscheint namentlich im folgenden Stück als ihr weiblicher Paredros. Man hat mit Recht auf die Bezeichnung der Tanit, der karthagischen Caelestis, als „Antlitz des Baal“ hingewiesen, siehe Brandt, Schr., p. 137.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000166

Herrlichkeit des Mandā ḏHaiǰē und den Olivenstab lebenden Wassers erblickte, der aus Jōkašar-Kannā geschaffen worden war, scherzte es und hielt sich nicht still, hüpfte und drehte sich hin und her, gleich den Wellen in Sindiriawis, dem großen Jordan des Lebens.

Darauf sprach der Herr der Größe zum großen Jordan: „Du, großer Jordan des Lebens, bleib ruhig und fest an deiner Stätte, denn Hibil-Zīwā soll in dir getauft werden.“ Da wandte sich der große Jordan des Lebens von den Worten des Herrn der Größe nicht ab und wich von seiner Rede nicht ab. Der Jordan des lebenden Wassers blieb stehen, und Hibil-Zīwā wurde in ihm getauft. Getauft wurde Hibil-Zīwā, getauft wurden mit ihm seine beiden Brüder[1]), getauft vier andere, die Große genannt werden. Er taufte die drei Uthras, die [130] seine Brüder und seine Helfer sind[2]).

Als er diese alle, die mit ihm waren, taufte, als er im Jordan stand mit seinem Schöpfer, dem Herrn der Größe, redete er, sang ein Lied über den Jordan und sprach:

„An der Spitze[3]) des Wassers zog ich aus,
an der Spitze der Sprudel des Lebens ging ich hierher.
Ich gründete drei Škīnās
und setzte Hüter über sie ein.
Die Hüter, die ich über sie einsetzte,
sind wundersam, gesegnet und beständig“.

Alsdann festigte[4]) Mandā ḏHaiǰē die Taufe. Er stieg dann aus dem Jordan und schloß Kušṭā mit den Großen. Und der Herr der Größe, als Mandā ḏHaiǰē aus dem Jordan stieg und seine Brüder, die seine Söhne sind[5]), siegelte, er, der Herr der Größe, respondierte Mandā ḏHaiǰē und sprach zu ihm:

„Dein Glanz ist hell,
und dein Licht leuchtet.
Die Jünger leuchten durch deinen Glanz,
und ihre Gestalt leuchtet mehr als alle Welt.“

Er rief Hibil zu und sprach zu ihm:

„Die Stimme Hibil-Zīwās höre ich,
der am Lichtorte redet und vorträgt,
die Stimme seiner Rede, die lieblich ist.
Mein Herz wurde mir erweckt, wurde des Lobpreises voll.
Mein Herz wurde mir erweckt, und meine Seele freute sich,
mein Sinn freut sich und prangt,
und mein Inneres frohlockt über die Maßen.

---

[1]) Šitil und Anōš.

[2]) Drei Uthras neben Hibil auch oben, p. 26, 25.

[3]) Siehe Lit., p. 149, LXXXII.

[4]) Siehe Lit., p. XXIII f.

[5]) Die höheren Wesen werden öfter zugleich als Brüder und Söhne anderer bezeichnet, damit soll ihre völlige Gleichartigkeit zum Ausdruck kommen.

Ich hüpfe und freue mich über die Werke,
die Hibil-Zīwā ausgeführt,
und die durch seine Hand vortrefflich gelangen."

Er behütete ihn, festigte ihn, rüstete ihn, segnete ihn und breitete von seiner Gnade über ihn. Er verlieh Hibil-Zīwā Glanz, rief dann Šitil, festigte ihn und sprach zu ihm:

„Behüte, behüte, Šitil-Uthra,
daß deine Rede die der Dämonen sei.
Deine Rede sei unsere Rede,
sei mit uns verbunden und werde nicht abgeschnitten."

Er verlieh Šitil Licht, rief dann Anōš, festigte ihn und sprach zu ihm: „Dich segneten [131] die vier Uthras, die im gegenseitigen Glanze[1]) dasitzen. Sie tauften dich mit ihrer Taufe und bekleideten dich mit Gewändern von den ihrigen." Er verlieh Anōš Helligkeit und gewährte ihm reichen Glanz, wie seinen beiden Brüdern.

Da sprach die große Leuchte, die über alle Welten leuchtet, sie redete und sprach zum Herrn der Größe. Der Name jener Leuchte ist Jattīr-Jathrūn; sie hat 360 Namen. Sie sprach zu ihm:

„Wessen ist dieser Glanz?[2])
Wessen ist dieses Licht?
Wessen ist diese Helligkeit?"

Darauf erwiderte er ihr:

„Dieser Glanz gehört Hibil,
dieses Licht gehört Šitil,
diese Helligkeit gehört Anōš-Uthra[3]),
die ausgedehnt und endlos ist."

Der Lichtkönig siegelte sie[4]), er siegelte sie in vollkommener Weise. Er rief Šilmai und Nidbai, legte seine Rechte auf sie, segnete sie mit seinem Segen und sprach zu ihm[5]): „Wir freuen uns dieses Bildes, das geschaffen wurde." Sie riefen dann R'ham-Rāzā und Adakas-Mānā und seine Helfer. Sie schufen ihnen eine bergende Wolke, damit die Uthras ihre Gestalt nicht schauen, und sprachen zu ihnen: „Die Uthras sangen Hymnen in ihrer Herrlichkeit, und ihr Großen freuet euch eurer Erleuchtung. Die Lichtwolke freut sich und prangt."

Als der Mann an .....[6]) kam, setzte er sich hin. Der Lichtkönig siegelte seine Helfer, seine Brüder, die seine Söhne sind. Er siegelte Sindiriawis, den großen Jordan des Lebens, in dem niemand getauft werden

---

[1]) Vgl. auch R 335, 4.
[2]) Vgl. Lit., p. 245, XXIIf.
[3]) Leid. hat עותרא סיניא (für מאניא): dem großen Uthra.
[4]) Hibil, Šitil und Anōš.
[5]) Hier ist schwerlich nur einer von den beiden Genien gemeint; man hat wohl ואמארלין „und sprach zu ihnen" zu lesen.
[6]) Ein Wort kosmischer Bedeutung, dessen Sinn sich nicht mit Sicherheit feststellen läßt, siehe Joh. II, p. 66[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000168

kann. Er sprach zu ihnen: „Wir führten die Güte des großen (Lebens) aus[1]) und brachten deine Barmherzigkeit in Ordnung. Wir schufen den großen Jordan des Lebens und die 360 Jordane, in denen Hibil-Zīwā getauft wurde."

Alsdann sprach Mandā ḏHaijē zum großen (Leben), [132] das ihn geschaffen hatte: „Gewähre, daß wir diesen erstgeborenen Sohn, den ich geschaffen, zur Welt der Bösen senden." Da sagte sein Abbild[2]) zu ihm: „Nimm kein (zu frühes) Ende![3]) Wie kannst du ihn nur „mein Sohn" nennen!" Darauf erwiderte er ihr: „Wenn ich ihn nicht „mein Sohn" nennen soll, wer soll ihn „mein Sohn" nennen?" Er sprach dann zu Hibil-Zīwā, dem Haupte des ganzen Geschlechtes: „Wie wir dich geschaffen haben, so schaffe du die Uthras, deine Brüder, auf daß sie auf den Schatz des Lebens achtgeben. Wenn du zur Finsternis gehest, nimm die Kraft der raschen Taube an."

Alsdann machte sich Hibil-Zīwā auf, ging hin und unterwarf die Vergänglichen. Er tat den gewaltigen Unholden etwas an, das ihnen verhaßt war. Er sah Rūhā ḏQudšā, wie sie mit dem hinfälligen Unhold schwanger war. Sie war mit dem Könige der Finsternis schwanger, und sie sagen: „Wir wollen die Herren aller Welten, der oberen, mittleren und unteren sein." Ich sah den König der Finsternis, wie meine Eltern es mir gesagt. [Ich unterwarf] Rūhā, Hewath[4]) das Weib, die Mutter des hinfälligen Unholdes. Ich unterwarf den König der Finsternis, dessen Mutter sagt: „Wir wollen die Herren aller Welten sein." Ich schuf über ihm eine große Verdichtung und richtete ein .....[5]) über ihm auf, worin ich die Welt aufrichtete. Ich verfluchte Hewath das Weib, die Mutter des hinfälligen Unholdes, und sprach zu ihr: „Dein Fluch und dein Segen seien dein alleiniger Anteil[6]). Deine Söhne und Ptahil-Uthra sollen diese Welt einrichten. Nur infolge des Planes des Jōšamīn[7]) bin ich zu euch gekommen. Ich kam zu euch und tat der Finsternis etwas Verhaßtes an. Denn ohne Mangel und Fehl habe ich ausgeführt, was meine Eltern mir befohlen. Denn [133] ein Sohn, der auf die Rede seiner Eltern[8]) nicht hört, wird hier bei euch zurückgehalten. Ich jedoch gehorchte und nahm an und schlug nicht in den Wind, was meine Eltern mir befohlen. Ja, ich hörte auf ihre Rede, ich nahm sie an und ging hin, richtete sie im Schatze der Uthras, der Hüter des Schatzes, der Stützen des ganzen Palastes, auf. Kušṭā nahm ich

[1]) Vgl. Lit., p. 51, 6.

[2]) D. h. seine Frau, siehe p. 144[5].

[3]) Die Wendung findet sich nur an dieser Stelle. Sie ist wohl sinnverwandt mit לאתימיתאי מותא בישא „stirb keines schlimmen Todes" R 161, 6.

[4]) Siehe oben, p. 71[1].

[5]) Siehe zu מארזיבאנא oben, p. 89[2]. „Abflußrohr, Rinne" paßt hier nicht.

[6]) Sollen auf dich zurückfallen.

[7]) Über den Plan des Jōšamīn und dessen Auflehnung gegen die Lichtwelt siehe Joh. II, p. 16ff., 28 und hier das dritte Buch.

[8]) Leid. hat דשותא דאבאהאתה.

in meine Rechte und ging zur Welt der Finsternis. Die einen standen fest im Glauben, die anderen hielten sich selber in der Welt der Finsternis zurück. Die im Glauben fest standen, steigen empor und schauen den Ort des Lichtes. Die nicht fest im Glauben standen, werden am Tage des Endes ein Ende nehmen."

Mandā ḏHaiǰē redete und sprach: „Dieser Kampf, der stattfand, fand Jōšamīns wegen statt. Denn ein jeder, der ein Haus baut und davor eine Moschee einrichtet **********[1])."

Ein jeder, der diesen Traktat betet und ihn nicht mit aufrichtigem Herzen und gläubigen Lippen rezitiert, wird vom Wege vor ihm[2]) abgeschnitten werden. Doch ein jeder, der ihn mit aufrichtigem Herzen und gläubigen Lippen rezitiert, wird einen Erlasser der Sünden und Vergehen erhalten.

Gepriesen sei Mandā ḏHaiǰē und seine Helfer Hibil, Šitil und Anōš und Šilmai und Nidbai. Und das Leben ist siegreich in alle Ewigkeit.

---

[1]) Der Rest ist wohl mit Rücksicht auf die Muslims gestrichen.

[2]) Der vor ihm zum Lichte emporführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000170

Fünftes Buch.

Im Namen des großen, fremden Lebens aus den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht, werde Heilung und Sieghaftigkeit, Kraft und Festigkeit, Rede und Erhörung und ein Sündenerlasser zuteil mir NN und meiner Gattin NN ..... Und ihr Name werde aufgerichtet im Hause des Lebens.

Erstes Stück.

Das wichtigste Stück des mandäischen Schrifttums über den Abstieg des Erlösers in die Unterwelt. Während im Hauptteil des dritten Buches es Mandā ḏHaijē ist, der zum Kampfe mit den Unterirdischen hinabgesandt wird, ist es in diesem Stücke Hibil-Zīwā, der darin als Sohn Mandā ḏHaijē's erscheint. Bei der Charakterisierung der finsteren Mächte, der Schilderung ihres Treibens und ihres Verhaltens dem überirdischen, fremden Manne gegenüber zeigt die Darstellung eine Höhe, die sonst in der mandäischen Literatur nicht erreicht ist. Trotz der Riesenhaftigkeit der Unholde und des Bewußtseins ihrer Macht fühlen sie sich doch tief unter dem Lichtwesen stehend, und dies kommt in ihrem unterwürfigen, dienerhaften Eifer um ihn packend zum Ausdruck. Der Traktat ist auch wie kein anderer reich an mythischen Zügen. Trotzdem ist auch er nicht einheitlich, und die Darstellung wird durch Widersprüche und Aneinanderreihen paralleler Züge gestört. Die Erzählung ist auch nicht vollständig; der Anfang ist abgerissen und ohne Kopf. Die Überarbeitung gerade des Anfanges zeigt sich auch darin, daß da von Hibil-Zīwā in der dritten Person erzählt wird, während Hibil im weiteren Verlauf des Stückes von sich in der ersten Person spricht. Als höchste Wesen erscheinen der Mānā und sein Abbild als sein weiblicher Genosse (siehe p. 144[5]). Außer ihnen wird aber das Leben genannt und als weibliches Wesen die Niṭuftā. Das Leben, auch die Niṭuftā werden stellenweise mit dem Mānā und seinem Abbilde kombiniert, so daß eine Dreiheit gebildet ist. Wahrscheinlich war ursprünglich in einer Version Mānā nebst seinem Abbild, in einer anderen das Leben genannt, und die Niṭuftā gehörte, wohl auch

sekundär, zu diesem. Auch der Zweck des Descensus hebt sich aus der jetzigen Darstellung nicht scharf genug ab, er läßt sich nur erschließen: Die Mānās erfahren, daß in der Unterwelt ein Wesen geboren werden soll, das einen Kampf mit der Lichtwelt aufnehmen wird; dem soll der Erlöser entgegentreten. Die Geburt des Bösen scheint festzustehen und das Geschehnis unabwendbar; dem Erlöser kann nur die Aufgabe zufallen, ihn möglichst unschädlich zu machen. Er steigt in die Unterwelt mit einem Heere Helfer hinunter und geht darauf aus, die Geburt des Bösen nach Möglichkeit hinzuziehen, ihm dann seine Kraft zu nehmen und ihn in Fesseln zu legen. Wie die Kraft Hibils im „großen Mysterium" besteht, das ihm aus der Lichtwelt mitgegeben wird, so ist auch die Stärke der Unterirdischen an ein Objekt gebunden, das in der Unterwelt verborgen ist und das Hibil rauben soll. Im Verlaufe der Erzählung werden verschiedene Gegenstände genannt, wohl nach der Verschiedenheit der Quellen. Zuerst ist es ein Mrārā und Gimrā, dessen Bedeutung sich nicht bestimmen läßt (weiterhin nur Gimrā), dann ein Zauberspiegel, dann eine Krone, schließlich eine Perle. Hibil raubt diese Gegenstände, und es gelingt ihm, Ur in Fesseln zu legen. Hier p. 173, 31 sowie oben, p. 143, 15 wird nur kurz angedeutet, daß die Fesselung Urs dauern sollte, bis die irdische Welt geschaffen wird. Bei dieser Gelegenheit sollte wohl Ur mit Hilfe der Sieben und Zwölf, die Rūhā trotz seiner Fesselung von ihm gebiert, sich befreien und sich zum ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου emporschwingen. Aber dies wird nicht ausgeführt, wohl aber wird kurz erzählt, daß Abathur in Ptahil sein Abbild und seinen Sohn erhält und daß dieser auf Abathurs Aufforderung trotz der Warnung Hibils die Erde schafft. Rūhā gebiert die Sieben und Zwölf, Hibil findet sich damit ab und weist den Planeten ihre Stellung in der Welt zu. Mit ihrer Hilfe schafft Hibil auch das erste Menschenpaar.

Der Inhalt dieses Abschnittes ist bei PETERMANN, *Reisen im Orient* II, p. 450 ff. wiedergegeben. Auch SIOUFFI's Gewährsmann erzählt die Hauptzüge des Stückes mit fremden Zügen untermischt (p. 48 ff.). Auf Grund von BRANDT's Übersetzung Schr., p. 137 ff. sucht BOUSSET, *Hauptprobleme*, p. 244 ff., den Inhalt zu analysieren, siehe auch Brandt, Rel., p. 29, 213 ff.

Im Namen [134] des fremden Lebens aus den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht.

Dies ist das Mysterium, das Buch und das geheime Gebet[1]). Denn das Leben hielt verborgen die Rede des Mandā ḏHaijē, als er vor dem Mānā und seinem Abbilde und vor dem Leben die Offenbarung äußerte, daß ein Dēw aus Siniawis, der unteren Erde der Finsternis, emporstrebte[2]). Als Mandā ḏHaijē dies sagte, sprach das Leben und der Mānā und sein Abbild zu ihm: „Warum sitzest du da, du Schatzhalter[3]) und unser ältester Sohn? Auf, steig hinab, geh hin und tue, was du wünschest."

Als Mandā ḏHaijē dies von ihnen hörte, verneigte sich Mandā ḏHaijē, streckte sich vor ihnen hin und sprach zu ihnen: „Ich will mich aufmachen

---

[1]) Statt בוהא würde ich lieber שוהא annehmen: die geheime Lehre, siehe z. B. Text 126, 3.

[2]) Leid. hat עתאר.

[3]) Dieser Name ist ihm als dem Behüter der Geheimnisse und Mysterien beigelegt. Wohl aus demselben Grunde dient das Wort נאנזיברא auch als Bezeichnung für den hohen Priester der Mandäer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000172

und den Schatzhalter[1]), euren Sohn, jene Pflanze, die ihr gepflanzet, das Abbild, das ihr gebildet habt aus eurem Versteck, eurem Ei[2]), aus jenem Jordan, den ihr hingezogen und ....., aus dem Tannā[3]) und der Ader eures Ortes rufen."

Als Mandā ḏHaijē so sprach, wurde seine Stimme in allen Welten gehört. Er stand auf, taufte und brachte herbei[4]) jenen seinen Sohn und sein Abbild. „Vater, wohin gehen wir?" fragte dieser ihn. Darauf antwortete er ihm: „Auf, komm, ich will dir das Abbild des Mānā[5]) und Mānā und sein großes, verborgenes Abbild zeigen, das vor allen Uthras in 365 verborgenen, gewaltigen Welten und Eiern des Lichtes verborgen ist."

Darauf sprach zu Mandā ḏHaijē sein Sohn, der sein Bruder ist[6]): „Wo ich mich ängstige, dieses erste Abbild, jenes Abbild des Mānā und den Mānā und sein verborgenes Abbild, das [135] vor aller Welt verborgen ist, zu schauen!" Worauf sein Vater, der sein Bruder ist, ihm erwiderte: „Mich haben sie mit raschem Schritt hergesandt, und ich bin zu dir gekommen; warum sitzest du nun, geliebter Sohn, da, dem man ‚der Glanz des Lebens handelte und hatte Erfolg und Bestand' als Namen gegeben hat? Jetzt auf! Wir wollen hingehen und das Antlitz jener hochgeehrten Mānās schauen."

Als sein Vater dies sagte, gefiel es jenem sanften, gefestigten Sohne. Er faßte seinen Vater bei der Rechten und ging mit ihm, bis er zu den Verstecken und Eiern der Wesen, gewaltig an Herrlichkeit kam. Als er hinkam, sprachen zu ihm das erste Leben und Mānā und sein Abbild: „Was tuest du Jāwar-Kbar, Sohn des Mandā ḏHaijē[7]), der uns die Stirnlocken auf dem Haupte flicht[8])?"

Darauf erwiderte er ihnen: „Wohlan, ihr suchtet[9]) und fandet; suchet abermals und findet. Ich machte mich auf und brachte euren Sohn." Da sagten sie zu ihm: „Auf, führe ihn hinein und bring ihn, damit wir ihn sehen und er uns sehe."

---

[1]) Hier ist es eine Bezeichnung für Hibil-Zīwā.

[2]) היולבונא eigentlich „Eiweiß" findet sich häufig namentlich als Herkunfts- und Entstehungsort geistiger Wesen, siehe Joh. II, p. 208[7].

[3]) Ein Wort unsicherer Herkunft. Verschiedentlich ist davon die Rede, daß das תאנא schmelze, es steht auch sonst in Verbindung mit Wärme, daher ist es vielleicht aus תאנורא „Ofen" gekürzt.

[4]) Leid. hat וציבה ואתיה.

[5]) Es ist unklar, wer dieses Abbild sein soll, vielleicht das Leben, siehe weiterhin.

[6]) Siehe oben, p. 145[5].

[7]) BRANDT bemerkt richtig, daß die Ansprache an Mandā ḏHaijē selbst gerichtet ist, der auch nachher antwortet. Zu Kbar siehe auch oben, p. 67, 19, der dort mit Mandā ḏHaijē identifiziert wird. *Jāwar* heißt „Helfer".

[8]) Eigentlich die Hörner. Die Stirnlocken werden wie ein Kranz um das Haupt geflochten und bilden eine Zier des Hauptes; גראל steht auch bei Kränzen. Der Ausdruck findet sich öfter: R 178, 10; 257, 14; 373, 5; L 42, 15; Joh. 51, 5. Hier ist der Sinn, daß er ihre Zier sei und ihnen zur Zier gereiche.

[9]) Lies ביהון.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000173

Da stand er auf, ging hin, führte ihn hinein und brachte ihn vor jene hochgeehrten Mānās. Als Hibil, der künftige Mānā[1]), bei ihnen eintrat, ängstigte er sich vor ihnen, weil ihr Glanz wundersam, ihr Licht helleuchtend war und niemand jene ihre Gestalt zu schauen vermag, weil ihr Glanz ausgedehnt und ihr Licht groß ist.

Als die beiden teuren Mānās[2]) und das erste Abbild mich erblickten[3]), stellten sie mich vor sich hin, küßten und kosten mich. Ich jedoch streckte mich vor ihnen hin, betete an und pries jenes Abbild. Tausend Jahre lag ich davor hingestreckt, bis mich dann jener Mānā mit seiner Rechten anfaßte, mich von meiner Lage aufrichtete und sprach: „Steh auf, Mānā Hibil-Zīwā, den wir gerufen haben. Ängstige dich nicht.“ Auch das Abbild des großen Mānā legte die Hand auf mich, Hibil-Zīwā.

Alsdann öffneten sie ihren Mund und sprachen: [136] „Warum sitzest du da? Steh auf, wir wollen dich in 360000 Jordanen taufen und mit 360[4]) Gewändern bekleiden.“ Sie bedeckten ihn mit Hüllen, von denen eine jede wundersamer war als die andere. Sie standen auf, tauften ihn in 360000 Jordanen und sprachen geheime Namen über ihn, von denen ein jeder wundersamer war als der andere. Sie bewachten mich tausend Myriaden endlose Jahre. Ich blieb bei ihnen in jenem verborgenen Ei, bis ich groß wurde und ihnen glich.

Alsdann legte mein Vater die Hand auf mich, Hibil-Jāwar — er hatte mir seinen Namen Jāwar[5]) beigelegt — und schuf mir eine Welt, ausgedehnt und endlos. In jener Welt schuf er mir zehntausend mal tausend Lichtwelten und schuf mir 360[6]) gewaltige, innere[7]) Jordane. In jeder einzelnen Welt schuf er mir 360000 Uthras, in jeder einzelnen Škīnā schuf er mir 360000 Škīnās. Jede einzelne Welt war verschieden (von der anderen), und wundersam war ihr Glanz, ihre Erleuchtung und ihr Lobpreis[8]).

Mein Vater gab mir sein Gewand mit, in dem er geschaffen worden war, das Gewand, in dem er die Taufe empfangen hatte, auch ein verborgenes Mysterium gab er mir, das von den Großen behütet ist, und sie sprachen[9]): „Gehe, gehe, unser Sohn und unser Abbild, dessen Glanz wundersamer ist als der aller Uthras. Der Ort, in den du dich begibst: schweres Leid[10]) wartet deiner in jenen Welten der Finsternis. Generationen über

---

[1]) Zum Gebrauch von עתידא im Mandäischen siehe Lit., p. 251[1]. Es heißt „bereit (um in die Erscheinung zu treten), zukünftig“. Vorläufig sind die Wesen noch jenseitig, und so deckt sich der Sinn des Wortes ungefähr mit dem von שאנאי oder נוכראיא.

[2]) Das Leben und der große Mānā.

[3]) Von hier an spricht Hibil-Zīwā in der ersten Person, doch fällt die Erzählung öfter in die dritte Person zurück.

[4]) Leid. hat 360000.

[5]) Siehe oben, p. 151[7]. [6]) Leid. hat 360000.

[7]) Zur Überwelt gehörig, aus dieser nicht heraustretend.

[8]) Siehe oben, p. 55[2].

[9]) Nach dem Folgenden sind die Eltern als Subjekt gedacht.

[10]) Vgl. Nöld., p. 40, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000174

Generationen wirst du da bleiben, bis wir dich vergessen. Deine Gestalt wird dort bleiben, bis wir dir die Totenmesse lesen."

Als er dies von seinen Eltern hörte, verneigte er sich und streckte sich [137] vor ihnen hin und sprach zu ihnen: „Wohlan! Mit eurer, meiner Eltern, Kraft und dem großen Mysterium, das von euch bewahrt ist, mit der Kraft meines Vaters Mandā ḏHaiǰē, wohlan, will ich mich aufmachen und nach dem Orte gehen, an den ihr mich sendet."

Also sprach Hibil-Mānā-Jāwar. Sein Vater geht und kommt mit ihm, und seine beiden Brüder[1]) gehen mit ihm. Sie lasen Hymnen, Gebete und Gebetsordnungen, ihr Herz hüpfte vor ihrem Vater, und ihrem Vater hüpfte sein Inneres, und er sprach: „Es gibt keinen wie ich bin, dem seine Eltern, die großen Mānās, solche verborgene Sprossen hervorgerufen und geschaffen haben."

Ihr Vater geht und wandert mit ihnen, bis er an den Ort der beiden Grenzen kommt, der zwischen Licht und Finsternis liegt[2]). Sein Vater sprach dann zu ihm: „Gehe, mein Sohn Hibil samt deinen beiden Brüdern, die dich begleiten. Sie sollen mit der Gnade hinkommen, die dein Vater dir bereitet[3])." Darauf erwiderte Hibil seinem Vater, dem reinen Mānā: „Jemand, den sein Vater wappnet, siegelt, tauft und festigt, braucht die Bösen nicht zu fürchten." Sein Vater umarmte ihn nicht und küßte ihn nicht. Da sprach er zu seinem Vater: „Wenn du mich umarmtest, käme großes Leid über mich[4])." Als sein Vater dies von Hibil hörte, verneigte er sich und festigte ihn. Sein Vater machte sich dann auf den Weg[5]) und begab sich zum Mānā und seinem Abbild.

Ich Jāwar-Hibil sprach nun: „Wohlan! Mit eurer, meiner Eltern, Kraft und mit der Kraft des großen Mysteriums und der Helfer, die mich begleiten, will ich zur Finsternis hinabsteigen."

Als ich nun hinabsteigen und meine Füße in das schwarze Wasser tauchen und auf die Mauern, die Finsternis und Licht trennen, (setzen) wollte, zogen sie sich vor mir um tausend Meilen zurück, und ich gelangte in die erste Welt der Finsternis, [138] in der Rūhā wohnte. In jener Welt wohnte ich tausend Myriaden Jahre, und niemand wußte von mir, daß ich dort war. In dieser Welt war ich vor ihren Augen verborgen.

Alsdann sprach das große Mysterium, das mir beigegeben war: „Wir

---

[1]) Šitil und Anōš.

[2]) Licht und Finsternis haben je eine eigene Grenze. בית מיצריא תרין könnte an sich auch „zwischen die beiden Grenzen" übersetzt werden, aber בית מיצריא „Grenzort" ist gerade in diesem Stücke häufig.

[3]) Wohl דאבוך משאויל֗אך zu lesen. דאבויא ist durch das Folgende beeinflußt und danach auch משאויל֗אך abgeändert.

[4]) עבא kann hier kaum in anderem Sinne aufgefaßt werden, als oben, p. 152, 33. Die Bedeutung des Satzes ist dunkel.

[5]) Eigentlich: schaute nach seinem Wege aus. Der Ausdruck ist erstarrt und bezeichnet auch den Aufbruch. Er findet sich nur einigemal in diesem Traktat, außer hier noch Text 158, 17; 164, 8, 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000175

wollen nach unten gehen." Darauf stieg ich unter diese Welt und kam in die Welt des großen Zartai-Zartanai; welchem Dinge seine Gestalt gleicht, weiß ich nicht. Da sprach ich zu ihnen: „Sehet ihr, Uthras, meine Brüder, welchem Dinge die Gestalt dieses Zartai-Zartanai gleicht?" Ich sprach dann zu ihm: „Gefesselt und niedergehalten sei diese deine Gestalt, Zartai-Zartanai, und die deiner Gattin Amamit."

Jahre um Jahre und Generationen um Generationen war ich da, und sie wußten um mich nicht, daß ich da in ihrer Welt wohnte. Lichtwesen waren mit mir, und wir trugen Gebetsordnungen, Gebete und Totenmessen vor. Ihr Herz hüpfte bei ihrer Erleuchtung und ihrer Lobpreisung. Tag für Tag steigt diese zum Leben und zum Mānā und seinem großen, ersten Abbild empor, die das Leben geschaffen. Ich sagte mir, daß ich beim Leben, meinem Vater, sitze und mich daher vor diesen Gestalten nicht zu ängstigen brauche.

Alsdann verließ ich Zartai-Zartanai, brach auf und ging nach anderen Welten, denen des Hag und der Mag, der beiden Mānās der Finsternis, deren Zauberkunst größer ist als die aller Wesen der Finsternis. Von der Welt des Zartai-Zartanai bis zur Welt des Hag und der Mag sind tausend Meilen ohne Zahl. Ich sprach:

„Wer hat mich hierher gebracht,
und ihr, meine Füße, wer hat euch hierher emporsteigen lassen?[1])"

Ich ging hin und fand diese zwei gewaltigen Mānās der Finsternis, Hag den Mann und Mag [139] das Weib. In jener Welt weilte ich sechzigtausend Myriaden Jahre. In jener Welt sah ich sie und wußte, was in ihrem Herzen vorging.

Ich verließ sie dann, brach auf und kam zu einer anderen Welt, der des Gaf und des Gafan, der gewaltigen Riesen der Finsternis, die aus der Quelle des schwarzen, zischenden, brodelnden Wassers hervorgegangen sind, das wie siedende Kessel kocht, sprudelt und in die Höhe steigt. Von jener Welt des Hag und der Mag bis zur Welt des Gaf und des Gafan sind hunderttausend Myriaden Meilen ohne Zahl und Rechnung.

Als ich Gaf und Gafan erblickte, — ihre Gestalt ist verkehrte Gestalten; sie gleichen Drachen, und ihre Weiber gleichen Salamandern, — sprach ich zu ihnen: „Gebunden und gefesselt seiet ihr, Riesen der Finsternis, und gefesselt sei euer Körper mit der großen Fesselung, mit der die Schmiede[2]) die Unholde fesseln. Gefesselt sei eure Zauberei und euer Trug, die ihr treibet. Gefesselt seien eure Weiber, die Liliths, die Salamander, die verkehrten Gestalten, die häßlich, verdreht und verschnürt sind, deren Aussehen und deren Geschwätz niemand ertragen kann."

---

[1]) Wahrscheinlich ein Zitat aus einem anderen Zusammenhange, wie auch R 263, 1. Daher das hier nicht passende „emporsteigen", während man „hinabsteigen" erwartet. Freilich ist auch weiterhin an einigen Stellen von einem Emporsteigen die Rede, wo Hibil noch tiefer hinabsteigt.

[2]) קאינאיא statt קאינא nach einer Konjektur NÖLDEKE's, die mir aber nicht sicher scheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000176

Ich sprach zu den Uthras, meinen Brüdern: „Habt ihr gesehen, welchem Dinge diese hinfälligen Riesen gleichen?“ Darauf sprachen meine Brüder, die Uthras: „Wie weit sind doch die Grenzen dieser Welten der Finsternis und wie zahlreich diese Riesen!“ Ich war vor ihren Augen tausend mal tausend Myriaden Jahre ohne Ende und Zahl verborgen.

Darauf sprach zu mir[1]) das große Mysterium, das mir beigegeben war: „Warum sitzen wir an diesem Orte? Auf, wir wollen emporsteigen[2]) und sehen, was wir tun wollen.“ Wir machen uns dann auf [140] aus der Welt des Gaf und des Gafan, wir wandern und gehen zur Welt des Anatan, des Kämpen der Finsternis, und seiner Gattin Qin, der Königin, der Herrin der Finsternis, die „Mutter der Finsternis“ genannt wurde, die aus dem schwarzen, trüben, brodelnden, verderblichen, einander verzehrenden[3]) Wasser hervorgegangen ist, die alle Welten der Finsternis schuf. Von dem Tage, an dem wir nach der finsteren Welt des kriegerischen Riesen Anatan gingen, den sie geschaffen hatte, waren es tausend mal tausend Meilen, ein weiter, endloser Weg.

Ich sprach zu dem großen Mysterium, das mir beigegeben war: „Sieh dir genau Qin und Anatan, die Riesen der Finsternis, daraufhin an, welchem Dinge sie gleichen.“ Wir saßen bei ihnen Jahre und Generationen ohne Zahl und Berechnung. Alle Wesen, die mir beigegeben waren, die Uthras und die Škināš: (sie waren da) mit Hymnen, Gebetsordnungen, Gebeten und Totenmessen. Ihr Herz freute sich in ihnen und hüpfte vor Freude. Auch ich freute mich ihrer Freude und der Helfer, die meine Eltern mir geschaffen und aus ihrem Hofstaat mir beigegeben hatten. Ich sprach folgendermaßen: „Ich sitze bei dem Mānā und seinem Abbilde. Unser Herz hüpft und pocht. Jene meine Erleuchtung und Lobpreisung steigt Tag für Tag, Stunde für Stunde empor vor den verborgenen Mānā und sein Abbild und vor die große, verborgene, erste Niṭuftā[4]), die vor den Lichtwelten existierte.“

Als ich diese Welten schaute und untersuchte, sprach ich: „Es wird einen Tag geben, da ich zu meinem Vater emporsteigen, mich hinsetzen und mit ihm sprechen werde, ich und die Uthras, meine Brüder, die mit mir gekommen sind, da ich Belehrung erhalten werde [141] durch das Wissen und die Kenntnis, die Erleuchtung und Lobpreisung[5]), die meine Eltern nachsuchten und wodurch sie sich in ihrem Sinne Klarheit verschafften.“

Als ich so sprach, sprachen meine Brüder und das große Mysterium, das mir beigegeben war: „Nun wollen wir in die Höhe steigen[6]). Warum sitzen wir an diesem Orte, ohne zu wissen, wieviel Jahre ohne Zahl wir hier sitzen? Auf, wir wollen das Tor der drei Könige öffnen, die Feuer

---

[1]) Leid. hat אבארליא. [2]) Siehe oben, p. 154[1].

[3]) Im Aramäischen ist „Wasser“ eine Mehrzahl.

[4]) Eigentlich „Tropfen“, dient als Bezeichnung für weibliche höhere Wesen, siehe Uthra, p. 538 f., Joh. II, p. 227 und hier, p. 149 unt.

[5]) Lies ובערותא ותושביהתא. Das Suffix der 1. Person ist durch das in ד֯אבאהאתאי beeinflußt. [6]) Siehe oben, p. 154[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000177

nicht verzehrt, den Ort, wo das Staubwasser ist, den Ort, wo jenes Wasser der Glanzsäule ist[1]), den Ort, wo die Generation der Finsternis ein Ende nimmt und unter dem niemand mehr da ist."

Als wir uns Klarheit und Kenntnis über dies und das verschafft hatten, öffneten wir die Tore. Wir öffneten das erste Tor und erblickten und schauten den großen Šdūm, den Enkel der Finsternis. Wir sahen, daß seine Gestalt nicht jenen Dēws, den Riesen der Finsternis, glich.

Ich, Hibil, nahm nun eine große und schöne Gestalt an, setzte mich vor ihn und sprach: „Wohlan, in deinem Namen, großes Mysterium, im Namen des verborgenen, ersten Lebens, das am verborgenen Orte verborgen ist, im Namen des Mānā und seines Abbildes, im Namen meines Vaters Mandā dHaijē und mit dieser Erleuchtung der Uthras, die mit mir sind, die mir als Helfer beigegeben sind, sie, die mir in diesen Welten der Finsternis Gesellschaft leisten, wohin meine Eltern mich gesandt haben, wohlan, will ich mit dem kriegerischen Šdūm, dem König der finsteren Welt, sprechen."

In der Freude, die ich empfand, redete ich und sprach zu ihm: „Friede mit dir, kriegerischer Šdūm, König der Welt." Er sah mich (anfangs) nicht an. Als ich ihn aber begrüßte, wandte er sich um, [142] sah mich, erhob seine Augen, hob die Wellen seines Antlitzes[2]) in die Höhe und sprach: „Friede mit dir, du Mann von schöner Gestalt." Ich sprach dann zu ihm: „Nur ein Wort möchte ich mit dir sprechen." Darauf erwiderte er: „Sprich, schöner Mann, dessen Gestalt schön und leuchtend ist."

Hierauf sprach ich zu ihm: „Ein Sohn, der von euch hervorgeht, der aus eurem Stamme und eurer Wurzel ist, will einen Kampf beginnen und Aufruhr in eurer Welt[3]) stiften. Was saget ihr über ihn?" Darauf erwiderte jener Šdūm und sprach: „Ich weiß nichts. Steig unter mich hinab; da ist einer, der älter ist als ich."

Von dem Tage, an dem ich zu ihm gekommen war, bis zu der Zeit, da ich zum großen Gēw hinabstieg, waren es hunderttausend Jahre.

Alsdann machte ich mich zu einem Manne, der schöner als sie ist, und setzte mich vor Gēw, ohne daß er wußte, daß ich mich ihm genähert hatte. Darauf begrüßte ich ihn, worauf er erwiderte: „Friede mit dir, du Mann von schöner [Gestalt]. Was wünschest du von mir?" Ich sprach zu ihm: „Ein Sohn, der von euch, eurem Stamme und eurer Wurzel hervorgeht, will gegen die Lichtwelten kämpfen. Was sagst du über ihn?" Darauf erwiderte er: „Steig unter mich hinab, denn ich weiß nichts."

Von dem Tage, an dem ich ihn verließ und aufbrach, bis zu dem Tage, da ich bei Karkūm[4]), dem großen Fleischberge, anlangte, war ich sechzigtausend Myriaden Jahre auf jenem Wege; wie weit und endlos! Ich

---

[1]) Das steht da, paßt aber nicht.

[2]) D. h. die herausragenden Stellen des Gesichtes. Die Wendung ist auch sonst häufig, siehe Lit., p. 15[1].

[3]) Soll heißen „in unserer Welt".

[4]) Siehe oben, p. 143, 5; steht hier fälschlich für Krūn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000178

erblickte jenen Krūn, den großen Fleischberg, an dem keine Knochen sind. Sein Aussehen ist wie Staub, und das Wasser, das [143] unter ihm ist, ist Staub und gleicht dem dunklen Gewölk.

Ich ging dann an ihn heran, sah ihn, blieb jedoch seinen Augen verborgen — wie viele Jahre! Ich sagte mir: Was soll ich tun und was soll ich mit dem Manne, diesem Riesen Krūn, dem großen Fleischberge, sprechen? Hierauf begann ich zu reden und sprach zu ihm: „Friede mit dir, Erstgeborener, König der Finsternis, Krūn, großer Fleischberg."

Er erhob sein Gesicht nicht, sondern sprach: „Wer ist dieser Mann, der meinen Namen geoffenbart[1]) und mein Zeichen begriffen hat?" Darauf erwiderte ich ihm: „Ich bin Hibil. Das Leben hat mich hergesandt, und ich bin zu dir gekommen. Tausend mal tausend Jahre, endlose und zahllose Generationen, Jahre über Jahre bin ich zu dir gekommen." Er sprach dann zu sich selbst: „Das Leben ist es, das nicht vergeht, und der Glanz und das Licht, das nicht abgeschnitten wird." „Was hat es dir aufgetragen?" fragte er. Darauf erwiderte ich ihm: „Das Leben gab mir den Auftrag und sprach zu mir: „Geh und sprich zu ihm: Ein Sohn, der von euch, eurer Wurzel, eurem Stamme und eurer Begattung hervorgeht, will Aufruhr in die Lichtwelten gegen uns werfen. Was sagst du über ihn?"

Darauf sprach er[2]): „Geh, sonst verschlinge ich dich." Als er so zu mir sprach, saß ich, Hibil-Ziwā, in einem Futteral von Schwertern, Säbeln, Stahlspießen, Messern und Klingen und sagte ihm: „Verschlinge mich." Da sagte er: „Jetzt verschlinge ich dich" und verschlang mich bis zur Hälfte. Dann spie er mich aus und warf mich aus. Er spie Geifer aus dem Munde, denn die Därme, die Leber und die Nieren waren ihm zerschnitten[3]). „Was soll ich", rief er, „mit dem Manne tun, der zu mir gekommen ist, den das Leben gesandt hat?" Darauf wandte er sich an mich und sprach: „Ihr seid Recken, [144] wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, ihr seid Große, wir sind Kleine."

Ich sprach dann zu ihm: „Auf, gib mir einen Paß." Da stand er auf und schwor mir beim Tage, an dem er geschaffen worden war: „Ich werde dich nicht täuschen, sondern ich werde in mein Schatzhaus gehen und dir aus meinem Schatzhaus einen Paß bringen."

Da stand er auf und brachte mir einen Paß. Dann brachte er den Siegelring, der in seinem Schatzhause verborgen war, auf dem der Name der großen Finsternis geschrieben und abgebildet war, der verborgen war, den er von dem Tage an, an dem er geschaffen worden war, nicht gesehen hatte, und sprach: „Wohlan, ich gewähre dir, daß alle Wesen, die dich erblicken, wenn du ihnen diesen Paß zeigst, ihn siegeln."

---

[1]) Der meinen Namen offen aussprechen konnte.

[2]) Hier steht noch „zu sich selbst", was fälschlich aus Z. 14 hierher geraten ist.

[3]) Ein altes und weitverbreitetes Motiv, das hier vielleicht auf den Mythus vom Kampfe Marduks mit der Tiāmat zurückgeht, siehe Hans SCHMIDT, *Jona*, 1907, p. 26 und BOUSSET, *Hauptprobleme*, p. 246.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000179

Als er ihn mir dann gab, nahm ich ihn und verbarg ihn in sieben Gewänder. Dann stieg ich empor und kam zu seinem Bruder, dem großen Gēw. Ich zeigte ihn, und er siegelte ihn. Als er jenen Paß sah, bestätigte er auf ihm das Siegel seines Bruders.

Ich nahm ihn dann und stieg zum großen Šdūm, dem Riesen, empor, der in seiner Welt daliegt und zappelt. Er sitzt auf .....[1]) von Feuer, und das Feuer leistet ihm Dienste. Ich zeigte ihn ihm und sprach zu ihm: „Siehe den Paß, den ich dir von deinen Eltern gebracht habe." Ich holte ihn hervor, zeigte ihn ihm, und er siegelte ihn. „Siehe", sagte ich zu ihm, „was deine Eltern dir gesandt haben." Darauf sprach er: „Gesegnet sei der Tag, an dem du gekommen bist."

Ich verließ ihn dann und stieg zu jenen oberen Welten empor. Ich versiegelte das Tor vor Šdūm. In jener Welt hatte ich tausend mal tausend Jahre gesessen.

Alsdann näherte ich mich der Welt des Anatan und der Qin und weilte dort. Jahre über Jahre weilte ich in jener Welt. „Was soll ich tun?" fragte ich mich. Dann näherte ich mich der Qin, indem ich die Gestalt ihres Gatten [145] Anatan annahm, und sprach zu ihr: „Auf, zeige mir, woraus wir entstanden, woraus wir geformt und entstanden sind[2])."

Darauf erhob sie sich und zeigte mir die große Quelle, aus der sie emporgekommen waren. Als ich jene Quelle schwarzen Wassers erblickte, da war darin ein *Mrārā* und *Gimrā*[3]), das in jener Quelle dalag und zappelte. Da sprach jenes große Mysterium, das mir beigegeben war: „Dieses *Mrārā* und *Gimrā* ist die Festigkeit der Welten der Finsternis."

Als es so zu mir sprach, machte ich ihre Augen blind, machte ihre Ohren taub und blieb ihren Augen verborgen. Da packte ich das *Gimrā* und *Mrārā*, und sie sah mich nicht, daß ich es gepackt hatte. Sie lag hingestreckt und suchte nach mir. „Wohin bist du gegangen?" fragte sie mich. Sie ruft mir zu und spricht: „Komm, sage ich dir!"

Doch ich verließ sie, ich kam und versiegelte das Tor jener Welt und stieg empor über die Riegel[4]) und Schlüssel, die anders als alle Schlüssel waren.

Alsdann freuen wir uns, ich und die Welten und Äonen, die mit mir sind, wir singen Hymnen und frohlocken, unser Herz frohlockt in Erleuchtung und Lobpreisung über das, was wir von Qin mitgebracht haben, die Sumqaq die Große genannt wird, die aus ihrer Wurzel entstanden war, Qin, der Großmutter des Ur, vor allen Welten der Finsternis.

---

[1]) Das Wort כאננא findet sich nur an dieser Stelle. Ich habe keine Erklärung dafür. Man denkt leicht an כאנונא, „Kohlenbecken", aber es ist unwahrscheinlich, daß dieses bekannte Wort zu dem unbekannten entstellt sei.

[2]) Er spricht als einer von ihnen.

[3]) Die Verbindung מרארא וגימרא findet sich nur hier und ist bis jetzt unerklärt. Nach der folgenden Darstellung scheint es ein Insekt zu bedeuten, siehe auch Text 158, 22; 159, 17f. מרארא findet sich sonst im Sinne von „Bitterkeit", auch „Bitterkraut"; zu גימרא siehe Lit., p. 23[3].

[4]) Siehe oben, p. 143[9].

Als ich die Tore verschlossen und die Riegel verschoben hatte, sprach ich über jenes Tor drei geheime Namen aus, die niemand von ihrer Stelle versetzen kann[1]), den Namen Ham-Zīwā, Nhūr-Zīwā und Lufafan-Nhūrā-Rabbā, diese geheimen, bei mir wohl verwahrten Namen, damit diese Tore nicht losgelöst werden und niemand sie öffnen könne.

Dann stieg ich zu jener Welt empor, die über den Welten der Sumqaq, der großen Perle, liegen. Von [146] dem Tage, da ich emporstieg ******.

***** zum großen Gaf und Gafan, dem Vater aller Welten der Finsternis, die dort beieinander sitzen, miteinander lachen und scherzen. Ihre Mutter Qin sitzt bei ihnen und spricht zu ihnen: „Auf, wir wollen unsere Schönheit und unseren Reiz schauen, wir wollen sehen, was wir noch nicht gesehen haben."

Als sie so zu ihnen sprach, wurden sie unruhig und traurig, sie traten an sie heran und sprachen zu ihr: „Zeige uns, was wir tun sollen." Da sprach sie zu ihrer Tochter Rūhā[2]): „Komm, wir wollen dich deinem Bruder Gaf (zum Weibe) geben."

Als sie so zu ihr sprach, gefiel es ihr und ihm, ihnen beiden. Sie standen auf, traten zueinander, er nahm sie vor ihnen (zum Weibe), nahm dann seine Junggesellen[3]) und küßte sie. Er sprach zu ihr: „Wie du, Rūhā, meine Schwester, gibt es keine." Von jenem Tage an, da sie mit Ur, dem Herrn und Riesen [der Welten der Finsternis], schwanger wurde, *******.

Alsdann sprachen sie zueinander: „Auf, wir wollen unserer Mutter Qin und unserem Vater Gaf zurufen, daß wir miteinander verkehren." Als er so zu ihr sprach, stand sie auf, ging mit ihm und sprach zu Qin und Gaf: „Sehet, was wir getan haben." Darauf sprach Qin zu ihnen: „Heil euch, daß ihr dies tatet, wie wir es getan haben."

Ich, Jāwar, war vor ihren Augen verborgen, und sie sahen mich nicht, daß ich bei ihnen saß, ich und das große, verborgene Mysterium, das (gleichfalls) vor ihnen verborgen war.

Ich nahm dann die Gestalt eines von ihnen an, doch war ich schöner als sie alle, herrlicher als sie alle. Ich ging dann hin, trat an Qin heran und sprach zu ihr: „Friede mit dir, große Mutter, Mutter aller Welten!"

Sie wandte sich um, erblickte mich, und ich entflammte Liebe und Feuer in ihrem Herzen. Darauf sprach sie: „Friede mit dir, unser großer, teurer Gefährte."

[147] Ich nahm sie dann bei der Hand und sprach zu ihr: „Wie viele Töchter hast du, damit du mich zu deinem Schwiegersohne machest und ich in dieser Welt bei dir weile?"

---

[1]) Der Ausdruck bezieht sich auf die Namen, nicht auf die Riegel, vgl. auch R 159, 15. Die Vorstellung von der konkreten Eigenschaft der Namen kommt hier scharf zum Ausdruck.

[2]) Im Texte steht: Rūhā sprach zu ihr.

[3]) Die Hochzeitsburschen, die Freunde und Begleiter des Bräutigams, die sonst שושבינא, שושבאנא genannt werden, siehe Joh. II, p. 113[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000181

Als ich so zu ihr sprach, freute sie sich, und ihr Herz freute sich in ihr, daß ich ihr Schwiegersohn werden sollte. Sie faßte mich mit der Rechten und ging zu Gaf. „Friede mit dir", sprach ich zu ihm, „du Berg und Riese über uns alle, du König dieser Welt."

Er verstand nicht, was ich ihm sagte, da sprach sie zu ihm: „Dich begrüßte der Mann, der schöner als wir alle ist."

Da sprang er von seinem Throne auf, umarmte mich und sprach zu mir: „Gesegnet sei dein Kommen, König, unser Herr! Was wünschest du?"

Ich sprach jedoch mit ihm nicht, doch sie sprach zu ihm: „Ein Weib wünscht er von dir. Auf, wir wollen es ihm geben." Da fragte er sie: „Wen wollen wir ihm geben?" Darauf erwiderte sie ihm: „Wir wollen ihm Zahrēl die Große[1]) geben, die schöner als er ist."

Als beide so sprachen, zog ich den Ring ab und warf ihn ihr[2]) zu. Sie sah den Ring, den ich ihr zugeworfen, und wurde über den Ring erregt, den ich ihr zugeworfen. „Wen gibt es", spricht sie, „der mir gleicht? Der Mann, der mich sich anverlobt hat, warf mir einen Ring zu, einen Ring, wie es seinesgleichen in unserer Welt nicht gibt. Wehe, in unserem ganzen Schatze gibt es einen solchen nicht."

Darauf sprach ihre Mutter zu ihr: „Verhülle dich vor ihm, bis ihr Hochzeit feiert[3])." Gaf wiederum sprach zu ihm: „Auf, tue, was die Männer tun. Wir wollen Zahrēl mit dem schönen Manne vermählen, der schöner als wir alle ist." „Heil dir", sprach sie zu ihm (Gaf), „daß sich dieser Mann bei dir eingefunden hat."

Sie standen dann auf und gingen zu dem Ei, dem Orte, aus dem sie hervorgegangen waren. Sie sprach dann zu ihm (Gaf): „Auf, wir wollen ihr die Hochzeit bereiten und sie vermählen." Er, Gaf, richtete darauf ein Bett her und schlug die Pflöcke für das Hochzeitszelt ein. Sie lud alle Welten ein [148] und rief die Engel und Riesen jenes Ortes zusammen. Diese kamen dann zu ihr mit Gold, Silber, Perlen und Kränzen und brachten ihnen goldene Becher. Sie kamen, indem sie sprachen: „Wir wollen hingehen und jenen Bräutigam sehen, der mit Zahrēl Hochzeit feiert."

Um mich legten sie ein seidenes Gewand, hüllten mich in Decken von allerlei Farben[4]), hoben mich und sie in die Höhe und setzten mich auf das goldene Bett. Sie spannten einen Schleier über das Bett, hoben mich in die Höhe, setzten mich auf das Bett und sprachen zu mir: „Freue dich, Herr, unseres Weibes, des Weibes, das wir dir gegeben haben."

---

[1]) ראבתיא bezeichnet ihre hohe Stellung. Man kann es auch etwa mit „Prinzessin" übersetzen; sie ist ja die Tochter der Fürsten der finsteren Welt. Siehe auch p. 158, 35; 159, 33.

[2]) Der Zahrēl.

[3]) הדר (חדר) eigentlich „umhergehen, im Hochzeitszug umherziehen" hat den Sinn von „Hochzeit feiern" angenommen.

[4]) Dies wird hervorgehoben, im Gegensatz zu den weißen Gewändern der Himmlischen und der Gläubigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000182

Sie rühren einen Brei ein, bringen ihn vor mich, halten ihn hin und sprechen: „Herr, iß und trink Wein."

Ich jedoch lachte, als sie so mit mir sprachen, über sie und sprach: „Was treiben doch die Söhne der Finsternis, denen es nicht offenbart und klar ist, daß ich keine Speise esse und kein Getränke trinke! Alles, was sie treiben, geschieht nur, um ihr Geheimnis zu enthüllen, damit sie sich nicht über uns überheben[1])." Ich sprach zu ihnen: „Fürwahr, ich habe gegessen und getrunken."

Sie verließen mich dann, gingen hin und hüllten sich in gewaltiges Gewölk der Finsternis.

Ich koste Zahrēl, denn ich sagte mir im Innern: Von dir sollen die Geheimnisse der Finsternis verraten werden. Sie bleibt jedoch vor mir verhüllt.

Dann kam die Zeit mich zu besuchen. Sie, Qin, kam zu mir, trat hin, verneigte sich in tiefer Verneigung und sprach: „Was hast du getan, unser Sohn und Herr?" — „Was sollte ich tun?" erwiderte ich ihr. Sie ging dann zu ihrer Tochter und sprach zu ihr: „Hat er dich (zur Frau) genommen?" — „Ich bin nicht (zur Frau) genommen", erwiderte sie ihr.

Darauf sprach ihre Mutter Qin zu ihr: „Fehlt ihm etwa [149] die Mannheit?" Darauf erwiderte ihr ihre Tochter: „Die Mannheit besitzt er."

Sie erhob sich von ihrer Tochter, kam zu mir und sprach: „Warum hast du deine Frau nicht „genommen"?" Darauf erwiderte ich ihr: „In unserer Welt nimmt ein Mann seine Frau, wenn sie heiraten, erst nach sieben Jahren." — „Tue alles, was du willst", sagte sie.

Darauf erwäge ich mit dem großen Mysterium und spreche: „Die sieben Jahre, von denen ich der Qin gesprochen habe, mache zu siebentausend Myriaden Jahren. Verwirre ihr Herz und ihr Inneres und verfinstere ihre Augen." Was ich ihm sagte, tat es.

Da weilten wir dort Jahre über Jahre und Generationen über Generationen.

Ich sprach zu Qin: „Woraus seid ihr geworden? Woraus wurdet ihr geschaffen?" Darauf erwiderte sie mir: „Wir wurden aus dem Tannā und der Pflanzung der Finsternis und aus dem ganzen Bereiche des schwarzen Wassers." — „Wohlan", sagte ich zu ihr, „zeige mir, woraus ihr gebildet wurdet." Da zeigte sie mir die Kraft und die Festigkeit der Finsternis und das verborgene Mysterium, das bei jenen gewaltigen Unholden, den Riesen der Finsternis, bewahrt wird. Sie zeigte mir eine Quelle. Unter ihnen war niemand, der wußte, wie groß die Ausdehnung jener Quelle war. Nur mir wurde die Ausdehnung und die Tiefe jener Quelle offenbart und bekannt.

In jener Quelle lag ein Spiegel, in dem sie ihr Antlitz schauten und danach wußten, was sie tun sollten. Diesen verbarg ich vor ihren Augen,

[1]) Ich lasse sie alles das treiben, in der Erwartung, daß es mir dadurch gelingen werde, ihr Geheimnis zu enthüllen.

nahm ihn und verwahrte ihn. Sie suchte ihn und fand ihn nicht. Da sagte sie: „Was soll ich anfangen, wo unsere Festigkeit und unsere Kraft dahin ist?“ — „Wonach suchest du?“ fragte ich Qin. Doch ihr wurde ihr Inneres und ihre Gedanken verschlossen, [150] und sie sprach mit mir nicht.

Darauf verließ ich sie und kam zu Zahrēl. „Wo warst du, mein Herr?“ fragte sie mich. Ich koste sie und sprach zu ihr: „Bei deinen Eltern war ich.“ — „Schön“, sagte sie, „daß du zu ihnen gegangen bist.“

Ich ging dann zu Rūhā, nahm die Gestalt ihres Bruders Gaf an und sprach zu ihr: „Auf, wir wollen zu deinen Eltern gehen.“ — „Wo sind sie?“ fragte sie mich. Da sagte ich ihr: „Jenseits, in jener Welt, die über uns liegt.“

An jenem Tage, an dem Gaf zu ihr gegangen war, wurde sie schwanger.

Ich sprach zu ihr: „Ich will hingehen und deine Schwester Zahrēl besuchen, die an einen Mann gekommen ist.“ Ich ging dann zu jener Zahrēl, da bildete sich eine Gestalt zwischen mir und ihr und wurde wie ich.

Da sagte ich zum großen Mysterium, das bei mir weilte: „Tritt in die Schatzkammer des Herzens[1]) der Zahrēl ein und laß ein .....[2]) bei ihr zurück. Ich brachte sie dann zu ihrer Schwester.

Wir ziehen hin, wir und die Mānās meiner Begleitung, und Rūhā wußte nicht, daß 360 Myriaden Tausende Lichtwesen bei mir weilten. Rūhā ging mit mir, und ich sprach zu ihr: „Du bist mit dem erstgeborenen Sohne schwanger.“ Rūhā freute sich über das, was ich ihr sagte.

Wir ziehen hin und gehen zu jener oberen Welt, einen weiten, endlosen Weg. Sie sprach: „Mir ist wehe.“ Da sagte ich zu ihr: „Bald kommst du hin.“

Als ich zur Welt des Zartai-Zartanai gelangte, verschloß ich das Tor des Gaf und Gafan und verschob die Verschlüsse und Schlüssel. Beschwörungen warf ich in sie und sprach über jene Tore verborgene Namen: den Namen Hananēl, Hannēl und Smīr, diese verborgenen Namen jener verborgenen Mānās.

[151] Ich sprach zu ihr: „Gehe, Rūhā“, und wir gingen in jene Welt des Zartai-Zartanai. Jahre ohne Ende waren wir da, bis wir in seine Welt gelangten. Sie rief: „Was machen wir, daß wir noch nicht bei unseren Eltern angelangt sind?“ Da sprach ich zu ihr: „Jetzt kommen wir an.“

Raschen Schrittes zogen wir hin und stiegen zu ihrer Welt[3]) empor, die über Zartai-Zartanai liegt. Als wir ihn verließen, verschloß ich die Tore, verschob alle Verschlüsse und Schlüssel und sprach über jene Tore andere verborgene Namen, den Namen Akšar, Akšar u-abad und Kšar Jāwar-Zīwā, diese verborgenen Namen, die sich bei mir befinden.

Alsdann sprach ich: „Gesegnet sei der Mann, der mich aus jenem Orte

---

[1]) Vgl. θησαυρὸς τῆς καρδίας Luc. 6, 45.

[2]) Hier steht das Wort צאורא, das drei verschiedene Bedeutungen hat (Schmuck — Gesellschaft — Laut); es ist unsicher, welcher Sinn hier vorliegt.

[3]) Der Welt der Rūhā, siehe oben, p. 153f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000184

emporgebracht hat, aus der Ader der Finsternis, aus den Tiefen der Finsternis. Und zu Rūhā sprach ich: „Was wünschest du?" Da sagte sie: „Was ich von dir wünsche? Wo sind meine Eltern?" Darauf erwiderte ich ihr: „Jetzt werde ich dich hinbringen und dir zeigen, wo sie sind."

Darauf sprach ich zum großen Mysterium: „Mache ihre Augen blind, mache ihre Ohren taub und verwirre ihr Inneres." Was ich dem Manne, der mit mir weilte, sagte, führte er aus und änderte nichts daran. Er verwirrte ihr Inneres, machte ihre Augen blind, machte ihre Ohren taub, und sie wurde als existierte sie nicht.

Ich umgab ihre Welt mit Mauern, die niemand von ihrer Stelle zu verrücken vermag. Sie lag in jener Welt da und suchte nach Kräutern, um sie zu essen, sie, die Ur trug[1]).

[152] Ich nun spreche zu den Welten und Äonen[2]), die mir beigegeben waren: „Freuet euch, seid wohlgemut und fest und unterwerfet euch euren Eltern. Was wir getan haben, ist in Ordnung. Jetzt, wohlan, wollen wir emporsteigen und uns zu unseren Eltern begeben, wir wollen die teuren Mānās schauen, wir wollen den Mānā und sein Abbild und die große Niṭuftā schauen, aus der wir hervorgegangen sind."

Wir ziehen hin und wandern. Wir tragen mit reiner Stimme und Erleuchtung geheime Hymnen und Gebetsordnungen vor. Unser Inneres hüpft vor großer Freude, und unsere Stimme steigt empor zum Leben und zum Mānā und seinem Abbilde. Als wir bis zum Grenzorte kamen, öffneten wir die Tore des Lichtes und stiegen vor meinen Vater in die Höhe. Er, der Mānā, und sein Abbild gingen uns entgegen, riefen mir zu und sprachen zu mir: „Ja, da kommt Hibil-Mānā, dessen Glanz reicher ist als der aller Uthras." Mein Vater umarmte mich, der große Mānā und sein Abbild kosten und küßten mich und sprachen: „Gesegnet sei deine Ankunft, Hibil, reiner Mānā, Šar-Zīwā, Abad-u-kšar." Mein Vater ließ einen Jordan fließen[3]), und der Mānā und sein Abbild führten mich zur Niṭuftā ein. Als ich sie erblickte, frohlockte in Stolz mein Herz und mein Inneres.

Die Niṭuftā führte mich in ihr eigenes Gewahrsam ein und zeigte mir, was ich noch nicht geschauet. Sie taufte mich in sieben gewaltigen, inneren Jordanen, die unter ihrem Throne fließen. Niemand vermag jene Jordane und die reinen Zeichen, die sie über mich sprach, zu schauen. Und die Niṭuftā sprach: „Freue dich und sei wohlgemut ob (dieser) deiner reinen Zeichen[4]), die ich über dich gesprochen habe."

Ich freue mich vor ihr und strecke mich anbetend hin. [153] Da sprach sie zu mir: „Geh zu deinem Vater hinaus, der im Jordan steht und dich erwartet." Ich ging dann von der Niṭuftā weg und begab mich zu meinem Vater. Ich stieg zu jenem ersten Jordan des Mānā und seines Ab-

[1]) Dies soll hier wohl gesagt sein, aber die dastehenden Worte sind entstellt.

[2]) Lies לאלמיא — אבארנאלן.

[3]) Zweifelhaft, siehe oben, p. 19[5].

[4]) Es ist ראביא zu lesen und ובניטופיאתא, vielleicht auch האלין zu streichen.

bildes hinab. Mein Vater taufte mich und sprach geheime Zeichen über mich. Er taufte mich in dreihundert sechzig tausend Myriaden gewaltiger Jordane weißen Wassers, er taufte alle Uthras, die mit mir waren und bei mir weilten, führte sie dann empor und stellte sie am Ufer des Jordans lebenden Wassers auf.

Mein Vater fragte mich und sprach zu mir: „Wie hast du, mein Sohn, ihre Gestalt in jenen Welten geschaut, die du besuchtest?“ Ich berichtete ihm dann und belehrte ihn über sie, wie ich sie geschaut hatte. Sein Herz hüpfte, sein Inneres prangte in Freude, über das, was ich ihm mitgeteilt, und er war voller Güte. „Wer ist“, sprach er, „dem großen Mysterium gewachsen, das mit dir weilt, das das Leben, dein Vater, dir mitgegeben hat?“

Ich verneigte mich vor meinem Vater und sprach zu ihm: „Du, mein Vater, sei gesegnet und gepriesen, da du mir diese Erleuchtung gewährt hast. Ich war zur Finsternis hinabgegangen und bin nun zu den Lichtwelten emporgestiegen. Ich bin zu euch gekommen und sitze in eurer Gesellschaft. Die Geheimnisse, die ich geschauet, will ich euch offenbaren und euch über sie alle unterweisen. Denn von jeglicher Welt, in die ich kam, verschloß ich die Tore und holte ihre Festigkeit und ihre Kraft.“

Als ich es meinem Vater Mandā dHaijē mitteilte, lachte er über sie und rief: „Welche Gestalt haben diese Dinge, in denen die Finsternis ausgebreitet ist![1]“ Da sprach ich zu ihm: „Wie diese gibt es sonst nicht in den Welten der Finsternis und des schwarzen Wassers. Ich will mich aufmachen und [154] zu Rūhā gehen, die ich in ihrer Welt zurückgelassen habe, wo niemand ist, der mit ihr spreche. Es schmerzt Rūhā um das, was ich ihr angetan. Ich habe sieben Mauern um sie gelegt, eine eiserne Mauer in ihrer Welt, die niemand von ihrer Stelle wegrücken kann.“

Als ich dies meinem Vater sagte, sprach er: „Brich auf, geh raschen Schrittes hin und tue, was du wünschest.“

Als [mein Vater] dies [gesagt hatte], brach ich auf, ging hin und kam an den Grenzort der Finsternis. Meinen Fuß setzte ich hinab auf die Wälle[2]) und die Mauern der Finsternis. Sie zogen sich vor mir um tausend Meilen zurück. Wenn noch meine ganze Kraft an mir wäre, wie sie das erste Mal an mir war, hätte die ganze Welt vor mir nicht stand gehalten.

Ich schaute hin und erblickte Rūhā, wie sie dasaß und sprach: „Wer hat mich in Gefangenschaft gesetzt und in diese Welt gebracht, wo ich nicht weiß, wo meine Eltern sind?“ Ich hörte sie, lachte über sie und sprach: „Was sagt Rūhā?“

Ich erschien ihr als ihr Gatte Gaf, der ihr Bruder ist, und sprach zu ihr: „Warum sitzest du da, Rūhā?“

Da kam sie heran, umarmte mich, weinte mir ins Gesicht und sprach:

---

[1]) Siehe Lit., p. 178[2].

[2]) Vgl. Joh. II, p. 102[3].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000186

„Warum ließest du mich zurück und gingst fort, daß du diese (vielen) Jahre dort bliebest?“

Darauf erwiderte ich ihr: „Ich war bei meinem Vater und meiner Mutter. Empfange einen Gruß von ihnen.“ Da sprach sie: „Heil dir, daß du meinen Vater und meine Mutter gesehen hast.“ — „Ich habe sie gesehen“, sprach ich zu ihr. „Wie sehen sie aus?“ fragte sie mich. Da sprach ich zu ihr: „Sie sitzen in dem dunklen Gewölk und im Versteck, das sie sich selber geschaffen haben.“ Da sagte sie: „Auf, wir wollen hingehen, um sie zu sehen.“ Doch ich sprach zu ihr: „Mich haben meine Eltern davongejagt und sprachen: Nimm dich in Acht, hierher zu kommen. Auf, geh in deine eigene Welt.“ Da verfluchte sie sie und sprach: „Feuer verzehre sie, weil sie mit dir [155] hadern. Nun mag ich nicht mehr hingehn, um sie zu sehen.“

Als sie dies sagte, lachte ich über sie.

Sie nun sinnt und sucht in ihrer Seele und in ihrem Herzen nach einem anderen Mysterium und spricht: „Ich will mich aufmachen, zu meinen Eltern gehen, bei ihnen eintreten und sie sehen.“

Ich wußte, worauf Rūhā in ihrem Herzen sann, doch sagte ich ihr nichts, sondern verließ sie und stieg zu meinem Vater, dem Leben, empor, das mich ausgesandt hatte. Tausend Jahre war ich bei ihm und stand vor ihm. Es verbarg mich und stellte mich in seinem Ei, in seiner eigenen Gesellschaft auf, tausend Jahre lang.

Dann sprach ich zu ihm: „Wohlan, es kommt die Zeit, da ich in jene Welt gehen soll, von der du weißt.“ Darauf erwiderte mein Vater, das Leben: „Auf, geh, unser erstgeborener Sohn, der alle Welten in Ordnung hält.“

Als ich fortgegangen war und mich hinbegab, fand ich wieder Rūhā, wie sie weinte. Sie wußte nicht, wer ich bin. Ich schaute und blickte hin. Da sprach sie: „Ich will aufstehen und suchen, um zu erfahren, wo die Tore der Finsternis sind, und will bei meinen Eltern eintreten.“

Sie stand dann auf, ging hin, trat in das schwarze Wasser ein und suchte das Tor, doch fand sie es nicht, um bei ihren Eltern einzutreten. Da erhob sie sich, kam, setzte sich hin und sprach: „Wann wird der Tag kommen, da ich den Sohn gebären werde, daß er mir Gesellschaft leiste, daß ich und er zusammensitzen, daß er mir Vater, daß er mir Mutter, daß er mir Gesellschafter, mir Gatte und Bruder, daß er mir eine Stütze sei, die mich stütze? Wenn er da ist, wird er die Tore kennen und unterscheiden und wissen, wo meine Eltern sind. Dann wollen wir hingehen und sie schauen.“

Als sie so sprach, weilte ich bei ihr, ohne daß sie es wußte. Da sprach ich: „Es wird einen Tag geben, [156] da du, Rūhā, gebären wirst. Dein Sohn wird Ur, der Riese der Finsternis, sein.“

Von dem Tage an, da Rūhā dies sprach, bis zu dem Tage, da ich ihr als ihr Bruder Gaf erschien, wankte sie und sprach: „Was soll ich mit dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000187

Manne tun, der mich von meinen Eltern weggeholt und zur Gefangenen gemacht, der mich von meinem Orte, aus dem ich hervorgegangen, weggeholt hat?"

Als Rūhā dies sagte, sprach ich zu ihr: „Wieviel Jahre sind es her, daß du mit Ur schwanger bist?" Da erwiderte sie: „Ach, zweitausend Jahre." Da sprach ich zu ihr: „Dir steht noch Leidvolles bevor." Sie fragte: „Wieviel Jahre sind es noch, daß ich tragen soll?" Da erwiderte ich ihr: „Siebzig tausend Myriaden Jahre und elf Tage sollst du in deiner Gebärmutter tragen und dann Ur, den großen, kriegerischen Riesen gebären. Wenn du ihn bei seiner Geburt siehst, wirst du mich nicht mehr sehen wollen."

Als ich ihr dies sagte, war sie im Herzen beengt[1]) und sprach: „Ach, wie lange soll ich in meinem Leibe tragen und lasten?" Da sprach ich zu ihr: „Wenn ich nicht mehr bei dir bin, werden die Jahre rasch dahingehn." Darauf sprach sie: „Auf, geh, du hast recht. Wenn du nicht bei mir bist, wird mein Herz eine Stütze finden, und ich verlange nicht nach dir."

Als sie so sprach, stieg ich zu meinen Eltern empor. Mein Vater umarmte mich, und sein Gewand hüpfte mir entgegen. Der Mānā, er und sein Abbild, richteten mich bei sich auf und sprachen: „Was hast du, geliebter Sohn, getan, dessen Glanz wundersam, dessen Gestalt leuchtend und dessen Erleuchtung wundersam ist, den wir hervorgerufen haben und dessen Gestalt von uns aufgerichtet ist? Er stützt unseren Sinn und unser Wissen."

Als meine Eltern so zu mir sprachen, [157] streckte ich mich vor ihnen in Anbetung hin, in Erleuchtung, Einsicht und Lobpreisung, wie sie mich gelehrt haben. Sie ließen mich in Fülle nehmen: mein Glanz war ihr Glanz, ihr Glanz mein Glanz. Dann sprachen sie: „Bei deinem Leben, Hibil-Jāwar, du Bote, erzähle uns, wie es dir in jener Welt ergangen ist, in der du so lange warest, daß wir dich beinahe vergaßen. Jeden Tag gedachten wir deiner und malten vor uns deine Gestalt, deinen Glanz und dein Antlitz hin. Dein Vater las täglich eine Messe für dich und sprach: Mögen doch Hibil, Šitil und Anōš, meine drei Brüder, die meine Söhne und Freunde[2]) sind, emporsteigen und herkommen."

Ich unterhielt mich in Ruhe mit ihnen und sprach zum Leben und zum Mānā und seinem Abbild: „Wo meine Kraft groß ist[3]), bei eurem Glanze, der außergewöhnlich und groß ist, bei der Kraft, die ihr mir verliehen, bei den Helfern, die ihr mir geschaffen — wovor soll ich mich fürchten? Bei der Verborgenheit, in die ihr mich geborgen, ängstige ich mich nicht vor ihnen, und Angst dringt nicht in meinen Sinn. Nein, im Vertrauen auf euch (lebte ich) bis zu dem Tage, da ich hinkam, mich hinsetzte und mit ihnen gleich einem von ihnen sprach. Alle nannten mich „unser Herr" und „unser König". Ich nahm ihnen allen ihre Mysterien

---

[1]) Ich vermute האיקא statt האדיא, das nicht paßt.

[2]) Siehe oben, p. 145[5].

[3]) Vielleicht ist מא דהאילאי zu lesen.

weg und holte sie von ihnen. Sie gaben mir einen Paß mit Rücksicht auf den Mann, von dem der Plan zu uns gelangt ist, daß, wenn er da ist, er Streit mit uns führen wird. Ihr habet kraft der Erleuchtung, des Wissens und der Offenbarung, die in eurem Sinne offenbart ist, mich geschaffen. Ihr sprachet zu mir, belehrtet mich und pflanztet mich. Ihr sandtet mich in jene Finsternis, bevor Mutter und Vater des Ur da waren, ja bevor ihre Eltern waren. Ich verschloß [158] alle Tore und verschob alle Verschlüsse, daß sie nicht zueinander gehen können. Niemand geht in die Welt des anderen, und kein Tor wird ihnen geöffnet."

Darauf sprach das Leben, mein Vater, zu mir: „O Hibil-Jāwar, verborgener Bote, auf den die Hand seines Vaters gelegt wurde und den wir uns gleich machten. Wenn wir dies nicht getan und du es nicht in Ordnung gebracht hättest, wären wir Ur und seiner Mutter nicht gewachsen."

Als sie so zu mir sprachen, sprach ich zu ihnen: „Ich will mich aufmachen und zu Rūhā gehen, die nahe daran ist, Ur zu gebären." — „Wohlan", sagten sie, „geh und bring es in Ordnung, wie du es früher in Ordnung gebracht hast."

Da ging ich hin, kam an und fand Rūhā, wie sie unruhig und betrübt, wie sie an die Geburtswehen gelangt war. Der Tag sollte herankommen, an dem sie ihren Sohn Ur gebären sollte. Sie stand da und wickelte Windeln. Dreihundert und sechzig Windeln wickelte sie, indem sie sprach: „Ich wickle Windeln, damit am Tage, da ich gebäre, ich ihn von einer Windel in die andere legen kann."

Als sie die Windeln wickelte, sprach ich zu ihr: „Bereite dich darauf vor, daß dein Monat kommt." Sie sprach jedoch nicht mit mir. Da sagte ich zu ihr: „Deine Werke sind nichts wert."

Dann verließ ich sie, machte mich auf den Weg und ließ mich am Grenzort nieder. Ich sagte (mir): „Jetzt verwirklicht sich der große Plan des Jōšamīn. Er wurde geschaffen, er entstand und schuf Söhne." Ich wahrte Schweigen und sprach nicht.

Alsdann bekam Rūhā die Wehen und sollte Ur, den Herrn der Finsternis, gebären. Als sie ihn gebar, sah ich ihn, und er glich einem kleinen *Gimrā*. Ich sah ihn[1]). Nach tausend Jahren nahm Rūhā ihren Sohn und legte ihn aus der ersten Windel um. In jeder Windel [159] lag er tausend Jahre. Sie legte ihn aus einer Windel in die andere. Bis Ur in die letzte Windel gelangte, hatte er das Kleid des Leibes (Bauches) seiner Mutter nicht verlassen[2]). Als er aus dem Kleide des Leibes seiner Mutter herauskam, fiel er in das schwarze Wasser. Er lag da und zappelte.

Da sprach ich: „Jetzt wurde Ur geboren." Seine Mutter sah ihn, und er war noch sehr[3]) klein und erschien ihr gräulich. Sie wußte nicht, daß

[1]) Dies ist zu streichen, oder dahinter ist eine Lücke.

[2]) Rūhā hielt ihn noch so lange in dem Gewande, das um ihren Unterkörper lag.

[3]) Zu diesem Gebrauch von נאפשא siehe auch R 189, 11; 195, 24; 196, 6. Sonstiger adverbialer Gebrauch von נאפשא: R 160, 6; 161, 9 (wo der Text gegen Nöld., p. 373[1] in Ordnung ist) und 224, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000189

er sich zu einem größeren Riesen entwickeln werde als die gewaltigen Riesen, seine Eltern.

Ich sah ihn an, dann verließ ich ihn und stieg auf jene eisernen Mauern. Ich stand auf ihnen und redete in meiner Erleuchtung und Lobpreisung, die das Leben, mein Vater, mir verliehen, und dem großen Mysterium, das mit mir weilte. Ich schuf sieben goldene Mauern und umgab (mit ihnen) jene ganze Welt. Über jede einzelne Mauer sprach ich geheime Namen und geheime Benennungen, den Namen Hamamēl, Hathmēl, Naṭrēl, Zarzēl, Pašrēl und Halṣēl[1]), welche niemand von ihrer Stelle zu versetzen vermag.

Als ich jene Mauern errichtet und in Ordnung gebracht hatte, kam ich hin und fand ihn, wie er im schwarzen Wasser gleich einem Wurme dalag und zappelte. Ich maß ihn, da betrug seine Länge eine Spanne und seine Breite eine Spanne. Da sagte ich: „Jetzt will ich in die Höhe steigen, hingehen und mich an den Grenzort setzen, bis er heranwächst und wird, wie über ihn gesagt wurde, als seine Mutter ihn den großen Riesen, die Kraft der Finsternis, nannte."

Als es geschah, daß er groß und stark wurde und mächtig gewachsen war, sprach ich: „Warum sitze ich da? Ich will mich aufmachen, will wissen und erkennen, ich will hinabsteigen [160] und unter diesem schwarzen Wasser eine Kupfererde schaffen und dicht machen, deren Dicke achthundert achtzig tausend Meilen sei, damit Ur sich auf sie stütze." Als dies aus meinem, des Jāwar-Hibil, Munde herausgekommen war, entstand sie von selbst und richtete sich her.

Da stieg ich und kam auf das schwarze Wasser und sah, daß er sehr gewachsen war, da sagte ich mir: „Ich will mit meiner Hand über seine Seite fahren, damit seine Kraft erschüttert werde und er nicht mehr wachse. Denn wenn er noch mehr wächst, platzt die ganze Welt von seiner Kraft und seinem Wachstum."

Dann ließ ich den Glanz und das Licht von mir und fuhr mit der Hand über seine Seite. Da tauchte er in das schwarze Wasser tausend Myriaden Meilen, bis er hingelangte und sich auf die Kupfererde stützte. Von seiner Schwere und seinem Sturze entstand ein Spalt in der Kupfererde, der zwölftausend Meilen lang und breit war, und ein Beben ging durch alle Welten der Finsternis. Da sagten seine Eltern: „Jetzt stürzt die Kupfererde ein und erdrückt uns auf der Stelle."

Ur verbarg sich in jenem Spalte wegen der Furcht, die er hatte, und der Angst, die er empfand. Ich wartete, bis er aus dem Spalte und dem schwarzen Wasser hervorkam. Meinen Glanz verbarg ich vor seinen Augen.

Da sprach er zu seiner Mutter: „Was hast du mir angetan? Ich sollte wachsen, da fuhrest du mit deiner Hand über mich, ohne daß ich es ahnte, und ich geriet in Angst."

---

[1]) Die Namen sind aus den in den mandäischen Abwehrtexten verwandten Wörtern חתם „siegeln", נטר „behüten", זרז „rüsten", פשר „auflösen", הלץ „bedrücken" gebildet. Siehe diese Wörter im Glossar zu POGNON, *Inscriptions mandaïtes des coupes de Khouabir*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000190

Da erhob sich seine Mutter und schwor ihm bei ihren Eltern: „Es hat keinen Tag gegeben, da ich mit der Hand über deine Seite gefahren wäre.“ Er jedoch geriet in böse Erbitterung und wollte in seiner Wut seine eigene Mutter fressen. „Wo sind deine Eltern?“ fragte er sie. Da erwiderte sie ihm: „Auf, wir wollen zu ihnen hingehen.“

Ferner [161] sprach sie zu ihm: „Auf, ich will dir eine Krone zeigen, sie dir auf das Haupt legen, und du sollst König sein. Von dem Tage an, an dem du geboren wurdest, habe ich sie dir angefertigt.“ — „Zeige sie mir, daß ich sie sehe“, sprach er zu ihr. Da erwiderte sie ihm: „Komm, ich will sie dir zeigen, sie ist bei den Mauern verborgen.“

Er warf sein Auge auf die Krone, er nahm die Krone und legte sie sich auf das Haupt. Rūhā sprach dann zu ihm: „Freue dich deiner Krone, denn diese Krone ist deine Festigkeit.“ Doch er sprach zu seiner Mutter: „Mutter! Stirb nicht eines schlimmen Todes! Ich will sie mir nicht vom Haupte nehmen; ja, ich will auf sie achtgeben.“ Ferner sprach er zu ihr: „Auf, zeige mir das Tor, damit wir zu unseren Eltern gehen.“ Doch sie erwiderte ihm: „Bevor du geboren wurdest, suchte ich viel in der Welt umher und habe das Tor nicht gefunden.“

Da wollte er seine Mutter fressen, bis sie vor ihm davonlief. Sie schrie und rief: „Wehe, wehe vor einem Sohne, der seine Mutter verachtet.“

Er lief stöhnend in der Welt umher und konnte das Tor nicht finden, um einzutreten. Da rief er seiner Mutter zu und sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht, komm, zeige es mir.“ Doch sie sprach zu ihm: „Du glaubst meinen Eiden nicht?“ Da sprach er zu ihr: „Gibt es eine Welt, die kein Tor hat? Gibt es jemand, dem die Eltern das Tor vor der Nase zuschließen und verriegeln? Gibt es ein Tor, durch das jemand hinausgeht und es nicht wieder erkennt? Gibt es jemand, den seine Eltern von sich absperren?“ Darauf erwiderte sie ihm: „Bin ich etwa so eine? Ich forsche und grüble über alles.“ Dann fragte er sie: „Gibt es nichts, das wir tun könnten?“ Darauf sprach sie zu ihm: „Ich weiß hohe und kräftige Zaubersprüche, vor denen, wenn ich sie hersage, die Erde schmilzt.“ Da sprach er zu ihr: „Sage deine Zaubersprüche her und teile mir einige von ihnen mit.“ Da sprach sie zu ihm: „Wenn ich sie hersage, wirst du sie lernen.“ — „Sage her“, sprach er zu ihr. Da sprach sie zu ihm: „Auf, wir wollen zu jenen [162] Mauern gehen, bei denen deine Krone lag.“

Er brach auf und ging mit ihr, sie gingen und kamen hin, und sie sprach tausend mal tausend endlose und zehntausend mal zehntausend zahllose (Sprüche), ohne daß die Mauern schmolzen. Da sprach er zu seiner Mutter: „Sagtest du nicht: Ich kenne große und kräftige Zaubersprüche?“ Darauf erwiderte sie ihm: „(Was soll ich tun), wo ich nicht weiß, was über mich gekommen ist?“ Da sprach er zu ihr: „Wohlan, tue, wie du es weißt.“

Da erhob sie sich und schuf mit ihren Zaubersprüchen und Mysterien kriegerische Dämonen. Als er sie mit seinen Augen sah, wußte er, daß

seine Mutter große, kräftige und mächtige Zaubersprüche kannte. „Diese Dämonen", sprach er zu ihr, „sollen mir Helfer sein." Er liebkoste seine Mutter und sprach zu ihr: „Da du diese Werke verstehst, warum hast du dir keinen Genossen geschaffen?" Darauf erwiderte sie ihm: „Mein Sohn! Ich sagte mir, daß ich außer dir nach niemandem begehre." Als sie ihm dies sagte, liebkoste und küßte er sie.

Ich, Jāwar, wußte nicht, als ich sie von ihrem Orte herbrachte, daß sie sich auf diese Werke verstand. Als sie dies tat, war ich ihnen unsichtbar, und sie bemerkten mich nicht. Ich stand vielmehr vor ihnen und war ihren Augen verborgen und sah, was sie trieben.

Sie sprach zu ihrem Sohne: „Wohlan, ich will dir einen Spiegel zeigen, den ich besitze." — „Zeige ihn mir", sprach er zu ihr. Da sprach sie zu ihm: „Da, siehe, mein König und Held."

Sie zeigte ihn ihm, und er schaute sein Antlitz in jenem Spiegel, er schaute die Welten der Finsternis, er schaute seine Eltern und schaute die Welten des Lichtes.

Als er so schaute, krümmte er sich, zog sich zusammen und streckte sich nicht. Seine Statur krümmte sich, und er sprach zu seiner Mutter: „Warum hast du mir (den Spiegel) bis heute nicht gegeben? Ich habe mein Antlitz in ihm geschaut."

[163] Darauf erwiderte sie ihm: „Mein Sohn! Dieser Spiegel und die Krone — von dem Zeitpunkte an, da ich in die Höhe kam und mein Held mich an diesen Ort in die Höhe brachte, war deine Krone, dein Spiegel und dieses eine *Gimrā* bei mir, und ich sagte mir, daß wenn du geboren würdest, sie dir gehören sollten." Sie fragte ihn: „Was hast du gesehen, mein Sohn?"

„Ich schaute", sprach er zu ihr, „die Welten meiner Eltern; ich schaute jeden einzelnen in seiner eigenen Welt. Ich schaute die Welten des Lichtes und sagte mir: Was soll ich tun, daß ich meine Eltern schaute, daß ich das Licht mit meinen Augen[1]) schaute, das nicht unser ist?"

Da sprach sie zu ihm: „Zeige mir den Spiegel, daß ich in ihn hineinblicke." Er gab ihn ihr, und sie sah in ihm, was ihr Sohn gesehen hatte. „Was sollen wir jetzt tun?" fragte er sie. Da stand sie da und erzürnte ihn, denn sie sprach: „Jetzt weiß ich nichts." Ihr fiel aber das Herz von der Stütze herunter, denn sie begriff alles. „Mein Sohn!" sprach sie zu ihm. „Auf deinen Herkunftsort und auf deine eigenen Eltern richte deine Augen, doch gegen jene Lichtwelten unternimm keinen Kampf."

Als sie so zu ihm sprach, faßte er sie bei den Haaren, zog sie an sich heran und trat sie mit Füßen. Da stieß sie dreihundert und sechzig Schreie mit einem Schrei aus und sprach zu ihm: „Wehe, wehe, mein Sohn, alles, was du zu tun wünschest, tue." Da sprach er zu ihr: „Ich will gegen das Licht kämpfen, nicht gegen die Finsternis."

---

[1]) Ich lese באינאי statt באיינא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000192

Als Ur so sprach, schrie er gegen das schwarze Wasser. Das schwarze Wasser wirbelte vor ihm in einem Wirbel, bis es gegen die Mauern und Wälle schlug, die die Finsternis vom Lichte trennen, und gegen die Mauern klopfte. Er erhob seine Stimme und stieß einen Schrei aus, bis alle Mauern wankten.

[164] Da sprach das Leben zu mir, Jāwar: „Warum sitzest du jetzt da, Jāwar-Hibil, du Bote? Auf, geh zu Ur, dem hochmütigen[1]) Herrn der Finsternis."

Ich, Jāwar, wich nicht von der Rede meines Vaters ab, sondern ging hin und kam bei Ur an, ich und die Uthras meiner Begleitung und meine Helfer, die mein Vater mir geschaffen.

Als Ur, der Herr der Finsternis, mich und meine Gestalt sah, vergrub er sich in das schwarze Wasser. Ich nahm ihm nun die Krone vom Haupte, legte sie in sieben Gewänder und schlug meinen Weg ein.

Ur kam aus dem schwarzen Wasser hervor und sprach zu seiner Mutter: „Wer war das, der gegen mich hergegangen ist?" Da erwiderte sie ihm: „Dieser, der gegen dich hergegangen ist, ist gegangen, um dich zu unterwerfen." Da fragte er seine Mutter: „Gibt es denn jemand, der mich zu unterwerfen vermag?" Darauf erwiderte ihm seine Mutter: „Wenn du diesem Manne gewachsen bist, dessen Kraft sein Glanz ist[2]), warum kannst du ihm nicht deine Krone wegnehmen?"

Als seine Mutter so zu ihm sprach, warf er die Hände auf sein Haupt und rief: „Wehe, wehe mir!" Er krümmte sich und streckte sich nicht und sprach zu seiner Mutter: „Er packte mich, daß der Rückenwirbel mir zerbrach."

Als er so zu seiner Mutter sprach, weinte und stöhnte sie über ihn. Dann sprang er von seinem Throne auf und sprach zu ihr: „Was über mich kommen soll, mag kommen."

Dann stand er auf und kam in Wut und Zorn mit tausend Myriaden Dēws seiner Begleitung heran. Doch als sie mich erblickten, starben sie und vergingen und wurden als ob sie nie dagewesen wären.

Da sprang er wütend auf und schlug seinen Weg ein. Er trat in das schwarze Wasser ein und rief[3]) zahllose Dēws. Er rief einen Dēw, [165] der so groß war wie er, und trat mir aufs Neue entgegen. Doch als die Dēws mich erblickten, starben sie, auch die sonst mit ihm waren.

Er blickt hinter sich und vor sich hin[4]) und spricht: „Was soll ich tun?" Da sprach seine Mutter zu ihm: „Du bist der Kraft dieses Lichtes nicht gewachsen." — „Bin ich es nicht", sprach er zu ihr, „wo meine Kraft groß ist?" — „Wenn du kannst", sprach sie zu ihm, „steh auf, wir wollen

---

[1]) Var. „dem kriegerischen".
[2]) Nach Var. in B „diesem Manne von Kraft und Glanz".
[3]) Wiederum zweideutig, ob „rief" oder „rief hervor, schuf."
[4]) Lies ולעהורה ולאקאמה.

zu den Mauern gehen, und rüttle sie von ihrer Stelle weg." Darauf sprach er zu seiner Mutter: „Auf, wir wollen hingehen."

Sie gingen hin. Als er die Mauern versetzen wollte, wurden sie von ihm nicht versetzt, und er schämte sich vor seiner Mutter. Da sprach sie zu ihm: „Es gibt niemand, der diese Mauern von ihrer Stelle wegzurücken vermag. Denn ich habe viele Jahre ein Zaubermurmeln gemurmelt, ohne daß die Mauern zusammenschmolzen."

Da sprach er zu seiner Mutter: „Was soll ich tun?" Darauf erwiderte sie ihm: „Dir gehört eine gewisse Perle, lege sie dir aufs Haupt, dann wird deine Kraft sich vermehren."

Als sie die Perle brachte und sie ihm aufs Haupt legte, schrie er das schwarze Wasser an. Da wirbelte sich das Wasser und lief vor ihm fort.

Dann sprach er: „Ich will zum Lichte und zur großen Wasserquelle emporsteigen."

Doch ich, Jāwar, erschien ihm in jenem Gewande, da schrumpfte er zusammen und fiel vor mich hin. Ich ergriff jene Perle, die seine Mutter ihm gegeben, mit der er prangte, und hob sie hoch. Dann verließ ich ihn und ging zu meinen Eltern, die mit mir wohnten[1]).

Da sprach er zu seiner Mutter: „Wehe, wehe, Mutter! Ach, unsere Kraft und unsere Festigkeit wurde uns genommen." Da sprach sie zu ihm: „Mein Sohn, du kannst gegen diesen Mann nichts ausrichten." Ferner sprach sie zu ihm: „Wohlan, wir wollen in das schwarze Wasser eintreten und nach dem Gimrā sehen, das in meinem Innern ist. Wenn es in das Wasser fällt, siedet das schwarze Wasser. Dann werden wir sehen, was wir tun sollen."

Er und seine Mutter [166] traten dann in das schwarze Wasser ein, und ich Jāwar-Zīwā trat hinter ihnen ein. Rūhā holte dann jenes Gimrā aus ihrem Innern, und es fiel in das schwarze Wasser. Das schwarze Wasser siedete und wirbelte, bis daß jener Spalt sichtbar wurde, der von der Schwere des Ur entstanden war. Da sprach er zu seiner Mutter: „Mutter! Sieh diesen Spalt, der entstand, als ich herabfiel, als du mit der Hand über mich fuhrest." Sie sah jenen Spalt und war darüber beunruhigt.

Ich, Jāwar, blendete und verwirrte Rūhā und nahm vor ihr jenes Gimrā weg. Sie suchte danach, konnte es aber nicht finden. Da klagte sie, schlug mit den Händen gegen den Kopf und rief: „Wehe, wehe, unsere Zauberei und Hexerei geht verloren, und Rede und Erhörung[2]) wurde uns genommen." Sie weinte und er weinte, und sie entwurzelten die Erde durch ihre Aufregung[3]). Er stieg aus dem schwarzen Wasser empor und sprach zu seiner Mutter: „Ich will mich erheben und Krieg führen."

---

[1]) Der Ausdruck ist auffällig, aber man muß ihn, wie so vieles in den mandäischen Schriften, hinnehmen.

[2]) Daß wir etwas zu sagen hätten und erhört würden.

[3]) Eine auch sonst vorkommende Wendung, vgl. p. 176, 5. Zu שיהא siehe Joh. II, p. 20[6].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000194

Alsdann rief er zum letzten Male, erhob seine Stimme, erhitzte sich in Aufregung und schrie das schwarze Wasser an. Da fiel das schwarze Wasser auf die Mauern, die Mauern wurden angeschlagen und tönten gleich einem Becken. Ob dieses Schalles setzten sich die Uthras in Wolken, und der Herr der Größe[1]) setzte sich in sein eigenes Versteck.

Ich nun, Jāwar-Zīwā, der Bote, der Oberste unter allen Boten, sprach: „In der Kraft des großen Mysteriums, das mit mir weilt, und in der Kraft des Lebens, meines Vaters." Ich öffnete das Tor, nahm den hohen Stab und zeigte ihn vor. Da zog sich sein Auge mit einer Träne zusammen, und er weinte über sich selber. Ich fesselte ihn und warf ihn vor mich, Jāwar, Sohn Jāwars, hin. Dann brachte ich eine Kette, die schwerer [167] als alle seine Welten, die zehntausend mal so schwer als er selbst ist, und legte sie um Ur, den Obersten des ganzen Heeres der Finsternis. Ich rüttelte an seinen Knochen, da schrie er und rief: „Wehe, wehe, mein Herr!" Auch seine Mutter schrie und weinte über ihren Sohn Ur. Da sprach ich zu ihr: „O Rūhā, geh hin und bleib ruhig sitzen. Das Leben hat mich im Zorn gegen ihn gesandt."

Ich setzte vier Hüter über ihn ein. Ich warf ihn auf das Antlitz hin und wickelte ihn in vier Tücher[2]). Ich machte vier Ecken an ihnen: eine nach Westen hin, eine nach Osten, eine nach Norden, eine nach Süden. Im Westen setzte ich über ihn Azazēl, Azaziēl, Taqfēl und Margazēl den Großen ein, der über seine Genossen zürnt; sie geben auf ihn acht. Im Osten setzte ich über ihn vier andere ein: Urpēl, Marpēl, Taqfēl und Hannēl, der ihnen bald gnädig ist, bald droht. Im Norden setzte ich über ihn Kanfan und Kafan, Gubran und Guban ein, der stark und rüstig über sie ist; sie geben auf ihn acht. Im Süden setzte ich über ihn vier andere ein: Hailēl, dessen Kraft groß ist, Qarbēl, Nūrēl und Nūrīēl, der Feuer gegen ihn und die Engel, seine Gefährten, losläßt; sie geben auf ihn acht.

Als ich sie eingesetzt hatte, es erreichte, daß Ur nichts unternehmen konnte, und mich über diese Welt des schwarzen Wassers unterrichtete, die die Wohnstätte des Ur sein sollte, bis Abathur geschaffen wird[3]), stieg ich zum Hause des Lebens empor und sprach zu meinem Vater: „Freue dich und sei wohlgemut, denn Ur ist bezwungen und niedergezwungen."

Es (das Leben) küßte mich mit seinem reinen Munde, es liebkoste und küßte mich, offenbarte mir [168] und sprach zu mir: „Hibil, reiner Mānā! Jōšamīn hat drei Söhne geschaffen. Einer von ihnen bewacht das Nest seiner Eltern, einer wohnt bei seinem Vater, einer, jener Abathur, geht in jene Welt, in der du gewesen bist. Er sieht[4]) sein Gesicht im schwarzen Wasser, und sein Abbild[5]) und Sohn wird ihm aus dem schwarzen Wasser gebildet."

[1]) Siehe oben, p. 4. Er wird sonst in diesem Stücke nicht genannt.
[2]) Siehe auch p. 84, 20. [3]) Eher Ptahil, siehe p. 150, 15. [4]) Besser ראוא.
[5]) Hier ist, wie aus dem Folgenden zu ersehen ist, mit „Abbild" nicht die Frau, sondern der Sohn gemeint, siehe auch oben, p. 151, 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000195

Als das Leben, mein Vater, so sprach, stand Abathur auf, öffnete das Tor, schaute in das schwarze Wasser, und in derselben Stunde wurde sein Abbild im schwarzen Wasser gebildet. Ptahil wurde gebildet und stieg zum Grenzort empor. Abathur sah prüfend Ptahil an und sprach zu seinem Sohne Ptahil: „Komm, komm, Ptahil, du bist es, den ich im schwarzen Wasser geschaut habe."

Als er ihn in seiner eigenen Gestalt sah, wie er mit sieben Gewändern jeglicher Art und jeglicher Farbe bekleidet war, zog er sie ihm aus und nahm sie ihm weg. Er bekleidete ihn mit seinem Glanze und bedeckte ihn mit seinem Lichte. Doch stieg er (Ptahil) nicht zu den Lichtwelten empor, da er sich vor seinen Eltern fürchtete. Abathur setzte ihn an der Grenze hin und sprach zu ihm: „Bleib, Ptahil, an diesem deinem Orte sitzen, bis das Leben nach dir verlangt, um dich kennen zu lernen."

Als Abathur so sprach, redete ich, Jāwar-Hibil, Abathur an und sprach zu ihm: „Freue dich des Sohnes, den du geschaffen hast. Er wird dir ein Gesellschafter und Helfer sein."

Als ich so zu ihm sprach, stand Abathur vor mir auf, verneigte sich in Verehrung vor mir, Hibil-Uthra, und sprach: „Ja, durch deine Kraft ist der Sohn Ptahil entstanden und wurde (mir) beschert." Dann sprach ich zu ihm: [169] „Prüfe, was du von dieser Welt erwartest, daß ein solcher Plan[1]) entstehen konnte! Sieh dich vor, daß du Ptahil beauftragest, törichterweise etwas zu tun, was er nicht versteht." Doch er hörte nicht auf das, was ich ihm sagte. Da stieg ich zu meinen Eltern empor.

Abathur gab ihm nun den Auftrag und sprach zu ihm: „Auf, Ptahil, mein Sohn, schaffe eine Verdichtung im schwarzen Wasser!"

Er machte sich an die Verdichtung, doch sie kam nicht zustande. Da stand er nachdenklich da und sprach zu seinem Vater: „Vater! Ich nahm von jenen sieben Gewändern, in denen ich geschaffen worden bin, und trat in das Wasser, es verdichtete sich aber keine Erde."

Da sprach sein Vater zu ihm: „Du Tor! Nimm dich in Acht, mich dir gleich zu stellen[2]). Nimm du von den sieben Gewändern des Glanzes, des Lichtes und der Herrlichkeit, mit denen ich dich bekleidet habe[3]), und wirf in das schwarze Wasser, damit sich jetzt eine Verdichtung bilde."

Als er dies von seinem Vater Abathur hörte, stand er auf, nahm von jenen sieben Gewändern des Glanzes, des Lichtes und der Herrlichkeit, warf auf das schwarze Wasser hin, da verdichtete sich die Erde in einer Verdichtung von zwölftausend Meilen, und die ganze Welt stand da. Das schwarze Wasser bildete einen Umkreis um die Welt.

Da erhob ich meine Stimme gegen Ptahil. Er fürchtete sich vor meiner Stimme, er erschrak vor meiner Rede, er streckte sich auf die Verdichtung

[1]) Diese Welt zu schaffen.

[2]) Indem du glaubst, daß deine Gewänder dieselbe Wirkung haben können wie die meinigen.

[3]) Siehe Z. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000196

hin, die er gebildet hatte, und rief: „Wehe mir, daß dieser Hibil seine Stimme gegen mich erhoben hat."

Als ich ihn in solcher Angst sah, war ich freundlich zu ihm, koste ihn und sprach zu ihm: „Tue und mache recht und vollende deine Werke vor deinem Vater und vor dem Leben, das von dir fern ist[1])."

[170] Als ich ihm dies gesagt hatte, umgab ich die Verdichtung, die er gebildet, mit sieben Mauern.

Da war er in Gedanken. Rūhā ersann nun eine List gegen ihn und sprach zu ihm: „Woraus bist du geschaffen, woraus entstanden, Ptahil, daß deine Gestalt so schön ist?" Darauf erwiderte er der Rūhā: „Aus dieser Welt wurde ich geschaffen, bin ich entstanden und gebildet."

Als Rūhā dies von Ptahil hörte, erstarkte ihr Herz, und sie sprach zu ihm: „Von mir stammst du." Sie stand dann auf, trat vor ihren Sohn (Ur) und sprach zu ihm: „Warum hockest du da, mein Held, und warum liegest du? Wohlan, schlafe bei mir, dann wird mir einer gleich dir werden, und er wird dich von deiner Fessel befreien."

Als er dies von seiner Mutter hörte, suchte er sich emporzuschwingen, doch schwang er sich nicht zu ihr heran. Sie sah ihn und weinte über ihn, weil die Last ihn schwer drückte. Sie machte sich nun selbst einer Fessel[2]) gleich und schlief bei ihm. Sie wurde von ihm schwanger und gebar sieben Söhne[3]). Als sie sie erblickte, spie sie vor ihnen aus und sprach: „Ich suchte, schaute es aber nicht[4]). Was soll ich nun tun?" Da sprach sie: „Ich will wieder hingehen und mich zu ihm legen."

Sie ging wieder hin, legte sich zu ihm und erhielt in einer anderen Schwangerschaft zwölf Söhne. Als sie sie erblickte, weinte sie über sie und sprach zu ihnen: „Wie sehet ihr aus, meine Söhne? Ihr habt keine Kraft und gleichet nicht eurem Vater. Jetzt weiß ich in meiner Seele, daß ich kein Vertrauen auf diese Welt haben darf."

Als sie dies von ihrer Mutter hörten, wurden sie erbittert. Sie faßten einander an der Hand und setzten sich in den Schoß von Nebelwolken, die von ihnen selbst geschaffen worden waren. Sie sprach dann zu ihnen: „Wohin gehet ihr? [171] Jetzt kommt der Mann, der euren Vater gefesselt und festgenommen hat."

Da weinte jeder einzelne von ihnen über sich, und sie sprachen: „Wehe, warum wurden wir geboren?"

Ich, Jāwar Hibil, der reine Mānā, stand bei ihnen und wollte sie machen, als ob sie nie dagewesen wären. Ich überlegte und sprach: „Was soll ich mit diesen Unholden anfangen, die nicht jenen Riesen gleichen, die ich in den unteren Welten geschaut habe? Nein, ich will sie lassen, daß

---

[1]) Hier steht noch ein Satz, der nicht hierher gehört: „Und ich umgab mit Mauern diese Verdichtung, die, wenn sie jenes mein Gewand sieht, stolziert, wegläuft und sich im schwarzen Wasser lagert und nicht darauf ist."

[2]) Siehe p. 93[4]. [3]) Siehe p. 99.

[4]) Ich erreichte nicht das, wonach ich suchte.

sie den Lauf dieser Welt laufen und den Gang dieser Welt gehen [1])."

Als ich dies sagte, zeigte sich das Leben in seiner Fülle, ohne Mangel.

Ich rief ihnen zu und sprach zu ihnen, da fiel ihnen das Herz von der Stütze herunter. Rūhā weinte über sie und sprach zu ihnen: „Dieser Mann, der euch zugerufen hat, ist der Mörder eures Vaters [2])." Da entwurzelte jeder einzelne von ihnen die Erde durch seine Aufregung.

Ptahil rief: „Wehe! Die Verdichtung, die ich geschaffen habe, wurde mir entwurzelt. Was soll ich tun?" Da sprach ich zu Ptahil: „Fürchte dich nicht. Jetzt habe ich mit diesen zu tun, die so handeln [3])."

Alsdann rief ich ihnen zu und sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ich will euch nehmen und euch einen Wohnsitz anweisen."

Als ich so zu ihnen sprach, taten sie nichts. Da fragte ich sie: „Was sind eure Werke?" Da sprachen sie: „Herr! Tue alles, was du wünschest, nur sei gütig zu uns, fremder Mann."

Da rief ich Šamiš (Sonne) bei seinem Namen, dann Sin (Mond), Kēwān (Saturn), Bēl (Jupiter), Dlibat (Venus), Nbū (Merkur) und Nerig (Mars). Jedem einzelnen von ihnen gab ich (einen Namen) und sprach zu ihnen: „Ich verleihe euch Wagen, in die ihr euch setzen sollet. Ich bekleide euch mit einem wundersamen Gewande [172] und verleihe euch Glanz, daß ihr in dieser Welt leuchtet."

Darauf nahmen alle Šamiš, ihren ältesten Bruder, und sprachen zu ihm: „Du sollst unser König und Dlibat soll unsere Königin in der Welt sein. Wir alle wollen euch unterstehen."

Als ich dies von ihnen hörte, brachte ich ihnen ein Boot [4]), dann rief ich Sar und Sarwān und sprach zu ihnen: „Behütet das Boot und seid Helfer dem Šamiš, dem Haupte der Phalanx, dem Ältesten unter seinen Brüdern."

Die beiden Uthras wichen nicht von dem ab, was ich ihnen sagte. Ich setzte sie [5]) nun in das Fahrzeug, und sie erleuchteten die Welt dreihundert und sechzig tausend Jahre in ihrem wüsten Zustande.

Dann sann ich, Jāwar, nach und sprach: „Ich werde Adam schaffen." Da rief ich [6]) die Planeten und sprach zu ihnen: „Bildet die körperliche Gestalt." Da bildeten sie sie, wie ich es ihnen gesagt hatte.

Da brachte ich die Seele aus dem Schatze des gewaltigen Lebens, der im Hause der Niṭuftā verborgen war, welche (die Seele) im Tannā großgeworden war, und warf sie in den Körper Adams. Dann schuf ich ihm sein Weib Hawwā, damit diese Welt erweckt und gefestigt werde.

Ich werde der Übermittler [7]) der Seelen sein, die hier geboren werden

---

[1]) Siehe oben, p. 24[4].

[2]) Das ist nicht ganz richtig, er hat ihn nur gefesselt.

[3]) Unsicher. Vielleicht: Jetzt will ich diesen, die so handeln, antun, [daß *****].

[4]) פלונתא findet sich in diesem Sinne (felūka) auch Joh. 79, 12; 80, 3.

[5]) Die Planeten. [6]) Lies קרילון.

[7]) Eigentlich „der Händler"; der ψυχοπομπός ist auch hier ein ἐμπολαῖος.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000198

und jenseits Uthras genannt werden, die emporsteigen und den äußeren Äther und den Ort, aus dem sie geschaffen wurden, schauen.

Bis das Maß dieser Welt voll ist und sie emporsteigen und ihren Urvater schauen, ist das Leben erkenntlich Mandā ḏHaijē und dessen Sohne Hibil, der dem Leben, dem gewaltigen an Herrlichkeit, die Reihen ordnet[1]).

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben steht fest [173] in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich über alle Werke, und siegreich ist Jāwar-Zīwā und seine Helfer und Jünger.

Zweites Stück.

Im ersten Teile des Traktates wird geschildert, wie infolge des Erscheinens Mandā ḏHaijē's die Götzen dieser Welt zusammenbrechen und umstürzen. Danach wird der Traktat nach der Schlußnotiz „Der Umsturz der ganzen Götterschaft des Hauses" genannt, siehe p. 15[6]. Weiterhin ist es eine Predigt mit zusammenhangslosen Ermahnungen aller Art. Das Stück enthält wie kein anderes Entlehnungen aus dem Alten Testament. P. 178 f. aus Ps. 114. 29; wie Mißverständnisse zeigen, war eine aramäische Übersetzung verwertet. Eine etwas abweichende Fassung bietet Lit. 126. Die Verwertung der Psalmstellen hängt wahrscheinlich mit eschatologischen Ausdeutungen des Auszuges der Kinder Israel aus Ägypten zusammen, siehe Joh., p. XXI. In den Ermahnungen ist Jes. 5, 11 f., 20 f. benutzt. Siehe zu dem Stücke Brandt, Rel., p. 132 ff.

Im Namen des großen, ersten Lebens.

Der Glanz und das Licht des Lebens ist aufgegangen, und Mandā ḏHaijē hat sich offenbart, um alle Welten[2]) zu beschämen. Er stürzte die ganze Götterschaft des Hauses um und brachte Zwietracht unter alle Herren dieser Welt. Als sie den Glanz und das Licht des Mandā ḏHaijē erblickten, [und den Glanz und die Helligkeit][3]), mit denen die Männer von erprobter Gerechtigkeit gekleidet wurden, knickten die Throne ihrer Götter unter ihnen zusammen. Ihre Reihen waren daran, auf das Gesicht hinzustürzen, und sie standen beschämt da.

Alle Welten, die ihn erblickten, stürzten hin und fielen auf ihr Antlitz. Sie öffnen nicht ihre Augen und sind nicht imstande, das Zeichen und das Abbild des großen Lebens zn schauen.

---

[1]) Der hienieden nach dem Rechten sieht. Im vorhergehenden Absatz ist vom Aufstieg der Einzelseelen die Rede, hier vom Aufstieg der Gesamtheit der Seelen beim Weltende.

[2]) Hier und weiterhin wohl im Sinne von Äonen gebraucht (siehe auch p. 46[4]), doch steht Text 175, 22 dafür דארעא.

[3]) Nach 175, 3 f. (Text) ergänzt.

Doch als die Männer von erprobter Gerechtigkeit ihn erblickten, wurden sie durch das Leben aufgerichtet und dessen voll, und das Leben wurde in ihrem Sinne aufgerichtet.

Erstarren befiel die Herren des Hauses[1]), und sie sprechen zu ihrem Gotte: „Du bist unser Abbild, und wir sind dein Abbild; wenn Kraft in dir ist, so verändere deine Gestalt, sonst wollen wir hingehen und uns dem Lichte des Lebens anfügen.“ Darauf erwidert er ihnen: „Meine Gestalt ist es, und sie wird sich in aller Ewigkeit nicht verändern.“ Da sprechen sie: „Wehe uns, daß die Werke unserer Hände ohne Schuld waren, wir jedoch schuldig sein sollen.“

Warum weinet ihr, Völker und Generationen? Euer Herz hängt an etwas, das nicht euer ist. Euer Königtum wird gewandt und wendet sich, und der Glanz eurer Herrlichkeit fiel über euch zusammen[2]).

Sie empören sich gegen ihren Gott, verfluchen ihn und sprechen zu ihm: „Verflucht seiest du, Gott, und der Geist, der auf Rūhā ruht.“ [174] Ihre Kraft ging hin, sie schämten sich in ihren Škīnās, Lug und Trug war in den Pforten ihrer Paläste. Finsternis ging über den Werken ihrer Hände auf, öde Dunkelheit[3]) ist an ihrem Firmament. Ihre Götter knickten an ihrem Wege beschämt zusammen. [Über ihre Tempel] kam reichlich Schmach[4]).

Sie setzten sich hin zu Täuschung und (falscher) Weisheit, treiben Zauberei und werfen sie über das Antlitz der Erde. Der Gott stieg von der Höhe hinab, nahm die Gestalt von Engeln an, und die Engel verkleideten sich als Dämonen. Täglich, alltäglich verdrehen sie das Herz der Menschenkinder, sie lassen sich nieder auf den Hals der Priester, Pfaffen und Orakelmänner, um zur Sättigung von ihrem Fleische zu essen und zur Labung von ihrem Blute zu trinken. Sie sprechen[5]) in (falscher) Weisheit und Täuschung und verändern die Zeiten.

Das Leben offenbarte sich der Tibil, Glanz und Licht des Lebens gingen auf.

Als das Meer es erblickte, kehrte es um,
und der Jordan wandte sich rückwärts.
Die Berge hüpfen wie Hirsche,
und die Hindinnen in der Steppe werfen ihre Jungen aus.
Die Höhen sprechen wie Wolkentöchter in Ehrung[6]).

---

[1]) Wohl auch hier die Planeten, siehe p. 106, 8 und 179, 28, doch ist es unklar, wer ihr Gott ist.

[2]) Dieser Absatz unterbricht den Zusammenhang.

[3]) Siehe R 278, 14; 282, 1. Wegen dieser Stellen lese ich nicht mit A צאריא, obwohl צרא dem Sinne nach דנא nahesteht, siehe Joh. II, p. 76[4].

[4]) Siehe Lit., p. 128, 10.

[5]) Lies מאמלילא.

[6]) Ps. 114, 4 ist mißverstanden, besonders בנין דען = בני צאן „Lämmer“, die zu „Wolkentöchtern“ wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000200

Die Berge öffnen ihren Mund und gewähren Lobpreis,
und die Zedern auf dem Libanon brechen zusammen.
Als die Erde mich erblickte, zitterte sie und erbebte,
und als der König des Meeres[1]) mich sah, kehrte er um.
Meer, wen sahest du und kehrtest um,
Jordan, wen sahest du und wandtest dich rückwärts?
Berge, wen sahet ihr und hüpfet wie Hirsche,
Hindinnen in der Steppe, vor wem werfet ihr eure Jungen aus?
Höhen, vor wem sprechet ihr wie Wolkentöchter in Ehrung?
Berge, vor wem öffnet ihr euren Mund in Lobpreis,
Zedern auf dem Libanon, vor wem brachet ihr zusammen?
Erde, wen [175] sahest du und erbebtest?
König des Meeres, wen sahest du und kehrtest um?
Inseln des Meeres, vor wem wurdet ihr verwirrt,
Eilande des Meeres, vor wem erschraket ihr?

Vor dem Glanze und dem Lichte des Mandā ḏHaijē, dem Glanze und der Helligkeit, mit denen du die Männer von erprobter Gerechtigkeit bekleidet hast. Das Leben ergoß sich über das Wasser, und die Inseln des Meeres öffneten ihren Mund, gewährten Lobpreis dem gewaltigen, fremden Leben und sprachen: „Deinen Namen, Leben, nannten wir nicht, und die Furcht vor dir kannten wir nicht."

Dies ist das Licht des Lebens, das sich offenbarte, und die Männer von erprobter Gerechtigkeit priesen es. Da sprach zu ihnen Mandā ḏHaijē: „Ich bin gekommen, um bei euch zu weilen und euch im Lichte des Lebens aufzurichten. Ich habe euch von den Völkern und Generationen abgesondert, ich will euch in der Liebe zur Wahrheit aufrichten, und ihr sollt Wahrhaftige vor mir im Lichte des Lebens sein.

Das .....[2]) des Lebens wird nicht den Herren des Hauses[3]) zuteil werden. Verwirrt wurden die Räder ihrer Wagen, und sie erhoben laut ihre Stimme in der Höhe. Gleich der Stimme des Mannes Himun[4]) erhoben die Welten laut ihre Stimme in der Höhe.

Ēl-Šiddai entwurzelte durch seine Wunderhandlungen die Erde im Hause des .....[5]) und schuf seine Werke im Hause des Mannes. Hingeworfen wurde ihre Stärke, ihre Herrschaft wich von ihnen, das Königtum fiel ihnen vom Haupte. Sie saßen auf ihren Thronen in Erstarren da und sprachen: „Wehe, wehe, daß Starren auf alle Welten fiel. Ihre Zeit nahte heran, und sie sind im Begriffe ein Ende zu nehmen am Ende der Welten[6])."

[1]) „Der König des Meeres" beruht auch nur auf einem mißverstandenen מה לך יכא.

[2]) Der Text ist hier entstellt und weiterhin lückenhaft. Vielleicht hat am Anfange ותיאבותא דהויא לאתיהויא „und die Nachsicht des Lebens wird nicht zuteil werden" gestanden.

[3]) D. h. den Planeten, siehe p. 178[1].

[4]) Hier liegt wohl ein mißverstandenes קול הֲמון vor (Jes. 13, 4; 33, 3 und sonst), vielleicht unter Einwirkung des Namens הֲמָן. Siehe auch GEIGER, ZDMG. XXI (1867), p. 491.

[5]) Im Texte steht „Glanz", was nicht paßt.

[6]) Siehe p. 46[4].

Das große Leben wird in der Höhe weilen, während die Pforten[1]) und Planeten zu den Tiefen der Erde herabsinken werden. Den Äonen, die die untere Šeol umgeben, ist ihre Herrschaft von der Höhe gewichen[2]). Ihre bösen Gedanken häuften sich auf ihrem Haupte.

Es ist die Stimme des Lebens [176] aus den Früchten, die Stimme der Gerechten aus dem Lichte, die Stimme der Männer von erprobter Gerechtigkeit aus den unteren Škīnās, die im Namen des Lebens Lobpreis verrichten und sprechen: „Wir kannten den Tod in der Tibil. Von dem Tage an, da wir Liebe zum Leben faßten und den Tod haßten, vertrauten wir auf dich, Leben, und wegen deines Namens, Leben, wurden wir in der Tibil verfolgt."

Fürchtet und preiset, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit, das Leben, und das Leben wird auf euch ruhen. Ihr, Männer von erprobter Gerechtigkeit, werdet aufgerichtet sein; aufgerichtet stehet vor mir da. Leuchtet und erleuchtet; mein Licht soll über euch aufgehen. Dann wird den Männern von erprobter Gerechtigkeit das Antlitz leuchten und erleuchten mehr als den Söhnen des Sām, der weißen Frucht[3]). Die Gestalt der Männer von erprobter Gerechtigkeit wird leuchten gleich dem Leben, in dem keine Mischung ist.

O die da nach ihrer eigenen Meinung weise sind, und vor deren eigenem Antlitze ihre Klugheit steht[4])!

O die sagen: wir gehören dem Leben und das Leben ist bei uns[5]), während das Leben bei ihnen nicht ist! Sie haben ihr Herz verlassen, abgeschnitten, geraubt.

O die da Süßes in Bitteres und Bitteres in Süßes verwandeln[6])!

O die da Gutes böse nennen und das Böse als Gutes hinstellen[6])!

O die Finsternis in Licht und Licht in Finsternis verwandeln[6])!

O die des Morgens jungen Wein und am Abend alten trinken und durch Gesang, Zither und Flöte gefangen genommen werden[7])!

O die sich mit feinen Ölen bestreichen und an wohlriechenden Blumen riechen, die sich in Hoffahrt verweichlichen und im Namen des großen Lebens und des Mandā dHaijē, der [177] bei ihnen war, kein Zeugnis ablegten, die nicht horchten und hörten, die das Leben nicht in ihrem Sinne aufrichteten, die in ihrer Hoffahrt die Ziererei befiel und die ihr Antlitz dem großen Sūf-Meer zuwandten.

---

[1]) Vielleicht steht hier תְּיוּר im Sinne von עִיר „Engel". Mit „Pforten" sind hier nicht die falschen Religionen gemeint, da dafür sonst באבא steht, siehe p. 20[5].

[2]) Die Übersetzung ist unsicher; die Stelle ist vielleicht lückenhaft.

[3]) Die „weiße Frucht" als Benennung Sāms auch Lit. 5, 7. Joh. 206, 5 erscheint sie als Aufbewahrungsstätte der Seelen.

[4]) Nach Jes. 5, 21. Die letzten Worte sind entstellt. In אסכיא לואתון steckt סוכלתון oder Ähnliches.

[5]) Im Text steht „bei euch" unter Einwirkung von Text Z. 7.

[6]) Nach Jes. 5, 20. [7]) Nach Jes. 5, 11, 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000202

Verehret und preiset, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit, den Überweltlichen, den eure Augen schauen[1]), den Fremden aus den Lichtwelten, der Bildwerke und Bildnisse nicht hat, der den Verfertigern von Werken der Täuschung nicht in die Hände fiel und seinen Namen und seine Gestalt den Menschenkindern[2]) nicht genannt hat.

Dies ist das Licht des Lebens, das ******* hingeworfen ist. Den schlechten Menschenkindern blieb ihre Kraft stehen, und die Rede wurde ihnen im Munde schwer[3]), daß sie wie Stammelnde sprechen.

Dies ist der alte Glanz und das Licht, das von jeher war. Er leuchtete und erleuchtete mit dem Lichte von den Welten der Siege her die Gestalt, das Zeichen, die Stimme, den Ruf, die Erleuchtung und die Wundertaten des Mandā ḏHaijē. Dieser erschien in allen Welten, und alle Götter erschraken. Sie taumeln übereinander und sprechen: „Wie können wir genug Mandā ḏHaijē preisen, dessen Glanz ausgedehnter ist, als daß wir ihn preisen, und dessen Licht reicher ist, als daß wir es verherrlichen könnten. Sein erstes Licht wurde beständig, schön und sieghaft sind seine Worte der Kušṭā, und sein Glanz legte sich auf seine Freunde."

Zu Mandā ḏHaijē habet Vertrauen. Wie ein guter Hirte, der [seine Schafe] hütet, hält er von euch jeglichen Geist des Abfalls fern. Wie ein guter Hirte, der seine Schafe zu ihrer Hürde führt, setzt er euch hin und pflanzt euch vor sich auf[4]).

Freuet euch und preiset (ihn), ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit. Beruhiget euer Herz, demütiget euren Sinn und haltet euch abseits von den Bösen.

O ihr [Männer?] der Kušṭā[5]), deren Seele wahrhaftig ist! Ein Ruf [178] erscholl über die ganze Erde, der Glanz einer jeglichen Stadt ging unter. Mandā ḏHaijē offenbarte sich in Judäa, ein Weinstock erschien in Jerusalem, vor dem kein Frevel ist. Königstrotz hatte er nicht im Kopfe, und nicht hatte er das Aussehen nach einem Götzenwesen. Das Leben ist es, das von jeher war, und die Kušṭā, die von früher her am Anfange war.

Öffnet euren Sinn und preiset aufrichtig. Warum wollt ihr den Schlaf lieben und mit den Strauchelnden straucheln, gleich den ersten Strauchlern, die strauchelten und ihre Hände nicht zur Kušṭā vor mich hinstreckten[6])?

Heil euch, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit, denen die Stirnlocken auf dem Haupte gewunden werden. Eure Verdienste sind wundersamer als alle Welten, und euer Antlitz leuchtet in Freude.

O die ihr euch mit Mänteln verschiedener Art bekleidet[7]), die ihr in

---

[1]) Ich vermute: den eure Augen nicht schauen.

[2]) Lies לבנאת אנאשיא. [3]) Vgl. p. 85, 5.

[4]) Siehe Joh. II, p. 42 f.

[5]) Vor oder hinter דכושטא ist ein Wort ausgefallen, entweder: o ihr Männer der Kušṭā, oder: die Kušṭā bekennen od. ähnl.

[6]) Siehe auch weiterhin, p. 182, 33.

[7]) Zu מורטיא ומורטאטיא siehe Nöld., p. 127, 20. Der Sinn des Satzes ist wohl, daß

der Tibil verfolgt werdet, aber [den Glauben nicht?] verlasset; euch werde ich mit Glanz, eure Verfolger mit Schmach und Schande bekleiden.

Wir vertrauten auf das Leben, zum Leben hatten wir Vertrauen, und Kušṭā war in unserem Geleite. Wir wurden groß durch die Größe deiner Erkenntnis[1]).

Das Leben erhob sich zum Erbarmen mit euch. Ob der Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit bekleidete und bedeckte ich euch gleich einem großen Panzer der Erde des Äthers mit Gerechtigkeit[2]). Ob der Liebe, mit der ihr Mandā ḏHaijē liebtet, ist auf eurem Haupte [ein Kranz von] Siegen[3]) aufgerichtet.

Wohlan, machet groß meinen Namen[4]) in der Tibil und meine Lobpreisung in allen Welten.

Alsdann wird das Licht des Lebens, das sich offenbarte, ***** Lohn- und Almosenspenden *******. Dann werden eure Seelen, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit, im Lichte des Lebens ******, und sie werden zu zweien im gegenseitigen Glanze leuchten. Euer Name [wird wundersamer] sein [als die sonstigen Namen], euer Glanz wird wundersamer sein als die sonstigen Glanze, [179] und euer Licht wird wundersamer sein als die sonstigen Lichter, eines jeden entsprechend seinen Werken und seinem Lohne.

Mein Name sei in eurem Munde. Segnet und preiset bei eurem Gehen, eurem Kommen und eurem Sitzen, bei eurem Essen und eurem Trinken, bei eurem Ruhen und eurem Liegen auf eurem Bette den Namen des Lebens, dessen ihr gedenket[5]). Zu preisen, zu ehren, zu verherrlichen, zu segnen, zu festigen (ist er)[6]).

Ferner, machet groß meinen Namen in der Tibil und meine Lobpreisung in allen Werken.

Ein Ruf erscholl über die ganze Erde, der Glanz ging unter in jeglicher Stadt. Mandā ḏHaijē offenbarte sich allen Menschenkindern und erlöst sie von der Finsternis zum Lichte, von der Dunkelheit zum Lichte des Lebens.

Verlasset die öde Wüste und haltet euch fern und abseits von der Täuschung und dem Blendwerk dieser Welt.

Werdet nicht hingerafft wegen eurer bösen Vergehen und strauchelt nicht weg vom Leben gleich den ersten Strauchlern, die strauchelten und ihre Hände nicht vor mich hinstreckten.

---

sie in der Zeit der Verfolgung sich in fremde Gewänder kleiden, sich äußerlich vom mandäischen Glauben lossagen, ihn aber innerlich bekennen.

[1]) Vielleicht ist ועתראוריבנין zu lesen. מאנרא findet sich nur an dieser Stelle in appellativischem Sinne, siehe Joh., p. XVII, 15.

[2]) Die Übersetzung ist sehr unsicher. Für שיריאנא, sonst im Aramäischen im Sinne „Panzer" ganz gewöhnlich, läßt sich im Mandäischen dieser Sinn nicht nachweisen. Es hat hier sonst die Bedeutung „Ader", siehe Joh. II, p. 99[6].

[3]) Vgl. Joh. II, p. 2.

[4]) Lies לשומאי oder שומאי, siehe weiterhin.

[5]) Siehe oben, p. 19, 122.

[6]) Eine häufige Form in den Eulogien, siehe Lit., p. 141 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000204

Wohlan, ihr Großen von erprobter Gerechtigkeit, haltet euch fern und abseits von den räuberischen Wölfen und den verderblichen Löwen, die zum Straucheln bringen, welche Leute von euch zum Straucheln bringen.

O über die, die auf den Märkten der Tibil umhergehen, und deren Körper gebückt und gebeugt ist, während sie ihr Herz verließen, abschnitten, raubten[1]).

Verkehret nicht mit den Frevlern, deren Hände mit Blut befleckt sind, die täglich, alltäglich auf den Thronen der Auflehnung sitzen und den Namen des Lebens verfolgen. Feuer wird ihnen aus dem Gesichte lohen, es wird ihnen den Ort zwischen den Schultern zerstören und sie für ihren [180] Hochmut bestrafen. Mit ihrem eigenen Schlage werden sie geschlagen werden, ohne daß mein Schlag sie zu treffen braucht.

Das Leben ist siegreich, siegreich Mandā ḏHaijē und seine Helfer.

Das ist „der Umsturz der ganzen Götterschaft des Hauses".

Drittes Stück.

Das Stück schildert die Wanderung der Seele an den Maṭṭarāthā vorbei, den „Wachthäusern", Stätten zwischen der irdischen Welt und dem Jenseits, die zur Läuterung der sündigen Seelen dienen. An der Spitze der Wachthäuser stehen Dämonen oder als Dämonen gedachte Wesen, hier auch aus der christlichen Welt. Andere Beschreibungen der Maṭṭarāthā finden sich in den Stücken R 204ff., L 26ff. Die Stücke sind eingehend behandelt von BRANDT, *Jahrbücher für protest. Theologie* XVIII (1892), p. 408ff., siehe auch REITZENSTEIN, *Das Mandäische Buch des Herrn der Größe*, p. 80ff. und meine Bemerkungen *Zeitschr. f. Semitistik* II (1924), p. 181ff.

Im Namen des großen Lebens.

Mein Maß in der Welt wurde mir voll,
und meine Rechnungen lösten sich in den Zeitaltern auf[2]).
Ich verließ die Welt der Finsternis,
den Mischkrug des Todes[3]).

Ich ging hin und kam nach dem Wachthause der gierigen, tollwütigen Hunde, deren Augen geblendet sind, daß sie nicht sehen, deren Ohren verstopft sind, daß sie nicht hören können. Ich nannte ihnen den Namen des Lebens, den Namen des Lebens verstanden sie nicht. Ich nannte ihnen den Namen des Todes, den Namen des Todes verstanden sie nicht. In

---

[1]) Siehe oben, p. 180, 23.

[2]) Der Plural nach L 19, 7.

[3]) Das Gefäß, aus dem der Tod stammt. Anderwärts ist מאריבא רבא öfter zusammen mit den „Schätzen des Glanzes" genannt: L 26, 24; 27, 5; 28, 15; Lit. 85, 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000205

jenem Wachthause hatte ich Angst und Furcht, ich ängstigte mich, und mein ganzer Körper zitterte mir in meinem Gewande. Da ruft mir ein Mann aus dem Orte .....[1]) der Welt zu und spricht: „O du Mann, der du nach dem Leben rufest und dem das Leben antwortet. Zum Leben habe festes Vertrauen. Du gleichest einem Manne im Alter von 120 Jahren, einem Manne, der Stab und Klapper in der Hand hält und hinter dem Vieh einhergeht[2]). Doch plötzlich ergreifen sie ihn, bekleiden ihn mit Ehrfurcht, bedecken ihn mit Ehrfurcht, binden ihm ein Diadem um, setzen ihn auf ein Roß und machen ihn zum König in den Städten[3]). Ferner gleichest du einem Manne, der in einem Raume von 160 Meilen in einer dürren Ebene[4]) steht, nach Wasser dürstet und dann den Geruch des Lebens riecht. Seine Seele ist dann gleich dem guten Enōš in seiner Herrlichkeit[5]).

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken [181] vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam zum Wachthause der Jungfrau, der Tochter ihres Vaters[6]), vor der ihre 67 Töchter sitzen. Ihre Brust ist ihnen entblößt zur Schande, und ihre Seite ihnen aufgeschlitzt[7]) zu Verfehlungen. Sie nehmen die Herzen der Götter und das Gemüt[8]) der Menschenkinder gefangen. Sie sprachen zu ihm[9]): „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast."

Ich nannte ihr[10]) meinen Namen und mein Zeichen. Da erschraken

---

[1]) Das Wort טיפא findet sich nur an dieser Stelle; der Sinn ist mir unbekannt. „Tropfen", woran man zunächst denkt, paßt nicht.

[2]) Einem alten, verächtlichen Hirten.

[3]) Angespielt wird auf die Erhöhung der Seele des Frommen bei ihrem Abscheiden (vgl. z. B. Lit., p. 98), doch schwebte dem Verfasser vielleicht das Märchenmotiv von dem plötzlich zum König erhobenen armen Manne vor.

[4]) Siehe Nöld., p. 140, 5.

[5]) Siehe auch p. 191, 12.

[6]) Nach dem Folgenden ist Rūhā gemeint, aber so ist sie nur hier genannt. Wie ZIMMERN mir mitteilt, findet sich ein ähnlicher Ausdruck im Babylonischen nicht. Sollte hier eine Kunde von Athena, der παρθένος, die von ihrem Vater geboren wurde, vorliegen?

[7]) Die gewöhnliche Bedeutung von סיטרא im Aramäischen ist „Seite", und dieser Sinn liegt wohl auch hier vor. *Babli Gittin*, f. 90 b, l. 1 wird als Scheidungsgrund angegeben, wenn eine Frau an beiden Seiten aufgeschlitzt ausgeht (ופרומה משני צדדיה). Allerdings kann סיטרא auch „Saum" bedeuten, danach hier „deren Kleidersaum ihnen aufgeschlitzt ist", und in den Canones des Ebed-Jesu von Ṣōbā wird den Geistlichen das Tragen von Röcken mit geschlitztem Saume (כותינותא מפרמת שפולא) bei den priesterlichen Funktionen verboten (MAII *Scriptorum Veterum Nova collectio* X, Roma 1838, p. 277). Röcke dieser Art sollen arabisch דורעא heißen, wohl *Durrā'a*, siehe hierzu DOZY, *Dictionnaire détaillé des noms des vêtements*, p. 177 ff., *Supplément* I, p. 434 b. Aber die andere Auffassung liegt näher.

[8]) Eigentlich „Hauch, Dampf."

[9]) Obwohl ein Schwanken in der Person in diesen Texten nicht selten ist (siehe p. 14[4]), ist wohl hier wie in den Parallelstellen weiterhin ואמרילא „und sie sprachen zu mir" zu lesen.

[10]) An dieser Stelle und weiterhin steht der Singular mit Beziehung auf die Hauptperson, hier Rūhā, während man den Plural erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000206

sie, fürchteten und ängstigten sich, sie erhoben sich vor mir und sprachen zu mir: „Du Mann, auf deinem Pfade soll niemand kommen, und deine Schritte soll niemand gehen.“ Darauf erwiderte ich ihnen: „Auf meinem Pfade sollen die Auserwählten kommen, meine Schritte sollen die Gläubigen gehen[1]). Dir, Rūhā, werden Splitter in deinen Augen sitzen und deine Augen dir im Kopfe finster werden. Die Nāṣōräer werden dann emporsteigen und den großen Ort des Lichtes und den lichten Wohnsitz schauen.“

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach einem anderen Wachthause, dem des Zan-Hazazban, des hurtigen, tapferen, des Königs des starken Zornes und Verderbens. Ich fragte und sprach: „Wessen Wachthaus ist dieses, wen bewacht es und wer ist darin festgebunden?“

Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „In diesem Wachthause sind diejenigen festgebunden, die Blut vergießen und ihre Ebenbilder vernichten.“ Ich fragte ferner und sprach: „Welchem Dinge gleichen jene Seelen mit den häßlichen Werken, die sie in der Welt üben?“ Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „Jene Seelen gleichen den Geräten aus Ton, der Schwärze annimmt, und den Geräten [182] aus Kupfer, das Schmutz und Rost hervorbringt. Man wirft sie in ein Gerät, in den Fußblock, in Bedrückung und Einschließung, und man tritt sie nieder. Man zerstößt sie, doch sie werden nicht süß, man brät sie, doch sie werden nicht gar[2]). Jene Seelen verlangen nach einem zweiten Tode in der Welt der Finsternis, doch der zweite Tod kommt nicht über ihren Geist. Zan und Hazazban sprachen zu mir[3]): „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast.“ Ich nannte ihm meinen Namen und mein Zeichen, darauf verneigte sich Zan-Hazazban vor mir in tiefer Verneigung.

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach dem Wachthause des Jūr, Jahūr und Arhum. Ich fragte und sprach: „Wessen Wachthaus ist dieses, wen bewacht es und wer ist darin festgebunden?“

Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „In diesem Wachthause ist festgebunden ein jeder, der buhlte und stahl, der schwor und dabei log.“ Ich fragte ferner und sprach: „Welchem Dinge gleichen jene Seelen mit den häßlichen Werken, die sie in der Welt üben?“ Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „Jene Seelen gleichen: sie sind dünner als ein Stock und schwärzer als das Haar auf dem Haupte. Man wirft sie in ein Gerät, in den

[1]) Lies nach dem vorhergehenden Satze נאסנן.

[2]) Siehe NÖLDEKE, *Zeitschr. für Assyriologie* XXX (1916), p. 149.

[3]) Auch weiterhin in diesem Stücke und sonst werden zusammengehörige Wesen bald als mehrere Wesen, bald als eines angesehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000207

Fußblock, in Bedrückung, Einschließung und Peinigung, und man tritt sie nieder. Man zerstößt sie, doch sie werden nicht süß, man brät sie, doch sie werden nicht zart. Jene Seelen verlangen nach einem zweiten Tode, doch der zweite Tod kommt nicht über sie. Jūr, Jahūr und Arhum sprachen zu mir: „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast.“ [183] Ich nannte ihm meinen Namen und mein Zeichen, darauf verneigte sich Jūr, Jahūr und Arhum vor mir in tiefer Verneigung.

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach einem anderen Wachthause, nach dem des Pilpin-Pipin, den Rūhā ḏQudšā in finstere Nebelwolken eingehüllt hat. Ich fragte und sprach: „Wessen Wachthaus ist dieses, wen bewacht es und wer ist darin festgebunden?“

Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „In diesem Wachthause sind die Vögte, Richter und Machthaber festgebunden, die die Grenzen verschieben und die Grenzsteine verrücken. (Da sind) die Frauen, die ihre Milch verkaufen, die ihre Kinder töten und die Kinder ihrer Genossinnen am Leben erhalten, die um einen fetten Bissen und um gesüßte Becher betteln. Das Weinen, Jammern und Klagen ihrer Kinder steigt vor das große, erste Leben in die Höhe. Die Frauen, die ihre Milch verkaufen, hängt man an ihren Brüsten auf bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung, weil sie ihre Kinder töten und die Kinder ihrer Gefährtinnen großziehen.“

Ich fragte und sprach: „Welchem Dinge gleichen jene Seelen mit den häßlichen Werken, die sie in der Welt üben?“ Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „Jene Seelen gleichen den fetten Böcken, die man plötzlich packt und auf Kohlen wirft. Man wirft sie in ein Gerät, in den Fußblock, in Bedrückung, Einschließung und Peinigung, und man tritt sie nieder. Man zerstößt sie, doch sie werden nicht süß, man brät sie, doch sie werden nicht gar. Jene schuldigen Seelen verlangen nach einem zweiten Tode in der Welt der Finsternis, doch der zweite Tod kommt nicht über sie.“ [184] Pilpin-Pipin sprachen[1]) zu mir: „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast.“ Ich nannte ihm meinen Namen und mein Zeichen, darauf verneigte sich Pilpin-Pipin vor mir in tiefer Verneigung.

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach einem anderen Wachthause, dem des nichtigen Jesus Christus. Ich fragte und sprach: „Wessen Wachthaus ist dieses und wer ist darin festgebunden?“

[1]) Siehe oben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000208

Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „In diesem Wachthause ist ein jeder festgebunden, der das Leben verleugnet und Christum bekennt." Ich fragte ferner und sprach: „Welchem Dinge gleichen jene Seelen mit den häßlichen Werken, die sie in der Welt üben?" Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „Jene Seelen gleichen einer großen und zahlreichen Schafherde vor Christus. Christus führt sie zum Meere hin[1]) und stellt sie am Meere auf. Sie bitten ihn um Wasser, doch das Ufer des Meeres ist hoch und das Wasser des Meeres tief. Sie wollen Wasser trinken, aber sie haben keines[2]). Da sprechen die Seelen zu Christus: „Christus, unser Herr! Als wir noch in jener Welt waren, haben wir (andere) mit Kleidern bekleidet und mit Hüllen eingehüllt, Loskäufe erwirkt und Almosen und Benefizien gewährt; warum wünschen wir jetzt Wasser zu trinken und haben keines?"

Darauf spricht Christus zu den Seelen: „Auf wessen Namen habt ihr mit Kleidern bekleidet und mit Hüllen eingehüllt, Loskäufe erwirkt und Almosen und Benefizien gewährt?" Darauf erwidern die Seelen Christo: „Auf [185] den Namen des oberen Wesens und den Namen des unteren Wesens, auf den Namen Jesu Christi, auf den Namen des Heiligen Geistes, auf den Namen des Gottes der Nazarener[3]) und auf den Namen der Jungfrau, der Tochter ihres Vaters." Da sagt Christus zu den Seelen: „Das obere Wesen ist der Himmel, das untere Wesen ist die Erde, Jesus Christus bin ich, der Heilige Geist ist hier."

Der Mann von erprobter Gerechtigkeit[4]) ging an ihm vorüber und brachte den ganzen Stamm der Seelen, der mit ihm war, an ihm vorüber. Christus sprach dann zu dem Manne von erprobter Gerechtigkeit: „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast." Ich nannte ihm meinen Namen und mein Zeichen, darauf verneigte sich Christus vor mir viermal in tiefer Verneigung.

Die Seelen sprachen dann zu Christus: „Christus, unser Herr! Sagtest du nicht, als wir in jener Welt waren: Es gibt keinen größeren und stärkeren als ich bin; ich bin der Gott der Götter, der Herr der Herren, ich bin der König aller Welten, ich bin das Haupt aller Werke? Da ist nun der Mann, der an dir vorübergegangen ist, und du verneigtest dich viermal in tiefer Verneigung vor ihm. Wer ist er?"

Darauf antwortete Christus den Seelen: „Dieser Mann, der an mir vorübergegangen ist und vor dem ich mich viermal in tiefer Verneigung

---

[1]) Lies לימא.

[2]) Meerwasser ist eigentlich kein Trinkwasser. Joh. II, p. 45 ob. hält der gute Hirte seine Schafe vom Meere fern, bringt ihnen aber Wasser zum Trinken, anscheinend vom Meere. Freilich werden bei den Semiten vielfach Meer und großer Fluß nicht auseinandergehalten, so wohl gerade hinsichtlich des Euphrat LUCIAN, *De dea Syria*, cap. 13.

[3]) Im Texte steht „der Nāṣōräer".

[4]) Die Darstellung ist hier um ein fremdes Stück erweitert, in dem nicht die Seele, sondern Mandā ḏHaijē mit den Seelen der Gläubigen an den Wachthäusern vorbeizieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000209

verneigte, hat den Namen des oberen Wesens nicht genannt, den Namen des unteren Wesens hat er nicht genannt, den Namen des Heiligen Geistes hat er nicht genannt, den Namen Christi hat er nicht genannt, den Namen des Gottes der Nazarener hat er nicht genannt, den Namen der Jungfrau, der Tochter ihres Vaters, hat er nicht genannt." Da sprachen [186] die Seelen zu Christus: „Christus, unser Herr, wirf uns wieder auf drei Tage in unsern Körper, dann wollen wir all unsere Habe verkaufen, zum Jordan hinabsteigen und uns auf den Namen dieses Mannes, der an dir vorübergegangen ist, taufen lassen." Doch Christus erwiderte den Seelen: „O ihr Gestrauchelten, die ihr gestrauchelt seid! Habt ihr, als ihr noch in jener Welt waret, gesehen, daß man ein Kind, das den Leib seiner Mutter verlassen, wieder in seine Mutter eingeführt hätte, daß ich euch wieder auf drei Tage in euren Körper werfe, damit ihr all eure Habe verkaufet, zum Jordan hinabsteiget und euch auf den Namen dieses Mannes, der an mir vorübergegangen ist, taufen lasset[1])?" Christus sprach ferner zu den Seelen: „Wisset ihr nicht, ihr Gestrauchelten, die ihr gestrauchelt seid? Ich bin der nichtige Messias, gerieben für die Bedrängnis, weise zum Bösen, der die Pforten des Schlafes verändert, die Werke des Geistes verdreht, die frommen Männer betört und sie in die gewaltigen Nebelwolken der Finsternis wirft. Als ich euch Pflöcke und Schlüssel zeigte[2]), betörte ich euch und machte euch gierig. Gold und Silber schenkte ich euch, damit ihr mir in der Finsternis, in jenem Orte, an dem wir stehen, Gesellschaft leistet."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach einem anderen Wachthause, dem des Jōrabbā. Ich fragte und sprach: „Wessen Wachthaus ist dieses und wer ist darin festgebunden?"

Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „In diesem Wachthause sind alle Großen und Großtuer festgebunden[3]); die, welche mit großen Scheffeln (Ardebs) nehmen [187] und mit kleinen Scheffeln geben, die Zins und Zinseszins, Prozente und Prozentprozente nehmen, die den Armen nur nach seiner Armut und den König nur nach seiner Königswürde ansehen[4]), die den Armen und Notleidenden von ihrer Pforte wegstoßen und kein Almosen geben."

Ich fragte und sprach: „Welchem Dinge gleichen diese Seelen mit den häßlichen Werken, die sie in der Welt üben?" Ich fragte, und sie sprachen zu mir: „Jene Seelen gleichen fetten Böcken, die man plötzlich von ihrer Mutter fortreißt und auf Kohlen brät. Wie sie getan haben, tut man ihnen[5]), wie sie gegessen haben, ißt man sie. Das Eine vermehrt man

---

[1]) Über diese Stelle und ihre Beziehung zu Ev. Joh. 3, 4 siehe Joh. II, p. 122 f.

[2]) Vielleicht schwebte hier ein Bild Christi mit Schlüsseln vor, wie es in Anlehnung an Apokal. 1, 18; 3, 7 dargestellt sein konnte, oder ein Bild des Petrus, der für Christus gehalten wurde.

[3]) Eine Anlehnung an den Namen Jōrabbā, d. h. der große Jō (Jao).

[4]) Ich lese והאזילה mit Streichung von לא.

[5]) Lies אבדילון.

ihnen siebenfach, und Zorn kommt über sie. Jene schuldigen Seelen wünschen einen zweiten Tod in der Welt der Finsternis, doch er kommt nicht über sie."

Jōrabbā sprach zu mir[1]): „Du Mann, übergib uns deinen Namen und dein Zeichen, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus der großen Taufe des Lichtes geholt hast." Ich nannte ihm meinen Namen und mein Zeichen, darauf verneigte sich Jōrabbā viermal vor mir in tiefer Verneigung.

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und kam nach einem anderen Wachthause, dem der Rūhā ḏQudšā[2]), die auf dem Munde des Verschlingers[3]) Karafiun sitzt. Die Harfe der Wollust liegt ihr auf der Schulter, und sie klagt mit ihren sechshundertsechzig Sprößlingen[4]). Eine Viper liegt um sie. Sie spricht mit Zithern und ruft die zwölf Männer, die Händler[5]), die sich zu ihr bekannt haben. Diese sprechen zu ihr: „Unsere Herrin, warum hast du uns gerufen und wozu wünschest du uns?" Darauf erwidert sie ihnen: „Ich habe euch gerufen und ihr seid von mir gewünscht gleich dem Erdöl und dem Pech auf dem Munde des Verschlingers Karafiun." Sie hält eine Klapper in der Hand[6]) und sitzt auf dem Munde des Verschlingers Karafiun. Sie klappert nach [188] den zwölf Pforten, die an sie glauben, und wirft sie hinein. Sie spricht zu ihnen: „Gehet, gehet, meine Kinder, ich werde das Tor schließen und euch nachkommen." Sie gehen im Schlunde des Karafiun umher und können sich nicht zurecht tasten und tappen, um hinzugehen und sich auf sie zu stützen.

Der Mann von erprobter Gerechtigkeit[7]) ging an ihm vorüber und brachte mit sich den ganzen Stamm der Seelen vorüber. Dann erwachte der Verschlinger Karafiun und sprach zu Rūhā ḏQudšā: „Wo warst du? Warum hast du mir nicht den Mann übergeben, der an mir vorübergegangen ist?" Darauf erwiderte sie ihm: „Zu jener Zeit und in jener Stunde glich dein Mund einem Ameisenspältchen, das, wenn ein Wind kommt und ein Blatt darauffällt, verstopft wird."

---

[1]) Lies אבארליא.

[2]) Sie ist identisch mit der „Jungfrau, der Tochter ihres Vaters", der Inhaberin des zweiten Wachthauses. Man erwartet also hier kein besonderes Wachthaus von ihr. Vielleicht ist ursprünglich der eigentliche Inhaber Karafiun und Rūhā ḏQudšā hat nur eine Nebenrolle gespielt.

[3]) סארופא müßte nach dem Mandäischen diese Bedeutung haben, siehe NÖLDEKE, *Zeitschr. für Assyriologie* XXX (1916), p. 150, doch liegt dem Worte vielleicht das hebräische שָׂרָה zu Grunde, siehe die Schilderung im Folgenden.

[4]) Pers. *farzend*, vgl. die 67 Töchter oben, p. 184, 16. Doch ist es immerhin unsicher. „Sie ist angefüllt mit 660 Kernen" (syr. פַּרצנתא, talm. פִּרצנתא) paßt nicht.

[5]) Die 12 Apostel, die wie Händler umherziehen.

[6]) Vielleicht liegt hier der Schilderung ein Bild der Isis mit dem Sistrum zu Grunde. Über Isisbilder mit der Schlange siehe ROSCHER, *Lexikon der griech. und röm. Mythologie* II, 1, col. 533.

[7]) Siehe oben, p. 187[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000211

Der Mann von erprobter Gerechtigkeit stieg empor und schaute den äußeren Äther und den lichten Wohnsitz. Da sprach das Leben zu dem Manne von erprobter Gerechtigkeit: „Welchem Dinge gleicht die Welt, aus der du gekommen bist? Wem gleichen Rūhā, Christus und die Planeten in ihren Wachthäusern?“ Darauf erwiderte ihm der Mann von erprobter Gerechtigkeit: „Rūhā, Christus und die Planeten gleichen Fliegen, die auf dem Rande eines Topfes sitzen. Ihre Flügel werden vom Dampfe getroffen, der an sie herankommt, so daß sie in den Topf hineinfallen.“

Das Leben freute sich und bekleidete den Mann von erprobter Gerechtigkeit mit Glanz. Es brachte Licht und bedeckte ihn damit. Es stellte ihn am Orte der Sicherheit auf, am Orte, von dem man sucht und findet, man bittet und es wird gewährt.

Das Leben ist siegreich über alle Werke, siegreich ist[1]) der Stamm der Nāṣōräer, der beim Namen des Jāwar festblieb, und siegreich ist Mandā dHaijē und die seinen Namen lieben.

Dies ist das Buch „Mein Maß in der Welt wurde mir voll.“

Viertes Stück.

Taufe Mandā dHaijē's durch Johannes den Täufer und Johannes' Tod und Aufstieg. Siehe auch Siouffi, p. 11 ff., Brandt, Rel., p. 137 ff., 218 ff. und oben, p. 51, 153, wo Hibil-Zīwā die Stelle Mandā dHaijē's vertritt.

Im Namen des großen Lebens.

Dies sind die Aussprüche [189] Jōhānā's des Täufers, als er den Jordan lebenden Wassers nahm[2]), mit der lebendigen Taufe taufte und den Namen des Lebens darüber sprach.

Mandā dHaijē ging zu Jōhānā dem Täufer und sprach zu ihm: „Wohlan, Jōhānā, taufe mich mit deiner Taufe, mit der du taufest, und sprich über mich etwas von dem Namen, den du auszusprechen pflegest.“

Darauf sprach Jōhānā zu Mandā dHaijē: „Mein Bauch ist hungrig nach Essen und mein Leib durstig nach Trinken. Ich sammle Kräuter und wahre Schweigen. Ich sehne mich nach Ruhe, doch die Seelen drängen mich[3]). Jetzt soll der Morgen anbrechen, komm, dann will ich dich taufen.“

Als Mandā dHaijē dastand, erhob er seine Augen nach dem Orte, der ganz Glanz, nach dem großen Orte, der ganz Licht ist, und sprach ein

[1]) Im Texte steht „du warst siegreich.“
[2]) D. h. ihn benutzte, siehe Brandt, Rel., p. 100 f.
[3]) Die Gläubigen (siehe p. 139[6]), die getauft werden wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000212

Gebet, das sehr groß, nicht klein war. Er sprach: „An euch richte ich eine Bitte, an das erste Leben, das zweite Leben, das dritte Leben, an Jōfīn-Jōfafīn, an Sām, den wohlbewahrten Mānā, an den Weinstock, der ganz Leben, den großen Baum, der ganz Heilungen ist, an Oṣar-Hai und Ptā-Hai, die die Schöpfung des Lebens schaffen und die Pflanzung des Lichtes pflanzen[1]), an euch richte ich eine sehr große, nicht kleine Bitte. Über diese Stunde, in der ich stehe, bitte ich, über die zwölf Stunden des Tages und die zwölf Stunden der Nacht, über die vierundzwanzig Stunden, daß sie gleich einer Stunde sein sollen. Die Räder[2]) des Tages seien die der Nacht, die Räder der Nacht seien die des Tages. Schlaf und Schlummer mögen über die Augen des Jōhānā kommen. Er schlummere und liege da, und seine Seele sei gleich dem guten Enōš [190] in seiner Herrlichkeit[3]). Auf der Stelle will ich ihn fragen und mit ihm von der Taufe sprechen, mit der er tauft, in dieser Stunde, in welcher wir stehen."

Mandā ḏHaiǰē geht und kommt aus dem Orte, der ganz Glanz, aus dem Orte, der ganz Licht ist, aus dem Orte, an dem ihm über die zwölf Stunden des Tages und die zwölf Stunden der Nacht gewährt wurde: sie werden wie eine Stunde. Die Räder des Tages wurden weggenommen; sie wurden zu denen der Nacht. Die Räder der Nacht wurden weggenommen; sie wurden zu denen des Tages. Es wurde Abend, es wurde Morgen, es wurde Nacht, es wurde Tag. Schlaf und Schlummer kam über die Augen des Jōhānā. Er schlummerte und schlief, dann wachte er auf, nieste[4]), legte seine rechte Hand über die Augen und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Da sprach Mandā ḏHaiǰē: „Gruß dir, Meister Jōhānā, greiser Vater, groß an Ehre." Darauf sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaiǰē: „Komm in Frieden, kleiner Knabe, den ich bereits gestern zum Jordan bestellt habe. Heute werde ich dich nicht täuschen." Da sprach Mandā ḏHaiǰē zu Jōhānā: „Wohlan, laß den Jordan frei fließen[5]), breite deine Arme aus, nimm mich an, taufe mich mit deiner lebendigen Taufe, mit der du zu taufen pflegest, und sprich über mich etwas von dem Namen, den du auszusprechen pflegest."

Darauf erwiderte Jōhānā dem Mandā ḏHaiǰē: „Zweiundvierzig Jahre nahm ich den Jordan, taufte ich Leute im Wasser, und noch hat mich niemand zum Jordan gerufen. Jetzt will ich mit dir, kleiner Knabe von drei Jahren und einem Tage, zum Jordan gehen."

---

[1]) Eine alte Gebetsformel, die auch verschiedentlich in den Liturgien wiederkehrt, siehe Lit. 141, 2; 15, 5; 84, 3, auch weiter unten, p. 196, 11.

[2]) Die Räder, an denen die Himmelskörper sich drehen und so die Zeit bilden, siehe Lit. p. 129[5].

[3]) Siehe oben, p. 184, 12.

[4]) Das Wort findet sich nur an dieser Stelle. Es wird auch im Targūm zu 2. Kön. 4, 35 von dem durch Elisa neubelebten Knaben gebraucht (hebr. וַיִּזֹּרֶר). Freilich steht R 241, 18; Lit. 55, 1 für „niesen" תפית. Sollte עתמאקאק hier den Sinn „gähnen" haben, was man hier eher erwartet?

[5]) Vgl. p. 19[5].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000213

Da fragte Mandā ḏHaijē den Jōhānā: „Wie ist die Taufe, mit der du taufest?“ [191] Darauf sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaijē: „Ich werfe die Menschen in den Jordan wie Schafe vor dem Hirten. Ich ziehe mit meinem Stabe Wasser über sie hin und spreche den Namen des Lebens über sie.“ Da fragte Mandā ḏHaijē Jōhānā den Täufer: „Wessen Namen sprichst du über sie bei der Taufe, die du taufest[1])?“

Da öffneten alle Jünger ihren Mund wie einen und sprachen zu Jōhānā: „Seit zweiundvierzig Jahren vollziehst du die Taufe, und noch niemand hat dich zum Jordan gerufen außer diesem kleinen Knaben. Verachte nicht die Reden, die er redete.“

Die Jünger drängten Jōhānā, da stand Jōhānā auf, stieg in den Jordan, ließ den Jordan frei fließen, breitete seine Arme aus, empfing Mandā ḏHaijē und sprach zu ihm: „Komm, komm, kleiner Knabe von drei Jahren und einem Tage, Kleinster unter seinen Brüdern und Ältester unter seinen Vätern, der klein ist, dessen Reden aber bedeutsam sind.“

Darauf ging Mandā ḏHaijē zu Jōhānā an den Jordan. Als der Jordan den Mandā ḏHaijē erblickte, sprang und hüpfte er ihm entgegen und hüpfte über seine Ufer. Jōhānā stand über dem ersten Munde im Wasser und unter dem letzten Munde zwischen den Wassern[2]). Er schwimmt und hat nicht die Kraft zu stehen. Mandā ḏHaijē erblickte Jōhānā und betrübte sich über ihn[3]). Der Glanz des Mandā ḏHaijē drückte auf den Jordan, und als der Jordan den Glanz des Mandā ḏHaijē erblickte, wandte er sich rückwärts[4]), und Jōhānā stand im Trocknen.

Mandā ḏHaijē ging dann an Jōhānā heran und sprach zu ihm: „Taufe mich mit deiner reinen Taufe und sprich über mich etwas von dem Namen, den du auszusprechen pflegest.“

Darauf sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaijē: „Tausend mal tausend Menschen habe ich in den Jordan hinabsteigen lassen, und zehntausend mal zehntausend Seelen [192] habe ich im Wasser getauft. Ein Mann, der dir gliche, ist mir noch nicht durch die Hände gegangen. Jetzt hat sich hier Trocknis gebildet; worin soll ich dich taufen?“

Da sprach Mandā ḏHaijē zu Jōhānā: „Soweit das Wasser hingeht, geh auch du, und ich will mit dir gehen. Taufe mich mit deiner reinen Taufe, mit der du zu taufen pflegest, und sprich über mich etwas von dem Namen, den du auszusprechen pflegest.“ So weit der Jordan zurückwich und das Wasser trocken war, ging Jōhānā dahin, und Mandā ḏHaijē ging mit ihm. Der Glanz des Mandā ḏHaijē legte sich über den Jordan und seine Ufer. Die Fische öffneten ihren Mund vom Meere her, die Vögel von den beiden

---

[1]) Die Frage paßt nicht, da Jōhānā ihm schon vorher gesagt hat, daß er im Namen des Lebens taufe. Sie ist auch ohne Antwort.

[2]) Über dem After und unter dem eigentlichen Munde.

[3]) Die angenommene Bedeutung von עהראראך, das sich nur an dieser Stelle findet, ist unsicher. Siehe zu לעהרופלך L 90, 26: Nöld., p. 366 unt.

[4]) Siehe oben, p. 178, 32, auch Brandt, Schr., p. 200[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000214

Ufern des Weltmeeres. Sie priesen Mandā ḏHaijē und sprachen zu ihm: „Gesegnet seiest du, Mandā ḏHaijē, gesegnet sei der Ort, aus dem du gekommen bist, gepriesen und gefestigt sei der große Ort, an den du gehest."

Als die Stimme der Fische vom Meere her und die Stimme der Vögel von den beiden Ufern des Weltmeeres in das Ohr des Jōhānā drang, erkannte er, daß es Mandā ḏHaijē ist, der mit ihm ging. Da sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaijē: „Du bist der Mann, in dessen Namen ich die lebendige Taufe taufte." — „In wessen Namen taufest du?" fragte er ihn. Darauf erwiderte Jōhānā dem Mandā ḏHaijē: „Im Namen dessen, der sich mir offenbarte, im Namen des Zukünftigen, der kommen soll, sowie des wohlbewahrten Mānā, der sich offenbaren soll. Lege du nun deine Hand der Kušṭā und deine große Rechte der Heilungen auf mich[1]) und sprich über mich, deine Pflanzung, die du gepflanzt hast, [deinen Namen aus]. In deinem Namen sollen die Ersten und Letzten gefestigt werden."

Darauf sprach Mandā ḏHaijē zu Jōhānā: „Wenn ich meine Hand auf dich lege, scheidest du aus deinem Körper." Da sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaijē: „Ich habe dich gesehen, nun will ich hier nicht länger sein. Ich habe dich gesehen und erreicht[2]), nun bitte ich dich um Kušṭā. [193] Verdamme mich nicht weg von dir, von dem Orte, aus dem du gekommen bist. Wappne mich und gib mir Befehle für den großen Ort, an den du gehest. Sei mir gnädig und offenbare mir über die Mysterien der Könige[3]), über die große Frucht des Lichtes, über die Ambosse und Früchte der Erde, (zu wissen) worauf sie gedrückt sind, über die Ambosse des Wassers, von denen das lebende Feuer sich ausbreitet[4]), worin das Leben wohnt, (zu wissen), wer früher und größer ist als der andere."

Als [Mandā ḏHaijē] dies hörte ******** den Jōhānā auf seine Ufer .....[5]). Er zog ihm sein Kleid im Jordan aus, er zog ihm sein Kleid von Fleisch und Blut aus[6]), er bekleidete ihn mit einem Gewande des Glanzes und bedeckte ihn mit einem guten, reinen Turban des Lichtes.

〈Mandā ḏHaijē setzte seinen Weg fort nach dem Orte, der ganz Glanz, nach dem Orte, der ganz Licht ist, und Jōhānā ging mit ihm.〉 Die Fische aus dem Meere und die Vögel von den beiden Ufern des Weltmeeres sammelten sich über dem Körper des Jōhānā und bedeckten ihn. Als Jōhānā seinen Körper erblickte, betrübte er sich über ihn. Da sprach Mandā ḏHaijē zu Jōhānā: „Warum bist du über das Fleisch und Blut betrübt, das

---

[1]) Vgl. Lit., p. 5, 5.

[2]) Vgl. Joh. II, p. 148[4].

[3]) Siehe oben, p. 6[2].

[4]) Die Ambosse der Erde, auf denen sie ruht, werden öfter genannt. Auch die Frucht des Lichtes als dessen Urbehälter ist verständlich. Weniger verständlich sind die Früchte der Erde neben Ambossen und die Ambosse des Wassers. דמינאידון bezieht sich wohl auf סאדאנא, nicht auf מיא.

[5]) Die Worte כראך נצאב sind schwerlich in Ordnung. Die Schreibung und Lesung ist vielleicht durch den Ortsnameu כראך נצאב (R 330, 14) beeinflußt.

[6]) Er streifte den Körper von der Seele ab.

ich dir ausgezogen habe? Wenn du willst, will ich dich wieder in dasselbe einführen."

Darauf sprach Jōhāna zu Mandā ḏHaijē: „Gesegnet und gepriesen sei der Mann, der mir das Gewand von Fleisch und Blut ausgezogen, mich davon erlöst und befreit hat. Gepriesen, verherrlicht, gefestigt und geehrt sei der erwählte Mann, der mich mit dem Gewande des Glanzes bekleidet und mit dem guten, reinen Turban des Lichtes bedeckt hat, ⟨in dem ich war⟩[1]). Nein, ich betrübte mich über meine Kinder, die voll Eifer sind, die ich zurücklassen mußte, ohne daß jemand da ist, der sie unterweisen kann."

Da erwiderte ihm Mandā ḏHaijē: „Wer in deinem Sinne und in deinem Herzen wohnte, wird auch im Sinne und im Herzen deiner Kinder wohnen. Mein Sohn, ich weiß, weswegen du dich betrübtest." Darauf sprach Jōhānā zu Mandā ḏHaijē: „Auch du kennst die Herzen und durchschaust die Sinne. Herzen, [194] Leber und Nieren sind wie die Sonne vor dir ausgebreitet. Du spaltest ein Haar und siehest, was darin ist. Du erkennst, was im Lichte und was in der Finsternis ist." Also sprach sein Mund in Herrlichkeit vom Schaume[2]) des Wassers und von den Ophanen des Wassers her[3]).

Da nahm (Mandā ḏHaijē) Sand vom Meere und von den beiden Ufern des Weltmeeres, trat hin und warf ihn über den Körper des Jōhānā. Von jenem Tage an geschah die Zudeckung der Körper.

Mandā ḏHaijē setzte seinen Weg fort nach dem Orte, der ganz Glanz, nach dem Orte, der ganz Licht ist, und Jōhānā ging mit ihm. Er ging und kam nach dem Wachthause des heiligen[4]) Ptahil, der des Glanzes bar, vom Lichte abgeschnitten ist, den das Leben abgeschnitten und von sich, aus seiner Gemeinschaft fortgelassen hat. Es setzte ihn abseits in eine Wüste und ließ ihn allein dasitzen.

Als Ptahil Mandā ḏHaijē erblickte, neigte sich sein Thron unter ihm. Er erhob sich von ihm, pries und segnete Mandā ḏHaijē und sprach zu ihm: „Gepriesen seiest du, Mandā ḏHaijē, gesegnet sei der Ort, aus dem du gekommen bist, und gepriesen, verherrlicht und gefestigt sei der große Ort, an den du gehest. Sei mir gnädig vor dem gewaltigen Leben in der Höhe, das Sturz und Fesselung[5]) über mich gestürzt hat und mich nicht emporsteigen läßt, um das Leben in der Höhe zu schauen."

---

[1]) Diese Worte gehören nicht hierher. Vielleicht haben sie ursprünglich hinter „Gewand von Fleisch und Blut" gestanden.

[2]) Bei הופיא könnte man hier an hebr. חוף „Ufer" denken. Doch kommt dies sonst im Mandäischen nicht vor. Dagegen ist bei האופיא מיא R 210, 1 (auch Code Sab. Paris. 25, f. 15b, l. 8) der Sinn „Schaum" sicher, und dieser Sinn mag auch hier vorliegen.

[3]) עופאניא steht hier wieder ohne rechten Sinn, siehe p. 44 unt. und Lit., p. 129[5]. An Schöpfräder ist hier nicht zu denken.

[4]) קאדישא, siehe auch p. 80[4].

[5]) Für מאסיחפא, das sich nur an dieser Stelle findet, steht R 195, 9 סיהופתא. Die Identität ist gesichert durch סיהופתא דפתאחיל R 306, 19f. Es ist wohl etwas wie „übergestürzte Hülle" (Nöld., p. 103, 5). Für קובלא findet sich sonst die Bedeutung „Fessel"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000216

Darauf sprach Mandā ḏHaiǰē zu Jōhānā: „Erzähle diesem Vornehmen, daß die Vergebung des Lebens ihm zuteil wurde. Auch dich, den Menschen[1]), habe ich gleich einem der Könige[2]) gemacht, gleich den großen Uthras aus dem Hause der Herrlichkeit. Geh, überbring ihm die Worte."

Da sprach Jōhānā zu Ptahil: „Die Vergebung des Lebens wurde zuteil dir und deinem Vater[3]), dem Uthra, dem Manne, der dich gerüstet, beauftragt und hierher gesandt hat."

Mandā ḏHaiǰē setzte seinen Weg fort nach dem Orte, der ganz Glanz, nach dem Orte, der ganz Licht ist. Er ging und kam nach dem Wachthause des hohen Abathur. Tausend mal tausend (stehen da), [195] um die Augen nach ihm zu erheben, und zehntausend mal zehntausend stehen vor ihm (zu seinen Diensten). Sie halten hoch[4]) seinen Thron, der hoch ist und auf dem er sitzt.

Als Abathur Mandā ḏHaiǰē erblickte, stand er von seinem Throne auf. Da sprach Mandā ḏHaiǰē zu Abathur: „Bleib, bleib, Abathur, auf deinem Throne sitzen, der hoch, prächtig und bewahrt ist, den das gewaltige Leben in der Höhe dir verliehen hat." Darauf sprach Abathur zu Mandā ḏHaiǰē: „Wenn du gehest, gedenke mein vor dem Leben." Da sprach Mandā ḏHaiǰē zu Abathur: „Wenn ich hingehe, spreche und erzähle, so werden sie kommen und deinen Thron zwischen die Männer, die Söhne des Heils, hochheben. Wenn ich hingehe und spreche und gut erhört werde, so werden zwei Engel aus der Höhe kommen. Sie werden den hohen Vorhang zwischen der Spitze deiner Škīnā und dem gewaltigen Leben hochheben[5]). Sie werden dich hören lassen und zu dir sprechen, und sie werden das gewaltige Leben hören lassen und sagen, daß Mandā ḏHaiǰē hingegangen ist und Abathur Kušṭā gereicht hat.

Mandā ḏHaiǰē setzte seinen Weg fort nach dem Orte, der ganz Glanz, nach dem Orte, der ganz Licht ist, und Jōhānā ging mit ihm. Sie gingen und kamen zu den vier Männern, den Söhnen des Heils: Īn-Hai (Lebensquell), Šum-Hai (Lebensname), Zīw-Hai (Lebensglanz), Nhūr-Hai (Lebenslicht)[6]). Der Mann von erprobter Gerechtigkeit[7]) nahm ihn (Jōhānā) und stellte ihn am Orte der Sicherheit auf. Er faßte Jōhānā bei der Hand und stellte ihn am Orte der Sicherheit auf. Die Uthras überschütteten ihn mit

---

(Joh. II, p. 99[2]; doch NÖLDEKE, *Zeitschr. für Assyriologie* XXX, 1916, p. 154), und dieser Sinn scheint auch hier vorzuliegen, da wir R 340, 8· סיהופתא zusammen mit עסורא finden. Vielleicht ist וקובלא zu lesen.

[1]) Vielleicht אנאת אנאשא zu lesen.

[2]) Siehe oben, p. 6[2].

[3]) D. h. dem Abathur.

[4]) ראמילה könnte allenfalls heißen „sie gründen ihm" seinen Thron. Vielleicht ist מאר(י)מילה zu lesen.

[5]) Ich vermute נאר(י)מונה bezw. נאר(י)מון.

[6]) Siehe Lit. 83, 3.

[7]) D. h. Mandā ḏHaiǰē, siehe p. 187, 22; weiterhin ist damit Jōhānā gemeint. Schwerlich ist hier נאברא בהיר וידקא Objekt, mit Beziehung auf Jōhānā, da sonst לנאברא stände.

Gebetsordnungen, Gebeten, Messen und Hymnen und sprachen: „Kommet, wir wollen hingehen und den Mann sehen, der aus der Tibil gekommen ist, den Mann von erprobter Gerechtigkeit, der wahrhaft und glaubensfest geblieben ist mitten unter den bösen Anschlägen und unter dem Throne des alten Abathur.“ Jeder einzelne bekleidet ihn mit einem Teile seines Glanzes, jeder einzelne bedeckt ihn mit einem Teile seines Lichtes. Sie sprangen auf und bekleideten ihn mit Gewändern lebenden Feuers, das ohne Ende und Zahl ist.

Jōhānā stand nun da am Orte, der ganz Glanz, am Orte, der ganz Licht ist. Er stand da in einem Glauben, der sehr groß, nicht klein war. Und [196] Jōhānā sprach: „An euch richte ich eine Bitte, an das erste Leben, das zweite Leben, das dritte Leben, an Jōfīn-Jōfafīn, an Sām, den wohlbewahrten Mānā, an den Weinstock, der ganz Leben, an den großen Baum, der ganz Heilungen ist, an Oṣar-Hai und Ptā-Hai, die die Schöpfung des Lebens schaffen, die Pflanzung des Lichtes pflanzen und das erste Abbild im Hause des Lebens gründen[1]), an euch richte ich eine sehr große, nicht kleine Bitte: entsprechend dieser Stunde, in der ich dastehe, entsprechend diesem Aufstiege, mit dem ich aufgestiegen bin, mögen alle wahrhaften und gläubigen Menschen emporsteigen, die mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet, mit der reinen Taufe getauft und über die der Name des gewaltigen, ersten Lebens gesprochen ist.“

Gepriesen sei das Leben, das Leben ist siegreich, und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Fünftes Stück.

Das Stück wird „das Buch des Šilmai, des Herrn des Hauses“, genannt. Die Bezeichnung „Herr des Hauses“ hat hier wohl dieselbe Bedeutung, wie sonst im mandäischen Schrifttum; es ist der Herr der irdischen Welt[2]). Diese Benennung führt sonst der Böse, und auch Šilmai scheint einer der Unterirdischen zu sein. Er gehört zum Kreise der Rūhā und ist vielleicht geradezu als ihr Sohn gedacht. Aber sein Vater Jathrūn wird schlechthin der Gute genannt und hat seinen Sitz am Tore des Hauses des Lebens. Auf den Rat der Rūhā begibt sich Šilmai zu seinem Vater, der jedoch von seinem Erscheinen nicht erbaut ist. Er will ihm den Garaus machen, doch rät ihm seine Umgebung, ihn einer Prüfung zu unterziehen und je nach dem Ausfall ihn bei sich aufzunehmen oder wieder in die Tiefe hinabzusenden. Jathrūn tut so, und die lange Reihe von Fragen und Antworten über die verschiedenen Dinge der Natur sind wohl der eigentliche Zweck der Komposition. Šilmai beant-

[1]) Siehe p. 191.

[2]) Über die Verwendung des Ausdruckes מרא ביתא im semitischen Heidentum siehe *Ephemeris* III, p. 88.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000218

wortet alle Fragen zur Zufriedenheit Jathrūns, nur über das Ende der Welt kann er ihm keine Auskunft geben. Da erscheint Hibil-Zīwā und gewährt ihm Belehrung darüber. Er erteilt dem Vater die Auskunft, und dieser fragt ihn, von wem er sie erhalten habe. Die Antwort, daß sie von Hibil-Zīwā herrühre, gefällt dem Vater nicht, und er weist ihn von sich.

Das Buch scheint fremden Ursprunges zu sein. Šilmai findet sich anderwärts nur zusammen mit Nidbai; sie sind Hüter des Jordans. Nur noch L 8, 9 ist Šilmai allein als Inhaber eines Wachthauses und Schlüsselbewahrer des Lichtes genannt. Ebenso ist sein Vater Jathrūn sonst unbekannt[1]), und auch der Ausdruck עומקיא דנאצארותא findet sich bis auf R 276, 23 nur in diesem Buche.

Im Namen des großen Lebens.

Der Herr der Größe prangte
und leuchtete durch die Uthras, seine Söhne.

Dies ist das Mysterium und das Buch des Šilmai, des Herrn des Hauses.

Im Namen dessen, der gekommen ist, im Namen dessen, der kommt, und im Namen dessen, der entstehen soll. Im Namen jenes fremden Mannes, der durch die Welten drang, kam, das Firmament spaltete und sich offenbarte[2]). Er erhellte und kam zu den Škīnās aller Planeten, richtete seinen Thron auf und setzte sich auf ihn. Der Gute sann nach, erkannte und belehrte sich über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges und über jenen Berg, den Berg Karmel[3]).

Er kam und fand die sieben und die zwölf Helden, die in ihren Händen die .....[4]) der Lüge halten und über die Monate, Jahre, Sosse[5]), Tage, Sekunden, Geburtsstunden[6]) und Zeiten dasitzen.

Ewath, die lügnerische Rūhā, kam, rief jeden einzelnen Mann beim Namen auf, beauftragte jeden einzelnen Mann mit Werken, [197] sie rief sie, beauftragte sie und sandte sie in diese Welt. Sie rief auch Šilmai, den Herrn des Hauses, und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses, steh zeitig am frühen Morgen auf, geh an das Ufer des Jordans und an den guten Behälter der Heilmittel. Wasche deine Hände in Kušṭā und reinige deine Finger im lichten, gewaltigen (Wasser?) des Jordans. Steig hinauf und geh vor deinen Vater Jathrūn, den vollkommenen Mann. Wenn dein Vater dich sieht, wird er dir das Königtum, die Güte und die Sieghaftigkeit dieser Welt geben lassen."

Wie Ewath, die lügnerische Rūhā, zu Šilmai, dem Herrn des Hauses, sprach, so tat er. Er stand zeitig am frühen Morgen auf, ging an das Ufer des Jordans und an den großen, guten Behälter der Heilmittel. Er wusch seine Hände in Kušṭā und reinigte seine Finger im lichten, gewaltigen

---

[1]) Eine „Leuchte Jattīr-Jathrūn" siehe p. 146, 17.

[2]) Siehe Lit. 11, 11; 77, 3; 128, 2; 142, 11.

[3]) Auf dem die Bösen ihre Versammlungen abhalten, siehe p. 121.

[4]) Siehe oben, p. 132[6].

[5]) Siehe oben, p. 106[5].

[6]) Das Wort findet sich nur an dieser Stelle. Es gehört nicht zu γένος, sondern wie das jüdische גניסיא, גנוסיא zu γενέσιος, also etwa γενέσιος ὥρα.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000219

(Wasser) des Jordans. Er stieg vor seinen Vater Jathrūn, den vollkommenen Mann, in die Höhe, beugte seinen Körper und verneigte sich vor seinem Vater.

Als sein Vater ihn erblickte, erboste der Gute, der sich noch nie erbost hatte; es zürnte der Gute, der noch nie gezürnt hatte. Er wollte auf die Erde Tibil stampfen[1]), ihn verderben, ihn an die großen Sphären der Festigkeit[2]) hängen und sie auf ihr Antlitz auf das Antlitz der Erde hinstürzen.

Vor ihm standen dreihundert zweiundsechzig Jünger. Da sprachen sie zu ihrem Vater, dem vollkommenen Manne: „Du hast, o Jathrūn, in deiner Rede ausgesprochen und bei deiner Taufe bestimmt erklärt, daß am Tore des Hauses des Lebens Wut und Zorn nicht da sei. Wenn du bei Šilmai, dem Herrn des Hauses, (Bescheid) nachsuchest über die Ordnungen, Eigenschaften[3]) und Worte, die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt, so er ihn dir gibt, laß ihm einen Thron zwischen den Männern, seinen Vätern, errichten. Suchst du bei ihm nach und er gewährt ihn dir nicht, so mag er [198] zu jener Welt zurückgehen, aus der er gekommen ist."

Der Gute beruhigte sich und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt: Woher diese Erde geworden, worauf der Amboß aufgestellt ist, wem[4]) die große Huš[5]) gegeben wurde[6])."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Diese Erde wurde festgeschmiedet[7]). Der Amboß ist auf das schwarze Wasser gestützt. Die große Huš ist dem Lügner gegeben."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „O Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen

---

[1]) Die Wendung auch Joh. 276, 6.

[2]) Obwohl die Sphären sich bewegen, haben sie doch ihre Festigkeit. שראראא steht hier nicht etwa im Sinne von „Feste, Firmament."

[3]) מאכא hat wohl auch hier diesen Sinn, siehe p. 7[6].

[4]) Nach dem Folgenden ist לכאנו zu lesen.

[5]) Das Wort findet sich nur hier und R 273, 10. Dort ist es eine Bezeichnung für das „große Meer"; dies soll es wohl auch hier sein.

[6]) Es ist keine direkte Frage. Er ist darüber unterrichtet; die Frage an Šilmai ist zu ergänzen.

[7]) Ich vermute, daß hier שחל für חשל steht. Über die gerade bei ח, ה häufigen Umsetzungen siehe Nöld., p. 66.

über diese Welt gelangt: Woher diese Firmamente geworden, worauf sie ausgespannt, woran sie hängen und wodurch sie erleuchtet werden."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Diese Firmamente bestehen aus sieben schweren[1]) Wassernebeln, die Ptahil durch die Kraft, die sein Vater Abathur ihm verliehen, ausgespannt und hochgehoben hat. Zwischen jedem einzelnen hängen Leuchten des Glanzes, und sie werden durch die Kraft der Könige[2]) erleuchtet."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! [199] Ein Wort ist zu mir aus dem Hause meines Vaters über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt: Woher die Sonne, wovon ihre Natur[3]), woher ihre Hitze, woher ihre Kälte, woher ihr Glanz ist."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Die Sonne ist aus der Erde entstanden, ihre Natur ist von der Natur der Sieben, ihre Hitze und Kälte sind von der Hitze und Kälte des Ptahil, ihr Glanz ist vom Glanze des gewaltigen, fremden Lebens, des erhabenen, das über allen Werken steht."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt: Woher der Mond, wovon seine Natur, woher seine Helligkeit, woher seine Annehmlichkeit[4]) ist."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Der Mond ist aus der Erde entstanden, seine Natur ist von der Natur der Planeten, seine Helligkeit und Annehmlichkeit ist von der Helligkeit und Annehmlichheit des großen, geliebten, ersten Sām-Zīwā, des Mannes, dessen Škīnā über den hundert und sieben und sechzig gewaltigen, oberen Lichtwelten ruht. Jede Welt mißt für sich tausend mal tausend Meilen, und zehntausend mal zehntausend Škīnās ruhen in ihr[5]), in jeder einzelnen Škīnā wohnen tausend mal

---

[1]) יאקיר ist hier wohl so aufzufassen; nicht im Sinne von „teuer, kostbar."

[2]) D. h. der himmlischen Wesen. CD haben „der Engel."

[3]) כיניאנא steht hier wie auch sonst öfter fälschlich für כיאנא.

[4]) Die angenehme Kühle, die er verbreitet.

[5]) Vielleicht ist שריבה nur irrtümlich aus dem Folgenden wiederholt, so daß es heißen würde „tausend mal tausend Meilen und zehntausend mal zehntausend Škīnās".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000221

tausend Uthras, und von jedem einzelnen Uthra wird eine Škīnā bewohnt."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, [200] der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause meines Vaters über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt: Woher das Wasser, wovon seine Natur, woher sein Wohlgeschmack, woher seine Kraft ist."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Das Wasser ist aus der Erde gekommen, seine Natur ist von der Natur der Sieben, seine Kraft von der Kraft der Finsternis und sein Wohlgeschmack vom Wohlgeschmack des lebenden Wassers."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause meines Vaters über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt: Woher das Feuer, wovon seine Natur, woher sein Aussehen, woher sein Rauch ist."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Das Feuer ist aus der Erde gekommen, seine Natur ist von der Natur der Sieben, seine Kraft von der Kraft der Finsternis und [sein Rauch] vom Hause des Satans Ismaël[1])."

Da sagte er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über [201] diese Welt gelangt: Woher der Wind, wovon seine Natur, woher seine Kraft, woher seine Annehmlichkeit ist."

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Der Wind ist aus der Erde gekommen, seine Natur ist von der Natur der Sieben, seine Kraft von der Kraft der Finsternis und seine Annehmlichkeit von der Annehmlichkeit des Äthers."

[1]) Aus Samaël, der sich übrigens sonst als Name für den Teufel bei den Mandäern nicht findet, wurde Ismael gemacht, mit Anspielung auf die verhaßten Araber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000222

Da sprach er zu ihm: „Schön ist, was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt." Ferner sprach er zu ihm: „Was sind die oberen, was die unteren Dinge?"

Darauf erwiderte er ihm: „Die oberen Dinge sind das Firmament, die unteren die Erde."

Da fragte er ihn: „Wird das Firmament schwanger vor der Erde, oder wird die Erde schwanger vor dem Firmamente?"

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Das Firmament bringt Regen und Tau, und die Erde öffnet ihren Mund und nimmt ihn auf. Dann bringt sie Früchte, Saaten und Obst hervor, von denen die Kinder Adams essen und trinken, ohne ihrem Herrn zu danken."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt." Ferner sprach er zu ihm: „Wer sind die äußeren, wer die inneren Dinge?"

Darauf erwiderte er ihm: „Die äußeren Dinge sind der Mann, die inneren die Frau[1])."

Da fragte er ihn: „Empfängt der Mann vor der Frau, oder empfängt die Frau vor [202] dem Manne?"

Darauf erwiderte er ihm: „Der Same bildet sich im Körper des Mannes durch zweiundvierzig Tage. Dann übergibt er der Frau die Saat, den Stamm, die Wurzel und die Begattung und knüpft daraus das Mark, die Knochen und die Sehnen."

Da fragte er ihn: „Was gibt die Frau dem Kinde?"

Darauf erwiderte er ihm: „Sie gibt ihm das Blut, die Haut, die Bilder[2]) und die Haare."

Da fragte er ihn: „Wodurch entsteht das Kind in der Mutter und wodurch wächst es?"

---

[1]) Wohl mit Beziehung auf die Geschlechtsteile und die Art der Begattung.

[2]) Es ist unsicher, was damit gemeint ist, vielleicht die äußeren Formen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000223

Darauf erwiderte er ihm: „Das Kind wächst durch die sieben Mysterien seines Vaters und seiner Mutter[1])."

Da fragte er ihn: „Woher kommt die Nahrung für das Kind?"

Darauf erwiderte er ihm: „Die Nahrung kommt für das Kind aus dem Innern der Mutter."

Da fragte er ihn: „Wenn das Maß für das Kind voll ist und es geboren werden soll, wie wird es geboren?"

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater! Wenn das Maß für das Kind voll ist, wirft man der Mutter Wehen[2]) in die inneren Hüften, schlägt das Kind mit gewaltigen .....[3]). Dann dreht sich der Kopf nach unten und die Unterschenkel nach oben. Dann wird das Kind geboren."

Da sprach er zu ihm: „Schön ist was du mir gesagt hast, schön sind die geheimen Worte, die aus deinem Munde herauskommen. Geh, setze dich auf deinen großen Ehrenthron, der dir zwischen den Männern, deinen Vätern, errichtet ist."

Als er hingehen und sich hinsetzen wollte, rief der Meister seinen Schüler, fragte ihn und sprach zu ihm: „Šilmai, Herr des Hauses! Ein Wort ist zu mir aus dem Hause des Lebens über die Ordnungen, Eigenschaften und Worte, über die Tiefen des Nāṣaräertums und die Deutungen über diese Welt gelangt." Ferner sprach er zu ihm: „Wenn das Maß für die Welt voll ist, auf welche Weise wird es voll?"

Alle Auskünfte, die sein Vater von ihm wünschte, kannte er in seinem Sinne, um sie ihm zu erteilen; diese Auskunft kannte er nicht in seinem Sinne, um sie ihm zu erteilen. Er fühlte sich erniedrigt und setzte sich [203] unterhalb der dreihundert zweiundsechzig Jünger.

Da ging hin und kam der Lichtschatz, die große Ruhe und Stütze des Lebens[4]), fand ihn und sprach zu ihm: „Warum sitzest du da, Šilmai, Herr des Hauses?"

Darauf erwiderte er ihm: „Mein Vater wünschte eine Auskunft von mir, die ich nicht in meinem Sinne kannte, um sie ihm zu erteilen."

Da sprach er zu ihm: „Die Auskunft, die dein Vater von dir wünschte, kenne ich in meinem Sinne. Wenn dein Vater dich vor sich lädt und zu dir spricht: ‚Kanntest du diese Auskunft in deinem Sinne und gabest sie mir nicht, oder hat einer von den Uthras, den Söhnen des Lichtes, dich darüber belehrt?'[5]), so sprich zu ihm: ‚Ich kannte sie in meinem Sinne,

---

[1]) Von sieben Mysterien ist auch sonst die Rede (R 314, 7; Lit. 148, 1; Morg. 183, 6); von den „sieben Mysterien, die im Körper sitzen" Lit. 36, 5. Hier sind wohl die inneren Körperteile (etwa Herz, Lunge, Leber, Galle, Milz, Magen, Nieren) und ihre Tätigkeit gemeint.

[2]) Siehe Lit., p. 36[3].

[3]) קורקליא (קאדקליא) findet sich nur an dieser Stelle; die Bedeutung ist unsicher. Das sonst häufige קרקל heißt „umstürzen." דמהא ist nicht in Ordnung. Vielleicht liegt eine größere Verderbnis vor und hat ursprünglich מוהא „Gehirn" dagestanden.

[4]) Siehe auch Lit. 25, 12; 75, 4; 80, 4; 125, 4; 129, 4. Hier ist damit, wie aus p. 204, 1 zu ersehen ist, Hibil-Ziwā gemeint.

[5]) Siehe zur Auffassung der Worte p. 203, 33ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000224

und doch gab ich sie dir nicht, weil mein Fuß vor dir nicht sicher stand und nicht auf meiner Sohle[1]) stand.' Ferner sprich zu ihm: ‚Wenn das Maß der Welt voll ist, fällt die Erde in .....[2]), und der Himmel wickelt sich zusammen wie Matten. Die Sonne zieht ihren Glanz, der Mond zieht seine Helligkeit aus, die Sterne und Himmelsbilder fallen ab wie dürres Laub. Das Feuer geht in seine Hülle hinein, das Wasser in seine Hüllen[3]). Die vier Winde des Hauses fassen sich an den Flügeln und wehen nicht[4])."

Da fragte er ihn: „Wohin gehen Rūhā, Christus, die Planeten und die Seelen der Bösen, die sich zu ihnen bekannt haben? Wohin gehen sie, wohin kommen sie und wo erhalten sie ihre Wohnung?"

Darauf erwiderte er ihm: „Rūhā, Christus, die Planeten und die Seelen der Bösen, die sich zu ihnen bekannt haben, rufen nacheinander, fassen einander an der Hand, werden gefesselt, gehen hin und stürzen wie ein Granatapfel aus Blei[5]) in Ur, den Herrn der Finsternis, in seinen eigenen großen Leib. Es raucht[6]), das Feuer wird angefacht und verzehrt Ur, den Herrn der Finsternis, Ewath, die lügnerische Rūhā, die Planeten und die Seelen der Bösen, die sich zu ihnen bekannt haben."

Alsdann erhob sich Šilmai, der Herr des Hauses, ging vor Jathrūn, den vollkommenen Mann, und sprach zu ihm: „Mein Vater! Die Auskunft, die du von mir wünschtest, [204] will ich dir geben. Wenn das Maß der Welt voll ist, fällt die Erde in ....., und der Himmel wickelt sich zusammen wie Matten. Die Sonne zieht ihren Glanz, der Mond zieht seine Helligkeit aus, die Sterne und Himmelsbilder fallen ab wie dürres Laub. Das Feuer geht in seine Hülle hinein, das Wasser in seine Hüllen. Die vier Winde des Hauses fassen sich an den Flügeln und wehen nicht. Rūhā, Christus, die Planeten und die Seelen der Bösen, die sich zu ihnen bekannt haben, rufen nacheinander, gehen zueinander, fassen einander an der Hand, werden gefesselt, gehen hin und stürzen wie ein Granatapfel aus Blei in Ur, den Herrn der Finsternis, in seinen eigenen großen Leib. Rauch steigt in seinem Magen auf, das Feuer wird angefacht und verzehrt Ur, den Herrn der Finsternis, Ewath, die lügnerische Rūhā, die Planeten und die Seelen der Bösen, die sich zu ihnen bekannt haben."

Da sprach sein Vater zu Šilmai, dem Herrn des Hauses: „Kanntest du diese Auskunft in deinem Sinne und gabest sie mir nicht, oder hat einer von den Uthras, den Söhnen des Lichtes, es dir gesagt?"

---

[1]) עסתואר ist persisch *ustuwār* „fest, Festigkeit". Es hat im Mandäischen konkrete Bedeutung angenommen und steht in Verbindung mit Fuß oder Ferse; auf ihrem עסתואר stehen sie fest (R 264, 8; 266, 8, 11; 272, 19; 294, 10). Vielleicht bedeutet es geradezu Fußsohle.

[2]) הומבאריא steht außer hier auch L 17, 12. Die Bedeutung ist unsicher, siehe Nöld., p. 123, 11. Es scheint „Trümmer" od. ähnl. zu bedeuten.

[3]) Lies בינאין.

[4]) Auch Joh. 79, 8.

[5]) Man hat wohl zu lesen: וכד רומאנא דאבארא אזלין ונאפלילה.

[6]) Siehe Z. 29f.

Darauf erwiderte er ihm: „Diese Auskunft hat Hibil-Zīwā mir gewährt."

Da sprach er zu ihm: „Gehe, gehe, du, der des Glanzes bar, vom Lichte abgeschnitten ist, den das Leben von sich abgeschnitten hat und die Uthras hinter sich zurückgelassen haben [1])."

Das Leben ist siegreich über alle Werke, und siegreich ist Jāwar-Zīwā und seine Helfer.

---

[1]) Siehe oben, p. 194, 24.

Sechstes Buch.

Noch eigenartiger als das Buch des Šilmai ist „das Buch des Dīnānūkht.“ Dīnānūkht, nach ANDREAS iranisch *Dēnānūχt* „derjenige, der der Religion gemäß redet“ (mit Hinweis auf Yt. 5, 18 und Y. 8, 7, sowie BARTHOLOMAE, *Altiran. Wörterb.*, col. 127 s. v. *anuχtayaē*), ist ein Mittelding zwischen Mensch und Buch. Er ist „das Tintenbuch der Götter“, ein mit Tinte geschriebenes Buch, hier wohl noch im Gegensatz zu beschrifteten Tontafeln. Er sitzt andauernd über seinen alten und neuen Büchern und sucht aus ihnen die Geheimnisse der Welt zu ergründen. Vor ihm erscheint der kleine Dišai, auch er halb Mensch halb Buch. Der Name דיצאי zeigt dieselbe Form qitlai, nach der sonst bei den Mandäern Namen aus der religiösen Welt umgeformt werden, vgl. Joh., p. XX. Der Stamm ist unsicher. דעין findet sich als Bezeichnung für die althebräische Schrift, siehe meine *Nordsem. Epigr.*, p. 190 Anm., doch ist es fraglich, ob der Name damit zusammenhängt. Dišai, klein aber großsprecherisch, kommt mit großen Worten, die Dīnānūkht keine Aufklärung geben. Dīnānūkht wirft ihn ins Feuer, dann ins Wasser, schließlich läßt er ihn vom Morgen bis zum Abend vor sich liegen. Es scheint, daß Dīnānūkht einschläft und daß im Traume Ewath-Rūhā ihm erscheint, die sich mit den höheren und niederen Dingen der Welt identifiziert. Da kommt ein Uthra Dīn-Mlīkh zu ihm, holt seine Seele aus dem Körper und führt sie an den Wachthäusern vorbei. Es sollen acht sein (p. 210, 16), die aber nicht alle aufgezählt werden. In ihnen sieht Dīnānūkht nur die Bösen und Frevler, aber zuletzt, im Wachthause des Abathur, schaut er die ob ihrer guten Werke belohnten Frommen. Der Uthra verheißt auch ihm Belohnung und Seligkeit, doch soll er erst zur unteren Welt zurückkehren, seine Bücher ins Feuer und ins Wasser werfen und sechzig Jahre und sechzig Monate den wahren Glauben verkünden. Dīnānūkht kehrt in die Welt zurück, findet die Leute, die ihn für tot hielten, um ihn klagen, und veranlaßt sie davon abzustehen. Er befolgt den Rat des Uthra, wirft seine Bücher ins Feuer und ins Wasser, predigt den wahren Glauben und steigt nach der angesetzten Zeit zum Hause des Lebens empor.

Die Erzählung weist altertümliche Züge auf. Der weise Schriftgelehrte Dīnānūkht erinnert an נבו ספרא חכימא, „den weisen Schriftgelehrten Nbū“ in der aramäischen Inschrift aus Kappadocien *Ephemeris* I, p. 325, wo man den Anfang so zu lesen hat, und hier L 29, 6. Bei dem zwischen den Wassern sitzenden Weisen denkt man an den an der Mündung der Ströme sitzenden hochweisen babylonischen Sintfluthelden Ut-Napištim, um so mehr als Dīnānūkht's Gattin Nūraitā denselben Namen führt wie die Gattin Noahs, siehe oben, p. 46, 4. Auch die Sprache weist alte Wendungen auf, siehe p. 206[1] zu אספאר דוכראנא und p. 208[4] zu על דבר.

Die Schrift wird von Bar Khōnī bei der Beschreibung der Religion der Dōstäer zitiert, siehe Theodorus BAR KŌNĪ, *Liber Scholiorum* ed. Addai SCHER II (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Scriptores Syri, Textus, Ser. II, tom. 66), p. 347, 6 und POGNON, *Inscr. Mandaïtes*, p. 227. Statt ספר דחלתא daselbst ist ספר דיוחא zu lesen. SIOUFFI erzählt p. 31 ff. eine Legende von *Dananoukh*, die mit dieser Geschichte nur wenig Berührungen hat. Dananoukh erhält dort Briefe von den bösen Geistern, die er im Feuer verbrennt, und seine Seele wird vom Todesengel durch die *Matarotho* und dann durch die *Olmi-Danhouro* geführt und ihr die Strafen der Frevler und der Lohn der Frommen gezeigt.

Im Namen des großen Lebens werde ein Sündenerlasser zuteil mir NN und meiner Gattin NN.

Zwischen den Wassern sitze ich. Ich bin Dīnānūkht, der weise Schriftgelehrte, das Tintenbuch der Götter, der Machtvolle, Stolze, Hochmütige, in dessen Haus es keinen Hausherrn, [**205**] in dessen Bau, in dessen oberen Palästen und unteren Häusern es keinen Älteren gibt. Diese meine Bücher liegen auf meinen Händen und mein Gedenkbuch [1]) auf meinen beiden Armen. Ich studiere in meinen neuen Büchern und suche Belehrung in den alten. Ich sinne, erkenne und belehre mich über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges [2]).

Da kam der kleine Dišai und fiel vor mich hin. Ich öffnete ihn und studierte in ihm. Er ist klein, doch seine Reden groß [3]), und heftig brechen ihm die Worte hervor [4]). Er suchte in den oberen Abaddōns [5]) und sprach: „Es gibt ein Leben, das von jeher war, und es gibt eine Kušṭā, die schon früher am Anfang war. Es gibt Glanz, es gibt Licht. Es gibt Tod, es gibt Leben; es gibt Finsternis, es gibt Licht [6]). Es gibt Irrtum, es gibt Wahrheit. Es gibt Zerstörung, es gibt Aufbau. Es gibt Schlag, es gibt Heilung. Es gibt einen erhabenen Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde."

Dīnānūkht spricht: „Ich suchte vom kleinen Dišai Belehrung und sprach: „Wo ist das Leben, das von jeher war, wo ist die Kušṭā, die schon früher am Anfang war? Wo ist der Glanz, wo ist das Licht? Wo ist der Irrtum, wo ist die Wahrheit? Wo ist die Zerstörung, wo ist der Aufbau? Wo ist der Schlag, wo ist die Heilung? Wo ist dieser erhabene Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde?"

---

[1]) Ein alter Ausdruck, vgl. Maleachi 3, 16; Esther 6, 1; Ezra 4, 15.

[2]) Siehe auch oben, p. 197, 18. [3]) Siehe oben, p. 192, 15.

[4]) זרח findet sich außer in diesem Zusammenhange noch L 59, 8 bei Feuer. Im Syrischen kennen wir זרח im Sinne von „heftig", besonders vom Regen. Im Arabischen wird *zrf* von allzureicher Wortfülle gebraucht.

[5]) Die Abaddōns (bibl. אֲבַדּוֹן) gehören eigentlich zur Unterwelt, siehe p. 208, 7 und Lit., p. 67, 4; 117, 1.

[6]) Dieser Satz fehlt in A. Die Auslassung muß alt sein, denn die entsprechenden Worte im folgenden Absatze fehlen in allen Handschriften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000228

Dann ergriff ich den kleinen Dişai und verbrannte ihn im Feuer.

Zwischen den Wassern sitze ich. Ich bin Dīnānūkht, der weise Schriftgelehrte, das Tintenbuch der Götter, der Machtvolle, Stolze, Hochmütige, in dessen Haus es keinen Hausherrn, in dessen Bau, in dessen oberen Palästen und unteren Häusern es keinen Älteren gibt. Diese meine Bücher liegen auf meinen Händen und mein Gedenkbuch auf meinen beiden Armen. Ich studiere in meinen neuen Büchern und suche Belehrung in den alten. Ich sinne, erkenne und belehre mich über [206] Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges.

Da kam der kleine Dişai und fiel vor mich hin. Ich öffnete ihn und studierte in ihm. Er ist klein, doch seine Reden groß, und heftig brechen ihm die Worte hervor. Er suchte in den oberen Abaddōns und sprach: „Es gibt ein Leben, das von jeher war, es gibt eine Kušṭā, die schon früher am Anfang war. Es gibt Glanz, es gibt Licht. Es gibt Tod, es gibt Leben. Es gibt Finsternis, es gibt Licht. Es gibt Irrtum, es gibt Wahrheit. Es gibt Zerstörung, es gibt Aufbau. Es gibt einen erhabenen Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde."

Dīnānūkht spricht: „Ich suchte vom kleinen Dişai Belehrung und sprach: „Wo ist das Leben, das von jeher war, wo ist die Kušṭā, die schon früher am Anfang war? Wo ist der Glanz, wo ist das Licht? Wo ist der Tod, wo ist das Leben? Wo ist die Finsternis, wo ist das Licht? Wo ist der Irrtum, wo ist die Wahrheit? Wo ist die Zerstörung, wo ist der Aufbau? Wo ist der Schlag, wo ist die Heilung? Wo ist dieser erhabene Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde?"

Dann ergriff ich den kleinen Dişai und versenkte ihn ins Wasser.

Zwischen den Wassern sitze ich ... (Wiederholung) in den oberen Abaddōns [207] und sprach: ..... als der Erbauer des Himmels und der Erde?"

Dann ergriff ich den kleinen Dişai und ließ ihn vor mir liegen von den Schatten des Morgens bis zur großen Dämmerung[1]) des Abends.

Da kam Ewath, der heilige Geist, trat zu mir in meiner Škīnā heran und sprach zu mir: „Warum liegest du da, Dīnānūkht? Warum gefiel dir der Schlaf? Ich bin das Leben, das von jeher war, ich bin die Kušṭā, die schon früher am Anfang war. Ich bin der Glanz, ich bin das Licht. Ich bin der Tod, ich bin das Leben. Ich bin die Finsternis, ich bin das Licht. Ich bin der Irrtum, ich bin die Wahrheit. Ich bin die Zerstörung, ich bin der Aufbau. Ich bin der Schlag, ich bin die Heilung. Ich bin der erhabene Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde. Ich habe keinen Genossen unter Königen, und es gibt sonst keine Krone in meinem Reiche. Es gibt keinen einzigen Menschen, der mir in den Nebelwolken der Finsternis einen Bescheid geben könnte."

[1]) Siehe Nöld., p. 127, 22.

Da kam Dīn-Mlikh-Uthra, warf Stöße[1]) gegen den Körper des Dīnānūkht und brachte ihn aus dem Körper heraus. [208] Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme[2]) treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus des Nbaz-Hailā, des Herrn der Finsternis, des großen Ambosses der Erde. Sein Thron ist auf den Spalt[3]) der Tibil gesetzt, seine Füße ruhen auf den unteren Abaddōns, und über alle Meere wird der Saum seines Gewandes geschleift. Tausend mal tausend [stehen vor ihm], und zehntausend mal zehntausend Götzen bedienen ihn. Da sprach er: „Als ich ihn erblickte, sagte ich mir, ich würde mich vor ihm verneigen und verbeugen, meinen Körper hinstrecken und ihn preisen." Doch Dīn-Mlikh-Uthra, der mich begleitete, ließ mich nicht und sprach zu mir: „Vor wem willst du dich, Dīnānūkht, verneigen und vor wem willst du deinen Körper hinstrecken und ihn preisen, wo das große Leben und das Haus des großen, ersten Vaters vor dir sind?"

Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus des Zan-Hazazban, des hurtigen, tapferen, des Königs des Zornes, der Stärke und des Verderbens. Sein Thron ist am Tor des Himmels hingesetzt. Zum Diebe sagt er: stiehl, und zum Hausherrn sagt er: bleib fest stehen. Zum Diebe wegen[4]) der Tötung und zum Hausherrn wegen des Schadens[5]). Tausend mal tausend stehen vor ihm, und zehntausend mal zehntausend Götzen bedienen ihn. Als ich ihn erblickte, wollte ich mich vor ihm verneigen und verbeugen, meinen Körper hinstrecken und ihn preisen. Doch Dīn-Mlikh-Uthra, der mich begleitete, ließ mich nicht und sprach zu mir: „Vor wem willst du dich, Dīnānūkht, verneigen und vor

---

[1]) Zu רפס, eigentlich „mit den Füßen treten" siehe Joh. II, p. 69[4]. ריפסיא bedeutet hier wohl „Fußtritte, Stöße", und der Satz hat den in der Übersetzung angegebenen Sinn. Daß ריפסא hier wie an anderen Stellen „Augenblick" bedeute und der Satz etwa den Sinn habe: er warf Dīnānūkht auf einige Augenblicke in den Körper, ist nicht wahrscheinlich, da Dīnānūkht sich im Körper befindet. Auch POGNON's Annahme, daß ריפסא „Zauberblick" bedeute („Il jeta des sortilèges dans le corps de Dinanoukht", *Inscriptions mandaïtes*, p. 240), ist nicht wahrscheinlich.

[2]) Der Sinn des Wortes עודאמא, das sich in demselben Zusammenhange auch L 7, 5; 8, 7 findet, ist nur erraten.

[3]) Das Wort findet sich nur an dieser Stelle. Den Sinn nehme ich nach der Grundbedeutung von חלל an. חַלְתָּא „Korb, Bienenkorb" (LEVY, *Neuhebr. Wörterb.* II, p. 54b) paßt nicht, eher paßt syrisch *ḥellthā* „Scheide." Wir haben hier die verbreitete Vorstellung von dem Erdspalt, der die Oberfläche der Erde mit dem Urgrundwasser verbindet. Sonst findet sich mandäisch dafür der Ausdruck בירקא, siehe Joh. II, p. 7[4]; Lit. 215, 1.

[4]) Hier steht das kanaanäische עַל דְּבַר, das in die aramäische Amtssprache der Achämenidenzeit eingedrungen ist, siehe SACHAU, *Aramäische Papyrus und Ostraka*, p. 282 s. דבר.

[5]) Damit der Dieb dem Tode verfalle und der Hausherr Schaden erleide.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000230

wem willst du deinen Körper hinstrecken und ihn preisen, wo das große, erste Leben und das Haus des großen, ersten Vaters vor dir sind?"

Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe [209] und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus der Ewath-Rūhā, der Mutter der Ehelosen, Qananit, der Mutter der „Heiligen", des inneren Skorpionengiftes der Finsternis. Sieben Edelfrauen stehen da, die keine Edelfrauen sind, und sieben Jungfrauen, die nicht Jungfrauen genannt werden dürfen. Ihre Brust[1]) ist ihnen entblößt und ihre Seite ihnen geschlitzt. Der Kranz der Unzucht und Hurerei liegt ihnen auf dem Haupte. Sie nehmen die Herzen der Götter, sie nehmen das Gemüt der Menschenkinder gefangen. Sie nehmen die Männer durch die stolzen Blicke[2]), die Frauen durch das lüsterne Herz gefangen. Tausend mal tausend stehen vor ihr, und zehntausend mal zehntausend Götzen bedienen sie. Er sprach: „Als ich sie erblickte, sagte ich mir, ich würde mich vor ihr verneigen und verbeugen, meinen Körper hinstrecken und sie preisen. Doch Dīn-Mlīkh-Uthra, der mich begleitete, ließ mich nicht und sprach: „Vor wem willst du dich, Dīnānūkht, verneigen und vor wem willst du deinen Körper hinstrecken und ihn preisen, wo das große, erste Leben und das Haus des großen, ersten Vaters vor dir sind?"

Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus des Mannes Himūn[3]). Tausend mal tausend stehen vor ihm, und zehntausend mal zehntausend Götzen bedienen ihn. Als ich ihn erblickte, sagte ich mir, ich würde mich vor ihm verneigen und verbeugen, meinen Körper hinstrecken und ihn preisen. Doch Dīn-Mlīkh-Uthra, der mich begleitete, ließ mich nicht und sprach: „Vor wem willst du dich, Dīnānūkht, verneigen und vor wem willst du deinen Körper hinstrecken und ihn preisen, wo das große, erste Leben und das Haus des ersten, großen Vaters vor dir sind?"

Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus des Ptahil, der des Glanzes bar, vom Lichte abgeschnitten ist, den das Leben hinter sich abgeschnitten hat, [210] dessen Haupt weißer ist als der Schaum des Wassers, dessen Bart als Flocken weißer Wolle. Er spricht: „Durch meine Stärke habe ich das Haus gebaut, durch meine Wundertaten habe ich den Palast gegründet. Ich gab den Mond hin für die Rechnung der Welten, ich gab die Sonne hin, um den Menschenkindern zu dienen[4])."

---

[1]) Siehe p. 184, 16.

[2]) Der Ausdruck steht auch R 215, 19. Vielleicht ist trotzdem ראמות zu lesen, siehe Targūm zu Prov. 21, 4.

[3]) Siehe p. 179, 30.

[4]) Ein Wortspiel zwischen שאמיש und שאמושיא.

Der Hochmütige, der nichts mit seinen Händen vollbracht, aber mit seinem Munde sich hochpreist.

Winde, Winde nehmen Dīnānūkht hin, Stürme, Stürme treiben ihn fort, Leitern, Leitern tragen ihn in die Höhe und lassen ihn auf Sprossen emporsteigen. Sie brachten ihn in die Höhe und stellten ihn in das Wachthaus des alten, hohen, verborgenen, bewahrten Abathur. Ich schaute hin und sah, wie tausend mal tausend dastanden und zehntausend mal zehntausend dasaßen. Alle waren mit Glanz bekleidet und mit Licht bedeckt. Ein Kranz von Siegen war ihnen um das Haupt gelegt. Sie saßen auf Thronen der Ruhe und rezitierten geheime Gebetsordnungen, Messen und Gebete[1]). Ich schaute hin und sah, wie tausend mal tausend Throne aufgerichtet waren. Über sie waren doppelt gelegt und ausgestreckt Gewänder des Glanzes und reine Turbane des Lichtes. Es sprach Dīnānūkht: „In jenem Wachthause hatte ich Angst und Furcht und ängstigte mich." Da sprach Dīn-Mlīkh-Uthra zu Dīnānūkht: „O Dīnānūkht! Ich habe dich an den sieben Wachthäusern des Todes vorbeigebracht, und vor den acht des Verderbens hattest du keine Angst und Furcht. Was hast du hier gesehen, daß du in Angst und Furcht gerietest?"

Da sprach Dīnānūkht zu Dīn-Mlīkh-Uthra: „Ich sah tausend mal tausend dastehn und zehntausend mal zehntausend dasitzen. Alle waren mit Glanz bekleidet und mit Licht bedeckt. Kränze von Siegen waren ihnen um das Haupt gelegt. Sie saßen auf Thronen der Ruhe und rezitierten geheime Gebetsordnungen, Messen und Gebete. Ich sah tausend mal tausend Throne, über welche Gewänder des Glanzes und große Turbane des Lichtes doppelt gelegt und ausgestreckt waren." Er sprach ferner: „Ich sah [211] das Leben, das von jeher war, ich sah die Kušṭā, die schon früher am Anfang war." Ferner sprach er zu ihm: „Ich sah den Tod, ich sah das Leben. Ich sah die Finsternis, ich sah das Licht. Ich sah den Irrtum, ich sah die Wahrheit. Ich sah die Zerstörung, ich sah den Aufbau. Ich sah den Schlag, ich sah die Heilung. Ich sah diesen erhabenen Mann, der älter ist und früher da war als der Erbauer des Himmels und der Erde."

Darauf sprach Dīn-Mlīkh-Uthra zu Dīnānūkht: „Diese Throne bewahrt man für die Seelen, deren Mutter und Vater noch nicht da sind. Nach tausend Jahren fallen sie in das Geschlecht von Vater und Mutter. Alsdann kommen sie hinaus in die Welt und ziehen die Farbe des Fleisches an. Wenn ihr Maß voll ist, verlassen sie die Welt, bekleiden sich mit Gewändern des Glanzes und bedecken sich mit großen Turbanen des Lichtes. Sie sitzen auf Thronen der Ruhe und rezitieren geheime Gebetsordnungen, Messen und Gebete."

Da fragte Dīnānūkht den Dīn-Mlīkh-Uthra: „Welches ist mein Thron?"

Darauf erwiderte Dīn-Mlīkh-Uthra dem Dīnānūkht: „Dein Kleid ist ein Gewand des Glanzes, und dein Turban ist ein großer des Lichtes. Dein

[1]) Vgl. Lit. 92, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000232

Kranz ist vom Weinstock Rwaz, der nicht verwelkt und nicht vergeht, und dessen Blätter nicht von ihm abfallen[1]).“

Ferner sprach Dīn-Mlīkh-Uthra zu Dīnānūkht: „Geh in die Welt der Bösen, an den Ort, der ganz aus Königreichen besteht. Geh, verbrenne deine Bücher im Feuer und versenke dein Gedenkbuch ins Wasser. Zieh in die Welt hinaus, rufe den Ruf des Lebens und unterweise Jünger sechzig Jahre und sechzig Monate. Wenn dein Maß voll ist, wirst du kommen, dich mit deinem[2]) Gewande des Glanzes bekleiden und mit deinem großen Turban des Lichtes bedecken, und man wird dir deinen prangenden Kranz umlegen. Du wirst auf deinem Throne der Ruhe sitzen und geheime Gebetsordnungen, Messen und Gebete zwischen deinen Brüdern, den Uthras, den Söhnen des Lichtes, rezitieren.“

Darauf sprach Dīnānūkht zu Dīn-Mlīkh-Uthra: „Ich will lieber an der Schwelle des Hauses des Lebens Staub essen und nicht in die Welt der Bösen, an den großen Ort, der ganz aus Königreichen besteht, zurückkehren.“

Da sprach Dīn-Mlīkh-Uthra zu Dīnānūkht: „O Dīnānūkht, du Tor, der nicht weise ist, [212] du Mangelhafter, der nicht vollkommen ist. An der Schwelle des Hauses des Lebens ißt man keinen Staub. Nur Gutes ißt man und sucht da Behagen. Kehre in die Welt der Bösen und an den Ort, der ganz aus Königreichen besteht, zurück. Verbrenne deine Bücher im Feuer und versenke dein Gedenkbuch ins Wasser. Ziehe in die Welt hinaus, rufe den Ruf des Lebens und unterweise Jünger sechzig Jahre und sechzig Monate. Wenn dein Maß voll ist, komme, bekleide dich mit deinem Gewande des Glanzes, bedecke dich mit deinem großen Turban des Lichtes und lege dir deinen prangenden Kranz um das Haupt.“

Dīnānūkht sprach: „Ich öffnete meine Augen und hob meine Brauen hoch. Ich schaute hin und sah tausend mal tausend Edelleute, die in der Sonne standen und über mich weinten, und zehntausend mal zehntausend Edelfrauen, die in der Hitze[3]) des Tages standen und über mich klagten ⟨und weinten⟩. Da sprach ich zu ihnen: „Gehet, ihr Edelmänner, die ihr über mich ⟨klaget und⟩ weinet, gehet, weinet über euch selber, und ihr Edelfrauen, die ihr über mich klaget ⟨und weinet⟩, gehet, klaget ⟨und weinet⟩ über euch selber. Ihr habt nicht geschaut, was meine Augen geschauet[4]), ihr habt nicht gehört, was mein Ohr gehöret[5]).

Dann stand Dīnānūkht auf, rief seine Gattin Nūraitā und sprach zu ihr: „Bringe mir diese meine Bücher und verbrenne sie im Feuer und mein Gedenkbuch versenke ins Wasser.“

Da schrie seine Gattin Nūraitā, winselte[6]), kreischte und sprach: „Dīnānūkht ist irrsinnig geworden, Dīnānūkht ist irrsinnig[7]), dieser Königssohn spricht ohne Verstand.“

---

[1]) Siehe zu dieser Stelle Joh. II, p. 214[1], auch Lit. 108, 1; 243, 10.

[2]) Leid. hat עוצטלאך. [3]) Siehe Nöld., p. 63, 3. [4]) Leid. hat דהואת.

[5]) Leid. hat שומאת. [6]) Leid. hat בכאת „weinte“. [7]) Lies שטא und שאטיא.

Da stand Dīnānūkht auf, verbrannte diese seine Bücher im Feuer und versenkte sein Gedenkbuch ins Wasser. Er zog hinaus zu dieser Welt, rief den Ruf des Lebens und unterwies Jünger sechzig Jahre, sechzig Monate und sechzig Tage. Als das Maß des Dīnānūkht voll war und er seinen Körper verließ, führten sie ihn zum Tore des Hauses des Lebens empor. Da sprach Dīnānūkht: „Öffnet mir das Tor des Hauses des Lebens.“ Da öffneten sie ihm das Tor des Hauses des Lebens und zogen vor ihm den großen Vorhang der Sicherheit in die Höhe. Sie sprangen auf, bekleideten ihn mit einem Gewande des Glanzes, bedeckten ihn mit einem großen Turban des Lichtes, brachten ihm einen Kranz vom Weinstock Rwaz und legten ihn ihm ums Haupt. Dīnānūkht stand nun am Orte des Lebens, am Orte, der ganz Glanz, am Orte, der ganz Licht ist. Er stand da in großer Kraft[1]), pries das gewaltige Leben und den (Mann), dessen Benennung teuer und aufgerichtet ist [213] wie er selber[2]). Und Dīnānūkht sprach: „Entsprechend diesem Aufstiege, mit dem ich aufgestiegen bin, sollen alle wahrhaften, gläubigen und trefflichen Nāṣōräer emporsteigen und hingelangen. Sie sollen am großen, ersten Lichtorte aufgerichtet und gefestigt werden[3]).“

Das Leben steht fest im Lichte, Mandā ḏHaijē wird aufgerichtet in Siegen, das Leben ist siegreich über alle Werke.

---

[1]) Wohl בסאניא האילא zu lesen. האילא וסיניא Lit. 267, 2 steht in anderem Zusammenhange.

[2]) Das ist Mandā ḏHaijē. Sein Name wird ihm selber gleichgestellt.

[3]) Siehe oben, p. 196, 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000234

Siebentes Buch.

Eine Sammlung von Weisheitssprüchen, die Johannes dem Täufer in den Mund gelegt sind. Für Johannes ist hier die arabische Form Jahjā gebraucht (siehe Joh. II, p. 73), im Ginzā nur an dieser Stelle. Danach ist der Traktat erst in islamischer Zeit niedergeschrieben, doch ist es freilich nicht ganz ausgeschlossen, daß die arabische nachher geläufig gewordene Form erst später für die ältere Jōhānā eingesetzt wurde. Die gehäufte Zusammenstellung verwandter Begriffe (Z. 24; p. 216, 17) und die scharfe Gegenüberstellung von Gegensätzen erinnert an dieselbe Art in der Schilderung der lichten und der finsteren Welt in den beiden p. 3f. besprochenen Traktaten. Doch genügen diese Momente nicht, um das Stück demselben Verfasser zuzuschreiben, auch nicht die Nennung des Lichtkönigs (p. 214, 3).

Im Namen des großen Lebens leuchte ihnen [1]) ihr Sinn, ihr Wissen und ihre Kenntnis, sowie mir NN und meiner Gattin NN.

Dies ist die Weisheit und die Belehrungen, die Jahjā, der Sohn des Zakhriā, den wahrhaften und gläubigen Nāṣōräern kundtat, offenbarte und mitteilte. Er sprach: „Wenn du die Kraft dazu hast, sei ein Mann von erprobter Gerechtigkeit, der in allen seinen Werken erprobt ist, gleich einem Könige, dem die Krone auf dem Haupte aufgerichtet, der Krieg in der Welt der Bösen und Lügner führt und die Finsternis und ihre Helfer niederwirft. Hast du keine Kraft zum Manne von erprobter Gerechtigkeit, so sei ein wahrhafter Nāṣōräer, gleich dem geordneten Landmanne, der die Erde bearbeitet und die Saaten in ihr herausbringt, der den Vollkommenen ein Helfer wird, den Männern von erprobter Gerechtigkeit Kraft gewährt und an ihren Verdiensten teilnimmt.

Die Waffe der Männer von erprobter Gerechtigkeit ist Wahrhaftigkeit, Glaube, Gradheit, Wissen, Verstand, Weisheit, Kunde, Lehre, Wahrheit, Gebet, Lobpreis, Lohn(gewährung), Almosen, Sanftmut, Güte, Demut, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Beliebtheit [2]), Vorsicht, Richtigkeit, Reinheit, Schuldlosigkeit, Bescheidenheit [3]), Barmherzigkeit, Mitgefühl, Nachdenken und Nachsinnen über das Leben und wahrhafte Liebe.

[1]) Den Gläubigen. [2]) Wohl so, nicht „Freundlichkeit“, das p. 214, 27 nicht paßt.
[3]) Siehe Nöld., p. XXVIII unt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000235

Das Erste an deiner Wahrhaftigkeit sei: verfälsche nicht dein Wort und liebe nicht Lug und Trug.

Das Erste an deinem Glauben sei: glaube an den Lichtkönig, daß er da ist und in allen Tugenden dasteht.

Das Erste an deiner Gradheit sei: richte dich selber.

Das Erste an deinem Wissen sei: sei nicht gemischt[1]).

Das Erste an deiner Einsicht[2]) sei: wirf dich nicht in Schmutz.

Das Erste an deiner Weisheit sei: treibe keinen Scherz und lache nicht [214] über die Vollkommenen.

Das Erste an deiner Belehrung sei: lehre und erkläre die Worte deines Herrn.

Das Erste an deiner Lehre sei: schneide nicht die auf Tugenden hinzielenden Befehle von Seiten der guten Lehrer ab[3]).

Das Erste an deiner Wahrheit sei: vertausche nicht dein Wort um eines, das nicht dein ist.

Das Erste an deinem Gebete und Lobpreise sei: liebe keinen Schlaf.

Das Erste an deiner Frömmigkeit und Güte sei: gewähre Almosen und Wasser an die Hungernden und Durstenden.

Das Erste an deiner Milde sei: nimm keinen Hochmut an, zürne nicht und lehne dich nicht auf.

Das Erste an deiner Demut sei: der Name deines Herrn weiche nicht aus deinem Munde.

Das Erste an deiner Gerechtigkeit sei: halte dich gerecht[4]) und nimm die Worte der Weisen an.

Das Erste an deiner Wahrhaftigkeit sei: sage nichts, was du nicht weißt.

Das Erste an deiner Beliebtheit sei: sei geehrt bei jedermann.

Das Erste an deiner Vorsicht sei: kenne deine Rechnung und dann sprich.

Das Erste an deiner Richtigkeit sei: begehre und nimm nichts, das nicht dir gehört.

Das Erste an deiner Reinheit sei: wirf dich nicht in Schmutz.

Das Erste an deiner Schuldlosigkeit sei: halte dich schuldlos und liebe nichts Hassenswertes.

Das Erste an deiner Bescheidenheit sei: überhebe dich nicht über einen, der größer ist als du.

---

[1]) Strebe nach Lauterkeit.

[2]) Siehe oben, p. 6[4].

[3]) D. h. mache sie nicht unwirksam. Der erste der beiden Sätze enthält offenbar eine Mahnung an den Lehrenden, der zweite an den Lernenden. Aber סיברותא heißt nicht die Belehrung, sondern das Wissen, die Kenntnis, die Einsicht, wie es denn zusammen mit הוכומתא (R 128, 5), מאדיהתא (R 305, 9) steht. Hingegen gehört מאלפאנותא zu מאלפאנא und bezeichnet die Stellung und Tätigkeit des Lehrers. Man könnte annehmen, daß die beiden Wörter irrtümlich vertauscht seien, wenn nicht סיברותא eine Stütze in אסבאר und מאלפאנותא eine Stütze in מאלפאניא hätte.

[4]) Man erwartet אכין.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000236

Das Erste an deiner Barmherzigkeit sei: sei barmherzig gegen die Seelen der Armen und Verfolgten.

Das Erste an deinem Lobpreise sei: preise den Ort, aus dem du gekommen bist.

Das Erste an deinem Nachsinnen sei: der Tag, an dem du deinen Körper verlässest.

Das Erste an deiner Liebe sei: fasse treue Liebe zu den guten Brüdern, die in der Liebe zu deinem Herrn wandeln.

Der Wahrhaftige gleicht einer Wage, die grade gerichtet und an der keine Schiefheit ist.

Der Grade gleicht dem wahrhaften Richter, in dessen Rede keine Lüge ist.

Der Gläubige gleicht dem Landmanne, der säet und gute, schöne Früchte hervorkommen läßt.

Der Wissende gleicht dem tüchtigen Baumeister, der den Bau in aller Schönheit baut und einteilt.

Der Ausgezeichnete[1]) gleicht dem Maler, der Bilder in aller Schönheit malt.

Der Weise gleicht dem tüchtigen Werkmeister, der jegliches Ding versteht.

Der Tüchtiges schaffende, tüchtige Ausgezeichnete[1]) gleicht der leuchtenden Lampe, die von links nach rechts leuchtet.

Der Wahrhaftige gleicht einem hohen Berge, den die Stürme nicht von der Stelle rücken können.

Der in Gebet und Lobpreis Erprobte gleicht einem Kaufmanne, der sich um Tausende des Gewinnes doppelt und verdoppelt.

Der Gute, der Almosen darreicht, [215] gleicht dem satten Tische, der vor Hungrigen aufgestellt wird.

Der Sanfte gleicht der süßen, schmackhaften Frucht.

Der Demütige gleicht dem Wasser, das herunterfällt und sich über jeden Ort zerstreut.

Der Ordentliche[2]) gleicht dem gepriesenen .....[3]), der arbeitet, gekrönt und wohlgeordnet ist[4]).

Der Freundliche gleicht einem Berge mit lieblichen Blumen, Bäumen und Duftpflanzen.

Der Vorsichtige gleicht dem getreuen Turmhüter, der durch alle Bestechung nicht bestochen wird.

---

[1]) Hier steht פרישאיא, das identisch mit Φαρισαῖος ist, siehe dazu Joh., p. XXII.

[2]) Die vorhergehenden Worte „der den Willen seines Herrn nicht abändert" sind vielleicht ursprünglich eine Glosse zu סדירא, die in den Text hineingeraten ist.

[3]) Das dastehende שוהבא kann nur „Preis" bedeuten, was nicht paßt. Nach Text 216, 12 f. scheint hier ein Baum genannt zu sein, etwa שוהא, אשוהא die weibliche Zeder, siehe zu R 265, 12, doch paßt dazu ד֗אביד, ד֗אבאד nicht.

[4]) Unsicher, siehe auch *Zeitschrift für Semitistik* I (1922), p. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000237

Der Rechte gleicht der rechten Speise, deren Geschmack durch allerhand Früchte recht gemacht ist.

Der Reine gleicht der hellen, reinen Quelle, die keinerlei Mischung annimmt.

Der Schuldlose gleicht dem polierten Spiegel, in dem alle Gesichter klar zu erkennen sind.

Der Mitleidige, der Mitleid empfindet, gleicht der Sonne, die über Gute und Böse leuchtet.

Der Barmherzige gleicht dem angenehmen Winde, der in alle Türen und Fenster weht.

Der Nachdenkliche, der über das, was ihm bevorsteht, sinnt und nachdenkt, gleicht dem Ritter, der im Gefängnisse gefesselt sitzt, aber sinnt und nachdenkt: wann werde ich aus meiner Fessel befreit werden?

Ein jeder, der von wahrhafter Liebe erfüllt ist[1]), gleicht dem guten Vater, der für seine Kinder und Sprossen seinen Besitz vermehrt.

Auserwählte und Vollkommene! Seid auf eurer Hut und haltet euch fern von List, Unrecht, Trug, Lug, Falschheit, Betrügerei, Schiefheit, Bosheit, Verkehrtheit, Irrtum, Verwirrung, Verdunkelung, Unglauben, Bestechlichkeit, Torheit, Gesang, Schmutz, Hurerei, Verderbtheit, Hochfahrenheit[2]), Hochmut, stolzem Blick, Trunkenheit, Tanz, Gefangennehmung, Wollust, Glut, durch die die Menschenkinder gefangen werden, Neid, Eifersucht, Engigkeit, Haß, Frechheit, Zorn, Erbitterung, Auflehnung, Hurerei, Räuberei, mit der rauben, Bedrückungen, mit denen bedrücken, rauben und plündern die Bösen, von Schmutz, Befleckung der Körper, Widerspenstigkeit und Verachtung, mit der die Bösen sich widerspenstig und verachtend gegen die Vollkommenen zeigen.

Erfasset die Befehle eures Herrn.

[216] Der Listige gleicht einer Grube, die in List verdeckt ist.

Der Ungerechte gleicht einem Granatapfel, der von außen ein prangendes Gesicht zeigt, doch im Innern voll Schimmel ist[3]).

Der Fälscher gleicht dem Vogel, dem Vogeltier, der seine Genossen in das Garn bringt, alle seine Freunde in den Tod wirft[4]).

Der Lügner gleicht dem Feinde, der sich als Freund ausgibt, * der jegliches Recht kennt[5]) und der seine Stimme senkt.

Der Betrüger gleicht dem räuberischen Meere, das die Schiffe, die auf ihm sind, raubt.

Der Böse gleicht dem bitteren Baume, der Früchte mit tötlichem Gift hervorbringt, an dem keine guten Früchte sind.

---

[1]) Lies דמליא. [2]) Vgl. *Zeitschrift für Semitistik* II (1924), p. 180.

[3]) Vgl. auch Lit. 218, 2f..

[4]) Lies דמארדיא האברה בקולאליא וראמיא כולהון ראחמה במותא.

[5*]) Diese Worte sind vielleicht zu streichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000238

Der Sünder gleicht einem Brunnen, der stinkendes Wasser hervorsprudeln läßt, der Gift und Bitteres hervorsprudeln läßt.

Der Verworrene gleicht dem Kotziegel, der in Wasser geworfen ist. Je mehr du nach ihm suchst, desto stärker wird die Trübung.

Der Harte gleicht dem Kiesel, der durch alle Feuchtigkeit nicht weich wird.

Der Narr gleicht dem Felsstücke. Mag es auf dich, mag es unter dich fallen, es sündigt an dir.

Der Hochmütige gleicht der prächtigen Platane, die mit ihrem Laube prangt, jedoch ihrem Herrn keine Früchte bringt und schenkt.

Der Empörer gleicht dem geheizten Ofen, der weder ..... noch ..... hat[1]).

Der Bittere[2]) gleicht der Aloë, die in Honig fällt und ihn verdirbt.

Der Wüterich gleicht dem lodernden Feuer, das der Wind dahinträgt.

Der Weise, der unordentlich ist, ist wie ein Haus ohne Dach.

Der Weise, der ohne Ordnung ist, ist wie eine Edeldame ohne Kleid.

Der Weise, der unbescheiden ist, ist wie ein Spiegel, der nicht geglättet ist.

Der Weise, der unordentlich ist, ist wie ein Pferd ohne Sattel.

Der Weise, der unfreundlich ist, ist wie eine Speise ohne Geschmack.

Der Weise, der nicht schweigen kann, ist wie ein Heer ohne König.

Der Weise, der unvollkommen ist, ist wie eine Tafel, die nicht geschmückt ist.

Der Weise, dessen Worte unrichtig sind, ist wie ein Haus ohne Tür.

Der Weise, der nicht recht ist, ist wie ein Fluß ohne Mündung.

Der Weise, der sich nicht fürchtet, ist wie ein Landstück, das nicht versehen wird.

Der Weise, der nicht vorsichtig ist, ist wie ein Schiff ohne Schiffer.

Wenn der Weise es übermäßig ist[3]), ist seine Stimme niedergehalten,
[217] seine Worte heiter, sein Gang ruhig, und sein Gruß kommt zuvor.

Wenn der Tor es übermäßig ist, ist seine Stimme überlaut, seine Worte aufgeregt, wenn er geht, geht er auflehnerisch einher, und beim Gruße grüßt er mit den Fingerspitzen.

Wenn der Weise es übermäßig ist, ist seine Rede richtig, und er ist ein Helfer in allen schönen Dingen.

Wenn der Tor es übermäßig ist, ist seine Rede verlogen, und er ist ein Helfer in allen bösen Dingen.

Wenn der Weise es vollkommen ist, ist seine Rede gerade in allen

---

[1]) Siehe zu dieser Stelle Joh. II, p. 162[5].

[2]) Der Text hat מאריא. NÖLDEKE liest Gram. p. 374, 6 מריא, vielleicht aus Versehen.

[3]) Dies ist wohl hier und in den folgenden Sätzen der Sinn der Worte כד יאתיר, nicht etwa „wenn er in Überfluß lebt", siehe auch Nöld., p. 463 m.

Abmachungen, die er trifft, und sein Siegelring ist gegenwärtig[1]). Beim Weisen ist für alle Vollkommenen die Wohnung hergerichtet und die Tafel bereitet.

Wenn der Tor es übermäßig ist, rechnet er mit dem Munde eine Rechnung des Frevels vor und reicht mit den Händen Obolen und Halbdrachmen dar[2]).

Wenn du mit dem Weisen einen Rechtsstreit hast, so läßt er von selbst das Recht gewähren und läßt deine Werke in Ruhe und Frieden hingehen.

Wenn du mit dem Toren einen Rechtsstreit hast, so ist seine Rede durchbohrend, seine Stimme hart, und er läßt seinen Hals ans Schwert kommen.

Der Weise kommt nicht zur Freude, weil er an Eigenes und Fremdes denkt. Der Tor hat die Schlinge um den Hals und tanzt dabei.

Wenn du mit einem guten Weisen sprichst, sät er in dich gute, tugendhafte Werke. Wenn du dich an einen Toren wendest, wirst du härter als Stein.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie ein Stein, der durch Öl nicht weich wird.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie ein Spiegel für den Blinden.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Regen auf schlechtem Boden.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie weiße Kleider für den Glasbläser[3]).

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Schuhe für den Walker.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Balsamöl für den Fischer[4]).

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie ein Prachtgewand für den Gerber.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Perlen für eine Sau.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie eine Jungfrau für den Verschnittenen.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Feuerkohlen in Wasser.

Die Worte des Weisen an den Toren sind wie Freudenboten für den [218] Stocktauben.

Läßt du den Toren hungrig, so beschimpft er dich mit allen Torheiten. Sättigst du den Toren, so nimm und empfange von ihm unrechtes Gemurre.

---

[1]) Er ist bereit, seine Abmachungen durch den Siegelaufdruck zu bekräftigen.

[2]) Gibt minderwertiges Geld. [3]) Der sie doch gleich beschmutzt.

[4]) Die Fischer haben einen üblen Geruch, siehe Joh. II, p. 146. FRAENKEL's Auffassung der Worte *Zeitschrift für Assyriologie* XX (1906—1907), p. 448 ob. scheint mir nicht richtig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000240

Der Weise, der sagt: ich brauche mich von den Toren nicht fernzuhalten, ist der Erste unter allen Toren und ganz unweise. Der Tor, der schweigt, wird zu den Weisen gezählt.

Wer nicht dein Freund ist, den weihe nicht in deine Handlungen ein. Wessen Herz nicht sanft und nicht demütig ist[1]), den siehe nicht als Edlen an.

Wer anderen nicht Unrecht tut, braucht nicht zum Prozeß zu gehen.

Wer ausruft[2]) und selbst nicht handelt, gleicht dem Schlauch und dem Eimer, der einem anderen Wasser füllt und zu trinken gibt.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht einem Manne, der von häßlicher Gestalt ist und Gemälde malt, während er sich selber nicht schön machen kann.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Walker, der das Kleid des Königs gebleicht hat und dem man es dann wegnimmt.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Tauben, der alle Gesänge und Lieder nicht hört.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Baumeister, der für sich selber keinen Bau aufführt.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Schläfer, der schläft und im Traume seinen Feind tötet. Wenn er vom Schlafe aufwacht, hat er nichts getan.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Gärtner, der sich selber keinen Kranz windet.

Wer ausruft und selbst nicht handelt, gleicht dem Richter, der nicht sich selber, sondern nur anderen Recht spricht.

Wehe denen, die ausrufen und selbst nicht handeln, die anders reden und anders handeln. Von außen zeigen sie die Abzeichen des Glaubens, und in ihrem Innern sind sie gänzlich verdorben. Denn sie wissen nicht, was sie tun.

Wer den Willen seines Herrn nicht tut, dem ist der Tod näher als das Leben.

Die Vollkommenen sind diejenigen, die ausriefen, hörten und handelten, die nicht Lügen strafen, was ihr Mund spricht.

Dies ist die Rede über die Weisen, die Jahjā, der Sohn des Zakhriā, in Jerusalem, der Stadt der Juden, lehrte und offenbarte. Jāwar-Zīwā, er [219] und alle seine Helfer, machten ihn siegreich.

Das Leben ist siegreich über alle Werke.

---

[1]) Leid. hat לאנהיא ולאמאכיך.

[2]) Wer mahnend ruft, predigt, nicht „liest“, wie Nöld., p. 368 ob. קאריא übersetzt.

Achtes Buch.

Versuche der Rūhā, die Gläubigen zu verführen; Warnungen und Ermahnungen Mandā ḏHaijē's.

Im Namen des großen, fremden Lebens werde ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN, meinem Vater NN, meiner Mutter NN[1]).

Im Namen des großen, fremden Lebens.

Erhöre mich, mein Vater, erhöre mich,
erhebe mich, Großer, Sohn des gewaltigen (Lebens),
unser Vater, Sohn des Lebens[2]).

Dies ist das Mysterium, die Schrift und die Belehrung, womit Mandā ḏHaijē die Männer von erprobter Gerechtigkeit und alle Stämme Adams belehrte.

Als Adam und sein Weib Hawwā da waren, stieg Rūhā ḏQudšā zur unteren Erde Sufath[3]) und zu den unteren Abaddōns der Finsternis hinab. Rūhā brachte vom Dēw Zāmūr Schmutz und Menstrualblut und band es Hawwā an die Hüften. Sie sprach: „Tage, Monate, Stunden, Augenblicke und Zeiten sollen kommen, in denen die Männer von erprobter Gerechtigkeit getötet und (hier) gehemmt werden, so daß keiner von ihnen zum Licht emporsteigt. Nur Hibil-Zīwā wird emporsteigen, um Erleuchtung und Lobpreisung vom Lichte herzubringen."

Dieses Mysterium rief aus[4]) und ersann Rūhā. Doch da kam Hibil-Zīwā, erhob den weißen Olivenstab, schlug auf das Wasser und sprach: „Eine Zeit, aber auch eine Unterbrechung sei für das, was Rūhā ausgerufen und ersonnen hat. Am zehnten Tage, am fünfzehnten Tage, am zwanzigsten Tage, am (vollen) Monat, im halben Monat[5]) sollen die Männer von erprobter Gerechtigkeit nicht getötet und gehemmt werden."

[1]) In AC stehen hier noch die Worte: der diese gute Tat vollbracht hat. אבאר ist wohl Singular und bezieht sich auf den Mann, der die Schrift hat abschreiben lassen.

[2]) Anfang des Gedichtes Lit., p. 147, LXXX. Siehe auch den Anfang des zweiten Stückes des folgenden Buches.

[3]) Siehe Joh. II, p. 24[2]. [4]) Siehe p. 32[4].

[5]) Es scheint mir, daß die Zählungen so aufzufassen sind. Über diese Art der Zählung bei Monatstagen, besonders aus dem Phönizischen bekannt, siehe COOKE, *A Text-Book of*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000242

Alsdann sprach Jōrabbā zu Rūhā: „Für alles, was du geschaffen hast, setzt Mandā ḏHaijē[1]) eine Unterbrechung an.“ Da sprach Rūhā zu Jōrabbā: „Es gibt etwas, das ich schaffen will, wodurch alle Welten gefangen genommen und die Jünger abtrünnig werden sollen.“

Darauf ging Rūhā und schuf die Pauke, Gesang, Gastmähler und Abfall, sie schuf [220] Hörner und Bilūre, wodurch alle Welten gefangen werden. Dann ging sie hin, trat vor Mandā ḏHaijē und sprach zu ihm: „Ich will sieben Teile essen und du iß einen Teil, und an dem Teile, den du ißt, will ich auch einen Anteil haben.“

Da erwiderte ihr Mandā ḏHaijē: „O du Blinde, blind im Herzen, Mangelhafte, deren Augen das Licht nicht schauen. Wie willst du sieben Teile essen und ich einen Teil, und warum sollst du einen Anteil an dem Teile haben, den ich esse?“

Darauf erwiderte sie ihm: „Mir gehören[2]) die Nāṣōräer, die im Besitze von Geld und Gut Hochmut annehmen, die bei Gesang, Harfenspiel und Flöte Wein trinken, die bei Gastmählern sitzen, während der Boden vor ihnen erschüttert wird[3]), die in meine Gefangenschaft geraten, deinen Namen, Mandā ḏHaijē, nicht nennen, kein Almosen geben und keine Wohltat üben. Sie bringe ich schon in dieser Welt zu Falle und stürze sie in die Marter dieser Welt.“

Da sprach Mandā ḏHaijē zu ihr: „Die so handeln, mögen in deiner Škīnā untergebracht werden. Wenn ich Uthras schaffen will, schaffe ich sie aus dem großen, weißen Jordan des Lebens.“

Mandā ḏHaijē ruft ⟨den Uthras und⟩ den Jüngern zu und spricht zu ihnen: „Euch rufe ich zu, ihr Söhne, die ich groß gezogen habe. Euch rufe ich zu, ihr Pflanzen, die ich aus der Mitte der Völker, Grenzen und Zungen geschaffen habe. Meine Söhne! Lasset euch durch meine Rede anspornen, damit ihr nicht in der heulenden Finsternis zurückgehalten werdet. Denn ich sporne euch an und mache euch standhaft in dieser Welt. Denn ich weiß in meinem Sinne, daß, je mehr das Zeitalter abnimmt, desto mehr die Bosheit euch bedrückt[4]). Ihr jedoch verharret in Gradheit vor mir, damit ich euch aus der Verfolgung der sieben Planeten erlöse. Gebet Almosen, rufet den Ruf des Lebens, bekleidet mit Kleidern und umhüllet mit Hüllen. Wenn es einen Nāṣōräer gibt, der nicht das ganze Almosen geben kann, so gebe er das halbe Almosen. Er strecke seine Hände [221] in Kušṭā vor mich hin, und ich werde es ihm auf der Lichterde voll anrechnen.“

Ferner belehre ich euch, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit, über alles, was bei Jōrabbā ist, und über die Uthras, die bei ihm sind: Z'hīr und

---

North-Semitic Inscriptions, p. 55. Bei der Auffassung „in zehn Tagen, in vierzehn Tagen“ usw. ergibt sich kein passender Sinn.

[1]) Mandā ḏHaijē ist hier mit Hibil-Zīwā identifiziert wie auch sonst.

[2]) Lies עתליא. [3]) Beim Tanze; wir würden sagen „unter ihnen“.

[4]) Siehe auch R 229, 18; 284, 19.

Zihrūn, B'hīr und Bihrūn, Tar und Tarwān, Sar und Sarwān, Nṣab und Anan-Nṣab, über den jugendlichen Knaben, der vor ihm in seinem Wagen sitzt[1]), und über die zwei Lichtbinden, die ihm um das Haupt gelegt sind; der Name der einen ist Zihan, der Name der anderen Z'ha-Zihan. Jōrabbā spricht zu ihnen: „Wer vermag den Ruf des Lebens, der von jeher ertönte, zu überwinden?" Und zur Rūhā spricht Jōrabbā: „Noch ertönt der Ruf des Lebens in der Tibil. Noch dringt mir der Ruf des Lebens ins Ohr. So lange der Ruf des Lebens in der Tibil ertönt, höre ich das Gemurre des Hibil-Zīwā." Doch ich sage: „Noch ist Hibil-Zīwā aus seinem Zeitalter nicht geschieden."

Ferner erkläre ich euch, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit: „Jedesmal, da ein Kampf auf der Lichterde stattfindet und die Luft[2]) in der Welt aufleuchtet, verstehet es wohl in eurem Sinne: euretwegen kämpfen Finsternis und Licht miteinander und zeigt er[3]) Merkmale und Zeichen am Firmament. Fürchtet euch nicht vor ihm."

Ferner erkläre ich euch, ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit: „Sichert euch selber, eure Söhne, eure Frauen, eure Nachkommen, euer Brot und euer Wasser, und ihr brauchet ihn nicht zu fürchten. Denn noch sind der große Jordan des Lebens und Šilmai und Nidbai hier. Denn wären diese Hüter nicht hier, ...[4]) die Erde Tibil, so gelänge es Jōrabbā, sie und das Firmament übereinander zu stürzen, wie ein Schiff, das auf dem Wasser fährt[5]). Ja, dreimal am Tage richtet er einen Ruf an die Sonne aus dem Hause des Abathur. Einmal beim Gebete des Morgengrauens, einmal beim Gebete der siebenten Stunde, einmal beim Gebete des Abends[6]). [222] Lasset euch belehren und fürchtet ihn nicht.

Wenn ihr vom Schlafe aufstehet und das Gebet verrichten wollet, so tuet es, wenn ein Schimmer des Glanzes sichtbar wird. Dann betet in der siebenten Stunde. Dann, wenn ihr das Abendgebet verrichten wollet, verrichtet es, so lange die Strahlen noch dastehn. Der Mann, der die Strahlen zudeckt, nimmt auch eure Gebete in Empfang und bewahrt sie im Schatzhause des gewaltigen Lebens.

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich.

---

[1]) Siehe die Vorbemerkung zum zweiten Stück des neunten Buches.
[2]) Siehe oben, p. 15[7].
[3]) D. h. Jōrabbā.
[4]) Statt אכואת דאמיא (siehe Text 180, 15) muß etwas anderes dagestanden haben.
[5]) Lies דעל מיא.
[6]) Ohne damit Erfolg zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000244

Neuntes Buch.

Im Namen des großen Lebens werde ein Sündenerlasser zuteil mir NN und meiner Gattin NN.

Erstes Stück.

Die Schrift wird „Der Umsturz der sieben Sterne“ genannt. Sie enthält eine scharfe Polemik gegen die fremden Religionen, die in den trübsten Farben geschildert werden. Man findet darin alle die Scheußlichkeiten und Schmutzereien aufgezählt, die von alters her die verschiedenen Religionen sich gegenseitig vorwerfen. Die falschen Religionen werden von den sieben Planeten hergeleitet (vgl. auch p. 134 ff.), daher die Benennung der Schrift. Mit besonderer Gehässigkeit wird der christlichen Sekten gedacht. Auf Nerig, den blutigen Mars, wird Abdallah, wie hier Mohammed, Abdallahs Sohn, genannt wird, und die kriegerischen Muslims zurückgeführt, siehe Joh. II, p. 50[4]. Die Angaben über diese bieten keine sicheren Anhaltspunkte für eine genauere Bestimmung der Abfassungszeit, doch weisen sie auf eine Zeit reger Kämpfe im ʿIrāq, vielleicht auch auf anhaltende Kämpfe zwischen den Byzantinern und Muslims hin (vgl. p. 231, 14). Dies paßt für die Omaijadenzeit und die ältere Abbassidenzeit. Die Schrift mag dem achten Jahrhundert angehören.

Dies ist das Mysterium und die Schrift und „der Umsturz[1]) der sieben Sterne“, die Mandā ḏHaijē auf der Erde Tibil offenbarte und lehrte. Er gab sie Hibil, Šitil und Anōš, und Hibil, Šitil und Anōš gaben sie denen, die ihren Namen lieben. Er[2]) offenbarte ihnen über die Mysterien und Vergehen der sieben Planeten und den ersten Anhang, den Kēwān vor allen Sternen des Zornes unter den Söhnen des großen Stammes des Lebens gewonnen hat[3]). Er schuf eine Hülle[4]) und verkehrte das Zeichen. Er

[1]) Lies דקארקאלתא „vom Umsturz“? קארקאלתא דשובא כוכביא bezeichnet eben den Inhalt bezw. den Titel der Schrift.

[2]) Es bezieht sich auf Mandā ḏHaijē oder auf Hibil, Šitil und Anōš, die öfter als Einheit angesehen werden.

[3]) Kēwān-Saturn wird sonst vielfach als Gott der Juden angesehen; hier wird das asketische Christentum auf ihn zurückgeführt, siehe auch p. 29, 10; 47, 11.

[4]) Damit ist wohl der rauhe Mantel der Mönche und Anachoreten gemeint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000245

sandte Lügenpropheten aus, er legte ihnen das Kreuz der Finsternis auf die linke Schulter und nahm sie aus ihren Häusern gefangen. Er erschien ihnen in der Gestalt des Gesandten und nannte sich den Herrn der Herren, den Gott, der am Himmel und auf der Erde Wunderwerke zeigt. Er ließ sich auf den Fastern und Fasterinnen nieder, er macht die Männer zu Mönchen und die Frauen zu Nonnen und läßt sich auf ihnen nieder. Dämonen, Dēws und Liliths legen sich zu ihnen, aus den Weibern kommen männliche Dēws, aus den Männern kommen weibliche Liliths. Sie packen die Körper, töten sie und holen so die Seelen aus dem Körper [223] zur Unzeit. Sie lehren sie eine Weisheit der Lüge, sie nehmen eine Lichtgestalt an, eignen sich die Rede des fremden Mannes an, halten lügnerische Reden und errichten ein Mysterienhaus, in dem sie ihre Kulte feiern. Sie legen sich zueinander, nehmen den Samen, mischen Wasser vom Jordan mit [Wasser aus?] dem Ozean, frisches und altes[1]), nehmen .....[2]) von allen Menschenkindern, machen es gleich dem Pihtā des fremden Mannes und hemmen so ihre Seelen. Einem jeden von ihnen, der stirbt, tun sie Blut, Schmutz und .....[3]) von schwarzem Wasser und Öl in den Mund. Gleich meinen Jüngern veranstalten sie für sich eine Totenmesse und Gedenkfeier. Sie nennen sich Propheten der Lüge. Sie erlegen ihnen ein Fasten von vier Tagen, acht Tagen, zwanzig Tagen mit Schweigen auf. Er (Kēwān) erlegt ihnen ein Fasten von fünfzig und einundsechzig Tagen auf.

Die Männer von erprobter Gerechtigkeit seien davor bewahrt, daß die Hand des Kēwān, der Rūhā, des Christus und der sieben Planeten die Gewalt über sie erhalte.

Auch ihr, meine Jünger, entbietet den „Propheten“ keinen Gruß und reichet ihnen nicht die Hand. Denn während sie noch in ihrem Körper weilen, vertrocknet ihre Seele, und ihr Same wird vom Hause des Lebens abgeschnitten. Über jeden Jünger, der ihnen einen Gruß entbietet, kommt der Zorn vom Leben.

Wohlan, ich sprach zu euch von Kēwān und dem Anhange, den er unter den Söhnen des großen Stammes des Lebens gewonnen hat[4]). Sie leiden Hunger mehr als eine Schlange und dürsten nach Wasser mehr als eine Ameise. Wenn ihr Geist stirbt, erlischt er wie Asche, und ihre Seele stirbt wie Feuerkohlen.

Wohlan, ich sprach zu euch von Kēwān und dem Anhange, den er

---

[1]) Es ist zweifelhaft, ob die hier gegebene Ergänzung und Auffassung der Worte richtig ist. Sie setzt voraus, daß האדיתיא והאתיקיא pl. m. mit Beziehung auf מיא sind. Die meisten Handschriften haben jedoch והאתיקתיא (auch Leid.). Dieses ist fem. sing., und danach wäre auch האדיתיא als fem. sing. aufzufassen, wie es auch Nöld., p. 154, 11 tut. Die beiden Worte müßten dann Attribute zu רביתא sein. Dies wäre dann die Substanz, mit der sie das Jordanwasser mischen, wobei es sich aber nicht erklären ließe. In רביתא ein Gefäß zu sehen, in dem sie die Mischung vornehmen, verbietet die Bezeichnung „neu und alt“.

[2]) Statt לקודאמאיהן hat ein Wort dagestanden, das eine Substanz nannte, aus der sie das Pihtā bereiten.

[3]) Siehe oben, p. 120[5].

[4]) Der Satz steht nachher noch einmal; an dieser Stelle ist er wohl zu streichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000246

gewonnen hat. Er und der Anhang, den er gewonnen, nehmen ein Ende am Tage des Endes. Nun will ich euch von Šamiš sprechen und dem Anhange, den er gewonnen.

Von ihm sind die Jazuqäer[1]) ausgegangen. Sie machen sich mir, dem fremden Manne, gleich. Sie binden sich ihre Bursums[2]) wie Kreuze auf die Schultern. Sie nennen den Namen [224] Jesu. Gleich meinem, des fremden Mannes, Pihtā und Mambūgā nehmen sie das *Wasqā*; gleich der Totenmesse richten sie das *Drōnā* her[3]). Wasser und Feuer verehren sie gar sehr. Sie essen vom Toten und sagen, daß Gott ihn getötet habe. Sie schlafen bei ihren Müttern und Töchtern. Sie erlegen sich Schweigen auf. Sie nehmen Kleider menstruierender Frauen, bekleiden sich und bedecken sich damit und sagen: wir verunreinigen uns nicht. Sie kennen ihre eigenen Tollheiten nicht. Wenn ihre Weiber ihre Embryonen aus dem Leibe abtreiben, ziehen sie ihnen die Haut ab, stellen sie an sieben Brunnen auf, sprengen Tierharn über sie und waschen sie mit einem Flederwisch ab[4]).

Von der Pforte der Jazuqäer geht die Pforte der Juden aus. Sie steigen übereinander, beschneiden sich und bestreichen sich mit den Händen das Gesicht[5]). Sie nehmen das Blut der Beschneidung und Wasser und spritzen es sich ins Gesicht. Das Zugerichtete, wovon sie essen, besprengen sie mit jenem Blute. Sie nennen sich Juden, weil sie gesündigt haben, und Gescheite, weil sie gescheitert sind[6]). Wenn ihr Geist dahinstirbt[7]), verbrennt man sie im lodernden Feuer.

Von den beschnittenen, nichtswürdigen Juden gehen alle Völker und Pforten der Finsternis hervor. Sie beschmutzen und beflecken sich mit ihrem eigenen Schmutz und Menstrualblut. Wer ihre Werke übt, ist für das Haus des Lebens ungeeignet. Wer von ihrer Speise ißt, dessen Augen

---

[1]) Siehe oben, p. 135[4].

[2]) Es sind die *baresma*, die heiligen Stäbe der Parsen.

[3]) *Wasqā* als kultische Speise der Parsen wird auch in der Vita des heiligen Gīwargīs bei HOFFMANN, *Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer*, p. 96 genannt. Die Stelle ist zu übersetzen: „er gab ihm *Wasqā* zur Zeit des Mahles." Das Wort ist sicher persisch, doch konnte mir ANDREAS keine Erklärung dafür geben; HOFFMANN's Erklärung sei unmöglich. Beim Syrer wird außerdem דרונא genannt, d. h. *draona*, *drōn*, das geweihte Brot der Parsen (siehe HAUG, *Essays on the Parsis*[2], p. 407, auch BRANDT, Rel., p. 203), und hier ist sicher ענדרונא zu דרונא abzuändern. Freilich entspricht dieses mehr dem Pihtā.

[4]) Siehe zu dieser Stelle NÖLDEKE, *Archiv für Religionswissenschaft* VII (1904), p. 341f. NÖLDEKE hält die Lesung תינא statt טינא für bedenklich, hat aber übersehen, daß Codd. AD tatsächlich diese Lesung bieten. Auch Leid. hat sie. NÖLDEKE erinnert an den Rinderharn (*Gaomaeza*) im zoroastrischen Ritual. נאפא ist wohl נַפָּא „Flügel", obwohl das Mandäische sonst dafür נאדפא hat, siehe Nöld., p. 77[4].

[5]) Siehe oben, p. 25, 12.

[6]) מאסכילאניא gibt מַשְׂכִּילִים wieder, doch bedeutet אסכיל im Mandäischen „töricht, sündhaft handeln". Von den מַשְׂכִּילִים ist schon im AT. die Rede, vgl. besonders Dan. 11, 33, 35, doch ist das Wort namentlich in neuerer Zeit als Bezeichnung für die Aufgeklärten unter den Juden gebräuchlich.

[7]) Lies כד מאיתא.

schauen nicht das Licht. Wer ihnen Freundschaft bezeigt, stirbt eines zweiten Todes.

Ich spreche zu euch, meine Jünger, und belehre euch über jegliches Ding. Alles, was ihr von den Märkten und Straßen heimbringet, waschet mit Wasser und esset es dann. Wer es nicht abwäscht und ißt, wird auf Eisgeräten gepeinigt werden.

Wohlan, ich habe euch über die Pforte der Juden belehrt; nun will ich euch von der Pforte des Sternes Libat (Venus) sagen, der andersartig als alle übrigen Sterne ist. Von ihr ging Ehebruch, Unzucht und Hurerei hervor. Von ihr gingen dreihundertundsechzig Gesänge und Schändlichkeiten[1]) hervor, [225] entstehen böse Geister. Sie veranstalten Gastmähler und Gesänge und werfen Gefangenschaft über jeden Ort. Sie verfertigen Pauken und Harfen und geben Wollust, Gefangenschaft und Gesang den „Erwählten“[2]) der Rūhā. Diese hängen Pauken um ihre Schultern, nehmen Gesang und Flöten in den Mund und sprechen damit in schwerem Zorn. Weiber und Männer, Große und Kleine geraten dadurch in Glut und Hitze und reiben sich auf. Wollust umkleidet sie, und sie stürzen sich in Tanz. Die Hmurthās des Nerig setzen sich in der Gestalt von Affen auf ihre Schultern, lassen sie in Tanz hüpfen und werfen sie in Feuerspalten[3]). Sie umhüllen sie mit Zauberei und Wollust, sie werden vom Mysterium der Trunkenheit gefangen und wissen nicht, was sie tun.

Dann kam eine andere Pforte heraus, die Mnunäer[4]) genannt wird. Sie bekleiden sich mit Rosen, bedecken sich mit Rosen und legen sich Kränze der Unzucht und Hurerei ums Haupt. Ihre Brust ist ihnen entblößt für Verfehlungen, ihre Seite ihnen aufgeschlitzt zur Schande. Sie nehmen die Menschenkinder gefangen und bringen sie zu Falle. Sie werden der Block der heldenhaften Männer und der verschlammte Klumpen[5]) genannt. Die Wesen werden durch sie getötet und gehemmt. Sie treiben Zauber mit dem ganzen Stamme der Seelen. Durch Zauberei und häßliche Werke nehmen sie die Männer aus ihren Häusern gefangen, holen sie von ihren Frauen weg und werfen sie in schwere Pein. Sie werden „die Erwählten“

---

[1]) קלאליא ist hier wohl in diesem Sinne aufzufassen, nicht im Sinne „Schlingen“, was es auch bedeuten kann, siehe Joh. II, p. 50[2].

[2]) Mit גיביא, einer kultischen Speise der Heiden (siehe oben, p. 21[1]), kann dieses גיביא nichts zu tun haben. Es ist vielleicht aus syrisch ܓܒܝܐ „die Erwählten“ entstellt. Siehe auch Z. 31.

[3]) Der Ausdruck findet sich nur an dieser Stelle; es ist nicht klar, was damit gemeint ist.

[4]) Oder Minunäer (מנונאייא, מינונאייא). Es könnte aus מאנינאייא Manichäer entstellt sein, doch ist von diesen später die Rede. An die jüdischen מִינִים darf man wohl auch nicht denken. Doch möchte ich auf die Sekte der Maljōnājē (מליונייא) bei HOFFMANN, *Auszüge*, p. 125f. verweisen.

[5]) משאכנא findet sich nur an dieser Stelle. Es gehört wohl zu שיכנא „Schlamm“, siehe Joh. II, p. 52[4]. Der Ausdruck ביתא משאכנא mag von den Mandäern so verstanden worden sein, doch ist damit wohl eine fremde kultische Bezeichnung persifliert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000248

der Rūhā und Christi genannt. Sie führen Gefangene weg, schleppen Beute fort und sprechen den Namen des Todes aus[1]). Sie bringen heim und verkaufen, und sie erwerben viel Geld und Gut. Wenn ihr Geist stirbt, kommen sie aus den Schlingen, Banden[2]) und Ketten nicht heraus, und sie sterben eines zweiten Todes. Sie werfen Wollust und Gesang der Lüge aus, und die Welten und Generationen werden bei ihnen gefangen. Sie sinken in den Schlund des Hengstes hinab[3]).

Wohlan, ich erzählte euch von der Pforte der Libat, von den Taten, die sie in der Welt vollbracht, und von den Sakramenten, den sieben [226] ersten Sakramenten[4]). Sie töten einen Judenknaben, nehmen von seinem Blut, backen es in Brot und reichen es ihnen als Speise. Sie träufeln Menstrualblut einer hurenden Nonne in Wein und geben ihn ihnen aus einem Becher zu trinken. Der Blick der Menschenkinder darf nicht auf sie fallen, und sie lassen sie nicht zuschauen. Sie verdrehen die Werke des fremden Mannes. Sie graben ein Becken in die Erde ein, stehlen Wasser aus dem Jordan, kochen es mit Feuer, gießen es in das Becken und lassen Männer und Frauen splitternackt hinabsteigen. Sie taufen sie im Wasser und geben ihnen von jenem Wasser zu trinken. Sie sprechen über sie den Namen des Todes, den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Sie taufen sie und sprechen dabei den Namen Christi über sie.

Dann kommt ein anderes Mysterium, welches das Sakrament der Eselin mit vier Beinen genannt wird. Am Orte, an dem es ausgesandt wird, sehen sie es mit ihren Augen[5]). Es wird das schmutzige Sakrament genannt, durch das der ganze Stamm der Seelen gehemmt wird. Zu ihnen gehören Ehelose und „Heilige", denen der Same über die Beine hinabläuft und die ihre Kinder im Leibe töten. Sie werden Ehelose und „Heilige" genannt, die gefesselt in den Wachthäusern dastehn müssen. Aus ihnen gehen die Mönche und Nonnen hervor, die in das große Sūf-Meer versinken. Sie nennen sich selige Männer und selige Frauen, weil ihre Seele in die heulende Finsternis versinkt[6]).

Dann gibt es eine andere Pforte, die sich den Kopf abschaben, aus einem Klotze einen Gott bilden und ihn anbeten. Sie malen die Götter in ihren Häusern, und sie, ihre Söhne und Töchter beten sie an. Sie schlagen

---

[1]) An Stelle des „Lebens" der Mandäer, siehe auch Z. 19. Kaum דמיתא „des Toten" (d. h. Christus) trotz p. 229, 8.

[2]) Siehe oben, p. 104[3].

[3]) Nach Joh. 180, 10 (II, 178) „nähern sich die unwürdigen Frauen dem Schlunde des Hengstes". Weiterhin heißt es, daß der Name dieses Hengstes Ur, Herr der Finsternis, sei. Von demselben Hengst ist vielleicht auch in einem unklaren Zusammenhange R 338, 17 die Rede.

[4]) Hier stehen noch die Worte אמארנאלן רוהא, die sinnlos sind. Vielleicht ist אמארנאלן aus אמראלן verderbt und die Worte אמראלן רוהא fälschlich aus Text Z. 24 hierher geraten.

[5]) Es wird nicht im Verborgenen geübt? Siehe oben, Z. 13.

[6]) Im Mandäischen ein Wortspiel.

die Klapper und treiben Werke der Zauberei, (After)weisheit und Verächtlichkeit. Sie liegen bei der Frau während der Menstruation und nennen es die Hoffnung des Hauses der Gottheit unseres Herrn Jesus Christus. Rūhā spricht zu ihnen: „Haltet sie nicht für unrein, denn es besteht (über sie) kein Verbot für euch." Ferner spricht Rūhā zu ihnen: „Ein jeder, dem Vater und Mutter oder der erstgeborene Sohn, der ihm teuer ist, stirbt: setzet sie in eurem Hause bei und [227] schaffet ihn nicht von euch weg."

Sie sagt ihnen ferner ein anderes Mysterium: „Einen jeden Philosophen, Katholikos, Metropoliten, Bischof, Presbyter und Diakon, der unter euch stirbt, setzet in der Kirche bei, verehret sie und betet für sie[1]) und bringet sie aus eurem Bethause nicht heraus. Auch jeden Visitator, Scholaren(?), Vigilienpriester, der von euch scheidet, der in den Wundertaten Christi unterrichtet ist, setzet im Altarraume bei und haltet ihn nicht für unrein."

Ich will euch von einer anderen Pforte erzählen, von dem Sakrament des Tempels[2]), das im Herzen der Menschen brennt und in ihrem Sinne glüht: Sieben „Selige" kommen zusammen, schlafen bei einem Weibe, werfen Samen in sie, und sie wird von ihnen schwanger. Alsdann nach sieben Monaten schlagen sie auf sie ein und lassen sie abortieren[3]). Dann nehmen sie den Fötus mit der Nachgeburt, dem Blut, dem Kot und der Menstruation und bereiten aus dem Mark das Öl der Benediktion. Jenes Mysterium kochen sie in Wasser und von den Knochen stellen sie .....[4]) des Sakramentes her. Jenes [Sakrament] backen sie mit Mehl und Butter[5]), tun Zauberei und Geilheit hinein, und es wird das Sakrament der Hostie genannt, das in den Herzen und Sinnen brennt[6]). Ein jeder, der davon ißt, kann sein Antlitz zum Hause des Lebens nicht emporrichten und bleibt vor den Welten und Generationen verborgen.

Ich will euch von einer anderen Pforte erzählen, die unter dem Stamme der Seelen ihr Unwesen treibt. Aus ihr sind die Mönche und Nonnen hervorgegangen. Auf den Bergen, Höhen und Feldern irren sie umher, und mit ihrer Gestalt gleichen sie den Dämonen. Splitternackt gehen sie umher, und mit ihrem Haar gleichen sie den stinkenden Ziegenböcken. Ihre Gestalt ist häßlicher als die Nacht und fürchterlicher als die heulende Dunkelheit.

Man nennt sie Anachoreten. Sie weiden Grünkraut ab[7]), und von den

---

[1]) Das steht da, nicht „betet sie an".

[2]) Hier steht der Ausdruck בית מקאדשיא, der für den Tempel in Jerusalem gebraucht wird.

[3]) Siehe zu נפץ Joh. II, p. 136[6].

[4]) Das Wort מדודיא steht nur an dieser Stelle. Es scheint zu דוד „trüben" zu gehören.

[5]) So ist hier vielleicht כולאוחא, arab. *ḫulāṣa*, nach dessen Hauptsinn im Arabischen aufzufassen.

[6]) Hier wird auf den Doppelsinn des syrischen *gmurtā*, das „Kohle" und „Hostie" bedeutet, angespielt.

[7]) אכלין „sie essen" ist wohl nur eine Glosse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000250

guten, schönen Speisen, die Ptahil, der Erbauer des Himmels und der Erde, geschaffen, dürfen sie nicht essen. Sie kennen keine Freude; Rūhā und Christus lassen sie nicht Freude in dieser Welt empfinden. Die Dämonen flüstern mit ihnen, und dann sagen sie: „Gott flüstert mit uns; wir wenden uns von Gott nicht ab.“ Sie nennen meine Jünger „Wortdeuter“ [228] und „Verkäufer von Wassereimern“ [1]) und sprechen zu meinen Jüngern: „Ihr habt keinen rechten Glauben in der Welt.“ Sie legen auch ihrem Munde Fasten [2]) auf, damit der Name des getöteten Mannes nicht aus ihrer Mitte verschwinde. Sie nehmen Staub von einem Toten und tun ihn in alle ihre Zubereitungen und Speisen.

Ferner sprach und erklärte Mandā ḏHaijē: „Ein jeder Nāṣōräer, der die Speise Christi ißt am Tage, da sie Fasten einhalten, wird auf Feuergeräten gepeinigt werden. Ferner soll jeder Nāṣōräer, der am ersten Tage des neuen Jahres sich mit Wasser aus dem Jordan wäscht, davon trinkt und das Gesicht damit bestreicht [3]), ein Anteil der Rūhā und Christi sein und den Sieben als Anteil zufallen.“

Ferner erkläre ich euch, meine Jünger, daß da noch eine andere Pforte ist, die von Christus hervorgegangen ist. Sie werden Zandīqe und Mardmāne genannt. Sie säen Samen im Verborgenen und weisen der Dunkelheit ihren Anteil zu. Weiber und Männer liegen beieinander, nehmen den Samen, tun ihn in Wein, geben ihn den Seelen [4]) zu trinken und sagen, er sei rein. Sie rufen Wind, Feuer und Wasser an und preisen Sonne und Mond. Wenn ihr Geist stirbt, gleichen sie den Fliegen, die auf einem Topfe sitzen. Der Dampf steigt empor und gelangt an sie, sie verlieren ihre Flügel, werden getroffen und fallen hinein [5]). Sie werden die Auswahl genannt, die Mār-Mānī auserwählt hat. Ein jeder Nāṣōräer, der von ihrer Speise ißt, wird in das große Sūf-Meer fallen [6]).

Ich habe euch von Rūhā, Christus und den sieben Sakramenten erzählt, die sie in der Welt geschaffen haben, um den Stamm der Seelen darin festzuhalten. Nun will ich euch von einer anderen Pforte erzählen,

[1]) Der äußere Sinn der Worte ist sicher. Zu מפאשריא מיליא vgl. פשר מיליא Targūm zu Eccl. 8,1. Aber die Anspielung ist nicht durchsichtig.

[2]) Es scheint, daß hier damit Schweigen gemeint ist, anders wohl p. 50, 6. Siehe auch p. 224, 19 und R 356.

[3]) Der Verfasser hat hier anscheinend einen christlichen Brauch im Auge, wohl die Flußtaufe, die Wasserweihe und die Benutzung des geweihten Wassers, wie sie am Epiphanientage, dem „Großneujahr“, geübt werden. Die ältesten Nachrichten über die Epiphanienfeier siehe bei HOLL, *Sitzungsberichte der Berl. Akademie* 1917, p. 403ff. Siehe auch Brandt, Rel., p. 90 unten.

[4]) Den Mandäern.

[5]) Siehe oben, p. 190, 6.

[6]) In diesem ganzen Absatz ist von den Manichäern die Rede. Zandīq ist die persische Bezeichnung für „Ketzer“. Mardmāne ist nach ANDREAS persisch *mardmān* „Menschen“, eine Bezeichnung, die sich sonst für die Manichäer oder einen Teil unter ihnen nicht nachweisen läßt. Die oben genannten Wind, Feuer und Wasser sind drei der fünf manichäischen Elemente, siehe BOUSSET, *Hauptprobleme*, p. 231, auch oben, p. 34, 5ff. Mit der „Auswahl“ sind die manichäischen Erwählten gemeint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000251

die Bēl geschaffen hat. Sie nehmen die Krone an sich und üben das Königtum aus. Aus ihr ist das Buch der Rūhā hervorgegangen. Die ganze Tibil stirbt dahin und wird getötet. Goldes und Silbers wegen morden sie und vergießen Blut. Die Jünger werden dabei hingemordet, und die Nāṣōräer in die Gefangenschaft geführt. Sie lernen das Buch der Rūhā, trinken das trübe Wasser und werden von Hochmut gefangen genommen. Sie lieben Bildwerke und farbiges Zeug, lieben die Lust der Tibil und sagen: Wir wollen sie nicht verlassen, die Tibil vergeht nicht. Einen jeden [229] Auserwählten und Vollkommenen, der sie tadelt, trifft Verfolgung und Unbill.

Ich erkläre euch nun, meine Jünger: Ein jeder Nāṣōräer, der Lohn und Almosen des Jāwar[1]) für farbiges Zeug hingibt, weiße Gewänder färbt, ihr Aussehen verändert, seine Frau damit bekleidet und sie vor sich hinstellt, wird Schlag um Schlag erhalten, — es gibt nichts, das endlos wäre, —[2]) vom teuren Licht abgeschnitten werden, in die Wachthäuser der sieben Planeten fallen und dem Hause des Abathur nicht nahekommen.

Ferner, einen jeden, der auf farbigem Zeug sitzt oder sein Haupt darauf legt, wird man mit rechtlosem Rechte richten. Ja, ihr meine Jünger, habet kein Verlangen nach den Bildwerken und dem farbigen Zeug dieser Welt, damit ihr nicht vom verborgenen Jāwar abgeschnitten werdet: denn eine jede Frau, die im Jordan getauft und mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet ist und farbige Gewänder trägt, wird auf Feuergeräten gepeinigt werden. Ihre Seele wird dünn wie ein Haar auf dem Haupte, Prüfung und Erzürnung trifft sie im schwarzen Wasser, und sie stirbt, ohne dann Heilung zu finden.

Ich erzähle euch von dem Rufe, den Bēl gerufen, durch den alle Großen und Hoffärtigen getötet werden. Nicht faßt man sie an den Händen, daß sie von ihnen befreit werden[3]). ⟨Sie weinen, heulen und zerfließen in Tränen. Tagtäglich führen sie Krieg und vergießen Blut, und Verfolgung trifft den ganzen Stamm der Seelen und das große Geschlecht des Lebens. Immer wieder bedrücken sie sie und sagen: wir wollen sie von dieser Welt vertilgen. Brot essen sie mit dem Schwert. Je mehr das Zeitalter abnimmt, desto mehr bedrückt sie die Bosheit[4]). Alle Völker, Grenzen und Zungen beten sie an. Auch unter den Kindern des großen Stammes des Lebens sind zahlreich die Seelen, die hingehen und sich ihnen anschließen. Sie fallen vom Namen des Lebens ab und verehren sie. Sie sagen sich von Mandā ḏHaijē los und bekennen sich zu Abdallah dem Araber und dem heiligen Geiste, der ihnen das Mysterium des Todes offenbart hat. Sie gehen hin und fluchen dem Namen des Lebens. Aller Schmutz und Schimpf geht

---

[1]) Deren Spende Jāwar befohlen hat.

[2]) Siehe oben, p. 75[3].

[3]) Oder ist לאלאנטיא בעראיהן in demselben Sinne aufzufassen wie לאמאטיא בעראין an der Parallelstelle Text 232, 5: „sie sind nicht imstande, sich von ihnen zu befreien"?

[4]) Siehe oben, p. 221, 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000252

von ihnen aus, und sie beschimpfen den Namen des Lebens. Ein jeder, [230] der vom großen Stamme des Lebens ist und Abdallah anbetet, wird keine Linderung finden. Weil er das Zeichen verdreht und abgeändert hat, soll er auf einem Eisgeräte getötet werden. Auch alle Hmurthās, die von ihm (von Nerig) hervorgegangen sind, lassen sich auf den Sklaven und Sklavinnen des Abdallah nieder[1]). Diese erheben einen Ruf, beten ein falsches Gebet und lassen es zum Firmament emporsteigen. Sie leiten einander und schmähen die sieben Planeten[2]). Nerig spricht zu ihnen: „Es gibt keinen Gott, der vornehmer und stärker als ich wäre.“ Er bringt ununterbrochen Schwert, Säbel, Krieg, Mord, Hunger, Pein, Kampf und Verfolgung gegen seine Brüder. In der ganzen Tibil, in ihren vier Ecken, bringt er täglich Kriegsgetümmel unter sie. Alle Seelen, die dem Abdallah [entgegentreten?][3]), bekämpfen sie mit Schwert, Feuer und Flamme. Tagtäglich zieht Rūhā[4]) zum Kampf aus und führt Krieg mit Nerig. Sie spricht zu ihm: „Ich habe dir das Buch und die Rede gegeben und das Mysterium des Todes dir offenbart. Ich habe dir Geißel und Herrschermacht, Rede und Erhörung verliehen. Ich sagte dir, daß alles Licht für dich aufgehen werde. Du erklärst deinen Anbetern: ‚Wohlan, ich werde euch zum Paradiese emporheben, zum Orte, zu dem eure Augen voller Hoffnung emporschauen‘, dabei stürzest du sie in die untere Šeol. Du betörst sie durch Geißel und Herrschermacht, Gold und Silber, dann stürzest du sie in die untere Šeol und bedrückest sie mit Gerät, Fußblock, Folter, Qual, Fesselung und Marter. Ich sprach zu dir: Sagtest du nicht: Ich bin der kraftvolle Gott, ich will euch das Licht zeigen?“〉[5]) Auch einen jeden, der zu den Kindern des großen Stammes des Lebens gehört und aus ihrer Lehre und ihrem Buche lernt, stürzt er in jenen großen Ort der Finsternis hinab.

Ferner: Die auf die Jagd gehen und Fleisch der Jagd und Tötung essen, deren Seele wird durch Schwert und Säbel hingerafft werden. Alle Frauen, [231] die sich mit Schleppkleidern[6]) und Brokatstoffen aus Gold und Silber kleiden[7]), werden unter Kesseln gefangen gehalten werden. Sie

---

[1]) שאוטא ושולטאנא ist an dieser Stelle zu streichen. Es ist aus Text Z. 13 oder 231, 25 hierhergeraten. Siehe auch p. 232, 11.

[2]) Das soll wohl heißen: sie bestimmen selber ihr Geschick und verwerfen die Planeten als Lenker des Geschickes, vgl. p. 13, 28.

[3]) Der Text ist nicht in Ordnung, siehe die Parallelstelle 233, 1, wo der Text auch entstellt ist. Mit den „Seelen“ können nur Mandäer gemeint sein.

[4]) Bezeichnet wohl das christliche Byzanz.

[5]) Das eingeklammerte Stück ist nachher wiederholt und steht dort an der richtigen Stelle.

[6]) Der Sinn des nur an dieser Stelle vorkommenden Wortes ist nur nach der Bedeutung von שמט „ziehen, herausziehen, hinziehen“ erraten. Das für einige seiner Bedeutungen wohl aus dem Aramäischen entlehnte arabische *simṭ* bedeutet unter anderem: der untere über den Mantel herausragende und sichtbare Teil des Rockes; der auf Schulter und Brust herabhängende Teil des Turbans; ein über den Hinterteil des Pferdes herabhängender Schutzpanzer, dann auch ein ungefüttertes Gewand und ein Gewand aus Baumwolle.

[7]) Leid. hat לאבשא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000253

werden eines zweiten Todes sterben und zum Hause des Lebens nicht emporsteigen.

Wohlan, ich habe euch über die Pforte des Bēl belehrt und über die Werke, die er in der Welt geübet. Nun will ich euch über Sin (den Mond) und über den Ruf, den er ausgerufen, belehren. Von ihm gehen die Juden, die Abortūs und Abgänge aus, die aussätzigen Männer und Frauen. Er verübt Böses in der ganzen Tibil samt und sonders. Er nimmt zu und nimmt ab, er erhöht und erniedrigt, er bringt in die Höhe und stürzt in die Tiefe [1]). Er schneidet Maß und Zahl ab [2]). Er verdirbt die Jahre und verübt Böses an den Tagen, Monaten und Jahren. Er verführt den ganzen Stamm der Seelen. Hurerische, stinkende Hmurthās kommen heraus und lassen sich auf Frauen und Männern nieder. Sie werden Baiwāzīgh [3]) genannt und waschen sich mit Wasser [4]). Sie stellen einen Priester [5]) an ihre Spitze, schlafen bei ihm, tun Samen in ihn, nehmen jenes Mysterium, backen es in einem Kuchen, nehmen es an einer Grenzstelle [6]), schwören einander und offenbaren es einander nicht. Sie werden auch Abortūs und Abgänge genannt. Wie sie handeln, handelt man an ihnen. Männer und Frauen, die von jenem Mysterium essen, finden keine Linderung und Heilung, und ihre Augen schauen nicht das Licht.

Wohlan, ich habe euch über die Pforte belehrt, die Sin geschaffen, über die Werke, die er in der Welt verübt, und über die Verfehlungen, zu denen er den Stamm der Seelen verführt hat [7]). Sie verführten diesen und teilten ihn in verschiedene Parteien.

Über diese Pforte habe ich euch belehrt, meine Jünger, sowie über die Verfehlungen, die er (Sin) in der Welt verübt hat. Nun will ich euch über die Pforte belehren, die Nerig gegründet hat, der Abdallah der Araber genannt wird, von dem die sieben Gestalten des Zornes hervorgegangen sind. Der Stamm der Seelen wird durch ihn getötet, und die ganze Tibil wird unter seinen Thron gebeugt. Von ihm kam die Geißel, sie fressen Herrschermacht und üben das Königtum aus. Sie ziehen Schwert und Säbel [232] und vergießen das Blut der Söhne Adams. Sie bringen Beute heim

[1]) Er wirkt entsprechend seiner eigenen Zu- und Abnahme.

[2]) Er verkürzt das festgesetzte Lebensalter.

[3]) Zu בארואזיג schreibt mir ANDREAS: „Das Wort ist iranisch namentlich wegen der Schlußsilbe, die das mitteliranische Adjektivsuffix *īγ*, älter *əγ* ist, doch läßt sich die Bedeutung des Wortes nicht mit Sicherheit bestimmen. Die beiden Anfangssilben sind ein Kompositum, dessen Vorderglied *bai*, *bē* die südwestiranische jüngere Form des älteren *bayγ* „Gott" ist. Das Hinterglied *wāz* läßt verschiedene Deutungen zu. Es kann *wāz* „Wort" sein, dann wäre *baiwāzīγ* einer, der zum Gotteswort in Beziehung steht, oder *wāz* wird als das iranische Äquivalent des altindischen *vāja* „Kraft" genommen, dann ist *baiwāzīγ* einer, dem Gotteskraft als Eigenschaft zugeschrieben wird. Möglich wäre aber auch, daß *baiwāz* ein Personenname ist, dann wäre ein *baiwāzīγ* der Anhänger eines Mannes Namens *Baiwāz*."

[4]) Es ist unsicher, ob mit CD וכאיין zu lesen ist. וכאייף AB paßt nicht.

[5]) Auch oben, p. 224, 8 ist von unnatürlich gebärenden Männern die Rede.

[6]) Die für Zauberhandlungen besonders geeignet ist.

[7]) Leid. hat דישאטיא; siehe auch oben, p. 24, 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000254

und schleppen Gefangene fort, [sie verkaufen,][1]) was sie mit ihrem Golde nicht gekauft, mit ihrem Silber nicht erhandelt und mit ihrem Gut nicht erworben haben. Sie rauben den Sohn von der Mutter, den Mann von der Gattin, den Vater vom Sohne und nehmen ihnen Stärke und Stahl[2]). Die Menschen sind nicht imstande sich von ihnen zu retten, sie weinen, heulen und zerfließen in Tränen. Tagtäglich führen sie Krieg und vergießen Blut, und Verfolgung trifft den ganzen Stamm der Seelen und das große Geschlecht des Lebens. Unaufhörlich bedrücken sie sie und sagen: wir wollen sie von dieser Welt vertilgen. Brot essen sie mit dem Schwert. Je mehr das Zeitalter abnimmt, desto mehr bedrückt sie die Bosheit. Alle Völker, Grenzen und Zungen beten sie an. Auch Seelen vom großen Stamme des Lebens schließen sich ihnen an. Sie fallen vom Namen des Lebens ab und verehren sie. Sie sagen sich von Mandā ḏHaijē los und bekennen sich zu Abdallah dem Araber und dem heiligen Geiste, der ihnen das Mysterium des Todes offenbart hat. Sie gehen hin und fluchen dem Namen des Lebens. Aller Schimpf und Schmutz ist von ihnen ausgegangen, und sie beschimpfen den Namen des Lebens. Ein jeder, der vom großen Stamme des Lebens ist und hingeht, den Araber anbetet, wird keine Linderung finden. Weil sie das Zeichen verdreht haben, sollen sie auf einem Eisgeräte getötet werden. Auch alle Hmurthās, die von ihm hervorgegangen sind, lassen sich auf den Sklaven und Sklavinnen des Abdallah nieder. Diese erheben einen Ruf, beten ein falsches Gebet und lassen es zum Firmament emporsteigen. Sie leiten einander und schmähen die sieben Planeten. Nerig spricht zu ihnen: „Es gibt keinen Gott, der vornehmer und größer als ich wäre.“ Er bringt ununterbrochen Schwert, Säbel, Krieg, Mord, Hunger, Pein, Kampf und Verfolgung gegen seine Brüder. In der ganzen Tibil bringt er täglich Kriegsgetümmel unter sie. Alle [233] Seelen, die dem Araber Abdallah entgegentreten(?)[3]), bekämpfen sie mit Schwert, Feuer und Flamme. Tagtäglich zieht Rūhā zum Kampf aus und führt Krieg mit Nerig. Sie spricht zu ihm: „Ich habe dir das Buch und die Rede gegeben und das Mysterium des Todes dir offenbart. Ich habe dir Geißel und Herrschermacht, Rede und Erhörung verliehen. Ich sagte dir, daß alles Licht für dich aufgehen werde. Du erklärst deinen Anbetern: ‚Wohlan, ich werde euch zum Paradiese emporheben, zum Orte, zu dem eure Augen voller Hoffnung emporschauen‘, dabei stürzest du sie in die untere Šeol. Du betörst sie durch Geißel und Herrschermacht, Gold und Silber, dann stürzest du sie in die untere Šeol und bedrückest sie mit Gerät, Fußblock, Folter, Qual, Fesselung und Marter. Ich sprach zu dir: Sagtest du nicht: ‚Ich bin der kraftvolle Gott. Ich werde euch das Licht zeigen, werde euch Öl und Honig zu essen geben, werde euch mit prachtvollen Gewändern bekleiden, werde

[1]) Siehe R 256, 4.

[2]) Auch im Mandäischen eine Alliteration. הילתא ist wohl syrisch *ḥellthā* „Scheide“, siehe auch R 256, 9 und Lit., p. 182[1].

[3]) Siehe oben, p. 231, 13.

euch jegliche Annehmlichkeit gewähren, und ihr werdet Gutes finden. Es gibt keinen Gott, der stärker wäre als ich. Ich will euch schöne Frauen geben'? Warum bedrückest du sie jetzt mit Gerät, Fußblock, Folter, Qual, Fesselung und Marter und richtest sie nach einem rechtlosen Rechte? Die Diener des fremden Mannes, gegen die wir das Schwert gezückt haben, sind jetzt zu den oberen Lichtwelten emporgestiegen, während wir hier in der Finsternis und dem schwarzen Wasser abgeschnitten sind und weder Linderung noch Seligkeit finden."

Der Araber Abdallah spricht zu seinen Dienern und allen Pforten, die sich zu ihm bekannt haben: „Als ich euch mit dem großen Raubzug betört, die ganze Tibil euch unterworfen, Geißel und Herrschermacht euch verliehen, die ganze Gottheit unter euch gebeugt und alle Völker, Grenzen und Zungen ausgeplündert habe, da habe ich und meine Mutter Rūhā euch gemeinsam betört. Ich sagte mir: ‚So wird am letzten Tage mir, dem großen Qādōš[1]), meinem Vater, von dem ich gezeugt wurde, und meinem Vater Leviathan eine Mahlzeit bereit stehen[2]). [234] Wohlan, sehet, wie alle Planeten keine Macht gleich euch hatten und die Diener der Planeten, meiner Brüder, euch nicht gewachsen waren und keine Herrschermacht gleich euch besaßen. Jetzt, am großen Gerichtstage, findet ihr bei mir keine Auskunft[3]). Weil ich euch mit .....[4]) und Honig gespeiset, ihr euch mit wohlriechenden Kränzen, Blumen und Gewürzen verzärteltet, ich euch in kostbaren Gewändern einhergehen, zwischen Himmel und Erde im Zornes-wagen umherfahren ließ, euch zu fetten Widdern machte, soll euch niemand jetzt aus meinen Händen befreien und erlösen und zum Lichte emporbringen."

Ich habe euch über alle Pforten der Planeten und alle Torheiten belehrt. Genießet nicht ihre Speise. Eure Hände sollen sich nicht mit Blut beflecken. Küsset keinen ungetauften Mund.

Gelobt sei das Leben und Mandā ḏHaijē. Das Leben ist siegreich über alle Werke, und siegreich ist die Gemeinde der Nāṣōräer.

Und das Leben ist siegreich.

Zweites Stück.

Auf Befehl des großen, gewaltigen Mānā wird von den Söhnen des ersten Lebens[5]) aus dem Piriawis-Jordan ein jugendliches Wesen geschaffen, das „der jugendliche Knabe",

---

[1]) Dem Gotte der Juden, siehe oben, p. 25, 8.

[2]) Der Verfasser des Stückes hat wohl einmal davon gehört, daß am jüngsten Tage der Leviathan zu einer Mahlzeit verwandt werden soll, und hat es auf diese Weise verdreht.

[3]) Kann ich euch nicht helfen.

[4]) Das Wort אליכתא findet sich nur an dieser Stelle. Oben steht „Öl und Honig". Auch sonst findet sich מישא ורופשא: Cod. Sab. Paris. 15, f. 45b, 19; Oxf. Rolle F, Z. 1238, 1262.

[5]) Oder vom Leben selber, siehe p. 236[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000256

„der gerechte, große Einzige" genannt wird. — Als göttliches Kind genoß im ausgehenden Altertum Harpokrates besondere Beliebtheit und wurde weit über seine ägyptische Heimat hinaus verehrt. Semitisch ist die Vorstellung vom Morgenstern, dem vor der Sonne einhergehenden kleineren Gestirn, als Knaben, dem *puer Phosphorus*, siehe ZDMG XXXII (1878), p. 565; ROSCHER's *Lexikon* I, 1, col. 743 und Ditlef NIELSEN, *Der dreieinige Gott* I, p. 122f., 232f. Beachtet man nun, wie oben p. 222, 2 der jugendliche Knabe vor Jōrabbā, der mit Šamiš, der Sonne, identifiziert wird, auf dessen Wagen sitzt, so möchte man in der Tat diesen Knaben auf den *puer Phosphorus* zurückführen. Der „jugendliche Knabe" führt Lit., p. 229, 2; 264, 4 den Namen ארסמאן, der sich nicht erklären läßt. Andererseits wird R 242, 10f. Hibil so genannt, siehe auch Lit. 248, 9. Daß Mandā ḏHaijē, als er die Taufe empfangen wollte, dem Johannes als kleiner Knabe יאלדא זוטא erschien, sahen wir oben. Lit. 24, 2 finden wir einen יאלדא זוטא mit dem merkwürdigen Namen עסתאקלום und R 374, 18 eine „Wolke" טאליא זוטא.

Die Benennung des Knaben und seines Vaters „der Einzige" ist wohl soviel wie der Eingeborene. Die Bezeichnung eines Gottes als Einzig oder Eingeboren findet sich auch bei den Phöniziern: Ἰεούδ bei Philo Byblius, siehe BAUDISSIN, *Adonis und Esmun*, p. 89. Der Θεὸς μονογενής spielt besonders bei den Orphikern eine Rolle und ist von ihnen zu den Gnostikern und in die johanneische Christologie gedrungen, siehe WOBBERMIN, *Religionsgeschichtliche Studien*, p. 114ff. Den großen, gerechten Einzigen und seinen ebenso benannten Sohn finden wir auch am Anfange des elften Buches. SIOUFFI nennt unter den höheren Wesen p. 40, 46 einen *Lahdoyo-Rabbo-Zadiko*. — Siehe zu dem Stücke auch Brandt, Rel., p. 29f.

Im Namen des großen Lebens.

Erhöre mich, mein Vater, erhöre mich,
erhebe mich, Großer, Sohn des gewaltigen (Lebens),
unser Vater, Sohn des Lebens[1]).

Dies ist das Mysterium und das Buch vom Glanze, der im Mānā lodert, aus dem die Strahlen des Glanzes hervorgingen, aus dem die inneren Jordane kamen. Von ihnen, jenen[2]) Jordanen, kam der Jordan, der Größte unter allen Jordanen. Von jenem Jordan sonderte sich ab und ging hervor die große, verborgene, erste Niṭubtā[3]), ⟨aus der der Herr der Größe, der Größte unter allen Uthras, der Vater aller Kundigen,⟩[4]) aus der der große, gerechte Einzige, entstand, aus dem die hervorragenden[5]) Söhne des ersten Lebens entstanden, die dastehen und in Lobpreis jenen großen, gewaltigen Mānā verehren und preisen. Er sprach zu ihnen: „Auf, ziehet hinaus zum Piriawis-Jordan und zu den Wogen des Wassers, ersinnet [235] und rufet hervor einen Sohn, dessen Gestalt nicht vergeht, in dem

[1]) Siehe auch p. 220.

[2]) Lies מן statt ומן.

[3]) Eine andere Form für Niṭuftā, siehe oben, p. 155[4].

[4]) Dieser, im übrigen unvollständige Satz ist wohl eingeschoben. Vom Herrn der Größe ist in diesem Stücke sonst nicht die Rede. Der große, gerechte Einzige ist identisch mit dem großen, gewaltigen Mānā.

[5]) פרישאייא, siehe oben, p. 215[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000257

kein (böses) Sinnen ist, der vielmehr sanft, bescheiden[1]), schweigsam und gefällig ist, der den Uthras, den Söhnen des Lichtes, gleicht."

Sobald ich das Wort zu ihnen gesprochen[2]), erhoben sie sich in Lobpreis, verneigten sich, priesen, verherrlichten, segneten ihn und sprachen zu ihm: „Was du sprichst, tritt in Kraft."

Sie erhoben sich, zogen zum Piriawis-Jordan und zu den Wogen des Wassers hinaus, sie ersannen und riefen hervor den einzigen Sohn, dessen Gestalt nicht vergeht, in dem kein (böses) Sinnen ist, den großen, gerechten Einzigen, der aus dem großen, gerechten Einzigen hervorging, den das Leben durch sein Wort schuf. Jetzt stand fest, weswegen es schuf[3]).

Das erste Leben[4]) erhob sich dann, verneigte sich und pries jenen großen, gewaltigen Mānā und sprach zu ihm[5]): „Ich habe einen einzigen, großen, gerechten Sohn ersonnen und hervorgerufen, der aus dem großen, gerechten Einzigen hervorging."

Dann sprach er zu ihm (zum Leben): „Geh, bekleide ihn mit einem Gewande[6]) des Glanzes und bedecke ihn mit guten, reinen Turbanen des Lichtes."

Da kam es, bekleidete ihn mit Gewändern des Glanzes, bedeckte ihn mit guten, reinen Turbanen des Lichtes und sprach zu ihm: „Auf, steig empor und schaue deinen Vater, der an seinem Orte thront." Darauf sprach er zu ihm: „Es gibt einen, der größer ist als du und zu dessen Rechten und Linken zahlreiche Lichtwesen stehen." — „Auf", sprach es zu ihm, „schaue die Škīnā in der Škīnā". — „Da ist die Škīnā," erwiderte er ihm, „von der du mir gesprochen hast".

Alsdann kam heraus ein Bote, dessen Name Adakas-Malalā ist, vom großen, gewaltigen Mānā her und sprach zu ihm: „Was ist dein Name?" Doch er wahrte Schweigen. Zum zweiten Male fragte er ihn und sprach zu ihm: „Was ist dein Name?" Doch er wahrte Schweigen. Zum dritten Male fragte er ihn und sprach zu ihm: „Was ist dein Name?" Darauf erwiderte er ihm: „Ich bin der jugendliche Knabe, der gerechte, große Einzige."

Da nahm er ihn, liebkoste ihn, führte ihn ein, zeigte ihm die Škīnā in der Škīnā und zeigte ihm die gewaltigen Eier[7]) der Verborgenheit. Er schaute die Helligkeit, deren Glanz wundersam, deren Licht kostbar und

---

[1]) Eigentlich „bedürftig", siehe auch Nöld., p. 150[3].

[2]) Siehe Nöld., p. 454, 8, auch hier, p. 14[4].

[3]) Hier ist wohl eine Lücke. Vielleicht gehört ועתקאיאם noch zum vorhergehenden Satze: „und er wurde gefestigt."

[4]) Im Folgenden ist nur vom Leben, nicht von den Söhnen des Lebens die Rede. Es ist möglich, daß auch vorher nur das Leben genannt war und die Söhne des Lebens erst von einem Manne eingeführt wurden, der an der Rolle, die hier dem Leben dem Mānā gegenüber zugewiesen wird, Anstoß nahm.

[5]) ואמארלון Z. 9 und ואמארלה in Z. 11 sind zu vertauschen.

[6]) Ursprünglich hat wohl hier wie weiterhin „Gewänder" gestanden.

[7]) Die Schreibung תילבוניא findet sich auch L 26, 1; 27, 8, trotzdem ist wohl היולבוניא zu lesen, siehe oben, p. 151[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000258

deren Gestalt glänzend und erhaben ist. Als er dies schaute, ängstigte er sich, erbebte und erschauerte, fiel auf sein Antlitz, betete an und pries.

Darauf sprach zu ihm der Bote, dessen Name Adakas-Zīwā ist: „Ein jeder, [236] der diese Gestalt den Menschen offenbart, die unwürdig sind, — es gibt nichts, das endlos wäre,[1]) — wird das Licht nicht schauen. Wer jedoch diese Gestalt im Verborgenen läßt und wahrt, wird Tag um Tag emporsteigen, den Lichtort schauen, und von meinem Glanze wird ein Teil auf ihm ruhen."

Da sprach der jugendliche Knabe zum Boten, dessen Name Adakas-Malalā ist: „[Ich schaute][2]) den Glanz, der über allem Glanze, das Licht, das über allem Lichte steht. Wer hat mir die Blendung[3]) von den Augen und das Fleischstück vom Herzen genommen? Wenn du mit dem Leben, deinem Vater, sprichst, so sage ihm nicht, was ich sage[4])." Darauf sprach er (Adakas) zu ihm: „Sage dem Leben, deinem Vater, daß es im eigenen Sinne sich freue und leuchte um das, was du geschaut hast."

Alsdann stieg er (der Knabe) hinab, begab sich hin und fand das erste Leben, wie es in der eigenen Škīnā saß. Da sprach er zu ihm: „Freue dich und leuchte in deinem eigenen Sinne um das, was ich geschaut." Das erste Leben fragte den jugendlichen Knaben: „Was hast du geschaut?" Da sprach er zu ihm: „Ich schaute den Glanz, der über allem Glanze, und das Licht, das über allem Lichte steht. Ich schaute die Helligkeit, deren Glanz wundersam, deren Licht kostbar und deren Gestalt erhaben ist. In großer Zahl stehen ihr tausend mal tausend Lichtwesen zur Rechten und zehntausend mal zehntausend Lichtwesen zur Linken."

Da stand das erste Leben samt seiner eigenen Škīnā[5]) auf und richtete Gebet und Lobpreis an ihn[6]). Die Stimme und der Ruf stieg zum großen, gewaltigen Mānā empor. Als der große, gewaltige Mānā jene Stimme und jenen Ruf vernahm, stand er auf und schuf tausend mal tausend Lichtwesen zu seiner Rechten und zehntausend mal zehntausend Lichtwesen zu seiner Linken. Der große, gewaltige Mānā sprach dann zu jenem Boten, der vor ihm steht: „Wo ist der jugendliche Knabe? Man hole ihn vor mich." Da erwiderte er ihm: „Wenn du sprichst, tritt es in Kraft."

Er ging dann vom Lichtkönig[7]) fort, trat vor das erste Leben [237] und sprach zu ihm: „Wo ist der jugendliche Knabe? Wohin ist der gerechte, große Einzige gegangen?" Da erwiderte ihm das erste Leben: „Er ging zu den anderen Lichtwelten, die hervorgerufen, aber nicht gut hergerichtet sind. Sie schickten ihn hin und verpflichteten ihn über sie, daß er sie gut herrichte." Da sprach er zum Leben: „Man hole ihn eiligst." Da brachte es ihn, nahm ihn und führte ihn vor ihn hinein. Dabei verbeugte ich

---

[1]) Siehe p. 75[3].
[2]) Siehe weiterhin.
[3]) Vgl. Nöld., p. 147, 6.
[4]) Lies ראמארנא.
[5]) Vgl. Lit., p. 4[1].
[6]) An den großen, gewaltigen Mānā.
[7]) Ein jüngerer Einsatz an Stelle des großen, gewaltigen Mānā, siehe auch p. 235, 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000259

mich[1]), pries ihn und sprach zu ihm: „Gesegnet sei der Ort, von dem du kamest. Gepriesen, verherrlicht und gefestigt sei der Mann, der dich geschickt und gesandt hat."

Er (der Bote) faßte ihn bei der Fläche seiner rechten Hand, hob ihn empor und brachte ihn vor den großen, gewaltigen Mānā. Als dieser ihn erblickte, liebkoste und küßte er ihn und sprach zu ihm: „Geh und sprich zu den Nāṣōräern, die in der Welt der Finsternis und im schwarzen Wasser zurückgelassen sind: Ein jeder Nāṣōräer, der sich selber das Kušṭā reicht gleich dem großen, gewaltigen Mānā, der bei seiner eigenen Taufe die Hand hinstreckte, als er keinen Genossen hatte, wird keinerlei Anteil[2]) am Hause des Lebens haben[3]). Über einen jeden Nāṣōräer, der sitzend das Pihtā bereitet, wird Verdammnis, Schlag und Plage aus dem Hause des Lebens kommen[4]). Vielmehr stehe er lange, lange da und bereite es, und dann sitze er reichlich, reichlich und ruhe aus."

Das Leben wird gepriesen im Lichte, das endlos ist, das Leben ist siegreich, und siegreich ist Jāwar-Zīwā und seine Freunde.

---

[1]) Der jugendliche Knabe spricht.

[2]) In ומנאק steckt jedenfalls מנא. Aber ומנאק ist wohl keine Verschreibung, sondern הלאק ומנאק eine Redensart, in der ומנא an הלאק angepaßt wurde.

[3]) Man soll vielmehr einen Priester hinzuziehen.

[4]) Siehe auch Lit., p. 70, 8f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000260

Zehntes Buch.

Diese Schrift führt den Titel „Das Buch vom Glanze, der im Pihtā lodert". Ihr Inhalt ist wieder die Urschöpfung. Am Anfange wohnte der erste Mānā im Pihtā. Das erste Leben, über dessen Beziehungen zum Mānā nichts gesagt ist, war aus sich selber entstanden. Wie im dritten Buche schafft es einen Sohn, den Zweiten, der seinerseits Söhne hervorruft. Diese wollen Welten schaffen. Das Leben beauftragt Jōzaṭaq Mandā ḏHaijē, jenem Plane zuvorzukommen. Der weitere Verlauf ist durch eine Lücke (p. 242) unterbrochen. Nach Wiederaufnahme des Textes erfahren wir, daß Ptahil eine Welt gebildet habe und nun daran gehe, Adam und Hawwā zu schaffen. Er wirft in sie eine Art Geist (רוחא), die Planeten etwas von ihrem Mysterium, doch vermögen sie nicht, sie auf die Beine zu bringen. Das Folgende ist aus zwei verschiedenen Darstellungen zusammengesetzt, in die noch andere Stücke eingefügt sind, und seine Teile widersprechen sich stellenweise. Nach der einen Quelle war Hibil herabgesandt, um Adam und Hawwā zu beleben und für sie zu sorgen. Nach der anderen war Adakas, der verborgene Adam, hier dessen Seele, in Adam und Hawwā gedrungen und hatte ihnen erst das rechte Leben gegeben. Der Kompilator sucht an einigen Stellen die beiden Versionen zu kombinieren. Die Abweichungen in den beiden Quellen zeigen sich besonders bei der Schilderung der Herstellung des ersten Gewandes für Adam und Hawwā. Die Planeten treten Hibil bzw. Adakas entgegen, doch ohne Erfolg. In dem Stücke wird Ptahil und sein Werk verworfen, doch schließt es am Ende mit einer Rechtfertigung Ptahils.

Im Namen des großen Lebens werde Heilung, Sieghaftigkeit und ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN, meinem Vater NN, meiner Mutter NN und meinen Kindern NN, NN.

Ferner werde ein Sündenerlasser allen Priestern und Mandäern zuteil, die in diesen Büchern Belehrung suchen.

Im Namen des großen, fremden Lebens aus [238] den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht.

Dies ist das Mysterium und das Buch vom Glanze, der im Pihtā lodert[1]), das in seinem eigenen Glanze[2]) leuchtete und in seinem Lichte groß war. Jener erste Mānā weilte, schuf und wohnte darin. Es glaubte an den

[1]) Siehe auch p. 235, 26.

[2]) Leid. hat בויהה נאפשא „in seinem reichen Glanze."

Mānā, der darin weilte, es glaubte an den Glanz und das Licht, das darin war, es glaubte an den Mānā, der darin weilte, dessen Name Šarhabēl ist. Glanz kam aus dem Pihtā heraus, Licht legte sich über das Pihtā und kam aus ihm heraus. Er[1]) nannte sich Sproß, Glanz und Licht, dessen Glanz, dessen Licht von sich aus lodert. Das Tannā erglühte, das Tannā schmolz, in dem er war[2]). Als er über dem Tannā loderte, entstanden die Mambūgās[3]), entstand die Gemeinschaftlichkeit[4]), die ohne Unterbrechung ist. Es entstand die Gemeinschaft mit dem Leben, das Leben nahm seinen Wohnsitz, das Leben stellte sich in den Quellen des Wassers auf, die sich daraus ergossen. Mit seinem Gebete betete es zu sich selber[5]), in denen[6]) es war, in denen es wuchs. Durch sie wurde erhellt und gefestigt, in ihrem Glanze nahm Platz der Name der lebendigen Lehre, mit dem er sich bekleidete und durch den er gefestigt wurde, sowie der Name des Glanzes und des Lichtes, das darin lodert. Es (das Leben) nahm von sich selber Kušṭā an, eine Kušṭā, die von jeher war, die am Uranfange geschaffen war. Das Leben glaubte daran, es war in seiner eigenen Taufe, es glaubte an die eigene Kušṭā, es nahm sie aus der eigenen Hand, es küßte die (eigene) Rechte und sprach zu sich: „Ich bin der erste Täufer, der an die Kušṭā und diese Taufe glaubte. Ein jeder, der zu mir hält, an meine Kušṭā und diese meine Taufe glaubt, wird in die Gemeinschaft mit mir eingehen und in meiner Škīnā Platz finden.“ Es ward die Škīnā des Lebens, die über dem Wasser und dem lebenden Feuer ist. Es sprach: „Ich bin das Leben, das aus sich selber wurde, aus seinem eigenen Glanze wurde. Es bildete sich aus seiner Gestalt und stand dort bei sich [239] im Verborgenen[7]).“ Sein Glanz leuchtete daraus heraus, sein Licht war groß, das es über seinem Glanze und Lichte reichlich schuf. Sein eigenes Licht wurde trefflich hergerichtet. Das Leben ersann in seinem Innern, im eigenen Gebilde[8]), das Leben stellte sich im Verborgenen hin, um einen Sohn zu schaffen und ihn zum Genossen für sich zu machen. Das Leben wußte, daß der Sohn, den es zu schaffen im Sinne hatte, Söhne schaffen werde, daß die Söhne, die er schüfe, ihm raten würden, andere Welten zu schaffen, ihm, den das Leben aus seinem eigenen Herzen sich als Stütze geschaffen, als sein Abbild hingestellt und in der Škīnā hat wohnen lassen, daß er in Zukunft an andere Welten schreiten werde.

Alsdann schuf es[9]) einen Sohn, machte ihn sich zum Genossen, stellte ihn im Jordan lebenden Wassers auf, das vom Leben kam, reichte ihm

---

[1]) Oder Es; es bezieht sich auf „Glanz“ wie auf „Licht“.

[2]) Siehe p. 151[3]. [3]) Siehe p. 19[7].

[4]) Unter den Gläubigen, siehe Lit., p. 13[3]. [5]) Siehe p. 66[4].

[6]) Bezieht sich wohl auf die Quellen.

[7]) כמאץ ist hier intransitiv, vgl. Joh. II, p. 66[2]. Freilich paßt dann קאים nicht, wofür wohl קאם oder קאמין zu lesen ist, ebenso Text 239, 3. Im übrigen ist es nicht ganz sicher, wo die Rede aufhört.

[8]) Siehe Joh. II, p. 66[2], hier p. 146[6].

[9]) Hier steht, wie auch sonst öfter, irrtümlich der Singular mit Beziehung auf היא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000262

Kušṭā, bekleidete ihn mit einem Teile seines Glanzes, bedeckte ihn mit einem Teile seines Lichtes und ließ ihn bei sich in seiner Škīnā jenseits des lebenden Feuers Platz nehmen.

Der Sohn, den es geschaffen, plante, für sich Söhne zu schaffen. Er schuf Söhne, bekleidete sie mit einigen von seinen Gewändern, bedeckte sie mit einigen von seinen Hüllen, ließ sie in seiner Škīnā zu seiner Rechten und Linken Platz nehmen und reichte ihnen Kušṭā.

Die Söhne, die er schuf, planten, andere Welten zu schaffen, und sprachen: „Wir wollen uns Welten[1]) schaffen gleich denen dieses Hauses des Lebens.“ Sie traten dann vor ihren hohen Vater, den Zweiten[2]), und sprachen zu ihm: „Gewähre uns, daß wir hingehen und andere Welten schaffen, dir eine Pflanzung gleich der dieses Hauses des Lebens pflanzen, eine Pflanzung pflanzen und Welten bauen[3]) und schaffen, gleich wie die Söhne des Heils geschaffen und gebildet wurden.“

Ihr Vater gewährte ihnen aus dem Verborgenen, und sein Erstgeborener, der Zweite, und seine Brüder gaben es einem der Söhne des Heils, dem ältesten Bruder unter ihnen, die[4]) nach dem Bilde der Söhne des Heils geschaffen waren[5]). Er gab ihm[6]) Wasser und lebendes Feuer und sprach zu ihm: „Geh, schaffe Welten gleich den Söhnen des Heils, wie du es [240] im Hause des Lebens gesehen hast.“

Das Leben sann bei sich nach und sprach so zu Mandā ḏHaijē, der Jōzaṭaq Mandā ḏHaijē genannt wird. Es sprach zu ihm: „Gewähre der Formung das Abbild der Herrlichkeit[7]) ****....“ Da erwiderte ihm Mandā ḏHaijē: „Du hast mich geschaffen und gefestigt, und ich bin gesonnen, jener Welt zuvorzukommen, bevor sie über jene Welt Pläne fassen *und jene Welt ordnen. Sie nannten mich den Vorderen, Ersten[8]), daß ich [vorher?] in ihr den Samen säe, in ihr Söhne schaffe, die die Söhne des großen Stammes des Lebens genannt werden sollen. Ich will vorher von meinen Stämmen hinsenden, die das Leben mir gewähret. Es rief mich, es spornte mich über sie an und schuf mir [Stämme][9]), daß sie den Ruf des Lebens rufen, der wundersamer als die Welt ist, und sich von der Welt der Finsternis fern halten.“ Mandā ḏHaijē sprach: „Ich will hier früher, als jene Welt entsteht, sie in die Gemeinschaft mit dem Leben aufnehmen; ihre[10]) Škīnā sei im Hause des Lebens.“

---

[1]) Lies אלמיא. [2]) Siehe oben, p. 97. [3]) Leid. hat וניבן.

[4]) Lies דִּמן.

[5]) Die Stelle ist ganz unklar, wohl auch lückenhaft. Ihr Vater ist eben der Zweite.

[6]) Lies עהאבלה.

[7]) Daß sie gleich dem Abbild der Herrlichkeit sei? Nach p. 242,6 ist Mandā ḏHaijē selber aus dem Abbild der Herrlichkeit entstanden. Dahinter ist eine Lücke. Es stehen dann noch die Worte „die in die Welt der Finsternis geworfen sind, der bereit ist zu bilden hierher.“ Hier war von den Bewohnern der finsteren Welt die Rede, siehe weiterhin.

[8]*) Aus Z. 10.

[9]) Ergänze שורבאתא, siehe Text Z. 24.

[10]) Lies שכינתון.

Als Mandā ḏHaijē dies sagte, küßte es[1]) ihn, reichte ihm Kušṭā und sprach zu ihm: „Kušṭā erhalte dich heil, Guter, und erhalte heil das Wort, in dem du dich geäußert hast[2]). Ja, ich will von meinen Stämmen bringen, ... daß sie in der Welt der Finsternis nicht verurteilt werden, daß sie keine Verfehlungen begehen."

Das Leben rief Jōzaṭaq Mandā ḏHaijē, der aus dem Abbild der Herrlichkeit im Verborgenen entstanden war. Es rief Mandā ḏHaijē .....[3]). Er wählt, pflanzt und führt zum lichten Wohnsitz empor.

Diese Worte sprach er[4]) zu Jōzaṭaq Mandā ḏHaijē, dann ging er hin und schuf eine Welt für die Söhne des Heils[5]). Die Formung, die der Zweite geformt hatte, gab er einem der Söhne des Heils. Er nahm sie und gab sie seinem Sohne Ptahil. Dieser kam dann und warf sie in die Welt der Finsternis. Er schuf Schöpfungen und bildete Stämme außerhalb des Lebens, die des Lebens unwürdig sind. [241] Er wurde „des Glanzes bar, vom Lichte abgeschnitten"[6]) genannt, er, der die Stämme in der Welt der Finsternis abgeschnitten hat, so daß sie abgeschnitten sind.

Nachdem Ptahil jene Welt geschaffen und Stämme in ihr gebildet hatte, richtete und stellte er die Engel des Hauses[7]) auf, daß sie den körperlichen Adam und sein Weib Hawwā in jener Welt der Finsternis verehren sollen. Er schuf in ihr Berge, Meere, Vögel, wildes Getier, Fische in den Meeren, sowie Früchte, Trauben und Bäume, damit er und sein Weib Hawwā essen und sich freuen sollen, damit ihn keine Betrübnis befalle. Von den Tieren, sowie den Früchten, Trauben und Bäumen werde Adam und seinem Weibe Hawwā zuteil, damit er den schönen Körper beruhige.

Nachdem Ptahil jene Welt geschaffen, baute er seinen Sohn Adam nach seiner Gestalt, und nach der Gestalt Adams wurde sein Weib Hawwā gebaut. Ptahil warf in ihn (Adam) eine Art Geist von seinem eigenen Geiste, und von den Planeten warf ein jeder in ihn etwas von seinem eigenen Mysterium. Ptahil und die Planeten, die mit ihm waren, konnten jedoch Adam und sein Weib Hawwā nicht aufrichten. Alsdann ging Ptahil zu seinem Vater Abathur, nahm einen verborgenen Mānā, den man ihnen[8]) aus dem Hause des Lebens gab, brachte ihn und warf ihn in Adam und sein Weib Hawwā.

Da flog und kam ein stammbildender Uthra heran, den das Leben zu ihm gesandt hatte. Adam erhob seine Augen, Hibil warf auf ihn Glanz[9]),

---

[1]) Die Verba stehen wieder im Singular trotz der Beziehung auf הויא.

[2]) Siehe oben, p. 95, 4.

[3]) Vier Worte ohne Sinn in diesem Zusammenhange: „bei Jāwar sollen sie schwören (? Leid. hat נימוך) ...." Hier scheint auch eine größere Lücke zu sein.

[4]) Nach dem Folgenden ist es Abathur, von dem vorher die Rede gewesen sein muß.

[5]) So, siehe dagegen p. 241,13f.

[6]) Siehe oben, p. 194, 24; 209, 34.

[7]) Siehe oben, p. 15[6].

[8]) Abathur und Ptahil, siehe p. 109f.

[9]) So. זיוא ist nicht mit Hibil zu verbinden. Auch sonst steht hier היביל ohne זיוא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000264

Adam nieste und fragte nach dem Leben[1]). Ptahil und die Planeten, die mit ihm waren, sprachen zu ihm: „Lebe, Adam!“[2]) Da antwortete ihnen Adam: „Im Vertrauen auf den stammbildenden Uthra, der aus dem Hause des Lebens zu mir gekommen ist.“ Adam sprach ferner: „Ich bin aus dem Hause des Lebens[3]) gekommen, und das Leben war [mit mir?]. Ich bin Adakas-Zīwā, der aus dem verborgenen Orte gekommen ist[4]). ***** fiel in mich und brachte mich her. Dann kommt der gute Bote mir entgegen, um mich dorthin hinauszuführen, nach dem Orte, aus dem ich gekommen bin.“

Alsdann offenbarte sich Hibil dem Ptahil, als dessen Gedanken sich verwirrt hatten und alle seine Werke verdorben waren. [242] Da sprach Ptahil: „Wehe, wehe über meine Werke, über die du die Macht erhalten hast.“ Ptahil verließ dann die Welt, die er geschaffen, und ging zu seinem Vater Abathur. Abathur zürnte auf ihn und setzte ihn in den Fußblock bis zum Ende der Welten. Dann werden Abathur und Ptahil sich gegenseitig vergeben[5]).

Dann erhob sich Adam, verneigte sich und pries den Mann, der ihm die Augen geöffnet und ihn auf die Füße gestellt hatte. Adam schaute hin und sah alles, was er sah. Adam sah sein Weib Hawwā nackt, und sein Sinn schämte sich vor ihr. Dies erfuhr Hibil, da kam er zu Adam, während er sich vor seinem Weibe Hawwā schämte. Dann[6]) schuf er Adam und seinem Weibe Hawwā ein Gewand, womit sie ihre Blöße[7]) bedeckten.

Ein jugendlicher Knabe[8]) ließ sich bei Hawwā nieder, während Adam keusch bei ihr lebte[9]). Da sprach Hawwā: „Woher kam der jugendliche Knabe, der nicht durch eines Mannes Samen gesät wurde? Der Leib eines Weibes ist nicht gewachsen, und keine Fülle war ihr? Seine Rede ist angenehm, seine Stimme hell. Hibil bar Adam nennt man ihn, den Sohn Adams von Hawwā.“

Hibil bekam einen Sohn, und sein Name war Šitil, und Šitil bekam einen Sohn, und sein Name war Anōš.

Alsdann gab sich Adam dem Nachsinnen hin, er sann über seinen Vater Ptahil nach, darüber, was dessen Vater Abathur jenem anbefohlen hatte, und darüber, was Hibil in den Sinn Adams und seines Weibes Hawwā gelegt hatte. Adam und sein Weib Hawwā erhoben sich dann und legten das Gewand ab, womit Hibil Adam und sein Weib Hawwā bekleidet hatte, die nach ihrem eigenen Bilde dem Schatze des Lebens glichen.

---

[1]) Siehe Lit., p. 55[1].

[2]) Vielleicht ist dieses „Lebe!“ allgemein ein Zuruf an den Niesenden, prosit, und hier soll die Entstehung des Brauches erklärt werden.

[3]) Leid. hat מן בית חייא. [4]) Siehe p. 109 ff.

[5]) Kaum חייא statt הראדיא zu lesen: dann wird ihnen vom Leben vergeben werden.

[6]) Lies והאיזאך statt אמאר. [7]) Siehe p. 132[8].

[8]) Leid. hat ראביא טאליא.

[9]) Verschiedene Berichte über die Geburt Hibils sind im Folgenden nebeneinander gestellt.

Als die neun Monate für Hawwā vollzählig waren, kamen ihr die Wehen der Geburt. Da sagten die Welten: „Woher kam Hibil, woher hatte Hawwā einen Sohn, der nicht aus dem Samen Adams entstanden ist? Ja, das ist ein Wunder zu nennen, das in alle Welten hinausgeht. Es ist ein Sproß, [243] der in die Tibil hinausging, sich offenbarte und in die Welt der Menschenkinder kam, Gutes für die Einrichtungen der Menschenkinder[1]) zu schaffen und die Menschen dorthin zurückzuführen[2]), an den Ort, aus dem sie gekommmen sind."

Dann legte sich Adam hin, gesellte sich seinem Weibe Hawwā, und sie empfing von ihm eine doppelte Leibesfrucht, einen Mann und ein Weib. Sie war in ihrem Leibe neun Monate, nach dem, was Ptahil über sie geplant, wie sein Vater Abathur es ihm befohlen hatte. Hawwā gebar dann ein Zwillingspaar, einen Mann und ein Weib.

Alsdann sprach Adakas-Mānā, der aus dem verborgenen Orte gekommen, in Adam und sein Weib Hawwā gefallen war, Adam und sein Weib Hawwā auf die Füße gestellt, ihre Augen erleuchtet, daß sie sahen, ihre Füße *****, daß sie gingen, ihren Mund geöffnet, daß sie aßen, Adam die Macht über die Tiere, über die Früchte, Trauben und Bäume, über die Vögel und die Fische im Meer verliehen hatte, die sein Vater Ptahil ihm als Nahrung geschaffen, die er Adam zugedacht hatte, — Hibil[3]) sprach zu Adam: „Wohlan, nimm die Wolle dieser Tiere und gib sie deinem Weibe Hawwā, damit sie dir ein Gewand mache als Schmuck für deinen Körper und den deines Weibes Hawwā, die dein Vater Ptahil dir geschaffen."

Da ging Adam daran, schor die Wolle von den Seiten der Tiere, gab sie seinem Weibe Hawwā, und sie machte ihm ein Gewand, wie Hibil[4]) es in den Sinn Adams und seines Weibes Hawwā gelegt hatte. Sie machte ein Gewand als Ehrung für ihren Körper. Und er[5]) bereitete ihnen ein Lager und stellte ihnen eine Tafel zum Essen auf.

Da gingen jene sieben Planeten umher, stellten sich hin und ersannen Geheimnis, Gewinke, Haß, Eifersucht und Zwietracht über ihn. Ein Geheimnis legte sich in ihren eigenen geheimen Sinn, das sie dann in Adam und sein Weib Hawwā warfen. Sie sprachen: „Sie sollen nicht die Rede des fremden Mannes hören, [244] der hierher gegangen ist, und sollen seine Lehre nicht annehmen. Da wir Adam geschaffen haben, trete er hin und gehorche uns und unserem Vater Ptahil. Die Stämme Adams sollen hintreten und uns und unseren Vater Ptahil anbeten. Er faßte Liebe zum fremden Manne, dessen Rede fremd, der Welt entfremdet ist. Mandā ḏHaijē nahm Platz in der Schatzkammer des Herzens[6]) Adams und in Adakas-Mānā, der kam und in ihn gedrungen ist."

---

[1]) Siehe weiter unten, p. 248[3]. [2]) Lies והאדוריא. Leid. hat והאדריא.
[3]) היביל ist hier vom Kompilator eingeschoben, siehe oben, p. 243, 20.
[4]) Steht für Adakas.
[5]) D. h. Hibil bezw. Adakas. Hinter ותראצלן ist ein Wort wie ארמא ausgefallen.
[6]) Siehe oben, p. 162, 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000266

Da sprach Adakas-Mānā zu den Planeten und allen Welten: „Als sie mich noch nicht gebracht und in Adam und sein Weib Hawwā geworfen hatten, haben eure Mysterien Adam und sein Weib Hawwā nicht aufgestellt, hat er durch den Geist, den Ptahil in ihn geworfen, den sein Vater ihm gegeben, dem sein Vater Abathur befohlen hatte, die Augen nicht geöffnet, auf den Füßen nicht gestanden, den Mund nicht geöffnet und sprach nicht. Er hatte keine Macht über die Werke, die sein Vater Ptahil ihm zur Nahrung geschaffen hatte. Er lag nicht bei seinem Weibe Hawwā, und die Menschenkinder erwachten nicht in der Welt: bis ich, Adakas-Mānā, aus dem verborgenen Orte kam. Von mir aus verbreiteten sich die Stämme in der Tibil. Ich war es, der den Samen in den Uterus der Weiber säte. Von meinem Samen bildete sich der Fötus im Leibe der Mutter. Von mir bildeten sich die Augen, von den Augen bildete sich das Mark, vom Mark bildete sich der Kopf, vom Kopfe aus entstand das Nasenbein[1]). Von mir aus entstand der Mund, vom Munde aus entstand die Zunge, von der Zunge aus entstehen die ....[2]), von mir aus entstehen die Herzen, und von den Herzen aus entstehen die Triebe. Diese sind in den Herzen teils gute, teils schlechte. Alle Formen, die das Kind im Mutterleibe erhält, kommen dem Kinde im Mutterleibe von mir ⟨,vom Mysterium, das die Planeten, und vom Geist, den Ptahil hineinwarf⟩. Ich ward das Haupt für alle Mysterien, ich baute den Körperbau der Menschenkinder, und ich verbreitete den Stamm der Menschenkinder in dieser Welt. [245] Stünde ich nicht an der Spitze der Mysterien, wäre ich nicht beim Kinde, so käme das Kind nicht aus dem Mutterleib heraus. Denn es läge nicht in der Macht der Mysterien und des Geistes, so ich nicht das Kind baute, ihm den Weg zeigte und es aus dem Mutterleibe herausbrächte."

Alsdann[3]) lag Adam zum zweiten Male bei seinem Weibe Hawwā, und sie gebar einen Mann und ein Weib. Bei drei Geburten, die sie von Adam hatte, waren es drei Männer und drei Weiber, von denen aus die Welt sich belebte. Ihr Name ist im Buch der Bücher niedergeschrieben und ausgesprochen.

„Wohlan, am Anfange bin ich gekommen, dann bin ich wieder als Haupt zu den Männern von erprobter Gerechtigkeit gekommen[4]). Die Planeten stehen da[5]) und tuscheln. Dann schmieden sie einen geheimen Plan gegen den Sohn der Glanzwesen, der hierher gegangen ist, dessen Glanz nicht von hier, dessen Licht nicht von dieser Welt war[6]). Die Planeten konnten gegen meinen Namen nichts ausrichten, da gingen sie hin und schmiedeten gegen einen anderen einen geheimen Plan."

---

[1]) Unsicher, siehe Nöld., p. 128, 7.

[2]) עברא heißt sonst „Flügel, Arm"; das paßt hier nicht. Leid. hat עמבריא. Siehe auch oben, p. 133[8].

[3]) Die Rede des Adakas wird durch diesen Absatz unterbrochen.

[4]) Die Stelle ist verderbt; שומאיהון ist wohl fälschlich aus Z. 7 in Z. 9 wiederholt.

[5]) Lies וקאימיא.

[6]) Dieser Satz ist vielleicht ganz eingeschoben oder abgeändert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000267

„Mein Name ist: das Haupt Adakas, der verborgene Mānā, der aus seinem Orte gekommen ist. Nibṭā (Sproß) ist unser Name[1]), die Welt des Gesetzes[2]) nennt man mich, Seele nennt man mich, den Beinamen Mānā gibt man mir, Einlöser der Einlösungen[3]) nennt man mich, Licht nennt man mich, das Stöhnen des Lebens[4]) ist unser Name, Tannā ist unser Name, Lebendes Feuer ist unser Name. Ich bin mein verborgener Name aus dem Hause des Lebens, ich bin Adakas-Zīwā, der aus dem verborgenen Orte gekommen ist. Mich brachten meine Brüder, die Uthras, her, die Söhne des Lichtes, meine guten Freunde, die sich von dort aufgemacht hatten. Sie wurden zu mir gesandt und brachten mich hin. Sie verhängten über mich den Tod aus der körperlichen Wohnung, in der ich aufgewachsen bin. Sie bekleideten mich mit Glanz und bedeckten mich mit Licht, das mir von dort her, aus dem Hause des Lebens, gesandt war. Sie drehten mir die Stirnlocken auf dem Haupte, legten mir meine Verdienste über die Schultern[5]) und führten mich zum Hause des Lebens hinaus."

Dann wurde den Geistern und Seelen der Männer von erprobter Gerechtigkeit die Gemeinschaft (mit dem Leben) zuteil, denen, die selber einsichtig waren [**246**] und bei denen Einsicht schufen, die in dieser Welt, die voller Täuschung und Blendwerk ist, wohnen. Adam, den Hibil belehrt und ermahnt hatte, sprach: „Heil dem, der bei dieser Ermahnung des Hibil, Šitil und Anōš feststeht. Die angespornten Männer, die aus dem reinen Orte kamen und zum reinen Orte hingehen[6]), an denen keine Mischung mit den Sünden und Verfehlungen der Tibil ist, wurden bei ihrer eigenen Reisezehrung, die aus ihrem eigenen Wohnsitz zu ihnen gelangt ist, die ihr Vater ihnen gewährte, aufgerichtet. Sie hatten Gewinn, keinen Verlust. Sie aßen nicht vom verzehrenden Feuer dieser Welt, gaben sich damit nicht ab, taten nichts von den Werken des Ptahil in der Welt, aßen nicht von der Reisezehrung der Menschenkinder, sondern sie waren bei ihrer eigenen Reisezehrung, die aus ihrem Wohnsitz zu ihnen gelangt ist, die ihr Vater ihnen gewährte, aufgerichtet. Die Täuschung und Schlechtigkeit der Tibil war nicht bei ihnen, niemand [von der Tibil?] begünstigte sie[7]), und sie hatten mit der Tibil nichts gemein. Nein, mögen die Planeten auch gegen

---

[1]) Das Suffix schwankt in dieser Aufzählung zwischen der 1. sing. und pl., wohl schon in der ursprünglichen Fassung.

[2]) Unsicher, siehe weiter unten, p. 248[3].

[3]) Der Ausdruck findet sich nur an dieser Stelle. Die angegebene Bedeutung (Ableitung von פרע) ist nicht sicher.

[4]) נחימתא „Stöhnen" ist in den mandäischen Schriften häufig (R 87, 23; 88, 3; 91, 1 und sonst), und ניהמאת חייא kann kaum anders übersetzt werden. Daß es etwa aus נישמאת חייא oder סימאת חייא verderbt sei, glaube ich nicht. Freilich ist es unklar, was hier damit gemeint ist.

[5]) Aus dem „Kranze der Siege" oder „Verdienste", siehe Joh. II, p. 2.

[6]) Siehe auch Lit., p. 13, 8.

[7]) Zu der hier angenommenen Bedeutung von לנאט באנפיא vgl. syrisch נסב באפּא und hebr. נשא פנים.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000268

sie sein und die Verfolger sie mit Schwert, Feuer und Wasser[1]) verfolgen, so bleiben sie doch kraft ihrer Wegzehrung, ihres Gewandes und des Lichtes, das ihr Vater ihnen verliehen, siegreich, während die Planeten unterliegen. [So] ihr euch an diese Worte haltet, fest bleibet, Almosen spendet und euer Herz im Glauben [verharrt], wird euch die Gemeinschaft mit dem Hause des Lebens zuteil werden; kraft der Ermahnung der drei Männer werdet ihr emporsteigen und von der Gemeinschaft mit ihnen nicht abgeschnitten werden."

Hibil sprach zum körperlichen Adam: „O du körperlicher Adam, der du dastehst und deine Söhne und Stämme ermahnest, (indem du ihnen sagest), daß diese Welt nicht nach dem Wunsche des Lebens geschaffen wurde, mögen sie sich fest an deine Worte halten. Denn vom Leben war ihnen kein *******[2]). Diese Welt wurde durch die Verfehlungen [der Planeten] geschaffen, und die Planeten stehen da, legen sich auf den Schatz ihres Gemütes[3]) und verleiten die Menschenkinder zur Sünde.

Wenn wir diese Welt verlassen, wenn uns die Stirnlocken gedreht werden und unsere Verdienste vor uns einhergehen, werden mit uns auch die wahrhaften und gläubigen Männer hinausziehen, auch die Männer von erprobter Gerechtigkeit, gebildet von Fleisch und Blut, die auf unseren Ruf hörten, [247] an unserem Namen festhielten, Almosen spendeten und gläubig im Vertrauen auf uns aufrecht standen: auch sie werden emporsteigen. Da wir ihnen den Pfad ausgetreten, den Grenzstein aufgerichtet und den Weg geebnet haben, auf dem es weder Furcht noch Trübsal gibt, werden sie emporsteigen und den großen Lichtort und den lichten Wohnsitz schauen, zu dem unsere Augen emporblicken."

Als die Planeten und Rūhā ḏQudšā hörten, daß Hibil diese Worte an Adam und seinen Stamm richtete, als Rūhā ḏQudšā es hörte, zerbrach sie den Schatz[4]) an ihrem Halse, raufte sich die Locken vom Haupte aus und sprach: „Lasset mich diese Welt übernehmen." Da sprachen zu ihr die Planeten und die Söhne der Planeten[5]): „. . . . . die Menschen werden gar sehr groß, die Menschen werden gewaltig. Soweit es in unserer[6]) Macht steht, wollen wir handeln, denn wir sind Herren des Willens."

Als sie so sprachen, während Hibil und seine Brüder die Lippen über sie spitzten, faßte Rūhā und die Planeten den Plan, den lügnerischen Christus zu schaffen, damit er alle Welten zur Sünde verleite, die Welt unter den Menschen in verschiedene Gebiete und Zungen spalte und die Rede im Munde der Menschen verdrehe.

---

[1]) Eine Anspielung auf die drei Weltkatastrophen, siehe p. 27f., 45f.

[2]) Befehl gegeben oder ähnl.

[3]) Ist hier gebraucht wie der „Schatz des Herzens", siehe oben, p. 162, 17.

[4]) D. h. den wertvollen Schmuck.

[5]) לאלמא vor ובניא שיביאהיא ist eine irrtümliche Wiederholung des vorhergehenden לאלמא. Auch ובניא שיביאהיא ist wohl zu streichen. Das folgende לאלמא steht vielleicht auch irrtümlich da, oder es ist aus עדילמא verderbt: „Daß nicht etwa die Menschen gar sehr . . . ."

[6]) Lies דמאטיאלאן.

Als die Planeten diese Worte sprachen, befand sich Mandā ḏHaijē dort bei ihnen im Verborgenen, bei ihnen, den Planeten[1]). In einem Augenblick kam er heran, richtete das Herz seiner Söhne auf und ließ es auf seiner Stütze ruhen. Mandā dHaijē kam, nahm den Planeten ihren Glanz und verdeckte ihn[2]), nahm ihnen ihr Herz, [entfernte sie aus?] dem lebenden Feuer, mit dem sie bekleidet waren, und ließ sie im verzehrenden Feuer, um Rede und Erhörung darin zu haben und Gutes darin zu ersinnen. Dann wurde es ihnen genommen. Dann wurde Christus, der Sohn der Rūhā, geschaffen.

Diese Worte des Nimūsā, als er in Adam fiel[3]), [248] rief ich ermahnend und gab sie den Männern von erprobter Gerechtigkeit: „Ihr Männer von erprobter Gerechtigkeit! Esset von allen Früchten und Werken, die Ptahil für seinen Sohn Adam geschaffen hat, sowie von der Frucht, der Traube und dem Baume, den Vögeln, dem Viehgetier und den Fischen des Meeres und spendet die milde Gabe. Bevor Nimūsā in Adam fiel, aß Adam nichts. Nachdem jedoch Nimūsā in Adam gefallen war, stand er und die Stämme, die mit ihm waren, auf und aßen.

Auch über alle Gewürze und Früchte, die die Erde hervorbringt, sowie die wohlriechenden Blumen und Gewürze, deren Duft dem Nimūsā, der in Adam fiel, angenehm ist, sprach Ptahil, daß er an ihnen rieche und es dem Nimūsā, den er in Adam gelegt, angenehm sei. Es solle ihm und allen seinen Stämmen in dieser Welt nicht um die Früchte, Trauben und Bäume, die Vögel, die Fische im Meere und das Viehgetier, Männlein und Weiblein, die Ptahil ihm geschaffen, leid sein. Er nahm die Frucht, die Traube und den Baum, er nahm Männlein und Weiblein von ihnen, sie lassen [Samen?] fallen und tragen Früchte. Von den Vögeln, den Fischen im Meere und dem Viehgetier steigt das Männlein auf das Weiblein, dann tragen sie und gebären.

---

[1]) Vielleicht ist das zweite מיניאיהון und das folgende מן im Sinne „von" aufzufassen und zum Folgenden zu ziehen: Von ihnen den Planeten kam er. Vielleicht ist auch das zweite מיניאיהון nach D zu streichen. [2]) Siehe auch Lit., p. 127, 8.

[3]) Hier ist kein Anschluß an das Vorhergehende vorhanden. נימוסא wird R 46, 6 die Thora Mosis genannt, es ist also νόμος. Auch R 243, 2; 245, 15 kann es im Sinne „Gesetz" stehen, aber hier kann es diesen Sinn nicht haben, sondern hier kann höchstens die auf das Gesetz und das Leben nach dem Gesetze achtende Seele gemeint sein. Danach ist hier νόμος vielleicht mit νοῦς zusammengeworfen. Auch in der Oxforder Rolle G ist נימוסא in verkehrtem Sinne gebraucht. Z. 173 heißt es, daß die Dämonen des Nbū den Körper und נימוסא des NN verlassen sollen, und Z. 1004 steht נימוסא am Ende einer Aufzählung von Dämonen. — Die muslimischen Gelehrten fabeln von einem Nāmūs, der mit dem Engel Gabriel identisch sein soll. Die Äußerungen gehen auf einen angeblichen Ausspruch des Waraqa b. Naufal, des Vetters der Chadīǧa, zurück. Als diese zu ihm kam und ihm beunruhigt von den Anfällen und Halluzinationen Mohammeds erzählte, erkannte er darin Äußerungen der Prophetie und sagte, auf ihn sei der Nāmūs gekommen, der auf Moses zu kommen pflegte (vgl SPRENGER, ZDMG XIII, 1859, p. 690ff.). Auch dieses Nāmūs hängt zweifellos mit νόμος zusammen, und auch da ist das Wort mißverstanden, aber ein Zusammenhang mit der Anwendung von נימוסא in den mandäischen Schriften liegt kaum vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000270

Heil dieser Welt! Dem Ptahil-Uthra ist in ihr ein Thron errichtet, und er ist der Leiter dieser Welt, die er gebaut und geschaffen hat. Er brachte sie nicht in die Gewalt der Rūhā und der Planeten und ließ sie nicht bei ihnen. Rūhā und die Planeten verfolgten diese Welt nicht, und in ihr war keine Trübsal. Ja, Ptahil-Uthra ist für die Lichterde bestimmt, während Rūhā und die Planeten hier in dieser Welt der Finsternis abgeschnitten werden und ihre Augen das Licht nicht schauen, sie und alle ihre Geschöpfe.

Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich über alle Werke. Deren Vater[1]) sieghaft ist, sind selber sieghaft, und sieghaft sind Hibil, Šitil und Anōš.

Und gepriesen sei das Leben.

---

[1]) Nach אבוהון CD vermute ich דאבוהון.

Elftes Buch.

Das Buch nennt sich „Das Mysterium und das Buch des großen Anōš“, was ebenso wie die ganze Einführung besser zum folgenden Stücke paßt. Im zweiten Teile des Buches ist zwar von Anōš (Enōš) die Rede, aber hier wird er gerade der kleine Enōš (Anōš) genannt. Stellenweise sieht es so aus, als ob es eine weitere Ausführung zum folgenden Stücke wäre. Sein Inhalt zeigt einen solchen Mangel an Disposition und Klarheit, wie er selbst in mandäischen Schriften selten ist. Ich hatte daher die Absicht, dieses Stück unübersetzt zu lassen. Ich entschied mich schließlich dennoch für eine Wiedergabe, da es besondere sprachliche Eigentümlichkeiten aufweist, die zeigen, daß es in einem anderen Kreise als die sonstigen mandäischen Schriften entstanden ist. Es sind עלין als Plural des Demonstrativs in dem häufigen Ausdrucke גוברא עלין תלאתא „diese drei Männer“ (nur noch R 286, 22), die Präposition עם „mit“, die Wendung ניהוא ו oder ניהויא ו mit folgendem Partizip, עמאר statt עמאר ועשתמא ושמא (doch auch R 296, 5), die zweite bezw. dritte Person Pl. Imperf. mit ausgehendem ו statt ן, so תיתקרו 257, 14, נעהו 251, 5, ניתקאימו 251, 12, das archaische האנפיקה 262, 7. Bei der Erzählung von den Weltkatastrophen kannte der Verfasser eine Darstellung, die uns sonst unbekannt ist.

Am Anfange des Buches ist wie oben, p. 235f., vom Eingeborenen die Rede, der aus sich selber entstanden ist (μονογενής und αὐτοφυής), der einen gleichen Sohn schafft. In unklarer Darstellung wird von der Geburt weiterer drei Söhne erzählt. Der Einzige wird aufgefordert, für die drei Uthras, seine Brüder, zu sorgen. Die drei Uthras sind im Folgenden bald Hibil, Šitil und Anōš, bald wird Hibil von ihnen getrennt. An die Stelle des einzigen Sohnes wird dann Mandā ḏHaijē eingeführt. Daran knüpfen sich Ermahnungen Mandā ḏHaijēs an die Gläubigen, der die drei Uthras als Vorbilder hinstellt. P. 256, 24 knüpft wieder an 253 ob. an. Der Vordere, Erste spricht zu den drei Uthras und schickt sie in diese Welt, um den Seelen der Gläubigen beizustehen. Die Planeten treten ihnen entgegen, und sie versuchen besonders Hibil zu umgarnen. Ihre Versuche bleiben ohne Erfolg. Sie fassen nun den Plan, den ganzen Stamm zu vernichten. Sie versuchen es erst mit dem Schwert, und ihr Angriff richtet sich besonders gegen die drei Männer, denen jedoch Mandā ḏHaijē beisteht. Es scheint, daß von den drei Versuchen mit Schwert, Feuer und Wasser (siehe p. 27f., 45f.) der erste gegen Hibil, der zweite gegen Šitil, der dritte gegen Anōš gerichtet war, doch ist es jetzt verwischt. Beim Feuer sehen wir p. 261, wie Anōš an die Stelle Šitils tritt. Anōš stellt Betrachtungen über seine Lage und überhaupt über die Vorgänge in der Welt an. Von p. 263 an wird er „der kleine Enōs“ genannt. Die Bösen wollen dann die Welt durch Wasser vernichten. Dabei ist p. 263 das Bruchstück eines Sintflutberichtes in die Erzählung einge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000272

fügt. Mandā ḏHaijē kommt Enōš zu Hilfe und gibt ihm Aufklärung über die Geheimnisse dieser Welt und die Werke Ptahils. Von Ptahil sind der Himmel und die Sterne, Feuer, Wind und Wasser geschaffen, die Erde mit ihrem Inhalt, dann nach seinem Bilde Adam, und nach Rūhās Bild Hawwā. Mandā ḏHaijē verheißt ihm Schutz und Erlösung aus dieser Welt und steigt zum Leben empor.

[249] Im Namen des großen, fremden Lebens aus den Lichtwelten, des erhabenen, das über allen Werken steht, werde Heilung, Sieghaftigkeit und ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN, meinen Kindern NN, meinen Brüdern NN, meinem Vater NN und meiner Mutter NN.

Das Leben schuf eine Škīnā,
und Glanz ging im hehren Äther auf.

Dies ist das Mysterium und das Buch des großen Anōš, des Sohnes des großen Šitil, des Sohnes des großen Adam, des Sohnes der gewaltigen Uthras der Herrlichkeit[1]).

Ein Sohn des Lichtortes bin ich[2]), ein Sohn des lichten Wohnsitzes bin ich, der ganz von Uthras bevölkert ist, ein Sohn der Stadt bin ich, die ganz Güte ist. — Nach dem Plane der beiden Uthras[3]), nach dem Gedanken[4]), den sie in ihrem Innern hegen, schufen sie den großen, ersten, einzigen[5]) Uthra, der [aus] sich selber entstand. Er nannte sich selbst: „Ich bin der Einzige, Große, Gerechte, der aus sich selber entstand.“ Er rief ins Leben und schuf einen geliebten Uthra, damit er ein Unterscheider[6]) sei für ⟨sich und⟩ seinen Vater, den Gerechten, der aus sich selber entstanden war, damit er über alle Werke unterrichte, die entstehen sollten, und Unterweisung vor seinem Vater veranstalte. Er nannte diesen geliebten Uthra, den Einzigen, Großen, Gerechten, „Ein Uthra[7]) schuf mich“ und einen anderen Uthra, seinen Sohn, der „der Unterscheider“ genannt wurde[8]), „Einer schuf mich und Einer rief mich ins Leben“. Von den beiden Uthras, meinen Brüdern, die meine Eltern sind[9]), führt einer [250] den Namen Šarhabēl-Zīwā, Šihlūn, das gute Licht, der treffliche Ratschläge erteilt seinen Brüdern, die älter sind als er, und auch seinen Brüdern, die jünger sind als er, die zusammen geschaffen wurden. Alle drei wurden in einem Gewande geschaffen und wurden ein gutes Vorzeichen für die anderen Seelen, die sehen werden, daß er[10]) wahrhaftig, zuverlässig, sanft

---

[1]) Bezieht sich wohl auf Anōš, nicht auf Adam, siehe den Anfang des folgenden Stückes.

[2]) Sprecher ist, wie in der Einführung des folgenden Stückes, Anōš.

[3]) Hibil und Šitil.

[4]) תיארותא, sonst „Nachsicht, Erbarmen“ wird hier vom Verfasser offenbar mit עתראיא zusammengebracht.

[5]) Siehe oben, p. 235.

[6]) D. h. פארושא, eigentlich „klug“, siehe auch oben, p. 5, 21; 31, 17, soll hier wohl „Unterweiser“ sein, siehe weiterhin.

[7]) עותרא ist vielleicht zu streichen, siehe weiterhin.

[8]) Man beachte den Widerspruch zum Vorhergehenden.

[9]) Siehe p. 145[5].

[10]) Kaum ein anderer als Šarhabēl trotz des Widersinnes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000273

und trefflich ist. Ein anderer führt den Namen Rahziēl, der Rüstige, der Kleinste unter seinen Brüdern. Zwei Gewänder liegen für ihn bereit, daß er in ihnen bewahrt[1]) und in ihnen gedeckt sei vor den Bösen und den Verderbern, die ihre Eltern, die sie für mich schufen, zu ihnen senden[2]).

Es befahl, ermahnte seinen Sohn und sprach der Vater, jener erste Glanz, der sich selber nannte „Ich bin der handelte und Erfolg hatte, der recht tat und fest hielt an dem Neste, aus dem er hervorgegangen war[3])". Er rief seinen Sohn Z'hīr-Smīr-Zīwā, der von Sām .....[4]) ein bewahrter Mānā war. Er sprach zu ihm: „Auf, versorge deine Uthras, deine Brüder, die deine Söhne sind. Versorge sie mit der Zehrung, die ich dir gewährt habe. Bekleide sie mit Glanz, bedecke sie mit Licht und lasse sie im Gewande lebenden Feuers weilen, die drei Uthras, die von außen dorthin gehen, um den Ruf des Lebens vernehmen zu lassen. Man wird sie zusammen aufstellen[5]), ihr Glanz, ihre Rede und ihr Wort sollen zusammenpassen[6]). Sie sollen gefestigt werden, ****** ihre Gestalt; sie sollen zusammen leuchten. Schwert, Feuer und Wasser jener Welt sollen sich ihnen nicht nahen. Schlechtigkeit, Geheimnis und Winken, die Herren der Not[7]), drücken auf sie und auf das Gewand lebenden Feuers, in dem sie stehen und bewahrt sind[8]), doch haben sie keine Unruhe. Auch wegen des Gewandes, gegen das sie Geheimpläne schmieden und sagen „Wir wollen es ihnen wegnehmen" haben sie keine Macht, es ihnen wegzunehmen, und sie hindern sie nicht [251] es anzuziehen.

Der Große, Erste, der aus sich selber wurde, sprach: „Diesen drei Uthras steht es bevor, daß sie hingehen, Stämme gründen und den Namen des Lebens und den Glanz des Lebens über jene Welt breiten, in der man Finsternis und Tod bei ihnen geschaffen hat. Nicht kennen, nicht kannten alle Wesen, die dort sein werden, die beiden Uthras, die außer mir, Mandā dHaijē, eine Welt zu schaffen planen. Ich klärte mich und die Uthras, meine Brüder, die meine Söhne sind, auf, die drei Uthras, die für dort bestimmt und dorthin gerufen sind, die dort Licht in der Finsternis schufen, so daß Leben im Tode ersteht und sie die Seelen der Erwählten hinausholen, die für das Haus des Lebens bestimmt[9]) und begehrt sind, diese drei Uthras, die von hier dorthin, in jene Welt, gingen; sie werden in ihr festen

---

[1]) Lies דניתנאטארבן.

[2]) Das steht da.

[3]) Siehe oben, p. 151, 16; 162, 38.

[4]) עתנאסאר, das nur heißen könnte „wurde zersägt", paßt nicht. Es ist auch kaum ein Beiname des סאם. Abänderungen zu עתנאטאר oder עסתאטאר helfen nicht viel.

[5]) Wohl ונוקאימונהון zu lesen, doch vielleicht auch וניתקאימון wie weiterhin.

[6]) In dem sinnlosen לעשוהיא steckt vielleicht eine Form von שוי, etwa לעשתאויא oder לעשתאון.

[7]) Es ist unwahrscheinlich, daß כאריא אקא Apposition zu den drei vorhergehenden Nomina sei; vielleicht ist דכאריא zu lesen.

[8]) Im Texte steht fälschlich „in dem ich stehe und bewahrt bin".

[9]) D hat דעתקריא „die gerufen sind", was auch paßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000274

Sitz erhalten[1]) und der Gemeinschaft mit dem Hause des Lebens teilhaftig werden, sie werden in der Škīnā des Lebens festen Sitz erhalten.

Mandā ḏHaijē ruft auch, spricht und belehrt[2]) alle seine Freunde. Er spricht: „Wohlan, ich belehrte alle Wesen, die sein werden, und alle Seelen der Menschenkinder, die dort sein werden: Tod ist dort bei euch in jener Welt, in der ihr wohnet. Wohlan, ob des Lebens und[3]) dieser drei Uthras, die von außen dorthin gekommen sind, den Ruf des Lebens vernehmen zu lassen und Licht zu schaffen, damit den Seelen Linderung zuteil werde, sollen sie[4]) durch den Ruf des Lebens gefestigt werden, sie sollen bezeugen und preisen; in jener Welt[5]) der Finsternis sollen sie Linderung finden, wenn sie das Gewand der Finsternis verlassen, in dem sie weilten und wohnten."

Ferner sprach Mandā ḏHaijē: „Ich belehrte euch über das Leben: Das Leben sandte zu euch Tod und Finsternis, die sitzen und weilen [252] dort bei euch in der Welt; bei euch wohnen sie. Tod und Finsternis haben kein Licht. Die dortigen Seelen finden, wenn sie den Rumpf der Finsternis, in dem sie weilen, verlassen, keine Linderung und schauen nicht das Licht. Sie verlassen die Finsternis und werden in der Finsternis, die unter ihnen ist, untergebracht."

Mandā ḏHaijē sprach so zu allen Wesen, die sein werden. Er sprach: „All ihr Seelen, die ihr dort in Finsternis und Tod geworfen seid, warum wollet ihr, wenn jener letzte Tag bei euch ist[6]), das Behagen der Seelen der Männer von erprobter Gerechtigkeit ansehen, die auf den Ruf des Lebens hörten, denen Mandā ḏHaijē zurief und sie dann an ihn glaubten und durch ihn gefestigt wurden und an die Rede der drei Männer glaubten? Mandā ḏHaijē brachte ihnen Glanz entgegen, bekleidete sie mit Glanz und bedeckte sie mit Licht. Behagen in Fülle und Seligkeit in Fülle finden sie, und ihr Herz freut sich des Behagens, das sie fanden. Ihr werdet dastehen[7]), während die Männer von erprobter Gerechtigkeit, mit Glanz bekleidet und mit Licht bedeckt, an euch vorübergehen und zum großen Lichtort emporsteigen. Ihr werdet es ansehen müssen, während ihr in der Finsternis dieser Welt untergebracht seid und mit euch selber Mitleid habt. Ihr werdet sagen: Warum hörten wir nicht auf die Rede, die man uns zurief, und zogen nicht auf diesem schönen Wege hinaus, auf dem diese Gerechten hinausziehen?" Sie sagen: „Wir müssen dulden, weil man uns ins Ohr gerufen und wir nicht hören wollten." Ferner sprechen sie: „Wer will hingehen und unsere Kinder ermahnen, daß sie nicht (diesseits) zurückgehalten werden sollen: Gehet nicht auf diesem unserem Wege, übet nicht die Werke, die wir geübet? Denn wir sind hier in der großen Finsternis

---

[1]) Lies ניתקאימובה. [2]) Lies ומאפריש.
[3]) ו היא ist wohl zu streichen oder dafür ניהויא zu lesen.
[4]) Bezieht sich auf die Seelen. [5]) Lies באלמא.
[6]) Man erwartet ויומא באתראיא האנאתה לואתאיכון.
[7]) Lies וקאימיתון.

untergebracht. Höret ihr vielmehr auf die Rede dieser drei wahrhaften und gläubigen Männer, bekennet das Leben [253] und bezeuget Mandā ḏHaijē. Diese drei Männer, die Söhne des großen Stammes des Lebens, ließen den Ruf des Lebens vernehmen und bekannten [das Leben]. Auf jenem Wege, den die wahrhaften und gläubigen Männer gehen[1]), wandelt auch ihr.

Man läßt uns nicht hingehen und unseren Kindern sagen: Wir sind in die böse Finsternis geworfen, und unsere Augen schauen nicht das Licht. Sie verschließen die Tore der Finsternis vor uns und lassen uns nicht [hinausgehen?]. Täglich, alltäglich lassen sie Pein und Verhängnis gegen uns los[2]). Jeden einzelnen von uns fragen sie entsprechend den Werken und Lohn(zahlungen) aus, die wir in dieser Welt, die sie nicht geschaffen, geübt haben. Zahlreich sind auch die anderen Seelen der Menschenkinder, die hier wie Lampen dahinsterben, als ob sie nie dagewesen wären, und die niemand ausfragt. Dann findet auch, weil sie schlechte und häßliche Werke geübet, dort in der Welt keine Ausfragung bei ihnen statt. Dort sterben diese, ohne ausgefragt zu werden, und werden dort gefesselt. Was sind eure Werke, daß ihr nicht wie diese hinsterben sollet, die sterben und zugrunde gehen?“

Mandā ḏHaijē belehrt und spricht über diejenigen, die sterben und zugrunde gehen, über diejenigen, die gefesselt sind und ausgefragt werden: „Tag um Tag ***** diese [Seelen], die gefesselt sind und ausgefragt werden, die der Kaufleute, die Teilhaber von einander sind und unredlich handeln[3]), die Brüder von einander sind und doch Räuber[4]) und nicht in Frieden miteinander sprechen: auch ihnen wird es so ergehen. Ein jeder Nāṣōräer, der die Rede des Lebens verläßt und eine andere Rede der Verfehlungen redet, der den Weg des Lebens verläßt und den Weg der Finsternis wandelt: auch ihnen wird es so ergehen. Die in der Finsternis dastehen und deren Seele seufzt, sprechen so zueinander: Bis wann soll ihnen sein *****?“

Mandā ḏHaijē spricht: „Jeden einzelnen fragt man entsprechend seinen eigenen Werken aus. Die Nāṣōräer richtet man ihrem Rechte [254] und die Vornehmen ihren Werken entsprechend. Dann treten die Nāṣōräer hin und unterwerfen sich dem Leben, preisen Mandā ḏHaijē und sprechen zu ihm: „Wir haben gesündigt und gefehlt infolge der Schlechtigkeit der Engel dieser Welt, die bei uns wirkte. Jetzt vergib uns unsere Sünden. Du, Mandā ḏHaijē, erlöse uns aus der Finsternis dieser Welt, in die wir geworfen sind.“

---

[1]) Lies אולין oder אוליבה.

[2]) Lies שאבקין vgl. R 312, 16. שאילין ist durch das wiederholte שאייל im Folgenden veranlaßt.

[3]) L 93, 14 steht עודאקאר ב neben anderen Lesungen parallel רהים. Dort könnte es allenfalls, wie NÖLDEKE Gram., p. 46, 8 annimmt, „sich freuen“ heißen, aber hier paßt dieser Sinn nicht. Vielleicht hat man לאמיזדארקיא zu lesen, siehe die Var. C.

[4]) התת für חטת auch R 215, 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000276

Dann spricht Mandā ḏHaijē zu allen Seelen der Nāṣoräer: „Die[1]) dort in die Finsternis geworfen sind und nach mir rufen, die mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet wurden, aber den Weg des Lebens verließen und im Namen der Rūhā und des Christus zum Jordan hinabstiegen — wer soll ihnen ihre Sünden erlassen? Jedoch die anderen Seelen, die in den Verfehlungen der Rūhā und des Christus wandelten [und mit dem Zeichen der Rūhā und des Christus] nicht gezeichnet wurden, weil sie Almosenspende und Wohltat in dieser Welt übten, dulden ihren Werken entsprechend, die sie in der Welt übten, weil sie mit dem Zeichen der Rūhā und des Christus nicht gezeichnet wurden. Diese Seelen dieser Vornehmen und Nāṣoräer und aller Pforten, die mit dem Zeichen der Rūhā und des Christus gezeichnet sind und die Götter dieser Welt bekennen — Rūhā und Christus sprechen zu allen Pforten: „Ja, ich lasse euch zum Paradiese emporsteigen. Wenn ihr aus eurem Körper scheidet, werdet ihr dort hingehen und Gnade finden." Doch Mandā ḏHaijē spricht zu ihnen: „Da ist die Finsternis, in die ihr geworfen seid[2]) und nun nach mir rufet. Da ist das Paradies, auf das ihr hofftet. Jetzt sind da eure Häuser: die Finsternis, in die ihr geworfen seid, ohne daß jemand euch aus ihr in die Höhe bringen kann. Tag um Tag, Jahre um Jahre und Monate um Monate siechen eure Seelen dahin und werden in jener Finsternis, in der ihr stehet, festgehalten, bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung.

Ferner, an jenem Tage, da Himmel und Erde enden, wo Erde und Himmel eure Häuser waren, in denen die Planeten [255] wandeln: sie verfallen alle. Rūhā und Christus, Sonne, Mond und die Planeten nehmen alle ein Ende. Auch die Menschenkinder, die Rūhā, Christus und den Gott[3]) bekannten[4]), nehmen mit Rūhā ein Ende. Sie nehmen ein Ende am großen Tage des Endes ****** und mit Rūhā, die euch das Geheimnis des Todes offenbarte. Nach dem Tode gehet ihr dahin und fallet in die Finsternis. Ich rief euch zum Leben, an dem der Name des Todes nicht ist. Ich rief euch zum Lichte, an dem keine Finsternis ist. Ich rief euch zu: „Bekleidet euch mit Glanz und bedecket euch mit Licht und ziehet hinaus auf dem Wege des Lebens. Ich will euch auf dem Pfade hinausführen, an dem der Name des Todes nicht ist, der Name der Finsternis nicht ist." Doch ihr hörtet nicht auf mich, und die Rede der Uthras gefiel euch nicht. Auch die Menschenkinder, die vom Stamme der körperlichen Adam und Hawwā sind, die auf den Ruf des Lebens horchten, an ihn glaubten und sich durch ihn belehren ließen, die auf den Ruf dieser drei Männer horchten und bei ihrer Rede .....[5]), die den Tod haßten und das Leben liebten, die Finsternis

---

[1]) Vorher ist wahrscheinlich etwas ausgefallen, wohl „die Seelen".

[2]) Leid. hat רחומתוכה, doch siehe weiterhin.

[3]) Var. „die Götter".

[4]) Leid. hat דאודובן.

[5]) שארחיב „verbreiten" paßt nicht; vielleicht hat ואשארבה „und fest blieben" dagestanden.

haßten und das Licht liebten, sich mit Glanz bekleideten und mit Licht bedeckten, steigen auf dem großen Wege des Lebens empor; sie kamen und fanden das Leben[1]). Auch sie riefen euch den Ruf des Lebens ins Ohr, doch ihr hörtet nicht darauf. Ihr nun, ihr Söhne Adams und Hawwās, warum hörtet ihr nicht auf ihre Worte und gehet nicht den Weg des Lebens, den die Gerechten gehen? Jetzt kommet ihr auf dem Wege, den ihr liebtet, zu eurem Gotte, der euch in die Irre führte. Worauf setztet ihr euer Vertrauen? Diese anderen Seelen ⟨die⟩ sterben, nehmen ein Ende, vergehen und verlöschen gleich einer Lampe, die in jener Welt [256] der Finsternis wohnten, und eine Ausfragung findet bei ihnen nicht statt."

Mandā ḏHaijē spricht und erklärt den Männern von erprobter Gerechtigkeit: „Diese Seelen, die einen Mord begehen und das Blut eines Adamssohnes auf die Erde vergossen haben, diejenigen, die Gefangene machen[2]), die verkaufen, was sie nicht mit ihrem Golde gekauft, nicht mit ihrem Besitze erworben und nicht mit ihrem Handel erhandelt haben, die hingehen, die Häuser der Freien zerstören und diese zu Sklaven und die freien Frauen zu Mägden machen, die Seelen der ehebrecherischen Männer und der ehebrecherischen Frauen, die von Herrschermacht zehren und keine Wohltat üben, die den Vater züchtigen und den Sohn freisprechen, die ihnen Stahl und Stärke nehmen, ohne daß sie ihnen entgegentreten können, so daß ihre Seele über sie betrübt ist — alle Seelen, die die häßlichen Werke der Engel geübt, nehmen alle ein Ende, alle Götter und ihre Schaaren nehmen ein Ende."

Auch festigte der Vordere, Erste, der aus sich selber entstanden war, die drei Uthras, segnete sie und festigte sie und festigte den geliebten Sohn, den Unterscheider, den Ersten, der aus ihm entstanden war, und sprach zu diesen drei Uthras: „Ich segnete euch mit einem Segen, wie die Eltern (mit ihm) ihre Kinder segneten. Gehet in jene Welt, führet dort ihren Prozeß und sprechet rein die Seelen, die von hier dorthin geholt wurden. Man brachte sie in jene Welt der Finsternis, in der der Tod herrscht. Sprechet rein und holet hinaus[3]) diejenigen Seelen von ihnen, die gerufen und begehrt sind, die auf die Rede des Lebens hören, durch Mandā ḏHaijē gefestigt werden, auf eure Rede hören, mit dem Glanze und Lichte des Mandā ḏHaijē hinausziehen und im Hause des Lebens gefestigt werden. Euch, drei Uthras, wird Hibil, euer ältester Bruder, Recht sprechen und urteilen [257] in jener Welt. Denn der älteste Bruder ist (wie) der Vater. Er wird das Haupt, er wird der Richter über die Richter dieser Welt sein. Sie rufen ihm zu: ‚Woher ist dieser Kiesel über uns gekommen[4]), die dastehen und uns in dieser unserer eigenen Welt erzürnen?' [Er ist] das

[1]) Wohl ואשכון zu lesen. היא ist schwerlich Subjekt.

[2]) ושאבין ist zu streichen, siehe hierzu und zum Folgenden Text 232 ob.

[3]) Lies ו(ה)אנפיק.

[4]) Der Kiesel ist ein Bild besonderer Härte, siehe oben, p. 217, 5. Damit sind hier die Dämonen gemeint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000278

Haupt unseres Stammes in dieser Welt, dessen Rede, Laut und Wort erhört werden."

Der Erste spricht zu den drei Uthras: „Gehet und kehret zurück zur Škīnā, aus der ihr hervorgegangen seid, zu dem, was das Leben euch geschaffen, dem Palaste des Glanzes und der Kammer des Lichtes. Ihr werdet siegreich hinausgehen, wenn eure Werke vollendet sind. Euer Antlitz wird in Freude leuchten, ihr werdet in der Škīnā des Obersten der Glanzwesen sitzen, dessen Licht mehr als die ganze Welt leuchtet, der die Könige[1]) überragt, die über jene Welt eingesetzt wurden[2]). Gehet jetzt dahin, mit Glanz bekleidet und mit Licht bedeckt, eure Stirnlocken seien euch auf dem Haupte gedreht, und ihr werdet das Haupt des Stammes des Lebens genannt werden, aus dessen Škīnā ihr die Seelen holet, die mit dem Rufe des Lebens zu dem Gemache emporsteigen werden, das ich euch gebaut habe. Alle Seelen, die an es (das Leben) glaubten, werden als solche von erprobter Gerechtigkeit bei euch in dieser großen Škīnā des Lebens und in dem Gemache des großen Lebens[3]), das ich euch geschaffen, aufgestellt werden. Mandā ḏHaijē wird euch in dieser Škīnā aufstellen[4]) und euch zum Hause des Lebens emporführen. Auch alle Seelen der von Fleisch und Blut Gebildeten, die auf die Stimme des Lebens horchen und gläubig sind, werden der Gemeinschaft mit dem Hause des Lebens teilhaftig werden."

Die Planeten stehen da und sinnen auf Böses gegen sie in dieser Welt. [Sie sagen:] „Sie sollen uns erblicken und sich vor uns fürchten und sich uns unterwerfen." Ferner sagen sie: „Wir wollen ihnen unser Kleid wegnehmen, und es gehöre uns." Sie erhoben ihre Stimme gegen sie, doch sie bebten nicht und erbebten nicht, und Beben und Furcht war nicht bei ihnen. Ferner sagen sie: „Dann wollen wir sie durch Schlauheit, Schmeichelei und Liebtuerei umschmeicheln; sie stehen aber doch nicht zu uns und lassen sich von uns nicht umschmeicheln." Ferner sprechen sie: „Wir wollen [258] an sie mit Sanftheit und Güte herantreten; vielleicht kommen sie zu uns und halten es mit uns."

Hibil der Gerechte sprach zu seinen Brüdern und Söhnen[5]): „Gehet hin, tretet unter sie. Jetzt wollen sie mich zu ihrem Herrn machen, jetzt wollen sie mich anbeten. Sie sprechen zu mir: Wir wollen dir einen Opferkuchen bereiten. Wohlan, ich werde weder durch ihre Anbetung noch durch ihren Opferkuchen von ihnen eingenommen. Ich will sie hinstürzen und liegen lassen und Gier und Glut über sie alle werfen. Wenn ich aus ihrer Mitte scheide, werden alle Welten dann durch ihre eigene Gier erhitzen und werden erglühen." So sprach ich zu meinen Brüdern, erklärte

---

[1]) B hat „Uthras und Könige", aber עותריא ist wohl zu streichen. Zu כאלביא siehe p. 6[2].

[2]) Dahinter steht noch „und machten ihn zur Festigkeit" oder „zum Leuchten", doch gehören die Worte nicht hierher.

[3]) Lies וענדרונא ד̈היא רביא ד̈שאוילכון. [4]) Lies ניקאימינכון.

[5]) Zu seinen jüngeren Brüdern, die seine Söhne sind, siehe oben, p. 145[5].

auch so meinen Söhnen. Ich ging hin und trat unter sie (die Planeten), während sie mir entgegengehen und sprechen: „Komm, Herr der Götter, Herr der ganzen Welt.“ Die Planeten freuen sich, Rūhā, die mit ihnen war, freut sich. Sie sprechen zu mir: „Komm, sei unser Haupt, sei das Haupt der ganzen Welt.“ Rūhā, sie und das große Wesen [1]) nahmen die Krone von ihrem Haupte herunter. Die Planeten verneigen sich vor mir und sprechen zu mir: „Nimm von uns die Anbetung, nimm von uns den Opferkuchen an.“ Doch ich erwiderte so der Rūhā und allen Planeten: „Ich bin kein Mann, der Bestechung annimmt oder die Rede, mit der seine Eltern ihm befohlen, und die Worte, mit denen seine Eltern ihn ermahnt haben, in den Wind schlägt.“

Als Rūhā dies hörte, sprach sie zu den Planeten: „Der Mann gehört nicht zu uns, und seine Rede ist nicht von eurer Rede. Er hat keine Verbindung (Mischung) mit euch, und er ist nicht ein Kind eurer Rede. Seine Rede kommt von außen her. Ich habe ihn, den Fremden [2]), jetzt zu betören gesucht, doch er ließ sich nicht betören. Nun wollen wir einen Geheimplan gegen ihn schmieden, vielleicht werden wir ihn durch den Geheimplan einfangen.“

Sie reden mit mir in Falschheit, doch ich bin fälscher als sie. Sie reden in Verschlagenheit, doch ich bin verschlagener als sie alle. Sie alle setzten sich wieder hin und wissen, daß ich ihnen entweichen werde. Sie sprechen: „Rede zu uns mit deiner reinen Rede und singe uns von deinem wunderbaren Gesange vor [3]).“ Da sprach ich mit meiner reinen Stimme und sang von [259] meinem wunderbaren Gesange vor. Ich singe wunderbarer als alle Welt. Ich spreche mit meiner lieblichen Rede, die lieblicher als alle Welt ist, an der keine Mischung mit Lüge ist. Ich sang und stürzte sie hin und warf Schmach über sie alle. Ich sprach und beschämte sie; nicht glich mein Gesang ihrem Gesange, nicht glich meine Rede ihrer Rede. Ich erhob mich aus ihrer Mitte und warf Schmach über sie alle. Sie schlossen ihre Augen [4]), und sie alle ängstigten sich und waren betrübt [5]). Ich lachte sie aus und beschämte sie [6]) und ließ ein Gelächter über sie alle los. Ich erhob mich, verließ sie und wich aus ihrer Mitte, aus dem Gewande, an dem Fraß ist und aus dem übler Duft dringt. Ich ging hin, zog das reine Gewand an [7]), das meine Eltern mir verliehen, das reine Gewand, in dem wir weilen, an dem weder Fraß, noch übler Duft ist. Sein Duft ist wundersam, und der Glanz meiner Brüder ist lieblich an mir [8]).

---

[1]) Wie oben, p. 187, 16; 188, 1 steht hier עיה, eigentlich „Sein“. Es ist der Gott der Juden, also so viel wie Jōrabbā, der große Jō.

[2]) Wohl לדילה לנוכראיא zu lesen. [3]) Vgl. Joh. II, p. 165.

[4]) האג bei Augen auch R 294, 13 (CD, Leid.); es ist wohl חוג „umkreisen, umschließen“.

[5]) Statt מישהאק שאהקיא ist מישהאר שאהריא zu lesen. שהר ist häufig neben דוי, siehe R 146, 5; 158, 10; 353, 19; L 21, 17.

[6]) Var. „ließ sie weinen“. [7]) Wohl ליבשית zu lesen.

[8]) Wohl so aufzufassen, nicht: und die Gesellschaft meiner Brüder ist mir angenehm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000280

Sie stehen da und schmieden einen Geheimplan gegen mein Gewand, sie fassen ein .....[1]) gegen mich und sprechen: „Womit können wir diesen Stamm fassen und ihn aus der Welt verschwinden lassen?“ — „Mit dem Schwert?“ sagen sie zueinander, „das Schwert reicht an sie nicht heran. Vielmehr mit Feuer wollen wir sie fassen und diesen Stamm beseitigen. Wenn das Feuer an sie nicht heranreicht, wollen wir sie mit Wasser fassen und diesen Stamm beseitigen.“

Rūhā spricht: „Wohlan, wir wollen ein wenig warten.“ Da sprechen die Engel, und die Planeten beraten sich: „Wenn Schwert, Feuer und Wasser die Welt hinrafft[2]) [und?] das Haupt dieses Stammes, so wird die Welt gleich ihm sein.“ Alsdann sprechen sie: „Wir wollen von diesem Sauerteig nehmen, der in unserem Schatzhaus aufbewahrt ist[3]).“ Alsdann nahmen sie von dem Sauerteig der Welt, der in ihrem Schatzhaus[4]) aufbewahrt ist, damit eine Welt aus ihm [260] entstehe. Sie ließen das Schwert los und nahmen gegen uns ******.

Das Leben wußte dort, was hier vorgeht, daß sie gegen uns Pläne schmieden. In einem Augenblick kam Mandā ḏHaijē, brachte Glanz, brachte lebendes, urerstes Feuer und Licht aus dem Hause des Lebens. Er bekleidete Hibil mit Glanz, bedeckte ihn mit Licht und bestimmte das Verhängnis vor dem Schwert[5]). Diejenigen Seelen, die den Ruf der drei Männer bezeugten und an Mandā ḏHaijē glaubten, [schieden] vor dem Schwert.

Hibil ging hinaus, ohne daß die Planeten wußten, daß er von hier fortgegangen war. Er legte einen Weg an und richtete einen Wegstein auf für seine Brüder, die er hier im Gewande des Lebens zurückgelassen hatte, unter denen er geweilt hatte. Den Geistern und Seelen der trefflichen Männer wurde Behagen in dieser Welt zuteil, und sie wurden der Gemeinschaft mit dem Hause des Lebens teilhaftig. Mandā ḏHaijē schuf Gutes für diejenigen, die am Namen und an den Worten dieser drei Männer festhielten.

Alsdann fiel das Schwert in die Welt. Da befahl Mandā ḏHaijē dem Šitil: „Richte deine Augen auf deinen Sohn Anōš, der dein jüngerer Bruder ist, und auf das Gewand lebenden Feuers, in dem ihr stehet. Ich will hin-

---

[1]) Die Bedeutung von פירא hier, wo es parallel ראוא steht, und Text 269, 23 ist unsicher. Die sonstigen Bedeutungen in den mandäischen Texten „Feier“ und „Matte“ passen nicht. Auf den Zauberschalen kommt es anscheinend im Sinne von „Beschwörung“ vor, siehe MONTGOMERY, *Aramaic Incantation Texts*, p. 162 (nicht „Schale“, wie M. annimmt); vielleicht liegt derselbe Sinn auch hier vor.

[2]) Vielleicht ist בהירבא zu lesen: wenn wir mit Schwert usw. hinraffen.

[3]) Lies דנטיר, siehe weiterhin; ונינטאר, ונינטאר ist durch Text Z. 19 beeinflußt. Die folgenden Worte הינעלא לאמאטיאלהון gehören nicht hierher, siehe Text, Z. 18. Vom Sauerteig der Welt, aus dem Dinge geschaffen werden sollen, ist nur in diesem Stücke die Rede.

[4]) Lies גינזאיהון.

[5]) Daß sie vor der Vernichtung der Menschen durch das Schwert abscheiden sollen, siehe L 20, 23 ff.

gehen, Hibil in dem neuen Gemach einen Platz anweisen und komme dann rasch zu euch. Fürchtet euch nicht vor dem Schwert der Planeten, und Furcht und Angst sei nicht bei euch. Hernach, wohlan, komme ich zu euch[1]). Das Auge des Lebens ist auf euch gerichtet. Ich bedeckte euch mit dem Gewande des Lebens, das es euch verliehen hat. Fürwahr, ich bin bei euch. Jedes Mal, da ihr mich suchet, werdet ihr mich finden, jedes Mal, da ihr mich rufet, [261] werde ich euch antworten. Ich bin nicht fern von euch."

Diese Worte richtete Mandā ḏHaijē an Šitil. Auch Šitil reichte ihnen[2]) Kušṭā. Da sprach Hibil zu Šitil: „Komm bald nach mir hin, und Anōš komme nach dir. Auch alle Seelen der Männer von erprobter Gerechtigkeit, die das Leben bekannten und hinausziehen, sollen vor dir hinkommen und nach dir hinkommen auf dem Wege, auf dem wir hinausgezogen sind, den Mandā ḏHaijē für uns errichtet hat."

Rūhā und die Planeten wußten es nicht. Sie zogen hinaus und warfen das Schwert in die Welt. Doch diese Männer erreichte das Schwert nicht, weil Mandā ḏHaijē bei ihnen war. Nachdem Ruhe in dieser Welt eingetreten war, sahen die Engel, die über den Zorn eingesetzt sind, daß diese Männer in ihrem Glanze aufleuchteten und in dieser Welt dastehen, da gingen sie hin und sprachen zum großen Ēl und zu Rūhā: „Fürwahr diese Männer stehen in ihrem eigenen Glanze da, und das Schwert reichte an sie nicht heran." Alsdann nahmen die Planeten vom Sauerteig der Welt, der sich in ihrem Schatzhause befand und bei ihnen bewahrt war, ****** Rām und Rūd, von den Kindern Adams[3]), von denen aus die Menschenkinder erweckt werden sollten. Diese Männer stehen in ihrem Glanze in der Welt da, und sie[4]) vermögen nichts gegen sie. Dann nahmen sie von je zweien aus der Welt ******.

Rūhā und der große Ēl gerieten in Zorn und sprachen zu den Engeln, die über den Zorn eingesetzt sind. Sie sprachen zum Engel Daniel, der über das Feuer eingesetzt ist[5]): „Wirf Brand in die ganze Welt, vielleicht werden wir ihnen mit Feuer beikommen[6])." Da warfen sie Feuer in die Welt. Da kam Mandā ḏHaijē, trat zu diesen Männern, und das Feuer reichte an sie nicht heran. Nachdem Ruhe in dieser Welt eingetreten war, [sehen die Engel, ******], daß diese drei Männer [262] in dieser Welt dastehen und sie nichts gegen sie vermögen. Da gingen diese Engel, die über den Zorn eingesetzt sind, und sprachen zu ihren Göttern[7]): „Diese

---

[1]) Die folgenden Worte bis לואתאיכון in Z. 22 sind eine irrtümliche Wiederholung.

[2]) Den Frommen seines Geschlechtes.

[3]) Lies ורוד מן בנהּ דּאדאם (oder דּראם (ראם. Vielleicht hat ושוכאיהון vor ראם gestanden, vgl. Text 262, 5. Vorher fehlt noch mehr.

[4]) Die Planeten bezw. die Engel.

[5]) Er wird nur an dieser Stelle genannt. Aus dem Daniel des Feuerofens wurde ein Engel des Feuers. Die Form des Namens wird mit dazu beigetragen haben.

[6]) Hinter ניקום ist etwa עלאואיהון zu ergänzen. [7]) Rūhā und Ēl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000282

Männer stehen in ihrem Glanze in dieser Welt da, und wir vermögen nichts gegen sie[1])."

Da nahmen sie vom Sauerteig dieser Welt, der bei ihnen in ihrem Schatzhause aufbewahrt war, ****** und ihr Name war Šurbai und Šarhabēl aus dem Stamme Adams, von denen aus die Welt erweckt wurde. Dann kam Mandā ḏHaijē, holte den trefflichen Šitil heraus, der gute Ratschläge erteilt, bekleidete ihn mit einem trefflichen Kleide des Glanzes und bedeckte ihn mit einem Gewande des Lichtes, so daß sein Glanz sich in der ganzen Welt zeigte. Er führte ihn hinaus auf dem Wege, auf dem Hibil gegangen war, und ließ ihn in dem Gemache[2]) wohnen, in dem Hibil gewohnt hatte und wo für die Seelen die Gemeinschaft mit dem Hause des Lebens hergerichtet ist, für die es keine Trennung gibt. Er ließ Anōš in diesem großen Gewande, in dem seine Brüder gewohnt hatten, das seine Brüder dem Anōš anvertraut und seine Eltern ihn damit gerüstet hatten[3]). Mandā ḏHaijē sprach zu Anōš: „Fürchte und ängstige dich nicht und sage nicht: sie haben mich allein in dieser Welt der Bösen zurückgelassen. Denn bald komme ich zu dir." Ich[4]) stehe da und reibe mich in meinem Gewande ab, doch mein Herz ist mir nicht bedrückt[5]), und mein Gewissen ist mir nicht bedrückt. In meinem Innern stelle ich Betrachtungen an, allein stehe ich [in] dieser [Welt] und spreche: „Wer wird die Schlechtigkeit dieser Welt wegnehmen? Alle meine Brüder waren hier bei mir, und ich wuchs bei ihnen auf, gleich einem Sohne, den seine Eltern groß zogen und seine älteren Brüder .....[6]). Ich wuchs unter ihnen auf, während sie in dieser Welt der Bösen und Verderber sprechen und hören. Was soll ich nun allein in dieser Welt der Bösen anfangen?" Ich bildete Gleichnisworte, ich bildete ein Gleichnis über mich und sprach:

[263] „Wer hat euch, meine Füße, hierher gebracht,
wer brachte mich zur Wohnung der Bösen empor?[7])"

Ich stehe im Gewande meiner Brüder da, das das Leben ihnen verliehen. Alsdann spreche ich: „Wohin geht diese Welt, worauf wandelt sie?" Da meine Brüder hier waren, rief ich meine Brüder über die Welt heran, doch fragte ich sie nicht über sie[8]). Ich hob meine Augen empor und be-

---

[1]) Lies בעדא[ן עלאוא]הון.

[2]) So nach B. Die anderen Handschrr. haben „an dem Orte".

[3]) Bei der jetzigen Form des Textes muß man diese Worte auf בלבושא beziehen, aber es ist mir zweifelhaft, daß es so ursprünglich sei. Vielleicht ist vor ופאקדויא eine Lücke, vgl. Text 258, 17.

[4]) Von hier an spricht Anōš.

[5]) Zu הרג siehe Nöld., p. 40, 14. חמם findet sich nur an dieser Stelle. Es gehört wohl zu hebr. und jüd.-aram. חמם.

[6]) מנאסבילה, das dasteht, gibt keinen Sinn. Ein Pael von נסב findet sich auch sonst nicht. Schwerlich מנאסמילה „sie betrüben ihn" zu lesen.

[7]) Siehe p. 154, 20.

[8]) Der Widerspruch würde behoben werden, wenn man ושאיילתינון läse, doch ist im Folgenden von einer Frage an die Brüder nicht die Rede. Dahinter kann man auch עלא „vielmehr" lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000283

trachtete die ganze Welt: den Himmel, die Sterne, die an ihm aufgegangen sind, die Sonne und den Mond, die Engel, die über den Himmel eingesetzt sind, die auch über die Erde eingesetzt sind, die zwölf Tierbilder, durch die Sonne und Mond wandeln[1]), über diese Engel, die über Wasser, Wind und Feuer eingesetzt sind, über die Erde, worauf sie gestützt ist, über die Berge und die Meere, über die Früchte, Trauben und Bäume. Wer wird mir über sie sagen, woher sie kamen, worauf sie gestützt sind und worauf sie stehen? Über diese Ablösung (der Sterne)[2]), die beim Morgengrauen aufgeht, und über die vier Engel, die sie hinziehen. Über die andere Ablösung, die bei Nacht aufgeht; Engel ziehen sie dahin; sie gleichen einander nicht[3]). Über diese Ablösung, die bei Tage aufgeht, und den Menschenkindern leuchtet und Licht bringt. Diese bringt ihr Licht überhaupt nicht zum Hause des Lebens empor[4]), sondern ist nur für das von den Menschenkindern Gemachte und Geschaffene. Es gibt manche, die sich darüber freuen, manche, die darüber betrübt sind und sprechen: „Warum ging der Tag auf und warum kam der Morgen?“ Und diese andere Ablösung, die bei Nacht aufgeht: es gibt manche, die sich darüber freuen, manche, die darüber betrübt sind und weinen und sprechen: „Warum kam die Nacht und warum ging der Mond auf?“ Diese Sterne, die am Himmel stehen, wandeln bei Tag und Nacht, gehen umher und drehen sich am Himmel und haben keinen Stand an einer Stelle. [264] Sie schaffen nichts Gutes den Menschenkindern. Den einen verarmen sie, den andern bereichern sie; Schaden bereiten sie jedem Menschenkinde. Den Sklaven machen sie zum Freien, den Freien machen sie zum Sklaven. Sie hintergehen hier die Seelen der Menschenkinder und verführen sie zur Verfehlung. Sie überlisten sie und halten manche Seelen von ihnen bis zum letzten Tage bei sich zurück[5]).

Als ich sah, daß die Welt so beschaffen ist, bebte und erbebte ich, und mein Körper, der gestreckt war, knickte zusammen. In mein Herz drang Stöhnen, in meine Fersen drang Zittern, und sie blieben nicht auf ihrem Gestelle fest stehen. Ich stellte so Betrachtungen an und sprach: „Meine älteren Brüder ließen mich in dieser Welt der Bösen zurück, und sie kommen nicht und erlösen mich nicht von hier. Dabei sagte mir Manda đHaijē: Ich will selber zu dir kommen.“ Ich stelle Betrachtungen an und empfinde Mitleid mit meinen Brüdern[6]), die nicht kommen und mich von

---

[1]) Entweder ist סאניבון oder מאסניבון zu streichen. Dahinter etwa ועל מאלאכיא האלין, siehe vorher. Hier ist kaum gesagt, daß auch die Engel durch sie wandeln und mit ihnen die Planeten gemeint, siehe auch p. 265 ob.

[2]) Vgl. Joh. II, p. 209[1].

[3]) Bezieht sich wohl auf die Ablösungen, nicht auf die Engel.

[4]) Gemeint ist wohl nur die Ablösung des Tages, danach ist נהורה zu lesen. Die Auffassung der folgenden Worte ist unsicher.

[5]) Ich lese mit B דמינאיהן mit Bezug auf die Menschenkinder, nicht מינאיהן mit Bezug auf die Sterne: manche von ihnen halten die Seelen zurück.

[6]) מיתראהאמנא, das dasteht, paßt nicht; vielleicht מיתהאמאמנא „ich zürne“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000284

hier nicht erlösen, der ich allein in meinem Gewande dastehe, das meine Brüder auf mir in dieser Welt zurückgelassen haben.

Die Bösen ließen sich nieder und sinnen auf Böses gegen mich. Ich höre, wie sie die Engel, die über den Zorn eingesetzt sind, rufen, (indem sie sagen): „Das Leben erwachte in Fülle, und die Menschenkinder waren in Fülle da. Sie sprechen in der Rede des fremden Lebens, sprechen in der Rede dieser drei Männer. Sie schließen sich dem Leben an und unterwerfen sich diesen drei Männern. Sie erheben sich gegen uns und verachten uns in dieser unserer eigenen Welt[1]." Sie beraten sich miteinander gegen mich und .....[2]) in ihrem Innern, daß sie mir nichts anhaben können.

Wie sie den geheimen Plan gegen mich schmieden und gegen das Gewand, in dem ich dastehe: zu wem blicken da meine Augen empor und zu wem habe ich Vertrauen? Ich hoffe auf Mandā dHaijē, daß er komme und mir eine Stütze sei [265] in dieser Welt, daß er mich von den Bösen errette, wie er meine Brüder von dem Schwerte und dem Feuer der Bösen dieser Welt errettet hat.

Ich, der kleine Enōš, war Jahre über Jahre ******, wo meine Brüder waren. Ich überrage sie hier, wo ich doch nach ihnen in diese Welt kam und nicht ..... Sie, die Bösen, sinnen gegen mich und gegen das Gewand, in dem ich stehe und bewahrt bin, sie, die Bösen, die den Ruf des Lebens haßten. Wer soll [den Ruf des Lebens] in dieser Welt rufen? Sie sprechen zueinander: „In unserer eigenen Welt soll man den Ruf des Lebens nicht rufen, sie gehöre vielmehr uns." Sie riefen dann die Engel des Zornes und befahlen ihnen: „Steiget hinunter zur Erde Tibil und saget Noah: Baue eine Arche. Rufe und setze Zimmerer hin, gehe hin und fälle Zedern aus dem Lande Libanon und weibliche Zedern[3]) aus dem Berge Jatur[4])." Saget ihm: „Setze Zimmerer hin und baue eine Arche, nimm von jeder (Art) zwei, Männlein und Weiblein[5]), und setze sie in den Kasten, den du herstellst, denn wir wollen die Welt hinnehmen."

und gegen[6]) das Haupt dieser drei Männer, gegen dieses Gewand, in dem ich stehe ..... Denn die Planeten sagen: „Vielleicht vertilgen wir sie aus dieser Welt, daß niemand ihren Namen und ihre Rede ausspreche und niemand ihre Rede höre." Denn sie, die Bösen, die Herren des Hauses[7]), wissen, daß ich allein dastehe, und schmieden zum Bösen einen geheimen

[1]) Diese Sätze stammen wohl aus einem anderen Zusammenhange. Sie sind hierher gesetzt und als Rede der Engel gedacht.

[2]) Vielleicht ist ובאהתיא zu lesen: „und sie schämen sich".

[3]) Siehe Joh. II, p. 157[4].

[4]) Wird nur an dieser Stelle genannt, siehe hingegen R 380, 11. In dem Namen steckt vielleicht Athūr (siehe NÖLDEKE bei LÖW, *Aram. Pflanzennamen*, p. 60), so daß die assyrischen Berge gemeint sind.

[5]) Siehe den Wortlaut R 380, 14.

[6]) Gehört zu Z. 21.

[7]) Siehe p. 106, 8.

Plan gegen mich. Gleich an dem Tage, an dem meine Brüder mich verließen, legten sie Waffen an und kämpften mit mir. Täglich, alltäglich suche ich ihnen zu entrinnen, da ich allein in dieser Welt dastehe. Meine Augen blicken zu Mandā ḏHaiǰē empor, der mir sagte: „Bald komme ich zu dir.“ Ich denke über meine Brüder nach, daß sie ihm nicht gegen mich[1]) raten [266] und sich ihm nicht gegen mich unterwerfen. Täglich blicken meine Augen zu dem Wege empor, den meine Brüder gehen, und zu dem Pfade, auf dem Mandā ḏHaiǰē kommt. Ich schaue hin und sehe, daß die Pforte des Himmels sich öffnete. Eine Wolke des Glanzes und des Lichtes erschien, vor der alle Wesen, die sie erblickten, erschraken. Als ich nun die Lichtwolke erblickte, in der Mandā ḏHaiǰē kam, da spitzte ich, der kleine Anōš, meine Lippen über die Herren des Hauses. Mein Körper, der zusammengeknickt war, streckte sich, mein Herz, in das Seufzen eingekehrt war, stützte sich auf seine Stelle, und meine Fersen, die zitterten, standen fest auf ihrem Gestelle. Mandā ḏHaiǰē kam, rief mir zu und sprach zu mir: „Kleiner Enōš, warum ängstigtest du dich, warum bebtest, warum erbebtest du? Warum knickte dein Körper zusammen, warum kehrte in dein Herz Seufzen ein und warum zitterten deine Füße auf ihrem Gestelle?“

Einmal spreche ich, einmal wiederum fürchte ich, vor Mandā ḏHaiǰē zu sprechen. Da sprach Mandā ḏHaiǰē zu mir: „Kleiner Enōš, fürchte dich nicht vor mir. Da Schrecken dich in dieser Welt befiel, kam ich, um dich aufzuklären. Fürchte dich nicht vor den Bösen dieser Welt und vor den Wasserfluten; sie sollen über deinem Haupte hinweggenommen werden. Wie sie über deine Brüder Schwert und Feuer brachten und Schwert und Feuer an sie nicht heranlangen konnten, so werden auch die Wasserfluten an dich nicht heranlangen. Ich werde dir Glanz und Licht bringen, die dir Helfer sein und dir beistehen sollen. Deine Kraft soll über sie kommen, und deine Gestalt sei gleich diesen zweien, die mit dir hinausgezogen sind und mit diesem Gewande, das zum Hause des Lebens gegangen ist, indem es in Glanz erschien. Deine Gestalt[2]) gleiche Hibil und Šitil. Die Bösen der Welt sollen sagen: „Diese drei Männer sind in der Welt, jedoch sind sie keine Männer, sondern Glanz und Licht ist es, das seine Gestalt zeigt [267] in dieser Welt beim kleinen Enōš, der allein in dieser Welt dasteht.“

Ferner sprach Mandā ḏHaiǰē zu ihm: „Komm, ich will dir über die häßlichen Mysterien dieser Welt offenbaren, die du sahest und vor ihnen erschrakest; über den Himmel, der ausgespannt ist, und über die Sterne, die aufgegangen sind, die an ihm schimmern. Der Himmel aus Wasser ******, und lebendes Feuer und verzehrendes Feuer sind an ihm angezündet. [Angezündet sind?] die Sterne durch das verzehrende Feuer, sie leuchten durch die Kraft des lebenden Feuers, von dem der Himmel ange-

[1]) Lies עלאי.
[2]) Lies ודמותאך.

zündet ist, und wuchsen[1]). Diese zwölf Tierbilder, ⟨durch die die Planeten,⟩ durch die Sonne [und Mond] gehen: hätte Ptahil diese Sterne nicht geschaffen, so hätten Sonne und Mond keinen Gang.

Siehe, die Finsternis, die entsteht, wenn die Sonne untergeht und der Mond aufgeht: Ptahil dachte über das Feuer, das Finsternis ist[2]), daß Nacht und Tag werde zur Rechnung und Zählung der Menschenkinder, zur Zählung der Jahre, Monate und Tage.

Siehe, ich offenbarte dir über den Wind[3]), über das Wasser und über die zwei [Engel ******]. Ich sage dir, daß er daraus geschaffen wurde, aus der Kraft des Wassers und des lebenden Feuers, und den beiden Engeln, den Leitern dieser Welt, übergeben wurde[4]), die über Wasser und Regen eingesetzt sind, über Hagel, Not[5]) und Hunger und Sättigung, die unter dem Befehle ihrer Götter handeln.

Über das Feuer will ich dir sagen, aus wessen Einhüllung es gekommen ist[6]) und welcher Mann es geschaffen hat. Ptahil schuf es, jedoch aus[7]) Frucht, Traube und Baum wurde es, aus der Wurzel von Frucht, Traube und Baum wurde es, aus ihnen wurde es geschaffen, sie zu verzehren[8]).

Über das Wasser will ich dir sagen, woher es sich ergossen hat und woher es gekommen ist. . . .[9]) und lebendes Feuer entstand. Aus dem Hause des Lebens wurden sie geschaffen, und man brachte sie[10]) hierher. Dann veränderte sich das lebende Feuer, [268] und das Wasser wurde trübe ohne zu leuchten durch die Hand Ptahils des Mannes, den sein Vater gesandt, Himmel und Erde zu bauen. Er vollzog, was sein Vater ihm befohlen, und die Werke und Schöpfungen, die er mit seiner Hand schuf, werden Bestand haben.

Dieses Geheimnis vom Himmel offenbarte ich dir, nun will ich dir über das Geheimnis der Erde offenbaren. Siehe, die Erde ist schwarzes Wasser. Es (das Wasser) entstand hier, nachdem dieses Geheimnis entstanden war(?). Ich offenbare dir: Ptahil kam, er und die Engel seiner Begleitung, er ging an das schwarze Wasser und sprach: „Ich will die Erde

---

[1]) Die Wiedergabe der letzten Sätze ist sehr unsicher. ואסנו am Ende heißt kaum „sie gingen", beachte auch die Lesung וסנו D.

[2]) Die dastehenden Worte lassen sich nicht anders wiedergeben, aber Feuer erwartet man hier nicht.

[3]) על ויקא fehlt in C. Aber hier ist gerade vom Winde die Rede, nicht vom Wasser, von dessen Entstehung erst später gesprochen wird.

[4]) Lies ועהוב.

[5]) Siehe auch oben, p. 231, 10.

[6]) Dies steht da; als ob es bei dem Schöpfer eingehüllt gewesen wäre. Ich glaube nicht, daß man dafür כיאנא „Natur" zu lesen habe.

[7]) Lies מן statt מינדאם.

[8]) Wiederum recht dunkel. Vielleicht ist der Sinn, daß das Feuer aus dem Holz der Wurzeln der Bäume entsteht und es dann wieder verzehrt.

[9]) Vielleicht war hier vom lebenden Wasser die Rede.

[10]) Lies איתונהון.

dichten, die Erde bilde sich.“ Ptahil stellte sich hin und überdachte in seinem Innern, was sein Vater ihm befohlen. Da sprach Rūhā, sie und die Engel ihrer Begleitung, und redete zu Ptahil: „Wie du den Himmel ausgespannt, so sprich über dieses Wasser, und die Erde bilde sich.“ Da sprach er zu den Engeln: „Dies befahl mir mein Vater zu tun, doch ist gut, was ihr mir sagtet.“

Da nahm er etwas vom lebenden Feuer, dann nahm er eines[1]) von den Gewändern, mit denen er bekleidet war, warf es in das schwarze Wasser, und die Erde Tibil dichtete sich. Dann schnitt er in ihr die Berge aus, spaltete die Meere, schuf in den Meeren Fische von jeglicher Gattung, und auf der Erde und den Bergen[2]) schuf er Früchte, Trauben und Bäume. An den Bäumen[3]) nehmen sie die Frucht, und sie wird zu Sämereien jeglicher Gattung. Er schrie die Erde an, und alles bildete sich auf der Erde. Es bildeten sich alle Sämereien, sie stehen da und prangen auf der Erde Tibil. Sie tragen Früchte, die (den Menschen) zum Essen und zum Trinken dienen. Er schuf das Viehgetier von jeglicher Gattung, Männlein und Weiblein, und schuf die Vögel, und sie stehen da und weiden[4]).

Rūhā und die Engel ihrer Begleitung wissen nicht, für wen dies geschaffen wurde und wer sie essen soll. Da sprach Ptahil zu Rūhā und den Engeln ihrer Begleitung: „Ich will mein Bild als Mann und dein Bild als Weib bilden[5]). Den Mann wollen wir Adam und das Weib wollen wir Hawwā nennen. Ich will ihr Bild schaffen und aufrichten.“ Rūhā wußte nicht, daß Ptahil von seinem Vater Abathur den Befehl über Adam und sein Weib Hawwā erhalten hatte.

[269] Die Erde war nun oben, und das schwarze Wasser war unter der Erde. Ptahil versuchte alles, doch das Wasser wurde nicht schmackhaft. Da sprach Mandā ḏHaijē zum kleinen Enōš[6]): „Als das Leben mich hierher sandte, da wußte ich, daß das Wasser hier nicht schmackhaft würde. Da sprach ich vor dem großen Leben: ‚In der Welt, in die ihr mich sendet, den Ruf des Lebens vernehmen zu lassen, damit sie ihn hören, Leben erhalten und zum Hause des Lebens emporsteigen, wird das Wasser nicht schmackhaft, daß die Menschenkinder es trinken, Leben erhalten und diese Rede des Lebens hören.‘ Da sprach das große Leben zu Mandā ḏHaije: „Mache du dich auf, geh an der Spitze des Wassers hin und ziehe einen dünnen Zug[7]) lebenden Wassers hin. Es soll hingehen, in das trübe Wasser fallen, und das Wasser werde schmackhaft, auf daß die Menschenkinder es trinken und dem großen Leben gleich werden.“

---

[1]) Oder: einige.
[2]) Lies ובטוריא.
[3]) Man erwartet eher מן עלאניא „von den Bäumen“.
[4]) Dies bezieht sich auf das Vieh.
[5]) Lies ועשאויא; die Schreibung ist durch Text Z. 22 beeinflußt.
[6]) Var. Anōš.
[7]) Lies hier und weiterhin נאטינא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000288

Da sprach er zu Taurēl-Uthra, dieser machte sich ans Werk, er zog einen dünnen Zug Wassers hin, es fiel in die Tibil, in das Wasser, das nicht schmackhaft war, und das Wasser der Tibil wurde schmackhaft, daß die Menschenkinder es trinken und es ihnen schmecke.

Mandā ḏHaijē sprach zum kleinen Enōš[1]) über das Geheimnis der Rūhā und der Engel dieser Welt[2]). ****** ein Feuer, nach dem sie nicht sprechen und hören können, außer dem verzehrenden Feuer, nach dem sie sprechen und hören können ******.

Wenn Mandā ḏHaijē euch hier festigt und Mandā ḏHaijē euch erlöst[3]) aus dieser Welt der Finsternis ******.

„Ich[4]) ging zwischen ihnen durch, nahm ihnen das lebende Feuer weg, mit dem sie bekleidet sind, nach dem sie nicht sprechen und hören können, und hob es[5]) an seine Stätte, den lichten Wohnsitz, empor. Ich ließ sie im verzehrenden Feuer zurück, aus dem sie geschaffen worden waren. Ein Kleid ließ ich auf ihnen zurück, an einen von ihnen gelangte das .....[6]) des Ptahil, damit sie hintreten und in der Welt leuchten, auf daß diese nicht untergehe. Ich ließ es ihm[7]), denn wenn ich ihm diesen Glanz nicht gelassen [270] und ihn ihm genommen hätte, wie ich ihn allen seinen Brüdern genommen habe, so wäre diese Welt längst untergegangen und alles wäre Finsternis bis zum Ende der Welten.

Dieses Weltmeer, das Ptahil schuf und bildete, das die ganze Tibil umkreist, ist ein Brunnen, an den ein Erguß herankam und hineinfiel. Wenn er dies nicht für die Tibil geschaffen hätte, wäre die ganze Erde .....[8]). Es gäbe nichts Getanes und nichts Gemachtes, und sie wäre nicht geraten.

Wohlan, du sahest, kleiner Enōš, daß ich dir über das Geheimnis der Bösen dieser Welt offenbarte, die du erblicktest und vor ihnen erschrakest, vor denen du bebtest und erbebtest. Ich offenbarte dir über das Geheimnis von Himmel und Erde, ich offenbarte dir über das Geheimnis alles Getanen und Gemachten, das in der Welt existiert, und belehrte dich über sie. Ich gewährte dir Glanz und Licht, daß es bei dir an jenem ersten Gewande sei, das man dir aus dem Hause des Lebens verlieh und das jetzt bei dir verwahrt ist, um das die Bösen kämpfen es wegzunehmen, ohne daß es ihnen gelingt es wegzunehmen. Siehe, ich mehrte dir Glanz zum Glanze, ich mehrte dir Licht zum Lichte, daß es bei dir in der Gestalt dieser zwei Männer, deiner Brüder, sei, die von dir fortzogen und zum Hause des Lebens gingen.

---

[1]) Var. Anōš.

[2]) Man könnte hier nach Text 268, 6, 23 ḏמינה ergänzen und ḏאלמא האזין zum Folgenden ziehen, doch siehe Text 270, 7. Dahinter ist zunächst vom lebenden Feuer die Rede, siehe weiterhin.

[3]) Lies ונפאריקלכון.

[4]) Lies אנא.

[5]) Lies ואסקית oder ואסיקתה.

[6]) Siehe oben, p. 259[1].

[7]) Lies עלה, siehe weiterhin. Danach ist Nöld., p. 203, 29 zu berichtigen.

[8]) סלאת, das dasteht, gibt keinen Sinn. Von סלא finden sich im Mandäischen wie sonst im Aramäischen nur Bildungen vom Aphel. Vielleicht ist סראת „wäre verfault“ zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000289

Siehe, ich fügte dir Kraft zu deiner Kraft hinzu, ich mehrte dir Weisheit zu deiner Weisheit, und Erleuchtung und Erkenntnis, siehe, gewährte ich dir, daß du mit ihnen sagest und erhört werdest[1]).

Siehe, ich gehe nun zum Hause des Lebens, dann will ich kommen und dich von den Bösen und Sündern dieser Welt befreien. Das Auge des Lebens wird auf dich gerichtet sein, sowie auf die wahrhaften, gläubigen und trefflichen Männer, die auf deine Rede hören. Ich will dich von Schwert, Feuer und Wasserfluten erlösen und auf dem Wege emporführen, auf dem Hibil der Gerechte und Šitil und Mandā dHaijē aus dieser Welt der Bösen emporsteigen."

Diese Worte richtete Mandā dHaijē an seinen Sohn, den kleinen Anōš, [271] und reichte ihm Kušṭā. Dann zog er hinaus und ging nach dem Hause des Lebens. Er setze sich in die Škīnā seines Vaters, und sein (des Lebens) Auge war auf ihn[2]) gerichtet. Dann erhob sich Anōš voller Freude ob des Glanzes und des Lichtes, das das Leben ihm verliehen, und ob der Kraft, die sein Vater ihm anvertraut, und leuchtete auf in Glanz und Licht.

******, die in dieser Welt sind[3]), schauen auf die Herren des Hauses, die auf Böses gegen diese drei Männer sinnen und gegen das Gewand, in dem ich stehe, die in dieser Welt aufgeleuchtet sind. Die Planeten sprechen so zueinander: „Diese Männer haben sich uns nicht gezeigt, denn sie fürchteten sich vor uns. Sei es daß sie vor uns davongelaufen sind, sei es daß sie sich vor uns versteckt haben, sie zeigten sich uns nicht. Jetzt zeigten sie sich uns in ihrem reichen Glanze und ihrem großen Lichte. Jetzt, wohlan, sind sie aufgeleuchtet und stehen da in reichem und großem (?) Glanz und Licht .....[4]). Bei seinen Brüdern wurde Feuer und Schwert weggenommen, und sie konnten an sie nicht heranreichen, jetzt .....[5]), daß sie für sich dastehen."

Die Planeten sprechen: „Wir können gegen die Kraft dieser Männer nichts ausrichten, da sie zahlreicher sind als wir. Man ließ gegen sie Wasserfluten los, doch die Wasserfluten reichten an sie nicht heran. Sie sprechen: ‚Wir wollen sie durch Schwert und Brand beseitigen', doch gelingt es ihnen nicht, sie zu beseitigen."

Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich über alle Werke. Siegreich sind Hibil, Šitil und Anōš, und siegreich ist das Volk der Nāṣōräer, sowie die Priester und Mandäer, die an ihrem Namen und Zeichen festhielten, auf den Namen des ersten Lebens gezeichnet wurden und am Namen und an der Rede des Jāwar-Zīwā festhielten.

Und das Leben ist siegreich.

---

[1]) Vielleicht hat hier wie sonst in diesem Stücke „und hörest" gestanden.

[2]) Lies על דיולה.

[3]) Vorher hat wohl „die drei Männer" gestanden, doch fehlt wahrscheinlich noch mehr.

[4]) Vielleicht ist וסאגיא zu lesen, doch ist freilich damit die Stelle noch nicht hergestellt.

[5]) „Sind sie gefestigt" von כנן, oder es ist עתכסו „verbargen sie sich" zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000290

Zwölftes Buch.

Im Namen des großen Lebens sei der Name des NN und meiner Gattin NN [272] bei den gewaltigen Uthras, den Söhnen des Lichtes, aufgerichtet.

Erstes Stück.

Anōš, der auch hier, wie in der Einführung des elften Buches, als Sohn Šitils bezeichnet wird, stellt Betrachtungen über die Naturerscheinungen an und erhält Aufklärungen, freilich sehr dunkle, von einem Glanzwesen über Himmel, Sterne, Erde, Tag und Nacht.

Ich bin der große Anōš, der Sohn des großen Šitil, des Sohnes des großen Adam, der Sohn der gewaltigen Könige der Herrlichkeit, der Sohn des Lichtortes, der Sohn der Blätter[1]) alles Wissens. Meine Füße führten mich hier hinauf. Am Orte reichen Glanzes sitze ich. Ich stelle Betrachtungen an und spreche, ich schaue und sehe diese Welt, den Himmel und die Erde, die Sonne, den Mond und die Sterne des Hochstehens und des Niederganges des Himmels, das Licht, in dem ich stehe, und die Kraft, in der sie stehen. Mit wessen Kraft stehen sie da, mit wessen Licht leuchten sie?

Ich öffnete meine Augen und erhob meine Brauen, da schaute ich und sah ein großes Kohlenbecken des Glanzes, das fest in der Hand von Engeln liegt. Zwölf Engel ziehen es auf dem Finsterberge unter der großen Brücke des Glanzes hin. Sie tragen es in die Höhe und bringen es an das Tor des Jāsānā, an den Ort, wo dem Erbauer des Himmels und der Erde[2]) ein Thron errichtet ist.

Wiederum öffnete ich meine Augen und erhob meine Brauen, da schaute ich und sah ein großes Tor, das darin (im Himmel)[3]) geöffnet war.

---

[1]) Siehe Nöld., p. 48[3]. Diese Bedeutung von שאבארא scheint mir nicht sicher. Es könnte auch zu שבח gehören: „der Lobpreisung, die ganz Wissen ist."

[2]) Wohl auch hier Ptahil gemeint.

[3]) בין bezieht sich wohl auf שומיא, doch würde man freilich eher בה mit Suffix fem. sing. erwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000291

Tausend mal tausend Glanzwesen standen an seiner rechten und zehntausend mal zehntausend an seiner linken Seite. Ein Glanzwesen trat aus dem Hause des Lebens hervor, dessen Glanz zweiundvierzig mal so groß war als der des Jōrabbā. Als ich jenes Glanzwesen erblickte, erbebte und erzitterte mein Körper, und meine Füße standen auf meinem Gestelle nicht fest. Ich stürzte und fiel vor ihm hin. Da stand ein Engel des Glanzes vor ihm auf, faßte mich bei der Fläche meiner Rechten, richtete mich gerade vor ihm auf und sprach zu mir: „Komm, großer Anōš, Sohn des großen Šitil, des Sohnes des großen Adam, Sohn der gewaltigen Könige des Hauses der Herrlichkeit, Sohn des Lichtortes, Sohn der Blätter[1]) alles [273] Wissens, komm, ich will dir über das große Leben offenbaren. Es ist hier niedergeschrieben[2]) und niedergelegt auf dem großen Berge .....[3]).

Komm, ich will dir über diesen Himmel offenbaren, den die Menschenkinder Himmel nannten, während er kein Himmel ist. Nebelwolken sind es, die Abathur durch die Kraft und den Namen des Erbauers des Himmels und der Erde gegründet hat.

Komm, ich will dir über die Sterne offenbaren, die an ihm leuchten. Zwölf Engel sind es. Einige von ihnen sind über den Osten des Himmels und der Erde eingesetzt, einige von ihnen sind über die Šeol und die Finsternis eingesetzt. Wie sie hier sind, so sind sie auch dort.

Komm, ich will dir über diese Erde offenbaren, die die Menschenkinder [Erde] nannten, während es keine Erde ist. Vielmehr Wasser aus Huš, dem großen Meere ist es .....[4]). Jahr um Jahr und Monat um Monat läuft es und fließt dahin und schafft eine Bahn für die Menschenkinder.

Komm, ich will dir über diese Ablösung[5]) offenbaren, die beim Morgengrauen aufgeht. Mancher freut sich, mancher betrübt sich darüber. Sein Haupt ist reines Licht, (er ist) ein eheloser Mann, ein Händler, gewaltsam, tapfer, rüstig und steht in der großen Zeit[6]). Ein großer Mast des Glanzes ist darin aufgerichtet, Taue des Lichtes sind darin hingelegt. Zwölf Engel ziehen sie und führen sie auf dem Finsterberge unter der großen Brücke des Glanzes hin. Sie tragen sie in die Höhe und bringen sie an das große Tor des Jāsānā, an den Ort, wo dem Erbauer des Himmels und der Erde ein Thron errichtet ist.

Komm, ich will dir über die Ablösung offenbaren, die in der Nacht aufgeht. Sein Haupt ist reines Wasser, (er ist) ein eheloser Mann, ein Händler,

---

[1]) Siehe oben, p. 269[1].

[2]) Zweifelhaft, schon an sich, dann wegen der Varianten כראביא, וכראביא.

[3]) Die beiden Worte דמראבא דאסניא (דמראברא) sind dunkel. Vielleicht ist דמארברא „der Steppe“ zu lesen.

[4]) Im Texte steht „das hingibt“ (דיאהביא), das schlecht paßt. Wegen der folgenden Worte ist kaum דיאבשיא „das austrocknet“ dafür zu lesen. Doch beachte man, daß Lit. 218,4 יאהביא von Weinbehältern steht.

[5]) In der Nacht- und Tageszeit, siehe p. 262

[6]) Der Satz kann sich schwer auf „die Ablösung“ beziehen. Nach dem Folgenden erwartet man, daß hier von einem Schiffe die Rede sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000292

gewaltsam, tapfer, rüstig und steht in der großen Zeit. Ein großer Mast des Glanzes ist darin aufgerichtet, Taue des Lichtes sind darin hingelegt. Zwölf Engel ziehen sie und führen sie auf dem Finsterberge hin. Sie bringen sie an das große Tor des Jāsānā, den Ort, wo dem Erbauer des Himmels und der Erde ein Thron errichtet ist.

Komm, ich will dir offenbaren, mein Bruder: [274] Diese Männer von erprobter Gerechtigkeit, die hier in der Tibil sind, gehen, wenn ihr Maß voll ist, von dieser Welt dorthin. Sie suchen und finden. Vom Gebete und vom Schatze des Lebens, von ihrem Gebete und ihrer Lobpreisung bekleiden sie sich mit Glanz und bedecken sich mit Licht. Gewand über Gewand legen sie an, mit Licht über Licht bedecken sie sich. Sie lachen, freuen sich, hüpfen, prangen und vergnügen sich. Und wir sagen: „Das Leben steht fest und aufgerichtet in seiner Škīnā; das Leben ist siegreich über alle Werke."

Zweites Stück.

Erster alphabetischer Psalm. Er steht auch an der Spitze der Gebetsammlung in den Pariser Handschriften Codes Sabéens 25 und 15 (hier E und F).

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Komm in Güte, Kušṭā,
Licht, das du zum Hause deiner Freunde gehest.
Du bist die Auserwählte, Sieghafte,
die du deinen ganzen Stamm in Sieghaftigkeit festigst.
Du bist ein vollkommenes Gimrā[1]),
Auserwählte, ohne Fehl.
Du bist der Weg der Vollkommenen,
der Pfad, der zum Lichtort emporsteigt.
Du bist das Leben von Ewigkeit,
die du hingingest und in (jeglichem) wahrhaftem Herzen Platz
Wehe dem, der auf dich nicht hört[2]), meine Herrin, [nahmest.
und dessen Pfad durch die Wohnungen der Schwelgerei in
Du bist die Waffe der Vollkommenen, [Musik geht.
die Wahrheit ohne Irrtum.
Du bist weise und angenehm[3]),
lehrest Weisheit und Lobpreis alle, die deinen Namen lieben.

[1]) Siehe oben, p. 158. [2]) EF noch „und horcht"; das ist überschüssig.
[3]) EF hier noch „meine Herrin".

Heil dem, der auf dich hört, meine Herrin,
und auf den Wegen hinter dir hergeht.
Du bist der Tag der Freude,
an dem es Trauer und Klage nicht gibt.
Du bist ein Kranz von Siegen,
um das Haupt der Erleuchteten gelegt.
Du bist die Zunge des Lobpreises,
die du täglich das Leben preisest.
Du bist das erste Gerät,
das das Leben geschaffen hat.
Du bist das Licht der Großen,
die du hingingest und in die Welt kamest.
Du bist das Heilmittel,
das alle, die deinen Namen lieben, heilet[1]).
Du bist das Auge [275] der Männer von erprobter Gerechtigkeit,
das täglich zum Leben emporschaut.
Du bist eine süße Frucht,
von einem Geschmacke, der keinen Tod bringt[2]).
Du bist die erste Genossin,
die Pflanzung, die aus dem Hause des Lebens kam[3]).
Du bist der erste Laut,
den das Leben aus seiner Natur schuf.
Du bist der Oberste der Ganzibrās,
dem das Leben über jegliches Ding die Herrschaft verlieh[4]).
Die Toten hörten dich und lebten auf,
die Kranken hörten dich und genasen.
Du vergibst den Auserwählten und Vollkommenen,
in deren Herz Kušṭā Platz genommen hat. —
Das Leben ist siegreich, und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Drittes Stück.

Zweiter alphabetischer Psalm.

.....[5]) nach der Wohnung, in der die Sanften wohnten,
und mein Herz ist unter den Auserwählten erwählt.

[1]) EF: Du bist das Heilmittel, das die Schmerzen heilet, der Arzt, der alle, die seinen Namen lieben, heilet.

[2]) BDEF: an dem kein Fehl ist.

[3]) EF: die von jeher war.

[4]) EF: auf denen dein Glanz ruhet.

[5]) אויר „Äther“ paßt nicht. Hier ist wohl eine Form עור anzunehmen, etwa אירן „er weckte mich“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000294

Ein Auserwählter bin ich, ich schreite
im Geruche des Lebens, der mich umfängt.
Ich bin ein fremder Mann;
sie haben mich mit Sehnsucht nach den guten Nāṣoräern erfüllt.
〈Er gedenke meiner vor dem Leben, und mein Freund sei
Unser Recht [wird] der gute Vater [vertreten?], [mir ein Helfer.〉
der vor dem Leben siegreich dasteht.
Ich habe das Siegel der Tibil geöffnet
und in ihr jegliches Ding geschaut. 〈Ich schaute Uthras, die der
lichten Wohnung würdig sind.〉
Eine Rose bin ich, ein Sohn Auserwählter;
ich habe das Leben geschaut, und das Leben hat mich geschaut.
Meine Reisezehrung kommt von dem fremden Manne,
den das Leben wünschte und gepflanzt hat[1]).
Ich werde unter die Guten kommen,
die jener fremde Mann geliebt hat.
Gnade kam den Guten,
Freude dem wahrhaften Manne.
Der Glanz des Lebens war,
als die Seele aus dem Hause des Lebens ward.
Groß war auf mir der Glanz des Lebens,
und das Licht des Lebens fehlte nicht.
Mein Herz preist das Leben,
damit das Leben mich zu seiner Zahl zähle.
Mit den Guten tat ich,
was das Leben mir befohlen.
Ich leuchtete in seinem Lichte;
von seinem Lichte mehrte es auf mir.
Es setzte auf mich Glanz und reiches Licht,
damit ich eine Stütze habe.
Das große Leben zeigte Herablassung
gegen alle, die seinen Namen lieben.
[276] Mein Mund preist das Leben,
damit es mich zu seiner Zahl zähle.
Ich hörte den Ruf der Uthras, meiner Brüder,
ich richtete meine Augen auf sie.
Ich erhob mich mit großer Kraft,
ich schritt hin und kam zu ihnen.
Mit dem Zeichen des Lebens zeichneten mich
meine Geleiter Šilmai und Nidbai.
Die Wahrheit des Lebens
wurde mir als Stirnlocke auf dem Haupte gedreht.

---

[1]) Oder lies וניצבוה „und wünschen wird“? Doch siehe auch Var. zu R 353, 6.

Das große Leben zeigt Nachsicht
gegen einen jeden, der mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet ist. ⟨Die Guten, Auserwählten und Vollkommenen, bei denen [Kušṭā Platz genommen hat.⟩
Das Leben ist siegreich, und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Viertes Stück.

Dritter alphabetischer Psalm. Findet sich auch in der Gebetsammlung in Codes Sabéens 25, f. 22b und 15, f. 18a.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Die reine[1]) Perle kam,
die die finsteren Herzen erleuchtete.
Glanz suchte zu werden,
und Licht erwachte und wurde.
Ich lachte über die Planeten
und über das, was sie ersannen und taten.
Ich wohnte in ihren Häusern[2]),
doch die Sieben bemerkten mich nicht.
Gnade wird den Auserwählten zuteil,
die das Leben liebten.
Wehe den Planeten,
die gegen meine Auserwählten Böses ersinnen.
Er[3]) ist der erste[4]) Glanz,
das Licht ohne Ende.
Es ist das erste Leben,
das Leben, das von jeher war.
Heil dem, der auf dich[3]) hört[5])
und auf dem Pfade hinter dir hergeht.
Er[3]) war der große Glanz,
als die Seele aus dem Hause des großen Lebens kam.
Er ist der reine Kranz,
der Hibil in seiner Škinā aufgelegt wurde.

---

[1]) Nur in EF.
[2]) EF: בינאתאיהון „unter ihnen“.
[3]) Bezieht sich auf Mandā dHaijē.
[4]) EF: „der große“.
[5]) EF noch „und horcht, mein Herr“, siehe auch p. 271[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000296

Mein Herz begehrt nach dem Leben,
auf daß das Leben nach mir in seiner Škīnā [1]) begehre.
Von dem Tage an, da Hibil mich pflanzte,
bekannte meine Seele den Lichtort.
Du bist die erste Ruhe;
deinetwegen fanden die Uthras Ruhe.
Die zwölf Pforten schauen aus,
doch steigen sie zu den Pfaden der Kušṭā nicht empor.
Die Tiefen des Nāṣaräertums
sind ausgedehnt und endlos.
Er ist eine süße Frucht,
von einem Geschmacke, der keinen Tod bringt [2]).
Ich hörte den Ruf des Lebens
[277] am großen Orte, dem Hause der Vollendung.
Den Ruf des großen [3]) Glanzes,
der in seiner Škīnā spricht und vorträgt.
Er ist das große Zeichen,
mit dem das Leben in seiner Škīnā gezeichnet wird.
Wer auf die Rede des Lebens hört,
findet Platz in der Škīnā des Lebens.
Er ist die liebliche Pforte,
das Licht ohne Ende. —
Und das Leben ist siegreich.

Fünftes Stück.

Vierter alphabetischer Psalm. Treiben und Schicksal der Bösen und Sünder.

Im Namen des großen Lebens.
Nackt verließ der Vornehme,
der Verstorbene die Welt.
Sein Haus steht zur Verwüstung da,
sein Besitz zur Plünderung.
Die Schmähung der Geschöpfe
wird allen Welten zuteil.
Du gleichst den schlechten Reben,
die keine Früchte tragen.

---

[1]) EF: „nach seiner Škīnā".
[2]) DEF: „an dem kein Fehl ist", siehe auch oben, p. 272[2].
[3]) EF: „des reinen".

Stumm und taub sind sie,
die für die Menschenkinder auf Böses ausschauen.
Wehe dem schlimmen Tage,
der für die Juden in der Welt aufbewahrt ist.
Sie säen Frevel
und ernten eine Ernte der Lüge.
Ihr Herz ist voll Finsternis,
und ihre Augen sind blind und leuchten nicht.
Irrtum packte sie,
und sie schauen nicht den Lichtort.
Sie sind ein Tag der Klage,
ihre Seele schwere Krankheit.
Alle zwölf Pforten
sind eine Grube, die sie für die Ewigkeit bewahrt.
Ihr Herz ist ihnen zwiespältig,
und sie steigen nicht zum Licht empor.
Sie sind mit Sünden bekleidet
und rauben die Seelen.
Ihre Seele ist ihnen verstumpft,
und sie haben kein Verlangen nach ihren Frauen.
Sie sind das Gift der Mörder,
die die Menschenkinder morden.
Wassertiefen sind sie,
Wirbel, die zum Ertrinken bringen.
Ihr Mund ist ihnen voll Lüge,
und ihre Augen schauen nach Bösem aus.
Trocken sind ihre Früchte,
die sie in der Welt säen.
Sie stehen außerhalb der Kušṭā
und tun Dienste außerhalb der Gnade.
Sie lieben die Schönheit des Körpers
und die verfinsterten Schatten.
Voll von Bodensatz und Fäulnis
steht ihre Seele in der Welt da.
Sie sind die Pforte des Todes
und töten die Menschenkinder. —
Und das Leben ist siegreich.

Sechstes Stück.

Schilderung der Welt der Finsternis und ihres Königs, ein Gegenstück zur Schilderung der Lichtwelt uud des Lichtkönigs im ersten Buche, siehe p. 3 f. Das Stück ist von NÖLDEKE übersetzt und erklärt in *Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte* (Festschrift für Ernst Kuhn), 1916, p. 131—138.

[278] Im Namen des großen Lebens.

Euch rufe ich zu, lehre ich und sage ich, ihr wahrhaften und gläubigen Männer, ihr Sehenden, Abgesonderten[1]): Sondert euch von der Welt des Mangels ab, die voll Unruhe und Irrtum[2]) ist.

Zuerst belehrte ich euch über den Lichtkönig, der in alle Ewigkeit gepriesen ist. Ich sprach zu euch über die gepriesenen Lichtwelten, die unvergänglich sind, über die Uthras, Jordane und Škīnās, die wundersam und leuchtend sind. Nun will ich zu euch über die Welten der Finsternis und ihren Inhalt sprechen, die häßlich und furchtbar sind und deren Gestalt nicht recht ist.

Außerhalb der Lichterde nach unten, außerhalb der Erde Tibil nach Süden liegt jene Erde der Finsternis. Sie ist von einer Form, die andersartig und abweichend von der Lichterde ist, denn sie weichen in jeder Eigenart und Form von einander ab. Die Finsternis existiert in ihrer eigenen bösen Natur, heulende Finsternis, öde Dunkelheit, sie kennt weder Erstes noch Letztes.

Doch der Lichtkönig kennt und versteht Erstes und Letztes, Vergangenes und Zukünftiges. Er wußte und erkannte, daß der Böse da ist, doch wollte er ihm nichts Übles antun, gemäß dem, was man gesagt hat: „Tue dem Bösen und Feinde nichts Übles an, bis er selber Übles getan hat.“ Seine böse Natur besteht von Anfang an und in alle Ewigkeit. Die Welten der Finsternis sind ausgedehnt[3]) und endlos. Man sagte: „Weit und tief ist die Wohnung der Bösen, deren Völker keine Treue an dem Orte zeigten, wo ihr Aufenthalt endlos ist, deren Reich von ihnen selber ist. Ihre Erde ist schwarzes Wasser, ihre Höhe finstere Finsternis.“

Aus dem schwarzen Wasser wurde der König der Finsternis durch seine eigene böse Natur gebildet und kam heraus. Er wurde groß, [279] mächtig und gewaltig, er rief hervor und verbreitete tausend mal tausend böse Geschlechter ohne Ende und zehntausend mal zehntausend häßliche Geschöpfe ohne Zahl. Die Finsternis wurde groß und weit durch die Dämonen, Dēws, Genien, Geister, Hmurthās, Liliths, Tempel- und Kapellengeister, Götzen, Archonten, Engel,

[1]) Die Lesung schwankt sehr: ופאריישאייא, ופרישאייא, und die Münchener und Londoner Handschriften haben ופארושאייא. Letzteres würde „Unterscheidende, Einsichtige“ bedeuten und zu ראואייא passen, aber im Folgenden wird offenbar auf die Bedeutung „sich absondern“ angespielt. Siehe auch p. 215[1].

[2]) Die Londoner Handschriften haben וטירקא „und Trubel“, vgl. einerseits Text 7, 18, anderseits 11, 21; 14, 9.

[3]) Wohl so, nicht „zahlreich“, was נפיש auch bedeuten kann, siehe das Folgende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000299

Vampyre, Schrate, Unheilsgeister, Schlagflußdämonen[1]), Unholde, Netz- und Lockengeister[2]), Satane, alle die häßlichen Gestalten der Finsternis von jeglicher Art und Gattung, Männlein und Weiblein aus der Finsternis: finster, schwarz, tölpelhaft, widerspenstig, zornig, wütend, giftig, auflehnerisch[3]), töricht, faulig, greulich, schmutzig und stinkend. Einige unter ihnen sind stumm, taub, zugestopft, dumpf, stammelnd, gehörlos, stumm, taub, verwirrt, ohne Wissen. Einige unter ihnen sind frech, hitzig, gewalttätig, scharf, jähzornig, wollüstig, Kinder des Bluts, angefachter Lohe und verzehrenden Feuers. Einige unter ihnen sind Zauberer, Fälscher, Lügner, Betrüger, Räuber, Arglistige, Beschwörer, Chaldäer, Wahrsager. Sie sind Meister in allen Schlechtigkeiten, Anstifter[4]) von Not, sie begehen Mord und vergießen Blut ohne Mitleid und Erbarmen. Sie sind Künstler in allen häßlichen Dingen, kennen Sprachen ohne Zahl und verstehen was vor ihrem Antlitz ist. Von jeglicher Art sind sie. Einige von ihnen kriechen auf dem Bauche, einige schleichen im Wasser hin, einige fliegen, einige haben viele Füße gleich dem Gewürm der Erde, einige tragen hundert *****. Sie haben Backen- und Schneidezähne im Munde. Der Geschmack ihrer Bäume ist Gift und Galle, ihr Saft ist Erdöl und Pech. Jener [280] König der Finsternis nahm alle Gestalten der Kinder der Welt an: den Kopf des Adlers, den Körper des Drachen, die Flügel des Adlers, die Seiten der Schildkröte, Hände und Füße des Unholdes[5]). Er geht, kriecht, schleicht, fliegt, schreit, ist frech, droht, brüllt, pfeift, zwinkert und flötet. Er kennt alle Sprachen der Welt, doch ist er dumm, verworren, seine Gedanken sind gehemmt, und er kennt weder Erstes noch Letztes. Doch weiß er, was in allen Welten vorgeht; er ist von vielen Arten. Er ist größer[6]) als alle seine Welten, er ist mächtiger und ausgedehnter als sie alle, er ist kräftiger als alle seine Kreaturen und stärker als sie. Wenn er es wünscht, verbirgt er sich vor ihnen, daß sie ihn nicht sehen, weiß aber, was im Herzen dessen vorgeht, der vor ihm steht. Wenn die Geschlechter vor ihm fliehen, bringt er sie durch sein Wort zurück, die Dēws, die er wünscht, läßt er umkehren und stellt sie vor sich auf[7]). Wenn er will, dehnt er seine Gestalt aus, wenn er will, macht er sich klein. Er zieht seine Glieder ein und streckt sie wieder aus, und er hat (die Körperteile) der Männer wie der Weiber. Er nimmt alle Geheimnisse wahr. Er zürnt mit Stimme, Wort, Hauch, Atem, Auge, Mund, Hand, Fuß, Stärke, Gift, Zorn, Rede, Furcht, Angst, Schrecken, Zittern[8]), Gebrüll, da erschrecken alle Welten der Finsternis. Seine Gestalt ist häßlich, sein Körper stinkend, sein Gesicht verdreht. Die Dicke der Lippe seines

---

[1]) Unsicher, siehe zu diesem Geisterkatalog Uthra, p. 541.
[2]) Vielleicht Geister, die die Menschen umstricken und umlocken.
[3]) Vielleicht „bitter", siehe NÖLDEKE, a. a. O. zur Stelle.
[4]) Lies מראמיאניא?
[5]) Eine ähnliche Schilderung des Teufels gibt Mānī, siehe Brandt, Schr., p. 226.
[6]) NÖLDEKE vermutet hier mit Recht einen Singular דמראורא.
[7]) Siehe Joh. II, p. 159[8].
[8]) Die Londoner Handschriften haben hier noch ברתיתיא.

Mundes beträgt 144000 Meilen. Vom Hauche seines Mundes siedet das Eisen, und der Fels wird durch seinen Odem erhitzt. Hebt er seine Augen, so erbeben die Berge, vom Flüstern seiner Lippen werden die Ebenen erschüttert.

Er sann in seinem Innern nach, beriet sich in seinem törichten Herzen und überlegte in seinem listigen Sinne. Da stieg er empor und schaute die Welten der Finsternis, die ausgedehnt und endlos sind. Er nahm Stolz an, erhob sich über alle und sprach: „Gibt es jemand, der größer ist als ich? Gibt es jemand, [281] der mir gewachsen ist? Gibt es jemand, der größer ist als ich, ausgedehnter und trefflicher als alle Welten? Gibt es jemand, dessen Speise Berge sind, in dessen Bauch sich kein Blut findet? Sollte es jemand geben, der kraftvoller ist als ich, so will ich mich zum Kampfe mit ihm erheben, will mich erheben zum Kampfe mit ihm und sehen, woher seine Kraft kam[1]).“

Er verbarg sich und erblickte die Welten des Lichtes aus der Ferne an den Grenzen der Finsternis und des Lichtes: wie ein Feuer auf dem Gipfel hoher Berge, wie Sterne, die am Firmamente schimmern, gleich dem Glanze der Sonne, wenn sie aufgeht und vom Osten kommt, gleich dem Monde in seiner Helligkeit. Er sah den Schimmer jener Lichterde wie brennende Lampen, die, mit Glasgefäßen bedeckt, nach außen leuchten.

Er sann in seinem Innern nach, geriet in Zorn, tobte mit großer Gewalt und sprach: „Wenn es diese Welt gibt[2]), wozu soll mir diese Wohnung der Finsternis, deren Einrichtung[3]) häßlich und furchtbar, deren Speise schwarzes Wasser und Schmutz ist? Ich will vielmehr zu dieser leuchtenden Erde emporsteigen und mit ihrem König Krieg führen. Ich will ihm die Krone wegnehmen, will sie mir aufs Haupt setzen, will König der Höhe und Tiefe werden.“ Er sprach ferner: „Wenn sie ein Gewand ist[4]), will ich es anziehen, wenn sie eine Speise ist, sie essen, wenn sie ein Getränk ist, es trinken, wenn sie ein Haus ist, es niederreißen, wenn sie ein Bau ist, ihn zerstören, wenn sie eine Wohnung ist, in ihr wohnen, wenn sie etwas ist, das stärker ist als ich, mit ihr Streit anfangen.“

Er entbrannte in Feuer, erglühte in seinem Sinne, erhitzte sich in Zorn und wollte alle Welten auffressen. Doch seine Wege sind verwirrt, seine Straßen versperrt, seine Pfade gewunden. Trotzdem gelangt er in einem Augenblick über das Ende hinaus bis zur unteren Grenze der Finsternis. In der Wanderung eines Tages legt er einen Weg von hundert Jahren zurück.

Als er jene schimmernde Gestalt erblickte, wollte er sich in die Höhe schwingen [282] und aus der heulenden, öden Finsternis zu jener leuchtenden

---

[1]) Siehe auch p. 81 unt. Ich habe erwogen, ob דמיכלה טוריא nicht „der Berge niedertrat“ bedeute, aber die gegebene Übersetzung paßt besser zur zweiten Hälfte des Satzes.

[2]) NÖLDEKE vermutet עי האויא statt עהאויאן.

[3]) Eigentlich „Ausstattung, Schmuck“.

[4]) הו bezieht sich wohl auf אלמא, die Welt (des Lichtes), nicht auf מאלכא „König“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000301

Gestalt emporsteigen. Doch er fand kein Tor, dadurch einzutreten, keinen Weg, auf ihm zu gehen, keinen Aufstieg, auf ihm emporzusteigen. Denn jene Gestalt, die er schaute, war in der Höhe, während er in der Tiefe war, wie die Menschen, das Getier und das Vieh nicht zur Höhe des Himmels emporsteigen können. Er erhitzte sich und erglühte, wie der gierige Löwe über die Beute, und ruhte und rastete nicht in seiner eigenen Wohnung. Er schrie, wieherte und pfiff laut. Die Lichtwelten hörten die Stimme und schauten die Gestalt des dumpfen Dämons. Das hinfällige Heer[1]) versammelte sich. Sie schauten und betrachteten einander wie ein Körper, dessen Glieder plötzlich zu zittern begannen, und erklangen wie eherne Geräte.

Alsdann ging eine Stimme vom hohen Lichtkönig aus, und er sprach zu den Welten des Lichtes und den Škināš der Uthras: „Bleibet ruhig, ihr Uthras, in euren Škināš sitzen. Ängstiget euch nicht vor dem Zorn des dumpfen, bösen Dämons, der in Zorn geraten ist. In seinem eigenen Behälter soll er festgehalten werden. Er soll festgehalten werden in seinem eigenen Behälter, alle seine Pläne sollen zunichte werden. Zunichte werden sollen seine Pläne und seine Werke nicht zustande kommen."

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden. Gepriesen sei das Leben; das Leben ist siegreich.

Siebentes Stück.

Das Stück rührt von demselben Verfasser her wie das vorhergehende und die Schilderung der Lichtwelt im ersten Traktat, siehe p. 3. Es gibt eine ergänzende Belehrung über die Natur des Nordens und das Weltmeer.

Im Namen des großen Lebens.

Dies ist die Belehrung und Offenbarung, die den abgesonderten Männern[2]) offenbart wurde, die sich von der Tibil und den Werken der Verführer abgesondert haben.

Sehet, was ich euch über die Welten des Lichtes und über das, was in ihnen ist, sage. Ich habe euch über die Welt der Finsternis und ihre Geschöpfe belehrt. Ich habe zu euch von dem hohen Lichtkönig gesprochen, dessen Macht weit, gewaltig und endlos ist, von der gepriesenen Erde, von den Uthras und Königen in ihr, die in der oberen Höhe außerhalb der Tibil im Norden wohnen, an dem Orte, von dem das lebende Wasser kommt, durch das [283] alle Welten prangen, woher Glanz der Sonne, Helligkeit dem Monde, Schimmer den Sternen, Schein dem Feuer kommt, woher die

[1]) Vgl. p. 82, 22; 103[6].

[2]) פרישאייא auch hier in Verbindung mit פרש „absondern", siehe p. 277[1].

Nordluft und der angenehme Wind, der König aller Winde, kommt; durch ihn leben alle Wesen und fühlen sich wohl. Wenn die Luft[1]) auch nur einen Tag nicht wehen sollte, würden alle Seelen, die in der Tibil sind, sterben und erlöschen.

Wenn ihr sagt, mit der Nordluft komme Hagel und Zorn[2]), so erkläre ich euch, daß sie nicht aus der Lichterde kommen. Vielmehr in die oberste Erde der Tibil sind ausgedehnte Berge geschnitten. Schnee und Hagel kommt, fällt auf sie und schmilzt nicht im Winter und Sommer. Von da her kommt der Nordwind, weht darüber, und der Hagel kommt zusammen mit dem Winde, wie wenn jemand unter einem verwesenden Leichnam steht und der Geruch zugleich mit dem Winde herankommt.

Die Sterne und Tierkreisbilder kreisen und gehen nicht am Tore des Nordens. Denn dort gibt es nichts Finsteres, das der Beleuchtung bedürfte. Es ist wie ein Erdenkönig, der in ein von ihm entferntes Gebiet ein Heer sendet. Denn die Erleuchter auf dieser Welt, die damit beauftragt sind, sie zu erleuchten, haben keinen eigenen Glanz.

Alle Welt nennt den Norden „Höhe“ und den Süden „Niederung“[3]). Denn die Welten der Finsternis liegen in der Niederung im Süden. Das große Weltmeer umkreist die ganze Tibil, außer dem Tore des Nordens. Denn man kann das lebende Wasser nicht vom Lichtorte abschneiden.

Alle Welt bezeugt, daß das lebende Wasser unterhalb des Thrones Gottes hervorkommt, doch verstehen sie nicht, was ihr Mund redet.

Die anderen, die heißen Winde, die zwischen den Mauern kreisen und zwischen [284] den Toren hervorbrechen, wehen über das Weltmeer. Denn das Weltmeer ist heiß und das Wasser ist heiß. An den niederen Bergen kommt der Hauch des Weltmeeres heraus und schmelzt ihren Schnee. Denn das Weltmeer ist den Welten der Finsternis, dem schwarzen Wasser, sehr nahe, denn das schwarze Wasser ist gar sehr dunkel und das lebende Wasser ist gering, denn in jenem ist der Erguß aller Meere, der in dasselbe fällt. Niemand trinkt davon, wie man gesagt hat:

Es ist das schwarze Wasser,
    das siedet, kocht und sich windet.
Wer davon trinkt, stirbt,
    ein jeder, der darauf tritt, verbrennt sich.
Niemand kann seinen Geruch ertragen,
    außer daß er davon her ist[4]).

Diese Zonen sind über die Tibil verteilt. Wer in der oberen Zone lebt, ist hellfarbig, die in der niederen leben, sind schwarz, und ihr Aussehen ist häßlich gleich Dämonen.

---

[1]) Siehe oben, p. 15[7].

[2]) Zorn der Gottheit, der sich in Unwetter und Schaden äußert.

[3]) In Babylonien erklärlich. Weiterhin nach Norden ziehen sich ausgedehnte Alpenländer hin, während der Süden Tiefland ist.

[4]) Siehe p. 71,17; 72,9,27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000303

Ein jeder Einsichtige weiß, daß die Lichtwesen hier sind[1]). Sehet: sie sind nicht auf der Tibil und nicht am Firmament. Denn, wären sie am Firmament, wo wäre ihr Aufenthalt, wenn Himmel und Erde vergehen?

Denn was den Ort des Lichtkönigs anlangt, so war nichts, da er nicht war, und nichts ist, so er nicht ist; für ihn gibt es kein Vergehen[2]).

Die Finsternis nahm bei den Menschenkindern auf allen Wegen überhand und verwirrte die Pfade. Wie man gesagt hat: Du hast der Welt den Weg verwirrt, und ihre Einwohner liegen da und werden zwischen den Wassern hin- und hergestoßen. Je mehr das Zeitalter abnimmt, desto mehr bedrückt (sie) die Bosheit[3]).

Sehet ein und lasset euch belehren, meine Auserwählten, und steiget siegreich zum Lichtort empor.

Und das Leben ist siegreich.

---

[1]) Eigentlich „Lichtwelten", siehe p. 6[1]. Nach dem Folgenden erwartet man, daß sie nicht hier sind.

[2]) Siehe p. 6,1; 31,32.

[3]) Siehe p. 221,30; 230,32.

Dreizehntes Buch.

Gebet des Priesters für die Gläubigen und Frommen in der Gemeinde, Warnungen an die Ungläubigen und Ungehorsamen. Ein junges Stück.

Im Namen des großen Lebens werde mein Name NN und der meiner Gattin NN jenseits am großen Orte im Hause der Vollendung aufgerichtet.

Im Namen und in der Kraft [285] des gewaltigen, fremden Lebens, des erhabenen, das über allen Werken steht, im Namen des zweiten Lebens, des reinen Jōšamīn, im Namen des dritten Lebens, dessen Name Abathur, der Alte, Hohe, Verborgene, Bewahrte ist, im Namen und in der Kraft des Mandā ḏHaiǰē, des Erhabenen in den Lichtwelten, im Namen des Šilmai und Nidbai, die über den Jordan des Lebens und die große Taufe des Lichtes eingesetzt sind und den Seelen Zeugnis, Namen und Zeichen verleihen, im Namen des Hibil, Šitil und Anōš, der drei Söhne des lebendigen, glänzenden, leuchtenden, hellen, prangenden Stammes legen wir Priester dieses Zeugnis ab über die Mandäer und Mandäerinnen und über ihre Söhne, die bereits ihr Inneres kennen und ihr Wissen wahrnehmen[1]), so am Sonntag und Vorabend des Tages[2]) nicht in den Tempel kommen, sich nicht an die Ordnung halten, auf ihre Priester nicht hören und nicht hinter den Priestern dastehn, das Gebet nicht verrichten, die Verbeugungen nicht machen, das Pihtā nicht nehmen, Kušṭā nicht reichen, die Gemeinschaft miteinander nicht herstellen, ihre Söhne nicht taufen, ihre Töchter das Zeichen des Lebens nicht annehmen lassen, in deren Herzen der Glaube an das gewaltige, erste Leben keinen Platz hat, die mit den Verfolgten und Notleidenden kein Mitgefühl haben, ihre Frauen, Söhne und Töchter am Vorabend des Tages und am Sonntag nicht in den Tempel senden;

andererseits über alle im Wasser getauften Mandäer und Mandäerinnen, die gläubigen Männer und Frauen, sowie ihre Söhne und Töchter, die bereits ihr Inneres kennen, die ihren Herrn lieben, das gewaltige, erste Leben bezeugen, so nichts war, da dieses nicht war, und nichts ist, da dieses nicht ist, die im Jordan getauft und mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet sind, die am Vorabend des Tages und am Sonntag in den Tempel kommen,

[1]) Die bereits einen reifen Verstand haben.

[2]) Vermutlich der Vorabend des Neujahrstages, siehe Joh. II, p. 68[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000305

sich an die schöne Ordnung halten, die Verbeugungen verrichten, hinter den Priestern dastehn, das Pihtā nehmen, Kušṭā reichen, die Gemeinschaft miteinander [286] herstellen, ihre Söhne und Töchter taufen, sie das Zeichen des Lebens annehmen lassen, in deren Herzen der Glaube an das gewaltige, erste Leben ruht, die mit den Notleidenden Mitgefühl und Erbarmen empfinden, ihre Frauen, Söhne und Töchter am Vorabend des Tages in den Tempel senden, den Gottesdienst verrichten, in deren Haus das Almosen nicht übernachtet[1]), sie es vielmehr nach dem Tempel bringen.

Das gewaltige, erste Leben, das erhabene, das über allen Werken steht, Jōšamīn der Reine, Abathur, der Alte, Hohe, Verborgene, Bewahrte, der in dieser Welt Rašna uRast ist[2]), Šilmai und Nidbai, die über den großen Jordan des Lebens und die große Taufe des Lichtes eingesetzt sind, die in dieser Welt Zeugen über die Seelen anrufen, Ptahil der Bote, dessen Name Gabriel ist[3]), der mit der Kraft[4]) des Lebens und dem Worte seines Vaters den Himmel ohne Pfeiler ausgespannt und die Erde ohne Verdichtung gedichtet hat, [durch den] am Himmel Sterne gebildet wurden, der auf der Erde Früchte, Trauben und Bäume schenkte, Glanz der Sonne und Helligkeit dem Monde brachte, der mit der Kraft des Lebens Adam schuf, ihm Hawwā als Weib pflanzte und den Segen über sie sprach, so daß bis zum Ende der Welten ihre Wurzel und ihre Stämme von dieser Welt nicht verschwinden, sie sollen allen Gläubigen und allen im Wasser getauften Mandäern beistehen, die alle diese guten Werke üben, diese Wohltaten verrichten, das Leben bezeugen, Mandā đHaijē bekennen und den Lobpreis dieser drei Männer[5]), der Söhne des lebendigen, glänzenden, prangenden, hellen, leuchtenden Stammes bezeugen und an ihn glauben.

Dieses Gebet verrichten wir und diese Bitte sprechen wir aus, wir Priester. Mandā đHaijē erlöse uns von der Schlechtigkeit dieser Welt. [287] Er sei uns ein Helfer, Beistand, Erlöser und Erretter von den Wachthäusern der Planeten, vor denen die Seelen sich ängstigen, von dem Schwerte, dem Unglück und der Seuche dieser Welt, von den bösen Plänen der Bösen, von der dritten Zunge, die weicher als Fett und schneidender als das Schwert ist, von dem bösen Geschrei, vom verderbten Kranze, vom zweiten Tode und den Augen des Schadens[6]).

Der Segen, der über die Erde mit ihrer Verdichtung, über den Himmel mit seiner Zeltdachspannung, über die leuchtende Sonne, den Mond, der des Nachts scheint, die Sterne, die am Firmament glänzen und leuchten,

---

[1]) לאבאיאר würde heißen „es glänzt nicht", was keinen Sinn gibt. Ich vermute לאבאיית.

[2]) D. i. der persische *Rašnu razišta* „Rašnu der Gerechteste", der die goldenen Wagschalen hält, in denen die Seelen der Abgestorbenen beim Gericht gewogen werden, siehe *Grundriß der iran. Philologie* II, p. 643.

[3]) Siehe oben, p. 3,10; 64,2 und Brandt, Rel., p. 55 unt.

[4]) Lies דבהאילאיהון, vorher steht noch im Text: „und mit der Kraft des Lebens, sowie des Hibil, Šitil und Anōš, die Muhur, Ruš und Rast sind, (d. i. *Mithra, Sraoša* und *Rašnu*, siehe *Grundriß* ebda., p. 642) und mit der Kraft des Boten Ptahil".

[5]) Siehe oben, p. 250.

[6]) D. h. dem bösen Blick, siehe auch Lit., p. 39.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000306

über die Luft, das lebende Wasser, die Frucht der Erde, über Adam, den ersten Mann, sein Weib Hawwā, seine Kinder und Stämme, über die Gesandten und Propheten, über die Auserwählten und Vollkommenen, über die Gläubigen und Vollkommenen des Lichtes gesprochen wurde, werde ihnen zuteil, sowie ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, ihrem Kauf und Verkauf, ihrem Lande und Wasser, ihren Tieren und ihrem Gut, ihrem Samen und ihrer Saat auf dem Felde und im Dorfe.

Mandā dHaijē sei ihnen ein Helfer und eine Stütze in dieser Welt der Bösen. Was sie suchen, sollen sie finden, was sie erbitten, soll ihnen gewährt werden, [sowie] ihren Freunden und den Freunden ihrer Freunde.

Ferner: die Mandäer, die nur mit ihrem Munde beim Namen des Mandā dHaijē stehen, im Herzen aber ohne Glauben sind, die den bösen Bäumen gleichen, die lebendes Wasser trinken, aber keine Früchte hervorbringen, die dem räuberischen Wolfe und dem niederstürzenden Löwen gleichen, die nicht in den Tempel kommen, kein Gebet verrichten, nicht hinter den Priestern dastehn, das Pihtā nicht nehmen, Kušṭā nicht reichen, [288] die Gemeinschaft miteinander nicht herstellen, kein Almosen nach dem Tempel bringen, ihre Frauen und Kinder nicht nach dem Tempel mitbringen, ihre Frauen und Kinder nicht hinschicken, am Vorabend des Tages und am Sonntag ihre Söhne nicht taufen und ihre Töchter nicht das Zeichen des Lebens annehmen lassen, die Männer, die Frauen aus den zwölf Pforten nehmen, die Jüngerinnen[1]), die in die zwölf Pforten eintreten, die man nicht belehren, nicht unterrichten und nicht aufklären kann, daß das Leben älter ist als der Tod, das Licht älter als die Finsternis, die Guten trefflicher sind als die Bösen, das Süße angenehmer ist als das Bittere, der Tag älter ist als die Nacht, der Sonntag älter ist als der Sabbat, das Nāṣaräertum älter ist als das Judentum, die oberen Wesen älter sind als die unteren, der Jordan lebenden Wassers älter ist als das trübe Wasser des Ortes der Finsternis, zu denen ihr Priester belehrend spricht, ohne daß sie auf ihn hören, deren Herz nicht erleuchtet ist, daß sie auf den Mann, der sie belehren und erleuchten will, hören, die den Ruf des Lebens verlassen und den Ruf der Finsternis lieben, die Genossenschaft des Lebens hassen und die Genossenschaft der Finsternis lieben, den Glanz und das Licht hassen und die Wohnung der Finsternis lieben, den Jordan lebenden Wassers verlassen und das trübe Wasser lieben, gegen sie rufen wir diese als Zeugen an:

Das gewaltige, erste Leben rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Jōšamīn, den Reinen, der an den Schätzen des Wassers und an den gewaltigen, oberen, reinen Sprudeln des Lichtes ruht, rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Abathur, den Alten, Hohen, Verborgenen, Bewahrten, der in der Höhe thront und in der Tiefe verborgen ist, der die Welten und Generationen durchschaut und versteht, der sieht, was sie tun, der über die Seelen ein-

[1]) תארכידיאתא kann nicht Priesterinnen bedeuten, da es solche bei den Mandäern nicht gibt.

gesetzt ist, um alle Werke, die sie tun, zu wägen, rufen wir[1]) als Zeugen [289] gegen sie an.

Hibil, Šitil und Anōš rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Die Sonne und ihren Glanz, den Mond und seine Helligkeit rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Den Sonntag und das Almosenwesen[2]) rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Den Ruf des Lebens, das Wort, den Befehl und die Warnung, die aus dem Hause Abathurs und aus dem Hause des großen, ersten Lebens kam, rufen wir als Zeugen gegen sie an.

Die Priester mit ihrem Zeichen, ihre Gebete, Bitten, Hymnen, Gebetsordnungen, Reden, die Kreuze[3]) des Glanzes und die Olivenstäbe des Glanzes sind als Zeugen gegen sie angerufen.

Diese Rede, dieser Befehl und diese Warnung wurden uns aus der Lichterde verliehen. Anōš-Uthra, der Gesandte, brachte sie und gab sie den Priestern wieder[4]), um den Welten und Generationen davon zu sprechen und sie hören zu lassen, damit man ihnen glaube, auf daß sie sprechen, erhört werden und Glauben finden und man sich nicht davon abwende.

Wenn jemand sich von dieser Rede, diesem Befehle und dieser Warnung abwendet, die Anōš-Uthra, der Gesandte, nach dieser Welt der Bösen und dem großen Orte, der reich an Bösen ist, brachte, so soll das Königtum sich gegen ihn wenden[5]). Die Sonne und ihr Glanz, der Mond und seine Helligkeit, das Wasser und seine Kraft, der Wind und seine Annehmlichkeit, das Feuer und sein Schimmer, die Erde und ihre Früchte, der Himmel und sein Tau, die Welt und die Gläubigen in ihr, der Tempel, die Priester, der Sonntag, das Almosenwesen, das Pihtā, Kušṭā und Mambūhā, der Jordan, in den sie hinabstiegen, in dem sie die Taufe empfingen und aus dem sie das Zeichen empfingen, sollen Zeugen gegen sie sein.

Ferner rufen wir diese wahrhaften Zeugen gegen alle an, Mann und Weib, Knaben und Mädchen, die sich zum Namen des Mandā ḏHaijē bekennen, sich aber im Jordan nicht taufen lassen und sich mit dem Namen und Zeichen des Lebens nicht gezeichnet haben. [290] Sie stehen außerhalb der Kušṭā und tun Dienste außerhalb der Gnade[6]). Wir Priester belehren sie und wecken sie, doch sie wollen nicht hören und nicht glauben, so werden sie denn wegen ihrer eigenen Sünden zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn sie sich jedoch belehren lassen, von Mandā ḏHaijē, der der erste Gesandte ist, zeugen, nach dem Willen ihres Herrn und dem, was die Priester ihnen sagen, handeln, so wird ihnen ein Sündenerlasser zuteil werden. Wenn sie nicht handeln und nicht hören, diese Belehrung nicht

---

[1]) Lies לאנטינין, so auch im Folgenden.

[2]) Siehe Joh. II, p. 5.

[3]) Das Banner der Mandäer, siehe Joh. II, p. 185[4].

[4]) Unsicher, ob ואתיב statt ויאתיב zu lesen ist.

[5]) Die Worte מאלבותא מיתפיך עלה sind vielleicht eingeschoben, so daß das Folgende der Nachsatz ist.

[6]) Zitiert aus p. 276, 29f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000308

bezeugen und auf sie nicht hören, wenn sie nicht fest (im Glauben) stehen und ihren Priestern nicht glauben, so wird ihnen kein Sündenerlasser zuteil werden.

Wenn sie nicht tun, was man ihnen sagt, sich nicht an die Ordnung halten, die Lehre, die der erste Gesandte ihnen anempfohlen, nicht bezeugen, so werden sie einen Sündenbinder haben und wegen ihrer Hände Werke zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn sie wach und wachsam sind und der Mānā, der in ihnen wohnt, erweckt ist, so werden sie in den Wachthäusern der Planeten, dem Gerichtshofe, nicht zur Rechenschaft gezogen werden, und die Hand der Planeten wird keine Macht über sie haben. Auch ihren Frauen, ihren Söhnen und Töchtern, die gekommen sind und kommen werden, wird ein Sündenerlasser zuteil werden. Auch den Priestern und Gläubigen, die diese Belehrung den Mandäern zukommen lassen, wird ein Sündenerlasser zuteil werden.

Das Leben ist siegreich über alle Werke; das Leben ist siegreich.

Doch Rūhā, ihre Kinder und ihre Geschöpfe unterliegen insgesamt für alle Ewigkeit.

Vierzehntes Buch.

Der Traktat nennt sich „Das Buch vom großen Nbaṭ“. Nbaṭ wird an die Spitze der Schöpfung gestellt, von dem der vorausbestimmte Jāwar und dann in einer zweiten Schöpfung Jōšamīn „der Zweite“ ausgehen. Daran schließt sich ein anderes Stück an, in dem der Schöpfer das Leben und der erste Geschaffene der Mānā Jāwar ist. Das Leben beunruhigt sich über die Absichten Jōšamīns, auf dessen Schöpfungspläne hier wie sonst mit unklaren Worten hingewiesen wird. Jāwar bemüht sich, das Leben zu beruhigen. Jōšamīn sucht eine Schöpfung zu vollziehen, wird aber von den über ihn eingesetzten Wächtern daran gehindert. Er schafft jedoch Söhne, die ihn dazu drängen, eine eigene Welt zu bilden. Er gibt ihnen den Auftrag, und sie schaffen eine untere Welt; an der Arbeit beteiligt sich besonders B'haq-Abathur. Von dessen Sohne Ptahil werden die Planeten geschaffen.

Das Stück zeigt Berührungen mit dem dritten Buche, siehe p. 63f. In sprachlicher Hinsicht teilt es einige Eigentümlichkeiten mit dem elften Buche, so im Gebrauche von עם „mit“ (Text 292,19; 293,20) und von עמאר ושמא, siehe p. 250.

[291] Im Namen des großen Lebens.

Dies ist das Mysterium und das Buch vom großen Nbaṭ, der hervorkam, aufleuchtete, aufblühte und gewaltig wurde. Vor ihm kamen Uthras hervor. Bei der ersten Hervorrufung sprach und rief er hervor achthundert Uthras mit einer Hervorrufung. Es kamen und stiegen empor zwei Uthras. Hervorgerufen wurde Jāwar, der Vorausbestimmte, von dem *****. Bei der zweiten Hervorrufung kamen und stiegen empor Jōšamīn und Šar-Zīwā. Bei der dritten Hervorrufung kamen und stiegen empor geliebte, erwählte, sanfte, ruhige Uthras, deren Namen Sar[1]) und Smīr sind. Ihre Namen wurden zu zweien in einer Škīnā gegründet.

Alsdann verbreitete er sich aufblühend, erleuchtete und belehrte. Sie[2]) kamen zu seiner Rechten und Linken hervor, er breitete Lobpreis über sie[3]), und sie erglänzten in ihren Gewändern. Ihr Glanz vermischte sich miteinander, sie strahlen, leuchten und glänzen, denn an ihrem Gewande war weder Blut noch Fleisch, nicht war daran Eis und Verderben.

---

[1]) Lond. AC haben סאם. Es findet sich öfter סאם סמיר oder סאם מאנא סמירא (siehe p. 67,21 und Lit., p. 282 unt.), nicht aber סאם und סמיר als zwei verschiedene Wesen. Danach ist סאר hier wohl ursprünglich. Auch Leid. hat סאר.

[2]) Die Uthras.

[3]) Siehe oben, p. 55[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000310

Bei der ersten Hervorrufung, die geschah, wurde der Mānā Jāwar-Smīr[1]) hervorgerufen. Jāwar, der wohlbewahrte Mānā, erhob sich und sprach zum Leben, seinem Vater: [292] „Du, Leben, mein Vater, du bist groß, nicht gering. Du bist gewaltig, nicht klein. Weit ist der Glanz an deiner Rechten, weit der Glanz an deiner Linken und groß das Licht über dir. Dieser Jordan lebenden Wassers ist vor dir kein Wasser. Die Tannās schmolzen und verbreiteten sich aus dem ersten Behälter über die Erde des Äthers."

Als das Leben, sein Vater, diese Worte von Jāwar-Zīwā hörte, gefiel es ihm so sehr, daß es die Rechte auf ihn legte, ihm einen Kranz von Siegen um das Haupt legte, ihn von seinem Wissen lehrte und ihn „Unser Gewand" und „Unser Wort" nannte. Er wurde das Wort des Lebens genannt.

Darauf erhob sich das erste Leben von seiner eigenen Škīnā, das Große betete und pries seinen Vater[2]). Das Wort kam ihm vor seinem Vater heraus, da sprach er zu ihm[3]): „Du darfst in deiner eigenen Welt alles, was du in Güte erdenkest, tun, und es ist mir lieb. Doch ist es mir unlieb, wenn du Häßliches ersinnest. Fern liege es, daß Häßliches bei dir sei. Vielmehr komme der Segen, mit dem ich dich gesegnet, über dich, und die Lichtwesen sollen sich auf der Erde des Äthers vermehren. Denn ich bin der Sohn des Jāwar. Mit dem Worte meines Vaters habe ich dich hervorgerufen, und durch seinen Befehl kam alles zustande, was er ersonnen. Auch du tue nichts ohne Befehl, sondern handle nach meinem Befehle. Dann werden deine Werke gelingen und deine Gestalt in hohem Glanz mit den Uthras leuchten, die du geschaffen. Diese werden erwählt, sanft und ruhig sein. Du wirst leuchten, und leuchten werden deine Geschöpfe. Was sie sagen, tritt in Erfüllung. Die Großen, ihre Söhne und die Geschöpfe, die sie geschaffen, erhalten Bestand."

Alsdann erhob sich das erste Leben von seiner eigenen Škīnā, es blühte auf, brachte zum Aufblühen und schuf vor sich[4]) 360 Jordane. Über jeden Jordan setzte es zwei Hüter ein. Die Uthras, die über den ersten Jordan eingesetzt wurden, hatten den Namen [293] Adatan und Jadatan. Im Namen jener Uthras wurden 800000 Myriaden Uthras geschaffen. An jenem Tage wurden Uthras ohne Zahl geschaffen und wurden in jenem Jordan des Wassers getauft. Dort wurden 800000 Myriaden Uthras getauft und empfingen das Zeichen. Tausend mal tausend Uthras wurden getauft und durch den Glanz des Lebens gefestigt.

Darauf blühte das Leben auf und ließ 360 Lichtwelten aufblühen. Es schuf den sanften, ersten[5]) Uthra, das Haupt der Schöpfung, und machte

---

[1]) Lond. ABCD und Oxf. haben מינה „wurde von ihr Jāwar-Smīr hervorgerufen".

[2]) Es ist nicht klar, wen der Verfasser sich als Vater des ersten Lebens denkt. Der Vater bezeichnet sich weiterhin als Sohn des Jāwar, während dieser eine Schöpfung des Lebens ist.

[3]) Der Vater zum Leben.

[4]) Leid. hat לקודאמיאון.

[5]) Steht hier im Sinne von „hervorragend".

ihn zum Haupte seiner eigenen Welt — es gibt nichts, das endlos wäre,[1]) — ***** Myriaden Uthras in jener Welt des Lebens, im Jordan, in dem die Uthras gebildet wurden, in jener Škīnā, in der sie das Zeichen empfingen. An jenem Jordan war nicht Haß, Eifersucht und Zwietracht, an ihm war keine Unruhe, an ihm war keine Wirrung, an ihm war kein Zorn. Nbaṭ-Zīwā schwang sich auf das Wasser, das Wasser brach hervor und stieg seinem Glanze entgegen. Darauf vermischten sich beide miteinander. Sie blühen auf, werden gewaltig und glänzen in ihrer Gestalt wie ein einziger Glanz. Das Wasser gleicht dem Glanze, und der Glanz gleicht dem Wasser. Die Erde jenes Jordans[2]) gleicht einem glänzenden Zeltdache und einer unerforschlichen Höhe. Alle[3]) wohnen im Anteil des Lebens, sie leuchten, strahlen und glänzen. Sie blühten auf und ließen aufblühen, und ihre Gestalt blühte auf. Dort war keine Verwüstung, noch zeigte sich der Plan des Vaters der Uthras[4]). Der Glanz des Jōšamīn häufte sich dort nicht, und dieser überhob sich nicht zusammen mit den Uthras. Dort gab es keine Großmächtigen, sondern einer war bescheidener als der andere, und ihr Herz war ruhig und demütig. Der Herr der Größe[5]) frohlockte über seine Söhne, die Uthras, und sie freuten sich ihres Vaters, des Herrn der Größe. Ihr Glanz leuchtete aneinander, und sie preisen den Glanz ihres Vaters, der ihnen diesen Glanz verliehen und diese Welt ihnen geschaffen hat.

Alsdann rief das Leben [294] den Jāwar-Zīwā, in dessen Namen es 900000 Myriaden Uthras hervorbrachte. Es schuf ein Abbild[6]), gab es ihm mit und sprach zu ihm: „Geh, tritt vor den Zweiten[7]) mit diesem Abbild, wir wollen sehen, was er sagt und worauf er sinnt.“ Da trat er vor ihn hin und sprach zu ihm: „O Jōšamīn, Sohn der Dmūth-Haijē[8])! Mein Vater hat mich hierher gesandt. Ja, das Leben, dein[9]) Vater, hat mir dies befohlen. Es sprach: Jōšamīn weiß nicht, wer du bist.“

Ob des Glanzes des Abbildes, das das Leben Jāwar mitgegeben, erbebte und erzitterte die ganze Škīnā des Jōšamīn. Der Thron des Jōšamīn erlag, so daß er zusammenknickte[10]). Die Frauen[11]), die vor ihm standen, erschraken. Jōšamīn erhob sich und wankte[12]), er erhob sich und wankte,

---

[1]) Siehe p. 75[3]. [2]) An den Ufern? [3]) D. h. die Uthras.

[4]) Der Vater der Uthras ist Abathur, siehe p. 97 unt., und zum Plane Abathurs siehe p. 174,20ff. Freilich ist sonst häufiger vom „Plane“ Jōšamīns die Rede, siehe p. 147,28; 167,28, und dies würde auch zum Folgenden besser passen.

[5]) Dieser erscheint hier unerwartet, siehe oben, p. 4.

[6]) Oder „sein (des Jāwar) Abbild“. In Leid. ist der Endbuchstabe zwar lang gezogen, steht aber am Ende der Zeile. Das „Abbild“ ist wohl auch hier als Gattin gedacht, siehe p. 144[5].

[7]) D. h. Jōšamīn, das zweite Leben.

[8]) Vgl. Joh., p. XXIII unt. und hier, p. 118,13.

[9]) D hat „mein Vater“.

[10]) תארכוניא ist Inf. zu עתירכין, siehe R 173,8; 362,10.

[11]) Eigentlich „Wolken“, siehe Uthra, p. 539 unt.

[12]) Dies scheint der Sinn von עסתנא zu sein, das nur an dieser Stelle vorkommt. Es kann nicht zu אסני gehören: „versuchte zu gehen“ od. ähnlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000312

denn er hatte keine Kraft, vor dem Glanze des Abbildes zu stehen. Die Füße standen ihm nicht auf dem Gestelle, und sein Herz wurde vor dem Abbilde unruhig hin und her geworfen.

Jāwar nahm wahr, wie sehr das Herz des Jōšamīn erschrocken war, da milderte er seinen Glanz und dämpfte[1]) sein Licht und hemmte[2]) die Augen des Zweiten, in das Licht zu schauen. Jāwar milderte seinen Glanz, faßte ihn bei der Fläche seiner Rechten, richtete ihn hoch vor sich auf und sprach zu ihm: „Halte dich fest, halte dich fest, mein Sohn. Siehe, der Glanz deines Vaters ist größer als dein Glanz. Das Leben, mein Vater, gedachte in Güte deiner. Ich bin das Leben, der Sohn des Lebens, mich, seinen Sohn, hat es zu dir gesandt."

Das Herz des Jōšamīn nahm sofort Hochmut an, und er sprach: „Was hat es zu bedeuten, daß das Leben meiner gedacht hat? Ich bin ein Großer!" Jōšamīn sagte sich aber: „Das Leben kennt mich nicht, warum sollte das Leben meiner gedenken? Es bringt mich nicht zu sich empor, denn mein Herz ist des Glanzes bar, vom Lichte abgeschnitten."

Alsdann ließ Jāwar eine Lobpreisung von Jōšamīn zum Leben emporsteigen, und das Leben empfand Mitgefühl mit Jōšamīn. Es legte die Rechte auf ihn, reichte ihm Kušṭā, und er reichte Kušṭā seinen Söhnen, den Uthras, die vor ihm saßen. Denn noch war, was kommen sollte, nicht eingetreten.

Darauf — es gibt nichts, das endlos wäre, — [kam] der Gedanke dem Herzen des Jōšamīn. Denn als er diesen Gedanken hegte, ließ ihn das Leben [295] nicht an sich herankommen. Doch weil er sein Sohn war, zürnte es ihm nicht; als einer aus seiner Wurzel war er geschaffen worden.

Als dieser Plan aufkam, wurde er noch nicht ausgeführt, — es gibt nichts, das endlos wäre, — sowohl über das, was gemacht wird, als über das, was geschaffen wird, als über das, was gewesen ist. Ja, das Leben wußte, was von Jōšamīn geschehen würde, doch wahrte es Schweigen und fragte aus(!). Es sprach: „Wann wird denn der Zweite für sich Söhne zeugen, wie er es im Sinne vorhat?"

Da sprach Jāwar, das Wort[3]), die geliebte erste Schöpfung, an dem das Leben Gefallen hatte und dem es Bestand verliehen hatte, zu ihm: „Während du, mein Vater, dasitzest, hin und her fragest und redest, ist dieses Wort[4]) in Erfüllung gegangen." Das Herz des Lebens beruhigte sich darüber nicht, sondern es sprach zu ihm: „Du bist zu allem befugt, was du sagest."

Das Leben verlieh ihm Gewand über Gewand und sprach zu Taurēl, der Jāwar genannt wird, dessen Name Sām-Smīr-Zīwā ist, folgendermaßen:

---

[1]) Lies והאמצה, eigentlich „er unterdrückte", vgl. hebr. חמץ und babyl. *šuḫmuṣu*. Leid. hat אנהה לזיוה והימצה. Siehe auch p. 261[6].

[2]) Siehe p. 258[4].

[3]) Dies ist Epitheton Jāwars, nicht Objekt zu אמארלן.

[4]) Wohl האוין statt להאוא zu lesen. Gemeint ist das soeben ausgesprochene Wort des Lebens.

„Geh, wirf wundersames, lebendes Feuer von Glanz und Licht mitten unter unsere Welten. [Unsere] des großen (Lebens) [Welten] sollen oben, und die Welten des Zweiten sollen unten sein. An der Grenze jenes Ortes[1]) sollen die Wasserbäche fließen; da sei die Grenze und das Endmaß für alle Welten".

Es häufte dem Jāwar Gewand über Gewand, es setzte über ihn zwei Hüter ein, Oṣar-Hai und Ptā-Hai, und gewährte ihm Glanz über Glanz, reichlicher als er hatte.

Darauf löste Jāwar das Herz des großen Lebens in großen Pforten[2]). Alle Uthras üben trefflich aus, wozu das Leben, mein Vater, ihnen rät[3]). Jāwar sprach zu den Uthras und wurde erhört, er, dessen Name Sām-Zīwā ist. Alle Uthras dankten Jāwar und dankten dem Leben, wie sie es von ihm hörten.

Dann sann (Jōšamīn) nach, sein Gedanke wurde schwanger, und der Gedanke war nahe daran, im Zweiten geboren zu werden[4]). [296] Er erhob sich und wollte aus dem ersten Jordan des Lebens eine Schöpfung vollziehen. Doch die beiden Uthras ließen ihn nicht, die Wächter, die über ihn eingesetzt waren, deren Name Adatan und Jadatan ist, die die Taufe vollziehen, deren Zeichen das Leben angenommen und deren Taufe es bestätigt hat. „Du bist nicht befugt", sprachen sie zu ihm, „aus diesem großen Jordan eine Schöpfung zu vollziehen, auf dem das Leben das Zeichen aufgerichtet, über den es Rede und Gehör hat, aus dem es schafft, was es will."

Da sprach er zu ihnen: „Wo soll ich hinziehen, um Geschöpfe hervorzurufen und Söhne zu schaffen, wie das Leben mich geschaffen und zu seinem Sohne gemacht hat?"

Darauf erwiderten sie ihm: „Wir sind Söhne, nicht Väter, wir sind zu nichts befugt. Wir haben nur den Jordan lebenden Wassers zu bewachen, zu bewachen, was in ihm ist. Du, du hast die Macht zu allem, was du erdenkest."

Da ging er hin, stellte sich an die Spitze des unteren Jordans, unter den oberen Jordan. Er sprach und rief aus ihm drei Erstgeborene hervor. Sie waren eins, doch ihr Abbild zwei und dieses von einem Zorn.

Alsdann — es gibt nichts, das endlos wäre. — Die Söhne des Zweiten riefen ihm in der Škīnā ihres Vaters[5]) zu, während das Leben Schweigen wahrte und sein eigenes Wort bei ihm bewahrt blieb.

Darauf wurden die Söhne des Zweiten (eines Gedankens) schwanger, ein Gedanke kam ihnen, und sie sprachen zu ihrem Vater: „Diese Welt, die ausgedehnt ist, und dessen Glanz sehr ausgedehnt ist, ist deine und unsere Welt. Woher kommt es, daß wir in ihr nicht wohnen?" Da erwiderte er ihnen: „Wir

---

[1]) Zwischen der Welt des Lebens und der Welt des Zweiten.

[2]) Der Satz ist verstümmelt.

[3]) Auch dieser Satz ist wahrscheinlich nicht in Ordnung.

[4]) Siehe oben, p. 78[2].

[5]) Vielleicht so, d. h. des Lebens. Leid. hat וקרון בניא תיניאניא, doch ist der Text hier überhaupt nicht in Ordnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000314

wollen lieber in der Welt des Lebens nicht wohnen, einem Insassen gleich, der kein eigenes Heim hat, den der Hausherr zum Zorne reizt und ihm (böse) Worte ins Ohr wirft. Wenn ich in der Welt des Lebens wohnen sollte", sagte er zu ihnen, „so würde ich (freilich) dort sitzen bleiben." Doch sie sprachen zu ihm: „In einer Welt, die nicht dein ist, wollen wir nicht sitzen."

Da schalt sie ihr Vater heftig[1]), doch kümmerten sie sich nicht um das Schelten ihres Vaters und wollten ihm einen häßlichen Rat erteilen. Manchmal nahm ihr Vater ihren Rat an, manchmal wiederum nahm er ihn nicht an.

Darauf sprach Jōšamīn: „Ich will mich erheben und zum [297] Leben emporsteigen, auf daß es mich ausführen lasse, was ich wünsche, was aus mir hervorkommen soll."

Das Leben wußte, worauf der Zweite sann, und es sprach: „Einmal handle er, und es gelinge, dann handle er wieder, und es gelinge nicht."

Jōšamīn wußte nicht, daß das Leben diesen Fluch über ihn gesprochen. Er erhob sich und hörte auf das, was seine Söhne gesprochen hatten. Er verlieh seinen Söhnen von seiner Kraft, seinem Glanze, seiner Macht, seinem Können, seiner Rede und Erhörung und schickte sie hin, indem er zu ihnen sprach: „Gehet hin, tuet, was ihr wünschet und mir angeraten habet; machet es gut, nicht schlecht."

Da zogen sie hin an das Ende aller Welten, an das Ende aller Škināš, sie ließen sich nieder, riefen hervor und dichteten die Dichtung[2]) der weißen Erde, doch gelang es ihnen nicht, eine Glanzerde zu schaffen gleich der Erde des Äthers. Sie schufen und gründeten jegliches Ding auf den Welten, sie schufen die vier rüstigen Männer, schufen die Söhne des Heils.

******* B'haq-Uthra rief hervor und schuf für sich[3]) eine Welt, als seine beiden Brüder nicht bei ihm waren. Denn ihr Sinn war ihm abhold, sie standen nicht auf seiner Seite, sie redeten nicht nach seiner Rede und hörten nicht nach seinem Gehör.

Als B'haq hervorrief und schuf, trat er hin und schaute auf diese Welt: sie war nicht weit, noch groß, gleich den Welten des großen Lebens. Als er auf seine eigene Welt schaute, nannte er sich „Vater der Uthras"[4]). ⟨Gleich dem großen Leben benannte er sich Adam der Große; darob zürnte es ihm aus dem Lichtorte.⟩

Dann entstand der Sohn des Vaters der Uthras, der sich selber Vater der Uthras nannte. Er nannte seinen Sohn Ptahil: Die Öffnung, der ich die Augen geöffnet, doch wurde sie nicht sehend[5]). Da erhob sich Ptahil,

[1]) Es ist nicht einzusehen, warum er sie schilt, da ihre Worte der von ihm geäußerten Ansicht entsprechen. Oder ist דילאן statt דילאך zu lesen: „in einer Welt, die nicht uns gehört, wollen wir nicht sitzen"; sie wollen sich eine eigene Welt bauen?

[2]) Vgl. Joh. II, p. 67 Anm.

[3]) Leid. hat hier noch לנאפשיה.

[4]) B'haq wird mit Abathur identifiziert, siehe oben, p. 97 unt.

[5]) Der Verfasser will eine Erklärung des Namens Ptahil (פתאהיל — פתאהילה) geben. Bei פתאהא dachte er nur an die Bedeutung „öffnen" nicht auch an „Schaffen", was es auch bedeuten kann, siehe Lit., p. XXIf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000315

der Sohn des Vaters der Uthras, der sich selber Vater der Uthras nannte, ging hin, stellte sich an das gemischte Wasser und an das gemischte Feuer, in dem lebendes Feuer und verzehrendes Feuer ist, und das Wasser der Erde, in dem trübes Wasser und lebendes Wasser ist, er gedachte, eine Schöpfung zustande zu bringen [298] und sprach: „Ich will Uthras schaffen und vor mir aufstellen, wie mein Vater mich geschaffen."

Mit dem ersten Worte sprach er und rief hervor, und es kamen empor und stiegen vor ihm die sieben Planeten auf, die Verderber und Verdorbenen, an deren Gewand Blut und Röte ist. Ihr Gewand gleicht der roten Farbe, es leuchtet nicht und ist nicht weiß. Sie alle taugen nichts, denn sie gleichen dem Blute, und ihr Name ist im Munde von schlechtem Geschmack.

Die Seelen, [die] von hier scheiden, steigen wieder zu ihrem Ort empor. Die von hier weggenommen wurden, kehren wieder heim.† Doch alle Seelen, die sich zu Bildwerken bekannten, steigen nicht zu uns empor, sind für uns ungeeignet und werden die Welt des Zweiten nicht schauen.

Der Stamm der Seelen der Nāṣōräer danke nicht den Planeten, sondern dem Leben und Jāwar *****. Sie steigen empor, denn als das Leben den Jāwar zu Ptahil und allen bösen Engeln sandte, ********[1]).

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Verstehenden und der Wohnung[2]) der Verstehenden. Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich.

---

[1]) Dieser Satz gehört vielleicht an die mit † bezeichnete Stelle.

[2]) Leid. hat ולידיאורין „und den Helfern".

Fünfzehntes Buch.

Ich fasse die folgenden zwanzig Stücke als ein Buch zusammen. Am Anfange steht zwar nicht die übliche Einführungsformel, doch haben sie einen gemeinsamen Kolophon. Die meisten Stücke sind verwandten Inhaltes: ein höheres Wesen wird ausgesandt, um die Gläubigen oder andere Genien zu ermahnen und zu belehren. Es spricht teils von sich in der ersten Person, teils wird von ihm in der dritten Person erzählt. Die Stücke zeigen auch einige stilistische Berührungen, so die öftere Verwendung der Verba קרא ופאקיד וזארין, des Wortes שירשא, der Zahl 61. Einige mögen auch von demselben Verfasser herrühren, doch ist es schwer die Grenze zu ziehen.

Erstes Stück.

Anōš, das „Wort", begibt sich im Auftrage des Lebens in die Welt, um die Gläubigen aufzurütteln, sie zu belehren und zu warnen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich bin ein Wort, ein Sohn von Worten,
der ich im Namen des Jāwar hierher gekommen bin.
Das große (Leben) rief, beauftragte und rüstete mich[1]),
mich Anōš, den großen Uthra, den Sohn Gewaltiger.
Es rief, beauftragte und rüstete mich,
es schuf mir Helfer.
Die Helfer, die es mir schuf,
waren sanfte, feste Uthras.
Es sandte mich aus, das Zeitalter zu behüten[2]),
die Schlummernden aus ihrem Schlafe aufzurütteln und aufzurichten.
Es sprach zu mir:

[1]) זארין kann hier in Verbindung mit פאקיד auch „ermahnen" bedeuten.

[2]) Jedes Zeitalter hat seinen Hüter; der Ausdruck נאטאר דארא „Behüter des Zeitalters" ist häufig, siehe Joh. II, p. 93[6].

„Geh, bilde dir einen Anhang aus der Tibil
gleich dem Anhange, den wir uns gebildet haben.
Erwähle und hole Erwählte
aus der Welt.
Erwähle wahrhafte Männer
und Frauen, die gut und gläubig sind.
Erwähle und hole die Seelen,
die des Lichtortes würdig und wert sind.
Gewähre ihnen Belehrungen,
durch die sie belehrt werden sollen.
Gewähre ihnen geheime Sprüche,
damit sie ihre Wunderkräfte den Unholden hier zeigen können.
Sie sollen zu ihnen mit ihrer reinen Stimme sprechen
und Namrus von ihrem Throne herunterstürzen.
Angst befalle die Planeten,
die Herren dieser Welt.
Belehre die Nāṣōräer, Mandäer und die Erwählten,
die du aus der Welt erwählt hast,
die im Namen des Lebens in der Tibil verfolgt werden."
Es spricht zu ihm:
„Erwähle Erwählte der Kušṭā
und führe sie zum lichten Wohnsitz empor.
Erwähle sie und festige sie,
damit sie ohne Mangel und Fehl seien.
Unterrichte sie über die Gebete, Hymnen und Gebetsordnungen,
damit sie den Gehalt[1]) des Lichtes schauen und sich belehren lassen.
Belehre die Seelen, damit sie nicht sterben und untergehen,
nicht in der finstern Finsternis gehemmt werden.
Nicht soll Namrus sie verderben,
nicht in den Wohnungen der Schwelgerei in Musik gefangen halten."
Es spricht:
„Wenn du dich auf die Erde Tibil begibst,
sollen die Bösen nicht von dir wissen[2]),
und der Glanz deines Gewandes soll sich nicht verdunkeln.
Sie sollen dich nicht aus dem oberen Firmament herunterstürzen,
dich nicht in den Ort der Finsternis werfen.
Ängstige und fürchte dich nicht
und sage nicht: ich stehe allein da.
Wenn Angst dich befällt,
werden wir alle [300] bei dir sein.
Wir alle werden zu dir gehen
und werden dir Helfer sein.

[1]) Eigentlich „Geschmack".
[2]) Hier liegt kaum עראא im Sinne „sich stürzen auf" wie im Syrischen vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000318

Helfer werden wir dir sein
und dich von allem Häßlichen befreien.
Belehre die Nāṣōräer, Mandäer und die Erwählten,
die du aus der Welt erwählt hast.
Sprich zu ihnen von Gebet und Lobpreis,
daß sie es in großer Zahl verrichten
und es ohne Mangel und Fehl sei.
Sie sollen das Gebet nicht bei Nacht und Dunkelheit verrichten,
zu einer Zeit, in der das Gebet verborgen bleibt[1]).
Die nicht das Gebet zu seiner Zeit verrichten,
werden am Tore des Hauses des Lebens gefesselt werden.
Sie werden gefesselt werden am Tore des Hauses des Lebens,
bis das Tor des Hauses des Abathur geöffnet wird.
Wenn das große Tor des Hauses des Abathur geöffnet wird,
werden Gebet und Lobpreis an ihren Ort emporsteigen.
Emporsteigen werden Gebet und Lobpreis an ihren Ort
und am Orte verborgen werden, aus dem sie gekommen sind.
Wer Gebet und Verbeugung nicht zu ihrer Zeit verrichtet,
wird im Hause des Abathur einer Prüfung unterzogen werden.
Er wird im Hause des Abathur einer Prüfung unterzogen werden,
wegen der unnützen Dinge, die er in dieser Welt geübt hat.

Meine Auserwählten! Ich will zu euch von den einzelnen Mysterien
die Namrus über diese Welt ausgeteilt hat. [sprechen,
Ich will zu euch von dem bösen Gifte sprechen,
das Namrus unter den großen Stamm des Lebens geworfen hat.
Sie warf unter meine Jünger
Haß, Eifersucht und Zwietracht.

Meine Auserwählten! Euch rufe ich zu und sage ich,
daß ihr die Verfehlungen der Namrus, des .....[2])
und der sieben Planeten nicht begehen sollet.
Wer ihre Verfehlungen begeht,
wird in der Fessel schwarzen Wassers sterben.
Wer ihre Werke übt,
wird durch das Schwert und den Säbel der Planeten hingerafft
[werden.
Hingerafft wird er werden durch das Schwert und den Säbel der
und im verzehrenden Feuer verbrannt werden. [Planeten
Sein Name wird aus dem Hause des großen Lebens ausgerissen werden,
und er wird keinen Anteil am Lichte finden.
Wer im Glauben der Ekurs wandelt,
wird in brodelnden Kesseln sieden.

---

[1]) Siehe p. 222 unt. [2]) Vgl. Joh. II, p. 108[8].

Wer Wein in der Schenke trinkt[1]),
den wird man mit Sägen von .....[2]) zersägen.
Eine Frau, die Gold und Silber anlegt[3]),
wird eines doppelten Todes sterben.
Wer bei seiner Frau liegt und sich nicht mit Wasser wäscht,
wird im Leibe des Leviathan seinen Platz finden.
Jede Frau, die sich nicht mit Wasser wäscht,
wird Schlag auf Schlag erhalten.
Der Hüter des Lichtes wird sie schlagen,
[301] und sie wird vom Lichtort abgeschnitten werden.
Verfluchen wird sie der reine Name
und die Ader (lebenden Wassers), die endlos ist.
Wenn irgend jemand, wenn seine Frau sich nach der Unreinheit und [Menstruation wäscht,
schon an jenem ersten Tage bei ihr liegt,
so wird sein Name vom Hause des großen Lebens abgeschnitten werden;
in Nebelwolken der Finsternis wird man ihn stehen lassen.
Man wird ihn stehen lassen in Nebelwolken der Finsternis,
und seine Augen werden das Licht nicht schauen.
Wer von der Speise der zwölf Pforten ißt,
wird aus der Welt verschwinden. —
Fern liegt es dem Lichte,
Anteil zu wünschen an Trübungen[4]).

Ja, am Ende des letzten Zeitalters wird es unter den Priestern solche geben, die ohne Eifer und Würde, ohne Vernunft und Ordnung sind und bei denen die Reinheit des Jordans keinen Platz gefunden hat.

Bis zum fünfzehnten Lebensjahre wird der Vater wegen der Sünden seiner Kinder zur Rechenschaft gezogen, so er ihnen nicht mit warnender Stimme zugerufen, sie nicht aus dem Schlafe aufgerüttelt, sie nicht Gebet und Lobpreis gelehrt, sie nicht die Pfade der Kuṣṭā und des Glaubens zum Lichtort hat gehen lassen.

Wenn das fünfzehnte Lebensjahr herankommt, werden die Kinder wegen ihrer eigenen Sünden zur Rechenschaft gezogen.

Wer seine Tochter an die zwölf Pforten ausliefert,
den wird man in Trauer und Klage sitzen lassen.
Man wird ihn sitzen lassen in Trauer und Klage,
und der Kranz der Finsternis wird ihm auf das Haupt gelegt [werden.

---

[1]) Vgl. Joh. II, p. 99.

[2]) Siehe Joh. II, p. 99[2] und oben, p. 194[5].

[3]) Siehe Joh. II, p. 19[1].

[4]) Der Verfasser bewahrt das Licht davor, mit den genannten Scheußlichkeiten etwas zu tun zu haben. Siehe Joh. II, p. 98[2]. Die folgenden Stücke in Prosa sind eingeschoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000320

Auf das Haupt wird ihm der Kranz der Finsternis gelegt werden,
und er wird mit Feuergeißeln gepeitscht werden.
Er wird zur Rechenschaft gezogen werden im lodernden Feuer,
in Glut, Eis und Brand,
worin die Seelen der ..... zur Rechenschaft gezogen werden.
Denn sie (die Tochter) hat sich von Lohnzahlung[1]) und Almosenspende [des Jāwar losgesagt
und sich von meinem Nāṣaräertum getrennt.
Sie trennte sich von meinem Nāṣaräertum,
und er (ihr Vater) ging hin und pflanzte sie in das trübe Wasser.
Wenn sie den Ekurs Opfergaben bereitet,
wird über ihren Vater das Urteil gesprochen werden.
Wenn sie zu den Wahrsagern und Chaldäern geht,
wird er am Throne des wütenden Nerig zur Rechenschaft gezogen [werden[2]).

Ich spreche zu euch von der Festigkeit und Achtsamkeit,
sowie von der Kušṭā, die vom großen (Leben) kam.
Ein jeder, der den Duft [des Lebens] riecht[3]),
und den Namen des Lebens nicht darüber ausspricht,
wird im Hause des Abathur zur Rechenschaft gezogen werden.
Einen jeden, der den Geruch der Wahrsager und Chaldäer riecht,
wird man [302] den Geruch der Verwesung riechen lassen.
Einen jeden, der für die Ekurs und Götzen Opfergaben bereitet,
wird man den finsteren Berg hinaufsteigen lassen.
Wer die Speise der Gastmähler und der Schmauserei der Planeten
wird auf dem Throne des Nerig gepeinigt werden. [genießt,
Ein jeder, der die Speise der Opfergaben der Tempel genießt,
wird sterben, wie die Hmurthās des Hauses sterben[4]).
Wer sich von allen diesen Handlungen frei hält,
wird emporsteigen und den Lichtort schauen.
Die Seelen der ******
werden in den Wachthäusern der Planeten gefesselt werden[5]).
Sie werden in den Wachthäusern der Planeten gefesselt werden
und am Durst weg von der Welt sterben.
Man wird ihnen eine Handvoll Wasser am Tage zu trinken geben
und sie wegen der häßlichen Werke peinigen, die sie in der [Welt begangen haben. —

---

[1]) Lies מן אגרא.

[2]) Vielleicht hat man hier wie weiterhin ניתנאנגאר „er wird gepeinigt werden" zu lesen.

[3]) Lies נארהא בריהא דהויא ושומא דהויא.

[4]) Man sollte annehmen, daß sie als Geister nicht sterben. Mit „Haus" ist wohl auch hier die irdische Welt gemeint.

[5]) Lies במאטאראתא דשיביאהיא מיתיאבטא ****** נישמאתא.

Fern sei es[1]), daß die Männer von erprobter Gerechtigkeit, die Wahrhaften und Gläubigen, fern sei es, daß die guten und gläubigen Frauen, die Almosen gespendet und den Ruf des Lebens gerufen, die zum Jordan hinabstiegen, die Taufe empfangen und das reine Zeichen angenommen haben, die Peinigung jenes Ortes kennen lernen. Ich beachtete die Gebote, die meine Brüder mir aufgetragen, ich nahm sie an und führte sie in vollkommenster Weise durch.

Von den Wasserfluten bis zur Erbauung Jerusalems stiegen die Seelen zum Licht empor[2]). Von der Erbauung Jerusalems bis zum Zeitalter des Arabers Mahammaṭ weilte ich unter meinen Jüngern[3]). Ich wählte unter ihnen und ließ sie zum Lichtort emporsteigen. Vom Zeitalter des Arabers Mahammaṭ bis zum Eintritt der Zerstörung[4]) schied ich aus der Mitte meiner Jünger. Ich ging fort und stieg zu Mšunnē-Kušṭā empor. Ich sprach: „Heil und abermals Heil dem, der auf sich selber achtgibt.“ Weil die Schlechtigkeit, die Unreinheit und Menstruation[5]) mir zu sehr überhand nahm[6]), ging ich fort und stieg zu Mšunnē-Kušṭā empor. Ich sprach: „Wie weh ist mir um meine Jünger, die am Ende jenes Zeitalters weilen. Denn sie achten gering die Perlen[7]) und halten sie in den Wohnungen der Schwelgerei in Musik gefangen; darum sinken sie in das große Sūf-Meer. Wehe meinen Jüngern, die den Lichtort nicht schauen.“

Vom Tage der Zerstörung bis zum Untergange der Tibil [303] werden viele Seelen zum Licht emporsteigen. Als die Schlechtigkeit und Unreinheit mir zu sehr überhand nahm, konnte ich nicht mehr in dieser Welt weilen. Ich stieg vor das Leben, meinen Vater, empor, und es ließ mich in seiner eigenen Škīnā wohnen. Ich sprach: „Heil dem, der auf sich selber achtgibt. Ein Mann, der auf sich selber achtgibt, hat nicht seinesgleichen in der Welt. Er wird König im Lichte sein und wird gleich den Großen ein Großer im Lichtort sein.“

Das Licht ist siegreich im Hause der Vollendung, das Leben ist siegreich.

---

[1]) Auch die folgenden Stücke in Prosa gehören ursprünglich mit dem Hauptstücke nicht zusammen. Dieses kann noch aus vorislamischer Zeit stammen. Daß etwa mit dem „Thron des Nerig“ auf die Araber angespielt werde, ist mir nicht wahrscheinlich.

[2]) Vgl. p. 28 ob., 46 ob.

[3]) Siehe Joh. II, p. 193f.

[4]) Hier wird auf irgendeine politische Katastrophe hingewiesen, vielleicht das Ende der Omaijaden-Herrschaft, siehe auch L 40,10f. Das Weltende ist es nicht, da hiervon erst später die Rede ist.

[5]) Hier bildlich für die sittliche Unreinheit. Es fehlt übrigens weiterhin.

[6]) Lies כבאר עלאי wie Text 303,1.

[7]) Die reinen, lauteren Seelen, siehe Lit., p. 102,8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000322

Zweites Stück.

Hibil, der sanfte Rebstock, wird vom Leben ausgerüstet und mit Wissen ausgestattet und nach Tarwān gesandt, um die dortigen vom Leben geschaffenen Uthras zu belehren. Er führt den Befehl aus und besucht dann noch Taurēl-Jōšamīn und Ptahil. Das Stück ist überarbeitet und nicht einheitlich. An die Stelle des Lebens tritt nachher Mandā ḏHaijē und dann „das große Antlitz der Herrlichkeit". Auch der Herr der Größe wird genannt, sogar Könige des Lichtes.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich bin ein sanfter Rebstock,
der ich aus dem Orte herrlicher Pracht[1]) gepflanzt [geschaffen]
Ich wurde gepflanzt aus dem Orte herrlicher Pracht, [wurde.
und das große (Leben) war mir der Pflanzer (Schöpfer).
Das Große war mir der Pflanzer
und mehrte mir Glanz zu dem, den ich bereits hatte.
Glanz zu dem, den ich bereits hatte, legte es über mich,
eine wohlbewahrte Gestalt, die mir im Verborgenen bewahrt war.
Es schuf mich, festigte mich und gab mir Befehle,
es rüstete mich durch sein Wort und schuf mir Helfer.
Es gewährte mir Rede und Erhörung,
groß und unbegrenzt.
Es belehrte mich über den großen Glanz
und über das Licht, das am verborgenen Orte lohet.
Es rüstete mich durch sein Wort
und schuf mir Helfer.
Die Helfer, die es mir schuf,
sind wundersam und ohne Zahl.
Das Große rief mich[2]) und gab mir Befehle
und festigte mich am verborgenen Orte.
Es verlieh mir geheime Reden
und belehrte mich über jegliches Ding.
Es belehrte mich über die Ersten
und über den Großen[3]), der von jeher war.
Es belehrte mich mit Erleuchtung
und festigte mich durch seinen wundersamen Ruf.
Mein Vater segnete mich mit seinem Segen
und legte etwas von seiner Pflanzung über mich.

---

[1]) Siehe Lit., p. 38[3]. Zu dem dort Gesagten sei noch bemerkt, daß man den Ausdruck עקאר ניוא kaum von גיואת עקארא trennen kann, worin עקארא nur „Herrlichkeit", nicht „Wurzel" bedeuten kann.

[2]) Von hier an stehen die Verba im Singular. Dies geschieht auch sonst mit Beziehung auf חייא, siehe oben, p. 240[9]. Aber vielleicht schwebte schon hier Mandā ḏHaijē als Auftraggeber vor.

[3]) Den großen, ersten Mānā.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000323

Er verlieh mir Lobpreis,
ausgedehnt und unbegrenzt.
Er verlieh mir Erleuchtung,
die ohne Mangel und Fehl ist.
Er küßte mich mit seinem reinen Munde
und bedeckte mich mit [**304**] inneren[1]) Gewändern.
Er setzte mich in eine Wolke, eine Glanzwolke,
und sandte mich nach dem reinen Tarwān.
Er sprach:
„Geh nach dem reinen Tarwān
und belehre die Uthras, die sich dort niedergelassen haben.
Gewähre ihnen Glanz und Licht,
damit sie in gegenseitiger Erleuchtung dasitzen.
Gewähre ihnen von deiner Lobpreisung,
damit sie im Hause des Lebens ihren Stand erhalten.
Nimm sie in die große Gemeinschaft auf,
damit sie zu deiner Zahl gezählt werden.
Sie sollen gezählt werden zu deiner Zahl,
und an ihnen sei weder Mangel noch Fehl.
Belehre sie über die Uthras des reinen Tarwān[2])
und über alle Lichtwesen.
Belehre sie über das große Licht des Lebens
und über die Uthras und Škināš, die darin geschaffen wurden.
Belehre sie über die verborgenen Weinstöcke
und die reinen Bäume, die über die Jordane leuchten.
Belehre sie über die Welten des Herrn der Größe
und über den Glanz und das Licht, das dort weilet.
Sprich zu ihnen vom reinen Hauraran,
in dem diese wundersame Stimme gerufen wurde.
Sprich zu ihnen von der Äther-Erde,
die [Jāwar] in so vortrefflicher Weise gebauet und gegründet.
So baute und gründete sie Jāwar,
und so war er ihr Baumeister.
Ihr Baumeister war er so,
dann rief er in ihr einen wundersamen Ruf.
So gründete er in ihr Škināš
und breitete Glanz über sie in hohem Maße.
Alsdann machten sie ihn zum König über das Licht
und setzten ihm Uthras zur Rechten und Linken,
damit sie ihm Gesellschaft leisten.

---

[1]) Aus dem Verborgenen, jenseits der Welt herstammend, siehe Lit. p. 262[1].

[2]) Trotz Vers 11 und obwohl על עותריא für לעותריא stehen kann, sind die Worte so aufzufassen, siehe auch den folgenden Vers. Die Uthras sollen über sich und die anderen Uthras belehrt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000324

Gesellschaft sollen sie ihm leisten
und ihn in seiner Škīnā aufrichten.
Belehre sie über die große, obere Frucht
und die Škīnās, die sie am verborgenen Orte gegründet haben.
Belehre sie über den großen, ersten Mānā
und den großen Jordan, in dem er getauft wurde."

Ich, Hibil, ging von meinem Vater Jāwar Mandā ḏHaijē fort
und begab mich nach dem reinen Tarwān.
Ich kam hin, schuf sieben Lichtwelten
und stellte in ihnen sieben Könige vollkommener Art auf.
Ich schuf ihnen sieben Gemächer aus Wasser
und neue Paläste, die nicht vergehen.
Mit meinem Glanze, meinem Lichte und meiner Lobpreisung,
die [305] mein Vater (das Leben) mir in vollendeter Form geschaffen,
mit meiner Erleuchtung, die das große (Leben) mir gewähret,
mit den gewaltigen Reden, die ich mit mir brachte,
mit den verborgenen, gewaltigen, erhabenen, gefestigten und verwahrten [Sprüchen,
[die] ich aus dem großen, ersten Vaterhause[1]) brachte,
mit glänzenden Kreuzen[2]), die es mir geschaffen,
und Gebeten, die mein Vater, der Herr der Größe, verrichtete,
die bei mir bewahrt wurden[3]).
Das große Antlitz der Herrlichkeit rief mich und gab mir Befehle,
dieses und sein Abbild, das bei ihm sitzt.
Es sprach:
„Wenn du dich nach dem reinen Tarwān begibst,
richte deine Rede nicht an die bösen Uthras.
Trage sie nicht der Schöpfung des zweiten Lebens vor,
aus dem alles Böse hervorgegangen ist.
Fehler und Mangel entstand durch dasselbe
und wurde die Lüge in der Welt ausgesät.
Teile nicht mit die Erleuchtung, das Wissen, die Kenntnis und die [Lobpreisung,
sowie die verborgene Rede, die von jenseits hergekommen ist.
Nimm nicht die gewaltige Rede
und wirf sie in das trübe Wasser.

---

[1]) Die Wendung findet sich auch im Buche des Dīnānūkht, p. 208ff. Es ist mir jetzt wahrscheinlicher, daß die Epitheta רבא קאדמאיא sich auf den ganzen Ausdruck בית אבו beziehen. In אבו sehe ich gegen Nöld., p. 182[3] ein Abstraktum, doch geht der ganze Ausdruck vielleicht auf babyl. *bīt abūti* zurück.

[2]) Zwischen „Reden, Sprüchen" und „Gebeten" kann דראבשיא trotz נצאבליא hier, wie sonst oft, für דראשיא „Hymnen" stehen, siehe Brandt, Schr., p. 49[4].

[3]) Ein Anakoluth, das Verbum fehlt. Ich glaube nicht, daß es in איתית hinter קאדמאיא enthalten sei und daß man dafür אתית „kam ich" zu lesen habe, auch nicht, daß das Ganze zum Folgenden zu ziehen sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000325

Trage sie nicht den bösen Uthras vor,
den Uthras, die Jōšamīn geschaffen.
Trage sie nicht den Uthras vor,
denen Verborgenheit, Ruhe und Schweigen nicht eigen sind.
Gewähre sie nur den Uthras des reinen Tarwān,
die aus der Schöpfung des Lebens hervorgegangen sind.
Gewähre sie einem von tausend,
gewähre sie zweien von zehntausend.
Gewähre sie einem von tausend,
damit sie sich gegenseitig unterweisen.
Unterweisen sollen sie sich gegenseitig
und einander Eide der Treue abnehmen.
Eide der Treue sollen sie einander abnehmen
und deine Rede nicht verleugnen."

Wie das Leben, mein Vater, mir befahl,
begab ich mich nach dem reinen Tarwān und ließ dort einen Ruf ertönen.
Im reinen Tarwān ließ ich einen Ruf ertönen,
und das reine Tarwān leuchtete und glänzte über die Maßen.
Ich gewährte meine Erleuchtung und Lobpreisung
den Uthras, die meinen Namen lieben.
Ich belehrte die verborgenen Uthras
und die Lichtkönige, die ich geschaffen.
Ich belehrte den König des reinen Tarwān
über den Glanz und das Licht, die dort lagern.
Ich belehrte ihn über die Welt des Herrn der Größe,
deren Name „Äther, großes Licht des Lebens" ist.
Ich belehrte ihn über das große Antlitz der Herrlichkeit
und über die Niṭuftā, die bei ihm sitzt.
Ich belehrte ihn über die Uthras, über die reinen Reben und Bäume,
[306] die über die Jordane leuchten.
Ich belehrte ihn über das Wissen
und errichtete ihm unvergängliche Erleuchtung.
Ich erleuchtete seine Gestalt gleich der meinigen
und verlieh ihm die Herrschaft über alle Lichtwesen,
die auf der Erde des reinen Tarwān wohnen.

Alsdann erhob er[1]) sich von seinem Throne
und verneigte und verbeugte sich vor mir.
Er verneigte und verbeugte sich vor mir
und segnete mich mit großem, endlosem Segen.
Er sprach:

[1]) Der König von Tarwān.

„An dir sei kein Mangel,
und deine Schöpfungen sollen nicht verfinstern.
Deine Werke sollen nicht vergehen,
denn du bist ein Großer, ein Sohn Gewaltiger.
Du bist der Meister der Uthras,
der Vater aller Vollkommenen.
Kraft deines reinen Namens
werden wir auf den Pfaden der Kušṭā hinter dir emporsteigen,
auf den Pfaden des großen Lebens,
das dich aus dem Verborgenen hervorgerufen hat.
Aus dem Verborgenen hat es dich hervorgerufen
und zum großen Auserwählten gemacht.
Es hat dich zum großen Auserwählten gemacht
und als Herrscher über uns eingesetzt.
Es hat dich als Herrscher über uns eingesetzt,
damit an uns weder Mangel noch Fehl sei."

Ich brach dann von ihm auf
und kam zur Welt des Taurēl[1]).
Ich erleuchtete die Uthras und Škīnās
die in der Welt des Taurēl waren.
Ich sprach in meiner Erleuchtung,
und mein Glanz ging über Jōšamīn auf.
Die Uthras leuchteten, die Großen frohlockten,
alle Leuchten waren aufgerichtet.
Jōšamīn freute sich seines Glanzes
und erleuchtete alle Uthras.
Er erleuchtete den bösen Abathur,
der schuf, aber nichts vollkommen herstellte.
Nichts leuchtete und wurde recht unter seiner Hand,
weil er seinem Vater nicht die Rechte reichte.

Unter dem Rufe, der Erleuchtung und dem Lobpreise der Uthras
ging mein Glanz über dem Vorhange[2]) des Ptahil auf.
Über dem Vorhange Ptahils ging mein Glanz auf,
und Ptahils Herz wurde voll Weinens.
Voll Weinens wurde sein Herz,
und eine Träne preßte sich ihm im Auge zusammen.
Er sprach:
„Ist der geliebte Sohn des gewaltigen, ersten Lebens gekommen,
der in hohem Maße alle Uthras erleuchtete?

[1]) Wird hier mit Jōšamīn indentifiziert, doch siehe p. 291, 37f.
[2]) Der ihn von seinem Vater Abathur trennte, siehe R 340, 8f. und oben, p. 194[5].

Was ist mein Tag unter den Tagen?[1])
Der Tag, an dem alle Uthras mit ihrer Lobpreisung dastanden.
Die Uthras standen mit ihrer Lobpreisung da,
und die Škīnās freuten sich und prangten über die Maßen."

Alsdann sprachen zu ihm die Uthras,
die bei ihm saßen:
„Mein Tag unter allen Tagen ist
[der Tag, an dem] der Glanz des Hibil-Zīwā aufging.
Der Glanz des Hibil-Zīwā ging auf
[307] und erleuchtete uns in unseren Škīnās.
Er wird uns in seiner Güte segnen,
und wir werden zum Lichtort emporsteigen.
Wir werden zum Licht emporsteigen;
unsere Sünde und Schuld wird uns erlassen werden.
Dein Name ist im Hause des großen (Lebens) aufgerichtet,
und dein Vater wird uns nicht in der Finsternis verdammen."

Als Ptahil dies hörte,
erhob er sich von seinem Throne und verneigte sich vor mir in tiefer Verneigung.
Er sprach:
„Wenn es meinem Vater Mandā dHaijē beliebt,
vernichte er bald das Haus[2]).
Das Haus vernichte er bald,
und alle ihre[3]) Werke sollen vernichtet und zerstört werden.
Der rechte Teil der Männer von erprobter Gerechtigkeit steige empor,
der in dem Orte der Wahrhaften[4]) wohnt.
Von der ganzen Tibil
steige jener Teil zum Licht empor.
Die hebräische Rede steige empor[5]),
die in die zusammenstürzende Ruine[6]) geworfen ist.
Dann werde die ganze Tibil zerstört,
und die Werke in ihr sollen verderben.
Von tausend steige einer empor,
von zehntausend zwei.
Emporsteigen sollen die Seelen der Nāṣōräer,
die die Speise der Kinder der Tibil nicht genossen.

---

[1]) Vgl. Lit., p. 186, XV. [2]) Die von ihm geschaffene Welt.

[3]) Derer, die an der Schöpfung beteiligt waren. Besser wäre עבידאתה mit Beziehung auf באיתא.

[4]) Oder „Getreuen". Der Ort ist identisch mit dem Orte Mšunnē Kušṭā, dem Aufenthalt der Seligen im Jenseits, siehe Joh. II, p. 111[6].

[5]) Diese Äußerung wäre im Munde Ptahils immerhin möglich, doch heißt סלק auch „verschwinden", siehe Joh. II, p. 59[5]; 87, 12 und R 61, 8.

[6]) D. h. in die irdische Welt, siehe p. 103[6].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000328

Sie wurden nicht durch Schmutz verunreinigt
und nahmen Verkehrtheit und Schmutz nicht an.
Sie nahmen nicht an Verkehrtheit und Schmutz
und wurden nicht in der Trübung der Tibil zurückgehalten,
wurden nicht zurückgehalten durch die Werke der Tibil [1]).
Hingegen werden die Werke der Tibil
und ihre Stämme und Seelen,
sowie Rūhā, Christus und die zwölf Pforten
in das lodernde Feuer wandern.
Doch die wahrhaften und gläubigen Männer werden emporsteigen
und den lichten Wohnsitz schauen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Drittes Stück.

Das lebende Wasser wird zur irdischen Welt hingezogen, und Šilmai und Nidbai werden als Hüter darüber bestellt. Vor diesen klagt das lebende Wasser, daß es nach der bösen, unteren Welt gebracht wurde. Die Hüter trösten es damit, daß es zur Taufe der Mandäer dienen soll. Das lebende Wasser spricht dann die Befürchtung aus, daß es wegen seiner und der Nāṣōräer Sünden zur Rechenschaft gezogen werde. Šilmai und Nidbai weisen darauf hin, daß die irdische Welt einmal ein Ende nehmen werde; dabei werden selbst ihre Schöpfer Gnade finden.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Am Anfange der Schöpfung [2]) des lebenden Wassers
und am Ende aller Jordane,
am Anfange des Hinziehens des lebenden Wassers,
das aus seinem Orte hergezogen wurde und herkam,
als der Plan [3]) entstand
und das Wasser aus seinem Orte gebildet wurde,
als [308] das Firmament ausgespannt
und die Erde gedichtet wurde,
als der körperliche Adam entstand
und bei ihm Hüter bestellt wurden,

---

[1]) Statt ועביראתא nehme ich ובעביראתא an, doch ist vielleicht vorher eine Lücke, oder es ist eine irrtümliche Wiederholung aus dem Folgenden.

[2]) Siehe Joh. II, p. 67, Anm.

[3]) Diese Welt zu schaffen.

als der Mānā aus seinem Urbehälter gebildet wurde[1]),
hinkam und in den Körper fiel,
da gedachten sie, lebendes Wasser hinzuziehen
und in das trübe Wasser zu werfen,
Läufe lebenden Wassers hinzuziehen
und Hüter daran zu bestellen.
Die Hüter, die darüber bestellt würden,
sollten Glanz darüber breiten,
sollten mit der Stimme des Lebens sprechen
und die Wurzel hierher emporziehen.
Sie schufen den Zug lebenden Wassers
und verliehen ihn den zwei Erstgeborenen.
Den zwei Erstgeborenen verliehen sie ihn,
der ersten Schöpfung, die aus dem ersten Leben gekommen war.
Sie schufen Šilmai und Nidbai
und stellten sie als Helfer hin.
Sie verliehen ihnen Erleuchtung
und segneten sie mit guter Segnung.
Sie verliehen ihnen Wissen,
das wundersamer als alle Welt ist.
Sie verliehen ihnen einen hehren Ruf,
die Schlafenden aufzurütteln und zum Aufstehen zu bringen.
Sie sollten die Seelen wecken,
die vom Lichte weggestrauchelt sind.
Sie sollten sie wecken und aufrütteln,
damit sie ihr Antlitz zum Lichtort erheben.
Sie zogen das lebende Wasser hin,
und es gelangte auf der Welt an.
Als das lebende Wasser aus dem Hause des Lebens ankam,
befand es sich in Leid und Stöhnen.
In Leid war es und in Stöhnen,
und seine Kraft verringerte sich.
Es verringerte sich seine Kraft,
und es sprach zu Šilmai und Nidbai:
„Durch wessen Kraft wurde ich hingezogen[2])
und von meinem Orte abgeschnitten?
Wer hat mich vom Wissen abgeschnitten,
das wundersamer als alle Welt ist[3])?

---

[1]) Der Mānā ist hier die Einzelseele.

[2]) מיא, das Wasser, spricht von sich im Plural als grammatischer Plural, wie היא.

[3]) Für „Wissen" steht hier מאדיהתא, nicht מאנדא, siehe Joh., p. XVII. Aus dem Satze spricht aber eine Vorstellung vom „Wissen", die auch die Entstehung der Figur des Mandā ḏHaijē erklärlich macht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000330

Wer hat mich von der Kušṭā und dem Urbehälter abgeschnitten
und von der Gemeinschaftlichkeit,
die mit ihrem Orte verknüpft ist und dorthin emporsteigt?
Wer hat mich von der Gestalt abgeschnitten,
die die Uthras am Lichtorte tragen?
Wer hat mich von der verborgenen Rede abgeschnitten,
in der die beiden Berge[1]) sich unterhalten?
Wer hat mich von der verborgenen Rede abgeschnitten,
in der die Großen sich unterhalten?
Wann werde ich die Gestalt der beiden Gesichter[2]) schauen,
die einander verehren?
Denn der Ort, an den ich gehe,
ist von finsterer Gestalt, die nicht leuchtet.
Weggenommen [309] wird meine Kraft,
und ich werde im trüben Wasser abgeschnitten.
In mir bildet sich Schlechtigkeit,
von mir geht Mangel und Fehl aus.
Verkehrtes tun mir die Planeten an,
und mein Verstand und meine Wurzel wird fortgenommen.
Gewalt erhalten über mich die Geschöpfe
der nichtigen Unholde.
Die Körper werden in mir hingemordet,
und Blut wird über mich ausgegossen.
Die Schlechtigkeit nimmt in der Tibil überhand,
und zahlreich werden meine Anstöße.
Die Planeten bedrücken mich durch Wasserfluten,
und so gehen die Seelen in mir zu Grunde."

Als diese Rede hielt
das lebende Wasser an Šilmai und Nidbai,
erwiderten Šilmai und Nidbai
und trugen vor von ihrer Stätte aus.
Sie sprachen mit ihrer gewaltigen Rede
zum lebenden Wasser folgendermaßen:
„Sei ruhig, lebendes Wasser, und beruhige dich,
denn wir wollen über dies und das zu dir sprechen.
Wir wollen zu dir über den Mangel, das Leid und die Schlechtigkeit
die vom zweiten Leben ausgegangen sind, [sprechen,
über die Schlechtigkeit, die von Ptahil-Uthra ausgegangen ist,
der aus dem schwarzen Wasser emporgestiegen ist.
Ptahil stieg aus dem schwarzen Wasser empor,
und alle häßlichen, verderblichen Werke stiegen mit ihm empor.

[1]) Siehe oben, p. 116, 22.
[2]) Diese werden sonst nicht genannt. Es sind vielleicht dieselben wie die beiden Berge.

Mit ihm stieg der Mangel empor,
mit ihm war das Seufzen.
Doch weil Abathur seine reine Rechte [erhob?],
daß seine Werke nicht zu Grunde gehen,
weil er die Seelen .....,
daß sie nicht im trüben Wasser sterben,
sollen sie nicht im trüben Wasser sterben,
und die Sieben sollen keine Gewalt über sie haben[1]).
Du, lebendes Wasser,
geh zur niederstürzenden Ruine,
rufe den Ruf des Lebens
und breite Glanz über das Haus.
Sei ein Beistand den Seelen,
die um Jāwars willen verfolgt werden.
In dir sollen sie die lebende Taufe empfangen
und in dir mit dem reinen Zeichen gezeichnet werden.
Durch dich sollen die Schmerzen und Gebrechen geheilt werden,
die von den Planeten ausgehen."

Darauf sprach das lebende Wasser
zu Šilmai und Nidbai folgendermaßen:
„Wenn ich [310] in das brennende Wasser[2]) falle,
werde ich vor Jāwar nicht obsiegen.
Mir wird der Prozeß gemacht werden,
und die Männer von erprobter Gerechtigkeit werden mich am
Wenn meine Wurzel weggenommen wird [finstern Orte tadeln.
und meine Helligkeit an ihren Ort emporsteigt,
steige auch ich von der Tibil empor
und werde vor dem teuren Lichte zur Rechenschaft gezogen
wegen meiner Sünden und wegen meiner Verfehlungen,
mit denen ich am finstern Orte gesündigt habe.
Wenn ich, das lebende Wasser,
wegen dieses Stammes der Nāṣōräer zur Rechenschaft gezogen
was werdet ihr dazu sagen?" [werde,

Darauf erwiderten Šilmai und Nidbai
dem lebenden Wasser folgendermaßen:
Einer steigt von tausend empor,
zwei von zehntausend.
Zur[3]) Škīnā des gewaltigen, ersten Lebens
steigen die Seelen der Mischung und der Lüge nicht empor.

---

[1]) Diese Verse sind stark verderbt, und es ist unsicher, ob meine Auffassung richtig ist. Leid. hat in Text Z. 16 אמינטול אבאתור und in Z. 17 לנישמאתא.

[2]) Siehe p. 15[5].

[3]) Wohl לישכינאת zu lesen.

Ein jeder, dem ein Fehler anhaftet,
wird beim gewaltigen, ersten Leben nicht als tauglich angesehen.
Du befreie dich und hebe dich empor
von den Schmerzen und Gebrechen, die die Sieben hervorrufen.
Gleiche nicht Ptahil-Uthra,
der aus dem schwarzen Wasser emporgestiegen ist.
Er empfing nicht das Zeichen vom Jordan
und wurde nicht im lebenden Wasser getauft.
Nicht wurde er im lebenden Wasser getauft,
nicht nahm er die teure Kušṭā an.
Für immer wird die Tibil untergehen,
und die Werke des Hauses werden dem Verderben anheimfallen.
In Verwirrung geraten werden die (Himmels)räder,
gesprengt die Ketten der trüben, lichtlosen Erde [1]).
Weil ihre Eltern [2]) keinen Rat annahmen,
sie annahmen keinen Rat, sie sie nicht belehrten und zu ihnen
weil sie Hochmut annahmen, [nicht hiervon und davon sprachen,
sitzen sie in ihrer eigenen Fessel da.
Wenn das Haus zerstört wird
und der Geist der Sieben endet,
wird die Gestalt der zwölf Sterne verderben,
die diesen Stamm des Lebens verfolgten.
Die Werke der ganzen Tibil werden in Verwirrung geraten,
und das ganze Firmament wird erschüttert werden.
Alsdann kommen Jōšamīn, Abathur und Ptahil
und schauen diese Welt.
Da kommt eine Erschütterung in ihr Herz,
und sie schlagen auf die Vorhöfe ihrer Brust [3]).
[311] Sie sehen, wie der Stamm der Seelen
insgesamt in die Trübung hinabsinkt [4]).
An jenem großen Gerichtstage
wird über Jōšamīn, Abathur und Ptahil das Urteil gesprochen
Hernach kommt Hibil-Zīwā [werden.
und hebt sie aus dieser Welt empor.
Jōšamīn und Abathur
werden im Jordan des gewaltigen, ersten Lebens getauft.
Alsdann holen sie Ptahil-Uthra
aus den Nebelwolken mit der Fäulnis, in der er sitzt.
Er wird im Jordan des gewaltigen, ersten Lebens getauft;
in jenem Jordan wird die Fäulnis von ihm abgekratzt.

[1]) Mit welchen sie an das Firmament befestigt ist?
[2]) Die Schöpfer der Sieben und der Zwölf.
[3]) Siehe p. 106, 4.
[4]) Besser דשפיל „hinabgesunken ist".

Er wird das erste Leben umarmen
und vom Fußblock und der Fessel erzählen, die er in der Welt [erdulden mußte.
Er wird von dem Leid erzählen,
das ihm von seinem Vater widerfahren ist.
Er wird König der Uthras genannt werden
und die Herrschaft über den ganzen Stamm der Seelen erhalten.
Er wird König der Nāṣōräer genannt werden,
und Gebet und Lobpreis werden zu ihm emporsteigen.“ —
Und das Leben ist siegreich.

Viertes Stück.

Über Sin, den Mond, seine Schicksale und seine Wirkung auf die Welt und die Menschen. Das Stück steht mit geringen Abweichungen auch Joh. 192ff., dort zusammen mit einem Stücke über die Sonne.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Als die Helligkeit[1]) aus ihrem Orte geschaffen war,
ging [der Mann] hin und kam zur Welt.
Er kam zur Welt des Fehls,
und sie wurde Sin in Fülle verliehen.
Der Mann, der ihm die Helligkeit verlieh,
rief ihn, rüstete ihn und gab ihm eindringliche Befehle.
Er sprach zu ihm:
„Das Gewand der Helligkeit gebe ich dir,
damit du damit die Dunkelheit des hinfälligen[2]) Hauses erhellest[3]).
Wenn der Glanz der Sonne sich verdeckt,
wird deine Helligkeit aufsteigen.
Wenn der Mann bei seinem Weibe liegt
unter deinem Horoskop,
wird die Saat unter deinem Zeugnis zustande kommen
in der glänzenden Wurzel.
Du beleuchtetest ihr Antlitz
und befreitest sie von Schmerzen und Gebrechen
und von allen den Gestalten, die zu nichts nützen.
Du befreitest sie von der Schlechtigkeit
und dem Leid[2]) des hinfälligen Hauses.

---

[1]) Zum Gebrauche von תוקנא mit Beziehung auf den Mond vgl. Joh. II, p. 27[2].
[2]) So nach dem Johannesbuch.
[3]) Lies דתאנהארבה̄.

Denn die Wurzel der lebenden Saat
wurde deinen Händen anvertraut.
Beleuchte du und erhelle
und festige ihren Stamm in hohem Maße."

Da sprach Sin
zu dem Manne, der ihn mit Helligkeit bekleidet hatte:
[312] „Einen Tag im Monat bleibe ich verborgen,
und meine Strahlen sind verhüllt.
Verhüllt sind meine Strahlen,
und die beiden Hüter geben darauf acht[1]).
Wenn ich nicht da bin
und die Männer dann bei ihren Weibern liegen,
so das Weib an jenem Tage empfängt,
werden Stumme und Taube und häßliche Gestalten aus ihnen
Wenn sie an jenem Tage empfängt, [hervorgehen.
werden Taube und Aussätzige,
Hand- und Fußlose aus ihnen hervorgehen[2]).
Die Planeten verwirren den Samen
und tun ihm alles Böse an."

Darauf sprach der Mann zu ihm,
der ihn mit Helligkeit bekleidet hatte:
„Die an jenen Tagen zustande kommen,
sind für unsere Stämme untauglich[3]).
Nicht werden sie uns zugezählt
und nicht zu unserer Wurzel gerechnet für alle Zeiten.
Ein Sohn der Wurzel der Finsternis ist er,
er wird zum Neste zurückkehren, aus dem er gekommen ist."
Darauf rief er ihm zu, befahl ihm, warnte und ermahnte ihn
und ließ auf ihn Festigkeit[4]) und Achtsamkeit.
Er sprach zu ihm:
„Gib acht, auf den Stamm der Seelen,
den du in der Welt zurückgelassen hast."

Er verbeugte sich und entfernte sich von ihm
und ging zum Hause des Abathur.
Er machte sich auf und ging zum Hause des Abathur
und stieg zu den Wachthäusern hinab.

---

[1]) Vgl. L 56, 3ff., auch Brandt, Rel., p. 62 und Anm. 2.
[2]) Nach dem Johannesbuch.
[3]) Im Text steht dies und die Fortsetzung im Singular.
[4]) Wegen des folgenden Wortes fasse ich hier תוקנא in diesem Sinne, nicht im Sinne „Helligkeit" auf, siehe auch p. 299, 15 und Joh. 191, 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000335

Er machte sich auf und stieg zu den Wachthäusern hinab,
um die Rechnung in jeder Hinsicht vollständig zu machen[1]).
Am Tage, an dem er[2]) der Tibil entzogen ist,
in den Stunden, in denen er von der Welt verborgen ist,
läßt er[3]) wegen der Anstöße, die er gegen die Jünger schleudert,
Pein, Marter und Bedrückung gegen ihn los.
Angst, Furcht und Schrecken zeigt er ihm,
bis er stirbt, vergeht und sich verfinstert
und seine Gestalt aussieht, wie sie nie gewesen[4]).
Wenn er aus den Wachthäusern herauskommt,
wird ihm seine Farbe weggenommen.
Seine Farbe wird ihm weggenommen,
und seine Gestalt sieht aus, wie sie nie gewesen.
Hernach setzt er sich in seinen Wagen
und zieht helle Strahlen an.
Sie spannen die starke Helligkeit über ihn,
und er tritt seine Wanderung durch die Welt an.
Am ersten Tage, an dem er erscheint,
öffnet sich die Spitze des Firmaments.
Er tritt aus dem oberen Firmament heraus
und geht am unteren Himmel zur Ruhe.
Bis zum zweiten Tage
leuchtet nicht seine Helligkeit über alle Welten.
Bis zum siebenten Tage im Monat
redet Sin in der Stimme des Lebens.
In der Stimme des Lebens redet er,
weil er die Furcht und die Angst vor dem Leben im Sinne hat⟨te⟩.
Wenn er über den siebenten Tag hinaus ist,
hat er schon die Furcht und Angst [313] vergessen.
Vergessen hat er Furcht und Angst
und schleudert Böses in die ganze Welt[5]).

Euch sage und erkläre ich,
ihr Männer, die ihr das Leben bezeuget:
Seid fest und ertraget die Verfolgung
im hinfälligen Hause[6]).
Denn gar bald wird die Tibil untergehen
und die beiden Berge[7]) zusammensinken.

---

[1]) Diese drei Verse beziehen sich nach den letzten Worten auf Sin; sie scheinen eingeschoben zu sein.
[2]) Der Mond.
[3]) Der Mann.
[4]) Vgl. Joh. II, p. 180[2].
[5]) Nach dem Johannesbuch.
[6]) Im Ginzā vorher noch: in dieser Welt.
[7]) Siehe oben, p. 116[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000336

Zusammensinken werden die beiden Berge,
und die Kraft des Lichtes wird von ihnen genommen werden.
Weggenommen wird die ganze Festigkeit,
die sie in hohem Maße hatten.
Ihre Gestalt wird dunkel und verächtlich,
und ihre Gestalt sieht aus, wie sie noch nie vorher ausgesehen hat.
Die Seelen, die sich zu ihnen bekannt haben,
heulen und schreien und weinen von ihrem Orte aus.
Sie sagen zu ihnen:
„Als wir in jener Welt waren,
leuchtete euer Glanz über alle Welten.
Wir zeugten für euch
und verehrten euch und priesen euch über die Maßen.
Warum wurde jetzt eure Gestalt verächtlich
und wurde dunkel und finster, wie sie es nie gewesen?“
Die Planeten hatten keine Aufklärung,
die sie ihren Verehrern darüber geben konnten, wie es zugegangen war.
Die Planeten und ihre Seelen und ihre Verehrer
.....[1]) und alle ihre Schöpfungen,
aber auch die Seelen der Kinder des großen Stammes des Lebens, die an sie glaubten,
werden in die untere Šeol hinabsinken.
Sie werden in die große Schlange fallen,
deren Name Ur, Herr der Finsternis, ist.
Doch von jenem Tage an
werden eure Seelen erlöst und errettet werden,
die Seelen unserer trefflichen Brüder
und unserer gläubigen Schwestern.
Die Seelen der wahrhaften und gläubigen Männer
werden emporsteigen und den großen Lichtort schauen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Fünftes Stück.

Das Leben rüstet Sām-Zīwā aus, sichert ihn und bestellt ihn als Schützer der Gläubigen; Warnungen an die Ungläubigen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —

---

[1]) Statt והשוכן hat Joh. דשאון ולאשאנן. Beide Lesungen passen nicht in den Zusammenhang, und es ist schwer, die Stelle herzustellen.

Der Ruf des reinen Sām-Ziwā ist es,
den das große (Leben) aus seinem Munde hervorgerufen hat.
Das Große rief ihn aus seinem Munde hervor
und schuf ihm Helfer.
Es schuf ihm reine Vollkommene,
daß sie ihm in seiner Škīnā Gesellschaft leisten.
Es bekleidete ihn mit sieben Gewändern
von Glanz, Licht und Herrlichkeit
und [314] verlieh ihm die Herrschaft über sein Schatzhaus.
Es verlieh ihm die Herrschaft über die Uthras und die Leuchten,
sowie über die Jordane und Škīnās jeglichen Ortes.
Es verlieh ihm die Herrschaft über die eifrigen Mānās
und den Glanz, der an seinem Orte lohet.
Es belehrte ihn über S'haq, den großen Glanz des Lebens,
und über den Ort, den es sich zum vollkommenen Sitz erwählt hat.
Es sprach zu ihm von jener Welt,
die vor allen Lichtwelten verborgen ist.
Es schuf Hamgai-Ziwā, den Sohn des Hamgagai-Ziwā,
und gab ihm (sonstige) Helfer bei[1]).
Es gewährte ihm die sieben verborgenen, reinen, bewahrten Mysterien,
durch die er in vollkommener Weise bewahrt werde.
Es verlieh ihm die Macht über die Partei des Jōrabbā
und sprach zu ihm: „Geh, behüte das Zeitalter[2]).
Gib auf den Stamm der Seelen acht;
halte ihn in Ordnung und führe ihn an seine Stätte empor.
Wenn Jōrabbā zürnt,
wird er durch deine Rede niedergehalten werden.
Sei ohne Bangen, Furcht und Angst,
und der Mānā in dir beunruhige sich nicht.
Ängstige nicht die Wolke,
in der du in vollkommener Weise verborgen bist.
Sei ohne Bangen und Furcht
und sage nicht: Ich stehe allein da.
Ich gab dir getreue Helfer bei,
auf daß sie dich behüten.
Sie sollen dich behüten
und von allem Häßlichen erlösen.
Erlösen sollen sie dich von der Hexerei der Rūhā, des Christus und
sowie dem Verderben der zwölf Sterne. [der sieben Planeten,
Erlösen sollen sie dich vom Schwerte und dem Eise,
sowie dem Feuer und dem Brande der fünf Wüteriche,
die Brände gegen die Tibil loslassen.

[1]) Siehe Z. 34.
[2]) Siehe p. 295[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000338

Wenn die Bosheit dich bedrücket,
wird unsere Stimme an dich gelangen.
Wenn die Bösen gegen den Stamm der Seelen Pläne schmieden
und in ihnen Angst und Furcht erregen,
so bebe und zittere nicht an deiner Stätte,
und die Sieben sollen nichts von deinem Gewande wissen[1]),
noch von der Wolke, in der du geborgen bist.
Wenn sie in großen Zorn geraten,
komme ein Brief der Kušṭā von dir zu uns.
Dann wollen wir dir einen Boten senden,
und wir wollen dir ein Hüter sein.
Wir werden dir ausgedehnte Kraft[2]) senden,
ausgedehnt [315] und endlos.
Wir werden dir ausgedehnte Kraft senden
und großes, gewaltiges Vertrauen von seiner Stätte her.
Wir werden dir Hilfe senden,
vor der die Sieben erbeben sollen.
Wir werden dir verborgene Gebete gewähren
und Niṭubtās, die nicht vergehen.
Wir werden dir verborgene Gebete gewähren,
durch die die Empörer niedergehalten werden.
Deine Jünger sollen Festigkeit finden,
die in der nichtigen Wohnung wohnen.
Sie sollen kraft deines Vertrauens Vertrauen hegen
und von den Sieben erlöst werden.
Von den Sieben sollen sie erlöst werden
und dafür uns und dir Dank wissen.
Den Nāṣōräern, die eifrig sind,
sei du ein Zeuge.
Sei du ihr Zeuge,
und durch deine Kraft sollen sie zum Lichtort emporsteigen.
Sie sollen in die Nordluft eingehüllt werden[3]),
den Weinstock, der aus dem Wohnsitze des gewaltigen, ersten [Lebens emporgerichtet wurde.
Sie sollen mit den Gewändern des großen (Lebens) bekleidet
und im lichten Wohnsitz aufgerichtet werden.
Sie sollen im lichten Wohnsitz aufgerichtet
und zur Stadt der Uthras hinzugefügt werden.
Die Nāṣōräer, die nicht eifrig sind,
werden über Hochmut und Zorn sitzen[4]).

[1]) Siehe p. 296, 2.
[2]) So, nicht etwa „Heer".
[3]) Siehe p. 281 ob.
[4]) Besser „die ..... sitzen", (דַּעֲל), siehe auch weiterhin.

Den Nāṣōräern, die nicht eifrig sind,
wird Kraft, Festigkeit und Rede genommen werden.
Ihnen wird Kraft, Festigkeit und Rede genommen werden,
und sie werden mit einem Schlage geschlagen werden, für den
[es keine Heilung gibt.
Sie werden geschlagen werden, ohne Heilung zu finden,
weil sie Erste und Vornehme[1]) waren.
Erste waren sie und Vornehme[1])
und schauten Angst, Furcht und Schrecken[2]).
Jeglicher Schlag der Finsternis
fand durch das Wort bei ihnen statt.
Jeglicher Schlag des Lichtes
fand durch das Wort bei ihnen statt.
Sie hielten nicht stand, ließen sich nicht warnen
und kannten keine Furcht und Angst.
Furcht und Angst kannten sie nicht
und sahen nicht ein, daß sie von der Welt scheiden werden.
Da sie nicht nachsannen und nicht einsahen,
sollen sie aus deinem Namen[3]) ausgelöscht werden.
Sie sollen in den Bränden der Sieben verbrennen
und ein Anteil der Sieben werden. —
Und das Leben ist siegreich.

Sechstes Stück.

Jōkabar-Kušṭā begibt sich aus dem Hause des Lebens zu den frommen Gläubigen, um sie zum Kampfe gegen die Bösen auszurüsten. Er bringt ihnen Belehrungen und Ermahnungen, sowie Offenbarungen über Vergangenheit und Zukunft.

[316] Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich bin Jōkabar-Kušṭā,
der ich vom Hause meines Vaters fortging und herkam.
Ich kam mit verborgenem Glanze
und mit Licht ohne Ende.
Ich kam zu den Männern von erprobter Gerechtigkeit,
an denen weder Mangel noch Lüge ist.

[1]) פרישאייא, siehe p. 215[1].
[2]) Man erwartet „ließen schauen" (אהוון) oder „schauten nicht" (לאהוון), siehe weiterhin.
[3]) Lies מן שאפתאך „aus deinem Blatte", vgl. p. 129, 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000340

Ich brachte ihnen Rede und Erhörung,
wie das große (Leben) es mir befohlen.
Ich brachte ihnen geheime Reden,
damit sie ihre Wunderkräfte an den Unholden zeigen.
Als Hibil der Hüter des Zeitalters war,
war ich der Bote vor ihm.
Ich errichtete ihm den Thron in seiner Wolke,
und ich erleuchtete ihn in seinem Gewande.
Alsdann setzte mich Hibil in seiner Majestät
über diejenigen ein, die seinen Namen lieben.
Ich brachte ihnen[1]) großmächtige Rede,
die wundersam und unbegrenzt ist.
Ich schuf ihnen Wagen[2]),
ich gewährte ihnen Zeugen (jeglicher) Gestalt[3]).
Ich gewährte ihnen verborgene Gebete,
durch die die Planeten und ihre Stämme gefesselt werden.
Ich gewährte ihnen Stahlspieße lebenden Wassers,
durch die die Hmurthās des Hauses geknickt werden.
Ich gewährte ihnen Schwerter (lebenden) Wassers,
vor denen die Riesen der Finsternis erschrecken.
Ich gewährte ihnen gewaltige Pressen,
durch welche die ganze Wurzel der Finsternis und des schwarzen [Wassers zusammengepreßt wird.
Gut steht es den Männern von erprobter Gerechtigkeit an,
wie sie in ihren Wagen sitzen.
Wie sie sitzen in ihren Wagen
und die Unholde dieser Welt hinstürzen.

Als Hibil der Hüter des Zeitalters war,
berief er mich Jōkabar-Kušṭā.
Er berief mich und machte mich zum Boten
und setzte mich als Herrscher über die Männer von erprobter [Gerechtigkeit ein.
Als Herrscher über die Männer von erprobter Gerechtigkeit setzte er mich ein,
und ich wurde ihr Hüter.
Ich zeigte mich[4]) den Planeten und den zwölf Sternen,
da stürzten sie von ihren Wagen herunter.

---

[1]) Man hat wohl איתיתילון zu lesen mit Beziehung auf ראהמיא שומה wie bei den folgenden Verben.

[2]) Kampfwagen zum Kampfe gegen die Bösen, vergl. Vers 25, namentlich gegen die in Wagen sitzenden Sieben und Zwölf.

[3]) Kaum in Ordnung. Vielleicht ist hinter דמו etwas ausgefallen: nach Art von ....

[4]) Vielleicht ist עהאויתילון (= עתהאויתילון) zu lesen und das ע vom vorhergehenden עהויתילון hierher zu ziehen.

Ich wurde ihr Helfer,
und durch meine, des Jōkabar-Kušṭā, Kraft
wurde das Gift der Verderber wirkungslos.
Ihre Gestalt wurde finster,
[317] und die Kraft ihrer Wagen wurde gelähmt.
Sie standen vor den Männern von erprobter Gerechtigkeit,
und diese erlangten von ihnen alles, was sie suchten, in vollkommener Weise.
Als Šitil der Hüter des Zeitalters war,
kam das Nāṣaräertum[1]) in die Welt.
Alles Gemachte und Geschaffene entstand damals.
Es entstanden die abgesonderten Männer[2]),
die sich von der Welt absonderten.
Es entstanden die abgesonderten Männer,
die nichts aßen, worin die Planeten sich verbargen.
Sie taten nichts von deren Werken
und wurden nicht in der Welt des Šiqlūn abgeschnitten.
Ihre Gestalt wurde nicht finster
und ihr Name nicht vom Lichtort abgeschnitten.

Alsdann belehrte ich, Jōkabar-Kušṭā, euch,
die Sprosse, die aus ihnen hervorgegangen sind.
Ich sprach zu euch[3]):
„Verrichtet nicht ungiltiges Gebet und Lobpreis.
Wenn das Pihtā für euch nicht bereitet ist,
spendet nicht [das Almosen].
Wer das Almosen spendet und kein Pihtā bereitet,
wird mit sechzig Stöcken von Eis geschlagen werden.
Mit einer Feuergeißel [wird er geschlagen]
und im schwarzen Wasser gepeinigt werden.
Wenn die Verfolgung euch bedrängt
und die hinfälligen Mysterien[4]) euch beunruhigen,
wenn die Verfolgung euch bedrängt,
redet und rufet mit der Stimme des Lebens.
Wenn ihr das Gebet verrichtet und kein Pihtā bereitet
und körperliche Speise genießet,
wenn ihr dieses Mysterium verstehet **********,
alsdann stehet auf euren Füßen.
Auf euren Füßen alsdann stehet
und verrichtet einundsechzig mal das Gebet.

---

[1]) Auch Leid. hat נאצארותא.
[2]) Siehe p. 280[2].
[3]) Lies אמארילכון, doch ist ein Wechsel in der Person nicht ausgeschlossen.
[4]) Damit sind die falschen Religionen gemeint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000342

Wenn ihr dieses Gebet verrichtet,
wird man eure Sünden und Vergehen euch erlassen.
Ihr werdet von den einundsechzig Schlägen geheilt werden
und werdet nicht in die Feuergeräte hinabsinken.
Nicht werdet ihr in die Feuergeräte hinabsinken
und nicht in den einundsechzig siedenden Kesseln gepeinigt [werden."

Als die Männer von erprobter Gerechtigkeit ihren Körper verließen,
stieg das Licht von hier in die Höhe [1]).
In die Höhe stieg von hier das Licht,
in die Höhe stieg die glänzende, wundersame Wurzel.
In die Höhe stieg die Güte, die Gradheit und das Wissen,
und der Glanz des Lichtes wurde aus dem hinfälligen Hause ge-
[Er wurde] von einem [318] Strich der Tibil [genommen], [nommen.
ging hin und ließ sich am Orte der Wahrhaften [2]) nieder.
Die Hüter, die hier waren, gingen hin
und ließen sich am Jordan des Ortes der Wahrhaften nieder.
Immer mehr und mehr, immer stärker und stärker
nahm (dort) die Stimme des Lebens zu [3]).
Die Mischung der Helligkeit, die in der Tibil blieb,
blieb jeglichen Ortes bei den dumpfen Leuten [4]) verborgen.
Der Glanz stieg von ihr in die Höhe,
und das helle Gemurre [5]) blieb.

Von jenem Tage an
werden die Jünger aus jenem Landstrich nicht zum Licht empor-
Sie werden geprüft und gequält, [steigen.
bis sie den Schmutz von sich abstreifen.
Ein jeder, der den Schmutz von sich abstreift,
steigt zum Hause des Abathur empor und wird da aufgerichtet.
Wer den Schmutz nicht von sich abstreift,
erlischt und geht zu Grunde, als ob er nie dagewesen wäre.

---

[1]) Siehe auch p. 306[5].

[2]) Siehe p. 306[4].

[3]) Die Bedeutung von מיטפא טפא ist gesichert; es steht immer im Gegensatz zu בצר: R 324, 11; L 50, 18; 90, 23. Daher kann sich der Vers nur auf das Jenseits beziehen.

[4]) תאהמא eigentlich: starr vor Staunen (תמה), dann überhaupt: benommenen, dumpfen Sinnes, vgl. auch R 279, 10; 282, 8, 13; L 57, 12. Was vom Licht noch hienieden zurückblieb, blieb bei den Leuten gestörten Sinnes. Dies entspricht der im Orient verbreiteten Anschauung, daß der Geist der Irren und Halbirren dem Jenseits näher stehe als der Sinn der gewöhnlichen Menschen.

[5]) Zur Bedeutung von ריטנא siehe Joh. II, p. 41[5]. Vielleicht ist die unklare Rede der „dumpfen Leute" gemeint. Das Beiwort תאקנא paßt zum vorhergehenden תוקנא, es ist trotzdem bei ריטנא nicht am Platze.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000343

Euch rufe ich zu und erkläre ich,
ihr wahrhaften, gläubigen Männer.
Sprosse, Sprosse werden aus der letzten Generation
durch mein Wort und meinen Segen emporsteigen.
Sie werden emporsteigen durch meinen Segen
und in vortrefflicher Weise gefestigt werden.
Ich erleuchtete sie und klärte sie auf,
damit sie nicht in der Welt straucheln.
Wer strauchelt, wird sterben und verderben.
Wiederum[1]) habe ich euch erleuchtet und aufgeklärt.
Wer leuchtet und klar ist,
dem werde ich ein Helfer sein,
ein Helfer und eine Stütze
aus dem Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes. —
Und das Leben ist siegreich.

Siebentes Stück.

Ein Offenbarungswesen, Mandā ḏHaijē oder Jāwar, wird vom Leben in diese Welt gesandt, um die Nāṣōräer zu belehren und zu ermahnen. Er verkündet den Lohn der frommen Gläubigen und die Strafe der Unwürdigen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Aus der Škīnā des gewaltigen (Lebens) berief das Große mich,
es rief mich, gab mir Befehle und festigte mich.
Das Große rief mich und gab mir Befehle,
es rüstete mich und sandte mich in die Zeitalter hinaus:
den Ruf des Lebens zu rufen
und Glanz über das Haus zu legen.
Den Ruf des Lebens zu rufen,
und die Pflanzung des Großen zu pflanzen,
die Pflanzung des Großen zu pflanzen
und Jordane in vollkommener Weise hinzuziehen,
rechte Pflanzen zu pflanzen
und sie mit lebendem, prangendem Wasser zu tränken,
sie Weisheit, Wissen und Lobpreis zu lehren,
ausgedehnt und unbegrenzt,
ihnen [319] den reinen Ruf zu gewähren,
durch den sie in dieser Welt gefestigt werden sollen.

[1]) Vgl. Nöld., p. 204.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000344

Sie sollen in der Erleuchtung des Lebens sprechen
und die Schlafenden aufrütteln und zum Aufstehen bringen.
Sie sollen einen Weg wählen und aufwerfen
und einen Grenzstein aufrichten.
Sie sollen mit dem Wissen aufsteigen,
das aus dem Hause des großen Bihrām, (des Sohnes) des Lebens,
Sie sollen über die Seelen unterrichtet werden, [gekommen ist.
die des lichten Wohnsitzes würdig sind.
Sie sollen aufrütteln, sie sollen belehrt werden[1]),
und ihnen sollen Leuchten wundersamer Art geschaffen werden.
Sie sollen ihnen die große Wurzel des Segens zeigen,
aus der das gewaltige, erste Leben hervorgegangen ist.

Die wahrhaften und gläubigen Nāṣōräer
werden emporsteigen und den Lichtort schauen.
Die wahrhaften und gläubigen Nāṣōräer und Ausgezeichneten[2])
werden in dieser Welt nicht zurückgehalten werden.
Nicht werden sie zurückgehalten werden [in dieser Welt]
und im großen Gerichte nicht zur Rechenschaft gezogen werden.
Über sie wird nicht das Urteil gesprochen werden,
das über alle Wesen gesprochen wird.
Sie werden im Gerichtshofe nicht schuldig befunden werden
und nicht in das große Sūf-Meer fallen,
in dem Rūhā und Christus enden,
die zwölf Sterne enden.
Da enden die sieben Planeten,
und ihnen wird das Urteil gesprochen.
Da enden die sieben Planeten,
die Söhne des Mangels[3]),
die Herren der nichtigen Wohnung,
die Herren des hinfälligen Hauses.

Die Nāṣōräer, die des Hauses des Lebens nicht würdig sind,
haben schwere Sünde begangen.
Ihr Körper stand in Verfehlung,
und an ihnen war Mangel und Fehl.
Wenn sie auch in hohem Maße den Schatz (das Ginzā) von der Tibil
bringt es ihnen doch keinen Nutzen[4]). [her verstehen,
Wenn sie am großen Tore des Hauses des Abathur anlangen,
werden sie vom Tore des Hauses des Abathur zurückgejagt werden.

[1]) An sich besser נאפרישון „sie sollen belehren", doch siehe p. 345, 9 ff.
[2]) פרישאייא, siehe p. 215[1], 280[2].
[3]) Lies האסירת(י)א „der Mangelhaften", d. h. der Rūhā, siehe p. 81, 14?
[4]) גינזא scheint hier schon Sammlung religiöser Schriften zu bedeuten, im Übrigen ist die Übersetzung des Satzes unsicher, siehe auch weiterhin.

Vom Tore des Hauses des Abathur werden sie zurückgejagt werden
und den Lichtort nicht schauen.
Sie werden das Wissen nicht schauen,
das aus der Škīnā des ersten, gewaltigen Lebens geschaffen wurde.
Es wird ihnen abgenommen werden,
und sie werden zur Natur des Ortes der Finsternis hinabsinken.
Ihnen werden die verborgenen Gebete abgenommen werden,
[320] die sie von der Welt her verstehen.
Ihnen werden die verborgenen Gebetsordnungen abgenommen werden,
abgenommen die wohlgerüsteten Schiffe[1]).
Ihnen wird die Totenmesse und die Taufe abgenommen werden,
und diese werden zu dem Orte emporsteigen, aus dem sie gekom-
Ihnen wird der verborgene Schatz abgenommen werden, [men waren.
und er wird beim großen Jūrā[2]), dem Schatzhalter, aufgestellt
Er[3]) wird aus dem Lichte ausgerissen werden [werden.
und in der untersten Gehenna lodern.
Er wird in die siedenden Kessel fallen
und im Feuer verbrennen, während es brennt.
Er wird das Leid der Planeten schauen
und eines doppelten Todes sterben.

Ein jeder, der in vollkommener Weise erwählt, fromm, wahrhaftig und
wird von seinem Orte nicht abgeschnitten werden. [glaubensfest ist,
Nicht wird er von seinem Orte abgeschnitten werden,
sondern in die teure Gemeinschaft eingeschlossen werden.
Man wird ihn die Helligkeit der Wurzel schauen lassen
und im verborgenen Lichte in vortrefflicher Weise aufstellen[4]).
Man wird ihn mit einem Gewande des Glanzes bekleiden,
das wundersam und unbegrenzt ist.
Man wird ihn mit einem Turban des Lichtes bedecken,
der über die Maßen leuchtet und glänzt.
Man wird ihm einen Gürtel, einen Gürtel (lebenden) Wassers um-
in dem es keine Schmerzen und Leiden gibt[5]). [binden,
Man wird ihm einen Ätherkranz aufsetzen,
der aus dem Weinstock Rwaz hergenommen wurde.
Wenn er aus seinem Körper scheidet,
wird ein Geleiter ihm entgegengehen,
ihn zur Škīnā des großen (Lebens) emporführen,
die wundersam und unbegrenzt ist,

---

[1]) Die sie zum Jenseits hinfahren sollen. Im Grunde erwartet man hier ein anderes Wort.
[2]) Bedeutet „Glanz", siehe p. 66, 15, doch erscheint es in diesen Stücken als Eigenname.
[3]) Der schlechte Mandäer.
[4]) Lies ונאקמונה (so auch Leid.) דישירשא לתוקנא נאהוונה.
[5]) Siehe Joh. II, p. 206, 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000346

an den Ort, an dem das große (Leben) thronet;
nicht kam fort wer aus der Höhe heruntersank[1]). —
Und das Leben ist siegreich.

Achtes Stück.

Am Anfange heißt es, daß Jāwar von höheren Wesen — es steht nicht da von wem; vielleicht bezieht sich der Plural auf חיא „Leben" — ausgerüstet und über die geheimen Dinge belehrt wird. Weiterhin ist es Hibil-Zīwā, der vom großen Mānā belehrt und zu den Nāṣōräern gesandt wird, um sie zu unterweisen. Er soll ihnen besonders die Wichtigkeit des Öles dartun, das zur „Siegelung" verwandt wird. Wer damit gesiegelt ist, wird alle verborgene Dinge schauen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Mit der Kraft des Glanzes und des Sandarakbaumes[2])
schufen sie[3]) den Jāwar und setzten ihn über jegliches Ding ein.
Sie belehrten ihn über das Wissen,
das wundersam und unbegrenzt ist.
Sie setzten ihn über den großen Berg ein, dessen Glanz wundersam ist
und dessen Licht strahlet und über die Maßen lohet.
Sie schufen ihm Erleuchtung,
durch die er aufgeklärt wird.
Sie verliehen ihm verborgene Reden,
die wundersam [321] und der Welt fremd sind.
Sie belehrten ihn über den großen Jūrā
und über sein Abbild, das Wundersame, das bei ihm ist.
Sie belehrten ihn über den großen Nṣab
und die Škināš, die er sich am Lichtort gegründet hat.
Sie belehrten ihn über Zarzēl-Zīwā,
den sanften, festen Mānā.
Sie belehrten ihn über Jōsmīr-Uthra
und die Škināš, die er gegründet hat .....[4]).

Hibil-Zīwā sprach zu seinem Schöpfer folgendermaßen.
Er pries den großen, gewaltigen Mānā,
der ihm Wissen[5]) in vollkommener Weise gegründet hatte.

---

[1]) Der Sinn und die Auffassung des Satzes ist ganz unsicher, siehe Joh. II, p. 47[3].
[2]) Siehe Lit., p. XXI. [3]) Hier wohl so, nicht „rufen, berufen", siehe p. 32[4].
[4]) Statt כד עותריא hat wohl etwas anderes dagestanden, vgl. Vers 26. Zum Folgenden ist כד עותריא kaum zu ziehen. Hier ist vielleicht eine größere Lücke.
[5]) Ich vermute מאדיהתא statt מדינתא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000347

Er hatte ihn unterrichtet, belehrt und erleuchtet
über die verborgenen Dinge.
Er hatte ihn über die lebendige Taufe belehrt
und das reine Öl dieser Welt.
Er hatte ihn über die Nāṣōräer belehrt,
wenn sie aus ihrem Körper scheiden.
Er sprach zu ihm:
„Geh zu den Nāṣōräern,
die in der Welt zurückgelassen sind.
Sage ihnen:
Wenn ihr aus eurem Körper scheidet,
werdet ihr mit dem reinen Öl emporsteigen.
Denn wichtig und teuer ist das reine Öl [1]),
das aus dem Hause des großen Lebens gekommen ist.
Wer nicht mit dem reinen Öl emporsteigt,
wird an den Wachthäusern (so!) des Ptahil warten müssen,
bis er mit einundsechzig Briefen emporsteigt;
alsdann wird er in den Lichtwelten aufgerichtet werden.
Er wird den Weinstock Taurēl schauen,
der im Jordan des reinen Tarwān ruht.
Er wird den Baum Tatagmur schauen,
der am Jordan des Herrn der Größe ruht.
Er wird den Weinstock Rwaz schauen,
aus dem der Segen des Lebens hervorgeht.
Aus ihm geht der Segen hervor,
und alle Uthras duften durch seinen Duft.
Er wird den Weinstock Jōsmīr schauen,
der auf der Erde des Sām-Zīwā ruht.
Er wird den Weinstock Šarhabēl schauen,
der auf der Erde des Hibil-Zīwā ruht.
Er wird die sieben Zeltdächer schauen
des Glanzes, des Lichtes und der Herrlichkeit,
die über die wundersamen Weinstöcke gespannt sind.
Er wird die zwei reinen Berge schauen,
die ruhig an ihrer Stelle sitzen.
Er wird Jāwar, den großen Glanz des Lebens, schauen,
den ersten Weinstock, [322] der auf der Erde des gewaltigen,
Er wird den Weinstock Šar schauen, [ersten Lebens ruht.
der auf der Erde des ersten Lebens aufgerichtet ist.
Er wird den Weinstock Pirūn schauen,
der auf der Erde der „Sie war fest, machte und vollbrachte“ [2]) ruht.

---

[1]) Lies מישא statt מימרא.

[2]) Ein weibliches Gegenstück zu Jāwar, siehe p. 151, 17; 162, 38.

Er wird den großen Weinstock schauen,
der über den Früchten des vorausbestimmten Jāwar ruht.
Er wird den großen Weinstock schauen,
den Erzieher der Seelen der Säuglinge, die durch ihn großgezogen
Sie trinken aus seinen Knospen und frohlocken, [werden [1]).
und ihre Seelen blühen empor.
Empor blühen ihre Seelen
und erhalten Bestand in der Lichtwelt.
Er wird den großen Jūrā schauen,
wird die Verborgenheit schauen, die er sich geschaffen hat.
Er wird Adatan und Jadatan schauen,
die am Tore des Hauses des Lebens sitzen.
Er wird Šilmai und Nidbai schauen,
die in der großen, verborgenen, ersten Wolke wohnen.
Sie wohnen in jener Wolke
und sind über alle Jordane eingesetzt.
Er wird Jōšamīn, den Reinen, schauen,
der unter den Wasserbächen ruht.
Er wird die vier Männer, die Söhne des Heils, schauen,
die den Nāṣōräern ein Beistand sind,
ein Beistand und eine Stütze
vom Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes. —
Und das Leben ist siegreich.

Neuntes Stück.

Die Seele — sie ist es, obwohl sie in dem Stücke als Uthra bezeichnet wird — kommt als Wohlduft zur Welt herunter und nimmt im Herzen des Körpers Platz (siehe auch Lit., p. 102, 10). Wehmütig stellt sie Betrachtungen darüber an, warum sie in die Welt gesandt sei. Das Leben hört die Klage und sendet ihr einen Helfer, der sie belehrt und tröstet.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich bin der Wohlduft der Uthras,
der ich hinging und in jedem getreuen Herzen Platz nahm.
Das Herz, in dem ich Platz nahm,
erleuchtete und erhellte ich über die Maßen.
Über die Maßen erleuchtete und erhellte ich es,
brachte Wohlergehen und ließ es darin wohnen.

[1]) Es ist unsicher, ob das zweite רבא so aufzufassen ist. Es ist eher mit CD zu streichen, so daß der Satz einfach heißt „in dem die Seelen der Säuglinge großgezogen werden".

Ich nahm daraus das Seufzen,
das die Sieben den Körpern brachten.
Die Sieben brachten es den Körpern
und ließen es in den finsteren Herzen wohnen.
Wer sich durch die Erleuchtung erleuchten läßt,
wird am Lichtort aufgestellt werden.
Wer sich nicht durch die Erleuchtung erleuchten läßt,
wird vom Lichtort abgeschnitten werden.

Ich stelle in meinem Sinne Betrachtungen darüber an,
wie es zugegangen ist.
Wer hat mich aus meiner Stätte und meinem Orte weg gefangen genommen,
aus dem Kreise meiner Eltern, die mich großgezogen?
Wer brachte mich zu den Schuldigen,
[323] den Söhnen der nichtigen Wohnung?
Wer brachte mich zu den Rebellen,
die tagtäglich Krieg führen?
Wer zeigte mir die Bitterkeit,
an der keine Süßigkeit ist?
Wer zeigte mir die Finsternis,
an der kein Lichtstrahl ist?
Wer zeigte mir das stinkende Wasser,
das sich auf Rädern dreht[1]).
Es dreht sich auf Rädern,
und sein Gestank steigt empor und erreicht das Firmament.
Als ich an meinem Orte stand,
ängstigte ich mich und ängstigte meine Seele.
Ich sagte mir, daß ich keinen hohen Helfer habe,
keinen Mann als Pfleger.

Wie ich noch an meinem Orte dastehe,
erhörte mich das große (Leben) und verurteilte mich nicht.
Es sandte mir einen hohen Helfer,
sandte mir einen Mann als Pfleger.
Es sandte mir einen sanften Beistand,
der kam und mich von jeglichem Ding erlöste.
Er sprach mit mir in lebendiger Rede
und erlöste mich aus der Welt.
Er rief mit sanfter Stimme
und ließ mein Herz auf seiner Stütze ruhen.
Er belehrte mich über die Lobpreisung,
daß ich die Verfolgung der Tibil vergaß.

[1]) Das heißt wohl auf den Schöpfrädern der künstlichen Bewässerung im Gegensatz zu dem freifließenden lebenden Wasser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000350

Er sprach:
„O du sanfter Uthra!
Nicht nach dem Willen des großen (Lebens) bist du hergekommen.
Bist nicht hergekommen nach dem Willen des Großen,
nicht nach dem Willen der Uthras, die dort sind.
Vielmehr nach dem Willen der beiden Uthras[1]) geschah es,
daß sie dich aussandten und hierher schickten.
Sie sandten dich aus, schickten dich hierher
und ließen dich in der Welt zurück.
Du weiltest so lange in ihr und wurdest in ihr groß,
als es deinem Vater gefiel.
Wenn es deinem Vater gefällt,
wird er dir sagen, wie es zugegangen ist."

Ich sprach dann zu meinem Vater,
zum Manne, der über mich eingesetzt war:
„Wer sind die beiden Uthras,
die über mich eingesetzt wurden?
Wer sind die beiden Uthras,
die mich aussandten und hierher schickten?
Sie sandten mich aus, schickten mich hierher
und ließen mich in der Welt zurück."

Jener Helfer sprach dann zu mir,
der Mann, der über mich eingesetzt war:
„Wo gibt es einen Sohn, der seinen Vater verachtete[2]),
daß er dich hierher sandte und schickte?
Er sandte und schickte dich hierher
und ließ dich in [324] der Welt zurück.
Du bliebst so lange in ihr,
als es deinem Vater gefiel,
als es gefiel deinem Vater
und er dir Helfer sandte.
Helfer sandte er dir,
und sie sprachen mit dir [in lebendiger Rede ********.
Nun o sanfter Uthra,
steh auf, steige zum Hause deiner Familie empor
und verfluche den Ort des Hauses deines Pflegers.
So lange du in ihm weiltest und wohntest,
waren die Sieben deine Gegner.

---

[1]) Siehe weiter unten.

[2]) סיבא bezw. סיבה gibt keinen Sinn. Vielleicht ist auch hier eine Form von בבא entstellt, siehe p. 24[2].

Die Sieben waren deine Gegner,
die Zwölf deine Verfolger[1]).
Die Zwölf waren deine Verfolger
und sprachen: „Wir wollen seine Werke verächtlich machen,
vielleicht schneiden wir ihn bei uns ab.
Vielleicht schneiden wir ihn bei uns ab
und er nimmt Anteil an [unserer] Welt."

Ich sprach zu mir, forschte in meinem Sinne
und erwiderte meinem Vater, dem sanften Helfer,
dem Manne, der über mich eingesetzt war:
„Wenn du weißt, daß Mangel an mir ist,
schneide mich im Wohnsitze der Sünder ab."
Darauf sprach er:
„O sanfter Uthra!
An dir war Überschuß, kein Mangel."
[Darauf erwiderte ich]:
„Mein Vater! Wenn du weißt, daß an mir kein Mangel ist,
warum hast du mir solches Leid angetan?"

Als er dies von ihm hörte,
holte er ihn aus seinem Körper heraus.
Er bekleidete ihn mit einem Gewande des Glanzes
und setzte ihm einen kostbaren Kranz auf.
Er zerbrach ihre Wachthäuser
und führte ihn mit Gepränge aus der Welt.
Mit Gepränge führte er ihn aus der Welt
und stützte ihn auf die Erde des großen (Lebens).
Er stützte ihn auf die Erde,
auf der das Große thronet.
Empor stieg der Uthra,
dann errichteten sie ihm einen Thron, und er nahm auf ihm Platz.

Ich will euch sagen, ihr Großen,
ich will euch sagen, ihr Gewaltigen, wie es zugegangen ist:
„Wenn ihr solches mir antuet,
soll da an eurer Weinlese in der untergehenden Tibil kein Mangel
Das Zeitalter nahm ab, [eintreten[2])?
und die Verfolgung bedrückte sie gar sehr."

„Sitze da, Uthra,
geordneter, wohlgeordneter Uthra.

---

[1]) Siehe Lit., p. 160.
[2]) Der Sinn ist wohl: Sollen die Seelen, die euren Anteil bilden, nicht darunter leiden?

Wir wissen gar wohl,
daß an unserer Weinlese in der untergehenden Tibil ein Mangel
Das Zeitalter nahm ab, [eintritt[1]).
und Verfolgung wurde gar sehr gegen sie losgelassen.
Du wurdest erlöst und stiegest empor, Uthra,
und wer es vermag, soll nach dir emporsteigen." —
[325] Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Zehntes Stück.

Der Mānā unterhält sich mit seinem Abbilde, d. h. mit dem ihm beigesellten weiblichen Wesen, siehe p. 144[5]. Er äußert den Wunsch, Uthras zu schaffen, die ihm zur Seite stehen sollen. Sein Abbild rät ihm ab. Er folgt ihrem Rate, aber wahrscheinlich war in einem jetzt weggefallenen Stücke davon die Rede, daß er dennoch eine Gefährtschaft schafft, denn das Folgende setzt dies voraus. Er begründet die Schöpfung damit, daß das geschaffene Wesen, den Frommen als Helfer dienen soll. Er schickt einen Boten, um die Frommen in die Höhe emporzubringen Weiterhin tritt an die Stelle des Mānā das Leben und der Bote ist Mandā ḏHaijē. Er steigt in die Tiefe und bekämpft die Bösen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich unterhalte mich mit meinem Abbilde:
„Komm, ich und du wollen bauen (schaffen).
Wir wollen mit verborgenem Rufe bauen,
bauen in der wundersamen Frucht.
Bis daß wir Früchte schaffen, bis daß wir Helfer schaffen,
preise du mich, und ich werde dich preisen.
Wir wollen in reichem Glanze verwahrt bleiben
und einander in vortrefflicher Weise in Ordnung halten.
Vielleicht werden Uthras von uns geschaffen
und preisen uns dann Gewaltige."

Als er dies sagte,
sann er auf eine Gefährtschaft.
Auf eine Gefährtschaft sann er
in der wundersamen Frucht.
Er sprach und sann:

---

[1]) Der Text ist hier fälschlich mit p. 330, 34 in Einklang gesetzt. Man erwartet hier דמן גוטופתאן בתיביל אודא תיבצאר.

Ich will eine Gefährtschaft zu meiner Rechten schaffen,
will Leuchten zu meiner Linken schaffen.
Ich will Gesandte des Lebens schaffen,
die für mich in der Verborgenheit verwahrt seien.

Darauf erwiderte und sprach
das Abbild zum teuren Mānā:
„Wenn du Gesandte schaffest,
wird die Schlechtigkeit des Stammes deiner Pflanzung sich aus-
Deiner Pflanzung Schlechtigkeit wird sich ausdehnen [dehnen[1]).
wegen des Mangels der Welt.
In ihr wird Lüge sein,
Erschütterung in der Welt sein."

Da erwiderte ich und sprach
zu meinem über die Maßen wundersamen Abbilde:
„Wir haben nachgedacht, und nun wollen wir keine Pflanzung pflanzen,
aus ihr kommt Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl kommt aus ihr,
und Erschütterung entsteht in der Welt."

Ich beugte mich, verneigte mich vor meiner Gefährtschaft
und nahm von ihr teure Kušṭā an.
Wir traten in Geräte ein und verbargen uns[2]),
und sie willigte ein, meine Gefährtschaft zu sein.
Als die Ersten da waren,
sinnen sie auf Zweite.
Als die Zweiten da waren,
sinnen sie auf Dritte.
Als die Dritten da waren,
sinnen sie auf Vierte.
Von den Vierten
kam Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl kam von ihnen,
und [326] Erschütterung entstand in der Welt.

Darauf erwiderte und sprach
das Abbild zum teuren Mānā:
„Habe ich dir nicht gesagt,
daß wir keine Pflanzung pflanzen wollen?

---

[1]) רישא „Haupt" paßt nicht; ich vermute בישותא. Vielleicht ist auch דשורבתא zu streichen.

[2]) מאניא könnte an sich auch „Gewänder" bedeuten, aber dann paßt schlecht אל dazu. Es sind hier wohl Geräte, als Behälter der numina gedacht, wie denn auch מאנא im Sinne „Geist" auf diese Bedeutung zurückgeht, siehe oben, p. 65[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000354

Wir wollen keine Pflanzung pflanzen,
denn aus ihr kommt Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl kommt aus ihr,
und Erschütterung entsteht in der Welt."

Da erwiderte er und sprach
zu seinem über die Maßen wundersamen Abbilde:
„Wie sollen wir die Welt, die entstehen soll,
der Vernichtung überlassen?
In ihr werden sich Männer von erprobter Gerechtigkeit ausbreiten
und den Ruf des Lebens hierher[1]) emporsteigen lassen.
Manche von ihnen werden mit der Wurzel emporsteigen,
manche von ihnen in der Welt zurückgehalten werden[2]).
Wer die Kraft dazu hat und sich frei macht,
wird emporsteigen und den Lichtort schauen.
Wer die Kraft dazu hat und sich (dennoch) nicht frei macht,
wird in der Welt zurückbleiben.
In der Welt wird er zurückbleiben,
und sein Wohnort wird von der Welt sein.
Wir wollen den Boten rufen,
den Boten, die Pflanzung des gewaltigen (Lebens).
Wir wollen ihn beauftragen und dorthin senden:
was dort ist, soll er hierher emporbringen.
Er erlöse die sanften Mānās,
erlöse den teuren Mānā[3]).
Den teuren Mānā erlöse er,
und dieser sei ein Guter im Hause der Vollendung.

Mich berief und beauftragte das Große[4])
und legte von seiner Weisheit über mich.
[Es legte über mich] die wohlverwahrte Gestalt,
die für mich im Verborgenen verwahrt ist.
Es legte über mich Liebe,
die meinen Freunden zukommen soll.
Es legte über mich sanfte Rede[5]),
in der ich mit meinen Freunden sprechen soll.

---

[1]) Wohl לכא statt דכא zu lesen.

[2]) Vielleicht ist auch hier מיתכאתריא zu lesen. Zum Schwanken zwischen עתכאמאר und עתכאתאר siehe R 307, 14f. mit Varr.

[3]) Die Stelle ist unverständlich. Mit den sanften Mānās sind die Einzelseelen der Frommen gemeint. Der „teure Mānā" müßte hier aber das höchste Wesen sein. Wie soll er dieses erlösen? Etwa durch seine Hilfe für die Frommen? Es scheint, daß statt ניפארקה ein anderes Verb dagestanden hat.

[4]) An die Stelle des Mānā tritt hier das große Leben.

[5]) Lies שותא, vgl. Text 327, 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000355

Ich soll mit meinen Freunden sprechen
und sie vom Vergänglichen erlösen.
Ich soll sie vom Fehlerhaften erlösen,
das sie von selbst geschaffen haben.
Es warnt mich und befiehlt mir,
wie ein Vater, der seinen Söhnen befiehlt.
Es kost mich und küßt mich,
wie ein Vater, der seinen Sohn küsset.
Es warnt mich und behütet mich,
und es bleibt fest bei seiner Rede[1]).
Es spricht:
„Wir senden dir Schatzmeister,
komme rasch mit den Boten.
Rasch mit den Boten komme
und bring uns die Pflanzung des Gewaltigen.
Warum willst du in der Tibil weilen,
warum [327] dich im Vergänglichen hin und herschlagen?
Warum verlässest du das reine Gewand
und kleidest dich in das rebellische Gewand?
Warum verlässest du die sanften Geheimnisse
und trittst in die vergänglichen Geheimnisse ein?
Verlaß nicht die geliebte Genossenschaft
und liebe die Genossenschaft des Vergänglichen.
Verlaß nicht die lebendige Rede
und liebe die Rede des Vergänglichen."

Als das Große [so] zu mir sprach,
beugte ich mich und verneigte mich in vollkommener Weise:
„Warum sprichst du so zu mir,
wo mein Herz in Zwiespalt geraten ist?
In Zwiespalt ist mein Herz geraten,
und meine Augen preßten sich mit einer Träne zusammen.
Mit einer Träne preßten meine Augen sich zusammen,
bis ich an meiner Stelle jammerte und weinte.
Gibt es jemand, der im Hause des großen (Lebens) weilte
und dann die Rede des Vergänglichen liebte?
Gibt es jemand, der das reine Gewand verließe
und sich mit dem rebellischen Gewande bekleidete?
Gibt es jemand, der die geliebte Genossenschaft verließe
und die Genossenschaft des Vergänglichen liebte?
Gibt es jemand, der die Rede der Sanftheit verließe
und die Rede des Vergänglichen liebte?"

---

[1]) Vielleicht וקאימון „und es festigte mich mit seiner Rede."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000356

Da sprach es zu mir:
„Wir sagten und erklärten dir:
Schleppe dich nicht im Vergänglichen hin und her[1]).
Denn aus dem Zweiten, der der Älteste war[2]),
bildete sich Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl bildete sich aus ihm,
und Erschütterung kam durch ihn in die Welt."

Alsdann rief es (das Leben) Mandā ḏHaijē und sprach zu ihm:
„Komme rasch und behüte deine Söhne.
Komm, behüte deine Söhne
und segne sie mit deinem Segen.
[Mit] jenem [deinem Segen] segne sie,
mit dem du deine Söhne, die Uthras, gesegnet hast."

Es segnete[3]) mich mit seinem Segen
und breitete über mich von seinem Glanze,
breitete über mich von seiner Pflanzung.
Ich beugte mich und verneigte mich vor dem Leben
und kam in die Welt[4]).
Ich beugte mich und verneigte mich vor dem Leben
und sprach mit meiner wundersamen Stimme.
Ich ging zu den Škīnās
und den guten Uthras, [die] sie geschaffen haben.
Als die Uthras mich erblickten,
verneigten sie sich und priesen mich[5]) über die Maßen.
Sie priesen den Uthra der Herrlichkeit,
von dem alle Wahrheit gekommen ist.
[328] Sie sprachen zu ihm:
„Wohin gehst du, Sohn der Glanzwesen,
wohin hat das Leben dich ⟨hierher⟩ gesandt?"

Darauf erwiderte ich ihnen:
„Ich gehe zur Tiefe[6]), die ganz Gestank ist,
und zu den Werken, die nicht (ordentlich) geschaffen sind,
den Werken, die die Uthras geschaffen,
die an ihrer Stelle verborgen sind."
Da sprachen sie zu ihm:
„Geh, richte her
und bringe siegreich deine Pflanzung in die Höhe.

---

[1]) Siehe Nöld., p. 249[2].
[2]) קאשישא; der Dritte, Abathur, wird אתיקא genannt.
[3]) Es bezieht sich wohl auch hier auf das Leben trotz des Singulars, siehe p. 240[9].
[4]) Leid. hat אתיתילה. [5]) Lies ומשאביליא. [6]) Lies עומקא.

Komm mit uns und laß dich einpflanzen,
damit wir dir als Helfer beigesellt seien.
Geh mit der Kraft des Lebens,
und Vollkommene seien dir Geleiter.
Der König des Äthers segnete dich,
und du gingest zur Ṭibil der Vergänglichkeit."

Als die Bösen mich erblickten,
stürzten sie hin und fielen auf ihr Antlitz.
Sie stürzten hin, fielen auf ihr Antlitz
und gingen hin zum großen Sūf-Meer:
„Wir haben dich, Mann, geschaut,
deine Gestalt ist nicht von der unsrigen."

Da wandte ich mich hin und sprach
zu den Bösen und Lügnern, die in dieser Welt wohnen:
„Woher habt ihr das Gewand,
das eure Gestalt erleuchtet?
Woher habt ihr diesen Wohlgeruch,
der den Geruch eures Gestankes angenehm macht?
Mich hat das Leben gesandt;
ich bin hergekommen, um siegreich den Stamm in die Höhe zu bringen.
Das Leben zeigte sich dankbar den Uthras,
die aus der Tibil emporgestiegen sind." —
Und das Leben ist siegreich.

Elftes Stück.

Anōš-Uthra begibt sich auf die Erde, um die Mandäer aufzurütteln. Rūhā erfährt es und verschwört sich mit ihren Söhnen, den Sieben, dem fremden Manne entgegenzuwirken. Sie gründen Jerusalem. Nach einem parallelen Stücke kommen sie auf ihrer Fahrt erst nach Bethlehem. Sie wollen dort bauen, doch auf eine Stimme aus der Wolke des Anōš, daß aus dieser Stadt 365 Jünger hervorgehen würden, geben sie den Plan auf. Sie ziehen weiter nach Bēt-Mṭallalē. Da geht es ihnen ebenso, desgleichen in Krakh-Nṣab. Erst dann kommen sie in die Gegend von Jerusalem und bauen dort eine Stadt. In ihr lassen sich die Juden nieder. Anōš begibt sich nach Jerusalem und gewinnt da einen Anhang. Die Juden töten seine Anhänger, daraufhin zerstört er die Stadt. Vgl. auch Brandt, Rel., p. 128; REITZENSTEIN, *Das Buch des Herrn der Größe*, p. 33.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —

Als ich, Anōš-Uthra, kam,
in diese Welt,
da kam ich, rief den Ruf des Lebens
und richtete die Pflanzung des Lebens auf.
Ich sprach und trug vor mit meiner Stimme
und weckte die Erwählten in der Welt.
Ich rief mit hehrer Stimme,
ich rüttelte die Schlafenden auf und brachte sie zum Aufstehen.
Ich zog Jünger unter ihnen heran,
von denen (manche) des Lichtortes würdig sind.

Wer sagte der Rūhā,
wer unterrichtete die Mangel- und Fehlerhafte,
wer sagte der Lügnerin,
daß der fremde Mann hierher gegangen ist[1])?
Wer sagte es der Rūhā,
[329] daß sie mit ihren Händen ans Haupt schlug[2])?
Mit ihren Händen schlug sie ans Haupt
und raufte sich die Locken am Kopfe aus.
Die Locken raufte sie sich am Kopfe aus
und rief „Wehe mir, wehe mir!“
Rūhā sprach in Zorn,
und in Lüge kam ihr Wort heraus.
Rūhā sprach in Zorn
und rief ihre erstgeborenen Söhne zusammen.
Sie sprach zu ihnen:
„Kommet, kommet, meine erstgeborenen Söhne,
höret, was ich euch sage[3]).
Kommet, sinnet auf Böses,
und wir wollen eine Partei in der Welt gründen.
Eine Partei in der Welt wollen wir gründen
unter dem Stamme des fremden Mannes, der hierher gegangen ist.“

Darauf versammelten sich die sieben Sterne
und begaben sich zu Rūhā đQudšā.
Sie sprachen zu ihr:
„Womit sollen wir eine Partei gründen
innerhalb dieser Welt?“
Da erwiderte sie ihnen:
„Kommet, wir wollen beieinander liegen
und unser aller Geheimnis[4]) nehmen.

[1]) Vgl. Joh. II, p. 117, 6. [2]) Siehe p. 87, 4; 102, 23. [3]) Siehe Lit., p. 200, 6.
[4]) Lies ראזא nach dem Suffix beim Verbum und dem Folgenden. Das „Geheimnis“ ist ihr geheimes Wissen.

Unser aller Geheimnis[1]) wollen wir nehmen
und ein Gebilde damit bilden.
Wir wollen damit ein Gebilde bilden
und den Ort Jerusalem bauen."

Da gingen die sieben Sterne daran
und legten sich zu ihrer Mutter.
Sie legten sich zu ihrer Mutter
und nahmen von ihrem gemeinsamen Geheimnis.
Von ihrem gemeinsamen Geheimnis nahmen sie
und bauten den Ort Jerusalem.
Den Ort Jerusalem bauten sie
und ließen Unzucht, Verderbnis und Hurerei darin zurück.
Sie sprachen:
„Ein jeder, der im Orte Jerusalem seinen Sitz hat,
wird den Namen Gottes[2]) nicht nennen."

Dann erhoben sich die sieben Sterne
und Namrus, die Mutter der Welt.
Die sieben Sterne erhoben sich
und kamen auf ihren sieben Wagen heran.
Sie kamen auf ihren sieben Wagen heran
und stiegen vom Firmament zur Erde herunter.
Sie verließen diese Welt[3])
und gelangten nach Bethlehem.
Rūhā sprach dann zu ihren Söhnen,
sprach zu den nichtigen Unholden:
„Meine Söhne! Lasset eure Wagen nieder,
wir wollen es (Jerusalem) an dieser Stätte bauen."

Da kam eine Stimme aus der Wolke des Anōš-Uthra
[330] und sprach zu Rūhā ḏQudšā:
„Aus der Stätte, an der dieser Ort gebaut wird,
werden 365 Jünger hervorgehen."
Da rief sie mit kreischender Stimme und schrie,
sie sprach zu ihren sieben Söhnen:
„Auf, auf, meine sieben Söhne,
bauet es nicht an dieser Stätte.
Ein böser, unreiner Fluch
ist über eure Wagen gekommen.

---

[1]) Siehe p. 337[4].

[2]) Hier steht אלאהא, das für das höchste Wesen der Mandäer selten gebraucht wird, siehe p. 4.

[3]) Man erwartet „jene Welt".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000360

Setzet euch in eure Wagen
und gehet von jener Stätte weg."

Sie gingen von jener Stätte weg
und gelangten nach Bēt-Mṭallalē[1]).
Rūhā sprach dann zu ihren Söhnen,
sprach zu den nichtigen Unholden:
„Meine Söhne! Lasset eure Wagen nieder,
wir wollen es an dieser Stätte bauen."

Da kam eine Stimme aus der Wolke des Anōš-Uthra
und sprach zu Rūhā ḏQudšā:
„Aus der Stätte, an der dieser Ort gebaut wird,
werden 365 Jünger hervorgehen."
Da redete Rūhā ḏQudšā
und sprach zu den Planeten:
„Auf, auf, meine sieben Söhne,
ein Brief des Zornes ist an uns gelangt.
Auf, setzet euch in eure Wagen
und gehet von jener Stätte weg."

Sie gingen von jener Stätte weg
und gelangten nach dem Orte Krakh-Nṣab.
Da redete Rūhā ḏQudšā
und sprach zu den Planeten:
„Meine Söhne! Lasset eure Wagen nieder,
wir wollen an dieser Stätte bauen."

Da kam eine Stimme aus der Wolke des Anōš-Uthra
und sprach zu Rūhā ḏQudšā:
„Aus der Stätte, an der dieser Ort gebaut wird,
werden 365 Jünger hervorgehen."

Da redete Rūhā in Zorn
und sprach zu den Planeten:

---

[1]) בית מטאלאליא, Haus der bedachten Stätten oder Hütten, als Name eines Ortes, der in der Geschichte des Judentums oder Christentums eine Rolle gespielt hätte, ist nicht bekannt. Das Wort *mṭallē* „Hütten" findet sich in einem geographischen Namen, soweit ich sehe, nur im Namen eines Klosters *Dairā daMṭallē* im Ḥaurān (siehe NÖLDEKE, ZDMG XXIX, 1875, p. 438), aber der Ort war ohne Bedeutung. Man kommt auch nicht weiter, wenn man in *Bēt-Mṭallalē* die Wiedergabe eines hebräischen סְכוֹת annimmt. Ebenso ist das weiterhin genannte כראך נצאב unbekannt. Es klingt an Nṣībīn-Nisibis an, aber die Identität ist zweifelhaft. HALÉVY glaubte, daß es Nazaret sei und כראך נצאב auf eine Verschreibung ניצבאת für ניצראת zurückgehe, siehe Brandt, Schr., p. 93[3]; dies ist nicht unmöglich. In unverständlichem Zusammenhange findet sich כראך נצאב R 193, 6, siehe oben, p. 193[5].

„Auf, auf, meine sieben Söhne,
höret auf das, was ich euch sage.
Auf, wir wollen gehen,
bevor das große Leben herkommt."

Da erhoben sich[1]) die sieben Planeten
und gingen von jener Stätte weg.
Sie erhoben sich[1]), setzten sich in ihre Wagen
und setzten ihre Fahrt in der Welt fort.
Sie setzten fort [331] ihre Fahrt in der Welt,
bis die Flügel ihrer Wagen ausfielen[2]).
Da sprach zu ihnen Namrus,
die Mutter der Welt:
„Meine Söhne, lasset eure Wagen nieder,
wir wollen an dieser Stätte bauen.
An dieser Stätte wollen wir bauen,
weil der Weg zu Ende ist."

Darauf erwiderten die Planeten und sprachen
zu Namrus, der Mutter der Welt:
„Ja, unsere Kraft ist gehemmt,
und die Flügel unserer Wagen sind ausgefallen.
Ja, wir wollen nach deiner Rede[3]) reden
und an dieser Stätte bauen."

Die sieben Sterne versammelten sich
und trieben Zauberei und Hexerei.
Zauberei und Hexerei trieben sie
und nannten nicht den Namen Gottes.
Sie gingen daran, kneteten den ersten Ziegel
und bauten den Ort Jerusalem.
Da kam eine Stimme aus der Wolke des Anōš-Uthra
und sprach zu Rūhā đQudšā:
„Aus der Stätte, an der dieser Ort gebaut wird,
werden 365 Jünger hervorgehen."
Da redete Rūhā đQudšā
und sprach zu den Planeten:
„Kommet, kommet, meine sieben Söhne;
Heil dem, welchem Gott ein Helfer ist."

---

[1]) Leid. hat קאם.

[2]) שמאט scheint hier, namentlich nach Z. 20 intransitiv zu stehen: wurden ausgerissen, fielen aus. So vielleicht auch Joh. 133, 13, dort bei Vögeln.

[3]) Wohl במימריך zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000362

Sie bauten Jerusalem,
darin sich die Juden niederließen[1]).
Sie verliehen ihnen die Werke der Finsternis,
und die Sieben sprachen einen Segen über sie.
Sie riefen schützende Engel hervor,
Fische des Meeres und gefiederte Vögel
und beschworen sie mit Schwüren.
Sie beschworen sie mit Schwüren
und schenkten sie den Juden in Jerusalem.
Sie sprachen einen Segen über sie,
und sie fanden alles, was sie suchten, in hohem Maße.
Die sieben Säulen entstanden,
von denen alle Verkehrtheit und Lüge ausging.
Die Juden vermehrten sich
in der wüsten Einöde.
Die Juden vermehrten sich,
da kam die Zeit, einen Anhang zu bilden.
Ich nahm körperliche Gestalt an
und begab mich nach Jerusalem hinein.
Ich sprach mit meiner Stimme und trug vor
[332] und wurde ein Arzt der Mirjai.
Ein Arzt der Mirjai wurde ich
und heilte sie von Grund aus.
Ich wurde ein Arzt der Kušṭā genannt,
der heilt, ohne Lohn zu nehmen.
Ich führte Mirjai hinunter und taufte sie im Jordan,
ich zeichnete sie mit dem reinen Zeichen[2]).

Von Mirjai, der Vollkommenen,
sind Jaqif und Beni-Amin[3]) ausgegangen.
Von Jaqif und Beni-Amin
sind 365 Jünger ausgegangen.
365 Jünger sind hervorgegangen
in dem Orte Jerusalem.
Die Juden gerieten in Zorn
und töteten meine Jünger, die den Namen des Lebens aussprachen.
Als ich sie sah,
wurde ich voll Zornes und böser Wut über sie.
Ich wurde über sie voll Zornes und böser Wut
und stieg zum großen Leben empor.

---

[1]) Im Texte steht „worin die Juden waren".

[2]) Der Text knüpft an die Legende von Mirjai an, einer jüdischen Prinzessin, die eine Mandäerin wurde und als Repräsentantin des Mandäertums gefeiert wurde, siehe Joh. II, p. 123; Lit., p. 210.

[3]) Jakob und Benjamin, vgl. Joh. II, p. 71.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000363

Ich erzählte meinem Vater,
wie es an seinem Orte zuging.
Ferner erzählte ich ihm,
wie die Sieben in dieser Welt handelten.
Als er dies von mir hörte,
gab er mir einen Brief in Zorn.
Einen Brief in Zorn gab er mir
gegen den Ort Jerusalem.

Wer sagte es der Rūhā,
wer unterrichtete die Fehler- und Mangelhafte,
wer sagte der Lügnerin,
daß der weiße Aar[1]) zum Orte Jerusalem emporgestiegen ist?
Sie ruft ihre Scharen zusammen
und versammelt alle ihre Hmurthās.
Sie ruft die sieben Sterne zusammen,
setzt sich hin und stimmt eine Klage an.
Sie spricht:
„Wehe dir, Ort Jerusalem,
daß der Aar zu dir emporgestiegen ist.
Wehe den Juden,
die in Wut und Zorn hingemordet werden sollen."
Rūhā ḏQudšā tritt dann hin
und verbeugt sich vor Anōš-Uthra.
Sie spricht zu ihm:
„Bei deinem Leben, Anōš-Uthra,
verwüste nicht diesen Ort Jerusalem, den ich gebaut habe."
Darauf erwiderte er
Namrus, der Mutter der Welt:
„Wer ein Gegner [333] des Lichtes ist,
stirbt eines zweiten Todes."
Die Juden in ihrer Furcht
verbargen sich in den verschiedenen Quartieren.

Da sprach zu ihm
Namrus, die Mutter der Welt:
„Laß mich doch,
ich will die Tore der Mauer über ihnen sprengen,
daß sie auf der Stelle getötet werden.
Getötet sollen die Juden werden,
die gegen deine Jünger gesündigt haben."

---

[1]) Findet sich öfter als Bezeichnung für höhere Wesen der Mandäer. Hier ist es Anōš-Uthra; Joh. II, p. 235 ist es Hibil-Zīwā, siehe auch daselbst, p. 131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000364

Darauf schlug ich sie mit der Keule des Glanzes
und sprach zu ihr:
„Hebe dich weg von mir;
ich bin in Zorn gekommen.
[In Zorn] bin ich gekommen,
in Zorn hat das Leben mich hergesandt.
Das Leben sandte mich in Zorn her,
den Ort Jerusalem zu verwüsten.
Säule nach Säule[1]) warf ich hin
und stürzte sie von ihrer Stätte herab.
Ich zerstörte die Säule Usraël[2]),
die meinen Jüngern eine Verfolgung war.
Ich zerstörte die Säule Jaqif,
die am Tore Jerusalems stand[3]).
Ich warf die Säule Adonai nieder,
die sich im Mittelpunkte Jerusalems erhob.
Ich zerstörte die Säule Zatan,
die an der äußeren Mauer stand.
Ich warf die Säule Ṣihmai nieder,
die an der inneren Mauer stand.
Ich warf die Säule Karkūm nieder,
in der alle Engel hausten.
Ich fesselte[4]) den großen Turm,
in dem die Wächter des Ortes Jerusalem weilten.
Ich verwüstete den Ort Jerusalem,
in der das Blut meiner Jünger vergossen wurde.
Ich tötete die Juden,
die dem Stamme des Lebens eine Verfolgung waren,
alle gefiederten Vögel
und häßlichen Tiere, die aus ihnen hervorgegangen sind,
die Affen und Wölfe[5]),
die aus den Juden hervorgegangen sind,
alle bösen Tiere,
gegen die Zorn war.

---

[1]) Siehe Joh. II, p. 115[6].

[2]) Das ist Israel. Auch die folgenden beiden Namen sind jüdisch. Zatan findet sich zwar auch Joh. 118, 2; 136, 7 als jüdischer Name, ist es aber nicht, siehe Joh. II, a. a. O. ציהמאי ist von צהם (צמח) „glänzen" nach der beliebten Form qitlai gebildet. Karkūm findet sich als Name eines Dämons, siehe p. 143, 5.

[3]) Der Text hat „steht", das einzige Verb hier im Präsens.

[4]) רגל steht da, das nichts anderes bedeuten kann. Man erwartet aber „zerstören" oder „niederwerfen"; vielleicht hat קארקילתה oder etwas Ähnliches dagestanden.

[5]) Das oben, p. 29[5] besprochene זאבא, eine Priesterklasse, kann es nicht sein. Vielleicht liegt hier das Wort für „Wolf" vor (דְאבא, älter זאבא). Darin könnte sich das Zain erhalten haben, vgl. Nöld., p. 43. Daß man den Flußnamen Zāb durch Λύκος übersetzte, zeigt, daß das Wort für „Wolf" ähnlich lautete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000365

Zorn war gegen sie,
und sie sollen am großen Tage des Endes ein Ende nehmen.
Doch meinen Jüngern wurde Sicherheit zuteil,
die die Verfolgung in Jerusalem ertrugen.
Ich zerstörte das Haus
derer, die ohne Güte waren. —
Und das Leben ist siegreich.

Zwölftes Stück.

Das Leben schickt einen Uthra zur unteren Welt, um den Frommen und Gläubigen als Helfer und Unterweiser beizustehen. Das Stück läuft aus in eine abrupte, wohl anderswoher entlehnte Schilderung des Schicksals der Seele, „des sanften Mānā", auf Erden und bei ihrem Aufstieg.

[334] Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
An der Spitze des reinen Kranzes[1]), den das große (Leben) sandte,
schuf es einen sanften Uthra.
Es schuf den sanften Uthra
und hob ihn zur Škīnā des Großen empor.
Es sprach zum sanften, festen Uthra:
„Sanfter, fester Uthra!
Nimm Kraft in Fülle
vom Leben, das in seiner Škīnā thronet.
Eine Krone gleich der reinen Krone
bist du auf unserem Haupte[2]).
Nimm reichen Glanz mit
und Licht ohne Ende.
Nimm in deiner Rechten Leuchten[3]) mit,
und zwei Uthras sollen mit dir kommen.
Setze dich in eine bergende Wolke
mit sanften, festen Reden[4]).
Nimm von den Gebeten mit,
die wir verrichten.
Nimm von unserer Erleuchtung mit,
an der weder Mangel noch Fehl ist.

---

[1]) Leid. hat nur לכלילא דאכיא „Als reinen Kranz". Der Anfang scheint unter Einfluß von Text Z. 6 entstellt zu sein. Die Worte דשאדאר רביא sind vielleicht zu streichen.
[2]) Wohl ברישאן דילאן zu lesen. [3]) Leid. hat falsch פארצופא.
[4]) Lies במאמלאליא. Leid. hat wie D במאלאלאי.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000366

Geh in der bergenden Wolke dahin,
und die beiden Uthras sollen mit dir kommen.
Gehet[1]) zu den Männern von erprobter Gerechtigkeit,
an denen Mangel und Lüge nicht ist.
Bring ihnen die Rede des Lebens,
die weit und endlos ist.
Gehet zu den Männern von erprobter Gerechtigkeit,
den wahrhaften, gläubigen Männern.
Lasset ihr den Ruf des Lebens vernehmen,
damit sie die Schlafenden wecken[2]).
Gib ihnen verborgene Reden,
durch die sie belehrt werden sollen.
Belehre sie über das große Leben,
wie es in seinem Buche redet,
womit das Leben die Nāṣōräer aneiferte,
die in der Welt sind.
So sollen sie sich denn mit Gewändern des Glanzes bekleiden,
damit sie auf den Pfaden nach dir emporsteigen.
Gewähre ihnen Rede und Erhörung,
damit sie vom Zorne der Bösen befreit werden.
Gewähre ihnen von der Gnade,
die das große Leben dir in seiner Škīnā aufgegeben.
Gewähre ihnen die Weisheit des Äthers,
damit sie sich erheben und das Gewaltige mit Bitten angehen.
Belehre sie über die Lichtwesen
und die verborgenen Škīnās, [335] in denen sie sitzen.
Belehre sie über das große Leben,
belehre sie über die Mānās, die dort sind.
Belehre sie über den Ätherkranz,
der dem großen Leben in seiner Škīnā aufgesetzt ist.
Belehre sie über das große Leben
und[3]) die Uthras, die in gegenseitiger Erleuchtung dasitzen.
Belehre sie über den sanften Mānā
und die drei Uthras[4]),
die ihn gefangen nahmen.
[Sie nahmen] den Mānā [gefangen]
und brachten ihn zum Wohnsitz der Sünder.

---

[1]) Die Imperative schwanken im Folgenden zwischen Singular und Plural, indem sie sich teils auf den „sanften Uthra" allein, teils auf ihn und seine beiden Begleiter beziehen.

[2]) Man erwartet an sich und nach dem folgenden Verse, daß die Männer selber geweckt werden. Doch findet sich hier ebensowenig eine straffe Gedankenfolge, wie in dem verwandten Stücke p. 323 ob.

[3]) Lies ועל עותריא.

[4]) Man erwartet nach dem Folgenden, daß es die Sieben seien. Die drei Uthras sind vielleicht aus p. 347, 34 genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000367

Die Sieben sprachen von ihm:
„Er soll zu uns gezählt werden.
Zu uns soll er gezählt werden
und bei uns in der Welt weilen.
Wir wollen ihn in der Tibil zurückhalten,
damit er seinen Schöpfer nicht schaue.
Er schaue nicht den großen Weinstock
der Männer[1]), die hier stehen.
Er schaue nicht den, dessen Glanz lohet,
und welchem Dinge seine Škīnā gleichet.
Er schaue nicht seine Eltern
und prange nicht in seinem Gewande.
Er schaue nicht das große Leben,
er schaue nicht die Mānās, die hier sind."

Der sanfte Mānā sprach
und belehrte seinen ganzen Stamm:
„Ich bin ein einsamer Rebstock,
der in der Welt steht.
Ich habe keinen hohen Beistand,
habe keinen Ernährer,
habe keinen sanften Helfer,
der komme und mich über jegliches Ding belehre."

Als das große (Leben) den Mānā vernahm,
schuf es und sandte ihm einen Helfer.
Es bedeckte ihn mit reichem Glanz
und mit endlosem Licht.
In meiner Rechten brachte ich einen Kranz,
in meiner Linken brachte ich ein Gewand[2]).
In meinem Herzen brachte ich das Zeichen,
mit der Freude, die das Große mir verliehen.
Mit der Freude, die das Große mir verliehen,

*******.

Der Mānā schied aus seinem Körper.
Die Sieben merkten es nicht,
nachdem er aus seinem Körper geschieden war.
Bis zum Hause des Zweiten
ging der Glanz des Mānā aus dem Hause nicht unter;
dann verfinsterte es sich ganz.
Dann merkten es die Sieben;
nun sitzen sie alle in Trauer da.

---

[1]) Wohl דגוברייא zu lesen.
[2]) Siehe auch Lit., p. 98, 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000368

Alle sitzen in Trauer da,
und Rūhā sitzt in Verwirrung da.
Die Sonne verließ ihren Glanz,
der Mond [336] verließ seine Helligkeit.
Nbū verließ sein Buch,
Libat warf ihr Bilūr fort.
Kēwān warf seine Lende(n) weg
und schnitt sich den Nacken vom Halse ab[1]).
Bēl verließ seine Waffe
und streute Staub auf das Haupt der Rūhā.
Die Götter und Herrscher
stürzten hin und fielen auf ihr Antlitz.
Sie stürzten hin, fielen auf ihr Antlitz
und gingen zum großen Sūf-Meer.

Sie schweifen in der Tibil umher,
sie suchen den Mānā und finden ihn nicht.
Sie gehen zu ihrem Vater,
sie suchen den Mānā und finden ihn nicht.
Der Mānā stieg zum Hause des großen (Lebens) empor.
Als die Götter ihn erblickten[2]),
stürzten sie hin und fielen auf ihr Antlitz.
Der Mānā sprach zum Leben,
das in seiner Škīnā thronet:
„Worin habe ich gegen dich gesündigt,
daß man mich zum Wohnsitze der Sünder gesandt hat?
Sie nahmen mich unter ihre Weinlese[3])
weg vom großen Leben in seiner Škīnā,
aus der Mitte der Mānās,
die aus dem Schatze des Gewaltigen stammen.

Als das Große den Mānā erblickte,
über den es Befehle erteilt hatte[4]),
nahm es ihn mit hohem Glanz auf
und stellte ihn in seiner Škīnā auf.
Es schuf ihm drei Uthras,
die ihm Gesellschaft leisten sollen.

[1]) Oder den Hals vom Nacken; כשארא (*kišādu*) wie צאורא bedeuten beides. Leid. hat ראלצה und צאורה. Der Sinn der Worte ist doch wohl, daß Kēwān Selbstmord beging. Hier wird anscheinend auf einen Mythus angespielt. ZIMMERN hält (brieflich) eine Beziehung zu babylonischen Mythen für möglich, doch ist die Frage zu verwickelt, als daß sie hier in einer Fußnote erörtert würde.

[2]) An denen er bei seinem Aufstiege vorbeizog.

[3]) Unsicher, siehe oben, p. 330, 34.

[4]) Wahrscheinlich unvollständig.

Sie sollen ihm Gesellschaft leisten
und seine Škīnā erleuchten.
Es schuf ihm reiches Licht,
das seine Gestalt erleuchten soll.
Es schenkte ihm Gnade,
reich und groß im Lichtort.
Es schuf ihm Leuchten des Glanzes,
die den Mānā in seiner Škīnā erleuchten sollen.
Er verneigte sich und pries
das große Leben in seiner Škīnā. —
Mandā ḏHaijē errang den Sieg
und verhalf seinen Freunden zum Siege.

Dreizehntes Stück.

Ein kurzer Schöpfungsbericht. Ptahil wird von seinem Vater Abathur hinuntergesandt, um die untere Welt und ihre Geschöpfe zu schaffen. Er steigt in das schwarze Wasser und versucht daraus eine Erde zu verdichten, es gelingt ihm jedoch nicht. Er teilt den Mißerfolg seinem Vater mit. Dieser steigt zum Leben empor, und auf seine Bitte schickt es Hibil-Zīwā „an die Seite des Hengstes", von wo er Verdichtungsstoff holt. Er gibt ihn Abathur, und dieser gibt ihn Ptahil. Er bildet damit die Welt der Seligen, die der Mšunnē-Kušṭā, dann die Tibil, dann aber auch die Welt der Finsternis mit Rūhā und den Planeten. Er verheißt diesen, wenn sie Gutes täten (vgl. p. 105, 9), sie als Ordner der Welt einzusetzen. Er wird deswegen bestraft und in Fesseln gelegt. Hibil wird hinuntergesandt, um die Welt in Ordnung zu bringen. Das Stück zeigt Berührungen mit dem dritten Buche.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Als ich Ptahil gebildet wurde und entstand,
entstand ich aus der Quelle des großen Glanzes.
Als mein Vater den Plan faßte und mich schuf,
schuf er mich aus der Quelle des Glanzes.
Er bekleidete mich mit einem Gewande von Glanz
und bedeckte mich mit einer Hülle von Licht.
[337] Er verlieh mir eine große Krone,
durch deren Glanz die Welten leuchten.
Er sprach:
„Mein Sohn! Auf, geh, begib dich zur Erde Tibil
und schaffe eine Verdichtung im schwarzen Wasser.
Dichte die Erde Tibil
und zerteile in ihr Jordane und Kanäle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000370

Schaffe[1]) und bilde den körperlichen Adam,
von dem die Erwählten entstehen sollen.
Von ihm sollen die Erwählten entstehen
und emporsteigen und den Lichtort schauen.
Geh zur Erde Tibil
und sende drei Rufe aus.
Mit dem ersten Rufe dichte die Erde;
mit dem zweiten Rufe zerteile in ihr Jordane und Kanäle;
mit dem dritten Rufe schaffe die Fische im Meere, die gefiederten Vögel
[am Firmament und bilde alle Kräuter und Sämereien.
Bilde die Kräuter und Sämereien,
von denen ein jedes vom anderen verschieden sei."

Ich breche auf und gelange
bis zu den Grenzen der Erde Tibil.
Meine Augen wurden voll am schwarzen Wasser[2]).
Bis zu den Knien stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zu den Oberschenkeln[3]) stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zum ersten Munde[4]) stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zum letzten Munde stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Ich sprach den Namen des Lebens und des Mandā dHaijē über das
und das Wasser verdichtete sich nicht. [Wasser,
Von den sieben Gewändern des Glanzes, des Lichtes und der Herrlichkeit,
die mein Vater mir verliehen, warf ich (einige) auf das Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Den Stab der Rede und Erhörung[5]) schlug ich auf das Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.

Was soll ich nun mit den Gewässern, die einander verzehren[6]), anfangen,
da sie den Namen des Lebens nicht annehmen wollen?
Was habe ich gegen meinen Vater Abathur verbrochen,
daß er mich hierher leitete und sandte
zur Tiefe, die ganz Gestank ist,
in der niemand wohnen kann,
zu den Gewässern, die einander verzehren,
die den Namen des Lebens nicht annehmen wollen?

---

[1]) Leid. hat בוניה. [2]) Er sah es, soweit er hinblicken konnte, siehe auch p. 101[5].
[3]) Siehe p. 29[1]. [4]) Dem After, siehe auch p. 192, 18.
[5]) Der Stab, der ihm die Macht verlieh, daß er reden durfte und erhört wurde.
[6]) Siehe p. 15[5].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000371

Ich stieg vom schwarzen Wasser empor
und begab mich vor Abathur.
[Ich ging] vor meinen Vater Abathur,
um ihm über [338] die Geheimnisse dieser Welt zu berichten.
Als Abathur mich erblickte,
fragte er mich aus.
Er sprach:
„Welchem Dinge gleicht die Welt, die du geschaffen,
und wie hast du deine Werke in ihr in vollkommener Weise [hergerichtet?“
Da erwiderte ich meinem Vater Abathur und sprach zu ihm:
„Du sandtest mich zu der Welt, die ganz Gestank ist,
an der kein Lichtstrahl ist,
zu den Gewässern, die einander verzehren,
die den Namen des Lebens nicht annehmen wollen.
Bis zu den Knien stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zu den Oberschenkeln stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zum ersten Munde stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Bis zum letzten Munde stand ich im Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Von den sieben Gewändern des Glanzes, des Lichtes und der Herr-[lichkeit warf ich (einige) auf das Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.
Den Stab der Rede und Erhörung schlug ich auf das Wasser,
und das Wasser verdichtete sich nicht.“

Als ich so zu meinem Vater Abathur sprach,
stellte er sich zu Gebet und Lobpreisung hin.
Zu Gebet und Lobpreisung stellte er sich hin,
er verneigte sich und pries das Leben in hohem Maße.
Er stieg zum Leben, seinem Vater, empor,
um ihm über die Werke dieser Welt zu berichten.
Ich rief[1]) Hibil-Ziwā,
und es sandte ihn an die Seite des Hengstes[2]);
von ihm nahm er Verdichtung.
Verdichtung nahm er von ihm,
und er kam, gab sie Abathur.
Abathur wickelte sie in seinen reinen Turban ein,
brachte sie seinem Sohne Ptahil und gab sie ihm[3]).

[1]) Es steht fälschlich für „es rief“ (קרולה).
[2]) Siehe oben, p. 227[3].
[3]) Siehe p. 109, 10ff., auch weiter unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000372

Er sprach zu ihm:
„Geh, verdichte die Erde Tibil
und spanne das Firmament in vollkommener Weise aus.“
Ich erhob mich von meinem Vater Abathur
und gelangte zu den Grenzen der Erde Tibil[1]).
Ich warf die Verdichtung, die mein Vater mir gegeben, auf das Wasser,
und das Wasser verdichtete sich.

Die erste Verdichtung maß 12000 Meilen,
und man schuf ihr Flügel [339] einer Wolke gleich.
Flügel gleich einer Wolke schuf man ihr,
und sie fliegt und kreist in der Welt umher.
Sie wird Mšunnē-Kušṭā genannt,
in der die Männer von erprobter Gerechtigkeit großgezogen werden.
Großgezogen werden die Männer von erprobter Gerechtigkeit in ihr,
und sie steigen empor und schauen den Lichtort.

Die zweite Verdichtung maß 12000 Meilen,
welche Erde Tibil genannt wird.
Mit meinem ersten Ruf dichtete ich die Erde und spannte das Firma-
[ment in vollkommener Weise aus.
Mit meinem zweiten Ruf zerteilte ich in ihr die Jordane und Kanäle.
Mit meinem dritten Ruf schuf ich die Fische im Meere und die ge-
[fiederten Vögel jeglicher Gattung und Art.
Ich schuf die Fische im Meere
als Speise für Adam und alle seine Söhne.
Sie seien auch eine Speise für die Seelen,
die in der nichtigen Wohnung wohnen[2]).
Mit meinem vierten Ruf [schuf ich] alle Kräuter und Sämereien, jedes
[einzelne verschieden vom anderen.
Durch meinen fünften Ruf entstand alles böse Gewürm.
Durch meinen sechsten Ruf entstand die ganze Bildung der Finsternis.
Durch meinen siebenten Ruf entstanden Rūhā und ihre sieben Söhne.
Rūhā und ihre sieben Söhne entstanden,
und sie kamen, stellten sich vor mir auf.
Als ich sie erblickte,
fiel mir das Herz von der Stütze herunter.
Ich wandte mich an die Sieben und sprach zu ihnen:
„Woher kamet ihr, Sieben,
wo euer Name nicht in meinem Vaterhause war?
Woher kamet ihr, Sieben,
wo ich nicht die Absicht hatte, euch zu schaffen[3])?“

[1]) Die erst später gebildet wurde! [2]) Sie sind als Speise auch den Mandäern erlaubt.
[3]) Vgl. p. 104, 25. Auch zum Folgenden vgl. p. 104 f.

Als die Sieben mich hörten,
kamen sie zusammen und vergruben sich ineinander.
Als Rūhā es hörte,
kam sie und stellte sich vor ihm hin.
Sie sprach zu ihm:
„Wir kommen, um deine Diener zu sein
und dir in jeder Hinsicht zu gehorchen.
Meine Söhne und meine Stämme,
wir stehen als Sklaven vor dir.
Richte du dein Reich ein;
wir wollen hinter dir als deine Sklaven stehen."

Darauf erwiderte Ptahil und sprach zu ihnen:
„Wenn ihr gute Werke tuet,
will ich euch zu meiner Partei zählen und um euch sorgen.
Wenn ihr keine guten Werke tuet,
[340] werdet ihr in den Herkunftsort eingeschlossen werden, aus
Wenn ihr gute Werke tuet, [dem ihr gekommen seid.
werdet ihr meine Söhne in dieser Welt genannt werden
und die Werke ordnen,
über die mein Vater mich eingesetzt hat."

Als Ptahil dies sagte,
wurde ihm das Haus weggenommen.
Weggenommen wurde ihm das Haus,
und man setzte ihn in schwere Bande.
Man band ihn mit Banden,
so lange bis die Tibil vergeht.
Denn er wich von der Rede seiner Väter ab
und hielt sich nicht an die Rede seiner Väter.
Er tat, was sein Vater ihm nicht befohlen,
daher setzte man ihn in schwere Bande.

Ein Vorhang fiel nieder
zwischen ihn und seinen Vater Abathur[1]).
Sie hören gegenseitig ihre Stimme,
aber können ihr Antlitz nicht schauen.
Sie nahmen ihm das Haus ab
und setzten ihn in schwere Bande.
Sie sandten Hibil-Zīwā,
um diese Welt herzurichten,
die Werke herzurichten,
die Ptahil hervorgerufen, aber nicht durchgeführt hatte,

[1]) Siehe p. 194[5].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000374

Adam und sein Weib Hawwā zu behüten[1])
und ihnen Gesellschaft zu leisten,
Adam zu behüten,
von dem die Erwählten ausgehen sollen.
Von ihm sollen die Erwählten ausgehen,
mit Lohnspende und Almosen handeln und die Vollkommenheit erlangen.
Gebet und Lobpreis bewachen sie,
heben sie empor und richten sie im Hause der Vollendung auf. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Vierzehntes Stück.

Der Abgesandte des großen Lebens kommt in die Welt, um die Jünger zu belehren. Namrus sucht ihn zu verführen und an sich zu ziehen, doch er trotzt ihr.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Die Jünger befragen den Mann,
der vom großen (Leben) hergekommen ist.
Die Jünger[2]) sprechen zum Uthra,
dessen Herrlichkeit sie schauten:
„Sage uns, du Sohn des großen (Lebens),
wie du vom Großen hergekommen bist.
[Vom Großen] kamest du
und gingest in diese Welt."

Da erwiderte ihnen der Uthra,
dessen Herrlichkeit sie schauten.
Er sprach:
Vom Großen[3]) bin ich hierher gekommen,
vom Auserwählten ging ich her.
Das Große wünschte mich und sandte mich aus;
[341] ich bin gekommen, um die Seinigen zu belehren.

---

[1]) Deren Schöpfung wurde vorher nicht erzählt.

[2]) Doch wohl hier, ebenso am Ende des Stückes ארמידיא statt עותריא zu lesen. Daß die Jünger oder Priester als Uthras bezeichnet werden, ist unwahrscheinlich.

[3]) Man hat hier מן zu lesen wie vorher. Auch מנא, das auch Leid. hat, ist nicht richtig. — בהיריא mit Bezug auf das Leben auch R 351, 21; 353, 10. Danach ist es auch R 78, 19 (oben, p. 77, 11) nicht zu beanstanden.

Ich bin hergegangen und belehrte
alle Söhne des Guten[1]),
die erdulden und ertragen[2]) mußten.
Von ihm[3]) wurde dieses Haus geschaffen
und die Werke in ihm hergerichtet.
Dem Himmel und der Erde
wurde von ihm[4]) Festigkeit zuteil,
der Sonne und dem Monde,
die durch es leuchten,
dem Winde, dem Feuer und dem Wasser,
den Lenkern dieser Welt.
So ergoß sich das Wasser
und wurde die Verbindung dieser Welt hergestellt[5]).
So wurde der Wind geschaffen
und erhielten die Planeten ihren Lauf.
Ich ging hin und belehrte sie,
und den Jüngern wurde die Wahrheit zuteil.
Er leuchtete in seiner Erleuchtung
und wurde mächtig über alle Welten.
Als die Welten ihn erblickten, gerieten sie in Furcht,
und die Gottheit in ihr (der Welt) erschrak.
Es redet ihn an und spricht zu ihm
Namrus, die Mutter der Welt:
„Du stürzest hin[6])
die Herren dieser Welt.
Sei du unser Haupt,
und wir wollen hinter dir stehen."
Darauf erwiderte er und sprach
zu Namrus, der Mutter der Welt:
„Als ich hierher kam,
da wünschte es das Große und sandte mich her.
Das Große wünschte und sandte mich her,
und ich kam, um die Seinigen zu belehren.
Zu den Erwählten bin ich hierher gekommen,
warum soll ich die Schlafenden wecken?
Zu den Guten bin ich hierher gekommen,
warum soll ich die Sünder wecken?
Zur Helligkeit bin ich hierher gekommen,
warum soll ich Trübung annehmen?

---

[1]) Der Singular steht statt des Plurals trotz der Beziehung auf היא, siehe oben, p. 240[9].
[2]) Lies סבאל. Hier steht דאר für דרא wie oft im linken Teil.
[3]) Bezieht sich auf das Leben.
[4]) Lies מן דילן.
[5]) Mit der oberen Welt.
[6]) Hier ist wohl ein Wort ausgefallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000376

Zu den Sanften bin ich hierher gekommen,
nach den Widerspenstigen habe ich kein Verlangen.
Ich bin gekommen, um die Wachsamen aufzuwecken[1]),
die des lichten Wohnsitzes würdig sind."

Als Namrus es hörte,
erhob sie ihre Stimme und weinte:
„Ich sagte mir, daß der Uthra nicht kommen würde,
doch da offenbarte er sich und kam
und stürzte hin die Herren dieser Welt.
Er kam, unterwies seine Jünger
und errichtete ihnen einen Weg zum Lichtort."

Die Jünger[2]) freuten sich und priesen
den Uthra, dessen Herrlichkeit sie schauten.
Er belehrte [die Jünger]
und stellte (bei ihnen) die Gemeinschaft mit dem Lichtort [**342**] her. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Fünfzehntes Stück.

Hibil-Zīwā wird vom Leben zu Jōšamīn gesandt, um ihn zu belehren und zu beruhigen. Von Jōšamīn begibt sich Hibil zu Abathur und dann zu Ptahil. Dieser lehnt sich auf. Hibil teilt es Abathur mit, dieser dem Jōšamīn. Jōšamīn eilt herbei, um Ptahil zu züchtigen. Dem Ptahil wird jedoch vom Leben verziehen, und er wird in Gnaden aufgenommen.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Als der Erwählte, Reine hinging[3]):
Das Leben schuf mich aus seiner Mitte.
Aus seiner Mitte schuf das Leben mich,
und von seiner Sanftheit legte es mir etwas in den Sinn.
Es bekleidete mich mit Glanz,
es brachte Licht gar groß und bedeckte mich damit.

---

[1]) Eine Sinnlosigkeit; es soll eine Antithese zu p. 354, 35 sein.

[2]) Siehe oben, p. 353[2].

[3]) Dieser Halbvers ist ein Zitat. Die in den Pariser Handschriften Cod. Sab. 15 und 25 vorliegende liturgische Sammlung enthält fol. 8b und 38a (bzw. fol. 12a und 46a) ein Einzellied und fol. 24aff. (bzw. fol. 29aff.) eine Gruppe von Liedern, die mit dem Verse beginnen כד אזיל בהירא דאביא לאתרא דיאתביא תושליומיא (Var. אואל) „Als der Erwählte, Reine hinging nach dem Orte, an dem die Vollkommenen sitzen."

Es wappnete mich mit seiner Wappnung und sprach:
„Geh, sei dem Zweiten eine Kraft.
Belehre ihn, damit sein Herz leuchte,
festige ihn, damit sein Sinn leuchte.
Kläre ihn über die ruhigen Mysterien auf,
die vor den widerspenstigen Mysterien waren.
Belehre ihn über die Süßigkeit,
an der keine Bitterkeit ist.
Belehre ihn über die Söhne des Stammes des Lebens,
der älter ist als die Söhne der nichtigen Wohnung.
Belehre ihn über den großen Jordan des Lebens,
aus dem er sich Sieghaftigkeit holte[1]).
Kläre ihn über die große Krone auf,
die den Uthras auf das Haupt gesetzt ist.
Belehre ihn über die Söhne des großen Stammes des Lebens
die dastehn, sich verneigen und preisen."

Ich verneige mich und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Jōšamīn gelange.
Als Jōšamīn mich erblickte,
sprang er von seinem Throne auf
und redete mich, Hibil-Ziwā, an.
Er sprach:
„Du bist die Kušṭā der Großen,
der du hingingest und in die Welt kamest.
Du gingest hin, kamest in die Welt
und öffnetest der Welt ein Tor.
Ein Tor der Welt öffnetest du
und errichtetest einen Pfad für die Gläubigen.
Du bist der Meister der Ganzibrās[2]),
auf denen dein Glanz ruhet.

Ich[3]) belehrte Jōšamīn, so daß sein Herz leuchtet,
ich festigte ihn, so daß sein Sinn leuchtet.
Ich belehrte ihn über die ruhigen Mysterien,
die vor den widerspenstigen Mysterien waren.
Ich belehrte ihn über die Süßigkeit,
an der keine Bitterkeit ist.
Ich belehrte ihn über alle Werke des Lebens,
die über alles wundersam und fremdartig sind.

---

[1]) נסיב bezieht sich auf Jōšamīn, nicht etwa auf das Leben, siehe p. 357, 5.

[2]) Hier wohl, wie gewöhnlich, die Hohenpriester, siehe auch R 368, 24, doch vgl. auch p. 305, 5 und 150[3].

[3]) Es ist wohl אנא אפרישתה zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000378

[343] Ich faßte Jōšamīn bei der Fläche seiner Rechten,
und die Frage der Lichtwesen[1]) richtete ich an ihn.
Ich sprach zu ihm:
„Ich verlieh dir Macht kraft der hohen Stimme des Lebens,
von der du Sieghaftigkeit erhieltest.
Ich verlieh dir Macht kraft des Pihtā, Kušṭā und Mambūgā,
du Haupt des ganzen Stammes.
Bei der ersten Schöpfung
ist welcher Mann entstanden?
Welcher Mann ist entstanden,
und wer war es, an dem Mangel und Fehl war[2])?“

Als Jōšamīn dies hörte,
fiel ihm das Herz von der Stütze herunter.
Er sprach:
„Bei der ersten Schöpfung
ist nichts Mangel- und Fehlerhaftes entstanden.
Bei der zweiten Schöpfung
ist nichts Böses entstanden.
Bei der dritten Schöpfung
wurde Glanz über allen Uthras gemehrt.
Bei der vierten Schöpfung[3])
bin ich Jōšamīn entstanden.
Bei ihr bin ich Jōšamīn entstanden,
und an mir war Mangel und Fehl.“
Da sagte ich mir: „Wie soll ich jetzt Jōšamīn anreden, daß er nicht sage: Hibil-Zīwā hat jetzt Hochmut mir gegenüber angenommen?“ Da sprach ich zu ihm:
„Du, unser Vater, dein Glanz ist reich und leuchtend[4]),
denn dir sind alle Leuchten aufgerichtet.
Du sitzest da und erleuchtest den ganzen Stamm.
Guter, komm und erleuchte uns mit deinem reichen Glanze
und mit deinem endlosen Lichte, die ich dir aus dem Hause des großen Lebens gebracht habe.“

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Abathur gelange.
Als Abathur mich erblickte,
sprang er von seinem Throne auf.

---

[1]) Wie diese einander fragen.
[2]) Lies ומאנו דהואבה.
[3]) Also nicht bei der ersten.
[4]) Dieses Stück enthält eine freiere Versart, wie die Lieder Lit., p. 241 ff. Siehe auch daselbst, p. XIV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000379

Er sprang von seinem Throne auf
und redete mich, Hibil-Zīwā, an.
Er sprach:
„Ja, ist nicht zu mir gekommen?
Ja, wohlan, gekommen ist zu mir Hibil-Zīwā!
Das große Leben segnete dich,
und die verwahrten Mānās festigten dich."
Da sagte ich mir:
„Ich will Abathur-Uthra anreden,
damit er ruhig auf seinem Throne sitzen bleibe."
Darauf sprach ich zu ihm:
„Kušṭā erhalte dich heil, Guter,
und erhalte heil das Wort, in dem du dich geäußert."

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause [344] des Ptahil gelange.
Als Ptahil mich erblickte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang von seinem Throne auf
und redete mich, Hibil-Zīwā, an.
Er sprach:
„O du Sproß, der du im Äther groß wurdest[1]),
wer hat dich geschaffen, wer dich beauftragt?"
Darauf erwiderte ich ihm:
„Mich schuf das große Leben,
mich hat das Gewaltige hier gefestigt."
Ferner sprach ich zu Ptahil-Uthra:
„Warum ist dein Gebet nicht im Hause des großen Lebens auf- [gezeichnet
und leuchtet deine Gestalt nicht am Lichtorte?
Warum hat das große Leben dich nicht gesegnet
und dir den Schatz verliehen, der nicht weggenommen wird?"
Darauf erwiderte er:
„Warum soll ich hintreten, mich verneigen und das große Leben [preisen,
wo es mir doch keinen Dank dafür weiß?"

Als Ptahil so sprach,
jammerte er über sich und weinte.
Er jammerte und weinte über sich,
setzte sich hin und schrieb einen Zettel an die Planeten.
Ptahil versammelte die Dämonen,
versammelte das hinfällige Heer.
Das hinfällige Heer versammelte er,
und sie lauern darauf, Streit zu entfachen.

[1]) R 351, 19 steht besser דנבאט, siehe auch Lit., p. 220, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000380

Als Hibil-Zīwā dies sah,
setzte er sich hin und schrieb einen Brief an Abathur.
Abathur ging und begab sich hin,
er und die vierhunderttausend Myriaden Uthras, die mit ihm sind,
Abathur-Uthra setzte sich hin [kamen hin.
und schrieb einen Brief an Jōšamīn, den Königssohn.
Jōšamīn, der Königssohn, ging dann und begab sich hin,
indem er die Keule[1]) lebenden Wassers in der Hand hielt.
Die Keule, die er in der Hand hielt,
war derart, daß die Dämonen sie sehen und erschrecken.
Er nahm das große Schwert,
durch das die Dämonen getötet werden.
Jōšamīn, der Königssohn, ging und begab sich hin,
bis er zu Hibil-Zīwā kam.
„Laß mich Ptahil mit dem großen Schwerte schlagen,
ihn vernichten und vom Throne herunterstürzen.
Ich will ihn mit meiner Keule schlagen
und ihm den Kopf spalten.
Ich will sie mit meiner großen Keule schlagen
und ihr loderndes Feuer auslöschen."

Darauf sprach Hibil-Zīwā zu ihm:
„Sei ruhig, Jōšamīn, du Königssohn,
denn das große Leben hat sich in Güte [345] beruhigt."

Als das erste Leben dies hörte,
wußte es, daß es eine Torheit von Hibil-Zīwā ist.
Es schrieb darauf einen Brief der Kušṭā
und sandte ihn zum hinfälligen Hause.
Ptahil öffnete ihn und las ihn
und sah, daß das erste Leben ihm vergeben hatte.
Er schrie dann die Dämonen an
und zerstreute das hinfällige Heer.
Er sprach zu ihm:
„Nimm dich jetzt in acht, Hibil-Zīwā,
es ist ganz deine Torheit."
Darauf erhoben sich Hibil-Zīwā und Abathur,
sowie Jōšamīn und alle Uthras.
Sie setzten Ptahil in seine eigene Škīnā ein
und sprachen ihn an:
„Angenehm ist der Duft des Mānā,
wie dein Duft angenehm ist, teurer Mānā.

[1]) גורמאיזא sonst „Faust" scheint hier eine Waffe zu sein, vielleicht eine Keule mit faustartigem Knauf. Siehe Z. 17.

Angenehm ist der Glanz des großen Lebens
und die Erleuchtung des gewaltigen Lebens."
Darauf erwiderte Ptahil[1])-Uthra
und sprach sie an:
„Wie ist doch der Glanz über den Vorhöfen eures Antlitzes aufgegangen[2]),
und wie wundersam ist euer Glanz! [Uthras, meine Brüder,
Wundersam ist der Ort, an dem das Große thronet,
unbegrenzt ist seine Lobpreisung." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Sechzehntes Stück.

Uthras begeben sich zu Mandā ḏHaijē, um mit ihm zusammen zu Jōšamīn zu gehen. Sie machen ihm Vorwürfe, daß er Jōšamīn bei seinen Werken gewähren ließ. Mandā ḏHaijē fordert Hibil-Zīwā auf, zu Jōšamīn zu gehen. Auf eine Aufforderung des Lichtkönigs geht er schließlich selber hin. Es gelingt ihm, Jōšamīn, doch nicht Ptahil zu versöhnen. Er ruft wieder Hibil-Zīwā, der auch die Versöhnung Ptahils erreicht. Von Ptahil begibt er sich zu Abathur und dann zu Jōšamīn. Auf beiden Seiten finden friedliche Begrüßungen statt. Hibil steigt dann wieder zu den Himmlischen empor und wird von ihnen mit Ansprachen empfangen. — An einigen Stellen wird der Lichtkönig genannt, S. 370, 11 auch der Herr der Größe, doch tritt er im ganzen in dem Stücke zurück.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Als der Erwählte, Reine hinging:
Das Leben schuf mich aus der Höhe.
Die Uthras suchten Aufklärung in ihrem Sinne;
sie werden durch die Weisheit des großen (Lebens) aufgeklärt.
Sie sitzen in ihren Škīnās
und bewachen den leuchtenden Schatz.
Sie sprechen:
„Auf, wir wollen hingehen, uns zu Mandā ḏHaijē begeben
und mit ihm von den Werken sprechen, die in ihm (im Schatze?)
Wir wollen ihn über die lebendige Lehre aufhellen, [sind.
durch welche die Männer von erprobter Gerechtigkeit aufgeklärt
Wir wollen mit ihm von den sanften Mānās sprechen [werden.
und von der Taufe des Lebens, durch die sie (neu) gebildet wurden.
Wir wollen ihn beim Lichtkönig beschwören,
dessen Namen die Uthras nicht offenbart haben.

---

[1]) Wohl so statt Hibil.

[2]) Siehe Joh. II, p. 37[6] und oben, p. 106, 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000382

Wir wollen ihn bei der alten Myrte beschwören,
der duftenden Pflanze, aus der man den Kranz windet.
[346] Wir wollen zu ihm sprechen:
Auf, wir wollen an den Rand des Hauses des Jōšamīn gehen
und zu den Werken, die der Mangelhafte geschaffen.
Wir wollen ihn über den Schimmer aufhellen,
den er vor die Füße der Gewaltigen ausstreut[1]).“

Als die Großen so sprachen,
stieg der Ruf zum Hause des gewaltigen (Lebens) empor[2]).
Vom Jordan
begaben sich 550000 Uthras zu Mandā ḏHaijē.
Von der weißen, reinen Erde des Äthers
begaben sich 444000 Uthras zu Mandā ḏHaijē.
Von unterhalb des Thrones des Königs der Uthras
begaben sich 660000 Uthras zu Mandā ḏHaijē.
Sie sprachen zu ihm:
„Wozu hat der Lichtkönig dich geschaffen
und zum König im Äther gemacht,
wo du nicht zum Hause des Jōšamīn gehest
und seine Werke nicht in vollkommener Weise herrichtest?
Jōšamīn soll wissen,
daß des Lebens Kraft größer ist als seine nichtige Kraft.
Die Uthras des Lichtes sind zahlreicher
als die Söhne des hinfälligen Unholdes.
Die Genossenschaft des Lebens ist größer
als die Genossenschaft der hinschwindenden Bösen.
Jetzt hast du die Helligkeit genommen
und vor die Füße der Gewaltigen hingeworfen,
hast die sanften Mānās genommen
und in die nichtigen Körper geworfen,
hast die wohlriechenden Blumen genommen
und streutest sie haufenweise über das hinfällige Haus[3]).
Die Myrte sandtest du in Lasten hin
und übtest an ihr Mangel und Fehl.
Du sandtest den hohen Jasmin hin
und tatest an ihm alles Böse.

[1]) Zum Sinne des vieldeutigen פלוגתא hier ist zu beachten, daß es anderswo sicher „Schein, Schimmer, Glanz“ bedeutet, siehe Joh. II, p. 185[3]. Da es hier parallel תוקנא steht (Z. 27), wird es auch hier diesen Sinn haben. Statt דשאריא (auch Leid. so) ist vielleicht דשאדיא zu lesen, da es parallel ורמאיתה steht, doch steht auch weiterhin ושריתינון. Zweifelhaft ist auch der Sinn des Ausdruckes בלוגריא רורביא, der sich nur an dieser Stelle findet. Bedeutet er etwa „auf großen Füßen, großspurig“? Zum Geschlecht siehe Nöld., p. 157, 17.

[2]) Vielleicht „der Gewaltigen“, d. h. der Uthras.

[3]) Vgl. p. 116.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000383

Du sandtest Maru aštargān hin
und tatest an ihm alles Böse.
Du sandtest die Narcisse, die Myrte und das Maru hin,
die vom reinen Lande Tarwān gekommen sind.
Du sandtest die Narcisse, die Myrte und das Maru hin;
jetzt übten sie Verkehrtes an ihnen.
Du sandtest den reinen Wacholder hin,
dessen Duft von unterhalb des Thrones des Königs der Uthras
Du sandtest den reinen Wacholder hin, [gekommen ist.
und sie übten an ihm [347] Mangel und Fehl.
Sie verschmähten die wohlriechenden Blumen
jeglicher Art und Gattung.
Sie verschmähten die wohlriechenden Blumen
und tun den Seelen alles Böse an.
Du nahmest den Schatz des Lebens
und warfest ihn auf die nichtige Erde.
Du nahmest die Rede des Lebens
und warfest sie in die Rede der Vergänglichkeit.
Du nahmest die reine Perle
und gabest sie den Männern, die aus Fleisch und Blut geformt sind.
Man verlieh dir die Herrschaft über die Weisheit des großen (Lebens)
und über die Stimme, die aus der Höhe gekommen ist.
Man verlieh dir die Herrschaft über die Werke des Lichtes
und über die Rede des lichten Schatzes.
Und nun, wo man dir die Herrschaft über alle Werke verliehen hat,
warum wird Mangel und Fehl an ihnen geübt?
Du nahmest den Ruf des Lebens
und warfest ihn in den nichtigen Ruf.
Du nahmest die Rede des Lebens
und warfest sie in die Rede der Vergänglichkeit.
Du sandtest die Gebete hin
und warfest sie in den nichtigen Ruf.
Du nahmest die reine Perle
und warfest sie unter die Vergänglichen.
Jetzt habe ich den Ruf des Lebens weggenommen,
damit die Vergänglichen keine Macht über ihn erhalten.
Über ihn sollen die Vergänglichen keine Macht erhalten
und kein Weib in der Menstruation darauf treten."

Als Mandā ḏHaijē dies hörte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang auf von seinem Throne
und rief Hibil-Zīwā zu.
Er sprach zu ihm:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000384

„Springe von deinem Throne auf
und rufe Jōšamīn zu.
Sprich zu ihm:
„Nimm die reine Perle,
bringe sie in die Höhe und richte sie an ihrer Stätte auf.
Die Männer von erprobter Gerechtigkeit sollen nicht wissen,
daß die Kraft auf diese Weise vom Hause weggenommen wurde.
Sie sollen keine Macht ******* erhalten,
und der Stamm des Lebens soll nicht von der Welt abgeschnitten [werden.
Er (Jōšamīn) spricht:
„Wozu soll mir ein Körper ohne Seele,
wie ein Gefäß, das keinen Glanz hat?
Wozu sollen mir prangende Reben,
wo ihr Duft nicht angenehm ist?“

Da kam eine Stimme vom hohen Lichtkönig
[348] und rief Mandā ḏHaijē zu.
Er sprach zu ihm:
„Warum sollte Jōšamīn wissen,
daß der Ruf des Lebens auf diese Weise weggenommen wurde?
Warum sollte Hibil-Ziwā wissen,
daß der Schatz des Lebens auf diese Weise verborgen wurde?“

Als Mandā ḏHaijē dies hörte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang auf von seinem Throne
und zog einundsechzig Gewänder des Glanzes, des Lichtes und [der Herrlichkeit an.
Er suchte Aufklärung in der Weisheit des Großen,
im Schatze, den das Leben, sein Vater, ihm verliehen.
Er suchte Belehrung in der Weisheit des Großen
und begab sich hin, kam zu Jōšamīn.
Er stellte sich an den Rand des Hauses des Jōšamīn
und deckte Glanz über seinen Schimmer[1]).
Glanz über seinen Schimmer[1]) deckte er,
und eine Erschütterung erbebte in seinem Hause.
In seinem Hause erbebte eine Erschütterung,
und die Planeten fielen auf ihr Antlitz.
Die Erde schrumpfte zusammen,
und das Firmament rollte sich wie Matten.
Unter dem Throne des Abathur
entstand schwarzes Wasser und füllte sich auf.

[1]) Es ist zweifelhaft, ob es hier denselben Sinn wie p. 361, 6 hat. Leid. hat אר־.

Als sie[1]) den Glanz des Mandā ḏHaijē erblickten,
stürzten sie hin und fielen auf ihr Antlitz.
Die Planeten riefen mit ihrer Stimme
Ptahil zu und sprachen:
„Warum sollen wir das Haus bewachen,
wo uns der Schimmer abgenommen ist?“
Darauf erwiderte Ptahil-Uthra den Planeten:
„Wer hat euch den Schimmer abgenommen,
wo ich seinen Glanz nicht geschaut habe,
nicht geschaut habe seine Gestalt,
die wundersame, den Welten fremde?“

Als Ptahil so sprach,
stürzte er hin und fiel auf sein Antlitz.
Er sprach:
„Da ich in der Fessel sitze,
machten sie Jōšamīn zum Hüter des Hauses.
Sie setzten ihn über die Werke ein,
an denen ich Mangel und Fehl geübet.
Abathur wurde der Wagemann,
der das Helle aus dem Trüben hervorholt.“

Als Ptahil so sprach,
stand Jōšamīn von seinem Throne auf.
Von seinem Throne stand Jōšamīn auf
und rief einundsechzig Fesseln um Ptahil hervor.
Ptahil zürnte in der Fessel
und rief [349] seinen Vater Abathur.
Er sprach:
„Was wollte Jōšamīn von mir,
daß er die Fessel um mich geschaffen hat?
Wo Mandā ḏHaijē Angst losgelassen hat
in diese Welt,
was wollet ihr von mir,
daß ihr mich von meinem Throne herunter zu Falle gebracht habet?
Ihr habet mich von meinem Throne herunter zu Falle gebracht
und mein Herz von der Stütze heruntergestürzt.“

Als Ptahil so sprach,
stieg seine Stimme zum Hause des gewaltigen (Lebens) empor.
Das Große stand von seinem Throne[2]) auf
und sprach zu Mandā ḏHaijē:

[1]) Die Planeten.

[2]) Für „Thron“ steht der Plural כארסאואתא mit Beziehung auf רביא (היא), wie wir es regelmäßig bei שכינאתא finden.

„Warum bist du eigentlich in deinem Glanze groß geworden
innerhalb dieser Welt?
Du ließest Angst gegen die Sieben los
und warfest Verwirrung unter die Uthras.
Wo du nun mit deinem Glanze Jōšamīn überragest,
lege deine Rechte in seine Rechte
und beschwöre ihn beim Kranze des Gewaltigen.
Beschwöre ihn bei dem einen großen Namen,
bei dem der Lichtkönig dich beschworen hat.
Bei ihm schwor Hibil-Zīwā
und stieg dann zum Orte der Finsternis hinunter.
Er baute die Werke auf,
derentwegen ich ihn in diese Welt sandte[1]).
Sage ihm[2]): Nicht soll es sein, daß die Sonne ⟨nicht⟩ wisse[3]),
wie sie den Schein des Glanzes trage.
Nicht soll es sein, daß der Mond wisse,
daß ich auf seine Helligkeit das Zeichen gelegt habe.
Nicht soll es sein, daß Ptahil wisse,
wie die Seele fällt,
wie die Seele in den Körper fällt
und wie das Blut in ihm spricht[4])."
Es sprach[5]): „Jōšamīn, mein Sohn, ...[6]) Ptahil und laß ihn hören
und stütze sein Herz auf seine Stütze.
Löse seine Fesseln,
damit in seinem Sinne kein Mangel und Fehl sei."

Als Jōšamīn dies hörte,
verneigte er sich und pries das gewaltige Leben.
Er pries das große Leben,
ging hin und löste die Fessel des Ptahil.
Die Fessel des Ptahil löste er
und redete Ptahil an.
Er sprach zu ihm:

---

[1]) Die Auffassung dieses Verses ist mir unsicher. Daß es eine Anrede und באגנין Imperativ sei, ist mir unwahrscheinlich. Das Relativum in דישאדירתה bezieht sich auf היביל זיוא.

[2]) Dem Jōšamīn.

[3]) Im Folgenden fehlt לא bei דיאדא, und dies wird durch die Parallelstelle Text 102, 3 gestützt, daher ist wohl auch hier לא zu streichen.

[4]) Siehe auch p. 109 unt.

[5]) Nach dem Folgenden muß dies eine Ansprache des Lebens an Jōšamīn sein. Hier ist also nicht אמאר als Imperativ aufzufassen.

[6]) Das entstellte und gelegendlich mißverstandene בר גודא (siehe Lit., p. 136[3]) liegt hier nicht vor. גודא scheint mir einen Imperativ mit Suffix zu enthalten, also גודה, aber weder גוך noch גרך, bzw. גור oder גרר bieten einen passenden Sinn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000387

„Wir glaubten an dich[1]), Guter;
wir schauten deinen Glanz und werden dich nicht vergessen.
Alle Tage und auch nur eine Stunde
werden wir dich nicht aus unserem Herzen lassen.
Denn unser Herz soll nicht erblinden
und unsere Seele[2]) nicht in diese Welt eingeschlossen werden."

Als Ptahil dies hörte,
wurde sein Herz [350] auf seine Stütze gestützt.
Er erwiderte mit reiner Stimme
und sprach zu Jōšamīn:
„Wo Mandā ḏHaijē Angst losgelassen hat
in diese Welt,
was wolltest du von mir,
daß du um mich die Fessel ließest[3])?"

Als Ptahil so sprach,
wußte Mandā ḏHaijē,
daß sich Mangelhaftes zwischen Ptahil und Jōšamīn gebildet hat.
Er rief Hibil-Zīwā,
wappnete ihn und sandte ihn in die Zeitalter hinaus.
Er sprach zu ihm:
„Geh, predige Jōšamīn und laß ihn hören
und stütze das Herz des Ptahil auf seine Stütze."

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Jōšamīn komme.
Als ich im Hause des Jōšamīn anlangte,
sprach ich zu Jōšamīn:
„Warum hast du dich nicht durch die Weisheit des großen (Lebens) belehren lassen;
warum hast du um Ptahil die Fessel gelassen?"
Als Jōšamīn dies hörte,
merkte er, daß ich das Geheimnis, das er in sich barg, aufgedeckt habe[4]).

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Ptahil komme.
Als Ptahil mich erblickte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang auf von seinem Throne
und redete mich Hibil-Zīwā an.

[1]) In der folgenden Anrede schwankt der Text zwischen der 1. sing. und 1. pl. Man hat wohl überall die 1. pl. herzustellen. Die Verse sind ein Zitat, siehe p. 60.
[2]) Leid. hat לאניודא ונישמאתאן, siehe auch p. 60[3].
[3]) Leid. hat שבאקת wie weiterhin.
[4]) דגאלילה enthält schwerlich die 3. pers.: daß er aufgedeckt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000388

Er sprach:
„Gekommen, gekommen ist der Glanz
und ging im Hause auf.
Im Hause ging er auf[1]),
und das ganze Haus wurde erleuchtet.
Das Haus erleuchtete,
es erleuchtete in seinen Winkeln.
Die Nāṣōrāer, die die Stimme des Lebens vernahmen,
freuten sich und sprachen:
Wie lieblich ist diese Stimme des Lebens,
die hergekommen ist, indem sie uns aus dem Lichtort zugerufen [wurde."

Als ich dies von ihm hörte,
segnete ich ihn mit dem großen Segen,
mit dem die teuren Mānās segneten.
Ich sprach zu ihm:
„Verhalte dich ruhig und still, Ptahil, mit deinem Mysterium
innerhalb dieser Welt.
Behüte jetzt deinen Namen in deiner Škīnā
und rufe ihn ausgesprochen nur den glänzenden Schätzen zu[2]).
Ich will sie über jegliches Ding belehren[3]).
Ich will die Männer von erprobter Gerechtigkeit belehren,
die Männer, die aus Fleisch und Blut gebildet sind.
Ich will sie über jegliches Ding belehren.
Ich will die Jünger belehren,
die der Rede des Lebens gedenken:
„Wenn [351] die Bosheit euch bedrücket
und Zorn (gegen euch) losgelassen wird,
so hütet euch zu fluchen und zu Falle zu bringen
und den Mānā von seinem Throne herunterzustürzen.
Hütet euch Ptahil-Uthra zu fluchen,
weil, als er einen Anteil vom Leben verlangte, es ihm keinen [gewährte.
Es gewährte ihm keinen Anteil am Hause,
gewährte ihm nicht die Herrschaft über jegliches Ding.
Über einen jeden, der Ptahil-Uthra flucht,
wird großer Zorn kommen.
Über einen jeden, der ihn von seinem Throne herunter zu Falle bringt,
wird das Urteil gefällt werden."

---

[1]) בבאיתא דנאבה nach Leid.

[2]) Die Wiedergabe des Halbverses ist unsicher. Sie setzt die Lesung קרילן statt קארילן voraus; die Worte sind vielleicht auch sonst entstellt. Mit den „Schätzen" sind höhere Wesen gemeint, vgl. עותרא.

[3]) Der Vers ist wohl irrtümlich aus dem Folgenden hierher gesetzt. Er bezieht sich kaum auf die „Schätze".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000389

Ich umband und behütete seine Werke
und übte an ihnen weder Mangel noch Fehl.
Ich setzte das Herz des Ptahil auf seine Stütze,
damit an seinem Sinne weder Mangel noch Fehl sei.

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Abathur komme.
Als Abathur meinen Glanz erblickte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang auf von seinem Throne
und redete mich Hibil-Zīwā an.
Er sprach:
„Woher hat das Leben diese Stimme,
die so süß, die so lieblich ist?
Die Uthras des Lichtes sprechen mit ihr."

Ich gehe und begebe mich hin,
bis ich zum Hause des Jōšamīn komme.
Als Jōšamīn meinen Glanz erblickte,
sprang er von seinem Throne auf.
Er sprang auf von seinem Throne,
suchte Belehrung in der Weisheit des großen (Lebens)
und in der Erleuchtung, die das Leben ihm verliehen.
Er nahm[1]) wohlriechende Blumen,
tauchte sie in Wasser vom Jordan
und ging mir entgegen.
Er nahm die wohlriechenden Blumen,
setzte mir einen Kranz vollkommenster Art auf
und redete mich, Hibil-Zīwā, an.
Er sprach:
„O du Sproß, der du im Äther emporgesprossen bist,
wer hat dich geschaffen, wer dich gefestigt[2])?"

Da spreche ich zu ihm:
„Mich hat das große Leben geschaffen,
das Auserwählte mich hier gefestigt.
Zur Rechten des Mandā ḏHaijē
hat es dem Jōšamīn einen Thron errichtet
an der Mündung des Fraš-Zīwā[3]).
Mandā ḏHaijē hat diese Welt aufgerichtet,
er hat in ihr lebendes Wasser aufgerichtet,
das ausgedehnt und unbegrenzt ist.

[1]) Auch hier ist, wie weiterhin, נסאבינון zu lesen, ebenso ואבאשינון.
[2]) Siehe oben, p. 358, 21. [3]) Des Euphrats, siehe Joh. II, p. 45[2]; 245.

Es ist nicht mangel- noch fehlerhaft,
an ihm ist weder [352] Mangel noch Fehl."
Ich hielt eine Ansprache in vollkommener Weise
und sprach:
„Ich richte eine Bitte an das große Leben,
ich bitte dich, gewaltiges Leben,
ich richte eine Bitte an das große Leben:
richte deine Lobpreisung auf mir auf [1]).
Belehre mich über die Großen,
damit ich das Herz des Jōšamīn auf seine Stütze stütze.
Jōšamīn sage nicht:
Hibil-Zīwā hat sich über mich überhoben."

Als das große Leben dies hörte,
sandte es mir Kraft in Fülle.
Es sprach:
„Gehe, predige Jōšamīn und laß ihn hören
und stütze sein Herz auf seine Stütze.
Jōšamīn sage nicht:
Hibil-Zīwā hat sich über mich überhoben."

Als ich dies vom Leben, meinem Vater, hörte,
holte ich mir daraus die Befugnis zu sagen, wie es war.
Ich redete mit meiner reinen Stimme
und sprach Jōšamīn an.
Ich sprach zu ihm:
„Die Berge des Glanzes segneten dich,
und die Höhen des Lichtes festigten dich.
Dich segnete die Erde des Lichtes,
dich festigte der lichte Wohnsitz:
den Geschicktesten unter den Uthras, seinen Brüdern,
den Ordner aller Lichtwelten."

So sprach ich Jōšamīn an,
dann brach ich auf und begab mich zu meinem Vater [2]).
Als Mandā ḏHaijē meinen Glanz sah,
rief er den Uthras zu.
Er redete mich in vortrefflicher Weise an
und sprach:
„Das Kommen Hibil-Uthras
ist wie das Šitils, der zum Hause seiner Freunde geht.

---

[1]) Siehe Lit., p. 189, XIX.

[2]) D. h. zum Leben, siehe weiterhin, p. 370, 14. Vielleicht ist aber אבאהאתאי hier im Sinne „meine Väter" zu fassen, d. h.: ich begab mich in meine Heimat zurück.

Als die Jünger die Stimme hörten
des Anōš, des großen Uthra,
verneigten sie sich vor dem gewaltigen Leben
und priesen das große Leben über die Maßen[1]).“
Die Uthras standen von ihrem Throne auf,
tauften mich mit ihrer Taufe und festigten mich mit ihrer wunder-
Šitil-Uthra ging heran [samen Stimme.
und redete mich, Hibil-Zīwā, an.
Er sprach:
„Dein Gewand leuchte und deine Gestalt sei hochgeehrt
bei deinem Vater, dem Herrn der Größe.“
Er wand mir einen reinen Kranz,
der mich vor allem Häßlichen bewahrt.
Es (das Leben) ließ mich in seiner Škīnā Platz nehmen,
[353] wo es schon vorher selber war.
Er (Šitil) erleuchtete mich durch die Stimme des Lebens
und sprach meinen Namen am Lichtort aus. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Siebzehntes Stück.

Das Leben sendet Mandā ḏHaijē zur Welt hinunter, um „die Söhne des Heils“, nach p. 375, 10 die zur Erde hinabgestiegenen Engel, vom Mangel zu befreien, der sich an sie geheftet hat. Rūhā und ihr Kreis suchen vergeblich ihn fernzuhalten. Um ihre Söhne vor ihm zu schützen, versucht sie es, sie in der Erde, dann im Meere, dann im Berge zu verstecken; schließlich verbirgt sie sie in den Zisternen des Firmamentes. Mandā ḏHaijē holt sie auch von dort herunter. Er macht ihnen Vorhaltungen wegen der Verführung, die sie in der Welt üben, und fordert von ihnen sein Gewand zurück. Er verwünscht sie, daß sie ihrem Vater Ur gleichen sollen. Das Stück läuft in eine Polemik gegen die Askese aus.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ich wurde gepflanzt und kam
in diese Welt.
Das Leben wünschte mich und pflanzte mich
(zum Gange) in diese Welt[2]).

---

[1]) Siehe Lit., p. 205, XXXVII.
[2]) Siehe auch p. 273, 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000392

Es sprach:
„Auf, auf, Guter,
steige zur (jetzigen) Generation hinab,
gehe zu deinen Brüdern, den Söhnen des Heils,
an die sich Mangel heftete [1]).
An sie heftete sich Mangel,
an sie heftete sich Mangel und Fehl.
Mangel und Fehl heftete sich an sie,
und Erschütterung entstand in der Welt."
Mandā ḏHaijē spricht dann zu ihm:
„Erwähltes (Leben), das sich selber erwählt hat!
Gib mir eine Keule des Glanzes,
damit ich das Haus zerstöre und seine Erbauer;
daß ich den Mangel niederschlage
und ihn [2]) siegreich zum Lichtort emporführe."

Als Mandā ḏHaijē so sprach,
stieg seine Stimme zu allen Welten hinab.
Die Engel, die das Haus erbauet, weinen,
und die Bewohner, die in ihm sind [3]), erschrecken.
Die Bewohner schlagen sich und heulen
und weinen wie Weiber.
Rūhā ḏQudšā steht auf,
sie geht und begibt sich hin, einer Gebärenden gleich.
Die Söhne der Engel schlagen in die Hand
und stimmen Klage an [4]) um ihren Vater.
Sie weinen um das Haupt der Zeitalter [5]),
der ihnen gleicht.
Die Söhne sprechen zum Bösen,
zum Verderber, der das Leben nicht geschauet:
„Wehe, du ängstigst und bangest dich vor ihm,
den sie hierher gesandt haben.
Wie willst du uns, die du uns geschaffen hast,
vor ihm schützen [6])?"
Sie sprachen ferner:
„****** der Fremde,
den das Leben in seinem Zorne gesandt hat.

[1]) מן hat hier wohl die Bedeutung „mit", und der Sinn ist nicht „aus denen Mangel entstand".

[2]) Schwerlich den Mangel; man hat sich als Objekt etwa „den Stamm der Seelen" zu denken.

[3]) Hier hat man vielleicht דַּבָּה zu lesen.

[4]) Ich vermute ומאספרא, bzw. ומאספריא, statt ומאספרא.

[5]) Das ist hier soviel wie der Herr dieser Welt, d. h. der Böse, siehe auch weiterhin, p. 375, 5.

[6]) Lies מסאתראתלאן? siehe p. 372, 35 ff.

Jetzt wird das Haus zerstört,
und seine Söhne[1]) werden aufgelöst und stürzen hin.
Das Schatzhaus wird ausgeteilt,
und du verdammest uns, in dieser Welt zu bleiben."

Da sprach der Böse[2]) zu seinen Söhnen,
den Schatzhaltern des nichtigen Hauses:
„Machet euch fort und verschwindet vor mir,
ihr Toten, die ihr das Leben nicht geschauet[3]).
[354] Wenn ihr Dämonen seid,
wohnet in den Einöden.
Wenn ihr Dēws seid,
verberget euch und lasset euch nicht blicken.
Wenn ihr Engel von wunderbaren Kräften seid,
nehmet die Waffe und gehet ihm entgegen.
Lasset nicht den Fremden
in diese Welt gehen."

Darauf erwiderten die Söhne dem Bösen,
dem Verderber, der das Leben nicht geschauet:
„Du, den sie mit ihrem Glanze bekleidet haben,
bist der Kraft des fremden Mannes nicht gewachsen;
wie sollen wir, die wir keine Kraft besitzen,
mit ihm Streit anfangen?"

Wie die Bösen dasitzen und überlegen,
hörte er die Stimme der Verzehrer des Glanzes[4]).
Er schlug gegen ihr Firmament
und spaltete darin einen Spalt.
Einen Spalt spaltete er
und drückte in ihr Firmament einen Pfad ein.
Die Zisternen des Firmamentes zerschmolzen
und fielen als Regen vom Firmament herunter.
Rūhā nahm ihre Söhne in den Busen
und geht umher von einem Ort zum anderen:
„Ich will euch hier verbergen
und den Mördern entrinnen lassen.
In der Erde will ich euch verbergen,
doch der Glanz des Mandā dHaijē ruhet dort."

[1]) Wohl „deine Söhne".
[2]) Lies בישא.
[3]) Siehe Joh. II, p. 166[6].
[4]) דאכליא ist kaum in Ordnung; nicht besser ist דיאתביא אכליא Leid. Die Lesung ist durch das sonst häufige דויוא אכלא, worin אכלא „Keule" bedeutet (siehe Joh. II, p. 166[7]), beeinflußt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000394

Er schlug dort einen Spalt in die Erde der Bösen,
und sie trieb alles heraus, was in ihrem Innern war.

Rūhā nahm ihre Söhne in den Busen
und geht umher von einem Ort zum anderen:
„Meine Söhne, ich will euch hier verbergen
und den Mördern entrinnen lassen.
Im Meere will ich euch verbergen,
doch das Licht des Mandā ḏHaijē ruhet dort.
Dort wird Mandā ḏHaijē euch hinmorden
und in das große Sūf-Meer versenken."

Rūhā nahm sie in den Busen
und geht umher von einem Ort zum anderen:
„Meine Söhne, ich will euch hier verbergen
und den Mördern entrinnen lassen.
Im Berge will ich euch verbergen,
doch die Kraft des Mandā ḏHaijē ruhet dort."
Da nahm Rūhā ihre Söhne
und verbarg sie in den Zisternen des Firmamentes.

Wie die Bösen dasitzen und überlegen,
kam der fremde Mann herangeflogen.
Herangeflogen kam der fremde Mann,
der Bote, den das Leben gesandt.
Er schlug einen Spalt in die Erde der Bösen,
und alles, [355] was in ihrem Innern war, trieb und warf sie [heraus.
Die Zisternen des Firmamentes wandten sich um[1]),
und die Söhne der Rūhā fielen wie ein Blitz herunter.
Wie ein Blitz fielen die Söhne der Rūhā herunter
und gerieten in die Hände ihres Mörders.
Rūhā schwört und lügt,
daß sie seine Söhne (des Mandā ḏHaijē) nicht zu Sklaven ge-
Mandā ḏHaijē wußte, [macht habe[2]).
daß Rūhā schwor uud log.
Mandā ḏHaijē sprach
zu den Bösen und Lügnern, die in der Welt wohnen:
„Woher kamet ihr,
daß ihr in dieser Welt wohnet?
Durch wessen Herrschergewalt wurdet ihr geschaffen,
die ihr Generationen und Welten abtrünnig machet?"

---

[1]) Ich vermute עשתפיך „ergossen sich". Leid. hat עתפיך גוביא.

[2]) Leid. hat דלאניסבית באבריא בניא, worin באבריא keinen Sinn gibt, wenn man nicht בעבריא liest: „daß ich nicht die Söhne des Mandā ḏHaijē am Arme faßte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000395

Darauf erwiderten die Bösen Mandā ḏHaijē,
dem Boten aller Leuchten.
„Bei deinem Leben, Mandā ḏHaijē,
wir wissen nicht, woher wir sind[1]).
Unser Ort ist der Ort der Finsternis,
an dem kein Licht ist.
Unser Ort ist der Ort des Aufruhrs,
an dem keine Ruhe ist.
Unser Ort ist der Ort des Wirrsals,
an dem keine Ordnung ist.
Unser Ort ist der Ort der Bösen,
an dem es keine Guten gibt."

Da sprach Mandā ḏHaijē
zu den Bösen und Lügnern, die in der Welt wohnen:
„Ihr Bösen und Lügner! Alle (Dinge) will ich loslassen,
nur mein Gewand werde ich nicht loslassen.
Nicht werde ich mein Gewand loslassen,
das man brachte und unter euch warf."
Da zogen sie ihr Gewand aus und ließen es los,
stürzten hin und fielen auf ihr Antlitz.
Nun gleichen sie .....[2]),
die von der Finsternis nicht zum Licht herauskommen.
Sie gleichen den Mönchen,
deren Haar ihnen auf die Kniee herabfällt.
Auf die Kniee fällt ihnen ihr Haar herab,
und sie kommen aus dem Felde nicht zur Stadt empor.
Sie gleichen den Ketzern des Truges,
die auf Säulen des Truges sitzen[3]).
Sie sitzen auf Säulen des Truges
und schneiden ihren Samen von der Welt ab.
Sie gleichen den Fastern,
deren Munde Fasten auferlegt ist.

Mandā ḏHaijē sprach zu den Bösen und Lügnern,
die in der Welt wohnen:
„Gehet hin, gleichet eurem Urvater,
der getötet in der Finsternis daliegt[4]).
Getötet liegt er in der Finsternis da,
[356] und die Dunkelheit kommt und drückt auf ihn.

[1]) Leid. hat דלאעדאינין מן האכא הוין.
[2]) Siehe Nöld., p. 139[4], wo שלותאניא I, 355, 16 zu lesen ist. Leid. hat לשלותיניא.
[3]) Hier sind doch wohl christliche Säulenheilige gemeint, die schwerlich זאנדיקיא genannt sein können, vgl. p. 229. Ich würde dafür eher נאכריטיא „Anachoreten" vermuten.
[4]) Das ist Ur, siehe oben, p. 176, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000396

Gehet hin, gleichet dem König der Finsternis,
der die Waffe gegen Mandā ḏHaijē erhoben hat.
Die Waffe hat er gegen Mandā ḏHaijē erhoben,
doch Mandā ḏHaijē überwand ihn und warf ihn in die Finsternis.

Gehet hin, gleichet dem Haupte der Zeitalter,
auf den ***** das Haupt stützte[1])
und dem Amboß der Erde gleich auf seine Seite drückte.

Gehet hin, gleichet dem Herrn, dem Riesen,
der von der Erde bis zum Himmel reicht.
Gegen ihn stellten sich die Söhne des Heils in Reih und Glied auf,
die Engel, die keine Bestechung annehmen.
Sie töteten ihn mit Schwert und Eisen,
weil er alle seine Verehrer zum Abfall brachte.
Alle seine Verehrer brachte er zum Abfall
und erlegte ihrem Munde Fasten auf.
Ihrem Munde erlegte er Fasten auf,
damit sein Name nicht aus ihrer Mitte verschwinde[2]).
Er erlegte ihnen das Fasten des Siebenten im Monat auf,
als er am Anfange der Kämpfe getötet wurde.
Er erlegte ihnen das Fasten des Vierzehnten auf,
als Mandā ḏHaijē sich beriet und gegen ihn kam.
Er erlegte ihnen das Fasten des Achtundzwanzigsten auf,
als ihr Held getötet hinfiel.
Er erlegte ihnen das Fasten des Schweigens auf,
als sein Geist aus seinem Körper schied.
Er erlegte ihnen das Fasten des Fünfzehnten auf,
wann sie das Brot der Schande essen."

Mandā ḏHaijē ruft mit hehrer Stimme
und läßt seinen wundersamen Ruf vernehmen:
„Mancher hörte und wurde gläubig
und hielt fest am Schatze[3]) und an der Rede.
Am Schatze und an der Rede hielt er fest,
daher stieg er empor und schaute den Lichtort.
Die Bösen, die sich einhüllten und hinlegten,
sitzen noch fastend da
und schauen nicht den Lichtort.
Die Faster und Fasterinnen
werden in die Feuerbrände hinabstürzen." —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) Die letzten Worte sind entstellt. Auch die Lesung Leid. דרישיה סמיך דראר עלה ist nicht richtig. [2]) Eine mythische Gestalt. Man denkt an Ur, doch ist von ihm schon vorher die Rede. Siehe auch p. 229, 7 f., wo Christus gemeint ist.
[3]) Wohl auch hier das heilige Buch, siehe oben, p. 323[4].

Achtzehntes Stück.

Ermahnungen. Das Stück steht auch Joh. 170.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Eine hehre Stimme des Lebens ruft,
eine hehre Stimme des gewaltigen Lebens.
Eine hehre Stimme des Lebens ruft:
Jederman gebe auf sich selber acht.
Heil dem, der auf sich selber achtgibt,
und sein Herz [357] ihm ein Baumeister ist.
Heil den Wahrhaftigen;
sie steigen empor und schauen den Lichtort.
Wehe dem Ratgeber,
der sich selber keinen Rat erteilt hat.
Wehe dem Wegebauer,
der sich selber keinen Weg geebnet hat.
Er hat sich selber keinen Weg geebnet,
wenn er darauf geht, soll er nicht ausgleiten [1])?
Wehe dem Baumeister,
der vor sich keinen Bau errichtet hat.
Wehe dir, Mißgunst,
daß die Bösen von dieser Welt nicht satt werden.
Wehe dem weiten Bauche,
der, soviel er auch essen mag, nicht voll wird.
Wehe der Doppelzunge,
die über denselben Fall zwei verschiedene Urteile fällt.
Wehe den Lernenden,
die man lehrt, ohne daß sie lernen wollen.
Wehe den einfältigen Narren,
die in ihrer Narrheit stecken bleiben.
Wehe dem Weisen,
der seine Weisheit nicht gelehrt hat.
Wehe den Herrschern,
die über Verlassene herrschen
und keine schönen Werke tun;
sie fallen in das lodernde Feuer.
Mit ihren Händen schüren sie die Kohlen,
mit ihren Lippen fachen sie den Brand an [2]).
Wehe dem bösen Herzen,
das Schlechtigkeit beherrschet.

---

[1]) Besser כד Joh. als דכד. Bei dieser Lesung würde es bedeuten „damit er, wenn er darauf geht, nicht ausgleite“. [2]) Siehe p. 19[3].

Schlechtigkeit beherrscht es,
daher wird es mit dem Ende der Welt enden.
Es wird mit dem Ende der Welt enden
und den Lichtort nicht schauen.
Heil dem, der Gutes getan;
wehe dem, der Schlechtes getan.
Heil dem, der Gutes tut,
Wehe, Wehe ruft der, der Schlechtes tut.
Wehe dem, der hatte
und von seinem Gute nichts Gutes getan hat.
Sünden hat er für sich begangen
und vor sich Anstöße gehäuft.
Heil dem Manne, der hatte
und von seinem Gute Gutes getan hat[1]).
Er hat Lohn für sich bereitet,
seine Werke gehen vor ihm einher.
Seine Werke gehen einher vor ihm
und bilden vor ihm eine Stütze auf dem Wege.
Eure Hände mögen Rechtschaffenes üben
und euer Herz im Glauben fest bleiben.
Dies sei eure Wegzehrung,
sei die Zehrung auf eurem Wege.
Dies sei eure Wegzehrung,
und steiget empor, schauet den Lichtort.
Das Leben ist siegreich, und siegreich ist Mandā dHaijē und die seinen Namen lieben.

Neunzehntes Stück.

Auch Joh. 173. Ein wundervolles Lied von der Herabkunft der Seele.

[358] Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Aus dem Lichtort bin ich hervorgegangen,
aus dir, lichter Wohnsitz.
Aus dem Lichtort bin ich hervorgegangen,
und ein Uthra aus dem Hause des Lebens gab mir das Geleite.
Der Uthra, der mich aus dem Hause des großen Lebens geleitete,
hielt einen Stab lebenden Wassers in der Hand.

[1]) Die letzten beiden Verse fehlen im Ginzā.

Der Stab, den er in der Hand hielt,
war voller Blätter vorzüglicher Art.
Er reichte mir sein Laub,
davon wurden Gebetsordnungen und Gebete voll.
Wiederum reichte er mir davon,
da fand mein krankendes Herz Genesung.
Genesung fand mein krankendes Herz,
und meine (welt)fremde Seele fand Erleichterung.
Zum dritten Male reichte er mir davon,
da richtete er mir die Augen im Kopf empor.
Die Augen im Kopfe richtete er mir empor,
daß ich meinen Vater erblickte und ihn erkannte.
Ich erblickte meinen Vater und erkannte ihn
und richtete drei Bitten an ihn.
Ich bat ihn um Sanftmut,
an der keine Auflehnung ist.
Ich bat ihn um ein starkes Herz,
womit groß und klein getragen werden kann.
Ich bat ihn um ebne Wege,
um emporzusteigen und den Lichtort zu schauen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Zwanzigstes Stück.

Kurze Übersicht über die Schöpfung. Dann eine Ermahnung an die Gläubigen, ihrer jenseitigen Herkunft eingedenk zu sein.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Wer will kommen, wer mir sagen[1]),
wer will mir kundtun, wer mich belehren,
wer will kommen, wer mir sagen,
wer auf der Lichterde war?
Wer war auf der Lichterde,
wer ist älter als wer,
und wer war vor wem?

Das Leben weiß es wohl[2]),
das Leben weiß es und braucht [nicht] zu fragen,

[1]) Siehe Lit., p. 204. [2]) Siehe auch oben, p. 73, 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000400

das Leben weiß es wohl,
daß das Leben auf der Lichterde war.
Auf der Lichterde war das Leben,
und vom Leben entstand das Wasser.
Vom Leben entstand das Wasser,
und vom Wasser entstand der Glanz.
Vom Glanz [359] entstand das Licht,
und vom Licht entstanden die Uthras.
Vom Licht entstanden die Uthras,
die dastehn und das Leben preisen.

Der Gute in seiner reichen Kraft,
im Glanze, den das Leben ihm verliehen [1]),
trägt vor und belehrt die Vollkommenen
innerhalb dieser Welt [2]).
Er spricht:
„Der Mann, der mich hierher brachte,
wird mir sagen, wozu er mich hergebracht hat.
Das Haus, in dem ich wohne,
wird mir sagen, wer es erbaut hat.
Die Sieben, die darin wohnen,
werden mir sagen, woher sie gekommen sind."

Dir sage ich und erkläre ich,
einem jeden, der in seinem Innern wahrhaft und gläubig ist:
Du warest nicht von hier,
und deine Wurzel war nicht von der Welt.
Das Haus, in dem du wohntest,
dieses Haus hat nicht das Leben gebauet.
Die Sieben, die darin wohnen,
steigen nicht zur Erde des Lichtes empor.
Du, verehre und preise
den Ort, aus dem du gekommen bist.
Preise den Mann von erprobter Gerechtigkeit,
der dir im Munde die Rede aufgerichtet hat.
Du, tritt nieder [3]) und stürze die Sieben um
und wirf Schande über die Welt [4]). —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

[1]) Lies עהאבלה.
[2]) Lies דהאזין אלמא statt דעוצרה. Dies ist durch בעוצרה Text Z. 7 beeinflußt.
[3]) Leid. hat כבוש. [4]) Leid. hat wie D וגוניאן.

Sechzehntes Buch.

Das erste Stück dieses Buches steht inhaltlich den Stücken des fünfzehnten Buches, besonders dem zweiten Stücke, nahe und sollte eigentlich in dieses Buch eingefügt sein. Es folgen kurze Hymnen und Gebete, wie sie auch im Johannesbuch und im Qolastā stehen, die zum Teil von ungewöhnlicher Schönheit sind.

Erstes Stück.

Der Sohn des großen Nbaṭ, der Hüter des Landes Tarwān, wird gewappnet und belehrt und begibt sich zur Erde des Zweiten, wo er seinerseits ermahnend und belehrend wirkt. Rūhā und die Sieben verschwören sich, die Gläubigen zu verführen und zum Abfall zu bringen. Nbaṭ, der Sohn Jōhānā's, — der Verfasser hat vergessen, daß er vorher von dessen Sohn sprach — begibt sich zum Wachthause der Rūhā und tritt kraftvoll den Bösen entgegen. Rūhā sucht eine Unterredung mit ihm anzuknüpfen; gestärkt durch die Erscheinung eines Helfers — nach dem Folgenden Hibil-Zīwā — fertigt er sie kurz ab. Sie spricht dann, in ihrem Munde unpassend, Verwünschungen gegen die unfrommen Mandäer aus. Der Helfer züchtigt sie, Nbaṭ wird unter die Himmlischen aufgenommen.

Der Hüter des reinen Tarwān bin ich,
der Sohn des großen Nbaṭ.
Ich bin der Sohn des großen Nbaṭ,
aus den beiden reinen Bergen kam ich.
Man bekleidete mich mit reinen Gewändern,
die aus den 360 oberen Jordanen der Lichterde geschaffen wurden.
Meine Gestalt ist die Gestalt des Jāwar-Zīwā,
die aus dem verborgenen Orte geschaffen wurde.
Die Wolke[1]), die sie mir schufen,
kam nicht aus der Finsternis.
Nicht kam sie aus der Finsternis,
nicht war an ihr Mangel und Fehl.
Nicht war an ihr Mangelhaftigkeit,
die aus dem Hause des Zweiten kam.

[1]) D. h. seine Gattin, siehe p. 290[11].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000402

Sie schufen mich, festigten mich und wappneten mich,
sie gaben mir Weisungen und schufen mir Helfer.
Sie schufen mir Boten[1]),
Uthras, die voller Einsicht sind.
Sie verliehen mir die Herrschaft über das reine Tarwān
und die ganze geheime Rede, die darin ist.
Sie sprachen zu mir und belehrten mich über das reine Tarwān,
das aus der Erde des Jōšamīn entstanden ist.
Sie belehrten mich über die Erde des Äthers
und über den teuren König des Äthers, der aus ihm[2]) geschaffen
Sie belehrten mich über die Erde des Äthers, [wurde.
die vor der Erde des reinen Tarwān bestand.
Sie belehrten mich über die Erde des großen Nṣab
und über den reinen Ort herrlicher Pracht[3]), der aus dem Jordan
über die Škīnās, in denen er (Nṣab) sich niederließ, [geschaffen wurde,
und über die Uthras, die in lichtem Gewande dasitzen.
Sie belehrten mich über die gewaltigen Mysterien des Lichtes,
die unterhalb des Thrones des Königs der Erde des Äthers ruhen.
Sie wappneten mich mit einer Wappnung,
damit die Rebellen nicht an mir sündigen.
Ich kam zur Welt, die der Zweite geschaffen[4]),
von dem Mangel und Fehl ausgegangen ist.
Ich sandte den Ruf des Lebens aus,
und pflanzte die Pflanzung des großen (Lebens).
Die Pflanzung des Großen pflanzte ich
und wählte Erwählte aus.
Jeden Einzelnen wählte ich aus,
[361] hellte sie auf[5]) und klärte sie über das Gute auf.
Ich machte ihre Augen licht
über[6]) den Ort, an dem das Große thronet.
Ich belehrte sie durch verborgene Hymnen und Gebetsordnungen
über Gebet und Lobpreisung, die zu uns gekommen sind.
Ich baute sie ein in den Bau des Lebens
und schloß sie ein in die Gemeinschaft des Lebens.
Ich erleuchtete sie mit einer Erleuchtung,
einer Erleuchtung, wundersam und endlos.
Ich erleuchtete sie mit einer Erleuchtung
und zeigte ihnen ein Abbild, das aus dem verborgenen Orte kam.

---

[1]) Siehe Lit., p. 17[2].
[2]) Oder: aus ihr, der Erde. Jedenfalls ist דמינה zu lesen.
[3]) Siehe p. 301[1].
[4]) Ich vermute דקרא statt דארקא. [So hat auch Leid.].
[5]) באנינתינן ist hier eine Mißbildung von בין, vielleicht unter Einwirkung von Text Z. 3, siehe auch Text 367, 20.
[6]) Wohl על דוכתא zu lesen.

Als die Auserwählten es erblickten,
genas ihr krankendes Herz.
Ich rief mit hehrer Stimme
und brachte die nichtigen Unholde zum Aufstehen.
Ich rief mit hehrer Stimme
und gewann mir einen Anhang vortrefflichster Art.
Ich rief mit hehrer Stimme,
die die Schlafenden aufrüttelte und zum Aufstehen brachte.
****
*** des wahren Glaubens[1]) richtete sie auf.
Sie richtete ****** im Hause auf,
und sie schlugen mit ihren Seiten gegeneinander[2]).
Mit ihren Seiten gegeneinander schlugen sie,
rüsteten sich und stellten sich in der Welt auf.
Mit ihren Seiten schlugen sie gegeneinander
und taten nichts von den Werken der Sieben.
Von den Werken der Sieben taten sie nichts,
und ihre Gestalt wurde nicht erniedrigt.

Als Rūhā sie erblickte,
schlägt sie mit ihren Händen ans Haupt.
Mit ihren Händen schlägt sie ans Haupt
und rauft sich die Locken am Kopfe aus[3]).
Rūhā in Bosheit
ruft nach ihren erstgeborenen Söhnen:
„Kommet, kommet, meine erstgeborenen Söhne,
höret, was ich euch sage.
Einige von euch sollen Schlingen legen[4]),
einige von euch Stricke[5]) hinwerfen.
Wir wollen Wollust und Feuer loslassen
in diese Welt.
Wir wollen Schlechtigkeit unter ihnen erregen
und Brand und .....[6]) loslassen.
Wir wollen Waffen schaffen,
und Christus soll die ganze Welt zum Straucheln bringen.

---

[1]) Es ist unsicher, ob dies hier der Sinn von שראר ist und ob man etwa „die Männer des wahren Glaubens" zu ergänzen hat. Der nächste Sinn von שראר ist „Festigkeit".

[2]) Der Sinn dieser Worte ist mir unklar. Stießen sie sich beim Aufstehen?

[3]) Siehe p. 87 ob.

[4]) Lies mit BCD ניצילן. Das Wort צלא bei Schlingen findet sich nur an dieser Stelle, ist aber gut aramäisch.

[5]) Siehe p. 104[3]. Die Handschriften schwanken hier zwischen פירונא und פירציא (auch Leid. hat פירציא). פירצא bedeutet „Leidenschaft, Unzucht", wovon hier der Plural schlecht paßt.

[6]) מאטארתא ist hier nicht in Ordnung; etwa מצארא „Quälerei"?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000404

Wir wollen den Stamm der Seelen packen
und ihn in einzelne Teile spalten.
Wir wollen die Jünger mit hehrer Stimme rufen
und ihnen von unserer Lehre gewähren.
Von unserer Lehre wollen wir ihnen gewähren
und von unseren Werken über sie breiten.
Wir wollen Wollust und Ketten in die Welt werfen,
den Ruf des Lebens hemmen
und von der Welt verschwinden lassen.
Wir wollen das Zeichen des Lebens ausrotten
[362] und die Taufe, mit der sie im Jordan getauft wurden.
Wir wollen die Taufe[1]) der Schmach aufrichten
und die des nichtigen Christus.
Wir wollen Pihtā, Kušṭā und Mambūhā wegtilgen
und das Sakrament in der Welt aufrichten.
Wir wollen die ganze Tibil packen
und in das lodernde Feuer stürzen.
Wir wollen die Söhne des großen Stammes des Lebens verfolgen,
die sich über uns erheben.
Alle Nāṣōräer sollen zu unserem Anhange gemacht werden;
wir wollen ihnen das Kannā des Almosens in trefflicher Weise
Denjenigen, die uns tadeln, [aufstellen[2]).
werden wir Verfolgung in der Welt bescheren."

Wie die Sieben dastehn und Pläne schmieden,
verließ Nbaṭ, Sohn des Jōhānā, seinen Körper.
Der Auserwählte verließ seinen Körper
und schritt eilig durch den Äther.
Der Uthra schritt eilig dahin,
bis daß er zum Wachthause der Rūhā kam.
Als Rūhā ihn erblickte,
neigte sich der Thron unter ihr.
Als die Wachthäusler ihn erblickten,
fiel ihnen die Geißel aus der Hand.
Den Wachthäuslern fiel die Geißel aus der Hand,
den Glöcknern[3]) fiel die Glocke herunter.
Die Zaubereien der Rūhā wurden gebunden,
und ihre Werke zerstreuten sich in verschiedene Teile.

[1]) Lies למאמודיתא. Dort steht das Wort für die mandäische, hier das für die christliche Taufe.

[2]) Lies ניתרוצלון; Leid. hat ניתרוצלאן. Der Satz paßt im ganzen schlecht.

[3]) Siehe auch Lit., p. 164, 4. Die Vorstellung von den Glöcknern ist wohl dem militärischen Wachtdienst entnommen. Sie mögen in den Mauertürmen ihren Platz gehabt haben und sollten bei drohender Gefahr Alarm schlagen. ZIMMERN schreibt mir, daß sie sich im babylonischen Schrifttum nicht nachweisen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000405

Rūhā ḏQudšā sprach
und wandte sich an den Mann von erprobter Gerechtigkeit[1]):
„Wie bist du von der Tibil hergekommen,
und wohin ist dein Gang gerichtet?
Wer war dir ein Hüter,
wer holte dich aus der Welt?
Zu wem hast du Vertrauen,
und wer war dir ein Erlöser?
An welchem Ort wohntest du in dem Hause,
und wo war deine Škīnā in der Welt gegründet,
daß du von unseren Werken nichts übtest
und dich uns nicht unterwarfest?
Wie bist du unseren Schlingen entronnen,
wie unserer Unzucht[2]) entsprungen?
Wie bist du unserer Gier und Glut entsprungen,
wie entsprungen unserem lodernden Feuer?
Wer hat dich aus der Finsternis befreit und herausgeholt,
die wir in die Welt gelassen haben?
Wer war dir ein Herr,
wer dir ein Beistand?
Wo ist dein reiner Helfer,
der Mann, der dir ein Pfleger war?“

Wie Rūhā dasteht und so spricht,
[363] kam der Helfer herangeflogen.
Der reine Helfer kam,
der mit lauter Stimme schrie und mich hören ließ.
Er schrie mit lauter Stimme und ließ mich hören
und ließ mein Herz auf seiner Stütze ruhen.
Es wandte sich an ihn und sprach[3])
Namrus, die Mutter der Welt:
„Wer war jetzt dein Schöpfer,
und wie willst du zum Licht emporsteigen?“
Darauf erwiderte ich ihr:
„Ich wurde aus dem Lichte geschaffen,
und nach den Welten des Lichtes ist mein Gang gerichtet.“

Da schrie sie mit lauter Stimme und kreischte,
wobei ihr die Geißel aus der Hand fiel.
Sie rief:
„Außer dir, Uthra,
soll niemand zum Licht emporsteigen.

[1]) Lies לבהיר וידקא דתומארלה.
[2]) Hier haben alle Handschriften פירצאן, siehe p. 382[5].
[3]) Lies דתומארלה.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000406

Niemand soll aus dieser Welt zum Licht emporsteigen,
nicht sollen sie emporsteigen und den Lichtort schauen.
Nicht sollen die Nāṣōräer emporsteigen,
die ein verkehrtes Gewand tragen.
Nicht sollen die Nāṣōräer emporsteigen,
die um Geld und Gut ein Zeugnis ablegen.
Um Geld und Gut legen sie ein Zeugnis ab
und gedenken nicht des Namens Jāwars.
Nicht gedenken sie des Namens Jāwars
und gewähren weder Lohn noch Almosen.
Weder Lohn noch Almosen gewähren sie
und heilen nicht ihre (der Leidenden) Schläge.
Nicht heilen sie ihre Schläge,
sondern geben (ihre Habe) hin für Unzucht, Ehebruch, Verderbnis
Sie geben sie für Verderbnis und Hurerei hin, [und Hurerei.
so werden sie denn mit sieben Schlägen geschlagen werden.
Mit sieben Schlägen werden sie geschlagen werden
und in die Wachthäuser der sieben Sterne fallen.
Alle Seelen, die Böses tun,
werden dünn werden, wie ein Haar auf dem Kopfe.
Wer den Namen des Lebens verleugnet,
wird eines zweiten Todes sterben.
Eines zweiten Todes wird er sterben,
und seine Gestalt wird finster werden und nicht aufleuchten."

Als Rūhā so sprach,
ging der Glanz des reinen Helfers auf.
Des reinen Helfers Glanz ging auf,
und Rūhā fiel von ihrem Throne herunter.
Von ihrem Throne fiel Rūhā herunter,
und er warf sie hin, schlug sie mit der Keule des Glanzes.
Er warf sie hin, schlug sie mit der Keule des Glanzes,
er warf Rūhā in ihre eigenen Schlingen.
Rūhā [364] warf er in ihre eigenen Schlingen,
und sie richtete ihr Antlitz nach dem großen Sūf-Meer.
[Nach dem großen Sūf-Meer] richtete sie ihr Antlitz
und war der Rede nicht mächtig.

Er ergriff mich mit sieben geheimen Worten,
hob mich in die Höhe und richtete mich vor meinem Vater auf.
Er taufte mich mit seiner Taufe
und festigte mich durch sein Wort.
Durch sein Wort festigte er mich
und zeichnete mich mit dem reinen Zeichen.

Er bekleidete mich mit einem Gewande des Glanzes,
wundersam und endlos.
Er setzte mir einen reinen Kranz auf,
dessen Blätter leuchten.
Er bedeckte mich mit einem Turban,
der aus der Erde des Äthers geschaffen wurde.
Aus der Erde des Äthers wurde er geschaffen
und leuchtet in hohem Maße mehr als der Glanz der Sonne.
Sie ließen mich in ihren geheimen Škīnās Platz nehmen,
die von meinem Vater Jōhānā[1]) gegründet wurden,
als er aus der Welt schied.
Ich schaute die Gestalt des großen (Lebens),
die wundersam und hervorragend im Äther ist.
Ich schaute das große Licht,
schaute die teure Leuchte.
Ich schaute Hibil-Zīwā,
den Mann, der mich aus der Welt erlöst hat,
erlöst hat aus dem Häßlichen.
Er erlöste mich aus den Wachthäusern,
die die Sieben in dieser Welt geschaffen haben.
Er zeigte mir die Gestalt des großen (Lebens)
und belehrte mich über den wundersamen Weinstock.
Er belehrte mich über Šar, den großen Weinstock,
den das Leben in der Škīnā des großen Jūrā, des Schatzmeisters,
Er schuf mir eine Lichtwelt [einsetzte.
und gründete mir eine Škīnā der seinigen gleich.
Er sprach:
„Alle Seelen, die von hier scheiden
und des Lichtortes wert und würdig sind,
alle Seelen, die abscheiden,
sollen in deiner Škīnā Platz finden.“ —
Und das Leben ist siegreich.

Zweites Stück.

Ermahnungen eines Uthra an Adam. Der erste Teil des Stückes (bis p. 387, 36) steht auch Joh. 245f.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —

[1]) Oder „für meinen Vater Jōhānā“?

Ein Uthra ruft von außen her
und belehrt Adam, den Mann.
Er spricht zu Adam:
„Schlummere[1]) nicht und schlafe nicht
und vergiß nicht, was dein Herr dir aufgetragen.
Sei nicht ein Sohn des (irdischen) Hauses
und werde nicht ein Frevler in der Tibil [365] genannt.
Liebe nicht wohlriechende Kränze
und finde kein Gefallen an einem lieblichen Weibe.
Liebe nicht Wohlgerüche
und vernachlässige nicht das Gebet der Nacht.
Liebe nicht täuschende Schatten,
nicht den Verkehr mit lieblichen Frauen.
Liebe nicht die Lust,
noch lügnerische Schattenbilder.
Trinke nicht und sei nicht unmäßig
und vergiß nicht deinen Herrn aus dem Sinne.
Bei deinem Eintritt und deinem Austritt[2])
siehe zu, daß du deinen Herrn nicht vergessest.
Bei deinem Gehen und deinem Kommen
siehe zu, daß du deinen Herrn nicht vergessest.
Bei deinem Sitzen und deinem Stehen
siehe zu, daß du deinen Herrn nicht vergessest.
Bei deinem Ruhen und deinem Liegen
siehe zu, daß du deinen Herrn nicht vergessest.
Sage nicht, ich bin ein erstgeborener Sohn,
der ich, was ich auch tun mag, ohne Torheit bleibe.
Adam, siehe die Welt an,
die ganz ein Ding ohne Wesen ist[3]).
Ein Ding ohne Wesen ist sie,
auf die du kein Vertrauen haben darfst.
Aufgerichtet sitzt die Wage da,
und von tausend wählt sie einen aus.
Einen wählt sie von tausend aus,
und zwei wählt sie aus zehntausend.
Die duftenden Kränze vergehen,
und Frauenschönheit wird, als ob sie nie dagewesen.
Die Wohlgerüche vergehen,
und die Lust der Nacht hört auf[4]).

[1]) Siehe Joh. II, p. 225 und NÖLDEKE, *Zeitschr. für Assyriologie* XXX (1916), p. 159.
[2]) Siehe auch oben, p. 19, 19; 36, 33; 182, 20 und Deut. 6, 7; 11, 19.
[3]) Der Ausdruck auch R 300, 11; L 106, 23f.; Pariser Diwan, 869f., 1708.
[4]) Lies שאלמא.

Alle Werke vergehen,
nehmen ein Ende und werden, als ob sie nie dagewesen."

Als Adam dies hörte,
jammerte er und weinte über sich selbst.
Er sprach zum Uthra des Lebens
folgendermaßen:
„Wenn ihr wisset, daß dem so ist,
warum habt ihr mich von meinem Orte weg in die Gefangenschaft
und in den stinkenden Körper geworfen? [gebracht
In den stinkenden Körper habt ihr mich geworfen,
in das verzehrende Feuer mich geschleudert.
Ihr habt mich in das verzehrende Feuer geschleudert,
daß täglich der Gestank in die Höhe steigt."

Darauf erwiderte er ihm:
„Schweig, schweig[1]), Adam,
du Haupt des ganzen Geschlechtes.
Die Welt, die werden soll,
können wir nicht unterdrücken[2]).
Auf[3]), [366] auf, bete das Große an und unterwirf dich,
damit das Leben dir zum Erlöser werde.
Das Leben sei dir ein Erlöser,
und du steig empor und schaue den Lichtort." —
Und das Leben ist siegreich.

Drittes Stück.

Ermahnungen Mandā ḏHaijē's an seine Freunde.

Die Stimme des Mandā ḏHaijē ist es,
der ruft und alle seine Freunde belehrt.
Er spricht zu ihnen:
„Meine Auserwählten! Machet unterwürfig euer Herz;
erleichtert, reiniget und waschet,
beruhiget euren Sinn durch Kušṭā.
Liebet nicht das Geld,
das die Welten erblickten und lieb gewannen.

[1]) קאלאך kann inneres Objekt sein, ist aber vielleicht zu streichen.
[2]) Die Wendung steht auch L 62, 1 und entstellt Pariser Diwan, 1086 f.
[3]) Zu תום vgl. Nöld., p. 204, doch ist wahrscheinlich auch hier קום zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000410

Die Welten erblickten es und gewannen es lieb,
gingen dann und liefen in der Dürre[1]) dahin.

Meine Auserwählten! Liebet Kušṭā und Almosenspende,
damit euch über das Meer ein Übergang gelegt sei[2]).
Über das Meer sei euch ein Übergang gelegt,
an dessen Ufer tausend mal tausend stehen.
An dessen Ufer stehen tausend mal tausend,
und von hundert zählt er einen und führt ihn hinüber.
Hinübergeführt wird wer demütigen Herzens ist,
wahrhaft und gläubig.
Wehe den Bösen und Lügnern,
die das Almosen vergessen und es nicht gegeben haben.
Vergessen haben sie das Almosen und es nicht gegeben,
nun übernachten sie und .....[3]) am Übergange.
Sie übernachten am Übergange und .....;
nicht steigen die Bösen zum Lichtort empor.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Viertes Stück.

Verkündigung des Lichtboten an die Gläubigen.

Aus dem Lichtort bin ich hervorgegangen,
aus dir, lichter Wohnsitz.
Ich komme, um die Herzen zu befühlen,
um alle Sinne zu messen und zu prüfen,
zu sehen, in wessen Herz ich weile,
in wessen Sinn ich ruhe.
Wer an mich denkt, an den denke ich,
wer meinen Namen nennt, dessen Namen nenne ich.
Wer mein Gebet von der Tibil her betet,
dessen Gebet bete ich vom Lichtort her.
Wer mein Gebet und meine Lobpreisung betet,
für den bete ich (ein Gebet) reich und groß.

[1]) Die Lesung בשירבא ist wohl richtig, siehe die Varr. und Nöld., p. 107, 11. בשורקא Leid. ist eine Verschlimmbesserung.

[2]) Wohl רמילכון zu lesen.

[3]) Der Sinn „wiederholen“ oder „wieder tun“ paßt nicht. Vielleicht ist ותאנין aus ומיתאנין „und sie seufzen“ (zu עתאנא, עתאנאה) entstellt.

Ich kam und fand
die wahrhaften und gläubigen Herzen.
Als ich nicht unter ihnen weilte,
lag doch mein Name auf [367] ihrem Munde.
Ich nahm sie und führte sie zu den Uthras empor,
die Jōkabar geschaffen.
Ich sprach zu ihnen:
„Vollkommene! Angenehm ist euer Duft,
und Glanz ruht unter euch.“ —
Gepriesen seiest du, mein Herr,
der du die Vollkommenen nicht verdammest. —
Und das Leben ist siegreich.

Fünftes Stück.

Seitdem der Gläubige das Leben lieb gewonnen, hat er zu nichts anderem Vertrauen. Seitdem er seine Seele wiedergefunden, hat er nach nichts anderem Verlangen. Durch die Gaben der Kušṭā wird er erleuchtet und findet den Weg zum Lichtort.

Vom Tage an, da ich das Leben lieb gewonnen,
vom Tage an, da mein Herz die Kušṭā lieb gewonnen,
vom Tage an, da ich das Leben lieb gewonnen,
habe ich zu nichts mehr Vertrauen in der Welt.
Zu Vater und Mutter
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu Brüdern und Schwestern
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu Weib und Kind
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu Geißel und Herrschermacht
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu Burgen und Bauten
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu prächtigen Gewändern und schönen Hüllen
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zu Gemachtem und Geschaffenem
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Zur ganzen Welt und ihren Werken
habe ich kein Vertrauen in der Welt.
Nur nach meiner Seele gehe ich (suchend) umher,
die mir Generationen und Welten wert ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000412

Ich ging hin und fand meine Seele;
wozu sollen mir alle Welten?
Ich stieg zu den hohen Bergen empor
und stieg zu den tiefen[1]) Tälern hinab.
Ich ging hin und fand Kušṭā,
[da freute sich?] mein Herz.
Ich ging hin und fand sie,
wie sie am Außenrande der Welten dasteht.
Sie steht da und drei .....[2])
hält sie in der Hand.
Eines ..... nahm ich von ihr,
da wurden meine Augen des Lichtes voll.
Ich nahm das zweite,
da machte ich meine Seele hell und klar.
Ich nahm das dritte,
da stieg ich empor und schaute den Lichtort. —
Gepriesen seiest du, König des Lichtes,
der du voll Erbarmens mit uns wurdest. —
Und gepriesen sei das Leben.

Sechstes Stück.

Belehrung des Auserwählten, des Gesandten des Lebens, an die Söhne Adams: Nur fromme Werke, nicht irdische Güter führen zum Heil.

Der Auserwählte predigt von jenseits her
und klärt die Söhne Adams auf.
[368] Er klärt die Söhne Adams auf,
diese Einfältigen, die nichts erkannt haben.
Er spricht zu ihnen:
„O ihr einfältigen Leute,
worauf bauet ihr euer Vertrauen?
Wenn ihr am Sūf-Meer ankommet,
womit wollet ihr das Sūf-Meer überschreiten?
Wenn ihr am Finsterberge ankommet,
womit wollet ihr den Finsterberg überschreiten?
Wenn die Zeit eures Aufbruches da ist
und das Scheiden aus dem Körper kommt,

[1]) Im Texte steht falsch „hohen"; man hat dafür etwa אמוקאתא einzusetzen.
[2]) Ein Wort unsicherer Bedeutung, vielleicht eine Waffe, siehe Joh. II, p. 19[8]. Leid. hat שאמימיא.

was wird eure Zehrung,
was eure Wegzehrung sein?“

Darauf erwidern sie ihm:
„Wohlan, unser Gold und unser Silber
ist unsere Wegzehrung.
Wohlan, unser Gut und unser Geld
ist uns eine Erlösung[1]).
Wohlan, unsere Geißel und unsere Herrschermacht
ist uns ein Helfer.
Wohlan, das Gemachte und das Geschaffene
ist uns eine Stütze auf unserem Wege.“

Der Auserwählte predigt von jenseits her
und klärt die Söhne Adams auf.
Er klärt die Söhne Adams auf,
diese Einfältigen, die nichts erkannt haben.
Er spricht zu ihnen:
„Nicht euer Gold, nicht euer Silber
ist euch eine Wegzehrung.
Nicht euer Gut, nicht euer Geld
ist euch eine Erlösung.
Nicht eure Geißel, nicht eure Herrschermacht
ist euch ein Helfer.
Nicht das Gemachte, nicht das Geschaffene
ist euch eine Stütze.“

Die Welten und Generationen versammelten sich dann
und begaben sich vor den Gesandten des Lebens.
Sie sprechen zu ihm:
„Bei deinem Leben, bei deinem Leben, Gesandter des Lebens,
offenbare uns die Geheimnisse des Weges.“
Da spricht er zu ihnen:
„Eure Hände sollen Almosen geben
und euer Herz im wahren Glauben stehn.
Unterwerfet euch und verehret den König des Lichtes,
damit er des Erbarmens mit euch voll werde.
Dies sei eure Zehrung,
dies eure Wegzehrung.“ —
Und gepriesen sei das Leben.

---

[1]) עזהראן, das die meisten Handschriften hier noch haben, ist eine irrtümliche Wiederholung aus der vorhergehenden Zeile.

Siebentes Stück.

Der Uthra bedauert, die Seele in den Körper geworfen zu haben, und verheißt, daß die Stunde der Erlösung für die auf der Erde Beengten kommen werde.

Am Tore des Hauses des Lebens
verneigte sich der Uthra, setzte sich hin und predigte.
Er sprach:
„Da ich der Oberste unter den Lehrern war,
war ich den Schriftgelehrten ein rechter Leiter.
[369] Da ich der Oberste unter den Weisen war,
wer hat mich betört, so daß ich ein Tor wurde?
Wer hat mich betört, so daß ich ein Tor wurde
und die Seele in den Körper warf?“
Ferner sprach er:
„Wann wird das Maß und die Zahl der Welt voll sein
und es den Beengten, denen enge ist, weit werden?
Es wird weit werden den Edlen,
die früher besaßen und nichts mehr haben.
Es wird weit werden den Edlen,
die Bedrängnis in der Tibil ertragen.
Sie ertragen Bedrängnis in der Tibil,
dann sollen sie aus der Gewalt der Sieben erlöst werden.
Es wird weit werden den Beengten, denen enge ist,
denn die Welt hat sie überlistet,
überlistet die Gottheit in ihr.“ —
Gepriesen seiest du, mein Herr,
der du die Vollkommenen nicht verdammest.

Achtes Stück.

Die Bösen versuchen, den herabgekommenen Erlöser zu verführen und abtrünnig zu machen, doch ohne Erfolg.

Wer, wessen Sohn ist dieser,
dessen Art so schön ist?
So schön ist seine Art,
und er sieht sich in der Welt vor.
Die Bösen sprechen von ihm:
„Laßt uns Begierde gegen ihn loslassen.
Begierde wollen wir gegen ihn loslassen
und ihn bei uns in der Welt zurückhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000415

Er werde abtrünnig, sein Herz ängstige sich,
und er vergesse, was sein Herr ihm befohlen.
Er vergesse die Ruhe,
und Auflehnung liege auf ihm.
Er vergesse den sanften Pfad[1])
und komme mit den Sündern[2]) hinter uns her."

Ich stehe mit der Kraft meines Herrn da,
mit der Lobpreisung des Mannes, meines Schöpfers[3]).
Ich hielt fest, mein Herz ängstigte sich nicht,
und ich vergaß nicht, was mein Herr mir befohlen.
Ich vergaß nicht die Ruhe,
und Auflehnung lag nicht auf mir.
Ich vergaß nicht die Hymnen und Gebetsordnungen
und sang keinen nichtigen Gesang.
Ich vergaß nicht die sanften Pfade
und ging nicht mit den Sündern hinter ihnen her.
Nein, ich sang Hymnen
und stürzte die Bösen dieser Welt nieder.
Ich sprach zu ihnen:
„Wisset ihr nicht, ihr Bösen,
daß ich in der Welt nicht verdammt werde?
Ich verehrte und pries meinen Herrn,
der mir ein Helfer sein wird." —
[370] Und gepriesen sei das Leben.

Neuntes Stück.

Gebet an die Kuštā um Beistand hienieden und auf dem Wege zum Jenseits. Hinweis auf die Vergänglichkeit alles Irdischen. Steht auch Joh. 178.

Kuštā, dich bezeuge ich
als ein Mann, der nach Erkenntnis sucht.
Zu dir schauen meine Augen empor[4]),
Auserwählte des Lebens, die hierher gegangen ist.
Wohlan, sage meinem Herzen, daß es ausruhe,
sage meinem Innern, daß es genese.

[1]) נירא nach Leid.
[2]) Wie richtig weiterhin.
[3]) Siehe Joh. II, p. 82[4].
[4]) Nach Joh.: Zu dir lasse ich meine Augen emporschauen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000416

Sage meinen Gedanken,
daß sie an ihrem Platze fest bleiben.
Sage dem, der Flüsse überbrücket,
daß er mir über die Flüsse eine Brücke baue.
Sage dem Wächter der Meere,
daß er mir im Meere einen Übergang bewahre.
Sage dem, der Berge ebnet,
daß er mir auf den Bergen einen Weg ebne.
Sage dem Bildner der Bilder und Bildwerke:
auf dein eigenes Haupt schlägt die Begierde.
Sage dem körperlichen Baumeister:
führe eilends deinen Bau auf.
Eilends führe deinen Bau auf,
denn gar bald mußt du ihn verlassen.
Die Welt vergeht,
und ihre Werke werden verlassen.
Verloren geht das geliebte Gold,
und das Silber wird gesucht und nicht gefunden.
Die Herzen der Freude erblinden[1]),
und ihr Gesang geht dahin und wird zu nichte.
Der König verläßt seine Krone,
und die Edelleute gehen in die Gefangenschaft.
Die Vollkommenen steigen zum Licht empor,
doch die Frevler werden hier zurückgehalten. —
Und das Leben ist siegreich.

Zehntes Stück.

Lobpreis des Lebens. Bitte an das Leben um Gewährung von Kraft, um auf Erden standzuhalten und zum Lichtort zu gelangen. Die Bitte wird gewährt.

Von allen Stimmen, die ich gehöret,
antwortete mir[2]) deine Stimme, du Sohn des gewaltigen (Lebens)[3]).
Lieblich ist die Stimme seines[4]) Rufes,
süß die Stimme seiner Rede.

[1]) Siehe p. 60, 24; 366, 5. Joh. hat מיתיקריא „werden ausgerissen".
[2]) Lies עניאן.
[3]) Siehe Lit., p. 147f.
[4]) D. h. des Lebens. Man sollte erwarten, daß auch die folgenden Verse sich auf den Sohn des Lebens beziehen, aber diese Beziehung ist nicht möglich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000417

Die Stätte, an der das große (Leben) thronet,
ist ohne Mangel und Fehl.
Es ist ein Ort, dessen Sonne nicht untergeht
und dessen Lichtlampen nicht dunkel werden[1]). —
Und das Leben ist siegreich.

Elftes Stück.

Das Stück fehlt in den Pariser Handschriften; es ist hier nach Cod. Leid. gegeben. — Mandā ḏHaijē ruft mahnend die Auserwählten, die jedoch seinen Ruf nicht hören wollen.

קאלא ד̈מאנדא ד̈היא ד̈קאיים בבירות אלמיא קאיים לבהירה̈ מקארילן
מקארילן לבהירה̈ ואלגיט עלאואיהן סאהדיא ואמאר היא בסאהדיא הוליא על קאריא ד̈מן
תיביל קרית קרית ופאקידתינון ואפיקתינון ולאבדיא שאבקיא עבידאתא ד̈היא ועבידאתא
ד̈תיביל אבדיא שאבקיא צוביאן היא וצוביאנא ד̈פאגריא אבדיא שאבקיא אגרא וזידקא ובתיקלאתא
ד̈בישיא מיתאקלא קרית ופאקידתינון ד̈עמארלכון מאראיכן אבידבון בותא ופתון פיהתא וסגוד
ושאבא להייא רוביא להייא רוביא סגוד ושאבא ד̈בדירכא ד̈כישטא תיסקון תיהוונה לאתרא
ד̈סאבא ליתלה ומשאבין היא ס-----א

Der Ruf Mandā ḏHaijē's ist es,
der am Außenrande der Welten steht[2]).
Am Außenrande der Welten steht er
und ruft nach seinen Auserwählten.
Nach seinen Auserwählten ruft er
und nimmt[3]) Zeugen gegen sie.
Er spricht:
„Leben, sei mir Zeuge
gegen die Gerufenen[4]), die ich aus der Tibil rief.
Ich rief sie, befahl ihnen und wollte sie herausholen,
doch sie tun nicht, [was ich ihnen befohlen][5]).
Sie verlassen die Werke des Lebens
und üben die Werke der Tibil.
Sie verlassen den Willen des Lebens
und üben den Willen der Körper.
Sie verlassen Lohnzahlung und Almosenspende
und straucheln über die Anstöße der Bösen.

[1]) Siehe Joh. II, p. 51 ob.
[2]) Siehe oben, p. 391, 8.
[3]) Vielleicht ist ולאגיט zu lesen.
[4]) על קריא zu lesen? Unsicher.
[5]) Hinter ולאבדיא ist wohl ד̈פאקידתינון zu lesen. Dieses steckt vielleicht im vorhergehenden ואפיקתינון.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000418

Wundersam ist der Ort, an dem es thronet,
unbegrenzt sein Lobpreis[1]).
Leuchtend und groß ist es in seinen Ordnungen
und tut alles, was es wünschet.

Wie ich an meinem Orte stehe,
sprach ich eine große Bitte aus.
Ich sprach:
„Wer mag mir von seiner hohen Kraft gewähren,
daß sie mir in den Zeitaltern eine Stütze sei?
Wer mag mir von seiner sanften Herrschermacht gewähren
und mir in allen Zeitaltern ⟨in wunderbarer Weise⟩ dienen[2])?
Wer mag meinen Mund gleich der Mündung [371] des Fraš-Zīwā
und meine Lippen gleich seinen beiden Ufern machen? [öffnen
Gleich dem Wasser, das in ihm läuft,
fülle er mich mit Gebeten, Hymnen und Gebetsordnungen.
Wer mag mich zu dem Orte emporbringen, an dem es (das Leben) thront,
der wundersam, hell, leuchtend und erleuchtet über die Maßen ist?
Wer mag mich mit seinem (des Lebens) Glanze bekleiden,
wer mich mit seinem Lichte bedecken?
Wer mag mich zu ihm emporbringen,
wer meine Seele in seiner Škīnā wohnen lassen?“

Wie ich an meinem Orte stehe,
gewährte es mir die Bitte, die ich ausgesprochen.
Es gewährte mir von seiner hohen Kraft,
daß sie mir in den Zeitaltern eine Stütze sei.
Es gewährte mir von seiner Herrschermacht,
daß sie mir in allen Zeitaltern ⟨in wundersamer Weise⟩ diente[3]).
Es öffnete meinen Mund gleich der Mündung des Fraš-Zīwā
und machte meine Lippen seinen beiden Ufern gleich.
Gleich dem Wasser, das in ihm läuft,
füllte es mich mit Hymnen und Gebetsordnungen.
Es brachte mich zu sich empor
und ließ meine Seele in der Škīnā des Lebens wohnen.
Es zeigte ihr den Ort, an dem es thronet,
der wundersam, hell und erleuchtet über die Maßen ist.
Es bekleidete mich mit seinem Glanze
und bedeckte mich mit seinem Lichte.
Die Stätte, an der das große (Leben) thronet,
ist ein Ort, an dem die Guten ruhen.

---

[1]) Siehe oben, p. 55[2].
[2]) שאנאי ist wohl zu streichen, obwohl es auch weiterhin steht.
[3]) Statt דאנאת הויתלאן ist wohl דפיהלאן zu lesen.

Ich rief sie und befahl ihnen:
Tuet, was euer Herr euch befohlen.
Verrichtet [1]) das Gebet und bereitet das Pihtā
und verehret und preiset das gewaltige Leben.
Das gewaltige Leben verehret und preiset,
damit ihr auf dem Pfade der Kušṭā emporsteiget
und den Ort schauet, den unbegrenzten.“ —
Und gepriesen sei das Leben.

[1]) Lies אביד. בון.

Siebzehntes Buch.

Erstes Stück.

Ein Stück bunten Inhaltes. Ein höheres Wesen spricht von der Stellung, die es jenseits einnimmt, und von der Belehrung und Erleuchtung, die es unter den Škīnās und Uthras ausübt. Glanzwesen und Weinstöcke werden geschaffen, und von diesen sondern sich Auserwählte aus, die über die Lichterde aufgeklärt werden. Nach einem jetzt nicht am richtigen Platze stehenden Stücke sollen auch die Frommen unter den Söhnen Adams belehrt werden. Das Leben fordert Hibil-Zīwā auf, die Auserwählten auf Erden über die verborgenen Dinge zu belehren, namentlich über die Wolken, die den hehren Wesen als Sitz dienen. Es folgt eine Aufzählung der von oben her stammenden Gebete, die hier zurückgelassen, d. h. den Gläubigen nicht entzogen wurden. In dem Stücke wird als höchstes Wesen vorwiegend der große, gewaltige Mānā genannt, doch daneben das große Leben und der Herr der Größe.

Im Namen des großen Lebens.
Jenseits, jenseits stehe ich da
mit den Worten des großen, gewaltigen Mānā,
aus dem sieben Leuchten entstanden.

Jenseits, jenseits stehe ich da,
ich und die Helfer, die mit mir entstanden sind.
Ich glänze im Gewande des großen (Lebens),
ich leuchte in der Macht des gewaltigen (Lebens)[1].

Jenseits, jenseits stehe ich da,
ich und die Wolke[2], die mit mir entstanden ist.

Jenseits, jenseits stehe ich da,
in der verborgenen Säule, die im bereiten[3] Äther aufgerichtet [ist.
Ich leuchte durch geheime Reden,
ich spreche[4] in trefflichen Gebetsordnungen.

---

[1]) Leid. hat דרורביא.
[2]) D. h. seine Gattin.
[3]) D. h. hehren, jenseitigen, siehe p. 152[1].
[4]) Oder „ich glänze“ in Parallele zu „ich leuchte“? Siehe Joh. II, p. 11f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000421

Ich leuchte durch die geheime Rede,
die ich mit mir aus dem Lichtort gebracht habe.

Ich schuf großen Glanz,
zog sieben Jordane hin und richtete in ihnen Škināš auf.
Ich belehrte sie über die Gemeinschaftlichkeit
und die Kušṭā, die von jeher war.
Ich belehrte sie über den Weg,
auf dem der große, gewaltige Mānā emporgestiegen ist.
Mit meiner Erleuchtung und meiner Lobpreisung
verehren und preisen die Uthras in vollkommener Weise.
Ich erleuchtete sie in ihren Škināš
und stellte vor ihnen wundersame Leuchten auf.

Als Adam geschaffen wurde,
das Haupt des Zeitalters für seinen ganzen Stamm,
als Adam, das Haupt des Zeitalters, geschaffen wurde,
wurde ihm eine Gefährtschaft gebildet.
Sein Stamm verbreitete sich von ihm,
und die Gemeinschaft des Lebens wurde mächtig.
Mächtig wurde des Lebens Gemeinschaft,
die jeglichen Ortes wundersam, glänzend und leuchtend ist.
Die Männer von erprobter Gerechtigkeit wurden geschaffen,
an denen Mischung oder Lüge[1]) [373] nicht ist.
Nicht war Mischung oder Lüge an ihnen,
nicht war an ihnen ein Gebilde der Finsternis,
nicht war an ihnen Haß, Eifersucht und Zwietracht.
Sie wurden ruhige Vollkommene genannt,
die aus Ruhigen[2]) hervorgegangen sind.
Sie wurden mächtig durch ihre geheimen Reden,
und vor ihnen wurden Hüter geschaffen.
Sie wohnten da, blühten auf und wurden mächtig,
und die Stirnlocken wurden ihnen auf dem Haupte gedreht.
Sie wurden über den großen Glanz aufgeklärt
und über das Licht, das am verborgenen Orte lohet.
Sie wurden über die Kraft und die Festigkeit und über die Erleuchtung
des Jāwar Mandā ḏHaijē, der hierher gegangen ist[3]). [aufgeklärt

---

[1]) B hat ד֯כאדבא „der Lüge". Zu ד֯כאדבא siehe Text 259, 3, zu וכאדבא 310, 9.

[2]) Wohl מן שאליא zu lesen. Der Sinn „plötzlich", den מן שיליא sonst hat, paßt hier nicht.

[3]) Dieses Stück von den Frommen unter den Söhnen Adams unterbricht den Zusammenhang. Hier wird zunächst von den himmlischen Wesen gesprochen, und der folgende Vers schließt sich an Vers 12 an. Es hatte wohl ursprünglich seinen Platz hinter p. 401, 12 und hatte seine Fortsetzung in dem dort folgenden Stücke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000422

Wohlan, es freuten sich die Uthras ihrer Rede,
die Vollkommenen ihres glänzenden Schatzes.
Am Tore des Hauses des Lebens
wurde dem Obersten der Glanzwesen ein Thron aufgestellt[1]).
Vor den ruhigen Glanzwesen
wurde ein Jordan in vollkommener Weise hingezogen.
Drei Škīnās wurden gegründet
und sieben Weinstöcke geschaffen.
Sieben Weinstöcke wurden geschaffen,
die von Jōkabar-Zīwā herkamen.
Sie glänzen in ihren Gewändern
und leuchten im Glanze, der von jenseits herkam.
Glanz, Licht und Leuchten kamen vom großen, ersten Mānā her,
und er gewährte allen Welten Kraft.
Die Auserwählten, die aus allen wohlduftenden Weinstöcken hervorsonderten sich von ihnen ab. [gegangen sind,
Sie stiegen vor das gewaltige Leben empor,
und dieses ließ sie in ihren Škīnās wohnen.
Wie sie in ihren Škīnās dasitzen,
wurden sie über die Erde des Lichtes aufgeklärt.
Sie wurden über die Kraft und die Festigkeit und über die Erleuchtung
des Jāwar Mandā ḏHaijē, der hierher gegangen ist. [aufgeklärt

Das große Leben hub an
und redete zu Hibil-Zīwā.
Es sprach zu ihm:
„Gehe, belehre die Auserwählten,
die in der wüsten Einöde weilen.
Belehre sie über die verborgenen Wolken
und über den Glanz, der an jeglicher Stätte hingezogen wurde.
Belehre sie über die Zeltdächer
und über die Škīnās und Jordane, die jeglichen Ortes geschaffen
Belehre sie über die großen, inneren, verborgenen Eier[2]), [wurden.
die vor dem Herrn der Größe entstanden sind.
Sie sind [374] vor dem Herrn der Größe entstanden
und als Uthras[3]) hierher gegangen.
Belehre sie[4]) über Nhūr-Haijē-Anānā (die Wolke),
in der der Herr der Größe verborgen sitzt.
Belehre sie über Kimṣath-Anānā,
in der der kleine Pirūn verborgen sitzt.

[1]) Siehe oben, p. 94, 23.
[2]) Leid. hat דכיסיא.
[3]) Man erwartet וכד עותריא.
[4]) Auch hier und im Folgenden ist אפרישינן zu lesen.

Belehre sie über die Wolke Jungfrau,
in der Hibil-Zīwā wohnet.
Sie sollen über Šahrath[1])-Ebdath-Ukišrath-Anānā (die Wolke Wachte,
[Machte und Vollbrachte) belehrt werden,
in der der große, gewaltige Mānā und seine Niṭuftā sitzen.
Sie sollen über Jasmus-Anānā belehrt werden,
in der Šarrath, der große, verborgene, erste Weinstock, verborgen ist.
Sie sollen über Sidar-Kasiā-Anānā (die Wolke, die verborgene Gebets-
[ordnung) belehrt werden,
in der der große Jūrā, der Schatzmeister, verborgen ist.
Sie sollen über Tatagmūr-Anānā belehrt werden,
die dem erstgeborenen Sohne des Jōšamīn gegeben wurde.
Sie sollen über Pihtath-Unihrath (sie öffnete und leuchtete auf) und
Nifqath-men-gau-maijā (sie ging aus dem Wasser heraus) belehrt werden,
die beiden Wolken, die sie Nṣab und Anan-Nṣab gaben.
Sie sollen über Bārath (sie leuchtete) und Ethrauribath (sie wurde
[überragend), die beiden Wolken, belehrt werden,
in denen Sar und Sarwān wohnen.
Sie sollen über Nhar (er leuchtete) und Kbar (er wurde groß), die
[beiden Wolken, belehrt werden,
in denen Šilmai und Nidbai wohnen.
Sie sollen über Kbar-Anānā belehrt werden,
die seiner reinen Rechten gegeben wurde.
Sie sollen über die Wolke „der kleine Knabe“[2]) belehrt werden,
deren Name Šaškēl-Anānā ist.
Sie sollen über Mašqlēl-Anānā belehrt werden,
die geschaffen und Ptahil gegeben wurde.
Sie sollen über die Mengen, Mengen Gebete belehrt werden,
die im Sinne der Männer von erprobter Gerechtigkeit [ruhen].“
Von dieser Welt[3]) steigt Kraft, Festigkeit und Rede an ihren Ort empor,
und in der Tibil bleibt nur Trübung zurück.

Von den Gebeten[4]) des Hauses des Rām-Zīwā haben sie elf zurückgelassen. Von den Gebeten des Anan, des Mannes Anan, haben sie vierundzwanzig [375] zurückgelassen. Von den Gebeten des Hauses des Jāwar-Zīwā haben sie vierundvierzig zurückgelassen. Von den Gebeten des Jāwar-Zīwā haben sie sechsunddreißig zurückgelassen. Von den Gebeten „Das Haupt der Kraft und des Wissens“ *******. Sie hoben ihr Geheimnis in die Höhe[5]) und die Kraft der ganzen Erde, alles Gemurmel, das die Uthras in dieser Welt murmelten.

---

[1]) Leid. hat שיהראת, Šihrath; R 322, 3 hat שאראת, siehe auch p. 326, 41.
[2]) Wohl „des kleinen Knaben“, siehe oben, p. 235.
[3]) Möglich, daß die Worte מינה דהאזין אלמא der Rest eines ausgefallenen Satzes sind.
[4]) Das Prosastück schließt sich wohl an Z. 29 an.
[5]) Auch Leid. hat אסקויא, siehe auch Text, Z. 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000424

Von den Gebeten „Wenn das gewaltige, erste Leben in seiner Škīnā sitzt“ haben sie dreißig zurückgelassen. Von den Gebeten „Das große Mysterium und der Spruch, die an den Wassersprudeln ruhen“, haben sie (einige) verdeckt. Von den Gebeten „Als Hibil-Zīwā wollte“, „Als er hinging und zum Hause des Abathur kam“ haben sie (einige) von der Welt emporgehoben. Von den Gebeten „Oben auf dem Äther“ [1]) haben sie zwei zurückgelassen. Von den Gebeten des Hauses des Bihrām haben sie (einige) abgetrennt und den Helfern überlassen. Von den Gebeten „Über die Tannās“ [2]) haben sie sieben zurückgelassen.

Denn sie wußten, daß unter den Männern von erprobter Gerechtigkeit
sich Lüge in der Welt bilden werde [3]).
Von diesen trüben Sprößlingen der Finsternis
ist die Gestalt blind und leuchtet nicht.
Diese Nāṣōräer, die eine Weisheit der Lüge aus ihrem Innern hervor- [holen
und trübe Reden in die Welt [hinaussenden],
jene Nāṣōräer der Lüge
werden am großen Tage des Endes ein Ende nehmen.
Ihr Name wird aus dem Hause des Lebens ausgerottet werden,
und ihre Augen werden das Licht nicht schauen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Zweites Stück.

Ein „Wesen“ des Lebens kommt mit reichem Glanz zur Welt und bringt den Gläubigen geheimes Wissen und Lehren mit. In loser Anknüpfung an die Nennung Adams wird eine Rede Adams angefügt über die Versuchungen, welche Rūhā und die Planeten unter die Gläubigen bringen, und über die Strafen, denen die Abtrünnigen verfallen. Mahnung an die Gläubigen, des Tages eingedenk zu sein, an dem sie ausgefragt und zur Rechenschaft gezogen werden. Eindringliche Warnung vor der Benutzung farbigen Zeuges. Der Lohn der Frommen.

Im Namen des großen Lebens.
Gekommen ist das Wesen [4]) des Lebens
und richtete uns die Leuchte des Lebens auf.

[1]) Siehe Lit., p. 228, LIX.

[2]) על leitet vielleicht nur das Objekt ein, also „Die Tannās“.

[3]) Man hat wohl דבהיריא זידקא האויא zu lesen, und der Vers ist so aufzufassen. Schwerlich ist בהיריא זידקא zu lesen, so daß dieses Subjekt zu עדאיון wäre. בהיריא זידקא steht parallel נאצוראייא, und auf sie bezieht sich האלין שיתליא תאהמיא.

[4]) עתיא, עיתיא findet sich an einigen Stellen als Bezeichnung für höhere Wesen: Lit., p. 134, 7; 138, 3; Cod. Par. 15, fol. 28a (Cod. 25, f. 34b, עתיא דאכיא). Es soll wohl heißen das wirklich Seiende im Gegensatz zum Vergänglichen, Irdischen. Siehe auch *Zeitschr. für Semitistik* I (1922), p. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000425

Es kam mit reichem Glanz,
wundersam und endlos.
Es brachte uns[1]) geheime Sprüche,
damit wir[1]) durch sie in dieser Welt aufgeklärt werden.
Wir sollen durch sie in dieser Welt aufgeklärt werden
und den Mann, unseren Schöpfer[2]), preisen.
Wir sollen das große Leben preisen,
denn das Leben pflanzte uns eine Pflanzung.
Es pflanzte uns eine Pflanzung des Lebens
[376] und gewährte uns Helfer.
Es gewährte uns verborgene Vollkommene,
die uns von allem Häßlichen befreien.
Es belehrte uns über die Gebete,
die Adam in dieser Welt verrichtete.
Es belehrte uns über den Äther-Weinstock,
über die Rede des Lichtes, aus der er Erkenntnis holte,
und über die Gnade[3]), die Hibil-Zīwā
dem Adam in dieser Welt brachte.

Adam, das Haupt des ganzen Stammes, sprach:
„Ich bin Adam,
mir war Hibil-Zīwā ein Helfer[4]).
Hibil war mir ein Helfer
und erlöste mich aus der Welt,
von der Bangigkeit der sieben Sterne,
die sie gegen die Seelen loslassen,
von der Verfolgung der zwölf Sterne,
aus denen jede häßliche Gestalt hervorgegangen ist,
von der Wut[5]) und der Glut,
die sie gegen ihre Körper loslassen.
Sie verfolgen die Seelen,
die des Lichtortes wert und würdig sind.
Sie bringen Leid
über die wahrhaften, gläubigen Männer.
Sie bringen Verfolgung und Seufzen
über die Seelen, die das Leben bezeugen.
Sie bringen die Nāṣōräer zum Straucheln,
so daß sie des Lichtortes unwürdig sind.

---

[1]) Lies איתילאן und דניתאפראשבון.

[2]) Lies נאצבאן; Leid. hat נאצבאי.

[3]) Wohl so aufzufassen. „Gewürz" heißt טאבותא hier kaum, obwohl dieses in den apokryphen Adamsgeschichten eine Rolle spielt, siehe besonders die syrische „Schatzhöhle".

[4]) Siehe Joh. II, p. 60[6].

[5]) פורא scheint hier diesen Sinn zu haben, vgl. Nöld., p. 105, 9. Siehe auch oben, p. 259[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000426

Die Finsternis bedrückt sie,
und sie straucheln weg vom Lichte.
Vom Lichte weg straucheln sie,
und Rūhā ruht auf ihnen.
Auf ihnen ruht Rūhā
und hält sie in den Wohnsitzen der Schwelgerei in Musik gefangen.
Über diejenigen, die auf Zechgelagen zechen und singen,
wird schwerer Zorn kommen.
Sie werden eines zweiten Todes sterben,
und ihre Augen werden das Licht nicht schauen.
Nicht werden ihre Augen schauen das Licht,
nicht werden ihre Füße Festigkeit finden.
Über denjenigen, der auf ein Lager von Polstern [1]) tritt,
wird schwerer Zorn [2]) kommen.
Wehe den Nāṣōräern,
die die Sieben in dieser Welt zum Straucheln gebracht haben.
Sie verfielen in die Trunkenheit der Planeten,
daher sollen sie in das verzehrende Meer fallen [3]).
[In das verzehrende Meer] sollen sie fallen
und mit einer Feuergeißel gepeitscht werden."

Euch rufe ich zu und erkläre ich,
ihr Seelen, die ihr das Leben [377] bezeuget:
Bleibet fest in dieser Welt,
bis euer Maß [4]) voll ist.
Euch sage und erkläre ich,
ihr Seelen, die ihr im hinfälligen Hause wohnet:
Wenn ihr aus eurem Körper scheidet,
welchen Bescheid werdet ihr dem großen Leben geben?
Was werdet ihr dem Boten sagen,
der euch aus der Welt erlöset?
Was werdet ihr den Wachthäuslern
und dem Gefangenenaufseher [5]) sagen, die dort wohnen?
Was werdet ihr Anōš-Uthra sagen,
wenn ihr vor ihm zur Rechenschaft gezogen werdet?
Was werdet ihr Abathur-Uthra sagen
über das Gewand der Finsternis, das ihr in dieser Welt traget,

---

[1]) Leid. hat wie D דפוריא.
[2]) Leid. hat ניוטא.
[3]) Siehe p. 38. 4.
[4]) Lies דכילאיכון.
[5]) Ein Genius der Unterwelt, der auch in Palmyra verehrt wurde und dessen Tempel in der Einleitung zu dem dort gefundenen Zolltarif genannt wird, siehe *Sitzungsberichte der Berliner Akademie* 1916, p. 1218.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000427

über die sieben .....[1]),
die aus der Nase Urs, des Herrn der Finsternis, herausgekommen sind,
über die zwölf farbigen Zeuge,
die aus der unteren Finsternis herausgekommen sind?

Meine Auserwählten! Ich sage euch über die weißen Gewänder.
Wer in jenem gefärbten Zeug getauft wird[2]).
Ein jeder, der darin getauft wird und sich damit bekleidet,
wird zur Natur des finsteren Ortes hinabstürzen[3]).
Wer sich darin einwickelt und darin schläft,
wird in der unteren Gehenna lodern.
Wenn er aus dem Körper scheidet,
wird er in den Nebelwolken der Finsternis verdeckt werden.
In den Nebelwolken der Finsternis wird er verdeckt werden
und wird den Sieben als Anteil anheimfallen.
Ein jeder, der sich von ihnen freimacht
und vor ihnen allen auf der Hut ist,
wird befreit werden von ihrem Schwerte, ihren Schlingen, ihren Banden[4])
und ihren Ketten,
sowie vom Schwerte und der Bosheit, die Christus in dieser Welt ausgesät hat.
Ein jeder, der sich von ihnen freimacht,
wird emporsteigen und das gewaltige Leben in seiner Škīnā schauen.
Er wird Sām, den reinen Weinstock, schauen
und den Baum Aṣtarwān[5]), aus dem er hervorgegangen ist.
Er wird Šar, den Weinstock, schauen,
er wird in seinen Zweigen, Sprossen und Blättern Platz finden.
Er wird ein Gewand gleich dem Gewande des Bihrām-Uthra tragen
und emporsteigen und den Lichtort schauen.
Den Lichtort wird er schauen,
wird schauen [378] den lichten Wohnsitz.
Er wird suchen und finden
für die Seelen, die im hinfälligen Hause wohnen. —
Du warst siegreich Mandā ḏHaijē
und führtest alle deine Freunde zum Siege.

---

[1]) Siehe oben, p. 93[5]. [2]) Die Verse sind lückenhaft.

[3]) Leid. hat נאסקא, lies ניסרא vgl. Text 80, 10.

[4]) Siehe oben, p. 104[3], 382[5]. Leid. hat ופארקונן, was die Lesung ופארונן gegen ופירצון BD stützt.

[5]) Ein mir sonst unbekannter Baum. Nach ANDREAS ist es wahrscheinlich persisch „Sternbaum".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000428

Achtzehntes Buch.

Eine Weltgeschichte, freilich eine mandäische. Ptahil schafft Himmel und Erde, alles auf der Erde, auch das erste Menschenpaar. Als Weltdauer werden 480000 Jahre bestimmt. Die Zeit wird unter die Planeten und die Tierkreisbilder verteilt. Zahlenangaben über die Dauer der Weltperioden bis zur Sintflut; Noah und die Sintflut. Nach dem Zeitalter Sems wird Jerusalem von Adōnai-Jōrabbā gegründet. Abraham zieht nach Ägypten, später verlassen die Juden unter Jōrabbās Führung Ägypten, ziehen durch das Meer, dann durch die Wüste und lassen sich in Jerusalem nieder. Vierhundert Jahre hernach wird Jesus geboren. Aufzählung der altiranischen und sasanidischen Könige. Die Ereignisse in der Welt vom Jahre 791 bis zum Jahre 803 der Fische und dann noch über das Jahr 850. Auf die Herrschaft der Perser folgt die böse Zeit der Araber. Daran schließen sich noch apokalyptische Enthüllungen über die Endzeit.

Dieser Traktat ist der einzige, dessen Abfassungszeit sich enger begrenzen läßt Seite 414 wird die Dauer der Araberherrschaft mit 71 Jahren angesetzt, was nach den ersten Jahren des 8. Jahrhunderts nicht gesagt sein kann. Die Annahme einer so kurzen Dauer des Araberreiches, für welche die neben den Zahlen 70 und 72 beliebte Zahl 71 angenommen wird, ist aber wahrscheinlicher für die ersten Jahre des Islams, so daß der Traktat etwa um die Mitte des 7. Jahrhunderts redigiert sein dürfte. Der Verfasser hat aber älteres Material verwertet. Die „Könige der Araber" werden vor dem Sturze der Sasaniden-Herrschaft angesetzt. Es sind wohl die arabischen Könige von Ḥīra, auf deren Gebiet ein Teil der Mandäer wohnte. Neben den islamischen Herrschern haben ja auch Könige von Babel, mit denen nur die Perserkönige gemeint sein können, keinen Platz. Ja die Art, wie stellenweise von den Göttern und Tempeln gesprochen wird, zeigt, daß auch noch Material heidnischer Herkunft verarbeitet ist. Der Traktat bedarf für die Einzelheiten einer eingehenden Untersuchung[1]).

Im Namen des großen Lebens.

Am ersten Tage, am ersten Orte, in der ersten Stunde, als ⟨Abathur und⟩[2]) Ptahil kam, den Himmel ausspannte, die Erde dichtete, das Firmament ausspannte, die Meere spaltete, die Berge ausschnitt, die Fische in den Meeren, die gefiederten Vögel und das Viehgetier jeglicher Art bildete, Frucht,

[1]) Ich habe das Manuskript des Traktates wegen der astrologischen und apokalyptischen Partien an Franz BOLL mit der Bitte gesandt, ihn daraufhin durchzusehen, ob er Bekanntes enthielte. Das Manuskript kam in Heidelberg am Todestage BOLL's an.

[2]) Dies ist eingeschoben; die Verba stehen auch hier und weiterhin im Singular.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000429

Traube und Baum als Speise für Adam und als Getränk für Adam, Hawwā und seinen ganzen Stamm bildete, wohlriechende Pflanzen, Sämereien, Blumen, Blätter und Heilkräuter schuf, alsdann überlegte ⟨Abathur und⟩ Ptahil, betrachtete sich, sah seine Gestalt, schuf Adam, den Mann, und schuf ihm Hawwā, das Weib, von denen das Geschlecht sich in der Welt verbreitete.

Alsdann wurden Maß und Zahl dieser Welt verliehen. Von dem Tage, da Adam geschaffen wurde, bis zum Ende der Welten sind es 480000 Jahre.

Alsdann wurden Maß und Zahl [379] den sieben Planeten und den zwölf Lenkern verliehen. Das Maß wurde in sieben untereinander gleiche Teile geteilt, so daß keiner zu viel, keiner zu wenig hat. Einem jeden Manne fielen als Anteil zu 68571 Jahre, 5 Monate, 4 Tage, 6½ Stunde, 4 Sosse und 1½ Augenblicke. Die 12 Zodiakalzeichen dauern neben den sieben Planeten, und die sieben Planeten dauern neben den zwölf Zodiakalzeichen. Dem Maße des Bēl entnehmen die zwölf Zodiakalzeichen, wenn dem Bēl noch 9000 Jahre übrig bleiben. Die zwölf Zodiakalzeichen empfangen von ihm, dann dauern sie 9000 Jahre zusammen mit Bēl und 69[000 Jahre] zusammen mit Nerig. Von diesen 78000 Jahren, die die zwölf Zodiakalzeichen dauern, teilten sie dem Widder 12000 Jahre als Anteil zu[1]), dem Stier 11000 Jahre, den Zwillingen 10000 Jahre, dem Krebs 9000 Jahre, dem Löwen 8000 Jahre, der Ähre 7000 Jahre, der Wage 6000 Jahre, dem Skorpion 5000 Jahre, dem Schützen 4000 Jahre, dem Steinbock 3000 Jahre, dem Wassermann 2000 Jahre, den Fischen 1000 Jahre.

Alsdann, von dem Tage, da Adam geschaffen wurde, bis daß die Welt durch Schwert und Pest hingerafft wurde[2]), sind es 216000 Jahre. In den Jahren des Sternes Sin (des Mondes) gingen 10000 Jahre von den Jahren des Sin hin, bis daß die Welt durch Schwert und Pest hingerafft wurde. Aus ihnen wurden zwei Menschen zum Leben erweckt[3]), ein Mann Namens Rām und ein Weib Namens Rūd, von denen die Welt zum Leben erweckt wurde.

Bis daß die Welt durch Feuer hingerafft wurde, [380] sind es 156000[4]) Jahre. Als 29000 Jahre vom Anteil des Bēl dahingegangen waren, wurde die Welt durch Feuer hingerafft. Es verzehrte die ganze Welt, es verzehrte zwölf .....[5]) Staub auf der Erde.

Alsdann wurden von ihnen zwei Menschen zum Leben erweckt[3]), ein Mann Namens Šurbai und ein Weib Namens Šarhabēl, von denen die Welt zum Leben erweckt wurde. Von dem Tage, da die Welt durch Feuer hingerafft wurde, bis daß sie durch Wasser hingerafft wurde, waren es 100000 Jahre.

---

[1]) Siehe p. 138.
[2]) Siehe oben, p. 27.
[3]) Man erwartet „blieben übrig", siehe p. 27, 23, 30.
[4]) So muß es heißen; der Text hat falsch 150000.
[5]) Siehe oben, p. 83[3].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000430

Alsdann, als noch 8000 Jahre von den Jahren [des Nerig][1]) übrig blieben, erging ein Ruf an den Archen-Noah und sprach zu ihm: „Baue eine Arche.“ Alsdann brachte Noah entsprechend dem Befehle Zimmerleute herbei, fällte Zedern vom Amanus[2]) und weibliche Zedern[3]) vom Libanon und baute dreihundert Jahre lang. Er fügte die Arche zusammen im Längenmaße von 300 Ellen, in der Breite von 50 Ellen, in der Höhe von 30 Ellen. Dann nahm Noah von jeder Gattung je zwei, Männlein und Weiblein, und brachte sie in die Arche hinauf. Dann kamen durch 42 Tage und 42 Nächte die oberen Wasserquellen vom Himmel und die unteren Wasserquellen von der Erde, überschwemmten die Berge und überschwemmten die Höhen. Da wurde die ganze Welt durch Wasser dahingerafft.

Die Arche schwamm auf dem Wasser elf Monate dahin. Nach den elf Monaten ward Ruhe, und die Arche senkte sich und blieb auf dem Berge Qardūn[4]) sitzen. Da erkannte Noah in seiner Seele, daß Ruhe in der Welt war. Noah sandte dann den Raben aus und sprach zu ihm: „Geh hin, siehe, ob Ruhe in der Welt ward.“ Der Rabe ging hin und fand einen Leichnam. Er aß von ihm und vergaß was Noah [381] ihm befohlen. Alsdann schickte Noah die Taube hinter ihm her und sprach zu ihr: „Geh, siehe, ob Ruhe in der Welt ward. Wo ist der Rabe, den ich vor dir ausgesandt habe?“

[1]) Dies ist zu ergänzen. Es wird hier eine Reihenfolge der Planeten vorausgesetzt, wie sie oben, p. 28, 192; 46, 126 gegeben ist, von der die pp. 115, 124ff., 176, 347 abweichen. Über die Planetenfolgen bei den Babyloniern siehe ZIMMERN in *Keilinschriften und Altes Testament*[3], p. 622f. Die Rechnung hier ist folgende: Die erste Periode, von der Weltschöpfung bis zur Katastrophe durch Schwert und Pest, dauerte die Zeit von Sonne, Venus, Merkur und 10000 Jahre von der Zeit des Mondes, also $3 \times 68571 + 10000$, das sind 215713 Jahre. Für die zweite Periode bleiben dann noch von der Zeit des Mondes 58571 Jahre, dazu kommt die Zeit des Saturn mit 68571 Jahren und 29000 Jahre von der Zeit des Jupiter, das macht 156142 Jahre. Für die dritte Periode bleiben 39571 Jahre des Jupiter, dazu kommen 60571 Jahre des Mars, das macht 100142 Jahre. Die Zahlen sind also abgerundet. Die oben, p. 27f., 45f. nach Menschenzeitaltern gegebene Dauer der Perioden ist viel kürzer.

[2]) Statt ראראן lese ich ראמאן. Die Kenntnis der Zedern des Amanus geht wohl, wenn auch indirekt, auf babylonische bzw. assyrische Quellen zurück, in denen öfter von ihnen die Rede ist. Ebenso hat weiterhin das Motiv, daß der von Noah ausgesandte Rabe eine Leiche fand, von ihr aß und deshalb nicht zurückkehrte, das sich im Alten Testament nicht findet, letzten Endes seine Quelle im Gilgameš-Epos. Hier heißt es Taf. XI, 155, daß der ausgesandte Rabe „fraß .... nicht umkehrte“. Das Motiv lebte mündlich oder literarisch in Babylonien fort und wurde weiter ausgeschmückt. So ist es denn auch in die vorliegende Erzählung gelangt, wie auch in das syrische, jüdische und arabische Schrifttum (siehe M. GRÜNBAUM, *Neue Beiträge zur semitischen Sagenkunde*, p. 82f.). Nach dem arabischen Targūm bei LAGARDE, *Materialien zur Kritik und Geschichte des Pentateuchs* II, p. 79 findet sich der Zug bereits bei Ephräm. Im *Bienenbuch* des Salomon von Baṣra (ed. BUDGE, p. 32) wird in diesem Zusammenhange auf ein Sprichwort hingewiesen, in dem von Noahs Raben die Rede ist; um so leichter konnte sich das Motiv erhalten.

[3]) Siehe Joh. II, p. 157[4].

[4]) Das Gebirge der Kordyäer (Ǧebel Ǧūdī) nach Berossus (JOSEPHUS, *Arch.* I, 93), dann von Juden, Christen und Muslims übernommen (Onkelos und Pšīttā zu Gen. 8, 4; ṬABARĪ, *Annales* I, p. 197).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000431

Da ging die Taube hin und fand den Raben, wie er über einem Leichnam saß und von ihm aß. Sie sah den Ölbaum, der auf dem Berge Qardūn stand und dessen Blätter aus dem Wasser herausragten. Die Taube pflückte von ihm und brachte es Noah, damit er in seiner Seele erkenne, daß Ruhe eingetreten sei. Da verfluchte er den Raben und segnete die Taube [1]).

Alsdann wurde das Zeitalter dem Šum (Sem), Sohn des Noah, und seiner Gattin Nhūraitā [2]) bewahrt, von denen die Welt wieder erweckt wurde. Es vergingen dann 6000 Jahre, und 2000 Jahre blieben übrig. Da überlegte Jōrabbā, den die Juden Adōnai nennen, er, seine Genossin Rūhā und die sieben Planeten. Sie planten, eine Partei zu gründen. Auf Befehl des Adōnai bauten sie eine Stadt, die man Ort Jerusalem nennt. Sechzig Meilen mißt sie in der Breite. Tausend Jahre sollte sie in Blüte, tausend Jahre in Verwüstung dastehn, und die ganze Tibil sollte dann verwüstet werden.

Alsdann wurde Abraham, der Vater der Juden, geschaffen. Er und sein ganzer Stamm zogen [3]) nach dem Lande der Ägypter, deren König den Namen König Pharao führte. Die Juden mußten viel Böses von den Ägyptern und König Pharao erdulden [4]). Alsdann führte sie Jōrabbā, Rūhā und der Gott, den sie verehren, aus dem Lande der Ägypter heraus. Die Juden beeilten sich, als ihr Gott sie herausführte, und an einem Tage zogen sie durch das Meer [5]). Er spaltete ihnen [das Meer], und das Wasser des Meeres erhob sich zu zwei Wällen, zwei Bergen gleich, so daß alle Juden hindurchzogen. [382] Sie wanderten dann durch die wüste Einöde. Dann zogen sie in Jerusalem ein und ließen sich da nieder [6]). Dann kam König Pharao hinter ihnen her, er und sein ganzes Heer. Siebzig Myriaden [7]), 770000 Ägypter waren mit König Pharao. Er sieht das Meer ohne Schiff, Floß und Furt. Dann sieht Pharao einen Weg auf dem Grunde des Meeres, während das Wasser des Meeres sich zu zwei Bergen zusammengezogen hat. Dann stieg die ganze Phalanx des Königs Pharao hinter den Juden hinab, da legte sich das Meer [8]) um die Phalanx des Königs Pharao. Nur König Pharao mit seinen Freunden und Helfern in den Verfehlungen entkamen.

Dann, bis daß vierhundert Jahre in Jerusalem vergingen, wurde Jesus, Sohn der Mirjam, nicht in Jerusalem geboren. Alsdann wurde Jesus, das

---

[1]) Vgl. GRÜNBAUM, a. a. O., p. 82.

[2]) Die Worte sind, wie aus dem folgenden Relativsatz zu ersehen ist, so aufzufassen, nicht „Sohn des Noah und dessen Gattin Nhūraitā", obwohl oben, p. 46, 4 Nūraitā die Gattin Noahs ist, siehe auch Joh. II, p. 58.

[3]) Statt ברישׁ muß ein Verb dieses oder ähnlichen Sinnes dagestanden haben.

[4]) Statt בבישותא (auch Leid. so) ist mit CD בישותא zu lesen und אשכון hat den gewöhnlichen Sinn „sie fanden". NÖLDEKE's Auffassung Gram., p. 104[1] ist mir unwahrscheinlich. Ein Verb אשכי im Sinne „klagen" findet sich im Mandäischen nicht.

[5]) Der Text ist hier stark verderbt. Schon ואלאהא דראהלילה neben יורבא ist auffällig. Leid. hat ואלאהא מן פארה מאלכא דראהלילה, was nicht besser ist.

[6]) Die letzten beiden Sätze gehören an das Ende dieses Absatzes.

[7]) Ist wohl zu streichen, denn es deckt sich mit שאבימא אלפיא im Folgenden.

[8]) Ich lese mit D יאמא. Londd. und Leid. haben מיא ויאמא, Oxf. יאמא ומיא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000432

Haupt der Christen, geboren. Er schuf sich eine Kirche und wählte sich eine Gemeinde.

Nun sage ich, daß für die Könige, die von den Wasserfluten bis jetzt und bis daß die Jahre der Könige vollendet werden, (leben), die Jahre, die ein jeder König regiert, ausgesprochen sind.

Der König[1]) Arudan Gaimuraṭ war am Anfange aller Könige. Er regierte (dauerte) 900 Jahre. Nach ihm war König Zardanaiaṭa Ṭahmuraṭ. Er regierte 600 Jahre. Nach ihm war König Lifriuš-Ziṣag. Er regierte 750 Jahre. Nach jenem König war hundert Jahre lang kein König in der Welt. Hernach war Asdahag, Sohn des Asfag, den man König Bahrān nennt. Er regierte 300 Jahre. Nach ihm war König Faridūn, Sohn des Tibian. Er regierte 450 Jahre. Nach ihm war Pašm Nariman, den man den Fesseler des Karkūm nennt. Er regierte 500 Jahre. Nach ihm war Fraarase [383] von Ṭurān. Er regierte 60 Jahre. Nach ihm war König Ḳaiḳobas. Er regierte 503 Jahre. Nach ihm war Kai-Kosrau, Sohn des Seiawišan. Er regierte 60 Jahre. Nach ihm war König Egab[2]), Sohn des Königs Burzin. Er regierte 300 Jahre. Nach ihm war König Lohrāsp. Er regierte 365 Jahre. Nach ihm war König Guštāsp, Sohn des Lohrāsp. Er regierte 14 Jahre. Nach ihm war Ardšīr, Sohn des Asfindiār. Er regierte 112 Jahre. Nach ihm war Nuraiṭaš Horizdān, den man König Šamidai nennt. Er regierte 80 Jahre. Nach ihm war König Ašgan. Er regierte 470 Jahre. Nach ihm war König Dšamšid, den man König Salomon, Sohn des David, nennt. Er regierte 1000 Jahre; 900 Jahre auf der Erde und 100 im Himmel[3]). Nach ihm war König Bruq ....., den man Sandar (Alexander) den Griechen nennt. Er regierte 14 Jahre. Nach ihm war Ašaq, Sohn des Ašqan. Er regierte 465 Jahre. Nach ihm war Alzur und Liṣṭar Kosrau und Abaš (Wabaš?) Jasdis Ṭibian, den man König Ardbān nennt. Er regierte 14 Jahre. Nach ihm waren persische Könige[4]). Sie regierten 382 Jahre. An der Spitze der persischen Könige war Ardšīr Pabugān. Er regierte 14 Jahre. Nach ihm war König Šābūr, Sohn des Königs Ardšīr. Er regierte 62 Jahre. Nach ihm war König Balāš Churnig[5]), Sohn des Königs Šābūr. Er regierte 50 Jahre. Nach ihm war König Bahrān, [384] Sohn des Königs Šābūr. Er regierte 12 Jahre. Nach ihm war Jazdigar, Sohn des Königs Bahrān. Er regierte 12 Jahre. Nach ihm war König Šābūr, Sohn des Jazdigar. Er

[1]) מימאר ist wohl entstellt; es gehört kaum zum Namen. Auch מאבאר D gibt keinen Sinn. Zur folgenden Aufzählung der altiranischen Könige, der ältesten, die vorliegt, siehe Louis H. GRAY, *Zeitschr. für Assyriologie* XIX (1906), p. 272ff.

[2]) Leid. hat עבאג.

[3]) So nach BCD und Leid. (hier ברקיהא), während A „auf dem Weltmeer" hat. Vielleicht spiegelt sich hier die Legende wieder, daß Salomo vorübergehend durch einen Dämon vom Throne verdrängt war und währenddessen in armseligem Zustande in der Ferne umherziehen mußte, siehe GRÜNBAUM, a. a. O., p. 221ff., auch hier p. 28, 21; 46, 16. Der Dämon soll אשמדי (Asmodaeus, Tobit) gewesen sein; der Name liegt vielleicht im vorhergehenden Šamidai (שאמידאי) vor.

[4]) Im Folgenden werden die sasanidischen Könige aufgezählt.

[5]) Leid. hat הורמיג.

regierte 10 Jahre. Nach ihm war König Pērōz, Sohn des Jazdigar. Er regierte 40 Jahre. Nach ihm war König Bihdād. Er regierte 3 Jahre. Nach ihm war König Ḳabād, Sohn des Königs Pērōz. Er regierte 41 Jahre. Nach ihm war Kosrau, Sohn des Ḳabād. Er regierte 48 Jahre. Nach ihm war König Hormiṣ, Sohn des Kosrau. Er regierte 12 Jahre. Nach ihm war der König der Könige Kosrau, Sohn des Kosrau, Sohnes des Hormiṣ. Er regierte 38 Jahre. Im 38sten Jahre zeigte die Sonne Zeichen. Da ging Kosrau, und Šērōē[1]) trat die Herrschaft an[2]).

Also, von dem Tage, da Jerusalem zerstört wurde, bis daß König Jazdigar, Sohn des Bahrān, von den Persern die Herrschaft antrat, vergehen von diesem letzten Tausend 594 Jahre[3]). Von diesem letzten Tausend der Fische, wenn die Welt im 701. Jahre der Fische steht, teilt sie. 89 weitere Jahre wird sie im Glücke und 210 Jahre im Unglücke dasitzen[4]). Über die(se) Jahre ist gesagt: Wenn die Welt im 790. Jahre steht, wird das Wasser von jetzt ab ausbleiben, die ganze Welt wird Trockenheit treffen. Die Götter und Könige[5]) werden in (allen) Jahren und Monaten unter der Menschheit allerhand Zeichen zeigen. Diesen Ort[6]) bis zur ganzen Welt wird Trockenheit treffen.

Ferner ist angezeigt: Wenn die Fische im 791. Jahre stehen, [385] wird das Wasser ausbleiben, und Gott wird mit jedem und jeglichem Wind den Nord(wind) loslassen.

Wenn die Fische im 792. Jahre stehen, ist darüber angezeigt, daß die Araber sich aus jedem Landbezirk erheben werden, eine schwarze Wolke aufsteigen und kommen und dem König von Babel das Vieh entfliehen wird.

Wenn die Fische im 793. Jahre stehen, ist darüber angezeigt, daß der König der Araber sterben wird, die Araber übereinander herfallen und im Lande Babel unter Vieh und Menschen eine Verheerung stattfinden wird.

Wenn die Fische im 794. Jahre stehen, ist darüber angezeigt, daß die Erde dreimal am Tage beben, des Nachts einmal in der mittleren Schlafzeit in der ganzen Welt ein Licht erscheinen wird, der Stern Bēl (Jupiter) mehr als die Sonne strahlen, am Himmel strahlen wird.

Wenn die Welt im 795. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß der Wolf vom Lande aufsteigen und kommen[7]) und Verheerung unter die Menschen

---

[1]) Londd. und Leid. haben שירן.

[2]) Die Regierungsdauer des Šērōē wird nicht angegeben, und seine Nachfolger werden nicht genannt. Die Liste scheint daher aus der Zeit des Šērōē zu stammen (628).

[3]) Jezdegerd II trat 438 die Regierung an. Jerusalem soll am Anfange des letzten Jahrtausends zerstört worden sein (siehe auch p. 28, 15), danach stimmt die Rechnung nicht.

[4]) Unsicher. Vielleicht ist בטאבותא יאתבא ובבישותא zu lesen. Es ist schwerlich aufzufassen: „89 weitere Jahre wird sie im Glück und im Unglück dasitzen. Über die (bleibenden) 210 Jahre ist gesagt:“

[5]) Damit sind natürlich keine irdischen Könige, sondern himmlische Wesen gemeint, siehe p. 6² zu מאלביא in diesem Sinne, doch hat wahrscheinlich ursprünglich מאלאביא „Engel“ dagestanden. [6]) Wohl so; im Texte steht „jenen“.

[7]) Leid. hat schlecht דארבאיא מן ארקא ניתיא.

loslassen wird, verschiedene Könige sterben, die Araber in den Jahren jenes Wolfes die Herren der ganzen Welt werden. Die Falschheit wird die Gradheit .....[1]). Im Monat Februar, im Wassermann der Mesenier[2]), am Mittwoch wird die Falschheit die Sonne ..... Ferner ist darüber angezeigt, daß der König von Babel nach Babel kommen und das Vieh von Babel nach Babel kommen werde und in Turān(?) die Barbaren zur Herrschaft gelangen werden.

Wenn die Welt im 796. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß jeglichen Ortes[3]) Wahrzeichen erscheinen, unter den Pferden und Männern der Welt und in den Städten Mangel herrschen, das Getreide ziemlich fehlen, Frevel, Ertrinken(?) und Hagel kommen, unter den vierfüßigen Tieren und unter ..... der Blitz Schaden[4]) anrichten wird.

Wenn die Welt im 797. Jahre steht, [386] ist darüber angezeigt, daß zwei Herrscher einander verhöhnen werden; mit Rossen und Männern werden sie (einander) verhöhnen.

Wenn die Welt im 798. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß einer von den Herrschern sterben und nur einer in der ganzen Welt sein wird.

Wenn die Welt im 799. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß eine Stimme an die Menschen gelangen wird, ...[5]) wird an sie kommen.

Wenn die Welt im 800. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß Pferde und Männer in der ganzen Welt, von Groß bis Klein, auf das Feld und an einen Ort [kommen werden], daß in der ganzen Welt .....[6]). Alsdann sucht sie sie sehr, und weißer Kampf[7]) wird sein. Im Monat Juni, den Zwillingen der Mesenier, am ersten Tage des Monats, in der 2½. Stunde wird weißer Kampf sein. Von je 1700 Männern, die hinausziehen, werden drei übrig bleiben.

Wenn die Welt im 802. Jahre steht, ist darüber angezeigt, daß wenige Männer für die Frauen da sein werden ****** eine Sache wird viel sein. Es ist darüber angezeigt, daß sieben Frauen am Gange[8]) sitzen und sagen werden: Wir warten, bis daß ein Mann in den Straßen vorbeigeht. Sie werden am Tore stehen, hinausgehen und einen Mann suchen, ohne ihn zu finden. Sie werden dem Manne um den Hals fallen und ihn tausendmal küssen. Denn es werden in der Welt wenige Männer zu finden sein. Ferner ist darüber angezeigt: Wenn jene Zeit kommt, wird es viel Streit geben, und nur wenige Männer werden davonkommen. Sieben, acht Frauen

[1]) נאייד hat sonst die Bedeutung „erreichen“ od. ähnl., siehe Joh. II, p. 148[4], doch paßt diese hier nicht. Man erwartet eher etwas wie „unterdrücken“.

[2]) Der Bewohner der Landschaft Maišān, Mesene in Südbabylonien, siehe zu dieser SCHAEDER, *Islam* XIV (1924), p. 11ff.

[3]) Leid. hat דבאתאר אתאר.

[4]) זאינא ist hier wie R 389, 16 pers. *zijān*.

[5]) אפראייא findet sich nur hier und ist unsicheren Sinnes, kaum „Staubgeborene“.

[6]) טאשתא ist doch wohl „Schale“. Stand da, daß eine Schale ..... so und so viel kosten werde? Dahinter ist eine Lücke, in der das Jahr 801 genannt war.

[7]) Es ist mir unklar, was der Ausdruck bedeuten soll.

[8]) Unsicher, doch kaum במאסגידא „an der Moschee“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000435

werden einem Manne als Anteil zufallen, und der Mann wird sich wegen der Frauen Böses anwünschen.

Es ist angezeigt: wenn die Welt vom 803. Jahre der Fische ausgeht, so frage gar nicht nach den Plagen der Welt, (die) von jener Zeit an (sein werden). Es ist darüber gesagt, daß, wenn Kēwān (Saturn) im Skorpion steht und er dann aus dem Skorpion heraustritt und in den Löwen eingeht, der große Euphrat sich über den Tigris [387] ergießen wird, das Land Babel fünfzig Jahre vor (gegenüber) dem Lande Gaukai[1]) verwüstet daliegen werde und im Lande Gaukai ein Kafīz Samen um fünf Statere gesucht und nicht gefunden werden wird. Es ist darüber angezeigt, daß ein Lügenmessias kommen, Herr über die ganze Welt werden, auf einem großen Throne sitzen und auf ihm richten werde, während er die anderen Richter entfernt. Vom Osten nach Westen wird er an einem Tage kommen, bis daß der Ziegel aus der Wand für ihn zeugt[2]).

Wenn die Welt im 850. Jahre der Fische ist, wird große Pest eintreten[3]).

Alsdann, nach den persischen Königen, werden arabische Könige sein. Sie werden 71 Jahre regieren. In den Jahren jener arabischen Könige wird die Welt lügnerisch sein. Die Rosse der Erde, die Kameele, die Freien, die Diener und Mägde, die kleinen Knaben und Mädchen, die Frauen und die Freien werden keine Festigkeit und Ruhe finden. In den Jahren jener Könige wird der Vater über den Sohn, die Mutter über die Tochter keine Gewalt haben, der Herr wird über den Diener keine Gewalt haben. Jene Könige ziehen den Menschen die Haut ab gleich Gazellen und Wildeseln. In den Jahren jener Könige wird, wer viele Söhne hatte, sie bis auf einen Sohn [verlieren?]. Dann wünschen sie: Heil dem, der einen Sohn hätte[4]). Gold und Silber, Pferde und Kameele, Stiere, Esel und Schafe werden in (beschränkter) Zahl da sein. Die Fische werden vom Meere auffliegen. Die

---

[1]) Ein sehr fruchtbares Gebiet östlich von Tigris in der Gegend von Seleukia. POGNON faßt richtig קודאם in örtlichem Sinne auf (*Inscr. mandaïtes*, p. 9).

[2]) Bis daß selbst die Steine für ihn schreien, siehe zu dieser Stelle POGNON, a. a. O., p. 10 und BRANDT, *Die Mandäer* (1915), p. 12.

[3]) Mit der Überschwemmung ist wohl die folgenschwere Überflutung des Euphrats und des Tigris gemeint, die kurz vor dem Zusammenbruch des Perserreiches im Winter 627—628 stattfand und durch die ein großer Teil Babyloniens für die Dauer verwüstet und versumpft wurde, vgl. MAS'ŪDĪ, *Les prairies d'or* I, p. 225; JACUT I, p. 668f. Dazu paßt das gleichzeitige Auftreten eines Lügenmessias, d. h. des Propheten Mohammed. Freilich paßt dazu die Angabe nicht, daß in diesem Jahre Saturn aus dem Krebs (so muß es statt Skorpion heißen) in den Löwen eingegangen sei. Wie Herr Geheimrat MEYERMANN von der Göttinger Sternwarte mir mitteilt, fand diese Konstellation im Laufe des 7. Jahrhunderts im März 622, dann in den Jahren 651 und 681 statt. Aber mit der Sternkunde des Verfassers war es anscheinend, wie die Verwechslung zeigt, nicht weit her. Die anschließend, freilich für ein späteres Jahr, genannte Pest ist vielleicht die „Pest des Šērōē" vom Jahre 628, die jener Überschwemmung folgte und nicht minder verhängnisvoll war, vgl. ṬABARĪ, *Annales* I, p. 1061, 9; JACUT II, p. 143, 14f.

[4]) Leid. hat דלאהואליא, wohl für דלאהואלה: „der überhaupt keinen Sohn hatte".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000436

Wildesel werden auf den Bergen .....[1]) zu ihm kommen. Alles Geschaffene, überhaupt jegliches Ding wird verkehrt sein. Der Reiche wird arm, der Arme wird reich sein. Die Häuser werden zu ebenen Feldern, die ebenen Felder zu Häusern werden. Die Hervorragenden[2]) werden zu Taubstummen, die Taubstummen zu Hervorragenden werden. Der Herr [388] wird zum Diener, der Diener zum Edlen werden. .....[3]), Hinterlist und Täuschung werden unter den Menschen herrschen. Die Tempel werden zerstört, die Gotteshäuser zerstört werden. Der Himmel [wird sich verdunkeln?][4]), die Gerechten werden zu Betrügern und gierig nach Besitz werden. Eine Täuschung wird von der Erde, eine vom Himmel ausgehen. Beide werden sich miteinander vermischen und sich über die Menschen legen. Vom Himmel wird kein Regen fallen, und die Erde wird keine Früchte zur rechten Zeit hervorbringen. Nichts wird zur rechten Zeit geschehen, und Frevel wird auf die Erde herabsteigen. Dann wird eine Zeit des Todes, des Siechtums und der Krankheit sein. Feuer wird zu jeder Zeit ausbrechen, und Schnee wird in Übermaß fallen. Von einer Stadt zur anderen, von einer Ortschaft zur anderen können nicht zwei oder drei zusammen gehen[5]). Der Sohn bekämpft seinen Vater und treibt ihn bei Lebzeiten aus dem Hause. Die Mutter treibt vor der Zeit ihre Tochter heraus und fordert von ihr tägliche Gebühr. Die Magier und Schriftgelehrten verdrehen durch Eide das Nask[6]) und das Buch. Bei Nacht ziehen die Diebe aus, machen die Wege unsicher und holen den Besitz heraus. Die Fische gehen im Ozean und den (sonstigen) Meeren aus. Von Zeit zu Zeit kommt das Meer und das Wasser in Menge heran, richtet viel Unheil an und vernichtet Frucht, Traube und Baum. Die Ferne wird zur Nähe, die Nähe wird zur Ferne. Niemand hält es aufrichtig mit seinen eigenen Leuten, doch mit fremden verkehrt man nach Recht. Wohlbestellte Leute stellen sich zum Truge und zu trügerischem Zeugnis hin. Eide verlangt man den Leuten ab, wie ein Hund, der nach Brot verlangt. Der Freund hält es nicht schön mit seinem Freunde, sondern sie gehen in Eifersucht hinter einander her. Betrügerische Männer geben leere Worte als Frauengabe, und die Jungfrau wird ihnen zur Genossin. [389] Die Frauen senden nach Männern zum Ehebruch aus, die Frauen verlassen ihre Ehegatten und fordern sie vor das Gericht. Die Menschen werden betrügerisch und böse und bekämpfen ihren Vater und ihre Mutter. Der Bruder verkehrt betrügerisch mit seinem Bruder, der Sohn

[1]) Das dunkle Wort דאגנא findet sich nur an dieser Stelle.

[2]) D. h. die geistig Hervorragenden; hier steht wieder das Wort פרישאייא, siehe oben, p. 215[1].

[3]) Das Wort מירוא findet sich nur an dieser Stelle. Es scheint persisch zu sein und muß etwas wie „List" bedeuten.

[4]) Vielleicht ist auch ושומיא mit D zu streichen; es könnte unter Einfluß der folgenden Zeile hierher geraten sein.

[5]) לישכא לא wie Text 391, 23.

[6]) Londd. und Oxf. haben נאסקא. Dies könnte nach ANDREAS das persische *nask* d. h. „Sammlung heiliger Schriften" sein, siehe BARTHOLOMAE, *Altiran. Wrtb.*, col. 1060.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000437

mit seinem Vater, der Knecht mit seinem Herrn, die Magd mit ihrer Herrin [1]), die Frau ermordet ihren Gatten und schließt sich einem Andern an. So wird denn Lug und Schlechtigkeit unter den Menschen herrschen. Die Dämonen, Unholde, Ekurs und Altargeister machen die Menschen stumpf, so daß die Menschen der Welt ohne Verstand sind und geschunden werden. Die Götter werden über die Menschen erbittert und berauben sie des ihnen zukommenden Anteiles [2]). Gar bald zeigt sich bei ihnen Altersschwäche [3]) und ein versagender Körper, und ihnen wird ein kurzes Maß zuteil. Täuschung und Trug verbreiten sich. Ins Gesicht sagen sie sich schöne Worte, und hinter dem Rücken sagen sie sich häßliche Worte. Wegen dieser Falschheit, die sie treiben, findet sich Gerste, Weinertrag und sonst alles in geringer Menge. Sie säen reichlich und erreichen wenig. Sie erwerben reichen Besitz und werden nicht satt. Wenn sie essen, werden sie nicht satt. Zu jeder Zeit trifft sie Unheil und Übel. An Gräsern und Gerste bleibt die Erde ohne Wachstum. Frucht, Traube und Baum vertrocknen. Eine lügnerische Unreinheit *****.

Hernach erheben sich die Zungen und kämpfen miteinander. Die Menschen, die in den Wüsten leben, ziehen gegen die Menschen, die in den Häusern wohnen, und nehmen die Städte ein. Die Perser, Parther, Rhomäer, Siğistanier und die sonstigen Zungen kämpfen miteinander. Dann siegen die Wüstenbewohner und bringen Elend über die, welche in Häusern wohnen. In den 71 Jahren, die sie herrschen ******** und bringen Gutes, und Gutes ********* Die Söhne versammeln sich zusammen mit ihren Eltern, [390] die Frauen zusammen mit ihren Männern, die Brüder zusammen mit ihren Brüdern nach einem Orte. Mit eigener Hand tötet dann einer den anderen.

Dann bleibt das Uferland von Gaukai fünfzig Jahre in Blüte. Hernach wird das Uferland von Babel, indem die Verwüstung dieses Uferlandes von Babel eintritt, sich verändern [4]). Die arabischen Könige von Kardus [5]) empören sich. Die vier Winde kommen heraus. Der burdäische König und der simräische König [6]) kommen, empören sich gegeneinander und plündern dieses Uferland von Babel von Westen nach Osten. Von diesem Uferlande von Gaukai werden 12000 ausgeplündert [7]). Dann bleiben 50 Jahre,

---

[1]) Die Herleitung der Worte אשכארתא und ראכתא ist unsicher, aber ihr Sinn ergibt sich aus dem Zusammenhang. אשכארתא könnte nach ANDREAS aus mittelpers. *(h)ašākert* (neupers. *šāgird)* „Lehrling", dann „Diener" aramaisiert sein. ראכתא ist vielleicht aus ראבאת oder ראפתא verderbt.

[2]) Siehe zu הילקא Joh. II, p. 117[6]. [3]) Lies קאשישותא?

[4]) נישאניא wohl = נישתאניא. Sollte es „Zeichen" bedeuten, so müßte hier eine Lücke sein, wie R 391, 24.

[5]) Hiermit sind schwerlich die Kurden, Καρδοῦχοι gemeint.

[6]) Ein burdäischer König ist sonst unbekannt. Die Simräer werden L 17, 5 zusammen mit den Ṭuraniern genannt, siehe Brandt, Schr., p. 218; MARQUART, *Ērānšahr*, p. 26[1].

[7]) Nicht, woran man leicht denkt: werden geraubt, als Gefangene fortgeführt. Vgl. R 225, 20, wo נרב neben שבא steht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000438

daß das Uferland von Gaukai in Blüte steht. Wenn 25 Jahre von den 50 Jahren vergehen, erhebt sich ein Goldberg in Dašt-Misaq [1]), sieben Landstriche und sieben Könige kommen auf ihm zusammen und halten eine Versammlung ab. Die Könige erheben sich und ernennen einen König der Könige. Sie sprechen zum König der Könige: Wir wollen die Verabredung treffen, daß der Große nicht mehr in Ehren stehen soll als der Sklave.

Nachdem sie die Verabredung getroffen, kam ein König vom Firmament herunter und flüsterte dem König der Könige zu. Der König der Könige sieht ihn nicht, während alle Leute ihn sehen. Da sprechen sie zum König der Könige: „Was hat dieser Mann, der vom Firmament heruntergestiegen ist und dir ins Ohr geflüstert hat, dir gesagt?“ Da spricht er zu ihnen: „Ihr lüget.“ Da sprechen die Könige zum König der Könige: „Dann ist die Verabredung, die wir getroffen, Lug.“ Dann sprechen die Könige zum König der Könige: „Auf, wir wollen uns ins Gesicht schauen“ [2]). Sie springen dann auf und fallen übereinander her. Da kommt jener König, läßt sein Pferd los, und dieses schreitet [391] über sie bis zum Sattel in Blut, und der Wirbel des Blutes gelangt bis an seine Nasenflügel. Einer ..... den anderen, und jeder einzelne, der übrig bleibt, läuft hinter einem her, den er tötet, dabei spricht er zu ihm: „Ich töte, aber warum bleibe ich zurück?“ Darauf fassen sich die Frauen beim Saum ihres Gewandes, suchen nach dem ..... und Bilde eines Mannes und finden keines. Da nehmen sie ihr Gold und Silber und werfen es auf die Misthaufen.

Hernach kommt der König Mzarz [3]). Er herrscht 12 Jahre. Er schafft Vertrauen zu den Göttern, und Gott ist ihm ein Beistand. Die in den Wüsten sitzen, stößt er ab, und die an ihrem Orte sitzen, kommen heran. Der Stadt wird Gutes zuteil, und die Menschen gehen in Glück einher.

Hernach steigt das Wasser aus dem Ozean empor und bringt viel Unheil.

Hernach tritt etwas Schweres [4]) in der Welt ein. Die hervorragenden Männer sowie die Taubstummen [5]) ziehen in den Kampf, und von ihnen bleiben nur wenige Menschen vom Kampfe heil.

Hernach erhebt sich ein anderer König, dessen Name Sarqid, Sohn des Warzigar, ist. Er regiert sieben Jahre. Dann erhebt sich ein anderer König, dessen Name Šēr̄asp ist. Er regiert sieben und zwanzig Jahre.

In den Jahren jener Könige wird den Menschen keine Bosheit anhaften. Sie werden keinen Streit erregen, nicht nach Besitz suchen und nicht übermäßig essen. Jeder einzelne wird in seinem eigenen Hause sitzen, und Streit, Quälerei und Kampf wird unter ihnen nicht sein. Niemand wird Täuschung und Betrug gegen seinen Nächsten ausüben können. Wenn er

[1]) Oder Emisaq. Der Ort ist sonst unbekannt. דאשת gehört mit zum Namen; das Appellativ „Ebene“ ist דישתא.

[2]) Vgl. II Kön. 14, 8.

[3]) Oder Mzaraz. Dies heißt „Gerüstet“.

[4]) Im Texte steht dahinter קראבא „Kampf“, das mir eine Glosse zu sein scheint, siehe das Folgende.

[5]) Siehe oben, p. 415, 4.

Täuschung ausübt, wird er in Stücke zerrissen. Wenn diese Rede .....[1]) und Zeichen ******. [392] Ein leuchtender Stern leuchtet auf, er steigt bis zur Erde herunter und bleibt sieben Tage und sieben Nächte.

Nach ihm erhebt sich der König Wazan. Er regiert fünf Jahre. In den Jahren jenes Königs wird alles gut stehn. Die Götter werden geehrt werden[2]). Alle Städte und Gotteshäuser werden in Blüte stehn, die Gradheit wird zur Geltung kommen, und die Menschen werden nicht gierig nach Geld sein. In jener Zeit wird in einem Maße Wein soviel Wein sein, daß dreißig Menschen sich von ihm satttrinken, und in einem Ardeb von Gerstenkörnern wird soviel sein, daß fünfzig Menschen sich davon sättigen. Jegliches Ding wird gut stehn, und für die Menschen wird es kein Maß geben[3]).

Dann wird dieses Zeichen eintreten, daß vom Himmel ein Stern herunterstürzt und in den Ozean fällt. In den sieben Meeren[4]) wird rotes Wasser dahinfließen. Eine Frau, die von jenem Wasser trinkt, wird unfruchtbar und verliert den Verstand. Sie schickt nach Männern aus und spricht zu ihnen: „Ihr da, leget euch zu mir."

Dann treten andere Zeichen ein. Ein Sturmwind[5]) erhebt sich, mit ihm kommt Staub und überdeckt die Pforten der Menschen. Darauf veranstaltet der König eine Versammlung, fragt die Leute und spricht zu ihnen: „Habt ihr je etwas, wie es jetzt eingetreten ist, gesehen oder gehört?" Doch die Leute wissen nichts, was sie ihm sagen sollen[6]). Nach ihnen befragt König Wazan die Geister der Toten, ob es niedergeschrieben sei, daß dieses Ereignis am Ende der Welt eintreten solle, das früher niemals eingetreten ist[7]). Darauf sprechen zu ihm die Geister der Toten: „Du weißt nicht, daß, wenn ein leuchtender Stern vom Himmel herunterstürzt, ein Sturmwind sich erhebt, Staub mit ihm kommt und die Häuser der Menschen überdeckt — du mußt [393] wissen, daß das Wort, das über das Ende der Welt niedergeschrieben ist[8]), zur Erfüllung gelangt ist. Doch du, o König, hast schön gegen Gott gehandelt, darum brauchst du dich um dieses Wort nicht zu kümmern. Ja, wenn du stirbst, werden deine Totengeister sich so gut nähren, gleichwie da du am Leben bist."

Hernach erhebt sich der König Parašai Sifa, Sohn des Königs Burzan (Burzin). Seine Herrschaft dauert bis an das Ende der Welten. In den Jahren jenes Königs wird viel Wohlsein und Rechtlichkeit herrschen. Es wird keinen Winter geben.

---

[1]) „Wird gebildet", wie Nöld., p. 252, 9 annimmt, paßt schlecht.

[2]) C hat gut מיתיאקריא.

[3]) Sie werden keines brauchen, der Überfülle wegen.

[4]) Die es nach verbreiteter Vorstellung gibt, vgl. ZDMG XLVIII (1894), p. 667 unt.

[5]) סאבא gibt keinen Sinn. Sollte סארא zu lesen sein und zu hebr. שַׁעַר gehören?

[6]) Lies דנימורולה nach CD.

[7]) Ich vermute, daß zu lesen sei: דהאזין מינדא בדינבא דאלמא כתיב למיהויא דמן קדים להאבא לאהואת siehe weiterhin.

[8]) Man hat wohl כתיבא למיהויא zu ergänzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000440

Dann wird das lebende Wasser abgeschnitten werden, es wird nicht kommen und nicht aufsteigen. Grünes Wasser wird aus dem Ozean kommen, und die Seelen, die den Duft jenes Wassers einatmen, scheiden aus ihrem Körper.

Dann holen sie den Stern Bēl aus der Mitte seiner Brüder, bekleiden ihn mit dem Gewande des Ptahil und bedecken ihn mit der Hülle des Ptahil, legen ihm den Kranz des Ptahil auf das Haupt und setzen ihn auf den Thron des Ptahil. Zweiundvierzig Jahre (sitzt er) in der wüsten Einöde. Alsdann sprechen sie zu ihm: „Auf, leg ab dein Gewand, deine Hülle und deinen Kranz. Sie gehören dem Ptahil, und wir wollen sie emporheben[1]) zum Glanze der Sonne, zur Helligkeit des Mondes, zum Schimmer der Sterne, zur Kraft des Wassers, zur Kraft des Windes, zum Schein des Feuers und zur Dichtigkeit der Erde."

Darauf spricht Bēl zu ihnen: „Erst gestern abend setzte ich mich auf diesen Thron, und (schon) jetzt saget ihr: „Auf, leg ab!" Dann heben sie das Gewand, die Hülle und den Kranz des Ptahil zu ihrem Ort empor.

Alsdann wird der große, alte Leviathan von seinen Fesseln befreit. Die Dicke der Lippe seines Mundes beträgt 144000 Meilen. Er öffnet den Mund, verschlingt die Erde Tibil und verschlingt die sieben Planeten mit ihren zwölf Königen und fünf Lenkern[2]), [394] sowie alle Hmurthās, Ekurs und Altargeister, die Dämonen, Dēws, Liliths und alle Seelen, die im Gerichtshofe schuldig befunden wurden, die das erste Leben verleugneten; sie werden in der Finsternis abgeschnitten. Dann preßt er seinen Mund zusammen, worauf alle in seinem Leibe sterben und sein Gestank von der Tibil in die Höhe steigt[3]).

Alsdann kommen alle Uthras der Lichterde, stellen sich an den Rand dieser Welt und sprechen: „So steige auf der Gestank eines jeden[4]), der daran denkt, eine Welt zu schaffen gleich dieser Welt, die Ptahil schuf. Hingegen diese Welt[5]) soll tausend mal tausend Myriaden Jahre dauern. Diese Welt wird Glanz und Licht genannt. Alle Seelen der vortrefflichen Männer, die das erste Leben bekannt haben[6]), werden im Gerichtshof nicht schuldig befunden und sterben nicht eines zweiten Todes. Ihre Seelen wohnen hier im Leben."

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden[7]), Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben ist siegreich über alle Werke in alle Ewigkeit.

---

[1]) So aufzufassen, siehe weiterhin, nicht „denn Ptahil wollen wir emporheben".
[2]) Vgl. p. 13, 27.
[3]) Siehe p. 189.
[4]) Lies דכול מאן.
[5]) D. h. die Lichtwelt.
[6]) Wohl דאודין zu lesen, siehe Text Z. 2.
[7]) Lies ליארן, לסאבראן, siehe p. 177, 6.

Linker Teil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000443

Erstes Buch.

Während der rechte Teil des Ginzā vorwiegend einen belehrenden Charakter trägt, sich mit kosmogonischen und kosmologischen Dingen befaßt, das Verhältnis der guten und der bösen Mächte zur Welt und zum Menschen zeigen und den Gläubigen über seine Pflichten belehren will, handelt der linke Teil fast ausschließlich vom Schicksal der Seele, besonders ihrem Abscheiden. Dieser Teil wurde mit Recht das Totenbuch der Mandäer genannt. Betrachtungen über den linken Teil bietet REITZENSTEIN, *Das iranische Erlösungsmysterium*, p. 43ff. — Das erste Buch ist, wie vorwiegend der rechte Teil, in Prosa gehalten; es erzählt und ermahnt. Die ersten beiden Stücke schildern Adams Verhalten beim Abscheiden, sein Hängen an der Welt und am Leben, das dritte Hawwās Klage um den abgeschiedenen Gatten. Dem Gläubigen soll die Nichtigkeit und Verwerflichkeit dieses Tuns dargelegt werden. Das vierte Stück bietet eine neue Schilderung der Wachthäuser.

Gepriesen sei mein Herr lauteren Herzens.

Im Namen des großen, fremden Lebens, des erhabenen, das über allen Werken steht, leuchte dein Gewand und werde geehrt deine Gestalt bei deinem Vater dort, dem Herrn der Größe[1]).

Erstes Stück.

Preis des Lebens, der Frommen und der Brüder Hibil, Šitil und Anōš. — Das Leben beschließt, den Tod über Adam, der tausend Jahre alt ist, zu verhängen. Es schickt den Todesengel Ṣaurēl zu ihm, um seine Seele zu holen. Adam weint und jammert und bittet, daß statt seiner Šitils Seele geholt werde: erst werde das Grünkorn und dann die Ähren gegessen. Ṣaurēl teilt es dem ersten Leben mit, dieses ist damit einverstanden, daß Šitils Seele geholt werde, und sendet Ṣaurēl zu ihm. Šitil schickt den Todesengel erst zu Adam zurück, läßt sich aber dann von ihm überreden und streift den Körper ab. Er schaut die Lichtwelt, und auf sein Gebet werden auch Adam die Augen und die anderen Sinne geöffnet. Nun will auch Adam nach jener Welt gehen, wird jedoch von Šitil abgewiesen. Šitil wird dann in die Höhe gehoben und vom Leben und den Uthras willkommen geheißen.

[1]) Sonst sind diese Benediktionen in der ersten Person gehalten. Hier spricht wohl der bezahlte Abschreiber zum Auftraggeber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000445

Wer sind die Berge, die nicht wanken,
und die Wasserhöhen[1]), die sich nicht verändern,
die nicht bebten, nicht erbebten,
und deren Körper nicht in seinem Gewande erbebte?

Das große Leben ist Berge, die nicht wanken,
und Wasserhöhen, die sich nicht verändern,
das nicht bebte, nicht erbebte,
und dessen Körper nicht in seinem Gewande erbebte.

Es sind unsere Brüder, die reichlich Lohnspende und Almosen darbrachten, die den Bau[2]) erleuchteten, die auf der Erde Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, einhergingen, dabei nicht bebten, nicht erbebten und deren Körper nicht in ihrem Gewande vor den Stürmen, Blitzen und Wolken erbebte, die nicht vor den Bösen und Zornerregern der Tibil zitterten und erzitterten.

Es sind unsere Brüder Hibil, Šitil und Anōš, die Nāṣōräer, die Vollkommenen, die von erprobter Gerechtigkeit, die Lohnspende und Almosen nicht vergaßen[3]), die den Bau erleuchteten, die auf der Erde Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, einhergingen, dabei nicht bebten, nicht erbebten und deren Körper nicht in ihrem Gewande vor den Stürmen, Blitzen und Wolken erbebte, die nicht vor den Bösen und Zornerregern der Tibil zitterten und erzitterten[4]).

Das Leben sann nach und klärte sich auf. Das Leben saß in seinem eigenen großen Glanze da und sprach: „Wohlan, wir wollen die Strafe des Todes über jene Welt der Bösen und jene Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, verhängen. Denn Adam ist jetzt tausend Jahre alt[5]). Nun soll man ihn aus dem Körper rufen und holen, bevor er greisenhaft, bevor er [2] altersschwach wird, bevor seine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an ihm üben."

Darauf rief, beauftragte, rüstete[6]) und sandte das große, erste Leben den Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā[7]), der die Geister und Seelen aus dem

[1]) Mit „Wasser" ist lebendes Wasser gemeint. Wie es Olivenstäbe und andere Dinge lebenden Wassers gibt (siehe p. 79, 9; Lit., p. 21[1]), so gibt es auch Höhen dieser Art.

[2]) D. h. die Welt. [3]) Entweder דלאעניישויא oder דנפיש דירויא zu lesen.

[4]) Für Hibil, Šitil und Anōš paßt weder die Bezeichnung „unsere Brüder" noch Nāṣōräer. Sie können neben dem großen Leben genannt sein, aber in diesem Absatz ist wohl, wie im vorhergehenden, von den Frommen die Rede, obwohl es dann eine störende Wiederholung ist. Es scheint, daß die Aufzählung ursprünglich anders gruppiert war.

[5]) Siehe oben, p. 27, 26. [6]) Siehe p. 295[1].

[7]) Ṣaurēl ist der Todesengel, der Löser der Seele vom Körper, und somit der Erlöser, siehe Joh. II, p. 119[3]. Wahrscheinlich sekundär ist ihm hier noch Qmamir-Zīwā als zweites Wesen beigefügt. Im Texte steht „der Löser Ṣaurēl und Qmamir-Zīwā". Dieser wird außer in einem schlecht passenden Zusammenhange Joh. II, p. 214, 13 nur hier genannt. Die Pronomina und Verba, die sich auf Saurēl beziehen, standen wohl alle ursprünglich im Singular, jetzt stehen sie teilweise im Plural.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000446

Körper löst und fortführt. „Tod“ wird er in der Welt genannt, doch Kušṭā von den Wissenden, die um ihn wissen. Ein jeder, der den Anstoß begeht, dem Tode zu fluchen, häuft vor sich sechsundsechzig Anstöße. Denn er ist gerufen, er ist beauftragt, er ist ausgesandt. Er nimmt keine Bestechung an, empfängt kein Geschenk und tauscht niemand gegen einen andern ein.

Da sprach das große Leben zum Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā: „Steiget hinab, gehet zu jener Welt der Bösen und jener Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, rufet Adam einen Ruf zu und belehret ihn mit trefflichem Wissen. Sprechet zu ihm: ‚O Adam, erster Mann, Stummer, Törichter, Tauber, Verhüllter[1])! Auf, verlasse die Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist — denn du bist tausend Jahre alt —, bevor du greisenhaft, bevor du altersschwach wirst, bevor deine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an dir üben.“

Darauf stieg der Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā hinab und kam zu jener Welt der Bösen und jener Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist. Sie riefen Adam einen Ruf zu und belehrten ihn mit trefflichem Wissen. Sie sprachen zu ihm: „O Adam, erster Mann, Stummer, Törichter, Tauber, Verhüllter! Auf, verlasse die Erde Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist — denn du bist tausend Jahre alt —, bevor du greisenhaft, [3] bevor du altersschwach wirst, bevor deine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an dir üben.“

Da zürnte Adam, er kleidete sich in Zorn, bekleidete sich mit Zorn und hüllte sich in Zorn. ⟨Süßen, nicht⟩[2]) bitteren Speichel spritzte und warf er auf die Erde. Er krümmte sich zusammen und dehnte sich nicht[3]), und sein Herz füllte sich mit Wehleid. In sein Auge fiel eine Träne, er schrie und jammerte, heulte und weinte. Er warf sich hin und streckte sich auf den Boden. Er ballte die Fäuste, schlug sie gegen die Vorhöfe seiner Brust[4]) und rief: „O du Stimme, die du mir zurufest, o du treffliches Wissen, das mir gelehrt wurde! Ich bin nun tausend Jahre alt. In dieser Welt, in der ich lebe, werden erst die Blütenrispen vor den Datteln gegessen, und dann werden die Datteln gegessen. Erst wird das Grünkorn vor den Ähren gegessen, und dann werden die Ähren gegessen. Ferner werden in dieser Welt, in der ich lebe, erst die zarten Gemüse vor den kräftigen gegessen, und dann werden die kräftigen gegessen.“ Dann sprach er zu ihnen: „Laßt uns zur Mündung des Fraš-Zīwā, zum Ufer des großen Jordans des Lebens und zum großen Bau unserer Väter emporsteigen und in den Wohnsitzen nachsehen, ob zarte Gemüse zum Essen da sind oder kräftige.“

Darauf stieg der Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā empor, trat vor das große, erste Leben und sprach zum großen, ersten Leben: „Du weißt und dir ist

---

[1]) Dessen Verstand umschleiert und unklar ist.

[2]) Die Worte האליא בלא sind wohl zu streichen. Daß der Sinn sei „er schluckte den süßen Speichel herunter und spritzte bitteren aus“ (ומאריא), ist unwahrscheinlich.

[3]) ולאעתוגביב ist zu streichen.

[4]) Siehe p. 106 ob.

offenbar, mein Vater; die geheimen Dinge sind vor dir offenbart. Du bedarfst keiner Belehrung und brauchst nicht zu fragen. Was Adam betrifft, so haben wir mit ihm gesprochen, doch er liebt die Gesellschaft und Lust jener Welt und will sie nicht verlassen."

Da rief und beauftragte das große, erste Leben den Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā und sprach zu ihm: „Steiget hinab, gehet [4] zu jener Welt der Bösen und jener Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist. Rufet Adam einen Ruf zu und belehret ihn mit trefflichem Wissen. Sprechet zu ihm: ‚O Adam! Sollte niemand da sein, der, weiser als du, dasitzt, dir gute Lehren beibringt und zu dir spricht: Nein! Steh auf, verlasse die Erde Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, bevor du greisenhaft, bevor du altersschwach wirst, bevor deine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an dir üben?' Sprechet zu ihm: ‚O Adam, auf, stirb, als ob du nie gewesen, und vergehe, als ob du nie geschaffen wärest. Denn deine Seele wird für den Urbehälter (der Seelen), für das große, erste Vaterhaus[1]) und für die Stätte, an der sie früher weilte, verlangt."

Darauf stiegen hinab und kamen der Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā zu dieser Welt der Bösen, dieser Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist. Sie riefen Adam einen Ruf zu und belehrten ihn mit trefflichem Wissen. Sie sprachen zu ihm: „O Adam! Sollte niemand da sein, der, weiser als du, dasitzt, dir gute Lehren beibringt und zu dir spricht: Nein! Steh auf, verlasse die Erde Tibil, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist, bevor du greisenhaft, bevor du altersschwach wirst, bevor deine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an dir üben?" Ferner sprachen sie zu ihm: „O Adam, auf, stirb, als ob du nie gewesen, und vergehe, als ob du nie geschaffen wärest. Denn deine Seele wird für den Urbehälter, für das große, erste Vaterhaus und für die Stätte, an der sie früher weilte, verlangt."

Darauf sprach er zu ihnen: „O du Rufer, der du mir zuriefest, o du treffliches Wissen, das mir gelehrt wurde[2])! [5] Ich bin tausend Jahre alt und möchte noch weitere tausend Jahre leben. Doch gehet zu meinem Sohne Šitil und rufet ihn; er ist es, der für jene Welt gebraucht wird. Er ist jünger als ich, zarter als ich. Er ist in dieser Welt achtzig Jahre alt[3]). Er hat noch nicht auf den Saum eines Weibes getreten[4]), und ihm wurden noch keine großen Früchte zuteil. Er hat noch kein Schwert gezogen und in den Wohnsitzen noch kein Blut vergossen. Er ist es, der für jene Welt gebraucht wird."

Da kam der Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā vor das große, erste Leben und sprach zu ihm: „Leben, mein Vater! Du weißt und dir ist offenbar; die offenbaren und die geheimen Dinge sind vor dir offenbart. Du bedarfst

[1]) Vgl. p. 303[1]. [2]) Ich lese nach Text 3, 8 מאפראשליא.

[3]) Zur Lesung und Beziehung von באלמא האין siehe Text Z. 15 und p. 6, 12, 15.

[4]) שיפולא bedeutet auch die weibliche Scham, und דרך „treten" hat auch sonst im Aramäischen den Sinn „begatten".

keiner Belehrung. Was Adam betrifft, so sprachen wir mit ihm, und er schickte uns zu seinem Sohne Šitil, indem er sprach: ‚Ich bin tausend Jahre alt und möchte noch weitere tausend Jahre leben. Gehet', sagte er, ‚zu meinem Sohne Šitil, der jünger als ich, zarter als ich ist. Er ist in dieser Welt achtzig Jahre alt. Er hat noch nicht auf den Saum eines Weibes getreten, und ihm wurden noch keine großen Früchte zuteil. Er hat noch kein Schwert gezogen und in der Tibil noch kein Blut vergossen. Er ist es, der für jene Welt gebraucht wird.“

Darauf rief, rüstete und sandte das große, erste Leben den Löser aurēl—Qmamir-Zīwā und sprach zu ihm: „Steiget hinab, gehet zu jener Welt der Bösen und jener Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist. Rufet Šitil, dem Sohne Adams, zu und belehret ihn mit trefflichem Wissen. Sprechet zu ihm: ‚O Šitil, Sohn Adams, auf, stirb, als ob du nie gewesen, und vergehe, als ob du nie geschaffen wärest. [6] Denn deine Seele wird für den Urbehälter, [für das große, erste Vaterhaus] und für die Stätte, an der sie früher weilte, verlangt.“

Da stiegen hinab und kamen der Löser Ṣaurēl—Qmamir-Zīwā nach dieser Welt der Bösen, dieser Wohnung, die reich an Anstößen und durchweg Mangel ist. Sie riefen Šitil, dem Sohne Adams, einen Ruf zu und belehrten ihn mit trefflichem Wissen. Sie sprachen zu ihm: „O Šitil, Sohn Adams! Auf, stirb, als ob du nie gewesen, und vergehe, als ob du nie geschaffen wärest. Denn deine Seele wird für den Urbehälter, für das große, erste Vaterhaus und für die Stätte, an der sie früher weilte, verlangt.“

Darauf sprach Šitil, der Sohn Adams: „O du Rufer, der du mir zurufest, o du treffliches Wissen, das mir offenbart wurde! Ich bin in dieser Welt achtzig Jahre alt. Ich habe noch nicht auf den Saum eines Weibes getreten, und mir wurden noch keine großen Früchte zuteil. Ich habe noch kein Schwert gezogen und in der Tibil noch kein Blut vergossen. Gehet zu meinem Vater Adam. Er ist in dieser Welt tausend Jahre alt. (Er sterbe), bevor er greisenhaft, bevor er altersschwach wird und bevor seine kleinen Kinder sich erheben und viele Torheiten an ihm üben.“

Da sprachen sie zu ihm: „O Šitil, Sohn Adams! Bevor wir diesen Ruf dir zugerufen haben, riefen wir ihn Adam zu und sprachen mit ihm, doch dein Vater Adam [1]) schickte uns zu dir.“

Da sagte sich Šitil, der Sohn Adams, in seinem Sinne: „Ich fürchte mich zu sagen, daß ich meinen Körper nicht verlassen wolle, sonst zürnt mir noch das große Leben am eigenen großen Orte.“

Darauf erhob sich Šitil, der Sohn Adams, und verrichtete ein großes, nicht kleines Gebet. Dann legte er den Rumpf von Fleisch und Blut ab und legte ein Gewand [7] von Glanz und einen vorzüglichen, reinen Turban von Licht an. 990000 Myriaden mal leuchtete sein Licht mehr als das Licht der Sonne, und 990000 Myriaden mal war seine Helligkeit heller als

[1]) Lies ואדאם.

die Helligkeit des Mondes. Tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend führten ihn an der Rechten und an der Linken. Winde, Winde holten Šitil, den Sohn Adams, hin, Stürme, Stürme führten ihn hin, hoben ihn empor und stellten ihn in eine große Lichtwolke[1]). Er verrichtete ein Gebet, das sehr groß, nicht klein war. Šitil, der Sohn Adams, sprach: „An euch richte ich eine Bitte, an das erste Leben, das zweite Leben, das dritte Leben, an Jōfīn-Jōfafīn, an Sām, den wohlbewahrten Mānā, an den Weinstock, der ganz Leben, und den großen Baum, der ganz Heilungen ist[2]), daß man[3]) meinem Vater Adam die Blendung von den Augen, die Stöpsel aus den Ohren und das Fleischstück vom Herzen nehme[4]), damit er diese Welt schaue, zu der ich gehe."

Da stieg das Weinen, die Klage und die Unterwürfigkeit des Šitil, des Sohnes Adams, vor das große, erste Leben auf, und es nahm (Adam) die Blendung von den Augen, die Stöpsel aus den Ohren und das Fleischstück vom Herzen. Er schaute jene Welt, die Šitil sah, und sprach zu ihm: „Mein Sohn! Komme, komme! Ich will nach jener Welt gehen, nach der ich verlangt werde." Darauf erwiderte er ihm: „Gehe, Greis, der ohne Weisheit, und großer Maribā[5]), der ohne Verstand ist. Gibt es jemand, der Speichel aus dem Munde gespien und ihn wieder verschluckt hätte? Gibt es jemand, der aus dem Mutterleib herausgetreten wäre und den man wieder in den früheren Ort eingeführt hätte[6])? Nein! Wie ich aus dieser Welt vor den Jahren scheiden mußte, komme der Fötus aus dem Mutterleibe hin, gleich einem Eidotter aussehend, kommen die kleinen[7]) Kindlein hin, während ihr Mund ihnen noch voll Milch ist, kommen die verschlossenen Briefe, die Jungfrauen, hin, kommen [8] die Bräute hin, während das Öl ihnen noch vom Kranze trieft, kommen die Knäblein durch ..... und die Mägdelein, indem ihr Mund ..... in dieser Welt[8]). Der Hausherr[9]) hingegen wird den Tod wünschen, und dieser wird sich ihm nicht nähern, bis sie ihn verachten[10]) und sich (seiner) schämen. Ein jeder, der sagt, dieses Knäblein

[1]) Siehe oben, p. 208ff. [2]) Siehe p. 191 ob.; 196, 11.

[3]) Oder „sie". Ein Wechsel in der Person wie sonst nicht selten, siehe p. 14[4].

[4]) Siehe p. 237, 11.

[5]) Das Wort wird auch Joh. 120, 12 verächtlich von einem Greise gebraucht. Es ist anscheinend entstellt, siehe Joh. II, p. 117[5]. [6]) Vgl. Joh. II, p. 122f.

[7]) Dies muß etwa der Sinn von ניציא sein, das sich nur noch L 17, 19 findet.

[8]) Die Schwierigkeit liegt in dem zweimal vorkommenden קיריא. Dieses bedeutet „Zufall (der jemand trifft), Unglücksfall", dann „Auflehnung, Streit" und findet sich besonders in den Jōšamīn-Stücken des Johannesbuches (21, 6; 26, 11; 29, 11; 34, 6), siehe auch Nöld., p. 195 unt. Ich weiß mit diesen Bedeutungen hier nichts anzufangen. Vielleicht ist כד פומאיין unter Einwirkung von Text 7, 23 hierher geraten.

[9]) Der begüterte Grundbesitzer.

[10]) NÖLDEKE nimmt für טרטל, das sich nur in GL findet (hier; Text 44, 4; 62, 15; 63, 9), die Bedeutung „hinwerfen" an nach טלטל (Gram., p. 55, 2). In 44, 4 könnte es diesen Sinn haben, doch paßt er nicht an den anderen Stellen. Da scheint es „verachten" oder „verächtlich machen" zu bedeuten. Dieser Sinn könnte sich allerdings aus der Bedeutung „wegwerfen" entwickelt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000450

bleibe hier und dieser Alte gehe hin, wird am großen Orte, im Hause der Großen, zur Rechenschaft gezogen werden."

Winde, Winde holten Šitil, den Sohn Adams, hin, Stürme, Stürme führten ihn hin, hoben ihn empor und stellten ihn an das Wachthaus Šilmais, des Schatzmeisters, der die Pflöcke des Glanzes in der Hand hält und die Schlüssel der Kušṭā auf beiden Armen trägt. Sie öffneten ihm das Tor des Schatzhauses, hoben vor ihm den großen Vorhang der Sicherheit in die Höhe, führten ihn ein und zeigten ihm jenen Weinstock, dessen Inneres Glanz, dessen Seiten Licht, dessen Fersen Wasser, dessen Zweige Uthras, dessen Blätter Leuchten des Lichtes[1]), dessen Same der große Behälter der Seelen ist. Sie essen, was nicht verwerflich, und trinken, was nicht Wein ist[2]). Aǰar-Zīwā, der Sohn des großen, ersten Lebens ********. Sie essen, und die Wonnigkeit des Lebens kommt und legt sich über sie. Sie winden Kränze der Wonnigkeit und legen sie sich aufs Haupt. Sie lachen, hüpfen, frohlocken und jubeln über die herrliche Pracht. Sie prangen in der Herrlichkeit, die auf ihnen ruht.

Šitil, der Sohn Adams, sprach: „Auf diesem Wege, Pfad und Aufstieg, auf dem ich emporgestiegen bin, sollen auch die wahrhaften, gläubigen, trefflichen und vollkommenen Männer emporsteigen und kommen, wenn sie aus ihrem Körper scheiden."

Darauf reichte das Leben, die Uthras und Könige der Lichterde und des lichten Wohnsitzes die Kušṭā, sie reichten [9] die Hand der Kušṭā Šitil, dem Sohne Adams.

Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und meine Seele fand, was sie erhoffte[3]).

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Männern, die uns unterweisen. Saget: Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich.

Zweites Stück.

Das große Leben schickt einen Boten, um Adam(s Seele) aus dem Körper zu holen und von der irdischen Fessel zu befreien. Der Bote kommt zu Adam und fordert ihn auf, den Körper abzustreifen. Adam weint und heult und weist in langer Rede auf seine Unentbehrlichkeit in dieser Welt hin. Der Bote hebt die Schlechtigkeit dieser Welt hervor und fordert Adam nochmals auf, diese Welt zu verlassen. Adam schmerzt es, seinen Körper

[1]) Siehe Lit., p. 72 unt.
[2]) Siehe Joh. II, p. 130, 4.
[3]) Vgl. Lit., p. 114[1].

unbewacht und unversorgt zurückzulassen, und er wünscht ihn mitzunehmen. Wie dies abgelehnt wird, wünscht er, daß Frau und Kind ihn auf dem Wege geleiten. Der Bote weist auf die Wertlosigkeit alles irdischen Besitzes und die Schwierigkeit des Weges hin. Adam klagt wieder, den Körper verlassen zu müssen, der neben seinen Mängeln auch seine Vorzüge habe. Eine von vier Uthras geleitete Wolke kommt ihm entgegen, und er wird von den Uthras aufgefordert, in sie einzusteigen. Noch immer sträubt er sich und bittet wieder, Hawwā mitnehmen zu dürfen. Er wird belehrt, daß Hawwā nach ihm aufsteigen werde, dann überhaupt sein ganzer Stamm. Die Leiden der Endzeit werden geschildert; danach sollte es ihm lieb sein, die Welt vorher zu verlassen. Adam bittet das Leben, die Welt vor Verwüstung zu bewahren. Das Leben verheißt ihm und seinem Stamme ewiges Heil.

Im Namen des Lebens.

Als der Plan vom Hause des großen Lebens ausging, schickte es den Boten zu Adam, ihn zu (er)lösen und herauszuholen aus dem Körper, aus dieser Welt, aus dem Fußblock, der Fessel, den Stricken und den Schlingen, ihn wegzuholen von der Erde, die Ptahil und die sieben Planeten gebaut, in die sie ihn dann einführten und ihn darin haben wohnen und sitzen lassen, ihn zu erlösen und herauszuholen aus dem schmutzigen, stinkenden, verzehrenden, verderblichen Körper, dem reißenden Löwen, dem lodernden, verderblichen Feuer, dem zerrinnenden, auseinanderfließenden (Körper), dem Meere, das nicht ergründet, und dem Spalte[1]), der nicht verstopft werden kann, dem Drachen, der die Welt umkreist, dessen Kraft niemand gewachsen ist.

Alsdann überlegte die Seele im Körper Adams, sie überlegt und fühlt sich zu kurz[2]), um einen Zoll fühlt sie sich im Körper zu kurz. Die Seele sitzt da und spricht mit dem Geist und dem stinkenden Körper[3]): „Warum sitzen wir da, warum liegen wir da, wo wir uns nicht mit Reisezehrung für unseren Weg versehen haben? Gar bald mag der (Er)löser zu uns kommen und uns aus dieser Welt holen.“

Einmal sprach die Seele mit dem Geist und dem stinkenden Körper, doch der Geist und der stinkende Körper gaben ihr keine Antwort. Während die Seele dasteht und mit dem Geist und dem stinkenden Körper spricht, kam der Erlöser heran. Heran kam [10] der Erlöser, es langte an der Bote. Er kam heran, trat an den Pfühl Adams, an den Pfühl Adams trat er und weckte ihn aus dem Schlafe. Er sprach zu ihm: „Steh auf, steh auf, Adam, leg ab deinen stinkenden Körper, den Lehmrock, in dem du weiltest. Leg ab den körperlichen Rock, den verwesenden Körper, in dem du weiltest. Leg ab das körperliche Gewand, in dem du weiltest, und schlag es den Sieben und den Zwölf, den Männern, die es geschaffen, um den Kopf. Laß den Körper sogleich in der Welt zurück, denn deine Zeit ist gekommen, dein Maß ist voll, aus dieser Welt zu scheiden[4]). Das Leben hat mich zu

---

[1]) Der vom großen Grundwasser zur Oberfläche der Erde führt, siehe auch p. 208[3].
[2]) Sie fühlt sich im Körper beengt.
[3]) Der Mensch besteht aus Seele, Geist und Körper, siehe Lit., p. 12[1].
[4]) Lies וכעלאך שלים למינפאק מינה.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000452

dir gesandt, denn es verlangt nach dir. Dein Gang sei nach dem Orte des Lebens, nach dem Orte, an dem du früher weiltest, nach der Wohnung, in der dein Vater sitzet."

Als Adam dies hörte, jammerte er über sich und weinte. Er jammerte und weinte, und in seinem Auge löste sich eine Träne. Adam öffnete den Mund und sprach zu dem Boten, der zu ihm gekommen war: „Vater! Wenn ich mit dir komme, wer wird in dieser so weiten Tibil Hüter sein? Wer wird diesem meinem Weibe Hawwā Gesellschaft leisten? Wer wird diesen Pflanzen, die ich gepflanzet, in den Zeitaltern[1]) eine Stütze sein? Wer wird ihnen eine Stütze sein? Wer wird in diesem Hause wohnen, in dem ich gewohnet; wer soll darin .....[2]) sein? Wenn die Palme Früchte trägt, wenn der Christdorn Blüten trägt, wer wird ihr Hüter sein? Wenn der Euphrat und der Tigris herankommen, wer soll .....[3]) mit der Hand ergreifen und das Wasser zu den Pflanzen leiten? Wenn die Gebärerin gebieret, wer soll ihnen[4]) beistehen? Wer soll die Rinder vor den Pflug[5]) spannen und wer den Samen in die Erde leiten? Wer soll die Klapper in die Hand nehmen und den Schafen nach ihrer Hürde und den Antilopen nach ihrer Herde zuklappern? Wer soll die Waisen zusammenhalten, wer die Taschen der Witwe [11] füllen? Wer soll den Nackten kleiden und ihm ein Gewand um den Nacken legen? Wer soll den Gefangenen auslösen, wer im Dorfe den Streit schlichten?"

Darauf erwiderte der Bote des Lebens, der zu Adam gekommen war: „O Adam! Steh auf, steig zu deinem Ort empor, zur guten Wohnung, in der du früher weiltest, zum Orte, dessen Sonne nicht untergeht und dessen Lichtlampen nicht dunkel werden. Nimm das Gewand des Glanzes und bekleide dich damit und hülle dich in teures Licht. Setze dir den Kranz, den Kranz der Siege, auf, durch den die Welten leuchten. Binde dir den Gürtel, den Gürtel (lebenden) Wassers[6]), um, in dem man ohne Schmerz und Leid bleibt. Setze dich auf deinen Thron des Glanzes, den das Leben dir in vollkommener Art aufgestellt hat. Vergiß das Haus deines Pflegers, in dem du täglich, alltäglich Verfolgung ertragen mußtest. Es tue dir nicht leid, Adam, um diesen Ort, in dem du weiltest, denn dieser Ort ist öde, und die ganze Wohnung liegt in der Wüstenei. Die Werke werden gänzlich verlassen und kommen nicht wieder zusammen. Die Schlechtigkeit ist groß in ihr und der Zorn ausgedehnt in jeglicher Stadt. Die Söhne verleugnen ihren Vater, die Töchter verleugnen ihre Mutter. Die Brüder töten einander,

---

[1]) Gerade im linken Teile ist es oft unsicher, ob דארא zu דארא „Zeitalter" oder zu דארתא „Wohnsitz" gehört. Ersterer Sinn paßt aber im allgemeinen besser.

[2]) האזן ist wohl verderbt, es steht aber kaum für האזיא „wer soll darauf sehen?"

[3]) Offenbar ein Gerät zum Bewässern. Die Herkunft des Wortes ist unbekannt, siehe Joh. II, p. 48[8].

[4]) „Ihnen" wohl nur aus Flüchtigkeit statt „ihr" (האוילה), oder es bezieht sich auf Mutter und Kind. [5]) Lies בפאראנא oder דתאוריא „das Joch Rinder zusammenspannen".

[6]) Siehe p. 424[1].

und die Schwestern essen einander das Fleisch ab. Jeder Mann verläßt sein Eheweib, und jedes Weib verläßt seinen Ehemann. Damit keine Schlechtigkeit komme und Zorn über die Zeitalter losgelassen werde, damit keine Waisen, Witwer und Witwen und Gefangene da seien, stehe du auf, Adam, und verlasse diese Welt und den stinkenden Körper."

Da öffnete Adam seinen Mund und sprach zum Boten: „Vater! Wenn ihr wußtet, daß dem so ist, warum betörtet ihr mich und brachtet mich in den stinkenden Körper hinein? Wenn ich jetzt meinen Körper verlasse, wer wird ihm ein Hüter sein? Wenn er schläft, wer wird ihn wecken, wer ihn aus dem Schlafe rütteln? Wer wird ihm zu essen, wer zu trinken geben, [12] und wer wird ihm in den Zeitaltern Gesellschaft leisten? Wenn Donner und Blitze über ihn losschlagen, wer wird ihm einen Palast und einen Bau aufführen, wer ihm ein Dach herstellen? Kommen nicht Krämpfe[1]), kommt nicht die Sonne und fällt auf ihn? Die Winde fassen Staub und werfen Erde auf ihn. Versammeln sich nicht die Vögel und essen von meinem Körper? Von meinem Körper essen sie, nisten in meinem Haare und tragen von meinem Fleische zu ihrem Nest empor. Sie ziehen mein Gewand ab, zerreißen es [und werfen es] auf die Misthaufen. Wer soll mir ein Anblick[2]) sein? Vater! Wenn du willst, daß ich mit dir komme, komme mein Körper mit mir als Geleite. Mein Körper komme mit mir und leiste mir Gesellschaft auf meinem Wege. Ich habe nicht Vater und Mutter, die mit mir als Geleite kommen sollten. Gold und Silber wird von mir nicht getragen und geleitet mich nicht, das ich als Reisezehrung mit mir tragen, und das mit mir als Geleite kommen sollte."

Darauf erwiderte der Bote, der zu Adam gekommen war, und sprach: „Wie schmerzt es und packt es dich, Adam, um den stinkenden Körper, in dem du weiltest! Gibt es einen Körper [im Hause] des Lebens? Ein Körper steigt zum Hause des Lebens nicht empor."

Da erwiderte Adam dem Boten, der zu ihm gekommen war, und sprach: „Gesandter des Lebens! Wenn es dir beliebt und gefällt, komme mein Weib Hawwā mit mir als Geleite und leiste mir Gesellschaft auf dem Wege. Meine Söhne und Töchter mögen mit mir kommen und mir auf dem Wege Gesellschaft leisten."

Als sein Weib Hawwā diese Äußerung von Adam hörte, schrie sie laut und rief. Sie schrie und rief laut, und in ihrem Auge löste sich eine Träne. Sie sprach zu ihm: „Ich will mit dir als Geleite mitkommen, Adam, und dir auf deinem Wege Gesellschaft leisten."

Darauf sprach zu ihm der Bote des Lebens, der zu Adam gekommen war: „Im Hause des Lebens gibt es keinen Körper; ein Körper steigt zum Hause des Lebens nicht empor. Auf Vater und [13] Mutter, auf Brüder und Schwestern, auf Gold und Silber kannst du im Hause des Lebens nicht ver-

---

[1]) Hier ist wohl der Sonnenstich gemeint, siehe p. 85[2].

[2]) Auf den ich meine Blicke richte? Sehr unsicher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000454

trauen. Dort wird jeder einzelne nur nach seinen Handlungen, nach Lohnzahlung und Almosenspende, dem Zeichen und der Taufe und den Werken, die er geübet, geprüft. Wenn sie den Körper verlassen, werden sie an den Wachthäusern geprüft. Adam! Wozu sollen dir falsche Brüder, die ein Ende nehmen, und falsche Schwestern, die zu nichts taugen? Deine Brüder sind Uthras der Kušṭā, und deine Schwestern sind gläubige Škināṣ. Täglich, alltäglich stehen sie im Hause des Lebens da und verrichten über dich ein reiches, langes Gebet. Adam! Wozu soll dir in dieser Welt Gold, das vergeht, wozu soll dir Silber, das sich verfinstert? Der Weg[1]), den wir zu gehen haben, ist weit und endlos. Auf ihm sind keine Meilen abgemessen, keine Meilensteine nach dem Maß aufgestellt. Vögte sind an ihm zurückgelassen, und Wachthäusler und Zöllner sitzen an ihm. Die Waffe ist geschmiedet und bereitgelegt, poliert und bereitgelegt ist das Eisen. Die Kessel brodeln, die die Seelen der Bösen bergen. Am Wege ist ein Meer, das ohne Übergang ist. Nein, jeden einzelnen bringen nur Lohnzahlung und Almosenspende heran und bringen ihn hinüber. Nur seine Werke gehen als Führer vor ihm einher. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist voll Disteln und Dornen. Sieben Mauern umgeben ihn, Berge, in die keine Bresche geschlagen ist. Die Wage sitzt aufgerichtet da, und von tausend wählt sie eine Seele aus, die gut und erleuchtet ist."

Als Adam dies hörte, jammerte und weinte er über sich, und seine Tränen ..... flossen herunter. Darauf verließ Adam seinen Körper. Er wandte sich um und erblickte ihn, da erbebte er. Es dauerte ihn, den Körper zu verlassen, und er konnte sich von ihm nicht trennen. Dann trat er seine Wanderung durch den Äther an. Adam wandert und zieht dahin wie ein Vogel, der noch kein Nest gebauet, nicht gebrütet und noch keine Jungen erhalten hat. [14] Adam wandert und zieht dahin wie ein Vogel, dem man (soeben) Flügel gebildet hat[2]). Er fliegt und zieht durch die Welten und Äonen dahin und gleicht einem Tier, das von seiner Herde abgeschnitten ist. Er gleicht den vier Winden, und die Stürme trieben ihn fort[3]). Er gleicht einem Löwen, der aus dem Käfig entwichen ist. Er gleicht einem Wildschwein[4]), das aus dem .....[5]) entwichen ist. Adam ging dahin und sprach: „Wehe, wehe, daß meine Brüder mich betörten, mich aus ihrer Mitte fortbrachten[6]) und gewaltsam in den stinkenden Körper hineinwarfen, den verderblichen Löwen, den grimmen, grimmigen Löwen. Sie warfen mich in den Drachen hinein, der die ganze Welt umkreist. Sie brachten mich und warfen mich unter die bösen Planeten, die täglich Un-

---

[1]) Siehe Joh. II, p. 180f.

[2]) Dies ist wohl der Sinn des Satzes. צאר steht mehrmals gerade bei Flügeln: R 339, 1; L 88, 4; 104, 4; 111, 26, doch siehe auch R 244, 15ff.

[3]) Sehr unsicher. Hier ist wohl eine Lücke, und שאמרויא ist vielleicht entstellt.

[4]) Lies בארויא statt בארקא.

[5]) Offenbar auch ein Wort für Käfig oder Behälter. Es ist vielleicht verderbt unter Einwirkung von טארטבונא „Turban".

[6]) Lies אפקן.

ruhe erregen. Täglich schmieden sie Waffen gegen mich. Sie bauten für mich Götzenschreine aus Lehm, Trugbilder, und täglich, alltäglich schlachten sie vor ihnen und [spielen] auf Pauken und Flöten, um mich in ihrer Mitte zum Abfall zu bringen. Durch die Kraft des großen Lebens trat ich zu ihnen und nahm in ihrer Mitte Platz, doch wurde ich nicht ihr Genosse und machte keine Gemeinschaft mit ihnen. Ich wußte, daß ich scheiden werde, daß ich allein scheiden, allein meinen Streit schlichten werde. Als meine Brüder, die Uthras, mich betörten, mich aus meinem Orte entfernten und in den stinkenden Körper hineinbrachten, pfui! — da trat ich in ihn nicht ein und wohnte in ihm nicht eine Stunde, ohne daß ich auf ihn mit den Füßen trat und ihn den Sieben und Zwölf, den Männern, die ihn geschaffen, geglättet und hochgemacht haben, an den Kopf schleuderte. Doch wie schön war (immerhin) mein Körper, ⟨wie häßlich hingegen die Männer, die ihn geschaffen haben,⟩ wie weise und schön waren die Bildner, die ihn gebildet, und die Goldschmiede, die ihn geschmiedet haben![1]) [15] Gar schön haben sie ihm den Kopf gebildet, ihm das Haar geglättet und geschaffen. Sie glätteten und schufen ihm das Haar, legten ihm in den Kopf Verstand und gossen Weisheit in das Herz. Sie schufen ihm zwei Augen, die bei Tag und Nacht leuchten. Sie schufen ihm eine große Pforte, die täglich das Leben preist. Sie schufen ihm zwei Hände, die täglich arbeiten, ohne sich zu verzärteln[2]). Sie schufen ihm zwei Füße, die von Osten bis nach Westen wandern. Nun geht die Gestalt, die so schön war, dahin und wird zu Staub und Gewürm auf dem Friedhofe. Seine Augen gingen als Sternbilder umher, nun sind sie Finsternis. Verstopft sind die beiden Fenster, die täglich die Rede des Lebens hörten[3]). Verstopft ist die große Pforte, die täglich das Leben pries[3]). Während die Hände sonst Tag und Nacht arbeiteten[3]), ohne sich zu verzärteln, fürchten sich jetzt die Vögel nicht vor meinem Körper. Während die Füße früher Meilen weit hinschritten[3]), laufen jetzt die Vögel nicht davon. Es dauert mich, ihn zu verlassen, und ich kann ihn doch nicht mittragen. Ich sagte mir, wir könnten hingehen, während ich meinen Körper trage, doch da barsten seine Wände, und er fiel auseinander. Darauf schlug ich meinen Körper hin und warf ihn fort, da ging er hin und wurde zu Staub und Gewürm. Er ging hin, wurde zu Staub und Gewürm, er teilte sich und fiel in jegliche Stadt."

Am Tore des Friedhofes[4])
kaufen Brüder einander nicht los.
Wenn Brüder einander loskauften,
käme kein Körper zum Friedhof.
Kein Körper käme zum Friedhof,
nicht legte die Seele den Körper ab.

[1]) In זרנח ist vielleicht persisch *zer* „Gold" enthalten.

[2]) Kann nur zu חלי „süß, sanft sein" gehören. Arabisch *ḫalā* „leer, müßig sein" würde passen, kommt aber nicht in Betracht.

[3]) Im Texte steht das Präsens.

[4]) Ein eingeschobenes Stück in Versen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000456

Wenn der Vater seinen Sohn loskaufte,
gäbe es keine Kinderlosen[1]) in der Tibil.
Wenn die Söhne ihren Vater loskauften,
gäbe es keine Waisen in der Tibil.
Wenn der Mann seine Gattin loskaufte,
gäbe es keine Witwer in der Tibil.
Wenn die Frau ihren Gatten loskaufte,
würde keine Witwe auf den Märkten gerufen werden[2]).

Darauf erwiderte und sprach zu ihm der Bote des Lebens, der zu Adam gekommen war: „O Adam! [16] Wie schmerzt und packt es dich um den stinkenden Körper, in dem du weiltest! Hebe deine Augen empor und schaue die Lichtwolke, die dir, Adam, entgegenkommt, die vier Männer, Söhne des Lichtes, hinleiten. Tausend mal tausend Meilen zieht die Wolke dahin, die dir entgegengekommen ist. In ihr liegen zusammengewickelt Gewänder des Glanzes und reine Turbane des Lichtes. In ihr liegen prangende Kränze, die weit und endlos sind."

Die vier Uthras, die Söhne des Lichtes, die zu ihm gekommen waren, redeten ihn an und sprachen zu ihm: „Warum weinest du, Adam, und fällt dir vom Auge eine Träne herunter?"

Darauf erwiderte er ihnen: „Ich bin ein Diener ohne Herrn, auf den der König erbittert ist." Darauf sprachen sie zu ihm: „Du, Adam, bist der Sohn des großen Lebens, der Diener des gewaltigen Lebens. Du bist der Diener des großen Lebens, so komm denn in Frieden, Erwählter, Reiner, Sündenloser, den das Leben sündenlos gemacht hat. Komm, steig empor und nimm in der großen Lichtwolke Platz. Deiner gedachte der lichte Wohnsitz, deiner gedachten deine Eltern, denn du warst ihr .....[3]), und sie hoben dich aus der Welt des Ptahil empor, der Welt, die ohne Wert ist."

Da öffnete Adam den Mund und sprach zu den Uthras, die zu ihm gekommen waren: „Wenn es euch, Uthras, meine Brüder, beliebt, wartet mir[4]) eine Stunde, nur eine Stunde wartet mir, damit ich nach meinem Weibe Hawwā sende, daß sie mit mir als Geleite komme."

Darauf erwiderten die Uthras und sprachen zu Adam, dem Haupte des ganzen Stammes: „Sei ruhig und schweig, Adam, und die Ruhe der Guten umfange dich. Du gehst und steigst zu deinem Ort empor, und dein Weib Hawwā wird nach dir emporsteigen. Dein ganzer Stamm wird emporsteigend dir nachfolgen. Dann nehmen alle Generationen ein Ende, und alle Geschöpfe gehen zu Grunde. Alle Brunnen und Meere trocknen aus, und die Flüsse und Bäche versiegen. [17] Die Berge und Anhöhen werden

---

[1]) זארנאניא, זארניאניא muß diesen Sinn haben, doch ist mir die Herkunft des Wortes unbekannt.

[2]) Von Männern, die mit ihnen verkehren wollen? Wiederum die mißliche Zweideutigkeit von קרא.

[3]) Schwerlich „bei ihnen"; auch „Blätter" paßt natürlich nicht.

[4]) Vgl. Nöld., p. 85[1].

zerstört, fallen und sinken ein. Babel und Borsip werden verödet und vergehen und werden als ob sie nie existiert hätten. Das Land der Perser und das Land der Rhomäer werden zerstört und werden als ob sie nie existiert hätten. Sind und das Inderland fallen übereinander her, und das Gebiet des Simräerlandes, das Ṭuräerland[1]) und der Eisenberg töten einander. Sie sprechen das Urteil über ihre Mörder, und die Erde spricht das Urteil über den, der auf ihr das Blut eines Adamssohnes vergossen und Bilder seinesgleichen vernichtet hat. Die Vögte, Häscher, Ehebrecher, Diebe, Fälscher, Denunzianten, Grenzverschieber, Grenzsteinverrücker, Zauberer, Hexen, Pfaffen, Priester, Orakelmänner, Schmäher, Zeichner[2]), Wahrsager und Chaldäer wandern in den Feuerbrand. Wenn die Erde in Trümmer zerfällt[3]), der Himmel ohne Sterne dasteht, Sonne und Mond an ihren Ort zurückgehen, die Leuchten an ihren Ort zurückgehen, die vier Winde des Hauses an ihren Ort zurückgehen, alle Bösen in die Tiefen der Finsternis sinken, dann Heil dir, Adam, daß du auserwählt wurdest und aus der Welt der Engel[4]) und dem Leid dieser Welt emporstiegest. Es tue dir nicht leid, Adam, um diese Welt, die du verlassen hast. Nach dir verlassen sie die kleinen Kindlein, wenn sie noch nicht zu Verstand gekommen sind. Es verlassen sie die Jünglinge und Mädchen, die Knäblein und Mägdelein, wenn sie noch keine Verlobung gefeiert haben. Es verlassen sie die Bräutigame und Bräute, und Staub fällt auf ihren Pfühl[5]). Die Nägel ihres Brautgemaches springen heraus, und sie verlassen leer die Welt. Die verheirateten Männer und Frauen erwerben Häuser und verlassen sie dann, sie gehen dahin und enden im Gefilde der Šeol. Die Greise und Hausherren verlangen [18] nach dem Tode, und er kommt zu ihnen nicht, dann verlassen sie unfreiwillig[6]) die Welt. Der König läßt seine Krone im Stich, die Edlen lassen ihre Pracht im Stich. Den Frauen geht ihre Schönheit, den Edelfrauen ihr Reiz verloren, und sie schreiten barfuß zum Friedhof. Du, Adam, steig empor und trage deine Rechtssache ⟨dem Lichtkönig und⟩ dem großen, ersten Leben vor, die Rechtssache betreffend die Welt, in der du weiltest.

[1]) Sind ist das Gebiet des Indus, zu den anderen Namen siehe p. 416 unt.

[2]) Zu magischen Zwecken. [3]) Siehe p. 203, 3. [4]) Siehe p. 4, 20.

[5]) Dies dürfte ungefähr der Sinn von קילבא sein. In einem Hochzeitsliede Cod. Paris. 25, f.15b; Cod. 15, f.11b heißt es:

פוריא מכיכלה להידויא ואגאניא האמרא מזיגלה
בית קילבא דהידויא סאדאן ארקא הוא
ביסאדא דהידויא גוביא רקיהא הוא

„Polster sind für den Bräutigam hingebreitet.
Becken mit Wein für ihn gemischt.
Der Pfühl des Bräutigams
war der Amboß der Erde.
Das Kissen des Bräutigams
waren die Zisternen des Himmels."

Das Lied knüpft an kosmologische Vorstellungen an (zu גוביא רקיהא vgl. R 354, 9, 21; 355, 1), doch kommt Unsinn heraus. Siehe auch Lit., p. XI.

[6]) Eigentlich: ohne ihren Beschluß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000458

Sprich zum großen Leben: „Warum hast du diese Welt geschaffen, warum hast du die Stämme weg aus deiner Mitte hinbefohlen, warum hast du in die Tibil Streit geworfen? Warum verlangest du nun nach mir und meinem ganzen Stamme? Warum hast du die ganze Welt in die Einöde gebracht, während kein Hüter für sie da war, während die Sieben und Zwölf in ihrer eigenen Welt die Herrschaft über die Menschen ausüben und meine Stämme dauernd der Verfolgung ausgesetzt sind? Wohlan, wenn es dir, großes (Leben), lieb ist und es dir gefällt, werde jene Welt nicht verwüstet, ⟨sondern leuchte,⟩ meine Stämme von ihr nicht abgeschnitten, und dein Name, gewaltiges, erstes Leben, weiche von dort nicht. Diese Škināš, die Hibil-Zīwā gegründet hat, sollen nicht verwüstet, der Jordan von dort nicht weggenommen werden und die Planeten, Rūhā und Christus nicht die Herrschaft über sie ausüben."

Darauf sprach das große, erste Leben zu Adam, dem Haupte des ganzen Stammes: „O Adam! Bleib ruhig in deiner Erleuchtung, und die Ruhe der Guten umfange dich. Hibil-Zīwā ist hier, deine Brüder, die Uthras, sind hier, der ganze Jordan ist hier. Du, Adam, sollst hier wohnen, dein Weib Hawwā wird hierher kommen, und dein ganzer Stamm wird nach dir emporsteigen. Dies ist die Škīnā, die für dich, Adam, und dein Weib Hawwā vor dem [19] gewaltigen, ersten Leben gegründet ist, bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung, bis zum großen Tage der Auferstehung. Dann stehest du, Adam, und alle deine Stämme auf und gehest nach deiner eigenen Erde[1]). So beruhige denn deinen Sinn und laß dein Herz auf seiner Stütze sitzen."

Und das Leben ist siegreich.

Dieses Buch „Als das Maß Adams voll war und seine Rechnungen sich in den Zeitaltern vor ihm auflösten" trägt Mandā dHaijē vor und erklärt[2]). Er spricht: „Der Verdammung verfällt ein jeder, der, wenn er seinen Körper und die Welt verläßt, in der er war, nach Gesellschaft verlangt, Gold und Silber liebt, sagt, was er nicht sieht, und erzählt, was er nicht hört, Brüder entzweit und Söhne von den Eltern trennt, leiht und Zinsen nimmt, kleines .....[3]) verzehrt, Grenzen verschiebt, Grenzsteine verrückt und sonst häßliche Handlungen verübt, diesen wird Mandā dHaijē verfluchen, er wird den Weg, den Adam, das Haupt des Zeitalters, gegangen ist, nicht gehen,

---

[1]) Dieser Satz ist nach den vorhergehenden Äußerungen sinnlos; sie sollen in der oberen Škīnā ihren dauernden Sitz erhalten.

[2]) Es ist ein Nachwort zum zweiten Stücke. Die einführenden Worte entsprechen zwar dem Anfange des dritten Stückes, aber das Zitat beruht auf einem Irrtum, oder der Vers hat ursprünglich auch an der Spitze des zweiten Stückes gestanden, siehe auch p. 183, 25. Die Bemerkung enthält ja eine Warnung vor dem Hängen an der Welt und ihrem Besitz, was zum zweiten, nicht zum dritten Stücke paßt. Eine entsprechende auf das dritte Stück bezügliche Bemerkung steht am Ende dieses Stückes.

[3]) Weder פירצא noch פירונא (siehe p. 104[8], 382[5]) paßt.

er wird nicht emporsteigen und den Lichtort schauen, wenn die guten Seelen zum Hause des Lebens emporsteigen, sondern er wird vom großen Lichtort und vom lichten Wohnsitz umkehren müssen."

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich über alle Werke.

Drittes Stück.

Das Stück wendet sich gegen die Totenklage und knüpft an Hawwās Verhalten nach Adams Tode an. Auf Rūhās Überredung erhebt Hawwā Klage um Adam. Hibil-Zīwā wird vom Leben gesandt, um sie zu trösten und zu veranlassen, daß sie sich der Klage enthalte. Hawwā folgt seinem Zureden. Darauf verschwören sich Rūhā und die Planeten, sie wieder zur Totenklage zurückzuführen. Hibil-Zīwā teilt dem Leben den Erfolg seines Schrittes mit und daß Hawwā sich nach dem Lichtorte, dem Sitze Mandā ḏHaijē's, sehne. Da die Planeten sie bedrücken, wendet sie sich an Mandā ḏHaijē um Hilfe. Er kommt, um sie aus dem Körper zu holen. Rūhā sucht sie auf der Erde zurückzuhalten. Da erscheint Hibil-Zīwā und holt sie aus dem Körper. Wir haben hier einen Wechsel zwischen Hibil-Zīwā und Mandā ḏHaijē, wie sonst oft. Hibil ermahnt die Kinder Adams, wo ihre Hüter von ihnen geschieden sind, selbst auf sich achtzugeben, und verheißt auch ihnen die Erlösung. Er holt den kleinen Šitil in die Höhe. Das Stück schließt mit einer Mahnung Mandā ḏHaijē's gegen die Totenklage.

Im Namen des großen Lebens.

Dies ist das Mysterium, das Buch, die Belehrungen, die Überredung und die Aufklärung[1]), die Mandā ḏHaijē lehrte und den Männern von erprobter Gerechtigkeit mitteilte.

Als das Maß Adams voll war und er seinen Körper [20] verließ, und sein Weib Hawwā sich der Klage, dem Jammern und dem Schmerze hingab, als sie sich dem lange, kostbare Tage hingab, kam Rūhā, setzte sich vor sie und sprach zu Hawwā: „Warum erfassen dich die Schmerzen der Witwen?" Sie bringt ihr die Totenklage[2]) um Adam mit (mannigfachen) Klageweisen[3]). Sie schlägt die Hände gegeneinander, so daß sie eine Erschütterung in die Erde bringt, und spricht: „Meine Gefährtin! Wer hat dich verlassen, so daß du ruhig dasitzest und nicht zürnest?" Alsdann begann Rūhā und alle Liliths, die mit ihr waren, Klage zu erheben, und sie sprach zu Hawwā: „Wohlan, wir wollen uns eifrig der Klage widmen. Eine Edle, die keine Klage um [ihren Gatten] erhebt, verachten ihre Genossinnen." Hawwā gehorchte der Rūhā, und Hawwā nahm alles an, was Rūhā ihr sagte.

[1]) בונא sonst von בנן = בנא gebildet, gehört hier zu בין.
[2]) Siehe Joh. II, p. 115[1].
[3]) Siehe Nöld., p. 266[1]. Nicht etwa „mit Klageweibern", siehe p. 441, 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000460

Ich, Hibil-Zīwā, wußte, daß Hawwā viele Sünden hatte. Sie stand da in Nachdenken und Wehleid, und ihr Herz war zwiespältig. Sie stand in Verfehlung da und näherte sich Adam nicht[1]).

Da rief, wappnete, beauftragte und sandte mich das Leben, mein Vater, und sprach zu mir: „Du, Schöpfer der Stämme, der du die Stämme Adams ausbreitest! Du führtest Adam in das Hochzeitsgemach hinein, und du gründetest Hawwā ein Haus der Buhlerei. Gehe du, rede Hawwā zu und laß ihr Herz auf seiner Stütze ruhen. Sprich zu ihr: ‚Der Seele, die von dir geschieden ist, leuchtet das Antlitz in Freude, sie findet reichlich Behagen und führt die Seelen von dort zu sich empor. Für den Abgeschiedenen, der von dir geschieden ist, ist es eine Verhängung vor dem Schwerte[2]). Alle Menschen, [die] den Ruf des Lebens bezeugen und in der außerweltlichen Rede sprechen, [21] scheiden ab laut der Verhängung vor dem Schwerte und gehen dahin auf dem Wege des Lebens und dem Pfade, auf dem die Männer, die Söhne des Heils, hinausgingen, die sich dann auf das Leben und die Škīnās der Wesen gewaltig an Herrlichkeit stützten und Rettung fanden. Auch du wirst, wenn du deine Augen von der Träne trocknest, deine Arme vom Haupte wegnimmst, Zorn und Wehleid aus deinem Sinne entfernest, Trauer und Klage aus deinem Herzen entfernest, ihm bald laut der Verhängung vor dem Schwerte nachfolgen, auf dem Wege des Lebens dahingehen und auf dem Pfade der Männer, der Söhne des Heils, hinausziehen.“

Diese Worte richtete sein Vater an Hibil-Zīwā, dann ging dieser hin und kam vor Hawwā. Er legte um und glättete seinen Turban[3]), setzte sich hin und sprach mit Hawwā in freundlicher Rede. Hawwā zeigte sich fremdartigen Sinnes und weinte vor ihm. Sie sprach zu ihm: „Hast[4]) du die Seele gesehen, die von mir geschieden ist?“

Darauf erwiderte er ihr: „Die Seele, die von dir geschieden ist, ist in herrlicher Pracht aufgerichtet, ihr Antlitz leuchtet ihr in dem Behagen, das sie gefunden, sie ist in großer Freude des Lichtes aufgerichtet.“ Ferner sprach er zu ihr: „Du treibst die Torheiten der Planeten, widmest dich der Trauer und Klage, weinest, ängstigst dich und betrübst dich und bringst dir Zorn und Wehleid in den Sinn *********[5]). Ihr entfremdeter Sinn wurde

---

[1]) Dessen Körper noch dalag?

[2]) Der Tod ist über Adam verhängt, bevor das Zeitalter des Schwertes eintritt, siehe oben, p. 259, 19.

[3]) So wie die Worte dastehen, geben sie keinen Sinn. Ich vermute, daß וכאף שאימה לטארטבונה zu lesen sei. [4]) Lies מיהזילאך.

[5]) Die Rede Hibil-Zīwās ist abgebrochen, und in die Lücke sind Reste einer oder verschiedener Ansprachen Rūhās und der Sieben an Hawwā und einer Erzählung von Rūhā eingefügt. Vielleicht gehören die Worte ועצטאראר אינך דימיהתא „und deine Augen preßten sich mit einer Träne zusammen“ noch zur Rede Hibil-Zīwās. Die Worte „[sprach zu ihr] in freundlicher Rede und sprach zu ihr in hebräischer Rede“ beziehen sich auf Rūhā, siehe weiterhin. Die Form ועשתאיילה statt ועשתאיאתלה stört nicht sehr. Im Folgenden ist wieder von Hibil-Zīwā die Rede.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000461

ihr zu den fremden[1]) Menschen zurückgebracht. Er richtete ihr das Herz nach dem Hause des Lebens hin, nahm ihr Trauer und Klage vom Gesichte, nahm ihr die Träne aus den Augen und sprach zu Hawwā: „Siehe, du treibest ihre Torheiten, doch wird man dir deine Sünden erlassen. [22] Denn die Planeten haben dich verführt. Jetzt sollen dir deine Augen leuchten, stehe in der Freude der herrlichen Pracht da, preise die Seele, die von dir geschieden ist, und sende zu ihr in Freude Gebet und Lobpreis."

Hawwā erhob sich dann, ließ von der Trauer, der Klage und dem Wehleid, von der großen, schweren Klage, stand in Lobpreis[2]) da und sprach: „Meine Sünden wird man mir erlassen, denn Rūhā und die Planeten haben mich verleitet. Ich saß in Klage da, erhob große, schwere Klage." Hawwā sprach dann zu Hibil-Zīwā: „Warum hast du mich nicht mitgenommen, sondern setztest dich zu mir? Meinen verbitterten Sinn hast du nicht beruhigt, nicht Trauer, Klage und Wehleid aus meinem Herzen[3]) entfernt. Du sprachst mit mir nicht in fremder Rede, unterhieltest dich nicht mit mir in angenehmer Unterhaltung und sprachest mit mir nicht mit angenehmer Stimme."

Darauf erwiderte ich ihr: „Dem Auserwählten, der von dir geschieden ist, war ich ein Geleiter. Ich führte ihn an den Wachthäusern vorbei, an der Erschütterung und dem Zorn dieser Welt. Ich führte ihn an Ptahil vorbei, der ihn geschaffen hatte. Ich zeigte ihm das Haus des Abathur, und Abathur reichte ihm die Hand. Ich brachte ihn zum Zweiten[4]), und dieser vermehrte seinen Glanz aus dem seinigen. Ich brachte ihn über die Wasserbäche und zeigte ihm die Glänzenden[5]), Wohlbewahrten in ihren Škīnās. Ich ließ ihn in den Gemächern der neuen Paläste wohnen, die nicht zerfallen. Ich schuf ihm eine Škīnā des Glanzes, dann ging ich hin und kam zu dir."

Da sprach sie zu ihm: „Warum war Anōš nicht bei mir und schmiedete nicht mit mir geheime, aufrührerische Anschläge[6])?" Darauf erwiderte er ihr: „Er ließ sich nicht im Hause eines Gegners nieder, paßte nicht für das Haus eines Feindes." Da sprach sie zu ihm: „War ich seine Gegnerin, wenn Adam ihn haßte?" — „Nicht du warst seine Gegnerin", sprach er zu ihr,

---

[1]) D. h. jenseits befindlichen, siehe p. 5[2].

[2]) Lies ובתושביהתא.

[3]) Lies מן לבאב. Der Text hat „von meiner Pforte".

[4]) Siehe p. 78[2].

[5]) Wie es sonst öfter zweifelhaft ist, ob eine Form zu יהר „glänzen" oder zu עור „wach sein" gehört (siehe Nöld., p. 62[2]), so bei diesem עריא, ob es „die Glänzenden" oder „die Wachsamen" bedeutet. Letzterer Sinn liegt R 341, 19 vor (hier p. 355, 3), wahrscheinlich auch L 130, 9f. Bei der Bedeutung „wachsam" könnte עריא mit den עִירִין Dan. 4, 10ff. zusammenhängen, siehe auch oben, p. 180[1]. עותריא BCD ist erst für das seltene עריא eingesetzt.

[6]) Gegen Adam. Hier wird auf eine Feindschaft zwischen Anōš und Adam angespielt; vielleicht ist es der Vorgang, von dem p. 127 erzählt wird. Daß כבאש ראזיא „geheime Pläne schmieden", nicht etwa „niedertreten" heißt, ist sicher, siehe z. B. R 114, 11; 258, 22; 259, 14; L 24, 6, 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000462

„und nicht haßte ihn Adam. Die Sieben waren seine Gegner, und die Zwölf und Rūhā waren seine Verfolger[1]). Alle Planeten sannen in Zorn Böses gegen ihn."

Da erhob sich Rūhā und die Planeten, sie drehte sich im Kreise, ging hinaus und sprach zu ihnen: „Hawwā zeigt sich untreu, sie ist durch die fremde Stimme zur Untreue verleitet. [23] Sie zeugt in der lieblichen Rede[2]), nimmt den Namen Adams nicht mit Klageweisen in den Mund und erhebt keine Klage und Trauer. Sie erblickte den fremden Mann und gewann ihn lieb, während sie unseren Namen nicht in den Mund nimmt. Was haben wir davon, daß wir bei ihr saßen und sie große, schwere Trauer und Klage erheben ließen[3]), daß Hawwā sich dann zu Lobpreis hinstellte, Trauer, Klage und Wehleid verließ, daß sie sich hinstellte und durch den fremden Ruf aufleuchtete, in der lieblichen Rede sprach, angesichts des fremden Mannes aus dem Lichte aufleuchtete und zu ihm sprach: ‚Erleuchte, erleuchte mich, mein Schöpfer, du Mann, der du mich mehr als alle Uthras aufhelltest[4]), du Mann, der du mir die Arme vom Haupte wegnahmest, meine Augen von der Träne trocknetest, Trauer, Klage und Wehleid von mir entferntest, sowie die Torheit und Lässigkeit, die die Planeten auf mich[5]) warfen'. Sie neigte ihr Ohr nach der fremden Stimme hin und sprach in der lieblichen Rede."

Da ging ich von Hawwā weg und begab mich zu meinem Vater. Ich erzählte ihm, was die Planeten und was Rūhā an Hawwā, ⟨Adam und den Frauen⟩ getan haben. Wie ich sie von der Klage befreit, ihre Augen von der Träne getrocknet und sie zu Lobpreis hinstellte. Sie vergaß dann Trauer, Klage und Wehleid und die Erschütterung, die die Planeten hervorgerufen haben. Sie stellte sich hin, erhob ihre Augen zum Hause des Lebens und zum Pfade, auf dem Mandā ḏHaijē herkam. Täglich, alltäglich spricht sie: „Wann wird er geneigt sein herzukommen, wer wird mir den Willen tun, mich aus meinem Körper holen und mich den Weg der Söhne des Heils und den Pfad der frommen Männer gehen lassen[6])? Ich möchte hinscheiden laut der Verhängung vor dem Schwerte und jenen Mann sehen, zu dem meine Augen emporschauen, den Ort, an dem Mandā ḏHaijē weilt, die neuen Paläste und die Gemächer der neuen Paläste, [24] die nicht zerfallen."

Da wandten sich die Planeten gegen Hawwā, verfolgten sie und ließen schwere Verfolgung gegen sie los. Doch Hawwā stellte sich zu Lobpreis hin und rief nach Mandā ḏHaijē, indem sie die Worte an ihn richtete: „Du,

---

[1]) Siehe Joh. 60, 9; Lit., p. 160, 10.

[2]) Der Himmlischen. Nicht „für die .... Rede", was es an sich auch heißen könnte, siehe weiterhin.

[3]) Lies ואנגידנאלה?

[4]) Lies נאבראּ דאפרישאן מן כולהון עותריא.

[5]) Lies עלאי.

[6]) Lies ונעיאסניאבה.

Mandā ḏHaijē, werde mir bald zum Erlöser und erlöse mich aus dieser Welt, in der die häßlichen, verderblichen Unholde täglich auf Böses gegen mich sinnen und einen geheimen Anschlag gegen mich schmieden. Wegen des Gewandes, in dem ich stehe, und weil ich auf ihre Rede nicht höre, beraten sie sich in Zorn gegen uns und schmieden häßliche, geheime Anschläge gegen uns, indem sie sprechen: Wir wollen die Söhne Adams durch das Schwert hinraffen."

Darauf brach Mandā ḏHaijē auf, kam hin, holte Hawwā vor der Verhängung des Schwertes und entfernte von ihr Trauer und Klage. Als Hawwā den Mandā ḏHaijē erblickte, streckte sie sich hin und fiel vor ihm hin und sprach zu ihm: „Du bist zu Guten gekommen, mein Herr[1]), bestimme die Verhängung über mich und hole mich weg." — „Wohlan, das Leben hat mich gesandt und gerüstet, es hat mich hierher zu dir geschickt. Seele, um dich zum Schatze deines Vaters hinüberzuführen[2])."

Da verfiel Hawwā in Krankheit und Stiche[3]), einen Tag und einen halben[4]). Darauf kam Rūhā, setzte sich vor Hawwā und sprach zu ihr: „Warum scheidest du [aus] dem Leben[5]), du Edle, und läßt die Häuser ohne Herren zurück, wo ich nach dir verlange? Wohin sollen wir gehen und worauf Vertrauen fassen?"

Darauf kam Hibil-Zīwā, belehrte Hawwā und holte sie aus dem Körper. Und Hibil-Zīwā sprach zu den Planeten: „Auf, traget die Werke eurer Hände weg und achtet auf sie." Darauf sprach Rūhā zu Hibil-Zīwā: „Alles was begehrenswert ist, holst du von uns und was ohne Wert ist, läßt du uns zurück." Da sprach Mandā ḏHaijē zu Rūhā: „Du [und] die Werke deiner Hände haben beieinander ihren Platz gefunden, doch der Mānā, der darin war, soll [25] zum lichten Wohnsitz emporsteigen." Er ermahnte die Stämme Adams und sprach zu ihnen: „Ihr alle ermahnet euch gegenseitig, denn die Hüter lassen euch zurück. Ich gehe hin, lasse Hawwā in neuen Gemächern wohnen, die nicht zerfallen, dann will ich wieder zu euch kommen, euch erlösen, euch behüten und erretten, euch am Orte im Hause des Lebens behüten, hingehen und euch bei eurem Vater Škīnās gründen."

Da kam ein Tor, der töricht gehandelt[6]), und sprach zu ihm: „Deine Nachsicht werde mir zuteil, mag ich hingeleitet werden, emporsteigen, bei meinem Vater aufgestellt und in seiner neuen Škīnā aufgerichtet werden." Darauf erwiderte ich ihm: „Ein jeder von euch, der abgefallen ist, wird hier bei euch aufgerichtet werden." Die Söhne Adams ängstigen sich[7]) und

---

[1]) Wahrscheinlich formelhafte Begrüßung eines Ankömmlings.

[2]) Wohl מידיבריך zu lesen.

[3]) Siehe Nöld., p. 41, 7.

[4]) Lies ופאלנא.

[5]) Im Munde Rūhās ist מן היא nicht anstößig, sonst würde man מן פאגרא oder מן פאנריך erwarten.

[6]) שטא heißt auch „Verfehlungen, Sünden begehen". An dem einen Toren und Sünder werden im Allgemeinen die schlechten Gläubigen exemplifiziert.

[7]) Lies ושאהרין.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000464

weinen, und in ihren Augen preßt sich eine Träne zusammen. Sie sprechen zu ihm: „Du steigest empor und gehest davon; was läßt du uns zurück?“ Darauf erwidert er ihnen: „Ich gehe hin, will eurer Mutter einen Platz anweisen, dann will ich aufbrechen und hierher kommen.“

Dann ging ich hin, wies Hawwā dort in ihrer Škīnā einen Platz an und sprach zum großen Leben vom Stamme Adams. Da sprach das große Leben: „Du bist als Bote zu ihnen gesandt.“

Da kam ich, hierher in die Zeitalter und Welten gesandt. Ich erlöste den kleinen Šitil und bewahrte ihn vor jeglichem Ding. Ich setzte ihm einen Kranz des Glanzes auf, erlöste ihn aus der Welt und wies ihm einen Platz in seiner Škīnā an. Ich verlieh ihm reichen Glanz, erlöste die Söhne Adams und hob sie zum lichten Wohnsitz empor. Dieser lebende Stamm wurde gegründet, und die Sieben, die sie verfolgten, *********.

Dies ist die Überredung und Aufklärung, die Mandā ḏHaijē lehrte und den Männern von erprobter Gerechtigkeit, gebildet aus Fleisch und Blut, übergab, die da sagen, daß sie sich der Trauer und Klage der Planeten widmen wollen. Er sprach[1]): „Einem jeden, der an dieser Überredung festhält, wird eine Stätte in Freude errichtet werden, wie sie Adam errichtet wurde, [26] und sein Antlitz wird leuchten gleich Hawwā, dem Weibe Adams, deren Antlitz in den gewaltigen Eiern der Verborgenheit[2]) leuchtete.“

Dies ist die Überredung, die Mandā ḏHaijē dem Adam und allen Stämmen Adams gewährte. Er sprach: „Ein jeder, von dem eine Seele scheidet[3]), gebe sich der Freude über sie hin. Er widme sich nicht großer, schwerer Trauer und Klage über sie, sondern in wahrhafter Freude suche er, und er wird finden, gleich Adam, der im Hause des Lebens suchte und fand, sprach und erhört wurde.“

Gepriesen sei das Leben, das Leben ist siegreich, und siegreich ist Mandā ḏHaijē, sowie die seinen Namen lieben.

Viertes Stück.

Eine neue Schilderung der Wanderung der Seele durch die Wachthäuser, siehe p. 183. Die Beherrscher der Wachthäuser sind hier: Nbaz, Nbū, die sieben von Ptahil geschaffenen Gestalten, [Jōrabbā?], Christus, Ewath der heilige Geist, [Ptahil], Abathur.

Im Namen des Lebens und im Namen des Mandā ḏHaijē, des erhabenen unter den Welten (Wesen).

---

[1]) Lies ואמאר.

[2]) Siehe oben, p. 151[2], 236[7].

[3]) Lies גיפוק.

Dies ist der Glanz und das Licht des Lebens.

Als der Geist und die Seele aus dem Körper, aus dem Rock von Blut und Fleisch, aus dem siedenden Kessel, aus den geheizten Öfen, aus den Gräben, ...[1]) und Gruben schied, da ging diese Seele hin und stieß auf ein Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die schuldigen Seelen richtet. Mit einer Feuergeißel peitscht man die [Zauberer und][2]) Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Öfen.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kušṭā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?“

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? Gib deinen Namen und dein Zeichen her, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen, hehren Krater[3]), [27] aus dem großen Jordan der Heilungen und aus den gewaltigen Quellen des Lichtes geholt hast.“

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen, ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was sie sonst aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen, hehren Krater, aus dem großen Jordan der Heilungen, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „Gehe, Seele, laufe und gelange hin, entrinne, steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, sprich und werde erhört, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben.“

Darauf erwidert sie ihnen: „Wer soll euer vor dem großen Leben gedenken? Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken.“

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?“ Darauf erwidern mir die Uthras, meine Brüder: „Dieses Wachthaus ist das des Nbaz, der Kraft des Himmels, des großen Ambosses der Erde. Am Tore der Welten ist ihm ein Thron hingestellt, und seine Schleppe [zieht sich] über alle Meere hin. Sein Kopf ist ihm auf die .....[4]) geschlagen, und seine Füße ruhen auf den unteren Abaddons der Finsternis.“ Ferner sprachen sie: „In diesem Wachthause sind die Pfaffen, Priester und Orakelmänner festgebunden, die Kichern,

---

[1]) Schwerlich „Nägel“, Nöld., p. 61[2].

[2]) Nach den folgenden Stücken.

[3]) Siehe p. 183[3].

[4]) Die Bedeutung von תילבוניא hier ist unsicher. Daß es wie anderwärts für חולבוניא „Eier“ stehe, siehe p. 236[7], ist unwahrscheinlich.

..... und .....[1]) hinwarfen, die Abgesonderten[2]) und Hervorragenden, die sich voneinander absondern, die Männer, die ihre Gattinnen, und die Frauen, die ihre Gatten verlassen, die die Grenzen verschieben und die Grenzsteine verrücken. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie[3]) mit Schwert, Brand [28] und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht, Schrecken und Beben vor mir nicht mehr da seien. Diese Seele ging dann hin und stieß auf ein anderes Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein, Bedrückung und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit einer Feuergeißel peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Kessel.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kušṭā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?"

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? Gib deinen Namen und dein Zeichen, deinen Segen und deine Taufe her, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen, hehren Krater, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hast."

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was diese Seele sonst aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen, hehren Krater, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „O Seele, laufe und gelange hin, entrinne, steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben."

Darauf erwidert sie ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? Ihr seid [29] Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken."

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?" Auf meine Frage erwidern

---

[1]) גורמא und בארתא bezeichnen wohl auch Vegetabilia, sind aber unbekannt. Das Hinwerfen geschah wohl zu magischem Zwecke.

[2]) פרישאיא, siehe p. 277[1], 280[2].

[3]) Lies וישאלקילון trotz „Schwert". Ich habe auch an סנק gedacht, aber dieses findet sich im Sinne „peinigen" nur im Paël.

sie mir: „Dieses Wachthaus ist das des weisen Schriftkundigen Nbū[1]), vor dem diese seine Bücher hingelegt sind und dessen Gedenkbuch auf seinen Händen liegt[2]). An der Spitze seines Buches ist Wehe für ihn hingeworfen, am Ende seines Buches ruft er Wehe, Wehe!“ Ferner sprachen sie zu mir: „In diesem Wachthause befinden sich die hervorragenden und abgesonderten Schriftgelehrten, die mit ihren Augen sehen, mit ihren Ohren hören, mit ihrem Munde rufen, in ihrem Herzen wissen und doch nichts Gutes tun. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie mit Schwert, Brand und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung.“

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Diese Seele ging dann hin und stieß auf ein Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein, Bedrückung und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit einer Feuergeißel peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Öfen.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kuštā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?“

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? [30] Gib deinen Namen und dein Zeichen her, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes und aus dem großen, hehren Krater geholt hast.“

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was sonst an ihr ist, die sie aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „O Seele, laufe und gelange hin, entrinne, steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben.“

Darauf erwidere ich ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken.“

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, die Söhne des Lichtes, steigen vor mir auf. Ich spreche zu den Uthras, meinen Brüdern: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?“ Darauf erwidern sie mir: „Dieses Wachthaus ist das der sieben Gestalten, die Ptahil hervor-

[1]) Siehe p. 205 unt.
[2]) Siehe p. 206, 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000468

gerufen hat. Sie sind mit Rosen bekleidet, mit Rosen bedeckt. Ein Kranz der Unzucht und Hurerei ist ihnen aufs Haupt gelegt. Unzucht und Schande ist ihnen in den Busen gelegt. Ihre Brust ist ihnen zur Schande entblößt, ihre Seite ihnen zu Verfehlungen aufgeschlitzt. Streit ist für sie hingeworfen, Hader für sie breitgetreten, und ihr Haupt ist ihnen verhüllt."

Ich frage ferner und spreche: „Wer ist in diesem Wachthause, das Ptahil hervorgerufen, gefesselt?" Darauf erwidern mir die Uthras, meine Brüder: „In diesem Wachthause sind diejenigen gefesselt, die zum Hause des Tammūz gehen, dort 28 Tage sitzen, Schafe schlachten, Becken mischen, Kuchen hinwerfen und trauernd im Hause der Dilbat[1]) dasitzen. Die Wahrsager und Wahrsagerinnen, die Zauberer und Hexen, die Buhler und Buhlerinnen, die Diebe und Diebinnen, diejenigen, die an den Pforten ihrer Genossinnen stehen und nach den Worten lauschen, die Pforten öffnen, [31] die ihre Hände nicht geschlossen, die erbrechen, was ihre Hände nicht versiegelt, die Fesseln lösen, die ihre Hände nicht geschlossen, die etwas nehmen, was ihre Hände nicht hingelegt, die ihre Milch verkaufen, ihre eigenen Kinder töten und die Kinder ihrer Genossinnen nähren, indem sie um Bissen und Becher betteln, die ihre eigenen Kinder töten und die Kinder ihrer Genossinnen nähren, sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie mit Schwert, Brand und Feuer, bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da seien. Diese Seele ging dann hin und stieß auf ein anderes Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein, Bedrückung und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit einer Feuergeißel peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Kessel.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kušṭā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?"

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? Gib deinen Namen und dein Zeichen, deinen Segen und deine Taufe her und was sonst an dir ist, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätz endes Glanzes, aus dem großen, hehren Krater, aus dem großen Jordan der Heilungen, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hast."

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft und zeigt an ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und

[1]) Oder Dlibat. Lies דליבאת siehe p. 176, 16 ff.

was sonst an ihr ist, die sie aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus den gewaltigen Quellen [32] des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „Laufe, Seele, entrinne, gelange hin und steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben."

Darauf erwidere ich ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken."

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, die Söhne des Lichtes, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?" Darauf erwidern sie mir: „In diesem Wachthause weilen die Großen, die mit großen Scheffeln nehmen und mit kleinen Scheffeln geben, die Zins und Zinseszins nehmen. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie mit Schwert, Brand und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht, Schrecken und Beben vor mir nicht mehr da seien. Diese Seele ging dann hin und stieß auf ein anderes Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit Feuergeißeln peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Kessel.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht ⟨zu ihm⟩: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kuštā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?"

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem gewaltigen, hehren Leben? Gib [33] deinen Namen und dein Zeichen, deinen Segen und deine Taufe her und was sonst an dir ist, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes, aus dem großen, hehren Krater, aus dem großen Jordan der Heilungen und vom großen, hehren Leben geholt hast."

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was diese Seele sonst aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „Laufe, Seele, und entrinne, führe deine Rechtssache und siege ob, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben."

Darauf erwidere ich ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000470

Ich steige empor, und die Uthras, die Söhne des Lichtes, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, wer bewacht es, und wer ist darin gefesselt?“ Auf meine Frage erwidern sie mir: „Dieses Wachthaus ist das des Zauberers Christus, des Sohnes des Geistes der Lüge, der sich als Gott der Nāṣōräer aufgeworfen hat[1].“ Ferner sprechen sie zu mir: „In diesem Wachthause sind gefesselt die „heiligen“[2]) Männer und Frauen, die jungfräulichen Männer und Frauen, die ehelosen Männer und Frauen, die Männer, die nach keinen Frauen, und die Frauen, die nach keinen Männern begehren, die die Kinder töten, damit sie keine haben, die die Kinder in ihrem Leibe vernichten[3]), die ihren lebenden Samen abschneiden, der ihnen aus dem Hause des Lebens gekommen ist. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie [34] mit Schwert, Brand und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung.“

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Schrecken und Beben vor mir nicht mehr da seien. Ich ging hin und stieß auf ein anderes Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein, Bedrückung, Fesselung und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit Feuergeißeln peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Öfen.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kušṭā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?“

Darauf erwidert man ihr: „O Seele! Du steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? Gib deinen Namen und dein Zeichen, deinen Segen und deine Taufe her, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen Jordan der Heilungen, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hast.“

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was sonst an ihr ist, die sie aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen Jordan der Heilungen, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „O Seele, laufe und gelange hin, entrinne und steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, sprich und werde erhört, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben.“

[1]) Siehe p. 25, 27.

[2]) Siehe p. 136[2].

[3]) Ich lese וכאורין mit BD statt וכאורין AC.

Darauf erwidere ich ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? [35] Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken."

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, die Söhne des Lichtes, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?" Darauf erwidern die Uthras: „Dieses Wachthaus ist das der Ewath, des heiligen Geistes." Ferner sprechen sie zu mir: „In diesem Wachthause sind gefesselt die Faster und Fasterinnen, die ein Fasten des Frevels fasten und ein Gebet der Lüge beten, die nach Brot hungern und nicht essen, nach Wasser dürsten und nicht trinken, in Trauer und Jammer dasitzen, ihren Kopf gerade strecken[1]) und keinen Gruß entbieten. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie mit Schwert, Brand und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht, Schrecken und Beben vor mir nicht mehr da seien. Diese Seele ging dann hin und stieß auf ein anderes Wachthaus, in dem Gerät, Fußblock, Pein, Bedrückung und Qual zusammengehalten sind, wo man mit rechtlosem Rechte die Seelen der schlechten Menschen richtet. Mit einer Feuergeißel peitscht man die Zauberer und Hexen, wie Würmer wirft man sie in die Öffnung der Öfen.

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, zittert und bebet sie, und ihre ganze Gestalt zittert ihr in ihrem Gewande. Sie ruft nach dem großen, hehren Leben und spricht: „Wo ist das Leben, das ich geliebet, wo ist die Kušṭā, die in meinem Herzen Platz genommen, wo ist das Almosen, das ich in meiner Tasche trug?"

Darauf erwidert man ihr: „Du Seele steigst zum großen Lichtort empor, warum rufest du nach dem großen, hehren Leben? Gib deinen Namen [36] und dein Zeichen, deinen Segen und deine Taufe her und was sonst an dir ist, die du aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus dem großen, hehren Krater, aus dem großen Jordan der Heilungen, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hast."

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, öffnet sie (den Mund), ruft, zeigt an und gibt her ihren Namen und ihr Zeichen, ihren Segen und ihre Taufe und was sonst an ihr ist, die diese Seele aus den Wogen des Wassers, aus den Schätzen des Glanzes, aus den gewaltigen Quellen des Lichtes und vom großen, hehren Leben geholt hat. Da fielen die Verfluchten auf ihr Antlitz und sprachen zu ihr: „Du Seele, laufe und gelange hin, entrinne

[1]) Die den Kopf steif halten, ohne ihn zum Gruße zu neigen. Immerhin unsicher. נגד findet sich gerade in diesem Stücke im Sinne von „foltern, peinigen", doch scheint mir dies weniger zu passen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000472

und steig empor, führe deine Rechtssache und siege ob, sprich und werde erhört, gedenke unser vor dem großen, hehren Leben."

Darauf erwidere ich ihnen: „Wer soll euer vor dem großen, hehren Leben gedenken? Ihr seid Recken, wir sind Schwächlinge, ihr seid Götter, wir sind Menschen, eure eigenen Taten und Werke werden euer gedenken."

Ich steige empor, und die Uthras, meine Brüder, die Söhne des Lichtes, steigen vor mir auf. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?" Darauf erwidern mir die Uthras, meine Brüder: „In diesem Wachthause sind die Bösen gefesselt, die Ptahil hervorgerufen. Darin sind die großen Machthaber[1]) und Herrscher gefesselt, die auf den Thronen der Auflehnung sitzen, ihre Handlungen mit der Geißel ausüben und Blut in der Tibil vergießen. Den Schuldigen sprechen sie frei und den Unschuldigen verurteilen sie. Sie nehmen Bestechung an und empfangen Geschenke. Sie verdrehen das Recht, beugen das Recht. Sie gehen hinaus auf die Straßen der Tibil und sagen, was sie nicht sehen, erzählen, was sie nicht hören, schwören Schwüre [37] der Lüge und zeugen ein Zeugnis des Frevels. Sie fesselt man in diesem Wachthause und brüht sie mit Schwert, Brand und Feuer bis zum Tage, dem Gerichtstage, bis zur Stunde, den Stunden der Erlösung."

Ich ging an jenem Wachthause vorbei, da sagte ich mir, daß nun Angst, Furcht und Schrecken vor mir nicht mehr da sein werden. Ich ging hin und gelangte zum Wachthause des alten, hohen, verborgenen und verwahrten Abathur. Ich frage die Uthras, meine Brüder, und spreche zu ihnen: „Wessen Wachthaus ist dieses, und wer ist darin gefesselt?" Darauf erwidern mir die Uthras, meine Brüder: „Dies ist das Wachthaus des alten, hohen, verborgenen und verwahrten Abathur. Vor ihm ist die Wage aufgerichtet. Er wägt Werke und Lohn. Er wägt und vereinigt den Geist mit der Seele. Wer sich beim Wägen als vollwichtig erweist, den hebt man empor und gewährt ihm eine Stütze im Leben. Wer sich beim Wägen als nicht vollwichtig erweist, dem erledigt man schon dort den Rechtsstreit."

Ich frage und spreche: „Wer alles ist in diesem Wachthause des Abathur gefesselt?" Darauf erwidern sie mir: „Darin sind die Nāṣoräer gefesselt, die keine Nāṣoräer waren, die den Vorabend des Tages[2]) nicht kannten und am Sonntag nicht in den Tempel gingen, die ihr Haupt nicht neigten, nicht lehrten[3]) und keinen Dienst verrichteten[4]), die den Armen kein Almosen gaben und ihre Pforte den Armen nicht öffneten, die sich einen unrechten Namen beilegten, indem sie sich Nāṣoräer nannten."

Wie diese Seele an ihrer Stelle steht, schaute sie hin und erblickte den Ajar-Gufnā (Äther-Weinstock), den Sohn des Piriawis-Gufnā, dessen

[1]) Siehe p. 136[5].

[2]) Siehe p. 283, 17.

[3]) Da לאסבאר sowohl לא סבאר wie לא אסבאר sein kann, ist es zweifelhaft, ob es „nicht lernten" oder „nicht lehrten" bedeutet.

[4]) Nicht gerade Gottesdienst, sondern allgemein Betätigung im Dienste des Glaubens.

Fersen Wasser, dessen Wurzel der Stamm der Seelen, dessen Zweige Uthras, dessen Blätter Leuchten des Lichtes sind[1]). Ein Blatt nahm diese Seele von ihm und legte es sich auf die Augen. Da wurde ihr die Blendung von den Augen genommen, und sie schaute den äußeren Äther und den lichten Wohnsitz. Man hob für diese Seele die Kleiderfalte des Lebens hoch und führte sie ein, man stützte sie auf das Abbild des Lebens[2]).

Das Leben stützte das Leben,
[38] das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und meine Seele fand, was sie erhoffte.

Leben unseren Wissenden, Leben unseren Verstehenden, Leben den Männern, die uns unterweisen. Das Leben steht fest in seiner Škīnā, das Leben ist siegreich über alle Werke[3]).

---

[1]) Siehe Lit., p. 72 unt.

[2]) Siehe auch Lit., p. 84, 4f., wo die Worte unrichtig wiedergegeben sind. כאנפא heißt neben „Arm, Seite, Schoß" auch „Kleiderfalte, Tasche", und dieser Sinn liegt hier vor, siehe auch Text 131, 16. Es ist unsicher, was mit dem „Abbild des Lebens" hier gemeint ist.

[3]) Cod. Leid. hat hier noch: האזין הו סידרא דאפריש ואמאר מאנדא דחזיא לנישמאתא ולמאטאראייא ס ומן האכא לתית סידריא דבימאניא הינון ס״־א. „Dieses ist das Buch, das Mandā dHaijē den Seelen und den Wachthäuslern lehrte und vortrug; von hier nach unten hin sind die Bücher über die Mānās."

Zweites Buch.

Das zweite Buch besteht aus 28 Stücken mit einheitlichem Eingange, in dem die Seele sich als Mānā des Lebens einführt. Die meisten Stücke stehen sich auch inhaltlich nahe. Der Mānā klagt darüber, daß man ihn aus seiner Urheimat entfernt und auf die vergängliche Erde unter die Bösen in den Körper geworfen habe. Auf seinen Ruf kommt ein Helfer, gewöhnlich allein, doch auch mit anderen Beschützern, so in Stück 8, siehe auch Stück 27. Der Helfer klärt ihn auf und tröstet ihn, er ermahnt ihn auszuharren und verspricht ihm den Lohn hierfür und Erlösung aus dieser Welt. Der Helfer wird in diesen Stücken gewöhnlich נאצבא genannt, das auch Schöpfer bedeuten kann. Daß es ersteren Sinn hat, zeigt, daß daneben אדיאורא gebraucht wird. Einige Stücke weichen von der Hauptform ab, und auch sonst zeigen sich Widersprüche. Die Sammlung rührt nicht von demselben Verfasser her, und einige Stücke haben wohl erst vom Kompilator die übereinstimmende Einführung erhalten. Das Stück oben, p. 327ff. hat ja auch bei verwandtem Inhalt eine andere Einführung. In Stück 1 wird der פארואנקא von Mandā dHaijē gesandt. In Stück 10 wird erst der Urvater genannt, an den der Mānā sich wendet. Er ist anscheinend nicht das Leben, siehe p. 470, 17f. Der Vater schickt dann einen Helfer zu ihm. In Stück 15 wird der Mānā erst von den Großen aufgefordert, in den Rumpf einzutreten und sich unter die Planeten zu begeben. Er tut es, die Planeten bemühen sich, ihn in ihre Netze zu ziehen, doch er vereitelt ihre Versuche. Der Mānā ruft dann nach seinem Helfer und bittet ihn, ihn wieder in die Höhe zu bringen. In Übereinstimmung mit dem Leben tut es der Helfer. Auch in Stück 16, 19 wird der Mānā erst aufgefordert, in den Körper einzutreten. In Stück 14, 19, 21, 24, 25 wird der Mānā Adam genannt, in Stück 18 „der verborgene Adam“ im Gegensatz zum körperlichen Rumpfe, während in Stück 8 gerade dieser Adam genannt wird. Die Sammlung ist im ganzen ein Trostbuch, zum Lesen für diejenigen, die der Schrift kundig sind, zum Vortrage vor denen, die sie nicht kennen. Die Zahl 28 brachte REITZENSTEIN mit den Mondstationen zusammen. Durch die Zahl der Mondstationen wurde die Zahl 28 populär, und es mag sein, daß der Kompilator sie absichtlich gewählt hat, aber an die Mondstationen selber hat er schwerlich gedacht.

Im Namen des großen Lebens werde die Gemeinschaft und die Seligkeit des Lebens, sowie ein Sündenerlasser zuteil meiner, des NN Seele, der Seele meiner Gattin NN, (den Seelen) meiner Kinder NN, NN, meines Vaters NN, meiner Mutter NN, sowie den Seelen unserer Väter, unserer

Meister, unserer Brüder und unserer Schwestern, die aus ihrem Körper geschieden sind und die noch in ihrem Körper weilen.

O sanfter Mānā,
o geordneter, wohlgeordneter Mānā,
o sanfter Mānā,
mögen mit dir Helfer kommen,
bis daß die Wage wäget
Werke und Lohn.

Erstes Stück.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer hat mich in der Tibil wohnen lassen?
In der Tibil hat wer mich wohnen lassen,
wer mich in den körperlichen Rumpf geworfen?
Wer hat in den körperlichen Rumpf mich geworfen,
der ohne Hände und Füße ist?
Er hat weder Hände noch Füße
und weiß nicht, wie er gehen soll.
Er liegt da und kriecht
und ist ohne Kraft.
Warum riefen sie mich [39] von meinem Orte weg,
brachten mich hin und warfen mich in den Rumpf?
Meine Füße sind Füße des Glanzes,
nun müssen sie dem Rumpfe zum Gehen dienen.
Mein Mund ist ein reiner Mund,
nun wurde er ein Mund für den Rumpf.
Meine Augen, die vom Lichtort her aufgetan wurden,
gehören nun dem Rumpfe.
Mein Herz, das sich nach dem Leben sehnet,
kam hin und wurde dem Rumpfe zuteil.
Meinen Sinn, in dem das Leben wohnet,
haben sie hier in (körperliche) Hüllen gegossen.
Meine Füße haben auserwählte Pflanzer gepflanzet,
nun stehen sie auf dem Pfade des Rumpfes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000476

Der Pfad des Rumpfes ist es,
nicht lassen mich die Sieben auf meinem[1]) Pfade.
Wie muß ich gehorchen, wie dulden,
wie muß ich meinen Sinn beruhigen!
Wie muß ich von den sieben und zwölf Mysterien hören,
wie muß ich stöhnen[2])!
Wie muß die Rede meines milden Vaters
unter den finsteren Wesen weilen!

Als der Mānā dies sagte,
stieg sein Ruf zum Lichtort empor.
Mandā dHaijē hörte meinen Ruf
und sandte seinen Boten zu mir:
„Geh, mein reiner Bote,
zeige dich dem Mānā, daß er leuchte.
Wenn du dich nicht dem Mānā zeigest,
verachten ihn die Vergänglichen."
In verborgenem Glanze stand da
der Bote, der zu ihm kam.
Er stand in Glanz da
und zeigte sich dem Mānā, dem Sohne des gewaltigen (Lebens).
Er schrie und ließ ihn seine Stimme vernehmen
und richtete ihm sein Herz auf seiner Stütze auf:
„Leuchte und erleuchte, Mānā!
Ich bin zu dir gekommen und werde dich nicht verlassen.
Wenn man dich rufet,
steig zum Lichtort empor.
Mich haben sie geschaffen
und zu dir gesandt.
Auf, verlasse, Mānā,
den Rumpf, in den du hineingeworfen bist,
den Rumpf, in dem du groß wurdest,
der ohne Hände und Füße ist.
Auf, steig zu deiner Urheimat empor,
zu deinem guten Sitze der Uthras.
Wohne unter den Uthras, deinen Brüdern,
sitze da, wie du gewohnt bist.
Suche deinen Heimatsort auf
und verfluche die Welt der Täuschung, in der du weiltest[3]).
Dein Glanz verbleibe an dir,
sei aufgerichtet in deinem verborgenen Lichte.

[1]) Lies לדירכאי.
[2]) Lies ענהאם.
[3]) Siehe Lit., p. 160.

[40] Dein Glanz komme vor dir her,
und dein Licht sei hinter dir gefestigt.
Dein Thron sei aufgerichtet, wie er aufgerichtet war,
und die Sieben werden ohne Wohl sein." —
Und das Leben ist siegreich.

Zweites Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer hat mich in Geheimnisse und Winke geworfen?
In Geheimnisse und Winke hat wer mich geworfen,
wer mich in Mangel und Fehl gegossen[1])?
In Mangelhaftigkeit und Fehlerhaftigkeit hat wer mich gegossen,
wer das Bild der .....[2]) mir gezeigt?
Wer hat mich auf der Erde der Zerstörung wohnen lassen[3]),
auf der alle Berge bald zerstört werden?
Alle hochstehenden Recken, die auf ihr sind, werden vernichtet werden,
ihre Kraft unter ihnen abgeschnitten werden.

Wie der Mānā dasteht und nachdenkt,
kommt der Mann, sein Helfer.
Sein großer Helfer kommt,
der ihn versorgt, der ihn wohl versorgt hat:
„Nach dem Hause, in dem du wohnest,
warum fragest du?
Du wußtest nicht, Mānā,
daß es so geschieht, wie du sagtest[4])?
Wir fügen uns[5]) im Verborgenen,
daß du sie rasch verlassest.
Rasch wirst du sie verlassen
und zu uns emporsteigen.

[1]) אשך „gießen" wird durch Text 39, 5 gestützt. Besser würde freilich שדאן „hat mich gestürzt" passen, vgl. das vorhergehende רמאן und D.

[2]) Wiederum ist der Sinn von פורא dunkel, siehe p. 259[1]. „Matte" oder „Feier" paßt auch hier nicht.

[3]) Hier ist wohl אשריאן zu lesen nach אשדיאן Leid.

[4]) Doch wohl als Frage aufzufassen.

[5]) Eigentlich „wir unterwerfen uns", doch hat ursprünglich vielleicht ein anderes Wort dagestanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000478

Zu uns sollst du emporsteigen
und in unserer Škīnā weilen."

Als der Helfer so zum Mānā sprach,
schloß er ab und beruhigte sich.
Der Mānā schloß ab und beruhigte sich
und fragte nicht mehr nach den Vergänglichen.
Nicht fragte er mehr nach den Vergänglichen,
die das hinfällige Haus gebaut haben.
Er geduldete sich eine kurze Weile und wohnte darin[1]),
doch bald flog er empor und gelangte an seinen Ort.
Bald gelangte er an seinen Ort,
die Stätte, aus der er geschaffen worden war,
die Stätte, aus der er geschaffen worden war
und in der seine Gestalt aufgeleuchtet war.
Der Mānā freut sich in seinem Herzen
[41] und klärt sich in seinem Rumpfe auf:
„Wie wundersam ist, was du mir sagtest, Vater[2]),
wie wundersam, was das große (Leben) mir aufgegeben.
Gehet, gehet, ihr Planeten,
gehet, werdet ein Anteil eurer Häuser.
Gehet, werdet ein Anteil eurer Häuser,
und eure Häuser mögen ein Anteil von euch werden.
Ich und die Wurzel[3]) meines Vaters steigen empor,
das Haus wird um euch verlassen." —
Und gepriesen sei das Leben.

Drittes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer hat mich in das Leid der Welt[4]) geworfen?
In das Leid der Welt[4]) hat wer mich geworfen,
wer mich in die böse Finsternis versetzt?

[1]) In diesem Buche stehen häufig סבאל und דאר zusammen. Die ursprüngliche Verbindung ist סבל ודרע „ertragen und dulden", und so steht sie auch L 79, 20 (Lit., p. 158, 1), aber daraus wurde mißverständlich סבל ודר „ertragen und wohnen (in ....)" gemacht.

[2]) BCD (auch Leid.) דאמארליא, danach „was mein Vater mir sagte".

[3]) Leid. hat ישירשא.

[4]) Leid. hat אלמיא „der Welten".

Wer versetzte mich in die böse Finsternis,
wer zeigte mir das lodernde Feuer?
Wer zeigte mir das Feuer,
und wer warf mich in das trübe Wasser,
aus dem die Verderber gebildet werden.
Daraus werden die Verderber gebildet,
und daher werden sie trübe.
Vielleicht werde ich zurückgehalten
und trübt sich meine Gestalt gleich ihrer Gestalt.
Vielleicht trübt sich meine Gestalt
und verliert sich meine Rede weg von meinen Eltern.

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
kommt der Mann, sein Helfer.
„Nicht bist du ein Anteil des Leids, daß du darüber grübelst,
nicht bist du ein Anteil der Finsternis, die dir ein Ende mache.
Nicht bist du ein Anteil des Feuers,
daß du das lodernde Feuer schauest.
Nicht bist du ein Anteil der Trübung,
daß deine Gestalt gleich ihnen trübe werde.
Du bist ein Anteil der Helligkeit,
die ohne Trübung ist.
Du bist ein Anteil der Lichterde,
an der keine Finsternis ist, die dir ein Ende mache.
Du wirst gewinnen, Mānā,
und deine eigene Gestalt wird dich erleuchten.
Dein Sinn wird dich fest stützen,
und dein Herz wird dir ein Helfer und Baumeister sein.
Halte aus in der Welt und wohne in ihr,
bis wir nach dir verlangen.
[42] Wenn wir nach dir verlangen,
werden wir uns hierher begeben und zu dir kommen.
Wir werden uns hierher begeben und zu dir kommen,
dann werden wir dich herausholen[1]) und zu deinem Schatzhaus [emporheben.“
Wie sein Vater den Mānā stützte,
sprach er und sang wundersame Hymnen.
Er sprach und sang wundersame Hymnen
und suchte sich in seinem Sinne über die vergänglichen Dinge [aufzuhellen.
„Warum trage ich nicht vor,
wo die Kraft meines Vaters mich in hohem Maße stützte?
Gar lange hielt ich es aus und wohnte in der Welt,
gar lange wohnte ich unter den Werken meiner Hände.

[1]) Leid. hat ונאפיק.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000480

Gar lange wohnte ich in ihr,
bis meine Zahl voll wurde.
Wo meine Zahl voll ist,
gedachte mein Sinn meines Heimatshauses.
Ich dachte an das erste Tannā[1]),
aus dem alle Uthras geschaffen wurden.
Mein großer Helfer kam zu mir,
der Mann, der mich in hohem Maße stützte,
der Mann, dessen Kraft mit mir weilte
und [mein Herz?] in der Welt beruhigte.
Er faßte mich mit seiner Rechten,
hob mich zu meinem Schatzhaus empor und verbarg mich da.
Als ich mein Schatzhaus erblickte,
vergaß ich die nichtigen Wohnungen.
Ich sprach mit der Rede [der Uthras?][2]) und leuchtete auf,
und meine Stirnlocken wurden mir durch seinen Segen auf dem [Haupte gedreht." —
Gesegnet sei das große Leben, das Leben ist siegreich.

Viertes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer holte mich aus meinem Schatzhaus heraus?
Aus meinem Schatzhaus holte wer mich heraus,
wer warf mich in das Haus des Vierten[3])?
Wer warf mich in des Vierten Haus,
daß die Bösen auf mich zürnen?
Die Bösen zürnen auf mich
und sinnen täglich auf Böses gegen mich.
Sie sinnen gegen mich in (bösem) Sinnen
und sprechen:
„Wir wollen ihn bei uns abschneiden, wir wollen ihn bei uns zurück-
und von seinem Herkunftsorte absperren. [lassen
Wir wollen ihn absperren [43] von seinem Herkunftsorte,
und er werde ein Anteil von uns."

[1]) Siehe oben, p. 151[3].
[2]) Hinter בשותא ist ein Wort ausgefallen; vielleicht ist דעיתריא zu ergänzen, vgl. Text 43, 7 f.
[3]) D. h. Ptahils.

Der Mānā sinnt nach und spricht:
„Vielleicht schneiden sie mich vom Herkunftsorte meines Vaters
Wie der Mānā dasteht und nachdenkt, [ab.“
kommt der Mann, sein Helfer.
Sein großer Helfer kommt,
der ihn hierher gebracht hat:
„Mānā! Grüble nicht und verzehre dich nicht
und betrübe dich nicht um die Vergänglichen.
Die schandbaren Vergänglichen vermögen nicht
dich abzuschneiden und bei sich zurückzulassen.
Nicht vermögen sie dich bei sich zurückzulassen
und dich vom Herkunftsorte deines Vaters abzusperren.
Die Kraft deines Vaters ist mit dir,
und die Rede der Uthras ruht auf dir.“

Als der Mānā dies hörte,
grübelte er nicht mehr in Bösem
und machte die Pläne der Vergänglichen zu nichte.
Er rief[1]) mit lauter Stimme
und bezeugte den lichten Sproß.
Er rief[1]) mit hehrem, außerweltlichem Lobpreis,
da kam zu ihm der große Helfer.
[Der große Helfer kam zu ihm]
und holte ihn aus der Welt:
„Steh auf, Mānā, komm mit mir,
geh mit mir an deinen Ort.
Ziehe dein verborgenes Gewand an,
dem Verderben[2]) und Zorn nicht anhaften.
Verderben und Zorn haften ihm nicht an;
die Uthras ziehen es an und prangen.“
Den Schatz, den er ihm verlieh, nahm das Leben an[3]),
der Bote, der zu ihm kam, war siegreich.
Das Leben richtete den Mānā auf,
und die Boten stellten ihn an seinem Platze auf. —
Und das Leben ist siegreich.

---

[1]) Lies קראבה.
[2]) Dieser Sinn paßt hier besser als „Vergehen, Fraß“, siehe p. 9, 4.
[3]) Nicht ganz sicher.

Fünftes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Sohn reichen Glanzes, ein Sohn lichter Herrlichkeit.
Warum entblößten sie mich meines Glanzes,
brachten mich hin und warfen mich in das körperliche Gewand?
In das körperliche Gewand warfen sie mich,
das er[1]) angezogen und abgelegt hat.
Weh und leid ist mir im körperlichen Gewande,
in das sie mich gebracht und geworfen haben.
Wie oft muß ich es ablegen, wie oft anziehen,
soll immer wieder meinen Streit schlichten
und das Leben in seiner Škīnā nicht schauen.

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
[44] kommt der Mann, sein Helfer:
„Du sollst mit mir wohnen,
und in deinem Herzen werden wir Platz nehmen.
Wir werden in deinem Herzen Platz nehmen
und dich zu deiner hehren Škīnā emporheben.
Rasch vergehend will ich machen und zusammenziehen die Monate,
gleich .....[2]).
Dein Maß sei wie nichts,
die ganze Welt will ich verächtlich machen[3]).
Du gehörtest mir hier[4]),
nun will ich dich aus der Welt wegnehmen und emporheben.
Ich will dich aus ihr wegnehmen und emporheben
und will rasch alle verlassen.
Verlassen will ich alle,
sie sollen alle sterben und vergehen.
Du bist mein Abbild,
dich will ich emporheben und in meinem Gewande bewahren.
In meinem Gewande, das das große (Leben) mir gewähret,
in dem reinen Duft, den es mir anvertraut.
Dieses Gewand, in dem du weiltest,
will ich dem um den Kopf schlagen, der es geschaffen.

---

[1]) Ein Wechsel in der Person, siehe p. 14[4].

[2]) האצביא bezeichnet hier anscheinend ein von הצב gebildetes Konkretum. Kaum „Scherben". Dahinter wird etwas wie ניהון gestanden haben.

[3]) Siehe oben, p. 428[10].

[4]) Leid. hat עתלאן. Was dasteht, paßt nicht zum Folgenden; vielleicht ist הועתליא oder הועתלאן zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000483

Denn zu Falle kommen und vergehen
die Männer, die es hergestellt.
Es vergehen die Männer des Auftrages[1]).“
Er wurde dem Mānā ein Helfer.
Er koste und liebkoste ihn
und legte von seinem Segen auf ihn.
Von seinem Segen legte er auf ihn
und festigte ihn in der Škīnā seiner Väter. —
Das Leben ist siegreich über alle Werke.

Sechstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Ich bin durch die Gnade meines Vaters gefestigt.
Gefestigt bin ich durch meines Vaters Gnade,
ich leuchte im Glanze, über den sie mich aufgekläret.
Noch konnte ich mich der Gnade meines Vaters nicht freuen,
noch nicht den Glanz begreifen, über den sie mich aufgekläret.
Hinterlistig[2]) versetzten sie mich in die Tibil,
hinterlistig[2]) vertrieben sie mich aus meinem Ort und meiner Stätte.
Sie vertrieben mich und holten mich aus meiner Stätte,
verscheuchten mich aus meinem Vaterhause.
Geschlagen und hingemordet soll der Bildner der Körper werden,
der mit seinen Plänen die Welt geschaffen.
Geschlagen und verflucht sollen die Planeten werden,
die an der Spitze seiner Schöpfung standen.
Ich will (von) unter ihrer Hand entweichen,
will hingehen und die Gnade meines Vaters annehmen,
will annehmen [45] den Glanz, über den sie mich aufgekläret.
Ich will mich seines ganzen Schatzes freuen,
durch seine ganze Weisheit vollendet sein[3]).

Wie der Mānā dasteht und nachsinnt,
kommt der Mann, sein Helfer, heran,
kommt heran der große Helfer:

---

[1]) Die mit der Herstellung beauftragt wurden?
[2]) Unsicher. Leid. hat עמאת und ועמאת, was schlechter paßt.
[3]) Vgl. Joh. II, p. 116[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000484

„Wenn [1]) du die Gnade deines Vaters annehmen willst,
annehmen den Glanz, über den sie dich aufgekläret,
wenn du deinen ganzen Schatz annehmen und dich seiner freuen,
wenn du durch deine ganze Weisheit vollendet sein willst,
wenn du dich recht einrichten willst,
harre aus und wohne in der Welt.
Harre aus und wohne in der Welt,
bis dein Maß dir voll wird,
bis dir voll wird dein Maß
und ganz wird die Zahl, die sie dir verliehen.
Dann will ich zu dir mit reichem Glanz kommen
und mit Licht ohne Ende."

Gar lange harrte ich aus und wohnte in der Welt,
bis mein Maß voll war.
Mein Maß war voll, und meine Zahl war ganz,
da ging her und kam zu mir mein Helfer.
Er holte mich weg aus ihrer Mitte,
hob mich empor und richtete mich im Hause der Vollendung auf.
Ich begriff die Gnade meines Vaters,
begriff den Glanz, über den sie mich aufgekläret.
Ich freute mich des Schatzes, den (mein Vater) geschaffen,
und war vollendet durch seine Weisheit [2]). —
Und das Leben ist siegreich.

Siebentes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer warf mich in das Elend der Engel?
Wer warf mich in das Elend der Engel,
die häßlich sind, deren Duft übel riecht
und deren Gestalt häßlich und unförmig ist?
Gar häßlich ist ihre Gestalt;
wer hat mich unter sie geworfen?
Wie soll ich unter ihnen groß werden,
wo ihre Wohnsitze für mich nicht taugen?

[1]) Lies עו באיית.
[2]) Wohl הדיבה und ועתגאמריבה zu lesen.

Wie soll ich ihr Gewand anziehen
und in ihrer Wohnung wohnen?

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
kam sein Helfer zu ihm heran.
Sein Helfer kam zu ihm
und ließ ihn einen hellen Ruf vernehmen.
[Einen hellen Ruf] ließ er ihn vernehmen
und sprach zu ihm in glänzender Rede:
„Abscheulich ist der Geruch der Engel,
doch [kümmere dich nicht][1]) um ihren Geruch, [46] da er an dir
Wenn ihre Gestalt unförmig ist, [nicht haften bleibt.
warum fragst du nach ihnen?
Du hast unsere Stimme gehört,
unsere unvergängliche Rede wurde von dir vernommen.
Wir sprachen zu dir mit unserer glänzenden Rede[2]),
so harre aus und wohne im Hause des Elends.
Abscheulich sind die Engel,
ihre eigene Finsternis hat sie abscheulich gemacht.
Siehe uns an und halte dich rein
und richte deinen Blick nach deiner Stätte hin.
Nach deiner Stätte richte deinen Blick hin,
wir gehören dir.
Wir sind bei dir,
und deine Gestalt leuchtet durch uns."

Als er so zum Mānā sprach,
verrichtete dieser ein rechtes Gebet.
Ein rechtes Gebet verrichtete er
und betete in festen Worten:
„Ich habe meinen Helfer gehört[3]),
nun will ich ausharren und in der Welt wohnen.
Ausharren will ich in der Welt und in ihr wohnen,
so lange als es meinem Helfer gefällt.
Wenn es meinem Helfer gefällt,
gehe er und komme zu mir.
Er gehe und komme zu mir
und hole mich aus dem Elend der Engel.
Aus dem Elend der Engel hole er mich,
deren Gestalt häßlich und unförmig ist."

Bald kam mein Helfer,
er hellte mich auf und klärte mich auf.

[1]) Dies oder Ähnliches ist zu ergänzen. [2]) Lies מאמלאלאן [3]) Lies שימית.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000486

Er holte mich aus meinem Körper
und führte mich unter seinem Geleite fort.
Er brachte mich[1]) nach dem Schatze, zu dem er sich begab,
und festigte mich an der Stätte, an der er gefestigt war.
Er festigte mich und schloß Gemeinschaft mit mir
und rechnete mich zu seiner eigenen Rechnung. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Achtes Stück.

Ein Mānā[2]) bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der ich aufbrach, um in die Welt zu kommen.
Um in die Welt zu kommen brach ich auf,
nicht merken es ihre Bewohner insgesamt.
Nicht bemerken mich ihre Bewohner insgesamt,
nicht nehmen mich wahr alle Welten.
Gar lange bemerkten mich nicht die Äonen,
bis man mich in den Rumpf warf.
Bis man mich warf in den Rumpf
und Adam auf seinen Füßen stand.
〈Adam stand auf seinen Füßen,
während der Schlaf [47] ihn übermannte.〉
Als Adam auf seinen Füßen stand,
verfluchte er den Mann, seinen Schöpfer[3]).
Er verfluchte den Bildner der Körper[4]),
in dessen Händen seine Werke nicht recht wurden.
Wurden denn seine Werke in seinen Händen recht[5]),
bis er Adam schuf?
Bis er schuf Adam,
bis dieser seinem Bilde glich,

---

[1]) Lies אולאן.
[2]) Siehe zu diesem Stücke REITZENSTEIN, *Das mandäische Buch des Herrn der Größe*, p. 92.
[3]) Nach dem Folgenden ist נאצבא hier in diesem Sinne aufzufassen.
[4]) Siehe Lit., p. 102 ob.
[5]) Lies עמיתקון mit BC und Leid., d. h. עמיא תקון, siehe Nöld., p. 434 unt.

bis er lebenden Feuers voll war,
wie sein Vater ihn damit gefüllt hatte.
Er schuf und machte es nicht recht,
bis er den falschen Rumpf schuf.
Er schuf den falschen Rumpf
und die nichtige Herberge.
Sie scheuchten mich von meiner Stätte weg
und vertrieben mich aus der Mitte meiner Brüder.
Aus meiner guten Brüder Mitte vertrieben sie mich,
aus der Mitte der Rüstigen, Wohlgerüsteten.
Wann werde ich den Rumpf verlassen,
werde ihn der Vernichtung und Zerstörung anheimgeben,
werde seine Werke verlassen,
werde die rebellische Ruine schließen?
Ich werde zu meinem Orte emporsteigen,
die Planeten werden dann hinstürzen, ohne aufzustehen.

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
gelangte heran und kam zu ihm sein Helfer,
sowie seine eigenen Beschützer
und die großen, guten .....[1]), die ihn begleiteten:
„Auf, Mānā, verlasse diese Welt!
Die Verkehrtheit, die dich schmerzte, werden ihre eigenen Herren
Der Schlaf, aus dem du erwacht bist, [übernehmen.
wird sich wenden und auf sie drücken.
Auf, bekleide dich mit dem reichen Glanze
und bedecke dich mit dem teuren Lichte.
Binde dir den Gürtel der offenen Augen um,
der ganz Augen ist, ganz und gar."

Der Mānā stieg von ihnen empor,
und die Planeten geben sich der Klage hin.
Täglich geben sie sich der Klage hin,
täglich essen sie um mich .....[2]).
Sie liegen auf Matten,
die Bösen sitzen gleich Gefangenen da.
Der Mānā stieg zum Hause des Lebens empor
und grübelte nicht in Trauer und Klage.
In Trauer und Klage grübelte er nicht,
von ihrer Verkehrtheit war nichts an ihm.
Nichts war von ihrer Verkehrtheit an ihm,
nichts nahm er von ihnen an.

[1]) Im Texte steht ישוחא, was keinen Sinn gibt.
[2]) Siehe p. 21[1].

Der Mānā **********
***** im Verborgenen stellten sie mich auf
und stützten mich auf das Abbild des großen Lebens. —
Und gepriesen sei das große Leben.

Neuntes Stück.

[48] Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der sich in seinem Sinne aufzuklären sucht:
„Warum hat meine Gestalt sich verändert?
Wohin wollen sie mich bringen?
An welchen Ort noch
wollen sie meine Škīnā fortschaffen?
Sie wollen mich fortbringen
von ihren glänzenden Reden.
Sie wollen mich von ihren Gebeten .....[1]),
die sie im Hause der Vollendung verrichten.
Sie wollen mich [vom] reinen Lichtschimmer[2]) fortschaffen
und im stinkenden Gewande wohnen lassen.
Wenn ich jenes Gewand sehe,
wer wird kommen und mich hinüberführen[3])?
Wer wird mir ein Rufer,
wer mir ein hehrer Helfer sein?
Wer wird sich zu mir setzen und mich liebkosen,
daß ich nicht von hier, von meinem Orte aus, vergesse, was mir [aufgetragen ist?“
Wie der Mānā dasteht und nachsinnt,
faßte ihn sein Helfer fest an.
Sein Helfer faßte ihn fest an
und ward ihm ein Rufer:
„Dein vom Leben herkommender Glanz ist ausgedehnt und groß,
warum nennst du ihn einen Lichtschimmer?
Um den Glanz fortzunehmen[4])
und das Licht vom Gewande abzuschneiden!
Die Guten fehlen,
obwohl sie noch nicht gesehen haben, was häßlich ist.

[1]) Hier stand wohl auch eine Form von אויל.
[2]) Leid. hat עוצבא, siehe auch weiterhin.
[3]) Vielleicht ונאיראן „und mich wecken“ zu lesen.
[4]) Lies מינסאב.

Wo sie noch nicht gesehen haben, was häßlich ist,
warum fehlen sie und vergehen sich?"

Darauf der Mānā mit seinem lauteren Munde
erwiderte dem Helfer, der ihn gefestigt hatte:
„Ich war voll Mangels,
jetzt hast du mich gestützt, und das Licht wurde überreich.
Gestützt hast du mich jetzt, überreich wurde das Licht,
und Kraft und Festigkeit kam in Fülle
durch die Kraft meines großen Helfers,
durch die Kraft des Mannes, der mich gefestigt.
Er faßte mich fest mit seiner Rechten an
und übertrug von seinem Wesen auf mich.
Durch seine über mich [gelegten] Strahlen[1]) leuchtete ich auf,
ich wohnte im stinkenden Körper und grübelte nicht.
Die Stunden zogen sich zusammen, die Sosse zogen sich zusammen.
und der Lauf der Welt wurde eingeteilt.
Die sieben Sterne wurden verteilt,
und der Mangel drückte auf sie.
Mein großer Helfer kam
und ließ mich den Körper [49] des Todes ausziehen.
Den Körper des Todes ließ er mich ausziehen
und kleidete mich in den Glanz seiner Strahlen.
Er belehrte mich über die Totenmesse,
die sie jeglichen Ortes abhielten."

Er und sein großer Helfer
leuchten in einer Škīnā.
In einer Škīnā leuchten sie
und leben in einem Lobpreis.
Eine Sieghaftigkeit hat man ihnen geschaffen,
und sie nehmen zur Hälfte den Anteil an der Gnade.
Sie suchen sich in einer Škīnā aufzuhellen,
und wie sie sich aufzuhellen suchen, werden sie aufgeklärt. —
Und gepriesen sei das Leben.

Zehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der sich durch die Erleuchtung seines Vaters aufzuklären sucht:

[1]) Daß דראבשיא hier diesen Sinn hat, nicht „Reden" ist aus Z. 22 zu ersehen.

„Von dir, mein Vater, erhalte ich Belehrung,
du wurdest mir ein Helfer.
Ein Helfer wurdest du mir,
sage mir, wohin du mich sendest."

Darauf erwiderte der Urvater
und sprach zum Mānā, dem Sohne Gewaltiger[1]):
„Wir senden dich hierher an deinen Ort,
den die Uthras, die Söhne des Heils, geschaffen haben." —
„Wenn du mich dahin sendest,
sage mir, wer von den Uthras den Ort geschaffen hat.
Sage mir, wer ihn geschaffen hat von den Uthras,
damit ich das Elend ertrage, das an ihm ist,
wenn ich, mein Urvater, hineingeworfen bin,
**********."

Der Mānā stieg zur Welt hinab.
Zur Welt stieg der Mānā hinab,
kam hin und geriet in das Elend.
Er kam hin, geriet in das Elend,
und Seufzen empfing ihn.
Der Mānā klagt[2]) und seufzt,
daß er von seiner Stätte abgeschnitten wurde:
„Mein sanfter Vater beschützte mich nicht,
er belehrte mich nicht über jedes einzelne Ding
und klärte mich nicht über die Welt auf.
Jetzt, wo ich hinabgestiegen[3]) und zu ihr gelangt bin,
wurden alle voller Schlechtigkeit.
Wieviel soll ich von ihr hören[4]),
wieviel von ihrem Leid erdulden!
Weh und leid ist mir,
daß mein Vater mich nichts von seiner Rede vernehmen ließ.
Nichts ließ mein Vater mich von seiner Rede vernehmen,
nicht erteilte er mir einen Rat der Gläubigen.
Wenn es meinem sanften Vater beliebt,
sende er mir einen Mann, [50] einen Helfer.
Einen Helfer sende er mir, einen ersten Helfer,
in dessen Škīnā alles, was er sagt, Gehör findet."

„Du weißt, Mānā,
wer die Welt geschaffen hat,

[1]) So nach Text 50, 16f.
[2]) נגד ist wohl so aufzufassen (siehe auch Text 53, 13), wie es sonst oft mit Wörtern für „Klage" verbunden ist. [3]) Lies דניהתית. [4]) Lies עשמא.

wer geschaffen hat die Welt,
und dir wurde geraten, was recht ist."

Als der Mānā dies hörte,
sann er über die Welt nach:
„Ich will nach dem Worte meines guten Vaters
im nichtigen Körper wohnen.
Ich will so lange in ihm weilen und wohnen,
als es meinem Vater beliebt.
Wenn es meinem Vater beliebt,
wird er kommen und mich aus eurer (der Bösen) Mitte holen.
Denn mir ist weh und leid
in eurem üblen Dufte.
Weh und leid ist mir bei dem falschen Gerede
und Gehör, das euch eigen ist.
Ihr sprechet und höret in Falschheit,
verübet nichtige Werke."

Ich sprach [in der Rede] des Lebens;
das war meinem Vater lieb und angenehm.
Lieb war es und angenehm meinem Vater,
und er sandte seinen Helfer zu mir.
Er sandte seinen Helfer,
der in seiner Škīnā spricht und erhört wird.
Ich öffnete meine Augen,
da wurden sie des Lichtes voll.
Ich öffnete meinen Mund und pries ihn;
nicht fand er an mir Mangel und Fehl:
„Wenn du weißt, daß ich gegen eure Rede gefehlt habe,
lasset mich in meinem Körper an meiner Stelle."

Da erwiderte mein[1]) erster Helfer
und sprach zum Mānā, dem Sohne Gewaltiger:
„Schweig und sei ruhig, Mānā,
Sohn Gewaltiger, schweig und sei ruhig.
Mānā, du hast nicht gefehlt,
nein, hast noch ein Übriges getan." —
„Wenn ich noch ein Übriges getan und nicht gefehlet,
was ist es nun, was ihr mir angetan?"

Als er dies von ihm hörte,
holte er ihn aus seinem Körper.

---

[1]) Man erwartet אדיאורא „der erste Helfer", doch ist ein solcher Wechsel in der Person, wie hier schon mehrfach hervorgehoben wurde, nicht selten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000492

Er holte ihn aus seinem Körper und trug Hymnen vor,
er beruhigte ihn, erlöste ihn und richtete ihn auf.
Er hob ihn empor und zeigte ihm den großen Herrn der Vollendung
und stellte ihn in teurem Glanze auf. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Elftes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer hat mich im körperlichen Gewande wohnen lassen?
[51] So lange ich auch in ihm wohnte,
nicht war an ihm[1]) Mangel und Fehl.
Ich fehlte nicht und verging mich nicht
und nahm keinen Fehler an.
Keinen Fehler nahm ich an
und schuf vor mir keine Anstöße.
Keine Mischung war an mir,
nicht wandte ich meine Rede von der Rede meines Vaters ab.
Ich leuchte durch die Kraft meines Vaters,
durch den Mann, der mich im körperlichen Gewande hat wohnen lassen.
Er ließ mich im körperlichen Gewande wohnen,
da harrte ich aus und weilte darin
und bereitete kein Fehl meinem Vater.
Nicht sage er: Der Mānā hat vergessen, was man ihm aufgetragen,
der Mānā ließ an dem fehlen, was er seiner Heimat schuldig war.
Mit der Kraft und der Rede des Mānā
erbittet er und erreicht bei seinem Vater[2]).
Er erbittet und erreicht;
er machte mich los und holte mich aus der Welt.
Er holte mich heraus und ließ mich nicht da,
und nicht war an mir Mangel und Fehl.
Mein sanfter Vater wußte,
daß Mangel und Fehl nicht an mir[3]) war.
(Ich sprach:) „Wenn es dir beliebt,
werde ich kommen und deine Gestalt schauen."

[1]) Am Körper, doch ist wohl לאהואביא „nicht war an mir" zu lesen.
[2]) Wiederum ein Wechsel in der Person. [3]) Auch hier ist wohl דלאהואביא zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000493

Mein Vater sandte mir einen Boten
und befreite mich aus der Welt.
Er befreite mich von den Verbrechern
und den Fälschern allen.
Von allen, die von Schwert(kampf) voll sind,
die von Gewalttat und Trug reden.
Er hob mich zum Hause des Lebens empor
und stellte mich unter den Leuchten auf.
Jeder einzelne preist und erhöht mich:
„Gesegnet und gepriesen seiest du, Mānā,
der du die Herrlichkeit deines Vaters hochgehalten und
Du hast dich von ihnen befreit; [gewahrt hast.
du kamest und richtetest dich bei uns auf.
Zu uns kamest du und richtetest dich auf,
kamest und sprachest mit unserer Rede, wie sie war.“ —
Und gepriesen sei das große Leben im Lichte.

Zwölftes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Sie gingen hin und brachten mich in die Tibil.
Sie gingen hin und brachten mich in die Tibil,
das Haus, das die Lügner gebauet.
Das Haus haben Lügner gebaut,
Fälscher wohnen darin.
Kein Wissender war da, der mich kannte,
kein [52] Kundiger, der von mir Kunde hätte.
Kein Gerechter war da,
dessen Rede der der Uthras gliche.
Wie soll ich wohnen
in dem Hause, das Lügner gebauet?
Fälscher wohnen darin,
die insgesamt voller Gier sind.
Wenn es dir, König der Großen, beliebt,
richte mir einen Wegstein auf.
Einen Wegstein richte mir auf
und vor dem Wegstein einen großen Damm.
Schaffe mir einen Rufer,
einen Rufer schaffe mir.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000494

Wenn ich schlafe, wecke er mich,
wenn ich strauchele, hebe er mich hoch[1]).
Wenn die Sieben mich schlagen,
heile er mich und hebe mich hoch.

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
kam zu ihm sein Helfer heran.
Sein großer Helfer kam heran,
er begab sich hin und richtete ihm einen Wegstein auf.
Er ging hin, richtete ihm einen Wegstein auf
und vor dem Wegstein einen Damm.
Er war ihm ein Helfer,
er war ihm ein Rufer.
Wenn er schlief, weckte ihn sein Gebet,
wenn er strauchelte, hob ihn sein Lobpreis empor[2]).
Wenn die Sieben ihn schlugen,
wurde ihm seine verborgene Kraft zum Heiler.
Er ward ihm zum Heiler,
er hob ihn empor und richtete ihn auf,
er ebnete ihm einen ebenen Weg.
Er zeigte ihm[3]) und richtete ihm einen Pfad auf
und einen Steg, damit er an seinen Ort emporsteige:
„Komm, komm, Mānā,
komm, steig auf deinem Pfad empor.
Komm, steig auf deinem Pfad empor,
komm, tritt auf deinen Weg des Lebens.
Komm, tritt auf deinen Weg des Lebens,
denn ich wurde dir zum Helfer.
Ich holte dich aus der Welt der Finsternis,
richtete hoch deinen Thron auf.
Deinen Thron richtete ich hoch auf,
weil du die Verfolgung in der Welt ertrugest.
Weil du die Verfolgung ertrugest,
werden wir dir alle Sünden erlassen.“
Sei gnädig, sei gnädig,
Herr der hehren Seligkeit,
Herr der hehren Seligkeit,
der dasitzt und die Uthras recht hält[4]). —
Und gepriesen sei das große Leben.

[1]) Wohl נידאליאן zu lesen, siehe weiterhin. [2]) Siehe die vorhergehende Anmerkung.
[3]) Für עו lies הו. Man wäre auch geneigt, האויה bzw. האויא zu שאויא „er schuf“ abzuändern, doch siehe Text 71, 17; 72, 14.
[4]) Die letzten beiden Verse sind wohl ein Schlußgebet, das an das höchste Wesen gerichtet ist.

Dreizehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer hat mich hierher gebracht?
Wer hat [53] hierher mich gebracht
unter die finsteren Empörer?
Wie soll mein Herz es ertragen [1]),
wie soll ich die Verfolgung der Welt erdulden?
Wie soll ich mit Löwen hausen,
mit fressenden Drachen?
Wie soll ich mit den Bösen [2]) hausen,
die täglich Böses loslassen?
Täglich lassen sie Böses los,
täglich lassen sie Schrecken los.
Täglich lassen sie Schrecken los
und sprechen: „Wir wollen den Mānā ängstigen.
Ja, ängstigen wollen wir ihn,
so wird er bei uns erniedrigt werden.
So wird er bei uns erniedrigt werden,
und wir stehen dann über ihm.
Ja, wir wollen ihn erschrecken,
dann wird er unter den Werken unserer Hände wohnen können."

Der Mānā mit seinem lauteren Munde
sprach dann zu den Planeten:
„Durch die Kraft meines hohen [3]) Vaters
wird euer Schrecken nicht über mich kommen.
Durch die Kraft der Sprüche meines Vaters
trifft mich eure Beängstigung nicht.
Durch die Kraft meines großen Helfers [4])
werde ich über euch stehen.
Ich bin besser als ihr,
und meine Rede ist wundersamer als die eurige.
Wundersam sind die Sprüche,
die aus dem Schatze meines Vaters gekommen sind."

Alle jammern
und streuten Staub auf ihr Haupt.

---

[1]) Lies לידריא, bzw. לידרא.
[2]) Siehe Joh. II, p. 106[1].
[3]) Leid. hat ראבא.
[4]) Hier, in Parallele mit אב, kann נאצבאי auch „mein Schöpfer" bedeuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000496

Staub streuten sie auf ihr Haupt
und zerrissen die Gewänder ihrer Wollust.
Sie erglühten in ihrer bösen[1]) Glut
und zürnten gegen sich selber:
„Wie konnten wir sagen,
daß wir den Mānā unter uns vernichten würden?“

Als die Planeten so sprachen,
kam eine Stimme aus dem Hause des großen Lebens.
Eine Stimme kam aus dem Hause des großen Lebens,
rief den Mānā und weckte ihn.
Sie rief und weckte den Mānā,
er stand auf und erhob sich über sie.
Er stand auf, erhob sich über sie
und sprach einen Tadel gegen sie aus:
„Machet euch fort und verschwindet vor mir,
ihr Bösen, Abgeschnittenen, Vergehenden.
Das Licht wird nicht zur Finsternis gezählt,
nicht wird den Sündern Festigkeit gewährt.
Würde den Sündern Festigkeit gewährt,
so hätte die Verfolgung kein .....[2]).
Nicht hätte die Verfolgung ein .....,
nicht wäre sie hier verlassen worden.“
Sie .....[3]) nicht und nahmen [54] von ihm nichts an,
um es in verschiedenen Teilen auszuteilen.

Der Mānā in Sicherung seine Augen
richtete und erhob nach seinem Orte hin.
Da kam mein Helfer, er gelangte zu mir,
er erreichte mich[4]) und bildete mir einen Beschützer.
Er tadelte die Engel —
wenn du nur nicht zu mir mit vergehenden Worten gelangest.

Gar wohl wußte das große (Leben),
gar wohl wußte das Gewaltige,
gar wohl wußte das Große,
daß der Mānā vieles trefflich erduldete,
daß vieles der Mānā erduldete,
daher gelangte und kam zu ihm sein Beschützer.
Sein Helfer erlöste ihn,
er umarmte ihn[5]) und hob ihn empor[6]).

---

[1]) Lies בישתא. [2]) Siehe Joh. II, p. 67 n.
[3]) לאסלון ist wohl nicht in Ordnung; „verachten“ paßt nicht.
[4]) Unsicher, siehe Joh. II, p. 148[4]. [5]) Leid. hat נאצבה ועתכאראכבה.
[6]) Lies ואסקה.

Er hielt fest und harrte lange aus,
wie jener[1]) hier ausgeharrt hatte:
„Komm, komm, Mānā,
wir wollen dich in das Haus des großen (Lebens) bringen.
In des Großen Haus wollen wir dich bringen;
auf, erzähle dem Gewaltigen.
Auf, erzähle dem Großen,
was die Sieben dir angetan:
daß sie dich bei sich abschneiden wollten,
um sich über dich zu stellen."

Ja, der Mānā brach mit seinem Uthra auf
und begab sich vor das gewaltige (Leben).
Er trat vor das Gewaltige
und erzählte ihm, was die Sieben ihm angetan:
„Weißt du nicht, Großes,
weißt du nicht, Gewaltiges,
weißt du nicht, Großes,
daß ich Tadel gegen die Sieben richtete?
Trotz ihrer Kraft tadelte ich sie,
und die Sieben sanken unter mich hinunter.
Unter mich hinunter sanken die Sieben,
und ich stand über ihnen.
Über ihnen stand ich,
da gelangte und kam zu mir mein Helfer.
[Mein Helfer] kam zu mir und erreichte mich,
es kam zu mir und erreichte mich mein Geleiter.
Es langte an und erschien mir mein Geleiter,
mein Beschützer, Helfer und Geleiter.
Er umarmte mich, und ich kam zu dir,
erzählte dir, was die Sieben mir angetan."

Darauf segnet mich das Große
und bewahrt mich das Gewaltige:
„Wie hast du ausgehalten und ausgeharrt,
bis der Auftrag an dich sich erfüllte!
Bis dein Scheiden eintrat
und du aus den Händen der Zöllner befreit wurdest."
Das Große sah ihn an und liebte ihn,
die Uthras des Lichtes ehrten ihn. —
Und gepriesen sei das Leben.

[1]) Der Erlöser (Hibil)?

Vierzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
[55] ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Sie trieben ihn fort aus dem Hause seiner Brüder[1])
und sandten ihn in diese Welt.
In diese Welt sandten sie ihn,
zu kommen und in der öden Einöde zu wohnen,
zu kommen und die Einöde zu bewachen;
die Planeten spähten aus und erblickten ihn.
Es spähten aus und erblickten ihn die Planeten,
die verkehrt und verdreht sind.
Offen ist ihr Mund;
er gleicht dem Sūf-Meere.
Ihre Lippen gleichen dem verzehrenden (Feuer?)[2]).
Ihr Geruch ist häßlich und widerlich.
Wie böse und verworfen sind sie!
Ich erblickte sie, da geriet ich in Angst, und Furcht kam über mich.
Ich geriet in Angst, und Furcht kam über mich,
weil mein Helfer nicht bei mir ist.
Nicht ist mein Helfer bei mir, nicht ist er da;
wenn ich nur nicht abgeschnitten werde!

Doch das große (Leben) wußte,
daß Angst über den Mānā gekommen war.
Da kam der Ruf des großen Helfers,
der dem Mānā in der Welt zurief.
Er sprach zu ihm:
„Was schautest du, Adam, daß du in Furcht gerietest,
warum kam Angst und Bangen über dich?
Wenn du die häßlichen Engel geschaut hast,
so will ich dir ihre Niederwerfung gewähren.
Wegen der häßlichen Dēws, die dich ängstigten,
will ich dir sagen[3]), womit sie gefesselt werden.
Über ihren Mund, der dem (Meere) Sūf gleicht,
wird ihre eigene Finsternis kommen.
Über ihre Lippen, die dem verzehrenden (Feuer?) gleichen,
wird große Bindung kommen."

Die Stimme des sanften Mānā ist es,
der seinem Helfer zuruft.
Er spricht zu ihm:

[1]) Leid. hat אהה.
[2]) Oder „einer Keule"? Siehe Joh. II, p. 166[7].
[3]) Lies אמארנאלאך.

„Mein Vater! Wenn rechte Ordnung obwaltete,
warum ist Ptahil aus seiner Stätte hervorgegangen?
Warum ist Ptahil aus seiner Stätte hervorgegangen,
warum säte er bösen Samen aus
und schuf nichtswürdige Zungen?“

Da kam die Stimme des großen Helfers,
der dem Mānā in der Welt zurief:
„Sei ruhig und schweige, Adam,
und die Ruhe der Guten umfange dich.
Siehe zu, wenn es dir weh und bange ist,
siehe zu, daß du nicht Ptahil fluchest [1]).
Fluche nicht Ptahil-Uthra,
dem Uthra, der sich aus unserer Mitte ausgesondert hat,
dem Uthra, der sich ausgesondert hat aus unserer Mitte
und dann die nichtswürdigen Zungen geschaffen hat.
Er ist Abathurs Sohn,
dessen Eltern [56] ihn nicht zur Finsternis verdammen.
Wenn diese Welt vergeht
und das Firmament der Engel zusammengerollt wird,
wenn zusammengerollt wird der Engel Firmament
und Sonne und Mond vergehen,
wenn vergehen Sonne und Mond
und [Glanz und] Helligkeit von ihnen genommen werden,
wenn von ihnen genommen werden Glanz und Helligkeit,
die Hüter darauf achtgeben
und den Sternen insgesamt kein Schimmer mehr ist,
wenn diese Werke vergehen,
wird Ptahils Gewand zurechtgelegt werden.
Dem Ptahil wird sein Gewand zurechtgelegt werden,
und man wird ihn hier im Jordan taufen.
Hier im Jordan wird man ihn taufen,
und er wird alle Verfolgung vergessen, die er erduldet hat.
Dann wird Ptahil und du, Mānā,
in einer Škīnā lohen,
dann wird er dein König,
o Mānā, genannt werden.“

Also sprach der Helfer,
und der Mānā verließ sich auf ihn.
Wenn er Verfolgung und Bosheit erdulden mußte,
fluchte er doch Ptahil nicht,
sondern er verzieh ihm seine Sünden und Vergehen.

[1]) Siehe auch p. 367 unt.; 311 f.

Er sprach:
„Blick auf mich, Helfer, blick auf mich,
erreiche mich, komme zu mir und erlöse mich,
zeige mir meinen Weg,
den alle meine Brüder gehen."

Als der Helfer seinen Ruf hörte,
erhörte er ihn[1]) aus den Früchten des Glanzes.
Er faßte ihn bei der Fläche der Rechten
und führte ihn an den Wachthäusern vorbei.
An den Wachthäusern vorbei führte er ihn
und ließ ihn die Wage passieren.
Die Wage ließ er ihn passieren
und brachte ihn in die Nähe der Söhne des Heils.
In die Nähe der Söhne des Heils brachte er ihn[2])
und führte ihn über die Wasserbäche.
Er führte ihn über die Wasserbäche,
und er stieg zusammen mit ihm zum Hause des Lebens empor.
Als das Leben ihn erblickte, gewann es ihn lieb,
hüllte ihn ein und setzte ihn auf seinen Thron. —
Und gepriesen sei das Leben.

Fünfzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
„Auf, geh zum Hause der Sieben!
Auf, zum Hause der Sieben geh,
der nichtigen Rebellen der Finsternis.
Die nichtigen Rebellen der Finsternis[3]) sind finster,
und kein Licht ist unter ihnen."

Wenn ihr mich nach dem Hause [57] der Sieben sendet,
unterrichtet mich über die Werke, die sie üben.
Sie üben [nichtige] Werke,
und der Ausfluß des Lebens ist nicht bei ihnen.

[1]) Vielleicht ist אתא zu lesen: kam er.
[2]) Leid. hat ולואת בניא שלאמא קארבה קארבה לואת בניא שלאם.
[3]) Leid. hat מארדיא ד̈השוכא באטליא באטליא מארדיא ד̈השוכא.

Sind sie etwa schön,
und ist der Ausfluß des Lebens bei ihnen?
Sind sie etwa schön,
dann will ich euch unter sie senden." —
„Dazu senden wir dich hin,
damit deine Werke schön werden.
Geh, falle in den Rumpf,
und sie werden ohne Vernunft sein."

Der Mānā änderte nichts an dem,
was die Großen[1]) ihm gesaget.
Er schied aus ihrer Mitte,
ging hin und kam zum Hause der Planeten.
Er ging hin, kam zum Hause der Planeten
und sah, daß ihre Werke zu nichts taugen.
Zu nichts taugen ihre Werke,
und der Ausfluß des Lebens ist nicht bei ihnen.
Er kam und fiel in den Rumpf
und leuchtete mehr als alle.
Sie öffneten ihren Mund,
doch blieben sie alle auf ihrem Wege sitzen.
Sie alle [blieben sitzen] auf ihrem Wege,
und die Verfluchten wissen nicht, was sie ihm sagen sollen.
Da öffnete der Mānā seinen Mund
und sprach zu den dumpfen Verfluchten:
„O ihr dumpfen Verfluchten,
habt ihr einen Mānā gleich mir?
Habt ihr einen Mānā,
habt ihr eine Gestalt gleich meiner Gestalt?
Seid ihr gut,
ist eure Gestalt recht?
War unter euch der Ausfluß des Lebens,
war unter euch ein Mānā gleich mir[2])?"

Die Sieben neigten ihr Haupt
und tuschelten miteinander:
„Lasset uns den Mānā packen[3]),
wir wollen ihn binden und in unser Netz werfen.

---

[1]) Wiederum ist die Bedeutung von רורביא unsicher. Obwohl weiterhin vom Leben die Rede ist, scheint mir doch nach der Art, wie im vorhergehenden Absatze die Auftraggeber angeredet werden und vom Ausfluß des Lebens gesprochen wird, daß hier die Großen, die oberen Wesen gemeint sind. Der Ausdruck נפאק מן בינאתאין ist nicht maßgebend, siehe Text 18, 8; 58, 18; 61, 19; 64, 3; 91, 8.

[2]) Lies דילא. [3]) Leid. hat גילוגטיא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000502

Wir wollen ihn in unser Wurfnetz [1]) einschließen,
in unser Blei [1]) und unsere Finsternis legen [2])."

Darauf öffnete der Mānā seinen Mund
und sprach zu den Planeten:
„Ich werde euch, Planeten, dahin bringen,
daß eure Hand nicht auf mich fällt.
In euer Netz werde ich nicht geraten,
von eurem Wurfnetz nicht gefangen werden.
Eure Finsternis wird mich nicht verschlingen
und euer Blei mich nicht hinlegen.
Ihr alle, so viel ihr seid,
werdet in eure Maschen und Netze verwickelt werden.
Ich richtete meinen Sinn nach dem Leben,
und mein Gemüt stützte sich auf die Kraft und die Erleuchtung,
die das große (Leben) aus meinem Orte mir beigegeben.
Während [58] eure Gestalt häßlich ist,
ist meine Gestalt wundersam.
Ich war siegreich, da das große (Leben) mich beauftragt hat,
und siegreich sind [3]) in hohem Maße die emporsteigen.
Ihr seid verächtlich und schandbar,
woher habet ihr Wurzel und Sieg, daß ihr damit siegreich seiet?
Ich steige zu meinem Ort empor,
ihr werdet hinabsteigen ohne emporzukommen."

Der Mānā kleidete sich in weiß,
stieg empor und setzte sich auf die Höhe.
Auf der Höhe sitzt der Mānā
und ruft den Mann, den Helfer:
„Komm, mein Helfer, hebe mich empor,
sie konnten mich in ihrer Wohnung nicht zurückhalten.
Ich entkam ihrem Netze
und ihrem Blei, in das sie mich legen wollten.
Du sprachest zu mir, und ich hielt stand,
nun komm rasch zu mir und hebe mich empor."

Der Helfer beriet sich mit dem Leben,
ihm lichten Glanz zu bringen:
„Gewähre mir Glanz,
ich will hingehen und den Mānā darin kleiden.
Den Mānā will ich emporheben,
zu dir ihn bringen.

[1]) Vgl. Joh. II, p. 148[6]. [2]) Leid. hat ובהשוכאן נאשכבובה. [3]) Lies וזאכיו.

Ich will ihn zu dir bringen, und freue dich seiner,
denn er ist ihrem Netze entronnen,
denn ihrem Netze ist er entronnen
und blieb in ihrem Blei nicht liegen.
Der Mānā hüpft und freut sich,
er sprang auf und kleidete sich in weiß.
Er sprang auf und kleidete sich in weiß,
er stieg empor und setzte sich auf die Höhe.
Der Mānā sitzt auf der Höhe,
er spricht und ruft mich und spricht zu mir:
„Ich blieb fest und harrte aus,
nun komm rasch zu mir und hebe mich empor.“ —
„Auf, geh hin, bring den Mānā her,
bring ihn her, damit er bei uns aufgerichtet werde.
Er weile bei unserer Lobpreisung, er werde unter uns aufgerichtet,
wir wollen uns seiner freuen, und er liebe uns und segne uns
[mit unserer Lobpreisung.“ —
Für dich wurde das Leben des Lebens voll[1]),
und der Mānā fand, was er suchte. —
Und gepriesen sei das Leben.

Sechzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der im leuchtenden Schatze sitzt.
Im leuchtenden Schatze sitzt er
und spricht mit der Rede der Uthras.
Er spricht [59] mit dem Lobpreis der Gewaltigen,
und sie sprechen zu ihm mit Worten,
deren eines wundersamer ist als das andere.

Wie der Mānā dasteht und sich aufzuklären sucht,
verlangte nach ihm das gewaltige (Leben)[2]) und hob ihn empor
Es sprach zu ihm:
„Komm, ich will zu dir sprechen, Mānā,
begib dich zu mir, ich will dich belehren.“ —

[1]) So nach D. Leid. hat עתימליא חייא, auch hier ohne ואשבא בחייא.
[2]) Von hier an wohl so aufzufassen.

„Ich bin vor dir erschienen,
sage, was du wünschest."

Darauf sprach es zu ihm:
„Die Welt ist durch Blendwerk geschaffen,
auf, steige hinunter und gehe zu ihr.
Wenn du nicht hinuntersteigest,
wer soll ihr ein Beistand sein,
wer soll Glanz über sie werfen?
Wer soll über sie Glanz werfen
und nicht zulassen, daß der Stamm abgeschnitten werde?
Das verzehrende Feuer ward heftig[1])
und entfachte das Feuer[2])." —
„Ich will aufbrechen und zur Welt hinabsteigen;
was für Werke tragest du mir auf?"

„Brich auf, steige zur Welt hinab,
geh hin und wachse im Körper auf.
Geh hin, wachse auf im Körper,
in jenem Gewande, das man dir anbefohlen.
Geh hin und wachse unter den Mysterien auf,
und die Mysterien sollen durch dich leuchten.
Durch dich sollen die Mysterien leuchten,
soll deinem Stamme Festigkeit zuteil werden.
Dein Stamm soll an seinen Ort emporsteigen,
und das Maß der Welt erfülle sich.
Es erfülle sich das Maß der Welt,
und zwei Leuchten sollen sie bewachen.
Bewachen sollen sie zwei Leuchten
und Glanz in hohem Maße entstehen.
Durch deinen Glanz werde das Haus behütet,
und durch dich werde die Welt aufgerichtet.
Dich sollen lautere Wächter behüten,
deine Wurzel winde sich empor und steige in die Höhe.
Empor steige der Sieg,
den ich an deinem Orte ausgeteilt habe."

---

[1]) Siehe oben, p. 206[4].

[2]) Der Sinn ist unklar. Mit dem Feuer scheint das Gesamtfeuer gemeint zu sein, schwerlich ist „lebendes" zu ergänzen. אפראתה sieht nach einem Aphel von פרא aus, das gewöhnlich den Sinn „fliegen" hat (פרח), doch paßt dies nicht. Da wir R 376, 9 פורא ויאקדאנא haben, ist es möglich, daß ein Aphel vom Stamme פור vorliegt, also etwa „entfachen", und so ist vielleicht auch das oben, p. 105[2] erörterte נאפרה zu erklären: „wir wollen sie aufrühren".

Der Mānā änderte nichts an dem,
was das große (Leben) ihm befohlen.
Er trat in den Körper ein,
in jenes Gewand, das es ihm anbefohlen.
Er wohnte im Rumpfe,
und die Mysterien leuchteten durch ihn.
Er verneigte sich vor dem Großen
und beugte sich vor dem Gewaltigen.
Er verneigte sich vor dem Großen,
das sich dir und mir[1]) erkenntlich zeigen wird.
Dir und mir wird es sich erkenntlich zeigen,
denn [60] zwischen dir und mir war kein Lug. —
Und gepriesen sei das Leben.

Siebzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
an dem Untreue[2]) und Tücke nicht ist.
Nicht ist an mir Untreue und Tücke,
nicht Rede der Vergewaltigung.
Ich winkte und zwinkerte nicht
und weilte nicht als Schuldiger unter den Schuldigen.
Worin habe ich gegen das Leben gesündigt,
gegen das Große, das dort thronet?
Worin habe ich gegen das Verborgene gesündigt,
daß es mich in die Gefangenschaft und Verbannung warf,
in die Gefangenschaft, in die die Äonen mich gebracht,
in den Raub, den die Welten an mir begangen?
Wenn sie mich nur nicht hingesandt hätten, in eurem Gewande zu
im Raube, den die Äonen begangen! [wohnen,

„Wir haben nicht gesagt, daß du, Mānā,
in die Gefangenschaft der Äonen[3]) geraten sollest,
daß du geraten sollest[4]) in die Gefangenschaft der Äonen[3]),
nicht daß die Welten dich rauben sollen.

---

[1]) In der ersten Person spricht wohl wieder der Mānā, die zweite bezieht sich wohl auf den „Helfer".
[2]) Siehe Joh. II, p. 42[4].
[3]) Leid. hat דראריא.
[4]) Leid. hat zweimal תישתביא.

Vielmehr ist es uns lieb,
daß du fest bleibest und ertragest und nicht gefangen werdest.
Höre auf den Ruf, den wir dir zurufen,
zu ihm habe Vertrauen.
Im Vertrauen auf uns [1])
wirst du mit uns an deinen Ort emporsteigen.
Du wirst hinter uns [2]) aufgerichtet werden,
und wir werden dich segnen."

„Entsprechend dem, was du, großes (Leben), mir sagtest,
komme täglich eine Stimme zu mir.
Täglich rufe mir eine Stimme zu,
die mich wecket, damit ich nicht strauchle.
Wenn du mir zurufest,
fangen mich nicht die bösen Welten.
Die bösen Welten fangen mich nicht,
und ich gerate nicht in den Raub der Äonen."

Dem großen (Leben) gefiel,
was ich zu ihm gesprochen.
Täglich Stimme, Kraft und Rede
schuf und sandte es mir.
Es schuf und sandte mir
Stimme, Kraft und Rede,
und was das Große mir sandte,
weckte mir das Herz, so daß ich nicht strauchle.
So lange er den Ruf des Lebens hörte,
veränderte er nicht, was das Gewaltige ihm aufgetragen.
Ich ertrug so lange, ich harrte so lange aus,
als das Große es wünschte.
Wenn das Große mich wünscht,
wird es mich in seinem Schatze bewahren.
[61] Es wird zu mir sagen: „Komm, Mānā,
der du dich belehren ließest und von der Welt her (vieles) er-
Wir werden dich stützen [duldetest.
und dir Sünde und Schuld erlassen.
Sünde und Schuld werden wir dir erlassen,
weil du auf uns hörtest und von der Welt her (vieles) er-
Und das Leben ist siegreich. duldetest." —

[1]) Leid. hat ובריהצאנא דילאן. [2]) Lies באתראן „an unserem Orte"?

Achtzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer brachte mich aus dem Hause des Lebens?
Aus dem Hause des Lebens brachte mich wer,
wer sandte mich in die Tibil und ließ mich in ihr wohnen?
Wer ließ mich in der Tibil wohnen,
wer mich im Hause meiner Feinde sitzen?
Wer ließ mich im Hause meiner Feinde sitzen,
daß meine Schatzmeister[1]) nichts von mir wissen?
Meine Schatzmeister wissen nicht von mir,
daß man mich in das Haus meiner Feinde gesetzet.

Der Uthra zog hin und kam,
bis er zum körperlichen Rumpfe gelangte.
Er gelangte zum körperlichen Rumpf,
da sprach er zum verborgenen Adam[2]):
„O verborgener Adam,
wer hat dich aus dem Hause des Lebens hergebracht?
Wer hat dich hergebracht aus dem Hause des Lebens,
wer hat dich in die Tibil gesandt und dort wohnen lassen?
Wer sandte dich hin und ließ dich in der Tibil wohnen,
wer dich im Hause deiner Feinde sitzen?
Wer ließ dich im Hause deiner Feinde sitzen,
daß deine Schatzmeister nichts von dir wissen?
Nicht wissen deine Schatzmeister von dir,
daß man dich in das Haus deiner Feinde gesetzet.
Wenn das Große von dir wüßte,
wenn das Gewaltige von dir wüßte,
wenn das Große von dir wüßte,
hätte es dich nicht aus seiner Mitte weggeheißen.
Nicht hätte es dich aus seiner Mitte weggeheißen,
dich nicht in dieser Tibil wohnen lassen.
Nicht hätte es dich in dieser Tibil wohnen lassen,
dich nicht in das Haus deiner Feinde gesetzet."

Darauf sprach der verborgene Adam
und erwiderte dem Manne, der ihn gefraget:

---

[1]) Seine Hüter im Schatzhause, in dem er früher aufbewahrt war, siehe den Schluß.
[2]) Der im körperlichen Adam (vgl. p. 242, 18) verborgene innere Adam, die Seele. Aus אדאם כאסיא ist אדאכאם gekürzt, siehe p. 239, 13.

„Mein Vater, das Große weiß von mir,
das Gewaltige weiß von mir,
das Große weiß von mir:
die Welt, [62] die werden soll, können wir nicht unterdrücken [1]).“

Als er dies von ihm hörte,
freute er sich seiner über die Maßen.
Er, ja er [2]) hatte ihn hierher gebracht,
nun ward er ihm zum Geleiter ins Jenseits. [Gewande [3]),
Er zog ihm [sein Gewand] aus und bekleidete ihn mit seinem eigenen
er führte ihn hin, hob ihn empor und richtete ihn im Hause des
Er faßte ihn bei der Rechten [gewaltigen (Lebens) auf.
und übergab ihn seinen eigenen Schatzmeistern.
Seine Schatzmeister freuten sich seiner;
sie wurden ihm zum Hüter.
Zum Hüter wurden sie ihm,
führten ihn in ihr Schatzhaus ein und verbargen ihn darin. —
Und das Leben ist siegreich.

Neunzehntes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Vom Schatze des Lebens ruht etwas auf mir.
Ich leuchte durch die Rede meines Vaters,
durch die Lobpreisung des Mannes, meines Schöpfers.
Wann auf mir etwas von seinem (des Lebens) Schatze ruhte,
verlangte es nach mir [aus seinem Schatze].
Wann es nach mir aus seinem Schatze verlangte,
sandte es mich nach dieser Welt.
Als ich aus seinem Schatzhause kam,
schaute ich hin und erblickte die Welt.
Ich schaute hin und erblickte die Welt;
sie ist häßlich und ihre Gestalt unförmig.
Ich schalt und verwarf [4]),
ich verachtete die Männer, die sie geschaffen.
Ich spreche zu ihnen:

---

[1]) Siehe p. 388, 17. Leid. hat דניבאטלה, siehe Nöld., p. 216 unt.
[2]) Leid. hat wie B הו הו. [3]) Leid. hat אלבשיה לבושה. [4]) Siehe p. 428[10].

„Wie soll ich die ruhigen Mysterien verlassen
und in die aufrührerischen Mysterien eintreten?
Wie soll ich die Lobpreisung meiner Väter verlassen
und in die Kümmernisse des nichtigen Gewandes hineinfallen?
Wie soll ich die Wahrheit der Großen verlassen
und im hinfälligen Rumpfe wohnen?“

Wie Adam dasteht und sich aufzuklären sucht,
kam der Mann, sein Helfer.
Der hohe Helfer kam zu ihm,
der ihn in ein Stück reichen Glanzes hineintrug.
Er sprach zu ihm:
„Ziehe dein Gewand an,
damit du in deinem eigenen Glanze feststehest.
Vergiß nicht, was das große (Leben) dir befohlen,
und werde nicht ein Schuldiger bei ihm genannt.
Tritt ein und wohne[1]) in diesem Rumpfe,
aus dem der Stamm hervorgehen soll.
[Aus ihm] soll der Stamm [63] hervorgehen
und Bestand erhalten.“

Darauf öffnete Adam den Mund
und sprach zu seinem Helfer:
„Welche Kraft verleiht ihr mir in Fülle,
daß ich dieses Gewand anziehe?
Mit welcher Stütze stützet ihr mich in der Tibil,
daß ich im hinfälligen Hause wohnen soll?“
Da erwidern sie ihm[2]):
„Deine Kraft ist die Kraft des großen (Lebens),
deine Erleuchtung ist von ihrer Stätte her geschaffen.
Die Männer, die dein Gewand geschaffen,
dienen dir, bis du abscheidest.“

Darauf kam ich hin und wohnte darin
und wich nicht ab von dem, was meine Helfer mir befohlen.
Ich wusch mir die Hände und betete das Leben an,
ich ging hin und kam in die Welt.
Es machten halt und segneten mich
die Bösen, Abgeschnittenen, Vergehenden.
Doch ich schalt und verwarf sie,
ich verachtete sie, jeden einzeln.

---

[1]) Im Texte steht: „ich werde eintreten und in ihm wohnen.“
[2]) Der Plural bezieht sich allgemein auf die oberen Wesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000510

Ich spreche zu ihnen:
„Wer mit dem Segen der Großen gesegnet ist,
bedarf nicht des Segens der Vergänglichen."

Als sie dies von mir hörten,
sahen sie sich als unterlegen an.
Als unterlegen sahen sie sich an,
und alle verfielen in Nachdenken.
In böse Gedanken verfielen alle
und schmieden böse Pläne gegen mich, Adam.
Sie sprechen:
„Wohlan, wir wollen ihn bearbeiten, wir wollen ihn hemmen
und ihn uns gleich machen.
Wir wollen ihn gleich uns machen,
denn jetzt steht er abseits von uns."

Adam singt Hymnen
und sucht sich in seinem Sinne aufzuklären.
Er spricht:
„Was wollet ihr Beschämenswerten mir antun,
wo meine Augen zu meinem Orte emporschauen?
Meine Augen schauen zu meinem Orte empor,
und ich glänze durch die Lobpreisung meines Schöpfers.
So lange ich unter euch bin,
was sprechet ihr über mich bei eueren Plänen?
Bald kommt zu mir der große Uthra[1]),
kommt der Mann, mein Helfer.
Er spricht zu mir:
„Steh auf, steh auf mit mir, Adam,
daß sie dich nicht mit den vergehenden Mysterien abschneiden.
Nicht sollen dich die Mysterien des lodernden Feuers gefangen nehmen[2]),
das brennt und lohet.
Steh auf, ziehe das Gewand des lebenden Feuers an,
das der Herrlichkeit gleicht.
Steh auf, steige zu deinem Schatzhaus empor,
[64] komme nicht an ihren Anstößen und Verschuldungen zu Falle."

Adam stand dann auf und stieg zum Hause des Lebens empor,
er verließ die Mysterien dieser Welt.
Adam sprach zum großen (Leben):
„Ich war außerhalb von dir.

[1]) עותרא סאניא, siehe Lit., p. 279 s. אנוש, hier p. 146[3], 370, 2 und L 94, 24.
[2]) Lies לאנישבונאך. Die Lesung ist durch שבאקינון Text 64, 2 beeinflußt.

[Außerhalb] von dir [war ich][1]), dann wurde ich erlöst und stieg empor;
gesegnet sei der Mann, der mich erlöst und emporgehoben hat.
Gesegnet seiest du, großes Leben,
da du mir diesen Helfer gesandt hast." —
„Schön bist du emporgestiegen,
und wer nach dir kommt, wird schön emporsteigen.
Das Zeitalter wurde mangelhaft,
und Verfolgung wird reichlich gegen sie[2]) losgelassen.
Schön bist du, Adam, emporgestiegen,
und wer vermag, wird nach dir emporsteigen." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist Mandā ḏHaijē und seine Helfer.

Zwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Ich weilte unter verborgenen Pflegern.
Unter verborgenen Pflegern weilte ich,
die wundersam, gesegnet und gefestigt sind.
Wer mit ihrem Segen gesegnet wird,
geht nicht zu Grunde,
wer ihre Rede hört, kommt nicht zu Falle.
Wer sich durch ihren Lobpreis aufklärt,
kommt auf den Leitern der Äonen nicht zu Falle[3]).
Der Mānā ..... spricht zu den Sieben:
„Ich wohne nicht unter euch.
[Unter euch] wohne ich nicht
und strauchle nicht durch eure Anstöße.
Ich gerate nicht in eure Gefangenschaft
und nehme von euch nichts an.
Mich machte nichts klug von eurer Klugheit,
und euer Blendwerk wird bei mir nicht bewahrt.

[1]) Fraglich, ob so zu ergänzen ist.

[2]) Gegen die Gläubigen.

[3]) Ich vermute בסיבליא. Es sind wohl Leitern, auf denen die Seele emporsteigen soll, siehe auch oben, p. 208f. Leid. hat דמאבליא. Vielleicht hat hier die Wendung דמאבליא ודאריא (siehe p. 457[1]) eingewirkt. Weiterhin hat Leid. statt מציא, das hier nicht paßt, das noch schlechter passende עוצא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000512

Ich lerne nichts von eurer häßlichen Lehre
und übe nichts von euren Werken insgesamt;
denn ich bin nicht von euch.
Ich spitzte meine Lippen über euch
und verachtete alle eure Werke[1]).
Ich entspringe euch,
den Fangstricken, die ihr in die Welt geworfen,
allen euren Stricken und euren Reifen
und allen euren Ketten.
Ich begebe mich an meinen Ort
und höre [65] die Rede meiner Pfleger.
Die Rede meiner verborgenen Pfleger höre ich,
die wundersam, gesegnet und gefestigt sind.
Ich glänze durch ihr Gewand
und bin weise durch ihre Weisheit.
Ich lerne, was sie in ihrem Herzen haben,
und tue alles, was sie tun." —
Und das Leben ist siegreich.

Einundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der ich durch die Lobpreisung meines Schöpfers glänze.
Wenn sie mich in die Gefangenschaft brachten,
mich in diese Welt sandten und brachten,
da sandten sie mich in die Welt der Verbrecher,
die alle abgeschnitten und dem Untergange geweiht sind,
in die Welt, deren Gestalt häßlich ist
und deren .....[2]) nicht leuchtet.
Ihre Diener haben keinen Gang,
alle ihre Geschöpfe haben keinen Glanz.
Sie sind nicht sanft, nicht ruhig,
und keine Gemeinsamkeit ist unter ihnen.
Finster ist ihre Gestalt[3]),
und ihr Aussehen ist dunkel.

[1]) Man hat wohl עלאואיכון und לעבידאתכון zu lesen.
[2]) Der Text hat unpassend מונקא „Pfleger". [3]) Lies צאותאיהון.

Ihre Häuser sind niedergesunken,
und sie sitzen alle in der Einöde.
Sie wurden schwarz und nahmen Schwärze an,
alle sind häßlich und schwarz[1]).
Flüsternd stehen sie alle da,
böse Verbrecher, die voll ******* sind[2]).
Was frommt es mir, für euch zu bürgen[3])
und zu euch gezählt zu werden?
Ich soll durch eure Bosheit abgeschnitten werden
und unter euch hinabsinken?
Was frommt es mir, euren Dunst zu sehen,
wo ein jeder, der ihn sieht, zu Falle kommt?
Was frommt es mir, daß ich eure Werke sah,
die keinen reinen Namen tragen?
Ich gehe nach dem Hause des Lebens,
warum soll ich eure Wohnung lieben?

Die Planeten stehen da,
sind mit Fesseln gefesselt und sprechen:
„Als Adam uns entfloh,
zerbrachen unsere Wachthäuser.
Als Adam von uns in die Höhe stieg,
wurde unser Glanz uns rasch genommen.
Rasch wurde unser Glanz uns genommen,
und unser .....[4]) wurde als ob er nie dagewesen."

Er erhob sich und stieg zum Hause des Lebens empor,
sie wuschen ihn im Jordan und behüteten ihn.
Sie wuschen ihn und behüteten ihn im Jordan,
sie legten ihre Rechte auf ihn.
Sie tauften ihn mit ihrer Taufe
und festigten ihn [66] durch ihre reinen Worte. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) אכלין „essen" paßt nicht; es hat wohl eine Form von אכם „schwarz sein" dagestanden.

[2]) Statt בישיא ist vielleicht דבישא „Verbrecher, die voll Böses sind," zu lesen.

[3]) Siehe Nöld., p. 242, 4, doch scheint mir die Erklärung nicht ganz sicher.

[4]) Siehe Joh. II, p. 66[2].

Zweiundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Ich war im verborgenen Schatzhause.
Im verborgenen Schatzhause war ich
unter den teuren Schatzmeistern.
Noch hatte ich den Schatz nicht geschauet,
den mein Schöpfer öffnete und den er anstaunte.
Noch hatte ich den Schatz nicht geschauet,
noch nicht in meiner Erleuchtung ausgerufen [1]).
Noch hatte ich den Schatz nicht geschauet,
da brachten sie mich hin und sandten mich in diese Welt.
Wie schön ist, was ich geschauet,
wie häßlich, was ihr mir dann zeigtet!
Ich hatte Erleuchtung in Fülle geschaut [2]),
da brachten sie mich hin und zeigten mir die Finsternis.
Wann soll ich entfliehen
der Finsternis, die sie mir gezeigt?
Wann soll ich ihr entfliehen,
daß ich hingehe und schaue, was ich jenseits geschauet?

Also sprach der Mānā,
und seine Stimme stieg zum Hause des Lebens empor.
Zum Hause des Lebens empor stieg seine Stimme,
seine Ergebung stieg zum Hause des gewaltigen (Lebens) empor.
Es sprach zu ihm:
„Ertrage du vieles,
dann wirst du bald deinen Schatz schauen.
Bald wirst du deinen Schatz schauen,
den dein Vater öffnete und anstaunte.
Richte du deine Gedanken weg von der Tibil,
und wir werden von hier unsere Gedanken auf dich richten.
Bete du von der Tibil her,
und wir werden für dich beten (ein Gebet) reich und groß [3]).
Du Mānā, der du das Leben geschauet,
siehe zu, daß du nicht den Tod liebest.
Siehe zu, daß du nicht den Tod liebest
und verkehrte Rede bezeugest.

---

[1]) Einen Ruf der Überraschung.
[2]) Man beachte den Widerspruch.
[3]) Siehe p. 389 unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000515

Liebe nicht Dinge der Lust
und lasse nicht den lichten Glanz im Stich.
Vergiß nicht die Großen,
vergiß nicht was du schauen wolltest und nicht schautest."

Als der Mānā dies hörte,
spitzte er seine Lippen über die Welten.
Er verachtete Jōrabbā
und die sieben Gestalten, die bei ihm wohnen.
Er verachtete die Planeten,
wie sie in ihren Wagen [67] sitzen.
Er verachtete die Buhlerin[1]),
von der alle häßlichen Dinge ausgehen.
Er verließ sie voller Verachtung,
er begab sich fort und ging an seinen Ort,
während alle seine Wächter verblüfft dasaßen.
Er sprach:
„Ich will hingehen und nach dem sehen, was das große (Leben) mir [aufgetragen,
sehen den Schatz des gewaltigen (Lebens).
Ich will hingehen und die Kostbarkeit[2]) schauen,
die mein Vater öffnete und anstaunte."

Bald kam der reine Bote,
er nahm mich von hier weg, befreite mich von hier
und hob mich zu seinem Schatzhaus empor.
Er sprach:
„Komm, komm, Mānā,
komm, schaue die Kostbarkeit.
Komm, schaue die Kostbarkeit,
die du schauen wolltest und nicht schautest.
Du hast gut ausgehalten, Mānā,
du hast dich gut befreit und bist emporgestiegen."

Der Mānā freut sich der Kostbarkeit
und segnet das gewaltige (Leben).
Er spricht zu ihm:
„Wenn ich emporgestiegen bin[3]), werde ich dir sagen,
was aus deinem lebenden Feuer wird.
Wenn dein ..... im Gerichte der Welten zurückgelassen wird,
wird ein Teil deiner Weinlese[4]) in die Hand der Planeten geraten."—

---

[1]) Rūhā, siehe p. 80[4].
[2]) Dies scheint hier der Sinn von ערותא zu sein.
[3]) Eine Frage paßt hier nicht, man erwartet כד oder עו סילקית.
[4]) Siehe p. 330, 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000516

„Du hast gesprochen und verwirklicht, Mānā,
geh, setze dich auf deinen Thron.
Wir wissen wohl,
daß dies vom Zweiten ausgeht.“ —
Und gepriesen sei das Leben.

Dreiundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
der ich in teurem Glanze leuchte.
Wer hat mich gepflanzt, mich hingesandt
und in die Täuschung dieser Welt gebracht?
Wer hat mich in den Rock, den körperlichen Rock, geworfen,
daß ich aus den Schmerzen und Gebrechen nicht herauskomme[1])?
Wer hat mir ihre Täuschung gezeigt,
wer mich in ihr Blendwerk versetzt?
Wer hat mich aus dem Glauben entfernt,
wer mich unter die verkehrten Zungen geworfen?
Wer warf mich unter die verkehrten Zungen,
an denen kein Schatten von Gradheit ist?
Wer warf mich unter die Wüteriche,
die alle voll Wut, [68] Lüge und Täuschung sind?
Wenn ich nur nicht hingehe und dann nicht schaue
meinen Ort, den Ort des Lichtes.
Wenn ich nur nicht sie (die Oberen) vergesse
und nichtige Werke verübe.
Wenn ich nur nicht die Sanftheit vergesse,
die das Leben mir zugerufen und gelehrt hat.
Die verderblichen Geheimnisse drückten auf mich,
und die Geheimnisse des Lichtortes können mich nicht sehen.

Die Stimme meines lauteren Erlösers ist es,
die Stimme des Mannes, meines Helfers,
die Stimme meines lauteren Erlösers,
der mit seiner Stimme lehrte und mich vernehmen ließ.
Er lud mir eine reine Last auf,
bei dessen Anblick die Welten erbeben.

[1]) Wohl לאנאפיקנא zu lesen.

Er spricht:
„Ich habe dich versehen, wohl versehen,
wenn du willst, steige hierher empor.
Wenn sie dich erblicken,
unterwirf du dich ihnen.
Wenn sie zürnen und erzürnen,
sei du, Mānā, voller Ruhe.
Erhitze dich nicht, zürne nicht und sündige nicht ⟨Mānā,⟩
und nimm keinen Fehler auf dein Gewand.
Ducke dich unter deiner reinen Last
und suche Ruhe in der Erleuchtung, die man dir gewähret.
Siehe nach deinem verborgenen Glanze
und entrinne dem fehlerhaften Rocke.
Bekenne die rechten Gläubigen,
die alle vor dir aufhören[1]).
Wenn du so handelst,
wird dein Gewand an seinem Orte aufgerichtet werden.
An seinem Orte wird dein Gewand aufgerichtet werden,
und du wirst bei uns gefestigt werden.“

Als der Mānā dies hörte,
richtete ihm das Leben den Sinn auf.
Es sprach zu ihm:
„Sei gläubig und standhaft,
dann wirst du emporsteigen und die Gewaltigen schauen.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Vierundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens,
den sie [aus dem Hause des großen (Lebens)] brachten.
Sie brachten mich aus dem Hause des Großen;
ich bin gekommen, um den Stamm zu .....[2]),

[1]) Man kann sich bei dem Verse nichts Rechtes denken. Vielleicht hat am Ende ein anderes Verb gestanden.

[2]) Etwas wie „gründen“ muß dagestanden haben. מיסאק „emporsteigen“ gibt keinen Sinn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000518

den Stamm zu ..... kam ich
und fernzuhalten[1]) das Fehlerhafte, das da war.

Als Adam aus dem Hause des Lebens kam,
[69] schauten die Planeten hin und erblickten ihn.
Es schauten hin und erblickten ihn die Planeten,
die verkehrt und verdreht sind.
Als die Planeten ihn erblickten,
wußte Adam nicht, was er ihnen sagen sollte[2]).
Wie er an seiner Stelle steht, ängstigte er sie,
alsdann ging er vorbei (?) und sprach zu ihnen:
„O ihr verdrehten Augen,
warum erhebet ihr euch zu den reinen[3])?
O du böser Mund,
was willst du der rechten Zunge sagen[4])?
O die ihr ein Ende nehmet,
was wollet ihr von den wahrhaftigen Lippen lernen?
O ihr Mangelhaften, Abgeschnittenen,
was wollet ihr von der leuchtenden Gestalt lernen?
Nicht euch zuliebe bin ich hierher gekommen,
sondern das Leben hat mich hergesandt.
Nicht euch zuliebe bin ich hierher gekommen,
denen vom Leben kein Rat erteilt wurde.
Des Zweiten wegen bin ich gekommen,
damit seine Werke nicht zu Grunde gehen.
Seine Werke sollen nicht zu Grunde gehen,
weil seine Rechte rein ist."

Als sie dies von ihm hörten,
wurden sie ihm zu Pflegern.
Einer schuf Wasser,
ein anderer schuf Wind.
Einer schuf Wind
und fügte eine Krone zusammen für alle[5]).
Jeder einzelne[6]) gewährte ihm Glanz,
und sie zogen ihn mit Speise groß.
Er wiederum erleuchtete sie
ohne Aufhör[7]).

---

[1]) ומימוליא „füllen" paßt schlecht; vielleicht ומימ(י)ניא zu מנע, siehe Joh. 46, 13ff.
[2]) Wohl דנימארלון zu lesen.
[3]) Lies לדאכיאתא; Leid. hat לאדאכיאתא.
[4]) Lies תימאר. Der Gegensatz zu לישאנא תאקנא sind die לישאניא עפיכיא Text 67, 23.
[5]) Für alle Winde? [6]) Leid. hat הדא הדא.
[7]) Wahrscheinlich fehlt hinter ולאבאטיל etwas.

Sie waren ihm Pfleger,
doch von Zeit zu Zeit ließen sie Angst gegen ihn los.
Da betet der Mānā in Erleuchtung,
und die Angst wird gegen ihn nicht losgelassen.
Lobpreisend betete Adam zum großen Leben:
Sende mir diesen Helfer.
Nur kurze Zeit weilte er unter ihnen,
bald entwich er ihren Händen.
[Er entwich] dem Mangel,
er stieg weg von den Anschlägen empor.
Sie sehen seinen reichen Glanz,
wie helles Licht ihn umgibt [1]).
Er stieg empor und schaute die reine Vollkommenheit,
die zu ihm herankam.
Er sprach zu ihr:
„Komm, komm, sanfter Helfer,
denn dir zuliebe [70] wohnte ich [2]) in der Welt.
Deines Glanzes und deiner Rede wegen
wurde keine Angst gegen mich losgelassen."

Sie faßte Adam bei der Rechten,
stieg empor und richtete ihn in ihrer Škīnā auf,
an der Stätte, an der das große (Leben) wohnet
und ihr Glanz und ihre Gestalt hell sind:
„*Jener Adam, den du mir übergabest,
ist wieder bei dir [3]) aufgerichtet [4])."
Das Leben segnete ihn mit seinem reinen Munde
und sprach freundlich zu ihm:
„Gesegnet seiest du und dein Schöpfer, der dich geschaffen hat,
diesen, Mānā [5]), brachte ich zu dir [6])." —
Und gepriesen sei das Leben.

Fünfundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens [7]),
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,

[1]) Lies ומיתכאראכבה. [2]) Lies אמינטול לדילאך דארית.
[3*]) Diese Worte nach Leid.: עתכאמאר (lies דעהאבתוליא) דעהאבתולה הו אדאם לואתאיבן.
[4]) Die Worte sind von der Adam geleitenden „Vollkommenheit" gesprochen.
[5]) Hier ist der Mānā als Seele von Adam getrennt.
[6]) Leid. hat איתיתילאר. [7]) Siehe auch den Anfang des vierten Stückes.

ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer brachte mich von meinem Orte weg?
Von meinem Orte brachte wer mich weg,
wer ließ mich im Hause der Planeten wohnen?
Im Hause der Planeten ließ wer mich wohnen,
daß die Bösen auf mich zürnen?
Die Bösen zürnen auf mich,
und täglich sinnen sie auf Böses gegen mich.
Sie sinnen in Bosheit gegen mich und sprechen:
„Wir wollen ihn abschneiden und bei uns lassen.
Wir wollen ihn abschneiden und bei uns lassen
und von seinem Herkunftsorte absperren.
Absperren wollen wir ihn von seinem Herkunftsorte,
und er soll unser Anteil genannt werden."

Adam sinnt nach und spricht:
„Vielleicht verdammen sie mich.
Vielleicht verdammen sie mich hier
und schneiden mich vom Herkunftsorte meines Vaters ab."
Wie Adam dasteht und nachdenkt,
kommt sein Helfer zu ihm heran.
Heran zu ihm kommt sein Helfer,
der Uthra, der ihn hierher gebracht hat.
Er spricht zu ihm:
„Nach dem Hause, in dem du wohnest,
warum fragest du?
Du weißt nicht, Adam,
daß es so geschieht, wie du sagtest [1])?
Wir im Verborgenen, wir wissen,
daß du bald daraus scheidest
und zu uns emporsteigest.
Du steigest zu uns empor
und wohnest in unserer Škīnā."

Als Adam dies hörte,
fragte er nicht mehr nach den Vergänglichen.
Er fragte nicht mehr nach denen, die das hinfällige Haus gebauet;
er harrte aus und wohnte darin.
Doch bald [71] flog er empor und gelangte an seinen Ort,
die Stätte, aus der er geschaffen worden war,
die Stätte, aus der er geschaffen
und in der seine Gestalt aufgeleuchtet war.

[1]) Siehe oben, p. 456, 25 f.

Adam freut sich in seinem Sinne,
klärt sich in seinem Sinne auf:
„Wie wundersam ist, was mein Vater mir gesaget,
wie wundersam, was das große (Leben) mich gelehret.
Gehet, gehet, ihr Planeten,
seid ein Anteil eurer eigenen Häuser.
Gehet, seid ein Anteil eurer Häuser,
und eure Häuser seien euer Anteil.
Ich steige mit der Wurzel meines Vaters empor,
während das Haus euch gelassen wird.“ —
Gepriesen sei das Leben, siegreich ist das Leben, das die Freunde seines Namens nicht verdammt.

Sechsundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Hier unter den Äonen weilte ich.
Hier weilte ich unter den Äonen,
und Hibil war mir ein Pfleger.
Ein Pfleger war mir Hibil,
und er war mein lauterer Helfer.
Der Sohn des reichen Glanzes,
und seine Kraft[1]) war mir eine Stütze.
Er war mir eine Stütze, er festigte mich,
und er erlöste mich von der Welt.
Er erlöste mich aus der Hand
und den Werken der Sieben.
Allzeit zeigte er mir den Weg
und schuf mir einen Pfad zum Lichtort.
Er hob mich mit sich empor
und ließ mich nicht in der nichtigen Wohnung zurück.
Er bekleidete mich mit einem Gewande des Glanzes
und holte mich mit Gepränge aus der Welt. —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) Leid. hat וחאילה, diese Auffassung wird auch durch Text 72, 12, 17 gestützt.

Siebenundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer brachte mich von meinem Orte weg?
Von meinem Orte brachte wer mich weg,
wer stürzte mich zwischen die Berge[1])?
Wer stürzte mich zwischen die Berge,
und wer warf mich in den Ort des Todes?
In den Ort des Todes warf wer mich,
vom Leben trennte wer mich?
Wer trennte mich vom Leben,
das überreich, ohne Mangel ist?

[72] Wie der Mānā nachsinnt,
kam zu ihm sein Helfer heran.
Sein Helfer kam zu ihm heran,
zeigte ihm den Kranz, den man ihm anvertrauet,
zeigte ihm den lauteren Schatz,
der an seiner Stätte[2]) gegründet und geschaffen war:
„Wenn du dich vom Leben lossagtest,
hätte es dir diese Kränze nicht zuerteilt.
Nicht hätte es dir zuerteilt diese Kränze,
noch diesen Schatz dir geschaffen.
Dir, Mānā, ist es bestimmt,
daß du ausharrest und in der Welt wohnest.
Zu nichte werden sollen die Werke,
die dein Vater, der Zweite, geschaffen.
Jedesmal, wo es dir schwer wird,
wird unser Ruf zu dir gelangen.
Er wird zu dir gelangen;
ändere nichts an dem, was wir dir sagten."

Die drei Uthras stützten den Mānā[3]),
und er, der Mānā, fand Ruhe in seiner Erleuchtung.
Er, der Mānā, fand in seiner Erleuchtung Ruhe,
er erhielt fest und gesetzt seinen Sinn.

---

[1]) Mit ihren unebenen, schwierigen Wegen?

[2]) Wohl דוכתא (דוכתה) zu lesen. Das angehängte יין ist vielleicht durch das folgende היין beeinflußt.

[3]) Drei Uthras als Beschützer und Hüter der Seele oben, p. 92, 8 f.; 96, 23 f. und sonst, siehe auch Brandt, Rel., p. 122.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000523

Seinen Sinn erhielt er fest,
er harrte aus und wohnte in der Welt,
der Welt, deren Widerwärtigkeit kein Ende nimmt.
Sie faßten den Mānā mit all ihrer Kraft
und hielten ihn mit beiden Händen fest.
Sie holten ihn aus dem Körper
und richteten ihn an seinem Orte auf.
Sie öffneten ihm das Tor des Lichtes
und zeigten ihm die Wege der Sicherheit.
Er geht dahin, während seine Kraft immer wächst[1]),
und preist die Männer, die ihn unterwiesen haben.
Er preist den Turban, den sie ihm gezeiget,
die Gewänder des Glanzes, die sie ihm angelegt.
Er preist seinen Helfer,
durch dessen Kraft er in der Welt hat wohnen können. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Achtundzwanzigstes Stück.

Ein Mānā bin ich des großen Lebens,
ein Mānā bin ich des gewaltigen Lebens,
ein Mānā bin ich des großen Lebens.
Wer brachte mich von meinem Orte weg?
Von meinem Orte brachte wer mich weg,
im Hause der Planeten ließ wer mich wohnen?
Wer ließ mich im Hause der Planeten wohnen,
wer hat mich in die Mangelhaftigkeit geworfen?
Wer warf mich an den Ort, der voller Schändlichkeiten ist,
wo alle voller Täuschung und Trug sind?
Wer schloß mich in ihre Mysterien ein,
wer fesselte mich mit ihren Ketten?
Wer legte mich in ihren großen Fußblock,
wer [73] zeigte sie mir[2])?
Wer warf mich in ihr Gemäuer,
wer schloß ihr Tor vor mir?

[1]) Lies מאסגיא וסאגיא האילה?

[2]) דילן ist kaum ursprünglich. Sollte vielleicht das assyrische *mēdilu* „Riegel" darin stecken?

Wer tat mich mit ihren Zöllnern zusammen
und führte mich an ihren Wachthäusern vorbei?
Als ich sie erblickte, erschrak ich,
und Angst überkam mich.
Ich erschrak, mich überkam Angst,
und ich sagte mir, daß ich vergesse, was das gewaltige (Leben) mir befohlen.

Wie der Mānā dasteht und nachsinnt,
kam sein Helfer zu ihm heran:
„Ich bin zu dir gekommen,
damit du unter den Werken deiner Hände wohnest.
Wenn du unter ihnen weilest,
sieh dich vor, deine Seele zu verderben.
Sieh dich vor, ihre (der Bösen) Sünden zu begehen,
daß du mit zu ihrem Ende gezählt werdest.
Wenn du dich abseits von ihnen hältst,
werden sie dir nichts anhaben können.
Sie werden dich mit ihren Verschlüssen nicht festhalten,
werden dir nicht auf dem Wege vorangehen.
Ich werde dich rasch von ihnen erlösen
und von den nichtigen Wachthäuslern,
sowie von den finsteren Mauern,
die ein Anteil der Vergänglichen sind.
. . . . . das Leben deine Werke;
in wahrhafter Liebe werde ich dich emporheben.
Ich werde dir Sām, den verborgenen[1]), offenbaren,
sowie seinen guten Namen, in dem du weiltest.
Ich werde dir die drei reinen (Dinge) zeigen,
die wundersam und außerweltlich sind.
Dein Herz, das dich schmerzt, wird Ruhe finden,
und du wirst die Verfolgung der Welt vergessen."

Der Mānā segnet
und preist seinen großen Helfer:
„Wenn du mir diese Dinge zeigest,
warum soll ich mit den Vergänglichen wohnen?"

Sein Maß wurde voll, und seine Zeit kam,
da stieg der Mānā an seinen Ort empor.
Der Mānā stieg an seinen Ort empor,
und die sanften Uthras gingen ihm entgegen.

---

[1]) סאם כאסיא findet sich nur an dieser Stelle, doch steht das Beiwort den häufigen Bezeichnungen סאם סמיר und סאם מאנא סמירא nahe.

Die Uthras gingen ihm entgegen,
sie brachten ihm Glanz, Licht und Leuchten.
Sie bekleideten ihn mit Glanz
von dem, womit sie sich an ihrer Stätte kleiden.
Sie bedeckten ihn mit einem Turban von Licht,
von der Art, wie sie an ihrem Orte bedeckt sind,
[und öffneten ihm] die Pforte mit ihrer Lobpreisung.
„Ja, so[1]) liebten und ehrten wir dich,
weil du dich befreitest und von der Welt emporgestiegen bist!
Du hast dich befreit, bist von ihnen emporgestiegen
und wurdest unter uns [74] in Herrlichkeit aufgerichtet.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

[1]) אכואת heißt in der Regel „wie“, dies paßt aber hier schlecht. Es hat wohl hier den Sinn „so“ wie oben, p. 62, 1. הא אכואת könnte für האכואת stehen, das B hat, siehe auch R 239, l. ult. mit Varr.

Drittes Buch.

Das Buch enthält eine bunte Sammlung von Gedichten, die sich alle mit dem Schicksal der Seele befassen. Einige finden sich auch im Qolastā. Die Seele wird vorwiegend נישמא statt נישמתא genannt, siehe Lit., p. 12[1]. Auf die längeren Gedichte folgen in der Regel kurze, die man sich als Responsionen der Gemeinde zu denken hat. Die liturgische Verwendung der Sammlung bei einem Todesfalle ergibt sich aus der Randglosse am Anfange des Buches in A: „Wenn man das Buch lesen will nach dem (Tode eines) Abgeschiedenen, mag der Abgeschiedene ein Mann oder ein Weib oder ein Priester sein, so verrichte er (der Priester) erst ein Gebet für sich und die ganze Generation[1])." Vor Stück 14 steht in C am Rande: „Wenn du anlangst bei „Als die Finsternis Pläne schmiedete", dann legt man den Abgeschiedenen ins Grab, wenn er ein Priester oder Ganzibrā (siehe p. 150[2]) ist."

Im Namen des großen Lebens werde die Gemeinschaft und die Seligkeit des Lebens, sowie ein Sündenerlasser zuteil mir NN, meiner Gattin NN und meinen Kindern NN, sowie den Seelen unserer Väter, unserer Meister, unserer Brüder und unserer Schwestern, die aus ihrem Körper geschieden sind und die noch in ihrem Körper weilen.

O sanfter Mānā,
o geordneter, wohlgeordneter Mānā,
o sanfter Mānā,
mögen mit dir Helfer kommen,
bis daß die Wage wäget
Werke und Lohn.

Erstes Stück.

Im Namen des großen Lebens
sei verherrlicht das hehre Licht. —
Nachdem das Firmament ausgespannt,
nachdem die Erde gedichtet,

[1]) Für „Gebet" steht ראהמיא, das auch „Gebete" bedeuten kann. Vielleicht ist nur das kurze Gebet gemeint, das an der Spitze des Buches steht.

nachdem die Sonne gekommen,
nachdem der Mond sich offenbaret,
nachdem die Sieben gekommen
und diese Zwölf hierher gegangen waren,
formten sie den Körper Adams,
doch legten sie keine Seele in ihn.
Wegen des Körpers Adams
kam die Seele aus dem Hause des großen Lebens.
Aus dem Hause des großen Lebens kam die Seele,
und die drei Uthras kamen mit ihr.
Mit ihr kamen die drei Uthras
und stellten sie außerhalb des Körpers hin.
Außerhalb des Körpers stellten sie sie hin;
sie wollen sie in den Körper einführen, doch sie tritt nicht ein.
Sie wollen sie in den Körper einführen, doch sie tritt nicht ein,
sie weint, jammert und ergießt sich (in Tränen):
„Zu euch spreche ich, ihr Uthras, meine Brüder,
lasset mich nur eine Stunde am Tage warten.
Nur eine Stunde am Tage [75] lasset mich warten,
damit ich meine Stimme zum Lichtort emporsteigen lasse.
Ich will zu den Uthras, meinen Brüdern, sprechen:
‚Was habe ich unter euch gesündigt?
Was habe ich gesündigt unter euch,
daß ihr mich betörtet und aus eurer Mitte wegbrachtet?
Ihr habt mich aus meinem Heime weg in die Gefangenschaft gebracht,
mich betört und aus meinem Vaterhause weggeholt.‘
Ich will zu Mandā ḏHaijē sprechen:
‚Sende rasch einen Guten zu mir.
Rasch sende einen Guten zu mir,
daß er mich aus der Welt erlöse.
Er zerstöre den Bau
und übergebe den Körper seinem Herrn.
Er hebe mich zum Orte des Lebens empor,
wo meine Wurzel vorher stand,
damit die Bösen mich nicht blind,
die Sünder mich nicht taub machen.
Damit die Bösen mich nicht blind machen
und nicht wissen, woher ich gekommen bin.
Damit sie mich nicht durch ihre Ekurs taub machen
und ich nicht höre, was sie von mir sagen.
Jetzt bedrücken mich die Völker, Grenzen und Zungen
und werfen mich in das Meer der Galle.

Jetzt bedrückt mich das Götzentum,
und ich liefere mich jeglicher Stadt aus[1]).
Jetzt knüpfen die Bösen Bilūre zusammen,
und verwünschte Schalmeien sprechen durch meinen Mund.
Sie lehren mich die Stimme des Abfalls,
und ich vergesse meinen Herrn aus meinem Sinne.
Sie werfen mich in einen tiefen Brunnen,
in den die Bösen fallen, ohne emporzukommen.
Die Drachen verschlingen mich,
und sie nehmen mich in den Wohnsitzen der Schwelgerei in [Musik gefangen."

Ein jeder spricht zu ihr:
„Des Lebens schuldlose Seele!"
Ein jeder spricht zu ihr:
„Botin aller Leuchten!"
Ein jeder spricht zu ihr,
zu des Lebens schuldloser Seele:
„O Seele, steh auf, geh hin,
tritt in den Körper ein
und laß dich im Palaste gefangen halten.
Der grimme Löwe wird durch dich gefangen genommen werden,
der grimme, grimmige Löwe[2]).
Der Drache wird durch dich gefangen genommen werden,
der Böse wird an seinem Orte getötet werden.
Durch dich wird der König der Finsternis gefesselt werden,
dessen Kraft niemand gewachsen ist." —
⟨Ein jeder spricht zu ihr:
„Des Lebens schuldlose [76] Seele!"
Ein jeder spricht zu ihr,
zur Botin aller Leuchten!⟩
„Guter, wenn du wünschest, daß ich hingehe,
in den Körper eintrete
und im Palaste gefangen sei,
gib mir eine hohe Waffe,
daß ich meine Verfolger von mir abwehre."

Ein jeder spricht zu ihr:
„Botin aller Leuchten!"
Ein jeder spricht zu ihr:
„Des Lebens schuldlose Seele!

[1]) Ich muß hingehen, wohin man mir befiehlt?
[2]) Siehe p. 433 unt.

Was für eine hohe Waffe wünschest du, Seele,
daß wir sie dir aus dem Schatze des Lebens gewähren?
Deine Waffe ist das Nāṣaräertum,
die wahren Worte, die zu dir aus dem Lichtort gekommen sind."
Ferner sprachen sie zu ihr:
„Dir zuliebe, Seele,
wurde dieses Firmament ausgespannt[1]),
wurde ausgespannt dieses Firmament
und wurden Sterne in ihm gebildet.
Dir zuliebe, Seele,
ist dieses Festland entstanden,
ist entstanden dieses Festland,
bildete sich die Verdichtung und fiel ins Wasser.
Dir zuliebe, Seele, kam die Sonne,
dir zuliebe, Seele, offenbarte sich der Mond,
dir zuliebe kamen die Sieben
und gingen diese Zwölf hierher,
wurden die vier Winde geschaffen
und der Äther, der auf dich weht,
goß man dir Weisheit ins Herz,
daß du deines Herrn gedenkest und ihn preisest.
Jetzt kommt die Zeit und der Termin,
kommt der Termin und die Zeit.
Jahre schwinden hin wie Schatten,
und Monate fliegen dahin wie das Morgengrauen.
Jahre, Tage, Monate, Zeiten, Stunden und Sosse
sinken hin und vergehen, als ob sie nie dagewesen[2]).
Die Weinstöcke der Freude werden ausgerissen,
und ihr Gesang geht dahin und verliert sich.
Das Gold geht verloren,
und das Silber wird gesucht und nicht gefunden.
Die Edlen und Herren
scheiden in ihrem Herzenskummer von der Welt.
Sie erwerben und lassen es ihren Kindern zurück,
sie gehen dahin und sieden im Feuer.
Die Kinder der Elenden und Verfolgten
verlassen in Wehleid die Welt.
Die Tibil vergeht und nimmt ein Ende
in den Tiefen des Gestankes der Finsternis."

Auf den Namen meines Herrn Mandā [77] dHaijē hin,
auf seine Kraft hin ging ich und trat in den Körper ein.

---

[1]) Siehe Lit., p. 225. [2]) Siehe Joh. II, p. 180.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000530

Ich ging hin und trat in den Körper ein
und ließ mich im Palaste gefangen halten.
Von dem Tage an, da ich in den Körper eintrat,
war ich seine Gemahlin in den Zeitaltern.
Seine Gemahlin in den Zeitaltern war ich,
und die Bösen zürnten aus den Tiefen auf mich.
Aus den Tiefen zürnten die Bösen auf mich,
und sie wünschen, daß die Seele des Lebens unter sie gehe.
Als ich sie erblickte,
hielt ich sie abseits von der Welt fest.
Als Mandā ḏHaijē mich erblickte,
ließ er mir Kraft schaffen.
Er ließ mich mit Glanz bekleiden
und mit teurem Lichte bedecken.
Er legte mir einen Kranz von Siegen auf,
dessen Blätter leuchten.
Er sprach:
„O Seele, nimm dich mit deiner Rede in acht,
daß sie dich nicht im Hause der Zöllner fesseln.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Mein Sinn liebte das Leben,
und meine Seele bekannte den Lichtort.

Zweites Stück [1].

Versehen, wohlversehen bin ich,
die Uthras des Lichtes haben mich versehen.
Ich bin versehen, das Leben hat mich versehen,
ich bin wohlversehen, die Uthras des Lichtes haben mich versehen.
Sie versahen mich mit der Reisezehrung der Kušṭā,
sie rüsteten mich mit all ihrer Weisheit aus.

Weswegen war Ptahil,
weswegen hat er die Welt geschaffen?
Weswegen entstand der Plan
und haben sie mich aus meinem Orte weggebracht?

---

[1]) Steht auch Lit., p. 161.

Sie sandten mich in die Welt der Anstöße,
die ganz voller Knoten und Siegel ist.
Sie ist ganz voll Feuer,
mit Dornen und Disteln besäet.
Sie ist ganz voll Blendwerk,
ganz voll Trug und Lug.
Die Planeten, die in ihr wohnen,
sinnen täglich auf Böses gegen mich.
Sie sinnen [gegen mich] in Bosheit
und sagen: wir wollen seinen Sinn zwiespältig machen.
Von meinem Herzen, das mit Kušṭā erfüllt ist,
sagen sie: wir wollen es von uns her [78] straucheln lassen.
Von meinen Augen, die zum Licht emporschauen,
sagen sie: sie sollen (unkeusche) Winke geben.
Von meinem Munde, der das Leben preist,
sagen sie: er soll Lüge sprechen.
Von meinen Händen, die Almosen spenden ⟨und Kušṭā darreichen⟩,
sagen sie: sie sollen morden.
Von meinen Knien, die sich vor dem Leben verneigen,
sagen sie: sie sollen sich vor den Sieben verneigen.
Von meinen Füßen, die die Pfade der Kušṭā ⟨und des Glaubens⟩ wandeln,
sagen sie: sie sollen barfuß gehen.

Ich hob meine Augen zur Höhe empor,
mit meiner Seele schaute ich zum Hause des Lebens hin [1]).
Als das Leben meinen Ruf hörte,
sandte es mir einen Geleiter entgegen.
Der Geleiter, der mir entgegen kam,
brachte mir ein prächtiges Gewand.
Er enthüllte Glanz und zeigte ihn mir,
und ich legte den stinkenden Körper ab.
Er faßte mich bei der Fläche meiner Rechten
und führte mich über die Wasserbäche.
Über die Wasserbäche führte er mich,
er leitete mich hin und stützte mich auf das Abbild des Lebens [2]).
Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und meine Seele, die des NN dieses Aufstieges, fand, was sie erhoffte. —
Das Leben ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

[1]) Var. סכאת „meine Seele schaute zum Hause des Lebens hin".
[2]) Siehe p. 452[2].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000532

Die Seele spricht zu den Uthras:
„Meine Brüder, ihr Uthras, die ihr dort sitzet,
bei eurem Leben, ihr Uthras, meine Brüder,
saget mir, woher[1]) Hibil-Zīwā's Wohnsitz ist.
Er betörte mich und führte mich in den Körper ein,
dann ließ er mich zurück und stieg an seinen Ort empor."

Drittes Stück[2]).

Heil dir, Heil dir, Seele,
daß du die Welt verlassen hast.
Du hast die Verwesung verlassen
und den stinkenden Körper, in dem du weiltest,
die Wohnung, die Wohnung der Bösen,
den Ort, der lauter Sünder ist,
die Welt der Finsternis,
des Hasses, der Eifersucht und der Zwietracht,
die Wohnung, in der die Planeten hausen,
die Schmerzen und Gebrechen bringen.
Schmerzen bringen sie und Gebrechen,
und täglich erregen sie Unruhe.

Steh auf, steh auf, Seele,
steig zu deiner Urheimat empor.
Zu deiner Urheimat steig empor,
*zu dem Orte, aus dem du gepflanzt wurdest,
zu dem Orte, aus dem du wurdest gepflanzt[3]),
zu deiner guten Wohnung der Uthras.
Rege dich, ziehe dein Gewand des Glanzes an
und lege [79] deinen prangenden Kranz auf.
Setze dich auf deinen Thron des Glanzes,
den das Leben am Lichtort aufgerichtet hat.
Steig empor[4]), wohne in den Škīnās
zwischen den Uthras, deinen Brüdern.
Wie du gewohnt bist, segne
deine Urheimat
und verwünsche diesen Ort
des Hauses deiner Pfleger.

[1]) Man erwartet eher „wo".
[2]) Steht auch Lit., p. 159.
[3]*) Dies nur nach dem Qolastā.
[4] Dies nach dem Qolastā.

Denn die Jahre, die du in diesem weiltest,
waren die Sieben deine Gegner.
Deine Gegner waren die Sieben,
und die Zwölf waren deine Verfolger. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Sonntag, Kušṭā und Almosen,
ihr seied Zeugen der Seele,
ihr seied ihr Zeugen
und bringet sie am Hause der Zöllner vorbei.

Viertes Stück [1]).

Geh in Frieden, Auserwählte, Reine,
Sündenlose ohne Fehl.
Du hast deinen Platz aus der Tibil heraus erwählt,
und dein Los ist aus den Zeitaltern herausgesprungen [2]).
Herausgesprungen aus den Zeitaltern ist dein Los,
über aller Welt stehest du.
Du sagtest, Auserwählte, Reine:
ich bin eine Seherin, Unterscheiderin.
Eine Seherin bin ich, eine Unterscheiderin,
und die Welten versammeln sich zum Gericht.
Zum Gericht versammeln sich die Welten,
und ihnen wird Recht gesprochen.
Recht wird ihnen gesprochen,
die nicht die Werke eines wahrhaften Mannes geübt haben.
Du allein, Auserwählte, Reine,
du hellglänzender Mānā,
du wirst nicht zum Gerichtshofe gehen,
dir wird nicht Recht gesprochen werden.
Nicht wird dir Recht gesprochen werden,
da du die Werke eines wahrhaften Mannes geübt hast.
Was sie (hier) ertragen und dulden,
wirst du, Erwählte, vor dir nicht finden.
Entrinne der Gewalt
der Planeten, der Machthaber dieser Welt.

[1]) Steht auch Lit., p. 157.
[2]) Es ist nicht mehr an die Zeitläufte dieser Welt gebunden, siehe auch Joh. II, p. 117[4].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000534

Nimm, ziehe dein Gewand des Glanzes an
und setze dir deinen prangenden Kranz auf.
Beuge deinen Körper, verneige dich und strecke dich hin
und preise das gewaltige Leben.
Preise den Ort des Lebens,
zu dem deine Väter [80] hinziehen.
Du, Erwählte, kamest nicht von hier,
und nicht von hier ist deine Pflanzung gepflanzet.
Dein Ort ist der Ort des Lebens,
dein Wohnsitz ist der lichte Wohnsitz.
Dir ist ein Thron der Ruhe aufgerichtet,
an dem Glut und Wut nicht ist.
Dir ist ein Gürtel bewahrt,
an dem .....[1]) und Fehler nicht ist.
Gute, steig zum Hause des Lebens empor,
geh zum lichten Wohnsitz.
Zwischen den Lampen des Lichtes
sollen deine Lampen emporgezogen werden und leuchten.
Zu deiner Zeit und deinem Termin steig empor
und schaue den Lichtort. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Meine Erleuchtung[2]) und meine Lobpreisung führen mich hinüber.
Der du durch die Wache hindurchführest, führe mich hinüber,
die Lichtwolke, und sie steige empor
siegreich zum Orte des Lichtes.

Fünftes Stück[3]).

Ruhe und Heil walte
auf dem Wege, den Adam recht gebauet,
Ruhe und Heil walte
auf dem Wege, den die Seele gehet.
Gehe, Seele, siegreich
nach dem Orte, aus dem du gepflanzt wurdest,
nach dem Orte der Freude,
an dem das Antlitz pranget.

[1]) Das Wort אסנא ist anscheinend entstellt, siehe Lit., p. 158[1].
[2]) Auch Lit., p. 156. [3]) Steht mit Abweichungen auch Lit., p. 101.

Die Seele löste die Kette,
sie sprengte die Bande.
Sie legte den körperlichen Rock ab,
dann wandte sie sich um, sah ihn und erbebte.
Die Stimme der Seele des Lebens ist es,
die aus dem Körper des Kehrichts[1]) [scheidet][2]).
Der Löser, der die Seele löset, weint,
daß sie ihn nicht lassen, daß er sie löse[3]).
Die Seele fliegt und zieht hin,
bis sie an das Tor des Hauses des Lebens kam.
Als sie an das Tor des Hauses des Lebens kam,
gehen Uthras ihr entgegen und segnen sie[4]):
„Komm in Frieden, du Edelgeborene,
die du in der Wohnung der Bösen eine Magd warest.
Komm in Frieden, du Duftspendende,
die du den stinkenden Körper duftend machtest.
Komm in Frieden, du reine Perle,
die du aus dem Schatze des Lebens geholt wurdest[5]).
Komm [81] in Frieden, Erwählte, Reine,
die du das finstere Haus erleuchtetest."

Die Seele fliegt und zieht hin,
bis sie an das Tor des Hauses des Lebens kam.
Als sie an das Tor des Hauses des Lebens kam,
kommt ihr der Geleiter entgegen.
Einen prangenden Kranz trägt er in der Hand,
auf beiden Armen ein Gewand:
„Rege dich, Seele, ziehe dein Gewand an
und setze deinen prangenden Kranz auf.
Steig empor, gehe zur Škīnā,
der Stätte, an der die Uthras sitzen.
Zur Stätte, an der die Uthras sitzen
und deine Brüder in ihren Škīnās untergebracht sind."
Das Leben reichte ihr die Hand, es schloß mit ihr Gemeinschaft,
wie die Auserwählten sie am Lichtort schließen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) Siehe Nöld., p. 54[4]. Der Sinn ist nicht sicher, siehe oben, p. 84[3].
[2]) So nach Text 132, 18, oder באכיא ist nach 97, 9 zu wiederholen, dann „weinet".
[3]) Für das erste דשאריא hat Leid. דשיריה. Der Satz paßt hier schlecht.
[4]) Das dahinter stehende ואזלין bzw. ואזיל ist zu streichen.
[5]) So besser nach einer Handschrift des Qolastā als עתניצבאת „gepflanzt wurdest".

Sechstes Stück.

Ruhe und Heil walte
auf dem Wege, den Adam recht gebauet.
Ruhe und Heil walte
auf dem Wege, den die Seele gehet:
„Gehe, Seele, siegreich
nach der Wohnung, aus der du gepflanzt wurdest,
nach dem Orte der Freude,
an dem das Antlitz pranget.
Das Antlitz pranget an ihm,
die Gestalt wird leuchtend und verfinstert sich nicht."

Die Seele löste die Kette,
sie sprengte die Bande.
Sie legte den körperlichen Rock ab,
dann wandte sie sich um, sah ihn und erbebte.
Die Versorger rufen ihr zu,
die Männer, die die Seele versorgen.
Die Versorger rufen ihr zu,
sie versorgen sie und segnen sie[1]):
„Komm in Frieden, du Lichtspendende,
die du das hinfällige Haus erleuchtetest.
Komm in Frieden, du Duftspendende,
die du den stinkenden Körper duftend machtest.
Komm in Frieden, du Perle,
die du aus dem Schatze des Lebens geholt wurdest[2]).
Komm in Frieden, du Edelgeborene,
die man in der Wohnung der Bösen eine Magd genannt.
Komm, rege dich, ziehe dein Gewand an
und setze deinen prangenden Kranz auf.
Binde deinen Gürtel um,
in dem es keine Schmerzen und Gebrechen gibt.
Komm, wohne in den Škināš
unter den Uthras, deinen Brüdern, wie sie dasitzen." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[82] Singet Hymnen
und lasset diese Seele vernehmen,
daß ihr Maß voll
und ihr Gang nach dem Orte des Lebens gerichtet ist.

---

[1]) Vielleicht so; ואזלין paßt auch hier nicht, siehe p. 514, 12. [2]) Siehe p. 514, 17.

Siebentes Stück [1]).

Am Tage, da die Seele hinauszieht,
am Tage, da die Vollendete emporsteigt,
am Tage, da die Seele hinauszieht
weg von unterhalb der Räder des Todes,
. . . . . ist Streit geworfen
in die Tibil der Vergänglichkeit.
Rūhā sitzt in Trauer,
die Sieben sitzen in Erstarrung da.
Der Rock der Sterne ist zerfetzt,
Staub ist auf das Haupt der Rūhā geworfen.
Die Glöckner weinen,
die Wachthäusler sind erschrocken.
Der Mann, der mich hierher brachte,
brachte mir ein prächtiges Gewand.
Er bekleidete mich mit einem Gewande des Glanzes
und bedeckte mich mit einem Turban des Lichtes.
Er setzte mir einen Kranz aus Äther auf
und was sonst das große (Leben) den Uthras gewährte.
Er hob mich zum Hause des Lebens empor,
zur Wohnung, die ohne Grenze ist.
Er richtete mich unter den Uthras auf,
stellte mich unter den Vollendeten auf. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Du von erprobter Gerechtigkeit,
ich komme mit dir und geleite dich,
bis daß die Wage wäget
Werke und Lohn.

Achtes Stück.

Am Tage, da die Seele hinauszieht,
am Tage, da die Vollendete emporsteigt,
am Tage, da die Seele hinauszieht,
ist Streit in die Tibil geworfen.

---

[1]) Steht auch Lit., p. 163.

In die Tibil ist Streit geworfen,
Aufruhr ist in sie geworfen und Unruhe.
Es versammelten sich und .....[1])
die Schatzmeister dieser Welt.
Sie sprechen:
„Wer hat die Perle hinausgebracht,
die das hinfällige Haus erleuchtete?
[83] Im Hause, das sie verlassen hat,
barsten die Wände und stürzten ein.
Seine Wände barsten und stürzten ein,
und die Pfosten seines Tores fielen zur Erde.
Seine Fenster wurden geschlossen,
und seine Lampen erloschen und leuchten nicht.
Meine Augen sehen nicht mehr,
was man in den Zeitaltern treibt.
Meine Ohren hören nicht mehr,
was man in den Zeitaltern spricht.
Meine Füße schreiten nicht mehr
in den Zeitaltern und ..... nicht[2])."
Die Seele spricht und geht dahin,
mit ihr auch wer des lichten Wohnsitzes würdig ist:
„Nackt brachte man mich[3]) in die Welt,
und leer holte man mich[4]) aus ihr.
Leer holte man mich[4]) aus ihr,
wie einen Vogel, den nichts begleitet[5]).
Meine Lohnzahlung geht mir voran,
meine Almosenspende folgt mir.
Die Wasserwogen[6]) halte ich in meiner Hand
und richte mich im lichten Wohnsitz auf."

Als die Sieben die Seele erblickten,
stellten sie sie wieder am abgeschnittenen Orte, im Hause der
Sie zerstoßen sie, doch sie wird nicht süß[7]), [Zöllner, auf.
sie drängen sie und suchen sie hinzuwerfen, doch sie fällt nicht.
Sie zerreißen ihr das Gewand am Halse,
doch sie ist mit dem Glanze des Lebens bekleidet.

---

[1]) עתנאטאל „wurden hingemordet" paßt nicht. Man erwartet hier am ehesten עתכאנאף, doch liegt es graphisch von עתנאטאל zu weit ab.

[2]) „Wiederholen" paßt für תאניא ebensowenig wie für תאנין R 366, 14, siehe oben, p. 389[3].

[3]) Wohl איתוליא zu lesen, obwohl auch Text 97, 9 אתאלה hat.

[4]) Leid. hat אפקון. [5]) Lies לאלוא.

[6]) Die des Jordans, in dem sie die Taufe empfing.

[7]) Schlecht angebrachtes Zitat aus p. 186, 2, 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000539

Sie fragen sie aus,
die Toten, die das Leben nicht geschauet:
„Mit wessen Kraft bist du hinausgegangen,
und wessen Name ist über dich ausgesprochen?“ —
„Ich bin mit der Kraft des Lebens hinausgegangen,
und der Name des Obersten der Glanzwesen ist über mich ausgesprochen.
Die Wasserwogen halte ich in meiner Hand
und richte mich im lichten Wohnsitz auf.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

An den Wegen steht die Seele
und spricht zu den Uthras:
„Wisset ihr nicht, ihr Uthras, meine Brüder,
daß ich unter euch gewohnt habe?“

Neuntes Stück.

Zwischen dem Verborgenen und dem Glanze [1]),
zwischen dem Geoffenbarten und dem verborgenen Orte
stehen die Kundigen aus dem Vaterhause.
Die Großen, die Weisheitskundigen,
stehen da und fragen die Seele aus,
die die Welt verlassen hat.
Sie sprechen zu ihr:
[84] „Die Guten gehen dahin;
wer soll den Glanz der Guten ertragen?
Den Glanz der Guten soll wer ertragen,
wer ihre Erscheinung dämpfen [2])?“

Darauf erwiderte die Seele und sprach
zu den Großen, den Weisheitskundigen:
„Die Großen, die von erprobter Gerechtigkeit sind,
werden durch die Täuschung dieser Welt nicht zurückgehalten.
Die Armen und die Jünger
werden durch die Täuschung dieser Welt nicht zurückgehalten.

---

[1]) Siehe auch Stück 20.

[2]) Die Bedeutung von צאורא hier ist unsicher. „Gesellschaft“ paßt schlecht, siehe auch p. 529, 15

Die Kinder der Armen und der Jünger
werden durch die Täuschung dieser Welt nicht zurückgehalten.
Doch die Vögte und Häscher
werden durch die Täuschung dieser Welt zurückgehalten.
Die Edlen und die Herren
verlassen in ihrem Herzenskummer die Welt.
Sie erwerben und lassen es ihren Kindern zurück,
sie gehen dahin und sieden im Feuer." —
„Seele, wappne dich
mit deiner Lohnspende, deinen Werken und deinem Almosen.
Denn der Weg, den du gehen mußt,
ist weit und endlos.
Auf ihm sind keine Meilen abgemessen,
keine Wegsteine auf ihm nach dem Maß aufgestellt.
Auf ihm sind Wachthäusler zurückgelassen,
und Vögte und Zöllner stehen an ihm."

„Welchem Dinge glichest du gestern, Seele,
welchem Dinge gleichest du heute?" —
„Gestern glich ich einem hohen Bau, den der Baumeister kunstvoll
heute ist er zusammengefallen und eingestürzt[1])." — [aufgeführt,
„Welchem Dinge glichest du gestern, Seele,
welchem Dinge gleichest du heute?" —
„Gestern aß und trank ich,
heute sind mir meine Gedanken voll.
Gestern fegte und begoß ich,
heute stieg ich auf den Kehricht hinauf.
Gestern wusch und kämmte ich mich,
heute ist ..... mein Zusammengekämmtes[2]).
Gestern glich ich einer Rose an ihrem Stengel,
heute ist sie an ihrer Stelle vertrocknet."

„Wenn es dir leid tut, Seele,
tritt wieder in deinen Rumpf ein.
Tritt wieder ein in deinen Rumpf,
in den körperlichen Rumpf, in dem du weiltest." —
„Meine Brüder, saget mir nicht:
‚Tritt wieder in deinen Rumpf ein.
Tritt wieder ein in deinen Rumpf,
in den körperlichen Rumpf, in dem du weiltest.'

---

[1]) Der Text enthält hier einige irrige Wiederholungen.

[2]) סרוקתאי und פירושתאי sind wohl zu vertauschen. Zu letzterem vgl. פירשא „Unrat" LEVY, *Neuhebr. Wrtb.* IV, p. 145a. Statt נבאוא hat Leid. נביוא. Es findet sich ein Nomen ניבוא (Lit., p. 76, 7; 77, 12) und ein Eigenname נבאז (R 208, 3; L 27, 15), aber ein Verb נבז nur hier. Der Sinn ist unsicher; vielleicht bedeutet es „zerstreuen".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000541

Mein Körper [85] ist ein räuberisches Meer,
das Lämmer raubt und verschlingt.
Ein böser Drache ist er[1]),
der sieben Köpfe hat.
Sieben Köpfe hat er,
er ist ohne Verstand und Sinn[2])."

〈„Wenn es dir um ihn leid tut, Seele,
tritt wieder in deinen Rumpf ein.
Tritt wieder ein in deinen Rumpf,
in den körperlichen Rumpf, in dem du weiltest.
Denn das Leben gedachte deiner in Güte.
In Güte gedachte das Leben deiner,
und die Uthras des Lichtes fragten nach dir."〉

„Sie trieben mich heraus und verschlossen die Türen vor mir
und versperrten die . . . . . [3]).
Sie versperrten mir die beiden Fenster[4]),
die die Rede des Lebens aufnehmen.
Sie löschten mir die beiden Lampen[5]) aus,
die Tag und Nacht leuchten.
Das große Tor[6]) wurde versperrt,
das täglich das Leben preiset.
Die beiden Wag(schal)en[7]) wurden zerbrochen,
die Lohn und Almosen spenden.
Sie spenden Lohn und Almosen
und reichen Kušṭā in vollkommener Weise.
Die beiden Säulen[8]) stürzten[9]) und fielen hin,
die Festigkeit des ganzen Palastes.
Der Körper hat seinen Herrn überlistet,
und das ganze Haus ist mit Dunkelheit angefüllt."

Die Seele fliegt und zieht hin
allein durch den Äther, ohne sich zu fürchten.
Als die Bösen davon hörten,
stellten sie sie wieder am abgeschnittenen Orte, im Hause der
Sie sprechen zu ihr: [Zöllner, hin.
„Mit wessen Kraft bist du hinausgegangen, Seele,
und wessen Name ist über dich ausgesprochen?"

---

[1]) בר אנאשא ist wohl zu streichen. [2]) Ich vermute דטאמא ובאלא.
[3]) משאשיא (Var. משאשביא), das sich nur hier findet, muß auch etwas wie „Tür" bedeuten. Leid. hat למישיביא בשיביא, was hier keinen Sinn gibt.
[4]) Die Ohren. [5]) Die Augen. [6]) Der Mund. [7]) Die Hände.
[8]) Die Beine. [9]) עשתרא gehört zu שרע.

Darauf erwidert sie ihnen:
„Ich bin mit der Kraft des Lebens hinausgegangen,
und der Name des Mandā dHaijē ist über mich ausgesprochen."
Da sprechen sie zu ihr:
„O Seele, du steigest zum Hause des Lebens empor,
du stehst vor Gericht und siegest ob.
Wenn du zum Hause des Lebens gehest,
gedenke unser vor dem Leben."

Darauf erwidert sie ihnen:
„Wenn ich zum Hause des Lebens emporsteige
und zum lichten Wohnsitz hinziehe,
wenn das große (Leben) mich fraget,
wenn das gewaltige (Leben) mich fraget,
wenn das große (Leben) mich fraget,
werden Zeugen kommen und zeugen.
Wahrhafte Zeugen sind es,
wahr ist alles, was sie sagen[1]).
Ich werde euch antun, ihr Planeten,
daß eure Augen [86] kein Licht schauen werden.
Eure Augen werden kein Licht schauen
und eure Füße keine Festigkeit finden.
Ich und die Uthras, meine Brüder,
werden emporsteigen und den Lichtort schauen,
den Ort, dessen Sonne nicht untergeht
und dessen Lichtlampen nicht dunkel werden.
An jenen Ort
sind eure Seelen gerufen und geladen[2])." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

O sanfter Mānā,
o geordneter, wohlgeordneter Mānā,
o sanfter Mānā,
mögen mit dir Helfer kommen,
bis daß die Wage wäget
Werke und Lohn.

[1]) Siehe Lit., p. 34.
[2]) Siehe Lit., p. 101, 227. Der letzte Vers ist an die Gläubigen gerichtet.

Zehntes Stück.

Das Haupt der Kundigen bin ich unter den Erwählten,
das Haupt der Gläubigen bin ich.
Von Anfang an bin ich mit dem Zeichen gezeichnet,
und ich ging an das Ufer des Jordans.
Von Anfang an bin ich mit dem Zeichen gezeichnet.
Die Dämonen stehen auf den Straßen.
Sobald die Sieben mich erblickten,
stellten die Sieben sich hin und bewaffneten sich.
Sie sprechen:
„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deinen Kopf und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deinen Kopf,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück.“ —
„Meinen Kopf gebe ich euch nicht,
auf meinem Kopfe ist mir das Zeichen aufgerichtet.“

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deine Augen und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deine Augen,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück.“ —
„Meine Augen gebe ich euch nicht,
meine Augen sind des Lichtes voll.“

Von Anfang an bin ich mit dem Zeichen gezeichnet,
und ich ging an das Ufer des Jordans.
Die Sieben erblickten mich und bewaffneten sich,
alle meine Feinde nehmen die Straßen ein:
„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deine Ohren und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deine Ohren,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück.“ —
„Meine Ohren gebe ich euch nicht,
meine Ohren hören Hymnen.“

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deinen Mund und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deinen Mund,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück.“ —
„Meinen Mund [87] gebe ich euch nicht,
mein Mund ist voll von Kuštā.“

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deine Hände und dann geh hinaus.

Mann, gib uns deine Hände,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück." —
„Meine Hände gebe ich euch nicht,
meine Hände geben Almosen.
Almosen geben meine Hände,
und sie reichen Kušṭā.

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns dein Herz und dann geh hinaus.
Mann, gib uns dein Herz,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück." —
„Mein Herz gebe ich euch nicht,
in meinem Herzen wohnt das Wissen[1])."

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deine Kniee und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deine Kniee,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück." —
„Meine Kniee gebe ich euch nicht,
meine Kniee beugen sich vor dem Leben."

„Du gehst hinaus, Mann,
gib uns deine Füße und dann geh hinaus.
Mann, gib uns deine Füße,
vielleicht kommst du dann zu uns zurück." —
„Meine Füße gebe ich euch nicht,
meine Füße gehen die Wege der Kušṭā.
Die Wege der Kušṭā gehen meine Füße
vom Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes."

Auf den Wegen der Kušṭā und des Glaubens
werdet ihr emporsteigen und den Lichtort schauen. —
Siegreich warst du, Mandā ḏHaijē,
und verhalfest allen deinen Freunden zum Siege. —
Und das Leben ist siegreich.

Der Mānā[2]) freut sich der Schätze
und der Erleuchtung des Lebens, die auf ihm ruhet.
Ich bekannte dich, (Mann) von erprobter Gerechtigkeit,
denn du befreitest meine Seele von den Sündern.

---

[1]) Hier מאנדא.

[2]) Steht auch Lit., p. 159.

Elftes Stück.

In Güte werde gedacht des großen (Lebens)[1],
in Güte werde gedacht des gewaltigen (Lebens),
in Güte werde gedacht des großen (Lebens),
das mich erlöste und aus der Welt holte,
aus der Welt des Mangels
und aus den nichtigen Werken.
Es schuf mich und bekleidete mich [88] mit Glanz,
wie die erwählten Männer sich damit kleiden.
Damit kleiden sich die erwählten Männer,
die wahrhaften, gläubigen.
Ich steckte meinen Kopf hinein,
da wurde ich der Weltenfülle gleich.
Ich öffnete meine Augen darin,
da wurden meine Augen des Lichtes voll.
Ich schwang meine Flügel[2] darin,
da bildete man mir Flügel des Glanzes.
Flügel des Glanzes bildete man mir
und die sonstigen Gebilde gut und leuchtend.

Ich singe Hymnen und gehe
zu allen Seelen hin.
Als sie mich erblickten,
versammelten sie sich und gingen mir entgegen[3].
Sie versammelten sich und gingen mir entgegen,
und alle begrüßten mich.
Sie sprechen:
„Sohn Guter! Sprich zu deinem Vater:
Wann werden die Gefangenen erlöst werden?
Wann werden die Gefangenen erlöst werden
und wird es den Beengten, denen enge ist, weit werden?“

„Bevor ich zu meinem Vater spreche,
will ich es euch sagen:
Alle, die häßliche Werke taten,
bleiben hier in Fußblöcken sitzen,
bis der Euphrat an der Mündung austrocknet
und der Tigris seinen Lauf verlegt (?),

---

[1]) Eine alte Segensformel, siehe meine *Nordsemitische Epigraphik*, p. 167.
[2]) D. h. meine Arme.
[3]) Diese Stelle ist im Scholienbuche des Theodor bar Khōnī zitiert, siehe POGNON, *Inscr. Mandaïtes*, p. 233ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000546

bis alle Meere austrocknen
und alle Flüsse, Bäche und Quellen sich ausgießen.
Dann wird derjenige, der in den Brunnen geworfen ist, emporkommen,
und wer mit der Fessel gefesselt ist, wird frei werden.
Es wird weit werden den Seelen,
die hier im Hause des Leides wohnen.
Es wird weit werden den Edlen,
die früher besaßen und jetzt nichts mehr haben[1]).
Es wird weit werden den Witwen,
die Bedrängnis in der Tibil ertragen.
Sie ertragen Bedrängnis in der Tibil,
dann sollen sie aus der Hand der Sieben erlöst werden.
Aus der Hand der Sieben sollen sie erlöst werden;
es wird weit werden den Beengten, denen enge ist." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

„Ich wünsche mit den beiden Uthras zu gehen,
die zu mir gekommen sind.
Ich fürchte, daß ich mit den Wachthäuslern gehen muß,
die am Wege lagern." —
„Warum fürchtest du dich, Seele,
wo Uthras dich begleiten?"

Zwölftes Stück.

[89] Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zum Wachthause der Sonne komme.
Ich rufe:
„Wer wird mich am Wachthause der Sonne vorbeiführen?" —
„Deine Lohnspende und deine Werke, dein Almosen und deine Wohltat
werden dich am Wachthause der Sonne vorbeiführen."

[1]) Siehe p. 393.

Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zum Wachthause des Mondes komme.
Ich rufe:
„Wer wird mich am Wachthause des Mondes vorbeiführen?“ —
„Deine Lohnspende und deine Werke, dein Almosen und deine Wohltat
werden dich am Wachthause des Mondes vorbeiführen.“

Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zum Wachthause des Feuers komme.
Ich rufe:
„Wer wird mich am Wachthause des Feuers vorbeiführen?“ —
„Deine Lohnspende und deine Werke, dein Almosen und deine Wohltat
werden dich am Wachthause des Feuers vorbeiführen.“

Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zum Wachthause der Sieben komme.
Ich rufe:
„Wer wird mich am Wachthause der Sieben vorbeiführen?“ —
„Deine Lohnspende und deine Werke, dein Almosen und deine Wohltat
werden dich am Wachthause der Sieben vorbeiführen.“

Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000548

auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
[90] bis ich zum Wachthause der Rūhā komme.
Ich rufe:
„Wer wird mich am Wachthause der Rūhā vorbeiführen?“ —
„Deine Lohnspende und deine Werke, dein Almosen und deine Wohltat
werden dich am Wachthause der Rūhā vorbeiführen.“

Wie sehr freue ich mich,
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zu den Wasserbächen komme.
Als ich bei den Wasserbächen ankam,
kam der Ausfluß des Glanzes mir entgegen.
Er faßte mich bei der Fläche meiner Rechten
und führte mich über die Wasserbäche.
Man brachte Glanz und bekleidete mich damit,
brachte Licht und bedeckte mich damit.

Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und meine Seele, die des NN dieses Aufstieges, fand, was sie erhoffte. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Sohn Guter,
zeige mir den Weg, auf dem du kamest,
und den Aufstieg, auf dem dein Vater emporstieg
zum Orte des Lichtes.

Dreizehntes Stück.

Die Hoffnung auf Gutes kam mir,
denn sie sagen: Du sollst hinausgehen.

Dann kam mir abermals die Hoffnung,
denn sie sagen: Du sollst dahingehen.
Sende zu meinen Brüdern und sage ihnen,
daß sie kommen und für mich beten.
Wie gut sind meine Brüder,
daß sie von selber gekommen sind!
„Meine Brüder, bei eurem Leben,
ihr Guten, bei euer aller Seele!
Wenn ihr etwas Häßliches schauet,
lasset von eurer Last nicht ab.
Wenn ihr abermals etwas Häßliches schauet,
lasset nicht nach, sondern tuet ein Übriges.
Denn wer beladen ist, steigt empor,
wer leer ist, wird hier abgeschnitten.
Ich bin beladen und steige empor,
meine Werke und meine Lohnspende gehen mir voran,
und ich stütze mich auf mein Wohltun."
Meine Seele, warum betrübt es dich,
daß du das Haus verlässest?
[91] [Das Haus] fällt der Zerstörung anheim,
und der Rechtsstreit der Gefangenen soll geschlichtet werden.
Das Haus der Planeten [soll verfallen],
und die Werke ihrer Hände sollen vergehen.
Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zu den Planeten komme[1]).
Am Tore der Planeten
stehen sie da und tuscheln.
„Warum tuschelt ihr, ihr Sieben?
Ich gehöre nicht zu euch."

Ich fliege und ziehe hin,
bis ich zum Hause des Lebens komme.
Wie ich zum Hause des Lebens komme,
geht mir das Leben entgegen.
Es holte Glanz heraus und bekleidete mich damit,
es brachte Licht und bedeckte mich damit.
Es schloß mich in seine Rechnung ein,
und das Gute stellte mich in seiner Mitte auf.
Mein Licht bereitete das Pihtā,
und mein Sinn stellte sich hin und pries das Leben.
Findest du einen Guten,
so nähere dich ihm,

---

[1]) Vielleicht אלמא לביה שיביאהוא zu lesen, siehe weiterhin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000550

findest du einen Bösen,
so halte dich von ihm fern.
Zwischen den Lampen des Lichtes
werden deine Lampen emporgezogen werden und leuchten [1]).

Ihr wurdet aufgerichtet und gefestigt
durch das Wort der Wahrheit, das zu euch gekommen ist.
Das Wort der Wahrheit ist zu den Guten gekommen,
das wahrhafte Wort zu den Gläubigen.
An den Ort, der ganz Leben ist,
sind eure Seelen gerufen und geladen [2]). —
Und das Leben ist siegreich.

Die Guten gehen dahin,
der Rechtsstreit der Erwählten wird geschlichtet.
Die Guten gehen dahin;
wer soll den Glanz der Guten ertragen [3])?

Vierzehntes Stück.

Als die Finsternis Pläne schmiedete,
verließ Adam seinen Körper.
Adam verließ seinen Körper,
in Glanz und Licht wurde die Seele geborgen.
Die Seele wurde in Glanz und Licht geborgen,
und das Herz der Rūhā verfinsterte sich.
Rūhā spricht:
„Die Seele ist zum Hause des Lebens aufgestiegen."
So lange die Seele in der Welt der Bösen war,
saß die ganze Finsternis in Bedrängnis.
In Bedrängnis saß die ganze Finsternis,
und Rūhā verhüllte ihr Haupt.
[92] Sie sprach:
„Wehe mir, daß ich nichts wußte
von ihren Schätzen [4]), die ich begehrte.
Ich will (der Seele) antun,
daß ich sie in die Martern der Erde stürze.

---

[1]) Siehe p. 513, 17; Lit., p. 104, 7; 214, 3. [2]) Siehe Lit., p. 214.
[3]) Siehe oben, p. 518, 25. [4]) Der oberen Wesen, siehe auch p. 530, 28.

In die Martern der Erde will ich sie stürzen
und an den Pforten der Finsternis zurückhalten.
Ich will sie zurückhalten an den Pforten der Finsternis
und in den Wachthäusern fesseln.
Den ganzen Stamm wollen wir bei uns verächtlich machen,
zur Finsternis ******“ .....
drang ihre Stimme zum Hause des großen Lebens.
Als das große (Leben) dies hörte,
sandte es einen Boten des Lichtes.
Das Große sprach zu Hibil-Zīwā[1]):
„Guter Uthra lieblichen Namens!
Erlöse Adam aus der Finsternis
und hebe ihn hierher empor.“

Ich bekleidete mich mit Glanz aus meinem Orte
und kam aus meiner Stätte.
Ich holte Adam aus der Welt der Bösen
und führte ihn an jedem häßlichen Gebilde vorbei.
Ich machte finster das Licht der Bösen
und zerbrach alle ihre Wachthäuser.
Rūhā dQudšā kommt und findet
den Körper Adams, wie er ohne Seele ist.
Rūhā klagt und schlägt sich
und ruft die Astarten, die mit ihr waren.
Sie spricht zu den Liliths und Astarten:
„Kommet, wir wollen klagen und weinen,
die Astarten sollen schreien[2]),
daß dies der fremde Mann getan hat,
während ich von ihren Schätzen nichts wußte.“

Ich brachte Adam an jedem häßlichen Dinge vorbei
und gelangte vor die Škīnā des Ptahil.
Als ich an der Škīnā des Ptahil anlangte,
stand Ptahil von seinem Throne auf.
Ptahil stand von seinem Throne auf
und betete mit einer Verneigung vor dem Leben.
Er betete mit einer Verneigung vor dem Leben
und reichte Kušṭā der Seele.
Der Seele reichte er Kušṭā
und sprach zu ihr:
„Dein Maß ist voll, Seele,
und du hast die Welt der Bösen verlassen.“

---

[1]) Das erste עותרא fehlt auch in Leid.

[2]) Leid. hat ועסתיראתא ניקדא; der Text ist hier wohl nicht in Ordnung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000552

Darauf sprach sie zu ihm:
„Setze dich, einfältiger Uthra,
der nichts auf der Tibil versteht."

Ptahil setzte sich auf seinen Thron,
und ich kam vor die Škinā des Abathur.
[93] Abathur erhob sich von seinem Throne
und betete mit einer Verneigung vor dem Leben.
Er betete mit einer Verneigung vor dem Leben
und reichte Kušṭā der Seele.
Er reichte der Seele Kušṭā;
dann führte ich sie an Jōšamīn vorbei.
Als Jōšamīn die Seele erblickte,
erhob er sich von seinem Throne.
Jōšamīn erhob sich von seinem Throne
und betete mit einer Verneigung vor dem Leben.
Er betete mit einer Verneigung vor dem Leben
und reichte Kušṭā der Seele.
Er reichte der Seele Kušṭā;
[dann führte ich sie an Enōš-Uthra vorbei].
Als Enōš-Uthra die Seele erblickte,
betete er mit einer Verneigung vor dem Leben.
Er betete mit einer Verneigung vor dem Leben
und reichte Kušṭā der Seele.
Er reichte der Seele Kušṭā;
dann führte ich sie an den Söhnen des Heils vorbei.
Als die Söhne des Heils die Seele erblickten,
beteten sie mit einer Verneigung vor dem Leben.
Sie beteten mit einer Verneigung vor dem Leben
und reichten Kušṭā der Seele.
Sie reichten der Seele Kušṭā;
[dann führte ich sie vor das Leben].
Als das Leben mich erblickte,
gewann es mich lieb.
Die Uthras des Lichtes freuten sich meiner[1]),
das Leben segnete mich,
und Mandā dHaijē war mir dankbar.
Sie sprechen zu ihr:
„Gesegnet seiest du, Seele,
und gesegnet sei der Mann, der dich erlöst und emporgebracht
Und zu ihm sprachen sie: [hat."

[1]) Diese von NÖLDEKE Gram., p. 46, 8 angenommene Bedeutung scheint mir nicht sicher. Die Lesungen schwanken sehr. Leid. hat עורראמביא, was sicher unrichtig ist.

„Du hast die Seele hergetragen, du hast sie hergebracht,
und du warst ihr ein Helfer.“

Er schuf ihr Glanz an seiner Stelle
und bekleidete sie mit seinem eigenen Gewande.
Mit seinem eigenen Gewande bekleidete er sie
und setzte sie auf den Thron, den er ihr errichtet.
Er schuf ihr Glanz an seiner Stelle,
und sie bekleidete sich mit seinem[1]) Gewande.
Mit seinem Gewande bekleidete sie sich
und setzte sich auf den Thron, den er ihr errichtet.
Als sie auf dem Throne saß, den er ihr errichtet,
da hüpfte sie in Glanz und Licht.
Als sie in Glanz und Licht hüpfte,
da sprang sie auf und erhob sich von ihrem Throne.
Sie sprang auf, erhob sich von ihrem Throne
und betete mit einer Verneigung vor dem Leben.
Sie betete mit einer Verneigung vor dem Leben
und [94] pries das große Leben.
Sie pries Mandā dHaijē,
der sie erlöst und hierher emporgebracht hat[2]).

Die Seele preist und spricht: „Auf diesem Aufstiege, auf dem ich aufgestiegen bin, sollen die wahrhaften, gläubigen und trefflichen Nāṣōräer, sowie die vollkommenen Frauen aufsteigen, wenn sie aus ihrem Körper scheiden.“ —

Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Ich erblickte mein Gewand und meinen Kranz,
da fühlte meine Seele sich gerüstet für den Lichtort.

Fünfzehntes Stück.

„Mein Maß ist voll, und ich ziehe hinaus.“ —
Der Geist spricht zur Seele:
„Wenn du hinausziehest, warum tut es dir leid?
Wenn es dir leid tut, warum ziehst du hinaus?“ —

---

[1]) נאפשה ist hier widersinnig aus dem Vorhergehenden übernommen.
[2]) Das war Hibil-Ziwā! Vgl. p. 438, 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000554

„Ziehe ich hinaus, so stehen die Dämonen da,
kehre ich um, meine Zahl ist ja voll.
Wo ist das Leben, das ich geliebet,
wo ist das Leben, das mich geliebet?
Wo ist der Mann von erprobter Gerechtigkeit,
auf dessen Namen ich Almosen gespendet?
Wo ist Mandā dHaijē,
auf dessen Namen ich zum Jordan gegangen bin?
Wo gehst du, Herr der Kušṭā, hin,
wo die Dämonen meinen Körper umringen?
Die Dämonen umringen meinen Körper,
und die Sieben stehen da und sinnen auf Böses.
Die Sieben sinnen gegen mich
und schmieden geheime Pläne gegen mich.
Sie sprechen:
‚Wenn er von uns weggeht[1]),
wollen wir ihn im Hause der Zöllner fesseln.
Wenn er ruft, wer wird ihm antworten,
und wer wird ihm ein Erlöser sein?
Wer wird ihm ein Erlöser sein,
wenn er im Hause der Zöllner gefesselt ist?“

Auf der Stelle entstand ein Beben
in dieser Welt.
Zu mir wurde ein Uthra gesandt,
ein Mann, der hervorragend in der Welt ist.
Zu mir wurde ein großer Uthra gesandt,
ein Mann, der mir ein Helfer sein soll.
[95] Ein Helfer soll er den Männern sein,
die den Stamm festigen.
Er zerbrach ihre Wachthäuser
und schlug eine Bresche in ihre Burg.
In ihre Burg schlug er eine Bresche,
und die Sieben flohen weg[2]) aus seinem Wege.
Er brachte Glanz und bekleidete mich damit
und holte mich mit Gepränge aus der Welt.
Die Sieben mit ihren Dämonen und Hmurthās
sitzen trauernd da.
Alle sitzen da und trauern
um den Mann, der der Tibil entsprungen ist,

---

[1]) Lies נאפיק.

[2]) Leid. hat דהון. Doch heißt דהא „wegstoßen“. Entweder ist עדהון (Ethpeel) zu lesen oder זהון „sie eilten zitternd fort“, siehe Lit., p. 24, 6.

um den Mann, der entsprungen ist der Tibil
und in ihre Burg eine Bresche schlug.
Er schlug eine Bresche in ihre Burg,
und man holte ihn mit Gepränge aus der Welt.

Als die Sieben dies sahen,
sahen sie sich als unterlegen an,
sie kehrten um und setzten sich an ihrem Wege hin.
Doch die Auserwählten ⟨und die Uthras⟩ stiegen mit ihrem Lobpreis
und schauten den Ort des Lichtes. — [empor
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Die Seele erblickte den Glanz,
sie steht an ihrem Herkunftsort und pranget.

Sechzehntes Stück.

Die Seele in der Frucht des Lebens
blüht und erblühet.
Sie blüht und erblühet.
Die Uthras traten hin und fragten sie aus:
„Als du in der Tibil warest,
im hinfälligen Hause,
als du unter den Sieben warest,
den Söhnen der nichtigen Wohnung,
was haben dir die Sieben angetran,
als du unter ihnen warest?“

Darauf erwidert sie ihnen:
„Sie nannten mich einen Sklaven, der keinen Herrn hat,
und täglich holten sie mich zum Gericht.
Sie verkehrten[1]) das Gericht gegen mich,
sie spitzten ihre Lippen gegen mich.
Sie nannten mich einen Sklaven, der keinen Herrn und keine Herrin
ein jeder, der ihn erreicht[2]), schlägt ihn, [hat:
ein jeder, der ihn trifft, erbost ihn,
und ein jeder, der zu ihm kommt, verachtet ihn.

[1]) אספיא gibt keinen Sinn; es ist wohl durch סיפתון beeinflußt. Ich vermute אפכיא.
[2]) Leid. hat בול מאן דראיריא; lies דראורה.

Sie nannten mich einen Fluß ohne Übergang[1]),
der sich gehoben hat und an der Mündung verstopft ist.
Er hat sich gehoben und ist an der Mündung verstopft,
[96] und die Pflanzen an ihm verdursten und sterben vor Durst ab.
Sie nannten mich einen Gefangenen ohne Heimatsort,
der keinen Vater hat.
Keinen Vater hat er
und keinen Pfleger.
Weh und leid war mir,
daß ich so lange auf meinen Helfer hoffen mußte.
Auf meinen Helfer mußte ich hoffen,
den Mann, der mich seine Stimme hat vernehmen lassen,
daß er komme und mich von den Bösen losmache,
mich von den Sündern losmache,
daß er mich von den Vögten losmache, die Horcher loslassen,
die über den Zorn in der Tibil eingesetzt sind,
daß er mich von den Wachthäuslern losmache, mich von den Richtern
die ein falsches Urteil fällen. [losmache,
Ich sagte mir: Wann werde ich herauskommen
aus der wüsten Einöde[2])?
Ich sagte mir: Wann werde ich aus ihr herauskommen
und den Lichtort schauen?"

Wie ich an meinem Orte stehe,
erblickte ich meinen Helfer.
Ich erblickte den sanften Uthra,
den Mann, der mich seine Stimme hat vernehmen lassen.
Er schrie und ließ mich seine Stimme vernehmen
und stützte mein Herz auf seine Stütze.
Als ich meinen Vater, den Uthra, erblickte,
den Mann, der mir ein Helfer ist,
als ich meinen Vater, den Uthra, erblickte,
erstrahlte ich (in meiner Überlegenheit) über die Welten.

Er sprach und redete
zu den Söhnen der nichtigen Wohnung:
„Ich bin ein Sklave, dessen Herr Einer ist,
keinen Edlen gibt es, der mir gliche.
Ich habe zum Vater einen Uthra,
ich habe einen Pfleger.
Ich habe zum Vater einen Richter,
der meine Rechtssache mit meinen Verfolgern versieht.

[1]) Siehe Nöld., p. 430[3].

[2]) Leid. hat דהורבא בצאדיא.

Ich habe einen Herrn der Pflanzen,
der seine Pflanzen mit Wasser versieht."

Die Planeten stehen da,
sie tuscheln und sprechen:
„Mit wessen Kraft steht er da,
daß sein Sinn ihm so fest gestützt ist?
Wer ist sein Herr, wer sein Helfer,
wer ist der Richter, der seine Rechtssache mit seinen Verfolgern versieht?"

Darauf erwiderte ich den Sieben,
die sich selber verdammt haben[1]):
„Der Sklave des Fremden bin ich,
des Mannes, der seine Freunde festigt.
[97] Der Sklave des Fremden bin ich,
des Mannes, der ein Helfer ist.
[Ein Helfer] ist er den Männern ********,
und er festigt seinen Stamm." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Als ich unter euch weilte,
kümmertet ihr euch nicht um mich.
Jetzt will ich dahingehen,
was habe ich mit euch gemein?

Siebzehntes Stück.

Die Stimme der Seele des Lebens höre ich,
die aus dem Körper des Kehrichts weinet.
Sie spricht:
„Nackt brachte man mich[2]) in die Welt,
und leer holte man mich aus ihr.
Leer holte man mich aus ihr,
wie einen Vogel, den nichts begleitet."

Die Stimme der Seele ist es,
die an ihrem Orte jammert und weint.

---

[1]) דרנאו Leid. ist eine Verschlimmerung, vgl. R 54, 2; 117, 23
[2]) Siehe oben, p. 517, 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000558

Sie spricht:
„Was soll ich mit dir, mein Körper,
in jener[1]) Welt anfangen?
Wärest du, mein Körper, ein Gewand von Glanz und Licht,
so zöge ich dich an,
und du stiegest mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Gürtel von Glanz und Licht,
so wärest du mir um die Hüften gebunden,
und du stiegest mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Kranz von Glanz und Licht,
so wärest du mir auf das Haupt gelegt,
und du stiegest mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Stab von Glanz und Licht,
so hielte ich dich in der Hand,
und du stiegest mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du Sandalen von Glanz und Licht,
so wärest du mir an die Füße gelegt,
und du stiegest mit mir zum Hause des Lebens empor."
Also sprach und sprach die Seele,
und der Körper begleitete sie nicht.

Die Stimme des Gesandten des Lebens höre ich,
der der Seele des Lebens zuruft:
„Komm, komm[2]), du Lichtspendende,
die du das finstere Haus erleuchtetest.
Komm, komm, du Duftspendende,
die du den stinkenden Körper duftend machtest.
Komm, komm, du Edelgeborene,
[98] die man in der Wohnung der Bösen eine Magd genannt."

Die Seele wendet sich um und schaut
nach dem Körper und dem Palaste, aus dem man sie geholet.
Sie spricht zum Körper:
„Wärest du nicht ein Körper,
aus einem Lehmklumpen geformt!
Aus einem Lehmklumpen bist du geformt,
und die Sieben, die dich verfolgten, blieben als Unterlegene stehen.
Die Sieben, die dich verfolgten, blieben als Unterlegene stehen
innerhalb dieser Welt." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) So, nicht „in dieser", wie dasteht, siehe auch p. 338[3]
[2]) Siehe oben, p. 514f.

Die Seele steht auf dem Wege
und geht den Wahrhaften entgegen.
Sie spricht zu ihnen:
„Kommet, esset und trinket, ihr Guten,
ich werde bei euch sein [1]).

Achtzehntes Stück.

Obwohl noch jung, wurde mein Maß voll,
obwohl noch jung, fand mein Ausgang statt;
obwohl noch jung, wurde mein Maß voll
weg von dieser Welt.
Gehe ich hinaus, so stehen die Dämonen da,
kehre ich um, meine Zahl ist ja voll.
Wie töricht sind die Äonen,
wie einfältig sind die Welten,
wie töricht sind die Äonen,
die um mich in Trauer dasitzen.
In Trauer um mich sitzen sie da
und essen ..... [2]) um mich.
Um mich essen sie .....,
und um mich liegen sie auf Matten.
Sie liegen um mich auf Matten
und zerreißen ihren Schatz um mich [3]).
Um mich zerreißen sie ihren Schatz,
und um mich vergießen sie Tränen.
Tränen vergießen sie um mich
und raufen sich um mich die Haare aus.

Ein jeder, der um mich sein Kleid zerreißt,
wird den Fehler an seinem Gewande behalten.
Ein jeder, der Tränen um mich vergießt,
wird Meere und Flüsse vor sich finden [4]).
Einen jeden, der sich die Haare um mich ausrauft,
wird man in den Finsterberg einschließen [5]).
Mein Maß wurde voll, meine Zeit kommt,
und ich ziehe zum Lichtort hin. —

[1]) Die Worte klingen wie die Einladung eines Gottes zum Kultmahl.
[2]) Zu ניבא und zum Folgenden siehe p. 21 ob.; 466 unt.
[3]) Scheint hier so viel wie Gewand zu sein, siehe das Folgende.
[4]) Auf seinem Wege zum Jenseits. [5]) Leid. hat ניסרונה.

Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[99] Als ich im körperlichen Gewande wohnte,
wurde mir mein Gewand nicht genommen;
jetzt, wo sie mich daraus weggeholt,
ist mein Vertrauen auf das Leben gerichtet.

Neunzehntes Stück.

Auf meiner Höhe stehe ich,
und meine Augen schauen nach der Tibil.
Ich schaue hin und sehe die Seele,
wie sie weint, klagt und sich (in Tränen) ergießt
und mit ihren Haaren die Straßen fegt.
Mit ihren Haaren fegt sie die Straßen,
mit ihren Nägeln gräbt sie Erde aus.
Mit ihren Nägeln gräbt sie Erde aus,
mit ihren Tränen befeuchtet sie den Erdkloß.
Den Erdkloß befeuchtet sie mit ihren Tränen,
mit ihren Händen fügt sie Gewölbe zusammen.
Gewölbe fügt sie mit ihren Händen zusammen,
so steht sie da und führt den Bau auf.
Sie baute ihn und putzte ihn ab,
dann stieg sie in die Höhe und setzte sich auf die Ringmauer[1]).
Sie zog den Rosenrock aus
und staunte ob seiner Schönheit.
Sie spricht zu ihm:
„Wehe dir, Körperpracht,
es ist recht, daß dich das Höllengewürm frißt.
Wehe dir, Rosenrock,
den die Vögel in der Luft zerfetzen."

Die Seele sitzt da und wartet:
vielleicht kommt ein Geleite.
Vielleicht kommt ein Geleite
und ich gehe mit ihnen zusammen.
Die Seele blickt empor und sieht,
wie das Geleite der Bösen herankommt.

[1]) Zweifelhaft, siehe Joh. II, p. 30[2].

Finsternis geht vor ihnen einher,
Dunkelheit folgt ihnen.
Dämonen begleiten sie,
Liliths sind ihre Geleiterinnen.
Eine Meile und eine halbe Meile[1]) hin
dringt der Laut ihres Weinens.
Eine Meile und eine halbe Meile hin
dringt der Geruch ihres Gestankes.
Als sie zur Seele kamen,
sprach zu ihnen des Lebens schuldlose Seele:
„Was sind eure Werke, ihr Bösen,
daß eure Reisezehrung so ausschaut?“
Darauf erwidern sie ihr:
„Unser Haupt drang in die Erde ein[2])
innerhalb dieser Welt.
Unsere Augen gaben Winke
innerhalb dieser Welt.
Unsere Ohren lauschten an den Türen
innerhalb dieser Welt.
Unsere Hände begingen Mord
innerhalb dieser Welt.
Unser Herz war [100] zwiespältig
innerhalb dieser Welt.
Unser Körper trieb Unzucht
innerhalb dieser Welt.
Unsere Kniee beugten sich vor den Sieben
innerhalb dieser Welt.
Unsere Füße gingen barfuß
innerhalb dieser Welt.“

Darauf sprach zu ihnen
des Lebens schuldlose Seele:
„Wenn dies eure Werke sind, ihr Bösen,
so paßt vortrefflich eure Reisezehrung.
Gehet, gehet, ihr Bösen,
ich komme nicht mit euch in eurem Geleite.“

Die Seele sitzt da:
vielleicht kommt ein Geleite.
Vielleicht kommt ein Geleite,
und ich gehe mit ihnen in ihrem Geleite.

---

[1]) D. h. eine Meile und darüber hinaus, ähnlich wie un corsaire et demi.
[2]) Um zu lauschen oder um Erdmantik zu treiben? Siehe auch R 63, 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000562

Die Seele blickt empor und sieht,
wie das Geleite der Guten herankommt.
Glanz geht vor ihnen einher,
Licht folgt ihnen.
Uthras des Lebens begleiten sie,
Engel des Glanzes sind ihre Geleiter.
Eine Meile und eine halbe Meile hin
dringt ihr Wohlduft.
Da sprach zu ihnen
des Lebens schuldlose Seele:
„Wenn es euch, meine guten Brüder, beliebt,
führet mich mit euch in eurem Geleite.
Ich will eine Gesellschaft den Guten,
ein Geleite den Gläubigen sein."

Darauf sprechen sie zu ihr:
„Was sind deine Werke, Seele,
daß wir dich mit uns in unserem Geleite auf dem Wege führen?"
Da spricht sie zu ihnen:
„Mein Vater verteilte Brot,
und meine Mutter spendete Almosen;
meine Brüder sangen Hymnen,
und meine Schwestern reichten Kušṭā."
Darauf sprechen sie zu ihr:
„Dein Vater, der Brot verteilte,
tat es für sich;
deine Mutter, die Almosen spendete,
tat es für ihre Seele.
Deine Brüder, die Hymnen sangen,
werden auf den Pfaden der Kušṭā emporsteigen;
deinen Schwestern, die Kušṭā reichten,
wird Mandā dHaiǰē ein Helfer sein.
Was sind deine Werke, die du für dich getan,
daß wir dich mit uns in unserem Geleite hinführen?"

Da erwidert sie ihnen:
„Ich will euch sagen, meine Brüder,
ich will euch sagen, wahrhafte, gläubige Männer;
ich will euch sagen, meine Brüder,
ich will euch sagen, wie es war.
Meine Brüder nach ihrem Willen,
meine Schwestern [101] nach ihrem eigenen Willen,
meine Brüder nach ihrem Willen
machten mich zur Braut der Bösen.

Zur Braut der Bösen machten sie mich,
die Lohnzahlung und Almosen nicht gewähren.
Lohnzahlung und Almosen gewähren sie nicht,
daher werden sie in der Finsternis gefesselt.
Doch bei mir, die ich das Leben geliebet,
nahm Mandā dHaijē im Sinne Platz.
Wenn der Samstag am Abend ausging,
wenn der Sonntag zum Guten eintrat[1]),
nahm ich Almosen in meine Tasche,
nahm ein Stück Brot in meine Hand.
Ich nahm Almosen in meine Tasche
und ging an das Tor des Tempels.
Das Almosen tat ich unter die anderen Almosen[2])
und das Stück Brot zur gemeinsamen Speisung (für die Armen)[3]).
Fand ich eine Waise, so sättigte ich sie
und füllte die Tasche der Witwe.
Fand ich einen Nackten,
so legte ich ihm um den Nacken ein Gewand.
Fand ich einen Gefangenen,
so löste ich ihn aus und schickte ihn in seinen Heimatsort zurück.
Ich löste ihn aus, schickte ihn zurück in seinen Heimatsort
und versah ihn mit Reisezehrung auf den Weg."

Da brachten sie Glanz und bekleideten sie damit,
brachten Licht und bedeckten sie damit.
Sie banden ihr ein großes Diadem des Glanzes um
und legten ihr einen prangenden Kranz auf.
Sie banden ihr einen Gürtel um,
der ganz in hohem Maße Glanz ist.
Sie legten ihr einen Übergang über die Meere,
legten ihr einen Damm durch die Flüsse.
Sie faßten sie an der Fläche der Rechten
und führten sie über die Wasserbäche.

Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und meine Seele, die des NN dieses Aufstieges, fand, was sie [erhoffte. —

[1]) Siehe auch Lit., p. 220, LIV.
[2]) Wohl in die Sammelstelle für Almosen.
[3]) In סיבלא vermute ich συμβολή, das auch im syrischen ܣܘܒܠܐ und im talmudischen סְבוּלָה (Levy, *Neuhebr. Wtb.* III, p. 468b) vorliegt. Die milden Gaben wurden an einer Stelle zusammengebracht und die Armen dort gemeinschaftlich gespeist. Leid. hat סבילא, das vielleicht durch das arabische *sebīl* „milde Gabe" beeinflußt ist.

Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Am Wege steht die Seele[1])
und schaut aus nach ihrem Helfer:
Nach dir lasse ich meine Augen ausschauen,
Herr, der du ganz Gnade bist.

Zwanzigstes Stück[2]).

Zwischen dem Verborgenen und dem Glanze,
zwischen dem Lichte und den Uthras,
zwischen dem Verborgenen und dem Glanze
stehen sie da und fragen die Seele aus.
Sie sprechen:
„Sage, sage, Seele,
wer dich gebildet hat.
Wer hat dich gebaut, wer dich gebildet[3]),
wer war [102] der Mann, dein Schöpfer?“

„Einer hat mich gebaut, Einer mich gebildet,
Einer war der Mann, mein Schöpfer.
Einer von den Söhnen des Heils
nahm gütig einen Teil.
Er wickelte mich in einen Wickel des Glanzes,
nahm und übergab mich Adam.
Adam in seiner Einfalt
schämte sich, da er nicht wußte, schämte sich, da er nicht ver-
Adam in seiner Einfalt [stand.
nahm und legte mich in den körperlichen Rumpf.
Er nahm und legte mich in den körperlichen Rumpf
von Wermut, Bitterkraut und . . . . .[4]).
Die Seele sitzt da und behütet
die körperliche Herberge[5]), die man ihr anvertrauet.
Sie sitzt da und behütet sie,
bis ihr Maß und ihre Zahl erfüllt ist.

---

[1]) Leid. hat קאימא נישימתא. [2]) Steht auch Lit., p. 99.
[3]) בנן gehört hier wohl nach dem ganzen Zusammenhange zu בנא, nicht zu בין, obwohl man באנאן Text 46, 14 (hier p. 464, 41; Nöld., p. 270, 23) zu בין zu ziehen hat.
[4]) Vgl. Lit., p. 100[3]. [5]) Leid. hat wie Qol. שפינא.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000565

Als ihr Maß und ihre Zahl erfüllt war,
ging der Löser zu ihr.
Der Löser ging zu ihr und löste sie,
es führte sie fort, der sie gebunden hatte.
Der die Seele gelöst hatte, ging ihr voran,
der sie gebunden hatte, folgte ihr.
Die Seele lief [und erreichte] den, der sie gelöst hatte,
der sie gebunden hatte, lief, doch er erreichte sie nicht.
Die Seele allein und ihr Löser
gehen zum Orte des Lebens hin. —
Und das Leben ist siegreich.

Was frommt es mir, daß ich kam und wohnte
im trügerischen, nichtigen Rumpfe?
Was frommt es mir, daß ich kam und in ihm wohnte,
wo er nicht mit mir zum Lichtort emporsteigt?

Einundzwanzigstes Stück.

Die Seele geht hinaus,
ihr Maß ist voll, und ihre Zeit ist gekommen.
Voll ist ihr Maß, gekommen ist ihre Zeit,
und sie hat ihr Auge voll des Lösers[1]).
Voll des Lösers hat sie ihr Auge,
und ihr Herz ist voll Weinens.
Voll Weinens ist ihr Herz,
und der Löser nimmt keine Bestechung an.
Er nimmt keine Bestechung an
und tauscht nicht den Körper um die Seele ein.
Man löste die Seele und führte sie hin,
man stellte sie vor dem Richter auf.
Der Richter fragt sie aus
[103] nach ihren Sünden und Verfehlungen:
„Was für Werke hast du, Seele, getan
in der Welt der Täuschung, in der du weiltest?“

„Du bist mein Zeuge, Richter,
daß ich um meinetwillen keine Schlechtigkeit begangen habe.
Ich habe keinen Ehebruch getrieben[2])
und nicht nach dem Willen der Bösen gehandelt.

[1]) Siehe Joh. II, p. 47[8]. [2]) Siehe oben, p. 540.

Ich habe keinen Mord begangen
und keines Adamssohnes Blut vergossen.
Mein Haupt drang nicht in die Erde ein,
und meine Hände begingen keinen Diebstahl.
Ich habe keine Zauberei getrieben
und nicht die Seele im Körper gequält.
Ich habe nicht den Knecht in die Hand seines Herrn ausgeliefert,
nicht die Magd in die Hand ihrer Herrin,
auch habe ich kein falsches Zeugnis abgelegt.
Ich habe keine Grenzen verschoben,
keine Grenzsteine verrückt.
Meine Augen gaben keine Winke,
und mein Mund brachte keine Lüge hervor.
Die Wahrsager sagten mir nicht wahr,
und die betrügerischen Chaldäer chaldäerten mir nicht.
Ich aß nicht ein doppeltes Almosen[1])
und verehrte nicht zwei Herren.
Den Armen gewährte ich Almosen,
und dem Blinden war ich ein Geleiter.
Fand ich einen Hungrigen, so sättigte ich ihn,
und füllte die Tasche der Witwe.
Fand ich einen Nackten,
so legte ich ihm um den Nacken ein Gewand.
Fand ich einen Gefangenen,
so löste ich ihn aus und sandte ihn in seinen Heimatsort zurück.
Ich löste ihn aus, sandte ihn in seinen Heimatsort zurück
und versah ihn mit Reisezehrung auf den Weg.
Mit dem Kranken stieg ich zu seinem Lager hin,
mit dem Verstorbenen ging ich zum Friedhofe." —
„Wenn dies deine Werke sind, Seele,
so mögen deine Zeugen kommen und zeugen."

Als die Seele noch vor dem Richter stand,
flogen ihre Zeugen heran und gelangten zu ihr.
Der Jordan und seine beiden Ufer
zeugten für die Seele[2]).
Die Taufe, mit der sie getauft worden war,
das Pihtā, die Kušṭā und das Mambūgā
zeugten für die Seele.
Lohnzahlung und Almosenspende ⟨und die Taufe⟩
zeugten für die Seele.

[1]) Ich ließ mir nicht von verschiedener Seite Almosen geben?
[2]) Siehe Lit., p. 33f.

Sie faßten die Seele an der Fläche der Rechten,
hoben sie empor und richteten sie im Hause der Vollendung auf,
am Orte, [104] dessen Sonne nicht untergeht
und dessen Lichtlampen nicht dunkel werden. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Im Alter bildete man ihr[1]) Flügel,
sie sprang hin und setzte sich in eine Wolke des Glanzes.

Zweiundzwanzigstes Stück.

Ich werde erlöst, mein Maß ist voll,
ich werde erlöst, meine Zahl ist voll,
ich werde erlöst, mein Maß ist voll. —
Wenn die Seele den Körper abstreift,
hält der Rumpf den Mund (geschlossen),
das Zimmer[2]) zeigt Erstarrung.
Die sieben Planeten
umringen meinen Körper und sitzen da.
Sie sprechen zu ihr (zur Seele):
„Wenn du hinausgehst[3]), Seele,
bringen wir dich hinein vor die Zöllner.“ —
„Gehe ich hinaus[4]), so stehen die Dämonen da,
kehre ich um, meine Zahl ist ja voll.
Wo ist der Lauf, den ich lief,
wo ist der Gruß, den meine Hände reichten?
Wo sind die Sandalen meiner Füße,
die ich mit meinen Freunden abtrat?
Wo gehst du, Herr der Kušṭā, hin,
wo die Dämonen meinen Körper umringt haben?
Die Dämonen haben meinen Körper umringt,
und meine Augen färben sich mir im Kopfe.“
Ich hob meine Augen zur Höhe empor,
mit meiner Seele schaute ich zum Hause des Lebens hin[5]).

---

[1]) Lies צארלה, der Seele. [2]) D. h. der Körper.

[3]) Das vorangehende פוק „Geh hinaus“ ist hier und Text 116, 12 nicht am Platze. Die Planeten wünschen ja nicht, daß die Seele den Körper verlasse. Ironisch ist es kaum gemeint.

[4]) Lies עפוק. [5]) Leid. hat סכאת, siehe p. 510[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000568

Ich hob meine Augen zur Höhe empor
und erblickte den Mann, meinen Helfer.
„Hilf mir, hilf mir", ruft die Seele,
„hilf mir vor ihnen und laß mich nicht im Stich[1])."
Er half mir aus der Mitte der Sieben,
hob mich über die Zöllner hinaus,
brachte mich empor und richtete mich im Hause der Voll-
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich, [endung auf. —
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Der Mānā freut sich, empfindet Freude,
daß Hibil-Zīwā kommet
aus dem Hause des Lebens zu ihm.

Dreiundzwanzigstes Stück.

Eine Stimme rief aus der Höhe
und aus dem oberen Königreiche.
[105] Eine Stimme rief aus der Höhe, die sprach:
„Die Gefangenen sollen befreit werden."
Sie sprach: „Die Gefangenen sollen befreit werden,
und den Beengten, denen enge ist, soll es weit werden[2])."

Ich zog hin und kam,
bis ich zu ihrem Gefängnis gelangte.
Als ich bei ihrem Gefängnis anlangte,
kam der Aufseher der Gefangenen[3]) mir entgegen.
Ich redete und sprach
zum Aufseher aller Gefangenen:
„Was ist die Speise,
und was ist das Getränk der Gefangenen?" —
„Die Speise der Gefangenen ist Wermut, Bitterkraut und .....,
das Getränk der Gefangenen ist schwarzes Wasser und Schmutz."

Darauf redete ich und sprach
zum Aufseher aller Gefangenen:
„Nimm Pflöcke und Schlüssel
und öffne das Tor des Gefängnisses.

---

[1]) Ich lese מינאיהון statt מינה, siehe Text 116, 25.
[2]) Siehe p. 393, 22; 525 ob. [3]) Siehe p. 405 unt.

Das Tor des Gefängnisses öffne
und die Gefangenen, die eingeschlossen sind, lasse frei.
Lasse die Gefangenen frei, die eingeschlossen sind;
es soll weit werden den Beengten, denen enge ist."
Darauf spricht er zu mir:
„Wieviele soll ich dir herauslassen von tausend,
wieviele soll ich dir herauslassen von zehntausend?"

Er öffnete mir das Tor
und setzte das Zeichen auf das Dokument[1]).
Er sucht die Ehebrecher und Diebe aus
und führt sie hinaus zur Pforte der Šeol.
Er sucht die Zauberer und Hexen aus
und führt sie hinaus zur Pforte der Šeol.
Er sucht die Wahrsager und Winker aus
und führt sie hinaus zur Pforte der Šeol.
Er sucht die, die Grenzen verschieben und Grenzsteine verrücken, aus
und führt sie hinaus zur Pforte der Šeol.
Ich ging durch das Gefängnis
und fand (dort) keinen wahrhaften Mann.
Darauf redete ich und sprach
zum Aufseher aller Gefangenen:
„Schließe die Bösen wegen ihrer Werke ein
und achte auf die Seelen,
bis daß das große (Leben) zu Gerichte sitzet;
dann sollen die Bösen kommen und geprüft werden."
Die Gefangenen singen Hymnen und freuen sich,
denen die Fessel abgenommen ward.
Die Gefangenen weinen und heulen,
auf denen die Fessel gelassen ward.
Sie sprechen:
„Wir haben von dir gehört, Guter[2]), [dammest." —
daß du nicht (die Leute) auf den abgeschnittenen Berg ver-
„Meine Söhne, einen abgeschnittenen Berg gibt es nicht,
und niemanden gibt es, den sein Herr auf ihn verdammte.
[106] Nein, eure Angehörigen haben euch verdammt,
die in der Täuschung der Welt leben. [anstaltet
Sie haben für euch keine Totenmessen, nicht meine Gedenkfeier ver-
und den Tisch[3]) des Almosens und der Messe nicht aufgestellt." —
Und das Leben ist siegreich.

---

[1]) Hier doch wohl ניטא babyl. *giṭṭu* „Dokument". Es ist das dem Erlöser mitgegebene Geleitschreiben.

[2]) Vgl. Joh. II, p. 106[1]. [3]) Leid. hat ולפאתורא.

O sanfter Mānā,
o geordneter, wohlgeordneter Mānā,
o sanfter Mānā,
mögen mit dir Helfer kommen.

Vierundzwanzigstes Stück.

Am Tore der Gefangenen bin ich vorbeigegangen,
mein Glanz ging über ihrem Gefängnisse auf.
Über ihrem Gefängnisse ging mein Glanz auf,
und sie wurden durch meinen Duft wohlriechend.
Durch meinen Duft wurden sie wohlriechend,
und die Šeol leuchtete durch meinen Glanz.
Die Seelen nahmen es wahr,
da weinen sie und heulen und ergießen sich (in Tränen).
Ich rufe dem Gefangenenaufseher zu:
„Öffne den Seelen das Tor."
Darauf spricht er:
„Wieviele soll ich dir herauslassen von tausend,
wieviele soll ich dir herauslassen von zehntausend?"

Er öffnete mir das Tor
und setzte das Zeichen auf das Dokument.
Er öffnete mir das Tor
und gab ihnen den Lohn für ihre Ketten[1]).
Brot legte er für die Armen hin,
Gastmähler teilte er an die Verfolgten aus[2]),
er wies ihren Tischen den Lohn für ihre Ketten zu.
Die Seelen wurden ausgesondert
aus dem Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes. —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) Er entschädigte sie für die in den Ketten erlittenen Leiden.
[2]) Lies מפאלין oder פאלין.

Fünfundzwanzigstes Stück.

Eine Seele habe ich in der Tibil,
sie liegt eingehüllt in der Welt da.
Eingehüllt liegt sie in der Welt da,
ein Uthra trete an ihren Pfühl[1]).
An ihren Pfühl trete ein Uthra
und rüttle sie aus dem Schlafe:
„Steh auf, steh auf, Seele,
steh auf, schaue zum Hause des Lebens hin.
Steh auf, schaue zum Hause des Lebens hin
und hebe dein Antlitz zum Lichtort empor.
Siehe, die ganze Welt
ist ein Ding ohne Wert.
Ein Ding ohne Wert ist sie
und verdient kein Vertrauen.
[107] Siehe das große Meer,
durch das es keinen Übergang gibt.
Siehe den Fluß Hiṭpūn[2]),
durch den kein Damm gelegt ist.
Siehe das Wachthaus,
an dem Rebellen stehen.
Siehe die Feuerbrände,
deren Qualm emporsteigt und das Firmament erreicht.
Siehe die Doppelgruben,
die Rūhā auf dem Wege gegraben hat.
Siehe den hohen Berg,
auf dem kein Weg geebnet ist.
Siehe die Mauer, die Eisenmauer,
die wie ein Kranz die Welt umgibt.
Wie ein Kranz umgibt sie die Welt,
und keine Bresche ist in sie geschlagen.

Wenn du, Seele, hörest, was ich dir sage,
und meiner Rede nicht zuwiderhandelst,
so wird dir über dieses große Meer
ein Übergang gelegt werden.
Durch diesen Fluß Hiṭpūn
wird dir ein Damm gelegt werden[3]).

---

[1]) Vgl. p. 430, 32.

[2]) Bedeutet „sie rissen mich fort". Vielleicht hat man sich מיא „Wasser", das Plural ist, als Subjekt zu denken.

[3]) Vielleicht stehen רמילאך, מצורלאך (מצורלאך) für ערמילאך, עמצורלאך „ich werde dir legen", siehe weiterhin פריטלאך (פרוטלאך).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000572

Ich werde dich am Wachthause vorbeiführen,
an dem die Rebellen stehen.
Ich werde dich an den Feuerbränden vorbeiführen,
deren Qualm emporsteigt und das Firmament erreicht.
Ich werde dich an den Doppelgruben vorbeiführen,
die Rūhā auf dem Wege gegraben hat.
Auf diesem hohen Berge
werde ich dir einen Weg ebnen.
In diese Mauer, die Eisenmauer,
werde ich dir eine Bresche schlagen.
Ich will mit meiner ganzen Kraft dich fassen
und mit meinem ganzen Körper dich strecken [1]).
Mit meiner ganzen Kraft will ich dich fassen
und mit mir zum Lichtort emporheben." —
Und das Leben ist siegreich.

Kommen die Auserwählten aus der Erde Tibil,
so kommen sie und werden von meinem Weinstock umschlungen.
Sie kommen, werden umschlungen von meinem Weinstock
und steigen empor, schauen den Lichtort.

Sechsundzwanzigstes Stück.

Wessen Seele ist diese,
die so gebaut, wohlgebaut ist [2])?
So gebaut, wohlgebaut ist sie,
so wahrhaft und gläubig.
So wahrhaft und gläubig ist sie,
so gerüstet, wohlgerüstet.
Sie ängstigt und fürchtet sich nicht,
sie kennt keine Angst und Furcht.
Nicht vor den Zöllnern fürchtet sie sich,
nicht vor den verkehrten Engeln.
Man legte ihr einen Ätherkranz auf das Haupt
und holte sie aus der Welt.

Diese Seele fliegt und zieht dahin,
[108] bis sie zum Hause der Zöllner kam.

---

[1]) Man erwartet eigentlich etwas anderes.

[2]) Hier, sowie in Stück 34 ist es nicht ganz sicher, daß בנן zu בנא gehört (siehe Nöld., p. 307, 17 und oben, p. 543[3]); es könnte auch zu בין gehören, siehe oben p. 391, 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000573

Als der Oberzöllner die Seele erblickte,
fragte er sie aus:
„Mit wessen Kraft bist du hinausgegangen, Seele,
und wessen Name ist über dich ausgesprochen?“ —
„Ich bin mit der Kraft des Lebens hinausgegangen,
und der Name des Mandā ḏHaiǰē ist über mich ausgesprochen.“

„[Womit] soll ich dich vergleichen, Seele,
womit vergleichen in dieser Welt?
Ich vergleiche dich mit der Sonne des Tages,
ich vergleiche dich mit dem Monde der Nacht.
Ich vergleiche dich mit der Nordluft[1]),
wenn sie sich in der Welt reget[2]).
Ich vergleiche dich mit den Wogen des Wassers,
wenn die Nordluft über sie weht.“

Die Seele leuchtete mehr als die Sonne des Tages,
sie war heller als der Mond der Nacht.
Sie war stärker als die Nordluft,
wenn sie sich in der Welt reget.
Sie war angenehmer als die Wogen des Wassers,
wenn der Nord über sie weht.
Der Oberzöllner neigte sein Haupt,
und die Seele stieg auf ihn:
„Geh, Seele, steig empor,
geh, fliege und gelange hin.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Wie sehr freue ich mich[3]),
wie sehr freut sich mein Herz,
wie sehr freue ich mich
auf den Tag, da mein Rechtsstreit geschlichtet wird,
auf den Tag, da geschlichtet wird mein Rechtsstreit
und mein Gang nach dem Orte des Lebens ist!

Siebenundzwanzigstes Stück[4]).

Ein wohlversiegelter Brief ist es,
der aus der Welt hinausgeht,

---

[1]) Siehe über diese p. 281 ob.
[2] Lies מיתיאיארבה, siehe auch p. 440[5].
[3]) Siehe auch Stück 12.
[4] Steht mit einigen Abweichungen auch Lit., p. 111.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000574

ein Brief, geschrieben mit Kušṭā,
gesiegelt mit dem Siegelring Großer.
Vollkommene haben ihn geschrieben,
gläubige Männer ihn gesichert.
Sie hängten ihn um den Hals der Seele
und sandten ihn an das Tor des Lebens.
Woher kam es, daß Daium sah,
daß die Seele den Brief trug?
Woher kam es, daß Daium sie sah,
während ihre sieben Söhne um sie versammelt waren?
[109] Diese sprechen:
„Wer schrieb den Brief,
dessen Geheimnis wir nicht kannten?
Der Brief ist mit Kušṭā geschrieben,
mit dem Siegelring Großer gesiegelt.
Fromme, Vollkommene haben ihn geschrieben,
gläubige Männer ihn gesichert.
Sie hängten ihn um den Hals der Seele
und sandten ihn an das Tor des Lebens."

Die Seele in ihrer Weisheit
breitete Glanz über ihn und verwahrte ihn,
hüllte ihn in Licht und wickelte ihn ein.
Die Sieben neigten ihr Haupt,
und die Seele stieg auf sie.
Man legte ihr einen Ätherkranz auf das Haupt
und holte sie aus der Welt.

Die Seele fliegt und zieht dahin,
bis sie zu den Wasserbächen kam.
Als sie bei den Wasserbächen anlangte,
ging der große Ausfluß des Glanzes ihr entgegen.
Er faßte sie bei der Fläche der Rechten
und führte sie über die Wasserbäche[1]).
Sie richteten sie in ihrer Škīnā auf,
an der Stätte, an der die Uthras sitzen.

Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Das Seinige fand das Leben,
und Bar-Haijē führte das Seinige hin. —
Und das Leben ist siegreich.

---

[1]) Leid. hat אברה. Dahinter steht hier noch אנפיק אלבשויא זיוא ואיתון נהורא כאסויא
Sie holten Glanz heraus und bekleideten sie damit,
sie brachten Licht und bedeckten sie damit.

Meine Erleuchtung und meine Lobpreisung führen mich hinüber.
Der du durch die Wache hindurchführest, führe mich hinüber,
die Lichtwolke, und sie steige empor
siegreich zum Orte des Lichtes.

Achtundzwanzigstes Stück.

Ich scheide von meinem Körper,
meine Zeit ist gekommen, und mein Maß ist voll.
Mein Maß ist voll, meine Zeit ist gekommen,
und das Scheiden aus dem Körper ist nahe.
Die Wache zieht eilig hinaus.
Der Rumpf hielt den Mund (geschlossen),
das Zimmer zeigte Erstarrung.
Der körperliche Rumpf erbebte.
Die Unholde durchbohren mein Herz [1]).
Wer von den Bösen sagte ihm:
„Rüste aus und stelle Engel auf dem Wege auf [2])?“
Ziehe hinaus, du scheidest, Seele,
man wird dich vor den Richter hineinbringen.
Deine Werke und deine Taten
werden dich vor den Richter hineinbringen.
Steh auf, gehe mit ihm,
mit dem König [3]) des großen (Lebens), der zu dir gekommen ist.
Der Weg, den ich gehe,
ist weit und endlos.
Durch die Durchfahrt, durch die ich hindurchziehe,
dringt kein Steuer.
Die Sonne geht darüber nicht unter,
die Lampen [110] des Lichtes werden nicht dunkel.
Die Männer, die dort sind,
legen sich prangende Kränze auf.
Mit einem Glanze sind sie bekleidet,
ein Licht ist über alle gebreitet [4]).

---

[1]) Statt מאסטוסיא lies מאשתוציא. Ich ziehe דאכשיא der Lesung ראכשיא (auch Leid. so) vor. Zu דכש = דנש siehe Nöld., p. 41, 6. Dann לבאב statt לבאר.

[2]) Die Worte sind wohl an ein unterirdisches Wesen gerichtet. Auch die „Engel“ sind hier schlimme Genien, siehe p. 4.

[3]) „König“ ist auch hier so viel wie himmlisches Wesen, siehe p. 6[2].

[4]) Lies פרים.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000576

Sie stehen in gleicher Größe da
und nehmen voneinander das Maß an.
Wenn die Guten sprechen,
ist ihre Rede eins. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Seele, steh auf, gehe
mit dem König des großen (Lebens), der zu dir gekommen ist.

Neunundzwanzigstes Stück.

Ich wurde erlöst, mein Maß wurde voll,
das große (Leben) sandte nach mir.
Ich spreche zu meinen Sprossen
und belehrte die Großen[1]).
Zu meinen Sprossen spreche ich,
den Großen gab ich Verordnungen:
„Meine Sprosse, ich verlasse euch;
was werdet ihr, meine Sprosse, tun?“

Ich setzte mich in den Schatten meiner Weinstöcke[2]),
und mein Glanz ging über meinen Weinstöcken auf.
Über meinen Weinstöcken ging mein Glanz auf,
und meine Weinstöcke sprachen von ihrer Stätte aus.
Sie tragen vor und sprechen:
„Du scheidest von uns, Mann,
was gibst du uns auf?
Sprich uns von deinem Namen,
eine lebendige Rede, ausgedehnt und endlos.
Sprich uns von den verborgenen Reden
und vom festen Mānā, wenn er hinausgeht[3]).
Sage uns, was das große (Leben) ihm aufgegeben[4]),
wenn er aus der Welt scheidet.“

„Ich will euch von den verborgenen Reden mitteilen
und vom festen Mānā.

---

[1]) Hier im Sinne „Vornehme, Edle“. „Große, Erwachsene“ heißt רורביא nicht.
[2]) Das sind seine Sprosse. [3]) Es ist die abscheidende Seele.
[4]) פאקדון רבאך ist nicht in Ordnung; vielleicht פאקדויא רביא.

Wenn er von hier scheidet,
sind die Sieben seine Gegner.
Bis zum Hause des Ptahil
stehen die Sieben zur Gegnerschaft des Mānā da.
Wenn er aus dem Hause des Ptahil heraustritt,
empfängt ihn Abathur mit seinem Glanze
und seinem Lichte unbegrenzt.
Ob seines ausgedehnten Glanzes
kommt Angst über den Zweiten.
Der Zweite erhebt sich von seinem Throne
und preist das gewaltige Leben:
„Gepriesen seiest du, gewaltiges Leben,
daß du mir diesen Helfer gesandt hast."

Meine Sprosse neigten ihr Haupt,
sie jammerten und weinten an ihrer Stätte.
[111] Sie sprechen:
„Du scheidest von uns, Mann;
wann werden wir deine Stätte schauen?
Wann werden wir deine Gestalt schauen,
die nun von der Welt verborgen ist?"

Darauf erwidert er ihnen:
„Wenn das große (Leben) mich ließe,
würde ich bei euch in der Welt groß werden.
Doch jetzt, wo das Große mich wünschte,
fügten mich die verborgenen Vollkommenen sich zu.
Ich wurde den verborgenen Mānās hinzugefügt,
dem Glanze, der im Weinstock lohet." —
Das große Leben spricht zu ihm und beauftragt ihn,
das in Güte nach ihm gesandt hat.
Es spricht zu ihm:
„Du Mann, wem hast du deine Sprosse überlassen,
und wer ist der Mann, der sie unterrichten soll?"
Darauf erwidert er ihm[1]):
„Deine Kraft wird sie bewahren,
und deine Erleuchtung wird ihnen eine Hilfe sein." —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) לה trotz der Beziehung auf היא, siehe p. 240[9]; 301[2]; 335[3].

Dreißigstes Stück.

Am Tore des Gartens ging ich vorüber,
ich hörte die Stimme des Gärtners.
Die Stimme des Gärtners hörte ich,
der weinte und die Bäume des Gartens zum Weinen brachte.
Warum weinest du, Gärtner,
und bringst die Bäume deines Gartens zum Weinen?
Ging etwa das .....[1]) in deinen Händen fort;
oder wurde das Wasser in deinen Kanälen gehemmt?"

„Nicht ging das .....[1]) in meinen Händen fort,
noch wurde das Wasser in meinen Kanälen gehemmt.
Doch gestern, doch am Abend
wurde eine Zeder aus meinem Garten entwurzelt.
[Eine Zeder wurde entwurzelt] aus meinem Garten,
eine weibliche Zeder[2]) an der Wurzel herausgerissen.
Ich weine um meine Gefährten[3]) und um die Pflanzen,
die er bei ihr[4]) gelassen hat[5])."

„Die Zeder, die aus deinem Garten entwurzelt ist,
sie hat der Mann entwurzelt, der sie gepflanzet.
Die weibliche Zeder, die an der Wurzel herausgerissen ist,
sie wird hier bei uns aufgerichtet.
Die guten Pflanzen, die man bei dir gelassen hat,
werden sich emporwinden und trefflich gedeihen." —
Und das Leben ist siegreich.

Ich bin ein großer Mānā,
ich bin ein Mānā, ein Sohn des gewaltigen (Lebens).
Ich bin ein großer Mānā,
der ich im Meere wohnte.
Ich wohnte im Meere,
bis man mir Flügel bildete,
bis man mir bildete Flügel,
[112] bis ich ein Geflügelter wurde,
bis ich wurde ein Geflügelter
und meine Flügel gegen den Lichtort emporhob.

---

[1]) Siehe oben, p. 431[3]. [2]) Siehe oben, p. 409, 4.
[3]) Event. „meine Gefährtin"; Leid. hat צאותאי.
[4]) Er, der Dieb, bei der Zeder? Nach dem Folgenden erwartet man דלואתאי „bei mir".
[5]) Die Zedern sind die Seelen, die von hier weggeholt wurden. Sollte אשותא wirklich die weibliche Zeder sein, so könnte auf männliche und weibliche Abgeschiedene angespielt sein.

Einunddreißigstes Stück.

Am Tore des Gefängnisses
ging der Glanz des Sonntags vorüber.
Der Glanz des Sonntags ging vorüber,
und am Tore der Gefangenen füllte sich das Licht.
Als die Seelen den Glanz und das Licht des Mandā ḏHaijē erblickten,
empfanden sie [1]) Freude in ihren Ketten.
Da sprach zu ihnen der Gefangenenaufseher,
der unter ihnen wohnte:
„Welcher ist mein (bester) Tag unter den Tagen [2])?
Der Tag, an dem ihr Freude in euren Ketten empfandet [3])."
Darauf sprachen [4]) zu dem Gefangenenaufseher
die Gefangenen [5]), unter denen er wohnte:
„Unser [6]) (bester) Tag unter allen Tagen ist,
da der Glanz des Sonntags vorüberging.
Der Glanz des Sonntags ging vorüber,
und am Tore der Gefangenen füllte sich das Licht.
Als wir den Glanz und das Licht des Mandā ḏHaijē erblickten,
empfanden wir Freude in unseren Ketten."

Darauf sprach ich zu dem Gefangenenaufseher,
der unter ihnen wohnte:
„Du Aufseher aller Gefangenen, du Gefangenenaufseher!
Laß deine Seelen los [7]) und gib sie mir.
Laß los und gib mir die Seelen,
die des Lichtortes würdig und wert sind,
einen jeden, der mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet
und in den vier Jordanen [8]) getauft ist."

Da sprach zu ihm der Gefangenenaufseher,
der unter ihnen wohnte:
„Guter, zahlreich sind deine Seelen,
end- und zahllos.
Forsche nach ihnen [9]) in deinem sanften Sinne
und sprich mit deiner hehren Stimme.

---

[1]) Eigentlich „suchen sie". [2]) Siehe Lit., p. 186. [3]) Siehe Nöld., p. 255[4].
[4]) Leid. hat ܕܢܝܡܐܪܘܠܗ. [5]) Leid. hat ܥܣܝܪܝܐ ܕܐܪ. [6]) Lies ܝܘܡܢ.
[7]) Siehe Joh. II, p. 245 m.
[8]) Die „vier Jordane" finde ich nur noch an einer Stelle im Mand. Diwan (links gegenüber dem zweiten Hunde 37), die von diesem Stücke abhängig ist: (l. ܕܨܒܝܐ) ܟܘܠ ܡܢ ܕܨܐܒܐ ܒܐܪܒܐ ܝܪܕܢܝܐ ܗܐܒܫܐܒܐ ܡܗܠܝܦܠܗ ܡܢ ܡܛܐܪܬܐ ܕܫܡܝܫ „Einen jeden, der in den vier Jordanen getauft ist, bringt Sonntag am Wachthause des Šamiš vorüber."
[9]) Vielleicht „trage ihnen vor", siehe den folgenden Halbvers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000580

Mit deiner hehren Stimme sprich
und suche deine Seelen aus und führe sie hin.
Suche aus und führe deine Seelen hin,
die des Lichtortes würdig und wert sind,
einen jeden, der mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet
und in den vier Jordanen getauft ist."

Ich forschte in meinem sanften Sinne
und sprach mit meiner hehren Stimme.
Mit meiner hehren Stimme sprach ich,
suchte meine Seelen aus [113] und führte sie hin.
Ich suchte aus und führte hin meine Seelen,
die des Lichtortes würdig und wert sind,
einen jeden, der mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet
und in den vier Jordanen getauft ist.

Da sprach zu ihm der Gefangenenaufseher,
der unter ihnen wohnte:
„Guter, du suchtest deine Seelen aus und führtest sie hin;
wer wird ihnen Erleichterung von ihren Ketten gewähren?" —
Darauf erwiderte ich und sprach
zum Aufseher aller Gefangenen:
„In der Welt, in der diese Seelen weilten,
dort schafft man Linderung[1]).
Linderung schafft man dort
und gibt Brot den Armen.
Auf den Tisch legt man
die Erleichterung von ihren Ketten." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Ich gehe meinem Abbild entgegen,
und mein Abbild geht mir entgegen.
Es kost und umarmt mich,
als käme ich aus der Gefangenschaft zurück.

---

[1]) Durch Veranstaltung von Totenmessen und Übung frommer Werke, siehe p. 548 unt.

Zweiunddreißigstes Stück.

Wann wird mein Maß voll sein,
wann wird mein Rechtsstreit geschlichtet werden?
Wann werde ich das körperliche Gewand ablegen
und nach dem Orte des Lebens gehen,
nach dem Orte des Hauses der Guten,
nach der Welt, in der mein Haus[1]) steht?
Ich will hinausziehen und zu meinem Vaterhause gehen,
werde nicht zu meinem Hause hier[2]) zurückkehren.
Weh und leid war mir,
daß ich in dieser Welt wohnen mußte,
wo das Leben mir aus den Früchten,
der Glanz mir aus der Ferne antwortete.
Aus einem Orte, der weit und fern ist,
schaute und erkannte ich meinen Vater. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Dreiunddreißigstes Stück

Welchem Dinge gleichen die Guten,
wenn sie aus ihrem Körper scheiden?
[114] Sie gleichen flinken (?) Pfeilen[3]),
die man glättete[4]) und die so diese Welt verließen.
Welchem Dinge gleichen die Bösen[5]),
wenn sie aus ihrem Körper scheiden?
Sie gleichen den Bienen,
wenn sie ihren Stock verlassen.
Sie haben ihren Honig abgegeben[6]),
dann gingen sie hin und legten sich auf den steinigen Berg. —

---

[1]) Ich vermute [אב] דבית „in der mein Vaterhaus", siehe den folgenden Vers. אלמא האוין steht wohl auch hier irrtümlich für אלמא האך, siehe p. 338[3].

[2]) Wohl האכא zu lesen. האם und האתאם sind durch das vorhergehende האתאם beeinflußt. An „das Haus meines Schwiegervaters" ist nicht zu denken.

[3]) Siehe Joh. II, p. 19[3].

[4]) שאף (שוף) heißt „bestreichen, glätten". Eine dieser Bedeutungen kann hier wohl vorliegen. Doch erwartet man eine andere Form, etwa דשיפין oder דשיפיא (Part. pass. pl.).

[5]) Siehe Joh. II, p. 106[1].

[6]) B und Leid. haben vorher noch אכיל, womit ich nichts anzufangen weiß. „Abmessen" paßt hier nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000582

Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Ich will emporsteigen und zum großen (Leben) sprechen:
„Täglich, alltäglich
sende mir Stimme und Kraft.
Die Stimme und die Kraft, die du mir sendest,
werden mich wachhalten, daß ich nicht strauchle.“

Vierunddreißigstes Stück.

Wessen Seele ist diese,
die so gebaut, wohlgebaut ist[1])?
So wohlgebaut, gebaut ist sie,
so gerüstet, wohlgerüstet.
So wohlgerüstet, gerüstet ist sie,
so wahrhaft und gläubig.
Sie sitzt in einer Glanzwolke,
und Engel bereiten ihr eine Stütze.
Uthras gehen vor ihr einher,
Kušṭā ebnet ihr den Weg.
Die Seele zog durch das Gefängnis[2]),
verließ eilig[3]) das Haus des Leides.

Die Seele zieht hin und geht,
bis sie zum Hause der Zöllner kommt.
Die Zöllner rufen nach den Dienern,
nach den Männern, die die Šeol warten:
„Nehmet das ganze Waffengerät mit
und ziehet zur Hälfte des Weges hin.
Sehet nach, wessen Seele diese ist,
die so gebaut, wohlgebaut ist.
So wohlgebaut, gebaut ist sie,
so gerüstet, wohlgerüstet.
So wohlgerüstet, gerüstet ist sie,
so wahrhaft und gläubig.

---

[1]) Siehe oben, p. 551[2].

[2]) אדא kann heißen „durchgehen“ und (häufiger) „vorbeigehen“. Es ist unsicher, welcher Sinn hier vorliegt. Siehe einerseits den folgenden Halbvers, andererseits p. 445 ff.

[3]) Lies ושארהין wie weiterhin Text, Z. 23.

Sie sitzt in einer Glanzwolke,
und Engel bereiten ihr eine Stütze.
Uthras gehen vor ihr einher,
Kuštā ebnet ihr den Weg.
Sie zog durch das Gefängnis,
verließ eilig das Haus des Leides."
Nahmen sie nicht das ganze Waffengerät
und zogen zur Hälfte des Weges hin?
Doch die Seele stieg zum Hause des Lebens empor,
während die Sieben [115] beschämt umkehrten. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Fünfunddreißigstes Stück.

Sie (die Seele) sprach: In das Leben ordneten sie mich ein;
in seine Ordnung ..... sie mich[1]).
In Güte werde gedacht des Lebens[2]),
in Güte werde gedacht des gewaltigen (Lebens),
in Güte werde gedacht des Lebens,
das mein Gewand außerweltlich machte.
Es zog mir den Rock der Finsternis aus
und zog mir ein Gewand des Glanzes an.
Es zog mir ein Gewand an,
das wundersam und endlos ist.
Ich streckte meinen Körper darin aus,
er wurde der Weltenfülle gleich.
Ich schwang meine Flügel darin,
ich zog hin und gelangte bis zum Firmament.
Ich öffnete meine Augen darin,
meine Augen wurden des Lichtes voll.
Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
im Gewande, das das Leben mir angezogen.
Ich ziehe im Gewande des Lebens dahin,
bis ich zum Hause der Sieben komme.
Wie ich am Hause der Sieben ankomme,
stehen sie da und tuscheln.

[1]) רדף „verfolgen" paßt nicht; vielleicht stand auch hier סידרון.
[2]) Siehe oben, p. 524[1].

„Warum tuschelt ihr, ihr Sieben?
Ich gehöre nicht zu euch."

Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
bis ich zum Hause des Abathur komme:
„Kuštā über dich, Mann von erprobter Gerechtigkeit!" —
„Gebet mir Kuštā von der eurigen[1])."

Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
in dem Gewande, das das Leben mir angezogen.
Ich ziehe in meinem[2]) Gewande dahin,
bis ich zu den Söhnen des Heils komme:
„Kuštā über dich, Mann von erprobter Gerechtigkeit!" —
„Gebet mir Kuštā von der eurigen."

Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
in dem Gewande, das das Leben mir angezogen.
Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
bis ich zu den Wasserbächen komme.
Als ich bei den Wasserbächen anlangte,
ging der Ausfluß des Glanzes mir entgegen.
Er faßte mich bei der Fläche meiner Rechten
und führte mich durch die Wasserbäche:
„Kuštā über dich, Mann von erprobter Gerechtigkeit." —
„Gebet mir Kuštā von der eurigen."

Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
in dem Gewande, das das Leben mir angezogen.
Ich ziehe in meinem Gewande dahin,
bis ich zum Hause des Lebens komme.
Als ich am Hause des Lebens anlangte,
gingen die Guten mir entgegen.
[116] Sie holten Glanz heraus und bekleideten mich damit,
brachten Licht und bedeckten mich damit:
„Kuštā über dich, Mann von erprobter Gerechtigkeit." —
„Gebet mir Kuštā von der eurigen."
Die Guten zählten mich[3]) zu den ihrigen
und verrichten für uns das Gebet an das große (Leben). —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) Man hat die Worte wohl als Begrüßung des Ankommenden und dessen Gegengruß aufzufassen.

[2]) Lies בלבוש, siehe weiterhin. [3]) Lies מינין.

Dem großen (Leben) gefiel es;
was ich ihm sagte, erhörte es:
„Täglich, alltäglich
sende mir Stimme und Kraft.
Die Stimme und die Kraft, die du mir sendest,
werden mich wachhalten, daß ich nicht strauchle."

Sechsunddreißigstes Stück [1]).

„Mein Maß ist voll, und ich ziehe hinaus." —
Wenn die Seele den Körper abstreift,
hält der Rumpf den Mund (geschlossen),
das Zimmer zeigt Erstarrung.
Die Sieben umringten den Körper,
sitzen da (und sprechen):
„Wenn du hinausgehst [2]), Seele,
bringen sie dich hinein vor die Zöllner." —
„Gehe ich hinaus, so stehen die Dämonen da,
kehre ich um, meine Zahl ist ja voll.
Wo ist das Leben, das ich geliebet,
wo ist das Leben, das mich geliebet?
Wo ist der Mann von erprobter Gerechtigkeit,
auf dessen Namen ich Almosen spendete?
Wo ist Mandā ḏHaijē,
auf dessen Namen ich zum Jordan ging?
Wo ist der Jordan lebenden Wassers,
aus dem ich Sieghaftigkeit holte?
Aus ihm holte ich Sieghaftigkeit
und empfing ich das reine Zeichen.
Wo ist der Lauf, den ich lief,
wo ist der Gruß, den meine Hände reichten?
Wo sind die Schuhe meiner Füße,
die ich mit meinen Freunden abtrat?
Wo gehst du, Herr der Kušṭā, hin,
wo die Dämonen meinen Körper umringt halten?
Die Dämonen halten meinen Körper umringt,
und meine Augen färben sich mir im Kopfe."
Ich hob meine Augen zur Höhe empor
und erblickte den Mann, meinen Helfer.

---

[1]) Siehe auch Stück 15. 22. [2]) Siehe p. 546[3].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000586

Er sprach zu mir:
„Geh hinaus[1]), Seele,
deinetwegen bin ich hierher gekommen.“ —
„Trage, trage mich“, ruft die Seele,
„trage, trage mich weg von ihnen und laß mich nicht zurück.“

Er trug mich hinaus aus der Mitte der Sieben,
er hob mich über die Zöllner hinaus.
Er hob mich hinaus [über die Zöllner],
[117] brachte mich in die Höhe und richtete mich im Hause der
am Orte der ganz Glanz, [Vollendung auf,
in der Wohnung, die ganz Leuchten ist.
An jenen Ort
sind auch eure Seelen gerufen und geladen. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Er stieg empor und hob mich mit sich empor
und ließ mich nicht in der nichtigen Wohnung zurück.

Siebenunddreißigstes Stück[2]).

Obwohl noch jung, wurde mein Maß voll,
obwohl noch jung, fand mein Ausgang statt;
obwohl noch jung, fand mein Ausgang statt,
weg aus dieser Welt.
Wie töricht sind die Äonen,
wie einfältig sind die Welten,
wie töricht sind die Äonen,
daß sie um mich in Trauer dasitzen.
In Trauer um mich sitzen sie da,
und um mich liegen sie auf Matten.

Die wehklagen, sterben,
die auf Matten liegen[3]), werden getötet.
Die ..... essen,
schauen nicht den Ort des Lichtes.

---

[1]) Hier wiederum stört נאסקית.
[2]) Siehe auch Stück 18.
[3]) Lies שאכביא על.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000587

Wenn ihr nicht wehklaget,
wenn ihr nicht auf Matten lieget,
so werde ich, wenn ihr mich rufet, euch rasch antworten.
Ich werde vor euch sprechen,
wenn ich euch das Glanzgewand bringe,
das aus dir, großer Jordan, kommt.

Wenn ihr wehklaget,
wenn ihr auf Matten lieget,
so werde ich, wenn ihr mich rufet, euch nicht antworten.
Ich werde nicht vor euch sprechen,
werde euch kein Glanzgewand gewähren,
keinen prangenden Kranz gewähren.
Am Tage eures Scheidens
werdet ihr im Hause der Zöllner gefesselt werden. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Achtunddreißigstes Stück.

Den Laut, den Laut eines Lautes
zweier Stimmen hörte ich,
den Laut zweier Stimmen (von zweien),
die dasitzen und sich gegenseitig aufklären.
Die Stimme des Geistes und die Stimme der Seele,
die dasitzen und sich gegenseitig unterweisen.
Der Geist spricht zur Seele,
[es spricht] der Geist zur Seele:
„Bei deinem Leben, meine Schwester,
führe mich mit dir, wenn du dahingehst.“ —
„Wie soll ich dich mit mir führen,
wo du ein lügnerischer Geist bist?
Du bist ein lügnerischer Geist,
erlügest, was du nicht gesehen hast.
Wie soll ich dich mit mir führen, mein Bruder,
wo der Mann der Wage aufgerichtet dasteht?
Der Mann der Wage steht aufgerichtet da
und wägt Werke und Lohn.
Werke und Lohn[1]) wägt er
und tut den Geist mit der Seele zusammen.

[1]) עובאדיא ואגריא ist vielleicht doppelt zu lesen, doch fehlt es auch Text 128, 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000588

Wenn er jemand wägt und er sich als vollwichtig erweist,
so hebt man ihn empor und gewährt ihm eine Stütze im Leben.
Wenn er jemand wägt und er sich nicht als vollwichtig erweist,
so erledigt man ihm schon dort den Rechtsstreit[1]).“

„Führe mich mit dir
bis (dahin, wo) die Wage aufgerichtet ist.
Dann mögen sie mich auf die Wage bringen,
Werke und Lohn hineinbringen.
Wenn sie mich beim Wägen vollwichtig befinden,
mögen sie den Geist mit der Seele zusammenbringen.
Wenn sie mich beim Wägen minderwertig befinden,
mögen sie mich hinter dir abschneiden. —
Wie gut bist du[2]), meine Schwester, Seele,
daß du mich mit dir führtest, als du hingingest[3]),
bis (dahin, wo) die Wage aufgerichtet ist,
die Werke und Lohn wäget.
Sie fanden mich beim Wägen vollwichtig,
da brachten sie den Geist mit der Seele zusammen.“ —
Wie freut sich die Seele,
daß sie den Geist mit der Seele zusammenbrachten! —
Das Leben [118] stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige.
Und das Leben ist siegreich.

Neununddreißigstes Stück.

Ob Kušṭā gut ist für den Guten
und Mandā ḏHaiǰē für die Söhne des Heils[4])? —
Während sie noch in ihrem Körper weilen
und sich kraft des Namens des Lebens aufzuklären suchen,
„Wann soll es finster, wann hell werden[5]), [[sprechen sie]:
wann soll das Maß der Welt voll werden?
Wann soll das Gute aus dem Bösen heraustreten,
wann das Süße aus dem Bittern?

[1]) Siehe p. 451 unt. [2]) Lies מאבאת.
[3]) Die Seele ist dem Wunsche des Geistes nachgekommen.
[4]) Siehe auch p. 142, 13.
[5]) Wann soll die Helligkeit an die Stelle der Finsternis treten?

Wann soll das Leben [1]) aus dem Tode heraustreten;
wann soll das Leben vor seinen Vater emporsteigen?
Wann soll das Bitterkraut und ..... abgelegt werden [2]),
das die Seele auf dieser Welt tragen mußte?"

„Wenn es auch nicht finster, wenn es auch nicht hell wird,
so wird doch bald das Maß des Körpers voll.
Wenn auch nicht die Kuštā hierher zu den Guten kommt
und Mandā dHaijē zu den Söhnen des Heils,
das Licht aus der Finsternis heraustritt
und das Gute aus dem Bösen,
das Süße aus dem Bittern heraustritt
und das Leben aus dem Tode,
das Leben vor seinen Vater emporsteigt
und die Seele des Lebens zu den Söhnen des Heils,
das Bitterkraut und ..... abgelegt wird,
das die Seele auf dieser Welt tragen mußte,
so werdet ihr doch aufgerichtet und gefestigt werden
am Orte, an dem die Guten gefestigt werden." —
Und gepriesen sei das Leben.

Vierzigstes Stück.

Die Stimme der Seele höre ich,
die aus dem Körper heraus weinet [3]):
„Wer wird mich aus meinem Körper holen [4]),
wer mich aus meinem Leibe herausnehmen?
Es schmerzt und bedrückt mich
in dieser Welt,
der Welt, die ganz Nacht,
ganz voller Ränke ist,
ganz mit Knoten geknotet,
ganz mit Siegeln gesiegelt ist,
mit Knoten ohne Zahl,
mit Siegeln ohne Maß."

„Der Mann, der sich selber schaute
und um die Körper zeugte, sie zu lösen [5]),

[1]) Hier nicht das Leben als höchstes Wesen, sondern das Leben an sich.
[2]) Lies ונישתאהלן. [3]) Lies באכיא. [4]) Lies נאפקאן.
[5]) Was dasteht, läßt sich nicht anders übersetzen, doch verstehe ich den Sinn nicht. Auch im Folgenden ist manches dunkel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000590

der die Sterne am Himmel zählte[1]),
das Weltmeer unter den Meeren maß,
[119] der Sin (den Mond) am Himmel schaute,
vor ihm schwach wurde und sich hier stützte,
der das große Tor schaute,
aus dem er die Welten holte,
er wird deine Knoten lösen,
jener Mann wird deine Siegel aufbrechen.
Ihr habt gesucht und gefunden,
wiederum werdet ihr suchen und finden." —
Und das Leben ist siegreich.

Einundvierzigstes Stück.

Ein Mānā (bin ich) aus dem Hause des großen (Lebens),
ein Mānā aus dem Hause des gewaltigen (Lebens),
ein Mānā aus dem Hause des großen (Lebens).
Aus dem Hause des großen (Lebens) brachte mich wer?
Wer brachte mich aus dem Hause des großen (Lebens),
wer warf mich in die Tibil?
Wer warf mich in die Tibil,
in den Rumpf ohne Hände und Füße?
Ich sitze da und bewache
die Herberge, die man mir anvertrauet.
Ich sitze da und bewache sie,
bis mein Maß voll ist.
Ist mein Maß voll,
dann kommt der Löser.
Wenn der Löser kommt,
löst er mich und führt mich zum Lichtort.
Der mich gelöset, geht vor mir,
der mich gebunden, läuft hinter mir her.
Ich lief und hielt mich an den, der mich gelöset;
die mich gebunden, erreichten mich nicht. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

[1]) Lies מנא.

Zweiundvierzigstes Stück.

Die Seele, die Seele des Lebens spricht:
„Wer sperrte mich in die Tibil?
Von dem Tage an, da ich in Adam hineinfiel,
schaute ich vier Mysterien [1]).
Ich ging zum Abbild des Wassers;
das Wasser ist das Leben dieser Welt.
Ich ging zum Abbild der Sonne,
die Sonne ist das Licht dieser Welt.
Ich ging zum Abbild des Mondes,
der Mond ist die Zählung dieser Welt."

Die Seele, die Seele des Lebens spricht:
„Wer warf mich in die Tibil?
In die Tibil warf wer mich [2]),
wer schloß mich in die Mauer ein?
Wer warf mich in den Fußblock,
der der Weltenfülle gleicht?
Wer legte eine Kette um mich [3]),
die über die Maßen ist?
Wer [120] bekleidete mich mit einem Rock
von allen Farben und Arten?

Ja, Mandā dHaiję ist es,
der aufbrach, um in die Welt zu kommen.
Fürwahr, er holte mich aus der Erde,
zog mich aus . . . . . [4]).
Er holte mich aus dem Fußblock,
der der Weltenfülle gleicht.
Er nahm die Kette von mir [5]),
die über die Maßen ist.
Er zog mir den Rock aus
von allen Farben und Arten.
Der mich gelöst hatte, ging vor mir,
der mich gebunden, lief hinter mir her.

---

[1]) Siehe Joh. II, p. 167. Hier werden nur drei aufgezählt.

[2]) בנו ארקא ist wohl zu streichen; vielleicht ist es als Glosse zu בנו תיביל in den Text hineingeraten. An der entsprechenden Stelle weiterhin steht zwar כין גו ארקא, doch ist dort auch für שורא ein anderes Wort gesetzt.

[3]) Lies רמאבאן.

[4]) Das Wort זארנטא findet sich nur hier und Text 122, 6, 19. Es scheint etwas wie Fessel zu bedeuten. Hängt es vielleicht mit babyl. *zirqūtu* „Band" (Muss-Arnolt I, p. 297) zusammen?

[5]) Lies מינאי.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000592

Ich lief und hielt mich an den, der mich gelöset;
ich lief, der mich gebunden hatte, erreichte mich nicht.
Das Leben antwortete mir aus den Früchten,
der Glanz antwortete mir aus der Ferne.
Aus einem Orte, der weit und fern ist,
schaute und erkannte ich meinen Vater.“ —
Und das Leben ist siegreich.

Dreiundvierzigstes Stück [1]).

Ich liege eingehüllt da
in einem Gewande [2]), an dem kein Fehler ist,
in einem Gewande, an dem ist kein Fehler,
nicht ist an ihm Mangel und Fehl.
Das Leben wußte um mich;
Adam, der schlief, erwachte.
Es faßte mich an der Fläche meiner Rechten
und gab mir nicht ..... in die Hand.
Es warf Licht in die Finsternis,
und die Finsternis füllte sich mit Licht.
Am Tage, da das Licht emporsteigt,
wird die Finsternis an ihren Ort zurückkehren.
Er näherte sich der Wolke des Lichtes,
sein Gang ist nach dem Orte des Lebens gerichtet. —
Und das Leben ist siegreich.

Vierundvierzigstes Stück [3]).

„Mein Maß ist voll, und ich ziehe hinaus.“ —
Der Geist spricht zur Seele:
„Wenn du hinausziehest, warum tut es dir leid?
Tut es dir leid, warum ziehst du hinaus?“ —
„Ziehe ich hinaus, so stehen die Dämonen da,
kehre ich um, meine Zahl ist ja voll.
Wo ist das Leben, das ich geliebet,
wo ist das Leben, das mich geliebet?

[1]) Steht auch Lit., p. 96. [2]) Lies בעצטלא. [3]) Siehe auch Stück 15.

Wo ist Mandā dHaijē,
auf dessen Namen ich zum Jordan ging?
Auf seinen Namen gingen wir zum Jordan
und empfingen das reine Zeichen.
Wo ist [121] der Jordan lebenden Wassers,
aus dem wir Sieghaftigkeit holten?
Wo ist der Mann von erprobter Gerechtigkeit,
auf dessen Namen wir Almosen spendeten?
Wo ist der Lauf, den wir liefen,
wo der Gruß, den unsere Hände reichten?
Wo sind die Schuhe unserer Füße,
die wir mit unseren Freunden abtraten?
Wo gehst du, Herr der Kušṭā, hin,
wo die Dämonen meinen Körper umringt halten?
Mandā dHaijē ist fern,
sei du mir nahe.
An seiner Stätte pflanzte Mandā dHaijē Kušṭā,
nun ist Kušṭā reichlich in der Welt[1]).“

Darauf sprach er zu mir:
„Wie bist du in die Verwesung geraten?
Hat das Leben dich gesandt,
oder bist du von selbst gekommen?
Das Leben sandte mich
zu dir, Seele des Lebens.
Es sendet dich aus der Welt,
aus der Welt der Finsternis,
des Hasses, der Eifersucht und der Zwietracht.
Aus der Welt der Finsternis
werde ich dich zum lichten Wohnsitz emporheben.“ —
Du warst siegreich, Mandā dHaijē,
und verhalfest allen deinen Freunden zum Siege.

Fünfundvierzigstes Stück.

Obwohl noch jung, wurde mein Maß voll,
obwohl noch jung, fand mein Ausgang statt.
Wen soll ich rufen, und wer soll mir antworten,
wer soll mir ein Helfer sein?

[1]) Unsicher. Allenfalls auch: nun sitzt er in den Welten der Kušṭā.

Ich will nach der Stimme des Lebens rufen,
ich will nach der Leuchte rufen, die ganz Licht ist,
ich will nach dem Manne von erprobter Gerechtigkeit rufen,
der gläubig Almosen spendete [1]).
Er spendet gläubig [Almosen],
und das Leben richtete ihn in vollkommener Weise auf.
. . . . . Kušṭā,
und Mandā ḏHaijē hörte meinen Ruf.
Es kam, kam der Mann von erprobter Gerechtigkeit,
der gläubig Almosen spendet.
Er spendete gläubig Almosen
mit wahrhaftem, gläubigem Herzen.
Es kam, kam der Sohn des Lebens (und sprach):
„Ich werde dir ein Helfer sein.
Ich werde dich an den Planeten vorbeiführen,
den Männern, die die Tibil bewachen.
Ich werde dich an Jōrabbā und Rūhā vorbeiführen,
die die Oberzöllner genannt werden.
Ich werde dich emporführen und dir den Weinstock zeigen,
der außerhalb der Welten steht."
Die Freunde des Auserwählten sind aufgerichtet.

*******.

Außerhalb der Welten steht er
[122] und ruft nach den Vollkommenen.
Die Stimme des Lebens ruft,
wir sehen ihn [2]) am Orte des Lichtes. —
Gepriesen sei das Leben, das Leben ist siegreich.

Sechsundvierzigstes Stück.

Der Mānā weint in den Zeitaltern;
sein Name ist lieb den Welten.
Die Erde wird durch seine Tränen bewegt,
der Himmel durch seine Stimme erschüttert.
Der Herr der Erde ist bewegt,
und die Bedrückten des . . . . . [3]) antworten ihm [4]).

[1]) Nach dem Folgenden ist damit Mandā ḏHaijē gemeint, obwohl die Aussage des zweiten Halbverses von ihm auffällig ist, doch siehe auch p. 424, 16.

[2]) Das steht da, aber man erwartet: wir folgen ihm (oder Ähnliches) bezw. ihr zum Orte des Lichtes. [3]) Siehe oben, p. 570[4].

[4]) Sie schließen sich ihm an. ואנירלה ist wohl durch נאייד beeinflußt.

Das Gewand Adams weint,
das aus dem Sandarakbaume[1]) herausgetreten ist.
Frucht, Traube und Baum traten heraus
und wahren Geheimnis und Schweigen.
Die Auserwählten versammelten sich,
und die Vöglein nehmen die Berge in Besitz[2]).
Der Mānā spricht zu den Äonen
und läßt alle Welten hören:
„Ich bin eine Krone aus Beryll,
die auf dem Haupte des großen (Lebens) aufgerichtet wird.
Wer hat mich hierher gebracht,
ging hin und legte mich in die Hand der Rūhā und der Planeten?“ —
Und das Leben ist siegreich.

Siebenundvierzigstes Stück.

Der Mānā spricht in den Zeitaltern:
„Ich bin eine Krone aus Beryll.
Eine Krone aus Beryll bin ich,
ein leuchtender Gürtel aus Gold.
Eine Krone aus Beryll bin ich,
die auf dem Haupte des großen (Lebens) aufgerichtet wird.“
Der Mānā weint in den Zeitaltern,
sein Name ist lieb den Welten.
Der Himmel ist durch seine Stimme bewegt,
die Erde wird durch seine Tränen erschüttert.
Das Gewand Adams weint,
das aus dem Sandarakbaume herausgetreten ist.
Der Herr der Erde weint,
und die Bedrückten des ..... antworten ihm.
Die Auserwählten versammeln sich,
die Vöglein nehmen die Berge in Besitz.

Der Mānā spricht in den Zeitaltern:
„Ich bin eine Krone aus Beryll.
Ich bin eine Krone aus dem Hause des Lebens;
wer brachte mich hin und warf mich in den Wohnsitz der Bösen?
Sie warfen mich in den Wohnsitz der Bösen,
den Wohnsitz, in dem die Sünder wohnen.

[1]) Siehe p. 325, 13. [2]) Lies והאסניא, siehe Text Z. 19.

Die Bösen nahmen mich gefangen,
alle Welten suchen mich zu betören[1]).
Durch die Kraft meines Vaters, des Mānā[2]),
und die Erleuchtung, die aus dem Hause des Lebens kam,
konnte Rūhā mich nicht gefangen nehmen,
alle Welten mich nicht betören." —
Und gepriesen sei das Leben.

Achtundvierzigstes Stück.

[123] Ein Guter, ein Sohn Großer, bin ich,
der ich im Tränengewande wohnte,
im Gewande verzehrenden Feuers,
das finster ist und nicht leuchtet.
Ich wohnte im Hause der sieben Planeten,
die täglich Waffen gegen mich schmieden.
Ich wohnte im Gewande der Finsternis
und machte mich ihnen gleich.
Weh und leid war mir
im nichtigen Gewande.
Weh und leid war mir in meinem Gewande,
wenn er[3]) es anzog und wenn er es ablegte.
Bin ich nicht ein Sohn Großer,
wer sperrte mich mit den Sieben ein?
Ich breite mein Licht über sie,
doch sie sind finster und leuchten nicht.
Sie sagen sich im Innern:
„Wir wollen ihn abschneiden und bei uns zurücklassen."
Doch da begab sich der Fremde zu mir
und zog mich aus ihrer Mitte.
Er zog mich aus dem verzehrenden Feuer
und bekleidete mich mit dem Gewande des gewaltigen (Lebens).
Er ebnete mir einen Weg
von hier zum lichten Wohnsitz. —
Und gepriesen sei das Leben.

[1]) Lies ומשאבשיליא wie weiterhin ולאשאבשון.
[2]) Hier hat vielleicht etwas anderes gestanden.
[3]) Wohl der Körper. Eine Beziehung wie p. 461, 9 ist hier und L 135, 9 kaum möglich.

Neunundvierzigstes Stück.

Ein großes Glanzwesen bin ich,
an dem weder Mangel noch Fehl war.
Als ich im körperlichen Gewande wohnte,
buhlte ich nicht und stahl nicht,
nicht war an mir Mangel und Fehl.
Ich trieb kein heimliches Wesen und winkte nicht,
nicht war an mir Mangel und Fehl.
Ich hielt mich heil von den Sieben
und trieb nichts von ihren Werken.
Jetzt, wo mein Maß voll ist,
sitzen sie alle in Trauer da.
Ich zog das Gewand des hohen Vaters an
und schaute das Gewand des gewaltigen (Lebens).
Man[1]) richtete mich in der Wage auf,
nicht war an mir Mangel und Fehl.
Man bekleidete mich mit einem Gewande lebenden Feuers,
an dem Glut und Wut nicht ist.
Man setzte mir einen Kranz des Glanzes und des Sieges auf,
dessen Blätter leuchten.
Man bekleidete mich mit einem Gewande lebenden Feuers,
dann stieg ich empor und schaute den Lichtort. —
Und das Leben ist siegreich.

Fünfzigstes Stück.

Aus einem rechten Orte
kam zu mir der Mann, der Helfer,
kam zu mir die Rede
und wappnete meine Seele[2]) auf der Stelle,
Er rief mir den Ruf des Lebens zu
und schuf mir Helfer.
Die Helfer, die er mir schuf,
waren aus [124] dem Orte des Lichtes.
Er rief laut mit seiner Stimme und ließ mich vernehmen,
er weckte meine Seele aus dem Schlafe.

---

[1]) Lies תורצון. [2]) Lies ואריז לנישמאת.

Er weckte den Herrn der Mysterien,
Adam, den er unter die Körper ausgesät hatte[1]).
Er weckte mich aus dem Schlafe,
den das Leben mir in den Sinn gelegt hatte.
Er brachte die sieben Mysterien in Verwirrung[2]),
die bei mir in meinem Gewande waren.
Er entfernte sie aus ihrer Stelle,
von ihrem Zorn (?) ließ er einen Teil auf sie los.
Er brachte die Glöckner in Verwirrung,
die Männer, die die Erde bewachen.
Er stürzte und warf hin die Wachthäusler
und schlug eine Bresche in ihre Burg.
Eine Bresche in ihre Burg schlug er
und brachte Streit hinein.
Ja, er trat unter sie,
und sie wußten nicht, gegen wen sie kämpfen.
Sie sahen nicht den hohen Vater,
sahen nicht meine Helfer.
Sie sahen nicht meinen sanften Geleiter,
der mich aus ihrer Mitte zog und wegführte.
Er zog mich aus ihrem Gewande
von Wermut, Bitterkraut und .....
Er zog mich aus dem körperlichen Gewande,
aus dem nichtigen Gewande.
Er bekleidete mich mit Glanz von sich,
bedeckte mich mit teurem Licht von sich.
Er band mir einen Gürtel um
und machte meine Gestalt leuchtender als die Sieben.
Als die Sieben mich erblickten,
sahen sie sich als unterlegen an.
Durch die Kraft meines hohen Vaters
kam ich an ihnen allen vorbei.
〈Die Wage war aufgerichtet.〉
Ich schaute das große Vaterhaus,
in dem meine Brüder wohnen.
Als meine Brüder mich erblickten,
bekleideten sie mich mit Glanz von sich.
Die Guten schlossen mich in ihre Rechnung ein
und bewahrten mich in ihrer Mitte. —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) Vielleicht ist שריא zu lesen: der unter den Körpern wohnte.
[2]) Gehört eher zu syrisch בלהא als zu בלא.

Einundfünfzigstes Stück.

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben[1]),
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Ersten[2]) kam.
Die Diener des Ersten kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
mag er kommen und uns ein Gesellschafter sein.
Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen
und ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse, [125] woher kamest du[3]) hierher,
wohin gehst du denn?“ —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang.“ —
„Dies ist das Haus des Lebens.
Hierher! Wohin gehst du denn?
Wenn du dich unter sie begibst[4]),
tun sie (dir) alles Erdenkliche an.“ —
„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt.“

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Zweiten kam.
Die Diener des Zweiten kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:

---

[1]) Das Gedicht schildert anschaulich den Aufstieg der Seele durch den Bereich der sieben Planeten, wie sie die Versuche, sie dort festzuhalten, zurückweist und schließlich zur Ogdoas, zum Hause des Lebens, gelangt. Das Gedicht rührt vielleicht von demselben Manne her wie das Lit., p. 31. Beide zeigen einen gleichen Inhalt der Strophen bis auf das eine Stichwort — die wenigen Abweichungen sind wohl sekundär —, und der Vers „Das ist es nicht, was ich wünsche“ usw. findet sich nur in ihnen.

[2]) Zum ersten der Planeten. [3]) Siehe Text 125, 10; 126, 8.

[4]) Der Plural bezieht sich wohl auf die oberen Wesen, doch könnte auch das Leben gemeint sein. בינאיהון kann trotzdem stehen, siehe Text 128, 2 und hier p. 480[1].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000600

Genosse, woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?“ —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang.“ —
„Dies ist das Haus des Lebens.
Hierher! Wohin gehst du denn?
Wenn du dich unter sie begibst,
tun sie (dir) alles Erdenkliche an.“ —
„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt.“

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Dritten kam.
Die Diener des Dritten kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse, woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?“ —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte [126] des Lebens ist mein Gang.“ —
„Dies ist das Haus des Lebens.
Hierher! Wohin gehst du denn?
Wenn du dich unter sie begibst,
sprechen sie den Namen des Todes aus.“ —
„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt.“

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Vierten kam.
Die Diener des Vierten kamen mir entgegen:

„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
er komme und sei uns ein Gesellschafter.
Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse [1]), woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?“ —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang.“ —
„Dies ist das Haus des Lebens.
Hierher! Wohin gehst du denn?
Wenn du dich unter sie begibst,
sprechen sie den Namen des Todes aus,
sie fesseln und peinigen (dich).“ —
„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt.“

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
⟨nach dem Orte des Lebens war mein Gang⟩
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Fünften kam.
Die Diener des Fünften kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
er komme und sei uns ein Gesellschafter.
Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse, woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?“ —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang.“ —
„Dies ist das Haus des Lebens.
Hierher! Wohin gehst du denn?
Wenn du dich unter sie begibst,
tun sie (dir) alles Erdenkliche an.
Wenn du dich unter sie begibst,
sprechen sie den Namen [127] des Todes aus.“ —

[1]) Lies האבראן statt נאברא.

„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt."

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Sechsten kam.
Die Diener des Sechsten kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse, woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?" —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Ich komme aus der Tibil,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang." —
„Wenn du dich unter sie begibst,
sprechen sie den Namen des Todes aus." —
„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt."

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Siebenten kam.
Die Diener des Siebenten kamen mir entgegen:
„Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
er komme und sei uns ein Gesellschafter.
Auf, wir wollen den Mann gefangen nehmen,
wir wollen ihn fragen, woher er gekommen ist:
Genosse, woher kamest du hierher,
wohin gehst du denn?" —
„Ich komme aus der Tibil,
aus dem Hause, das die Planeten gebauet.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens ist mein Gang." —
„Wenn du dich unter sie begibst,
fesseln und peinigen sie (dich).
Wenn du dich unter sie begibst,
sprechen sie den Namen des Todes aus." —

„Das ist es nicht, was ich wünsche,
das ist es nicht, was meine Seele begehrt."

Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
in meinem Innern blühte mir das Wissen auf.
Meine Seele verlangte in mir nach dem Leben,
nach dem Orte des Lebens war mein Gang.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Hause des Lebens kam.
Als ich am Hause des Lebens anlangte,
ging das Leben mir entgegen.
[Das Leben] ging mir entgegen,
[128] es kleidete mich in Glanz, brachte Licht und bedeckte mich
Es schloß mich in seine Rechnung ein, [damit.
und in seiner Mitte kamen auch die Guten heraus:
„Zwischen den Lampen des Lichtes
sollen deine Lampen emporgezogen werden und leuchten."

Ihr wurdet aufgerichtet und gefestigt
durch das Wort der Wahrheit, das zu euch gekommen ist.
Das Wort der Wahrheit ist zu den Guten gekommen,
das Wort der Wahrhaften zu den Gläubigen. —
Und das Leben ist siegreich.

Zweiundfünfzigstes Stück.

„Warum stehst du so (lange) da;
wessen Weg bewachest du?" —
„Seinen Weg[1]) bewache ich,
der in der Welt sitzen muß." —
„Woher kam, woher ist die Gestalt
des Mannes, dessen Weg du bewachest?" —
„Sein Gewand ist ein Gewand des Glanzes,
und Licht ist ihm über die Schultern gelegt.
Er drang durch die Welten, kam,
spaltete das Firmament und offenbarte sich[2]).
Die Wage ist vor ihm aufgerichtet,
er wägt Werke und Lohn[3]).

[1]) Im Texte steht „meinen Weg", doch steht dies in Widerspruch mit dem Folgenden.
[2]) Siehe p. 197, 16. [3]) Siehe p. 451 unt.; 566 unt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000604

[Werke und Lohn] wägt er
und tut den Geist mit der Seele zusammen.
Wenn er jemand wägt und er sich als vollwichtig erweist,
so hebt man ihn empor und gewährt ihm eine Stütze im Leben.
Wenn er jemand wägt und er sich nicht als vollwichtig erweist,
so läßt er ihn in dieser Welt zurück." —
Uns, die wir dich[1]) preisen,
wirst du unsere Sünden und Vergehen erlassen. —
Und das Leben ist siegreich.

Dreiundfünfzigstes Stück.

Am Tore der Gefangenen ging ich vorüber,
an der Pein dieser Welt.
Die Stimme der Seelen höre ich,
die aus dem Gefängnisse heraus weinen.
Sie sprechen:
„Wehe uns, daß die Welt uns überlistet,
die Gottheit in ihr uns überlistet hat.
Unser Geld und Gut
hat uns an diese Stätte gefesselt.
Wer will hingehen und unseren Kindern sagen,
die wir in der Welt zurückgelassen,
daß sie nichts von unseren häßlichen Werken üben,
damit sie nicht an diese Stätte gefesselt werden[2])?
Sie sollen [129] den großen Arzt verehren,
sie sollen die große Leuchte verehren, die ganz Licht ist,
sie sollen Mandā ḏHaijē verehren,
damit er hintrete und ihnen ein Helfer sei,
ein Helfer den Vollkommenen
aus dem Orte der Finsternis zum Orte des Lichtes." —
Du warst siegreich, Mandā ḏHaijē,
du warst siegreich und verhalfest deinen Freunden zum Siege. —
Und das Leben ist siegreich.

[1]) Lies ד׳משאבינאך. [2]) Lies ד׳לאניסתרון.

Vierundfünfzigstes Stück.

O ihr Vöglein der Johannisbrotbäume,
die ihr auf ihren Kerzen sitzet[1])!
Was esset ihr, Vöglein, von den Johannisbrotbäumen,
was trinket ihr aus den Kerzen?
Wenn die Zeit kommt,
daß ihr aus eurem Körper scheidet,
was wird eure Reisekost,
was wird eure Wegzehrung sein?
Nicht Gold, nicht Silber
ist eine Wegzehrung.
Nicht Geld, nicht Gut
ist eine Wegzehrung.

Alle Völker versammelten sich
und kamen an das Tor des Sohnes des Lebens:
„Sage uns, Sohn des Lebens,
zur Zeit, da unser Scheiden stattfindet,
was wird unsere Reisekost,
was wird unsere Wegzehrung sein?“ —
„Eure Hände sollen Almosen spenden
und euer Herz fest im Glauben stehen.
Dies ist eure Reisekost,
die euch eine Wegzehrung sei.“ —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Fünfundfünfzigstes Stück.

Auf dem Baue,
auf dem Gipfel der ganzen Wölbung[2]),
auf dem Gipfel der ganzen Wölbung
steht das große (Leben) und trägt vor.
Das große (Leben) steht und trägt vor
und zählt die Sünden dieser Welt auf[3]):

---

[1]) הורביא enthält doch wohl חרוב, und קינדלא (קאנדלא, קאנראלא) ist *candela*, siehe Nöld., p. XXX unt. Nach dem Folgenden sieht es so aus, als ob die Früchte des Baumes so genannt würden, die aber nicht wie Kerzen aussehen. — Die Seelen sind als Vögel gedacht, wie nach alter Vorstellung, siehe oben, p. 574, auch Joh. II, p. 129f.

[2]) Lies קומבתא? [3]) Siehe Joh. II, p. 169 ob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000606

„O du törichte Welt,
o du verworrene, durcheinandergeratene Welt[1]),
o du törichte Welt,
worauf ist dein Vertrauen gerichtet?
Worauf ist dein Vertrauen gerichtet,
an wen heftet sich dein Glaube?
Ich werde dir wegheben und wegnehmen
den Schimmer des Lichtes, [130] den man dir gegeben.
Ich werde dir wegheben und wegnehmen
die Welt, die hinfällt, ohne aufzustehen.
O du Welt, du wildes Tier,
das sich von links nach rechts nicht auskennt!
Die Planeten sind Mastochsen,
die auf den Märkten zum Verkaufe ausstehen.
Jetzt mögen sie dir dienen!
Jetzt sollst du dich vom Schlaf aufrütteln[2]),
jetzt die Fäuste ballen,
auf die Vorhöfe deiner Brust schlagen
und sprechen:
„Wehe mir, was habe ich getan,
was habe ich reichlich getan
innerhalb dieser Welt!
Sie riefen mich auf den Weg des Lebens,
doch ich blieb abseits vom Wegstein.“ —
Und das Leben ist siegreich.

Sechsundfünfzigstes Stück.

Mein Maß ist voll, und ich ziehe hinaus,
ein Kundiger, der von den Wachsamen[3]) gelernt hat.
Von den Wachsamen habe ich gelernt
und wohnte in der Welt.
****
und ich vernahm die Rede [meines Vaters][4]).
Der Mann, der über mich eingesetzt war,
ließ mich die Rede des großen (Lebens) vernehmen
und sonderte mich ab von der Welt[5]).

[1]) Siehe Joh. II, p. 93, 2. [2]) Wohl מן שינתאך zu lesen. [3]) Siehe p. 440[3].
[4]) Siehe p. 587, 10. [5]) Siehe ebenda.

Er schenkte mir Lobpreis
und entfremdete mich der Welt.
Ich wurde entfremdet
den Bösen und den Sündern.
Ich widmete mich dem Lobpreise
und pries den lichten Wohnsitz.
Ich pries den weiten Ort
und die Uthras ohne Zahl.

Mein Maß war voll, und ich zog hinaus,
die Sieben traten mir auf dem Wege entgegen.
Sie verschlossen die Tore vor mir,
um mich auf dem Wege festzuhalten.
Die Bösen sprechen von mir:
„Wir wollen ihn abschneiden und bei uns zurücklassen."
Da hob ich meine Augen zur Höhe empor,
mit meiner Seele schaute ich zum Hause des Lebens hin[1]).
Das Leben antwortete mir aus den Früchten,
der Glanz antwortete mir aus der Ferne.
Das große Leben zeigte sich geneigt
und sandte den Sohn des Lebens zu mir.
Es sandte zu mir den Mann,
der mich seine Stimme vernehmen ließ.
Er öffnete die Türen und kam,
spaltete das Firmament und offenbarte sich.
Er öffnete die Türen und kam,
er öffnete vor mir die Tore
und entfernte die Sieben von meinem Wege.
Er bekleidete mich mit Glanz von sich
und bedeckte mich mit Licht von sich.
Er verlieh mir einen Kranz des Glanzes,
und meine Gestalt leuchtete [131] mehr als alle Welten.
Die Planeten stehen da,
tuscheln und sprechen:
„Als er unter uns war,
als er unter den Werken unserer Hände wohnte,
als er unter uns wohnte,
hörte er nicht auf unsere Rede.
Jetzt, wo sein Maß voll ist,
leuchtet seine Gestalt mehr als alle Welt."
Darauf redete ich und sprach
zu den Bösen, die sich selber verdammt haben:

---

[1]) Leid. hat סכאת, siehe p. 510[1]; 546[5].

„Was tuschelt ihr, ihr Sieben?
Ich gehörte nicht zu euch.
Ich trieb nicht eure Werke
und wurde nicht zu euch gezählt.
[Ich nannte nicht] euren Namen[1])
und redete nicht eure Rede.
Ich war kein Chaldäer,
kein Wahrsager und kein Prophete."

Der Sohn des Lebens sprach,
und ich vernahm die Rede meines Vaters.
Der Mann, der über mich eingesetzt war,
ließ mich die Rede des großen (Lebens) vernehmen,
und ich sonderte mich ab von der Welt.
Er sandte mir einen Kranz des Glanzes;
die Sieben unterlagen, und ich siegte.
Im Glanze meines Vaters gehe ich dahin,
[im Glanze?][2]) des Mannes, der über mich eingesetzt war.
Ich flog und zog hin,
bis ich zum Wagemann kam.
Ich kam zum Wagemann,
der Werke und Lohn wägt
und den Geist mit der Seele zusammentut;
er richtete mich in der Wage auf.
Ein Mānā, ein *****[3]) löste für mich die Kleiderfalte des Lebens[4]),
und sie stützten mich auf das Abbild des Lebens. —
Das Leben stützte das Leben,
das Leben fand das Seinige. —

Gepriesen sei das Leben, siegreich ist Mandā ḏHaije und die seinen Namen lieben.

---

[1]) Vielleicht hat שוראיכן mit Verbum dagestanden.
[2]) Vielleicht ist hier eine größere Lücke, und es hat etwas anderes dagestanden.
[3]) Leid. hat hier noch einmal האר, doch hat wohl ein anderes Wort dagestanden.
[4]) Siehe oben, p. 452.

Siebenundfünfzigstes Stück.

Die Stimme einer Seele höre ich,
die aus der Wohnung der Bösen und aus dem Innern der Finster-
Sie spricht: [nis .....[1]).
„Wehe mir, daß mein Gold und mein Silber mich nicht ließen,
Werke vor mir zu schaffen.
Mein Gold warf mich in die Gehenna,
mein Silber brachte mich in die Tiefen der Finsternis.
Meine Edelsteine und Perlen, meine Genossen,
welche Schlechtigkeit haben sie mich gelehrt[2])!
Mein Geld und mein Gut, meine Genossen,
****** und gehen verloren.
[132] Mein Gesang und meine Lust,
sie wurden mir Schlingen und Ketten.
Schlingen wurden sie mir und Ketten,
gefesselt ist meine Gestalt[3]) in jeder Hinsicht."
Sie spricht:
„Die Bösen verleiteten mich,
und ich liebte weltlichen Wunsch.
Weltlichen Wunsch liebte ich,
und mein[4]) Herz ließ mich an alles Böse denken.
Mein Herz ließ mich an Bosheit denken,
und meine Zunge brachte mich durch Lüge zum Straucheln."

Mandā ḏHaijē sprach zu mir,
der Bote aller Leuchten:
„O Seele! Als ich dich rief[5]), da antwortetest du nicht,
jetzt, wo du rufest, wer soll dir antworten?
Da du Gold und Silber liebtest,
sollst du in das Innerste der Šeol eingeschlossen werden.
Da du Traum und Trug liebtest,
sollst du in die Kessel fallen, während sie brodeln.
Oder aber, wenn deine Vergehen erledigt
und alle deine Sünden beendet sind,
steigest du auf dem Aufstieg empor,
auf dem die Vollkommenen emporsteigen.
Wenn deine Sünden nicht erledigt
und alle deine Vergehen nicht beendet sind,

---

[1]) פהש findet sich nur an dieser Stelle. Weder dieses noch eine Ableitung von פשח oder babyl. *pašāḫu* gibt einen passenden Sinn. Man hat jedenfalls מפאהשא ואמרא zu lesen.
[2]) Lies אסברון. [3]) Lies דמות oder דמותאי. [4]) Lies וליבאי.
[5]) Lies קריליך.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000610

wirst du, Seele, eines zweiten Todes sterben,
und deine Augen werden das Licht nicht schauen." —
Ich und die Uthras, meine Brüder,
werden emporsteigen und den Lichtort schauen. —
Gesegnet sei das große Leben,
und gesegnet sei sein Name am Lichtort.

Achtundfünfzigstes Stück [1].

Die Stimme einer Seele höre ich,
die aus dem Körper des Kehrichts scheidet.
Aus dem Körper des Kehrichts scheidet sie,
aus dieser Welt.
Sie spricht:
„Nackt brachte man mich in die Welt,
und leer holte man mich aus ihr [2].
Leer holte man mich aus ihr,
wie einen Vogel, den nichts begleitet."

Die Seele wendet sich um und spricht
zum Palaste, den sie verlassen hat:
„Was soll ich mit dir anfangen, mein Körper,
was soll ich mit dir in jener Welt [3] anfangen?
Was soll ich mit dir anfangen, du schöne Körperpracht,
die das Höllengewürm frißt [4]?
Was soll ich mit dir, Rosenrock, anfangen,
den die Vögel in der Tibil zerfetzen?
[133] Wärest du ein Gewand von Glanz und Licht,
daß ich dich anziehen könnte, mein Körper,
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Gürtel von Glanz und Licht,
daß ich dich umbinden könnte, [mein Körper,]
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Turban von Glanz und Licht,
daß ich mich mit dir bedecken könnte, mein Körper,
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.

[1]) Siehe Stück 17. [2]) Siehe p. 517, 22. [3]) Siehe p. 537, 3.
[4]) Hier vielleicht vom Verfasser so aufgefaßt, siehe p. 539, 26.

Wärest du ein Kranz von Glanz und Licht,
daß ich dich mir auf das Haupt legen könnte, [mein Körper,]
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du ein Stab von Glanz und Licht, mein Körper,
daß ich dich in die Hand nehmen könnte,
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.
Wärest du Schuhe von Glanz und Licht,
daß ich dich an meine Füße legen könnte, mein Körper,
so stiegest du mit mir zum Hause des Lebens empor.
Was soll ich mit dir anfangen, mein Körper,
der du aus einem Lehmklumpen gebildet wurdest?
Aus einem Lehmklumpen wurdest du gebildet,
und die Sieben und die Zwölf waren deine Verfolger."

Wie die Seele dasteht und spricht
zum Palaste, den sie verlassen hat,
wie sie dasteht und zu ihm spricht,
flogen und kamen heran zu ihr die Gesandten des Lebens;
es kamen die Gesandten des Lebens,
die Boten, die keine Bestechung annehmen.
Sie sprachen zu ihr:
„Komm, komm, du Perle,
die du aus dem Schatze des Lebens geholt wurdest [1]).
Komm, komm, du Duftspendende,
die du den stinkenden Körper duftend machtest.
Komm, komm, du Lichtspendende,
die du das finstere Haus erleuchtetest.
Komm, komm, du Edelgeborene,
die man in der Wohnung der Bösen eine Magd genannt.
Komm, rege dich, ziehe dein Gewand an
und setze deinen prangenden Kranz auf.
Steig empor, wohne in den Škīnās
unter den Uthras, während sie dort sitzen."
Gesegnet sei das große Leben, und gesegnet der Name des Lebens am Orte des Lichtes.

[1]) Siehe oben, p. 514f.

Neunundfünfzigstes Stück.

Eines von den Kindern der Kušṭā
weint in der Wohnung der Finsternis:
„Ich bin eine Tochter frommer Männer,
eine Tochter [134] gläubiger Männer.
Ich bin eine Tochter Frommer;
wer hat mich in die Wohnung der Finsternis geworfen?“

„Dein mit Brot gefüllter Korb,
den du dem Hungrigen vorenthieltest.
Dein mit Rauschtrank gefüllter Krug,
den du dem Durstigen vorenthieltest.
Deine mit Öl gefüllte Flasche (?),
die du dem Schwerkranken[1]) vorenthieltest.
Deine mit Gewändern gefüllte Truhe,
die du dem, der sich bekleiden wollte, vorenthieltest.
Dein zurechtgemachtes[2]) Bette,
das du dem, der sich hinlegen wollte, vorenthieltest.
Der Weg, der breitgetreten ist und hingelangt,
den du den Ankommenden absperrtest.
Wie du absperrtest[3]), so sollst du abgesperrt werden
innerhalb dieser Welt.“

„Wenn ich nur gewußt hätte, daß ich sterben würde,
wenn ich nur gewußt hätte[4]), daß ich straucheln würde!
Dann hätte ich meinen mit Brot gefüllten Korb
nicht dem Hungrigen vorenthalten.
Meinen mit Rauschtrank gefüllten Krug
hätte ich nicht dem Durstigen vorenthalten.
Meine mit Öl gefüllte Flasche
hätte ich nicht dem Schwerkranken vorenthalten.
Meine mit Gewändern gefüllte Truhe
hätte ich nicht dem, der sich bekleiden wollte, vorenthalten.
Mein zurechtgemachtes Bette
hätte ich nicht dem, der sich hinlegen wollte, vorenthalten.
Den Weg, der breitgetreten ist und hingelangt,
hätte ich den Ankommenden nicht abgesperrt.
Wie ich absperrte[5]), so wurde ich abgesperrt
innerhalb dieser Welt.

---

[1]) הארבא hat hier vielleicht dieselbe Bedeutung wie חֶרֶב im Neuhebräischen.
[2]) Ich vermute משאואיתא. [3]) Lies דכלית, siehe weiterhin.
[4]) Leid. hat עלאו. [5]) Leid. hat דכליתּ.

Doch wir haben von dir gehört[1]), Guter,
daß du niemand am abgeschnittenen Orte zurücklässest.
Guter, ich habe gesündigt und zur Sünde verleitet,
doch du erlasse mir meine Sünden und Vergehen.
****** meinen Vater[2]), der Brot verteilte,
und meine Mutter, die Almosen spendete."

„Dein Vater, der Brot verteilte,
tat es für sich;
deine Mutter, die Almosen spendete,
tat es für ihre Seele." —
Ein Erlasser der Sünden und Vergehen wird euren Seelen gelassen werden wegen der Tugend der Frommen und der Kušṭā der Gläubigen[3]).

Sechzigstes Stück.

Ein Glanzwesen, ein Sohn von Glanzwesen, bin ich,
ein Glanzwesen, ein Sohn Gewaltiger bin ich,
ein Glanzwesen, ein Sohn Großer bin ich.
[135] Wer brachte mich in die Tibil und ließ mich da wohnen[4])?
Wer ließ mich in der Tibil wohnen,
in dem Hause, das die Lügner gebauet?
Er ließ mich im verzehrenden Feuer wohnen,
das finster ist und nicht leuchtet.
Es ist finster und leuchtet nicht,
kein Lichtschimmer ist daran.
Ich breite Licht über sie,
doch sie bleiben finster.

Ich bin der erste Glanz;
wer ließ mich im Hause der Sieben wohnen?
Wer ließ mich wohnen im Hause der Sieben,
und wer breitete ihr Gewand über mich[5])?
Wer warf mich in den Rumpf
von Wermut, Bitterkraut und .....?
Weh und leid war mir,
daß ich in der Welt wohnen mußte.

---

[1]) Lies שמילאן.
[2]) Etwa „denke an meinen Vater" oder „wegen meines Vaters".
[3]) Ein angehängter Trostschluß, der zum Vorhergehenden nicht paßt.
[4]) Lies hier und im Folgenden אשריאן. [5]) Lies וכאנן.

Weh und leid war mir
in meinem Gewande, wenn er (der Körper) es anzog und wenn
Wann[1]) wird der hohe Mann kommen, [er es ablegte.
der mich seine Stimme hat hören lassen?
Er ließ mich seine sanfte Stimme hören,
liebkoste und festigte mich.
Er offenbarte und zeigte mir
leuchtende und feststehende Mysterien.

Wie er dasteht und sich aufzuklären sucht,
kommt der Mann, der Helfer, heran.
Der hohe Helfer kommt,
er und mit ihm[2]) großer Glanz.
Er zog ihm das körperliche Gewand aus
von Wermut, Bitterkraut und .....
Er befreite ihn von[3]) ihrem Begehren
und wusch ihm die Angst vor ihnen ab[4]).
Er zog ihm das Gewand des großen (Lebens) an
und führte ihn an dem Manne vorbei, der ihn geschaffen.
Er führte ihn an den Škīnās vorbei,
in denen er gewohnt hatte.
Er führte ihn an den Söhnen des Heils vorbei,
den Männern, die Kušṭā reichen.
Er hob ihn empor und zeigte ihm Hauraran[5]),
in dem die Seelen vollkommen werden.
Die Seelen werden darin vollkommen,
und es wird ihnen zum Zeugen.
Er zog ihm[6]) eilig das Gewand lebenden Feuers an,
hob ihn empor und richtete ihn im Hause der Vollendung auf. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

Einundsechzigstes Stück.

Wem und wem hast du gedienet,
o Seele, in der Welt!

[1]) Lies עמאת.
[2]) Wohl richtig ולאביהדה; Leid. hat ולה ביהדא.
[3]) Ergänze כן.
[4]) Oder lies האומן „ihre Glut"?
[5]) Hier wie oben, p. 302, 28 ein Land, das etwa Tarwān entspricht.
[6]) Lies אלבשה.

[136] Die Männer, denen du gedienet,
waren nicht von der Welt.
Mehr als du, Sonne, sind sie ausgedehnt[1]),
mehr als du, Licht, leuchten sie.
Lampen des Lichtes sind sie[2]),
die in der Welt leuchten.
Als du nachforschtest, dientest du dem Ersten,
dem Leben, das von jeher war.
Du dientest dem Zweiten,
dem Leben, das aus dem Leben ward.
Du dientest dem Dritten,
dem .....[3]) lieblichen Namens.
Du gingst zum Vierten,
woher Mangel und Fehl war.
Mangel und Fehl ist dort[4]),
dort sind Geheimnisse und Winke.
Geheimnisse und Winke sind da,
da ist der Zorn (?) der Welt.
Warum *******
wickelst du dich in die Kleiderfalte des Mānā ein?

Als ich es sah, ging ich fort,
verachtete und verließ sie alle.
[Sie alle] verließ ich
und ging Mandā ḏHaijē nach.
Er sondere euch ab vom Bösen zum Guten,
von der Bosheit und Not dieser Welt. —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) Wohl so nach נאפשיא in CD. Leid. hat נאפשיה שאמשיה. Man erwartet freilich „glänzen sie".

[2]) Leid. hat הינן.

[3]) Nicht bloß beim Ersten, sondern auch beim Zweiten und den Folgenden steht der Plural, weil auch bei ihnen an היא gedacht ist. Die Bezeichnung des Dritten, d. h. Abathurs, als כאראצטיאניא (Leid. כאריצטיאניא) ist mir unverständlich. Χριστιανός, wonach es aussieht, kann es natürlich nicht sein.

[4]) Lies דמן תאם הוא האסיר ובציר האסיר ובציר תאם האויא.

Zweiundsechzigstes Stück.

Am Tore des Hauses der Abaddōns
ist ein Thron für den Geist[1]) hingestellt.
Für den Geist ist ein Thron hingestellt,
vor ihm ist ein Gefäß hingestellt.
Er ruft den Dieben zu:
„Kommet, fallet in das Gefäß.
Kommet, fallet in das Gefäß,
kommet, werdet euch klar.
Kommet, werdet euch klar
über das, was ihr in der Welt geübet." —
Er ruft den Mördern zu:
„Kommet, fallet in das Gefäß.
Kommet, fallet in das Gefäß,
kommet, werdet euch klar.
Kommet, werdet euch klar
über das, was ihr in der Welt geübet."

Am Tore des Hauses der Abaddōns
ist ein Thron für den Geist hingestellt.
Für den Geist ist ein Thron hingestellt,
vor ihm ist ein Gefäß hingestellt.
Er ruft den Ehebrechern zu:
„Kommet, fallet in das Gefäß.
Kommet, fallet in das Gefäß,
kommet, werdet euch klar.
Kommet, werdet euch klar,
über das, was ihr in der Welt geübet." —
Er ruft den Winkern zu:
„Kommet, fallet in das Gefäß.
Kommet, fallet in das Gefäß,
kommet, werdet euch klar.
[137] Kommet, werdet euch klar
über das, was ihr in der Welt geübet."

Am Tore des Hauses der Abaddōns
ist ein Thron für den Geist hingestellt.
Für den Geist ist ein Thron hingestellt,
vor ihm ist ein Gefäß hingestellt.
Er ruft den Zauberern zu:
„Kommet, fallet in das Gefäß.

[1]) עלואנא, sonst Totengeist, siehe Nöld., p. 136, 14 und oben, p. 418, 22 ff., scheint hier ein herrschender Geist in der Unterwelt zu sein.

Kommet, fallet in das Gefäß,
kommet, werdet euch klar.
Kommet, werdet euch klar
über das, was ihr in der Welt geübet."

„Guter, wir haben gesündigt und gefehlt,
mag er[1]) uns alle unsere Sünden vergeben.
Er vergebe uns unsere Sünden und Vergehen,
die wir in der Welt begangen haben."

Darauf rief eine Stimme des Lebens:
„Ein Ohr, das wachsam ist[2]), hört.
Mancher hörte und lebte auf,
mancher hüllte sich ein und legte sich (zum Schlafen) hin." —
Das Leben wird hochgehalten und ist siegreich,
und siegreich ist der Mann, der hierher gegangen ist.

---

[1]) Siehe oben, p. 14[4].

[2]) אדערא ist besser als אדבהירא oder אדבהיריא. Leid. hat אדעדא, was schon grammatisch unmöglich ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000618

Die oberen und unteren Wesen.

Abathur (אבאתור), der Mann mit der Wage, das dritte Leben (vgl. Joh., p. XXIXf.), 89, 2f. 173, 31, 37. 174, 1ff. 195. 196, 5. 199, 5. 210, 6. 230, 16. 242f. 266, 23. 283, 8. 284, 10. 285, 40. 286, 8. 290[4]. 297, 13f., 19f. 299, 19. 305, 27. 310, 3. 311, 25ff. 313, 34f. 321, 29. 323, 37f. 324, 1. 349ff. 357ff. 363ff. 403, 5. 407, 26. 408, 3. 440, 21f. 451. 478, 16. 531, 5f. 556, 6. 563, 4. Abathur-Uthra 358, 9. 359, 5. 405, 35.

Adakas (אדאכאם), der verborgene Adam (אדאם כאסיא, siehe 64, 21. 486[2]), 246, 1. Adakas-Malalā 236, 25. 237, 9. Adakas-Mānā 109, 29. 143, 30. 146, 30. 244, 14, 38. 245, 1, 9. Adakas-Zīwā 110, 26. 112, 36. 113, 1, 26. 117, 33f. 237, 3. 243, 6. 246, 7.

Adam (אדאם), der erste Mann, 15, 7ff. 16, 1ff. 27. 33, 16ff. 34, 10ff. 45, 25. 51, 4. 53, 33. 107f. 126ff. 141. 176 unt. 220. 242ff. 261, 5. 266, 21, 23. 284, 18. 285, 1. 351, 24. 353, 1, 3. 387f. 400, 13, 15. 404. 408. 424ff. 465. 477, 28. 478, 8. 488ff. 497ff. 506, 5, 7. 513, 29. 515, 3. 529, 18f. 530. 543, 22ff. 570, 4. 571, 14. 574. 577, 2. Großer Adam 251, 13. 269, 10. 270, 9. 293, 32. Körperlicher Adam 242, 19. 247, 9. 255, 35. 307, 32. 349, 1. Verborgener Adam 486. Adamssohn 256, 13. 436, 7. 545, 2. Söhne (Kinder) Adams 13, 34. 26, 16. 28, 25. 39, 10. 40, 8. 44, 3, 13. 45, 14. 48, 24. 201, 17. 232, 31. 256, 4. 260, 24. 391, 24f. 392, 13f. 442, 6, 36. 443, 11.

Adatan und **Jadatan** (אדאתאן ויאדאתאן), ein Genienpaar (siehe Lit., p. 278), 143, 27. 289, 30. 292, 17. 327, 11.

Agzēl (אגזעיל), Beiname des Sin, 135, 27[1]).

Ajar (איאר), der Äther. Ajar-Gufnā 451, 39. Ajar-Zīwā 429, 12.

Amamit (אמאמית), eine Dämonin, 154, 6. Beiname der Rūhā 28, 27. 46, 32.

Anan (אנאן), wahrscheinlich nicht „Wolke“, da diese weibliche Wesen bezeichnet, vielleicht „er erhörte mich“ zu ענא; siehe auch Joh. II, p. 15[7],

[1]) Ich gebe die Endung עיל in diesen Namen durch ēl, nicht durch iēl (īēl) wieder, obwohl Siouffi iel schreibt. Das i müßte in der Schreibung dargestellt sein, außerdem beachte man, wie neben Azazēl und Nūrēl besonders Namen mit iēl angenommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000619

402, 33. Gewöhnlich mit נצאב verbunden: 118, 5f. 144, 26. 222, 2. 402, 15. Anan-Nṣab-Zīwā-Šitil 118, 8.

Anānā (אנאנא) bei Namen bedeutet „Wolke“ und bezeichnet weibliche Wesen, siehe p. 118n.

Anath-Haijē (אנאתהויא), weibliches Wesen, darin hat sich wohl die Gottheit ענת erhalten, vgl. ענתיהו, ענתביתאל in den Papyri, 118, 3.

Anatan (אנאתאן), ein Dämon der Unterwelt, 155, 9, 14, 18. 158, 15ff.

Angēl (אנגעיל), Beiname des Bēl, 136, 20.

Anhar-Zīwā (אנהאר זיוא), weibliches Wesen, 118, 5ff.

Anōš (אנוש), der biblische Enōš, 48, 1. 50, 35. 109, 16. 118, 20. 127, 19. 141, 35. 143, 29. 146, 11ff. 148, 14. 166, 31. 223, 19. 243, 30. 246, 21. 249, 11. 259, 32. 260, 10. 261, 12ff. 268, 34. 283, 13. 284[4]. 286, 3. 295, 18. 370, 2. 424, 15. 440, 28. Enōš (ענוש) 48[1]. Die Schreibung schwankt vielfach in den Handschriften. Großer Anōš 251, 12. 269, 9. 270, 8. Guter Enōš 184, 12. 191, 12. Kleiner Enōš 263ff. Anōš-Uthra 48, 6. 52, 3. 146, 25. 286, 14, 19. 337ff. 405, 33. Enōš-Uthra 29, 32. 30, 2, 10. 47, 36, 41. 531, 19f. Bar-Anōš-Adam 118, 14.

Arhum (ארהום), Inhaber eines Wachthauses, 185, 32. 186, 4, 8.

Aṭarpan (אטארפאן), ein Dämon, 104, 7.

Azazēl (אואזעיל), von עזז „stark sein“ gebildet, 144, 26. 173, 21.

Azaziēl (אואזיאייל), gleichfalls, 173, 21.

Bārath (בארא), eine „Wolke“, 402, 16.

Barbag (בארבאג), ein Uthra, 144, 25.

Bar-Haijē (ברהייא), „Sohn des Lebens“, 118, 13. 553, 38. Siehe auch Register unter Sohn.

Bar-Sfag (בר ספאג), Beiname des Ur, 143, 6.

B'haq (בהאק), ein demiurgisches Wesen. B'haq-Uthra 293. B'haq-Zīwā 76, 30. 97, 21.

B'hīr (בהיר), „Erwählt“, ein Uthra, 222, 1.

Bihrām (ביהראם, siehe Lit., p. 279), 323, 6. 403, 6. Bihrām-Uthra 406, 26.

Bihrūn (ביהרון), „es (das Leben) erwählte mich“, ein Uthra, 222, 1.

Dajum (דאיום), Beiname der Rūhā, 553, 7, 9.

Dīnānūkht (דינאנוכת) 205ff.

Dīn-Mlīkh (דין מלך), ein Uthra, 208ff.

Diṣai (דיצאי) 205ff.

Dmūth-Haijē (דמותהויא), „Abbild des Lebens“, weibliches Wesen, 118, 13, 15. 290, 25. Siehe auch Register unter Abbild.

Ēl (עיל) der Große, neben Rūhā, 260, 20, 28. Siehe auch Register unter Ēl-Ēl.

Ēl-Šiddai (עיל שידאי), der biblische Ēl-Šaddai, 179, 32.

Ethrauribath (עתראוריבאת), eine „Wolke“, 402, 16.

Ewath (עואת), Beiname der Rūhā (siehe 71[1]), 197, 24, 34. 203, 16, 31. 207, 32. 450, 8. Ewath-Rūhā 209, 6.

Gaf (גאף), Vater des Ur, 143, 1. 159ff. 164, 39. 165, 44. — Gaf und Gafan (גאפאן), ein Dämonenpaar, 154f. 159, 9. 162, 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000620

Gēw (גיו), ein Dämon, 156. 158, 3.

Guban (גובאן) und **Gubran** (גובראן), ein Genienpaar, 173, 25.

Gufnā (גופנא) bei Namen bedeutet „Weinstock".

Hag (האג), ein Dämon, 154, 16ff.

Hailēl (האילעיל), von חיל „Kraft" gebildet, 173, 27.

Halṣēl (האלצעיל), ein geheimer Name (zu חלץ „rüstig sein" oder zu mand. הלץ „bedrücken") 168, 9.

Ham-Zīwā (האם זיוא), ein geheimer Name (zu חמם „heiß sein") 159, 3.

Hamamēl (האמאמעיל), ein geheimer Name (desgleichen) 168, 8.

Hamgai-Zīwā (האמנאי זיוא), Sohn des **Hamgagai-Zīwā** (האמנאנאי זיוא), 316, 18.

Hananēl (האנאנעיל), ein geheimer Name (zu חנן „gnädig sein") 162, 29.

Hanuēl (האנעיל), ein geheimer Name (desgleichen) 162, 29. Ein Hüter 173, 23.

Hathmēl (האתמעיל), ein geheimer Name (zu חתם „siegeln") 168, 8.

Hawwā (האוא), Eva, 15, 10, 24. 16, 6, 14. 33, 17. 34, 10ff. 45, 27. 107, 25ff. 115. 117, 16f. 118, 9, 26. 119, 3. 127ff. 176, 37. 220, 13, 16. 242ff. 255, 35. 256, 4. 266, 22, 24. 284, 18. 285, 2. 353, 1. 408, 1, 5. 431ff.

Hewath (היואת), eine Dämonin, 71, 9. 72, 35. 76, 25. 81, 3. 147, 21, 25.

Hibil (היביל), der biblische Abel, 109, 16. 118, 3, 16. 127, 16. 141, 35. 146, 23. 148, 14. 152, 2. 166, 31. 173, 35. 175, 1. 177, 5. 223, 19. 242ff. 256, 35. 257, 31. 259f. 261, 10. 264, 30. 268, 9, 34. 274, 33. 275, 3. 283, 13. 284[4]. 286, 3. 303, 7. 319, 5, 9, 28. 404, 22. 424, 15. 500, 19f. Hibil-Jāwar 152, 21. 166, 26. 167, 10. Hibil-Mānā 163, 25. Hibil-Mānā-Jāwar 153, 8. Hibil-Uthra 126, 9. 127, 24. 142, 19. 174, 18. 369, 37. Hibil-Zīwā 14, 26. 29, 30ff. 32, 39. 47, 33. 142, 18. 143, 18ff. 144, 35ff. 152ff. 204, 1. 220, 19ff. 222, 9. 306, 8f. 311, 33. 325, 31. 326, 30. 350, 35. 352, 37. 356, 21. 357ff. 362, 42. 363, 20. 365, 10. 366, 19, 37. 368ff. 386, 16. 401, 24. 402, 2. 403, 4. 404, 17, 21. 437, 10, 16. 439ff. 511, 4. 530, 10. 547, 11.

Himūn (היומן), ein Dämon, 179, 30. 209, 24.

In-Hai (עין האי), „Lebensquell", 195, 29.

Jadatan (יאדאתאן), nur hier ohne Adatan, 143, 25.

Jahūr (יאהור), Inhaber eines Wachthauses, 185, 32. 186, 4, 8.

Jāsānā (יאסאנא), ein Uthra, 269, 21. 270, 32. 271, 4.

Jasmus (יאסמוס), eine „Wolke", 402, 6.

Jathrūn (יאתרון), Vater des Šilmai, 196ff.

Jattīr-Jathrūn (יאתיר יאתרון), eine „Leuchte", 146, 18.

Jāwar (יאואר, siehe p. 151[7]) 159, 28. 170, 7. 171, 6, 9. 172, 15, 34. 176, 31. 190, 14. 230, 12. 289, 2, 19. 290, 28. 291f. 294, 17f. 295, 16. 299, 7. 302, 32. 310, 14, 22. 325, 14. 326, 36. 385, 8f. Verborgener Jāwar 230, 20. Vorausbestimmter Jāwar 288, 20. 327, 2. Jāwar, Sohn Jāwars, 173, 11. Jāwar-Hibil 153, 25. 168, 22. 171, 7. 174, 14. 175, 36. Jāwar-Kbar 151, 24. Jāwar-Mandā dHaijē 303, 7. 400, 35. 401, 22. Jāwar-Smīr 289, 1. Jāwar-Zīwā 31, 7. 141, 36. 142, 11. 172, 27. 173, 6. 177, 8. 204, 6. 219, 34. 238, 16. 268, 37. 289, 8. 290, 21. 380, 22. 402, 34f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000621

Jōfīn (יופין), ein Uthra, 143, 30. Siehe zu diesem und den folgenden Namen Joh., p. XXIVff.

Jōfīn-Jōfafīn (יופין יופאפין) 67, 20. 191, 3. 196, 12. 428, 7.

Jōkabar (יוכאבאר) 390, 6. Jōkabar-Kušṭā 318ff. Jōkabar-Zīwā 401, 10.

Jōkašar-Kannā (יוכאשאר כאנא) 145, 2.

Jōrabbā (יורבא) 132, 14. 188, 25. 189, 4, 7. 221, 1f., 39. 222. 270, 4. 316, 22, 26. 410, 9, 17. 494, 7. 573, 17.

Jōsamīn (יושאמין) 147, 28. 148, 7. 167, 29. 173, 36. 283, 8. 284, 10. 285, 37. 288, 21. 290, 14, 25ff. 291f. 304, 2. 305, 22, 25. 311, 25, 32, 35. 327, 17. 356f. 359. 361. 363ff. 381, 8. 402, 12. 531, 11ff.

Jōsmīr (יוסמיר), ein Weinstock, 326, 27. Jōsmīr-Kannā 143, 24. Jōsmīr-Uthra 325, 29.

Jōzaṭaq (יוזאטאק), Beiname des Mandā ḏHaijē, 62, 26. 241, 22. 242, 6, 9.

Jūr (יור), Inhaber eines Wachthauses, 185, 32. 186, 4, 8.

Jūrā (יורא) 324, 14. 325, 23. 327, 9. 386, 24. 402, 10.

Kafan (כאפאן) und **Kanfan** (כאנפאן), ein Genienpaar, 173, 25.

Kannā (כאנא) bei Namen bedeutet „Behälter".

Karafiun (כאראפיון), ein Dämon, 189.

Karkūm (כארכום), ein Dämon, 143, 5. 156, 38. 411, 13. Eine Säule in Jerusalem 343, 21.

Kbar (כבאר), eine „Wolke", 402, 19, 22. Kbar-Zīwā 67, 19, 20. 75, 1, 3.

Kimṣath (כימצאת), eine „Wolke", 401, 38.

Krūn (כרון), ein Dämon, 142, 20, 23. 143, 20, 22. 157, 1ff.

Lufan (לופאן), ein Dämon, 104, 7.

Lufafan (לופאפאן), „das große Licht", 159, 3.

Mag (מאג), eine Dämonin, 154, 16ff.

Malalā (מאלאלא) bei Namen bedeutet „Wort".

Mandā ḏHaijē (מאנדא דחייא) 5, 5. 30, 23. 54, 18. 61, 3. 67, 25ff. 69, 3ff. 96, 19. 141, 34. 142, 14ff. 144, 29. 145, 1ff. 148, 6, 14. 150, 31ff. 164, 20. 177. 179ff. 190ff. 212, 18. 220ff. 223, 18. 229, 11. 233, 13. 234, 29. 241f. 248 ob. 252ff. 283, 10. 284, 23, 27. 285, 8, 11. 286, 29, 35. 306, 20. 335, 8. 348, 11. 349, 24. 360, 30. 361ff. 371ff. 388, 26. 397, 16. 406, 32. 437, 27, 33. 438, 22. 441ff. 452[3]. 455, 11. 490, 12. 506, 27. 508, 40. 509, 11. 521, 3. 523, 29. 531, 36. 532, 19. 533, 7. 541, 31. 542, 6. 552, 6. 558, 6, 18. 564, 22. 567, 26. 568, 8. 570, 22. 572. 573, 8. 583, 26, 30. 588, 24. 594, 24.

Margazēl (מארגאזעיל), von ארגז „erzürnen" gebildet, 173, 21.

Marpēl (מארפעיל), von hebr. מַרְפֵּא „Heilung" gebildet, 104, 9. 173, 23.

Mašqlēl (מאשקלעיל), eine „Wolke", 402, 26.

Namrus (נאמרום), die „Mutter der Welt" (siehe Joh. II, p. 62[3]), 82, 13. 83, 7. 86, 14, 22. 101, 6. 127, 9. 296f. 338, 17. 340, 11, 18. 342, 28, 34. 354f. 384, 30.

Naṭrēl (נאטרעיל), ein geheimer Name (zu נטר „hüten") 168, 8.

Nbaṭ (נבאט, siehe Lit., p. XX), 288ff. 380, 17f. 383, 25. Nbaṭ-Jāwar 67, 20. Nbaṭ-Zīwā 290, 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000622

Nbaz (נבאז) 444, 34. Nbaz-Hailā 208, 5. Inhaber eines Wachthauses.

Nhar (נהאר), eine „Wolke“, 402, 19.

Nhūr-Hai (נהור האי), „Lebenslicht“, 195, 30.

Nhūr-Haijē (נהור חייא), dasselbe, eine „Wolke“, 401, 36.

Nhūr-Zīwā (נהור זיוא), ein geheimer Name, 159, 3.

Nidbai (נידבאי) siehe Šilmai.

Nifqath-men-gau-maijā (ניפקאת מן גו מיא), eine „Wolke“, 402, 14.

Nṣab (נצאב, vgl. Uthra, p. 544), 222, 1. 325, 25. 381, 13. 402, 15.

Nūrēl (נורעיל) und **Nūriēl** (נוריאיל), von נור „Feuer“ gebildet, 173, 27.

Oṣar-Hai (עוצאר האי), „Lebensschatz“, 191, 4. 196, 14. 292, 6. Siehe auch Register unter Schatz.

Pašrēl (פאשרעיל), ein geheimer Name (zu פשר „auflösen“) 168, 9.

Pihtath-Unihrath (פיהתאת וניהראת), eine „Wolke“, 402, 13.

Pilpin-Pipin (פילפין פיפין), Inhaber eines Wachthauses, 186, 12, 34, 37.

Piriawis (פיריאוים), ein Jordan, 235, 35. 236, 6. Ein Weinstock 451, 39.

Pirūn (פירון, vgl. Joh. II, p. 7[1]) 326, 40. 401, 39.

Ptā-Hai (פתא האי, vgl. Lit., p. XXII[1]) 191, 5. 196, 14. 292, 6.

Ptahil (פתאהיל, vgl. Joh., p. XXVIII; Lit., p. XXII), der Demiurg, das vierte Leben, 33, 31. 34, 1. 99, 33. 101, 11f. 103, 1, 9. 104, 23. 105ff. 143, 15. 174ff. 194. 199, 4, 20. 209, 34. 229, 1. 242ff. 265ff. 284, 13. 284[4]. 293, 35f. 294, 18. 305, 32ff. 311, 25, 32. 326, 16. 348ff. 358f. 364ff. 402, 27. 407, 27. 408, 4. 419. 430, 15. 435, 27. 440, 20. 446, 41. 447, 7. 451, 10. 478. 509, 31. 530, 30ff. 556, 3, 5. Ptahil-Uthra 97, 13. 98. 107, 31. 109, 14. 111, 21. 147, 27. 249, 1, 5. 309, 38. 311, 5, 37. 358, 26. 360, 3. 364, 7. 367, 31, 35. 478, 12.

Qananit (קאנאניה), Beiname der Rūhā, 209, 6.

Qarbēl (קארבעיל), vielleicht von קראבא „Kampf“ gebildet, 173, 27.

Qin (קין), eine Dämonin, 155, 10, 18. 158, 15ff.

Qmamir-Zīwā (קמאמיר זיוא), Beiname des Todesengels, 424ff.

Rahziēl (ראהזיעיל), ein Uthra, 252, 1.

Rām (ראם), das männliche Haupt des zweiten Zeitalters, 27, 23, 27. 28, 1. 45, 28, 39. 260, 24. 408, 29. Ein anderes Wesen ist Rām-Zīwā 402, 32.

Rāzā (ראזא) bei Namen bedeutet „Mysterium“.

R'ham-Rāzā (רהאם ראזא), gehört zu רחם „lieben“, 146, 30.

Rūd (רוד), das weibliche Haupt des zweiten Zeitalters, 27, 23, 27. 28, 2. 45, 28, 39. 260, 24. 408, 29.

Rūhā (רוהא), siehe p. XI, 43, 22f. 46, 10, 38. 47, 1. 50, 37. 52, 32. 76, 27, 31. 80ff. 86, 6f. 87, 3ff. 89f. 98ff. 104ff. 153, 31. 159, 16ff. 164f. 173, 16. 175f. 178, 15. 185, 5. 190, 4, 6. 197, 24, 34. 203, 8ff. 220ff. 224, 23. 226, 14. 227, 1. 228ff. 248, 8. 249. 255. 258ff. 266, 2, 18ff. 267, 5. 287, 16. 307, 8. 316, 38. 323, 23. 337ff. 347, 2, 10. 351, 31f. 352, 3. 372f. 382ff. 405, 4f. 410, 9, 17. 437ff. 516, 8, 11. 527, 4ff. 529f. 550, 25. 551, 6. 573, 17. 574, 12. 575, 5. Rūhās 125, 18f. Rūhā ḏQudšā (heiliger Geist) 49, 4. 106, 32. 147, 17. 186, 12. 189, 11, 27. 220, 13. 247, 26f. 337ff. 371, 22. 384, 1. 530, 20. Siehe auch Register unter Geist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000623

Rwaz (רואז) „er prangte“, ein Weinstock, 211, 1. 212, 10. 324, 34. 326, 23.

Šahrath-Ebdath-Ukišrath (שאהראת עבדאת וכישראת) „sie wachte, machte und vollbrachte“, eine „Wolke“, 402, 3.

Sām (סאם, „er schuf“, vgl. Uthra, p. 544), 67, 21. 180, 17. 191, 3. 196, 12. 252, 8. 406, 22. 428, 7. 503, 26. Sām-Smīr-Zīwā 291, 38. Sām-Zīwā 199, 35. 292, 10. 316, 1. 326, 28.

Sar (סאר), ein Uthra, 288, 23, sonst zusammen mit **Sarwān** (סארואן): 176, 25. 222, 1. 402, 18.

Šar (שאר), „er war fest“, siehe Joh. II, p. 6[2], ein Weinstock, 326, 38. 386, 23. 406, 24. Šar-Zīwā, Beiname Hibils, 163, 28. Ein Uthra 288, 21.

Šarrath (שאראת), „sie war fest“, ein Weinstock, 402, 7.

Šarhabēl (שארהאבעיל), das weibliche Haupt des dritten Zeitalters, siehe p. VII, 27, 31. 28, 2ff. 45, 35ff. 261, 4. 408, 36. Ein Mānā 240, 2. Ein Weinstock 326, 29. Šarhabēl-Zīwā, ein Uthra, 251, 29.

Šaškēl (שאשכעיל), eine „Wolke“, 402, 25.

Ṣaurēl (צאורעיל), Beiname des Mondes, 28, 29. 46, 34. Sonst Name des Todesengels 424ff. Siehe Joh. II, p. 119[3].

Šdūm (שדום), ein Dämon, 156. 158 ob.

S'haq (סהאק), „er hüpfte“, 316, 14.

Sidar-Kasiā (סידאר כאסיא), eine „Wolke“, 402, 8.

Šihlūn (שיהלון), „es (das Leben) sandte mich“, ein Uthra, 251, 29.

Šilmai (שילמאי), allein nur 196ff. 429, 4. Sonst im Genienpaar Šilmai und Nidbai, den beiden Taufengeln (siehe Joh. II, p XX), 141, 35. 143, 29. 146, 28. 148, 15. 222, 19. 273, 40. 283, 10. 284, 11. 308ff. 327, 13. 402, 21.

Sīmath-Haijē (סימאת חייא), „Schatz des Lebens“, weibliches Wesen (vgl. Joh. II, p. 201), 31, 8. Siehe auch Register unter Schatz.

Sindiriawis (סינדיריאוים), der Jordan des Lebens (vgl. Joh. II, p. 12[1]), 145, 4. 146, 37.

Siniawis (סיניאוים), ein Gebiet der Unterwelt (vgl. Joh. II, p. 12[1]), 71, 16. 89, 15. 103, 16f. 150, 33.

Šiqlūn (שיקלון), ein Dämon, 320, 17.

Šitil (שיתיל), der biblische Seth, 109, 16. 118, 18. 127, 17f. 141, 35. 143, 29. 146, 5, 11, 24. 148, 14. 166, 31. 223, 19. 243, 29. 246, 21. 249, 11. 259, 32. 260, 9f. 261, 6. 264, 30. 268, 9, 34. 283, 13. 284[4]. 286, 3. 320, 9. 369, 38. 424, 15. 426ff. Großer Šitil 251, 13. 269, 9. 270, 9. Kleiner Šitil 443, 9. Šitil-Uthra 146, 7. 370, 7.

Smīr (סמיר), „Verwahrt“, ein geheimer Name, 162, 29. Ein Uthra 288, 23. Siehe auch Jāwar.

Šum-Hai (שום חאי), „Name des Lebens“, 195, 30.

Sumqaq (סומקאק), Beiname der Qin, 158, 35. 159, 6.

Šurbai (שורבאי), männliches Haupt des dritten Zeitalters, VII, 27, 31. 28, 2ff. 45, 34ff. 261, 4. 408, 36.

Taqfēl (תאקפעיל), von תקף „stark sein“ gebildet, 173, 21, 23.

Tar (תאר) und **Tarwān** (תארואן), ein Genienpaar, 222, 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000624

Tatagmūr (תאתאגמור), ein Baum, 326, 21. Eine „Wolke“ 402, 11.

Taurēl (תאורעיל), vielleicht ist darin תאורא „Stier“ als verehrtes Wesen (siehe *Ephemeris* III, p. 153f.) erhalten, 291, 37. 305, 18, 20. Ein Weinstock 326, 19. Taurēl-Uthra 144, 27. 267, 1.

Ur (עור), siehe p. XI, 83, 37. 87, 2, 12, 33. 89, 30, 34. 142, 24. 143, 2, 12, 18. 158, 36. 159, 21. 163, 12. 165, 42. 166, 5, 9. 167f. 171ff. 203, 14ff. 315, 22. 406, 2.

Urpēl (עורפעיל), gewöhnlich zusammen mit Marpēl genannt (siehe Lit., p. 279), 104, 9. 173, 23.

Zahrēl (זאהרעיל), eine Dämonin (siehe Joh. II, p. 11[3]), 160f.

Zāmūr (זאמור), ein Dämon, 220, 15.

Zan-Hazazban (זאן האזאזבאן), Inhaber eines Wachthauses, 185. 208, 19.

Zartai-Zartanai (זארתאי זארתאנאי), ein Dämon, 154. 162.

Zarzēl (זארזעיל), ein geheimer Name (zu זרז „rüsten“) 168, 8. Zarzēl-Zīwā, ein Mānā, 325, 27.

Z'hīr (זהיר), „Gesichert“, ein Uthra, 221, 39. Z'hīr-Smīr-Zīwā 252, 8.

Zihan (זיהאן) und **Z'ha-Zihan** (זהא זיהאן), zwei „Lichtbinden“, 222, 4.

Zihrūn (זיהרון), „es (das Leben) warnte mich“ (vgl. Joh. II, p. 216[3]), 222, 1. Zihrūn-Uthra 143, 24.

Zīw-Hai (זיו חאי), „Glanz des Lebens“, 195, 30.

Zīwā (זיוא) bei Namen bedeutet „Glanz, Glanzwesen“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000625

Register.

Aar, weißer 342, 12.
Abaddōns 206 ff. 220, 14. 444, 38. 595.
Abbassiden 223, 15.
Abbild 91, 14. 106, 19. 22. 109, 3. 135, 24. 138, 33. 144, 34. 147, 7. 150 ff. 173, 39. 174, 3. 177, 32. 178, 5. 196, 15. 240, 32. 241, 23. 242, 6. 290 f. 303, 23. 325, 24. 331 ff. 381, 38. 461, 31. 559, 29 f. 570, 6 ff. Abbild des Lebens 452, 6. 467, 3. 510, 34. 587, 25. Zwölf Abbilder 138, 37. Siehe auch Dmūth-Haijē p. 598.
Abdallah 232 ff.
Abraham 43, 5, 23. 46, 10. 410, 14.
Ader 71, 16. 72, 9. 151, 3. 298, 11. Ader der Finsternis 84, 8 f. 163, 1.
Adōnai 25, 7, 10, 13. 43, 2, 6, 24. 135, 10 f. 410, 9, 11. (Säule) 343, 15.
Affen 226, 18. 343, 31.
ἄγνοια 58[5].
Ägypter 410.
Ahmaṭ 30, 15.
αἰών 46[4].
Akkadisches 21[1]. 24[4]. 29[5]. 80[2 4]. 84[3]. 85[1]. 86[4]. 119[5]. 121[3]. 136[3]. 141[1]. 143[9]. 157[3]. 205. 303[1]. 347[1]. 409[1 2]. 502[2]. 570[4]. 588[1].
Alexander 411, 24.
Almosen 17, 26 ff. 23, 5. 35, 23 ff. 36, 10 f. 37, 9. 39, 1. 40, 3. 44, 16. 182, 14. 187, 11, 15. 188, 32. 213, 26. 214, 17. 215, 27. 221, 18, 33, 35. 230, 12. 247, 4, 20. 255, 7. 284, 8. 285, 17. 286, 6, 25. 299, 6. 300, 3. 320, 26. 353, 6. 385, 10 f. 389, 3 ff. 392, 31. 397, 31. 424, 9, 16. 433, 2, 15. 444 ff. 510, 17. 512, 7. 517, 27. 519, 10. 520, 23 f. 523, 4 f. 525 ff. 533, 6. 541, 20, 26. 542. 545, 16, 18, 39. 548, 38. 564, 21. 572, 8. 573, 10 ff. 584, 20. 592, 6, 9.
Altäre 139, 18 f.
Altargeister (Kapelleng.) 277, 36. 416, 4. 419, 21.
Altarraum 228, 13.
Altes Testament 177 f.
Amanus 409, 4.
Amboß 13, 26. 93, 2 f. 125, 31. 198, 22, 24. 208, 6. 375, 7. 436[5]. 444, 35. Ambosse 193, 22 f.
Amrā 46, 19.
Amūnēl 29, 19. 47, 18.
Anachoreten 228, 35.
Antlitz der Herrlichkeit 5, 23. 31, 18. 303, 22. 304, 27.
Äon 52, 22. Äonen 125, 6. 158, 32. 163, 13. 180, 2. 433, 29. 465, 18. 484, 27 ff. 485, 15. 490, 23. 500, 17 f. 538, 13, 15. 565, 23, 25. 574, 7.
Apostel 51[4]. 189[5].
Araber 54, 16. 232 ff. 300. 407. 412 ff.
Arche 28, 4. 46, 10. 263, 26, 28. 409.
Archonten 277, 36.
Arzt (Heiler) 55, 33, 35. 341, 22, 24. 473, 16 f. 583, 24.
Asmodaeus 411[3].
Astarten 12, 37. 87, 9. 105, 26. 106, 13. 530, 23 ff.
Aṣṭarwān 406, 23.
Athena 184[6].
Äther 65, 29. 66, 14. 129, 32 ff. 200, 41. 251, 11. 304, 26. 345, 23. 358, 21. 361, 18. 368, 29. 383, 27. 386, 13. 399, 24. 403, 6. 433, 25. 508, 19. 520, 31. Äußerer Äther 177, 2. 190, 2. 452, 4. Großer Äther des Lebens 66, 7. Glanzäther 73, 12 f. Siehe auch Behälter, Erde, König, Weinstock.
Ätherkranz 324, 33. 345, 29. 516, 18. 551, 31. 553, 25.
Auferstehung 437, 22.
Auserwählt (Erwählt) 96, 15. 271, 22, 25. 273, 1. 305, 12 f. 353, 28. 355, 25. 360, 23. 368, 33. 371, 11. 391, 23. 392, 12. 394, 31. 435, 23. 440, 18. 512 ff. 573, 21. Auserwählte 17, 25, 27. 18, 5, 22. 19, 7. 20, 19, 31. 22, 9 f., 25. 23, 1, 17, 21. 25, 17. 26, 3, 29. 27, 4, 12. 30, 24. 38, 35. 40. 42, 35. 43, 16. 52, 21. 55, 28. 61, 9, 16. 62, 11, 19. 74, 16. 185, 4. 216, 16. 226, 13, 31. 230, 9. 252, 31. 272, 27, 34. 273, 11. 274, 3, 20. 282, 11. 285, 3. 296 f. 337, 6. 349, 2 f. 353, 4 f. 354, 34. 381, 26. 382, 1. 388, 29. 389, 3. 397, 19 f. 401, 15, 26. 406, 5. 514, 33. 522, 2. 529, 13. 534, 8. 551, 16. 574, 5, 29.
Ausfluß des Glanzes 527, 18. 553, 30. 563, 18. Ausfluß des Lebens 479, 33. 480.
Auslösung (Gefangener) 17, 18 ff. 18, 11. 36, 16 ff. 431, 20. 542, 20. 545, 25.
Aussatz 132, 23.
αὐτοφυής 250, 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000626

Babel 412, 27. 413, 5 f. 414, 8. 416, 28 f., 32. 436, 1.
Baiwāzīgh 232, 12.
Bar-Khōnī 206, 1. 524[3].
Baum der Lobpreisung 59, 19. 60, 1.
Behälter 78, 4 f. 79, 19 f. 84, 14. 85, 6 ff. 88, 2, 4. 197, 29, 36. 280, 15 f. 289, 7. 429, 10. Behälter des Äthers 76, 26. Behälter lodernden Feuers 90, 33. Siehe auch Urbehälter, Kannā.
Bēl (Jupiter) 28, 30. 46, 34. 116, 1. 124, 17. 128, 13. 133, 7. 136, 21 f. 176, 16. 230, 1, 26. 232, 3. 347, 9. 408, 15 ff. 412, 30. 419, 5, 14.
Beni-Amin 341, 29 f.
Berg, abgeschnittener 548, 32 f. Großer Berg 325, 17. Sinkender Berg 82, 14. Berge 501, 7 f. Zwei Berge 309, 7. 314, 37. 315, 1. Zwei reine Berge 116, 22. 326, 34. 380, 19.
Beryll 12, 30. 574.
Beschneidung 25, 12. 43, 11, 24. 225.
Bethaus 43, 8, 26. 228, 11.
Bethlehem 338, 23.
Bēt-Mṭallalē 339, 4.
Bienen 560, 25.
Bilder (Bildwerke) 16, 28. 17, 10. 18, 39. 23. 13. 26, 10 f. 40, 12. 44, 7. 53, 24. 181, 3. 230, 7, 19. 395, 9. 434, 2.
Bilūr 347, 6. Bilūre 125, 11. 128, 23. 221, 6. 507, 3.
Bischof 228, 9.
Bitterkraut 137, 31. 543, 28. 547, 28. 568, 3, 15. 577, 22. 592, 31. 593, 14.
Bizbaṭ 30, 15. 54, 16.
Blendwerk 29, 23. 38, 7. 49, 23. 71, 14. 104, 1, 3. 182, 32. 246, 19. 483, 4. 490, 31. 495, 17. 510, 5.
Blut 20, 4.
Boot 176, 24 f.
Borsip 436, 1.
Böse, der 16, 3. 22, 38. 34, 16. 38, 25. 39, 12. 41, 34. 79, 19, 25. 82, 29. 85, 15. 87, 36. 88, 14. 92, 37. 99, 15. 100, 21. 102, 1. 216, 37. 277, 23, 25. 371 f. 507, 24. 529, 1. Die Bösen 16, 24. 17, 9. 18, 18. 20, 25, 28. 24, 19. 34, 32. 57, 15. 60, 30 ff. 71, 7, 30 f. 72, 34. 76, 13 ff. 78, 9. 79, 37. 90, 12. 104, 25. 111, 10 ff. 112, 10. 114, 17. 117, 31. 122, 33. 143, 12, 17. 147, 7. 153, 20. 181, 24. 203, 9, 12, 32. 211, 4, 15, 20. 213, 18. 216, 24 f. 252, 3. 261. 262, 31. 263. 264, 31. 267, 26, 32. 268, 5, 10. 277, 28. 284, 30. 285, 9, 25. 286, 19 f. 296, 33. 317, 3. 336, 7, 14. 345, 20. 361, 26. 372 ff. 389, 11 ff. 393, 34. 394, 18 ff. 397, 31. 424, 13, 20, 24. 425, 7, 15. 426, 7, 18. 427, 11, 18. 433, 14. 436, 14. 451, 10. 459, 27 f. 466, 34. 474, 12. 475, 16. 488, 36. 499, 6 f. 506, 35, 37. 507, 3, 8. 509, 6. 511, 12. 514, 13. 515, 27. 520, 32. 529, 25. 530, 16, 18, 40. 535, 13. 537, 28. 539, 35. 540. 541, 42. 542, 1. 544, 36. 548, 22, 25. 554, 15. 560, 23. 574, 34 f. 575, 1. 586, 4, 13, 41. 588, 3, 18. 590, 28.
Bote 166, 27. 171, 7. 173, 6. 236, 25. 237, 3, 9, 30. 284, 13. 284[4]. 317, 10. 319, 6, 30. 333, 19 f. 373, 22. 374, 2. 405, 29. 430. 431, 6. 432. 443, 7. 455. 460, 31. 472, 1. 588, 25. Guter Bote 243, 7. Reiner Bote 455, 13. 494, 21. Verborgener Bote 167, 11. Bote des Lebens 18, 12. 431, 22. 432, 38. 435, 9. Bote des Lichtes 530, 9. Botin 507. Boten 8, 20. 9, 26. 13, 7. 28, 32. 46, 38. 70, 14. 173, 6. 334, 13 f. 381, 3. 460, 33. 590, 19. Boten der Kušṭā 56, 31. Boten des Lebens 21, 22. Siehe auch Gesandter.
Brand 19, 13. 27, 16. 36, 11. 45, 32, 37. 76, 26. 260, 30. 316, 41. 376, 38. 382, 32. 445 ff. Verzehrender Brand 39, 7. Siehe auch Feuer, Tor.
Brief 317, 8. 339, 16. 342, 6 f. 359. 552 f. Briefe 428, 24. Einundsechzig Briefe 326, 17.
Brunnen, sieben 225, 14.
Buch 25, 16, 28. 233, 30. 347, 5. 415, 21. 446 ob. Erstes Buch 65, 27. Buch der Bücher 245, 30. Buch des Jordans 57, 27. Buch der Rūhā 230, 2, 5.
Buhlerin (Rūhā) 80, 31. 494, 11.
Bursums 225, 5.
Burzan (Burzin) 418, 32.
Byzanz 231[4].
Byzantiner 223, 14. Siehe auch Rhomäer.

Caelestis 144[5].
Chaldäer 22, 15. 37, 31 f. 278, 10. 299, 13, 20. 436, 11. 545, 15. 587, 7.
Christen 411, 1.
Christianer 49, 35.
Christus 28, 22, 38. 29, 17. 46, 32, 38. 47, 1, 10. 49, 8 ff. 50, 16. 51, 27 ff. 134, 37. 135, 7, 24. 187 f. 190, 4, 6. 203, 8, 11. 224, 23. 227, 1, 20. 228 f. 247, 33. 248, 8. 255. 307, 8. 316, 38. 323, 23. 382, 34. 383, 13. 406, 19. 437, 12. 449, 5.

Dämon 280, 8, 14. Dämonen 21, 16. 28, 18 ff. 29, 4. 46, 14. 54, 1. 67, 29. 81, 36. 83, 6 ff. 89, 26. 90, 6. 105, 28. 106, 16. 116, 6, 31. 125, 6. 139, 16 f. 146, 8. 169, 43. 170, 2. 178, 24. 224, 6. 228, 31. 229, 3. 277, 35. 281, 39. 358, 38. 359, 10, 12. 372, 9. 416, 4. 419, 21. 522, 7. 533, 1, 10 f., 36. 538, 11. 540, 3. 546, 21, 28 f. 564, 16, 33 f. 571, 29. 572, 14.
Daniel 260, 29.
Dašt-Misaq 417, 2.
David 27[3]. 28, 17. 46, 13. 411, 22.
Delphine 140, 23.
Dēw 85, 5. 144, 2. 150, 33. 171, 33. 220, 15. Dēws 21, 17. 28 f. 39, 8, 31. 46, 15. 47, 1 ff. 48, 1. 50, 32. 53, 10 ff. 54, 1. 81, 36. 83, 16, 23. 89, 26. 105, 30. 106, 18. 116, 7. 156, 7. 171, 30, 33, 35. 224, 6 f. 277, 35. 278, 30. 372, 11. 419, 21. 477, 32. Vierundzwanzig Dēws 143, 4. **366** Dēws 142, 23.
Diakon 228, 9.
Diamantmauern 9, 25.
Dilbat (Dlibat) 46, 31. 176, 16, 22. 447, 10. Siehe auch Libat.
Doppelgruben 550, 24. 551, 5.
Doppelzunge 376, 25.
Dōstäer 206, 1.
δόξα 55[2]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000627

Drache 278, 19. 430, 21. 433, 36. 507, 23. 520, 3. Großer Drache 104, 11. Drachen 71, 21, 23. 72, 31. 80, 1. 154, 33. 474, 11. 507, 9.
Dritte, der 594, 11. Die Dritten 76, 29. 332, 26f.
Drōnā 225, 8.
Duft (Wohlduft) 8, 1. 9, 8f. 10, 38, 40. 11, 28. 12, 16, 36. 15, 15. 32, 1, 13. 33, 21. 58, 24ff. 66, 9. 67, 2. 89, 19. 92, 4f. 103, 15. 110, 20. 116, 22. 258, 35. 273, 2. 299, 17. 326, 26. 327, 31. 336, 17. 359, 39f. 362, 8. 390, 8. 461, 34. 514, 14f. 515, 22f. 537, 25f. 541, 8. 549, 9f. 590, 23f.

Ea-Oannes 125[4].
Ehelose (Unverehelichte) 136, 16. 209, 6. 227, 26f. 270, 27, 35. 449, 8.
Ei 151, 2. 152, 19. 160, 24. 165, 21. Eier 151, 22. 236, 32. 401, 32. 443, 20. **365** Eier des Lichtes 151, 10.
Einzige, der 235ff. 251.
Eisenberg 436, 5.
Eisenmauer 550, 28. 551, 9.
Eisgeräte 226, 6. 233, 19.
Ekurs 116, 8. 277, 36. 297, 40. 299, 11, 22. 416, 4. 419, 20. 506, 39.
Ēl-Ēl 25, 8. 43, 2.
Empörer 55, 36. 70, 29, 33. 217, 11. 317, 21. 474, 7. Siehe auch Rebellen.
Engel 4, 20. 12, 26, 34. 13, 7. 25, 5. 32, 15. 42, 35. 80, 28. 86, 32. 160, 28. 173, 28. 178, 23. 242, 18. 254, 34. 256, 22. 259, 9. 260. 262f. 265. 30. 266f. 269, 18. 277, 36. 294, 18. 341, 5. 343, 22. 371, 18, 24. 372, 13. 375, 11. 436, 16. 463, 28f. 464. 475, 29. 477, 30. 478, 19f. 551, 30. 554, 16. 561, 16. 562, 2. Zwei Engel 16, 13. 28, 12. 34, 30. 195, 22. 265, 10. Drei Engel 15, 12. 33, 19. Vier Engel 262, 9. Sieben Engel 46, 29. Zwölf Engel 269, 19. 270, 18, 29. 271, 3. Engel des Fehls (der Mangelhaftigkeit) 25, 23. 44, 5, 23. 49, 4, 6. Engel des Feuers 15, 10. 16, 1. 33, 10, 17. 34, 3, 14. 53, 27. Engel des Glanzes 11, 4ff. 32, 18ff. 42, 28. 44, 33. 270, 6. 541, 6. Engel des Lichtes 21, 23. 31, 25. 37, 23. 42, 24f. 44, 37. 51, 24. 52, 4. Engel der Lobpreisung 31, 26. 34, 25.
Enišbai 51, 8.
Enkel der Finsternis 156, 6.
Epiphanie 229[3].
Erde 198, 21ff. 270, 21ff. Weiße Erde 293, 21. Erde des Äthers 66, 17. 182, 8. 289, 7, 18. 293, 23. 302, 30. 381, 9, 11, 18. 386, 6f. Weiße Erde des Äthers 12, 23. 361, 12. Erde der Finsternis 72, 9. 150, 33. 277, 17. Siehe auch Herr, Lichterde.
Erdspalt 208[3]. 430, 20.
Erlöser 5, 20. 31, 16. 49, 28. 284, 28. 384, 8. 388, 20f. 430, 31. 442, 1. 495, 32ff. 533, 19f. Siehe auch Löser.
Erste, der 20, 6. 124, 36. 135, 4. 594, 7. Die Ersten 76, 20. 301, 32. 332, 23.
Erstgeborener 9, 29. 143, 9. 157, 7. 241, 15. Zwei Erstgeborene 308, 12f. Drei Erstgeborene 292, 30. Siehe auch Sohn.
Eselin mit vier Beinen 227, 23.
Esrā 28, 27. 46, 31. 47, 1.
Euphrat 61, 24f. 414, 7. 431, 13. 524, 35. Siehe auch Fraš-Zīwā.

Fahnen 30, 20.
Fahrzeug 176, 29. Fahrzeuge 71, 25, 28. 72, 33. 140, 30. Siehe auch Wagen.
Fasten 18, 23ff. 39, 26ff. 50, 6. 134, 30f. 136, 9f. 224, 19ff. 229, 8, 12. 374, 32. 375. 450, 10. Faster 136, 12. 224, 5. 374, 31. 375, 37. 450, 10.
Fehlgeburt 11, 39.
Festigen 5, 17.
Feuer 19, 12. 29, 7, 17ff. 33, 22. 39, 13. 40, 31. 46, 39. 47, 9, 16ff. 48, 22. 52, 17. 200, 24ff. 260f. 408, 31, 33, 37. 458, 3, 16. 508, 35. 519, 8. 526, 20ff. Feuerbrand 27, 30. 436, 11. Feuerbrände 550, 22. 551, 3. Lebendes Feuer 69, 22. 73, 14f. 76, 10. 89, 5, 17. 91, 17, 25, 37. 92, 4. 98, 28f., 32. 103, 5ff. 108, 14. 126, 23. 193, 24. 196, 7. 240, 22. 241, 3, 18. 246, 6. 248, 6. 252, 12, 18. 259, 18, 33. 264, 39, 41. 265. 266, 7. 267, 11. 292, 1. 294, 3. 466, 1. 489, 31. 494, 35. 576, 17, 21. 593, 27. Loderndes Feuer 15, 12. 16, 30, 37. 18, 3. 19, 6. 22, 36. 27, 14. 33, 18. 35, 11, 20. 36, 32. 37, 29. 39, 22. 40, 4. 42, 10. 45, 17, 19. 48, 12. 52, 27. 54, 5. 69, 21, 25. 84, 4f. 90, 33. 131, 2. 225, 22. 299, 3. 307, 9. 359, 20. 376, 36. 383, 17. 384, 16. 430, 19. 458, 2, 18. 489, 29. Verzehrendes Feuer 14, 32. 27, 16. 33, 5. 42, 12. 58, 12. 67, 30. 69, 23f. 76, 11. 78, 10. 80, 2. 89, 22. 91, 38f. 92, 6. 94, 4. 98, 4. 108, 19. 132, 20. 246, 26. 248, 6. 264, 39f. 267, 7, 14. 278, 8. 294, 3. 297, 37. 483, 11. 575, 11, 29. 592, 20. Siehe auch Behälter, Brand, Engel, Kranz, Mysterium.
Feuergeißel 137, 5. 299, 2. 320, 28. 405, 20. 444ff.
Feuerwagen 47, 20.
Finger, kleiner 143, 25.
Finsterberg 21, 11. 37, 6. 60, 37. 269, 19. 270, 30. 271, 3. 299, 23. 391, 32f. 538, 32.
Finsternis 72, 14ff. 77, 8ff. Große Finsternis 157, 36. 253, 39. Siehe auch Ader, Enkel, Erde, Herr, Kinder, König, Mānā, Mutter, Pforten, Stimme, Tor, Welt, Wurzel.
Firmament 201, 11ff. Firmamente 199 ob. und sonst oft.
Fische (Tierkreis) 412ff.
Fleischberg 142, 20, 23. 143, 20f. 156, 38. 157.
Flöten 53, 21. 124, 9. 125, 22. 180, 29. 221, 16. 226, 15. 434, 3. 507, 4.
Fraš-Zīwā 368, 36. 396, 12, 28. 425, 35. Siehe auch Euphrat.
Fremd 5[2]. Der Fremde 101, 17f., 33. 120, 3. 121, 6f. 122. 181, 2. 258, 15. 371, 35. 372, 15. 536, 12, 14. 575, 27. Fremder Mann 81, 18. 99, 10. 197, 15. 224, 11, 15. 225, 5f. 227, 15. 234, 5. 244, 33, 37. 273, 3, 13, 16. 337, 14, 31. 372, 20. 373, 20f. 441, 8, 13. 530, 27. Siehe auch Leben.
Freund Gottes 43[4].
Frucht 65, 29ff. 331, 23ff. Große Frucht 65,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000628

32. 67, 18. 73, 8 f., 18 f. 193, 22. Große Frucht der Herrlichkeit 68, 34. Große Frucht des Lichtes 193, 22. Weiße Frucht 180, 17. Frucht des Lebens 534, 15. Früchte 66, 3 ff. 193, 22. 560, 12. 571, 3. 586, 17. Früchte des Glanzes 479, 7.
Fünf, die 13, 27. 106, 20. 143, 2.
Fürsten, zwei, der Welt 104, 8.
Fußblock 92, 35. 185, 20. 186, 1, 29. 233, 37. 234, 3. 243, 14. 312, 2. 430, 14. 444 ff. 502, 31. 524, 34. 570, 16, 26.

Gabriel 14, 26. 15, 21. 89, 6. 98, 11. 248[3]. 284, 14.
Gähs 4, 17.
Ganzibrā 150[3]. Ganzibrās 272, 23. 356, 29.
Gaukai 414, 8 f. 416, 27, 33. 417, 1.
Gaukelei 71, 13.
Ğebel-Ğūdī 409[4].
Gebet 16, 16. 34, 34. 240, 10. 297. 320. 389 unt. 433, 8. 464, 37 f. 473, 16. 563, 34. Gebete 4, 13 ff. 222. 344, 31. 362, 31. 402 f. 404, 13. 467, 16. Verborgene Gebete 317, 18, 22. 319, 15. 324, 7 ff.
Geburtsstunden 197, 22.
Gedanke 13, 31.
Gedenkbuch 206 ff. 446, 2.
Gefangene 17, 18. 18, 11. 19, 9. 36, 16 ff. 40, 28. 49, 33. 227, 1. 233, 1. 256, 13. 431, 20. 432, 4. 466, 34. 535, 5. 542, 19. 545, 24. In der Unterwelt: 524, 28 f. 528, 21 (?). 547 ff. 558 f. 583, 11. Aufseher der Gefangenen 405, 32. 547 ff. 558 f.
Gefängnis 547 ff. 558. 561, 19. 562, 5. 583, 14.
Geheimnis 337, 39. 338, 1, 8 f. 574, 4. Geheimnisse 334, 20 f. 350, 4. 456, 10 f. 495, 30 f. 594, 16 f. Geheimnisse des Weges 392, 29. Siehe auch Mysterium.
Gehenna 38, 19. 62, 15. 324, 16. 406, 10. 588, 7.
Geist 430, 24 ff. 444, 2. 449, 5. 451, 27. 532, 31. 566 f. 571, 26. 583, 2. 587, 22. 595. Heiliger Geist 28, 26. 46, 31. 50, 28. 51, 2. 187, 17, 21. 188, 2. 207, 32. 227, 20. 233, 14. 450, 8. Siehe auch Rūhā p. 601. Geister 50, 10. 54, 1. 259, 26. 277, 35.
Gemeinschaft(lichkeit) 5, 7. 11, 17. 32, 29. 57, 35. 194, 26. 240, 7 f., 20. 241, 33. 246, 17. 247, 5, 7. 253, 1. 257, 20. 259, 28. 261, 11. 283, 20. 284, 2. 285, 17. 302, 16. 309, 2. 324, 24. 355, 15. 381, 34. 400, 5, 18 f. 453, 29. 465, 5. 491, 33. 505, 12. 514, 32.
γενέσιος 197[6].
Gerechte 49, 35. 50, 2. 251, 20. 253, 34. 256, 6. 257, 31. 268, 9. 415, 9. 472, 28.
Gesandter 14, 26. 15, 21. 89, 6. 98, 11. 224, 3. 286, 14, 19. Erster Gesandte 26, 1. 29, 29. 44, 3. 47, 32. 286, 36. 287, 5. Erster, letzter Gesandte 50, 27. Lauterer Gesandte 16, 5. 26, 23. 32, 38. Wahrhaftiger Gesandte 58, 19. 59, 1. Gesandter des Lebens 28, 12. 59, 15. 392, 26, 28. 432, 30. 537, 21. Gesandter des Lichtes 57, 33 ff. Gesandte 25, 27. 44, 2. 285, 3. 332, 7. Drei Gesandte 44, 23. Gesandte des Fehls 43, 30. Gesandte des Lebens 332, 3. 590, 17 f. Siehe auch Bote.
Gesang (Musik) 10, 1. 22, 21. 26, 9. 28, 36. 38, 5. 44, 8. 47, 3. 52, 28, 30. 53, 7. 125, 7. 180, 29. 216, 19. 221, 5, 15. 226 ff. 258, 22 ff. 296, 30. 300, 18. 394, 14. 395, 20. 405, 6. 507, 11. 508, 29. 588, 13.
Geschick 13, 28.
Geschlecht, lebendes 27, 17.
Gesichter, zwei 309, 10.
Gestalten, fünf 102, 16. Sieben Gestalten 99, 18, 22. 114, 15. 446, 41. 494, 8. Zwölf Gestalten 100, 33.
Gestirne siehe Stern.
Gewänder siehe Kleidung.
Gilgameš-Epos 409[2].
Gimrā 158. 167, 33. 170, 24. 172, 23 ff. 271, 24.
Glanz, erster 252, 5. 274, 24. 592, 26. Großer Glanz 66, 15. 274, 30. 275, 15. 316, 14. 593, 12. Großer, erster Glanz 66, 10. 143, 32. Reiner Glanz 5, 18. Siehe auch Äther, Ausfluß, Engel, Frucht, Olivenstab, Schatz, Turban, Wolke.
Glanzsäule 156, 2.
Glanzwesen 94, 23. 245, 35. 257, 7. 270 ob. 335, 33. 401, 4 f. 518, 6. 576, 2. 592, 14 ff.
Glasgefäße 279, 20.
Glaube, erster 42, 34.
Glöckner 383, 35. 516, 12. 577, 9.
Γνῶσις ζωῆς 5[6].
Goldberg 417, 2.
Gott 5, 18. 6, 14, 21. 17, 13. 19, 19. 25, 26. 26, 18. 29, 28. 34, 19. 44, 14. 47, 30. 49, 28. 50, 26. 178, 5 ff. 187, 18. 188, 4. 224, 4. 225, 9. 227, 33. 229, 4 f. 233, 24, 39. 234, 2. (255, 25). 256, 7. 281, 22. 338, 15. 340, 26, 36. 410, 18 f. 412, 20. 417, 24. 418, 29. 449, 5. Götter 9, 10. 177, 27. 178, 18. 181, 12. 184, 18. 209, 11. 227, 33. 255, 12, (25). 256, 22. 260, 36. 347, 11, 20. 412, 16. 416, 6. 417, 24. 418, 5. 444 ff. Gott der Götter 187, 31. Gott der Lobpreisung 55, 10. Gott der Wahrheit 5, 18. Siehe auch Herr, Sohn. Gottheit 228, 3. 234, 12. 354, 21. 393, 24. 583, 17. Götterschaft 23, 15. 177, 24. 183, 14.
Gottesfürchter 49, 34. 50, 1, 22.
Gotteshäuser 415, 8. 418, 6.
Götzen 12, 37. 16, 28. 17, 9. 35, 9. 39, 29. 53, 12. 54, 1. 208, 9, 24. 209, 14, 25. 277, 36. 299, 22. Götzentum 181, 29. 507, 1.
Götzenschreine 26, 11. 434, 2.
Granatapfel 203, 14, 28. 216, 29.
Grenzstelle 232, 15.
Gürtel 26, 33. 44, 33 f. 324, 31. 431, 27 f. 466, 27. 513, 13. 515, 30. 537, 7. 542, 27. 574, 18. 577, 27. 589, 28.
Gute, der 22, 37. 38, 24. 60, 20. 77, 21 ff. 79, 23. 87, 34. 88, 35. 95, 4. 142, 13. 197, 18. 198, 4, 18. 215, 57. 242, 2. 354, 2. 358, 12. 366, 1. 371, 2. 379, 11. 506, 28 f. 507, 31. 528, 37, 40. 548, 31. 558, 30. 559, 17. 567, 25. 575, 9. 592, 1, 3. 596, 5. Die Guten 5, 21. 10, 21. 20, 27. 31, 16. 55, 12. 74, 29. 76, 34. 80, 12. 94, 7, 11. 95, 32 f. 112, 35. 119, 13, 19. 122, 30 f. 273, 15, 17, 25. 274, 3. 285, 24. 354, 36. 374, 12. 396, 39. 435, 34. 437, 16. 467, 34. 478, 9. 518, 23 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000629

524, 27. 527, 29. 528, 8. 529, 7ff. 538, 4. 541. 555, 3. 560, 6, 19. 563, 28, 33. 568, 7, 18. 577, 38. 582, 14, 19.

Hand der Kušṭā 193, 11.
Harfe siehe Zither.
Harpokrates 235, 2.
Häscher 436, 8. 519, 3. Siehe auch p. 619.
Haupt des Zeitalters 44, 36. 400, 14f. 437, 34. Haupt der Zeitalter 371, 26. 375, 5.
Hauraran 302, 28. 593, 23.
Haus = Welt 15, 16. 92, 22. 100, 19. 102, 38. 105. 107, 2. 113, 11. 119, 29. 120, 2ff. 121 ob. 122. 126, 11ff. 143, 16. 177, 24. 203, 7, 25. 209, 37. 242, 18. 299, 27. 306, 21f. 310, 12. 311, 12, 19. 319, 18. 322, 27. 352, 22ff. 354, 4. 363, 7. 364, 5. 367, 3ff. 371, 13, 18. 372, 1, 6. 379, 18, 26. 382, 11. 384, 9. 387, 6. 436, 14. 457, 24. 472. 483, 29. 500, 10. 528, 19. Hinfälliges Haus 25, 5. 92, 11. 312, 24, 35. 314, 35. 321, 13. 323, 30. 359, 27. 361, 32. 405, 26. 406, 31. 457. 8. 488, 25. 499, 35. 515, 21. 517, 7. 534, 20. Haus der Großen (Gewaltigen) 74, 22, 27. 95, 31. 99, 36. Haus des Lebens 20, 21. 25, 1. 65, 24. 68, 36. 69, 8. 70, 32. 91, 31. 94, 30. 95, 19. 106, 10. 111, 1. 134, 9. 141, 23. 149, 6. 173, 32. 196, 16. 198, 12ff. 211, 14, 19. 212, 5ff. 224, 27. 225, 26. 228, 26. 232, 1. 238, 10ff. 241ff. 246, 7ff. 247, 5. 252, 32. 253, 1. 256, 34. 257, 18, 20. 259, 18, 28. 261, 11. 262, 12. 264, 29. 265, 21. 266, 31. 267, 31, 35. 268, 4, 13. 270, 3. 272, 20. 273, 20. 274, 31. 286, 8. 297, 11f., 38. 298, 15. 302, 15. 306, 15. 308, 29. 323, 31. 326, 14. 327, 12. 334, 34. 347, 19. 357, 32. 358, 27. 361, 9. 364, 37. 377, 34f. 393, 4. 401, 3. 403, 18. 430, 12. 432, 27ff. 433, 7. 438, 2. 440, 2. 441, 26. 442, 30. 443, 25. 449, 11. 466, 35. 472, 7. 475, 8f. 476, 4f. 479, 17. 486. 489, 35. 492, 25. 493, 24f. 496, 32. 497, 3. 506, 8f. 510, 24. 513, 15. 514. 516, 20. 521, 5ff. 528, 31f. 529, 24. 530, 7. 537. 546, 32. 547, 12. 550, 9f. 562, 9. 563, 27. 569, 13ff. 574, 33. 575, 4. 578ff. 586, 16. 589, 27ff. Haus der Vollendung 5, 10. 69, 37. 275, 14. 283, 5. 300, 34. 333, 26. 353, 8. 463, 18. 467, 17. 546, 2. 547, 7. 565, 9. 593, 28. Siehe auch Herr, Hüter.
Hebräische Rede 306, 28.
Heer, hinfälliges 82, 22f. 280, 8. 358, 39f. 359, 31.
Heidentum 4, 35.
Heiland siehe Jesus.
Heilig 194, 24. Heilige 50, 2. 136, 16. 209, 7. 227, 26, 28. 449, 7.
Helden, sieben 197, 21. Zwölf 197, 21.
Helfer 453ff. und sonst oft.
Hengst 227, 7. 350, 36.
Herberge 466, 6. 543, 30. 569, 22.
Herr der Erde 118, 16. 573, 33. 574, 27. Herr der Finsternis 142, 24. 143, 12. 171, 7. 203, 14ff. 208, 5. 315, 23. 406, 2. Herr der Götter 258, 2. Herr der Größe 4, 7. 6, 8. 7, 13. 14, 25. 30, 10. 31, 13f. 32, 36. 45, 1. 54, 20. 61, 17. 62, 27. 142, 19. 143, 26, 33. 144, 6ff. 145, 5ff. 146, 17. 173, 5. 197, 11. 235, 30. 290, 17f. 302, 26. 303, 20. 304, 25. 326, 22. 370, 11. 401, 33ff. 423, 16. Herr des Hauses 196ff. Herr der Herren 187, 31. 224, 3. Herr der Kronen 9, 1. Herr aller Könige 6, 1. 31, 24. Herr der Kušṭā 533, 9. 546, 27. 564, 32. 572, 13. Herr der Vollendung 471, 3. Herr der Welt 101, 3. 123, 8. Herr der ganzen Welt 86, 21. Herrin der ganzen Welt 118, 27. Herr aller Welten 31, 12, 14. 34, 24, 35. 36, 1, 36. 39, 28. 40, 16. 45, 2. 48, 14. 49, 30. Herren des Hauses 106, 8, 30. 122, 15. 178, 4. 179, 28. 263, 34. 264, 12. 268, 17. 323, 30. Herren der Welt 108, 30. 113, 10. Herren dieser Welt 177, 24. 296, 16. 354, 25. 355, 9. Herren aller Welten 147, 19, 23.
Herrscher, fünf, des Hauses 105, 32.
Hexen 436, 10. 444ff. 548, 12.
Hexerei 71, 12. 76, 13. 81, 2. 102, 33. 104, 4. 111, 14f. 136, 1. 172, 37. 316, 38. 340, 24f.
Himmel 270, 13ff. Himmel des Wassers 34, 1.
Himmelshöhe 10, 15.
Himmelssphäre 33, 12. 34, 4. 52, 7. 53, 28.
Hīra 407, 20.
Hirte, guter 181, 18ff.
Hitpūn 550, 18, 36.
Hmurthās 53, 15. 54, 1. 81, 3, 6, 20. 82, 4. 83, 16, 24. 89, 26. 90, 7. 105, 26. 106, 12. 116, 9. 137, 18. 226, 17. 232, 11. 233, 20. 277, 36. 299, 27. 319, 18. 342, 14. 419, 20. 533, 36.
Hochzeit 62, 8. 115. 117. 160.
Horcher 535, 15.
Hörner 53, 21. 125, 11, 21. 221, 6.
Horoskop 41a. 312, 28.
Hostie 228, 24.
Huš 198, 22, 25. 270, 22.
Hüter (Wächter) 86, 2f. 87, 12, 20f. 92, 28ff. 94, 20. 109, 30. 145, 19f. 147, 35. 222, 20. 307f. 317, 11. 319, 34. 321, 16. 380, 16. 384, 5. 395, 5. 400, 29. 431, 7, 12. 432, 9. 437, 5. 442, 28. 478, 25. 483, 31. 487, 14f. 494, 15. Zwei Hüter 289, 29. 292, 6. 313, 10. Vier Hüter 173, 18. Hüter des Hauses 364, 16. Hüter des Lichtes 298, 8. Hüter des Zeitalters 295a. 319, 5, 28. 320, 9.

Ἰεούδ 235, 16.
Inderland 436, 4.
Irāq 223, 14.
Isis 189b
Islam 407.
Ismael (Satan) 200, 28.
Israel, Haus 43, 10. 135, 12f. Kinder Israel 47, 40.

Jafeth 46, 5.
Jagd 231, 27.
Jahjā 213, 13. 219, 33. Siehe auch Jōhānā.
Jam 46, 5.
Jaqif 341, 29f. (Säule) 343, 13.
Jasmin 116, 13, 15. 361, 35.
Jatur 263, 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000630

Jazuqäer 135, 21, 25. 225.
Jerusalem 25, 11. 28, 14, 18. 29, 33. 30, 10, 13. 43, 4f. 46, 11ff. 47, 40f. 48, 16. 50, 30, 37. 51, 9ff. 181, 28. 219, 34. 300, 8f. 338ff. 410. 412, 9.
Jesus 52, 4. 225, 6. 410, 31f. Jesus Christus 51, 13. 186, 41. 187, 17, 20. 228, 3. Jesus der Heiland 29, 19. 47, 19. Siehe auch Christus.
Jōhānā 51. 190ff. 383, 25. 386, 10. Siehe auch Jahjā.
Johannisbrotbäume 584, 2, 4.
Jordan Vf. 19, 24. 30, 19 und sonst oft. Erster Jordan 66, 23. 143, 28. 163, 40. Erster Jordan des Lebens 292, 15. Dritter Jordan 76, 14. Großer Jordan 66, 10ff. 73, 21. 144, 32ff. 292, 20. 303, 6. 444ff. 566, 6. Weißer Jordan 51, 22. 221, 23. Jordan des Lebens 283, 11. Großer Jordan des Lebens 145, 4ff. 146, 37. 147, 3. 221, 23. 222, 19. 284, 12. 356, 11. 425, 35. Jordan lebenden Wassers 48, 29. 51, 3, 22. 67, 1. 69, 18. 145, 9. 164, 4. 190, 22. 240, 35. 285, 28, 34. 289, 5. 292, 26. 564, 24. 572, 5. Großer Jordan leb. Wassers 66, 16. Jordan weißen Wassers 66, 7. Vier Jordane 558, 27. 559, 6. Sieben Jordane 163, 32. 400, 4. **360** Jordane 147, 3. 152, 24. 289, 28. 380, 21. 360000 Jordane 152, 14ff. Innere Jordane 235, 27. Jordane weißen Wassers 164, 3. Siehe auch Buch.
Juda (Land) 28, 17. 46, 14. Judäa 181, 27.
Juden 25, 11ff. 28, 22. 30, 6ff. 43, 4ff. 46, 23. 48, 10. 50, 20ff. 52, 9. 135, 19. 219, 34. 225f. 232. 276, 4. 341ff. 410. Judentum 285, 27.
Judenknabe 227, 10.
Jünger 43, 16. 44, 21. 47, 27. 51, 15. 145, 29. 177, 9. 192, 7. 211, 6, 23. 212, 3. 221, 4, 24. 224, 17, 25, 28. 226, 3. 229. 230. 232, 24. 297, 26. 300. 314, 5. 317, 22. 321, 25. 337, 9. 341, 35. 342, 39. 343, 12, 26. 344, 3. 353, 16ff. 354, 17. 355, 10, 12. 367, 25. 370, 1. 383, 3. 518, 31. 519, 1. **362** Jünger 198, 9. 202, 25. **365** Jünger 338, 31. 339, 12, 28. 340, 32. 341, 31f. Jüngerinnen 285, 22.
Jungfrau 50, 16. 184, 15. 187, 18. 188, 4. Eine Wolke 402, 1. Jungfrauen 53, 6. 61, 18. 62, 2, 13. Sieben Jungfrauen 209, 8.
Junggesellen 53, 6. 61, 18. 62, 1, 13.
Jupiter siehe Bēl.

Kameele 414, 19, 32.
Kameelzaum 111, 32. 132, 7.
Kampf, weißer 413, 23, 25.
Kannā des Almosens 383, 21. Siehe auch Behälter, Urbehälter.
Kardus 416, 29.
Karmel 121, 13. 125, 4. 132, 4. 197, 20.
Katholikos 228, 9.
Ketzer 374, 27. Siehe auch Zandīqe.
Kēwān (Saturn) 28, 29. 29, 10. 46, 34. 47, 11. 115, 36. 124, 11. 128, 17. 136, 6. 176, 15. 223, 21. 224. 347, 7. 414, 5.
Kinder der Finsternis 9, 20. 78, 7.
Kirche 114, 9ff. 228, 10. 411, 1.
Klapper 184, 6. 189, 19. 228, 1. 431, 16.
Kleidung, weiße 26, 30. 44, 30. 50, 8. 406, 5. 481, 24. 482, 6f.
Knabe, jugendlicher 222, 1. 235ff. 243, 23f. Kleiner Knabe 51, 19. 191, 34. 192, 9, 13. 402, 24.
Kobolde 116, 10, 30.
Kohlenbecken 269, 18.
König 26, 5. 48, 6. 56, 31. 57, 34. 91, 33. 107, 23. 169, 7. 170, 13. 176, 22. 184, 9. 185, 11. 188, 31. 208, 19. 213, 17. 217, 21. 219, 13. 279, 14f. 281, 1, 14. 300, 32. 302, 38. 304, 23. 312, 7. 361, 18. 395, 21. 417f. 435, 21. 436, 26. 478, 35. 554, 22. 555, 8. Königin 176, 22. König des Äthers 336, 5. 381, 10. König der Erde des Äthers 381, 18. König der Finsternis 3, 18. 72, 3. 81, 26ff. 85, 23. 87, 33. 147, 18ff. 157, 8. 277, 31. 278, 18. 375, 1. 507, 25. Königin der Finsternis 155, 10. König der Großen 472, 34. König der Uthras 68, 3. 118, 22. 312, 5. 361, 14. 362, 8. König der Welt 30, 2. 100, 12. 156, 17. König dieser Welt 107, 32. 160, 4. König der finsteren Welt 156, 15. König aller Welten 187, 32. König der Araber 412, 26. König von Babel 412, 24. 413, 5. König von Juda 28, 17. 46, 14. Burdäischer König 416, 30. Simräischer König 416, 31. König der Könige 6, 21. 412, 6. 417. Könige 6, 4. 7, 16, 27. 8, 21. 10, 18, 40. 12, 18. 13, 10. 19, 7. 31, 32. 32, 6, 35. 40, 25. 193, 21. 195, 3. 199, 7. 207, 40. 257, 8. 280, 32. 412, 16. 417. 429, 21. Drei Könige 155, 38. Sieben Könige 303, 10. 417, 5. Zwölf Könige (Tierkreis) 419, 20. Könige der Herrlichkeit 269, 10. 270, 9. Könige des Lichtes 10, 26. 22, 7. 304, 22. Könige der Lobpreisung 10, 27. Königssohn 211, 40. 359. Siehe auch Lichtkönig und Herr, Mysterium.
Königtum 7, 8. 40, 29. 178, 12. 179, 34. 197, 32. 230, 2. 232, 30. 286, 20.
Königreich, oberes 547, 15. Königreiche 211, 4, 15, 21.
Kopftuch (-binde) 30, 21. Weiße Kopfbinden 26, 32. 44, 32.
Krakh-Nṣab 339.
Kranz 7, 27. 9, 7, 8 und sonst oft. Kranz lebenden Feuers 79, 11. 83, 5. Kranz von Siegen 144, 13. 182, 9. 210, 9. 272, 5. 289, 9. 431, 26. 509, 15. (576, 19). Kränze von Siegen 42, 27. 210, 21.
Krater siehe Mischkrug.
Kreuz 52, 10. 224, 1. Kreuze 225, 5. 286, 11. 309, 19.
Krone 5, 24. 7, 23, 25. 8, 32f. 9, 1, 6, 23. 10, 4, 14. 31, 20. 83, 31f. 133, 8f. 169. 170. 171, 13. 207, 41. 213, 17. 230, 1. 258, 6. 279, 26. 348, 32. 356, 13. 395, 21. 436, 26. 497, 32. 542, 25. 574. Siehe auch Herr.
Künftig 152, 2.
Kupfererde 143, 14. 168, 20ff.
Kušṭā 5^{12}. 20, 15. 24, 5. 26, 24 und sonst oft. Kušṭā-Glaube 45, 5. Siehe auch Bote. Hand, Herr, Pfad.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000631

Leben in Ewigkeit 10, 39. 14, 36. 32, 14. 33, 7. 271, 28. Erstes Leben 5, 2, 13. 48, 29. 191, 2. 196, 11 236, 11. 237, 16 ff. 428, 6. Zweites Leben 66, 21 ff. 191, 2. 196, 12. 283, 7. 303, 27. 309, 37. 428, 6. Drittes Leben 191, 2. 196, 12. 283, 8. 428, 6. Fremdes Leben 5, 2. 31, 2. 65, 21, 25. 149, 2. 150, 28. 179, 19. 199, 21. 220, 4, 6. 239, 25. 251, 6. 263, 6. 283, 6. 423, 14. Großes Leben 5, 2. 54, 18 und sonst oft. Siehe auch Abbild, Äther, Ausfluß, Bote, Frucht, Gesandter, Haus, Jordan, Licht, Ruf, Schatz, Sohn, Sprudel, Stadt, Stamm, Uthra, Weg, Wesen, Wort, Wurzel, Zeichen.

Lehre, erste 25, 15. 27, 17, 33. 44, 1. 46, 33. 51, 33. Lebendige Lehre 78, 15. 240, 12. 360, 32. Lebendige, erste Lehre 65, 27. 141, 37. 142, 16.

Lehrer 22, 12. 37, 26.

Leibwächter, zwei 144, 21.

Leiter 49, 19 ff. Leitern 208 ff. 490, 23.

Lenker, fünf 104, 21. 419, 20. Zwölf Lenker 408, 10.

Leviathan 234, 16. 298, 5. 419, 17.

Libanon 179, 2, 11. 263, 27. 409, 4.

Libat (Venus) 28, 27, 35. 226 f. 347, 6. Siehe auch Dilbat.

Licht 6, 3 und sonst oft. Großes Licht 5, 19. 141, 29. Großes, erstes Licht 54, 26. Großes Licht des Lebens 304, 26. Siehe auch Ausfluß, Bote, Ei, Engel, Frucht, Gesandter, Hüter, Kinder, Mānā, Mysterium, Sohn, Taufe, Turban, Uthra, Welt, Wurzel.

Lichtbinden, zwei 222, 3.

Lichterde 32, 6, 32. 49, 13. 66, 23. 221, 37. 222, 12. 277, 16 ff. 279, 18. 281, 6. 286, 14. 378, 31 f. 379, 2 f., 29. 380, 21. 401, 20. 419, 26. 429, 21. 458, 22.

Lichtkönig 3, 19. 4, 7 ff. 5 ff. 61, 1. 62. 73, 10 ff. 143, 8. 146, 27, 35. 214, 3. 237, 33. 277. 280, 11, 30. 282, 4. 360, 36. 361, 17. 363, 15. 365, 9. 391, 17. 392, 33. 436, 29. Siehe auch König.

Lichtort (Ort des Lichtes) 14, 20. 18, 16, 19. 20, 18 und sonst oft.

Lichtschatz 202, 26.

Lichtwelt 386, 25. Lichtwelten 3, 20. 5, 2, 22. 6, 20. 12, 15, 31. 16, 10. 19, 25. 31, 2. 32, 33. 34, 27. 39, 15. 48, 16, 31. 65, 25. 68, 4. 143, 33. 144, 3. 149, 2. 150, 29. 156, 35. 157, 19. 164, 15. 170. 174, 10. 181, 2. 234, 6. 237, 36. 239, 25. 251, 6. 277, 11. 279, 15. 280, 7, 12, 28. 283, 10. 316, 17. 326, 18. 384, 35. Sieben Lichtwelten 303, 9. **167** Lichtwelten 199, 36. **360** Lichtwelten 289, 36. **365** Welten des Lichtes 151, 10.

Lichtwesen 12, 25. 154, 8. 162, 20. 236, 22. 237. 282, 1. 302, 21. 304, 34. 345, 25. 357, 2.

Lichtwolke 32, 2. 42, 29. 117, 35 f. 118, 26. 130, 1. 146, 33. 264, 9, 11. 428, 4. 435, 12, 25. 513, 25. 554, 3. 571, 21. Lichtwolken 6, 7. 32, 34.

Liliths 47, 4. 50, 9. 54, 1. 83, 16, 24. 89, 26. 106, 14. 154, 37. 224, 7 f. 277, 36. 419, 21. 438, 32. 530, 24. 540, 4.

Lobpreisung, erste 28, 28. Siehe auch Baum, Engel, Gott, König.

Lockengeister 278, 2.

Löser 424 ff. 514, 7. 544. 569, 26 f. Siehe auch Erlöser.

Löwe 280, 5. 285, 14. 430, 18. 433, 31, 35. 507, 21 f. Löwen 183, 2. 474, 10.

Luftwind 108, 8.

Magier 415, 20.

Maišān 413[2].

Maljōnājē 226[4].

Mambūhā (Mambūgā) 19, 27. 36, 40. 225, 7. 286, 25. 357, 6. 383, 14. 545, 37. Mambūgās 240, 6.

Mānā 65[1]. 68, 37. 109, 6. 113, 2. 125, 36 f. 130, 12. 150 ff. 235, 26 ff. 239 ff. 246, 3. 287, 8. 289, 1. 308, 1. 316, 29. 325, 28. 345 ff. 359, 39. 367, 30. 442, 25. 453 ff. 512, 27. 521, 30 ff. 523, 32. 547, 10. 549 ob. 555, 28, 32. 557, 26. 569, 13 ff. 573, 29. 574. 575, 3. 587, 24. 594, 20. Großer Mānā 66, 8, 19. 67, 19. 68, 13. 112, 22. 303, 5. 325, 32. 399, 15. 400, 8. 401, 13. 402, 5. 557, 25, 27. Großer Mānā der Herrlichkeit 65, 30. 66, 6. 67, 17. Künftiger Mānā 152, 2. Teurer Mānā 332 f. 359, 40. Verborgener Mānā 155, 27. 242, 31. 246, 1. Wohlbewahrter Mānā 67, 21. 191, 3. 193, 10. 196, 13. 252, 9. 289, 2. 428, 7. Mānās 151, 18. 152, 2. 162, 19. 316, 12. 333, 23. 345, 28. 346, 14. 347, 28. 360, 34. 361, 29. Große Mānās 65, 30. 153, 12. Teure Mānās 152, 6. 163, 16. 367, 15. Verborgene Mānās 162, 30. 556, 26. Verwahrte Mānās 358, 7. Mānās der Finsternis 154, 16, 22. Mānās des Lichtes 119, 14.

Mandäer 5, 11. 30, 22. 239, 23. 268, 35. 283, 15, 26. 284, 21. 285, 11. 287, 13. 296, 17. 297, 3. Mandäerinnen 283, 15, 26.

Mānī 7[8]. 278[5]. Mār-Mānī 229, 26.

Manichäer 229[6].

Mann siehe Fremd. Zwei Männer 267, 34. Drei Männer 247, 6. 250 ff. 284, 23. Vier Männer 195, 29. 327, 19. 435, 12. Mann von erprobter Gerechtigkeit (Frömmigkeit) 187, 22, 24. 189, 25. 190 ob. 195, 31. 196, 3. 213, 15, 19. 379, 32. 384, 2. 516, 26. 523, 29. 533, 5. 563. 564, 20. 572, 7. 573, 3, 9. Männer von erpr. Ger. 51, 29. 54, 6. 75, 12. 77, 1 177, 26. 178, 1. 179 ff. 213, 22, 24. 220 ff. 224, 22. 245, 33. 246, 16. 247, 18. 248, 11. 253. 256, 11. 260, 11. 271, 6. 272, 15. 300, 1. 306, 24. 310, 24. 318 ff. 333, 9. 345, 3, 7. 351, 13 f. 360, 33. 363, 6. 367, 22. 400, 21. 402, 29. 403, 10. 424, 16. 438, 22. 443, 15. 518, 29.

Mārā 52, 12.

Marcion 5[2].

Mardmane 229, 18.

Marmahūz 116, 25.

Mars siehe Nerig.

Maru 362, 3, 5.

Maru aštargān 116, 17, 19. 362, 1.

Massaqthā 119, 8. Siehe auch Totenmesse.

Mauer, eiserne 87, 17. 93, 10. 164, 26. Eiserne

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000632

Mauern 168, 3. Sieben Mauern 164, 26. 175, 7. 433, 18. Sieben eiserne Mauern 143, 15. Sieben goldene Mauern 168, 6.
Meer der Galle 506, 42. Verzehrendes Meer 38, 4. 405, 18. Sieben Meere 418, 13.
Menstruation 25, 14, 25. 47, 9. 50, 17, 39. 220, 15. 225, 11, 25. 227, 12. 228, 2, 20. 298, 13. 300, 15. 362, 38.
Merkur siehe Nbū.
Mesenier 413, 3, 24.
Messias 188, 17. Lügenmessias 28, 28. 29, 26. 47, 16. 414, 10. Siehe auch Christus.
Metropolit 228, 9.
Mirjai 341.
Mirjam 410, 32.
Mischkrug (Krater) 183, 28. 444 ff.
Mithra 284[4].
Mnunäer 226, 22.
Mohammed 4, 30. 30, 15. 54, 16. 248[3]. 300, 10 ff. 414[3].
Mönche 50, 3, 13. 224, 5. 227, 29. 228, 29. 374, 23.
Mond 25, 3. 28, 29, 34. 46, 33, 39. 115, 34. 199, 30 ff. 229, 23. 347, 4. 570, 10 f. Siehe auch Sin.
μονογενής 235, 17. 250, 17.
Monotheismus 4, 9.
Morgenstern 235, 3.
Moschee 148, 12.
Moses 43, 6, 21. 46, 11, 19.
Mrārā 158.
Mšunnē-Kuštā 30, 11. 300, 13 ff. 351, 12.
Mutter der Finsternis 155, 11. Mutter der (dieser) Welt siehe Namrus p. 600. Mutter aller Welten 159, 33.
Myrte 116, 11, 25. 121, 27. 128, 13. 361, 1, 33. 362, 3, 5.
Mysterium (Geheimnis) 65, 27. 121, 17. 142, 15. 150, 30. 165, 16. 197, 13. 220, 10, 21. 223, 17. 227, 22. 228, 8, 21. 232, 14, 18. 235, 26. 239, 27. 242, 29. 245, 19. 251, 12. 288, 16. 320, 36. 367, 17. 438, 21. Großes Mysterium 111, 27 ff. 112. 143, 30. 144, 1. 153, 5, 26 ff. 403, 2. Verborgenes Mysterium 152, 30. Mysterium der Liebe 121. 123, 26. Mysterium des Todes 233, 14, 30. 255, 27. Mysterium der Trunkenheit 123, 30. 226, 20. Mysterium des Wassers 124, 17. Mysterium des lebenden Wassers 44, 31. Mysterien 14, 38. 34, 9. 121, 16. 122, 5. 123, 9. 166, 41. 223, 20. 245. 264, 36. 297, 22. 320, 31. 356, 5 f., 33 f. 483, 19 ff. 484, 6. 488, 1 f. 489. 495, 30 f. 502, 29. 577, 1. 593, 8. Vier Mysterien 570, 5. Sieben Mysterien 202, 1. 316, 20. 455, 5. 577, 5. Zwölf Mysterien 455, 5. Mysterien des lodernden Feuers 489, 29. Mysterien der Könige 193, 21. Gewaltige Mysterien des Lichtes 381, 17. Mysterien der Liebe 120, 27. 121. Mysterien der Zauberei 120, 30. Siehe auch Geheimnis.
Mysterienhaus 224, 11.
Mzar(a)z 417, 23.

Nabel der Erde 103, 29, 31. 104, 13.
Name, verborgener 246, 6. **360** Namen 146, 18. Geheime (verborgene) Namen 159 ob. 162, 28, 38. 168, 7.
Nāmūs 248[3].
Narcisse 116, 25. 362, 3, 5.
Nāṣaräertum 27, 5. 45, 4. 198 ff. 275, 9. 285, 26. 299, 8 f. 320, 10. 508, 3.
Nask 415, 21.
Nāṣōräer 26, 1. 30, 21. 45, 20. 50, 36. 185, 6. (187, 18). 190, 14. 212, 16. 213, 14, 20. 221, 14, 34. 229 f. 234, 30. 238. 254 f. 268, 35. 273, 4. 294, 16. 296, 17. 297, 3. 306, 33. 310, 32. 312, 7. 317, 28, 39. 318, 1. 323. 326, 5, 8. 327, 20. 345, 15. 367, 8. 383, 20. 385, 3, 5. 403, 14, 16. 404, 36. 405, 15. 424, 15. 449, 5. 451, 32 ff. 532, 22.
Nazarener 187, 18. 188, 4.
Nazareth 50, 29.
Nbū (Merkur) 28, 27, 38. 49, 3, 6. 50, 16. 51, 11. 52, 28. 115, 35. 124, 7. 132, 24. 176, 16. 205 unt. 347, 5. 446, 1.
Nebelwolken 34, 8. 175, 30. 186, 13. 188, 19. 207, 42. 270, 14. 298, 16. 311, 38. 406, 12 f.
Nerig (Mars) 4, 33. 28, 30. 29, 13. 46, 35. 47, 14. 53, 10, 15. 116, 2. 124, 21. 133, 11. 137, 12. 176, 16. 226, 18. 232 f. 299, 14, 25. 408, 18.
Netzgeister 278, 1.
Neujahr 229, 14.
Nhūraitā 410, 7. Siehe auch Nūraitā.
Nimūsā 248.
Niṭuftā (Niṭubtā) 155, 28. 163, 17 ff. 176, 35. 235, 30. 304, 28. 402, 5. Niṭubtās 317, 19.
Noah 28, 4 ff. 46, 4 ff. 47, 36, 38. 263, 26. 409 f.
Nonne 227, 12. Nonnen 50, 3. 224, 6. 227, 29. 228, 29.
Norden 7, 3. 280 f.
Nordluft 281. 317, 32. 552.
Nord(wind) 412, 21. 552, 20.
Nūraitā 46, 4. 211, 36, 39. Siehe auch Nhūraitā.

Ocimum basilicum 116, 21, 23.
Ofen 131, 3. Öfen 80, 2 f. 122, 34 f. 444, 8. 446, 17. 449, 21. 450, 22.
Ogdoas 578[1].
ʊl 36, 41. 224, 17. 228, 21. 326. 591, 12, 28. Öl und Honig 233, 39. 234[4].
Ölbaum 410, 2.
Ölhorn 49, 6.
Olivenstab, weißer 220, 22. Olivenstab lebenden Wassers 79, 9. 83, 1, 3. 145, 1. Olivenstäbe des Glanzes 286, 11. (Oliven)stäbe lebenden Wassers 26, 35. 44, 37. Siehe auch Stab.
Omaijaden 223, 15. 300[4].
Opfergaben 53, 18. 121, 22. 299, 11, 22, 26.
Opferkuchen 53, 18. 257 f.
Opferung 43, 8. 125, 12. 141, 8.
Ophane 44, 31 ff. 194, 18.
Orakelmänner 29, 15. 53, 14. 178, 26. 436, 10. 444, 39.
Oros (Orpheus) 52, 30 ff.
Orphiker 235, 17.
Ort, verborgener 70, 7, 23, 27. 74, 17. 109, 5. 113, 4. 156, 10. 244, 14. 245, 10. 246, 7. 301, 23, 29. 303, 4. 380, 23. 381, 38. 400, 33. Ort der Finsternis 10, 18. 69, 9. 76,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000633

7 ff. 79, 35. 82, 24. 83, 21. 87, 37. 97, 12, 20. 101, 22. 134, 36. 141, 33. 285, 28. 296, 35. 322, 14. 324, 6. 327, 22. 365, 11. 374, 5. 523, 26. 549, 27. 583, 29. Ort des Lebens 212, 11. 431, 1. 506, 33. 513, 5, 9. 515, 39. 525 ff. 544, 10. 552, 32. 554, 4. 560, 5. 571, 22. 578 ff. Ort der Wahrhaften 306, 25. 321, 15, 17.
Ozean (Weltmeer) 193, 1, 5, 32. 194, 20. 224, 13. 267, 21. 281. 415, 22. 417, 27. 418, 13. 419, 2. 569, 2.

Palmyra 405[5].
Paradies 34, 12. 233, 33. 255, 13, 16.
Parašai Sifa 418, 32.
Parther 416, 19.
Pass 144, 1 f. 157 unt. 158. 167, 1.
Pauken (Tamburine) 53, 21. 124, 9. 125, 17. 221, 5. 226, 12, 14. 434, 3.
Perle 172. 515, 24. 517, 6. 590, 21. Große Perle 159, 7. Reine Perle 274, 12. 362, 19, 33. 363, 4. 514, 16. Perlen 13, 25. 123, 35. 160, 29. 300, 18. 588, 9.
Perser 411 f. 416, 19. 436, 2.
Perserkönige 411 f.
Persisches 7[3]. 15[6]. 70[2]. 135[4]. 139[3]. 189[4]. 203[1]. 205. 225. 229[6]. 232[3]. 284[3 4]. 406[5]. 413[4]. 415[3 6]. 416[1].
Pest 27, 19. 45, 22. 408, 25, 27. 414, 15.
Pfad 94, 7. 95, 15 f. 394, 5. 500, 29. Pfade 394, 15. Pfad, Pfade der Kuštā 36, 24 f. 398, 6. 541, 29. Siehe auch Weg.
Pfaffen 29, 15. 133 f. 178, 25. 436, 10. 444, 39.
Pforten 25, 20. 70, 7. 134, 25 ff. 180, 1. 225 ff. 255, 11, 13. Zwölf Pforten 20, 8. 189, 20. 275, 7. 276, 13. 285, 21 f. 298, 19, 33. 307, 8. Pforten der Finsternis 225, 24. Siehe auch Tor.
Phalanx 112, 11. 176, 26. 410, 29.
Pharao 410.
Philosoph 228, 8.
puer Phosphorus 235, 4, 8.
Pihtā 19, 27. 36, 39. 224, 15. 225, 7. 238, 11. 239 f. 283, 20. 284, 2. 285, 16. 286, 25. 320 ff. 357, 6. 383, 14. 398, 3. 528, 38. 545, 37.
Pilatus 30, 1. 48, 5.
Planeten 26, 15. 28, 23. 99, 21. 104 ff. 126 ff. 176. 180, 2. 190, 4, 6. 197, 17. 199, 33. 203, 8 ff. 234, 16 ff. 242, 28 f. 243, 1. 245. 246, 32. 247 ff. 255, 23 f. 257, 21. 258. 259 f. 263, 32. 268, 19, 28. 274, 16, 22. 284, 29. 287, 9 f. 294, 16. 296, 15. 297, 34, 38. 299. 309, 18, 26. 310, 18. 313, 18. 315, 16, 18. 319, 16, 35. 320, 15. 324, 19. 339 f. 354, 15. 358, 37. 363, 36. 364, 3, 7. 405, 17. 409[1]. 433, 37. 437, 12. 439, 31 ff. 457, 19. 462, 25. 466, 16, 30. 474, 25. 475, 7. 477, 10. 480, 12. 481, 4 f. 492, 16. 494, 9, 37. 497, 4 ff. 499, 4 f. 500, 5. 502, 24 f. 510, 7. 511, 16. 512, 35. 521, 18. 528, 22 ff. 536, 3. 573, 15. 574, 12. 578 ff. 585, 13. 586, 32. Sieben Planeten 52, 15. 104, 5. 105, 7. 107, 5. 221, 32. 223, 21. 224, 23. 230, 16. 233, 23. 244, 29. 294, 8. 297, 30. 316, 39. 323, 25, 27. 340, 5. 408, 9 ff. 410, 10. 419, 19. 430, 15. 546, 16. 575, 13.
Presbyter 228, 9.
Priester 5, 11. 29, 15. 53, 13. 178, 25. 232, 13. 239, 23. 268, 35. 283, 14, 18 f. 284. 285, 16, 29. 286. 298, 23. 436, 10. 444, 39.
Prophet 26, 6. 28, 22. 43, 5, 21, 23. 46, 10. 54, 13 ff. 587, 8. Lügenprophet 130, 5. Propheten 25, 31. 26, 24. 44, 2, 27. 54, 13. 224, 25. 285, 3. **360** Propheten 30, 9. Lügenpropheten 25, 22. 26, 24. 43, 30. 44, 22. 46, 21. 136, 11. 224, 1, 18. Propheten des Truges 61, 13.
Purim 120[3]. 618.

Qādōš 25, 8. 43, 2. 234, 15.
Qardūn 409, 14. 410, 3.
Quelle 161 unt. Große Quelle 158, 20.

Rabe 409, 15 ff.
Räder 191, 9 f., 18 f. 311, 13. 328, 22 f. 516, 5.
Rauch 200, 25.
Räuchern 53, 26.
Rašnu 284[4]. Rašna uRast 284, 11.
Rebe, Rebstock siehe Weinstock.
Rebellen 71, 27, 29. 79, 10, 16. 83, 4. 111, 28. 328, 15. 381, 20. 479, 27 f. 550, 21. 551, 2. Siehe auch Empörer.
Reisezehrung (Weg—) 23, 1. 96, 14. 141, 21. 246, 28 f. 247, 2. 252, 10. 273, 13. 377, 21 ff. 392. 430, 25. 432, 23. 509, 29. 540, 12. 542, 22. 545, 27. 584.
Rhomäer 49, 19. 51, 26, 28. 52, 5, 8, 22. 416, 19. 436, 3. Siehe auch Byzantiner.
Riese 90, 2, 8. 375, 8. Riesen 81, 35. 83, 9. 86, 4, 5. 87, 12. 154 ff. 319, 20.
Ring 160, 13 ff.
Ruf (Stimme) 16, 6 f. 25, 6. 28, 11., 30, 16, 19. 46, 9. 50, 37. 58, 2 ff. 69, 36. 79, 27 ff. 83, 10. 92, 20 f. 130, 24 f. 139 f. 181, 11, 25. 182, 27. 230, 26. 232, 5. 233, 21. 247, 19. 273, 35. 275, 15. 302, 35. 304, 16 f. 308, 21. 316, 1. 322, 36. 331, 22. 361, 9. 362, 22, 32. 375, 29. 395 unt. 397, 16. 409, 2. 425 ff. 455, 10 f. 464, 7 f. 475, 8 f. 477, 25. 478, 6. 479, 6. 485. 495, 32 ff. 501, 29. 547, 14 ff. 561, 5 f. 564, 4 f. 566, 18 ff. 593, 4 f. Aufrührerischer Ruf 76, 33. 117, 10. Erster Ruf 272, 21 (618). Fremder Ruf 441, 6, 12, 19. Ruf (Stimme) des Lebens 5, 12. 18, 14. 68, 24. 92, 10. 120, 32. 121, 1. 130, 36 f. 141, 22. 180, 5. 211, 6, 23. 212, 3. 221, 33. 222, 5 ff. 241, 30. 252, 13. 253, 7, 9, 23. 254, 4. 255, 36. 256, 3. 257, 12, 19. 263, 21 ff. 266, 30. 275, 13. 285, 31. 286, 7. 300, 3. 308, 9. 310, 11. 314, 25 f. 320, 33. 321, 19. 322, 26, 28. 333, 10. 337, 3. 345, 9. 357, 4. 362, 27, 35. 363, 19. 367, 8, 10. 370, 16. 376, 5 ff. 381, 23. 383, 8. 439, 12. 485, 24. 573, 1, 25. 576, 29. 596, 9. Rufe 90, 18 ff. 141, 5 ff. 349. 351. Drei Rufe 349. Sieben Rufe 351. Zwölf Rufe 90, 26. 138, 36.

Sabbat 285, 26.
Sakrament 227, 22, 24. 228. 383, 15. Sieben Sakramente 227, 9 f. 229, 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000634

Salamander 154, 33, 37.
Salomo 28, 16. 46, 13. 411, 22.
Šamael 200[1].
Šamiš (Sonne) 25, 7. 28, 26, 31. 43, 1. 46, 30, 36. 124, 13. 128, 8, 12. 132, 12. 135, 9. 176, 15ff. 225, 2. Siehe auch Sonne.
Sandarakbaum 325, 13. 574, 2, 26.
Sarqid 417, 31.
Sasaniden 411f.
Satan 16, 15, 28f. 17, 8. 18, 38. 22, 22, 32. 23, 7, 13. 27, 15. 29, 33. 34, 32. 35, 9ff. 38, 6, 15. 39, 3ff. 40, 12. 42, 22. 45, 18. 48, 27. 54, 1ff. 200, 28. Satane 39, 28. 53, 15. 278, 2.
Saturn siehe Kēwān.
Sauerteig 259f. 261, 3.
Säule 399, 24. Sieben Säulen 341, 12. 343. Säulen des Truges 374, 28f.
Schatz 147, 34f. 160, 18. 176, 34. 247, 14, 28. 323, 35. 324, 13. 347, 29. 358, 30. 360, 28. 362, 24. 363, 28. 375, 31f. 401, 2. 442, 14. 460ff. 465, 3. 474, 35. 482, 25f. 485, 29. 493. 501, 18, 23. 538, 22f. Schatz des Lebens 96, 24f. 147, 12. 243, 36. 271, 9. 362, 15. 363, 21. 487, 22ff. 494, 18. 508, 2. 514, 17. 515, 25. 590, 22. Siehe auch Oṣar-Hai und Sīmath-Haijē p. 601f. Schätze 367, 20. 523, 32. 529, 31. 530, 28. Schätze des Glanzes 184ff. 444ff. Siehe auch Lichtschatz.
Schatzhaus 5, 6. 142, 11. 157, 32ff. 222, 30. 259, 12f. 260, 23. 261, 4. 316, 9. 372, 3. 429, 7. 458, 33. 459. 487, 16, 29. 489, 33. 493, 6f. 494, 23.
Schatzmeister(-halter) 111, 3. 150, 35. 151, 1. 324, 14. 334, 12. 372, 6. 386, 24. 402, 10. 429, 5. 486f. 493, 8. 517, 4.
Schinden 29, 14. 47, 15. 53, 11ff. Schinder 29, 15. 53, 13.
Schlachten 20, 6. 62, 22.
Schlachtopfer 9, 33.
Schlagflußdämonen 278, 1.
Schlange 86, 10. 88, 17. 315, 22.
Schmiede 154, 34.
Scholar 228, 11.
Schrate 50, 10. 116, 33. 278, 1.
Schuhe 26, 34.
Schwangere 78, 25.
Schweigen 224, 20. 225, 10. 229[2]. 375, 24. 574, 4.
Schwert 27, 19. 45, 22ff. 259f. 316, 40. 408, 25, 27. 439. 442.
Schwören 22, 17. 37, 33.
Selige 227, 30. 228, 17.
Sem (Šum) 28, 4. 46, 5. 410, 6.
Šeol 180, 3. 233, 35, 37. 270, 19. 315, 21. 436, 24. 539, 27. 548. 549, 11. 561, 24. 588, 29. 589, 22.
Šēršp 417, 33.
Sieben, die 24, 27. 90, 22. 112, 2, 14. 125, 5. 126, 30. 131, 28. 134, 13. 138, 1. 143, 3. 199, 19. 200, 13, 27, 39. 229, 16. 274, 19. 310, 8. 311, 4, 20. 317, 6ff. 318, 20f. 328, 2f. 329, 38. 330, 1. 341, 4. 342, 4. 346, 1, 34, 39. 351. 352, 1. 365, 3. 379, 20, 28, 34. 382, 16f. 383, 24. 386, 20. 393, 21. 405, 16. 406, 14. 430, 37. 434, 11. 437, 5. 441, 1. 443, 13. 455, 2. 456, 4. 473, 3, 15. 476. 479, 25ff. 490, 24. 500, 27. 506, 3. 508, 16. 510, 20. 512, 2f. 516, 9. 517, 30. 522, 8f., 25. 525, 12f. 526, 34, 36. 528, 28. 533. 534. 536, 10. 537, 35f. 540, 26. 547, 5. 553, 23. 556, 2, 4. 562, 10, 33f. 563, 1. 564, 12. 565, 6. 575, 22. 576, 9. 577, 28f. 586, 10, 27. 587, 1, 15. 590, 13. 592, 27f.
Siegel, großes 39, 23.
Siǧistanier 416, 20.
Sihmai 343, 19.
Simräerland 436, 5.
Sin (Mond) 28, 29. 46, 33. 124, 15. 132, 16. 135, 28ff. 176, 15. 232. 312ff. 408, 26f. 569, 3. Siehe auch Mond.
Sinai 43, 6, 23.
Sind 436, 4.
Škīnā 7[4]. 12, 26. 13, 8 und sonst oft. Drei Škīnās 145, 18. 401, 7. **366** Škīnās, **444** Škīnās 144, 17ff. 360000 Škīnās 152, 26. Untere Škīnās 180, 7.
Sklavin 23, 34. 41, 15ff. Sklaven 25, 18. 43, 20. 256, 16. 262, 23f. Sklaven (Diener) der Planeten 26, 15. 234, 17.
Šofars 53, 21.
Sohn, erstgeborener 143, 2. 147, 6. 162, 21. 165, 25. 228, 6. 387, 26. 402, 8. Sohn Gottes 29, 28. 47, 31. Sohn des Lebens 220, 8f. 235, 24f. 323, 6. 395, 30. 455, 20. 573, 13 584, 15. 586, 20. 587, 9. Siehe auch Bar-Haijē p. 598. Sieben Söhne 175, 21. 338, 33f. 339, 15. 340, 1, 35. 351, 31f. 553, 10. Zwölf Söhne 175, 25. Erstgeborene Söhne 337, 24, 26. 382, 24f. Söhne des Heils 89, 4. 94, 15. 97, 15. 98, 16. 142, 14. 195, 20, 29. 241, 14ff. 242, 10f. 293, 24. 327, 19. 371, 4. 375, 10. 439, 15, 21. 441, 29. 469, 8. 479, 13f. 531, 25f. 543, 19. 563, 10. 567, 26. 568, 8, 14. 593, 21. Söhne des Lichtes 10, 11 (lies so). 13, 17. 67, 25. 202, 34. 203, 35. 211, 12. 236, 2. 246, 8. 269, 3. 435, 13ff. 446, 38. 448, 10. 449, 1. 450, 5. 451, 6.
Sonne 25, 3. 28, 33. 46, 39. 115, 33. 199, 16ff. 229, 22. 347, 3. 570, 8f. Siehe auch Šamiš.
Sonntag XII. 50, 25. 283, 16, 25, 31. 285, 20, 26. 286, 6, 25. 451, 34. 512, 7. 542, 8. 558.
Sosse 106, 36. 124, 30f. 197, 22. 468, 15. 508, 26.
Sphären, große, der Festigkeit 198, 6.
Spiegel 161 unt. 170. 216, 5. 217, 17. 218, 20.
Sprudel des Lebens 145, 17.
Sraoša 284[4].
Stab 173, 8. 184, 6. 192, 4. 537, 13. 590, 4. Stab lebenden Wassers 377, 36. Stäbe 26, 34. 44, 36. Siehe auch Olivenstab.
Stadt des Lebens 7, 7. Stadt der Uthras 317, 38.
Stamm des Lebens 45, 33. 114, 29f. 117, 24f. 133, 20. 140, 26, 32f. 223, 22. 224, 31. 231, 25. 233, 11, 17. 241, 28. 254, 3. 257, 11. 297, 25. 311, 22. 315, 20. 343, 28. 356, 9, 15. 363, 9. 383, 18. Stämme des Lebens 78, 14. Stamm der Seelen 25, 1. 30, 17. 187, 23. 226, 29. 227, 25. 228, 28. 229, 29. 232. 233. 294, 16. 311, 29. 312, 6. 313, 31. 316, 24. 317, 3. 383, 1. 452, 1.
Stammler 116, 32.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000635

Sterne 270, 17. Sieben Sterne 13, 27. 140, 27. 223, 18. 337, 32. 338. 340, 23. 342, 15. 385, 18. 404, 24. 468, 17. Zwölf Sterne (Gestirne) 106, 34. 116, 3. 121, 23. 124, 23. 138, 2. 140, 25. 311, 21. 316, 39. 319, 35. 323, 24. 404, 26. Sterne des Zornes 223, 22. Siehe auch Sieben und Zwölf.
Sterndeuterei 53, 17.
Stimme der Finsternis 93, 20.
Stunden der Erlösung 16, 30. 35, 12. 40, 32. 60, 39. 186, 24. 255, 21. 437, 21. 445ff.
Süden 281.
Sūf-Meer 20, 13, 30. 60, 35. 67, 27. 123, 33. 124, 2. 180, 35. 227, 29. 229, 27. 300, 19. 323, 22. 336, 10. 347, 14. 373, 10. 385, 34. 391, 30f. 477, 14, 34.
Šufath 220, 14.
Šum siehe Sem.
Sünde, große 48, 23.
Sündenbinder 287, 6.
Sündenerlasser 5, 4, 11 und sonst oft.
Synagoge 25, 10.

Tabdānā 49, 5.
Tag des Endes 24, 18. 123, 2. 135, 7, 18. 136, 17. 137, 11, 34. 148, 4. 225, 2. 255, 27. 344, 2. 403, 17. Tag der Erlösung 39, 25. Tag des Gerichtes 16, 30, 41. 35, 11. 40, 31. 60, 38. 186, 23. 234, 19. 255, 21. 311, 31. 437, 21. 445ff.
Tamburine siehe Pauken.
Tammūz 447, 9.
Tanit 144[5].
Tannā 151, 3. 161, 32. 176, 35. 240, 5f. 246, 5. 459, 5. Tannās 289, 6. 403, 9.
Tanzen 22, 21. 47, 3. 52, 30. 53, 7. 216, 20. 226, 19.
Tarwān VII. 302ff. 326, 20. 362, 4. 380f.
Taube 147, 14. 409, 18ff.
Taufe 19, 24. 48, 28. 58, 3. Lebendige Taufe 19, 25. 51, 1, 3. 190, 23. 191, 29. 193, 7. 310, 15. 326, 3. Taufe des Lebens 360, 35. Große Taufe des Lichtes 184ff. 283, 11. 284, 12.
Täufer, erster 240, 18.
Tells 53, 19.
Tempel 42, 2. 43, 9. 53, 18. 228, 16. 283, 17, 25, 31. 284, 7. 285, 15, 17f. 286, 24. 299, 26. 415, 7. 542, 12.
Thora 50, 20.
Thron 9, 14ff. 104, 16. 105, 2f. und sonst oft. Aufrührerischer Thron 76, 23. Sanfter Thron 76, 22. Thron der Empörung 136, 27. Throne der Auflehnung 20, 32. 183, 8. 451, 11.
Tibil 5, 9. 24, 2 und sonst oft.
Tiefen des Nāṣaräertums 198ff. 275, 9.
Tierharn 225, 14.
Tierkreis 124, 24. 134, 13. 138ff. Tierkreisbilder 281, 12. Zwölf Tierbilder (Zodiakalzeichen) 262, 3. 265, 1. 408. Siehe auch Stern, Zwölf.
Tigris 414, 7. 431, 13. 524, 36.
Tintenbuch 205ff.
Töchter, siebenundsechzig 184, 16.
Tod, zweiter 185, 23. 186, 3f., 32. 189, 2. 226, 1. 227, 5. 232, 1. 284, 32. 342, 30. 385, 22f. 405, 9. 419, 32. 589, 1. Doppelter Tod 298, 4. 324, 20.
Tonsur 50, 24.
Tor (Pforte) der Finsternis 71, 15. 84, 11. Vierundzwanzig Tore 87, 22, 26. Pforten des Brandes 71, 5. Pforten (Tore) der Finsternis 70, 34. 79, 26. 88, 1. 102, 12. 254, 8. 530, 2f.
Totengeister 418, 22, 24, 30.
Totenklage 10, 6. 21, 6. 37 ob. 438ff.
Totenmesse 21, 20. 37, 10. 153, 2. 154, 9. 155, 22. 166, 30. 196, 1. 210, 10, 23, 38. 224, 18. 225, 7. 324, 11. 468, 23. 548, 37f. Siehe auch Massaqthā.
Turān 411, 14. 413, 6.
Turäerland 436, 5.
Turban des Lichtes 211, 9, 25. 212, 10. 324, 29. 427, 40. 516, 17. 589, 31. Turbane des Glanzes 32, 23. Turbane des Lichtes 51, 23. 210, 13, 24, 38. 236, 16, 19. 435, 15.

Unheilsgeister 278, 1.
Unhold 81, 16. 100, 16f. 147, 17, 21, 26. 278, 21. 361, 24. Unholde 72, 25. 80, 6, 26. 81, 22. 104, 19. 105, 30. 106, 18. 116, 34. 117, 12. 119, 23f. 120, 16ff. 121, 15. 147, 16. 154, 36. 161, 36. 278, 1. 296, 12. 309, 21. 319, 4, 27. 338, 25. 339, 6. 382, 4. 416, 4. 442, 2. 554, 14. Zwölf Unholde 100, 28f. 104, 6.
Urbehälter 7, 4. 308, 1. 309, 1. 426, 15, 27. 427, 15, 22. Siehe auch Behälter, Kannā.
Urfrucht 63, 9, 23.
Urvater 177, 3. 374, 35. 469, 5, 13.
Usraël 343, 11.
Ut-Napištim 205, 31.
Uthra 6[8] und sonst oft. Rüstiger, wohlgerüsteter Uthra 69ff. 96, 20. Uthra des Lebens 67, 31. 68, 1. 113, 18. 388, 5. Zwei Uthras 46, 8. 92, 12. 94, 21. 251. 252, 27. 288, 19. 292, 16. 329, 6ff. 344, 28. 345, 2. 525, 17. Drei Uthras 26, 25. 66, 27ff. 92, 8. 96, 23. 119, 2. 145, 12. 252ff. 345, 35. 347, 34. 501, 32. 506, 10f. Vier Uthras 146, 12. 435, 17. 800 Uthras 288, 18. 360000 Uthras 152, 25. Verborgene Uthras 74, 15. 75, 9. Uthras des Lebens 541, 5. Uthras des Lichtes 20, 22. 44, 34. 67, 26, 34. 68, 5. 361, 23. 476, 38. 509, 26, 28. 520, 13. 531, 34.

Vampyre 278, 1.
Vater der Uthras 7, 4. 68, 32. 96, 13. 97, 26f. 98, 5, 19. 108, 35. 109, 4. 290, 14. 293f. Siehe auch Abathur p. 597.
Vaterhaus 71, 34. 104, 26. (105, 20). 106, 6. 108, 28. 208, 15. 209, 19, 30. 303, 18. (318, 30). 351, 38. 426, 16, 27. 427, 15, 23. 462, 22. 506, 26. 518, 18. 560, 8. 577, 34.
Venus siehe Dilbat, Libat.
Verderber 71, 1. 79, 38. 252, 4. 320, 3. 371, 29. 372, 18. 458, 5f.
Verdichtung 89, 11. 91, 22f. 100, 2f. 103, 22. 105, 16. 147, 24. 174, 25ff. 284, 15, 34. 348, 36. 350f. 508, 13.
Verführer 49, 8. 28, 25. 41, 5. 46, 29. 52, 15, 25. 131, 25. 280, 27. Verführerin 134, 26.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000636

Sieben Verführer 52, 7. Zwölf Verführer 51, 27.
Vierte, der 459, 25 f. 594, 13. Die Vierten 332, 28 f.
Vigilienpriester 228, 12.
Visitator 228, 11.
Vögte 136, 23 f. 186, 17. 433, 11. 436, 8. 519, 3, 16. 535, 15. Siehe p. 619.
Völker, zwölf 51, 32.
Volkshaus 50, 19.
Vollendung siehe Haus.
Vollkommene (Vollendete) 7, 5. 8, 25. 10, 13. 14, 19. 16, 24. 18, 33. 19, 26. 22, 9, 23, 28, 42. 26, 37. 35, 5. 37, 14, 16. 38, 10, 32. 40, 9. 42, 13. 43, 16. 44, 29, 39. 45, 3, 24. 48, 20. 52, 21. 54, 6, 12. 56, 5. 58, 15 f. 61, 16. 62, 11, 19. 95, 15 ff. 118, 19. 134, 17. 213, 21. 214, 9. 216, 16, 26. 218, 2. 219, 31. 230, 9. 271, 26, 32. 272, 27. 274, 3. 285, 3 f. 305, 6. 316, 5. 336, 4. 341, 28. 379, 13. 390, 8, 11. 393, 26. 395, 23. 400, 26. 401, 2. 404, 11. 424, 15. 429, 19. 516, 23. 532, 23. 553, 3, 16. 556, 25. 573, 24. 583, 28. 588, 35.
Vorabend des Tages 283, 17, 25, 31. 284, 6. 285, 19. 451, 33.

Wacholder 362, 7, 9.
Wachthaus 383, 29. 429, 4. 550, 20. 551, 1. Wachthäuser 21, 23. 134, 20 f. 183 ff. 194 f. 208 ff. 227, 28. 230, 15. 284, 28. 287, 9. 299, 31 f. 313, 36. 314, 1, 10. 326, 16. 330, 23. 385, 18. 386, 19. 433, 4. 440, 19. 443 ff. 479, 9 f. 492, 20. 503, 2. 525 f. 530, 4, 19. 533, 30.
Wachthäusler 383, 32, 34. 405, 31. 433, 12. 452[3]. 503, 21. 516, 13. 519, 15. 525, 19. 535, 17. 577, 11.
Wage 215, 9. 387, 32. 433, 19. 451, 26. 454, 7. 479, 11 f. 505, 21. 516, 28. 521, 34. 566 f. 576, 15. 577, 33. 582, 33. 587, 23.
Wagemann 364, 19. 587, 19 f.
Wagen 34, 19. 50, 29. 176, 18. 179, 29. 222, 2. 234, 23. 314, 14. 319, 13, 25 f., 36. 320, 5. 338 ff. 494, 10. Siehe auch Fahrzeug.
Wahrsager 22, 15. 37, 31 f. 53, 17. 278, 10. 299, 13, 20. 436, 10. 447, 11. 545, 14. 548, 14. 587, 8. Wahrsagerinnen 447, 11.
Wanderer (Sterne) 53, 31.
Waraqa b. Naufal 248[3].
Warzigar 417, 32.
Waschung 16, 21. 35, 1. 298.
Wasqā 225, 7.
Wasser 46, 1 ff. 75, 22 ff. 200, 10 ff. 264 f. 408, 38. 409, 11. 570, 6 f. Abgeschnittenes Wasser 51, 1. Grünes Wasser 419, 2. Lebendes Wasser 10, 40. 15, 14 f. 20, 17. 26, 33, 35. 32, 15. 33, 20 f. 44, 31, 37. 49, 1. 56, 27. 66, 16, 22. 67, 37. 70, 11. 73, 22 ff. 89, 18. 92, 4. 96, 21. 123, 23. 144, 34. 200, 15. 266, 35. 280, 33. 281, 20, 21, 28. 285, 1, 13. 294, 4. 307 ff. 319, 17. 359, 8. 368, 38. 377, 36. 419, 1. Rotes Wassser 418, 13. Schwarzes Wasser 71, 17. 72, 27. 83, 22. 88, 7. 153, 28. 158, 21. 161, 33. 164, 23. 165, 31. 167, 38. 168. 171 ff. 198, 24. 224, 16. 230, 24. 234, 7. 238, 7. 265, 29, 31. 266, 8. 277, 30 f. 279, 24. 281, 27 ff. 297, 32. 309, 39 f. 311, 6. 319, 22. 320, 29. 348, 36. 349, 15. 363, 40. 547, 29. Staubwasser 156, 1. Stinkendes Wasser 217, 1. 328, 21. Trübes Wasser 15, 14. 33, 20. 69, 19 f. 77, 36. 89, 14. 91, 26 ff. 97, 29. 98, 2 f., 26. 103, 6 f., 12. 106, 23. 230, 6. 266, 35. 285, 28, 35. 294, 4. 299, 10. 303, 35. 308, 4. 309, 15. 310, 6 f. 458, 4. Verzehrendes (brennendes) Wasser 76, 15. 310, 21. Verzehrendes, verderbliches Wasser 67, 28. 155, 12. Weißes Wasser 12, 16. 32, 33. Siehe auch Himmel, Jordan, Mysterium, Olivenstab, Stab.
Wasserbäche 21, 8. 67, 10. 97, 19. 292, 4. 327, 18. 440, 23. 479, 15 f. 510, 32 f. 527, 16 f. 542, 32. 553, 28 ff. 563 ff.
Wasserfluten 28, 3. 47, 36 f. 142, 22. 264, 23, 25. 268, 8, 30. 300, 8. 309, 26. 411, 3.
Wasserminze 116, 21, 23.
Wassernebel 199, 4.
Wasserquelle, große 172, 13.
Wazan 418, 4, 22.
Weg 20, 3. 23, 2. 68, 10. 148, 10. 259, 24. 260, 13. 264, 7. 271, 26. 323, 3. 429, 17. 433, 9, 17. 473. 479, 4. 500, 28. 503, 19. 519, 11. 527, 30. 554, 23. 561, 18. 562, 4. 575, 31. 582, 24 ff. 586, 10, 12. Weg der Gläubigen 36, 26. Weg des Lebens 26, 3. 254, 26. 255, 3, 32. 256, 2. 439, 14, 20. 473, 25 f. 585, 23. Siehe auch Geheimnis, Pfad.
Weihrauch 115, 31. 128, 8, 11.
Wein 10, 1. 121, 29. 180, 28. 221, 16. 227, 12. 229, 21. 298, 1. 429, 11.
Weinblüten 128, 18.
Weinlese 330, 34. 331, 2. 347, 26. 494, 37.
Weinstock (Rebe) 24, 14. 41, 36 ff. 45, 10. 59, 39. 67, 21. 181, 27. 191, 3. 196, 13. 211, 1. 212, 10. 301, 11. 317, 33. 324, 34. 326 f. 346, 7, 17. 386, 22 f. 402, 7. 406, 22, 24. 428, 7. 429, 8. 551, 17 f. 556, 27. 573, 19. Erster Weinstock 326, 37. Äther-Weinstock 404, 15; siehe auch Ajar p. 597. Weinstöcke 129, 32. 275, 33. 302, 24. 304, 29. 363, 13. 401, 15. 508, 28. 555, 18 ff. Sieben Weinstöcke 401, 8.
Welt der Finsternis 14, 30, 34. 33, 3, 6. 148, 1 f. 153, 31. 183, 27. 185, 23. 186, 33. 189, 2. 238, 7. 241, 31. 242. 249, 6. 253, 10. 256, 30. 280, 29. 473, 28. 511, 14. 572, 26, 28. Welten der Finsternis 53, 29. 143, 19, 33. 152, 33. 155, 3, 13. 158, 36. 159, 9. 168, 34. 170, 15. 277, 13, 26. 278, 36. 279, 7. 281, 18, 27. Drei Welten der Finsternis 142, 19. Untere Welten der Finsternis 68, 6. Siehe auch Herr, König, Lichtwelt, Mutter.
Weltende 46, 19. 48, 19. 107, 5. 179, 37. 243, 15. 267, 20. 284, 19. 300, 21. 377, 2 f. 408, 8. 418, 27, 33.
Weltepochen 27. 45. 408.
Weltmeer siehe Ozean,
Wesen, großes 258, 5. Oberes, unteres Wesen 187, 16 ff. 188 ob. Wesen des Lebens 403, 30.
Wind 200, 36 ff. Vier Winde 15, 16. 33, 22. 203, 7, 25. 416, 30. 433, 30. 436, 13. 508, 18.
Winken (Zwinkern) 18, 25. 35, 31. 39, 33. 57, 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000637

60, 10ff. 244, 30. 252, 17. 278, 22. 484, 21. 510, 14. 540, 16. 545, 12. 576, 7. 594, 16f. Winker 60, 9. 61, 11. 548, 14. 595, 28.
Wölbung 104, 12, 14, 18. 584, 28f.
Wolf 285, 14. 412, 32. 413, 2. Wölfe 183, 2. 343, 31.
Wolke 380, 24. 399, 22. Erste Wolke 327, 14. Wolke des Glanzes 130, 23. 264, 9. 302, 7. 546, 8. 561, 15. 562, 1. Wolken 401f. Wolken des Glanzes 32, 33. Siehe auch Lichtwolke, Nebelwolken.
Wort 289, 11ff. 291, 31. 292, 34. 295, 15f. Wort des Lebens 88, 19. 289, 11.
Wurzel der Finsternis 313, 26. 319, 22. Wurzel des Lebens 117, 13. 134, 11. Große Wurzel des Segens 323, 11. Wurzeln des Lichtes 66, 9.
Wüteriche, fünf 316, 41.

Zakhriā 51, 6. 213, 14. 219, 33.
Zandīqe 229, 18. Siehe auch Ketzer.
Zatan (Säule) 347, 17.
Zauberei (Zauberwerk) 16, 33. 22, 23. 23, 30. 28, 36. 29, 22. 35, 15. 38, 7. 40, 10. 49, 23, 26. 50, 23, 31, 38. 52, 30, 33. 59, 33ff. 71, 12. 76, 13, 25. 78, 11. 80, 34ff. 120, 29. 121, 18. 125, 8. 130, 27. 136, 1. 154, 17, 36. 172, 37. 178, 22. 226, 20ff. 228, 1, 24. 340, 24f. 383, 36. 545, 5. Siehe auch Mysterium.
Zauberer 30, 15. 47, 4. 59, 32. 278, 9. 436, 9. 444ff. 548, 12. 595, 38. Siehe auch Hexen.
Zaubermurmeln 172, 6.
Zaubersprüche 169, 29ff.
Zeder 129, 30. 557. Zedern 62, 17. 179, 2, 11. 263, 27. 409, 4.
Zeichen 20, 17. 48, 28. 58, 3. 157, 10. 177, 31. 181, 11. 184ff. 222, 14. 223, 23. 233, 19. 255, 9, 11. 283, 12. 286, 10, 27. 289, 33. 290, 3. 292, 18, 20. 311, 7. 346, 28. 365, 17. 412, 7, 17. 413, 9. 418. 433, 2. 444ff. 522. 548, 9. 549, 20. Großes Zeichen 275, 17. Reines Zeichen 300, 4. 310, 16. 341, 27. 385, 42. 564, 27. 572, 4. Zeichen des Lebens 19, 30. 196, 19. 230, 21. 255, 2. 273, 39. 274, 2. 283, 21, 30. 284, 4. 285, 20. 286, 31. 383, 10. 558, 26. 559, 5, 13. Geheime Zeichen 164, 1. Reine Zeichen 163, 34f.
Zeugen 16, 33ff. 35, 15ff. 45, 13. 284, 13. 285f. 317, 29f. 397, 19. 512, 8f. 521, 15f. 544, 33. 545 unt. 593, 26.
Ziegenböcke 228, 32.
Zinsen 22, 19. 38, 3. 188, 29. 437, 31. 448, 14.
Zitate 3, 28.
Zither (Harfe) 125, 15. 180, 29. 189, 12, 14. 221, 15. 226, 13.
Zodiakalzeichen siehe Tierkreis.
Zöllner 433, 12. 476, 36. 503, 1. 519, 16. 546, 20. 547, 6. 551, 29. 561, 22. 564, 15. 565, 7. Oberzöllner 552, 1, 21. 573, 18. Haus der Zöllner 21, 18. 509, 19. 512, 10. 517, 31. 520, 33. 533, 17, 21. 551, 34. 561, 22. 566, 14.
Zorn 22, 30ff.
Zukünftig 193, 10.
Zunge, dritte 384, 31.
Zweite, der 78, 25. 97, 1ff. 241, 10, 16. 242, 11. 290, 23. 291, 6, 29. 292. 293, 12. 294, 15. 335, 4. 346, 36. 356, 2. 380, 29. 381, 21. 440, 22. 495, 4. 497, 23. 501, 27. 556, 9f. 594, 9. Die Zweiten 76, 21, 28. 332, 24f.
Zwillingsbruder 9, 31.
Zwinkern siehe Winken.
Zwölf, die 13, 28. 24, 27. 101, 7. 143, 3. 330, 2f. 430, 37. 434, 11. 437, 5. 441, 2. 506, 4. 508, 17. 512, 4. 590, 13. Siehe auch Stern, Tierkreis.

א und ע, ה und ח stehen beisammen.

אגיא 109⁶.
עודאמא 208².
עור, עריא 440⁵.
אטמא 29¹.
איאר זיקא, איאר 15⁷.
איתה ב 4, 3. עתיא, עיתיא 403⁴.
אכואת 504¹.
אלאהא 4, 23ff. 338².
אלוכא 80².
אליכתא 234⁴.
אלמא 6¹. 46⁴. אלמיא 5³.
אנאפוקיא 116¹.
עסתואר 203¹.
עופאניא 44³. 194³.
אפראייא 413⁵.
עקאר גיוא 301¹.
ערותא 12⁶.
עור siehe עריא.
אראדאייא 136³.
אשכארתא 416¹.
עתיתא 152¹.
באיואזיג 232³.
בסא 24².
בראתא 12⁹.
בארתא 445¹.
גיביא 21¹. 226².
גאדאריא 139⁴.
גיואת עקארא 301¹.
נאייד 413¹.
גאורא 143⁹.
נוארא 139³.
גימרא 158³.
גינוא XIII¹. 323⁴.
גאנויברא 150³.
גינסיא 197⁶.
גיציא 428⁷.
גורטא 445¹.
דעץ 205, 10.
על דבר 208⁴.
דאגנא 415¹.
דוד—מרודיא 228⁴.
דאריא 431¹.
דנינא 86⁴.
הדר 160³.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000638

האג 258⁴.
הוותא 86³.
הופיא 194².
חלי 434².
האלתא 208³.
הילתא 233².
הילבונא 151²;
הומבאריא 203².
המם 261⁵.
המץ 291¹.
הומריא 53⁴.
האפיקיא מיא 67².
הצב 85². האצביא 461².
הרח 192³.

ואסקא 225³.

זאבא 29⁵.
זאהריריא 93⁵.
זאינא 413⁴.
זקר 254³.
זארגאניא 435¹.
זארגטא 570⁴.
זאריז 295¹.
זרנח 434¹.
זרח 206⁴.

טפא 321³.
טיפא 184¹.
טרטל 428¹⁰.
טאשתא 413⁶.

יהר 440⁵.

כולאזתא 228⁵.
כאגנא 158¹.
כאפתה בכיפותא 93⁴.
כיצאת 9⁸.
כרץ 61².
כאראצטיאניא 594³.
כושטא 5¹².

לופאתא 84³.

מהארא 431³.
מלאך 6⁸. מאלאכיא 4, 20.
מאלכיא 4, 23. 6³.
מאנא 65¹.
עתמאקאק 191⁴.
מראדא 158³.
מאריבא 428⁵.
מארנאנותא 120⁵.
מירוזא 415³.
משאשביא, משאשיא 520³.

נבז 519².
נאניא 106⁵.
נהיומתא 246⁴.
נימוסא 248³.
נאנדבא 121³.
ניסכא 83³.
נאסקא 415⁶.
נפץ 111⁴.
נאצבא 453⁹.
ניקיא, נאקיא 141¹.
נישמא 505³.

סיבלא 542³.
סאבום 117².
סיהופתא, מאסיהפא 194⁵.
סאבא 7⁶. סאכיא 4⁴.
סיטרא 184⁷.
סלק, אסוק 25⁸.
סינניאניא 136³.
סארופא 189³.

פוהריא 106⁵.
פדש 588¹.
פור 483². פורא 120³. 259¹. 404⁵. 456².
פלוגתא 361¹.
פרא 19⁵.
פירוניא, פארוניא 104³.
פירצא 382⁵.
פארצינדיא 189⁴.
פירושתא 519².
פארושא 251⁶.
פרישאיא 215¹. 235⁵. 280². 318¹. 323³. 415². 445².
פרישותא 6⁴.

צלא 382⁴.
צאר 433².
צרא 109⁶.

קובלא 194⁵.
קאדישא 136². 194⁴.
קאדישתא 80⁴.
קאיים 8².
קולבא 436⁵.
קונדלא 584¹.
קופתא 103⁷.
קרא 32⁴.
קיריא 428⁸.
קורקליא 202³.
קורקנא 128⁵.

רניומא 17².
רדי, רדא 24⁴.
ריטנא 321⁵.
ראכתא 416¹.
רומאיא 49³.
ריפסא, רפס 208¹.

משכולים 225⁶.

תושבוהתא 55².
שאבקיא 108².
שנא 33¹.
שוהבא 215³.
שהל 198⁷.
שהר 258⁵.
אשי, שואליא 119⁵.
שכינתא 7⁴. שכן 226⁵.
שלח 29⁴.
שלק 445³.
שמט 231⁶. 340².
שיריאנא 182².

תבל 5⁸.
תהם 321⁴.
תיארותא 251⁴.
תילבוניא 236⁷. 444⁴
תאנא 151³.
תפה 191⁴.

Berichtigungen und Nachträge.

P. 4, 5f. Der Lichtkönig wird auch noch in einigen anderen Stücken genannt, siehe das Register.

P. 46[4]. Man kann hier auch אלמא als räumliche Welt und אלמיא in singularischem Sinne auffassen, siehe p. 5[3].

P. 73, 10. Vielleicht: war der große Lichtkönig der Herrlichkeit.

P. 85, 25, עשתאהאט müßte heißen: „er dehnte sich aus“ (zu שטח); das paßt schlecht. Vielleicht ist עשתאהאק zu lesen: „er rieb sich auf“ (zu שחק).

P. 103. Ich schwankte lange, ob nicht in Z. 26—28 das Firmament Subjekt sei anstatt Ptahils und mit dem hohen Thron Ptahils Thron gemeint sei, ich habe mich aber schließlich für die andere Auffassung entschieden. Zum Ausdruck „hoher Thron“ für das Firmament vgl. den „hohen“ Reifen des Firmamentes p. 104, 15. Ptahils Thron hat man sich über dem Firmamente zu denken.

P. 107, 6 lies: verteilten die Jahre gleichmäßig, daß keiner . . .

P. 115, 1. Auch eine Übersetzung „Wir wollen Adam Uthra nennen“ paßt nicht.

P. 120[3]. Die Übersetzung p. 123, 4f. ist unrichtig. Da muß es heißen: „und verteilten (ihren) Anteil unter sich. (Ihren) Anteil verteilten sie unter sich.“ Daher darf man sich auf diese Stelle nicht stützen.

P. 125, 2. Statt מאודין ist vielleicht מאומין zu lesen: die in Lüge schwören.

P. 127[3]. אסבאר könnte man allenfalls auch im Sinne von „wissen lassen“ auffassen, „wissen“ im Sinne von „geschlechtlichen Verkehr haben“ (ידע, *idū*).

P. 129[6]. Vor „hier“ fehlt ein Komma.

P. 132[8]. Lies: *Neuhebr. Wörterb.* I.

P. 142, 15f. Lies: die lebendige, erste Lehre.

P. 152, 33. Ich fasse jetzt mit Brandt, Schr., p. 142[2] עבא im Sinne von „Wartezeit, lange Zeit“ auf, wenn ich es auch etymologisch nicht erklären kann. Danach ist diese Stelle zu übersetzen: „eine lange Wartezeit steht dir bevor.“ P. 153, 21f. gibt so einen Sinn: „Wenn du mich umarmtest, verginge mir viel Zeit darüber.“ P. 166, 6: „Dir steht noch eine (lange) Wartezeit bevor.“

P. 208, 7. Den kosmischen Omphaloi wurde vielfach die Form eines Bienenkorbes gegeben (siehe die Abbildungen bei ROSCRER, *Omphalos* 1913 und *Neue Omphalosstudien* 1915), trotzdem ist wohl bei האלתא an diesen Sinn nicht zu denken.

P. 240, 11. Vielleicht bezieht sich ורבאבן בגאואיהון auch auf שום שותא האיתא, danach: In ihnen wuchs, durch sie wurde erhellt. דעתלאבאשבה ועתקאיאמבה bezieht sich wohl auf חויא: mit dem es sich bekleidete und durch den es gefestigt wurde.

P. 250, 11. דניהיא Text 261, 13, 17, 24; 262, 3; 271, 13 steht trotz der Var. דניהויא wohl für דניהיא „sind aufgeleuchtet, erschienen“, siehe 261, 11; 271, 6 (Var.), 11.

P. 264, 11f. und sonst. פראט סיפתא ist richtiger „die Lippe(n) verziehen“ als „die Lippen spitzen“ zu übersetzen.

P. 272, 21f. Besser: Du bist der erste Ruf, den das Leben aus seiner Natur rief.

P. 278, 16. דאריא ist vielleicht ursprünglich eine falsche Schreibung für כאביא (in der älteren Schrift sind die beiden Wörter einander sehr ähnlich), die dann neben כאביא in den Text hineingeraten ist. Danach: einige haben hundert Backen- und Schneidezähne im Munde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000640

P. 323 ob. Der Sinn würde etwas glätter werden, wenn man für Z. 2 und 9 ניראנדדן (bezw. die Varr.) als ניתראנדדן auffaßte: „die Schlafenden sollen aufgerüttelt werden und aufstehen" — „Sie sollen aufgerüttelt werden." Aber ein ד (rr) für תר ist unwahrscheinlich trotz מירשימינן Joh. 74, 6, auch beachte נאירן zu 345, 10, wo eine Umwandlung ins Passiv nicht möglich ist.

P. 334, 16ff. Die Verba könnten an sich auch 3. f. sing. statt 2. m. sein und sich auf ניצובתא beziehen, doch zeigt das Folgende, daß die Worte dem Mānā gelten.

P. 343, 9. Im Text ist קאדמאיא zu streichen.

P. 344, 23 lies: Ein Kranz gleich dem reinen Kranze.

P. 358, 6f. und 369, 25ff. sind die Perfekta kaum als Wunschäußerungen aufzufassen. Das Perfektum ist in diesem Sinne im Aramäischen selten, im Syrischen fast nur auf הוא beschränkt.

P. 416, Anm. 1, Z. 4 lies ראבתא statt ראבאת.

P. 424, 4 lies: in ihrem Gewande.

P. 433, 11. 436, 8. 519, 3, 16. 535, 15. גזוראיא, גזוריא wäre besser mit „Büttel" oder „Häscher", גזירבאטאיא. גזירבאטיא (so etwa zu lesen) mit „Vögte" zu übersetzen.

P. 444, 4 lies „schieden" statt „schied".

P 471, 24 lies: bereitete keinen Fehl.

P. 508, 25 lies: fliegen dahin wie Minuten, siehe p. 106⁵.

P. 522f. תיתוב „sitzest" (zu Z. 14, 20 usw.) paßt nicht. Wenn es nicht direkt zu תיתוב abzuändern ist, dann ist vielleicht תיתאתאב zu lesen nach der Var. תיתאב.

P. 578, 21f.; 579, 11f. usw. Ich habe reiflich erwogen, ob die Worte הין אזלית בינאתאיהון עביד ומאבאד אבדיא nicht von der aufsteigenden Seele gesprochen werden: „Wenn ich mich unter sie begebe, tun sie (mir) alles Erdenkliche an." Ich konnte jedoch zu keinem abschließenden Urteile gelangen. Für diese Auffassung spricht, daß weiterhin אלית für אזלית steht, das nur 1. pers. sein kann und vielleicht ursprünglich in allen Strophen gestanden hat, für die andere, daß in der sechsten und siebenten Strophe der vorhergehende von den Dienern des Planeten gesprochene Vers fehlt und danach dieser Vers nicht eine Antwort darauf sein kann.

Mit Rücksicht auf Ev. Mt. 23, 35 hebe ich hervor, daß Hibil p. 257, 31; 268, 9 „der Gerechte" genannt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000641

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-98862/fragment/page=00000646